2 Fl

Johann Jacob Moſers
von Filſeck und Weilerberg/
Chur-Fürſtlich-Cöllniſchen Geheimen- und Herzoglich-Würtembergiſchen Regierungs-Raths, auch Profeſſoris Juris zu Tübingen

Einleitung
zu dem
Reichs-Hof-Raths-Proceß.

Zweyter Theil.

IV. Von der Relatione Actorum und Abfaſſung einer Urtheil.

V. Von Kayſerlichen Executions-Commiſſionen.

Nürnberg/
In Verlag Johann Steins. 1733.

IV.

Von der

RELATIONE ACTORUM

und

Abfaſſung

einer

Urtheil oder Beſcheids.

Innhalt.

Erſtes Capitel.

Von der Relatione Actorum überhaupt und deren Verfertigung.

Zweytes Capitel.

Von der Ordnung, wie alle Sachen referirt werden ſollen.

Drittes Capitel.

Von würcklicher Ablegung derer Relationen.

Viertes Capitel.

Vom Votiren.

Fünfftes Capitel.

Von Abfaſſung einer Urtheil oder Beſcheides.

Er-

Erſtes Capitel.

Von der Relatione Actorum überhaupt und deren Verfertigung.

Innhalt.

§. 1. Was referiren ſeye? §. 2. Wie zu referiren ſeyen, die erſte Schrifften in einer Sach. §. 3. Die weitere Neben- §. 4. und Haupt-Schrifften, z. E. Exceptiones u. d. §. 5. oder Berichte u. d. §. 6. Wie zu referiren, wann eine Sache ſummariter tractiret wird? §. 7. Wie definitive, in geſchloſſenen Sachen? §. 8. Beſonders in Lehens-Sachen? §. 9. Und in Mandat-Proceſſen. §. 10. Wie es in Praxi mit dem Modo referendi gehalten werde? Zeugnus Portneri und Uffenbachii. Des Herrn von Ludolf Gedancken werden approbirt. §. 11. Wann einer Interlocutoriæ eventualiter eine Definitiva anzuhängen? §. 12. Aus keinen manquen Acten zu referiren? §. 13. Pflichten eines Referenten. Straff

Straff gegen die Ubertretter. §. 14. Principia, nach welchen ſich in referendo zu richten. §. 15. Acta priora & connexa. §. 16. Wie? wann das Petitum unformlich iſt? §. 17. Wie ferne auf Conſilia zu attendiren? §. 18. In Relationibus iſt nicht alles, als eine würckliche ratio decidendi anzuſehen. §. 19. Relationes zu befördern. §. 20. Wie lange ein Referens Zeit haben ſolle zur Relation, bey denen erſten Suppliquen in einer Sach? §. 21. Zu geringen Rechts-Sätzen? §. 22. Zu Interlocutorien? §. 23. Und zu Definitiv-Urtheilen? §. 24. Wann ein Referent mit ſeiner Relation gefaßt ſeyn ſolle? §. 25. Was nach verfertigter Relation der Referent und Præſes zu beobachten? §. 26. Referentes ſollen obiges genau beobachten.

§. 1.

Was referiren ſeye?

Acta referiren, heißt (beym Reichs-Hof-Rath) wann ein Reichs-Hof-Rath in dem Reichs-Hof-Raths-Collegio ein- oder mehrerer Parthien Anbringen mündlich, mit Ubergehung des zur Sache überhaupt, oder doch dermalen nicht tauglichen, aus dem Gedächtnus, oder dem zu ſolchem Ende gemach-

machten Auffſatz, vorträgt, und ſeine Meinung beyfüget, wie er die Sache anſehe, und was darauf zu reſolviren ſeyn möchte.

§. 2.

Wie zu referiren ſeyen, die erſte Schrifften in einer Sach.

Es iſt aber kein geringer Unterſchied unter denen Relationen. Von der erſten Schrifft die in einer gantz neuen Sache übergeben wird, diſponiret die R. Hof-Raths-Ordn. *Tit.* 3. §. 16. der Præſident ſolle „dieſelbe Memorialia, „in welchen um neuen Proceſs angeſucht „wird, im erſten Rath-Sitz ableſen laſ„ſen, oder, da es Nachdenckens vonnö„then, einem Referenten, zuvor zu exa„miniren und folgenden Tages zu refe„riren, zuſtellen.„ Ich mercke hier bey diſer Stelle nur an / daß die Ableſung des Libells erforderet werde, weil auf ſolches gar viles ankommt, indeme offt gleich auf denſelben die Proceſſ können abgeſchlagen werden, oder doch überlegt werden muß: Ob die Jurisdiction des Reichs-Hof-Raths gegründet ſeye? und auf was für einen Fuß und Art des Proceſſes die Sache tractiret werden ſolle, alſo daß, wo darinn gefehlet wird, der Fehler ſich ordentlicher Weiſe durch den gantzen Proceſſ erſtrecket. Ob aber, wann die Sache ihrer Wichtigkeit wegen einem Rath ad referendum zugeſtellet

let wird, der Libell dannoch gantz abgeleſen werden ſolle, ehe der Referens ſeine Meinung ſagt, oder nicht? låſſet ſich aus diſem Text nicht wohl ſchlieſſen. Pro affirmativa ſcheinet erſtbeſagte Raiſon zu militiren, gleichwie hingegen auch in contrarium diſes 1. daß ja offt einem Referenten, ſonderlich wo es einerley Religions-Verwandten betrifft, anvertrauet wird, definitive ex Actis per extractum zu referiren, und alſo kan und muß man ihme ja auch trauen, daß er ex ſolo Libello accurat referiren werde. 2 Iſt nicht ohne daß offt ein Libell übermaß groß und weitlåufftig iſt, hingegen ſich vil unnöthiges darinn befindet, oder ein Referens doch leicht ſagen kan, wo es hinaus will, und was dermalen zu thun ſeyn möchte. Ich hielte alſo meines Orts dafür, daß es in ſolchen Fållen auf das Arbitrium Judicis & Referentis ankomme, und thut ein Referens in dubio beſſer, wann er ex Libello lieber zu weitlåufftig, als zu kurtz, und, wann der Libell groß iſt, und einiges auſſen gelaſſen werden oder contrahiret werden kan und muß, lieber ſchrifft- als bloß mündlich referiret.

§. 3.

Was nun ferner die Exhibita betrifft, welche übergeben werden, wann eine

Sa-

Sache bereits durch einen ordentlichen Proceſs laufft, ſo ſeynd es entweder Haupt- oder Neben-Schrifften. Unter dieſen verſtehe ich, wann um prorogationem termini pro communicatione partis adverſæ Exhibitorum, vel proceſſu in contumaciam, pro injungenda parti adverſæ inſinuatione alicujus Exhibiti, pro inrotulatione Actorum u. d. gebetten wird. Kommen nun ſolche Sachen für, ſo muß zwar freilich der Referens Achtung geben, daß auch hierinn die Reichs-Geſetze und der Stylus judiciarius beobachtet werde, und keine unformliche oder contraria Concluſa ergehen; indeſſen wird niemand einem Referenten zumuthen, daß er in dergleichen Sachen ſchrifftliche Relation erſtatten ſolle. Die weitere Neben-

§. 4.

Was aber Schrifften von der erſten Gattung ſeynd, ſo kan man ſelbige abermalen wiederum in 2. Claſſen theilen: Nemlich es ſeynd entweder Exceptiones, oder Replicæ, Duplicæ, Triplicæ, &c. Bey dergleichen nun hat der Referens diſes zu beobachten, daß er ſolche nicht nur, ohne ſie vorhero angeſehen zu haben, dem Gegentheil communicirt; Dann obwolen diſes, nach Art eines jeden Proceſſes freilich ſeinen geweißten und Haupt-Schrifften. z. E. Exceptiones u. d.

Weg hat, ſo kan es doch ſeyn, daß z. E. eine ſolche Schrifft ſcabios, oder ſonſten denen Reichs-Conſtitutionen zuwider, eingerichtet iſt, oder ein anderer notabler Fehler daran erſcheinet, oder die üble Sache deſſen, der ſie übergeben, bereits ſo offenbahr daraus hervor leuchtet, daß man nicht nöthig hat, den Proceſs länger aufzuhalten u. d. folglich, daß entweder ſtatt des Communicetur eine andere Reſolution ergehen kan oder muß, oder daß doch neben demſelben noch weitere Verordnungen zu thun nöthig oder rathſam iſt.

§. 5.

oder Berichte u. d.

Oder es ſeynd Klagen ſuper Attentatis, Commiſſions- oder andere Berichte, Gegen-Berichte, oder andere etwas reeles enthaltende und materialia Proceſſus angehende Exhibita, und zwar ſeynd diſe abermalen alſo bewandt, daß ſie bloß der anderen Parthie zu communiciren, oder einesweils ad Acta zu legen ſeynd, oder ſonſt dergleichen geringe Beſcheide ergehen; ſo ſehe ich wiederum nicht, warum eine ſchrifftliche Relation vonnöthen ſeyn ſollte. Wann aber der Beſcheid oder das Interlocut von einiger Wichtigkeit wäre, ſo thut in alle Wege ein Referens, vor GOtt, ſeinem Gewiſſen, und der Welt, gar wohl, wann

er

er ſich die Mühe nicht dauren läſſet, einen ordentlichen Extractum Actorum ſchrifftlich zu verfertigen, und diſem ſein Votum auch ſchrifftlich beyzufügen. Es will auch diſes die Reichs-Hof-Raths-Ordnung ſelbſten, ſonderlich in groſſen Sachen, indeme es a, heiſſet: „Die „ſich auch beede, nemlich der Referent „und Cor-Referent, in groſſen, bevorab „Definitiv-Sachen, mit ihrer ſchrifft„lichen Relation und angehefftem Voto, „es werde nun darauf geſchloſſen oder „nicht, gefaßt halten (ſollen), daß auf „Unſer oder Unſers Præſidenten Verord„nen, ſie ſolche alſogleich von Handen ge„ben, und dadurch ihren Fleiß und Auff„richtigkeit deſto beſſer erweiſen können.„ Da das Wort: Bevorab, klar anzeiget, daß alſo zwar fürnemlich in Definitivis, aber nicht darinn allein, ſondern auch ſonſten, pro re nata, die Relation ſchrifftlich abgefaſſet werden ſolle, welches auch noch deutlicher die Worte beſagen: „Es werde nun darauf (defini„tive) geſchloſſen oder nicht.„ Und ſo will auch der Reichs-Abſchid de 1654. b, Es ſolle ſowohl in Definitivis, als wann es eine wichtige Interlocutori betreffe,

a, *Tit*. 4. §. 18.
b, §. 144.

ſchrifftlich referiret werden, Und das Chur-Fürſtliche Collegium erinnerte auch An. 1711. in cauſis gravioribus möchten die Relationes allemal ſchrifftlich verfaſt werden. c, Ich entſinne mich auch mit Vergnügen, aus dem Munde des ehemaligen groſſen Juſtitiarii und Reichs-Hof-Raths-Præſidentens, Herrn Grafens von Windiſchgrätz, gehöret zu haben, daß er denen jungen Herren Reichs-Hof-Räthen auf der Herren-Banck nachdrücklich eingeſchärffet, der Memorie nicht zu vil zu trauen, ſondern fein die Relationes zu Papier zu bringen. Ferner ſagt die Reichs-Hof-Raths-Ordnung d,: „Im Fall aber der „Referent nur ein extrahirtes Memorial „referirt, ſollen die gebettene Puncta „vornemlich beobachtet, wann aber in ei„nem noch nicht zu End vollführten Pro„ceſſu die Partheyen per Interlocuto„riam zu weiterer Verfahrung in ſpecie „anzuweiſen, da ſollen diejenige Puncta „darüber vorhero ein Beſcheid ergan„gen, nicht in Relatione noch Votis „weitläufftig recapitulirt und die Zeit „umſonſt zugebracht werden.„ Bey welchem Paſſu aber in Gravaminibus de An.

c, FABRI Staats-Cantzley *Tom.* 24. *p.* 769.
d, *Tit.* 5. §. 3.

An. 1686. angemercket wird : e, „Iſt
„notorium, wann gleich lis pendens in
„foro Judicii Imperialis Aulici, und auf
„Referirung eines extrahirten Memo-
„rialis, eine Interlocutoria zu weiterer
„Verfahrung ergangen, und Producta zu
„communiciren anbefohlen worden, daß
„dennoch in einigen Sachen dergeſtalt
„verfahren wird, daß ehe die Nothdurfft
„zur Gegenantwortung oder die Com-
„municatio Productorum erfolget, eine
„Parthey aus der Poſſeſſion geworffen,
„und die andere inaudita cauſa immit-
„tiret und manuteniret, offt ex affectio-
„ne quadam ein mehrers, als pars ipſa ge-
„betten, decretiret wird, ꝛc.

§. 6.

Wann aber eine Sache nicht in Form eines ordentlichen Proceſſes, ſondern ſummarie, durch Berichte oder Gegen-Berichte, Reſcripte u. d. tractiret wird, ſo ſeynd die einkommende Exhibita ebenfalls entweder von Wichtigkeit oder nicht: In beeden Fällen nun wird es gehalten, wie wir allbereits angezeiget haben.

Wie zu referiren, wann eine Sache ſummariter tractiret wird?

§. 7.

e, ap. Henniges *in Meditat. ad Inſtr. Pacis. Specim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p.* 784.

§. 7.

Wie definitive in geſchloſſenen Sachen?

Von der Weiſe die Relationes definitivas (dann von diſen redet notorie der Text,) zu verfertigen und abzulegen, gibt die Reichs-Hof-Raths-Ordnung a, folgendes an die Hand: „Wann „dann auf erfolgten Befelch des Præſidenten eine Relation angefangen wor„den, ſoll der Referent mit ſolcher guter „Ordnung darinn verfahren, welche, den „Rechten und Reichs-Satzungen ge„mäß, dahin gerichtet ſeye, damit in ge„ſchloſſenen Sachen das gantze Protocol„lum, wie alle Schrifften, gerichtlich „nach einander eingeliefert und von dem „Referenten: ob die Procuratoria dem „hieunten geſetzten Formular gemäß ein„gerichtet, auch ſonſten keine Nullität „begangen worden ſeye? mit kurtzen „Worten erinnert, darauf des gantzen „Proceſſus Factum, darum geſtritten, „von den Referenten mündlich oder aber „ſummariter vorgetragen werden; auch „daß alsdann das ſtrittige Factum und „ſpecies Actionis deſto beſſer könne von „den Räthen verſtanden werden, ſolle ge„rad darauf Libellus des Klägers, auch „wie er ſolchen mit Documentis oder „Zeugen bewiſen, darauf, wie der Be„klag-

a, *Tit.* 5. §. 1.

„klagte gegen den Libell hauptſächlich
„excipirt, geantwortet, ſolchen abgelai-
„net, ſeine Gegen-Intention zu bewei-
„ſen und dahero des Klägers Action zu
„elidiren ſich unterſtanden, referirt, die
„Documenta aber, auf welchen der Sa-
„chen Ausſchlag hauptſächlich beruhet,
„bevorab, wann ſie kurtz seyn, völlig, da
„ſie aber wegen ihrer Länge durch den Re-
„ferenten ſelbſten in allen Subſtantialibus
„fleißigſt und aller Nothdurfft nach ex-
„trahirt, daß die völlige Abhörung ſol-
„cher Documenten nicht nöthig, ſo ſol-
„len jedoch allezeit aus denſelben die im-
„portirende Clauſulæ und die rechte Ver-
„ba Formalia (deren ſich die Parthien
„behelffen wollen, oder ſonſten in judi-
„cando zu beobachten,) aus dem Origi-
„nal oder vidimirten Copia langſam und
„wohlverſtändlich abgeleſen werden, und
„hierinn der an Unſerm Kayſerl. Cam-
„mer-Gericht gebrauchige modus refe-
„rendi, bevorderiſt in Nachtracht- und
„Inveſtigirung der Action, obſervirt
„werden.„ Es hätten aber die Evangeli-
ſche Stände gern, daß, anſtatt: „münd-
lich oder ſummariter: geſetzet würde:
Wie im vorhergehenden Titul gemeldet,
b, in welchem auch ſchon allerley von der
Rela-

b, v. *Meditat. ad Inſtr. Pac. Spec. 5. Mantiſſ. 2. p. 803.*

Relatione Actorum diſponiret iſt. Und An. 1686. wurde geklagt : c, daß ſich „öfters bey Relationen der Acten zuträ„get, welcher Geſtalt die Fundamenta „ſeu Documenta Partium nach Affection „nur obenhin, oder gar nicht, abgeleſen, „weniger die Formalia, worauf ſich Par„tes expreſſe beziehen, in judicando be„obachtet werden, erhellet daraus, wann „nach einem ergangenen Decret oder In„terlocut dergleichen Fundamenta oder „Documenta völlig man beybringet, oder „ſich zu mehrerer Demonſtration anerbö„thig gemachet, nichts anders in Re„ſolutione erfolget, als eine nuda De„cretirung ad Acta, inzwiſchen bleibets „bey dem vorigen Beſcheid, des Ein„wendens und Anbringens ohngehindert. „Wodurch groſſe Præjudicia contra Cur„ſum Juris ordinarium cauſiret, und „demjenigen, ſo man einen Dienſt thun „wollen, favoriſiret werden. ꝛc.„ Sonſten diſponiret auch der Reichs-Abſchid *de* 1654. d, „Denen Referenten „ſolle - - das lange Ausführen ihres Vo„ti, ſive de Facto, ſive de Jure, oder von „demjenigen, was allbereit in Relatione Acto-

c, *Ibid. p.* 784.
d, §. 147.
e, Vid. quoque infr. *Cap.* 3. §.

„Actorum vorbracht, langwührig zu re-
„den, (nit) - - verſtattet werden.„

§. 8.

„Alſo a, es auch in Lehens-Strittig- Beſonders in Lehens-Sachen?
„keiten zu halten, jedoch daß in deren
„Relation vornemlich die Originales In-
„veſtituræ, und was für Pacta darinn
„ausdrücklich begriffen, wohl erwogen,
„und dann gegen Unſern klaren Lehen-
„Rechten, den allegirten, aber nicht zu
„Recht probirten, Lehen-Gebräuchen,
„ſonderlich in Unſern Kayſerlichen Wel-
„ſchen Lehens-Fälligkeiten, nicht zu vil
„in Relatione noch Deciſione deferirt
„werden.„

§. 9.

„In den ſummariſchen privilegirten Und in Mandat-Proceſſen?
„Mandat-Proceſſen ſollen die Supplica-
„tiones, neben Unſern darauf erkannten
„Mandaten, Exceptionen und Replic, je-
„derzeit fleißig abgeleſen, und auf keine
„Weitläufftigkeit der Schrifften, oder zu
„tripliciren, die Partheyen nicht leicht ver-
„anlaſt werden.„ a,

§. 10.

Hören wir nun auch andere der Sa- Wie es in Praxi mit dem Modo
chen erfahrne, wie es um die Praxin in
diſem

a, *Ibid.*
a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 2.

referendi gehalten werde? Zeugnus Portneri,

diſem Stück ſtehe? So ſchreibet der Reichs-Hof-Rath PORTNER a,: Modus utiliſſimus & receptus hic eſt: 1. brevis ſpecies (Facti) præmittitur, à qua Collegium aliquem præguſtum de tota cauſa habere poteſt; quo facto leguntur, in Appellatoriis, Acta utriusque Inſtantiæ, ſaltem in quibus fundamentum deciſionis conſiſtit. Deinde, 2. præmiſſa brevi recapitulatione Facti, examinatur Jurisdictio, expenduntur Procuratoria partium, poſtmodum inveſtigatur genus actionis, diſquiritur deinceps, an actio per Actorem probata, per Reum eliſa fuerit, & utriusque partis argumenta diſcutiuntur, ac tandem, deliberatis utriusque rationibus, tam dubitandi, quam decidendi, deſcenditur ad concluſionem, & diſpicitur: quid pronunciandum ſit? Quodſi, ut ſæpenumero fit, non tam deciſionem, quam transactionem admittere videtur, non opus eſt lectione omnium Actorum tempus perdere, ſed ejus lucrandi cauſa ſaltem ſpecies Facti præponitur,& Libellus gravaminum ac Exceptiones leguntur, cauſæque indicantur, ob quas amicabilis compoſitio tentari debeat?

UF-

a, *In Not. perpet. ad Ord. Jud. Imp. Aul. Tit.* 5. *§.* 1. *p.* 81. *not.* 2.

UFFENBACH b, füllet faſt etliche Bogen damit an, was ein Referens in lectione cauſarum civilium, criminalium & feudalium, Inſtantiæ primæ & ſecundæ, zu obſerviren habe, ich finde aber, die Wahrheit zu geſtehen, es zu ſchlecht, daß ich mich mit deſſen Anführung aufhalten mag; Von der Relatione ipſa aber ſchreibt er diſes: Quemadmodum Referendarius noſter, ſecundum modum jam traditum, Acta curioſe perlegendo examinat, ſic eo facilius ex Actis refert, quippe, cum idem fere ordo, qui in legendo, in referendo obſervetur, quamvis in Relatione ita curioſus eſſe non ſoleat, quemadmodum in lectione fuit. Placet tamen modum referendi notare ſeorſim, tum quoad primam, tum quoad ſecundam, Inſtantiam. Uffenbachii.

Subſectio I.

De Relatione Actorum quoad Inſtantiam primam.

Ad primam quo attinet, primo, quoad Legitimationem perſonarum, exponit, an producta procuratoria juſta itemque Conſtitutionibus atque novello Imperii Receſſui conformia? 2do. quoad

b, Vom R. Hof-Rath. *Cap.* 16. *Sect.* 4. & 5.

quoad Proceſſum ipſum: an vitio quodam laboret, & omnia rite peracta ſcriptaque, hinc inde numero ordinario exhibita factaque Submiſſione Acta inrotulata fuerint? & 3tio an Jusisdictio fundata, nec ne? refert. His expoſitis ad Facti ſpeciem & fundamenta Actoris, eam eaque ſuccincte exponendo, accedit; porro, quænam Actio vel inſtituta vel competens? (2.) anne probata? & (3.) anne eliſa? Qua occaſione Exceptiones Rei earumque momenta narrat, & ulterius demonſtrat, an Actoris intentio fundata maneat nec ne. Tandem quomodo pronunciandum & in qua forma Sententia concipienda, judicat, &, quidem vel

Generaliter, ubi talem Sententiam concipit, quæ ſecundum Conſcientiam ex actis atque probatis, nec non Capitulatione Cæſarea, Receſſibus Imperii, Ordinationibus Aulæ & Cameræ, Pace religioſa & profana, Statuumque allegatis & probatis Privilegiis, Statutis & Conſuetudinibus, his autem deficientibus, ex Jure Cæſareo communi, probe inſtructam, eſt conformata.

Specialiter, ſive in Jure ſive in Facto cauſa controverſa vertiletur, Referens noſter Aulicus, an illa Lege aliqua deciſa ſit? attendit.

Si

Si deciſa, tunc ſubdiſtinguit, an deciſio cauſæ

Lege ita clareſit expreſſa, ut nec plus nec mimis ſit in Lege, quam in cauſa? tunc, licet iſta dura videatur, nihilominus tamen ſecundum eam, non tam Rigorem, id eſt, inhumanam ex ſcortice verborum interpretationem, quam Æquitatem, id eſt, vim ac poteſtatem menti Legislatoris congruam, ſecutus, cauſam omnem intrepide decidit, damnans opinionum ſingularitatem, utpote in Ordinatione Judicii Aulici p. III. Tit. V. §. 13 ſeverè prohibitam.

An Lex ad cauſam ita ſe habeat, ut longe vel plus vel minus ſit in cauſa quam in Lege? adeo, ut ſit tali cauſæ Legis deciſio eſſet applicanda, iſta foret iniquiſſima, tunc, examinatis circumſtantiis, & indagata Legis mente, an ſcilicet illa ampliationem vel reſtrictionem admittat? facta quoque aliarum Legum collatione, Referens vel mollit ex æquitate duritiem Legis, vel ipſius favorem extendit.

Quod ſi vero neque hac ratione, nec ſibi nec illis, quibus Sententiam ſuam exponit, ſatisfaciat, tunc non ad Romanorum Ignorantiæ, vel rectius hæſitantis opinionis Symbolum: Non liquet: recur-

recurrit, ſed, ut, ſecundum vulgarem praxin, ad Cæſaream Majeſtatem ipſam ejusque Conſilium Secretum, zum Geheimen Rath, vel etiam ad Comitia Imperii, pro interpretatione Legis cauſæque deciſione cauſa referatur, vel ut in cauſis majoribus & unde tumultus in Imperio timeri poteſt, ſecundum Inſtrum. Pac. Art. XX. vers quoad proceſſum &c. etiam quorundam Electorum & Principum ſententiæ & vota requirantur, ſuadet. Sed huic opponi poteſt, quod ſi Sacra Cæſarea Majeſtas hoc communicato Procerum conſilio faciat, quod tunc Majeſtatem cum illis communicet. Sed falſa eſt conſequentia, nam alias ſequeretur, quod Paterfamiliâs, qui uxorem participem facit gubernationis, non habeat ſupremam in familia authoritatem, quod abſurdiſſimum. Prudenter igitur agit noſter Imperator, quando in cauſis ejusmodi majoribus quorundam Electorum vota requirit, cum ſciat, optimum eſſe Imperium illud, ubi harmonice regitur & Procerum conſenſus adhibetur. Sunt etiam nonnulli in ea opinione, Relationem ad Majeſtatem factam Jure Juſtinianeo ſublatam eſſe; Facile tamen illis reſponderi poteſt, diſtinguendo cauſas leviores a gravioribus,

Non

Non autem uſitatum eſt in Excelſiſſimo noſtro Judicio, ut caſus ejusmodi dubii ad Univerſitatem aliquam Juridicam, pro interpretatione Legis cauſæque deciſione mittantur.

Doch pflegt dergleichen öffters denen Commiſſariis, wann man ſelbige der Sach baſtant zu ſeyn, anſtehen thut, injungirt zu werden, allermaſſen in der famoſen Heileriſchen Sach geſchehen, wiewohl der allerhöchſt-preißliche Reichs-Hof-Rath ſolchen Reſponſis nicht allzeit inhæriren thut.

Quod ſi vero cauſa controverſa Lege aliqua deciſa non ſit, tunc recurrit, ut jam ſupra dictum, vel

1, Ad Conſuetudines loci, vel

2. Præjudicia, quod tamen ſobriè intelligendum, cum, minima circumſtantia non obſervata, interdum etiam Rotam rotare videamus, vel

3. Ad Authoritatem receptiorum Opinionum Dd. Sed, cum etiam hi ſe invicem, ut grues gruem ſequi ſoleant, hinc Referens non, quot numero dicunt, ſed quibus rationibus, attendit, Facta enim melius probantur per plures, non Jura.

Subſectio II.

De Relatione Actorum quoad Inſtantiam ſecundam.

IN hac exponit 1, Judicem primæ Inſtantiæ 2. Partes Appellantes & Appellatas 3. diem lataeSententiæ & interpoſitæ Appellationis 4. anne Appellatio viva voce, anne in ſcriptis, interpoſita? 5. Quando introducta, & quidem cum Inſtrumento Appellationis & Procuratorio. 6. An Procuratorium juſtum? 7. Quando pro Proceſſibus ſupplicatum? 8. Quando decreti & 9. inſinuati? 10. An & quando prorogatio Fatalium petita? Quomodo computata? nec non an & quando decreta? 11. Quando Proceſſus reproducti, idemque Acta primæ Inſtantiæ.

Examinatis ita Formalibus, accedit ad Materialia, & quidem eo modo, quo Relatio cauſarum primæ Inſtantiæ jam relata fuit.

Ut autem uterque, tam primæ quam ſecundæ Inſtantiæ, modus re- & cor-referendi Aulicus eo melius cognoſcatur, hinc nonnulla Vota & Re & Cor-Relationes Aulicas in fine hujus Tractatus adjecimus. Auf welche Art aber ſchwer-

lich

lich vile Relationes heutiges Tages mehr gemacht werden.

Der Autor des Breviculi Praxis Imperialis Aulicæ endlich (dann ich mag nicht mehrere anführen,) hält diſes dafür c, : Proponat Referens : 1. an Jurisdictio ſit fundata ?

2. An Procuratoria , eorum. que requiſita , juxta formam a Receſſu Imperii de Anno 1654. præſcriptam, cum ſubſtitutione & in hæredes, adſint ?

3. In cauſis Appellationum , an intra decendium interpoſitæ ſint ?

4. An Summa ſit appellabilis ?

5. An Acta intra 30. dies, ab interpoſita Appellatione a judice priore ter debite ſint requiſita ?

6. An Appellatio intra quadrimeſtre ita ſit introducta, ut proceſſus deſuper obtineri & intra idem quadrimeſtre adverſario potuerint inſinuari ?

7. An Proceſſus etiam intra idem tempus vel terminum forte prorogatum Adverſario debite fuerint inſinuati ?

8. An Appellans Proceſſus obtentos intra ſemeſtre vel terminum prorogatum reproduxerit , & male judicatum, ac bene appellatum eſſe, decerni ſub pœna deſertionis petierit ?

c Tit. 55. n. 15. ſeqq.

9. An numerusScripturarum ordinarius, nimirum quatuor, aut in cauſis probationum ſex, ſit completus, exceptis cauſis Mandatorum ſine clauſula, in quibus Actor ultimum habet verbum

10. An ambæ Partes in cauſa concluſerint? nam ſi non concluſerint: & tamen Scripturarum numerus adſit, Referens in principio Sententiæ dicet: Cauſa inter N. & N. ex officio habetur pro concluſa, ac proinde &c.

11. Attendat ex officio, an forte non interceſſerit Nullitas?

His omnibus prævie examinatis, videat Referens, quænam ex Libello oriatur Actio?

An Actionis illius requiſita adſint?

An & quomodo Actionem probaverit?

An & quomodo Reus Actionem eliſerit?

Quid porro in cauſa principali definiendum ſit?

Quid ratione expenſarum, damnorum & intereſſe, decernendum?

Denique quomodo Sententia concipienda & publicanda ſit?

Des Herr von Ludolf Meinung wird approbirt. Am beſten haben mir dißfalls des Herrn von LUDOLFS Gedancken d, gefallen, welcher

d, *In Præfat. Symphor. Conſult. & Decis. forens.*

welcher ſchreibt: Dicendum etiam eſt nonnihil de uſu Relationum methodico. Ex Auctoribus, qui de modo referendi ſcripſerunt, ſi non fuere ipſi in Archi Dicaſterio verſati, inſtructior doctiorque mea opinione non fiet judicio præditus lector. Sed non omnium, qui Collegii hujus illuſtris membra fuerunt, conſuetudo referendi fuit eadem. Antiquam methodum ſcio ſecutos eſſe veterum Anteceſſorum multos, non malam quidem, ſed quæ cauſarum generibus quibusdam obſcuritatem infert magis, quam perſpicuitatem. In Libris Syſtematicis, vel etiam Diſputationibus, placet aliis methodos methaphyſica, per genera cauſarum, aliis arbitraria. In forenſibus negotiis ſunt, qui putant, male ſe functos officio, ſi Relationem non diſpeſcant in capita de actionis genere inſtituto, probato, de eliſione ſive exceptionibus, & quid pronunciandum? Diviſio eſt bona, ſed torquet interdum adplicatio. Placuit nobis ſemper Methodus non coacta, ſed liberior, pro ratione cauſarum & Actorum, ita tamen, ut præcipua illa ad definitionem cauſæ requiſita capita non negligantur, quæ licet non conſpiciantur in fronte periodorum, prudens tamen lector obſervabit, omiſſa non eſſe. Clarum ut faciat

ſibi intellectum unusquisque Referens, & bene diſtinguat τὰ κρινόμενα, hæc princeps debet eſſe cura; deinde ut res conceptas verbis luculentis enunciare ſciat. Hanc magis naturalem, neque ad regulas ſpeciales adſtrictam, methodum qui ſequetur cum judicio recte faciet & melius, quam ſi præſcripta aliqua NORMA (p) torquere voluerit & materiam de qua agitur & ſe ipſum.

(p) Prodiit An. 1711. cum Judicium Cameræ adſcitis Aſſeſſoribus pluribus novis reſtituendum eſſet, Auctoris, non incerti quidem, ſed Schediasmati nomen inſcribere noluit: Norma Examinis Candidatorum ad Aſſeſſoratum: Ubi de Muneribus ſeu virtutibus Candidatorum, nec non de Relatione Actorum Cameralium. Manet laus ſua Auctori. Nobis videtur comparari poſſe iſtiusmodi Normas Relationum faciendarum cum Euclidis, Mathematicorum principis, Elementorum libris poſterioribus, quorum diligentiam Mathematicarum diſciplinarum Profeſſores recentiores laudant, ſed prioribus ſex tantum, & ne his quidem in omnibus propoſitionibus, utentes, reliquas deſerunt, cum

via longe

via longe faciliore magisque naturali propoſitiones demonſtrare noverint.

Und wiedrum: Cæterum diverſitatem methodi tractandi cauſas non mirabitur, cui ignotum non eſt, pro cujusque cauſæ natura formandum eſſe ſyſtema, recteque fungi officio Referentem quemcunque, qui diſtinctas & claras Ideas *format*, primo ſibi ipſi, deinde vero, *aliis* auſcultantibus, eadem claritate in ſcriptis, vel etiam viva voce, ſcit exponere. Primam Eloquentiæ virtutem perſpicuitatem dixit Quintilianus Inſtit. Orat. L. II. c. 3. In forenſium negotiorum deciſionibus eloquentia non eſt quidem neceſſaria, ſed plurimum valet ratio, quæ doctiſſimo cuique eſt planiſſima, perſpicuitatem tamen omnino requiri exiſtimo, cum fruſtraneus ſit labor, ſi quis ex difficultatibus cauſæ expedire ſe neſciret, & Ideis confuſis faſtidium faceret auſcultantibus.

Und auf dieſen Fuß, welchen hier der Herr von LUDOLF recommendirt, werden meines Wiſſens auch bey dem Reichs-Hof-Rath nunmehro die meiſte Relationes abgelegt. Es iſt dahero auch eine ziemlicher maſſen vergebene Arbeit, wann man

man ein gewiſſes Muſter verlanget, um ſich in Verfertigung ſeiner Relationen darnach richten zu können. Dann gleichwie die Proceſſe und merita cauſæ ſelbſten sehr unterſchidlicher, ja faſt ohnendlicher, Gattung seynd, alſo kan es auch nicht anderſt ſeyn, als daß, wann ein Referens nicht mit Gewalt alle Sachen nach ſeinem Modell, ſondern lieber ſeinen modum referendi nach der vorligenden Sache, einrichten will, ingleichem die Arten zu referiren ſehr von einander unterſchiden ſeyen. Doch da öffters angehende Räthe, auch anderer niderer Gerichte, dergleichen Bücher, wie gegenwärtiges iſt, leſen, und glauben, es geſchehe ihnen ein Dienſt, und gebe ihnen wenigſtens einigen Prægustum, ſo will ich, da ich eben geſchloſſene Acta in Handen habe, in dem Anhang zu diſem Theil forderiſt ſelbige, weil ſie kurtz ſeynd, gantz anhängen, damit aus deren Gegeneinanderhaltung mit dem Extractu Actorum erſehen werden könne, wie diſer einzurichten ſeye? Ferner will ich erſtgemeldeten Extractum Actorum beyfügen, auf welchen ſehr viles ankommt, dahero ein Referens bey demſelben ſonderlichen Fleiß anzuwenden und wohl zuzuſehen hat, daß er getreulich eingerichtet, und nichts

nichts reeles, a, wann es gleich nach der Einſicht des Referenten nichts tauget, auſſen gelaſſen werde, weilen andere Räthe anderer Meinung ſeyn können, und im Gegentheil unter diſem Vorwand vile Ungerechtigkeit vorgehen kan. Und endlich ſo will ich eine, mit aller nur erſinnlichen Unpartheilichkeit abgefaßte, ungekünſtelte, meines Ermeſſens, aber der Natur der Sachen gemäße Prob einer Definitiv-Relation ex iisdem Actis anhängen, womit ſich ein Leſer, welcher dergleichen Hülffe bedarff, ſo lange begnügen wird, biß er (eine) von einem, der in diſem hohen Collegio in neueren Zeiten mit geſeſſen, zu Geſicht bekommt. Überhaupt hat man bey Relationen fürnemlich diſes zu beobachten: In Sachen, wo es auf ein ſtrittiges Factum ankommt, dergleichen die meiſte Proceſſe ſeynd, hat ein Referens ſich auch hauptſächlich zu bemühen, es durch ſeine Relation in ein genugſames Licht zu ſetzen: Wo es aber auf applicationem Juris ad Factum, oder gar

a, Wann vor geſchloſſenem Proceſs aus der Sache referiret wird, oder ſtatt einer Definitivæ nur eine Interlocutoria ergehen kan, iſt diſes alſo zu verſtehen, daß man nichts auſſenlaſſe, was, wo nicht ex mente Referentis, doch ex mente der Parthie, zu dem Puncten, der in Uberlegung kommt, dienlich iſt.

gar ſimpliciter auf ein Punctum Juris, ankommt, ſo iſt entweder das Jus klar und kein Diſſenſus, wenigſtens der etwas zu bedeuten hätte, inter Doctores, und ſolchen Falles iſt die Allegirung viler Texte und Doctorum etwas unnöthiges, oder ſeynd die Doctores ſuper puncto Juris ſelbſten uneins, und deren gegen einander angeführte Rationes haben wenigſtens eine ſpeciem, ſo iſt es in allewege nicht übel gethan, wann man, nicht nur die Sache gründlich unterſucht, ſondern auch anzeigt, in welchem Textu Juris diſe oder jene Meinung gegründet ſeye, oder wer würcklich einer oder der anderen Opinion beypflichte, ſie in Praxi als recipirt angebe? u. d.

§. 11.

Wann einer Interlocutoriæ eventualiter Definitiva anzuhängen?

„Nachdem zu Zeiten ſich zuträgt, daß „Sachen, in denen definitive beſchloſ„ſen, referirt und in denſelben durch die „Urtheiler auf Interlocutorien, die der „End-Urtheil fürgehen ſollen, geſchloſ„ſen wird; dergleichen in etlichen Sa„chen durch die Partheyen allein auf In„terlocutorien Submiſſiones geſchehen, „und doch ſolche Interlocutoriæ der Art „und alſo geſchaffen, daß in Relation „derſelben die Urtheiler ſich der Defini„tivæ, ſo ſolcher Interlocutorien in ei„nem oder anderen Weg nachfolgen ſol„le,

„le, entſchlieſſen mögen: Damit dann „in beyden Fällen ſolche Sachen nicht „von neuem definitive referirt, und alſo „zweifache Arbeit aufgewendet werden „müſſe, ordnen und ſetzen wir, daß ſol„che Sachen jederzeit in Beyſeyn Acht „Beyſitzer referirt, und neben der Bey„Urtheil die Definitive, ſo derſelben Bey„Urtheil auf einen oder den anderen Fuß „gewißlich nachfolgen ſoll, gefaßt, auch „durch den Proto-Notarium in ſein Pro„tocoll eingeſchrieben, und folgends „nach endlichem Beſchluß eröffnet werden „ſoll.„ a,

§. 12.

Daß aus keinen manquen Acten referiret werden ſolle, ſonderlich definitive, bringet die geſunde Vernunfft mit ſich, und diſponiret der Reichs-Abſchid *de* 1654. a, hievon alſo: „Als auch „die Erfahrenheit - - mit ſich gebracht, „daß die Beyſitzer zu Zeiten mangelhaff„te Acta, oder in welchen noch nicht al„lerdings ſubmittirt geweſen, ad refe„rendum vorgenommen, unterdeſſen, „nachdeme man derentwegen vil Zeit ver„zehrt, erſt gewahr worden, daß darinn „derenthalben nicht wohl fortzukommen, „ohne das auch die Viſitations-Memo„ria-

Aus keinen manquen Acten zu referiren?

a, Cam. Ger. Ordn. *Part.* I. *Tit.* 13. §. 12.

„rialien mit ſich bringen, daß ein Referent die Sache vorhero wohl erwägen, „keine incomplete Acta ad referendum „bringen, und dadurch Anlaß geben ſol„le, daß auf die gethane Submiſſiones „nicht geſprochen werde, ſo ſolle gegen „denjenigen Procuratorn, Advocaten „und Sollicitatorn, welche Anlaß hier„zu geben, und, ehe dann legitime ſub„mittirt, nm Urtheil anhalten, gebüh„rendes Einſehen beſchehen.„ Es iſt auch, eben um dergleichen Relation ex Actus mancis zu verhüten, vornemlich die Inrotulatio Actorum eingeführet und angeſehen; alleine iſt bekannt, daß in manchen wichtigen Sachen definitive geſprochen wird, ohne daß die Acta inrotulirt würden, und iſt dahero um ſo eher wenigſtens ein Caſus dabilis, was An. 1686. Gravaminis loco gemeldet worden: b, „Wann die Agenten befraget „werden, ſo müſſen ſie bekennen, daß „bißhero ſich vielfältige Acta ex Regi„ſtratura verlohren: Speciale Befra„gung wird ſpeciales Caſus entdecken, „inſonderheit daß auch in Sachen, ſo „ſchon referiret, und definitive erken„net worden, nachgehends in einen ver„bor-

b, ap. HENNIGESIUM *ad Inſtr. Pacis Specim. 5. Mantiſſ. 2. p. 782.*

„borgenen ſtaubichten Winckel ſich noch „einiger Faſcicul Actorum gefunden, wo„durch eine oder andere Parthey nachge„hends Gravamina gemachet und Revi„ſion geſuchet ꝛc.„ Daß hingegen auch der Reichs-Hof-Rath behaupte, daß ihme dergleichen jezuweilen ohne Grund aufgebürdet werde, und dahero gegen die Parthien, ſo dergleichen vorgeben, ſcharff verfahre, zeiget dieſes Concluſum:

Jovis 31. Jan. 1715.

H. nunc von P. contra W. von B. ſive Joanna Catharina von B. ſub præſentato 2. Maji 1710. ſupplicat humillime pro clementiſſima adminiſtratione Juſtitiæ; in duplo.

Eadem ſub præſentato 18. Auguſti ejusdem anni, bittet allerunterthänigſt um allergnädigſte Hülffs-Ertheilung ad Concluſum de 14. Novembr. 1709. appon. Lit. A. & B.

Eadem ſub præſentato 11. Maji 1713. bittet allerdemüthigſt, die allergnädigſte Verordnung dahin ergehen zu laſſen, daß dem Referenten die ver- und unverpitſchirte Acta ad referendum gegeben werden möchten.

Eadem ſub præſentato 6. Auguſti nuperi, ſupplicat humillime pro clementiſſima injunctione maturandæ Relationis; appon. eine Beylage.

Eadem ſub præſentato eodem, exhibendo allerunterthänigſte Erinnerung und Vorſtellung contra Sententiam 24. Februarii 1708. latam, bittet allerdemüthigſt um allergnädigſte Verordnung, damit alle in dieſer Sache ventilirte Acta, ſamt denen annoch in Regiſtratura verpitſchirt liegenden vermeintlichen Original-Documenten, einem bey vorigem Urtheil nicht concurrirenden Referenten extradirt, derſelbe darauf ad punctum comparationis Literarum angewieſen, ſo dann, ohne weitere Communication, referirt, und, mit Aufhebung dieſer in cauſa principali ergangenen Sentenz, die gegentheilige, wegen nicht bezahlt tranſigirter Summa der 16000. fl. cum omni cauſa angehalten werden.

Eadem in Memoriali ad Auguſtiſſimam Imperatricem, ſub præſentato 17. ejusdem, ſupplicat humillime pro clementiſſima interceſſione ad juſtitiam.

Eadem ſub præſentato 8. Octobris nuperi, bittet allerdemüthigſt, dieſe Sache durch den rechten Referenten allergnädigſt referiren zu laſſen.

Eadem

Eadem ſub præſentato 29. ejusdem, bittet ferner allerunterthänigſt um allergnädiuſte Vornehmung der Relation, mit Zuziehung der exhibirten Vorſtellung.

Eadem ſub præſentatis 5. 13. 26. & 29. Novembris nuperi, idem petit.

Eadem ſub præſentatis 7. & 24. hujus, inſtat humillime pro clementiſſime maturanda Relatione.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

Mit Verwerffung der eingewandten, unſtatthafften, auch an ſich ſelbſt gantz ohnerfindlichen, Nullitäts-Klage, werde es bey der den 24. Februarii 1708. ergangenen, und in ihre Rechts-Krafft erwachſenen, Sentenz lediglich gelaſſen, und verbleiben folglich Beklagte, von dem vel ex transactione, vel prætenſo jure hæreditario, gemachten ohngegründeten An- und Zuſpruch gäntzlich abſolvirt: Wie dann der unbefugten Klägerin wegen alles deſſen das perpetuum ſilentium hiermit imponiret werde, und weilen ſie ex temerario litigandi auſu vorgeben, und Ihro Kayſerlichen Majeſtät ſelbſten mit Unwahrheit vielfältig beybringen mögen: Ob wäre jetzt-angezogene vorige Sentenz ſuper Actis mancis &

non integris ertheilet, und ein verſiegeltes gantzes Volumen, darinn zumahlen die principaliora Scripta & Documenta vorhanden geweſen, von dem Urtheils-Faſſer ignorirt und nicht angeſehen worden; ſich aber im Gegentheil befunden, daß ſothane Inſtrumenta ihr, der Klägerin, coram Commiſſione vorgelegt, recognitio manuum & comparatio literarum daraus angeſtellet, hierauf die Sentenz begründet, und allererſt nächſt dem ermeldte Originalia, (damit um ſo weniger ichtwas davon ab Handen kommen möchte) von dem Reichs-Hof-Raths-Thür-Hüter verſiegelt, und ad Regiſtraturam gelieffert worden: Als werde ſothane fälſchliche Bezüchtigung an ſtatt wohlverdienter ernſtlicher Beſtraffung der importunen Klägerin in Kayſerlicher Ungnade hiermit verwieſen.

§. 13.

Pflichten eines Referenten.

„Es ſollen ſo wohl die Referenten als Cor-Referenten, die ihnen vertraute „Sachen nicht obenhin, oder nur zum „Theil, vil weniger dieſelbe durch ihre „oder andere ihnen ſelbſt fürgenommene „Leute oder Diener, durchleſen und Ex„tract daraus machen laſſen, folgends „aus demſelben referiren und ihre Vota

„dar-

„darnach richten, ſondern, ihren Eyd
„und Pflichten nach, alles ſelbſten gantz
„und mit ſolchem Fleiß, leſen, daß ſie ei-
„ner jeden Parthey billiges Recht, und der-
„ſelben Behelff, getreulich und vollkom-
„mentlich zu referiren wiſſen, und ſo we-
„nig von den andern Räthen, als künff-
„tig von den Partheyen ſelbſten, aus den
„Actis mögen überzeuget werden, daß ſie
„einer Parthey etwas nothwendiges zu
„referiren vergeſſen, überſehen oder für-
„ſetzlich ausgelaſſen haben: Jnmaſſen dann
„Unſer Reichs-Hof-Raths-Præſident
„auf diſen gantzen Articul vor andern
„ſein fleißiges Aufmercken tragen, und da
„er einen oder mehr Referenten zugleich
„oder abſonderlich darwider gehandelt Straff gegen die Ubertrettere.
„befindet, daſſelbe durchaus von keinem,
„wer der auch ſeye, gedulden, ſondern
„ſolches das erſtemal ſtracks in geſeſſenem
„Rath, aller Nothdurfft und Gebühr
„nach, verweiſen, das anderemal aber
„ohne Mittel Uns ſelbſten, um nothwen-
„diges Einſehen, berichten, und hierunter
„keines verſchonen ſolle.„ a, Hiebey ver-
langen die Evangeliſche, daß post ver-
ba: ihren Pflichten und Eyden nach,
geſetzet werde: ihre Relationes und Vo-

C 3 ta

a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 4. §. 14.

ta ſelbſt verfertigen und zu ſolchem Ende. b, Und An. 1686. hieſſe es c, : „Daß „auch die Verordnung diſes ſvi ſchlecht „gehalten wird, bezeuget die vielfältige „Erfahrung, weilen durch die im Hau„ſe Referentis befundene Leute und Be„diente mehrmalig viel eher die Sache „an den Tag und der Parthey zugekom„men, ehe die Reſolution ad Protocol„lum, oder die Expedition, gehöriger Or„ten angelanget, ꝛc. „ Ingleichem wurde An. 1711. unter die Puncta communia, ſo zu Verbeſſerung der Reichs-Hof-Raths-Ordnung dienen möchten, von geſammten Chur-Fürſtlichen Collegio d. geſetzt: „5. Würden die Reichs„Hof-Räthe die Acta, ſo ſie zu referi„ren haben, ſelbſt fideliter extrahiren, „und die Relationes nach ihren eigenen „Extracten ablegen, alſo niemalen das „extrahiren durch andere Leute thun laſ„ſen. Wer darwider handelt, der wür„de als indignus Officio, ſo ihme an„vertrauet, ab Officio removirt. „ Ihro Kayſerliche Majeſtät haben darauf An. 1714. den 14. Jan. ſich quoad hoc pun-

b, HENNIGES *in Meditat. ad Inſtr. Pac. Specim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p.* 803.

c, *Ibid. p.* 783.

d, In FABRI Staats-Cantzley *Tom.* 24. *pag.* 769.

punctum dahin reſolvirt: e, „Und nach⸗
„demmalen 8. einige in den Wahn gera⸗
„then und ausgeſtreuet, als ob zuweilen
„die Referenten die Extractus Actorum
„und Relationes von andern verfertigen
„laſſen, und dadurch einige Parthenen
„wären gefähret worden, obwolen die
„verdeckte Angeber das Factum nicht er⸗
„wieſen, oder dem Theil, dem ſolches
„begegnet, benamſet; So wollen Ihre
„Kayſerliche Majeſtät jedoch aus Liebe
„zur Gerechtigkeit und guter Ordnung,
„auch zu Verhütung derley übelen Nach⸗
„Rede, hiemit Dero gehorſamſten Reichs⸗
„Hof⸗Rath ausdrücklich deſſen erinnert,
„und denſelben auf dasjenige, was ihm
„dißfalls in der Reichs⸗Hof⸗Raths⸗
„Ordnung Tit. 4. §. 3. vorgeſchrieben iſt,
„abſonderlich angewiſen, und die genaue
„Folge davon, nebſt dem ernſtlich, em⸗
„pfohlen haben, daß ein jeder Rath in
„Pflichten verbunden ſeyn ſolle, derglei⸗
„chen Caſum, ſo fern er einen weiß, oder
„hinfüro ſiehet, oder erfähret, behöriger
„Orten, jetzt und künfftig, heimlich anzu⸗
„zeigen, ꝛc.„ Ein mehreres hiehero
taugliches, wird zu ſeiner Zeit in meinem
Tractat vom Reichs⸗Hof⸗Rath, bey der
Materie von denen Pflichten eines Reichs⸗
Hof⸗Raths, zu leſen ſeyn.

e, *Ibid. p.* 790.

§. 14.

Principia, nach welchen ſich in referendo zu richten.

Die Referenten ſollen nach denen in der Reichs-Hof-Raths-Ordnung ihnen vorgeſchribenen Legibus & Principiis decidendi, (wovon anderswo a, ausführlich wird gehandelt werden,) „ihre Decreta, Beſcheide und Urtheile, „richten, aber mit nichten einigerley ei„genſinnige Meinung denſelben fürziehen, b, Diſes will auch die Cammer-Gerichts-Ordnung c, : „Die Beyſitzer des Cam„mer-Gerichts ſollen in keiner Sache, „ſie ſeye ſo gering, als ſie immer wolle, „allein auf ihr Gutbeduncken, oder eines „jeden erwogene Billichkeit, oder eigen „fürgenommen- und nicht dem Rechten „gemäß informirten Gewiſſen, ſondern „auf des Reichs gemeine Recht - - Ur„theil faſſen und ausſprechen.„

§. 15.

Acta priora & connexa.

„Da auch ein Referent oder Cor-Re„ferent in denen ihme anvertrauten Sa„chen die vorige Acta oder andere den„ſelben anhängige Schrifften erſehen mü„ſte, ſollen ihme dieſelbe durch den Pro„to-Notarium zugeſtellt, und es ſowohl „mit dem Empfang als Wieder-Lieferung „ſol-

a, In dem *Tr.* vom Reichs-Hof-Rath.
b, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* I. §. 15.
c, *Part.* I. *Tit.* 13. §. 1.

„ſolcher maſſen gehalten werden, wie hie⸗
„oben (in der R. H. R. O.) in diſem Ti-
„tul §. Wann dann ein Rath ꝛc. diſpo-
„niret iſt worden.„ a,

§. 16.

Wann das Petitum eines Exhibiti unformlich iſt, und ſich nicht auf die Narrata ſchickt, ſolle, nicht zwar um deßwillen, weil die Supplic mit einer Clauſula ſalutari verſehen iſt; ſondern ex officio, darauf erkannt werden, was ſich von Rechtswegen gebührt, und der Supplicant hätte bitten ſollen und mögen. a, — Wie, wann das Petitum unformlich iſt?

§. 17.

„Die Conſilia und Informationes
„Juris, ſo die Partheyen ihnen ſelbſt ſtel⸗
„len laſſen, ſollen nicht pro parte Acto-
„rum gehalten, noch in dem Rath refe-
„rirt werden; dann mit Abhör⸗ und
„Verleſung derſelbigen und dergleichen,
„wollen Wir Unſern Reichs⸗Hof⸗Rath
„nicht beladen, ſondern bey dem verblei⸗
„ben laſſen, daß ſie durch jeder Sachen
„Referenten daheim erſehen, aber darauf
„mehr oder weiter nicht gegangen, als
„ſo vil ſolche den Haupt⸗Actis und dar⸗
„inn erwiſenem Facto gemäß befunden,
„auch anderer geſtalt nicht in Votis an⸗

Wie ferne auf Conſilia zu attendiren?

 „gezo⸗

a, R. H. Raths⸗Ordn. *Tit.* 4. §. 17.
a, R. Abſch. *de* 1557. §. 33.

„gezogen werde.„ a, Es wurde aber A. 1686. hiebey erinnert b, : „Obwolen der„gleichen Conſilia und Juris Informatio„nes pro parte Actorum nicht zu halten, „oder dem Reichs-Hof-Rath Maaß „und Ziehl geben können, ſo wird doch „nicht undienlich ſeyn, daß, wann der„gleichen in Forma authentica vorgelegt, „und dem Facto gemäß befunden werden, „um eines oder das andere mit Fleiß aus„gearbeitete in der Kürtze zu durchgehen, „ſie in gewiſſe Conſideration gezogen wer„den mögen, ſo bißhero faſt nie beſchehen ꝛc. Beeden diſen Paſſagen nach ſeynd alſo die Worte des Herrn von LUDOLF c, gar zu general geſetzet: Errant autem, qui credunt, in Archi-Dicaſterio Imperiali iſtiusmodi Conſiliorum ullam haberi rationem in Deciſione cauſæ, gleichwie auch nicht ſimpliciter zu approbiren iſt, was er weiter d, meldet: Adeo, ut riſum mereantur, qui conſilia ſua ad formam Relationis cujusdam Cameralis, pro ſublevando, ut exiſtimant, labore Referentis, obtrudunt. Diſes iſt wohl wahr, daß dem Referenten dadurch kein

a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 4. *§.* 15.
b, vid. *Medit. ad Inſtr. Pac. Specim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p.* 783.
c, *In Præf. Symphorem. Conſult. & Deciſ. forenſ.*
d, *Ibid.*

kein Dienſt geſchiehet, als welcher dannoch einen Extractum Actorum und Relation verfertigen muß, alleine einer Parthie kan, wie überhaupt mit einer extrajudicialen Deduction, ſo auch mit einer ſolchen, welche in Form einer Relation verfaſſet iſt, (fürnemlich wann auch die Acta integra, oder noch über diſes ein Extractus Actorum beygedruckt iſt, und alſo der Rath, ſo ſie lieſet, ſicher ſeyn kan, daß ſie denen Actis gemäß ſeye,) wo anderſt die Sache gerecht iſt, und man alſo ſich kühnlich darinn unpartheyiſch aufführen darff, allerdings gute Dienſte thun, indeme dadurch die andere Herrn Räthe, welche auſſer diſem regulariter von einer Sache nichts wiſſen, als was ſie von dem oder denen Referenten hören, von derſelben wahren Beſchaffenheit voraus informiret werden, ſchon præparirt in den Rath kommen, einen ſolchen Extractum Actorum oder Relation beſtändig vor Augen haben / folglich auch mit ſo vil beſſerem Grund votiren können. Wenigſtens wird, was die Praxin betrifft, kaum eine wichtige Sache, ſonderlich durch einen ordentlichen Proceſſ, abgethan, da nicht eine oder beede Parthien dergleichen Extrajudicial-Schrifften diſtribuirten, welche ſie gemeiniglich ſo lange cachiren, biß ſie vernehmen,

daß

daß die Relation angegangen ſeye, oder angehen werde; Wiewol öffters eine ſolche Cachirung ein Indicium malæ cauſæ iſt. Ich meines Orts riethe allen Parthien, nach geſchloſſenem Proceſs, einen, aber recht getreulich verfertigten, Extractum Actorum drucken, und das dabey etwa zu erinneren vermeinende, unten in Noten beyfügen, und ſelbigen ſodann unter die Herrn Reichs-Hof-Räthe austheilen zu laſſen.

§. 18.

In Relationibus iſt nicht alles als eine würckliche Ratio decidendi anzuſehen.

Hingegen muß ich erſtgedachten Herrn von LUDOLF darinn Beyfall geben, wann er denen, die etwan eine Relation eines Referenten zu Geſicht bekommen, zur Cautel ferner a. ſchreibet: Errabunt, qui hæc legent, ſi exiſtimaverint, in ſingulis cauſis omnes periodos votorum, & quæ pro re nata illuſtrationis gratia dicta ſunt, rationes fuiſſe decidendi, etiam ſi Sententia reſpondeat concluſioni Referentis. Fieri enim poteſt, ut alii Domini ex rationibus diverſis, vel non omnibus, quas Referens adduxit, in eandem tamen conſpirent cauſæ definitionem. In Facto quidem ex Actis producto, compoſito & demonſtrato, diſſenſus exoriri

a. l. c.

tiri facile non poteſt. Tantum abeſt, ut ſi etiam plurium Diſſenſio in re clara exiſtere poſſet, per Majora album fieri poſſit nigrum, ex facto non factum, ex Luce tenebræ, & vice verſa. In adplicatione Juris in Factum, vel interpretatione, in omnibus Judiciis frequenter exiſtit opinionum conflictus. Cum enim, Ulpiano teſte l. 17. §. 16. π. de recept. arbitr. naturalis ſit hominum ad diſſentiendum facilitas, quid mirum, ſi hæc etiam ſe oſtendat in cauſarum deciſionibus? Prudentis ergo eſt, ſi ad conſenſum perduci nequeant, ferre votorum diſſenſum. In contemplatione Picturæ cujusdam, aliis videtur expreſſa magis, aliis vero minus, effigies Perſonæ vel Hiſtoriæ, quam repræſentare pictor voluit. Pari modo in contemplatione Facti, ſecundum Leges dijudicandi, diverſitas adſpectuum diſſenſum facit in adplicatione Juris. Ergo ſi res alia ratione exitum habere nequeat, neceſſarium eſt & plane naturale, ut per majorem votorum numerum fiat concluſio. Boni viri & prudentis eſſe ait Quintilianus Inſtit. Orat. L. XII. cap. 3. ut in oratione ſua dirigat ſe ad id, quod optimum natura eſſe putat, non vero commoveatur, ſi quis diſſentiat, cum diverſas opi-

opiniones Juriſconſultis inter ſe tueri conceſſum ſit.

§. 19.

Relationes zu befördern.

Ein Referent ſolle ſeine Relationen nach möglichkeit zu beförderen ſchuldig ſeyn. a,

§. 20.

Wie lange ein Referens Zeit haben ſolle zur Relation, bey denen erſten Suppliquen in einer Sache.

Von der erſten in jeder Sache übergebenen Schrifft haben wir bereits oben a, vernommen, daß die Reichs-Hof-Raths-Ordnung wolle, es ſolle ſolche ohne Unterſchid, ſie betreffe was es wolle, gleich in dem erſten Raths-Sitz abgeleſen, oder, da es Nachdenckens vonnöthen, einem Referenten, ſie zuvor zu examiniren und folgenden Tages zu referiren, zugeſtellet werden. Es mercket aber ein gewiſſer Autor b, aus der Erfahrung an: „Diß „(Ableſen) geſchiehet nicht leichtlich, niſi „ubi urgentiſſimum in mora periculum, ſondern man läſſet dem Referenten „ſo vil Zeit, daß er ſie mit nach Hauſe „nimmt, und, wann es nova ſeynd, die „Requiſita in formalibus & materialibus examiniret; wann es aber ſchon „anhängige Proceſſe, ihme die Acta aus „der

a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 4. §. 18.
a, §. 2.
b, Vid. *Not. perpet. ad Ord. Jud. Imp. Aul. Tit.* 3. §. 16 *p.* 60. *not.* 1.

„der Regiſtratur geben läſſet, damit „nichts widriges, contra anteriora De„creta, erkennet, oder ſonſt irgend in de„cernendo, wie gar bald geſchehen kan, „ein Fehler begangen werde. „ Und A. 1686. wurde als ein Gravamen angeführt: c, „ ad §. 16. Wann nun obge„dachte ꝛc. ꝛc. iſt zu erinneren, daß vie„le Memorialia um neue Proceſs, ſive „ſimplicis querelæ, ſive appellationis, „welche gleich den erſten, andern, oder „kurtz folgenden, Tage ſollten referiret, „oder, wenn es nur ſchlechte Communi„cationes ſeynd, decretiret werden, „viele Jahre ohne Reſolution ligen, und „alſo die Adminiſtratio Juſtitiæ, zu groſ„ſen Schaden und Verderben der Inte„reſſirten, in ſuſpenſo bleibet, wie auf Be„fragen die Agenten ſolches bezeugen „werden. Wäre alſo ſehr gut, wann, „nach Innhalt Kayſerlichen Decreti de „Anno 1637. den 15. Aprilis, wie es „verbotenus im Tractat Uffenbachs & „in ipſius Mantiſſa, zu befinden, und, „nach der Art Cameræ Spirenſis, zwey „Conſilia gehalten würden, in deren ei„nem die geringere, was Communica„tiones, Aſſignationes Terminorum „und

c, Ap. HENNIGES *ad Inſtr. Pacis. Specim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p.* 781.

„und dergleichen, anlangen thut, erörtert,
„die ſchwerere aber in dem andern con-
„ſultirt würden, jedoch, daß zu einem oder
„andern ohne Unterſcheid der Räthe die
„Umwechſelung geſchehe; was aber wich-
„tige Sachen, dieſelbe in pleno, wie ge-
„bräuchlich, berathſchlaget werden, &c.

§. 21.

Zu geringen Rechts-Sätzen,

Weiter diſponiret die Cammer-Gerichts-Ordnung a, : „Ordnen und ſetzen „wir, daß erſtlich auf geringe Rechts-Sätz, „als ratione termini oder dergleichen, die „Beyſitzer jederzeit ſolche Relationes über „einen Tag, nachdem ihnen die Acta zu-„geſtellt, nicht verziehen. „ b,

§. 22.

Zu Interlocutorien.

„Was aber ſonſt vor Interlocutoria „ſind, in denen nicht allein Beſichtigung „des gerichtlichen Protocolls, ſondern auch „der Acten, gantz und gar (forte oder) „zum Theil vonnöthen, dieſelbe ſollen die „Beyſitzer über 8. 14. Tag, oder aufs längſt „einen Monat hernach, hinter ihnen nicht „behalten/ ſie zeigen dann dem Cammer-„Richter Gröſſe der Sachen oder andere „Urſach an, warum ſolche Sachen in der „Zeit nicht referiret werden mögen. a,

§. 23.

a, *Part.* 1. *Tit.* 13. §. 18.
b, Add. §. prox. præc.
a, *Ibid.*

§. 23.

„Was aber End⸗Urtheil ſind, wiewol „die Sachen ungleich, und in demſelben „nicht wohl durchaus eine gewiße Maaß „und Zeit zuſetzen, ſo wollen wir doch, daß „ſich die Beyſitzer, ſo vil immer möglich, „befleißigen ſollen, ein jede Sach in ſechs „Monaten, nach gethanem endlichen Be⸗„ſchluß, auszurichten. Da aber ſolches „die Gröſſe und Wichtigkeit der Sa⸗„chen nicht erleiden möchten, oder ſonſt „andere Verhinderung vorhanden, daß „alsdann die Beyſitzer, ſo ſolche Acta hin⸗„ter ihnen haben, ſolches dem Cammer⸗„Richter anzuzeigen ſchuldig ſeyn ſol⸗„len.„ a. Und zu definitiv-Urtheilen.

§. 24.

„Diſemnächſt und damit -- die Sach „um ſo vil deſto ſchleuniger ihren richtigen „Lauff haben möge, (ſolle) der Referent „mit ſeiner Relaction Actorum & Voto, „ehe und zuvor derjenige Referent, ſo ih⸗„me der Ordnung nach vorſitzet, ſeine „Relation abzulegen den Anfang macht, „zu dem End gefaßt ſeyn, damit unter ſol⸗„cher Zeit der Cor-Referent die Acta ori-„ginaliter zu ſich nehmen, gleicher geſtalt „ſich darinn informiren, und, wann etwa Wann ein Referens mit ſeiner Relation gefaßt ſeyn ſolle?

a. *Ibid.*

„der Referent in Facto ſich verſtoſſen, ſol-
„ches erinneren möge.„ a,

§. 25.

Was nach verfertigter Relation der Referent und Præſes zu beobachten?

„So bald ein Referent mit ſeiner Re-
„lation fertig, ſo ſolle er ſolches unſerem
„Præſidenten anzeigen; deßgleichen ſolle
„auch der Cor-Referent thun, damit ge-
„dachter Præſident alsdann mit Anbe-
„fehlung der Relation die Nothdurfft und
„obangeregte Ordnung„ (welche cauſæ
denen anderen vorgehen ſollen,) „beden-
„cken und an die Hand nehmen könne.„
a, Es heiſſet aber in denen Gravaminibus
de 1686. b, :„Daß diſem §.pho. auch nicht
„stricte nachgekommen wird, werden
„die Agenten bekennen, ſintemalen dieſel-
„be bey ihren Sollicitaturen nicht wenig-
„mal vernommen, wie die Re- und Cor-Re-
„ferenten ſich mercken laſſen, daß es an
„ihnen nicht läge, ſie wären fertig, wann
„es nur vom Præſidenten befohlen wird,
„weil ohne expreſſen Befehl man die
„Referirung in Verdacht einiges Inte-
„reſſes haben würde, wodurch viele Zeit
„durch dergleichen Entſchuldigungen ſich
„verliehret, und trifft auch wol je zu Zei-
ten

a, Reichs-Abſch. *de* 1654. §. 145.
a, R. H. Raths-Ordn *Tit.* 4. §. 18.
b, Ap. HENNIGES *ad Inſtr. Pacis ſpecim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p.* 783.

„ten zu', daß dieſes leere Entſchuldigun-
„gen ſeyn, um der Sollicitanten ſich zu
„entbürden; weilen auch in Erfahrung
„gebracht worden, daß wann gleich Præ-
„ſes eine Sache 6. oder mehrmalich be-
„fiehlet, ſolche nach Belieben und Af-
„fection des Re- und Cor-Referenten doch
„ſtecken bleibet, welches die ſollicitirende
„Agenten ermüdet, und ſie in Ungewiß-
„heit ſetzet, daß man nicht weiß, wie man
„daran iſt, alſo der Nothleidenden Par-
„they keine Satisfaction geben kan. 2c.„

§. 26.

Ubrigens ſollen die Beyſitzer an (obi- gen allen) „ſich weder Forcht, Betrau- „ung, Gewalt, Befelch, Geſchäffte oder „andere Sachen, von wem oder in was „Namen das immer geſchehen möchte, „daran verhinderen laſſen, ſondern män- „niglich, wes Würden oder Stands der „ſeye, ohne einige ſondere Affection, bey „und vermög obangeregter ihrer Pflich- „ten, gleichmäßig Recht ſprechen und mit- „theilen. a,

Referentes ſollen obiges alles genau beobachten.

a, C. G. O. Part. 1, Tit. 13. §. 2.

Zweytes Capitel.

Von der Ordnung, wie alle Sachen ſollen referiret werden.

Innhalt:

§. 1. Ordnung, ſo in Relatione cauſarum zu halten. 1.) Was der Kayſer ſpecialiter befihlt. §. 2. 2.). Was keinen Verzug leidet. §. 3. 3.) Armer Leute Sachen. §. 4. 4.) Fiſcalia. §. 5. 5.) Andere cauſæ privilegiatæ. §. 6. 6.) Die ältere Sachen vor denen neueren. §. 7. Præſident ſolle hierüber halten. §. 8. Gleichheit unter den Parthien zu halten.

§. 1.

Ordnung, ſo in Relatione cauſarum zu halten. 1) Was der Kayſer ſpecialiter befihlt.

Nach was für einer Ordnung Definitiv-Sachen referiret werden ſollen? davon diſponiret die Reichs-Hof-Raths-Ordnung überhaupt alſo: a, „Und ſolle „unſer Præſident, in Außtheilung, Vor-„nehm- und Erledigung der Sachen diſe „Ordnung halten, daß neimlich allezeit die-„jenige Sachen, welche wir, vermög un-„ſere Kayſerlichen ſchrifftlichen und von „unſerem Reichs-Vice-Cantzlaren und „Secretario verfertigten, auch verſigelten, „Decreti, mit Hintanſetzung aller ande-rer

a, *Tit.* 4. *§.* 7.

„rer ordentlichen Geſchäfften, alsbalden „zu berathſchlagen und mit ſchrifftlichen „Gutachten uns vorzutragen, unſerm „Reichs-Hof-Raths-Præſidenten und „Räthen anbefehlen.„ Doch die Evangeliſche Stände ſeynd hiemit nicht zu friden, ſondern verlangen, es ſolle, an ſtatt diſes Paſſus geſetzt werden: „Welche keinen Verzug leiden, inſonderheit darbey „motus in Imperio zu beförchten„ b, worgegen die Worte: „welche Sachen keinen Verzug leiden, und„ in dem folgenden §. auſſengelaſſen werden könnten.

§. 2.

2) Was keinen Verzug leidet ꝛc.

Nach dergleichen Sachen ſollen diejenige referirt werden, a, „welche keinen Verzug leiden, und welche Gottes-Häuſer, „item Gefangene, ſo vornemlich deren „Pfändung oder Ubelverfahrung in deren „peinlichen Proceſſen und ſonſten belangend, vorgezogen werden.„

§. 3.

3) Armer Leute Sachen.

„Und a, weil zum dritten der armen „Leut, auch dergleichen Wittiben u. Waiſen Sachen vor andern im Rath und „Relationibus befördert und derſelben

 Elend

b, HENNIGES *in Medidat. ad Inſtr. Pac. Specim. V. Mantiſſ. 2. p. m.* 803.
a. R. H. R. Ordn. *l. c.* §. 8.
a, R. H. R. Ord. *l. c.* §. 9.

„Elend, mit billichem Mitleiden in acht „genommen werden ſolle, welche dann „etwa aus Noth, zum Theil aus Einfalt, „auch wohl aus Muthwillen, oder anderer „unruhigen Leute Verhetzung uns fernen „Weg nachreiſen, ſo ſolle unſer Præſident „und Reichs-Hof-Räthe gegen ſolchen „geziemende Diſcretion halten, alſo, daß „diejenige, ſo von Noth wegen, und aus „zimlichen Urſachen, ſich diſer Zuflucht ge„braucht, um ſo vil mehr befördert, ihnen „in ihrer Armuth zu Recht förderlich ver„holffen, die andere aber und muthwillige „zeitlich abgeſchafft, auch, da der Frevel „ſo groß, der Nothdurfft nach, abge„ſtrafft werden.„ Es wird aber in Gravaminibus Anni 1686. b, gemeldet: „Wann die Agenten befragt werden, „wie vil armer Leute, Wittwen und Way„ſen, und dergleichen elende Sachen, wo„rinn in mora periculum zu beſorgen, ſie „in ihren Protocollis haben, worauf lang„ſam oder gar keine Reſolution erfolget, „auch wann dergleichen Sachen ſchon ad „inrotulationem Actorum gekommen, „wie vil Jahre ſelbige ohne Relation ver„alten, obwohlen ſie inſtändigſt per moni„toria einkommen, ſo wird man fürwahr „keinen kleinen Numerum finden ꝛc.„

Von

b, Ap. HENNIGES *in Meditat. ad Inſtr. Pacis Specim. 5. Mantiſſ. 2. p. 782.*

Von Beſtraffung der muthwilligen armen Parthien wird anderswo zu reden ſeyn.

§. 4.

„Nach diſem aber ſollen zum Vierten „unſers Reichs-Hof-Fiſcalis Memoria-„lia und gerichtliche Proceſſus fürgenom-„men werden, und unſer Reichs-Hof-„Raths-Præſident auf dieſelbige, damit „ſie, ihrer Würde auch Nothwendigkeit „nach, jedesmals vor anderen ſorgfältig, „fleißig, unſaumlich und rechtmäßig, ange-„bracht, verhandelt, vorgenommen und „expedirt werden, ein ſonderbar emſiges „Auffmercken haben; und damit dieſelben „deſto weniger hinterſtellig verbleiben, „wochentlich, oder ja alle vierzehen Tag, „einen gantzen Raths-Sitz alleinig mit Ex-„pedition derſelbigen zubringen laſſen.„ 4) Fiſcalia.

Bey diſer Stelle, und zwar wo es heiſſet: Wochentlich, erinneret ein Anonymus: a, hoc non obſervatur.

§. 5.

„Hierauf ſollen alsdann zum Fünften „diejenige, welche ſonſten etwa einer vor „der andern zu Recht ſonderbar privile-„girt, den gemeinen unprivilegirten 5) Andere cauſæ privilegiatæ.

a, AUTOR *Not. perpet. ad Ord. Jud. Imp. Aul. Tit. 4. §. 10. p. 73. not. 1.*

„vorgezogen werden. „ a, So erlaubt auch die Cammer-Gerichts-Ordnung b, wann eine neubeſchloſſene Sach ein Spolium anbetrifft, oder ſonſt vor anderen, vermöge der Rechte und ermelter Ordnung, privilegirt und begünſtiget, daß ſolche einer, ehender beſchloſſenen, ſolle dörffen vorgezogen werden. Hingegen hieſſe es An. 1686. c, „ad §. 10. Hierauf ſollen ꝛc. ꝛc. „Auch diſer Sus wird in ſchlechte Obſer„vanz gezogen, indeme nach Faveur, „und öffters eigenen Belieben, als das In„tereſſe laufft, man Sachen, ſie mögen „andern vorgehen oder nicht, auch wichti„ger ſeyn, verligen, und jüngere oder „ſchlechtere herfür ziehen läſſet, wie „dann die Agenten nicht laugnen wer„den, daß viele Sachen von 30. 20. 10. „und dergleichen Jahre introtuliret, aber „darinnen keine Relatio, ſondern in viel „jüngern, vorgenommen ſey. ꝛc.

§. 6.

6) Die ältere Sachen vor denen neueren.

Endlich ſolle, „welche Sach vor der „andern älter, oder darinnen ehender be„ſchloſſen iſt worden, fürgenommen und „befördert werden. „ a, Hiermit accordiert die Cammer-Gerichts-Ordnung b,: „Und

a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 4. §. 11.
b, *Part.* 1. *Tit.* 10 §. 8.
c, Ap HENNIGES *l. c. p.* 783.
a, R. H. Raths-Ordn. *l. c.*

b,: „Und ſonderlich ſollen in ſolcher Auß-
„theilung die Aelteſte oder ſonſt gefreyete
„Sachen, es ſeyen End-oder Bey-Ur-
„theil, fürgehen, und vor andern zu referi-
„ren befohlen werden. Item: Und nach-
„dem unſere Befelch und Meinung,
„daß die erſtbeſchloſſen Sachen ins ehrſt,
„ſo vil möglich, mit Urtheil entſchiden
„werden; als ſoll der Cammer-Richter,
„ſo offt eine Sach im Rath zu referiren
„fürgenommen, ſich in ſolchem Regiſter
„(welches er jederzeit im Rath bey der
„Hand haben ſoll,) erſehen und fleißig
„Aufmercken haben, daß dem alſo feſtig-
„lich nachgangen, und die alte Sachen vor
„den jüngſt-beſchloſſenen referirt werden.
„Und da ein Beyſitzer eine neu-beſchloſſene
„Sach vor einer alten herfürziehen woll-
„te, ſoll er ihm ſolches nicht geſtatten, ſon-
„dern ihm auflegen, die älteſte Sachen
„am erſten für die Hand zu nehmen, und
„die Sachen, die ihm zugeſtellt, ein jede in
„ihrer Ordnung, zu referiren; Es wäre
„dann, daß derſelbige Beyſitzer die altere
„und dafür beſchloſſene Sachen ad cor-
„referendum übergeben, oder durch den-
„ſelben Beyſitzer andere erhebliche Urſa-
„chen angezeigt würden, darum dieſelbe
„Sachen vor andern ſollten gefördert

b, *Part.* 1. *Tit.* 10. §. 2. & 8.

„werden. Alsdann ſoll ſolches und ob er „aus angezeigten Urſachen zuzulaſſen? „zu des Cammer-Richters und der andern „Beyſitzer Ermeſſen ſtehen.

§. 7.

Præſident ſolle hierüber halten.

„Nach diſer jetztverſtandener Ordnung (ſolle) durch Unſern Reichs-Hof-„Raths-Præſidenten den Referenten „bey Zeiten angezeigt werden, wie ſie be-„rührte Sachen nach und nach vornehmen „und expediren, welche dieſelbe Ord-„nung auch in allweg halten, und daraus, „ohne andere Befehlch, nicht ſchreitten „ſollen.„ a, Wobey zu mercken, daß die Evangeliſche verlangen, es ſolle ſtatt der Worte: ohne andern Befelch, geſetzet werden: ohne Noth. b.

§. 8.

Gleichheit unter den Parthien zu halten.

Alles diſes bißhero geſagte iſt ohne allen Zweiffel ſowohl von Definitiv- als anderen Relationen zu verſtehen, weilen bey diſen eben die Beweg-Gründe vorhanden ſeynd, wie bey jenen. Uber diſes wollen noch die Reichs-Geſetze a, ins beſondere, auch in denen noch „nicht be-„ſchloſſenen Sachen gegen einem jeden „Stand

a, R. H. Raths-Ordn. *l. c.*

b, HENNIGES *l. c.* add. quoque ad hoc Caput *infr. Cap.* 3. §. 27.

a, R. Abſch. *de* 1570. §. 119.

„Stand gebührliche Gleichheit mit ſchleu„nigem procediren zu halten.

Drittes Capitel.

Von würcklicher Ablegung derer Relationen.

Innhalt.

§. 1. In was Ordnung die Räthe referiren ſollen? §. 2. Keiner ſolle ſich zum referiren eintringen. §. 3. Wo die Relationes abzulegen, und in weſſen Gegenwart? §. 4. Wie vil Räthe bey Relationen zugegen ſeyn ſollen? §. 5. Wann Paritas unter denen Räthen utriusque Religionis zu beobachten? §. 6. Caſus 1.) wann es Catholiſche und Evangeliſche Stände miteinander zu thun haben. §. 7. 2.) Wann Evangelici unter ſich agiren. §. 8. Caſus 3.) 4.) 5.) 6.) §. 9. Caſus 7.) Wann mittelbare Parthien differenter Religion gegen einander agiren. §. 10. Wie, wann allerſeits Parthien Catholiſch ſeynd? §. 11. In denen erſten 6. Caſibus iſt es genug, wann nur ein Stand des Reichs unter denen litigirenden Parthien iſt. §. 12. Ob paritas ficta genugſam? §. 13. Wer abtretten ſolle?

le? §. 14. Præſentes in Protocollo zu notiren. §. 15. Würckliche Ablegung der Relation. §. 16. Ob alle Schrifften in extenſo abzuleſen ſeyen? §. 17. Der Præſident ſolle auf die Relationes wohl acht haben. §. 18. Relationes nicht abzubrechen, §. 19. (Exceptio.) §. 20. Noch durch andere zu interrumpiren. §. 21. Wie, wann der Referens durante Relatione ſtirbt? §. 22. Abgebrochene Relationes ex officio wieder hervor zu ſuchen. §. 23. Wann Cor-Referentes abſolute nöthig? §. 24. Cor-Relatio ſolle gleich auf die Relation folgen. §. 25. Räthe ſollen ſich das dienliche währender Relation anmercken. §. 26. Keiner aber den andern in Relatione turbiren. §. 27. Fernere Monita bey denen Relationen. §. 28. Es kommt vil auf den Referenten an.

§. 1.

In was Ordnung die Räthe referiren ſollen?

„Es ſollen - - der Cammer-Richter „und die Grafen oder Herrn, die in „den Räthen præſidiren, guten Fleiß und „Achtung haben, daß mit dem referiren „gute Ordnung gehalten, und ſonderlich, „daß die Beyſitzer in der Ordnung, wie „ſie - geſeſſen, - - zu votiren und re-

„feri-

„feriren angehalten werden. Und ſo ein
„Beyſitzer in ſolcher Ordnung das refe-
„riren übergehen wollt, ſoll er durch den
„Cammer-Richter oder Præſidenten der-
„halben angeredt, und von ihm Urſach
„ſeines nicht-referirens angehört wer-
„den. Und ſo der Cammer-Richter oder
„Præſident befände, daß ſolche Urſachen
„nicht erheblich oder genugſam, und ſol-
„ches mehr dann einmal geſchähe, und
„alſo ein Beyſitzer in ſeinem Amt un-
„fleißig oder ſaumig wäre, alsdann ſoll
„er ſich gegen denſelben. Innhalts diſer
„Ordnung, inmaſſen oben im 5ten Titul;
„von Untüglichkeit der Beyſitzer, ꝛc. ge-
„meldt, erzeigen und halten.„ a,

§. 2.

Keiner ſolle ſich zum referiren eintringen.

„Es ſoll ſich auch kein Beyſitzer vor
„den anderen mit ſeinen Relationibus
„eintringen, ſondern die Ordnung, biß
„ſie an ihne kommt, erwarten. Es wä-
„re dann, daß er deß Urſach zuvor an-
„zeigte, welche alsdann zu des Cammer-
„Richters und Beyſitzers Ermeſſen ſte-
„hen ſoll.„ a,

§. 3.

Wo die

„Es ſolle der Sachen Relation und
„Erör-

a, Cam. Ger. Ordn. *Part*. 1. *Tit*. 10. §. 13. 14.
add. quoque *infr*. §. 27.

a, Cam. Ger. Ordn. *Part*, 1. *Tit*. 13. §. 7.

Relationes abzulegen? „Erörterung anderſtwo nicht, als in der „gewöhnlichen Reichs-Hof-Raths-Stuben, und in Beyſeyn aller, oder ja genugſamer Anzahl eines Collegii, nach „Maaß hieoben vermeldet, keineswegs „aber in andern privat-Orten, oder durch

und in weſſen Gegenwart? „Abſonderung etlicher weniger Perſonen, „inſonderheit aber in Abweſenheit derjenigen, ſo da bevorn derſelben Sachen „principaliter beygewohnt, oder darvon „Bericht haben, (ſie wären dann mit „ſchwerer Leibes-Schwachheit beladen, „oder fern von der Stelle,) nichts vorgenommen, weniger geſchloſſen werden.„ a, Die Evangeliſche monirten hiebey, es möchte 1. an ſtatt der Worte: „Eines *Collegii* - - vermeldet, geſetzet werden: Des Collegii, wie in folgendem „§pho gemeldet wird. b, Nach: durch „Abſonderung, möchte man addiren: „Und Deputationes. Und in denen „Gravaminibus de 1686. heiſſet es: b, „Weil der Innhalt diſes §phi bißhero „ſehr ſchlecht obſerviret worden, ſo wäre hochnöthig, daß er beſſer ad uſum „gebracht, und keine Sache in eines oder „des andern Raths Abweſenheit, wel„cher

a, R.H. Raths-Ordn. *Tit.* 1. §. 14.
b, apud HENNIGES *ad Inſtr. Pacis. Specim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p.* 776.

„cher doch genugſame und wahre Wiſ-„ſenſchafft hat, vorgenommen, alſo „ſchädliche Decreta erſchlichen werden.„ Was aber den Ort anlangt, ſo ſetzet UFFENBACH c, zwar: Quod (daß die Relationes in der Reichs-Hof-Raths-Stuben zu verrichten,) tamen de Regula accipe; nam nihil impedit, unam vel alteram cauſam, ex occurrentia rationum, extra conſuetum Judicii locum decidi, cum qualitas loci ejus conſiderationis non ſit, ut ex eo Nullitas Proceſſus aut Sententiæ evinci poſſint, prout in cauſa famoſiſſima obſervatum eſſe meminit Dn. ab Andler in Jurispr. publ. & priv. Lib. I. Tit. 11. Part. 6. n. 8. Ob aber diſes nicht heiſſe, der Reichs-Hof-Raths-Ordnung ins Geſicht hinein widerſprochen, will ich andere beurtheilen laſſen.

§. 4.

Die Cammer-Gerichts-Ordnung a, will: „daß im Rath zu Verfaſſung „der End-Urtheil - - nicht minder dann „Acht, und der Bey-Urtheil Vier, Fünf „oder Sechs, nachdem dieſelbige groß „und wichtig, zur Supplication Vier, und „Taxation der Expens Drey oder Vier, „Bey-

Wie vil Räthe bey Relationen zugegen seyn ſollen?

c, Vom R. Hof-Rath. *Cap.* 16. *Sect.* 4. *p.* 130.
a, *Part.* 1. *Tit.* 13. *§.* 10.

„Beyſitzer ſeyn ſollen. Wo aber etwas „beſchwerlichs oder zweiffelhafftigs für„fallen würde, daß alsdann die andere „zum Theil oder gar, nach Gelegenheit, „Gröſſe und Wichtigkeit, der Sachen, „auch erfordert und mit derſelben Rath „beſchloſſen werden ſoll.„ Und die Reichs-Hof-Raths-Ordnung b, kommt ſo fern damit überein, daß ſie diſponirt: „Es ſollen bey Schöpffung Definitiv-„Urtheil jederzeit aufs wenigſt Acht Rä„the ſich befinden.„ Doch möchten Evangelici ſtatt: Acht, lieber geſetzet wiſſen: Zehen. c, Und PORTNER d, mercket dabey an: „Diß iſt zu verſtehen, „wann nach geſchloſſenem Proceſs eine „vollkommene Sententia deciſiva totius „cauſæ relatæ ergehen ſollte; dann ſonſt, „wann Appellationes erkannt oder ab„geſchlagen, Mandata, Commiſſiones, „Citationes, Reſcripta, ertheilt oder „verweigert werden ſollen, ſo wird diſer „Numerus nicht eben requirirt, doch „müſſen wenigſt 3. oder 5. Räthe zur „Stelle ſeyn. Ingleichen wird nicht „leicht eine Relatio oder Votum ad Cæ„ſarem reſolvirt, wann nicht zum we„nig-

b, *Tit.* 1. §. 15.

c, vid. (HENNIGES.) *Medit. ad Inſtr. Pac. Specim.* 4. *Mantiſſ.* 2. *p.* 799.

d, *ad h. l. p.* 28. *not.* 1.

„nigſten acht Räthe, und ſonderlich die „älteſte auf der Herrn-Banck, bey der „Stelle: Weilen dieſelbe gemeiniglich dem „Geheimen Rath, in welchem die Gut„achten vorgetragen werden, beywohnen „und es, wann in ipſorum abſentia der„gleichen Vota reſolvirt werden, leicht „zur Contradiction kommt.„ Auch ſchrei„bet er anderwärts e, : „Das geſchie„het auch, wann nur, auſſer dem Præ„ſidenten drey Räthe vorhanden ſeynd, „daß der Anfang von kleineren Sachen „ex. gr. Prorogationibus Terminorum, „Decretis communicatoriis, in Sa„chen, welche ſchon in Proceſſu begrif„fen, Tranſcriptionibus Commiſſionum, „decernendis Actorum Publicationi„bus vel Inrotulationibus, oder in Re„ſolvirung ſolcher Memorialien, die bloß „ad Acta gehören, gemachet wird, biß „mehr Räthe herbey kommen.„ Es verlangen auch die Evangeliſche in ihren Monitis über die Reichs-Hof-Raths-Ordnung, f, daß „die Relationes anderſt „nicht, als in Gegenwart beeder, des „Re- und Cor-Referenten, abgeſtattet „werden.„ Und A. 1686. wurde als ein

e, *Tit*. I. §. II. *not*. 4.
f, ap. HENNIGES *l. c. p.* 803.

Gravamen angeführt, g, daß juſtus numerus in decidendis rebus arduis nicht, oder nicht in tempore, comparire. So geſtehe ich auch gerne, daß ich dafür halte, wann Proceſſus oder Commiſſiones erkannt oder abgeſchlagen werden, oder ſonſt eine wichtige Interlocutoria ergehet, daß drey Räthe hierzu nicht genug ſeyen, ſondern, nach Wichtigkeit der Sache, Innhalts der Cammer-Gerichts-Ordnung, vier, fünff oder ſechſe, dabey ſeyn ſollen: Weilen ja durch ein ſolches Concluſum eine Parthie ſo ſehr oder noch mehr beſchweret werden kan, als durch eine Definitivam nach vollführtem Proceſs: Wie dann deßwegen auch, gleich wir im folgenden §pho hören werden, die Evangeliſche Stände verlanget haben, daß nicht nur bey Abfaſſung einer Urtheil, ſondern auch bey Erkenn- oder Abſchlagung derer Proceſſe, paritas numeri unter beyderſeitigen Religions-Verwandten ſollte obſerviret werden.

§. 5.

Wann Paritas unter denen Räthen utriusque Re-

Wann eine Sach zweyerley Religions- oder pur Augſp. Conf. Verwandte betrifft, ſo ordnet der Weſtphäliſche Frid: a, Cæſareaque Majeſtas mandabit, ut non ſolum

g, *Ibid. p.* 777.
a, *Art,* 5. §. 53.

ſolum in iſto Judicio Camerali cauſæ Eccleſiaſticæ, ut & Politicæ, inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſionis Status, vel inter hos ſolos, vertentes, vel etiam quando, Catholicis contra Catholicos Status litigantibus, Tertius interveniens Auguſtanæ Confeſſionis Status erit, & viciſſim quando, Auguſtanæ Confeſſionis Statibus contra ejusdem Confeſſionis Status litigantibus, Tertius interveniens erit Catholicus, adlectis ex utraque Religione pari numero Aſſeſſoribus, diſcutiantur & judicentur, ſed idem etiam in Judicio Aulico obſervetur, huicque fini aliquot Auguſtanæ Confeſſionis doctos & rerum Imperii peritos viros, ex iis Imperii Circulis, ubi vel ſola Auguſtana Confeſſio, vel ſimul etiam Catholica viget Religio, adſciſcat, eo quidem numero, ut eveniente caſu paritas judicantium ex utraque Religione Aſſeſſorum obſervari poſſit. Idem etiam quoad paritatem Aſſeſſorum obſervetur, quoties Auguſtanæ Confeſſionis Status immediatus Catholicus à mediato Auguſtanæ Confeſſionis Statu Judicio convenitur. Und widerum anderswo b,: Et hæc omnia in cauſis Statuum,

ligionis zu beobachten?

b, §. 56.

tuum, comprehenſa immediata Imperii Nobilitate, ſive Actores illi, ſive Rei, ſive Intervenientes fuerint, obſerventur. Si vero in er mediatos vel Actor vel Reus, vel Tertius Interveniens, fuerint Auguſtanæ Confeſſionis, & paritatem Judicantium ex utriusque Religionis Aſſeſſoribus poſtulaverit, adhibeantur pares. Eben diſes wird meiſtens auch in der Reichs-Hof-Raths-Ordnung c, alſo widerholet: „Wir wollen „auch unter diſen 18. Perſonen, Sechs „vom Herren-Ritter- und Gelehrten-„Stand der Augſpurgiſchen Confeſſion „Verwandte, und der Reichs-Sachen „erfahrene Månner, aus denen Reichs-„Craiſen, darinn entweder die Augſpur-„giſche Confeſſions-Verwandte (Con-„feſſion) allein, oder zugleich die Catho-„liſche Religion, im Schwang gehet, an-„nehmen, damit auf begebenden Fall die „Gleichheit der Richter von beeder Reli-„gion Aſſeſſorn obſervirt werden möge: „Thun auch hiemit befehlen, daß nicht „allein bey dem Cammer-Gericht, ſon-„dern auch bey Unſerm Kayſerl. Reichs-„Hof-Rath, ſowohl geiſtliche, als auch „weltliche Sachen, ſo zwiſchen den Ca-„tholiſchen und Augſpurgiſchen Confeſ-

ſions-

c, *Tit*. I. §. 2.

„ſions - Verwandten ſchweben, oder „auch, wann Catholiſche wider Catholi- „ſche ſtreiten, und der Tertius Interve- „niens ein Augſpurgiſcher Confeſſions- „Verwandter iſt; und hinwiderum, wann „der Streit zwiſchen der Augſpurgiſchen „Confeſſion zugethanen Ständen wäre, „und der Tertius Interveniens ein Ca- „tholiſcher ſeyn würde, mit Zuziehung „beyderſeits Aſſeſſoren in gleicher Anzahl, „erörtert und entſchiden werden. Und „eben diſe Gleichheit der Aſſeſſorn ſolle „auch obſervirt werden, ſo offt ein Aug- „ſpurgiſcher Confeſſions - Verwandter „unmittelbarer Stand oder ein unmittel- „barer Catholiſcher von einem mittelba- „ren Augſpurgiſchen Confeſſions-Stand, „für Gericht beſprochen wird.„ Es ver- langen aber die Evangeliſche Stände nach den Worten: **Die Gleichheit der Richter,** zu addiren: würcklich, ohne Fiction oder ſonſt erdachte Æquipollen- tien. d, Und An. 1711. monirten ſie: e, „ In der Reichs - Hof - Raths- „Ordnung iſt Tit. 1. §. wir wollen ꝛc. „diſponiret, daß ſo wohl alle geiſtliche, „als NB. weltliche Sachen, ſo zwiſchen

d, vid. *Medit. ad Inſtr. Pac. Specim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p.* 709.

e, vid. FABRI Staats - Cantzley *Tom.* 24. *p.* 776.

„denen Catholiſchen und Augſpurgiſchen
„Confeſſions-Verwandten obſchweben,
„oder auch wann Catholiſche wider Ca=
„tholiſche, und der Tertius Interveniens
„ein Augſpurgiſcher Confeſſions-Ver=
„wandter iſt / und hinwider, wann der
„Streit zwiſchen denen der Augſpurgi=
„ſchen Confeſſion-Verwandten Stän=
„den wäre, und Tertius Interveniens ein
„Catholiſcher ſeyn würde, mit Zuziehung
„beyderſeits Aſſeſſoren in gleicher Anzahl,
„erörtert und entſchiden werden ſolle.
„Diſes wird gar nicht beobachtet, ſon=
„dern unter dem Vorwand, als ob ſo=
„thaner §phus nur bloß de rebus Eccle-
„ſiaſticis zu verſtehen ſeye, werden alle
„cauſæ ſeculares davon ohne Unterſchid
„ausgeſchloſſen, ja es werden auch die
„Worte: geiſtliche Sachen, in einem
„ſolchen Verſtand genommen, daß man
„ſolche nur gleichſam ad Articulos fidei,
„deren Unterſuchung jedoch notorie hie=
„her nicht gehörig, reſtringiren, hinge=
„gen andere Materien, die doch von de=
„nen Catholiſchen pro Eccleſiaſticis und
„à Proteſtantibus pro cauſis Conſiſto-
„rialibus gehalten werden, e. gr. cau-
„ſæ Matrimoniales, Decimarum, gänz=
„lich ausſchlieſſen will. „Dahero erin=
nerten ſie f, weiter, daß bey vorhaben=
der

f, *Ibid. p.* 780.

der Verbeſſerung der Reichs-Hof-Raths-Ordnung zu obſerviren ſeyn möchte: 1.) Wäre die paritas Religio-„nis nach dem Inſtrumento Pacis art. 5. „§. 56 verb. *pari judicantium numero*, und „der Reichs-Hof-Raths-Ordnung „Tit. 5. §. 22. verb. von beyderſeits „gleicher Anzahl Richtere, genau zu „beobachten, und pares numero ad vo-„tandum zu laſſen. 2.) Diſe Paritas „Religionis wäre ſo wohl bey Erkenn- „und Abſchlagung der Proceſſe, als auch „ſonſten in decernendo & ſententionan-„do nach gedachtem Inſtrum. Pacis. art. „5. §. 54. 55. genau und unverbrüchlich, „und zwar ex officio, zu obſervi-„ren.„

§. 6.

Unterſuchen wir nun diſe Texte etwas genauer, ſo finden wir, daß ſieben Caſus darinnen fürkommen, in welchen gleiche Anzahl der Räthe von beeden Religionen, theils ex officio erfordert wird, theils ad inſtantiam partis gehalten werden ſollen. Der Erſte iſt: Wann Catholiſche und Augſpurgiſche Confeſſions Verwandte Stände es miteinander zu thun haben, und zwar, es mögen cauſæ Eccleſiæſticæ vel Politicæ ſeyn. Nun mei-

Caſus 1. wann es Catholiſche und Evangel. Stände miteinander

ander zu thun haben.

meinet zwar DECKHERR a, es müſſe eine ſolche Res politica reflexionem aliquam ad intuitum ſive intereſſe qualificatum Religionis haben, und ſagt ſo gar: Quis enim idem in aliis dixerit? Ich bin aber meines Orts in dem Haupt-Werck HENNIGESII Meinung, welcher b, alſo darüber gloſſirt: Hanc certe ejus limitationem ferre plane non poſſumus, etiamſi centies quærat: quis enim idem in aliis dixerit? Hos ſane, nos illi ſumus, quibus idem dicere in aliis cauſis politicis, illis etiam, quæ nullam omnino relationem ad Religionem habent, optimo maximo jure juſtum & æquum videtur. Nam in judice favor Religionis pro ſuis & odia in adverſos non ſiſtuntur intra conſiderationem rerum cum Sacris connexarum, ſed triſti experientia in ipſas potiſſimum valent perſonas, quibus hoc pacto pro diverſa illarum conditione male aut bene cupimus, atque ſunt hercle illi affectus eo flagrantiores, quo magis cœca & miſeranda ſuperſtitione perſuaſi ſunt plerique, rem Deo gratam fieri, etiam cum adverſus juſtitiam

a, *Conſultat. forenſ. Lib.* 1. *Cap.* 63. *n.* 5. *p. m.* 315.

b, *In Meditat. ad Inſtrum. Pac. Specim. V. pag.* 668. *not. f.*

ſtitiam commodo noſtræ Religionis judicamus; quaſi cum illis, qui paulo aliter de rebus Divinis ſentiunt, nullum juris ſit nobis aut humanitatis commercium, quod interea cum illis exercemus, qui iurati ſunt ex profeſſo Chriſtiani nominis hoſtes. Hinc conducit omnino tam improbo & inſano ardori relinquendi, ut, quem furorem & amentiam ratio non ſanat & reſpectus juſtitiæ, illam temperat ordo Judicum ex utraque Religione compoſitus, quoties res eſt inter eos, qui diverſa Sacra ſectantur.

§. 7.

Der 2te Caſus iſt: Wann zwey oder mehrere Augſpurg. Confeſſ. Verwandte Stände miteinander Stritt haben. Hier iſt nun abermalen die erſte bey vorigem Caſu gemachte Erinnerung zu widerhohlen; auſſer deme aber iſt nichts ſonderliches dabey zu erinneren; Dann was HENNIGES a, hiebey von dem Haß derer Lutheraner gegen die Reformirte gloſſirt, tauget nicht zur Sach, iſt zimlich ſchwach raiſonirt, und quoad factum wann man es umkehrt, alsdann die Warheit. So meinet eben dieſer Autor zwar auch: niſi forte dicimus, 2. Wann Evangelici unter ſich agiren.

E 5 ver-

a, *l. c. p.* 669. *not. b.*

verba Legis : *inter hos ſolos*, tam ad Catholicos, quam Proteſtantes Status ſeſe referre, & hoc ſenſu intelligenda eſſe, ut ſive cauſæ inter ſolos Catholicos, ſive inter ſolos Auguſtanæ Confeſſionis Status vertantur, ſemper iſtæ, adlectis ex utraque Religione pari numero Aſſeſſoribus, judicandæ ſint. Quæ explicatio etſi mihi nondum omni ex parte probetur, quia hoc modo tertio caſu plane opus non fuiſſet, nihil tamen incommodi vel abſurdi habet, neque deerunt forte quærentibus exempla apud Latinos Scriptores, qui, cum una oratione duos diverſos copulant, utrosque ſequenti Oratione per pronomen *hos* rurſus complectuntur, quoties nihil eſt, quod cogat credi, de altero ſaltem eſſe ſermonem. Alleine, es mögen auch allenfalls einige Lateiniſche Scribenten diſes hos brauchen wie ſie wollen, ſo folget man doch bekanntlich in Außlegungen dunckeler Stellen dem gemeinſten und gewöhnlichſten Verſtand derer Worte, ſo lange, biß erwiſen wird, daß ſie in einem anderen genommen worden ſeyen. Nun kan aber HENNIGES ſelbſt nicht laugnen, daß, wann von mehreren die Rede iſt, und das hos dabey gebraucht wird, ſolches auf die zuletzt benahmſte gehe. So kan

auch

auch ſo gar nicht dargethan werden, daß etwa hier diſes Wort in anderem Verſtand genommen werde, daß vilmehr allerdings ein Incommodum und Abſurdum heraus käme; Dann wo ich auch noch den Caſum hinzu thun will, wann pur Catholiſche unter ſich ſtreiten, ſo iſt kein Caſus dabilis mehr in der Welt, da paritas Aſſeſſorum ex utraque Religione nicht erforderet würde, oder doch ad inſtantiam partis beobachtet werden müſte, und wäre lächerlich geweſen, wann man die Caſus ſpecifice hätte erzählen wollen, ſondern man hätte überhaupt geſagt: es ſollen allemal, es mögen Sachen fürkommen, was für welche wollen, und ſie mögen Partheyen betreffen, was für eine wollen, ſo ſollen (reſp. ex officio oder wann es verlangt werde,) pares numero Aſſeſſores ex utraque Religione genommen werden. Daß aber diſes die Intention derer Paciſcentium ſollte geweſen ſeyn, wird niemand behaupten wollen. Und warum endlich die Catholiſche wohl haben können geſchehen laſſen, daß, wann nur ſie unter ſich litigiren/ diſe Parität nicht beobachtet werden ſolle, werden wir bald vernehmen.

§. 8.

Der Dritte, Vierte, Fünffte und Sechſte Caſus ſeynd, wann es entweder Caſus 3. 4. 5. 6.

pur Catholiſche mit einander zu thun haben; und der Intervenient Evangeliſcher Religion iſt, oder wann der Haupt-Stritt pur Evangeliſche angehet und ein Catholiſcher interveniendo einkommt, oder wann ein Evangeliſcher Stand von einer Catholiſchen mittelbaren Perſon oder Commun, oder ein Catholiſcher Stand von einer Evangeliſchen mittelbaren Perſon oder Commun belanget wird; ich wüßte aber nicht, daß hier Zweifel fürgekommen wären.

§. 9.

Und ſo verhält es ſich dann, wann ein Stand des Reichs, oder ein Reichs-Ritterſchafftliches Mitglid, (welche auch hierinn namentlich denen Reichs Ständen gleich geſtellet ſeynd) als Kläger, Beklagter oder Intervenient, bey einer Sache intereſſirt iſt: Und in diſem Fall muß die gleiche Anzahl derer beederſeitigen Religions-Verwandten ex officio, und wann man ſchon nicht darum angehalten hätte, beobachtet werden, wie aus deme, was gleich von denen mittelbaren geſagt wird, leicht zu ſchlieſſen iſt. Wann es aber pur mittelbare Perſonen von zweyerley Religionen mit einander zu thun haben, ſtehet es ihnen zwar frey, um diſe Gleichheit einzukommen, und, wo ſie es thun, iſt der Reichs-Hof-Rath ſchuldig, ihnen zu deferiren;

Caſus 7. Wann mittelbare Parthien von differenter Religion gegen einander agiren.

feriren; aber es ex officio zu verfügen iſt er es nicht ſchuldig. a, Dahero HENNIGES an einem Ort b, nicht accurat genug illimitate geſchriben: Quia privatis eadem fide & exactitudine jus dicendum qua Statibus, non dubito ego ſubditos etiam hoc gaudere beneficio, ne ſint, quibus ob Religionis ſuæ profeſſionem extimeſcendus Judicis affectus; da er doch anderwärts c, ſelbſten erkennet, daß diſe Frage mit obigem Unterſchid zu beantworten ſeye. Mehrers Bedencken ſcheinet zu haben, daß die Reichs-Hof-Raths-Ordnung diſen Caſum gar auſſenläßt, und alſo, tanquam Lex poſterior dem Inſtrumento Pacis zu derogiren ſcheinet: Alleine da diſes Letztere hinwiederum gantz dem Reichs-Abſchid de 1654. einverleibt worden iſt, auch in allen Kayſerlichen Wahl-Capitulationen von neuen, in allen ſeinen Articuln, Puncten und Clauſuln (es wäre dann etwas mit allgemeiner Beyſtimmung des gantzen Reichs geändert,) beſtättiget wird, der Kayſer auch ſelbſten nicht verlangen wird zu behaupten, als ob er dem Inſtrumento Pacis einſeitig derogiren könnte, als hat auch

a, *v. Inſtr. Pac. l. c.*

b, *In Meditat. ad Inſtrum. Pac. Specim.* 5. *p.* 674. *not. r.*

c, *p.* 688. *ſeq. not. s. t. x.*

auch niemand nöthig, ſich in diſem Puncten die Reichs-Hof-Raths-Ordnung irre machen zu laſſen.

§. 10.

Wie, wann allerſeits Parthien Catholiſch ſeynd.

Mehrgemelter HENNIGES fragt zwar a, auch: wie es zu halten ſeye, wann allerſeits Parthien ſich zu der Catholiſchen Religion bekennen? Und glaubt b, es müßten ſolche durch bloß Catholiſche Räthe entſchiden werden; doch machet er ſich ſelbſten diſes dubium: Enimvero, ne ſtatim pronuntiemus, hic etiam hærere nos facit caſus proxime ſequens quartus, quando ſcilicet Proteſtantibus Statibus inter ſe litigantibus tercius Interveniens eſt Catholicus, qui ſuperfluus videtur, ex quo jam ante conſtitutum fuerat, ut ſive Proteſtantes cum Catholicis, ſive inter ſe ſoli, litigent, utroque caſu neceſſe ſit, Aſſeſſores judicio adhiberi non modo ex utraque Religione, verum etiam pari utrinque numero. Quocunque enim modo vel reſpectu hunc intervenientem conſideres, non videtur cauſa fuiſſe, cur ſingularis caſus conſtitueretur, cum ex duobus primis ſuperioribus reſponderi ſatis poterit. Diſes Dubium hat allerdings mehr dann genugſamen Grund, wie in præcedentibus

a, *l. c. p.* 671. *not.* 1.
b, *Ibid.* & *p.* 669. *not. b.*

bus c. bereits zur Genüge iſt gezeiget worden. Warum aber die Catholiſche wohl können geſchehen laſſen, daß in diſem Fall die offtgemeldete Parität nicht beobachtet werde, iſt diſes die Urſach, weil ſie vil mehrere Stimmen im Reichs-Hof-Rath haben, als die Evangeliſche, und alſo unmöglich iſt, daß diſe ihnen ſchaden, oder aus Abſicht auf die Religion per majora præjudicirliche Concluſa contra Catholicos zuwege bringen könnten.

§. 11.

Endlich ſo iſt in allewege kein Zweiffel, daß es in denen erſten Caſibus genug ſeye, wann nur eine von denen litigirenden Parthien ein Stand des Reichs iſt, und es nichts zu ſagen habe, wo gleich derſelbe mittelbare Perſonen zu litis-Conſorten hat; dann diſerwegen kan jenem ſein Privilegium nicht genommen werden, vilmehr genieſen ſo dann, gleichwie in anderen dergleichen Fällen, alſo auch hier, dieſelbe ihres höheren Conſorten Freyheiten mit.

In denen erſten 6. Caſibus iſt es genug, wann nur ein Stand des Reichs unter denen litigirenden Parthien iſt.

§. 12.

Uber diſe Parität, oder, daß beederley Religionen Räthe in gleicher Anzahl seyn ſollen, commentiret PORTNER ferner

Ob paritas ficta genugſam?

ner a, alſo: „Paritate, non vera, ſed „ficta; wiewol die Evangeliſche, ſonder„lich in der Kitzingiſchen Sache, ſtarck auf „die Real Parität getrungen haben.„ Jedoch es haben Evangelici, nicht nur in erſtbemerckter Sache, ſondern auch ſonſten vilfältig, auf realem paritatem getrungen. Dann ſo ſchreiben ſie z. E. d. d. 1668. 8. Apr. an den Kayſer b,: „Nun wird ſichs aber, in „der Erkundigung befinden, und iſt guten „Theils zur Notorietät außgebrochen, „wie bey dem Reichs-Hof Raths-Col„legio in Beſtellung der Reichs-Hof„Räthe die Gleichheit oder Sufficienz bey„derſeits Religions-Verwandten, weil „von andern im Inſtrumento Pacis be„findlichen Requiſiten vor dißmal „Glimpfswillen abſtrahiret wird, in „wenigſten obſerviret worden; Indem „die Anzahl der Catholiſchen Reichs„Hof-Räthe die Evangeliſche nicht in „ſimplo, ſondern öffters triplo, ja qua„druplo, überſteigen, auch von denen „noch beſtellten Augſpurgiſchen Confeſ„ſions Verwandten zu Zeiten die wenig„ſten zur Stelle geweſen, und den Rath „beſuchen können, dahero vielmals bey „Abhandlung hochwichtiger Sachen, „daran

a, *l. c. p.* 99. *not.* 1.
b, Apud HENNIGES *ad Inſtr. Pac. Specim. V. Mantiſſ.* 2. *p.* 766.

„daran Augſpurgiſche Confeſſions-Ver-
„wandten Stände Wohlſtand und Con-
„ſervation gehafftet, in Gegenwart et-
„wa 2. 3. oder höchſtens 4. Evangeliſchen
„Reichs-Hof-Räthe die Parität bey den
„Umfragen und Votiren deſto weniger in
„Acht genommen worden, auch allen-
„falls der Sachen damit nicht zu rathen,
„ob ſchon, wie es etwan den Namen ha-
„ben ſollen, dieſer wenige Vota, da ſie
„von Catholiſchen diſſentiret, eben ſo
„hoch als der mehrern Catholiſchen ge-
„halten würden, weil das Inſtrumen-
„tum Pacis von ſolcher Fiction nicht das
„geringſte weiß, ſondern deutlich und öff-
„ters Paritatem judicantium erfordert,
„und Evangeliſche Chur-Fürſten und
„Stände ihr und der Ihrigen hohe An-
„gelegenheiten eines oder zweyer Räthe
„Judicio zu untergeben niemals bedacht
„geweſen; wiewol es mehrmals bey præ-
„tendirter ſolcher Fiction nicht verblei-
„bet, ſondern in Geiſtlich- und Politi-
„ſchen Reſtitutions-Contracts-Ali-
„ment-Vormundſchaffts- und andern
„hoch-importirenden Sachen, dabey E-
„vangeliſche immediat- oder mediat-
„Stånd intereſſirt, der Catholiſchen
„13. oder mehr, etwan 4. oder weniger,
„Reichs-Hof-Räthe zu überſtimmen,
F darnach

„darnach zu ſchlieſſen, und die Execution „durchzudringen, ſich anmaſſen dörff„ten. ꝛc.„ Und An. 1711. monirten ſie abermalen: c, „4. Iſt höchſt nöthig, daß „der Abuſus nachbleibe, deſſen der Autor „der Grundfeſte Part. 3. Cap. 5. p. 242. „gedencket, wie daß öffters, im Fall wider „ein oder anderen etwas ſententioniret „werden wollen, ſo dann die Evangeliſche „Aſſeſſores auf Commiſſiones geſchickt „und alſo in derer Abweſenheit die Urtheil „geſprochen worden.„ Ingleichen: d, „3. Wäre billich als ein unbewegliches „Principium zu ſetzen, daß -- keine Sa„che gegen einen Evangeliſchen, zu favor „eines Catholiſchen, decidiret werden „könne, wann nicht wenigſtens 4. Evange„liſche Reichs-Hof-Räthe bey der Rela„tion und Abfaſſung der Urtheil gewe„ſen.„ Warum nun Evangelici ſo ſtarck auf Paritatem veram tringen, davon will HENNIGES e, (deſſen harte Worte, da das Buch in jedermanns Händen iſt, hoffentlich ohne offenſion hier werden können relative angeführet werden,) folgende Urſachen angeben: Et quanquam, ſagt er, huic incommodo (daß „Catholici

c, v. FABRI Staats-Cantzley *Tom.* 24. *p.* 778.
d, *Ibid. p.* 780.
e, *In Meditat. ad Inſtr. Pac. Spec.* 5. *p. m.* 673. *not. q.*

Catholici vota majora haben,) mederi velint quadam juris fictione, qua, Catholicis pluribus, & paucioribus, Evangelicis, Aſſeſſoribus diverſa ſentientibus, nihil decerni poſſe perhibent, ratione tamen & experientia docemur, paucitatem ſuffragantium longe facilius à multitudine abripi & in ſuam ſententiam trahi poſſe, quam cum ex ipſo numero vires & autoritatem intuentur. Documento fuere ultima tempora Regiminis Leopoldi, quibus Conſiliarii Aulici Pontificiæ Religionis in tantum ſuccreverant, ambientium cupidine & importunitate, ut Proteſtantium pauci illi vix ſentirentur, ſed quamquam aliquando etiam ex his unus alterve famæ cauſa adlectus fuerit, id data opera actum, ut vel imperitos rerum, neque Juris patrii ſatis gnaros, deſignarent, vel pinguibus promiſſis jam ante tentatos & ſic ad conſilia Aulæ faciles atque opportunos. Qua ratione utrosque in poteſtate habebant, cum illi juſti atque injuſti ignorantia, hi ſtudio adulandi, & conſcientia pactorum, pedibus in omnia irent, quæ grata acceptaque fore Principi noverant. Reliqui, ſi qui forte ſunt, fide & doctrina conſpicui, & ob id metuendi, per diverſa negotia ablegantur à Judicio,

quæ eo lubentius ſuſcipiunt, quando non modo privatis ſuis rebus conſulere hac ratione poſſunt, verum etiam, quia ſibi videntur ex abſentia juſtam inveniſſe excuſationem, quo minus invidiam ſubire neceſſe ſit, alias maxime timendam, queretur rerum grave judicatarum. Quibus ſic comparatis, quid eſt cur miremur, Proteſtantes in Judicio Aulico pejore ſemper conditione eſſe, neque unquam fere jus æquum cum Catholicis impetrare, præcipue quoties Religionis aliqua conſideratio vel reſpectus intervenit. Tum enim hucusque ad ſtuporem usque vidimus, hos juſtiſſima etiam & liquidiſſima cauſa plerumque cecidiſſe. So weit HENNIGES, der verantworten mag, was er geſchriben.

§. 13.

Wer abtretten ſolle?

„Da auch jemand Unſerer Reichs„Hof-Räthe einer Parthey mit Sipp„ſchafft, Schwägerſchafft oder ſonſten, „dergeſtalt, daß er in Rechten vor ei„nen Richter oder Zeugen recuſirt wer„den möchte, verwandt, oder aber mit „ſolcher Parthey in würcklicher Freund„ſchafft ſtünde, oder in derſelben Sachen „advocirt, procurirt, oder in andere „Wege gedienet hätte, ſo ſoll er ſolches, „wann dergleichen Sachen fürgenommen,

„men, alſobald dem Præſidenten anzei„gen, von derſelben allerdings und als„gleich ohne Aufſchub abtretten, und ſich „deren Berathſchlagung gantz enthalten.„ a, Es haben auch die Evangeliſche Stände verlangt, der Reichs-Hof-Raths-Ordnung ferner einzurucken: „Und weil der Reichs-Vice-Cantzlar „wegen diſes ſeines Amts Unſerm lieben „Neven, dem Chur-Fürſten zu Maintz, „einen beſonderen Eyd zu leiſten pflegt, „ſo ſoll er, in Sachen, dabey Seine Lieb„den intereſſirt, ſich des Raths, Voti„rens und Expedirens, enthalten.„ b, Ubrigens mercket PORTNER c, bey obiger Stelle an: Nam illi, qui cauſas partium coram Senatu habent, eo audaciæ pervenerunt, ut, non expectata cujusque Modeſtia, ipſimet contra eos, quos ſibi parum benevolos exiſtimant, Senatum interpellant, petantque, ut, dum res eorum diſceptantur, excedere jubeantur, quemadmodum hoc accidit 1673. in cauſa F. contra B. item 1684. in cauſa I. contra L. & H. ubi ſuſpectus Decreto Imperiali expreſſo excedere juſſus. Die Cammer-Ge-

a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 1. § 18.
b, v. *Meditat. ad Inſtr. Pac. Specim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p.* 799.
c, *l. c. p.* 30. *not.* 1.

richts-Ordnung d. ſagt : „ Item ord-
„nen Wir, ſo ein Beyſitzer einer Par-
„thie mit Sippſchafft, Schwägerſchafft
„oder ſonſt dergeſtalt , daß er de jure
„möcht recuſirt werden, verwandt, oder
„ſonſt in denſelben Sachen einem Theil
„advocirt, conſulirt oder in andere We-
„ge gedient, ſo ſoll er ſolches Cammer-
„Richter und Beyſitzern anzeigen, und
„ſich darauf derſelben Sachen gäntzlich
„entſchlagen. Und ob einer oder mehr
„von den Aſſeſſorn ſolches umgehen wür-
„de, mögen die Procuratores die Ver-
„wandtnuß dem Cammer-Richter zum
„füglichſten und in geheim anzeigen, der
„alsdann gebührliches Einſehens thun
„ſoll.

§. 14.

Præſentes in Protocollo zu notiren.

„Nachdeme ſich auch zum öfftern zu-
„trägt, daß der Præſident oder ein oder
„anderer Rath wegen anderer Geſchäff-
„ten und Commiſſionen, die Raths-
„Seſſionen nicht völlig auswarten kan,
„wie auch, die nach der beſtimmten Stun-
„de ſpäter in den Rath kommen, und al-
„ſo zu Zeiten nicht bey allen Sachen, ſo
„dem Protocoll eingetragen werden, ihr
„Votum abgelegt haben; „ (adde: auch
von Zeit zu Zeit einige der in der
Reichs-

d, *Part*. 1. *Tit*. 13. §. 13.

Reichs-Hof-Raths-Ordnung erlaubten Vacanzien ſich bedienen,) „als ſollen die Secretarien bey ihrem Protocoll „mit Fleiß darauf Achtung geben, und „fürmercken, wie lang oder welcher Sachen, ſo wol zu ſpat ankommende als abtrettende Räthe, bey- oder nicht beygewohnt haben, damit man eigentlich wiſſen möge, welche Räthe bey jeder Sach „mit ihrem Voto concurriret haben.„ a, Die Evangeliſche monirten auch hier, vor die Worte: andere Geſchäffte und Commiſſionen, zu ſetzen: erheblichen Verhindernuſſen. b, Obige Diſpoſition wird übrigens anderwärts nochmals in folgenden Worten widerhohlet: „Und damit um ſo vil deſto beſſer im Gedächtnuß behalten werde, was „jederzeit, und in weſſen Gegenwärtigkeit, „gerathſchlaget und geſchloſſen worden, „ſo wollen Wir, daß Unſere Secretarien „jeder ein eigen Buch, zu Verzeichnus ſolcher Rathſchläge, allezeit bey ihm im „Rath habe, den Tag, Monat und Jahr-„Zahl, darnach den Præſidenten, Re-„ferenten und andere Reichs-Hof-Räthe, ſo darbey ſeynd, alle mit Namen „fleißig darein verzeichne, und darnach die

a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 1. §. 16.
b, *v. Medit. ad Inſtr. Pac. Specim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p.* 799.

„die Rathſchläge und Schlüſſe, ſo die-
„ſelbige Raths-Zeit beſchehen, ordent-
„lich nacheinander ſetze, folgends beſtän-
„diglich in das gemeine Reichs-Hof-
„Raths-Protocoll einverleibe.“ c,
Evangelici monirten aber auch hier, es
möchte in fine addiret werden: „Bene-
„benſt auch denen Reichs-Hof-Raths-
„Secretarien mit allem Ernſt einzubin-
„den, daß ſie, in ein Neben-Protocoll,
„ſo in geheim zu halten, und niemanden,
„auſſer den Räthen, zu weiſſen iſt, eines
„jedweden Votum mit Fleiß aufzeichnen
„ſollen. d, Es haben auch Evangelici
hierinn den R. Abſch. *de 1566. §. 94.*
für ſich, wo es heiſt: „Wann auch hin-
„fürter Beſcheid oder Decreta auf Sup-
„plicationes in wichtigen oder auch zweif-
„felichen Sachen gefaſt, ſo ſollen die
„Motivæ derſelben, zuſammt der Refe-
„renten Namen, durch die Proto-No-
„tarien und Notarien fleißig, neben dem
„Beſcheid, aufgeſchriben werden, auf daß,
„wo die Procuratores etwas folgends
„wiederum durch dergleichen Supplica-
„tiones anſuchen, Cammer-Richter
„und Beyſitzer ſich der vorigen Motiven
„erinneren, und nach derſelben Gleichheit
zu

c, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 23.
d, v. HENNIGES *l. c. p.* 508.

„zu halten und ſich zu richten haben. „ Von der Praxi teſtiret PORTNER e, alſo : „Diſes iſt das Protocollum re„rum reſolutarum , welches von dem „Protocollo rerum exhibitarum diffe„rirt, - - darinnen, neben dem Tag und „denen Namen derer bey jeder Seſſion „anweſenden Räthe, der Partheyen An„ſuchen, und was auf jegliche concludi„ret worden, nominibus Referentium „per literas initiales ad marginem an„notatis, verzeichnet werden. Diſer „Protocollen werden zwey, ein Teutſches „und ein Lateiniſches, gehalten. Das „Teutſche wird jährlich in 2 Bände, de„ren der erſte vom Januario an biß auf „den Julium oder Auguſtum, das ande„re von dar biß zum Ende des Jahrs „hinausgehet, abgetheilet. Im Lateini„ſchen Protocoll aber läſſet man gemei„niglich zwey Jahr zuſammen kommen, „und hat jeglich Volumen ſeinen Indi„cem.

§. 15.

Von würcklicher Ablegung der Relationen iſt, über das, was ſchon oben a, hievon fürgekommen, auch noch folgende Diſpoſition des Reichs-Abſchids de 1654. — *Würckliche Ablegung der Relation.*

e, *ad d. l. not.* 1. *p.* 101.
a, *Cap.* I. §. 2-7. *ſeqq.*

1654. b, zu bemercken: „Den Modum „referendi belangend, - - ſo ſolle das „ - - dictiren künfftig eingeſtellt und ver„botten, hingegen die Relationes, gleich„wie bey anderen Tribunalibus zu geſche„hen pfleget, allein, doch langſam, ab„geleſen werden, damit die übrige Bey„ſitzere die Nothdurfft vermercken, und, „ſo vil möglich, adnotiren mögen, in al„le Wege aber, ehe zu der Relation ge„ſchritten werde, der Referenr zu Anfang „derſelbigen nur mit wenig Worten, „worauf ſubmittirt und beſchloſſen wor„den, und was ungefähr die merita cau„ſæ ſeyen? anzeigen, ſonſten aber alle „andere Generalia zu erzählen gäntzlich „unterlaſſen, ſondern alſobald, was er „aus den Acten nothdürfftig und zu der „Sachen dienlich protocollirt, mit der „gebührenden Kürtze geſchicklich referi„ren, und ſich hingegen aller überflüſſi„gen Weitläufftigkeit in Referir - und „Leſung allerdings enthalten, fürnemlich „aber die Puncta, ſo allbereit durch or„dentlichen Beſcheid erörtert, in die Re„lation nicht wieder einziehen.„ Und anderwärts c, heiſſet es nochmals: „Vilweniger (als das lange repetiren) ſolle

b, §. 143.
c, §. 147.

ſolle denen Referenten, „wie hieroben „auch vermeldet, die Vota ad calamum, „mit vergebentlicher Zeit-Verlierung, zu „dictiren verſtattet werden.

§. 16.

Ob alle Schrifften in extenſo abzuleſen ſeyen?

Ins beſondere iſt die Frage: Ob die von denen Parthien eingereichte Exhibita in extenſo zu verleſen ſeyen? UFFENBACH a, ſchreibet hievon: Regulariter à Referente & Cor-Referente Acta ad longum in publico Conſilio leguntur, quibus quandoque Secretarii in Lectione aſſiſtunt. Nun mag diſes endlich wohl zuweilen, in wichtigen und épineuſen Fällen, geſchehen; Dann ſo melden Ihro Kayſerliche Majeſtät ſelbſt, in einem den 20. Oct. 1716. an den Herzog zu Mecklenburg-Schwerin erlaſſenen b, Reſcript: „Nachdemmalen aber „in diſer Sache der Re- und Cor-Re„ferent nichts anders gethan, als bey„derſeitige Vorſtellungen etliche Tage „lang, um allenthalben der Sache voll„kommentlich ein Genügen zu geben, völ„lig abzuleſen ꝛc.„ Alleine regulariter geſchiehet es nicht nur de praxi nicht, ſondern es wäre ſolches auch wider die vile

a, Vom R. Hof-Rath *Cap.* 16. *Sect.* 4. *p.* 231.
b, v. Hiſtor. *Acten*-mäßig. Bericht von denen Mecklenb. Different, 1719. fol. Beyl. *n.* 158. *p.* 163.

vile oben angeführte Reichs-Geſetze, welche alle wollen, es ſolle ein Extractus Actorum gemacht, und daraus referirt werden, ſo gar, daß es im Reichs-Abſchid *de 1654.* c, heiſt: „es ſolle kei„ner, der ſich eines widrigen unterſtehen „und ex ipſis Actis, und nicht aus ſeinem „Protocoll oder Extract, referiren woll„te, angehört, ſondern abgewiſen wer„den.

§. 17.

Præſident ſolle auf die Relationes wohl acht haben.

Auf den Reichs-Hof-Rath iſt auch, mutatis mutandis, ohnfehlbar applicabel, was in der Cammer-Gerichts-Ordnung a, geſagt wird: „Damit der „Cammer-Richter jederzeit die Sachen, „ſo im Rath zu berathſchlagen oder zu „referiren fürgenommen, ſo vil möglich, „verſtehen, und darneben wiſſen mög, wel„che Aſſeſſores in ihren Relationibus „und Votis geſchickt und fleißig ſeyn oder „nicht, ſich darauf ſeines Amts haben zu „gebrauchen; ſoll derſelbig, dergleichen „die andere Grafen und Herren, ſo an „ſein, des Cammer-Richters, ſtatt - - „præſidiren, zu jederzeit auf die Rela„tiones und Vota der Beyſitzer gute „Acht und fleißiges Aufmerckens haben, und

c, §. 144.
a, *Part.* I. *Tit.* 10. §. 1.

„und darob ſeyn und halten, daß ſolche „Relationes und Vota ordenklicher Weis „mit Fleiß geſchehen. Und ſo in denſel„bigen einiger Unfleiß, Unordnung oder „ohnnothdürfftige und überflüßige Diſpu„tationes, undienſtliche Allegationes „und Repetitiones, dadurch die Sachen „aufgehalten und andere Relationes ver„hindert, wollten gebraucht werden, ſol„len ſie ſolches nicht geſtatten, ſondern „hierinn ſich ihres Amts gebrauchen, und „in allweg ein ſolches Einſehens thun, „damit in den Relationibus förderlich „fort gegangen, und die Zeit des Raths „nicht unnütz und vergeblich hingebracht „werde.

§. 18.

Relationes nicht abzubrechen.

„Die Sachen, deren Relation ein„mal angefangen, ſollen von Unſerm Præ„ſidenten ohne Unſern ihme angezeigten „ſpecial-Befehlch, nicht zuruck geſtellt, „ - - ſondern in alle Wege zuforderiſt „erlediget- - und dann erſt zu dem andern „geſchritten werden.„ a, Es deſiderirten aber die Evangeliſche Stände, die Worte: ohne Unſerm ſpecial-Befelch, auſſen zu laſſen. b, Und An. 1711. beſchwerten ſich ſamt-

a, R.-H.-Raths-Ordn. *Tit.* 4. §. 19.
b, HENNIGES *Meditat. ad Inſtr. Pac. Specim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p.* 803.

ſamtliche Stände c, : „Daß man die „Relationes dergeſtalt interrumpiret, „daß ſelbige offt erſt nach vilen Wochen „und Monaten reaſſumiret und zu Ende „gebracht werden: Welches dann zu groſ„ſer Juſtiz - Verzögerung, auch vielen „anderen Inconvenienzien, Anlaß gibt, „und dem 4ten Tit. der Reichs-Hof„Raths-Ordnung §. Die Sachen aber, „deren Relation &c. ſchnurſtracks zuwi„der iſt.„ Sonſten kommt auch der Reichs-Abſchid *de 1654*. d, mit der Reichs-Hof-Raths-Ordnung überein, als welcher auch will, es ſollen „in alle „Wege - - die angefangene Relationes continuiret - - werden.

§. 19.

(Exceptio.) Doch iſt hiervon auszunehmen, „wann - - in angefangener oder zimlich „fortgeſchrittener Relation ein groſſer „Mangel in Actis, oder daß nicht genug„ſam die Sach inſtruirt, und dahero „weitere Communication gerichtlich ge„ſchehen müſte„ ſich äuſſert. a, Wobey offt angeführter Autor b, anmercket: „Id quod ſæpius accidit, daß an ſtatt der

c, v. FABRI Staats-Cantzley *Tom.* 24. *pag* 774.
d, *§.* 146.
a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 4. *§.* 19.
b, *Not. perpet, ad* R. H. R. O. *l. c, not.* 5. *p.* 80.

„der Definitiv entweder den Partheyen
„per Interlocutum ein mehrerer Beweiß
„aufferlegt und zugelaſſen, oder aber,
„daß, ſuſpenſa Sententia, ein gütlicher
„Vergleich veranlaſſet wird. Ja es ge-
„ſchiehet wohl, daß man in Proceſſu Re-
„lationis, einen Defect circa Mandata
„partium deprehendirt, wiewolen die
„qualitas perſonarum litigantium, neben
„dem Fundamento Jurisdictionis, allezeit
„im Anfang examiniret wird.„ Es iſt
aber auch hier in Acht zu nehmen, was
in der Cammer-Gerichts-Ordnung c,
ſtehet: „Fürnemlich ſoll der Cammer-
„Richter mit Fleiß mercken, und in ſol-
„chem Directorio aufzeichnen, alle die
„Sachen, (ſo) zu referiren oder zu be-
„rathſchlagen einmal fürgenommen, und
„aber folgends, durch Abweſen der Refe-
„renten, Beyſitzer, oder ſonſt anderer
„Verhinderungen halben, nicht conti-
„nuirt und vollendet werden mögen, der-
„gleichen, ſo etwan die Beyſitzer, nach
„gethaner Relation, die Sachen in Be-
„dencken ziehen. Damit nun ſolche Sa-
„chen folgends nicht ſtecken bleiben, und
„man hernach von neuem dieſelbe fürzu-
„nehmen und zu referiren getrungen wer-
„de, ſo ſoll der Cammer-Richter jeder-
zeit

c) *Part. 1. Tit. 10. §. 27.*

„zeit, ſo bald die Beyſitzer wieder gegen„wärtig, oder aber die Verhinderung „nicht mehr vorhanden, dieſelbige wider „im Rath anregen, und die Beyſitzer in „denen fortzufahren und zu beſchlieſſen „anhalten.

§. 20.

Noch durch andere zu interrumpiren.

„Vil weniger (als daß eine angefangene Relation interrumpiret werden ſollte,) „ſollen noch andere darzwiſchen, vil „weniger zwo oder drey miteinander vor„zunehmen geſtattet - - werden. „ a, Womit auch die Diſpoſition des Reichs-Abſchids *de 1654.* coincidirt: b, Es ſollen „keine andere neue Urſachen ante „concluſionem (einer bereits zu referi„ren angehebten) angefangen - - werden.„ Der Annotator über die Reichs-Hof-Raths-Ordnung aber ſagt: c, „Hoc „interdum accidit, und iſt erſt A. 1678. „die Hohenloh- und Arquatiſche Sach „zugleich neben einander referirt wor„den.

§. 12.

Wie, wann der Referens durante Relatione ſtirbt?

Von dem Caſu, wann ein Referens währender ſeiner Relation ſtirbt, ordnet der Reichs-Abſchid *de 1654.* a, „daß auf

a, R. H. Raths-Ordn. *l. c.*
b, §. 146.
c, *ad d. l.* der R. H. R. O. *not.* 4. *p.* 80.
a, §. 156.

„auf ſolchen Fall der Cor-Referent als-„dann Referent ſeyn, und ſolcher geſtalt „nichts deſto weniger in Relatione der „angefangenen Sachen verfahren wer-„de.

§. 22.

Abgebrochene Relationes ex Officio herfür zu ſuchen.

„Da ſich auch befindet, daß viel Pro-„ceſſe, theils per injurias temporum, „theils durch Erarmung der Partheyen, „oder durch Abſterben der Referenten, „erliegen geblieben, und Ihre Kayſerl. „Majeſt. ſolche Proceſſe nach Möglich-„keit erörtert zu ſehen begehren, ſo wol-„len Dieſelbe gnädigſt, daß ſolche ex Of-„ficio hervor geſuchet, und durch alle fa-„cilitirende Mittel wider in den Gang „gebracht, ausgemacht, und dazu alle „Wochen wenigſtens ein Tag angewen-„det werde, ſolche Proceſſus aber auch „nach Ordnung unter denen Räthen gleich „ausgetheilet und referirt werden ſol-„len. ꝛc.„ Heiſt es in dem Kayſerl. be-kannten Decret de An. 1714. an den Reichs-Hof-Rath. a,

§. 23.

Wann Cor-Referentes abſolute nöthig?

Nach der Cammer-Gerichts-Ord-nung a, ſolle „von den Beyſitzern keiner, ſon-

a, FABRI Staats-Cantzley Tom. 24. p. 196.
a, Part. 1. Tit. 10. §. 4.

„ſonderlich deren, die neu ankommen, „oder des referirens ſonſt nicht gar geübt, „allein, ohne einen Cor-Referenten, zu „referiren zugelaſſen werden „ Ein mehrers von deme, wann Cor-Referentes zu beſtellen, werden wir zu ſeiner Zeit in dem Tr. von der Diſtributione Actorum vernehmen.

§. 24.

Cor-Relatio ſolle gleich auf die Relation folgen.

„Es ſoll auch die Re- und Cor-Relation nächſt auf einander folgen, und „keine Interruption darinnen geſchehen.„ a Diſes iſt ohne Zweifel auch die Meinung der Cammer-Gerichts-Ordnung, wann es darinn b, heiſt: „Und ſo die „(Acta) alſo durch beyde, Referenten „und Cor-Referenten, mit ernſtem „Fleiß durchleſen, ſoll die Relation „durch ſie ſamtlich geſchehen.„ Und der Reichs-Abſchid *de 1654.* c, will auch: „Es ſolle von den Cor-Referenten, ſo „bald die Referenten ihre Vota abgelegt, „correferirt - - werden.

§. 25.

Räthe ſollen ſich das Dienliche währender

„Es ſollen auch Unſere Räthe, be„vorab die Gelehrten, fürnemlich in „hochwichtigen und weitläufftig-diſputir-ten

a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 4. §. 18.
b, *Part.* 1. *Tit.* 10. §. 4.
c, §. 146.

„ten Handlungen, unter dem man refe„rirt, oder die Schrifften verließt, die „Principal-Puncten und Motiven der„ſelben, zu beſſerer ihrer Gedächtnuß, al„ſobald im Rath, in ihre Memorial auf„zeichnen, auf daß ſie denſelben deſto beſ„ſer nachgedencken und ihre Meinung dar„auf eröffnen können. a, Relation anmercken.

§. 26.

„Es ſolle auch, auſſer Unſers Præſi„dentens Erlauben und Befragen, im „referiren keiner dem andern vorgreiffen „oder einreden, ſondern einer den andern „ruhig und fleißig hören, und ein jeder, „warum er etwan den Referenten zu fra„gen oder zu erinnern möchte haben, „daſſelbe vor ſich ſchrifftlich aufzeichnen, „und nach End der Relation oder biß das „Votum an ihne kommt, ſpahren.„ a, Ein gleiches, und noch mehreres, beſagt die Cammer-Gerichts-Ordnung b, : „Es ſollen auch die Beyſitzer in ihren Re„lationibus einander fleißig hören, kei„ner den andern hindern, und in ſeine „Stimm einreden. Item voneinander „nicht aufſtehen, umgehen, oder mit ein„ander von anderen Sachen reden, da- Keiner aber den anderen in Relatione turbiren.

a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 4. §. 16.
a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 4.
b, *Part.* 1. *Tit.* 13. §. 6.

„mit in den Relationibus nichts, den Par„theyen zu Nachtheil, überhört und verſaumt werde.„ Welches auch anderswo c, alſo eingeſchärffet wird: „Item „es ſoll auch der Cammer-Richter die „Aſſeſſorn in Relationibus und Votis „nicht hindern, und darneben treulichs „Aufſehens haben, daß die Beyſitzer ein„ander in ihren Relationibus fleißig hö„ren, keiner dem andern in ſeine Stimm „einrede, damit Mißverſtand und der„gleichen unformliche widerwärtige Be„ſcheid verhütet werden. Item, daß ſie „von einander nicht aufſtehen, umgehen, „noch einer mit dem andern andere Din„ge rede oder leſe, und im referiren nichts „eingeführt, ſondern dem allein mit Fleiß „ausgewartet werde.„ Hingegen heiſſet es in denen Gravaminibus de 1686. d,: „Wie erzählet und geklaget wird, „ſo ſoll ſich mehrmalig wider dieſen „§phum zugetragen haben, wenn irgend „ein Referens ſeine Relationes in Con„ſilio abliſet, daß ein anderer, ſo viel„leicht ſpecial-Intereſſe dabey haben „mag, ſolche Relation interrumpiret, „die angefangene Relation ins ſtecken brin-

c, *Tit.* 10. §. 16.
d, ap. HENNIGES *ad Inſtr. Pacis. Specim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p.* 785.

„bringet, und durch ſeine Gegen⸗ Mo-
„tiven und Perorirung, auch vor andern
„habenden Autorität, die von dem Re-
„ferenten mit gutem Bedacht, Fleiß
„und Grund, zu Hauß auf das Pappir
„gebrachte Fundamenta über einen Hauf⸗
„fen wirfft, und alſo, durch gewiſſen heim⸗
„lich gemachten Anhang, oder privat-In-
„formation, die Majora nach ſeinem Ge⸗
„fallen einrichtet ꝛc.

§. 27.

Uberhaupt ordneten noch Ihro Kay⸗ſerliche Majeſtät An. 1714. 14. Jan. we⸗gen derer Relationen: a, „17. Nachde⸗„malen aber Ihro Kayſerl. Majeſtät be⸗„richtet werden wollen, ob wäre es eine „Zeit hero mit referirung der Proceſſen „langſam hergegangen, und darinnen kei⸗„ne rechte Ordnung gehalten, ſondern „nach Willkühr und Gelegenheit der Re-„ferenten dieſer oder jener Proceſs vor⸗„genommen und referiret worden, und „dahero Animoſitæten unter denen Rä⸗„then, Klagen und übele Nachreden un⸗„ter den Partheyen, und vielleicht gar ei⸗„nig Verzöger⸗ und Hemmung der Ju-„ſtiz entſtanden; ſo befehlen und ord⸗„nen Ihro Kayſerl. Majeſtät hiemit ein für

Fernere Monita bey denen Relationen.

a, vid. FABRI Staats⸗Cantzley Tom. 24. pag. 794.

„für allemal, daß die Currentia täglich
„in der erſten Stund fleißig und geſchwind
„vorgenommen und beſcheidet, deme nach
„der Ordnung jedesmalen ſowohl der äl-
„teſte von der Ritter- und Gelehrten- als
„der älteſte Rath und Referent von der
„Herren-Banck, folglich die übrige, ſol-
„cher geſtalten nach der Reyhe referiren,
„und von dem Præſidenten, oder deſſen
„Amts-Verweſer, der nach der Ord-
„nung gehende Rath und Referent, nach
„Erfordernuß der Zeit und Gelegenheit,
„des Tages vorhero erinnert werden: In
„gedachten Præſidenten, oder ſeines Amts-
„Verweſers, Ermeſſen und Gutbefinden,
„jedoch ſtehen ſolle, wann politiſche oder
„andere Sachen, wo periculum in mo-
„ra ſeyn möchte, vorfalleten, dieſe ex-
„tra ordinem vorzunehmen, ꝛc.

§. 28.

Es kommt vil auf den Referenten ꝛc.

Der Herr von LUDOLF, ſchreibet übrigens zwar: a, Errant graviſſime, qui putant, à narratione vel opinione Referentis dependere cauſarum fata & Deciſiones. Nun glaube ich forderiſt,

a, *In Præfat. Symphorem. Conſult. & Deciſ. Forenſ.*

er werde ſo gar auch von dem Cammer-Gericht ſelbſten dieſes eigentlich nur von Definitiv-Urtheilen verſtehen, da freilich nicht ſo vil auf den Referenten ankommt, weil beede Parthien eine Speciem Facti übergeben, welche unter die Aſſeſſores ausgetheilet wird, ferners die andere Aſſeſſores offt die Acta nach Hauß nehmen, oder ſich Bedenck-Zeit ausbitten, ehe ſie votiren, welches alles gantz oder meiſtens ceſſiret, wann Proceſſe erkannt oder abgeſchlagen werden, oder nur interlocutorie referirt wird. Noch vilmehr aber leiden beſagte Worte des Herrn von LUDOLF einen Abfall bey dem Reichs-Hof-Rath, wo weder dergleichen Diſtributio Facti Speciei, noch andere ob-erzählte Stücke, auſſer in wichtigen Sachen, reſp. ſonderlich üblich ſeynd, auch viles per Proceſſum ſummarium abgethan wird ꝛc. ꝛc.

Viertes Capitel.

Vom Votiren.

Innhalt.

§. 1. Nach vollendeter Relation gleich zu votiren. §. 2. Doch dörffen die Räthe die Acta inſpiciren. §. 3. Und ſich Bedenck-Zeit zum votiren nehmen. §. 4. Keiner ſolle dem anderen eingreiffen. §. 5. Wer nicht mit votiren ſolle? §. 6. Ordo votandi. §. 7. Wie die Vota einzurichten. §. 8. Singularitäten ſich zu enthalten. §. 9. Colliſiones unter denen Räthen zu vermeiden. §. 10. Erläuterung oder Aenderung des Voti. §. 11. Zweyte Umfrag. §. 12. Wann ſchrifftliche Vota zu hinterlaſſen?

§. 1.

Nach vollendeter Relation gleich zu votiren.

SObald die Re- und Cor- Relation zu Ende, ſollen „die Vota, der Ord„nung nach, ohneingeſtellt, und zwar oh„ne Einmiſchung einig anderer Sachen, „abgelegt - - werden. a,

§. 2.

Doch dörffen die Räthe die Acta inſpiciren.

„Wo dann einer oder mehr von Un„ſerm Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath in

a, R. Abſch. de 1654. §. 146.

„in Sachen, nach geſchehener Verle-
„ſung und Relation, um beſſers Nach-
„denckens willen, dieſelbe Schrifften ih-
„me nach Hauß auf eine kurtze Zeit zu ver-
„gönnen, ſich beſſer darinn zu erſehen,
„oder, wo vonnöthen, darauf zu ſtudi-
„ren, begehren würde, das ſolle ihnen Un-
„ſer Præſident, nach Ermeſſung und Ge-
„legenheit der Sachen, doch in alleweg,
„daß hierinnen kein unnöthiger Aufzug
„geſucht, ſondern die Acta in zweyen,
„drey- oder meiſtens vier, Tagen widerum
„in Rath gebracht werden, nicht abge-
„ſchlagen, und da von ſolchem Rath als-
„dann etwas mehrers, wenigers, oder
„gar was anders, dann referirt, und
„doch in den Actis begriffen, auch zur
„Subſtanz gehörig, und bey der Deciſion
„in Acht zu nehmen noth wäre, befunden
„würde, ſolches ſolle ein jeder, bey ſeinen
„Pflichten, nicht verſchweigen, und nicht
„allein in ſeinem Voto anzeigen, ſondern
„aus den Actis zeigen, und alsdann auch
„der gantze Reichs-Hof-Rath daſſelbe
„in acht zu nehmen verpflichtet ſeyn.„ a,
Es concordirt die Cammer-Gerichts-
Ordnung: b, „Doch ſoll - - den Bey-
„ſitzern, die bey der Relation ſind, wo
G 5 die

a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 5.
b, *Part.* 1. *Tit.* 10. §. 5.

„die einigen Zweifel in der Sache hät-
„ten, ſich in den Actis wieder zu erſehen,
„und, da ſie etwas anders oder weiters,
„dann referirt, befinden, ſolches im Rath
„in ihren Votis anzuzeigen, nicht allein
„nicht benommen, ſondern auch ihnen
„ſolches zu thun hiemit aufferlegt ſeyn.„
Und der Reichs-Abſchied *de 1654.* c,
„Und nachdem - - ein oder anderer Bey-
„ſitzer dasjenige, was referirt oder ge-
„leſen worden, villeicht nicht recht einge-
„nommen, oder ihme ſonſten wieder aus
„der Memorie gefallen ſeyn möchte, de-
„rentwegen die abgelegte Relation Acto-
„rum gern ſelbſt ableſen wollten, ſo ſolle
„des Referenten extrahirte Relation A-
„ctorum in Senatu vorgelegt, und einem
„jeden Beyſitzer, ſich in derſelben mehrers
„informirt zu machen, bevorſtehen; nach
„beſchehener Durchleſung und genomme-
„ner Information aber die Relation (die
„er nicht lang aufzuhalten,) wider an ſein
„Ort geben, damit ſich auch andere daraus
„informiren. - - Jedoch ſolle den mit dem
„Referenten in eodem Senatu begriffe-
„nen Aſſeſſorn ohnverwehrt, ſondern zu-
„gelaſſen ſeyn, die Acta mit ſich nach
„Hauſe zu nehmen, und ſich zur Nothdurfft
„darinn zu erſehen.

§. 3. Wo

c, *ſ.* 144.

§. 3.

„Wo auch etliche aus unſern Räthen, „ob ſie gleich die Erſehung der Acten nicht „begehren, jedoch ſonſten mit ihren Stim„men auf die beſchehene Umfrag ſo bald „nicht könnten gefaßt ſeyn, ſondern einen „ungefährlichen Bedacht begehren würden „das ſolle ihnen, ſonderlich in wichtigen „und zweifelhafftigen Sachen, auf die „Maaß, wie obſtehet, gleichergeſtalt „durch unſern Præſidenten zugelaſſen wer„den. „ a, Es hat aber erſtgedachter Præſident dabey in acht zu nehmen, was oben b, von dem Cammer-Gericht angeführet worden.

Und ſich Bedenck-Zeit zum votiren nehmen.

§. 4.

„Unſer Præſident ſolle auch daran ſeyn, „daß ein jeder aus unſern Räthen ſeine „Stimm anderſt nicht, dann in ſeiner „Ordnung, und auf vorgehende Frage, ſein, „des Præſidenten, gebe, einem andern im „votiren nicht fürgreiffe, noch in die Red „falle. „ a,

Keiner ſolle dem andern eingreiffen.

§. 5.

„Alldieweilen a, auch Ihro Kayſerl. „Majeſt. vorgekommen, daß öffters einige „Räthe, obwohlen ſie der gantzen Rela„tion

Wer nicht mit votiren ſolle?

a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 6.
b, *Cap.* 3. §. 19.
a, R. H. Raths-Ordn. *Tit* 5. §. 9.
a, v. FABRI Staats-Cantzley *Tom.* 24. *p.* 796.

„tion nicht beygewohnet, dannoch mit
„votiret, und dem Verlaut nach dadurch
„ſo wol, als auch zu Zeiten, daß einer dem
„andern zu Gefallen beygeſtimmet, die
„Majora gemachet worden ſeyn, ſo wol-
„len zwar Ihro Kayſerl. Majeſt. von ei-
„nem Gott-Recht- und Ehrliebenden
„Reichs-Hof-Rath ein ſolches nicht ver-
„muthen: Sie haben jedoch, um Recht und
„Ordnung willen, ernſtlich zu verordnen
„hiemit gnädigſt gut gefunden, daß man
„ſolche Partheylichkeit unterlaſſen und
„nicht nur ſich des allzu langen, zuweiln
„ohnnöthigen, Votir-und Referirens, ſo
„dann des Zeitungs-Leſens und andern
„ohnachtſamen Zeit-Vertreibens, in ſo
„hohem Richter-Amt, gleichwie einen
„jeden ſein eigenes Gewiſſen ermahnen
„wird, enthalten, und fürohin diejenige
„Räthe, welche dem Anfang einer Re-
„lation nicht beygewohnet, in einer un-
„vollkommen-angehörten Sache nicht
„befragt werden, oder allen Falls ſich des
„Votirens enthalten, und wofern der
„Reichs-Hof-Raths-Præſident, oder deſ-
„ſen Amts-Vertretter, vermercken thäte,
„daß einer dem andern zu Gefallen voti-
„ren, oder für oder gegen eine Sache, oder
„deſſen Referenten, eine Faction unter de-
„nen Räthen wäre, (welche ſich in einem,
„und zwar ſolchem Gerichte gantz und gar
„nicht

„nicht geziemet, auch wider der Räthe
„Pflichten lauffet) der Præſident oder
„deſſen Amts-Verweſer, alsdann der
„Hof-Raths-Ordnung gemäß, verfah-
„ren, die Ungebühr gegen dem Schuldi-
„gen ahnden, diejenige aber, ſo ſich daran
„nicht kehren wollten, zu verfügender
„Nothdurfft Jhro Käyſ. Majeſtät anzei-
„gen. ꝛc.„

§. 6.

„Demnach dann in diſem unſerm Ordo votandi.
„Raths-Mittel zwiſchen den Fürſten,
„Grafen, Herrn und Ritter-Stands-
„Perſonen und andern, ſo als Gelehrte
„dienen, (inmaſſen hieoben in dem 1ſten
„Titul diſer Raths-Ordnung §. die *Seſ-
„ſion* der Reichs-Hof-Räthe belan-
„gend ꝛcc diſponiret worden,) von al-
„ten Zeiten hero ein Unterſchid gehalten
„und dieſelben auf zwo Bänck abgetheilt
„worden, ſo ſolle gleichwol unſer Præſi-
„dent diſes Aufſehen haben, daß, in Sa-
„chen die Juſtitiam betreffend mit Frag
„der erſten Stimmen an den Gelehrten,
„aber in Staats-Lands-und dergleichen
„Sachen, an den andern, angefangen wer-
„de, jedoch ſolle unſer Præſident in dem-
„ſelben nach Geſtalt und Gelegenhet der
„Sachen, Lands-Art und voriger Rela-
„tion, nicht gefähret werden, ſondern
„vilmehr ihme bevorſtehen und gebühren,

„nicht

„nicht nur nach Gelegenheit der unterſchi-
„denen Bänck und Stånd, ſondern jezu-
„weilen, wann es der Sachen Beſchaf-
„fenheit erforderen will, ohne Bedencken
„diejenige Råth nacheinander zu fragen, die
„vermuthlich um die Gelegenheit, Natur
„und vorige Relation, der Sachen mehr
„Wiſſens haben, damit ſich die anderen
„um ſo vil mehr in ihren Rathſchlågen
„darein finden kőnnten.„ a, Es mercket
„aber PORTNER. b, hierbey an : „Hoc
„paulo aliter obtinet. Es wird allzeit an
„der gelehrten Banck angefangen, es wå-
„re dann, daß einer von der Herren-Banck
„von einer Sache ſpecial Information
„håtte, da man ihme zu erſt zu fragen, aber
„gleich nach ihme anf der Gelehrten Banck
„zu continuiren pflegt.„ Und in Grava-
„minibus de 1686. heiſſet es c,: „Wann
„aber auf der Ritter-Banck ein ſubje-
„ctum vorhanden, welches ſo wenig von
„Staats- Lands- als dergleichen andern
„Sachen, Wiſſenſchafft oder genugſame
„Studien håtte, wie wůrde ſich auf ſol-
„chem Fall die Umfragung des Præſiden-
„tens mit gutem Effect practiciren laſ-
„ſen? ꝛc. §. 7.

a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 8.
b, *In Not. perp. ad h. l. p.* 90. *not.* 1.
c, Ap. HENNIGES *ad Inſtr. Pac. Specim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p.* 785.

§. 7.

„Geſtalten dann auch gedachter unſer „Præſident keineswegs geſtatten ſolle, „daß einer von unſern Räthen ſein Vo- „tum anderſt, dann den gerichtlichen „Acten und Documenten zu folg, nach „den Reichs-Conſtitutionibus, und ge- „meinen Rechten, formire, darzu auf ver- „nünfftige und genugſam erhebliche Urſa- „chen fundire, auf daß nicht unbedächt- „liche Majora oder Inconvenientien „durch eigenſinnige Vota verurſachet wer- „den.„ a, Und anderswo b, : „Welcher „aber ſonſten nichts neues oder erhebli- „ches, auf erfolgte Umfrag, über oder wi- „der des Referenten oder anderer Räthe „vor ihme gegebene Vota vorzubringen „hätte, der ſoll mit gebührender Kürtze „anzeigen, welches vorſtimmenden Mei- „nung er ihme gefallen laſſe, aber deſſel- „ben Votum unnothwendiger Weiſe „weitläufftig nicht erholen, oder, da er je „ein Bedencken darinn anzumelden hätte, „ſeine Verbeſſerung, nemlich aus was „Grund der Rechten oder anderen Moti- „ven er darzu beweget werde, kürtzlich „vermelden.„ Die Evangeliſche Stän- de haben dabey erinnert, man möchte poſt

Wie die Vota ein- zurichten?

a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 9.
b, *v. Medit, ad Inſtr, Pac, Spec,* 5. *Mantiſſ*, 2. *p* 803.

poſt verba: „Und gemeinen Rechten,„ hinzuthun: „Auf Maaß und Weiſe, wie „Tit. 1. §. Und weil dann allein uns ꝛc. „angezeiget.„ c, Und 1686. wurde monirt: d, „Es wäre dem Publico ſehr nutz„lich, und der Juſtiz eben ſowohl heilſam, „wenn der Præſes die Vota nicht ſo „ſchlechthin von denen Aſſeſſoribus, ſon„dern mit ihren wohl- und gleichwol „kurtz-gefaßten vernünfftigen Rationibus „ac Fundamentis quare? vernehme, „ſonſten durch ein ſchlechtes Placet, oder „Conformo, in hochwichtigen Sachen, „deren Statum Controverſiæ man nicht „einmal verſtanden, mehrmalig unbe„dächtliche Majora, oder andere irrepa„rable Inconvenientien, durch eigenſinni„ge Vota, verurſachet werden.„ Hingegen heiſſet es im Reichs-Abſchid *de 1654.* e, nur: „Würde dann -- der Cor-Refe„rent oder nachfolgende Votanten ſich „mit dem Referenten vergleichen und „übereinſtimmen, ſo hätten ſie ſich allein „per verbum: Placet, zu erklären; im „übrigen, und da ein oder anderer Votant, „zu mehrerer Verſtärckung des Referen„ten oder Cor-Referenten Meinung icht„was

c, *Ibid. p.* 786.
d, *§.* 11.
e, §. 148.

„was vorzubringen hätte, wäre ihme „ſolches nicht zu benehmen, ſondern in „allweg frey zu laſſen.„ Und wiederum anderswo f, : „Mehrgemeltes unſers „Kayſerlichen und des Reichs Cammer-„Gerichts-Beyſitzern wird hiemit, und in „Krafft diſes, anbefohlen, daß ſie keines-„wegs auf der ein oder anderer Religions-„Sachen, noch derſelben oder den ſtrei-„tenden Parthien zu Lieb oder Leid, im „Fall entſtehender zwiſpaltiger Meinung, „auf die ein oder andere Seiten ſich len-„cken, ſondern, wie das ihnen, als Sacer-„dotibus und getreuen Vorſtehern der „heilſamen Juſtiz, und ihren geleiſteten „Pflichten nach, gebühret, den geraden „Weg hindurch gehen, und ein jeder, was „er den Rechten, Reichs-Conſtitutio-„nen, Religion- und Profan-Friden, auch „dem Inſtrumento Pacis, gemäß zu seyn „befindet, ohne einigen anderwärtigen „Reſpect oder Abſehen erkennen, deßwe-„gen auch die Rationes, Urſachen und „Motiven, ſeines Voti, (damit man dar-„aus ſehen möge, ob ſie den Rechten und „erſtgemeldten Reichs-Verordnungen „conform und gemäß oder nicht,) in „Schrifften übergeben, und wann ſich be-

f, §. 157.

„finden würde, daß der ein oder andere „nicht ex Juſtitia, ſondern ex Affectu, „judicirt und geurtheilt, derſelbe litem „ſuam gemacht haben, und dem Syndica- „tui unterworffen ſeyn ſolle.„

§. 8.

Singularitäten ſich zu enthalten.

„Ob dann wohl einem jedwedern Rath „gebühret und obligt, ſeine Stimm frey, „und nach ſeinem beſten Wiſſen, zu eröff- „nen, ſo ſollen ſich doch unſere Reichs- „Hof-Räthe aller unziemlicher Singulari- „tät gäntzlich entäuſſeren, und da einer „oder mehr ſich derſelben vorſetzlich und „gefährlich, oder aber ſolcher Opinionen, „die keinen Grund haben, annehmen, und „darinnen eigenſinnig öffter beharren „wollte, (deſſen wir uns doch gar nicht „verſehen,) ſo ſolle unſer Præſident dem- „ſelben ſolches unterſagen, denjenigen „aber, ſo ſich daran nicht kehren wollte, „uns nahmhafft machen, die Nothdurfft „dargegen vorzunehmen.„ a, Hier ver- langen Evangelici, in fine hinzuzuthun: „Allermaſſen wir auch die unzuläßige „Communicationes und Votorum oc- „cupationes, die zuweilen vor dem Rath- „gang der vorhabenden Sachen halber „vorzugehen pflegen, keineswegs zu lei- „den, ſondern gegen die ſchuldig-befun- „dene

a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 14.

„dene, bevorab da ſie auf gleichmäſſige des „Præſidenten Erinnerung davon nicht „abſtehen, mit gebührender Animad- „verſion zu verfahren gemeint ſeynd.„

b, In der Cammer-Gerichts-Ordnung c, heiſſet es: „So auch der Cammer- „Richter oder Beyſitzer ſehen und vermer- „cken werden, daß einer oder mehr un- „ter ihnen ſich in Faſſung der Urtheil an- „ders, dann jetzt gemeldete Ordnung und „Pflicht ihnen auflegen, halten und er- „zeigen, oder ſich ohne rechtmäſſige ge- „gründete Urſachen offentlich in ſeinen „Votis der Singularität gefährlicher „Weiſe und pertinaciter befleiſſen wür- „de, denſelben ſollen ſie bey ihnen nicht ge- „dulden, ſondern vom Gericht hinweg „weiſen, und gegen ihn, vermög obgeſetz- „ter Ordnung unter dem Titul von Un- „tüglichkeit der Beyſitzer ꝛc. handeln und „vollfahren.„

§. 9.

Es ſollen auch die Reichs-Hof-Räthe „in allweg verhüten, daß ſie ſelbſten mit „Schmäh- und andern hitzigen Worten „und Einreden in der Raths-Verſamm- „lung ſich gegen einander nicht einlaſſen, „ſondern vilmehr ſich einer gerechten Ei- „nig-

Colliſiones unter denen Räthen zu vermeiden.

b. HENNIGES *l. c. p.* 803.
c, *Part.* 1. *Tit.* 13. §. 3.

„nigkeit gegen einander befleiſſen, darauf „auch unſer Præſident ein wachendes Aug „halten, und ſich gegen den Uberfahrern ſei„nes Amts-Gebühr gebrauchen, und, da „vonnöthen, ſolches gar an uns gelangen „laſſen ſolle.„ a, Eben diſes wird auch in der Cammer-Gerichts-Ordnung b, geſagt: „Es ſoll auch der Cammer-Rich„ter ernſtlich Einſehens thun, und in allwe„ge verhüten, daß die Beyſitzer im Rath „ſich mit ſchmähen oder anderen hitzigen „Worten und Reden gegen einander „nicht einlaſſen, und, ſo das beſchähe, „alsdann gegen denen, die ſich deß befleiſ„ſigen, und je zu Zeiten zu Unwillen und „Zanck Urſach geben, mit Rath und Vor„wiſſen der andern Beyſitzer, ſich ſeines „Amts mit Ernſt gebrauchen, und jeder„zeit die Weg ſuchen und fürnehmen, „dadurch zwiſchen den Beyſitzern keine „Spaltung entſtehe, ſondern gute Freund„ſchafft und Einigkeit erhalten, aller Unwill „verhütet und abgeſchnitten werde.„

§. 10.

Erläuterung oder Aenderung des Voti.

„Da einer vermercken würde, daß ſei„ne zuvor gegebene Stimme von den an„dern nicht recht verſtanden worden und „ſich derſelben erklären, oder, wo er aus „deren

a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 25.
b, *Part.* 1. *Tit.* 10. §. 25.

„deren Urſachen, ſo durch die nachſtim-„mende Räthe angezeigt, ſeine vorige „Meinung ändern, verbeſſeren, oder ſonſt „was erhebliches ſeinem *Voto* beyſetzen „wollte, das ſolle ihme mit kurtzen Wor-„ten, nach gehaltener Umfrag, zu thun „unbenommen seyn, und von unſerm „*Præſidenten*, auf geſchehene Anzeig, er-„laubt werden.„ a, die Evangeliſche ver-langen hier, die Worte „nach gehalte-„ner Umfrag„ auſſenzulaſſen. b,

§. 11.

Zwente Umfrag.

„Wo auch die Nothdurfft einer Sa-„chen erfordert, oder ihne, unſern „Reichs-Hof-Raths-*Præſidenten*, es „ſonſten für gut anſehen würde, mag er „über eine Sachen, oder auch nur wol „über einen *Principal*-Punct derſelben, „zum zweytenmal umfragen, indem ſich „die Räthe in ihren *Votis* auch der Kürtze „befleiſſen, unnothwendiger Weiſe nichts „erholen, ſondern, wann einer aus den-„ſelbigen bey ſeiner vorigen Meinung „durchaus zu verbleiben geſinnet, ſolches „mit wenig Worten vermelden ſolle.„ a, Und die Cammer-Gerichts-Ordnug ſagt: b, „Es ſoll auch darum der Kayſer-

 „liche

a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 10.
b, *cit. Medit. l. c.*
a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 12.
b, *Part.* 1. *Tit.* 10. §. 23. 24.

„liche Cammer-Richter oder die Præſi-
„denten an ſeiner ſtatt auf die Vota deſto
„fleiſſiger acht haben, damit ſie wiſſen
„mögen: „Ob und wann, nach beſchehe-
ner Umfrag, im Rath der andern Um-
„frag vonnöthen, dann ſolche andere Um-
„frag mit guter Vorbetrachtung geſche-
„hen ſoll, damit dieſelbige, nachdem die
„Beyſitzer einander in ihren Stimmen
„gehört, auch im Fall, da gleich in erſter
„Umfrag ein mehrers gemacht, da es
„für gut angeſehen, nicht umgangen,
„im Fall aber, da die nicht vonnöthen,
„die Zeit vergeblich nicht verlohren werde.
„In ſolcher andern oder dritten Umfrag
„der Cammer-Richter auch Einſehens
„thun ſoll, damit ſich die Beyſitzer in ih-
„ren Votis der Kürtze befleiſſen, und ſon-
„derlich dasjenige, das hiebevor durch
„ſie oder andere im Rath fürbracht,
„nicht wiederum nach der Länge erhohlet
„und repetiret werde.„

§. 12.

Wann ſchrifftliche Vota zu hinterlaſſen?

„Wann Wir in unſern und des Reichs
„hochwichtigen Geſchäfften in nothwen-
„diger Eil einen Rath verſchicken, als-
„dann ſoll derſelbige, den Tag vor ſeiner
„Abreiſe, ſeine ſchrifftlich verſigelte Mei-
„nung über die referirende Sachen dem
„Præſidenten, alle Acta aber in den
„Reichs-Hof-Rath, und der Secreta-
„rius

„rius ſelbige darauf dem Regiſtratori, „lifern, und ſoll unſer Præſident alsdann, „wann das Votum an den Abweſenden „gelangt, das verſigelte Schreiben er„öffnen und offentlich ableſen laſſen.„ a, Alleine die Evangeliſche halten für beſſer, wann gar kein Reichs-Hof-Rath von ſeinem Ambt abgezogen und zu dergleichen Extraordinarien-Geſchäfften gebraucht würde. b,

Fünfftes Capitel.

Von Abfaſſung einer Urtheil oder Beſcheides.

Innhalt:

§. 1. Schluß ſecundum Majora. §. 2. Wie der Evangeliſchen Vota zu rechnen? §. 3. Vota paria. §. 4. Wie, wann ſich die Räthe wegen des Facti, nicht vergleichen können? §. 5. Oder wann über dem Verſtand eines Reichs-Geſetzes geſtritten wird? §. 6. Oder die Aſſeſſores utriusqus Religionis in partes gehen? §. 7. Wie es in praxi gehalten werde? § 8. Wann die Vota ſehr diſcrepant, Gutachten ad Imperarorem zu erſtatten. §. 9. Kayſerliche Reſo-

a, R. H. Raths-Ord. *Tit.* 5. §. 13.
b, Vid. HENNIGES *l. c.*

Reſolutiones auf Reichs-Hof-Raths-Gutachten. §. 10. Concipirung des Concluſi. §. 11. Urtheil von denen Referenten zu unterſchreiben. §. 12. Wann die Rationes decidendi aufzuzeichnen? §. 13. Referirte Acta zu retradiren. §. 14. Acta relata nicht weiter zu referiren. §. 15. Nach Concluſa contra Concluſa ergehen zu laſſen. §. 16. Re & Cor-Relationes apud Acta zu aſſerviren. §. 17. Ob nicht rathſamer wäre, ſie theils zu publiciren? §. 18. Schluß.

§. 1.

Schluß ſecundum Majora.

„WAnn dann nach beſchehener erſten „und anderen Umfrag die Räthe „alle vernünfftig und wohlbedächtig vo-„tiret haben, ſo ſolle alsdann unſer „Reichs-Hof-Raths-Præſident nach de-„me, was die mehrere Stimmen unſerer „Reichs-Hof-Räthe geben, beſchlieſſen, „und derſelben mehrere Stimmen billich „den Fürgang haben.„ a, Alleine Anno 1711. wurde unter die Gravamina communia wider den Reichs-Hof-Rath geſetzt: b, „Daß die Diſpoſitio Tit. 4. §. „Wann dann nach beſchehener ꝛc. „welcher zu Folge der Præſident ſecun-„dum

a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 15.
b, v. FABRI Staats-Cantzley *Tom.* 24. *p.* 775

„dum majora ſchlieſſen ſolle, gar ſchlecht „beobachtet werde.„ Dahero auch Ihro Kayſerliche Majeſtät A. 1714. von neuen „befohlen, c, der Præſident ſolle„ ſonſten (wann nemlich nicht erhelle, daß Factiones unter denen Räthen ſeyen, oder einer dem anderen zu Gefallen votire,) „nach denen Majoribus ſchlieſſen.„

§. 2.

Wie der Evangeliſchen Vota zu rechnen?

Beſonders Verlangen auch die Evangeliſche Stände: a, „Wäre billich, als „ein unbewegliches Principium, zu ſetzen, „daß dasjenige, was die mehrere Evangeliſche Reichs-Hof-Räthe nach ihren „Majoribus votiren, vor der Evangeliſchen Räthe Meinung gehalten werde.„ Der Effect davon wäre diſes, daß, ſo offt der Evangelicorum Majora von der Catholiſchen Meinung diſcrepirte, ſeceſſio in partes vorhanden wäre, und es alſo müſte gehalten werden, wie hernach wird zu hören ſeyn: Alleine mit gutem Willen der Catholiſchen werden es die Evangeliſche nicht darzu bringen, daß diſes Principium feſtgeſtellet werde.

c, *Ibid. p.* 797.
a, *Ibid. p.* 780.

§. 3.

Vota paria.

„Da auch unterſchidliche Vota in der „Anzahl gleich wären, ſo ſolle unſer „Præſident einem Theil mit ſeiner Stim„me Beyfall thun, und alsdann auf daſ„ſelbig, als das mehrere, ſchlieſſen.„ a, Hier ſollte, ex voto Statuum Evangelicorum, nach: „Unſer *Præſident*,„ addiret werden: „Nach geſtalt der Sachen, „und wann nemlich die Diſcrepanz nicht „zwiſchen beederſeits Religions-Ver„wandten Räthen beſtehet.„ b, item poſt verba ultima: „Doch vorhero ſich der „ihme beywohnenden Meinung nicht mer„cken laſſen.„ c, So vil iſt richtig, daß, wann alle Evangeliſche auf eine und alle Catholiſche auf die andere Seite, tretten, und alſo per fictionem Juris paria machen, der Præſident nicht Majora machen kan. d,

§. 4.

Wie? wann ſich die Räthe wegen des Facti nicht vergleichen können.

„Und demnach es ſich dann zum öffte„ren in dergleichen zerſpalteten zweyer „Theil Meinungen begibt, daß in for„mir-und ſchrifftlicher Begreiffung des „Facti,

a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 16.
b, v. HENNIGES *in Meditat. ad Inſtr. Pac. Specim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p.* 804.
c, *Ibid.*
d, v. §. 6.

„Facti, mit ſeinen Umſtänden die Räthe „ſich nicht vergleichen können, ſo ſolle „unſer Præſident allen ſorgfältigen Fleiß/ „damit der Referent und Cor-Referent in „ſelbigem ſich vereinigen, anwenden, und „auf ſothanen verglichenen Fall alſobald „im Rath das beſchribene Factum able„ſen laſſen; Dafern aber der Referent „und Cor-Referent in Facto ſich nicht ver„gleichen, ſolle in geſammten Reichs„Hof Rath ex Actis die Facti Species ge„nommen, und die Relation, wie oben an„gedeut, mit Gutachten an uns gebracht „werden.„ a,

§. 5.

„Da über den Verſtand der Reichs„Conſtitutionen und Abſchid Zweifel „vorfallen, - - ſo ſolle ſolches auf einen „allgemeinen Reichs-Tag verwiſen wer„den.„ a, Der Grund diſer Conſtitution iſt der Weſtphäliſche Frid, allwo b, es auch heiſſet: Si quæ vero dubia circa interpretationem Conſtitutionum ac Receſſuum Imperii publicorum occurrunt, aut in dijudicandis cauſis Eccleſiaſticis vel Politicis inter partes ſupra expreſſas vertentibus, ex paritate Aſſeſſorum

Oder wann über dem Verſtand eines Reichs-Geſetzes geſtritten wird?

a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 20.
a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 22.
b, *Art.* 5. §. 56.

Aſſeſſorum utriusque Religionis, poſtquam in pleno etiam Senatu, pari tamen ſemper utrinque Judicantium numero, examinata fuerint, contrariæ oriantur Sententiæ, Catholicis quidem in unam, Auguſtanæ vero Confeſſionis Aſſeſſoribus in aliam abeuntibus, remittantur ad Comitia Imperii univerſalia. Sin autem duo pluresve Catholici cum uno aut altero Auguſtanæ Confeſſionis Aſſeſſore, & viciſſim, unam, reliqui vero totidem numero, quamvis Religione diſpares, alteram amplexi fuerint Sententiam, indeque contrarietas oriatur, hoc caſu juxta Ordinationem Cameræ lis terminabitur, ulteriori remiſſione ad Comitia ceſſante. Et hæc omnia in cauſis Statuum, comprehenſa immediata Imperii Nobilitate, ſive Actores illi, ſive Rei, ſive Intervenientes fuerint, obſerventur; ſi vero inter Mediatos vel Actor, vel Reus, vel Tertius interveniens fuerit Auguſtanæ Confeſſionis, & paritatem Judicantium ex utriusque Religionis Aſſeſſoribus poſtulaverit, adhibeantur pares: Eveniente autem tunc Votorum paritate, ceſſet remiſſio ad Comitia, & lis juxta Ordinationem Cameræ terminetur,

Alleine

Alleine An. 1686. klagte man c,: „Weil „man bißhero gewahr worden, daß, wenn „über Reichs-Conſtitutiones, Abſchei-„dungen und Tenorem in Inſtrum. Pa-„cis, ungleiche oder ſtreitbare Meynun-„gen entſtehen, daß ſolches pure nach Ge-„fallen des Reichs-Hof-Raths erkläret, „und zu Nachtheil ein oder anderer Par-„theyen und Reichs-Stände gedeutet wer-„den will; ſo iſt hoch vonnöthen, von „Reichs wegen zu veranlaſſen, daß ſol-„che Interpretationes, fürnemlich ſo das „Inſtrumentum Pacis und deſſen Inn-„halt anbetrifft, nicht ſo einſeitig, ſon-„dern von gantzen Reichs wegen, unter-„ſuchet, überleget und expliciret, wer-„den.

§. 6.

„Oder (da) in Erkanntnus über geiſt „und weltlichen Sachen, ſo zwiſchen ob-„beſagten Theilen ſchweben, aus Gleich-„heit beyderley Religions Aſſeſſoren, „nachdem ſelbige in vollem Rath, jedoch „von beederſeits Anzahl gleicher Richter, „erwogen worden, ungleiche Meinungen „entſtünden, alſo, daß die Catholiſche „auf eine Seiten, die Augſpurgiſche Con-

Oder die Aſſeſſores utriusque Religionis in partes gehen?

c, ap. HENNIGES *ad Inſtr. Pacis. Specim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p.* 786.

„Confeſſions-Verwandte auf die ande„re ſchlügen, ſo ſolle ſolches auf einen all„gemeinen Reichs-Tag verwiſen wer„den. Falls aber zwey oder mehr Ca„tholiſche mit einem oder andern Aug„ſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten „Aſſeſſorn eine, und hingegen die übrige „in gleicher Anzahl, ob ſchon nicht einer „Religion, eine andere Meinung faſſen „würden, und dannenhero Zwiſpalt ent„ſtünde, auf dieſen Fall ſolle die Sach, „der Cammer-Gerichts-Ordnung nach, „erlediget werden, und fernere Verwei„ſung auf einen Reichs-Tag keine ſtatt „haben. Und diſes alles ſolle in Sachen „der Stände (die unmittelbare freye „Reichs-Ritterſchafft mit eingeſchloſſen,) „ſie ſeyen Actores oder Rei, oder Inter„venienten, beobachtet werden: Da aber „unter den mittelbaren Ständen entwe„der der Kläger oder Beklagte, oder ein „dritter Intervenient, der Augſpurgiſchen „Confeſſion zugethan iſt, und gleiche An„zahl der Richter aus beyderſeits Reli„gions-Aſſeſſoren begehren wird, ſollen „ſolche Gleiche auch geſetzet werden: da „aber die Meinung deren gleich fallen „ſollte, ſo ſolle die Verweiſung auf einen „Reichs-Tag ceſſiren, und der Streit „der Cammer-Gerichts-Ordnung nach

ent-

„entſchieden werden. a, Status Evangelici monirten hiebey, namentlich Part. 1. Tit. 13 §. weiter ordnen. der Cammer-Gerichts-Ordnung zu allegiren, und wollen dem gantzen Paſſui ferner nachdencken. b, Wie ferne übrigens derſelbige ex Inſtrumento Pacis genommen ſeye? iſt ex præcedenti §pho zu erſehen. Diſes ſcheinet dunckel, was die Worte: *in pleno Senatu* heiſſen ſollen. HENNIGES c, ſagt: Enimvero ſi in pleno Senatu, quomodo pari utrinque Judicantium numero? Cum Catholici Aſſeſſores reliquos Auguſtanæ Confeſſionis numero indignis modis ſuperent. Scilicet examinantur quidem id genus cauſæ in pleno Senatu, ſed non judicantur à pleno Senatu, cum par ſemper utrinque judicantium numerus eſſe debeat. Nimirum, fac eſſe in Senatu pleno ſex Aſſeſſores Proteſtantes, & forte duodecim Catholicos, adjungendi erunt ex his in judicando illis non ſupra ſex, quorum deligendorum arbitrium aut penes Catholicos, aut ſaltem Præſidem Judicii, eſſe crediderim. Reliqui examinandæ cauſæ intereſſe poterunt, ſed

a, R.-H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 22.
b, v. *Medit. ad Inſtrum. Pac. Specim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p.* 805.
c, *Ibid. p.* 683. *not.* 1.

ſed in judicando ferre Sententias non poſſunt. Alleine diſe Außlegung kommet mir ſehr gezwungen für, und lieſſe da hinaus: es ſollten zwar alle bey der Relation ſitzen, aber nicht alle votiren dörffen, da doch der Text offenbahr, ſonderlich durch das *etiam.* zu erkennen gibt, daß eine reiterirte Uberlegung vorgegangen ſeyn müſte. Ich wollte alſo vilmehr diſer Meinung ſeyn: Es hatte kurtz zuvor geheiſſen: Die Cammer-Gerichts-Ordnung ſolle auch bey dem Reichs-Hof-Rath *per omnia* gehalten werden, nun will dieſelbe, die Cammer-Gerichts-Aſſeſſores ſollen ſich regulariter in gewiſſe Senate abtheilen, und nur gewiſſe Sachen in pleno vorgenommen werden. Zu Folge deſſen ſcheinet das Inſtrumentum Pacis hier zu ſupponiren, der Reichs-Hof-Rath werde gewiſſe Senatus anſtellen; Falls nun in einen ſolchen Senat paria Vota zwiſchen beederſeits Religions-Verwandten ausfielen, ſollte die Sache ad plenum Senatum, und, wann auch da paria Vota entſtünden, ſodann ad Comitia, gebracht werden. In diſer Außlegung beſtärckte mich auch ſonderlich das Wort: *pleno*, als welches ins beſondere ein bey dem Cammer-Gericht gar gewöhnlich- und in ſolchem Verſtand üblicher Terminus iſt. Endlich iſt wi-

der alle Erfahrung, wann HENNIGES ſagt: Examinant, qui de meritis cauſæ inter ſe colloquuntur; judicant, qui ſententiam concipiunt feruntque: Dann wo iſt der Gebrauch, daß die Räthe eines Gerichts von denen meritis cauſæ inter ſe colloquiren, und iſt nicht vilmehr es aller Orten ſo, daß, nach abgelegter Relation, ein jeder gleich ſein Votum gibt, welches das würckliche Sententiam ferre iſt? Dann aus denen mehreren Stimmen entſtehet ja, ohne weiteres judiciren, die Urtheil. Ferner, wann auf die Cammer-Gerichts-Ordnung provociret wird, iſt damit folgende Stelle *Part. I. Tit. 13. §. 10.* gemeint: „Und ſo ſichs begäbe, daß die „Aſſeſſores in Votis ſpännig, und in zwey „gleiche Theile zerfielen, ſo ſolle alsdann „die Sach oder Punct, darinn ſie ſtrei„tig, an den Cammer-Richter und die „andere Aſſeſſores gelangen, und zu der„ſelben Ermeſſen ſtehen, zu ſolcher ſtrei„tigen Sach oder Puncten, nach Gele„genheit, Größe oder Wichtigkeit der„ſelben, etliche aus denen Beyſitzern zu „verordnen, oder aber dieſelbe in dem an„deren Definitiv-Rath, oder, ſo es für „gut angeſehen, im vollen Rath, fürzu„nehmen, die Relationes wiederum an-

„zuhören und ſich einer Urtheil zu verglei„chen.„ Ob aber diſe Stelle der Reichs-Hof-Raths-Ordnung und deren Tit. 5. §. 18. einander nicht zuwider ſeyen? will ich anderen zu entſcheiden überlaſſen, wenigſtens muß eben doch allemal in ſolchem Fall nach diſem letzteren Text ein Votum ad Imperatorem verſtattet werden, und geſchähe alſo die Vergleichung der Urtheil dannoch nur ſub limitatione: niſi Imperatori aliter viſum fuerit. Wann übrigens geſagt werden könne, daß ein Lex dubia ſeye oder einer Interpretation bedörffe, ſolle anderwärts an gehörigem Ort mit mehrerm ausgeführet werden.

§. 7.

Wie es in Praxi gehalten werde?

Von der Praxi teſtirt PORTNER a, notabiliter alſo: Hoc (daß die Sa„che an den Reichs-Tag verwiſen wür„de,) nunquam factum, wohl aber pflegt „man, wo in dergleichen Fällen die Vo„ta inter utriusque Religionis Conſilia„rios paria ausfallen, (inmaſſen, ſo offt „ſolche Cauſæ ſich ereignen, mit der Um„frag zwiſchen beederley Religions-Ver„wandten gemeiniglich alternirt wird,) „die zweiffelhafftige Meinung in einer Re„lation, mit Ausführung der hinc inde vor-

a) l. c. not. 2. p. 99.

„vorgebrachten Rationum an Jhro Ma„jeſtät zu bringen, welche ſich hernach „darüber im Geheimen Rath reſolviren.„ Alleine hierüber haben ſich der Evangeliſchen Stände Geſandte bereits Anno 1666. 18. Nov. gegen dem Kayſer beſchwert, und geſchriben b, : „Als gelan„get an Euer Kayſerliche Majeſt. im Na„men unſerer Hohen Herrn Principa„len, auch Oberen und Committenten, „unſer allerunterthänigſtes Bitten, Die„ſelbe geruhen allergnädigſt, - - die nach„drückliche Verordnung zu thun, daß - - „bey außfallender Parität der Votorum „nicht anderswo decidirt, ſondern Krafft „Friedens-Schluſſes ad Comitia re„mittirt, und bey ſolchen Remiſſionen ge„laſſen - - werden, ꝛc.„ Und An. 1668. 8. Apr. melden ſie wiederum c, : „Daß „ferner ſolche Fälle, da die Räthe in 2. „Theile gangen, und alſo contrariæ Sen„tentiæ entſtanden, jemals ad Comitia „wären verwiſen worden, davon iſt uns „hier anweſenden Geſandten, weder von „vorigem noch jetzt prorogirtem Reichs„Tage, nicht das geringſte, vilmehr, aber „aus biß dato geführten Gravaminibus,

b, vid. HENNIGES *ad Inſtrum. Pac. Specim. 5. Mantiſſ. 2. p.* 762.

c, *Ibid. p.* 767.

„wiſſend, daß unterſchidene remittenda
„anderen Orten reaſſumiret und entſchi-
„den - - werden. - - Da auch gleich
„Euer Kayſerliche Majeſtät, aus höchſt-
„rühmlicher Sorgfalt, etlichen Orts nach
„eigentlicher Bewandniß mehrberührten
„Beſchwerden abſonderlich zu fragen
„nicht ſolten ermangelt haben, ſo ſtehet
„doch zu beſorgen, es werde die Infor-
„mation auf bloſſe Negativam gefallen,
„auch ſchwerlich, wann gleich auf jetziges
„die Nachfrage dergeſtalt repetirt wird,
„andere Antwort zu erwarten ſeyn. Die-
„weil aber gleichwol hoch daran gelegen,
„das Euer Kayſerl. Majeſtät oberzähl-
„ter weit-ausſehender Factorum halber
„rechten Grund und Information haben
„mögen, ſo wird, ohne ungeziemendes Maß-
„geben, zu derſelben allergnädigſten Ge-
„fallen gehorſamſt anheim geſtellet, De-
„ro geſambten Reichs-Hof-Raths-
„Collegio, darinnen die meiſten ſchon
„geraume Zeit geſeſſen, und von einem
„und andern gründliche Wiſſenſchafft tra-
„gen müſſen, anzubefehlen, daß daſſel-
„be, ſeinen auf die Reichs-Conſtitu-
„tionen geleiſteten Pflichten nach, von
„einer namhafften Zeit her ſpecifice,
„treulich und kürtzlich, berichten ſolle, was
„ihm von denen in obigen §. Nun wird
„ſichs aber in der Erkundigung ꝛc. und

3. dar-

„3. darauf folgenden §. angezogenen Fa-
„ctis, der Ubereinſtimmung, Eingriffe,
„ermangelter Friedens-Schluß-mäßiger
„Beſatzung des Reichs-Hof-Raths,
„avocationis cauſarum, Verweiger-
„und Hinderung der Remiſſionen ad Co-
„mitia, Zuruckſetzung der Austräge, und
„andern ereignenden Gebrechen, bewuſt
„ſey; Da dann verhoffentlich ſie insge-
„ſamt als redliche verpflichtete Räthe ihr
„Gewiſſen bedencken, ohne Weitläuff-
„tigkeit und Diſputat Euer Kayſerl. Ma-
„jeſtät mit warhaffter gegründeter Rela-
„tion recht unter die Augen gehen, und
„ihre Wiſſenſchafft darüber eröffnen wer-
„den. Worzu auch, nicht weniger zu Er-
„kundigung der Warheit, fürtragen möch-
„te, wann zugleich den Reichs-Hof-
„Raths-Secretarien anbefohlen würde,
„aus ihren, vermöge Reichs-Hof-
„Raths-Ordnung, abſonderlich halten-
„den, Büchern und Protocollen, Regi-
„ſtraturen, von wenigen Jahren zurück,
„glaubhaffte Extracten, wie viele Catho-
„liſche und Evangeliſche Reichs-Hof-
„Räthe ſich bey Expedirung der Sa-
„chen, dabey Augſpurgiſche Confeſſions-
„Verwandte intereſſirt geweſen, befun-
„den und concludiren helffen, ehiſtens
„gebührend zu extradiren, da ſich dann
„von ſelbſten zuverſichtlich beantworten

„wird, daß unſere Hohe Principalen,
„auch Committenten und Obern nit oh-
„ne rechten Bedacht und Fundament
„wie bißweilen falſcher und verhaß-
„ter Weiſe angedichtet werden will, um
„kein Recht oder Imperium zu leiden, zu
„Widerholung diſer importirenden Kla-
„gen gerathen, ſondern Euer Kayſerliche
„Majeſt. mit ſolchem Behelligen viel lie-
„ber verſchonen wollen, wann nicht an
„einem Theile die theure Pflicht gegen
„Dieſelbe und Conſervirung des gemei-
„nen Beſten, am andern aber der höchſt-
„nöthige Ruhe-und Friedens-Stand ei-
„gener Land und Leute ſolches ohnum-
„gänglich erforderte, und widrigen Falls
„nicht zu befahren ſtünde, daß Innhalts
„vorigen allerunterthänigſten Fürſtellens,
„es faſt ohnvermerckt in die alte Reichs-
„verderbliche Wege, des Mißtrauens,
„Confuſion, und der Gravaminum,
„auch anderer höchſt gefährlicher Weite-
„rung und Extremitæten, vor deren Er-
„wehnung man billig, bey dem nach ſo vi-
„len Blut-Stürtzen und Land-Verder-
„ben aus GOttes Gnade erhaltenen all-
„gemeinen Frieden, ein Abſcheu zu tra-
„gen, von neuem gerathen, hierüber ein
„und ander Stand, nach Lauff der Zei-
„ten, unerträglich achten möchte, bey
„ſolcher Bewandtniß ſeine Jura und An-
gele-

„gelegenheiten dergleichen Judicatur zu „überlaſſen ꝛc.„ Und An. 1711. ſetzten ſamtliche Stände unter die Gravamina communia wider den Reichs-Hof-Rath d,: „Daß der Reichs-Hof-Rath „in denen Caſibus Interpretationis Con-„ſtitutionum Imperii und paritatis Re-„ligionis, in welchen das Inſtrumen-„tum Pacis Weſtphalicæ art. 5. §. 56. „und die Reichs-Hof-Raths-Ordnung „Tit. 5. §. 25. remiſſionem cauſarum „ad Comitia erfordere, dannoch ſich „der Cognition angemaſſet, und ſo fort-„gefahren.

§. 8.

Wann die Vota ſehr diſcrepant, Gutachten ad Imperatorem zu erſtatten.

„Wo aber die Stimmen in zimlicher „Anzahl zertheilt, und Unſer Præſident „vermercken würde, daß beeder Theil „Meinung mit ſtattlichen grund-feſten „Urſachen beſtärcket, oder da in Unſerm „Reichs-Hof-Rath Sachen vorkom-„men werden, darinnen Unſere Reichs-„Hof-Räthe ſich nicht vergleichen möch-„ten; Dahero wegen ihrer Hochwich-„tigkeit deren Erledigung bey Uns vonnö-„then, ſo ſolle Unſer Reichs-Hof-Raths-„Præſident auſſerhalb Unſerem Vorwiſ-„ſen nichts endliches ſchlieſſen, ſondern,

d, vid. FABRI Staats-Cantzley *Tom.* 24. *pag.* 774.

„nachdem ſelbige Sach zuforderiſt am „fleißigſten erwogen, beyder Theil ſchrifft„liche Meinungen kürtzlich dem Secreta„rio in die Feder und zum Protocoll ge„geben werden, und alsdann dem Refe„renten ein ſchrifftliches Gutachten mit „allen umſtändlichen und wichtigen Be„dencken aufzuſetzen, dem Cor-Refe„renten aber andern Theils Meinung „gleichfalls in ein anders Gutachten zu „bringen anordnen.„ a, Evangelici wünſchten auch hier poſt verba: „am fleißigſten erwogen„ addiret zu ſehen: „Und ſo wohl von ihme als von dem meh„reren Theil der Räthe die Sach uns „vorzutragen vor nöthig erachtet worden. b, Die Cammer-Gerichts-Ordnung diſponiret ſonſten c, von diſem Fall alſo: „Und ſo ſichs begäbe, daß die Aſſeſſores „in Votis ſpännig, und in zwey gleiche „Theil zerfielen, oder aber, daß unter „achten, drey, aus richtigen, anſehnlichen „und tapferen, Urſachen, einer anderen „und ſonderen Meinung ſeyn würden, ſo „ſoll alsdann die Sach oder Punct, dar„inn ſie ſtreitig, an den Cammer-Richter „und die andere Aſſeſſores gelangen, und zu

a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 18.
b, HENNIGES *l. c.*
c, *Part.* I, *Tit.* 13. §. 10.

„zu derſelben Ermeſſenheit ſtehen, zu ſol„cher ſtreitigen Sachen oder Puncten, „nach Gelegenheit, Gröſſe oder Wich„tigkeit derſelben, etliche aus den Beyſi„tzern zu verordnen, oder aber dieſelbe in „dem anderen Definitiv-Rath, oder, „ſo es für gut angeſehen, in vollem Rath, „fürzunehmen, die Relationes wiederum „anzuhören, und ſich einer Urtheil zu ver„gleichen.„ Und An. 1714. ordneten Ihro Kayſerl. Majeſtät d, : „In wich„tigen Sachen, wo die Meinungen in „zimlicher Anzahl zertheilet, und beede „Theile mit wohl feſten Gründen verſe„hen wären, (ſolle der Præſident) dar„ob vor dem endlichen Schluß allerhöchſt„gedacht Ihro Kayſerliche Majeſtät von „beyden Meinungen ſchrifftlich berichten, „und Dero Endſchluß von Ihro erwar„ten.

§. 9.

Kayſerl. Reſolutiones auf Reichs-Hof-Raths-Gutachten.

„Und was Wir Uns darauf jedes„mals entſchlieſſen, das ſolle durch den „Secretarium ſchrifftlich begriffen, Un„ſerm Reichs-Hof-Raths-Præſidenten „unverzüglich zugeſtellt, und durch denſel„bigen Unſerm Reichs-Hof-Rath, zu „deſſen Nachrichtung, der Innhalt ange-

e, v. FABRI Staats-Cantzley *Tom. 24. pag.* *797.*

„zeigt, oder durch den Secretarium ab=
„geleſen, und alsdann ſolches, gleichwie
„andere Beſcheid, dem Protocoll ein=
„verleibt werden.„ a, Status Evangeli-
ci verlangen 1. poſt verbum: jedes=
mals, zu ſetzen: alſo, wie vorſtehet.
Welches ſich auf ein ad §. 20. gemachtes
Monitum beziehet; 2. die Worte: zu
deſſen Nachrichtung der Innhalt,
auſſen zu laſſen, und 3. an ſtatt: oder, zu
ſetzen: auch. b, PORTNER c, ſagt:
„Poſterius (die Ableſung) fit, und wer=
„den die geheime Raths=Concluſa in
„cauſis ad Cæſarem relatis auf die de=
„rentwegen an Ihro Kayſerliche Maje=
„ſtät übergebene Reichs=Hof=Raths=
„Gutachten geſchriben, und zugleich ſo
„wohl der Tag, als die Namen deren,
„ſo jedesmal dem Geheimen Rath in
„ſolcher Conſultation beygewohnet, von
„dem geheimen Secretario ad marginem
„bemercket, und alsdann vom Reichs=
„Hof=Rath abgeleſen.„ Ubrigens wur=
de An. 1686. erinnert d,: „Wird ſich
„ereignen, daß, wenn gleich in einen oder
„andern Sachen Vota ad Imperatorem
„erkennet worden, Reichs=Hof=Rath,
ohn=

a, R. H. Raths=Ordn. *Tit.* 5. §. 21.
b, HENNIGES *l. c p.* 804. *ſq.*
c, *In Not. perp. ad h. l. p.* 98. *not.* 1.
d, *Ibid. p.* 786.

„ohngeachtet der zurück gekommenen „Kayſerlichen Reſolution, oder wie im „folgenden §. 21. erwehnet wird, wie an„dere Beſcheid ad Protocollum publi„cum gelangen, ſich der Sachen Rela„tion ferner angemaſſet, und eigene Re„ſolutiones erkennet.„ Ein mehrers von denen Votis ad Imperatorem, und der Kayſerl. Reſolution darauf, wird zu ſeiner Zeit in einem eigenen Tractat zu hören ſeyn.

§. 10.

Conceipirung des Concluſi.

„Den Schluß - - er ſey einhellig, „per Majora, oder durch ſeinen (des „Præſidenten,) Beyfall richtig geſchehen, „ſolle Unſer Præſident, oder ſein Amts„Verweſer, oder auf deſſen Befelch der „Referent, in allen Haubt- und vorneh„men Puncten, verſtändiglich ſelbſt dem „Secretario offentlich im Rath in die „Feder und zum Protocoll geben, und, „wann es eine hochwichtige Sach be„trifft, ſolle darauf der Secretarius den „alſo ſchrifftlich aufgezeichneten Schluß, „damit die Räthe, ſo ſelbiger Meinung, „obverſtandener maſſen in ihren Votis „geweſt, im Fall ſie dabey noch etwas zu „erinneren, ſolches thun können, wiederum verleſen.„ a, Es ſagt aber der Au-

a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 4. §. 17.

Autor Notarum perpetuarum ad Ord.
Jud. Imp. Aul. b, : „Das dictiren iſt je-
„tzo wenig im Gebrauch, ſondern es pflegt
„meiſtentheils der Referent die Conclu-
„ſa im Reichs-Hof-Rath aufzuzeichnen
„und dem Secretario zuzuſtellen, welcher
„ſie in fine Seſſionis nacheinander abli-
„ſet, damit die Räthe darauf Achtung
„geben, und wiſſen können : ob dergeſtalt
„geſchloſſen worden ? wie dann bißwei-
„len Erinnerungen, auch in graviori-
„bus kurtze Umfragen, geſchehen. „
Und die Status Evangelici haben monirt:
1. die Worte : wann es eine hochwich-
tige Sach betrifft, möchte man auſſen
laſſen, in fine aber addiren : „Wie wir
„dann hiemit die Reichs-Hof-Räthe
„ſamt und ſonders allergnädigſt ermahnet
„haben wollen, daß ein jeder, wann ihm,
„entweder bey Begreiffung des Concluſi
„die Vota nicht recht eingenommen, oder
„ſonſt ein Irrthum oder ichtwas unglei-
„ches vorgangen zu ſeyn, beduncket, ſolches
„ungeſcheut, und mit geziemender Beſchei-
„denheit, anzeige. Welches ihm auch we-
„der Unſer Reichs-Hof-Raths-Præſi-
„dent, noch jemand anders, mißdeuten,
„vilmehr mit Gedult und gutwillig anhö-
„ren, und nach Befindung die Nothdurfft
in

Concipirung des Concluſi.

b, *ad. h. l. p.* 94. *not.* 1.

„in acht nehmen und verfügen, darauf „auch und eher nicht, als biß Præſident „und Räthe ſothane Concluſa approbirt, „dieſelbe protocollirt, und der Gebühr „nach ausgefertiget werden ſollen. „ c, Die Cammer-Gerichts-Ordnung aber diſponiret: d, „Item ſo in einer Sa„chen ein End- oder ſonſt wichtige Urtheil „beſchloſſen, ſoll der Cammer-Richter „den Beyſitzern aus dem Rath nicht er„lauben, dieſelbige ſey dann zuvor gefaſt, „im Rath alsbald offentlich geleſen, in „ein ſonder Buch eingeſchriben, und durch „die Referenten ſubſcribirt. „ Und im Reichs-Abſchied *de 1654.* e, heiſſet es: „Wann nun - - das Concluſum „gemacht, die Sentenz zu Papier ge„bracht, und im Senat beliebt, ſo ſolle „dieſelbe alſobald dem Notario angege„ben, von dem Re- und Cor-Referen„ten unterſchriben, und folgends gebüh„rend publiciret werden.

§. 11.

„Die concludirte und aufs Papier „gebrachte Urtheil, nachdem ſie dem or„dentlichen Protocoll einverleibt, (ſoll) „von dem Re- und Cor-Referenten mit eige-

Urtheil von denen Referenten zu ſubſcribiren.

c, HENNIGES *l. c. p.* 804.
d, *Part.* I. *Tit.* 10. §. 20.
e, §. 149.

„eigenen Händen unterſchrieben werden.„ a, Aber nec hoc in uſu eſt, ſed ut plurimum ad marginem ſcribitur : Vidit Referens, ſchreibet ein gewiſſer Reichs-Hof-Rath b, von ſeiner Zeit. Indeſſen iſt doch jenes auch der Cammer-Gerichts-Ordnung c, gemäß, als welche will : „Und ſollen die Referenten, nach „geſchehenen Votis und Beſchluß, die Urtheil, ſo zuvor offentlich verleſen, ehe „ſie an andere Ort verrucken, und ehe man „einige weitere Acta oder Händel für„nimmt, ſubſcribiren.

§. 12.

Wann die Rationes decidendi aufzuzeichnen.

„Wann aber wider den Re-und Cor„Referenten der Schluß per Majora ge„hen würde, alsdann ſollen auch die ra„tiones decidendi zu Papier gebracht, „und den Re - und Cor - Relationibus „beygelegt, ſo dann jede Definitiv Sach „ſchrifftlich re - und correferiret werden. a, Aber nec hoc quidem fit, ſagt ein mehrmals angeführter Autor. b, Vermög Reichs-Abſchids de 1566. c, ſollten

a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 4. §. 18.
b, AUTOR *Not. perp. ad O. J. J. A. l. c. p.* 80. *not.* 1.
c, *Part.* 1. *Tit.* 13. §. 11.
a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 4. §. 18.
b, *Not. perp. ad h. l. p. cit. not.* 2.
c, §. 94.

ten auch noch in anderen gewiſſen Fällen die Rationes decidendi zu Papier gebracht werden. Dann es heißt: „Wann „auch hinfürter Beſcheid oder Decreta „auf Supplicationes, in wichtigen oder auch „zweifelichen Sachen, gefaßt, ſo ſollen „die Motiva derſelben, zuſammt der „Referenten Namen, durch die Proto-„notarien und Notarien fleißig neben dem „Beſcheid aufgeſchriben werden, auf „daß wo die Procuratores etwa folgends „wiederum durch dergleichen Supplica-„tiones anſuchen, Cammer Richter und „Beyſitzer ſich der vorigen Motiven erin-„neren, und nach denſelben Gleichheit zu „halten und ſich zu richten haben.„

§. 13.

Wegen Retradirung derer referirten Acten ad Regiſtraturam haben Ihro Kayſerliche Majeſtät d. d. 1714. 14. Jan. diſponirt; a, „Und weilen 6. Ihrer „Kayſerl. Majeſtät hinterbracht worden, „daß bey verſchiedenen Acten in dero „Regiſtratur zuweilen ein Abgang ver-„ſpühret werde, ſo befehlen dieſelbe hiemit „allergnädigſt, daß diejenige Referenten, „oder andere Reichs-Hof-Räthe, welche „etwa noch gantze Acta, oder Stuck da-„von, woraus ſie vor dieſem referiret, und „der-

Referirte Acta zu retradiren.

a, v. FABRI Staats-Cantzley Tom. 24. p. 788.

„derſelben nicht mehr benöthiget ſeynd, „haben, allen Fleiſſes aufſuchen, und ſelbe „alſobald zu Dero Kayſerl. Reichs-Hof-„Raths-Cantzley-Regiſtratur zuruck „ſtellen, ins künfftige aber, nach abgeſtat-„teten Recht und Meynung, die alte und „neue gebührender maſſen introtulirte „und abgethane Proceſs und Acta inner-„halb 8. oder längſtens 14 Tagen zu ge-„dachter Regiſtratur nach ihren Pflichten „ſorgfältig liefern, deſſen gleichmäſſig „die hinterlaſſene Reichs-Hof-Raths-„Wittwen jetzt und jedesmal per ſpeciale „Decretum, bey Treu, Ehr und Glauben, „alles Ernſts erinnert werden, zu dieſes „beſſerer Richtigkeit der Re- und Cor-Re-„ferenten der abgefordert- und extradir-„ten Acten halber fürohin alſobald einen „Schein dem Reichs-Hof-Raths-Secre-„tario, und dieſer ſo fort ſolchen dem „Regiſtratori, zuſchicken ſollen, worauf „mit allem Ernſt zu halten, und dadurch „einer gegen den andern jedesmalen ſei-„nem Regreſs in verpflichteter Schuldig-„keit ſuchen könne: Allermaſſen Ihro „Kayſerliche Majeſtät nicht allein dero „allergehorſamſten Reichs-Hof-Cantzley „und Regiſtratur gnädigſt dahin ange-„wieſen, ſondern auch befohlen haben, „ohne Annehmung einiger Entſchuldi-„gung, bey etwa erſcheinendem Fehler, ſich

„an

„an demjenigen nach aller Schärffe, und „auf Cörperlichen Eyd, zu halten, deſſen „Hand-Zettel ihn beladen wird.„

§. 14.

„So auch jetzt-angezeigter geſtalt die „Acta beſichtigt und referirt, ſollen die„ſelbe gefährlicher Weis durch die Cam„mer-Richter weiter zu referiren nicht „befohlen werden, es wäre dann, daß „der Handel alſo wichtig, darzu alſo „merckliche Urſach vorhanden, daß ſolches „die Nothdurfft thät erforderen.„a, Eben diſes wird in eben diſem Titul b, nachmals wiederholt: „Dergleichen ſo ſol„che und andere Sachen einmal berath„ſchlagt und beſchloſſen, daß dieſelbe fol„gends nicht in Vergeß geſtellt und über „eine Zeit hernach wieder von neuem in „Rath bracht, ſondern alsbald nach ge„thanem Beſchluß durch ihn, den Cam„mer-Richter, außgericht und vollnzo„gen werden.„

Acta relata nicht weiter zu referiren.

§. 15.

Ingleichem haben Ihro Kayſerliche Majeſtät An. 1714. 14. Jan. Dero Reichs-Hof-Rath unter anderen befoh- len

Nach Conclusa contra Conclusa ergeben zu laſſen.

a, Cam. Ger. Ordn. *Part.* 1. *Tit.* 10, §. 5.
b, §. 27.

len a, „inſonderheit auch darauf wohl acht „zu haben / damit, was in vorkommen„der Rechtsläufftigen Dingen für einen „Theil erſtlich geſchloſſen, ſolches nicht „alſobald, auf des gegenwärtigen Theils „Anbringen durch einen andern Refe„renten wider umgeſtoſſen, und alſo keine „ohnnöthige Concluſa contra Concluſa, „zu nicht geringem Zeit-Verluſt, Scha„den und Beſchwerde der Partheyen, ge„machet werden. ꝛc.

§. 16.

Re- & Cor-Relationes apud Acta zu aſſerviren.

„Es ſollen auch die gantze Re-und Cor„relationes wohl verpetſchiret jederzeit „bey dem Actis oder ſonſten wohl ver„wahrt aufgehalten - - werden. „ a, Allein es bezeuget jemand b, von der Praxi: „Hoc nec fit, nec fieri poteſt, weil hier„durch die Agenten quaſi per portam „apertam hinter die Relationes & cau„ſas decidendi kommen, die Motiva „widerlegen und wohl gar in Druck mit „ihren Gloßen außgehen laſſen könnten, „wie deſſen ein Exempel in cauſa „Brunnsw. contra Brandenburg davon „die Relationes bey dem Klockio zu fin„den.

a, v. FABRI Staats-Cantzley. *Tom.* 24. *p.* 795.
a, R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 4. §. 18.
b, AUTOR *Not. perpet. ad Ord. Jud. Imp. Aul.* *h. t. p.* 79. *verſ.* 1, 2.

„den. Es will es auch der R. A. de „An. 1654. §. 144. ſed non eſt conſul-„tum.„ Alleine das Chur-Fürſtliche Collegium trunge An. 1711. abermalen darauf: Es möchten die Relationes bey dem Judicio verwahrlich hingelegt werden, ja ſie verlangten gar / es ſollten die, ſo mit bey der Relation geweſen, ſie auch unterſchreiben. c, Ihro Kayſerliche Majeſtät haben hierauf An. 1714. 14. Jan. reſolvirt: d, „Obwo-„len auch 7. der Re- und Cor-Referenten „Acten und Pflichtmäſſige Relationes „nach der Reichs-Hof-Raths-Ordnung, „jedesmaln ad Acta verwahrlich mit zu „legen ſind, bißhero aber, dem Verneh-„men nach ſolches nicht allemal geſche-„hen; ſo ſetzen und ordnen Ihro Kay-„ſerl. Majeſt. hiemit alles Ernſtes, daß „hinfüro auf das allerſtrengſte darauf ge-„halten, die Reichs-Hof-Raths-Se-„cretarii darzu beſonders angewieſen, „und der Regiſtrator, oder wer deſſen „Stelle vertritt, ohne ſolche Relationen „von denen Re- und Cor-Referenten oder „Secretarien keine Acta annehmen, ſon-„dern es augenblicklich bey dem Reichs-„Hof-Raths Præſidenten und Reichs-

c, FABRI Staats-Cantzley, *Tom*. 24. *p*. 769.
d, *Ibid*. *p*. 789.

„Hof-Vice-Cantzlern, auch Reichs-„Hof-Raths-Secretariis, anzeigen, und „dieſe in die Judicial-Regiſtratur ehen-„der nicht zuruck legen, die Relationes „aber dem geheimen Reichs-Hof-„Raths-Secretario gegen deſſen Schein „überantworten, und dieſer demnach ſol-„che der geheimen Reichs-Hof-Cantzley-„Regiſtratur zu ſeiner Verantwortung „aufbehalten, und ohne Jhrer Kayſerl. „Majeſtät oder dero Reichs-Hof-Raths-„Præſidenten und Reichs-Vice-Cantz-„lers ſpecial ſchrifftlichen Befehl und „Wiſſenſchafft niemalen heraus nehmen, „folglich anderer Geſtalt niemand, wer „der auch ſey, extradiren ſolle. ꝛc.„ Es iſt auch diſes dem Reichs-Abſchid *de 1654.* im Hauptwerck conform, wel-cher e, will: „Vorgehend diſes, ſolle der „Referent die Relation ſamt ſeinem Vo-„to eigenhändig unterſchreiben, und in dem „Fall, da entweder unanimiter oder per „Majora mit ihme geſchloſſen worden, „dem Cammer-Richter oder deſſen Amts-„Verweſern verpitſchiret übergeben, der-„ſelbe auch alsdann ſolche verpitſchirte „Relationes Actorum und abgelegte „Vota in eine Kiſten im Gewölb, darzu „zween Schlüſſel zu machen, zu welcher „der

„der Cammer-Richter einen und der erſte „Aſſeſſor den anderen Schlüſſel haben „ſolle, zu legen ſchuldig ſeyn, und ſolche „niemand anders, als den Reviſoren, „oder wann es ſonſten etwa in puncto „Executionis oder Liquidationum von„nöthen, gegen Recognition außhändi„gen.„

Wir wollen hier anführen, was der Herr Cammer-Gerichts-Aſſeſſor von LUDOLF a, für Gedancken über diſe Diſpotation hat: Integras, ſagt er, Relationes Aſſeſſorum defunctorum, vel quibus officii mutatio placuit, in Archivo reponi, Leges volunt, ad uſum fortaſſis futurum utiles, ſi etiam ita ſint exaratæ, ut cum lucro majore temporis, patientia quoque leviore, capi ex iis informatio poſſit neceſſaria, quam ex Actorum judicialium evolutione. Non eſt autem omnibus viris eruditis conſuetudo pingendi literas eleganter. Neque ii, qui à Juventute artem ſcite ſcribendi didicere, per negotiorum multitudinem vel ætatem retinere poſſunt manus ſuæ firmitatem. Cui vero uſui tandem erunt labores Aſſeſſorum in ciſtis reconditi, - - ſi vel

Ob es nicht rathſamer wäre ſie zu publiciren.

a, *In Præfat. Symphor. Conſult. & Deciſ. forens.*

vel vetuſtate , aut ipſius chartæ ſcriptoriæ vitio, corrumpuntur, & à mucore & arroſione conſervari non poſſunt. De periculo conflagrationis nihil dico &c. Præſtaret itaque, opinione mea, ut memoriæ perpetuæ traderentur ab interitu ſecura monumenta potiora rerum in ſupremo Imperii Dicaſterio curate elaboratarum & matura deliberatione deciſarum. Sic etiam conſtaret publice ab Anteceſſorum induſtria non receſſiſſe Aſſeſſores modernos, defungi eos labore non levi & tranſitorio, ſed cum meditatione matura & maxime ardua. Ab errore revocarentur hoc modo, qui exiſtimaverint forte in hoc ſupremo Dicaſterio fieri apud Judices, quæ nuſpiam apparent in ſcripturis, neque in Acta referuntur, quod generaliter de forenſibus controverſiis ſcripſit Auctor celebris Codicis Juris Gentium Diplomatici in Operis Præfatione, ſimilitudine quadam, ſed valde diſſimili, cum negotiis, pactis & fœderibus, inter potentes. Exprobrationem vero metuendam eſſe non puto, quam Mynſingero factam fuiſſe olim Apologia Obſervationibus præfixa teſtatur, ac ſi arcana Judicii propalarentur, contra Ord. p. 1. Tit. 16. §. 6. Receſſ. Viſit. noviſſ.

§. 88.

§. 88. ſequ. Quemadmodum enim in ſecretioribus Principum Conſiliis magna eſt differentia inter negotia, de quibus deliberatur, & ea quæ poſt deliberationem ad effectum perducuntur: Illa ut ſilentio tegantur, neceſſarium; Hæc vero involvi amplius non poſſunt; ita in rebus forenſibus, & quidem judiciariis, Dicaſterium Camerale odit curioſitatem litigantium, noſcendi cauſarum Referentes, ſunt enim qui malo conſilio id affectant. Ad arcana refertur, ſi quis expiſcari ſtudeat vota Aſſeſſorum in Senatu, dum de aliqua cauſa deliberatur; nec non qualis Sententia fuerit concluſa, quandoque ad impediendam, ſi fieri poteſt, ejus publicationem. Alia porro ſunt, quorum notitia foret, ob circumſtantias perſonarum, nociva, & garrulitas omnis inter viros bonos intolerabilis. Publicata vero aliqua Sententia, hæc ipſa non poteſt non innoteſcere omnibus. Contradictorium foret, inter arcana cenſeri Sententias, publice & valvis apertis pronunciatas. Ad cavendas ſuſpiciones & obtrectationes litigantium, non nullis ſolitas, adverſamur explorationem votorum Senatus, ex quibus Sententia fuit concluſa, vel eorum, qui fortaſſis diſſenſere. Sunt tamen aliquæ cauſæ ita compara-

tæ, ut poſt longas diſputationes in utramque partem, tractatione ſæpius prolixiore, quam opus eſt, (quarum multas typis mandare ſolent litigantes ipſi,) rationes Deciſionum ex ſequentibus Sententiis haud difficulter colligantur: Vel ut earum notitia nulli homini ſit periculo Sunt cauſarum genera, in quibus publicæ utilitatis foret, rationes Sententiarum ſcire, quo magis litigatores inconſulti ab iſtiusmodi litigiis abſterreantur. Sunt aliæ cauſæ ad finem ita perductæ, ut metus non ſit à nova litis inſtauratione: Sunt aliæ interventu Transactionis poſt Sententiam finitæ. In omnibus his per rationum decidendi aliqualem notitiam nemini futura eſt injuria. Neque ſi in ejusmodi cauſis poſt aliquot luſtra nomen Referentis tandem innotuerit, quidquam commodi vel incommodi inde metuendum, cum à ſolius Referentis voto nullius Sententiæ ſit auctoritas. Major quidem incumbit Referenti labor, ſed Voti ipſius non habetur ratio potior in numero, quam uniuscujusque ex Senatoribus reliquis. Nihil ergo mali ab editione Votorum quorundam, dummodo obſervetur ea in re ſemper τὸ πρέπον. Neque male huc adplicabitur proverbium vetus, una vocula hic muta-

mutatum : ὔτε πάντα, ὔτε πάντοτε, ὔτε περὶ πάντων. Rationes deciſionum ut exponantur omnes publice, & omni tempore, & de cauſis omnibus, dignitas Judiciorum & auctoritas non permittit. Aliquas & temporis ratione habita atque circumſtantiarum, & de cauſis ad hunc finem delectis, hoc fecerunt laudabili inſtituto Anteceſſores priſtini, Quod enim DECKHERRUS *in Bibliotheca Camerali cap. 8.* laudando & commendando Meichsneriana Deciſionum Volumina addit : Aſſeſſores veteres, præter Galium & Mynſingerum, non fuiſſe ſolitos communicare Relationes ſuas bono publico, ratione ſingulari politica, ex qualitate Status Reipublicæ Germanicæ, quæ talia authentice a Collegio publicari vetaret, de Collegio Camerali recte intelligitur, a quo non eduntur rationes decidendi, non tamen ex ratione Status Reipublicæ, ſed peculiari cujuscumque Supremi Judicii. De ſingulis Aſſeſſoribus ſiniſtre acciperetur iſte Auctoris Diſcurſus, qui ipſe Aſſeſſorum opera talia magni fecit. Neque Galius, Mynſingerus, Meichsnerus, Status Reipublicæ patriæ adeo fuerunt ignari, ut, quæ publicari vetaret prudentia, typis publicis mandarent ipſi, vel ut fierent ab aliis curarent.

rent. Votum Referentis non eſt Collegii vel Senatus: Ab hoc, non ab illo ſolo, Sententiæ vis dependet. Vires Relationum, quod alio loco ad Caſp. Klockii compilationem obſervavit DECKHERRUS, ab acceſſoriis rationibus multum differunt. Multa adducit interdum Referens pro ſtabilienda opinione ſua, quæ tamen à Senatu aut univerſo Collegio per averſionem, ut ajunt, non acceptantur pro rationibus decidendi. Plura interdum vident plures quam unus. Liberum eſt Referenti cuique Votum ſuum, exigente materia, dilatare, quo recitato, rationibusque decidendi in ſummam contractis, quilibet dicit pro libertate ſua, ut ex omnium votis demum fiat Concluſio ad Sententiam publicandam. Perperam ergo uterentur Relationibus Aſſeſſoriis olim publicatis, & quæ hic eduntur Studio noſtro, qui ſingulas periodos pro principiis deciſionum arriperent, ipſi, vel alios ita docerent. Intolerabile foret Senatui, ſi quis ei opinionem cujuscunque ICti Anteceſſoris, vel etiam Collegæ, pro cynoſura judicandi obtrudere voluerit. Neque auctor quicunque præſens importunam ejusmodi allegationem laturus eſſet patienter. Non recte utentur hoc opere qui deci-

ſiones

ſiones ad materiam ſubſtratam directas transferret ad cauſas alias absque cautione. Sunt enim caſus alii aliis in circumſtantiis valde diſſimiles. Quantacunque etiam ſit rerum judicatarum auctoritas, nunquam eſt tanta exemplorum ſingularium, quæ Præjudicia vocantur, ut rationes vincant meliores, faciantque in aliis, ſpecie externa ſimilibus, tempore ſtatuque rerum publico diverſis, judicandi regulam. Nemo ſapiens ſententiam quoque ſuam corrigere & amplecti meliorem erubeſcit. Ingrata foret allegatio, ſi quis, pro ratione, retulerit ſeſe ad ſententiam, quam olim fuiſſet amplexus. Hoc quæ dixi eo pertinent, ut oſtenderem, quam minime peccaretur vel incommodum ſit metuendum, ſi negotiorum forenſium & Conſultationes & Deciſiones ederentur plurimæ. Quantæ vero ſit utilitatis, hoc res ipſa docet. Alleine, ob gleich dieſe Rationes bündig genug, und von dem Cammer-Gericht genug Exempel edirter dergleichen Relationen vorhanden ſeynd, auch kein Zweifel iſt, daß bey dem Reichs-Hof-Rath eine Menge, nicht nur vollkommen wohl elaborirter, ſondern auch ſolcher Relationen vorhanden ſeye, welche ohne Schaden, ja mit Nutzen, des Kayſerlichen Hofes, publici Juris gemacht

werden

werden könnten, welche auch dem Publico um ſo vil angenehmer ſeyn würden, je mehr cauſæ illuſtres bey dem Reichs-Hof-Rath fürkommen; ſo ſeynd dannoch bißhero kaum einige Reichs-Hof-Räthliche Relationes und Gutachten im Druck zum Vorſchein gekommen, auch gewiſſer Umſtände wegen nicht zu vermuthen, daß künfftighin, wenigſtens mit Willen diſes hohen Collegii, mehrere an das Licht tretten werden.

§. 18.

Schließlichen hätte ich zwar von diſer Materie, von Referirung der Acten und Abfaſſung einer Urtheil, noch vielerley, zum theil auch Singularia, anführen können; es hat aber ſeine erhebliche Urſachen, warum ich es lieber bey dem bißherigen will bewenden laſſen.

V. Von

V.

Von Kayſerlichen

EXECUTIONS COMMISSIONEN.

Innhalt.

Caput. I.

Von denen Kayſerlichen Executions Commiſſionen überhaupt.

Caput. II.

Von Erkennung der Kayſerl. Executions Commiſſionen und derſelben Annehm- oder Abbittung.

Caput. III.

Von Extenſion, Tranſcription, Renovation und Suſpenſion, einer Kayſerl. Executions-Commiſſion, wie auch Adjunction eines Con-Commiſſarii.

Caput. IV.

Von dem Modo procedendi bey denen Kayſerl. Executions-Commiſſionen biß zu deren Endigung.

Caput. V.

Von Erlöſchung der Kayſerlichen Executions-Commiſſionen.

Er-

Erſtes Capitel.

Von denen Kayſerl. Executions-Commiſſionen überhaupt.

Innhalt.

§. 1. Was eine Kayſerliche Executions-Commiſſion ſeye? §. 2. Deren Claſſen ꝛc. §. 3. Frequenz diſer Materie. §. 4. Derſelben Wichtigkeit, §. 5. und Schwürigkeit. §. 6. Kayſer ſolle die Executiones befördern.

§. 1.

Eine Kayſerliche Executions-Commiſſion iſt ein von Ihro Kayſerlichen Majeſtät, oder Dero nachgeordnetem Reichs-Hof-Rath, einem oder mehreren Ständen des Reichs, oder anderen Corporibus, Communen oder Perſonen, ertheilter Befehl, einen, von Ihro Kayſerlichen Majeſtät, oder Dero Reichs-Hof-Rath, oder auch in gewiſſen Fällen von einem andern Richter, gethanen Ausſpruch zur Vollſtreckung zu bringen. Was eine Kayſerl. Executions-Commiſſion ſeye?

§. 2.

Es iſt bereits anderwärts a, erinneret Deren Claſſen ꝛc.

a) In diſer Einleitung *Tomo I. p.* 416.

ret worden, daß es auch gemiſchte Commiſſiones gebe, nemlich ſolche, die 1. entweder Unterſuchungs- und Executions- oder 2. Manutenenz- Unterſuchungs- und Executions- Commiſſiones zugleich ſeynd; Denen fügen wir hier noch bey 3. die Manutenenz- und Executions- 4. die Executions- und Liquidations- und dann endlich 5. die ſimple Executions- Commiſſiones. So iſt auch an eben diſem Ort b, bereits genugſam gezeiget worden, wie alle diſe Arten von Commiſſionen von einander differiren, ingleichem wo ſie reſolvirt und expedirt werden c,? ſo dann von ihrer äuſſerlichen Form, Stylo und Tax. d, Zu mehrerer Verſtändlichkeit, füge ich hier nur ein einiges Exempel eines ſolchen Commiſſorialis bey:

CARL der Sechſte, von GOttes Gnaden erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc.

EHrwürdiger, und Durchleuchtiger Hochgebohrner Liebe Vetter, Fürſte, und Andächtiger. Euer Andacht und

b, *Ead. pag.*
c, *p.* 418.
d, *p.* 426.

und Liebden zeiget bey-verwahrte Abſchrifft mit mehreren, was maſſen bey Uns, von Seiten des Catholiſchen Arm- und Wayſen-Hauſes, in Unſer und des Heiligen Reichs Stadt Augſpurg, die geſchehene Inſinuation, Unſerer in Sachen gedachten Armen-Hauſes, entgegen und wider den Grafen von Fugger, in puncto Debiti, am dritten Novembris vorigen Jahrs gnädigſt erlaſſener Kayſerl. Verordnung gebührend angezeiget, und, wegen nicht geleiſteter deren völliger Befolgung, um Erkennung Unſerer Kayſerl. Immiſſions-Commiſſion demüthigſt gebetten worden ſeye.

Wann nun, bey ſolcher gefliſſentlicher der Sachen Verzögerung nicht zu geſtatten, daß ſupplicirendes Wayſen-Hauß hierinnfalls noch länger aufgehalten werde.

Als geſinnen Wir an Euer Andacht und Liebden hiermit gnädigſt, daß Sie, Autoritate noſtra Cæſarea, den Beklagten noch einen zwey monatlichen Termin zur Zahlung anberaumen, bey deren Unterbleibung aber denſelben, und zwar auf ſeine eigene Koſten, executive darzu anhalten, und wie ſolches geſchehen, an Uns in Zeit zweyer Monaten berichten mögen. Wir verbleiben anbey deroſelben

mit Kayſerlichen Gnaden und allem Guten wohl beygethan.

Geben in Unſerer Stadt Wien den eilfften Februarii Anno Siebenzehenhundert drey und zwantzig, Unſerer Reiche, des Römiſchen im zwölfften, des Hiſpaniſchen im zwantzigſten, des Hungariſchen und Böheimiſchen aber im dreyzehenden.

CARL.

Vt. Friederich Carl, Graf von Schönborn.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Frantz von Heſſener.

Denen Ehrwürdig- und Durchleuchtig-Hochgebohrnen, Johann Frantz, Biſchoffen zu Coſtantz, und Coadjutorn des Stiffts zu Augſpurg, und Eberhard Ludwig Hertzogen zu Würtemberg und Teck, Grafen zu Mümpelgard und Herrn zu Heydenheim, Unſerm Kayſerl. und des Reichs General Feld-Marſchallen, Lieben Vetter, Fürſten und Andächtigen.

§. 3. Die

§. 3.

Diſe Materie iſt über alle maſſen frequent, weilen ſelten eine Parthie, wider welche ein Urtheil oder Beſcheid ausfällt, freywillig parirt, ſondern es entweder auf die würckliche Execution ankommen läſſet, oder doch wartet, biß ſelbige erkannt, von dem Commiſſario angenommen, und ihme deren Vollziehung von demſelben angetrohet iſt, um alſo den Gegentheil müde zu machen, deſto eher zu einem Vergleich zu bringen 2c. oder, weil man gar nicht in dem Sinn hat zu pariren, ſondern es dahin treiben zu können verhoffet, daß ſich niemand finden werde, der ihn exequire, und was dergleichen unlautere und das Juſtiz-Weſen in Grund verderbende Abſichten mehr ſeynd. Frequenz diſer Materie.

§. 4.

Die Wichtigkeit diſer Materie fället ebenfalls jedermann von ſelbſten in die Augen. Dann die Execution iſt, wo nicht das allerwichtigſte, doch gewiß eines der wichtigſten Stücke der Juſtiz-Adminiſtration, und was hilfft auch die allergerechteſte Sentenz, wann ſie nicht exequiret wird? Ferner betrifft die Urtheil eine wichtige Sache, z. E. gantze Land und Leute, Beſchwerden zwiſchen dem Landes-Herrn und Unterthanen 2c. Derſelben Wichtigkeit.

ſo iſt nothwendiger Weiſe die Execution auch von Wichtigkeit. Und daß, wo die Execution gegen einen mächtigen Stand gehet, ſonderlich wo derſelbige trohet, ſich zu widerſetzen, oder würcklichen Widerſtand thut, von groſſer Wichtigkeit ſeye, iſt genugſam daraus abzunehmen, weil der Kayſer offt drey, vier, fünff und mehrerer, Craiſe Kräfften zuſammen bieten muß, um ſeinen End-Zweck zu erhalten, ja wohl gar die Sache an das Reich gelangen läſſet, um ihme mit Rath an Hand zu gehen, wie in der Sache weiter zu verfahren ſeye. So kommen auch, (wie wir unten hören werden) öffters der Kayſer und die Stände aneinander, und beſchweren ſich dieſe, daß mit denen Executionen nicht legaliter ſeye verfahren worden, ja es ſeynd ſchon gar Thätlichkeit darüber vorgegangen.

§. 5.

Und Schwürigkeit.

Indeme wir aber alſo diſes ſagen; haben wir damit zugleich auch etwas von denen vilen und groſſen Schwürigkeiten berühret, welche ſich bey diſer Materie finden, und von welchen wir, weil ſie unten nochmals fürkommen, nur diſes wenige melden wollen, daß ſelbige fürnemlich darinn beſtehen, daß eine Parthie, welche es mit einem mächtigen Stand

Stand des Reichs, oder auch mit einem kleinen Stand, aber in einer ſolchen Sache, wobey ſich auch Groſſe intereſſiren, zu thun hat, es gemeinialich gar langſam darzu bringt, biß man ſich an dem Kayſerlichen Hof darzu entſchließt, die Execution zu reſolviren, und, wann auch gleich diſes geſchiehet, ſo kan offt der Kayſerliche Hof keinen Stand ausfündig machen, der nur verſpräche, die Execution zu übernehmen, und wo endlich einer auch diſes thut, ſo will doch niemand daran, die Execution armata manu zn vollſtrecken. Doch hat man auch Exempel, da von dem Kayſer und denen Parthien alle diſe Schwürigkeiten zimlich überwunden worden ſeynd, wie man z. E. an der wichtigen Mecklenburgiſchen Sache, und dem Proceſs der daſigen Ritterſchafft gegen ihren Landes-Fürſten, erſehen kan.

§. 6.

Wegen Beförderungen der Executionen ordnet die Kayſerl. Wahl-Capitulation folgendes: a, Kayſer ſolle die Executiones beförderen.

„Wann nun im Reichs-Hof-Rath „oder Cammer-Gericht, ein End-Ur„theil gefället, und daſſelbe Krafft Rech„tens ergriffen, ſo ſollen und wollen Wir

a, *Art.* 17.

„deſſen Execution in keinerley Weiſe „noch Wege hemmen, oder hindern, „vielweniger dieſelbe verſchieben, ſondern „damit nach der Reichs-Hof-Raths-„oder Cammer-Gerichts- und Execu-„tions-Ordnung ſchlechter Dings, ohne „einige Verzögerung und Beobachtung „einiger, denen Rechten nach, wider die „Execution nicht zuläßiger Exception, „verfahren und vollziehen, und derge-„ſtalt einem jedweden, ohne Anſehen der „Perſon, ſchleunig zu ſeinen erſtrittenen „Rechten verhelffen.„ Und ſeynd die Worte: Beobachtung, biß: *Exception* ex monitis Principum ad Projectum Capitulationis perpetuæ, eingerucket worden. b, Was Gelegenheit darzu ge-geben / erzehlet KREBS c, alſo: „Daß „Kayſerliche Majeſtät, wann bey Dero „Reichs-Hof-Rath einige Urtheil in „wichtigen Sachen abgefaſt, deren Exe-„cution allerhand Weitläufftigkeit und „Fried-Stöhrung im Reich nach ſich zie-„hen kan, ſolche zuforderſt von Dero „Kayſerlichen Geheimden Rath überle-„gen, und, befindenden Dingen nach, de-ren

b, v. HENNIGES *ad Inſtrum. Pac. Specim.* 7. *Mantiſſ.* 17. *p.* 1145.

c, *In Quinquert. Cameral. Qu.* 2. *n.* 74. *p. m.* 153.

„ren Publicir- und Exequirung biß zur
„andern bequemern Zeit, da ſolche ohne
„Gefahr geſchehen kan, außſtellen und
„differiren laſſen, v. Reinking. de re-
„gim. ſec. & eccl. lib. I. claſſ. 4. c. 19. n.
„52. 53. 54. Bœcler. notit. Imp. lib. 13.
„c. 4. verſ. ſecundo illud &c. Hugo. de
„Stat. region. Germ. cap. 6. §. 37.
„Geſtalten dann, als einſt in An. 1637.
„d, dargegen von dem Chur-Fürſtlichen
„Collegio Erinnerung beſchehen, daß es
„der Reichs-Hof-Raths-Ordnung
„Kayſers Ferdinandi III. Tit. 5. §. was
„auch einmal. 18. entgegen lauffe, da-
„mahl regierende Kayſerliche Majeſtät
„ſich in Antwort erkläret haben: Was
„in puncto juſtitiæ geſchloſſen, nicht zu
„ändern; Was aber Ratio Status und
„andere Umſtände mit ſich brächten, dar-
„inn wollten Sie freye Hand behalten,
„vid. Reinking. d. loc. Limnæ. de jur.
„Publ. Tom. 5. ſeu addition. 2. lib. 9.
„cap. 4. n. 1. junct. ibid. declarat. Im-
„perat. §. Zum Vierten ꝛc. Limnæ. ad
„Capitulat. Imperat. Matthiæ. art. 40.
„verb. Geheimen- und Reichs-Hof-
„Rath ꝛc. Uffenb. de Conſil. Cæſ. Im-

 perial.

d, Entweder iſt diſes Jahr falſch, oder hernach die neueſte Reichs-Hof-Raths-Ordnung, ſtatt einer älteren, allegiret worden.

„perial. Aulic. c. 22. verſ. ſed quæri-
„tur &c. Nachdeme jedoch mit dieſer
„Kayſerl. Declaration nicht zuwegen ge-
„bracht werden mögen, daß an Seiten
„des Reichs darbey wäre acquieſcirt,
„und nicht vielmehr weitere Præcaution
„genommen worden, ſo mag wol etwan
„eines Theils conſiderirt und præſuppo-
„nirt worden ſeyn, daß alle und jegliche
„Stände des Reichs, gleichwie Sie zur
„Obſervanz und Folgleiſtung der aus-
„geſprochenen Urtheln, in Krafft der
„von ihnen ſelbſt beliebt- und gemachten
„Ordnungen, verbunden ſeynd, alſo
„auch darinn keines Weges widerſtreben,
„ſondern denen Reichs-Ordnungen den
„gebührenden Gehorſam erzeigen, der-
„geſtalt, auf nicht vermuthende Fälle, eini-
„ge weitere, als die bereits in den Ord-
„nungen enthaltene vid. Ord. Cam. p. 3.
„tit. 48. §. Wo aber, 5. & ſeq. junct.
„Receſſ. Imper. de Anno 1654. §. Ob
„ſich aber. 161. Fürſehung zu thun, un-
„nöthig ſeyn würde; Andern Theils aber
„werden ſich wohl jeweilen in facto die
„Fälle begeben, und die Unzulänglichkeit
„des Proceſſus in bannum geäuſſert ha-
„ben, alſo daß dienſam ermeſſen worden,
„evitandi majoris mali, & conſervandæ
„publicæ tranquillitatis cauſa, ob præ-
„valentiam rationis, das privatum, ut-

ut

„ut juſtitiæ & æquitati innixum, ſo
„lang biß major publicæ cauſæ ratio
„ceſſirt, zu poſtponiren. Wannenhero
„dann, auf dergleichen zutragende Fälle,
„da von der Execution einer bey dem
„Reichs-Hof-Rath beſchloſſenen Urthel
„gefährliche Motus im Reich zu beſorgen,
„durch den Weſtphäliſchen Friedens-
„Schluß es dahin eingerichtet, daß zwar
„ſolche Umſtände in Bedencken, doch
„nicht wie vorher, bey dem Kayſerlichen
„allein von Kayſerl. Majeſtät dependi-
„renden Geheimden-Raths-Collegio,
„gezogen werden, ſondern Jhro, der
„Röm. Kayſerl. Majeſtät, frey ſtehen
„möge, etzlicher Chur- und Fürſten, ſo
„von beeden Religionen ſeynd, Meinung
„und Gutachten, darunter einzuholen,
„vid. Inſtr. Pac Cæſar. Suecic. de An.
„1648. §. quoad Proceſſum judiciarium.
„55. in fin. Auſſer deme aber, und da
„Jhro ſolches nicht beliebig ſeyn möchte,
„haben die Stände des Reichs ferner
„expreſſius die Vorſorge dahin gerich-
„tet, daß von beſagtem Kayſerlichen Ge-
„heimden-Raths-Collegio deßfalls
„nichts geändert oder Eingriff gethan
„werden ſolle: Geſtalten dann des jetzt-
„regierenden Glorwürdigſten Kayſers
„Leopoldi I. Kayſerl. und des Römiſchen
„Königs Joſephi, Königl. Maj. Maj. in

 Dero

„Dero Wahl-Capitulationen Artic.
„Auch ſollen und wollen. reſp. 42. & 41.
„ſich auf Art und Weiſe verbündlich ge-
„macht, wie die Formalia verba alſo
„lauten: Auch nicht geſtatten, verhän-
„gen oder zugeben, daß unſer geheimes
„Raths-Collegium, ſamtlich und ſon-
„derlich, der Reichs-Sachen, welche für
„den Reichs-Hof-Rath gehören, ſich
„anmaſſe, darinn ſich einmiſche, oder auf
„einigerley Weiſe dem Reichs-Hof-
„Rath eingreiffe, vielweniger mit Befel-
„chen oder Decreten, wordurch die im
„Reichs-Hof-Rath geſchloſſene Sachen
„aufgehoben oder irritirt werden, be-
„ſchwere oder irre, was auch einmal in
„erſtgemeldtem Unſerm Reichs-Hof-
„Rath in Judicio contradictorio cum
„debita cauſæ cognitione ordentlicher
„Weiß abgehandelt und geſchloſſen iſt,
„darbey ſoll es förders allerdings verblei-
„ben, und nirgends anderſt, es ſeye dann
„durch den ordentlichen Weg der in
„offt-ermeldtem Friedens-Schluß be-
„liebter Reviſion, (welche jederzeit
„quoad Proceſſum, nach Beſag erſt-
„gedachten Friedens-Schluß, durch
„ohnpartheyiſche Reichs-Hof-Räthe,
„ſo nicht bey Verfaſſung der vorigen Ur-
„theil, vielweniger Referenten oder Cor-
„Referenten geweſen, ausgefertiget wer-
den

„den ſoll) von neuem in Cognition ge„zogen, noch deſſen Execution gehindert „werden, ꝛc.

Zweytes Capitel.

Von Erkennung der Kayſerlichen Executions-Commiſſionen, und derſelben Annehm- oder Abbittung.

Innhalt:

§. 1. Executions-Commiſſiones werden erkannt: Um die Urtheile derer Austräge, §. 2. Oder eines Unter-Richters, §. 3. oder einer Reichs-Deputation, zu vollſtrecken. §. 4. Ob die Execution, einer Nullitatis angeklagtẽ Sententiæ à Deputatis Imperii latæ, anbefohlen werden könne? §. 5. Ob durante Juſtitio Camerali der Reichs-Hof-Rath die Execution derer Cammer-Gerichts-Urtheile anbefehlen könne? §. 6. Executions-Commisſiones zu Vollſtreckung derer Reichs-Hof-Raths-Urtheile in ſecunda, §. 7. & prima Inſtantia. §. 8. Executiones præſupponiren ein Urtheil und Vernehmung des Beklagten. §. 9. Bey Mandatis S. C. kan es Exceptiones

tiones geben. §. 10. Noch eher kan damit getrohet werden. §. 11. Objectio aus dem Reichs-Abſchid de 1654. §. 12. Ob allemal eine formliche Urtheil vorhergehen müſſe? §. 13. Execution præſupponirt ferner der Urtheil Publication, §. 14. und Inſinuation, §. 15. und daß derſelben nicht pariret worden ſeye. §. 16. Doch kan gleich mit der Execution getrohet oder ſelbige eventualiter erkannt werden. §. 17. Bey unterbleibender Parition wird entweder gleich die Execution würcklich, §. 18. oder eventualiter erkannt, §. 19. oder damit getrohet/ §. 20. oder man gibt noch mehrere Termine ad parendum. §. 21. Gegen die Urtheil muß kein Remedium ſuſpenſivum ergriffen ſeyn. §. 22. Zuweilen wird ein Membrum der Urtheil exequirt und das übrige ſuſpendirt. §. 23. Auch wohl gar die Execution der gantzen Urtheil ſuſpendirt. §. 24. Ob Executio ante lapſum 4. menſium verhänget werden könne? §. 25. oder ante quadriennium. §. 26. Ob, wann ein Theil der condemnirten zu pariren willig iſt? §. 27. Oder die condemnirte ex parte pariren? §. 28. Wer die Execution verrichten müſſe? §. 29. 1) Gegen Mediatos? Diſpoſition

der

der Cammer-Gerichts-Ordnung. §. 30. Des Reichs-Abſchids de 1654. §. 31. Und der neueſten Wahl-Capitulation. §. 32. 2.) Wie zu procediren gegen einen Stand des Reichs? Diſpoſition der Cammer-Gerichts-Ordnung. §. 33. Und Reichs-Abſchids de 1555. und 1654. §. 34. 3.) Wie gegen ein Reichs-Ritter-Mitglied zu procediren? §. 35. 4.) Wie frembde Parthien zu exequiren? §. 36. Ob die Execution gegen einen Mediatum jemand anders, als ſeiner Landes-Herrſchafft aufgetragen werden könne? §. 37. Domini territoriales in exequendo moroſi werden nicht mehr geſtrafft. §. 38. Ob die Craiß-Obriſten nunmehro von denen Executionen excludirt ſeyen? §. 39. Wie es in Praxi gehalten werde? §. 40. Wann ein Craiß-Ausſchreibender Fürſt ꝛc. bey einer Sache intereſſirt iſt, wird die Execution einem anderen aufgetragen. §. 41. Ob ein Craiß-Ausſchreibender Fürſt für partheyiſch zu halten, wann er für den zu exequirenden Theil intercediret hat? §. 42. Oder eine Expectanz auf des Exequendi Land hat? §. 43. Ob der Kayſer, mit Ubergehung der Craiß-Aemter, die Execution jemand anders aufftragen könne?

Stritt

Stritt hierüber bey der Donauwörthiſchen Execution, §. 44. Bey der Mecklenburg-Güſtrauiſchen Succeſſion. Kayſers Reſcript an das Nider-Sächſiſche Craiß-Ausſchreib-Amt. Der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten des Nider-Sächſiſchen Craiſes Schreiben an den Hertzog zu Mecklenburg-Schwerin. Erfolg. Kayſerliches Reſcript an den König in Schweden. Außgang. § 45 Schrifften in diſer Sache. Mulzii Diſp. von der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten ꝛc. Amt bey Executionen. §. 46. Thomaſii Theſes huic Diſſ. oppoſitæ, §. 47. Stryck de Jure exequendi, &c. §. 48. Gründliche Behauptung des Reichs und der Craiſe Gerechtigkeit, die Vollziehung der Urtheil betreffend ꝛc. §. 49. Mulzii Examen Scripti de Jure exequendi Sententias Directoribus Circulorum competente. §. 50. Ejusdem Unterſuchung der gründlichen Behauptung ꝛc. §. 51. Diſer Stritt wird in der Tecklenburgiſchen Sache gerühret. §. 52. Jngleichem in der Oſt-Frieſiſchen Commiſſions-Sache. §. 53. JCti pro Circulis. §. 54. Pro Imperatore, §. 55. Deren Refutation. §. 56. JCti, ſo eine dritte Meinung hegen. §. 57. Des Autoris Meinung.

nung. §. 58. Das Jus exequendi iſt nirgend kein præcipuum eines Craiß-Directoris. §. 59. Ob, wo bey einer Execution Evangelici intereſſirt und alle Craiß-Ausſchreibende Fürſten Catholiſch ſeynd, adjunctio Con-Commiſſarii Evangelici begehret werden könne? §. 60. Stritt hierüber in dem Ober-Rheiniſchen Craiß. Vergleich. §. 61. Ob ſolcher noch gültig ſeye? §. 62. Cammer-Gerichts-Meinung von diſer Sache, in Theſi & Hypotheſi. §. 63. Ingleichem reſp. des Königs in Preuſſen. §. 64. Auſſer dem Craiß-Ausſchreib-Amt bindet ſich der Kayſer an niemand gewiſſes. §. 65. Ob dem obſigenden Theil die Execution aufgetragen werden könne? Exempel von Erfurt. §. 66. Von Executionen gegen die Reichs-Ritter-Mitglider. §. 67. Clauſula: ſamt und ſonders. §. 68. Commiſſariorum general-Inſtructiones. §. 69. Muſter von allerley ſpecial-Inſtructionen. §. 70. Auch Executions-Commiſſarii tentiren zuweilen die Güte. §. 71. Der Executions-Commiſſionen Abbittung. §. 72. und Beharrung. §. 73. Zuweilen läſſet der Kayſer einem Commiſſario durch den anderen zuſprechen. §. 74. Oder ſucht den Exequendum zur Parition

rition zu bewegen. §. 75. Wie es zu halten, wann ein oder mehrere Craiſe nicht exequiren wollen? §. 76. Wie es in Praxi gehalten werde? §. 77. Wie die Executiones in Italien geſchehen.

§. 1.

Executions-Commisſionen werden erkannt,

Die Commisſiones ad exequendum werden erkannt entweder zur Execution einer nicht von dem Reichs-Hof-Rath ausgeſprochener Urtheil, oder aber zur Execution einer von dem Reichs-Hof-Rath ſelbſten gefällten Urtheil.

um die Urtheile derer Austräge,

Das erſte geſchiehet 1. wann von Außträgen eine Urtheil gefället wird, kein Theil davon appelliret, und alſo die Sentenz in rem judicatam erwächſet. Dann weilen, (nach der gemeinen und wohlgegründeten Meinung) die Außträger, wann die Parthie, ſo den Handel verlohren, nicht von ſelbſten pariret, keine Execution wider ſie erkennen, noch jemand auftragen können, a, indeme, es möchte die Urtheil wider einen Immediatum oder Mediatum ausgefallen ſeyn, doch allemahl

a, Vid. CRAMER. *Manual. Proceſſ. Imper. Aulic. Sect. I. Cap.* 10. *§.*22. *p. m.* 186. UFFENBACH vom Reichs-Hof-Rath. *Cap.* 15. *Sect.* 3. *Sub-Sect.* 1. *p.* 203. 209. LUDOLFI *Jus Cameral. p. m.* 39. *n.* 17.

mahl die Execution einem Immediato, nemlich, in jenem Fall, einem anderen Stand des Reichs, oder Immediato, in diſem aber, dem Landes-Herrn, aufgetragen werden müßte, keiner von beeden aber von denen Außträgen, als entweder ſeinen Mit-Ständen, oder auch bloß anderen Immediatis, oder wohl gar Mediatis, dergleichen Befehl annehmen wird, oder, wie andere b, ſagen, quia Judicis delegati officium, lata Sententia, mox exſpirat & cauſa ad ordinarium devolvitur, ſo pfleget die obſigende Parthie, in dem Fall, wann der Gegentheil der Auſtregal-Urtheil nicht ein völliges Genügen thut, bey einem der höchſten Reichs-Gerichte um eine Kayſerliche Commiſſionem ad exequendum einzukommen, womit dann auch willfahret zu werden pfleget. c,

§. 2.

Oder eines Unter-Richters,

Ein Unter-Richter kan und ſolle zwar ſeine ausgeſprochene Urtheile ſelbſt exequiren; wann er es aber nicht thut, ſtehet der gravirten Parthie der Recurſus an die höchſte Reichs-Gerichte offen. Nun wird es zwar in einem ſolchem Fall unter-

b, CRAMER *l. c.*
c, UFFENBACH *l. c.*

unterſchidlich gehalten, und gegen einen dergleichen moroſum Judicem inferiorem allerley Wege gebraucht, wie in dem Tr. de denegata vel protracta Juſtitia wird außgeführet werden; Unter anderem aber finden ſich auch Caſus, daß, wann Parthien ſich über eine alſo von dem Judice inferiori trainirte Execution beſchweret haben, demſelben, in caſum ulterioris moræ, mit einer Kayſerlichen Executions-Commiſſion getrohet worden iſt. Hieher gehören folgende Concluſa:

Jovis 28. Sept. 1724.

Zu Augſpurg Metzger A. C. contra die Catholiſche Metzger daſelbſten & Conſ. &c.

1. Cum incluſione hujus reſcribatur dem dortigen Magiſtrat Catholiſchen Theils: Nachdeme Ihro Kayſerliche Majeſtät diſe Nachricht höchſtmißfällig vernommen, daß die zu zweyenmalen anbefohlene Execution des Raths-Schluſſes vom 9. Febr. 1719. ſo vil das Metzger-Loos betrifft, aus ſeiner Schuld, biß zu gegenwärtiger Zeit zu der Fleiſchhacker beederley Religion Schaden und Nachtheil, verzogen, und der andere Theil zu gerechten Klagen veranlaſſet, ſo wohl die

Gele-

Gelegenheit innerlicher unnöthiger Mißhelligkeiten dadurch unbillicher Weiſe verurſachet worden; als wäre allerhöchſtgedachter Kayſerlicher Majeſtät ernſtlicher Befehl, an ermeldten Magiſtrat Catholiſchen Theils, nach Inſinuation dieſes, von Stund an erwähnte Execution des Rath-Schluſſes de 19. Febr. 1719. mit ihrem Mittheil Aug. Conf. anzutretten, und zur vollſtändigen Würcklichkeit zu bringen, widrigen Falls aber derſelbe in eine Poen von 5. Marck Goldes, jetzt als dann, und dann als jetzt, aus der ungehorſamen Privat-Mitteln zu zahlen, erkläret ſeyn, auch ſo wohl zu Eintreibung der würcklichen Straffe, als Execution benannten Raths-Schluſſes eine Kayſerliche Commiſſion, ebenfalls auf der renitentium Koſten, erkannt werden ſolle, und hat an Jhro Kayſerliche Majeſtät benannter Rath Catholiſchen Theils über den gehorſamen Vollzug ſeinen ſchuldigſten Bericht innerhalb einer Monaths-Friſt einzuſenden ꝛc.

Lunæ 11. Sept. 1724.

Breining contra die Wört- und Gewandſchneider Gülte zu Goßlar ꝛc.

2. Cum notificatione hujus & incluſione Exhibiti vom 24. Julii nuperi,

reſcribatur dem Statt-Magiſtrat zu Goßlar: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten der Nothdurfft befunden, in dieſer Spolien-Sache, bey der dem Kayſerl. Reſcript. vom 6. Jun. 1721. zu wider unternommenen 3. jährigen Weiterung und Aufzug, ingleichem Publication der auf Kayſerliche Verordnung eingeholter Urtels und andern Irregularitäten, angeregtes und ad notitiam derer Partheyen gebrachtes Urtel ohne fernern Anſtand, und mit Verwerffung der darwider eingewandten aufzüglichen Mitteln, zur Execution zu bringen, und zu dem Ende Imploranten zu Abſtattung des ihme zuerkannten Juramenti Zenononiani zu laſſen. Wie nun ermeldter Implorant ſelbiges Jurament citata & præſente Parte adverſa würcklich abgeſchworen, diſemnach obiges Urthel purificiret; Als werde von Ihro Kayſerlichen Majeſtät dem Magiſtrat alles Ernſts anbefohlen, Autoritate Cæſarea die Erſtattung der erkannten auch allbereits beſchwornen 1500. Reichs-Thaler der Gülde, als Parti impetratæ, ſub termino duorum menſium aufzulegen, und, in Entſtehung gütlicher Befriedigung, ohne weitern Verzug, und alles dagegen vorkommenden

menden Einwendens ungeachtet, aus derer bey ſelbiger Gülde dißfalls intereſſirten Privat-Vermögen, executive beyzutreiben, auch wie eines und das andere geſchehen, fürderſambſt, und långſtens ſub termino duorum menſium allergehorſamſt zu berichten, da in ohnverhoffendem widrigen Fall eine Kayſerliche Executions-Commiſion auf den Herrn Landgrafen zu Heſſen Caſſel, und zwar ſumptu des Statt-Magiſtrats, aus ihren eignen Mitteln, erkannt ſeyn, und è Cancellaria ausgefertiget werden ſolle.

§. 3.

Die Reichs-Deputationes, vor welche Parthie-Håndel, fürnemlich deren reſtituendorum Vi Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, verwiſen werden, ſeynd allemal auch bevollmåchtiget ſelbige zu exequiren; wann aber diſes dannoch nicht geſchiehet, wie ſich ſolches in unterſchidlichen Fållen geåuſſert hat, ſo diſponiren zwar die Reichs-Geſetze nichts, wie es mit der Execution ſolle gehalten werden; ex Praxi aber erlernen wir ſo vil, daß alsdann die Parthien ſich befugt halten, den Kayſer, tanquam ſummum Cuſtodem & Executorem Legum Imperii, darum zu erſuchen, und diſer ſich auch in dem Beſitz be-

Oder einer Reichs-Deputation, zu vollſtrecken.

ſinde, dergleichen Executiones zu verhängen, ohne daß die Stände des Reichs beeder Religionen es als etwas ohnbefugtes anſäheten, da doch zerſchidene Parthien, z. E. in der Fürthiſchen und Zwingenbergiſchen Sache ex aliis capitibus ihren Recurs von einer ſolchen Executions-Erkennung an den Reichs-Convent genommen haben, diſe Materie auch allda im übrigen weitläufftig pro & contra ventiliret worden iſt.

§. 4.

Ob die Execution einer Nullitatis angeklagter Sententiæ, à Deputatis Imperii latæ anbefohlen werden könne?

Wann aber der beklagte Theil ſoutenirt, eine ſolche à Deputatis Imperii gefällte und noch un-exquirirte Urtheil laborireNullitate, ob alsdann diſe angebliche Nullitäten zu erſt examiniret werden müſſen, oder ob man forderiſt die Sentenz exequiren und alsdann deren Recht- oder Unrechtmäſſigkeit unterſuchen ſolle? Diſes iſt die Frage, worüber in der bekannten erſtberührten Zwingenbergiſchen Sache vor einigen Jahren ſo viles iſt geſtritten worden. Chur-Pfaltz meldete dißfalls in einem bey dem Reichs-Convent übergebenen Memorial: a,

„Ihnen iſt aber auch dabey, ſo wenig, „als allen anderen, unbekannt, was maſ„ſen es mit der gegenwärtigen Sache eine „gantz

a, vid. Reichs-*Fama Tom. I, p.* 160.

„gantz beſondere, und dieſe Beſchaffenheit
„habe, daß alle obenangeführte Reichs-
„Hof-Räthliche Concluſa bloßhin inhæ-
„ſiva ſeynd, ſich auf eine vorlängſt 1651.
„à Deputatis Imperii in ſimplicem con-
„tumaciam angemaßte Sentenz referi-
„rende, welche Sentenz aber nomine to-
„tius Imperii ſeye gefället worden, mit-
„hin dieſelbe einſeitig zu änderen in eines
„hochpreißlichen Reichs-Hof-Raths-
„Macht nicht ſtehe, ſondern, wann an-
„derſt das Gravamen aus der Wurtzel
„gehoben werden ſoll, nach deutlicher
„Anweiſung derer Reichs-Conſtitu-
„tionen, und in ſpecie des Deputations-
„Receſſes, von geſammtem Reich unter-
„ſucht und erkennet werden muß: Ob je-
„malen der Göleriſchen Prætendenten
„Anſpruch auf das Chur-Pfältziſche Le-
„hen Zwingenberg ſo beſchaffen geweſen,
„daß ſelbiges, ſeiner Natur und Eigen-
„ſchafft nach, unter die Reſtituenda ex
„capite Amneſtiæ gehörig geweſen oder
„gezogen werden können, oder ob nicht
„alles, was hoc nomine & ſub hoc præ-
„textu geſchehen, aus irrigen und dem
„Weſtphäliſchen-Fridens-Schluß ſo
„wohl, als der Naturæ ipſius rei, wid-
„rigen Principiis herflieſſe, conſequen-
„ter ſamt allem dem, was hernach an-

 „derſtwo

„derſtwo inhæſive darauf gebauet wor-
„den, oder in conſequentiam ſothanen
„nulliter & contra mentem Pacis
„Weſtphalicæ & intentionem Pa-
„ciſcentium ergangenen Deputations-
„Schluſſes geſchehen iſt, mit und nebſt
„der offterwähnten vermeintlichen Con-
„tumacial-Sentenz, ipſo Jure & Facto
„hinwegfalle, einfolglich von keinem Ju-
„dicio exequirt oder ad exequendum
„verwiſen werden könne ꝛc.

Alleine Gölerischer Seits replicirte man darauf a,: Worauf aber unterſchidlich zu antworten, und zwar iſt.

1.) Aus denen oballegirten Friedens-Executions-und Haupt-Receſſen §. 6to kund und offenbar, daß juxta formalia:

„Hierunter weder von der Römiſch-
„Kayſerlichen Majeſtät, noch jemand
„andern, denen Crayß-Ausſchreibenden
„Fürſten oder Executoren (wovor auch
„die Reichs-Deputati eorumque Sub-
„delegati impetratiſcher Seits ſelbſt an-
„genommen und ſchon erkannt worden
„ſeynd) einige Inhibition oder Einhalt
„nicht geſchehen, viel weniger, was bereits
„nach Innhalt des Friedens-Schluſſes/
„Kayſerlicher Edicten, und dieſes Receſſus,
„exequirt und reſtituirt, oder hiernächſt
„noch

a, *Ibid. p. 670. ſeqq.*

„noch weiter ſolcher geſtalt exequirt,
„und (wie per Sententiam Deputato-
„rum Imperii de Anno 1651. in ſubſtra-
„to notorie geſchehen,) NB. *reſtituirt*
„**werden möchte, wieder aufgeho-**
„**ben, geändert, umgeſtoſſen, oder**
„darwider einige *Turbation* geſtattet
„werden, ſondern vielmehr dabey ge-
„ſchützet, und, was auf eine oder die ande-
„re Weiſe darwider vorgegangen, wie
„auch alle ein und andern Orts darwi-
„der eingewendete oder noch einwendende,
„in ipſo Inſtrumento Pacis bereits ver-
„worffene und pro nullis declarirte, Pro-
„teſtationes und Reſervationes, viæ ju-
„ris vel facti, nicht weniger alle wider
„den Friedens-Schluß lauffende Re-
„ſcripta, Mandata oder Decreta, wie die
„Nahmen haben mögen, hiemit caſſirt
„und abgethan, und in vorigen Stand
„geſetzt ſeyn ſollen, alles bey obangezoge-
„nen, dem Inſtrumento Pacis und Kay-
„ſerlichen Edicten einverleibten, Straf-
„fen.

Woraus die bündige Schluß-Folge ſich von ſelbſten ergiebet, daß, was von denen Crayß-Ausſchreibenden Fürſten, oder von denen Deputatis Imperii, nach Innhalt vorerwehnter Reichs-Geſetze, ut in caſu præſenti, reſtituirt, oder, quod ad idem recidit, vor Reſtitutions-

mäßig erkannt worden iſt, ſolches weder von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, noch NB. jemand andern (folglich auch nicht von der Reichs-Verſammlung) wiederum aufgehoben, geändert, umgeſtoſſen, oder darwider einige Turbation geſtattet, ſondern vielmehr der auch per Sententiam Deputatorum Imperii reſtituirte Theil dabey geſchützet, auch alles darwider eingewendete caſſiret und wiederum abgethan werden ſoll. Kan nun niemand (und mithin auch der Reichs-Convent nicht) eine ſolche à Deputatis Imperii erkannte Reſtitution, vermöge ſolcher Placitorum Imperii publicorum, wiederum ändern, quo effectu vel ſpecie Juris ſollte nun die Zwingenbergiſche Sache ad Comitia Imperii jetzo erſt gezogen werden können? Gleichergeſtallt wird auch

2.) In dem Haupt-Executions-Receſs von geſammten Reichs wegen ſtatuirt:

„Daß, was in Krafft Inſtrumenti Pa-„cis, arctioris modi exequendi, auch Præ-„liminar- und gegenwärtigen Haupt-„Receſſes, und denenſelben gemäß deci-„dirt, exequirt oder verglichen, oder noch „NB. erörtert, exequirt und verglichen „wird, alſo feſt und unverbrüchlich ge-„halten, und darwider keines andern

„Orts,

„Orts, am Kayſerlichen Hof- oder Cam-
„mer- oder NB. andern Gerichten, wie
„die Nahmen haben mögen, auf ei-
„nigerley Weis oder Weg (ergo auch
„nicht per modum Recurſus ad Comitia
„Imperii) *NB.* nicht angenommen,
„ſondern *NB. ſimpliciter* abgewieſen
„(ergo abermahl nicht in Comitiis Im-
„perii ad Dictaturam gebracht) werden
„ſollen.

Hieran werden nun zwar alle æqui rerum æſtimatores allſchon um ſo mehr ein ſattes Genügen haben, weilen die beyde allegirte Receſſus und übrige Friedens-Executions - Verordnungen pro annexis, imo & pro parte ipſius Inſtrumenti Pacis habentur, cum eum in finem, ſint conventa, ut Concluſa Weſtphalica in executionem deducerentur, adeoque uti Receſſui Imperii de Anno 1654. ſunt inſerta, ita etiam Legibus Imperii accenſenda, & eodem loco habenda, quo habetur ipſum Inſtrumentum Pacis; ex quo ulterius & hoc ſequitur, quod non minus Lege Imperii ſit tutus aliquis de eo, quod ipſi per executionem Pacis eſt traditum, quam quod ipſa Pace Weſtphalica eſt concluſum, & non tantum deciſio ipſa, ſed etiam modus exequendi, pro Lege Imperii publica habendus.

Su ıs

Sunt verba Nitſch. in Comment. ad Capit. Joſeph. cap. IV. §. 7. & 8.

Es gibt aber hierunter 3.) der von Chur-Pfaltz ſelbſt mit errichtete, ja von weiland Herrn Chur-Fürſten Carl Ludwig nahmentlich mit ſubſcribirte letzte Reichs-Abſchied, der Sache noch dieſen gar emphatiſchen Ausſchlag in §. den 2ten Punct unſerer Kayſerlichen Propoſition &c. 191. woſelbſt die Kayſerliche Majeſtät ſich wörtlichen Innhalts erbietig machet:

„Die Execution, was ſie Deputati er„kennen werden, denenjenigen, welche es „vermöge Inſtrumenti. Pacis, und des „arctioris modi exequendi gebühret, und „erſtgemeldte Ordinari-Deputation er„kennen wird, ohne einigen Aufent„halt, und *NB.* ohne *Cognition*, aller„gnädigſt anzubefehlen, und *NB.* „würcklich verrichten zu laſſen.

Womit zugleich auch 4.) die Competentia Imperatoria gegen alle widrige Oppugnationes gantz unverneinlich bewähret wird; Allermaſſen, wann die Kayſerliche Majeſtät, vigore hujus Receſſus Imperii, die Vollziehung dergleichen Deputations Sprüche NB. würcklich, id eſt executive, verrichten laſſen, und alſo das Conſequens ins Werck richten ſollen, allerhöchſt Dieſelbe ja nothwendig

wendig auch ſolche würckliche Vollziehung efficaciter müſſen anbefehlen können;

Eben dieſes iſt nun 5.) in allen von Zeit des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes errichteten und angenommenen Kayſerlichen Wahl-Capitulationen wiederhohlet, und folglich in Capitulatione noviſſima Art. XIX. von dem hohen Chur-Hauſe Pfaltz ſelbſt höchſt-patriotiſch cooperiret und mit beliebt worden, da Euer Kayſerliche Majeſtät nicht allein allermildeſt zugeſagt und übernommen, daß allerhöchſt Dieſelbe,

„Was Innhalt des Münſter-Oßnabrückiſchen Friedens-Executions-Edicts, arctioris modi &c. Executions-Receſſes &c. zu reſtituiren rückſtändig iſt, und vorenthalten wird, einem jeden, der Billigkeit nach, wider männiglich, ohne Unterſcheid der Religion NB. verhelffen, item einen jedweden, ſo bald und ohne einige Verweigerung, reſtituiren ſollen und wollen;

Sondern auch 6.) in dem Fürthiſchen Præjudicio, contra das Hoch-Fürſtliche Hauß Brandenburg-Onoltzbach, vor nicht langen Jahren, ſolches dergeſtalt würcklich vollzogen haben, daß es darinnen gantz nicht auf Erörterung petitoriſcher

ſcher Vogtey-Jurium (wie in ſubſtrato jenſeits immer auf eine petitoriſche Lehens-Conſideration provociret werden will) ſondern, wie der vor Augen liegende lautere Buchſtabe derer in diſſeitigallerunterthänigſter Gegen-Vorſtellung ſub Num. 17. & 18. mit angedruckten Reichs-Hof-Raths-Verordnungen ſole meridiano clarius zu erkennen gibt, juxta formalia: lediglich auf Execution eines à Deputatis Imperii in puncto reſtitutionis ex capite Amneſtiæ vorlängſt (ſcilicet auch Anno 1651. & quidem Menſe Majo) ausgefallenen Spruchs (worauf ſich wohl zu 6. unterſchiedlichen mahlen in dieſen beyden Adjunctis bezogen wird) unwiderſprechlich angekommen, gleichwohlen aber weder der Brandenburgiſcher Seits vorgehabte Recurſus ad Comitia Imperii geſtattet, noch weniger das von dieſem Hoch-Fürſtlichen Hauſe übergebene Memoriale von dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio ad Dictaturam gebracht, ſondern auf ſich erliegen gelaſſen, dagegen aber mit der Friedens-mäßigen Execution unaufhaltlich fortgefahren, und ſolchergeſtallt die Reſtitution der Dom-Probſtey Bamberg ad normam Sententiæ Deputatorum Imperii ad effectum gebracht, weniger nicht bey ſolcher Re-

ſtitu-

ſtitution hactenus auch manuteniret worden iſt. Und ſo hat es nicht allein in denen neuern Zeiten bey denen Reichs-Deputations-Sprüchen ſein gantz unveränderliches Verbleiben behalten, ſondern es iſt auch vor Alters, und gleich nach dem durch GOttes Gnade glücklich wieder hergeſtellten Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, alſo gehalten worden; wovon, anderer Præjudiciorum vor dißmahl nicht zu gedencken, die ſich aber ſucceſſu temporis, und wann es dem hohen Chur-Hauſe Pfaltz, und dem Grafen von Wieſer, mit ihrem zu der Reichs-Verſammlung unternommenen Recurſu noch längerhin gelingen ſollte, gar bald hervor thun werden. Vorjetzo nur noch ein einiges nicht weniger höchſt notables, Præjudiz kürtzlich zu berühren, ſo hat

7.) Das mehrerwehnte Hoch-Fürſtliche Hauß Brandenburg-Onoltzbach, in Sachen contra das Hoch-Stifft Würtzburg, eilff Evangeliſche Pfarreyen betreffend, am 5. Novembris 1650. von denen Deputatis Imperii zu Nürberg einen Spruch gegen ſich erhalten, und davon NB. ad Comitia Imperii, ceu Deputatorum Committentes, zu recurriren geſucht; Es iſt aber auch dieſes contra dictam Deputationem gerichtete, und Anno 1653. in Regenſpurg zum Druck befór-

beförderte Memoriale eben ſo wenig auf dem vormahligen Reichs-Tag angenommen, ſondern ſchlechterdings bey dem Deputations-Spruch gelaſſen worden, unerachtet, quod notandum.

8.) Dieſes Hoch-Fürſtliche Hauß, auſſer denen allegirten Nullitatibus, auch ſo gar (woran man jedoch in dem Zwingenbergiſchen Caſu nicht einmahl ex adverſo gedencken darff) auf eine Interpretationem Inſtrumenti Pacis (in welchen Fällen ſonſten der Recurſus ad Comitia Imperii bekanntlich nicht beſtritten wird) provociret gehabt. Ja als

9.) Bey denen vor etlichen Jahren zu Regenſpurg kundbarlich zum Druck gekommenen Religions-Gravaminibus dieſe ſo genannte eilff Pfarrey-Sache abermahls ſub Num. CXX. & Rubro: Die von dem Hoch-Stifft Würtzburg continuirende Vorenthaltung derer dem Hoch-Fürſtlichen Hauſe Brandenburg-Onoltzbach gehörigen eilff unterſchiedenen Pfarren betreffend: reſuſcitiret werden wollen; So hat das Hoch-Stifft Würtzburg dargegen ſich gar ſehr geſetzet, wie das Anno 1723. zu Regenſpurg diſtribuirte, folglichen dem gantzen Römiſchen Reich bekannte Impreſſum ad dictum Num. CXX. in extenſo ausweiſet, worinnen, provocando ad fidem pactorum

Impe-

Imperii publicorum, & quod nihil humanæ fidei tam congruum ſit, quam ea, quæ ſemel placuerunt, ſervare, mit ſonderbarem Eiffer und Nachdruck, auch ad noſtrum caſum appoſitiſſime, unter andern vorſtellig gemacht worden iſt:

„Daß, wann diejenige Sachen, wel„che ſo mühſam, koſtbar und ſorgſamlich, „durch den Friedens-Schluß und zu deſ„ſen Execution verordnete Deputation „decidiret und verabſchiedet worden, „bey jetzigem Reichs-Tag in die vorige „Confuſion zerfallen, und neuer *Diſ„cuſſion* unterworffen, ſo mithin, was „von einem Reichs-Tag beſchloſſen, von „einem andern (dergleichen jedoch auch „bey dem geringſten Gericht nicht ange„he) wiederum zerbrochen und zernichtet, „und alſo der *Proceſſus in infinitum* einge„führet werden ſollte, hierdurch zu aller„hand Inconvenientien und weitaus„ſehenden Folgereyen, maximo Rei„publicæ damno, Thür und Thor geöff„net, und ſo fort das gantze *Syſtema* des „ſo theuer erworbenen Friedens ei„nen höchſt gefährlichen Anſtoß lei„den würde. Dann auſſer allem Zweif„fel zu ſtellen, wann gegen die von Reichs „wegen decidirte Sachen dergleichen

„Einwürffe das Gehör finden ſollten,
„daß es an prætextirten Nullitæten, Ini-
„quitæten, Defecten und andern Ver-
„kehr- und ſinnreichen Erfindungen, nie-
„manden ermangeln würde. Gleichwie
„aber ſowohl bey dem Inſtrumento Pa-
„cis, als darüber gefolgten Præliminar-
„und Haupt-Executions-Receſs, das
„ſonderbare Abſehen dahin gerichtet iſt,
„damit dasjenige, was ſolchergeſtallten
„zu Wieder-Beruhigung des in ſo
„vielen Jahren höchſt affligirt geweſenen
„Teutſchen Vatterlandes mit ſchweren
„Koſten mühſamlich tractiret, verab-
„ſchiedet, und ein oder anderm ab- oder
„zugeleget worden, nicht ohne Krafft
„und Würckung verbleiben, ſondern ein
„jeder ohne männiglichs Einreden und
„Widerſprechen, in deſſelben unwider-
„ruffliche Securitæt geſetzt, und gegen
„alle Beſchwer- und Betrübungen nach-
„drücklich geſchützet werden möge ꝛc.

Es iſt auch darauf hin dieſes Bran-
denburg-Onoltzbachiſche Anbringen auf
dem Reichs-Tag nicht allein damahlen
weiter nicht admittirt oder attendirt,
ſondern auch retro, vermöge des Reichs-
bekannten und in des Londorp. Act. publ.
Tom. VII. p. 606. & 607. beygedruck-
ten ſehr denckwürdigen Notandi, ſo hie-
bevor, und zwar am 17. (27.) Martii
1654.

1654. von dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio bey der Liſta reſtituendorum zur Dictatur gedyhen iſt, auch noch gar, zuſammt dem in Inſtrumento Pacis Art. IV. §. 23. ad ſeparatum ſummarium Proceſſum eventualiter verwieſenen und erörterten Reſtitutions-Geſuch, wegen der Stadt und Cloſters Kitzingen, als (ſcilicet um der bereits in beyden Sachen erfolgten ſummariſchen reſpect. Reichs-Deputations-Entſcheidung willen) NB. *impertinente* (ſic enim rem exprimit dictum Notandum) Sachen wieder zuruck gegeben, folglich der Recurſus ad Imperii Comitia durchaus nicht geſtattet worden, ꝛc.

§ 5.

Ob, wann das Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht gantz ſtill ſtehet, (dann auſſer deme iſt es notorie verbotten,) der Reichs-Hof-Rath die ante Juſtitium bey dem Cammer-Gericht ausgefallene Urtheile zur Execution bringen könne? darüber iſt zu unſerer Zeit zwiſchen dem Kayſer und denen Ständen, und diſen unter ſich, hefftig geſtritten worden; es wird aber davon anderwärts, nemlich in der Materie von des Reichs-Hof-Raths-Jurisdiction, ausführlich geredet werden.

Ob, durante Juſtitio Camerali, der Reichs-Hof-Rath die Execution derer Cammer-Gerichts-Urtheile anbefehlen könne?

§. 6.

Executions-Commiſſiones zu Vollſtreckung derer Reichs-Hof-Raths-Urtheile in ſecunda

Endlich ſo bedarff man auch derer Executions-Commiſſionen zu Vollſtreckung derer von dem Reichs-Hof-Rath ſelbſten gefällten Urtheile und Beſcheide. Diſe nun ergehen entweder in ſecunda oder in prima Inſtantia. In jenen oder Appellations-Sachen wird entweder der Urtheil wegen der Execution gar nichts angehänget, und zwar die vorige Urtheil mag confirmirt oder reformirt werden. Diſes geſchiehet, wann entweder nur etwas zu unterlaſſen anbefohlen wird, oder der obſiegende Theil ſich bereits in dem Beſitz befindet, oder eine abſolutoria ergehet, oder die Sache ad Judicem inferiorem remittiret wird, um ferner darinn fortzufahren, als in welchen Fällen allen es nichts gibt, was man exequiren könnte. Dahero ordnen die Reichs-Geſetze nur: a, „In Fällen „und Sachen, welche, weilen die Ur„theil allein ad omittendum vel non fa„ciendum gerichtet, keiner anderen Exe„cution unterworffen, als daß der ver„luſtigte Theil à certo aliquo facto ab„ſtinire, ſoll demſelben, auf den Fall ei„niger Contravention, ebenmäßig eine „gewiſſe Pœn beſtimmet, und da er der

ergan-

a, v. Reichs-Abſch. de 1654. §. 162.

„ergangenen Urtheil zuwider handelte, „nicht allein mit der Declaration pœnæ „gegen ihn verfahren, ſondern auch ein „kurtzer Termin ad præſtandam cautio-„nem de non amplius turbando, im-„pediendo, excedendo, attentando, „offendendo, angeſetzt, zugleich auch „die Execution wegen des verwürckten „Pœn-Falls, auf obbeſchribene Weis, „ - - würcklich verfüget - - werden.„ Es wird auch diſes in Praxi, falls der condemnirte ſelbſt, oder, auf deſſen Inſtigation, jemand anderes dannoch der Urtheil contravenirte, alſo gehalten, oder auch eine Manutenenz-Commiſſion erkannt, oder, nach Beſchaffenheit der Umſtände, andere Ordnungen erlaſſen. Z. E.

Martis 21. Aprilis 1716.

Von Droſte contra Droſt-Nienburgiſche Creditores, Appellationis, nunc Sententiæ, ſive Appellantiſcher Anwald Kiſtler, ſub præſentato heſterno, ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo Reſcripto an die ausſchreibende Herrn Fürſten des Nieder-Rheiniſchen-Weſtphäliſchen Craiſes, daß dieſelbe den von Droſte wider die ergangene Definitiv-Urthel keineswegs beſchweren laſſen, ſondern vielmehr bey

ſothaner Sentenz Autoritate Cæſarea kräfftigſt manuteniren, und die von denen Geſchwiſterten von Rooß bewürckte Execution hinwieder caſſiren und aufheben ſollen ; appon. Lit. A. & B. in duplo.

Cum incluſione Exhibiti reſcribatur dem Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen-Craiß-Ausſchreib-Amt, den ſupplicirenden Theil mit keiner Execution in deſſen Elterlichen Gütern zu beſchweren, ſondern vielmehr ſelbigen bey dem allhier ergangenen in gedachtem Exhibito enthaltenen Urthel gebettener maſſen zu ſchützen : de reliquo fiat Votum ad Imperatorem.

Wann aber eine Urtheil in Appellations-Sachen ſo eingerichtet iſt, daß der condemnirte Theil etwas thun ſolle, ſo werden der Sentenz Executoriales angehänget, das iſt, es wird in der Urtheil dem Beklagten ein gewiſſer Termin angeſetzt, innerhalb welchem er der Urtheil, bey einer darinn vermeldeten Straffe, pariren ſolle Z. E.

Sabbathi 27. Julii 1709.

Tann. contra Tann.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

Läſſet man es bey der letzthin von beeden

den Theilen ad Acta exhibirter Anzeig, wegen des unter ſich gůtlich abgethanen 10 und 11. Liquidations-Poſtens, bewenden, und wird im ůbrigen, der circa præventionem Fori movirter Exception ungehindert, die Sach von Amts wegen fůr beſchloſſen angenommen, auch allem An- und Vorbringen nach zu Recht erkannt, daß von voriger Inſtanz Richtern ůbel geſprochen, und deren Urthel dahin zu reformiren ſeye, ꝛc. compenſatis expenſis hujus Inſtantiæ & annexis Executorialibus.

Martis 10. Dec. 1726.

Sonders contra Syberts, Appellationis, nunc Sententiæ.

Fiat Sententia prioris confirmatoria dahin, daß Appellans Syberts in dem Ritter-Sitz Lantzendorff, als ſein in dem zwiſchen ihm, als Verkåuffern, und dem von Riber, als Kåuffern, in Anno 1685. errichteten Kauff-Brieff vorbehaltene Hypothec nunmehro wůrcklich zu immittiren, und dabey biß zu wůrcklicher Auszahlung des rückſtåndigen Kauff-Schillings ad 975. Reichs-Thaler, nebſt dem von gedachtem Jahr 1685. gebůhrenden

Reichs-Conſtitutions-mäßigen Intereſſe, zu manuteniren, der Appellat Sonders aber in die allenthalben aufgegangene Gerichts-Koſten, mit Vorbehalt Ober-Richterlicher Moderation und Taxation, zu condemniren ſeye, annexis Executorialibus.

Oder es wird dem Richter voriger Inſtanz in der Reichs-Hof-Raths-Urtheil befohlen, die Sentenz zu exequiren, z. E.

Lunæ 31. Jan. 1724.

Sondershauſen contra Spaar, Appellationis nunc Sententiæ.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

1. Fiat Sententia prioris confirmatoria, folgender Geſtalt: Daß quoad punctum prætenſæ Reſtitutionis in integrum die geſuchte Caution pro Reconventione & Expenſis nicht ſtatt habe, und annebſt Appellans in expenſas hujus Inſtantiæ zu condemniren ſeye.
2. Cum notificatione hujus Sententiæ reſcribatur dem Rath zu Franckfurt: Es ſolle derſelbe, Innhalts Sententiæ à qua de 8. Junii 1712. des Weil. Johann Philipp Spaars hinterlaſſenen Erben, ohne einigen weiteren Verzug

zug, zu demjenigen, was beſagtem ihrem Erblaſſer, vermöge des Rechtskräfftigen Urthels vom 17. Decembr. 1694. in puncto der Hovelmänniſchen Erbſchafft, adjudiciret worden, executive verhelffen, und zu dem Ende die von bemeldtem Erblaſſer vorlängſt übergebene Specificationes und Rechnungen förderſamſt examiniren, und ohne Geſtattung ohnnöthiger Diſputationen in gäntzliche Richtigkeit ſetzen, und in Liquidum conſtituiren, nicht weniger Appellanten in puncto petitæ *Reſtitutionis* in integrum, (jedoch ohnaufhältlich der Bewerckſtelligung der ſatisfaction wegen angeregter Hovelmänniſchen Forderung) zu beſſerm Beweiß der vorgegebenen Læſion, einen Terminum peremptorium, mit der Verwarnung, daß er nach deſſen vergeblichen Verflieſſung damit weiter nicht gehöret werden ſolle, beſtimmen, und wie dieſem allen der gehorſame Vollzug geleiſtet worden, an Ihro Kayſerl. Majeſtät innerhalb zwey Monaten zu berichten.

Oder es wird auch, ſtatt der Executorialium, einem dritten, der die Vices des Landes-Herrns verſihet, reſcribirt, die Sentenz zu vollſtrecken, wie in folgendem Caſu geſchahe, da das Dom-

Capitul Namens des blöden Biſchoffs die Landes-Adminiſtration auf ſich hatte.

Lunæ 23. Jan. 1713.

Lotichii Gebrüdere contra den Herrn Biſchoffen zu Augſpurg und Dero Regierung, ꝛc.

2. Cum notificatione hujus Sententiæ, & loco Executorialium, reſcribatur dem Dom-Capitul zu Augſpurg, die unverweilte Verfügung, bey dermahligem bekannten Zuſtand, zu thun, damit das ausgeſprochene zum Effect gebracht werde, und nicht allein wie ſolches geſchehen, ſondern auch, was mit der Raths-Stelle und Salario, in welche ebenfalls reſtituirt zu werden von offtgedachten Gebrüderen gebetten worden, es für eigentliche Bewandnüß habe, und zwar, ſo viel dieſes letztere betrifft, mit Vernehmung der Fürſtlichen Regierung und ſeinem, des Dom-Capituls, Gutachten anhero innerhalb zwey Monaten zu berichten.

§. 7.

& prima Inſtantia. Die in prima Inſtantia bey dem Reichs-Hof-Rath gefällte Urtheile aber enthalten abermalen, entweder etwas ſo unterlaſſen werden ſolle, oder der obſigende

gende Theil iſt ſchon in dem Beſitz, oder der Beklagte wird abſolvirt, oder aber die Urtheil lautet, daß von dem condemnirten Theil etwas geſchehen ſolle. In jenem Fällen wird es gehalten, wie bereits in præcedentibus erinneret worden. Zu deſſen Beſtättigung ich diſes Exempel anfüge:

Lunæ 13. Dec. 1706.

Buſecker-Thals-Eingeſeſſene contra Heſſen-Darmſtadt und die Gan-Erben.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

Rejectis Exceptionibus, tam Fori, quam Actionis non competentis, fiat Sententia: daß denen Gan-Erben des Buſecker-Thals niemahlen gebühret habe, über die in Actis erwähnte Kayſerliche Lehen, ohne ausdrückliche Kayſerl. Lehen-herrliche Einwilligung, und zum Abbruch deren Kayſerlichen und Reichs-Gerechtigkeiten, ſich in einigen Vergleich einzulaſſen, und wird dahero der im Jahr 1576. errichtete Vertrag hiemit caſſiret und aufgehoben, auch werden die mitbeklagte Gan-Erben, daß ſie ſolches verſchwiegen, und nach ſolchem ſich zu richten unterſtanden, in eine Straff von fünff Marck lötigen Goldes verdammet, ſo dann weiter

weiter erkannt, daß die Freyheiten, welche, vermög der Kayſerl. Lehen- und Confirmations-Briefen, gedachten Gan-Erben ertheilt worden und zugehörig ſeynd, ſo wohl denen Klägern, als der mit-intervenirenden Reichs-Ritterſchafft, zu ſtatten kommen, und dieſelbe auf keinerley Weiſe, vom Herrn Beklagten oder deſſen Nachkommen, unter Vermeidung der von Zeiten zu Zeiten comminirten Straf der fünffzig Marck lötigen Goldes, gekräncket, ſondern dabey allerſeits und jederzeit gehandhabet werden ſollen.

In dem letzteren oberzählten Fall aber finde ich allerley Arten zu verfahren; Dann es wird zuweilen die Sentenz nur denen Parthien notificirt, und ſie ermahnt, ſelbiger nachzuleben, doch auf allen Fall mit Vorbehalt der von dem Kayſer zu verfügenden Execution. Z. E.

Mercurii 25. Aprilis. 1714.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſche Succeſſion betreffend.

Abſolvitur Relatio & Concluſum: Fiat Sententia: &c.

9. Cum incluſione aller diſer Verordnungen reſcribatur denen ſämmtlichen

Fürſt-

Fürſtlichen Herren Intereſſenten, und zwar einem jeden beſonders, es würden dieſelbe des mehreren hieraus zu erſehen haben, auf was Maß und Weiſe Jhro Kayſerliche Majeſtät die bißhero wegen der in Jhrem Fürſtlichen Hauß ſich ereignenden Erb-Anfällen obgewaltete langwierige, denen Landen und Unterthanen höchſtſchädliche, Strittigkeiten, nach Rechtlicher Unterſuch- und reiſſer Erwegung derſelben, der Gerecht- und Billigkeit gemäß, auch nach Erheiſchung der Fürſtlichen Intereſſenten und Dero Unterthanen ſelbſt eigenem, nicht weniger auch des Status publici, Wohlfahrt und Beſten, im Grund völlig abgethan und erlediget hätten; Wie nun Jhro Kayſerliche Majeſtät keineswegs zweifleten, ſie, geſammte Herren Intereſſenten, würden hieraus Dero vor ſie und ihres geſammten Fürſtlichen Hauſes Aufnehmen, auch Dero Unterthanen Wohlſeyn und Beruhigung, tragende Reichs-Vätterliche Sorgfalt mit mehrerem und danckbarlich zu erkennen haben, anbey aber auch ernſtlich gemeynt wären, über dieſe nach reiſſer und ſorgfältiger Erwegung abgefaßte, gerecht- und billige, Entſcheidung auf das nachdrücklichſte zu halten,

ten, und einen jeglichen Theil bey deme, was darinnen zuerkannt worden, Autoritate Cæſarea kräfftigſt zu handhaben und zu ſchützen; als lebten Sie der gnädigſten Zuverſicht, Sie, geſammte Fürſtl. Herren Intereſſenten, und ein jedweder derſelben an ſeinem Ort, würden dieſen wohlerwogenen Verordnungen in allen Stücken und Puncten ſich willigſt bequemen, und ſolchen getreulich, Fürſtlich und aufrichtig, nachleben: Zu ſolchem Ende hätten ſie allerſeits zu deren Vollziehung ohne einigen Anſtand, und längſtens innerhalb Zeit zweyer Monate, zu ſchreiten, auch geſammter Hand die Einrichtung und Peræquation, auch was derſelben anhänget, nach Contiguität der Lande, durch Friedliebende und unintereſſirte, und der Landes-Beſchaffenheit, auch der Cameral-Sachen, erfahrne Räthe und Diener vorzunehmen, und ohnabläßig zu Ende zu bringen. Da ſich auch ein und anderes dabey ereignen ſollte, woraus ſo fort durch Freund- Brüder- und Vetterliche Unterred- und Handlungen ſo gleich nicht gäntzlich zu gelangen, ſo thäten Ihro Kayſ. Majeſt. ſich nach Erforderung der ſich etwa ereignenden Puncten, und auch der Execution

tion halber, die weitere Verordnung ihrem allerhöchſten Kayſerl. Amt gemäß vorbehalten.

10. Hæc omnia notificentur ſimiliter der bißherig gemeinſchafftlichen Fürſtlichen Regierung zu Coburg, um ihres Orts hierüber auch alle gebührende Beobachtung zu pflegen, und was ihres Amts, zu Vollziehung dieſer Kayſerlichen Verordnung, allen Vorſchub und möglichſte Beförderung zu thun.

Oder es geſchiehet auch dergleichen Weiſung, (wann die Urtheil weder deren, noch ſonſten einer Execution gedenckt) erſt hernachmals auf Anſuchen der Parthien per Concluſum expreſſum. Z. E. In vorſtehender Sache lautete die in Reviſorio den 11. Maji 1725. gefällte Urtheil gantz kurtz alſo: Fiat Sententia prioris confirmatoria, und in der Erläuterung derſelben vom 14. Maji ware auch nichts wegen der Execution u. d. enthalten, dadurch nun wurde folgendes Concluſum veranlaſſet:

Martis 29. Maji 1725.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſche Succeſſion betreffend, ſive Fürſtlich-Sachſen-Saalfeldiſcher Anwald

wald Peter Friederich von Klerff, ſub præſentato 25. hujus, ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendis Reſcriptis intimatoriis; appon. Lit. A. & B.

1. Cum incluſione der nach jüngſthin im Reviſorio ausgeſprochener Confirmatori-Urthel per Concluſum vom 14. Maji darauf denen Fürſtl. Herren Intereſſenten geſchehenen Weiſungen, notificentur dieſelbe einem jeden derſelben, um ſolche in behöriger Beobachtung zu haben.

2. Fiat Intimatio obbemeldten Concluſi per Reſcriptum an die gemeinſchafftliche Regierungs- und Landſchafftliche Collegia zu Coburg, um ſich darnach gehorſamſt zu achten.

Oder es wird wohl auch bey Publicirung der Urtheil an jemanden um Bericht geſchriben, wie die Execution könnte vollſtrecket werden. Z. E.

Mercurii 23. Maj. 1725.

Zu Mecklenburg verwittibte Frau Hertzogin, contra den Herrn Hertzogen zu Mecklenburg-Schwerin ꝛc.

1. Werden, mit Verwerffung des anderweitigen aufzüglichen Dilations-Geſuchs, die geklagte Forderungen in puncto Legati, Mutui, ingleichen, was Cau-

Cauſam debendi betrifft, Negotiorum geſtionis, nunmehro pro liquidis erkannt.

2. Cum notificatione hujus & incluſione Exhibitorum, reſcribatur der Kayſerlichen Commiſſion: 1. In Cauſa Legati & Mutui, auf was Art und Weiſe der Fürſtlichen Frau Implorantin zu ihrer Befridigung executive füglich zu verhelffen ſeye, an Jhro Kayſerl. Majeſtät Bericht cum Voto ſub termino duorum Menſium zu erſtatten ꝛc.

Oder es werden der Urtheil Executoriales angehänget, Z. E.

Lunæ 6. Septembr. 1723.

Jöbſtelsberg contra Thüngiſche Allodial-Erben und Conſorten, Weitzenbach betreffend.

Abſolvitur Relatio & Concluſum: Fiat Sententia: Daß das Julier-Hoſpital zu Würtzburg, ſeines gethanen Einwendens ungehindert, denen Impetrantiſchen Jöbſtelsbergiſchen Erben, die Helffte des Guts Weitzenbach, cum Appertinentiis, ſub termino duorum menſium, abzutretten, und die daraus à die apprehenſæ poſſeſſionis erhobene Nutzungen zu reſtitui-

ren ſchuldig ſeye; annexis Executorialibus &c.

Oder es wird eben bloß in der Urtheil vorgeſchriben, was zu thun ſeye, und der Execution, oder dergleichen etwas, gar nicht gedacht. Z. E.

In Streit-Sachen ſich verhaltend zwiſchen Carl Ludwig von Stein, Klägern und Impetranten, eines, entgegen und wider Chriſtoph Eraſmum von Rackenitz, Beklagten und Impetraten, andern, nunc weyland Wilhelm Friederichs von Bernardin nachgelaſſener Kinder Vormünder, in Actis benannte Intervenienten, dritten Theils, iſt allem An- und Fürbringen nach hiemit zu recht erkannt, daß Beklagter das Gut Bergweiler, cum Appertinentiis & fructibus à tempore Litis conteſtatæ perceptis, nach Abzug deren erweißlich noch verhandenen Meliorationen, innerhalb Zeit zweyer Monaten zu reſtituiren ſchuldig, und ihme der Regreſſus adverſus ſuum Autorem zu reſerviren ſeye: Alsdann derſelbe zu oberwehnter Reſtitution hiemit condemniret, und der beſagte Regreſſus ihme reſerviret und vorbehalten wird, die Gerichts-Koſten derentwegen an dieſem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath aufgeloffen, aus erheblichen darzu bewegenden Urſachen, gegen einander com-

compenſirend und vergleichend. Signatum zu Wien unter Ihrer Kayſerlichen Majeſt. hervor gedrucktem Secret-Innſiegel, den erſten Septembris, ſechszehen hundert neun und neuntzig.

D. A. G. v. Kaunitz.

(L. S.)

Frantz Wilderich von Mentzhengen.

Oder es wird endlich auch gleich in der Urtheil mit der Execution getroht, oder ſelbige gar eventualiter erkannt, wovon wir bald einige Exempel anführen wollen, wann wir nur zuvor noch ſonſt zerſchidenes bey diſer Materie nöthiges werden betrachtet haben.

§. 8.

Nemlich es bringt die geſunde Vernunfft mit ſich, daß keine Execution erkannt werden könne, es ſeye dann forderiſt eine Urtheil, oder ein derſelben gleichender Beſcheid oder Befehl, vorhergegangen. Eine Urtheil, oder ein gleiche Krafft habender Befehl, aber præſupponiren, daß der Beklagte zuvor und gebührlich gehöret worden ſeye; dann wäre diſes nicht, würde ja, nach allen Göttlichen, natürlichen, gemeinen und Reichs-

Executiones præſupponiren eine Urtheil,

und Vernehmung des Beklagten.

Rechten, eine unleidentliche Nullität begangen, maſſen ja der Richter nicht auf einſeitige Narrata gehen kan, als welche jeder Theil, wie leicht zu erachten, und die Erfahrung es genugſam belehret, zu ſeinem Vortheil einrichtet, das, was ihme ſchaden könnte, verſchweiget, Sachen, ſo ihme nutzen könnten, erdichtet, und als wahr beyſetzet, die Facta vertrehet, daß ſie ein gantz anderes Geſicht bekommen, als ſie ſonſten hätten, u. d. Dahero gabe der Hertzog zu Bayern An. 1618. denen Böhmiſchen Geſandten zur Antwort a, : „Daß doch ſo gar denen groſſen Ubelthätern ſolche beneficia „Juris naturalis unbenommen, und keiner ſententiirt oder exequirt werden „könne, er ſey dann zuvor gehört, und „legitime condemnirt, wann gleich eine Sach an ſich ſelbſt offenbar iſt. „ Und der Hertzog Ferdinand Albrecht von Mecklenburg ſchribe An. 1629. an den Kayſer : b, „Es ſey nicht genug, Factum „aliquando pro notorio und ad condemnationem ſufficiente anzuziehen, „dafern es nicht vere notorium, noch „ſeine qualitates auch nicht notoriæ ſeynd, deß-

a, ap. Hippol. à LAPIDE *de Rat. Stat. Part.* I. *Cap.* 11. *p.* 220.

b, *Ibid. p.* 221.

„deßwegen, cum facilimus in eo ſit lapſus,
„ſey billich jedermann zu hören und ſeine
„Defenſion zu geſtatten, in Betrachtung,
„daß, wie es ſonſten mit manchem Men-
„ſchen, der ad ſui defenſionem der Ge-
„wehr ſich gebrauchet, und einen anderen
„entleibet, ſehr übel ſtehen würde, daß er
„darum, daß das Factum ſeu homici-
„dium ipſum notorium, alsbald ungehö-
„ret, ob es doloſe, oder cum moderami-
„ne inculpatæ tutelæ, oder auch exceſſu
„moderationis, geſchehen ſey oder nicht,
„verurtheilt und zur Straffe gezogen und
„geführt werden ſollte. Alſo auch, ob
„zwar notorium, daß er (Hertzog von
„Mecklenburg,) ſich zu der Nider-Säch-
„ſiſchen Craiß-Verfaſſung verſtanden,
„geſchehe ihme dannoch gleichfalls ungüt-
„lich, daß er, ehe und bevor er gehöret und
„überwiſen, ob daſſelbe dolo malo & de-
„ſtinata animi voluntate propoſitoque
„lædendi Sacram Cæſaream Majeſtatem
„bey ihm geſchehen oder nicht, ſey verur-
„theilet und des Seinigen entſetzet wor-
„den.

§. 9.

Daß doch aber auch zerſchidene, und zwar Evangeliſche und mächtige, Reichs-Stände dafür halten müſſen, daß, nach Befindung der Umſtände, wohl gleich-balden cum Mandato S, C. deſſen Execu-

Bey Mandatis S. C. kan es Executiones geben.

 tion

tion anbefohlen werden könne, zeiget ſich daraus, daß ſich Exempel finden, da ſie dergleichen ihnen aufgetragene Commiſſiones übernommen haben. Zum Exempel kan die Neu-Stätt-Hildesheimiſche Tumult-Sache dienen, da auch bey Erkennung des Mandati dem Nider-Sächſiſchen Craiß-Ausſchreib-Amt die Execution anbefohlen worden, worauf diſes, noch vor erfolgter Paritoria, nachſtehendes an die Beklagte erlaſſen: a,

Namens des Nider-Sächſiſchen Craiß-Directorii, an den ſuſpendirten Burgermeiſter Dörrien, und die demſelben anhangende Burger der Neu-Statt Hildesheim, und anmaßlich erwählten neuen Magiſtrat daſelbſt.

Von Gottes Gnaden Friderich Wilhelm, König in Preuſſen, des H. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürſt, ꝛc. ꝛc.

August Wilhelm, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, ꝛc. ꝛc.

Es kan euch nicht unbekannt ſeyn, allenfalls habt ihr aus denen hiebeygefügten vidimirten Copeyen des mehrern zu erſehen, was vor eine Manutenenz- und

a, vid. Reichs-*Fama Part. 7. p.* 539.

und in Eventum Executions Commiſſion Ihro Römiſch Kayſerliche Majeſtät Uns, als des löbl. Nider-Sächſiſchen Craiſes ausſchreibenden und Directoren, in Sachen Ernſt Friderichs, Biſchoffen zu Botri Freyherrn von Twickel, Dom-Probſten und Statthalters zu Hildesheim, wider euch, den ſuſpendirten Burgermeiſter Dörrien, und euch, die demſelben anhangende tumultuirende Burger der Neu-Statt Hildesheim, und anmaßlich erwählten neuen Magiſtrat, unter dem 17. Oct. vorigen und 9ten Martii lauffenden Jahrs ergangen ſind.

Wann wir nun ſolche Kayſerliche Commiſſion zu vollſtrecken Uns in alle Wege ſchuldig und verbunden erkennen; als haben wir zu deren Bewürckung, in Krafft obhabenden Nider-Sächſiſchen Craiß-Directorial-Amts, euch hierdurch erinneren und ermahnen wollen, Ihro Kayſerlichen Majeſtät in diſer Sache an euch erlaſſenen ſamtlichen Mandatis ſo fort ein allergehorſamſtes vollkommenes Genügen zu leiſten, auch, wie ſolches geſchehen, binnen zwey Monaten, nach geſchehener Inſinuirung diſes Craiß-Directorial Monitorii, bey Uns beglaubte Anzeige zu thun, oder, Falls daran einiger Mangel erſcheinen ſollte, zu gewärtigen, daß ihr ohnausbleiblich executive darzu

werdet angehalten werden. Sind euch mit Gnaden gewogen. Datum den 30. Jun. 1730.

Im Namen obhöchſtgedacht Seiner Königlichen Majeſtät ꝛc.	Im Namen obhöchſtgedacht Seiner Hertzogl. Durchleucht ꝛc.
L. von Guericken.	J. J. von Lüdecke.

Es verſtehet ſich aber von ſelbſten, daß ein groſſes periculum in mora vorhanden ſeyn, und eine Parthie ihre narrata rechtſchaffen beſcheinigt haben, oder die Sache ſonſt notoriſch und das Factum unverantwortlich ſeyn müſſe, wann dergleichen ſtatt finden ſolle.

§. 10.

Noch eher kan damit getroht werden.

Noch eher gehet es an, daß gleichbalden bey dem erſten, und noch ehe die Gegen-Parthie vernommen worden, ergehenden Befehl, nur auf allen Fall, mit der Execution getrohet wird, indeme alſo dem anderen Theil Zeit bleibt, ſeine Gegen-Nothdurfft, wann er eine hat, vorſtellen zu können, ehe die Execution würcklich erkannt wird. Hieher gehört diſes Exempel.

Mar-

Martis 27. Nov. 1725.

Speyer Stadt, contra den Herrn Biſchoffen daſelbſten und dero Regierung, Reſcripti, in puncto Repreſſaliarum, ſive Impetrantiſcher Anwald Græve, ſub præſentato 14. Junii 1724. exhibendo ferner allerunterthänigſte Vorſtellung, ſupplicat humillime pro clementiſſime nunc decernendo Mandato pœnali, de non agendo per illicitas Repreſſalias, ſed reſtituendo per iſtas jam extorta, S. C. una cum Conſervatorio; appon. Lit. A. usque O. incluſive in duplo.

Idem, Græve, ſub præſentato 15. Januarii nuperi, idem petit.

Idem ſub præſentato 22. Maji nup. inſtat humillime, pro clementiſſime decernendo petito Mandato de relaxando Arreſto cum omni cauſa, non gravando contra Privilegia Cæſarea, & non amplius via Facti, ſed Juris procedendo S. C. cum citatione ſolita, nec non ad videndum ſe incidiſſe in pœnam Privilegii Cæſarei; appon. Num. 1. usque 13. incluſ. in duplo.

Idem in quam plurimis Monitoriis, urget reſolutionem.

Cum incluſione Exhibitorum de 14. Junii 1724. 15. Januarii & 22. Maji 1725. reſcribatur dem Herrn Biſchoffen zu Speyer, von denen eingeklagten und täglich ſich vermehrenden Gewaltthätigkeiten, Repreſſalien, widerrechtlichen Geld-Abpreſſungen, Incarcerationen und Moleſtationen, hinfüro gäntzlich abzuſtehen, ingleichen die durch das Bißthum Speyer ab- und zureiſende Burger, beſag der ſchon Anno 1722. den 28. Sept. ergangener Verordnung. nicht mehr anzuhalten, zumahl das von ihnen abgenommene Geld, und ausgeſpannte Pferde, zu reſtituiren, folglich die arreſtirte Perſonen, falls es noch nicht geſchehen, ſub comminatione realis Executionis, zu relaxiren, ingleichem, wie ſolches theils vollzogen iſt, und künfftig weiters geſchehen ſolle, die gehorſamſte Anzeige ſub termino duorum menſium zu thun.

§. 11.

Objectio aus dem Reichs-Abſchid de 1654.

Einen groſſen Scrupel machet hiebey der Reichs-Abſchid de 1654 von welchem wir bald hören werde, daß er verordne, es ſolle einer comdemnirten Parthie fordeRiſt ein geraumer Termin ad parendum & docendum de paritione angeſetzt, nach deſſen Verflieſſung aber erſt, wann er in ſolchem nicht parirt, die Execution verfüget

verfüget werden. Ich geſtehe auch, daß ich keine hinlängliche Antwort darauf zu geben weiß, ohne mich des gladii Alexandrini zu bedienen: Der Reichs-Hof-Rath ſeye nur ad ſubſtantialia Proceſſus gebunden; Diſes gehöre nicht darzu, ſondern zu denen formalibus.

§. 12.

Ob allemal eine formliche Urtheil vorgehen müſſe?

Weilen ich aber geſetzt habe: Ein Urtheil oder Beſcheid und Befehl, ſo muß ich zu deſſen Erläuterung noch beyfügen, daß zwar in Appellations-Mandat-Reviſions-Reſtitution &c. Sachen allemal eine formliche Urtheil vorhergehen müſſe, ehe eine Execution erkannt werden kan; alleine wo die Sache per modum ſimplicis Querelæ, Citationis, Reſcripti, Communicationis, Commiſſionis &c. tractiret wird, ergehet nicht allemal eine formliche Urtheil, ſondern offt nur ein ſchlechter, doch in effectu einer Urtheil gleichkommender, Beſcheid, oder auch ein Reſcript, und wann diſem nicht pariret wird, erkennet man die Execution, oder man befihlt auch dem Commiſſario gleich, das reſolvirte in den Stand zu ſetzen, de quo alibi pluribus. Zum Exempel kan das erſtangeführte Concluſum in cauſa Speyer contra Speyer dienen.

§. 13.

Execution præſupponirt ferner der Urtheil Publication.

Es muß ferner die Urtheil nicht nur abgefaßt, ſondern auch ſlbige dem Theil, welchem darinn etwas zu thun oder zu laſſen aufferlegt wird, wiſſen gemacht werden. Solches geſchiehet nun 1. durch der Urtheil publication, oder, weil bey dem Reichs-Hof-Rath ſolches nicht üblich iſt, durch Inſerirung der Rubrique von der abgeurtheilten Sache in das ſo genannte Anſchlags-Protocoll, und darauf, auf der Parthien Verlangen, erfolgende Communication des Concluſi. Dahero beſchwerte ſich der Hertzog zu Mecklenburg-Strelitz A. 1697. ſehr darüber, daß das Concluſum, wodurch der Güſtrauſche Landes-Antheil dem Hertzogen zu Schwerin zuerkannt worden, nicht legitime (wie er in ſeinem Exhibito meldet,) nach Art und Gewohnheit der Rechte, auch bißherigen Reichs-Hof-Raths-Obſervanz, publicirt und communiciret worden, daß es ihme ad notitiam kommen und er darwider einiges zuſtehendes remedium Juris fürnehmen können, ſo gar, daß ſolches vor ſeinem Miniſtre in Wien ſo lang verborgen worden, biß die Execution vorbey geweſen. a, Es replicirte aber der Reichs-Hof-Rath

a, v. FABRI Staats-Cantzley *Tom. 3. p.* 10.

Rath MULZ, als Autor des Schreibens eines Freundes an einen Freund, die Mecklenburg Güſtrauſche Succeſſions-Sache betreffend: b; „Hiemit verhält es „ſich alſo; Daß der Kayſerliche hochlöb„liche Reichs-Hof-Rath ſuſtiniret, weil „er keine Juridicas hält, und alſo keine „Actus Audientiarum bey diſem hoch„löblichen Reichs-Hof-Rath in uſu ge„weſen, weniger jetzo eingeführt ſeyn, wie „bey dem Kayſerlichen Cammer-Gericht „geſchiehet, er auch nicht ad ejusmodi „ſolennem publicationem Sententia„rum vel Decretorum, die in denen Ge„richten üblich, verbunden ſeyn, beſondern „von ihm die Publication gebührend und „rechtlich genug geſchehe, wann die Sen„rentiæ oder Verordnungen denen Par„theyen ad domum, inſonderheit bey vor„fallenden abſonderlichen Umſtänden, und „anweſender Kayſerlicher Commiſſion, „inſinuirt werden, wie in hoc caſu ge„ſchehen iſt: Geſtalt er dißfalls auf die biß„herige Obſervance ſich beruffet, und iſt „bekannt, daß Kayſerliche Majeſtät Dero „Reichs-Hof-Räthe an ohnnöthige Ge„richts-Solennia und apices Juris, da„durch dem Hauptwerck und genugſamer „Erkundigung der Warheit nichts zu„oder abgehet, keineswegs verbunden, „ſondern

b, *Ibid. p.* 27.

„ſondern vilmehr auf den gemeinen Nu-
„tzen und Förderung der heilſamen Juſtiz
„gewiſen und verpflichtet haben, und kan
„ſolchemnach mein Herr und alle Welt
„urtheilen, wie übel und ohngegründet
„aus erwähnter Publication per factam
„Inſinuationem ad domum ein ohnrecht-
„mäſſiges Verfahren erzwungen werden
„will, und wie vilweniger hierüber eine
„Beſchwerde kan geführet werden, da,
„nach ohnſtrittiger Obſervance bey diſem
„hohen Gericht, auch ipſæ partes victri-
„ces die Wahl haben: Ob ſie die Inſi-
„nuation an den Agenten, oder ad do-
„mum partis adverſæ, thun wollen, und
„hierunter nach eigenem Belieben verfah-
„ren können, ꝛc.„ Es beduncket mich aber
diſe Antwort ſehr ſchwach zu ſeyn: Dar-
aus wäre freilich nichts zu machen, ob die
Publicatio Sententiæ in loco Judicii vel
per Inſinuationem ad domum geſchähe,
aber darüber ſtritte man auch nicht, ſon-
dern über deme, ob die Execution vor-
genommen werden könne, ehe dem con-
demnirten Theil die Urtheil nur einmal
kund gethan worden iſt? Wie ſich nun
die Affirmativa diſer Frage, ſalvis Im-
perii Legibus, behaupten laſſe, ſehe ich
nicht; Dann es iſt um keine apices Juris,
oder um bloſſe formalia, ſondern darum
zu thun, daß ſolchergeſtalten dem con-
demnirten

demnirten alle Gelegenheit abgeſchnitten wird, ſich derer in denen Rechten gegründeten und erlaubten Remediorum Juris, Executionem Sententiæ, ſaltem reſp. usque poſt præſtitam cautionem ſuſpendentium, gegen die Sentenz bedienen zu können, und daß groſſe Koſten verurſachet werden, welche unnöthig geweſen wären, wann der Condemnirte nach publicirter Urtheil ſelbſt pariret hätte. Diſen Dubiis läſſet ſich nun mit einer vorgeſpiegelten utilitate publici nicht abhelffen, als welche denen höchſten Reichs-Gerichten nirgends pro norma actionum vorgeſchriben worden iſt, wohl aber darzu dienen könnte, unter diſem ſo leicht fallirenden Vorwand ſich ſelbſten von allen ſo mühſam und wohlbedächtlich errichteten Reichs-Geſetzen zu diſpenſiren. Mehrers von diſer Materie kommet unten für.

§. 14.

Weiter gehöret auch daher die Inſinuation des Urtheils, Beſcheids, Reſcripti &c. a, Deßwegen meldete erſtgedachter Hertzog zu Strelitz abermalen: b, „Dahero ſolches Kayſerliche hohe loco Sen„tentiæ ergangene Reſcriptum, ſo allen „Rechten

und Inſinuation.

a, v. Meine *Miſcell. Jurid. Hiſtor. p.* 562.
b, beym FABER *l. c. p.* 11.

„Rechten und löblicher Judiciorum Ob-
„ſervanz nach, ante Executionem, ad
„notitiam Partium publiciret werden ſol-
„len, verſchidene Täge poſt ejus Executio-
„nem allererſt Anwalds gnädigſten
„Herrn Principalen inſinuiret worden,
„und zu Dero Wiſſenſchafft gekommen,
„alſo, allen Rechten zuwider, in diſer Sa-
„che die Execution der Publicationi
„Sententiæ vel Decreti vorhergegangen
„2c.„ Es antwortet aber MULZ c, hierauf
alſo: „Warum diſes alſo, und zwar bil-
„lich, ergangen, wird mein Herr leicht-
„lich urtheilen mögen, wann aus dem
„weltkündigen Verlauff diſer Sachen er
„ſich erinnert, wie unverantwortlicher
„Weiſe der Hertzog Adolph Friderich
„von Anfang diſes Wercks hinter das
„Directorium des Nider-Sächſiſchen
„Craiſes ſich verſtecket, und wie diſes,
„durch Einlegung einiger Trouppen in
„das Mecklenburg-Güſtrauiſche, ſchon
„vile Monate prætendiret habe, daß die
„Execution durch daſſelbe geſchehen
„müſſe, welches aber in hoc caſu Ihre
„Kayſerliche Majeſtät, nach denen dabey
„vorkommenden Umſtänden, demſelben
„durchaus nicht geſtehet; wiewol übri-
„gens ſie ihnen nichts von demjenigen
„diſputirt,

c) *Ibid. p.* 32.

„diſputirt, was die Executions-Ordnung
„in ſich hält, und ſolches durch verſchidene,
„an offtberührtes Craiß-Directorium
„abgelaſſene, allergnädigſte Reſcripta
„conteſtiret und zu erkennen gegeben hat.
„Wann nun der Kayſerliche hochlöbliche
„Reichs-Hof-Rath die Execution mit
„der beſchehenen Geſchwindigkeit nicht
„verfüget hätte, würden von dem Craiß-
„Directorio eben ſo unerhörte, wo nicht
„noch gröſſere, Thätlichkeiten zu deren
„Verhinderung vorhergegangen ſeyn,
„als welche nun von demſelben zu deren
„vermeinten Aufhebung und Annullirung,
„nachgefolget ſeynd. In deſſen Conſi-
„deration dann dem hochlöbl. Kayſerli-
„chen Reichs-Hof-Rath hierunter wol
„billich nichts zu verdencken iſt, nach-
„demalen die formalia Proceſſus ob in-
„tereſſe publici wohl omittiret werden
„können, wann nur quoad merita cauſæ,
„was recht iſt, verfüget wird. ꝛc. „ Allei-
ne, ich geſtehe gerne, daß ich meines Orts
eine ſolche Execution nicht zu juſtifici-
ren wüſte, wo gar weder Publicatio, noch
Inſinuatio Sententiæ, vorhergegangen iſt,
und zwar diſes aus denen allererſt ent-
deckten Urſachen. Ein anderes iſt zu ſa-
gen, und läſſet ſich eine Execution viel
eher defendiren, wann die Sentenz,

P wenig-

wenigſtens auf die bey dem Reichs-Hof-Rath übliche Weiſe, nemlich durch Inſerirung in das Anſchlags-Protocoll und Extradirung eines Original-Concluſi, an die es verlangende Parthien publiciret worden, auch erweislich iſt, daß der Gegentheil zu rechter Zeit Notiz davon gehabt habe, (wiewol man diſes auch præſumiren kan, weil ja jede Parthie, oder ihr Agent, alle in ihrer Sache außfallende Concluſa jederzeit alſobalden erheben,) und alſo die annoch abgängige Inſinuation in der That eine bloſſe Formalität geweſen wäre, an welche bekanntlich der Reichs-Hof-Rath, in der ihme fürgeſchribenen Ordnung, nicht verbunden worden iſt. Uber der Rechtmäſſigkeit einer ſolchen Execution diſputirte man in der obangezogenen Neu-Statt-Hildesheimiſchen Tumult-Sache, da die Beklagte ſich beſchwerten, daß, ohngeachtet die Paritoria noch biß diſe Stunde der Neu-Statt nicht inſinuiret worden, und, rechtlicher Ordnung nach, der terminus bimeſtris ante Inſinuationem nicht einmal zu lauffen angefangen, weniger daß die Execution ſelbſt, nach denen Reichs-Geſetzen, hätte vorgenommen werden können, ſo habe man doch die Execution vor ſich gehen laſſen.

laſſen. d, Es wurde aber Impetrantiſcher Seits darauf geantwortet: e, „Die In-„ſinuationes werden zu dem Ende er-„forderet, damit derjenige, welcher ſich „über eines anderen Contumaciam zu be-„ſchweren haben möchte, gebührend dar-„thun könne, daß die Judicata, deren „Befolgung er verlangt, ſeinem Gegner zu „Handen kommen. Es bedarff alſo der-„ſelben nicht, wann der Beklagte ſelbſt „geſtehet, ja gerichtlich anzeiget, daß „ihm der tenor Paritoriæ bekannt ſeye, „einfolglich ſolches gar keine Probation „erforderet. Dann wer nur überfüh-„ret werden kan, daß ihme eine Citation „oder anderes Præceptum judiciale zu-„gekommen, verfället in die Straffe des „Ungehorſams, dafern er ſelbiger keine „Parition leiſtet, wann gleich die Inſi-„nuation mangelhafft wäre. Conf. Der „ehmalige Helmſtättiſche und nunmehri-„ge Witterbergiſche Juris Conſultus, Au-„guſtin Leyſer. Medit. ad ff. Spec. 31. „Medit. 4. Spec. (Tom. I.) 6. Nun „hatten Beklagte das Concluſum vom 26. Sept. 1730. eben ſo bald erhalten als

 „der

d, Kurtze Nachricht von der Neu-Stadt Hildesh. Tumult-Sache. *p.* 7. *ſeq.*

e, *Ibid. not.* 32. welche Nota aber nicht aus mei-ner Feder gefloſſen iſt.

„der Herr Kläger, ſie declarirten ſolches
„offentlich vor der gantzen Welt, inde-
„me ſie ſelbige wollten glauben machen,
„als ſeye der allergerechteſten Kayſerlichen
„Verordnung durch den am 12ten Octo-
„ber 1730. vorgenommenen nichtigen
„Actum ein Genügen geſchehen, zeigten
„es auch am 18. Oct. 1730. Jhro Kö-
„niglichen Majeſtät in Preußen durch fol-
„gendes Memoriale an:

Præſ. den 18. Oct. 1730.

Allerdurchlauchtigſter, Großmäch-
tigſter König,

Allergnädigſter König / Chur-
Fürſt und Herr ꝛc.

Euer Königlichen Majeſtät iſt allergnä-
digſt bekannt, was von Jhro Rö-
miſch-Kayſerlichen Majeſtät vor eine
Execution wider die Neu-Statt Hil-
desheim ratione derer mit der Löbl. Dom-
Probſtey alldort habenden Differentien
aufgetragen worden. Nachdem nun
in dem *ſub 26. Sept. nup.* ergangenen
allerhöchſten Kayſerlichen *Concluſo*
Statt-Rath das Jus primæ Inſtantiæ
und der Burgerſchafft die freye Wahl
allergnädigſt beſtättiget worden, ſo hat
der am 4. Jan. hujus Anni erwählte, und
von des Herrn Dom-Probſtens Biſchoff-
lichen Gnaden angefochtene Magiſtrat
aus

aus eigenen Stücken am 12ten diſes Monats ſein Amt offentlich und in præſentia der zu ſolchem Ende zuſammen beruffenen Burgerſchafft nidergelegt, und die ihme bißhero übertragene geweſene Functiones in manus eligentium, nemlich der geſammten Burgerſchafft, ordentlich reſigniret, worauf nur gedachte Burgerſchafft, vigore des von allerhöchſtgedachter Kayſerlicher Majeſtät ihr per judicatum ausdrucklich allermildeſt confirmirten freyen Wahl-Rechts ſo fort, und weil das per reſignationem erledigte Statt-Regiment, ohne Zerrüttung des gemeinen Weſens, nicht hat unbeſtellet bleiben können, zu einer neuen Wahl geſchritten iſt: Inmaſſen auch durch ſolche, in vollkommener Ruhe, Fride und Einigkeit zugegangene, Raths-Wahl ein gantz neuer Statt-Magiſtrat eligiret worden, gleich aus anligendem Inſtrumento publico num. 1. des mehrern erhellet. Alldieweilen nun ſolcher geſtalten denen vorhin ergangenen Allerhöchſten Kayſerlichen Befehlen in puncto caſſandæ Electionis ein ſattſames Genügen geſchehen iſt, folglich, da der angefochtene Magiſtrat ſponte ſua reſigniret hat, dißfalls weiter keine Execution vorzukehren nöthig iſt; ſo wird nun annoch der zweyte Punctus der höchſt-venerirlichen Kay-

ſerlichen Mandatorum übrig ſeyn, nemlich die Siſtirung derjenigen, welchen das Crimen tumultus imputirt worden iſt, vor die nidergeſetzte Dom-Probſtliche Commiſſion &c. &c.

Als geſchihet demnach bey Ihro Königlichen Majeſtät hiemit die allerunterthänigſte Anzeige *in vim pleniſſimæ paritionis*, daß alle und jede inculpati vor der Dom-Probſtlichen Commiſſion, wann ſolche aus beederſeits unpartheyiſchen Religions-Verwandten beſtehet, und nach der Kayſerlichen allegerechteſten ausdrucklichen Intention die ordentliche Juſtiz adminiſtriret, jedesmals ohnweigerlich ſich ſtellen ſollen; demnach auch in hoc puncto bey diſer freywilligen Parition es weiter keiner Execution bedarff.

An Euer Königliche Majeſtät ergehet dannenhero, nomine der Beklagten geſammten Neu-Statt Hildesheim, die allerunterthänigſte rechtliche Bitte, diſe denen allerhöchſten Kayſerlichen Mandatis durchaus conforme Parition allergnädigſt anzunehmen, und an Ihro Kayſerliche Majeſtät darüber zu berichten; geſtalten auch Beklagter Seits davon ebenmäſſig die allerunterthänigſte Anzeige ſo fort geſchehen wird, mit dem aller-

lerunterthänigſten Erbieten, daß, woferne Ihro Kayſerliche Majeſtät etwa noch ein mehreres befehlen ſollten, da doch die arme Statt nicht weiß, was ſie mehr zu thun habe, auch ſolches allerſubmiſſeſt vollſtrecket werden ſoll. Zu Euer Königl. Majeſt. Gnaden, und dabey allerdevoteſt ergebende

Euer Königl. Majeſtät

Hildesheim den 14. Oct. 1731.

allerunterthänigſte

Burgermeiſter und Rath der Neu-Statt daſelbſt.

„Und ein gleiches ſtellten ſie den 6. „Nov. 1730. laut Extractus Protocolli „bey dem Hochpreißl. Kayſerl. Reichs-„Hof-Rath de dato den 10. ejusdem „für. Worzu konnte dann wohl eine fer-„nere Inſinuation dienen, und warum „hätte man doch denen Beklagten die Pa-„ritoriam ſollen behändigen laſſen, da ſie „in- und auſſer Gerichts bekannten, die-„ſelbe längſt erhalten zu haben? Ein ſol-„cher Actus Inſinuationis wäre plane „fruſtraneus geweſen, und der Gegner „hätte ihn gewiß der Zeit eben ſo ſehr „verlachet, wie er ihn anjetzt erforderet.„ Doch iſt für eine Parthie allemal das

rathſamſte und ſicherſte, wann dieſelbe lieber vollens auch dieſe geringe Formalität beobachtet, und ſolle billich ihr Agent diſes entweder ſelbſten und ohnerinnert thun, oder doch, wo die Inſinuation nicht in Wien verrichtet wird, ſeine Parthie deſſen erinneren.

§. 15.

Und daß derſelben weiter nicht parirt worden ſeye.

Ferner gibt der natürliche Verſtand, daß eine Execution ordentlicher Weiſe nicht anbefohlen werden könne, es ſeye dann vorhero die Urtheil oder Beſcheid dem Uberwundenen kund gethan, und eine gewiſſe Zeit angeſetzet worden, derſelben ein Genügen zu thun, er habe aber diſe Zeit vorbey gehen laſſen, ohne zu gehorchen; Dann es wäre ja wider alle Billichkeit, einen zu etwas zwingen wollen, was er etwa ſelbſten zu thun willig iſt, oder einen zu etwas nöthigen, ehe der ihme ſelbſt hierzu verſtattete Termin verfloſſen iſt. Dahero heiſſet es in dem Reichs-Abſchid de 1654. a „Soll jedes„mal alſogleich in ipſa Sententia defini„tiva (wie in Proceſſu Mandatorum zu „geſchehen pfleget,) in allen Sachen, da „die Execution zu thun üblich und von„nöthen, dem verluſtigten Theil, an ſtatt „der Executorialium, ein, nach Gele-

gen-

a, §. 159. ſeq.

„genheit der Parthien Entſeſſenheit, ge-
„raumer *Termin* zur *Parition* und ad do-
„cendum de Paritione, bey der den Exe-
„cutorialn einverleibten ordinari-Straff,
„oder nach Ermåßigung des Richters,
„und ſub comminatione realis Exe-
„cutionis angeſetzet werden. In wel-
„chem Termin der Condemnatus: ob
„er pariret habe oder nicht? anzuzeigen
„ſchuldig, und ihme derenthalben weiter
„Zeit nicht gegeben werden. Wo er aber
„ſolches nicht thåte, ſolle alsdann, auf
„Anruffung des obſigenden Theils, ver-
„mög ergangener Urtheil, er in die dar-
„inn benannte Pœn, ſamt Koſten und
„Schaden, erklårt und die Execution - -
„anbefohlen werden.„ Ich habe dahe-
ro auch in einem Impreſſo, in cauſa Gem-
mingen contra Gemmingen, gefunden,
daß es als ein Fundamentum impetran-
dæ Reviſionis angeführet worden, daß
man die Execution gleich neben der Ur-
theil erkannt hat. Es lautet alſo:

„Ingleichem und weilen (15.) mit und
„neben der Sentenz, in uno momento,
„ohne gegebenen Paritions - Termin,
„auch ſonder gegentheiliges Anruffen,
„ſogleich die Commiſſio ad exequendum
„& referendum ſub termino bimeſtri,
„erkannt worden iſt; Da doch, nach
„Anweiſſung

„Receſſ. Imp. Nov. §. 159. & 160.
„NB. jedesmahls ꝛc. nach Gelegen-
„heit derer Parthehen NB. Entſeſ-
„ſenheit, ein geraumer Termin zur
„Parition angeſetzt - - wo aber victus
„ſolche Parition nicht thåte, NB. als-
„dann, NB. auf Anruffen deß ob-
„ſiegenden Theils ꝛc. denen auß-
„ſchreibenden Fürſten ꝛc. die Execution
„anbefohlen werden ſolle, ꝛc. „

Wiewolen diſe Parthie nicht genugſame Urſach gehabt haben mag, ſich zu beſchweren, weilen die mit der Sentenz erkannte Commiſſion, zugleich und hauptſåchlich, eine Liquidations - Commiſſion (ohne welche keine Parition angenommen håtte werden kønnen,) geweſen, wie aus folgendem zu erſehen:

Veneris 21. Maji 1717.

Gemmingen contra Gemmingen in puncto hæreditatis avitæ.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1. Fiat Sententia, daß die Ceſſio vom 13. Febr. 1659. aufzuheben, und der auf Joh. Reinhard devolvirte Antheil der von Wolffgang von Gemmingen hinterlaſſenen Allodialien und Feudalien, ſammt deren ſo wohl darob von Zeit gedachter Ceſſion à parte Impetrata percipirten Nutzungen, als dar-

 zu

zu gehörigen Scripturen, wie nicht weniger, was man Impetratiſcher Seits von erwehnten Joh. Reinhards mütterlichem veräuſſert zu haben ſich bey der Kayſerlichen Liquidations-Commiſſion befinden wird, dem Impetrantiſchen Theil zu reſtituiren, und, ſolchem vorgängig, parti Impetrantæ, was ſelbiger vor Schulden für beſagten Joh. Reinharden, zu Folg obgedachter Ceſſion, bezahlt haben mag, und ſolches bey ermeldter Kayſerlichen Commiſſion gebührend zeigen und liquidiren wird, ſammt denen jährlichen Intereſſen ad 5. pro 100. wie auch die etwa befindliche melioramenta, gut zu thun ſeyen.

2. Fiat Commiſſio auf des Ober-Rheiniſchen Craiſes ausſchreibende Herren Fürſten, & cum incluſione hujus Sententiæ reſcribatur iisdem, ſothanen Urthel gemäß in allem zu verfahren, und, wie ſolches geſchehen ſeye, innerhalb 2. Monaten an Ihro Kayſerl. Majeſt. zu berichten.

§. 16.

Jedannoch iſt hiermit gar wohl compatibel, daß gleichbalden in der Sentenz entweder mit der Execution, in caſum non

Doch kan gleich mit der Execution getre-

het, oder ſelbige eventualiter erkannt, werden.

non paritionis, getrohet, a, oder ſelbige eventualiter, ja auch auf die bey dem Reichs-Hof-Rath übliche Art (daß nemlich der Executions-Commiſſarius dem Uberwundenen noch einen Termin, gemeiniglich von 2. Monaten, ad docendum de Paritione, anſetzen, und alsdann erſt exequiren ſolle,) die würckliche Executio anbefohlen werde: Dann es bleibet in allen diſen 3. Fällen dem Reo dannoch die erforderliche Zeit zu einer freywilligen Parition, und wo diſe erfolget, hebet ſich die Executions-Commiſſion von ſelbſten auf. Jedoch pflegen diſe beede letztere Wege niemalen gebraucht zu werden, als wann man nöthig findet, dem, der pariren ſolle, den rechten Ernſt zu zeigen, oder wo ein groſſes und warhafftes periculum in mora wäre, z. E. in Tumult-Sachen, oder wann das Factum gar unjuſtificirlich und genugſam erwiſen iſt, u. d. Zum Exempel kan folgendes Concluſum dienen:

7. Maj. 1720.

Von Tanner contra Brandenburg-Culmbach & Conſ. &c.

6. Cum notificatione Concluſorum &c. re-

a, So gar befihlet diſes der Reichs-Abſchid de 1654. als etwas ordinaires. v. §. præc.

&c. reſcribatur, denen dreyen in dieſer Sach verordneten Kayſerl. Herrn Commiſſarien ꝛc. vorſtehende Kayſerl. Erkånntnůß Herrn Impetraten ohne Aufenthalt inſinuiren zu laſſen, und derſelben vollſtåndige gehorſame Vollziehung / ſo viel die anbefohlene Reſtitution des occupirten Guts, und deſſen Zugehörunge, auch derer daraus eingezogenen Nutzungen, ſammt denen weggenommenen Briefſchafften, betrifft, Autoritate Cæſarea aufzuerlegen, im Fall aber innerhalb zwey Monaten à die Inſinuationis die ſchuldigſte Parition nicht erfolgte, alles etwa unternehmenden Einredens, oder auch appellirens, ohngehindert, ſonder Ruck-Frage, auf Koſten Herrn Impetrantens, durch würckliche Execution, gegenwårtiger Kayſerl. Erkanntnuß den vollkommenen Nachdruck zu verſchaffen ꝛc.

§. 17.

Regulariter aber wird es alſo gehalten: Es wird in der Urtheil ein Termin, gemeiniglich von 2. Monaten, angeſetzt, innerhalb welchem derſelben ein Genügen geleiſtet werden ſolle; geſchiehet dieſes nicht, ſo wird nicht nur in dem Mandat-Pro-

Bey unterbleibender Parition wird entweder gleich die Execution würcklich,

Proceſs, (wovon ſchon anderwärts a, geredet worden,) ſondern auch bey allen anderen Arten des Proceſſes, nachdeme es der Reichs-Hof-Rath gut befindet, entweder gleichbalden die würckliche Execution erkannt. Z. E.

Martis 11. Januarii 1724.

Jöbſtelberg contra Geißmar und Thüngiſche Allodial-Erben, nunc das Julier-Spital zu Würtzburg, Sententiæ, das Ritter-Gut Weitzenbach betreffend, ſive Impetrantiſcher Anwald Chriſtoph von Kleibert, ſub præſentato 7. Decembris docendo factam Inſinuationem Sententiæ Cæſareæ de 6. Septembr. nuperi, ſupplicat humillime, pro, ob non ſecutam paritionem, clementiſſime decernenda Commiſſione Cæſarea, ſumptibus partis Impetratæ, ad exequendum & immittendum an das Fränckiſche Craiß-Directorium; appon. Lit. A. & B. in duplo.

Fiat Commiſſio auf die ausſchreibende Herren Fürſten des Fränckiſchen Craiſes, ſammt und ſonders, ſumptibus partis Impetratæ, & reſcribatur eisdem, dem Julier-Hoſpital zu Würtzburg einen zwey Monatlichen Termin zur

a) *Tom. I. p. 290. ſeqq. 302. ſeqq. 335. ſeqq.*

zur Parition der am 6ten Septembr. nuperi ausgeſprochenen Rechts-kräfftiger End-Urtheil zu beſtimmen, wann aber innerhalb dieſer der gehorſame Vollzug nicht geſchehen, die Immiſſion deren Jöbſtelbergiſchen Erben in die Helffte des Gut Weitzenbachs, cum Pertinentiis, ohne längerem zuwarten, ins Werck zu ſetzen, auch die Liquidation derer beſagten Jöbſtelbergiſchen Erben adjudicirten à die apprehenſæ poſſeſſionis erhobenen Nutzungen mit allem Fleiß vor die Hand zu nehmen, und gütlich, oder, da es nicht möglich, gebührender Weiſe, zum Stand und Endſchafft zu bringen, und ein Liquidum zu conſtituiren, und darüber, mit Beyfügung des Liquidations-Protocolli, und ihres räthlichen Gutachtens, an Ihro Kayſerl. Majeſt. zu berichten.

§. 18.

Oder man erkennet zwar auch gleichbalden, nach expirirtem erſtem ad parendum gegebenen Termino, die Execution, aber nur eventualiter, welches aber nichts anders, als eine bloſſe Trohung iſt; Dann wann der Uberwundene ſich diſes dannoch nicht abſchröcken läſſet, ſo muß er doch von neuem bey dem Reichs-Hof-Rath einkommen, (oder eventualiter, erkannt.)

die Executions-Commiſſion nunmehro würcklich ausfertigen zu laſſen.

§. 19.

Oder damit getrohet.

Oder man gehet auch noch gelinder; und trohet nur, man werde eine Executions-Commiſſion erkennen, wo nicht pariret werde.

§. 20.

Oder man gibt noch mehrere Termine ad parendum.

Am allermeiſten aber iſt üblich, daß nach verfloſſenem erſtem Paritions-Termin dem zu pariren ſchuldigen noch ein oder mehrere Termine ad parendum, entweder ex officio, oder ad inſtantiam partis, nachdeme es der Reichs-Hof-Rath gut befindet, und die Perſonen und Sachen beſchaffen ſeynd, ertheilet. Z. E. in cauſa Grienseiſen contra den Herrn Fürſten zu Oettingen, ergienge die Sentenz den 5. Sept. 1720. Hierauf wurde 1721. den 7. Apr. dem Herrn Impetrato von neuem befohlen, zu pariren, damit nicht nöthig ſeye, andere Kayſerl. Verordnung ergehen zu laſſen. Den 15. Sept. 1721. hieſſe es wieder:

Detur Parti Impetratæ petitus Terminus duorum menſium ad ſatisfaciendum Sententiæ, mit Verordnung, daß ſonſten, bey längerer Unterbleibung der ihme Hn. Fürſten in puncto der neuen Defecten und Schlegliſchen Prætenſion überlaſſenen Cognition wegen

wegen würcklicher Execution derjeni-
gen Puncten, darein Pars Impetrata condemniret worden, behörige Verordnung ergehen ſolle.

Darauf erfolgte den 12. Febr. 1722. diſes Concluſum:

Detur ex officio Parti Impetratæ Terminus duorum menſium ad ſatisfaciendum ultimo Concluſo de 15. Septembris nuperi, mit dem Anhang, daß ſonſten Commiſſio ad exequendum, ſumptibus Partis Impetratæ, auf die Craiß-Ausſchreibende Herren Fürſten des Schwäbiſchen Craiſes hiermit erkannt ſeyn ſolle.

Und hierauf wurde allererſt den 31. Jul. 1722. die Executions-Commiſſion würcklich expedirt.

Kayſerliches Executions-Reſcript in præcedenti cauſa, de dato 1722. 31. Julii.

CARL der Sechſte von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc.

Ehrwürdiger und Durchleuchtig-Hochgebohrner, liebe Vetter, Fürſte und Andächtiger.

WIr mögen Euer Andacht und Liebden nicht bergen, und zeiget es die in Abſchrifft hierneben gehende Anlage mit mehrerm, was für eine in Rechts-Krafft erwachſene Urthel, in Sachen Georg Friederichs Grienseiſen, entgegen und wider des Fürſtens zu Oettingen Liebden, bey Unſerm Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath am fünfften Septembris ſiebenzehen hundert und zwantzig ausgeſprochen, und darauf, zu Folge deren gleichfalls hierbey kommender Concluſorum gegebene Friſten, ſub Comminatione Commiſſionis ad exequendum, ſumptibus Partis Impetratæ, unterm funffzehenden Septembris ſiebenzehenhundert ein und zwantzig, und zwölfften Februarii ſiebenzehenhundert zwey und zwantzig, verſtattet worden. Wie nun ſolchen biß dahin die gebührende Folge nicht geleiſtet, der Supplicirende Grienseiſen hingegen um Unſere Kayſerl. fernere Rechts-Hülffe unterthänigſt angeruffen, und Wir hierunter Unſere Kayſerliche Commiſſion, auf Euer Andacht und Liebden als Ausſchreibende Fürſten des Schwäbiſchen Craiſes, anheute erkannt.

Mehrere Exempel findet der Leſer anderswo. a,

§. 21.

a, *Part. I.* dieſer Einleit. *p.* 335. *ſeqq.*

§. 21.

Endlich wird præſupponirt, daß, wann eine Urtheil exequiret werden ſolle, vor erkannter Execution, kein Remedium Juris effectum ſuſpenſivum habens dagegen ergriffen worden ſeye. Ob nun 1. das Remedium Reviſionis ſ. Supplicationis einen ſolchen Effectum ſuſpenſivum habe oder nicht? davon haben wir anderwärts a, zur Genüge geredet. 2. Von dem Remedio Reſtitutionis in integrum ſchreibet MULZ b, : „Die „Execution wird nicht allezeit geſtecket, „wann irgend wider die ergangene Ur„theile Reſtitutio in integrum geſucht „würde, ſondern daß unter hangender „Reſtitution in integrum, und derſel„ben unerachtet, auch bey dem Kayſerl. „Cammer-Gericht zur Execution der „Urtheil gleich geſchritten werden könne, „bezeuget die Cammer-Gerichts-Ord„nung Part. 3. Tit. 51. und die tägliche „Praxis ſelbſt; iſt auch keine bewegende „Urſach obhanden, daß man dafür hal„ten ſollte, es wäre ein anderes bey dem

Gegen die Urtheil muß ein Remedium ſuſpenſivum ergriffen ſeyn.

Q 2 Kay-

a, In meiner *Miſcell. Jurid. Hiſtor. Part. II. p.* 492. *ſeqq.* und in diſer Einleit. *Part. I. in Append.*

b, In der *Diſſ.* von der Cr. Ausſchr. Fürſt. und Obriſt. Amt bey Vollzieh. der Urtheil. §. 23.

„Kayſerlichen Reichs = Hof = Rath zu „obſerviren.„ Alleine was den Paſſum der Cammer = Gerichts = Ordnung anbelangt, ſo kommet derſelbe Mulzio gar nicht zu ſtatten: dann es heiſſet zwar: „Nachdem auch ſich befunden, daß die „Procuratores Reſtitution wider erlang„te End = Urtheil vielfältiglich pflegen zu „bitten, welches zu Verhinderung der „Execution, und mercklichem Schaden „der gewinnenden Parthie, thut gereichen, „ſollen Cammer = Richter und Beyſitzer „ein fleißiges Einſehen haben, und wo „ſie befinden, daß die Reſtitution ca„lumnioſe oder gefährlicher Weiß, oder „aus Urſachen, ſo vormals in Gerichts„Händeln angezogen und deducirt wor„den wären, oder ſonſt aus neuen un„rechtmäßigen und unerheblichen Urſa„chen, begehrt, ſolcher gebettener Reſti„tution ohnangeſehen, in der Execu„tion, vermög der Rechten, fürfahren, „und den Procuratorn und die Par„theyen, welche unter ihnen daran ſchul„dig, in Expenſas condemniren, ꝛc.„ Man ſihet aber klar daraus, daß diſer Paſſus gantz kein pendens Reſtitutorium ſupponire, ſondern vilmehr, daß die Reſtitutio, als frivole geſucht, bereits abgeſchlagen ſeye, und alſo kan man vilmehr à contrario daraus argumentiren:

wann

wann die Execution erſt alsdann kan fürgenommen werden, wann die Reſtitutio abgeſchlagen worden, ſo muß ſie ſuſpendirt werden, ſo lange noch nicht klar iſt: ob die geſuchte Reſtitutio Platz habe oder nicht? Und diſes iſt auch die Meinung aller JCtorum, dahero der Herr von LUDOLF c, ſchreibt: Reſtitutionem ſua natura impedire Executionem. Dann ſo bald Reſtitutio in integrum verwilliget wird, iſt es ein Anzeigen, daß die Parthie, ſo ſolche erhält, wenigſtens plauſible Argumenta habe, warum die vorige Sentenz ſolle geänderet werden, die man aber nun erſt noch mehrers unterſuchen muß; iſt nun aber diſes, und der Richter ſtehet ſelbſt im Zweifel: ob er nicht ſeine vorige Urtheil wieder abänderen müſte, wie kan er ſie dann exequiren? Zwar möchte man einwenden: es heiſſe in Inſtrumento Pacis d, das Remedium Supplicationis, ſolle deßwegen bey dem Reichs-Hof-Rath eingeführet werden, ne Partes ibidem litigantes omni remedio *ſuſpenſivo* deſtituantur; da nun die Reſtitutio in integrum ſchon damalen bey dem Reichs-Hof-Rath üblich geweſen, ſo müſte ſie

 kei-

c, *In Jur. Cameral. p. m.* 316.

d, *Art.* 5. §. 54.

keinen Effectum ſuſpenſivum haben. Alleine, wann man aus der Hiſtorie die Abſicht derer Paciſcentium erwäget, und ferner conſiderirt, daß die Supplicatio hier als ein Surrogatum von der Reviſion angegeben wird, ſo ſihet man deutlich, daß der Verſtand obiger Worte diſer iſt: damit die Parthien, ſo zwar keine neue Documenta vorzubringen haben, und alſo Reſtitutionem in integrum nicht ergreiffen können, aber dannoch glauben, daß ſie durch die ergangene Urtheil beſchweret worden ſeyen, nicht gefähret werden mögen, ſo ſolle das Remedium Supplicationis ſtatt haben. Diſes ſeynd meine Gedancken. STRYCK antwortete e, MULZIO alſo: Reſtitutioni in integrum effectum ſuſpenſivum regulariter competere, clariſſimi Juris eſt, per Ord. Camer. Part. 3. Tit. 51. Et quamvis ibi caſus, ſi Reſtitutio calumnioſe petita, excipiatur, non tamen præſumenda eſt Calumnia, niſi hæc doceatur, ad quod omnino cauſæ cognitione opus eſt, per verba d. Ord. Cam. Soll Cammer-Richter und Beyſitzer ein fleißiges Einſehen haben, und wo ſie befunden, daß die Reſtitution calum-

e) *In Tract. de Jure exequ. Sentent. Imperial. pag.* 67.

lumnioſe oder gefährlicher Weiſe geſucht, ꝛc. Eo usque ergo ſuſpendenda eſt Sententiæ Imperialis Executio, donec ſummarie de Gravaminibus cognitum. Idem ergo etiam in Judicio Aulico admittendum; præſertim cum ille effectus reſtitutionis ſuſpenſivus Juri communi conveniens ſit. L. un. C. in integr. reſtit. poſtulata, ne quid novi fiat.

Was aber die Praxin anbelangt, ſo weiß ich nicht, wie MULZ darauf habe provociren können, da ſonſt alle Scribenten auch von derſelben atteſtiren, daß Reſtitutio in integrum Executionem ſuſpendire, und daß diſes nicht nur bey dem Cammer-Gericht/ ſondern auch bey dem Reichs-Hof-Rath alſo geſchehe, wie dann mir vile Exempel (deren eines §. ſeq. folgt,) bekannt ſeynd, da die Executio wegen verwilligter Reſtitution ſuſpendiret worden iſt, aber keines, daß ſie für ſich gegangen wäre, bey ſolchen Umſtänden.

§. 22.

Wann eine Urtheil mehrere Membra hat, und die Supplicatio oder Reſtitutio in integrum nur in Anſehung eines oder des anderen iſt verſtattet worden, ſo werden pendente Reſtitutorio und reſp. auch noch vor præſtirter Caution

Zuweilen wird ein Membrum der Urtheil exequirt und das übrige ſuſpendirt.

tion die übrige Membra exequirt. Z. E.

Martis 4. Junii 1715.

Raabin contra Stein, Appellationis & Sententiæ, nunc Executionis, &c. Cum incluſione hujus & notificatione ultimi Concluſi, reſcribatur dem Magiſtrat zu Franckfurt, quoad primum membrum der Rechtskräfftigen Sentenz vom 29ſten Auguſti 1713. ohne Geſtattung längeren Aufſchubs die gebettene Execution zu verfügen, und wie es geſchehen, ſub Termino duorum menſium anhero zu berichten.

§. 23.

Auch wohl gar die Execution der gantzen Urtheil ſuſpendirt.

Hingegen wird zuweilen in der Sentenz ſelbſten, deren Execution annoch in ſo lang differirt, biß ein oder anderes Stück, ohne welches die Execution nicht wohl geſchehen kan, ſeine Erledigung erhalten hat, oder, wann der obſigende Theil nicht caviren kan, biß die gegen denſelben angeſtellte Reconventio zur Endſchafft gediehen iſt. Z. E.

5. Septembris 1720.

Grienseiſen contra den Herrn Fürſten zu Oettingen, puncto Debiti.

Ab-

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

1. Fiat Sententia: Daß an denen 3000. fl. Cautions-Geldern mehr nicht, als noch 467. fl. 45. kr. nebſt Intereſſe zu 5. pro Cento, von Zeit letzthin geſchehener Zinß-Bezahlung, und zwar wegen denen 1032. fl. 15. kr. biß 18. Martii 1719. da ſolche Kläger empfangen, wegen derer annoch ausſtehenden 467. fl. 45. kr. aber biß zu derenſelben Verlag, zu entrichten ſchuldig, jedoch mit würcklicher Auszahlung ſo lang zurück zu halten befugt ſeye, biß die ihme Griensειſen von neuem angeſtellte Rechnungs-Defecte, wie auch die Schlegliſche Prætenſion, vermittels nochmahliger Unterſuchung, und ab impartialibus einzuholenden Urthels, als worzu ihme Herrn Fürſten eine 2. Monatliche Friſt hiemit angeſetzt ſeyn ſolle, abgethan ſeyn würden, ꝛc.

§. 24.

Eine wichtige Frage iſt: ob die Execution einer Urtheil vollzogen werden könne, ehe à dato deren Fällung vier Monathe verfloſſen ſeynd? Ratio dubitandi iſt diſe: weilen innerhalb 4. Monaten einem ſich beſchwert zu ſeyn erachtenden Theil frey ſtehet, das Remedium Supplicationis zu ergreiffen. Und eben

Ob Executio ante lapſum 4. menſium verhänget werden könne?

diſes führete obgedachter Hertzog zu Strelitz, in der Güſtrauiſchen Succeſſions-Sache, als ein Gravamen mit an, weil ihme ſolchergeſtalten beſagtes Beneficium gehemmet und abgeſchnitten werden wollen. a, Hingegen kan man auch ſagen, daß 1, ſecundum Praxin, ſo gar, wann das Remedium Supplicationis ſchon verſtattet worden iſt, ſelbiges dannoch, Falls nur der Gegentheil Caution præſtirt, die Execution nicht aufhalte, 2. nicht præſumiret werde, daß man Reviſion ſuchen werde, 3. man ſolchergeſtalten auch vier Jahre warten müſte, um zu ſehen: ob der überwundene Theil nicht Reſtitutionem in integrum ſuchen werde, welches aber kein Menſch ſagen werde, auch 4. der condemnirte Theil, der verhängten Execution ohnerachtet, dannoch noch immer das Remedium Supplicationis ergreiffen könne. Man ſollte alſo diſemnach faſt ſtatuiren, daß man regulariter nicht nöthig habe, mit der Execution zuzuwarten, biß obgedachter Terminus vorbey iſt. Ein anderes aber wäre zu ſagen, wann Gefahr vorhanden wäre, daß, wo die Execution für ſich gienge, und der condemnirte Theil Reviſionem ſuchen, erhalten und in hac Inſtantia

a. v. FABER. *l. c. p.* 11.

ſtantia obſigen möchte, alsdann actio oder executio inanis ſeyn, und von dem in priori Inſtantia obſigenden Theil die Reſtitution nicht mehr zu erhalten wäre; Dann in ſolchem Fall lige dem Richter allerdings ob, auch eventualiter für die andere Parthie zu ſorgen, und ſeye beſſer, man warte noch diſe 4. Monate, als daß man hernach nicht wiſſe, wie dem gewinnenden Theil zu ſeinem erſtrittenen Recht könne oder ſolle verholffen werden. Alleine ſo plauſibel auch diſes alles ſcheinet, ſo ſtehet mir doch der oben b, angeführte Paſſus der Kayſerlichen Wahl-Capitulation in dem Weg, da es expreſſe heiſſet: wann die Urtheil Krafft Rechtens ergriffen habe, ſolle die Execution erfolgen. Diſe Redens-Art iſt hergenommen von denen Unter-Gerichten, da eine Urtheil Krafft Rechtens ergriffen zu haben geſagt wird, wann keine Parthie innerhalb gebührender Zeit davon appelliret. Da nun aber von dem Reichs-Hof-Rath keine Appellation ſtatt findet, ſo muß nothwendig der Verſtand diſer ſeyn: wann nicht das Remedium Supplicationis, innerhalb dem in denen Rechten angeſetzten Termin, gegen die Urtheil ergriffen wird, folglich müſte aller,

b, *Cap.* 1. §. 6.

lerdings mit der Exeeution biß nach Verfluß derer 4. Monate ſtille geſtanden werden. Auf die Rationes in contrarium wåre bey diſen Umſtånden nicht einmal nôthig zu antworten, man kan aber doch ſagen ad 1. daß diſe Praxis der Abſicht derer Legislatorum nicht conform ſeye, iſt anderswo erwiſen; ad 2. man præſumirt auch nicht, daß von einem Unter⸗Richter ad ſuperiorem appelliret werden werde, und doch muß man warten, biß die 10. Tage vorbey ſeynd, ehe man mit der Execution fůr ſich gehen kan. ad 3. Negatur; Dann Reviſionem kan jedermann erhalten, wer das Fatale beobachtet, und ſich zu dem Eyd und Sporteln verſtehen will, Reſtitutionem aber eigentlich niemand, als wer neue vorhin ohnbekannte Documenta findet, welches ein Caſus valde rarus iſt, daß alſo von jenem auf diſes gantz nicht wohl kan argumentirt werden. ad 4. endlich iſt es bekanntlich allezeit beſſer cauſam ſervare integram, quam poſt eam vulneratam demum remedium quærere, und kan einem notorie gar viles daran gelegen ſeyn, daß die Sache lieber in ſtatu quo, biß zu endlichem derſelben Außgang, verbleibe, als erſt hernach etwa wider darein geſetzet werde. Doch es mag nun mit der Wahrheit diſes Satzes beſchaffen ſeyn,

wie

wie es immer will, ſo obtiniret doch öff-
ters in Praxi das contrarium, dahero
ich mich in præcedentibus auch nach ſol-
chen Principiis practicis gerichtet, doch
aber hier loco congruo auch die Wahr-
heit nicht habe verſchweigen wollen.

§. 25.

Noch vil weniger hat der Reichs-Hof-Rath, weder de Jure, noch de Praxi nöthig, zuzuwarten, biß 4. Jahr vorbey ſeynd, ob etwa inner ſolchen der überwundene Theil Reſtitutionem in integrum ergreiffen möchte, weilen in denen Reichs-Geſetzen nichts hievon enthalten iſt, und eine Urtheil nach verfloſſenem zu Interponirung der Appellation oder Reviſion anberaumten Termin, Krafft Rechtens ergriffen hat, und alſo auch exequirt werden kan, ſo dann, ſchon gemeldeter maſſen, eine gegründete Reſtitutio Caſus vere rarus iſt, und alſo gar nicht in Conſideration kommen kan. Ja es hilfft auch nichts, oder hält nicht die Execution auf, wann einer gleich bezeugt, er habe Luſt, Reſtitutionem in integrum zu ſuchen, wo er nicht zugleich würcklich darum, und zwar obſervatis obſervandis, bittet. Hieher tauget folgendes Concluſum;

Oder ante Quadriennium.

Lunæ

Lunæ 5. Decemb. 1718.

Von Gemmingen contra Gemmingen ꝛc.

So vil den punctum petiti Termini ad porrigendum Libellum Reſtitutionis in integrum anlanget, bleibet es bey dem vorigen, um ſo mehr, als denen Supplicanten der Terminus quadriennii, à die latæ Sententiæ, ipſo jure competiret, und deshalber einen beſondern Terminum zu ertheilen dahier ſo unmöglich iſt, als auch der etwa dadurch intendirende effectus ſuſpenſionis Executionis nicht ſtatt hat.

§. 26.

Ob, wann ein Theil der condemnirten zu pariren willig iſt?

Wann eine Urtheil wider eine Commun außgefallen iſt, und der Magiſtrat, oder der eine Theil, pariren will, durch den anderen aber davon abgehalten wird, ob alsdann dannoch die Execution, und zwar wider die gantze Commun, zumalen wann ſolche in die Acht erklåret worden wåre, vollzogen werden kőnne? unterſuchte man, als die in die Acht erklårte Statt Erfurt exequirt werden ſollte, und ſchribe der Ober-Såchſiſche Craiß an den Kayſer deßwegen alſo: a,

„Dann über diſes, daß der Rath, Vormün-

a, v. LUNIGS Teutſch. Reichs-Cantzley *Tom. II. p.* 354.

„münder, und vil vornehme Burger, zur „*Parition parat* und willigſt ſeyn, darvon „aber durch die Gewalt des Pöbels, aus „Anſtifftung etlicher weniger liederlicher „Leute, abgehalten werden, und alſo das „*Delictum* nicht von der gantzen Statt, „ſondern nur von einem Theil derſelben, „und *ſingulis*, begangen worden, in wel„chem Fall die Achts-Erklärung wider „die gantze Gemeinde nicht ſtatt findet, „noch der Unſchuldige mit dem Schuldi„gen mit einer ſo harten Straffe ange„ſehen werden kan: - - - So gelanget „an Euer Kayſerliche Majeſtät unſer al„lerunterthänigſtes bitten, ſie wollen al„lergnädigſt geruhen, zu verordnen, daß „mit berührter Achts-*Execution*, zu „Verhütung anderer ſonſt beſorgenden „Weiterungen, und höchſtgefährlichen „Ungelegenheiten, allerdings in Ruhe ge„ſtanden, und zuforderiſt diſe Sache ge„höriges Orts: Ob die Stadt die Acht „verwürcket habe? reifflich erwäget wer„den möge.„ Nun iſt wohl diſes richtig, daß in einem ſolchen Fall nothwendiger Weiſe ein Unterſchid gemacht, und der, ſo würcklich und wahrhafftig zu *pariren* Willens iſt, auch dißfalls alles thut, was er kan, mit denen Ungehorſamen, nicht in eine Claß geſetzt werden muß: Alleine anderer Seits muß doch auch die Urtheil

vollzogen

vollzogen werden, und kan man nicht immer darauf warten: Ob die Halsſtarrige ſich nicht noch eines beſſeren beſinnen werden? als welches villeicht niemalen geſchehen wird, nur zu noch mehreren Confuſionen und Ubelthaten Thür und Thor öffnen und der Juſtiz-Adminiſtration gerad entgegen ſtehen würde. Kan nun die Execution nicht anderſt vollzogen werden, als auf eine Art, da villeicht, ohne der Executorum Schuld, ja zu ihrem eigenen Leidweſen, die zu pariren willige mit-leiden müſſen, wie z. E. in einer Belagerung, ſo iſt es eine Fatalität für diſe, welche ſie mit ſo gelaſſenem Gemüth zu ertragen haben, als wie wann GOtt Peſt, Hunger u. d. zur Straff über die Gottloſen in ein Land ſchicket, ſolche aber auch die Fromme und Gerechte mit betreffen läſſet: Doch muß nachmals in allewege dergleichen Perſonen, so vil möglich, aus denen Gütern derer, welche die Execution veranlaſſet haben, Satisfaction beſchehen.

§. 27.

Oder die condemnirte ex parte pariren?

Noch weniger Anſtand hat die Frage: Ob man mit der Execution für ſich gehen könne, wann der condemnirte Theil in etwas aber nicht völlig, parirt? Dann wo würde es mit der Juſtiz-Adminiſtra-

miniſtration hinkommen, wann der Richter und die Parthie ſich damit begnügen müßten, da der condemnirte nur ſo weit parirte, als es ihme beliebig wäre? Mehrers iſt theils ſchon an einem anderen Ort a, hievon fürgekommen, theils wird auch unten etwas davon zu reden ſeyn.

§. 28.

So vil nun die Perſonen anbelangt, welchen eine Kayſerliche Executions-Commiſſion aufgetragen werden kan, oder ſoll und muß, ſo iſt ein Unterſchid zu machen: Ob der Exequendus 1. eine mittelbare Perſon, oder 2. ein Stand des Reichs, oder 3. ein Mitglid der Reichs-Ritterſchafft / oder 4. eine auſſerhalb Reichs geſeſſene Commun oder Perſon iſt?

Wer die Execution verrichten müſſe?

§. 29

In dem erſteren Fall ordnet die Cammer-Gerichts-Ordnung: a, „Und ſo „darauf der gewinnende Theil ferner an„zeigen würde, daß die verluſtigte (und „der Urtheil nicht parirende) Parthey „eines Geiſtlichen oder Weltlichen Chur„Fürſten,

gegen mediatos? Diſpoſition der Cammer-Gerichts-Ordnung.

a, *Part. I.* diſer Einleit. *p.* 321.
a, *v. C. O. C. Part.* 3. *Tit.* 57. *§.* 8.

„Fürſten, Fürſten, Prälaten, Graffen, „Herrn, Commun, oder anderer O„brigkeit, Unterthan und Landſaß wäre, „und darauf bitten, dieſelbe Obrigkeit „für Executoren und Vollziehern der „erlangten Urtheil, Recht, Pœn-Fäll und „Acht, ihme zu geben; Alsdann ſoll das „Cammer-Gericht den oder dieſelben zu „Executoren und Vollziehern geben, und „ihnen gebieten, zu Vollziehung der er„langten Urtheil, verfallene Pœn und „Acht zu helffen.„ - -

§. 9. „Es ſoll auch dieſelbige Obrig„keit dem Cammer-Gericht, in einem Mo„nat, den nächſten nach Uberantwortung „ſolcher Brieff, Antwort geben, dar„aus das Cammer-Gericht lauter Wiſ„ſen empfahe, ob dieſelbe Obrigkeit „dem Folge thun wolle oder nicht.

§. 10. „So fern dann ſolche Obrig„keit unter ihrem Siegel dem Cammer„Gericht in obbeſtimmter Zeit ſchreiben „und ſich entſchuldigen würde, daß ſie, „ohne mercklichen Nachtheil, aus Ehe„hafften redlichen Urſachen, die ſie in „ihrer ſchrifftlichen Antwort dem Cam„mer-Gericht anzuzeigen ſchuldig, wider „den verluſtigten Theil, zu ſolcher Exe„cution nicht verhelffen könnte; So „ſollen ſie das allein zu thun erlaſſen wer„den.

§. 11. „Und mag alsdann der gewin„nende Theil, wann ihme das gelegen, „den Obriſten des Craiß, unter dem die „Obrigkeit, ſo für Executoren und „Vollziehere der erlangten Urtheil, „Recht, Pœn-Fäll und Acht, ihme durch „das Kayſerliche Cammer-Gericht gege„ben, begriffen, um ferner austrägliche „Hülffe und Vollziehung anſuchen; der „ſoll, ſamt ihme zugeordneten, zum forder„lichſten, als nach Gelegenheit der Sa„chen möglich iſt, ihren tragenden Aem„tern und auferlegten Befelch nach, den „anruffenden Hülff mittheilen, alles „Vermög und Inhalts angeregter Ord„nung über die Handhabung des Fried„Stands und Land-Friedens, verglichen „und aufgericht.

Auch gehöret folgendes hieher: a„Daß „auch das Cammer-Gericht demſelben „Chur-Fürſten, Fürſten oder Stand, „auf Anſuchen des gewinnenden Theils, „bey einer nahmlichen Geld-Pœn, nach „Geſtalt der Perſonen und Sachen, „durch gedacht Cammer-Gericht zu „mäſſigen, zu gebieten haben ſoll, die „ergangene Urtheil, Acht, Pœn und „Straff, zu vollſtrecken: Wo er aber „darüber ungehorſam ſeyn würde, ſollen

a, C. O. C. I, c. Tit, 58. pr. & §. 1.

„Cammer-Richter und Beyſitzer, auf des „gewinnenden Theils, oder Unſers Kayſerlichen Fiſcals, Anruffen, gegen den „ungehorſamen, Chur-Fürſten, Fürſten „oder Stand, der bemeldten Pœn halben, rechtlich procediren und vollfahren, „wie ſich gebührt, und nichts deſto weniger dem Oberſten und ihme Zugeordneten des Craiſes, unter welchen der „ungehorſame Chur-Fürſt, Fürſt oder „Stand, geſeſſen, die Execution alsbald „befehlen und gebieten: Welcher Craiß-„Oberſter, und ihme Zugeordnete, auch „ſolche Execution auf ſich nehmen, und „des gewinnenden Theils Urtheil und „Recht, allermaſſen, wie ihnen die vil angeregte Ordnung, über die Handhab „des Fried-Stands- und Land-Friedens, auferlegt (gleichwohl darüber auf „die Mandata des Cammer-Gerichts „nicht zu ſchreiten) zu vollſtrecken ſchuldig „ſeyn ſoll - -

„Ferner, wiewohl auch hieroben weiter verſehen, wo ſich der Chur-Fürſt, „Fürſt oder Stand, unter ſeinem Siegel entſchuldigen würde, daß er die „Execution gegen den, ſo unter ihme „geſeſſen, ohne mercklichen Nachtheil „nicht thun könnte, daß er dann derſelben erlaſſen werden ſollte; So wollen „Wir doch, daß die Entſchuldigung hinführo

„führo nicht anderſt ſtatt haben, noch
„angenommen werden ſoll, dann in zweyen
„unterſchidlichen Fällen ; Zum erſten,
„wo die Execution wider eine Stadt
„oder Commun, ſo einigem Chur-Für-
„ſten, Fürſten oder Stand, unterthänig
„ſeyn ſollte, oder unter ihm geſeſſen, daß
„aber derſelbe Chur-Fürſt, Fürſt oder
„Stand, nicht mächtig, ihme auch nicht
„möglich, die Acht gegen denſelben zu
„vollſtrecken : Oder ſo der Aechter gleich
„eine privat-Perſon wäre, und aber
„eine ſolche ſtarcke Befeſtigung hätte, die
„ohne trefflichen groſſen Koſten nicht er-
„obert werden, welcher Koſten auch von
„dem Aechter nicht einzubringen wäre :
„In diſen beyden Fällen ſoll der Chur-
„Fürſt, Fürſt oder Stand, dem Exe-
„cution gebührt, dieſelben allein und für
„ſich ſelbſt zu thun erlaſſen, und dieſelbi-
„ge durch das Cammer-Gericht einem
„oder mehr Craiſen des Reichs befoh-
„len werden, wie hernach weiter ausge-
„führt wird.

§. 30.

In dem jüngſten Reichs-Abſchid de Anno 1654. aber iſt folgendes verſe-hen: Des Reichs-Abſchids de 1654.

§. 86. - - „Und wann die Bezahlung
„(einer von dem Richter andictirten
„Straff,) in Termino nicht erfolget,

 auf

„auf bloſſes Anruffen die Executio, cum „declaratione pœnæ dupli, erkennt, und „des Orts Obrigkeit, oder, da es je„manden, ſo dem Reich ohne Mittel un„terworffen, betrifft, den Ausſchreiben„den Fürſten ſelbigen Craiſes, aufgetra„gen, von denen auch, wie in puncto E„xecutionis verſehen, ohnverweigerlich „vollzogen werden.

§. 87. „Geſtaltſam auch auſſer deſſen „jede Obrigkeit, unter deren die beſtraff„te Parthey geſeſſen, Unſerm und des „Heil. Reichs Cammer-Gerichts-Fiſcaln, „auf ſein Anruffen und Beſcheinung der „erkannten Straff, zu deren Erhebung, „durch würckliche Execution, ſchleunig zu „verhelffen ſchuldig und verbunden ſeyn „ſolle. - -

§. 160. „In welchem (in der Urtheil „angeſetzten) Termin der Condemna„tus, ob er parirt habe, oder nicht, an„zuzeigen ſchuldig, und ihme derenthal„ben weiter Zeit nicht gegeben werden, „wo er aber ſolches nicht thäte, ſolle „alsdann, auf Anruffen des obſiegenden „Theils, vermög ergangener Urtheil, in „die darinn benannte Pœn, ſamt Koſten „und Schaden erklärt, und die Execu„tion, ſo wohl auf den Pœn-Fall, als „in der Haupt-Sachen, ſeiner Obrig„keit, oder des Craiſes, in deme er ge-

ſeſſen

„ſeſſen und begütert, Ausſchreibenden
„Fürſten per Mandata Executorialia,
„nach Innhalt Unſerer Cammer⸗Ge⸗
„richts⸗Ordnung, oder, wann dieſelbe
„bey der Sachen intereſſirt, auch ſon⸗
„ſten erhebliche Urſachen vorhanden,
„nach Gutbefinden des Richters, den
„Ausſchreibenden Fürſten, eines oder mehr
„benachbarten Craiſen, von Unſerm Kay⸗
„ſerl. Cammer⸗Gericht aufgetragen und
„anbefohlen werden, welche dann, auf
„ſolchen des Cammer⸗Gerichts Befelch,
„und des obſiegenden Theils gebührliches
„Anſuchen, ihme fürderlichſte Hülff und
„Vollziehung mitzutheilen ſchuldig ſeyn
„ſollen. - - -

§. 162. „In Fällen und Sachen aber,
„welche, weilen die Urtheil allein ad omit-
„tendum vel non faciendum gerichtet,
„keiner andern Execution unterworffen,
„als daß der verluſtigte Theil à certo ali-
„quo facto abſtinire, ſoll demſelben, auf
„den Fall einiger Contravention, eben⸗
„mäßig eine gewiſſe Pœn beſtimmet, und
„da er der ergangenen Urtheil zuwi⸗
„der handelte, nicht allein mit der De-
„claration Pœnæ gegen ihn verfah⸗
„ren, ſondern auch ein kurtzer Termin,
„ad præſtandam cautionem de non
„amplius turbando, impediendo, ex-
„cedendo, attentando, offendendo,

„angeſetzt, zugleich auch die Execution, „wegen des verwirckten Pœn-Falls, „auf obbeſchribene Weiß, vermittelſt der „Mandatorum Executorialium, an ſei„ne Obrigkeit, oder die Ausſchreibende „Fürſten, würcklich verfüget, und im Fall „er ſich derſelben widerſetzen, oder auch „die ihme ſolcher geſtallt auferlegte Cau„tion in angeſetztem Termin nicht lei„ſten, und alſo in pœnam banni fallen „würde, ferner, wie ſich, vermög der „Reichs-Satzung, Cammer-Gerichts„und Executions-auch diſer unſerer Ord„nung gebührt, gegen ihme procedirt „werden, ꝛc.

§. 31.

Und der neueſten Wahl-Capitulation.

In der neueſten Wahl-Capitulation wird art. 17. diſponirt: „Wann „nun im Reichs-Hof-Rath - - ein „End-Urtheil gefället, und daſſelbe Krafft „Rechtens ergriffen, ſo ſollen und wollen „Wir deſſen Execution in keinerley „Weiß noch Weg hemmen oder hindern, „vilweniger dieſelbe verſchieben, ſondern „damit nach der Reichs-Hof-Raths„oder Cammer-Gerichts-und Execu„tions-Ordnung ſchlechter Dingen, „ohne einige Verzögerung und Beobach„tung einiger denen Rechten nach wider „die Execution nicht zuläßiger Excep„tion, verfahren und vollenziehen, und

der-

„dergeſtalt einem jedwedern, ohne Anſe-
„hen der Perſonen, ſchleunig zu ſeinem
„erſtrittenen Recht verhelffen. - - Auch
„auf begebenden Fall einiger Potentat
„oder Republic die ordentliche Execu-
„tion des Reichs verhindern, ſich der-
„ſelben einmiſchen oder widerſetzen wür-
„de, ſolches, nach Anleitung des Inſtru-
„menti Pacis oder Executions-Ord-
„nung, und der Reichs-Conſtitutionen,
„abkehren, und alle behörige Mittel da-
„gegen vorwenden.„ Jngleichen wird
art. 20. da von der Achts-Erklärung ge-
handelt wird, verſehen: „Auch die Exe-
„cution, ſo wohl in diſen als anderen Fäl-
„len, anderſt nicht, als nach Jnnhalt der
„Executions-Ordnung, durch den Craiß,
„darinn der Aechter geſeſſen und ange-
„hörig, fürgenommen und vollzogen wer-
„den. - - Und wann auch auf vorbe-
„ſchribene Maaß, Form und Weiß,
„wie von Puncten zu Puncten verſehen,
„nicht verfahren würde, ſo ſoll alsdann
„ſelbige ergangene Achts-Erklärung und
„Execution ipſo Jure vor null und nichtig
„gehalten werden.

§. 32.

Solle nun aber 2tens ein Stand des Reichs exequiret werden, ſo will die Cam- 2. Wie zu procediren gegen

einen Stand des Reichs? Diſpoſition der Cammer-Gerichts-Ordnung.

Cammer-Gerichts-Ordnung: a, „So „die Execution wider einen Chur-Für„ſten, Fürſten oder Stand, Geiſtlichen „oder Weltlichen - - beſchehen ſollte, „welcher der Execution und Vollſtre„ckung der Urtheil - - mit Gewalt wi„derſtehen wollte; ſoll durch Unſer Kay„ſerlich Cammer-Gericht die Execution „derer Urthel, Pœn - - wider denſelben „Chur-Fürſten, Fürſten, Stand, - - „eines nächſt geſeſſenen Craiß-Oberſten „dieſelbige befohlen werden.

§. 33.

Reichs-Abſchids de 1555.

Eben diſes wird auch zum Theil widerhohlet in dem Reichs-Abſchid *de An.* 1555. §. 71. in folgenden Worten: „Und nachdem auch, zu Erhaltung und „ſtattlicher Vollziehung diſer Ordnung, „vonnöthen, daß die Oberſten, und ih„nen Zugeordnete, nicht allein in oberzehl„ten Fällen und obberührter maſſen ſich „ihres Amts und Befelchs gebrauchen, „ſondern auch gegen den Land-Friedbre„chern, und andern die Kayſerliche geſpro„chene Acht, Urtheil und andere Pœn „und Straff, ſo ſie ordentlicher Weiß „darein gefallen zu ſeyn mit Recht erkennt „und erkläret werden, zu exequiren, ſo „iſt der Weg der Execution in der Cam-

mer-

a, C. O. C. *Part.* 3. *Tit.* 58. §. 2.

„mer-Gerichts-Ordnung hievor darinn „geſtellt und begriffen, revidirt, beſich- „tiget, ferner berathſchlagt, und auf di- „ſe Handhabung auch zu reguliren ver- „glichen, wie unter dem Titul : Von „Execution und Vollziehung der Ur- „theil, und was dem anhangt, begrif- „fen.

Diſes ſolle auch beobachtet werden, wann die Execution wider einen, ſo auſ- ſerhalb des Reichs geſeſſen, aber gleich- wol dem Reich unterworffen wäre, be- ſchehen ſollte.

Was der Reichs-Abſchid de Anno 1654. dißfalls verordne, haben wir ſchon in præcedentibus vernommen. Und R. A. de 1654.

§. 34.

Der Reichs-Ritterſchafft und deren Mit-Glidere, gedencken die Reichs-Ge- ſetze in diſer Materie nicht ins beſondere, und werden wir unten vernehmen, ob und wie ferne dann die von denen unmit- telbaren Perſonen handlende Diſpoſitio- nes derſelben auch auf die Reichs-Rit- terſchafft applicabel ſeyen oder nicht? 3. Wie gegen ein Reichs-Ritter-Mitglid zu procediren?

§. 35.

Von denen frembden und außländi- ſchen Parthien, welche Krafft eines an denen höchſten Reichs-Gerichten ergan- genen Spruchs exequiret werden ſollten, 4. Wie fremde Parthien zu exequiren?

ord-

ordnen die Reichs-Geſetze nur ſo vil: a, „Dann Cammer-Richter und Beyſitzer „über die, ſo dem Reich nicht unterworf„fen, und in deſſelben Gräntz nicht ſi„tzen, hinfürter kein Proceſs, ohn Unſere, „als Römiſchen Kayſers, Bewilligung „ausgehen laſſen ſollen.„ Jngleichem b,: Wo jemand auſſerhalb des Reichs „einen, dem Reich unterworffen, vor „dem Kayſerlichen Cammer-Gericht be„klagen wollte; Soll der Beklagte den „Kläger genugſam Caution zu thun an„halten, wie die Recht das zulaſſen, da„mit in ſolchen Fällen auſſerhalb des „Reichs Execution zu thun ohne Noth „ſey.

§. 36.

Ob die Execution gegen einen Mediatum jemand anders, als ſeiner Landes-Herrſchafft, aufgetragen werden könne?

Wann wir nun diſe Reichs-Geſetze genauer erwägen, und gegen die heutige Praxin, ſonderlich des Kayſerl. Reichs-Hof-Raths, halten, ſo entſtehet bey der Materie von der Execution gegen Mediatos die Frage: Ob eine dergleichen Execution jemand anders als des exequendi Landes-Herrſchafft aufgetragen werden könne? Pro affirmativa ſcheinet zu ſtreiten, 1. daß es in der Cammer-Gerichts-Ordnung nur heiſſet: wann der

a, *C. O. C. Part.* 3. *Tit.* 57. §. 14.
b, *Ibid. Tit.* 58. §. 7.

der obſigende Theil bitten würde, ihme des Exequendi Landes-Herrſchafft zu Executoren zu geben, ſolle ihme willfahret werden; wann alſo derſelbe entweder jemand anders zum Executore verlangt, oder es dem Arbitrio Judicis anheim ſtellet, weme er die Execution anbefehlen wolle, ſo hat es das Anſehen, daß diſe Diſpoſition ceſſire. 2. Weil in dem Reichs-Abſchid de Anno 1654. ſtehet: und die Execution ſeiner Obrigkeit, oder des Craiſes, in deme er geſeſſen und begütert, Ausſchreibenden Fürſten aufgetragen werden. Alleine, was das erſte betrifft, ſo iſt, nach dem gantzen Zuſammenhang, wahrſcheinlicher, daß ermeldten Paſſus Verſtand diſer ſeye: die Execution ſolle nicht ex officio erkannt werden, ſondern wann der obſigende Theil darum anruffe, und wo diſes geſchehe, ſo ſolle alsdann die Execution der Landes-Obrigkeit des Condemnirten aufgetragen werden. Wie dann Tit. 58. §. 11. expreſſe erſt alsdann den Craiß-Obriſten anzugehen geſtattet wird, wann die Obrigkeit nicht exequiren wollte oder könnte. Der Reichs-Abſchid de 1654. aber berufft ſich expreſſe auf den Innhalt der Cammer-Gerichts-Ordnung, und iſt alſo daraus klar, daß die Worte: ſeiner Obrigkeit, auf Mediatos,

diatos, die aber : oder des Craiſes ꝛc. auf die Status Imperii gehe. Doch ſeynd hievon die beede Caſus zu excipiren, deren der Reichs-Abſchid de 1654. gedencket, wann nemlich entweder die Obrigkeit ſelbſt bey der Sache intereſſirt iſt, oder ſonſt erhebliche Urſachen (welche des Richters Gutbefinden anheim gegeben ſeynd,) vorhanden ſind, warum der Obrigkeit die Execution nicht wohl anvertrauet werden kan: als bey welchen Umſtänden die ordentliche Obrigkeit des Condemnati wohl übergangen werden kan: ob man aber alsdann auch die Craiß-Ausſchreibende Fürſten übergehen könne? diſes dependiret mit von der Frage, welche wir bald pro & contra ventiliren hören werden.

§. 37.

Domini territoriales in exequendo moroſi werden nicht mehr geſtrafft.

Zweytens iſt mir kein Exempel bekannt, daß gegen eine Landes-Obrigkeit, welche ſich in Execution derer Kayſerlichen Urtheile gegen ihre Unterthanen ſaumſelig erzeiget hätte, mit Straffen verfahren worden wäre, ſondern man hat eben bloß die Execution ſolchen Falles jemand anders aufgetragen, oder trohet ihnen mit Reichs-Conſtitutions-mäßigen Mitteln, die Execution mittelſt ſelbiger zu Stand zu bringen. Z. E.

Vene-

Veneris 10. Januarii 1727.

Von Kielmannsegg contra Kohlblatt, nunc vice verſa, Executionis.

2. Cum notificatione hujus reſcribatur der gemeinſchafftlichen Regierung zu Hollſtein ſamt und ſonders: Nachdem Ihro Kayſerliche Majeſtät auf dem Erkänntniß vom 6. Julii 1713. 26. Octobris ejusdem anni, 7. Maji 1714. 3. Junii 1718. dann der Kayſerlichen Reſolution vom 11. Aprilis 1724. und denen hierüber ergangenen Verordnungen, allergerechteſt beharreten, und ſelbige ſchlechterdings zur Execution gebracht wiſſen wollten; Als habe autoritate Cæſarea die gemeinſchafftliche Regierung zu Hollſtein ſamt und ſonders, deren dagegen ergangenen und etwa weiter ergehenden widrigen Verfügungen ungeachtet, angeregten Kayſerlichen Verordnungen, und beſonders der letztern gemäß, zu dem mehrmahlen anbefohlenen Vollzug allenthalben unaufhörlich fortzuſchreiten, und daran ſich nichts irren zu laſſen. Immaſſen auch Ihro Kayſerliche Majeſtät hiervon des allerunterthänigſten Berichts ſub Termino duorum menſium gewärtig wären, da bey weiterer unterbleibender

ſchul-

ſchuldigſter Parition allerhöchſt Dieſelbe ſattſam ernſtliche Reichs-Conſtitutions-mäßige Mittel vorzukehren, nicht anſtehen könnten noch würden, ꝛc.

§. 38.

Ob die Craiß-Obriſten nunmehro von denen Executionen excludirt ſeyen?

Was ferner die Stände des Reichs anbelangt, ſo iſt die Frage: Ob die Executions-Commiſſiones durch den Reichs-Abſchid de 1654. völlig an die Craiß-Ausſchreib-Aemter verbunden worden ſeyen? oder ob die Craiß-Obriſten, wo dergleichen einer in einem Craiß vorhanden, und nicht zugleich Craiß-Ausſchreibender Fürſt iſt, auch noch dabey zu concurriren haben, und wie ferne? oder ob doch der Kayſer, aus bewegenden Urſachen, das Craiß-Ausſchreib-Amt übergehen, und die Execution dem Craiß-Obriſten auftragen könne? Heſſen-Darmſtatt (welches damals ſeine Abſicht auf das Craiß-Obriſten-Amt in dem Ober-Rheiniſchen Craiß hatte, ſolches auch nachmals erhielte,) meldet in einer gewiſſen Deduction a, hiervon: „Ob „gleich in Inſtrum. Pac. Weſtphal. Art. „XVI. §. 2. & 6. die Craiß-Ausſchrei„bende Fürſten und Craiß-Obriſten weil

a, apud LUNIGIUM *in ſelect. Script. Illuſtr. pag.* 353.

„weil die Craiſe damal nicht alle mit de-
„nen letztern verſehen geweſen, ratione
„Executionis zuſammen geſetzt worden,
„auch ob ſchon im neueſten Reichs-Ab-
„ſchid §. 160. daß diſe durch die Aus-
„ſchreibende Fürſten geſchehen ſolle, ent-
„halten, ſo iſt doch diſes nicht excluſive
„der Craiß-Obriſten, noch weniger
„aber mit ſolcher Reſtriction, zu verſte-
„hen, daß Kayſerliche Majeſtät, oder die
„höchſte Reichs-Gerichte, bey etwa ſich
„hierzu ergebenden beſondern Umſtänden,
„denen Ducibus Circulorum, wo ſie or-
„dentlich conſtituirt, die Vollziehung
„der Urthel nicht ebenfalls noch ſollten
„committiren können. Geſtalten der
„Craiß-Obriſten in eben ſelbem Reichs-
„Abſchid §. Nachdeme auch Chur-
„Fürſten. 178. & 179. ausdrückliche Mel-
„dung geſchiehet, und dabey denen Crai-
„ſen, daß ſie ſolches Amt, welches alſo
„ſeinen Nutzen und Ubung haben, mit-
„hin kein non-ens oder nudum nomen
„ſeyn muß, förderlichſt erſetzen ſollen,
„ernſtlich anbefohlen wird: Wie dann
„in dem, in alia materia ſchon oben al-
„legirten, Schreiben ſub Lit. I. vom 12.
„Febr. A. 1664. und alſo noch poſt tem-
„pora des neueſten Reichs-Abſchieds,
„notanter præmittirt wird: Es ſeye in

„dem damalig neueſten Reichs⸗ Gutach⸗
„ten enthalten, daß die Ausſchreibende
„Fürſten, vor diſesmal, bey bevorſtehender
„Türcken ⸗ Expedition, die Execution
„contra moroſos fürzunehmen, wo aber
„auch Craiß⸗Obriſten in denen Craiſen
„wären, oder beſtellt werden würden,
„allda die Ausſchreibende mit und neben
„denſelben die Execution zu verrichten
„hätten: Wenigſt iſt die Verrichtung
„der militar - Expedition bey dergleichen
„Urtheln und andern Executionen ein
„Werck des Crais ⸗ Obriſten, und was
„ferner die Veranſtaltung gegen alle aus⸗
„wärtige Gewalt, oder von innen her⸗
„vorbrechende Empörung anbelangt, le⸗
„get ſolche erſt allegirter neueſter Reichs⸗
„Abſchid denen Craiß ⸗ Obriſten nicht
„allein diſertis verbis zu, ſondern es
„concordiren auch damit die eigene Ober⸗
„Rheiniſche alt⸗ und neue Craiß ⸗ Ver⸗
„faſſungen; Dann ſo ſtehet ſchon im
„Wormſiſchen Craiß⸗Receſs de A. 1591.
„Wann jemand im Craiſe, dem Reli⸗
„gions⸗ oder Profan- Frieden zuwider,
„beträngt oder beſchweret würde, daß
„ſo dann die Ausſchreibende Fürſten den
„Craiß ⸗ Obriſten, oder Craiß⸗Obriſt⸗
„Lieutenant, ſogleich aufmahnen ſolten,
„ſo, daß die ex Art. XVI. Inſtrum. Pac.
„ſchon oben angeführte Conjunction der
Craiß⸗

„Craiß ⸗ Ausſchreibenden Fürſten und
„Craiß ⸗ Obriſten in Exequirung der
„Reichs ⸗ Gerichtlichen Urtheil nicht beſ⸗
„ſer adimplirt, und mit andern Paſſibus
„der auf die Craiß⸗Haupleute oder Craiß⸗
„Obriſten principaliter gerichteter älte⸗
„rer Reichs ⸗ Satzungen conciliiret wer⸗
„den kan, als wann der Craiß ⸗ Obri⸗
„ſte, bey zumal concurrirendem Recht
„des Vorſitzens, in hieſigem Craiß, von
„dem Hoch ⸗ Fürſtl. Ausſchreib ⸗ Amt
„in dergleichen Fällen mit beygezogen
„würde.

Die JCti ſeynd gleichfalls unterſchid⸗licher Meinung. STRUVE b, meinet, die Execution würde dem Craiß ⸗ Ausſchreib ⸗ Amt c, zwar anbefohlen, ſelbiges aber müſſe ſie ſodann durch des Craiſes Obriſten verrichten laſſen, die Craiß⸗Ausſchreibende Fürſten aber hülffen ſie nur beförderen, oder übernähmen ſie nur in dem Fall ſelbſten, wann kein Craiß⸗Obriſter vorhanden iſt, oder die Sache ihn ſelbſten angehe. Andere ſeynd ſimpliciter vor die Craiß ⸗ Ausſchreibende Fürſten, und andere ſimpliciter vor die

b, *In Syntagm. Jur. Publ. p.* 176. *ſeq. & in Jur. publ. prudent. p. m.* 104. *ſeq.*
c, An dem letzten Ort ſetzet er gar, dem Craiß, welches aber falſch iſt.

Craiß-Obriſten. Ein mehreres davon wird aber hernach bey der Materie fürkommen: ob der Kayſer, mit Ubergehung der Craiß-Aemter, die Executiones jemand anderem aufftragen könne?

§. 39.

Wie es in Praxi gehalten werde?

Was die Praxin anbelangt, ſo iſt von denen Craiſen, wo es entweder keine Craiß-Obriſten hat, oder wo ſelbige zugleich Craiß-Ausſchreibende Fürſten ſeynd, und es alſo keine Colliſion geben kan, nichts zu ſagen: Von denen übrigen aber iſt mir ſo vil bekannt, daß in dem Fränckiſchen Craiß (wie gleichfolgendes Ober-Rheiniſche Documentum bezeuget,) der Craiß-Obriſte mit denen Kayſerlichen Executions-Commiſſionen nichts zu thun hat; in dem Ober-Rheiniſchen aber iſt in der den 21. Mart. 1722. geſchloſſenen Punctation und Vergleich, zwiſchen daſigem Craiß-Ausſchreib-Amt, und Craiß-Obriſten, wegen diſer Materie folgendes verabredet worden: a.

„II. Und da nun Seine Hoch-Fürſtl. „Durchl. zu Heſſen-Darmſtadt, als „nunmehriger Craiß-Obriſter, zwar dem „in mehrerwehntem Fränckiſchen Craiß, „üblichen Herkommen nach, mit Anordnung

a, vid. Franckfurter *Mercur. Part.* 4. *p.* 539.

„nung oder Vollziehung der Kayſerl. und
„Reichs-gerichtlichen Commiſſionen
„und Urtheilen nichts zu thun, oder da-
„bey zu concurriren haben, ſo ſolle doch
„in denenjenigen Fällen, worinnen das
„hohe Craiß-Ausſchreib-Amt eine Exe-
„cution manu militari zu thun nöthig
„findet, entweder von denen Craiß-Aus-
„ſchreibenden Fürſten, Ihro ſelbſten,
„oder wann periculum in mora, oder
„jetztermeldter Ausſchreibender Fürſten
„einer weit entfernet wäre, ſolchenfalls
„von denen zu ſolcherley Commiſſion
„oder Executions-Verrichtungen ver-
„ordneten Commiſſariis und Sub-De-
„legatis davon Nachricht gegeben, in
„geringen Fällen herentgegen, da es et-
„wa nur auf wenige Mannſchafft zu Pferd
„oder zu Fuß ankäme, zu Gewinnung
„der Zeit, bloß von ermeldten Commiſ-
„ſariis oder Sub-Delegatis Dero in
„Craiß-Sachen gebrauchenden Mini-
„ſtro nur privatim davon Notiz erthei-
„let, ſolche Execution aber, durch dazu
„von Ihro nach dem gewöhnlichen Weg
„der Subordination commandirende
„Mannſchafft, ohne Verzug und Auffent-
„halt vollſtrecket, dabey jedoch zugeſehen
„werden, damit ſo wohl in ſolchen Exe-
„cutionen, als auch ſo offt ſonſten etwa
„eine conſiderable Anzahl Mannſchafft

 vor

„vor des Craiſes Sicherheit zu com„mandiren, in der Zahl und deſſen Ein„theilung kein Stand vor dem andern „graviret werde, ꝛc.

§. 40.

Wann ein Craiß Aus-ſchreiben-der Fürſt ꝛc. bey einer Sache in-tereſſirt iſt, wird die Execution einem an-deren auf-getragen.

Wann ein Craiß-Ausſchreibender Fürſt oder Obriſter bey einer Sache intereſſirt iſt, ſo geben die Reichs-Geſetze a, klare Maaſſe, daß ihme die Execution nicht ſolle aufgetragen werden, weilen er nemlich entweder dieſelbe gar nicht über ſich nehmen, und die obſiegende Parthie nur aufgehalten würde, oder er möchte wohl die Execution vollſtrecken, aber auf eine dem Sinn des Richters nicht gemäſſe, und dem gewinnenden Theil nachtheilige, Art. Doch es ſcheinet, als wann die bloß vermuthliche und noch nicht würcklich geäuſſerte Partheylichkeit nicht genugſam ſeye, einen Craiß-Ausſchreibenden Fürſten von der Execution auszuſchlieſſen, weilen es gleich dabey heiſt: auch ſonſt erhebliche Urſachen vorhanden. Diſe Urſachen aber werden dem arbitrio Judicis zu dijudiciren überlaſſen.

§. 41.

Ob ein Craiß-Aus-ſchreiben-

Ob ein Craiß-Ausſchreibender Fürſt deßwegen für partheyiſch gehalten, und ihme

a, R. Abſch. de 1654. §. 160.

ihme alſo die Execution entzogen werden könne, wann er vorhero für den Exequendum intercediret hat? darüber hat man bey der Execution Donauwörths geſtritten, und ſchreibet der Autor der Donauwörthiſchen Information a, alſo hievon:

Der Fürſt für partheyiſch zu halten, wann er für den zu exequirenden Theil intercedirt hat?

„Ob nun ſchon über diß die Kayſerl. „Räthe, zu ihrer vermeinten Entſchuldigung, vorwenden, immaſſen auch in al„lerhöchſt-beſagter Kayſerlichen Majeſtät „vor-allegirtem Schreiben exprimirt, „und von dem Relator. fol. 172. wider„hohlt wird, daß Hochgedachtem Her„tzog Friederichen zu Würtemberg die „Execution wegen des Schwäbiſchen „Craiß darum nicht aufgetragen werden „können, dieweil Jhr Fürſtliche Gnaden „ſich allbereit der Donauwörthiſchen „Sach, mit Ertheilung Vorſchrifften an „die Kayſerl. Majeſt. angenommen, und „dardurch der Statt Beyfall gethan, da„hero vor unpartheyiſch nicht zu halten „wären:

„So iſt jedoch diß Vorwenden nicht „der Erheblichkeit, daß die verübte frem„de Execution ſich dannenhero entſchul„digen oder defendiren laſſen ſollte: Jn „Erwägung je keinem Stand des Reichs

a, *Part.* 1. *p.* 382.

„zu verweiſen ſteht, wann er, auf Anruf-
„fen eines andern Stands, Interceſſiona-
„les ertheilt, und was er etwan in der
„Sachen, nach geſtalt derſelben, und
„des Reichs Herkommen, darzu ein je-
„der Stand verpflichtet iſt, deſiderirt,
„der Kayſerl. Majeſtät gebührlichen zu
„erkennen gibt: dardurch aber ſo gar
„kein Partheylichkeit zu erweiſen iſt, daß
„er vilmehr einen Ruhm haben ſoll, in-
„deme er ohne einige privat-Paſſion den
„geraden Weg gehen, und alles gern gut
„ſehen wollen: Welches nicht allein bey
„denen Alten, ſondern auch bey den herna-
„cher gefolgten, Römiſchen Kayſern, je
„und allwegen, als in libero Imperio
„liberis Statibus, qui tyrannidem ab-
„ominantur, unverwehrt geweſen, und
„noch billich unverbotten ſeyn ſoll.

§. 42.

Oder eine Expectanz auf des Exequendi Land hat?

Hieher gehöret auch, was in der Gegen-Information, die Mecklenburgiſche Adminiſtrations-Sache betreffend, a, gemeldet wird: „Hingegen aber diſes wohl eine Reflexion verdienet haben möchte: ob dann auch Ihro Königliche Majeſtät in Preuſſen, da „Dieſelbe, laut des unter dem 23. Jan. „1726. emanirten Reichs-Hof-Raths-Con-

a) In der Reichs-*Fama Part.* 7. *p.* 294.

„Concluſi, ſich mittelſt eines am 12. „Nov. 1725. übergebenen Schreibens „verwahret haben, daß alles dasjenige, „ſo in Sachen der Mecklenburgiſchen „Ritter- und Landſchafft wider den Herrn „Hertzog zu Mecklenburg-Schwerin ver„ſchidentlich in contumaciam ergangen „iſt, Ihro, als künfftigen Landes-Suc„ceſſori zu keinem Præjudiz gereichen, „noch in Zukunfft einiger maſſen zum „Nachtheil angeführet werden möge, „dennoch, dem Inſtrum. Pac. Weſtph. „art. 16. §. 2. und dem letzteren Reichs„Abſchid §. 160. zuwider, zu ſolcher Com„miſſion hätten können admittiret wer„den? da, Krafft ſolcher Geſetze, ein „Director Circuli, wann er bey der Sa„che, deren Execution ihm, ſeinem Am„te nach, ſonſt aufzutragen wäre, in„tereſſirt iſt, davon ausgeſchloſſen ſeyn „ſolle, ꝛc.

§. 43.

Ob der Kaiſer, mit Ubergehung der Craiß-Aemter, die Execution jemand anders auftragen könne?

Ob ferner der Kayſer, mit Ubergehung desjenigen Craiſes- (darinnen der Exequendus geſeſſen iſt) Aemter die Execution (ob gleich kein in denen Reichs-Geſetzen excipirter Caſus vorhanden wäre,) dannoch eines anderen Craiſes Ausſchreibenden Fürſten oder Obriſten, oder nur einem oder etlichen Ausſchreibenden

 Für-

Fürſten, mit Ubergehung der anderen, oder aber einem ſeiner Miniſter und Räthe allein, oder neben denen Craiß-Aemtern, oder auch anderen als denen Ausſchreibenden Ständen eines Craiſes befehlen könne? darüber hat man ſchon offt und hart geſtritten. Nur einiger Exempel zu gedencken, ſo befahle A. 1607. der Kayſer, die Execution wider die damalige Evangeliſche Schwäbiſche des Reichs-Stadt Donauwörth ausgefallenen Urtheil dem Hertzogen zu Bayern. Nun beſchwerten ſich zwar vile Evangeliſche Stände, ſonderlich des Schwäbiſchen Craiſes Ausſchreibender Fürſt und Obriſte, der Hertzog zu Würtemberg, hierüber ſo wohl bey dem Kayſer, als Hertzogen in Bayern, ſie richteten aber nichts aus, ſondern die Execution wurde vollzogen, und der Kayſer erklärte ſich den 2. Aug. 1607. daß er weder in des Reichs-Executions-Ordnung, oder Craiß-Verfaſſung, noch ſonſten, dahin gebunden ſeye, daß zu Exequirung der Kayſerlichen Urthel ſonſten kein Mittel vorgenommen werden möge, dann allein bloß deßjenigen Craiſes Obriſtens Zuthuung, darunter der Condemnirte geſeſſen, ſondern er hätte zu Erhaltung Rechtens auch wohl auf andere Maaß in

Stritt hierüber bey der Donauwörthiſchen Execution.

in allweg zu ſchlieſſen ꝛc. a, Ein gleiches defendirte auch der Autor der Donauwörthiſchen Relation, b, welchem aber der Autor der Donauwörthiſchen Information c, alſo antwortete:

Es werden zu Beſchönung diſer unordentlich aufgetragener Execution von dem Relatore fol. 163. cum aliquot ſequentibus, allerhand Behelff aus denen Reichs-Conſtitutionibus weitläufftig, aber ſehr vitioſe & confuſe, eingeführt, und damit vorgeben, ob ſollte der Kayſerl. Majeſtät die Execution in Land-Friedbrüchigen Sachen pleno jure und dergeſtalt gebühren, daß ſie dieſelbe nicht nach des Reichs Executions-Ordnung, ſondern ungeacht derſelben, nach Dero ſelbſt eigenen Belieben und Gefallen anzuſtellen, und darinn zu verfahren befugt ſeyn.

Nun iſt man allerſeits bekanntlich, daß der Kayſerl. Majeſt. in denen Strittigkeiten, ſo auf den Land-Frieden fundirt, nicht allein die Cognitio, ſondern auch Executio, zugehörig ſey, und in ſolchen Fällen, (dann in Religions-Frieds-Sachen

a, Donauwörth. *Informat. Part.* 2. *p.* 359. 361.

b, Weil ich diſes Buch dermalen nicht habe, kan ich auch keine Excerpta daraus mittheilen.

c, *l. c. p.* 363.

chen hat es vil ein andere Beſchaffenheit, wie allbereit im Erſten Theil diſer Informations - Schrifft mit Beſtand ausgeführt) notoriam & evidentem concurrentiam cum Camera habe: Daß aber Ihro Majeſtät in Executione an des Reichs-Ordnung kurtzum gar nichts gebunden, ſondern diſelbe in ſolchen Sachen, wie die Donauwörthiſche eine iſt, gäntzlich prӕteriren, und auf ein andern Schlag richten können, daß auch die Executions-Ordnung allein dem Cammer-Gericht, der Kayſerl. Majeſt. aber gar nicht, gemacht ſeyn ſoll, wie fol. Relationis 172. zuvor nie erhörter Weiß behauptet werden will, das wird diſer Scribent aus keinem Reichs-Abſchid oder wiſſentlicher Obſervanz nimmermehr erweiſen.

Sintemal in dem Cöllniſchen Reichs-Abſchid Anno 1512. da zum erſtenmal von der Execution der Reichs-Craiſen von derſelben Haupt-Leuten gehandelt worden, iſt in fine principii ſignanter geſetzt, daß ſich Kayſer Maximilianus mit den Ständen, und ſie ſich hinwiderum mit Ihro Majeſtät, als ein Chriſtlich Corpus, gegen und miteinander vereinigt, verpflicht und vertragen (nota contractum mutuo obligatorium,) haben (nehmlich wie in §. Und ob jemands 2c her-

hernach folgt) da von Uns oder dem Cammer-Gericht jemands in des Reichs-Acht erklärt wird, ſo ſoll alsdann der Hauptmann, in dem Bezirck, da die Land-Friedbrecher wohnen, mit ſamt ſeinen Zugeordneten, die Execution bedencken und fürnehmen, ꝛc. Und eben diſe Wort erholt auch Kayſer Carl in der Ordnung des Land-Friedens zu Worms Anno 1521. §. Ob aber zu friſcher That; Und zu deſſen würcklicher Vollziehung wird in allegirtem Cöllniſchen Abſchied Anno 1512. §. Alle und jede ꝛc. ferner geſetzt, daß Ihro Majeſtät ſolches, bey Ihrem Kayſerlichen Würden und Worten, für ſich und Ihre Nachkommen im Reich, verſprochen, ſteth, veſt und aufrichtig, zu halten, und (nota) darwider nichts fürzunehmen, noch zu thun, jemands zu geſtatten in keine Weg.

Deßgleichen als im Jahr 1522. Kayſer Carolus mit den Ständen ſammentlich dem Reichs-Regiment Befelch und Gewalt gegeben, angeregte Executions-Ordnung noch ferners zu erwägen und zu verbeſſern, iſt zu Eingang derſelben Ordnung expreſſis verbis gemeldt, was deren Intention, und zu was End ſie eigentlich gemeint ſey, nehmlich dieſelbe wider die Land-Friedbrecher und alle diejenigen, die ſich wider die geſprochene Ur-

Urtheilen, Mandaten und Executorialn, ſetzen, ſo von Uns, Unſerm Regiment, auch Cammer-Gericht ausgangen, oder noch ausgehen würden, wie ſich vermög gemeiner Recht, des Land-Friedens und anderer Reichs-Ordnung gebührt, zum ernſtlichſten fürzunehmen, haben auch in dem allem befunden, daß diß Ihrer Majeſtät, wie auch des Regiments und Cammer-Gerichts Executions-Werck durch niemands (nota) füglicher noch gewiſſer, dann die Zehen Craiß vollbracht werden ſoll und mag, darum auch ſie dieſelbe Execution den Craiſen vorzunehmen allbereit aufgelegt hätten, ꝛc. und wird ſolchem zu Folg in Rubrica: So zu friſcher That ꝛc. §. Wo aber zu friſcher That ꝛc. und in §. ſeq. Ob aber jemand ꝛc. Deßgleichen in Rubr. So die Sachen ſo groß. §. So fern aber die Händel, ꝛc. den Hauptleuten und zugeordneten Räthen eines jeden Craiß, darunter die Aechter geſeſſen, allbereit in eventum committirt und aufgetragen, daß ſie ſo wohl auf der Kayſerl. Majeſt. als auch des Regiments und Cammer-Gerichts ausgeſprochene Urtheil, Befelch und Beſcheid, mit der Execution, nach Vermög der Cammer-Gerichts-Ordnung, verfahren ſollen: mit dem verbindlichen Erbieten, daß Ihro Majeſtät

jeſtät jedesmals ſolche Befelch, gleich dem Cammer-Gericht und Regiment, auf die Craiß richten ſollen und wollen.

Diſe zwiſchen der Kayſerl. Majeſtät und den Ständen verabſchiedte Ordnung iſt in folgenden Jahren, und noch biß auf diſe Stunde, ſo gar nicht geändert oder abgeſchafft, daß auch vilmehr hingegen im Jahr 1555. §. Und nachdem auch ꝛc. generatim geſetzet worden, wie die Kayſerl. geſprochene Acht und Urtheil durch eines jeden Craiß-Obriſten exequirt werden ſollen, und daß zu ſolchem End allbereit verglichen ſey, daß die Cammer-Gerichts-Ordnung auf vorgedachte Handhabung oder Executions-Ordnung regulirt, und alſo in Executione zwiſchen des Kayſerl. Hofs- und Cammer-Gerichts-Urtheile kein Unterſcheid gehalten werden ſoll.

Hieraus erſcheinet nunmehr unverneinlich, daß nicht allein des Cammer-Gerichts, ſondern auch des Reichs-Regiments, ja der Kayſerl. Majeſtät ſelbſten, und alſo dreyer unterſchiedlicher Inſtantien Meldung beſchicht, und daß die Römiſche Kayſer die Execution über alle dieſelben Urtheile und erkannte Acht ohn Unterſcheid gleich gehalten, und miteinander, nach der in dem gantzen Reichs-Corpore verpflichteten Cammer-Gerichts-

und

und Executions-Ordnung regulirt und verſtanden, zumal auch ſolchem zuwider weder durch ſich ſelbſten noch jemands anders ichtwas in einige Weg vorgenommen haben, ſondern per modum contractus gäntzlich darzu verbunden ſeyn und bleiben wollen: Immaſſen man ſich auch nicht zu berichten weiß, daß ein ſolche Diſpoſition von einigem Kayſer in dergleichen Fällen bißhero wäre negligirt worden: Und zwar werden à Gailio, (welchen Relator vermuthlich nicht verwerffen wird, weil er Lib. I. Obſ. 11. Num. 6. & Obſ. 29. Num. 2. Concurrentiam Aulæ cum Camera auf ſeinen Schlag defendirt) Lib. 2. de Pac. Publ. cap. 17. Num. 5. die Urſachen dieſer Reichs-Diſpoſition erzehlet, ne ſcilicet Jurisdictiones confundantur, & ne ex litibus lites exoriantur; dahin auch oballegirter Reichs-Abſchid Anno 1522. §. Und in dem allen ꝛc. geſehen, indem daſelbſten gemeldet wird, daß die Executiones durch niemands füglicher noch gewiſſer dann die Zehen Craiß vollbracht werden können. Welche Haupt-Rationes eben ſo wohl in Executione des Kayſerl. Hofs, als des Cammer-Gerichts Urtheiln, militiren, und darum auch nicht unbillig unter gleicher Ordnung begriffen ſeyn ſollen.

So wird es auch ein ſeltſames Anſehen gebähren, daß die Kayſerl. Majeſt. in Land-Friedbrüchigen Sachen concurrentiam cum Camera, tam in cognoſcendo quam exequendo, haben, und dannoch derſelben in Executione, diverſo plane modo, ordine ac ratione, à Camera zu verfahren frey gelaſſen ſeyn ſolle, ſintemal eben diſe Concurrentia utrobique, eadem jura & ſimiles leges, billig haben und erfordern will.

Solchem allen nach hat man ſich nunmehr nicht irren zu laſſen, was Relator fol. 164. und 165. aus der Regiments-Ordnung de An. 1500. und 1521. zu widerigen ſeinem Behelff, allegiren, und novo modo daraus erſtreitten will, ob hätten Jhro Majeſtät damalen dem Regiment den Gewalt allein übergeben, in des Reichs Sachen Recht, Fried und deren Execution und Handhab, zu verfahren, welcher überlaſſener Kayſerlicher Gewalt hernacher, als das Regiment abgeſtellt und erloſchen, Jhro Majeſtät als dem Haupt, dahero er gefloſſen, auch widerum allein zugefallen ſey, und daß darum auch immittelſt die Execution und Handhab des Friedens bey niemands andern, als Jhro Majeſt. allein, und hernacher erſt in deren Abweſen, und nicht eher,

bey berührtem Regiment geſucht und verhandlet worden ſey.

Dieſem Einwurff zu antworten, weiß man ſich ex Hiſtoricis zu berichten, quod Germania nunquam ſub abſoluto Dominatu fuerit, nec Reges infinitam aut liberam poteſtatem habuerint, ſed exemplo potius quam imperio, & auctoritate ſvadendi magis quam jubendi poteſtate, res fortiter egerint. Darum auch hieoben im Erſten Theil dieſer Informations-Schrifft, bey Erläuterung der Kayſerl. Hof-Proceſs, allbereit Anzeig beſchehen, daß die Röm. Teutſche Kayſer, ſolchem zu Folg, vor Alters nicht allein in denen zwiſchen den Ständen vorgefallenen Mißhelligkeiten unterſchiedliche Ständ des Reichs zu ſich erfordert, ſolche als Pares Curiæ & Judices nieder-geſetzt / denſelben in Perſon, oder durch einen andern Reichs-Stand, als das Haupt, præſidirt, und die Sachen gut- oder rechtlichen entſcheiden, ſondern ſie haben auch andere, dem Reich in gemein obligende Geſchäfften jederzeit mit Zuziehung der Ständ und deren eingeholten Bedencken, Rath und Verwilligen, erörtern und ſchlieſſen laſſen, zu deſſen Continuation und wahrer Gezeugnis ſich auch inſonderheit im Jahr 1495. laut des Reichs-Abſchids zu

Worms

Worms, miteinander ſamentlich vergli- chen, daß zu deren Berathſchlag- und Erledigung die Kayſerl. Majeſtät ſamt den Ständen jährlich ſich an ein gewiß Ort zuſammen beſchreiben wollen: Nach- dem aber ſolche jährliche Conventus, ſo- wohl Ihrer Majeſtät ſelbſten, als auch den Ständen, zuletzt beſchwerlich und koſt- bar worden, und darnach nichts deſto weniger das Reich, ſo wohl in Juſtitia, als andern Regierungs-Sachen, hinfü- ro der Nothdurfft nach durch gewiſſe Ju- dicia beſtändig verſorgt und vertretten werden müſſen, als haben ſie ſich in pun- cto Juſtitiæ eines gemeinen Cammer- Gerichts/ in Regiments- und Staats- Sachen aber des Kayſerl. Reichs-Re- giments, nach beſag derſelben Ordnung. §. Und nachdem in der Ordnung ꝛc. im Jahr 1500. zu Augſpurg einhellig mitein- ander verglichen, und demſelben gewiſſe Inſtruction formirt, wie und welcher geſtalt ſolches in des Heil. Reichs Sa- chen Recht, Fried und ihrer Vollziehung, auch was ſolchem allem mehr anhängig iſt, procedirn ſollen: Inſonderheit aber iſt ſo wohl An. 1495. als auch An. 1500. daſelbſten im Eingang und zu End mehr als einmahl exprimirt, wer die Conſti- tuenten des Regiments geweſen, nehm- lich daß es mit einmüthigem zeitigem Rath

und Willen, auch Zugeben und Anneh-men der Chur-Fürſten und Ständen, beſchehen, und daß die Räth in §. Und ſeynd die obgemeldten, ꝛc. durch Ihre Majeſtät, auch Chur-Fürſten, Fürſten und Ständ, angenommen und verordnet worden ſeyen, deſſen ſie ſamtlichen ſich alſo untereinander unwiderrufflich verſtrickt und verpflicht, auch verſprochen haben, nichts darwider fürzunehmen, in keine Weiß, ꝛc.

Wie nun unlaugbar, daß nicht die Kayſerl. Majeſt. allein, ſondern Sie mit ſamt den Ständen, dem Cammer-Gericht ſeine gewiſſe Jurisdictionem und Gewalt geben, alſo haben ſie auch nicht weniger ſamentlich, als ein Chriſtlich Corpus, wie es im Reichs-Abſchied zu Cölln An. 1512. genennet wird, dem gemeinen Reichs-Regiment die Macht und Obrigkeit zugeſtellt, welche auch hernach, als das Regiment aufgehört und ein End gewonnen, widerum auf die Concedentes conjunctim zuruck gefallen und umgewendt.

Dieweil dann diß Regiment communi & Cæſaris & Statuum nomine & ſumptu angeordnet, ſo haben auch die vorgefallene Geſchäfften nicht von Ihro Majeſt. allein, ſondern mit ſamt dem Regiment, es ſeyen gleich Ihro Majeſt. in Per-

Perſon, oder durch Ihren Statthalter im Reich Teutſcher Nation, geweſen, zugleich gehandlet und erörtert werden müſſen, und ſolches weiſt vor-allegirte Regiments-Ordnung Anno 1500. im Buchſtaben ohnwiderſprechlich aus: Dann in §. Und nachdem in der Ordnung ꝛc. meldet Kayſer Maximilianus mit ſolchen Worten: So haben Wir zu Uns zweintzig Perſonen aus dem Reich zu Reichs-Räthen fürgenommen, die auch mit ſamt Uns des Reichs Räth ſeyn und Gewalt haben ſollen, des Reichs Sachen zu handlen: und in §. Zu Beſtändigkeit, ꝛc. Daß die Chur-Fürſten bey Uns erſcheinen, und rathſchlagen helffen ſollen: Item würde ſich auch begeben ꝛc. wird noch mehrers gemeldet, nehmlich, da merckliche Sachen vorfielen, ſo ſollen Wir mit ſamt den obbeſtimmten zweintzig Perſonen ſolches an die ſechs Chur-Fürſten und andere Stånd bringen, die auch folgends bey Uns und gemeldtem Unſerm Reichs-Rath erſcheinen, und mit ſamt Uns und dem Reichs-Rath handlen und beſchlieſſen ſollen: Und eben diſe Wort werden noch klårer repetirt im Reichs-Abſchid Anno 1500. ſub Rubrica: Wie die Irrung der Seſſion. §. Item wann ein groſſer Handel, ꝛc. Ja es wird auch in beſagter Regiments-Ordnung Anno 1500. gemeldt,

meldt, daß diſer Rath auch in wichtig-ſten Sachen gar ohn perſönlich Beyſeyn der Kayſerl. Majeſt. verfahren möchte: Dergleichen Wort und Diſpoſitiones be-finden ſich auch §. Und wäre es. Item §. Würde ſichs aber. Item §. Würde aber der ꝛc. und ſonſten faſt durchaus über-all: welches auch hernacher in der Regi-ments-Ordnung Anno 1521. nicht ge-ändert, ſondern daſelbſten §. Würde ſich auch begeben, ꝛc. noch darzu geſetzt wor-den, daß zwar Statthalter und Räth in mercklichen Sachen, ſo das Reich höchlich betreffen, die Kayſerl. Majeſtät um Ihr Gemüth und Meinung zu verneh-men berichten, oder doch nichts deſto min-der mit den andern Ständen dieſelbe Sachen unerwartet der Kayſerl. Majeſt. zu des Reichs Nutzen verhandlen und ſchlieſſen ſollen.

Aus diſem allem iſt verhoffentlich nun-mehr genugſam offenbahr, daß des Reichs Sachen nicht abſonderlich durch Ihre Majeſtät, ſondern mit Zuthun des Re-giments, und deſſen geſammten Rath und Bedencken, expedirt und verhandlet wor-den, und daß demnach ein wiſſentlich In-verſio der Regiments-Ordnung iſt, wann Relator fol. 165 ungeſcheucht vor-gibt, ob ſollten des Reichs Sachen allein vor der Kayſerl. Majeſt. und erſt in deren

Ab-

Abweſen bey dem Regiment, gehandelt worden ſeyn: Sintemal die Wort in berührter Regiments-Ordnung, wie auch in der Erklårung des Land-Friedens de Anno 1500. allenthalben geſetzt, (Wir, oder der ſo an Unſer Statt ſitzen wird, ſamt gemeldtem Reichs-Rath, ꝛc.) allein zwiſchen Jhro Majeſtåt und diſem Statthalter disjunctive, aber zwiſchen Jhro Majeſtåt und dem Regiments-Rath conjunctive zu verſtehen ſeynd, ſich deßwegen auf den klaren Contextum der gantzen Ordnung referirend, welchem, citra manifeſtam calumniam, einiger ander Verſtand nicht beygemeſſen werden kan: und widerlegt ein ſolches Gedicht der vom Relatore ſelbſten allegirte §. Und ob jemands ſolcher, ꝛc. im Land-Frieden de Anno 1500. da conjunctive gemeldt wird, da die Sachen, Fried und Recht betreffend, an Uns und des Heiligen Reichs Regiment gebracht, ſoll daſelbſten gehandelt werden, wie ihme deßwegen Hülff und Beyſtand geſchehen ſollen, ꝛc.

Und ob man wohl gar nicht verneint, ſondern willig und gern bekanntlich iſt, daß ein Römiſcher Kayſer das Haupt des Reichs ſey, und um die Conſervation des Reichs-Friedens, ſonderlich aber in ſchweren Executions-Fållen, implorirt

und angeruffen werden ſoll, ja daß auch Jhro Majeſtät, in gefährlichen Zuſtänden, das Reich und deſſen Angehörige vor ſich ſelbſten zu ſchützen und ſchirmen obgelegen iſt; ſo muß man jedannoch hingegen auch bekennen, daß Jhro Majeſtät in dergleichen Hülffſuchen und Nothdurfften, tam cognoſcendo, quam exequendo, ſecundum Leges Imperii præſcriptas verfahren, und durch ohngewöhnlich procediren nicht vielmehr Gefahr und Mißtrauen im Reich, als Fried und Ruhe, dahin die Conſtitutiones angeſehen ſeynd, verurſachen ſoll: ſonſten würde ſich Jhre Majeſtät à Contradictione nicht ſalviren können, indem ſie expreſſe verſprochen, wider die Executions-Ordnung nichts fürzunehmen, und dannoch deren ungeacht, unter dem Nahmen der Kayſerlichen Præeminenz ein anders nach Gefallen anzuſtellen, ſondern wie ſie mit den Ständen in eodem contractu reciproco begriffen, alſo ſollen ſie auch utrobique ad idem obligirt ſeyn.

Es will aber diſer Nugator fol. 167. zu Beſtärckung ſeiner Meinung, ſich vornehmlich auf die Erklärung des Land-Friedens zu Nürnberg Anno 1522. aufgericht, Rubrica: ob ein ſonderer Hauptmann ꝛc. fundiren, und daraus ſchlieſſen,

ſen, dieweil Ihre Majeſt. daſelbſten einen Hauptmann zur Execution, über und auſſer der Craiß-Hauptleut, zu halten Macht gehabt, daß darumen auch ſie an die Executions-Ordnung nicht gebunden seyn ſollte, ꝛc.

Es befindt ſich aber in berührtem Ort, daß nicht allein der Kayſerl. Maj. ſondern auch eben ſowohl dem Regiment ſelbſten, ſolchen Hauptmann zu verordnen, zugelaſſen worden, alſo daß es zwiſchen ihnen ein gemeines, und einem ſo wohl als dem andern erlaubtes Werck geweſen: Zudeme iſt es nicht vor ein Univerſale gehalten, ſondern allein zu ſondern Sachen gemeint worden, inmaſſen im Reichs-Abſchid zu Cölln Anno 1512. auch geſchehen, da §. Und als eben zu derſelben Zeit, ꝛc. im Namen der Kayſerl. Majeſt. und des Reichs ein ſonderbahrer Hauptmann, wegen der beraubten Kauffleut im Stifft Bamberg, auf gemeinen Koſten, zum Streiff gehalten worden, ſo aber in conſequentiam, & contra Regulam, keineswegs extendirt werden kan: und iſt hiebey inſonderheit wohl zu mercken, daß diſer ſpecial-Hauptmann anderſt nicht, als mit ſolcher Reſtriction, bewilliget oder verordnet worden, nehmlich, daß er der Executions-Ordnung, und dem Amt der Craiß-Hauptleut nicht

verhinderlich oder nachtheilig, ſondern ein Hauptmann dem andern vilmehr beyſtändig ſeyn ſoll, welcher Limitation es ſich gar nicht bedörfft hätte, da Ihre Majeſtät, ohn Unterſchied oder Reſpect der Ordnung, Hauptleut zur Execution zu erfordern und aufzuſtellen frey und überlaſſen wäre.

Zu dem, und da man die Donauwörthiſche Execution gegen diſe Diſpoſition eines ſonderbahren Hauptmanns halten, und noch mehrers conferiren wollte, würde ſich keines mit dem andern vergleichen laſſen, in Erwegung beſagter Hauptmann allein zu ſondern Sachen angeſehen geweſen, deren aber diſer Donauwörthiſche gar keine, ſondern allein eine gemeine Executions-Sach iſt, deren man ſonſten ohn einigen Schwerdt-Streich, durch ordentliche Craiß-Hülff, nur mehr als zu wohl mächtig ſeyn können, und ſonſten auch an dem Hauptwerck, als welches allein einer Hand voll München unnöthige Proceſſion betroffen hat, dem Römiſchen Reich und deſſen Ständen weder wenig noch viel gelegen geweſen, ſondern hätten viel ruhiger unter einander verbleiben können, da man nicht ſo vorſetzlicher unnöthiger Weiſe ein ſolchen groſſen ungewöhnlichen Keſſel überhencken wollen.

So

So iſt auch diſer ſpecial-Hauptmann ausdrücklich dahin verſtanden worden, daß der Craiß-Hauptleut und deren Räth Execution dardurch keineswegs negligirt oder verhindert, ſondern vielmehr geſtärckt, und zu gemeiner Defenſion oder Execution gezogen werden ſollen: In diſer Donauwörthiſchen Execution aber iſt der Schwäbiſche Craiß nicht allein præterirt, ſondern auch, laut oballegirten Kayſerlichen Schreibens, als unzuläßig, gäntzlich excludirt, verworffen, und mit beſonderem Fleiß abgehalten und gantz verächtlichen hinter die Thür geſtellt worden. Wie ſich nun diſe verloffene Handlung mit vorangezogenen beſonderm Hauptmann vergleiche, hat auch ein Blinder leichtlich zu greiffen, ꝛc.

Was ſonſten über diſes von dem Relatore ferner, zur Exterminirung der Executions-Ordnung, fol. 169. von Erforderung der Ritterſchafft zur Execution allegirt, das iſt lediglich nichts nutz, und hieher nicht gehörig: Dann ob ſchon die Kayſerliche Majeſtät im Reichs-Abſchid Anno 1564. §. Und Wir als Römiſcher Kayſer, ꝛc. ſich erbieten, des Reichs-Ritterſchafft, auf den Fall die Gefahr ſo groß, daß drey oder mehr Craiß ihre Hülff zuſammen ſtoſſen müſſen, zu gemeiner Defenſion zu erfordern, ſo wer-

werden jedoch die ordinari Craiß-Expeditiones dardurch ſo gar nicht ausgeſchloſſen, noch an deren Statt eine neue unumſchribene freye Execution eingeführt, laut des klaren Buchſtabens, § gar zu den Craiſen thun, und mit ſamt denſelben exequiren und defendiren helffen ſollen.

Endlichen fundirt ſich Relator in gedachtem fol. 169. auf dem Reichs-Abſchid Anno 1556. §. Demnach im 64. Jahr, ꝛc. darinn der Kayſerliche Majeſt. als dem Oberhaupt des Reichs, von den Ständen heimgeſtellt und überlaſſen worden, welcher maſſen ſie die Acht gegen die Grumpachiſche Faction vornehmen und anſtellen wollen: Wie aber daraus ein neue und wider die gewöhnliche Ordnung lauffende Execution zu erzwingen, wird keiner leichtlich diviniren können: Dann der Eventus und darauf im nächſten Jahr 1567. zu Regenſpurg erfolgte Reichs-Abſchid §. So hätten Wir als der ſorgfältig, ꝛc. das bahre Contrarium, und ſo viel erweiſt, daß dieſelbe Execution nicht, wie die Donauwörthiſche, durch die Kayſerliche Hof-Räth, nach ihren eigenen Affecten, ſondern mit Rath, Zuthun und gemeinem Reichs-Schluß, der Ständ, dem Herrn Chur-Fürſten zu Sachſen, als des Ober-Sächſiſchen

Craiß

Craiß-Obriſten, darunter die Aechter und deren Receptatorn damaln gehörig geweſen, mit und neben andern Craiſen, aufgetragen und ins Werck gericht, und alſo in allem der Executions-Ordnung nachgangen, derwegen auch hernacher der Verlag von den Ständen insgemein, nach billiger vorher gangener Taxation agnoſcirt, und wider erſtattet worden: Mit welchen Ihro Majeſtät der gantzen Welt zu erkennen geben, ob ſchon die Stånd derſelben die Execution frey heimgeſtellt, und dardurch wohl Occaſion bekommen hätte, pro arbitrio zu procediren, daß ſie jedannoch ſich nichts deſtoweniger den Reichs-Conſtitutionibus adſtringirt gehalten, und denen gemäß, die Execution anſtellen, und hingegen einige Neuerung nicht einführen wöllen.

Bleibt demnach endlichen billich darbey, daß auch der Kayſerliche Hof von den Reichs-Conſtitutionibus und deren einverleibten Reichs-Executions-Ordnung nicht exempt ſeye, ſondern denſelben und der alten Hochgeehrten Römiſchen Kayſer Exempel billig nachfolgen ſoll: Geſtalt dann kein Zweiffel, wofern dem Bayriſchen Craiß dergleichen Eingriff, wie dem Schwäbiſchen, mit Donauwörth geſchehen, widerfahren ſollte,

es

es würde derſelbe keines Wegs weder verſtattet, noch gut geheiſſen, ſondern omnibus modis abzuſtellen unterſtanden werden.

So weit der Autor der Donauwörthiſchen Information. Die Sache ſelbſt iſt, bey damaligen turbis inteſtinis, auf ſich erſitzen gebliben; ob aber daraus, daß in dem Weſtphäliſchen Fridens-Schluß der bey diſer Execution gebrauchte Modus nicht improbiret worden iſt, vor den Kayſerl. Hof ſich noch jetzo etwas favorables erzwingen laſſe? wollen wir unten vernehmen.

§. 44.

Bey der Mecklenburg-Güſtrauiſchen Succeſſion.

Bey der Mecklenburg-Güſtrauiſchen Succeſſion wurde über diſen Puncten abermalen, und noch hefftiger, als vorhin, geſtritten. Dann der Kayſer reſolvirte den 12. Jan. 1697. den Hertzogen zu Mecklenburg-Schwerin in die ihme zuerkannte Poſſeſſion des Hertzogthums Güſtrau, durch ſeinen, des Kayſers, in dem Nider-Sächſiſchen Craiß befindlichen Abgeſandten, den Grafen von Egck einſetzen zu laſſen, notificirte auch diſe ſeine Reſolution denen Ausſchreibenden Fürſten des Nider-Sächſiſchen Craiſes in folgendem Reſcript, worinn aber gantz davon abſtrahiret wurde, weme die Execution diſer Urtheil,

Kayſers Reſcript an das Nider-Sächſiſche Craiß-Ausſchreib-Amt.

oder

oder die Immiſſion zu verrichten anbefoh-
len worden ſeye: (a)

Leopold, ꝛc.

OBwohl Wir jederzeit der beſtändigen Zuverſicht geweſen, es würden die zwiſchen der beyden Hertzoge, Friederich Wilhelms und Adolphs Friederichs zu Mecklenburg Liebd. Liebd. wegen der Succeſſion des Güſtrauiſchen Hertzogthums, entſtandene Differentien vor Unſerer zu dem Ende angeordneten Kayſerlichen Commiſſion in der Güte abgethan, und dadurch das Land und Unterthanen in Ruhe und Sicherheit geſetzet werden; So hat es jedoch hierinnfalls ſich begeben, daß beede Theile vielmehr in Poſſeſſorio unſern allerhöchſten Richterlichen Spruch und Verordnung verlanget, und jeder Theil um die Belehnung gebetten, darum, nebſt beſchehener Submiſſion auf die deßfalls bey Uns eingelangte Acten und Nothdurfften, Uns zum öfftern angeruffen, und Wir alſo denenſelben Unſere allerhöchſte Kayſerliche Adminiſtration der Juſtiz nicht vorenthal-

(a) Vid. Reichs-Hof-Raths-*Concluſa Tom. II. p.* 894. LUNIGS Teutſche Reichs-Cantzley *Tom. IV. p.* 1074. FABRI Europ. Staats-Cantzley *Tom. III. p.* 1.

halten können, ſondern, in Krafft tragenden Kayſerlichen Amts, ſowohl ermeldte von beeden Theilen bey Uns eingelangte Nothdurfften, als auch was ſonſten der beyden Hertzogthümer Schwerin und Güſtrau halber bey Unſerer Kayſerlichen Reichs-Hof-Cantzley vorhanden geweſen, an Unſerem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath in umſtändliche und wohlbedächtige Erwegung ziehen, Uns darüber referiren laſſen, und der Juſtiz in alle Weg gemäß zu ſeyn befunden, daß des Hertzogs Friederichs Wilhelms zu Mecklenburg Liebden, in die Poſſeſſion des Hertzogthums Güſtrau und deſſen Genuß, cum omni cauſa, alſofort eingeſetzet, zur Belehnung deſſelben admittirt, in Petitorio aber fernere Güte, durch Unſere vorhin ſchon deßfalls verordnete Kayſerliche Commiſſion tentiret, und dann auch darinn, falls die Güte keinen Platz finden würde, von Uns fernere rechtliche Verordnung erlaſſen werden ſolle. So Wir Ew. Liebden, als Mit-Ausſchreibenden Fürſten des Nider-Sächſiſchen Craiſes, mit dem Freund-brüderlichen und gnädigen Erſuchen, Krafft dieſes, eröffnen wollen, daß ſie des Hertzog Friederich Wilhelms Liebden, an Ergreiffung ſolcher Poſſeſſion, in keine Weiſe hindern, ſondern vielmehr, da es die Noth erfordert,

dert, dahin verhůlfflich ſeyn und dabey manuteniren helffe, vor allem aber Dero in Gůſtrau und auf dem Land ſich befindliche Miliz alſofort zuruck und ausziehen laſſe, damit alſo dermaleins ſelbiges Land und Unterthanen, von der gantz unnöthigen Laſt dieſer Mannſchafft befreyet, und das ihrige, dem Publico zur Rettung allgemeiner Gefahr beytragen zu können, conſervirt werden möge. Wir ſeynd des unfehlbaren Erfolgs gewärtig, und verbleiben, ꝛc.

Wien den 12. Januar.
An. 1697.

Der Kayſerliche Geſandte, Graf von Egg, immittirte auch den Hertzog zu Schwerin würcklich in das Gůſtrauiſche; alleine die Ausſchreibende Fürſten des Nider-Sächſiſchen Craiſes ſchriben, ſo bald ſie es erfuhren, folgender maſſen an denſelben: (b)

(b) LUNIG *l. c. pag.* 1086. FABER *l. c. pag.* 60.

Der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten des Nider-Sächſiſchē Craiſes Schreiben, an den Hertzog zu Mecklenburg-Schwerin.

Carl von GOttes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden, König, ꝛc.

Von GOttes Gnaden Georg Wilhelm, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, ꝛc.

Unſere Freundſchafft, auch Freund- und Vetterliche Dienſte, und was Wir ſonſt Liebes und Gutes vermögen, zuvor,

Durchläuchtigſter Fürſt, freundlich lieber Vetter und Oheim.

Gleichwie von Ew. Liebden, neulichſter Zeit, in dem Hertzogthum Mecklenburg, Güſtrauiſchen Theils, erſt in der Reſidentz-Stadt angefangene, folglich durch das gantze Land continuirte und ausgeübte Proceſs männiglich, insonderheit aber diejenige, denen von des Heil. Reichs innerlichen Verfaſſung etwaige gründliche Wiſſenſchafft beygewohnet, wohl nicht anderſt, als zum höchſten ſurpreniren und befremden können: Alſo werden hoffentlich Ew. Liebden von ſelbſten gar leicht begreiffen und urtheilen, welcher geſtalt dieſelbe Uns vorkommen müſſen, als derer Gerechtſame und hohe Craiß-Amts-Obligenheit auch ſo merck-

mercklich dabey engagirt, und dadurch ſo gekränckt worden. Wir achten anhero nicht gehörig, und alſo allerdings überflüßig, weitläufftig hiebey anzuführen, welcher geſtalt diſer Sachen halber, etwa zu Wien bey dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath möchte procediret und verfahren ſeyn, wiewohl, denen dabey einkommenen Berichten nach, es ſcheinet, daß es allen rechtſchaffenen Patrioten wohl nicht anderſt, als eine ſonderbahre Apprehenſion erwecken, und dahero Anlaß und Gelegenheit geben will, auf Mittel und Wege zu gedencken, von denen davon nicht unbillig zu beſorgenden fernern gefährlichen Conſequenzien ſich in Zeiten frey zu machen; Allein diſes können Wir doch gleichwol nicht umgehen, Ew. Liebden hierbey Freund-Vetterlich vorzuſtellen, daß, wie uns von einiger diſer Sachen halber ausgefallenen Urthel vorhero, und ehe obangeregte Proceduren in denen Güſtraiſchen Landen würcklich unternommen, das allergeringſte nicht kund geworden, obſchon einige dergleichen definitive Sentenz, darinnen vorbedeuteten Landes-Poſſeſſion Ew. Liebden zuerkannt, und hie auch nach allen Stucken ihre vollkommene Krafft erlanget hätte, Ew. Liebden in den Händen haben möchten, dennoch bekann-

ter maſſen, nach denen Reichs-Conſtitutionen / auch bißhero jederzeit beybehaltenen üblichen Praxi, ſich keines Weges geziemen können, ſolcher geſtalt eigenthätig, wie von Ew. Liebden geſchehen, ſelbige zum Effect und Execution zu bringen. Vielmehr aber hat ſich allerdings gebühren wollen, bey dem im Craiß verordneten Fürſtlichen Ausſchreib-Amt ſich derentwegen auf gehörige Weiſe anzumelden, und dasjenige darbey zu verlangen, was, üblichem Herkommen nach, eine ordentliche Execution der Juſtice, und ausgeſprochene Urtheil, erfordern und an Hand geben möchte: Und zwar vor dieſesmal um ſo viel mehr, als ja Ew. Liebden nicht unbekannt geweſen, in was Zuſtand angeregtes Hertzogthum ſich eigentlich befunden, auch aus was erheblichen Urſachen die jetzo dort noch einlogirte Craiß-Trouppen anfänglich dahin verlegt werden müſſen. Wann nun aber dergleichen ungewöhnliches Verfahren, und ſo gar empfindlicher Eingriff in Unſer obhabendes Craiß-Amt, Uns nicht anderſt, als mißfällig und unleidentlich vorkommen muß, ja, da Wir dabey ſo ſtill ſitzend zuſehen wollten, in Unſerem eigenen Gewiſſen einen ſehr gefährlichen Scrupel, auch bey der werthen Poſterität ohnauslöſchliche Blame, und nicht ge-

geringe Verantwortung erwecken, und Uns aufladen würden; So leben Wir zu Eurer Liebden des zuverſichtlichen Vertrauens, es werden Dieſelbe, wann ſie diſe Sache was reifflicher, und ohne Præoccupation, bey ſich überlegen, von ſelbſten finden, daß diſes gar nicht der rechte und gewöhnliche Weg, zu demjenigen zu gelangen, worzu man ſich durch ordentlich ausgeſprochene Urthel möchte berechtiget befinden, oder auch allgemeine Ruhe und Sicherheit in dem H. Reich beyzubehalten ſeyn. Wir erſuchen demnach und ermahnen Ew. Lbd. hierdurch Freund-Vetterlich und wohlmeinentlich, nicht nur von fernerem dergleichen unförmlichen Vornehmen gäntzlich abzuſtehen, und längſten innerhalb den nächſten 10. Tagen, nach Inſinuation, diſes alles widerum in dem mehrerwehnten Hertzogthum Mecklenburg-Güſtrau, in den Stand zu ſetzen, darinnen vor der ſogenannten Execution und anmaßlich ergriffenen Proceſſes jedes Orts geweſen, und durch etwaiges widriges Bezeugen zu neuen Verdrüßlichkeiten keinen Anlaß zu geben, zumalen auf ſolchen unvermutheten Fall Unſer obhabendes Amt Uns unumgänglich dahin anleiten müſte, nach Innhalt der Reichs-Conſtitutionen und der bißherigen Obſervanz bey dem-

jenigen, ſo Uns zuſtehet, zulänglich Uns zu mainteniren, und nicht zu geſtatten, daß ein ſolcher gewaltiger Eingriff und unleidentliche Præjudiz demſelben möge zugefüget werden. Wir verſehen Uns aber zu Ew. Liebd. eines beſſeren, und verbleiben Deroſelben, nebſt Göttlicher Empfehlung, zu Freund-Vetterlichen Bezeugungen und Freundſchafft Dienſt-willig und erbietig. Geben den 18. Febr. Anno 1697.

Ew. Liebden

Freund- und Dienſtwillige

Im Namen und von wegen Ihro Königl. Majeſt. zu Schweden, als Hertzogen zu Bremen.	Von Gottes Gnaden Georg Wilhelm, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg.

N. N.

Erfolg.

Weil nun der Hertzog zu Schwerin diſer Erinnerung nicht nachkame, ſo delogirten darauf Dieſelbe ſowohl ihne als den Kayſerl. Geſandten und Commiſſarium, wie diſes, und was der Kayſer darauf an den König in Schweden geſchriben, aus folgendem zu erſehen iſt: (c)

Kayſerl. Reſcript an den König in Schweden.

Es

(c) Reichs-Hof-Raths-*Concluſa Tom.* 3. *p.* 149. FABER *l. c. p.* 64.

Es iſt ſo wohl Craiß-als Reichs-kündig, auch ſonſten, ſichern eingeloffenen Berichten nach, mit höchſter Befremdung zu vernehmen geweſen, wie daß Ew. Lbd. und Dero übrige beyde Mit-Ausſchreibende Fürſten des Nider-Sächſiſchen Craiſes, an des Hertzog Friederich Wilhelms zu Mecklenburg Liebden, nebſt Gebrauchung vielfältiger, wider Uns, als des Reichs höchſten Richter, und Unſern Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, in ſehr ſchimpflichen, auch vor dem allergeringſten Judicio billig zu Gemüth zu ziehenden, Worten dahin reſcribiren laſſen, die von Uns Jhro zugeeignete, und von Unſerm Reichs-Hof-Rath und Abgeſandten, Grafen von Egg, eingeraumte Poſſeſſion des Hertzogthums Güſtrau, und zwar in Ew. und des Hertzogs zu Zelle Liebden Schreiben alſofort, in des Chur-Fürſten zu Brandenburg Liebden aber, innerhalb 10. Tagen, dem Craiß-Directorio abzutretten, oder aber gröſſern Gewalts dißfalls gewärtig zu ſeyn, maſſen dann auch gleich darauf von Euer Liebden Obriſt-Lieutenant Klinckenſtrohm des Hertzogen Liebden hierzu 24. Stunden angeſetzet, und als Dieſelbe ſich hierzu nicht bequemen, und dieſer im H. Röm. Reich nie erhörten Procedur nachgeben wollen, ſo gleich auf dem Land ver-

meintliche Poſſeſſion ergriffen, mit Veracht- und Hindanſetzung aller der billichſten Remonſtrationen alle Zugänge in das Schloß und Stadt Güſtrau mit groſſer Miliz beſetzet, an des Hertzogs Liebden Quartier Völcker anrucken laſſen, die Deroſelben verpflichtete Güſtrauiſche Miliz von Ihro abfällig, und wider ihren ordentlichen Herrn ſich ſelbſt feindſeelig zu bezeugen, mithin wider Eid und Pflicht zu handeln, verleitet, daß alſo des Hertzogs Liebden gezwungen worden, dieſer unbeſchreiblichen Gewalt und den Vernunfft-loſen Soldaten exponirt, auch von Ihrer Güſtrauiſchen Miliz wider Eid und Pflicht verlaſſen, jedoch mit Proteſtation und Reſervation der Poſſeſſion, zu weichen, und bloß ihr Leben zu ſalviren, ſich aus Güſtrau weg zu begeben, indeme auf den geringſten, wiewol ſonſt gar nicht verdencklichen, thätlichen Oppoſitions-Fall, er Klinckenſtrohm auf eine unſchuldige Blut-Vergieſſung abgeziehlet hätte. Deme beſchehen hätte Klinckenſtrohm ſo fort Unſerm Abgeſandten die Schlüſſel zu den Thoren de facto abgenommen, und ihme bedeuten laſſen, gleichfalls aus Güſtrau ſich zu begeben, um ferners härters Geſinnen zu verhüten; Als aber Derſelbe, mit Vorwendung Unſers habenden Kayſerl. Befehls,

fehls, ſolchem, wie billig, nicht geleben wollen, nach einer gar geringen Zeit, durch 12. Unter-Officier bey den Armen faſſen, in einen zu ſolchem Ende beſtellten Wagen bringen, und fortführen laſſen.

Nun wollen Wir männiglich von ſelbſten judiciren laſſen, ob dieſes, niemalen ſeit des unter einem Chriſtlichen Haupt ſtehenden Römiſchen Reichs erhörte, contra Jura Gentium, ja wider die Vernunfft ſelbſten, lauffende Factum Uns nicht zum allerhöchſten zu Gemüthe gezogen, und darwider alle ordentliche Mittel und gleichförmige Extremitäten geſetzet werden ſollten, indeme, wann Wir nicht nur die vermeintliche, ſondern die allerhöchſte Art denen Juribus Circularibus zu nahe zu tretten, oder völlig übern Hauffen zu werffen, ja wider das Heil. Röm. Reich ſelbſt feindliche Proceduren intendirt und würcklich vorgenommen hätten, keine ärgerlichern Hoſtilitäten und ſchimpfflichere Anmaſſungen gegen Unſere Kayſerl. characteriſirte Miniſtros hätten ergriffen, und wider Unſere vorhergegangene vielfältige auch bißher jederzeit ohnbeantwortet gelaſſene, Kayſerliche Reſcripta ins Werck geſetzet werden können, auch in keinen Reichs-Satzungen denen Craiß-Ausſchreiben-

den Fürſten ſich abſoluter Gewalt und Macht gegen ihr von GOtt geſetztes Ober-Haupt, zumalen in cauſa ad Implorationem ambarum Partium litigantium adminiſtratæ Juſtitiæ, mit ſo entſetzlichen, auf ſo vielfältiges entſetzliches Blut-Vergieſſen abgeziehlten, Violentien auszubrechen, ſondern vielmehr einem Craiß-Directorio in Krafft des klaren Innhalts Receſſus Imperii de Anno 1555. §. 73. verbotten wird, ſich keiner Hoheit über andere Stände anzunehmen, oder ſich unter dem Schein dieſes Amts Verwaltung in einige Superiorität über die andere einzudringen, oder fernern Gewalts und Macht, als ihnen vermög dieſer Ordnung zuſtehet, anzumaſſen, die Reichs-Conſtitutiones insgemein auch denen Craiß-Directoriis allein, wann einige Kriegs-Empörungen, Muſter-Platz, Rottirungen und ſcheinbare Gefahr, zu thätlichen Handlungen vorhanden, darauf Obacht zu haben und ſolches abzuwenden, jedoch aber Uns, als des Reichs allerhöchſtem Ober-Haupt, und von den Zehen Reichs-Craiſen erbettenen General-Obriſten, von ihrem Vorhaben, und was ſie darzu verurſachet, Nachricht zu geben, auftraget, wie ſolches alles unter anderm in obangeführtem Reichs-Abſchid de An. 1555. §. 64.

§. 64. und 94. enthalten iſt, nicht zu geſchweigen, daß Wir durch Unſere 40jährige Kayſerliche Regierung Uns jederzeit auf das äuſſerſte angelegen ſeyn laſſen, damit zuforderiſt die heilſame Juſtiz, als die Grundveſte eines wohlſtehenden Reichs, ohne Abſehen adminiſtriret, die Stände des Reichs von aller inn- und äuſſerlicher Beunruhigung frey geſetzt werden, worzu Wir dann Weltbekannter maſſen, und wie es die tägliche Erfahrenheit bezeuget, mit Exponirung Unſerer Erb-Königreich und Landen, Sacrificirung Unſerer Miliz, und Erſchöpffung Unſerer Cameral-Mitteln, ohnausſetzlich und jederzeit gantz geneigt concurriret, in ſolch Reichs-Vätterlicher Intention auch noch ferners, und ſo lange dem Höchſten Uns die Bürde des Reichs-Regiments tragen zu laſſen gefallen wird, ohnverruckt zu verharren nicht ermanglen werden, maſſen Wir dann zu Bekräfftigung deſſen, und Bezeugung Unſers zu der gäntzlichen Beruhigung des Reichs beſtändig tragenden Meinung, ob ſchon diſen gegen Uns ausgebrochenem ärgerlichen Hoſtilitäten in höchſt-billiger Gleichförmigkeit zu begegnen, gantz wohl befugt wären, der Zeit noch anſtehen, und indem Wir zu Ew. Liebden jederzeit eine particular-Pro-

pen-

penſion getragen, und ſolches Jhro jederzeit in der That bezeuget haben, welches auch unter andern daraus zu erſehen, daß Wir Ew. Liebden Mediation bey dem Friedens-Negotio aus aufrichtigem Gemüth angenommen, nimmer glauben können, daß diſes alles von Jhnen alſo ſchlechterdings auſſer Acht geſetzet seyn werde, und vielmehr Uns gäntzlich perſuadirt halten, daß Sie, als ein Teutſcher, auf die Beförder- und Conſervirung Unſerer Kayſerl. Ehr und Reputation verpflichteter Fürſt, und vornehmes Mit-Glid, des Heil. Reichs, ſonderlich bey diſen jetzigen beſchwerlichen Kriegen und Conjuncturen, ſolch unerhörte und abſcheuliche Mißhandlungen und Vergreiffungen an Unſern Kayſerl. characteriſirten Perſohnen fürzunehmen, keines Wegs werden befohlen und bewilliget haben, oder auch gut-heiſſen und approbiren, ſondern vielmehr diſes alles, aus einem unzeitigen Eyffer und Hitzigkeit derer an Jhrem Hoff und in Unſerer und des Heil. Reichs-Stadt Hamburg ſich befindlichen Miniſtrorum und des Klinckenſtrohms, herrühre, und alſo ſelbſten daran groſſes Mißfallen tragen, mithin zu Bezeugung deſſen nicht allein Jhre Miliz aus denen Mecklenburgiſchen Landen abführen, des Hertzogs Friederich Wilhelms

helms Liebden ihrer erlangten und von Uns erhaltenen Poſſeſſion genieſſen laſſen, und ermeldte Dero Räthe und Miniſtros wegen der alſo unverantwortlich ertheilten Ordre, und wider Uns und Eingangs ernannten Unſer Kayſerliche Reichs-Hof-Raths-Collegium ausgegoſſenen vermeſſenen höchſt-ſtraffbaren Reden, exemplariſch, andern zur Richtſchnur und Abſcheu, beſtraffen, und, wie es geſchehen, an Uns förderſamſt berichten, ihne, Klinckenſtrohm, aber und diejenigen, welche ſich an Unſerm Kayſerl. Geſandten vergriffen, Uns ſelbſt zur Abſtraffung ohnverlängt ſtellen, damit Wir widrigen Falls nicht gemüßiget werden, gegen Dieſelbe biß zur würcklichen Satisfaction und Redreſſirung des gantzen Wercks ſelbſten eine Demonſtration fürzunehmen: Wie Wir dann auch, im Fall Euer Liebden ſich ſothanen ſcandaloſen Verfahrens theilhafftig machen und approbiren, auch darauf weiter verharren, und die von Uns verlangende Satisfaction entziehen wollen, nicht allein die gebührende fernere Verordnung fürnehmen laſſen werden, ſondern thun auch hiemit alles, was von ihnen bey diſem Werck, gegen Unſere allerhöchſte Kayſerl. Autorität und Jurisdiction, wie auch gegen alle Rechten und Reichs-Satzungen, verübt worden

gäntz

gäntzlich aufheben, caſſiren und annulliren, dergeſtalt, daß weder dem Craiß-Directorio, noch dem Hertzogen von Strelitz, einige Vortheil, Recht und Befugnüß, gegen Uns zu ewigen Zeiten bringen, und begehren, auch des Hertzog Friederich Wilhelms Lbd. an ihrem erlangten Recht, Poſſeſſion und Belehnung, gantz ohn-præjudicirlich ſeyn ſolle, gleicher Weiß, als wann dergleichen Thätlichkeiten niemals vorgangen oder verübt worden wären: Wie Wir dann jetzt-ermeldten Hertzog Friederich Wilhelms zu Mecklenburg Liebden, all ihr Recht und Gerechtigkeit hiemit kräfftig confirmiren und beſtättigen.

Wir verſehen Uns gäntzlich, Euer Liebden werden ſolches alles, und ſonderlich die daraus entſtehende Sequelen, reifflich zu Gemüth führen, Dero bey dem geſammten Reich erworbenen Ruhm eines Patriotiſchen Fürſten, durch etwaige Conſilia, und von privat-Perſonen herrührende Paſſiones, auf ſolche wider ein gekröntes und dem Reich ſo vil Jahr in verſchiedenen ſchweren Anligenheiten, mit Anwendung aller möglichſten Kräfften vorgeſtandenes allerhöchſtes Oberhaupt, ergriffene Art, nicht in die Gefahr ſetzen, ſondern vielmehr, wie ſie es Vorhabens zu ſeyn offentlich darthun wollen,

alle auswendige Gefahr des Reichs abwenden, und demſelben die lang-gewünſchte Ruhe und Fried beyzuſchaffen ſich bemühen.

Der hierinnfalls erfolgenden Willfahrigkeit, ob ſchon Jhre Uns zu tragende Pflicht ſolche ohnedem erfordert, werden Wir jedoch in allen Begebenheiten eingedenck ſeyn, und nicht hoffen, daß von Deroſelben Unſere bey dieſem Werck, wie ſonſten jederzeit, ergreiffende Sanfftmüthigkeit und Clemenz auſſer Acht geſetzet und gering geſchätzet werde. Dero Wir dann ꝛc. Wien den 13. April An. 1697.

Es ſchlugen ſich darauf Engel- und Holland in das Mittel, und brachten die Sache zu einem Vergleich, alſo, daß die Craiß-Ausſchreibende Fürſten das paſſirte in einem Schreiben (d) an den Kayſer entſchuldigten, den Obriſt-Lieutenant Klinckenſtrohm caſſirten, und diſer dem Grafen von Egg Abbitte thun muſte ꝛc. (e) Und weil auch die Haupt-Sache bald hernach gleichfalls durch Vergleich hingeleget wurde, mithin es keiner Außgang.

wei-

(d) So in LUNIGS Reichs-Cantzley *Tom. IV. p.* 1171. zu befinden iſt.

(e) v. Monathl. Staats-Spiegel. 1699 *m. Jan. p.* 11. *ſeqq.*

weiteren Execution mehr bedurffte, ſo hatte der gantze Strit ein Ende.

§. 45.

Schrifften in diſer Sache.

So ſcharff aber diſe Sache unter denen groſſen Herren mit der Feder getriben wurde, eben ſo ſehr machten ſich die Gelehrte unter einander zu thun; wiewol ſie meiſtens nur bey der Theſi bliben und unterſuchten: Ob überhaupt der Kayſer jemand anders, als denen Craiß-Ausſchreib-Aemitern, die Execution einer Urtheil anbefehlen könne? die Erſte Schrifft führte den Titul: „Diſſer„tation (a) von der Craiß-Ausſchreiben„den Fürſten und Oberſten Amt, bey „Vollziehung derer Urtheile.„ Sie kame Teutſch und Lateiniſch neben einander in 4. heraus, und wurde auch ſonſt nachgedruckt. (b) Der Autor ſolle der Reichs-Hof-Rath MULZ ſeyn. Zu unſerem Vorhaben dienet folgendes daraus:

Mulzii Diſſ. von der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten 2c. Amt bey Executionen.

II.

Vom Urſprung der Gerichte.

Es wird genug ſeyn, nur mit wenigem hierbey zu erinnern, daß die Gerichte zu denen jenigen Sachen gehören, wel-

(a) In LUNIGS Staats-*Conſil. Tom. II. p.* 1262. heiſt ſie, ſeinem Vorhaben gemäß, ein Bedencken.

(b) Z. E. beym LUNIG *l.c.* in FABRI Staats-Cantzley *Tom. III. p.* 91.

welche die Menſchliche Vernunfft, nach- dem es die Nothwendigkeit und Nutzbar- keit des menſchlichen Geſchlechts erfor- dert, mit dem Unterſcheid der Dominiorum eingeführet, wodurch zugleich der Menſchen Gemüther, Tichten und Trachten, auch alſo getrennet werden, daß jeder ihme ſelbſt, oder demjenigen, welchen er aus Affecten zu ſeinem Nähe- ſten gemacht, offtmals zuzueignen ſuchet, was ein billicher Richter ohne Affecten ei- nem andern zuerkannte.

Nachdem unter diſen Trennungen der Urtheilen die Völcker in unterſchiedli- chen Societäten ſich zuſammen gethan, die Dominia und Poſſeſſionen mit ge- wiſſen Geſetzen umſchräncket; muſte die freye Macht, nach ſolchen Geſetzen zu ur- theilen, insgemein zuſammen getragen, von jedem abſonderlich abgelegt, und ei- ner Perſon, oder einem Collegio, über- geben werden, durch welche einem jeden das Recht geſprochen, die Geſetz den vor- fallenden Factis appliciret, und die Ge- rechtigkeit ertheilt werdē ſollte; da ſonſt ein jeder, zu Seinen, und der Seinigen Vor- theil, die Facta auf die Geſetze unrecht oder liſtig zu richten ſich bemühen würde, da- hero unzählbare Streit und Tumulten entſtehen würden.

III.

Von Nothwendigkeit gerichtlicher Executionen.

Durch bloſſes Urtheilen hätte Recht und Gerechtigkeit nicht genugſam ertheilt werden können, wenn geurtheilte Sachen nicht vollzogen, ſondern die Urtheil, durch Verhaltung oder Widerwegnehmung des abgeurtheilten, zu nichten gemacht worden wären.

Die Macht, Urtheil zu ſprechen, wäre einer Glocke ohne Schwengel gleich, wenn nicht die Macht zu exequiren darbey wäre. Durch Anſtellung ſolcher Gerichten würden die Gemeinden mehr mit Streiten erfüllet, als davon erlediget worden ſeyn, wenn der Richter erſt mit den Partheyen hätte zancken müſſen, nachdem er ſein Amt vermittelſt des Ausſpruchs verrichtet. Dieſes hätte nothwendig geſchehen müſſen, wenn andern die Freyheit gelaſſen worden wäre, den geurtheilten Sachen ſich zu widerſetzen, oder darüber zu diſputiren.

Ob auch wohl aus Affect oder gefaßter Meinung bißweilen einen vorkommen möchte, der Richter habe ſein Amt nicht recht verrichtet, und unbillig geurtheilet, ſo entſtehet doch die freye Macht nicht, die richterliche Autorität zu nichten zu machen, ſondern zu Erhaltung richterlicher Ehre: Wenn einem die Urtheil beſchwerlich vorkommen, muß man

viel

vielmehr glimpffliche Vorſtellung, als gewaltſame Mittel, gebrauchen, und von dem Richter ſelbſt Hülffe ſuchen. Sonſt würden die Reſpublicæ nothwendig unter denen Turbis zu Grunde gehen, wenn die Rechts-Streite dadurch erſt in Tumulten und Kriege außſchlügen, wodurch ſie beygelegt werden ſollten.

Wenn einem beſchwerlich und nachtheilig vorkommet, etwas gutmüthig zu gedulten: ſo ſolle er ſolches dem gemeinen Ruhe-Stand aufopffern, mit welcher eines jeden particular-Ungelegenheit durch den allgemeinen Nutzen wider erſetzt wird. Die geſunde Vernunfft will nicht, daß die Rechts-Streite unaufhörlich ſeyen, oder daß einer dem andern dasjenige thun ſollte, was er ſelbſt nicht wollte, daß es ihme widerführe, nehmlich, daß ihme eine vorträgliche Urtheil zu nichten gemacht würde.

IV.

Die Macht urtheil zu ſprechen, und ſolche zu exequiren, ſtehen ordentlicher Weiſe benſammen.

Damit nun die Gerichte den vorgeſetzten Zweck, die Streit zu mindern, mit dem Effect erreichen, muß man dafür halten, daß demjenigen, welchem das richterliche Amt aufgetragen worden, daſſelbe gantz übergeben und mithin alles mit anbefohlen worden ſeye, ohne welches er ſonſt ſeinem Amt, die Gerechtig-

keit zu ertheilen, kein Genügen leiſten könnte.

Die vornehmſte Verrichtungen eines Richters, ſo viel die contentioſa betrifft, (denn die voluntaria gehören hieher nicht,) beſtehen nicht weniger in Vollziehung, als in Sprechung, der Urtheil, ja die Execution machet erſt der Gerichten Würckung vollkommen. Daher folget, daß man nicht anderſt dafür halten kan, als daß demjenigen, welchem die Macht zuſtehet zu urtheilen, auch zugleich die Macht zu exequiren mit aufgetragen worden ſeye, und, daß diſer letzteren keiner ſich anmaſſen könne, welche aus der erſten erſt herkommet, deme nicht jene vorhergehende zukomme. Die Rede iſt von denen Höchſten-Gerichten; Dann bey denen Unter-Gerichten wird zuweilen, nach der Römer Exempel, die Macht zu urtheilen und zu exequiren getrennet. Ein bloſſer Exequirer unternimmt ſich vergeblich auſſer ſeinen Schrancken der Macht zu urtheilen, welche einem andern zuſtehet, der dieſelbe auch ſchon in ſolcher Sach verrichtet. Wie könnte aber einer rechtmäßig verhindern, daß die von einem andern geurtheilte Sachen nicht ſollten vollzogen werden, welcher in der Sach, die exequirt werden ſolle, weder Cognition noch Macht zu urtheilen hat, ſon-

ſondern vielleicht mehr aus Verführung der Affecten, als nach den meritis cauſæ, urtheilete?

Beliebter Kürtze willen laſſe ich anderer Völcker Gebrauch Recht zu ſprechen hier unberührt. Es iſt nur allein von den Höchſten-Gerichten im Röm. Reich Teutſcher Nation dermalen zu handeln, deren Urtheile zu vollziehen die Craiß-Ausſchreibende Fürſten, oder Craiß-Oberſte, auf Begehren des Richters und der Parthey, in ſubſidium concurriren. Der Subalternen Gerichten Urtheile zu vollziehen, laſſen die Craiß-Directores oder Oberſten ſich nicht leicht gebrauchen, wo ihnen ſolches von den höchſten Gerichten nicht aufgetragen wird.

V.

Daß des höchſten Richters Amt dem Kayſer in dem Reich Jure Majeſtatis vollkommlich zuſtehe, kan niemand abredig ſeyn: Denn diſes iſt es, was alle Reichs-Conſtitutiones und Kayſerl. Wahl-Capitulationes affirmiren, und was ohne Verletzung Sr. Majeſtät ihme nicht benommen werden kan.

Der Röm. Kayſ. Majeſt. ſtehet ſo wohl das Amt zu exequiren, als zu urtheilen, zu.

Die Streit-Sachen werden entweder durch Provocationes, in anderer, oder gleich in erſter Inſtanz vor Seine Majeſtät gebracht, und kan nicht gelaug-

net werden, daß Ihrer Kayſerl. Majeſt. des höheſten Richters Amt ſo wohl zum exequiren, als zum entſcheiden, zukomme. Derjenige, welcher das Contrarium behaupten wollte, könnte mit Beweiß nicht aufkommen, daß, wenn, wie und warum, gedachte Richterliche Verrichtungen, welche doch vermuthlich ungetrennt beyſammen ſtehen, dem Römiſchen Kayſer zertheilt, und die vornehmſte Facultas executiva Sr. Majeſtät benommen worden. Nichts kan aus den Reichs-Conſtitutionen, nichts aus der Kayſerlichen Wahl-Capitulation, nichts aus der Formul der beſtändigen Capitulation, vorgebracht werden, das beweiſen könnte, wem denn die Macht zu exequiren zukommen ſey, wenn ſolche bey Ihrer Kayſerlichen Majeſt. nicht beſtünde, weil das Reich derſelben nicht entrathen kan.

VI.

Die Commiſſion, exequiren zu helffen, iſt nicht ſowohl denen Craiß-Ausſchreibende Fürſten, als den Craiß-O-

Die Macht, die Urtheil zu vollziehen, iſt von Anfang denen Craiß-Ausſchreibenden Fürſten in den Reichs-Conſtitutionen nicht übergeben worden. Denn die dem Reichs-Abſchied zu Augſpurg, de An. 1555. von dem §. Und damit. 34. an, biß auf den §. Und ſolle demnach. 104. einverleibte, und in etlichen vorhergehenden Reichs-Satzungen gegründete, auch in

in folgenden vermehrte, Executions-Ordnung, wie auch die Cammer-Gerichts-Ordnung ſelbſt Part. 3. Tit. 48. & 49. thut nicht ſo wohl der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten, als Craiß-Oberſten, Meldung, wo von der Execution die durchs Reich geſchehen ſoll, gehandelt wird: Denen Craiß-Oberſten, oder Craiß-Hauptleuten, deren Amt von dem Amt der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten ſehr mercklich unterſchieden, wird zwar anbefohlen, in der Cammer-Gerichts-Ordnung p. 3. tit. 48. §. Und mag alsdenn. 8. & tit. 49. mit Hülff der Craiſe die Executiones zu befördern; Es iſt aber dem gewinnenden Theil frey geſtellt, ob er ſie um Hülffe erſuchen wollte, oder nicht. Unerſucht und ohne Befehl können ſie ihre Hülff^e dem Uberwindenden nicht auftringen. Im R. A. zu Augſpurg de Anno 1555. §. Und ſolle der geſetzte Oberſte. 61. wird zwar denen Craiß-Oberſten anbefohlen, daß ſie in Fällen, wo Empörungen, Muſter-Plätz und andere Rottierungen, im Craiß ſich ereignen, und Gefahr auf dem Verzug iſt, mit ihren Zu- und Nachgeordneten, auch für ſich ſelbſt, ohne Erforderung, berathſchlagen ſollen, wie ſolchem Unheil zu begegnen. Aber diſes kan auf die Vollziehung der Urtheil nicht gezogen werden,

berſten gegeben worden.

den, bey welchen dergleichen gefährliche Empörungen nicht leicht zu befürchten ſind.

Es ſollen aber auch die Craiß-Oberſte, nicht auf des verluſtigten, ſondern auf des gewinnenden, Theils Anruffen hierinn ſehen, damit die Execution der Urtheil befördert, und nicht des überwundenen Theils Ungehorſam geſtärcket werde.

VII.

Die Craiß-Ausſchreibende Fürſten verſehen, in Ermanglung der Craiß-Oberſten, derſelben Verrichtung, haben jedoch mehrern Gewalt nicht als die Craiß-Oberſte.

Ob wohl, in Ermanglung ſolch eines Craiß-Oberſten, durch das Craiß-Ausſchreib-Amt dasjenige angeſtellt wird, was zu des Craiß-Oberſten Amt gehöret, und an daſſelbe hinwider geſtellt wird, was ſonſt von Jhro Kayſerlichen Majeſtät, oder in Derſelben Namen, von dem Kayſerlichen Cammer-Gericht dem Craiß-Oberſten anbefohlen würde; So kommen doch demſelben ſolche Verrichtungen des Craiß-Oberſten nicht mit ſolcher Erſtreckung zu, als wenn das Craiß-Ausſchreib-Amt die Executionen zu verhindern, oder wider zu nichten zu machen befugt wäre; welche doch der Craiß-Oberſte mit aller Macht zu befördern ſchuldig; An deſſen ſtatt auch dem Craiß-Ausſchreib-Amt obliget, darauf zu ſehen, daß, die Vollziehung der Urtheilen zu befördern, dasjenige beygetragen wer-

werde, was von dem Craiß-Oberſten præſtirt werden ſollte. Jedoch iſt dem Oberſten vor den Craiß-Ausſchreiben-den Fürſten die Gewalt zu exequiren gegeben worden. Diſe aber griffen in ein anders Amt, wenn ſie dem Craiß-Oberſten die Gewalt zu exequiren entziehen wollten, welche demſelben in den Reichs-Conſtitutionen unmittelbar gegeben worden. Die Ausſchreibende Fürſten aber exerciren dieſelbe in Ermanglung deß Craiß-Oberſten. Deßwegen ſollen nach der Executions- und Cammer-Gerichts-Ordnung die Mandata Executorialia an die Craiß-Oberſten, und nicht an die Ausſchreibende Fürſten, gerichtet werden. Im jüngſten Reichs-Abſchiede, de Anno 1654. §. In welchem Termin der Condemnatus &c. & §. In Fällen und Sachen aber, ꝛc. iſt beliebt worden, die Mandata Executorialia an die Craiß-Ausſchreibende Fürſten zu ſtellen. In Inſtrum. Pacis ſind die Craiß-Ausſchreibende Fürſten und Oberſten ratione Executionis zuſammen geſetzt worden, weilen die Craiſe nicht alle mit Oberſten verſehen geweſen. In gedachtem R. A. de Anno 1654. §. Nachdem auch Chur-Fürſten ꝛc. & ſeq. wird auch der Craiß-Oberſten ausdrücklich gedacht, und den Craiſen anbefohlen, daß

ſie des Craiß-Oberſten Amt förderlich erſetzen, und die Executions-Ordnung ohne einige Aenderung beobachten ſollen.

Daraus erfolget, daß deßwegen der Craiß-Oberſten-Amt, und was daſſelbe betrifft, nicht aufgehoben noch geändert worden, ob ſchon im vorangezogenen Ort deſſelben Reichs-Abſchieds allein der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten gedacht worden. Daß zu des Craiß-Oberſten Verrichtungen auch die Executiones der Urtheil in ihrer Maaß gehören, zeiget der R. A. zu Augſpurg de Anno 1555. §. Und nachdem zu Erhaltung. 72. §. Daß auch in der Verfaſſung. 107. & ſeq. zu Obſervirung der Executions-Ordnung, welche die Executiones den Craiß-Oberſten aufgetragen, ſind Ihre Kayſerliche Majeſtät im 2. Art. oder Capitul verbunden.

VIII.

Von Anordnung der Craiſe, wie auch der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten und Craiß-Oberſten.

Anfangs ſeynd von Kayſer Maximiliano nur ſechs Craiſe ausgeſetzt worden, damit im Namen unterſchiedlicher Fürſten und Stände des Reichs, nach gewiſſen Diſtricten, zu dem angeſtellten Regiment ſechs Räthe, und zu dem angeordneten Cammer-Gericht ſechs Aſſeſſores, deſto bequemer erwehlt und præſentirt werden könnten, wie in der Ordnung

nung des Regiments zu Augſpurg de Anno 1500. und 1521. wie auch in der Cammer-Gerichts-Ordnung de Annis 1507. 1521. & 1555. part. 1 tit. 2. enthalten.

Die ſechs Chur-Fürſten und das Durchl. Ertz-Hauß Oeſterreich für ſich, und wegen Burgund, deren Lande die übrige vier Reichs-Craiſe ausmachen, haben für ſich dergleichen Räthe und Aſſeſſores ernennet.

Zu diſem Geſchäffte war Anfangs den Craiſen kein Oberſter oder Hauptmann nöthig, deme die Executiones hätten aufgetragen werden ſollen; ſondern der Kayſer hat ſie ſelbſt angeordnet. Vid. R. A. zu Coſtnitz de An. 1507. ſub tit. Wenn gegen mächtigere Gewalt ꝛc. Erklärung des Land-Friedens zu Augſpurg de An. 1500. tit. Von des Regiments Macht und Gewalt. Wenn damals ſchon Craiß-Hauptleute geweſen wären, ſo wäre ihnen, und nicht dem Marſchall von Pappenheim, die Execution wider Arnold von Roſenberg im R. A. zu Augſpurg An. 1500. ſub tit. vom Cuntz von Tottenheim, aufgetragen worden. Die forderſte Fürſten eines jeden Diſtricts, oder Craiſes, haben die übrige Mit-Stände zuſammen beruffen, und vornehmlich wegen der vorfallenden Geſchäff-

ten

ten Sorge getragen. Vid. Reſcriptum Caroli V. Welches der Erklärung des Land-Friedens zu Nürnberg de Anno 1522. beygefügt iſt. Einer unter ihnen, wenn mehrere diſe Verrichtung verſehen, hat das Amt der Direction, in Ausfertigung der Briefe, im Proponiren, in Sammlung der Stimmen, und Formirung der Concluſorum, auch in andern Sachen übernommen.

Es wird noch jedem Ausſchreibenden Fürſten in Lateiniſcher Sprache der Namen Directoris beygelegt, ob ſie wohl im dirigiren ungleich concurriren.

Diſen Fürſten iſt Anfangs nicht aufgetragen worden, der Executionen ſich anzunehmen. Denn damals ſind die Craiß-Hauptleute oder Oberſten, deren Stelle hierinnfalls die Ausſchreibenden Fürſten vertretten, zu Vollziehung der Urtheilen ſelbſt noch nicht gebraucht worden, ja noch nicht geweſen.

Nachdem die Kriegs-Sachen durch die Craiſe verrichtet wurden, ſind auch Hauptleute in den Craiſen, wie bey den Römern die Irenarchæ, beſtellet worden, deren Namen dem Kayſer angezeigt werden muſten, unter deſſen Commando ſie ſtunden und noch ſtehen. Diſe haben die Verſorgung der Kriegs-Sachen in dem

Craiß, und die Macht, auch die Urtheil zu exequiren, übernommen, ſo offt ſie derentwegen requirirt würden. R. A. zu Trier und Cölln, de Anno 1512. §. Deßgleichen ſollen die Hauptleute.

Der Zehen Craiſen wird erſt An. 1512. im R. A. zu Trier und Cölln. §. Darauf haben Wir ſamt den Ständen, ꝛc. gedacht. Daß aber auch vorher ſchon bedacht war, Craiß-Hauptleute zu beſtellen, erhellet aus dem §. Und als hiebevor, ꝛc. §. Und ob jemand im Heiligen Reich, ꝛc. ſelbigen Reichs-Abſchieds, welches aber nicht gleich zum Stande gekommen.

IX.

Die Vollziehung der Urtheilen ſind mit Kayſerl. Autorität den Craiß-Obriſten nicht alſo aufgetragen worden, daß der Kayſer ſich derſelben gäntzlich entſchlagen hätte.

Weilen die Vollziehung der Urtheil offt mit bewehrter Hand geſchehen müſſen, und damals die Widerſpenſtigen gleich in die Acht erklärt, und wie obbeſagte Feinde tractirt wurden, hat man die Craiß-Oberſte oder Hauptleute zu Exequirung der Urtheil auch gebraucht, welches meiſtens durch des Kayſers Autorität geſchehen, welcher die höchſte Macht zu exequiren allein exercirt, und durch ſolche Commiſſion derſelben ſich nicht begeben hat. Sondern vielmehr, gleichwie der Kayſer, als er dem Cammer-Gericht die Jurisdiction mitgetheilet, die Concurrenz dem Reichs-Hof-Rath

Rath vorbehalten hat ; Alſo, indem er den Craiß-Oberſten die Macht an ſeine Stelle die Urtheile zu exequiren anbefohlen, verſteht ſich, daß er derſelben ſich keines wegs entſetzt, ſondern daß er die höchſte Majeſtätiſche Executions-Macht, welche ihm unzertrennlich anhänget, ſich vorbehalten, und nur eine ſubalterne miniſterialiſche den Craiß-Obriſten aufgetragen habe, welche dem Kayſer alſogleich anzeigen müſſen, wenn ſie eine militariſche Execution vornehmen wollen, R. A. zu Augſpurg de An. 1555. §. Und ſollen. 61.

Weil des Reichs Regiment vor diſem in Abweſenheit des Kayſers gethan, was er ſelbſt gegenwärtig gethan hätte: Als ſind auch in des Kayſers Abweſen die Executiones an ſeiner Stelle durch das Reichs-Regiment verrichtet worden. Nachdem hernach ſolches Regiment wider aufgehoben worden, haben auch deſſelben Verrichtungen mit aufgehört, und ſind wider auf den Kayſer gekommen, deſſen Stelle indeſſen das Regiment vertretten hat, welches auch von der Macht zu exequiren, zu verſtehen iſt.

X.

Die Craiß-Ausſchreibenden

In dem Kayſerlichen, Frantzöſiſchen und Schwediſchen, Friedens-Inſtrumenten

ten Art. 16. iſt das Edict, beyder Frieden Execution betreffend, ſo wohl an die Craiß-Ausſchreibende Fürſten, als an die Craiß-Oberſten, von dem Kayſer ergangen, weil in einem und andern Craiſe die Oberſten nicht beſtellt geweſen. Sie konnten aber den Partheyen wider ihren Willen ihre Hülffe nicht aufdringen, vielmehr, wenn ſie zur Execution unanſtändig waren, kunten ſie verworffen und an ihre ſtatt andere Craiß-Ausſchreibende Fürſten oder Oberſten gebraucht werden.

Fürſten oder Craiß-Oberſten müſſen nicht ſo wohl nothwendig zu Exequirung der Urtheil gebraucht werden; ſondern es können von Ihrer Kayſerl. Maj. auch andere Commiſſarien hierzu verordnet werden.

Wenn einer von den Reſtituendis, mit welchen es der Execution halber faſt gleiche Bewandtnüß hatte, als wenn ſie durch ein Urtheil die Reſtitution erlangt hätten, auch Kayſerliche Commiſſarien zu dem Actu Reſtitutionis oder Executionis nöthig zu ſeyn erachtet hätte, iſt es zu ſeinem Belieben geſtellt worden, die Craiß-Ausſchreib-Aemter zu übergehen, und von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Commiſſarien zu begehren, welche ſie auch zu geben verſprochen: Und damit es nicht das Anſehen habe, als wäre dort etwas beſonderes zugelaſſen worden, wird die Executions-Ordnung, als eine Richtſchnur, præſupponirt, welcher alſo die Beſtellung ſolcher Commiſſarien nicht ſchiene entgegen zu ſeyn.

Die

Die vorgängige Imploration des Reſtituendi, als gleichſam partis victricis, mit welcher die Craiß-Ausſchreibende Fürſten oder Oberſten zuvor zu erſuchen waren, zeiget an, daß es eben ſo nöthig nicht ſey, die Craiß-Ausſchreibende Fürſten oder Craiß-Oberſten zu den Executionen zu gebrauchen, und, wenn ſie auch dazu gebraucht würden, wären ſie in diſen Verrichtungen für Kayſerl. Commiſſarien zu halten, welchen zugelaſſen, ſolcherley Commiſſiones, mit Anführung erheblicher Urſachen, zu depreciren. So ſtehet auch hinwider dem Obſiger frey, ſie zu recuſiren.

Dem allerhöchſten Committenten ſelbſt, indem er voraus ſiehet, daß die Sentenz den abgezielten Effect ſonſt nicht erreichen würde, iſt die freye Macht einen andern zu beſtellen, zu welchem das Vertrauen ſtehet, er werde die Urtheil ſchleuniger zur Execution befördern, nirgend benommen noch beſchrenckt, als welche die Kayſer Jure Majeſtatis gehabt, ehe die Craiſe ſamt ihren Ausſchreibenden Fürſten und Oberſten aufgekommen, und ehe das Cammer-Gericht aufgerichtet worden. Im R. A. de Anno 1654. §. In welchem Termin der Condemnatus, &c. iſt dem Cammer-Gericht heimgeſtellt worden, die Craiß-Aus-

Ausſchreibende Fürſten mit Auftragung der Execution zu übergehen. Warum ſollte ſolches Ihro Kayſerl. Majeſt. nicht auch zuſtehen?

Vor Alters ſind in des Kayſers Reichs-Hof-Rath die Sachen der unmittelbaren Reichs Angehörigen in der erſten Inſtanz, wo die Austräge keine ſtatt hatten, und die andern, welche durch Provocation dahin gelanget, geurtheilet, die Urtheile auch von dem Kayſer exequiret, oder andern Fürſten und Ständen, oder den Kayſerlichen und Königlichen Geſandten, zu exequiren aufgetragen worden.

Dieſer Modus durch Geſandte oder Commiſſarien zu exequiren, iſt nach der Zeit den Kayſern nirgend benommen, noch beſchränckt worden. Wenn Chur-Fürſten und Stände davon hätten abweichen wollen, weil ſie in der beſtändigen Wahl-Capitulation alles genau zuſammen getragen, was ſie die Kayſerl. Macht zu formiren nöthig erachtet, hätten ſie auch in diſem Stück nicht unterlaſſen, ſich als in einer ſo wichtigen Sache heraus zu laſſen.

Im XX. Artic. beſagter beſtändiger Capitulation, in der Conſtitution, welche dem künfftigen Reichs-Abſchied einver-

verleibt werden ſolle, ſtehet zwar, daß die Execution der Reichs-Acht von dem Craiß, in welchem der Richter geſeſſen, und zu welchem er gehöret, verrichtet, ſonſt aber für nichtig und ungültig gehalten werden ſolle. Aber ſolches iſt nicht weiter, als auf die Execution der Reichs-Acht, zu verſtehen, als welche die Art eines Krieges an- und mehrers auf ſich, als anderer Urtheile Vollziehung, hat.

Die Worte, die Execution ſolle in dieſen und andern Fällen nicht anders, als durch den Craiß geſchehen, in welchem der Aechter wohnet, irren nicht: Denn daß hierunter nicht caſus alterius generis, als bannales, zu verſtehen ſeyen, das geben die Worte des Texts ſelbſt: Durch den Craiß, in welchem der Aechter geſeſſen iſt.

Wenn andere Urtheil, auſſer der Achts-Execution, hierunter zu verſtehen wären, ſo würde nicht das ſpecial-Wort (Aechter) ſondern das general-Wort (der Verurtheilte oder Condemnatus) gebraucht, und nicht in dem bloſſen Articul, allwo von der Reichs-Acht in ſpecie gehandelt wird, ſondern in vorhergehenden 16. oder 17. in welchen von Execution der Urtheile in genere tractirt wird, diſer Satzung gedacht worden ſeyn. Auf diſe fernere Frage: Was

denn

denn die Worte: die Execution ſolle ſo wohl in diſem, als andern Fällen, anders nicht geſchehen, als durch den Craiß ꝛc. im 20. Articel bedeuten? wird geantwortet: In vorhergehenden Worten wird von der Acht gehandelt, da die Sache altioris indaginis iſt, darüber ein ordentlicher Proceſs angeſtellet werden muß; Durch andere Caſus aber, werden, nach der Leopoldiniſchen Capitulation, art. 28. und nach der Joſephiſchen art. 27. diejenige verſtanden, allwo wegen der Notorietæt und Enormitæt des Facti eines beſondern Proceſſes zur Achts-Erklärung nicht nothwendig iſt. Und dieſe Erklärung wird mit den Worten des Texts: Durch den Craiß, in welchem der Aechter geſeſſen iſt, beſteiffet, daß man die andere Caſus nicht von andern, als Achts-Fällen, verſtehen ſolle.

Und obwohl die Execution den Ausſchreibenden Fürſten oder Oberſten des Craiſes, worinnen der Aechter geſeſſen iſt, regulariter aufzutragen wäre; ſo müſte ſolches doch mit der Exception, welche dem R. A. de Anno 1654. in welchem Termin der Condemnatus &c. mit einverleibt iſt, jedesmals verſtanden werden: Daß, wenn deſſelben Craiſes Ausſchreibende Fürſten oder Craiſes-Obriſte

bey der Sache intereſſirt, auch andere erhebliche Urſachen vorhanden ſind, nach Gutbefinden des Richters, ſie zu übergehen wären, zu geſchweigen, daß die Contenta der beſtändigen Wahl-Capitulation die Krafft eines Geſetzes noch nicht erlanget haben, auch in der Capitulation des großmächtigſten Königs Joſephs, welche nach dem Entwurff der beſtändigen Wahl-Capitulation erſt heraus gekommen, nicht obſervirt, ſondern der 27. Artickel in die Joſephiſche, aus dem 28. der Leopoldiniſchen, ungeachtet der Formul der beſtändigen Capitulation, von Wort zu Wort überſchrieben worden.

XI.

Werden die Modi exequendi angeführet, welche vor diſem gebräuchlich geweſen und annoch ſind.

Vor Alters haben die obſigende Partheyen ihre Rechte auch ſelbſt exequiren können, wie aus der Reformation Kayſer Friedrichs de Anno 1442. titulo: wie man pfänden ſolle, abzunehmen, welches denen Reliquien des Seculi ferrei zuzuſchreiben iſt, da die Partheyen ſelbſt ihr Recht mit bewehrter Hand geſucht, und das Fauſt-Recht gegolten. Denen Widerſpenſtigen iſt vor diſem die Acht angekündet worden, ſo bald ſie ſich geweigert, der Gerichtlichen Urtheil zu pariren. Vid. R. A. zu Augſpurg de An. 1500. ſub tit. Von Veiten und Walrod.

rod. In folgendem Titul, des Reichs Hauptmann betreffend, wird eines gemeinen Reichs-Hauptmanns gedacht, welcher zur Execution des Land-Friedens und Rechtens verordnet worden. Dieſer muſte ſich vom Kayſer commandiren laſſen. tit. Wenn Königl. Majeſt. ſelbſt im Feld iſt.

Der Craiß-Hauptleute wird am erſten im R. A. zu Cölln und Trier, de Anno 1512. §. Und ob jemand dem Heil. Reich, ꝛc. gedacht, welche erſt im R. A. zu Augſpurg de Anno 1555. Oberſte genennet worden.

Im R. A. zu Augſpurg de Anno 1500. ſub tit. Der Unter-Hauptleute Eyd, ꝛc. & tit. Daß die Unter-Hauptleute, wird der Unter-Hauptleute gedacht. Daß aber darunter die Craiß-Hauptleute nicht verſtanden werden können, gibt ſich daher, weil dem Reichs-Hauptmann die Beſtellung ſolcher Unter-Hauptleuten, Titulo: Von ſechs Räthen ꝛc. eingeräumt, und dieſelbige Miliz von den Reichs-Anlagen aufgebracht worden, wie im Titul: Der Hauptmann ſolle ohne Befehl, ꝛc. zu ſehen. Die Craiß-Hauptleute werden auch im R. A. zu Trier und Cölln de Anno 1512. §. Und als hiebevor, ꝛc. Unter-Hauptleute genennet. In eben diſem Reichs-Abſchid §. und als

hiebevor, wird den Craiſen auferlegt, die ſubalterne Craiß-Hauptleute zu erwählen, und ſolche dem Kayſer nahmhafft zu machen. Wann ſie darüber nicht übereinkommen könnten, hat der Kayſer ſich die Macht vorbehalten, einen tüchtigen Hauptmann zu erwählen.

Die wegen Ungehorſams in die Acht erkläret worden, ſind nach Verflieſſung eines halben Jahrs auch in dem geiſtlichen Bann gethan worden, und zu ſolchem Ende, damit die umſchweiffige Implorationes vermeidet würden, kunten die Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe in dem Reich dem Cammer-Richter, oder, wenn er nicht geiſtlichen Standes wäre, einem von den Aſſeſſoren geiſtlichen Standes, die Macht zu excommuniciren auftragen. Vid. die Cammer-Gerichts-Ordnung zu Augſpurg de Anno 1500. tit. Von denen, ſo über Jahr und Tage in der Acht verharren.

Erſt im Jahr 1521. iſt in ſelbiger Cammer-Gerichts-Ordnung, ſub titulo: Execution der Urtheil belangend, ꝛc. ein beſſerer Modus exequendi eingeführt und beſtättiget worden, allwo im §. und mag alsdenn 7. der Execution gedacht wird, welche der Kayſer, oder deſſelben Statthalter und Regiment verrichten ſolle. Aber in folgendem §. Und nachdem in dieſer

ſer Ordnung. 10. zu des Reichs-Raths Gefallen geſtellet, einen oder mehr Craiß zur Execution zu gebrauchen. In der vorhergehenden Cammer-Gerichts-Ordnung zu Coſtnitz de Anno 1507. tit. Wenn gegen mächtigen Gewalt ꝛc. wird geſetzt, wenn gegen Mächtigern eine Execution vorzunehmen iſt, ſo ſolle der Kayſer, als Haupt und Herr, von dem Cammer-Gericht, um weitere Execution erſucht werden. Und obwohl in der Erklärung des Land-Friedens zu Nürnberg de Anno 1522. ſub tit. Wie die Straff und Handlung ꝛc. die Executiones den Craiſen aufgetragen worden: So hat doch der Kayſer damit die Hand nicht alſo gebunden haben wollen, daß er nicht in folgendem Titul: Ob ein ſonderer Hauptmann, ꝛc. ſich vorbehalten hätte, einen beſondern Hauptmann, als Commiſſarium oder Mandatarium zu abſonderlichen Sachen zu verordnen, welcher die Craiß-Hauptleute und Räthe, wenn ihre Hülffe auch begehrt worden, nicht verhindern ſollte. Hinwider wird auch den Craiß-Hauptleuten und Räthen nicht geſtattet, des Kayſers Execution einige Hinderung zu thun; ſondern ein Vornehmen ſolle dem andern hülfflich und dienſtlich, auch einer dem andern, ſo fern ihr einer des andern be-

gehren wird, in ſolchem allen beyſtändig ſeyn. Und damit diſe Function nicht dahin mißdeutet werden möchte, als wenn Ihrer Kayſerl. Majeſtät abſonderlich beſtellter Executor den Craiß-Oberſten nothwendig zu Hülffe nehmen müſte, iſt diſe Condition ausdrücklich darzu geſetzt worden: So fern er des andern begehren würde. Im nachfolgenden Theil: Ob der gemeldten Craiß halber ꝛc. ſtehet: Wo der Craiſe halber, oder unter den Craiſen, der Execution Vornehmen und Handlungen halber, Irrung, Zwietracht oder Mißverſtändniß, in einen oder mehrern, von wegen guter Ordnung, oder anderer Dinge halber, zu obgemeldter Execution dienlich, ſich begeben würde, ſo ſolle ſolches Ihro Kayſerlichen Majeſtät zum förderlichſten angezeigt, und von derſelben zu jeder Zeit Ordnung und Beſcheid gegeben, auch alsdenn durch die Circkel ſolchem gelebt und nachgangen werden.

Im R. A. zu Augſpurg de An. 1548. §. Damit auch künfftig ꝛc. allwo von Executionen der Urtheil, wie ſolche der Cammer-Gerichts-Ordnung gemäß geſchehen ſolle, wird diſes zum Ende mit angefügt: Der Kayſer ſolle und wolle, in den Fällen, da es die Nothdurfft erfordert, Chur-Fürſten, Fürſten und gemei-

meinen Ständen, in Executions-Sachen förderlich und hülfflich erſcheinen, und Einſehens thun, jederzeit nach Gelegenheit der Sachen.

Woraus erhellet, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät frey ſtehe, ihre Urtheile entweder durch die Ausſchreibende Fürſten, oder Oberſten der Craiſe, oder durch andere fügliche Wege, durch andere Fürſten und Stände, oder durch ihre abſonderliche Commiſſarien, zu vollziehen. Gleichwie auch, wenn von Erhaltung des Land-Friedens gehandelt wird, worinnen der andere Punct der Executionen beſtehet, welche den Craiß-Ausſchreibenden Fürſten und Obriſten aufgetragen werden, wenn das Reich wider die Feinde und Zerſtöhrer des Friedens mit den Waffen vertheidiget werden müſte, dem gemeinen Weſen nicht wohl zu ſtatten käme, wenn Ihre Kayſerl. Majeſt ſich ihrer eigenen Macht nicht gebrauchen dörffte, ſondern erſt durch die Craiß-Ausſchreib-Aemter oder Oberſte zur Defenſion ſchicken müſte, deren und anderer Kriegs-Nothwendigkeiten Mangel etliche Craiſe zu ihrer eignen Defenſion untüchtig gemacht: Alſo ſind auch Ihre Kayſerl. Majeſt. in Vollziehung der am Kayſerl. Reichs-Hof-Rath ergangenen Urtheilen an der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten

oder Oberſten gemeiniglich langſame, bißweilen unwillige, öfters unbereitete, Hülffe nicht zu binden, weilen die Executiones einen ſchleunigen Ausgang haben ſollen.

Jedoch könnte aus dem Inſtrumento Pacis art. 16. ſcheinen, man dörffte nicht behaupten, daß Ihro Kayſerl. Majeſt. freye Hand haben, durch einen andern, an ſtatt der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten oder Oberſten, exequiren zu laſſen, weilen dort nicht eine pur lautere willkührliche Benennung eines Commiſſarii, ſondern nur die Wahl, welche ſie von denenjenigen ad Commiſſionem zulaſſen wolle, die beyde Theile würden benennet haben, oder endlich Ihro auch die Benennung des Commiſſarii zugeſchrieben wird, wenn der andere Theil verſäumt, einige zu benennen.

Die Auflöſung diſes Dubii geben die Worte des Friedens-Schluſſes ſelbſt, da es heiſſet: Von der verglichenen Sache. Denn dort war es nicht eine abgeurtheilte, ſondern eine verglichene Sache, die nicht durch eine Sentenz, ſondern durch Accord der Partheyen, entſchieden ward, die nun zur Execution kommen ſollte; Da beyden Theilen zugleich vorbehalten worden, daß ſie Commiſſarien ad exequendum vorſchlagen möch-

möchten: Und, wenn die eine Parthey im præſentirn nachläßig wäre, ſo könnte doch Ihre Kayſerliche Majeſtät ihres Gefallens jemanden ernennen, oder von den ernannten einen ihres Gefallens erwählen.

Der gerichtliche Ausſpruch trifft auch die Partheyen wider Willen. Deßwegen die Benennung eines Commiſſarii zu der Executiou dem Richter, und nicht beyden Partheyen, wie bey verglichenen Sachen, zuſtehet, da keine Parthey recht eigentlich überwunden hat; Es darff aber auch die überwindende Parthey Commiſſarios zu Exequirung der Urtheil vorſchlagen.

Wenn nicht gebräuchlich geweſen wäre, auch zu Exequirung der Urtheil, Kayſerl. Commiſſarien zu gebrauchen, ſo wäre ſolches bey Vollziehung des Weſtphäliſchen Friedens nicht erſt eingeführt, weniger das vornehmſte Stück, bey Beſtellung der Commiſſarien, dem Kayſer überlaſſen, ſondern die Execution lediglich an die Craiß-Ausſchreib-Aemter verwiſen worden: Sintemalen bey ſelbiger Friedens-Handlung mehr auf Einſchränck- als Erweiterung der Kayſerl. Macht geſehen worden.

Auf den Einwurff aus dem R. A. zu Augſpurg, de Anno 1500. titulo: Vom

Cun̄z

Cuntz von Tottenheim, daß dort die Executions-Commiſſion des Reichs Erb-Marſchallen von Pappenheim, nicht allein unter des Kayſers Autorität, ſondern auch mit Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, Einwilligung, auf dem Reichs-Tag aufgetragen worden, wird geantwortet, die Urtheil ſey dort nicht im Reichs-Hof-Rath, ſondern bey dem Cammer-Gericht, ergangen, und die Sache über diſes auf dem Reichs-Tag gebracht worden, deßwegen habe auch daſelbſt die Execution nach dem Stylo der Reichs-Verſammlung ausgemacht werden müſſen.

XII.

Ob die in Inſtr. Pac. Art. V. §. in Conventibus Deputatorum enthaltene Verordnung, ratione Religionis auch in Beſtellung der Executions-Commiſſarien zu obſerviren ſey?

In dem Inſtrumento Pacis Cæſareo-Suecico Articulo V. §. ac proinde Circuli, &c. Iſt ausdrücklich verſehen, daß bey dem Reichs-Hof-Rath ſowohl, als bey dem Cammer-Gericht, die Sachen, welche zwiſchen Catholiſchen und Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten obſchweben, von Räthen und Aſſeſſoren, welche der einen oder andern Religion zugethan ſeyn, in gleicher Anzahl geurtheilt werden ſollen, welches auch die Reichs-Hof-Raths-Ordnung tit. 1. §. Wir wollen auch. 11. haben will. Und ſolches iſt billig auch von den Executions-Commiſſarien zu ver-

verſtehen, damit aller Verdacht der Par-
theylichkeit vermeidet werde.

Und weil in dem Inſtrumento Pacis Cæſareo - Suecico Articulo V. §. in Conventibus Deputatorum, verordnet iſt, daß zu extraordinairen Commiſſionen, wenn allein Catholiſche miteinander zu thun haben, allein Catholiſche, und wenn allein Augſpurgiſche Confeſſions- Verwandte miteinander zu thun haben, allein derſelbigen Religion Verwandte, Commiſſarien beſtellt werden ſollen, könnte man vermeinen, ſolches müſte auch von den Commiſſarien verſtanden werden, welche die Sentenzen zu exequiren verordnet werden. Aber die tägliche Praxis weiſet ein anders; Denn was iſt in einer cauſa mere civili daran gelegen, ob einer einen Commiſſarium von diſer oder jenen Religion habe, ein Urtheil zu vollziehen, zu oder von welcher er doch nichts thun kan? Der in contrarium angeführte Paragraphus des Inſtrumenti Pacis handelt von Reichs-Sachen, welche auf Reichs-Craiß-oder Collegial- Tage gehören, und nicht von Gerichts-Sachen. Und weil die Vollziehung der Urtheil nicht zu Reichs- ſondern zu Gerichts-Sachen gehöret, ſo hindert der angezogene Locus des Inſtrumenti Pacis nicht, daß ſolche Exe-

cutio-

cutiones, wenn die Sentenz einerley Religioos-Verwandte betrifft, nicht einer andern Religion zugethanen Commiſſarien auftragen werden könnte.

XIII.

Der Modus, wie die Urtheil zu publiciren, gehört nicht zu den Subſtantialien des Proceſſes.

Damit den Partheyen kund gemacht werde, ob und wie der Streit entſchieden worden, wird die Eröffnung der Urtheil unter diejenige Sachen billig referirt, welche in dem Proceſs nicht ſollen unterlaſſen, ſondern zu Adminiſtrirung der Gerechtigkeit nothwendig erfordert werden. Die Zeit aber, der Ort und die Manier, der Publication, gehöret unter die mera accidentalia, in welchen ob ſchon zuweilen gewiſſer Urſachen halber, etwas geändert wird, deßwegen doch die Juſtiz nicht verletzt wird, noch unadminiſtrirt bleibt: Weilen der Reichs-Hof-Rath an die mera formalia ſive ſolennia Proceſſus nicht ſo genau adſtringirt iſt, daß deſſelben Urtheil deßwegen umgeſtoſſen werden könnten, wenn Ihre Kayſerl. Majeſtät bey derſelben Publication von dem gemeinen Modo abzuweichen beliebet. Vid. Reichs-Hof-Raths-Ordnung tit. 2. §. 7. & 8.

Die Urtheile zu publiciren, kan und ſolle derjenige Modus gebraucht werden/ welcher der bequemſte iſt, den Zweck der Gerechtigkeit, ohne Verzug und Unruhe,

he, zu erreichen. Bißweilen wollen die mit-einlauffende Aſpecten einen Verſchub, bißweilen eine Beſchleunigung, in Publication der Urtheil, haben, damit mehrere Aufzüge bey der Execution vermeidet werden.

Die Juſtiz, als blind, muß die Prudenz zum Gefährten haben, damit ſie durch Ubereilung nicht gefährlich, durch Verziehung nicht unerſprießlich, und auf beyde Art nicht eluſoria werde.

Die höchſte Reichs-Gerichte haben vor allen andern Gerichten der Chriſtenheit diſes beſonders, daß ſie in höchſtwichtigen Sachen mehrers mächtigern Partheyen Recht ſprechen, als deren einige andern Judiciis unterworffen ſind. Deßwegen muß genauere Circumſpection, ſonderlich in Eröffnung der Urtheil, gebraucht werden, damit man nicht des Ziels, die Juſtiz friedlich und ſchiedlich zu adminiſtriren, verfehle.

XIV.

In dem V. Articulo des Inſtrumenti Pacis Cæſareo-Suecici §. quoad Proceſſum &c. iſt zwar verordnet, die Cammer-Gerichts-Ordnung ſolle allerdings auch in den Proceſſen bey dem Reichs-Hof-Rath beobachtet werden. Diſes iſt aber, nach dem bekannten Gebrauch, nur von denen Subſtantialien zu verſtehen,

Der Modus zu exequiren, gehöret auch zu den Accidentalien des Proceſſes.

hen, ohne welche Recht und Gerechtigkeit nicht könnte ertheilt werden: Zu welchem auch die Execution an und vor ſich ſelbſt à formalibus abſtractive conſiderata, als eine Folge und Würckung des Proceſſes, nicht aber der Modus exequendi, referirt wird. Diſer Modus exequendi gehöret zu den meris formalibus oder accidentalibus, zu deren Beobachtung der Reichs-Hof-Rath ſo genau nicht verbunden iſt. Zu des Richters, und nicht zu der Partheyen Amt, gehöret, zu verfügen, wie die Urtheil am bequemſten zu vollziehen. In diſem Stücke findet ſich nichts / daß der Röm. Kayſerlichen Majeſtät vorgeſchriben, oder neuerlich anders eingeführet worden wäre, ob gleich der Reichs-Hof-Rath den alten Modum zu exequiren behalten. Nach reiffer Uberlegung der beyderſeitigen Rationum, iſt der unumſchränckte Modus exequendi, zu Beförderung der Juſtiz füglicher befunden, und alſo nicht abgethan worden; Denn ob er wohl gemeiniglich dem überwundenen Theil nicht ſo angenehm, als dem Uberwinder iſt; Weil jedoch die Urtheil für dem Uberwinder und für die Urtheil die Præſumtio Juſtitiæ ſtehet, ſo verdienet der Uberwundene nicht, daß ihm zu Liebe die Execution verzogen werden ſollte.

Wenn

Wenn man nicht, wider alle Vernunfft, der Röm. Kayſerl. Majeſtät ſelbſt die Macht zu urtheilen, diſputirlich machen will, ſo iſt es ein Ding, ob die Execution mit Hülffe der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten oder Oberſten, oder aber durch einen andern geſchiehet, wenn nur dadurch der Zweck, die Gerechtigkeit zu ertheilen, und jedem das Seinige zuzueignen, erhalten wird.

Was aus dem jüngſten Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. Und gleichwie diſes, ꝛc. entgegen geſetzt werden könnte: Kein Chur-Fürſt oder Stand des Reichs, noch deſſelben Unterthan, ſolle ſich der Executions-Ordnung, weil ſie zu des Heil. Reichs Ruhe-Stand zielet, widerſetzen, auf dem Fall ſich jemand derſelben widerſetzen und am Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath oder Kayſerl. Cammer-Gericht einigerley Proceſs dagegen zu ſuchen, ſich gelüſten laſſen würde, ſolle ſolches keines Wegs angehört, noch laut der Executions-Ordnung, wider denſelben zu verfahren, erlaubt und freygelaſſen, und hievon einiger Immediat- oder Mediat-Stand, Stadt, Landſaß und Unterthan, nicht ausgenommen werden; Daſſelbe hebet diſe Aſſertion nicht auf, weil die Meinung der inculcirten Ord-

Ordnung nicht iſt, die Kayſerl. Majeſt. an einen neuen Modum exequendi zu binden.

Es iſt nicht dem Kayſer, ſondern von dem Kayſer, den Ständen auferlegt, was dorten zu beobachten befohlen worden, nehmlich, daß alle und jede ſich zur Kriegs-Verfaſſung, den Land-Frieden zu erhalten, und die Widerſpenſtige zu bezwingen, gefaſt halten ſollen, damit dermaleins der Executions-Ordnung ein Genügen geſchehen könne, weil die meiſte biß dahin ohne Verfaſſung geblieben wären.

Ein gantz anders iſt das Amt des Kayſers, die Executiones anzuſtellen, zu verordnen und zu dirigiren, wie auch die Craiß-Verfaſſung zum Gebrauch zu appliciren, wovon der angeführte Reichs-Abſchied gar nicht handelt, noch Ihrer Kayſerlichen Majeſtät vorſchreibet, wie, oder auf was Weiſe, und mit was vor Mitteln, ſie dem Land-Frieden aufs beſte zu erhalten und die Urtheil am füglichſten zu vollziehen habe, ſondern läſſet Ihro frey, ob ſie ihre höchſte Autorität, gleich durch die Craiß-Ausſchreibende Fürſten, oder Oberſten, oder aber auf andere Weiſe, interponiren wollte.

Ja eben in ſelbigem Reichs-Abſchide

im

im vorhergehenden §. In welchen Termin &c. wird dem Cammer-Gericht Macht gegeben, wenn die Craiß-Ausſchreibende Fürſten bey der Sache intereſſirt, auch ſonſt erhebliche Urſachen obhanden, nach Gutbefinden, in Auftragung der Execution, dieſelbe zu übergehen, und eines oder mehrern benachbarten Craiſes Ausſchreibende Fürſten vorzuziehen, welche dem obſiegenden, und nicht dem überwundenen Theil förderliche Hülffe und Vollziehung mitzutheilen ſchuldig ſeyn ſollen.

Im folgenden Paragrapho wird ferner gemeldet: Ob ſich einer oder anderer, was Würdens, Stands oder Weſens, der immer ſeyn mag, ſolcher anbefohlenen Execution in einigerley Weiſe thätlich widerſetzen würde, derſelbe ſolle in Pœnam Banni gehalten ſeyn, und gegen demſelben, ohne Reſpect und Hinderung einiger andern Diſpoſition, ſo hierwider angezogen werden möchten, verfahren werden. Warum diſe Verordnung nicht auf die Urtheil, welche beym Kayſerl. Reichs-Hof-Rath geſprochen worden, zu verſtehen, kan keine Ratio Diverſitatis allegirt werden, wenn man nicht, wider alle Raiſon, der Röm. Kayſerlichen Majeſtät, und Dero Höchſtpreißlichen Reichs-Hof-Rath, dißfalls

eingeſchrencktere Macht, als dem Kayſerlichen Cammer-Gerichte, zuſchreiben wollte.

XV.

Dem Kayſer ſtehet auch die Macht, zu exequiren als Haupt und Herrn, zu.

In der Cammer-Gerichts-Ordnung Part. 3. Tit. 48. & 49. und anderswo, ſonderlich auch im vorher angezogenem Paragrapho des jüngſten Reichs-Abſchieds, wird die Execution der Urtheile, welche an den Höchſten Gerichten ergangen, auch den Landes-Herrn und Obrigkeiten anbefohlen, deme der verluſtigte Theil, ſeiner Perſon oder Güter halber, unterworffen iſt. Auf dieſe Weiſe hat die Röm. Kayſerliche Majeſtät, Krafft der Univerſal-Jurisdiction und Superioritæt, welche Ihro über aller und jeder Perſonen, auch Dero Güter im gantzen Reich, im höchſten Grad zuſtehet, nicht weniger Recht und Macht zu exequiren, als jede Obrigkeit in ihrem Territorio hat. Hieher ſchicken ſich die Worte der Cammer-Gerichts-Ordnung zu Coſtnitz de Anno 1507. ſub tit. Wenn gegen Mächtigen Gewalt, ꝛc. worinnen enthalten, daß der Kayſer in wichtigen Sachen, als Haupt und Herr vom Kayſerlichen Cammer-Gerichte, um fernere Executions-Hülffe erſucht werden ſolle.

XVI.

XVI.

Weil den andern Craiß-Ausſchreibenden Fürſten und Oberſten, die Executions-Commiſſion auch gegen diejenige zuwächſet, welche zu einem andern Craiſe gehören, wenn bewegende Urſachen obhanden ſind, daß deſſelben Craiſes Ausſchreibende Fürſten und Oberſten übergangen worden: So hindert auch nichts, daß der Kayſer ſelbſt die von ihme geſprochene Urtheil exequiren könne, wenn er conſiderirt wird, als zugleich auch Fürſt des Reichs, in welchem Regard er ſelbſt ſich heute zu Tage, als des Oeſterreichiſchen Craiſes Ausſchreibenden Fürſten, deme zugleich die Verſorgung des Burgundiſchen in viele Wege angehet, deſſen Macht mit der Seinigen allezeit conjungirt iſt, ſich nicht weniger, als jedem andern Craiß-Ausſchreibenden Fürſten, auftragen könnte.

Daß der Kayſer auch ihme ſelbſt, als einem Reichs-Fürſten, das Amt zu exequiren auftragen könne.

Und obwohl die angezogene Reichs-Conſtitutiones von Subſtituirung der nächſtgelegenen Craiß-Ausſchreibenden Fürſten reden: So giebet es doch die geſunde Vernunfft, daß dort der nächſtgeſeſſene nicht ſo wohl nach der Situation, als nach der Geſchwindigkeit, und Erſprießlichkeit der Hülffe, zu verſtehen ſey.

Wie viel Craiſe wären ſchon längſt über den Hauffen geworffen worden, wenn nicht Ihre Kayſerliche Majeſtät mit eilender Hülffe, quaſi ſui ipſius ſubſtitutione, heilſamlich ſuccurrirt hätte?

XVII.

Der Kayſer hat, nicht allein als Richter, ſondern auch als Kayſer, die Macht zu exequiren.

Wenn der Kayſer als Kayſer conſiderirt wird, iſt er für den Höchſten Executorem zu halten, und in diſem Reſpect könte niemand dafür halten, daß er, als aller Craiſen Director und höchſter General, jemand unrecht thäte, wenn er, abſonderlich ihme bewuſter Urſachen halber, auch in ſpecie eine und andere Execution auf ſich ſelbſt nähme, welche er andern auftragen könnte.

Mit was Fug aber die particulare Craiß-Ausſchreib-Aemter Seine Majeſtät davon abtreiben, und was noch mehr iſt, die Kayſerliche Sentenzen zu nichte zu machen, die Craiß-Macht, die zu derſelben Execution deſtiniret ſind, intervertiren, oder auch die eigne Kräffte anwenden können, iſt nicht zu begreiffen, da ſie es doch ſo bald dem Kayſer berichten ſollen, wenn ſie eine militariſche Execution vornehmen wollen. R. A. zu Augſpurg de Anno 1555. §. und ſolle. 61. So könnte auch weder durch Bündnüſſen, Gewohnheiten oder Statuten, etwas

wi-

wider die Kayſerliche Majeſtät eingeführt werden.

XVIII.

Oben im 6. Capitel iſt demonſtrirt zu leſen, damit der Craiß-Ausſchreibende Fürſten und Oberſte die Urtheil rechtmäßig exequiren mögen, daß eine Requiſition von dem gewinnenden Theil zuvor geſchehen, oder einig Mandatum vom Kayſerl. Reichs-Hof-Rath oder Cammer-Gericht zuvor ergehen müſſe, ohne welche allein des Uberwinders Imploration kaum genug wäre; welches der Execution nicht ſo entgegen, als wenn etwas attendirt werden wollte, die Kayſerl. Urtheil zu zernichten.

Die Craiß Ausſchreib-Aemter und Oberſten ertheilen ihr Amt zu exequiren nicht ohne vorhergehende Requiſition, und haben, auſſer ihrer Commiſſion über die Craiß-Mit-Stände kein Recht.

In der Executions-Ordnung, welche dem R. A. zu Augſpurg, de Anno 1555. einverleibt, §. Und obwohl, wie oben gemeldet. 74. iſt verſehen, daß die Chur-Fürſten, Fürſten oder Stände, welche zu dem Craiß-Oberſten-Amt gezogen worden, dardurch ſich keiner Hoheit über andere Stände annehmen, oder ſich unter dem Schein diſes Amts Verwaltung, in einige Superioritæt über die andere eindringen, oder ferners Gewalt oder Machts über ſie, denn ihnen vermöge der Executions-Ordnung zuſtehet, anmaſſen ſollen.

Noch vielmehr würde es auſſer ihrem

Amt ſeyn, wenn ſie die höchſte Jurisdiction der Röm. Kayſerl. Majeſtät überſteigen und Deroſelben Urtheil zu nichten machen wollten.

XIX.

Die Craiß-Ausſchreibende Fürſten ſind, aus Reſpect gegen Ihro Kayſ. Maj. ſchuldig, Dero Sentenzen mit Gewalt ſich nicht zu widerſetzen.

Die Craiß-Ausſchreibende Fürſten, als zugleich auch Reichs-Fürſten und Lehn-Leute, haben Ihrer Kayſerlichen Majeſtät geſchworen, Ihro gehorſam, getreu, hold und gewärtig, zu ſeyn. Die Craiß-Oberſte ſollen nichts gegen den Kayſer vornehmen, ſondern ihme berichten, wenn ſie, von Craiſes wegen, eine militariſche Execution zu verrichten haben, vid. R. A. zu Augſpurg, de A. 1555. §. Und ſollen diejenige. 60. §. Und ſollen in oberzehlten. 65.

Es iſt bekannt, daß das Craiß-Oberſten-Amt auch einem fremden könne aufgetragen werden: Aber was für eine monſtroſiſche Geſtalt würden die Reichs-Sachen überkommen, wenn einem ſolchen Officirer Gewalt gegeben würde, das Kayſerl. Urtheil in Zweiffel zu ziehen, oder mit gewaffneter Hand gar umzuſtoſſen, da er doch in der Execution ſelbſt nichts, als einen Befehlshaber der Röm. Kayſerl. Majeſtät abgebe, welcher Dero Befehl zu reſpectiren ſchuldig iſt. Wie ſollten denn an des Craiß-Oberſten ſtatt die Ausſchreibende Fürſten in eine Com-

Commiſſion, die ihnen nicht aufgetragen worden, ſich ſelbſt eindringen, und wider die Urtheil handlen können, deren Execution ihnen aufgetragen zu werden ſie nicht verlangen.

XX.

Wenn die Sache durch Præjudicia dargethan werden ſollte, könnten derſelben unzählige angeführt werden, welche beweiſen, daß die Kayſerl. Macht zu exequiren an die Craiß-Ausſchreib-Aemter oder Oberſten nicht adſtringiret ſey.

Es wird mit Exempeln bewiſen, daß die Kayſerl. Executions-Macht nicht an die Craiß-Ausſchreiben-den Fürſten gebunden ſey.

Die Röm. Kayſerl. Majeſtät träget mehrentheils, ex officio ſowohl, als auf des gewinnenden Theils Bitten, die Execution der am Reichs-Hof-Rath ergangenen Urtheile, einem mächtigern Benachbarten auf, und ſiehet nicht ſowohl auf den Craiß, in welchem der Uberwundene geſeſſen iſt, als dahin, wie die Execution am leichteſten auszurichten ſeyn möchte.

Zu Erſparung der Unkoſten wird gemeiniglich nur ein Executor beſtellt / wenn die Sache nicht zwey Partheyen von unterſchiedlichen Religionen betrifft. Die Craiß-Ausſchreib-Aemter beſtehen mehrern theils aus zweyen oder mehrern Fürſten. Doch pfleget der Kayſer die Craiß-Ausſchreib-Aemter ohne Urſa-

che nicht zu übergehen, noch auch allzu ſcrupulos in Auftragung der Executions-Commiſſionen ſich an dieſelbe zu binden.

Nichts würde den Obſiger abhalten, wenn er ſich ſelbſt die Execution ertheilen könnte, welches der König in Dännemarck, ratione der Grafſchafft Oldenburg, und Chur-Pfaltz, ratione ſelbiges Chur-Fürſtenthums, auch andere mehrere, ſcheinen gethan zu haben; Welches doch andere nicht ſo wohl für eine Execution, als für eine Ergreiffung der Poſſeſſion, halten wollen. Was auch Chur-Pfaltz betrifft, hat Ihre Kayſerl. Majeſtät dem Grafen von Stahrenberg Befehl gegeben, daß er Sr. Chur-Fürſtlichen Durchl. aſſiſtiren ſollte, die Poſſeſſion des Chur-Fürſtenthums Pfaltz zu ergreiffen.

Andere Exempel rechter wahrer Executionen manglen auch nicht, da Gewalt der Waffen gebraucht werden müſſen, welche doch denen Ausſchreibenden Fürſten, oder Oberſten des Craiſes, nicht aufgetragen worden, in welchem der Exequendus geſeſſen war. Ich übergehe unzählige Præjudicia in Privat-Sachen, an welchen vielleicht diejenige, welche alles diſputirlich machen, den Mangel möchten

ten vorwenden, daß ſie communi Conſenſu nicht approbiret worden.

An ſtatt aller wird es genug ſeyn, diejenige Caſus zu allegiren, welche in diſem Seculo vor dem Weſtphäliſchen Frieden geſchehen: Und unter diſen will ich nur die berühmte Execution der Stadt Donauwörth anführen, welche dem Hertzog in Bayern, mit Ubergehung des Ausſchreib-Amts im Schwäbiſchen Craiß, in welchem die Stadt gelegen, aufgetragen worden. Diſem Actui iſt zwar publice und privatim widerſprochen worden; Endlich iſt dem Inſtrumento Pacis Art. V. §. quod attinet ad Civitatem Donawerdam &c. etwas einverleibt worden, daß ſelbiger Stadt die Freyheit wider gegeben werden ſollte: Der Modus exequendi iſt aber unberührt gelaſſen worden, auf welchen Schlag es auch mit andern dergleichen Executionen gegangen, welche bey dem Münſter- und Oßnabrüggiſchen Friedens-Tractaten ventiliret worden, daß vielmehr derſelbe Modus exequendi uneingeſchränckt geblieben, und ſtillſchweigend approbirt worden zu ſeyn ſcheinete, weil er, weder in den Wahl-Capitulationen, noch in letzten Reichs-Abſchid, nach der Hand aufgehoben, noch auch bey der Formul einer beſtändigen Wahl-Capitu-

pitulation an deſſelben Aenderung gedacht/ ſondern in dem Inſtrumento Pacis der Gebrauch der Kayſerl. Commiſſarien auch beobachtet worden.

XXI.

Von dem Unterſcheid Vis directivæ & compulſivæ, welche bey anſtellenden Executionen gebraucht werden müſſen.

Die Execution findet ſtatt, wenn der überwundene Theil ſich ſperret zu gehorſamen. Denn ſo wird er zum Gehorſam gebracht, er wolle gleich oder wolle nicht, entweder durch glimpffliche Wege, mediis civilibus, vi directiva vel compulſiva. Dieſe letztere erfordert zuweilen eine gewaffnete Hand, deßwegen iſt beliebt worden, ſolche den Craiß-Oberſten zu laſſen. Jedoch iſt ihnen dabey ſo vil nicht eingeraumt worden, daß ſie auch nothwendig müſten darzu gezogen werden, wenn Vis directiva noch tentirt wird. Solchen glimpflichen Weg pflegen Ihre Kayſerl. Majeſtät allezeit vor dem Kriegs-Geſchrey zu gebrauchen, und, nach der Sachen Wichtigkeit, bißweilen einen oder mehr Commiſſarien zu verordnen, welche den überwundenen Theil zum Gehorſam vermögen, und dem Obſiger zu Erlangung der Poſſeſſion aufs beſte beyſtehen, welches deſto leichter geſchiehet, wenn der verluſtigte Theil vorher in der Poſſeſſion nicht geweſen iſt, ſondern der Kayſer ſelbige Sequeſtrations-Weiſe eingenommen hat.

Die

Die Vis directiva geſchiehet entweder durch nachdrückliches Zureden, mit Verſprechen und Bedrohen, auch Ankündigung der Straffen, durch Anhalten, Mahnen, Erkennung der Executorialien, Mandaten und Decreten, Inhibitionen, Arreſta & Sequeſtra, Immiſſiones, Anweiſungen, Ubergebungen, Erlaſſungen und Abſolvirung der Bedienten und Unterthanen von ihren geleiſteten Pflichten, durch deren neue Verpflichtungen und dergleichen, welche unter Ihrer Kayſerl. Majeſtät Autorität, entweder durch Schreiben, oder durch Commiſſarien, ungehindert geſchehen können, und iſt nichts, das verbinde zu glauben, ſolches könne nicht anders, als durch die Craiß-Ausſchreib-Aemter geſchehen. Denn diſe vertretten bey dem exequiren der Craiß-Oberſten Stellen, und können kein Privilegium oder Recht anführen, dadurch ihnen der Kayſer alſo verknüpfft worden wäre.

Wenn ſich der verluſtigte Theil solcher geſtalt zum Gehorſam hat bringen laſſen, und keine Macht zu widerſtreben hat; So iſt die Execution vollbracht worden, und bedarff keiner weitern Compulſion mehr, ſondern die glimpffliche Gewalt hat dasjenige gethan, was mit bewaffneter Gewalt ohne des überwun-

wundenen Theils mehrere Ungelegenheit nicht hätte geſchehen können.

Wenn man aus vor-gefaſſeter Meinung, als wenn bey dem Reichs-Hof-Rath unrecht geurtheilt oder widerrechtlich verfahren worden, den Uberwundenen zum Ungehorſam ſtärcken wollte, wäre es eine Sache periculoſi exempli, und anders nichts, als daß man ſich zum Richter über dem Kayſer aufwerffen wollte, ꝛc.

XXVI.

Die Executiones ſollen nicht gehemmet werden, eine neue Gerichts-Form einzuführen.

Eine ſolche Gerichts-Form, welche jedermänniglich zu allen Zeiten gefallen möchte, kan, in diſer Unvollkommenheit, mit der Platoniſchen Republica, gewünſchet, aber nicht wohl gehoffet werden. Indeſſen iſt es beſſer, diejenige Gerichts-Form, welche man hat, und lang gehabt, ohne Verwerffung zu behalten, als daß die Freyheit gebraucht werde, geurtheilte Sachen zu nichte zu machen, und eine andere Gerichts-Form einzuführen, dahero das gemeine Weſen in eine Anarchiam bald verfallen müſte, welches allen und jeden vil beſchwerlich- und gefährlicher fallen würde, als wann den Gerichten ihr Vigor, wie ſolcher diſer Zeit von Alters her aufgenommen iſt, allerdings unzerrüttet gelaſſen würde.

Ge-

Geſetze und Gewohnheiten des Reichs und die darauf gegründete Judicia zu reformiren, ſtehet Ihrer Kayſerl. Majeſtät und der Reichs-Verſammlung, nicht aber jedem Craiß, oder denen Parthien, zu.

Was bey Reichs-Tägen vergeblich geſucht worden, daſſelbe hat nicht jeder Craiß oder deſſelben Ausſchreibende Fürſten Macht auszumachen, noch darauf zutringen, daß der unüberwindlichſte Kayſer von der Jurisdiction, welche Seiner Kayſerl. Majeſtät von dem Reich anvertrauet worden, wie ſie dieſelbe bißhero zu Dero glorwürdigſtem unſterblichen Gedächtnus exerciret hat, zu gröſſerer Verwirrung der Sachen, auf diſes oder jenes widerſetzliches Beginnen ſo vil nachlaſſen, und Dero geurtheilte Sachen der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten Cenſur unterwerffen ſollte, da Ihro das Amt des höchſten Richters vom gantzen Reich übergeben worden.

Einen Gebrauch zu verändern iſt nicht genug, daß man nur dagegen ſich ſetze, welches nichts als Verachtung des Richters, und ein gefährliches Exempel, nach ſich lieſſe, des Richters Indignation erweckete, und ihme wider Willen zwingen würde, ſeine Autorität zu manuteniren, wovor ein jeder einen Abſcheu trägt, welcher die Republique zu turbiren

ſich

ſich enthalten will, wie es jedem getreuen Civi zuſtehet.

XXVII.

Gleichwie ein jeder im Reich nach dem Ruhm eines getreuen Civis ſtrebet: alſo wird hoffentlich ein jeder Ihrer Kayſerlichen Majeſtät höchſte Autorität, der höchſten Gerichte Ehre und Reputation, vilmehr erhalten, als ſchwächen, Unruhe und Auffſtand mehr abwenden und ſtillen, als erregen oder erhalten, den Lauff der Gerechtigkeit vilmehr frid- und ſchidlich beförderen, als gewaltthätig verzögeren, und mehr dasjenige, was er wollte, daß es ihme geſchähe, als das, was er ſelbſt, wann er das Recht gewonnen hätte, von ſeinem Gegentheil nicht leiden würde, ſecundiren wollen.

Zum Beſchluß will ich die folgende Worte aus dem Inſtrumento Pacis Cæſareo - Gallico & Suecico hiemit anfügen: Kein Stand des Reichs mag ſein Recht, mit Gewalt oder mit den Waffen, verfolgen; ſondern wann Streit entweder bereits entſtanden, oder künfftig entſtehen wird, ſo ſolle ein jeder den Weg Rechtens gebrauchen. Wer anders thut, ſolle des Frieden-Bruchs ſchuldig ſeyn.

Was aber durch richterlichen Spruch entſchiden iſt, das ſolle ohne Unterſcheid

der

der Stånde vollzogen werden, wie es die Geſetze des Reichs (tam non ſcriptæ, quam ſcriptæ,) von Execution der Urtheile mit ſich bringen.

§. 46.

Der Hålliſche JCtus THOMASIUS gabe darauf noch in eben diſem Jahr 1697. heraus: Theſes Juris publici, oppoſitas Diſſertationi anonymi Autoris, de Officio Directorum & Ducum Circularium in Executione Sententiarum. Reſp. Jacobo Friderico Ludovici. Wir finden darinn folgendes zu unſerem Vorhaben dienliches: Saltem intentio eſt, examinare Theſibus brevibus & ſtrictim Diſſertationem Anonymi de illa materia non ita pridem publicatam, in qua, quamvis Autor ubique fere affectet ſingularem modeſtiam, atque præ ſe ferat mentem ab omnibns partibus vacuam; cuilibet tamen putamus facile appariturum eſſe, eum re vera id egiſſe, ut officium Directorum & Ducum Circularium in Executione Sententiarum omnibus modis deprimeret &c. Thomaſii Theſes huic Diſſ. oppoſitæ.

§. II. De origine Judiciorum.

§. III. De Executionum judicialium neceſſitate.

§. IV. Poteſtatem exequendi cum facul-

cultate judicandi regulariter conjunctam eſſe.

Th. 2. Quæ his tribus §§. diſſerit Autor, vel ideo à ſcopo & Statu Controverſiæ aliena ſunt, quod forma Imperii Romano - Germanici non pertineat ad Regulam, ſed ad Exceptiones Regulæ.

Th. 3. Eſto: Rationem humanam, uſu & neceſſitate exigente, cum Dominiorum diviſione introduxiſſe Judicia. Eſto: Facultatem promiſcuam juxta Leges judicandi ſingulis abdicandam, uni perſonæ, aut uno Collegio, omnium loco committendam fuiſſe. Pertinent hæc ad Regulam.

Th. 4. Eſto: Judicandi facultatem campanam ſine piſtillo repræſentare, niſi cum facultate exequendi conjuncta ſit. Eſto: Sententiam, etiam iniquam, à Judice latam, pro ſervando Judiciorum honore, placidis potius repræſentationibus, quam violentis remediis, impugnandam eſſe. Pertinent hæc ad Regulam.

Th. 5. Eſto: Quod in ſupremis Judiciis illi, cui judicandi facultas data eſt, non poſſit non ſimul poteſtas exequendi conceſſa intelligi, & quod hanc poſteriorem ſuccedaneam affectare nequeat,

queat, cui illa antecedens non competat. Pertinent & hæc ad Regulam.

Th. 6. Jam ab aliis, & à nobis alibi, evictum eſt, formam Imperii Romano-Germanici non eſſe regularem, ſed vel, ſecundum pleroſque alios, mixtam; vel ſecundum nos, irregularem.

Th. 7. Utram ſententiam eligas, id in confeſſo eſt, Jura Imperatoris & Statuum, atque ſic etiam Jura Directorum & Ducum Circularium, non ex regulis Politicis formarum regularium aut ſimplicium deducenda eſſe, ſed ex Statu ipſo Imperii & Legibus ejusdem fundamentalibus. (Neque adeo ad merum Jus Naturæ aut Gentium hic commode reſpici poteſt. Quod hic obiter notare liceat.)

Th. 8. Convenienter ad rem præſentem ipſe Autor in fine §. 4. aliarum Gentium mores in jure dicendo hic intactos relinquit. Nam nihil illi mores ad rem præſentem.

Th. 9. Quæ ſubjungit: In Imperii Romano-Germanici judiciis ſupremis & eorum ſententiis exequendis Directores ac Duces Circulorum ad requiſitionem judicis & partis in ſubſidium concurrere, obſcure & ambigue dicta ſunt. Diſcutiemus ad §. VI. ſeqq.

Th. 10. Quod porro addit: In Judi-

cum ſubalternorum ſententiis Directores vel Duces Circulorum partes ſuas ad earum Executionem non facile adhibere, niſi etiam per Judicia ſuprema ipſis facultas exequendi committatur, huc non pertinet, cum quæſtio primaria ſit de poteſtate Directorum & Ducum in Executione Sententiarum à Judiciis Imperii ſupremis latarum.

Th. 11. Non obſervat officium boni diſputatoris, qui non ſollicite format Statum Controverſiæ. Plane id neglexit Autor, atque multa hic monenda ſtudio omiſit.

Th. 12. Nam ad rite formandum Controverſiæ Statum neque hoc ſufficiebat, obſervare, ſermonem eſſe de Sententiis Judiciorum ſupremorum, ſed conduxiſſet utique, diſtinguere inter Sententias Cameræ & Sententias Judicii Aulici. Majorem enim de his, quam de illis, conquerendi cauſam Statibus Circulorum ſubinde eſſe ſuppeditatam, vel ſcripta in cauſa Donawertenſi, & partim à Londorpio collecta, docere poterunt.

Th. 13. Quin & multo ſpecialius videbatur Autori Diſſertationis reſtringenda quæſtio, quam olim in cauſa Donawertenſi ventilabatur. Ibi quærebatur in genere, an Sententiæ Judicii

cii Aulici poſſint per alios, quam Circuli Directores aut Duces, Executioni mandari? Minima circumſtantia variat Jus. Quid ſi jam quæratur: utrum Sententia Judicii Aulici, altera parte nondum audita, lata, imo nec rite, & nec ante Executionem, publicata, poſſit, in præjudicium Ducum & Directorum Circuli, ab aliis Executioni dari? Utrum circumſtantiæ iſte Autori, fuere incognitæ? Non videtur.

Th. 14. Sunt & cauſæ levioris momenti à rebus magni momenti ſequeſtrandæ. Ad has pertinet, ubi v. c. de ſucceſſione in feudum regium agitur, & adeo jura membri alicujus potentis in Circulo, ac ſic Superioritas, Majeſtatis analoga, in controverſiam venit. Neque enim vitio vertendum eſt Directoribus & Ducibus Circuli, ſi in talibus negotiis majorem curam adhibeant in defendendis Juribus ſuis, quam in rebus levioris momenti. Reliqua ſuo loco monebimus.

§. V. Sacræ Cæſareæ Majeſtati æque exequendi ac judicandi poteſtas competit.

Th. 15. Unde & hic §. à ſcopo alienus eſt. Neque enim de re & radice Juris exequendi hic agitur, ſed de modo, ac utrum ſalvis Imperii Legibus,

& quidem in re ardua, ac in qua Proceſſus & Sententia Judicii Aulici evidentium & inſanabilium Nullitatum accuſatur, Executio alii, quam Directori aut Duci Circuli, mandari poſſit.

Th. 16. Sunt tamen hic & alia multa monenda. Nemo Sacræ Cæſareæ Majeſtati jus judicandi & exequendi ſecundum Imperii Leges, in controverſiam vocabit, ſed exinde tamen non ſtatim ſequitur, quod idem Imperatori jure Majeſtatis competat.

Th. 17. Habet haud dubie Sacra Cæſarea Majeſtas titulum Majeſtatis, & ex Legibus multas præeminentias titulo huic junctas. Sed vera Majeſtas ſummam poteſtatem, & ſic plus involvit, quam omnes Eminentiæ ordinis, aut dignitatis. Et ſolet forte ex ea ratione S. C. Majeſtas ſubinde, quando in literis ad eminentiores Imperii Status ſui ipſius mentionem facit, loco Majeſtatis terminum honoris Cæſarei & exiſtimationis (Kayſerl. Ehr und Reputation) adhibere.

Th. 18. Majeſtas in Rep. non ſolum ſuperiorem non admittit, ſed nec parem. At in Imperio & ejus Comitiis, quamvis ſolius Imperatoris votum æquipolleat votis Statuum conjunctim ſumptis, non tamen iſtis præponderat.

Sed

Sed nec acceſſione ſua votis diſſentientibus Statuum majus pondus ſecundum Leges Imperii addere poteſt.

Th. 19. Qui ſic colligit: Supremi judicis officium integrum Imperatori in Imperio jure Majeſtatis competere: hoc enim eſſe, quod ejus Majeſtate ſalva ipſi adimi nequeat, oſtendit ſe parum aptum eſſe, ad Jura Imperatoriæ Majeſtatis aſſerenda, aut jura Statuum impugnanda. Clamabunt enim Logici: hoc eſſe petionem principii, & probationem ejusdem per idem.

Th. 20. Poteſt Imperator jus aliquod habere *integrum*, etſi non *integre*. Qui ædes communes habent, ſinguli jus ſuum habent integrum, etſi non integre.

Th. 21. Quodſi hæc diſtinctio paululum ſubtilior eſſe videatur, perſpicuior erit obſervatio, non confundendum eſſe jus *integrum* cum jure *abſoluto*. Integritas juris Imperatori competentis nil oberit Directoribus aut Ducibus Circuli, ſed obeſſet forte, ſi idem eſſet à Pactis & Legibus Imperii abſolutum.

Th. 22. Neſcimus, quod omnes Imperii Conſtitutiones & Capitulationes Imperatorum affirment: ſupremum Judicis officium integrum Imperatori in

in Imperio Jure Majeſtatis competere. Si iſtæ Conſtitutiones Imperii adductæ fuerint, videndum, ad id credituri ſimus.

Th. 23. Quod Gapitulationes attinet, neſcio, an Autor ex ſola Leopoldina attente legerit Art. 3. in fine, verbis, vor null und nichtig erklären, art. 8. verbis: darauf gegründeten Executions-Edictis, &c. art. 15. per integr. & præprimis verbis: neuerlichen Exactionen oder anderer Geſtalt. art. 18. per integr. præprimis verbis: Durch den Reichs-Hof-Rath, &c. art. 28. per integr. art. 31. verb. Wider allen unbilligen Gewalt. art. 38. integr. art. 39. verb. Von hohen Præjudiz und weitem Ausſehen &c. art. 41. init. art. 42. cum debita cauſæ cognitione ordentlicher Weiſe &c. art. 47. &c. Vereor enim, ut ex iſtis multum, vel pro iſto jactato Jure Majeſtatis, vel certe contra Jura Directorum & Ducum Circularium in Executione Sententiarum reperire potuerit.

Th. 24. Ad reliqua, quæ multis tavtologiis in hoc paragrapho ſubjungit Autor, repetenda ſunt ea, quæ th. 10. & 15. jam monita ſunt. Adde, quod larvas oppugnandas ſibi ſumat Autor, cum petit probationem, quod Imperatori judiciales operationes, deciden-

di &

di & exequendi, diviſim datæ, & cardinalis facultas executiva ademta & in quem translata ſit? Quis enim unquam talia, quorum probationem petit, ſomniavit?

§. VI. Exequendi facultatem ſubſidiariam non tam Directoribus, quam Ducibus Circulorum datam eſſe.

§. VII. Directores Circulorum officia Ducum defectu eorum ſubeunt, ſine extenſa poteſtate.

Th. 25. Inepte in rubrica §. 6. ſupponitur ab Autore, tanquam res indubitata, quaſi poteſtas Directorum & Ducum Circularium, intuitu Executionis, ſit ſubſidiaria, quod falſiſſimum eſt. Videtur vero profluere ex falſo præſuppoſito, ac ſi Imperator habeat poteſtatem Monarchicam.

Th. 26. Nec magis apte diſquiritur: utrum Jus aliquod Directoribus an Ducibus Circulorum competat, ubi Directorum atque Ducum eſt communis cauſa, aut ubi Directores Ducum defectum ſupplent. JCti hunc nævum appellant opponere exceptiones de Jure tertii.

Th. 27. Etiamſi Directorum poteſtas non ſit extenſa, ſeu major poteſtate Ducum, tamen ob modo dicta exinde

inepte inferretur, Directorum poteſtatem eſſe ſubſidiariam.

Th. 28. In controverſiis modernis Juris publici vel inconvenienter, vel ſuperflue, provocatur ad antiquas Imperii Conſtitutiones, ubi noviores rem evidentius aut aliter definiunt. Unde ſuperſedere potuiſſet Autor iis, quæ in §. 6. ex Receſſu de An. 1555. & Ordin. Judicii Cameralis adducit.

Th. 29. Eſto: partis victricis arbitrio relinqui, an Directorum aut Ducum Circularium auxilium requirere velit? Eſto: non poſſe eos auxilium victori obtrudere. Eſto: debere eos attendere, ut Executio Sententiarum promoveatur, non vero, ut impediatur. Sufficit, quod pars victrix alterius auxilium regulariter implorare, vel Imperator Executionem alii mandare nequeat.

Th. 30. Sententia inſanabili Nullitate laborans non eſt Sententia, & Executio ſimilis non eſt Executio. Ergo, qui talium Sententiarum Executionem impediunt, non impediunt Sententiarum Executionem.

Th. 31. Bene Autor: quod Directores aut Duces Circulorum, ubi periculum eſt in mora, poſſint de modo & modis occurrendi periculo, etiam irrequi-

requiſiti, deliberare. At deliberatio cum effectu intelligenda, ut poſſint etiam, ubi periculum eſt in mora, ei re ipſa irrequiſiti occurrere.

Th. 32. Ubi de feudo regio, per occupatam ab altero poſſeſſionem, & non obſtante reſervatione petitorii, obtentam Inveſtituram, amittendo agitur, periculum in mora eſt.

Th. 33. Victus non eſt, qui nulliter victus eſt, nec is pro contumace habendus, qui querelas evidentiſſimæ Nullitatis habet. Unde fruſtra Autor adducit: quod Duces Circulorum victricis, non victæ, partis implorationem attendere, nec victi contumaciam obfirmare teneantur.

Th. 34. Imo cum aperte periculum in mora ſit, ſi nulla Sententia nulliter detur Executioni, poterunt etiam Duces, per modo dicta, ad nulliter ita victæ partis implorationem ei ſuccurrere.

Th. 35. Diſquiſitio: utrum Directores poſſint in executione Duces Circuli prævertere? iterum impertinens eſt, cum ſit de Jure tertii. Sufficit, quod Autor ipſe fateatur, quod in Receſſu Imperii noviſſimo diſpoſitum ſit, quod Executio Sententiarum perti-

pertineat ad Directores Circulorum, Vid. §. 86. 160. 162. dicti Receſſus.

Th. 36. Bene Autor : quod Auguſtiſſimus Imperator in Capitulatione art. 2. obligatus ſit ad obſervandam Ordinationem Executionis, quæ Ducibus Circulorum Executionem committat. Sed contorta eſt illatio, quam videtur in mente habuiſſe, ac ſi propterea Executio non committenda ſit Directoribus Circulorum. Obligavit ſe etiam Invictiſſimus Imperator in d. art. 2. ad Receſſum Imperii noviſſimum obſervandum.

§. VIII. De Inſtitutione Circulorum & Ducum Circularium officiis.

Th. 37. Ubi Jus exequendi Directoribus Circulorum evidenter in noviſſimo Receſſu datum eſt, fruſtra de inſtitutione Circulorum & temporibus Maximiliani atque Caroli V. diſſeritur. Autor tamen, ne nihil dicat, mavult aliena dicere. Unde transeant varia, quæ circa aſſertiones hujus §. moneri poterant.

§. IX. Sententiarum Executiones autoritate Imperatoris Ducibus Circulorum non ita commiſſæ fuerunt, ut Imperator iisdem ſe plane abdicaverit.

Th. 38. Confundit hic iterum Autor

rem

rem & modum. Nemo dixit: Imperatorem ſe abdicaſſe poteſtate exequendi, etſi ex Legibus Imperii teneatur certis perſonis eam mandare.

Th. 39. Unde iterum magno conatu larvas à ſe convictas oppugnat Autor, quando omnia in hoc §. congerit, ut oſtendat, Imperatorem per Leges Imperii ſe non abdicaſſe ſuprema Jurisdictione & poteſtate exequendi. Nam ſemper Duces aut Directores Circulorum in hac controverſia de poteſtate exequendi ex Legibus Imperii ſibi competente ſolenniter proteſtati ſunt, quod nolint autorirati Imperatoriæ & ſupremæ ejus Jurisdictioni quicquam detrahere, ſed ſaltem humillime eum implorare, ut evidentes ac inſanabiles Nullitates a Conſilio Aulico commiſſas, nullas declarare velit, ad quod etiam ſanctiſſimum Imperii Caput vigore Capitulationis obſtrictum eſt.

Th. 40. Quæ vero rurſus immiſcet Autor de ſubſidiaria & ſubalterna, miniſteriali ſaltem, Ducum Circuli, poteſtate, & de ſuprema poteſtate Majeſtatica, oſſibus Imperatoris individuo nexu adhærente, ea jam ſuperius partim th. 16. ſeq. partim th. 25. ſeq. rejecta ſunt.

Th. 41. Neque enim poſſunt illi Status

tus Imperii, multo minus Directores & Duces Circulorum, ut meri ſubditi & Magiſtratus inferiores, quibus in Rebuspublicis ſimplicibus & Monarchiis à Principe in ſubſidium & modo ſubalterno ac pure miniſteriali poteſtas exequendi committitur, conſiderari, ſive dicas Rempublicam noſtram mixtam eſſe, ſive eam fluctuare inter Monarchiam & Syſtema Civitatum.

Th. 42. Clamant enim vere omnes Receſſus Imperii, quod Status Receſſibus adſtringantur, & Legibus Imperii, non per modum Legis proprie dictæ, ſed per modum Pacti. In ſpecie vero ex Receſſu de Anno 1555. huc pertinent §. Nachdem aber. 54. §. Alsdann ferner. 77. & §. Ferner nachdem. 96. ubi de poteſtate exequendi ex profeſſo, ut dicere ſolemus, agitur.

Th. 43. Porro, quod Autor addit, Duces Circulorum ad Imperatorem protinus referre debere, quoties manu militari agere intendant, id quidem partim ex adducto ab Autore R. I. Aug. de Anno 1555. §. Und ſollen. 64. non probatur, cum §. ille loquatur de ſpeciali caſu, quando Executio contra integrum Circulum facienda eſt, & ſic unus Circulus Executioni non ſufficit.

Th. 44.

Th. 44. Partim inde quicquam in Præjudicium Directorum & Ducum Circularium & quod Imperator illos in mandanda Executione præterire poſſit, præprimis in caſu evidentis Nullitatis, inferri nequit. Et quid dicet Autor, ſi evidentia facti oſtendat, Directores Circulorum ſtatim ad Imperatorem retuliſſe, quando de Jure ex Legibus Imperii ipſis competente conſervando fuere ſolliciti?

Th. 45. Quin &, quæ de Regimine Imperii immiſcet Autor, nihil probant. Ipſe potius viderit, quid reſpondere velit, ſi quis ex Ordinatione Regiminis de Anno 1500. verbis: **Mit einmüthigem zeitigem Rath und Willen, auch Zugeben und Annehmen** & in ſeq. Cap. 1. 3. 4. paſſim jactatam ab Autore poteſtatem Majeſtaticam oppugnet?

§. X. Directores aut Duces Circulorum ad exequendum Sententias non ita præciſe adhibendos eſſe, ſed à S. Cæſarea Majeſtate etiam alios Commiſſarios ad hoc negotium conſtitui poſſe.

Th. 46. Tota Rubrica hujus §. evidenter falſa eſt, ſi ea ſit mens Autoris, quod S. Cæſarea Majeſtas, ex mero arbitrio, poſſit Directores aut Duces Circuli

culi in Executione præterire. Quodſi id intelligat, ſecundum Leges Imperii eſſe quosdam caſus, ubi Executio alii, quam Directori Circuli, poſſit committi, iterum tamdiu à præſenti controverſia alienum eſt, quamdiu Autor non probavit, iſtos caſus in ipſis rerum argumentis obtigiſſe.

Th. 47. Quæ Autor fuſius ex Art. 6. Inſtr. Pac. Cæſareo-Suecici hic excerpſit, rurſus à ſcopo aliena ſunt. Quodſi enim ea intentio eſt Autoris, quod velit oſtendere, ex dicto art. 16. poteſtatem Directorum Circuli non probari, videndum ante omnia eſſet, utrum Directores eum Articulum pro ſe allegaverint. Quod, ſi non factum eſt, uti factum eſſe ignoramus, fingit ſibi iterum Autor adverſarios, quos oppugnet.

Th. 48. Neque enim putamus opus habere Circulorum Directores, ut iſtum articulum pro ſe adducant, (niſi forte per modum argumenti illuſtrantis) cum jam ſatis tuti ſint per Receſſum Imperii noviſſimum §. 86. 160. 162. adverſus cujus diſpoſitionem nihil ſolidi adduxit Autor. Conf. Th. 35.

Th. 49. Quodſi ex dicto art. 16. Autor velit infringere poteſtatem Directorum

ctorum Circuli, videamus, quomodo id procedat. Eſto: quod irrequiſiti invitis operam ſuam obtrudere non poſſint. Quid inde? Reſpondimus jam ſupra Th. 29. ſeq.

Th. 50. Eſto: quod, ſi minus idonei ad exequendum videantur, repudiari & alterius vicini Circuli Directores aut Præfecti militiæ ſubſtitui poſſint. Quid inde lucrabitur Autor? Utrum putat, à ſolius Imperatoris lubitu & arbitrro dependere illam inidoneitatis determinationem? Annon potius & hic judicium Imperatoris erit reſtrictum ad Leges Imperii? An hodie, ut olim in cauſa Donawerthenſi, conqueruntur Directores Circulorum, quod alterius Circuli Directori aut Præfecto militiæ Executio commiſſa ſit? Videt Autor, quorſum ſe vertat, ſe attuliſſe talia, quæ huc plane non pertinent.

Th. 51. Imo ubi eſt bona fides Autoris? Annon ſatis aperte in d. Art. 16. determinatur inidoneitatis cauſa, quando videlicet quis minus idoneus eſt, ut ſe ipſum reſtituat in cauſa propria? Utrum cauſa, de qua agitur, eſt Directorum Circuli propria? Quodſi potius hi querantur, quod quis ſecundum hunc articulum minus idoneus Executor in propria cauſa factus fuerit?

Th, 52. Attamen, inquit noſter, aperte ſimul diſpoſitum eſt in d. art. 16. ſi quis reſtituendorum Cæſareanos Commiſſarios ad alicujus reſtitutionis vel Executionis Actum neceſſarios cenſuerit, ipſius arbitrio id relinqui, Directoria Circulorum præterire, & Commiſſarios à S. Cæſ. Majeſtate petere. Grave profecto dubium, & in quo forte ſudandum eſſet imperitis, niſi ipſe Autor ad idem reſponderet.

Th. 53. Extat reſponſio p. 30. circa finem §. XI. Hujus dubii ſolutionem ſuppeditant ipſæ Pacis tabulæ, in verbis: rerum transactarum &c. Quippe ibi res non judicata, ſed transacta, non per Sententiam, ſed ex partium conventione, definita erat, quæ Executioni mandanda occurrit. Ubi utrique parti ſimul reſervata fuit facultas præſentandi Commiſſarios, &c. Vides, quomodo noſter ſe juguletproprio gladio.

Th. 54. Unde aperta ſimul eſt falſitas aſſertionis in §. præſenti, quod reſtituendorum in Inſtrumento Pacis eadem pene fuerit conditio, ac ſi per Sententiam reſtitutionem obtinuiſſent.

Th. 55. Simul vero falſum eſt, quod ſequitur: Ne quid ſingulare ibi conceſſum videatur, Ordinatio Executionis ibidem pro norma ſupponitur, cui adeoque hujusmodi Commiſſariorum conſtitutio non vide-

videbatur adverſari. Non ſupponitur Ordinatio Executionis pro norma in §. 3. d. art. 16. ex quo Autor inferre vult, ſed in §. præced. ubi videlicet mentio fiebat Executionis committendæ Directoribus Circuli.

Th. 56. Quin & rurſus in §. 2. non ſolum Ordinationis Executionis, ſed & pactorum, fit mentio, (quorum hæc tacet Autor, an bona fide, ipſe viderit?) ut innuatur, ea, quæ in d. artic. 16. aliter diſponuntur, quam Ordinatio Executionis volebat, ultra pacta illa non eſſe extendenda.

Th. 57. Quæ ſequuntur apud Autorem à verbis: prævia reſtituendi, &c. ad verba: in Executione Sententiarum præterire; cum ſæpius rejecta ac refutata recoquant, reſponſionem ulteriorem non merentur.

Th. 58. Niſi, quod id plane ſit putidum, dum aſſerit, in R. I. de An. 1654. §. In welchem Termin der Condemnatus, &c. 160. Judicii Cameralis arbitrio relictum eſſe, Directores Circuli, ad quem Condemnatus ſpectat, in committenda Executione Sententiarum præterire. Et inde infert: Quidni idem S. Cæſareæ Majeſtati quoque licebit?

Th. 59. Diſponit d. §. 160. quod Executio debeat committi Magiſtratui condem-

nati, (ſi condemnatus ſit Mediatus,) aut (ſi nempe ſit Immediatus,) Circuli Directoribus, aut, ſi hi Intereſſe aliquod ea in cauſa habeant, vel aliæ cauſæ prægnantes adſint, ſecundum arbitrium Judicis, Directoribus unius, aut plurium Circulorum vicinorum. Jam conſidera, quanta fraus in interpretatione Autoris.

Th. 60. Initio arbitrium Judicis, quod ad determinationem cauſarum, utrum prægnantes ſint? pertinet, exponit, quaſi in libero arbitrio Cameræ ſit, Directores Circuli præterire, quaſi una eademque res ſit arbitrium Judicis, quod ſemper Legibus & Regulis Æquitatis naturalis adſtrictum eſt, & cauſæ cognitionem legitimam requirit, & arbitrium, ut ſi dicam Politicum, liberum plane & nullis legibus alligatum.

Th. 61. Deinde omittit, conſueta fide, quod Receſſus Imperii jubeat, iſtis in cauſis prægnantibus aliorum Circulorum Directoribus à Camera debere executionem mandari, & ſimpliciter ponit, quod præteriri Director Circuli poſſit, in quo ſit condemnatus. Prævidebat enim, ſi textum Receſſus referret integrum, frigidam fuiſſe illationem: quidni idem S. Cæſ. Majeſt. quoque liceret? prævidebat, ſtatim Lectoribus cogitationem ſuborituram: Quid? an in controverſia, cujus cauſa ſcribit Autor,

tor, alterius Circuli Director fuit ſubſtitutus?

Th. 62. Creſcit impudentia noſtri: Quondam tamen, inquit, Imperator ipſe exequebatur, aut aliis Principibus, aut Miſſis Cæſareis aut Regiis Executiones committebat, qui modus exequendi per Legatos vel Commiſſarios Imperatoribus ſuccedente tempore nullibi interdictus aut reſtrictus legitur. Quid enim? annon Ordinatio Executionis, annon Receſſus noviſſimus, ſunt Leges reſtringentes?

Th. 63. Ut taceam, reſtrictiones multas fieri ex tempore & ſtatus mutatione. Quondam Papæ excommunicabant Imperatores, qui modus nullibi interdictus aut reſtrictus legitur. Quondam Imperator habebat ſufficientes reditus ex Imperio ad ſtatum Imperatorium dignitate formandum, qui modus etiam nulla Lege reſtrictus eſt. Et tamen alia tempora alios mores poſtulant.

Th. 64. Iſtud ergo commiſeratione dignum, quod ſequitur: : Si Electores, Principes & Status Imperii, ab eo recedendum duxiſſent, cum in Capitulatione perpetua, quæ ad formandam Cæſaream poteſtatem neceſſaria putarunt, omnia exacte congeſſerint, eo nomine ſe explicare in re tanti momenti non ſuperſediſſent. An enim Electores, Principes & Status Imperii, unquam

Capitulationem aliquam perpetuam condiderunt? An, poſt dictam Ordinationem Executionis & Receſſum Imperii noviſſimum, opus eſt, quicquam novi de Executione Sententiarum Directoribus aut Ducibus Circulorum competente diſſerere.

Th. 65. Unde non opus eſt diſpicere, utrum anxia illa expoſitio artic. 20. in Specimine Capitulationis perpetuæ (cujus ſane verba: **So wohl in diſen als andern Fällen**, multum laboris Autori fecerunt,) recte ſe habeat nec ne. Intempeſtiva ſollicitudo eſt de ovo, quod Gallina nondum edidit. Occinimus Autori verba propria ex §. 7. in fin. ad obſervandam Ordinationem Executionis (& pariter Receſſum noviſſimum,) quæ Ducibus (Directoribus) Circulorum Executionem committit, Auguſtiſſimus Imperator in Capitulat. artic. 2. obligatus eſt.

Th. 66. Ad mentem tamen ſaniorem videtur Autor rediiſſe in fine hujus §. dum iſtud liberum Cameræ arbitrium, quod ſuperius jactitabat, exponit de arbitrio judicis. Conf. Th. 60. Jam vero ipſe judicet, an ab arbitrio judicis, ad liberum arbitrium Imperatoris, procedat illatio?

§. XI. Recenſentur Modi exequendi antiquitus & hodie uſitati.

Th. 67. Ridiculum foret, poſt claram diſpoſitionem Receſſuum de ann. 1555. & 1654.

1654. diſquirere velle : quid Juris Imperatoribus competierit ante illa tempora? Quæ enim hic Autor affert, omnia antiquiora ſunt Ordinatione Executionis. Libertas quidem relinquenda eſt Autori, exſcribendi Locos ſuos Communes. Maneat & nobis libertas dicendi : Hæc nihil ad rem.

Th 68. Sed tamen ex his conſtare putat noſter (p. 28.) S. Cæſ. Majeſtati liberum eſſe, Sententias ſuas, vel per Circulorum Directores aut Duces, vel alio modo conveniente, per alios Principes & Status, vel per Commiſſarios ſpeciales, exequi. Errat Autor, ex iis, quæ antiquitus obtinuerunt, colligimus, hæc ita fuiſſe, v. g. fuiſſe Anchiſen patrem Æneæ, non vero eſſe adhuc Troes, eſſe Ilium.

Th. 69. Ergo ſi Libellum ſuum corriget, & loco : Liberum eſſe, ſcribat, liberum fuiſſe, multa alia, quæ in hac illatione notari poterant, condonabimus. Et ſaltem illud Poëtæ ei in mentem vocamus : Fuimus Troës, fuit Ilium, & ingens gloria Dardaniæ.

Th. 70. Urit hominem, quod videat libertati huic obſtare Ordinationem Executionis, unde publicæ rei non bene conſuli putat p. 29. ſi Sacra Cæſarea Majeſtas propriis viribus ſuis uti non poſſet, ſed per Circulorum Directores, vel Duces, ad de-

ſenſionem Pacis Publicæ demum accingi, & copias circulares neceſſario expectare deberet. Nobis vero non licet eſſe tam beatis, ut perniciem Imperii videamus, ſi Imperator obſervet Ordinationem Executionis & Receſſum Imperii noviſſimum. Ergo conſolabitur ſe forte Autor, iſto conſueto JCtorum: Lex dura, ita tamen ſcripta.

Th. 71. Præprimis, cum ob tale negotium calamum ſuſceperit, ubi non expectandæ erant copiæ Directorum Circuli, ſed ubi jam aderant, & præter expectationem multiplicabantur.

Th. 72. Quare & ſua ſponte cadit, quod ſequitur, quod in Executione Sententiarum in Conſilio Aulico latarum S. Cæſ. Majeſtas non ſit adſtringenda auxilio Directorum, vel Ducum Circularium, plerumque lento, quandoque invito, cum Executiones celeriorem exitum ſortiri debeant. Nos quidem Judicium Aulicum adſtringere nolumus, ſi modo non adſtringeret Capitulatio Imperatoria artic. 47. junct. artic. 2. Conf. th. 65.

Th. 73. Vellem tamen ſimul ex Autore quærere: An putet etiam Sententias, parte non ſatis audita, latas & necdum publicatas, celeriorem exitum ſortiri debere?

Th. 74. Objectioni, quam ipſe ſibi format

mat Autor ex Inſtrum. Pacis p. 29. ſeq. non adhæremus, cum ea non habeamus opus. Ergo & liberum nobis erit tacere ad ea, quæ huic objectioni reſpondet, præprimis, cum ex iſta reſponſione jam ſupra Autori ipſi os obturaverimus, vide Th. 53.

Th. 75. Illud tamen tacere non poſſumus, quod p. 31. immiſcet: Niſi in Executione Sententiarum Commiſſarios Cæſareos etiam adhiberi ſolitum fuiſſet, id in Executione Pacis Weſtphalicæ noviter non fuiſſet introductum, multo minus partes principaliores in conſtituendis Commiſſariis Imperatori relictæ, cum in iſtis tractatibus Pacis potius de reſtringenda, quam de amplianda poteſtate Cæſarea, actum fuerit.

Th. 76. Odioſa eſſet diſquiſitio: utrum in Inſtrumento Pacis de reſtringenda poteſtate Imperatoris actum fuerit? quod multi DD. ne quidem de Capitulationibus affirmare volunt. Falſa vero illatio, quod ideo & alii Commiſſarii adhibiti fuerint in Inſtrumentum Pacis, quia & ante, (ſc. per Ordinationem Executionis) in uſu. Speciales rationes fuerunt ejus Conventionis, ex ipſo articulo 16. facile deducendæ, ſi hujus loci id eſſet.

Th. 77. Falſum vero etiam, quod partes principaliores ibi Imperatori relictæ. Aliud docet §. 2. d. art. 16. Unde & in Edicto Executionis Ferdinandi de anno 1648.

 Dire-

Directores & Duces Circulorum vocantur, die durch den Friedens-Schluß abſonderlich verordnete Executoren. Arctior item modus exequendi dicti Imperatoris de anno 1649. emanavit an die Craiß-Ausſchreibende Fürſten, ꝛc.

Th. 78. Denique nolumus Autori objectionem ex Imperii Receſſu de Anno 1500. tit. Von Cuntz von Tottenheim, facere, ergo & lucrabimur tempus, ne de reſponſione ejus diſpiciamus.

§. XII. An diſpoſitio Inſtrumenti Pacis Cæſareo-Suecici Artic. V. §. In Conventibus Deputatorum &c. ratione Religionis, quoad conſtituendos Commiſſarios ad exequendum obſervanda ſit?

Th. 79. Etiam in formanda quæſtione hujus §. Autor officium boni diſputatoris non obſervat. Quis enim quæſtionem ſic formatam propoſuit? Id quidem vidi in quæſtione fuiſſe: Utrum, ſi in cauſa partium utrobique Evangelicarum, ad inſtantiam unius partis, tertius quiſpiam Commiſſarius, Catholicæ Religioni addictus, prioribus duobus Evangelicis fuerit adjunctus, & pars adverſa, in honorem ſupremi judicis, adjunctioni huic non equidem contradixerit, ſed ſaltem ex ſua parte quoque adjunctionem quarti Commiſſarii expetierit, utrum inquam, rejecta hac ejus juſta

juſta petitione & ſententia quadam, altero nondum ſatis audito, formata, & ante publicationem ab eodem Commiſſario Catholicæ Religionis executioni tradita, pars ita inique tractata, inter alias juſtas & majoris momenti querelas, conqueri poſſit, quod Commiſſarius contra Inſtrumentum Pacis in cognitione cauſæ datus, etiam poſtea ſit ad Executionem deſtinatus?

Th. 80. Uti vero ingens differentia eſt inter duplicem hanc quæſtionem, ita vel maxime in eo ſe diverſitas exerit. Si diſpoſitio Inſtrumenti Pacis pertinet directo & regulariter ad Commiſſarios Executionis, haud dubie premeret fortiter Autorem. Sed etiamſi ponamus, illam eo directo non pertinere, ſed ad judices, interim tamen nullitas in dando judice contra Inſtrumentum Pacis haud dubie continuaretur, ſi idem judex poſtea etiam fieret Commiſſarius in Executione.

Th. 81. Quæ ſi quis non exacte ſecernat, divinare non poterit, cur Autor hanc controverſiam, vel moverit, vel immiſcuerit. Nam cum Ordinatio Executionis & aliæ Conſtitutiones Imperii jam de modo exequendi diſpoſuerint, & eam Directoribus aut Ducibus Circuli aſſignaverint, non poterat primario in Inſtrumento Pacis ſimul ad ordinem & modum exequendi reſpici.

Th. 81.

Th. 82. Et certe, quod intentionem totius hujus Scripti attinet, impertinenter ſane pleriſque videri poterat, Autorem hanc controverſiam moviſſe. Si enim nondum probatum eſt, uti Autor nondum probavit, licere Sacræ Cæſar. Majeſtati, præteritis Directoribus & Ducibus Circularibus, alios in exequendo Commiſſarios dare, fruſtra quæritur, cujus Religionis illi Commiſſarii, pro lubitu dati, eſſe debeant.

Th. 83. Quæ Impertinentia alteram partem non premit, quæ videlicet ſuſtinet, Directores Circulorum in Executione præteriri non poſſe, & ſi ſint præteriti atque ſimul Commiſſarius Catholicus ad exequendum datus, poſtea quærit, utrum recte & convenienter Legibus Imperii id factum fuerit?

Th. 84. Etſi igitur concederemus d. artic. 5. §. in conventibus, Inſtrumenti Pacis, quoad ipſa verba non poſſe applicari ad Commiſſarios in Executione; Forte tamen non deeſſet argumentum Legis. Non vero fortius argumentum Legis eſt, quam Legis ratio.

Th. 85.(a)Ipſe Autor hic illam rationem, & recte, ſuppeditat, ut affectus vel partialitatis ſuſpiciones evitentur. Et putat etiam poſtea: in cauſa mere civili nihil referre, hujus vel illius Religionis aſſeclam habe-

habere Commiſſarium ad exequendam Sententiam, cui ipſe nihil addere vel demere poſſit. Verum poſſunt tamen & hic infiniti caſus intervenire, ut ſuſpicio partialitatis aut affectus, etiam in Commiſſario Executionis ſubſit, præprimis ſi ipſa Sententia & Proceſſus accuſentur de Nullitate.

Th. 85. (b) Quodſi enim e.g. res ſit magni momenti? Quid, ſi pars altera promittat, ſe velle Catholicam Religionem rurſus dominantem facere in territorio Evangelico? Quodſi Commiſſarius Catholicus clanculum omnia, & per inſidias magis, quam aperte, agat? Quid, ſi ita ſe gerat, ut homines communi ſenſu & ratione integra utentes, neſciant, an magis ſit Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Commiſſarius, an mandatarius partis, cujus intereſt? Ut de gravaminibus jam nihil dicam, quæ olim in cauſa Donawerthenſi hoc intuitu mota ſunt, cum iſta cauſa non civilis fuerit, ſed criminalis.

Th. 86. Ex his vero patet, quod argumentum hoc ex Inſtrumento Pacis, non ſufficienter tollatur ab Autore per diſtinctionem inter negotia Imperii ad Comitia, vel Conventus, Circulares, aut Collegiales, pertinentia, & inter cauſas Judiciales. Præterquam enim, quod ipſe Autor initio hujus paragraphi fateatur, Inſtrumentum Pa-

cis

cis loqui etiam de cauſis, quæ judicari debent, etiamſi verba eſſent differentia, utrobique tamen eſt eadem partialitatis ſuſpicio.

§. XIII. Modus promulgandi Sententias, non ad ſubſtantialia Proceſſus pertinet.

Th. 87. Ut cavillationibus Autoris, quas hoc & ſeq. paragrapho committit, eo diſtinctius occurratur, prænotandum, non confundenda eſſe ſubſtantialia & accidentalia rerum naturalium, cum iis, quæ ad ſubſtantiam, aut accidentia rerum moralium pertinent. In illis ſubſtantialia, tanquam à creatore eſſentiis rerum indita, immobilia ſunt, nec arbitrio hominum ſubjacent, unde canon vulgatus: Eſſentiæ rerum ſunt æternæ.

Th. 88. Eſſentiæ rerum moralium plerumque dependent ab impoſitione hominum, unde & ſæpe variare poſſunt, ut aliquid modo ad ſubſtantialia pertineat, modo ad accidentalia. Ita moribus Romanis ad ſubſtantialia pacti firmiter obligatorii, quod contractus non erat, requirebatur vel interventio ſolennis interrogationis & reſponſionis, vel iteratio deliberata, quorum utrumque moribus noſtris pertinet ad accidentalia. Ita eodem jure Romano ad ſubſtantialia conventionum, quæ dicebantur contractus innominati, requirebatur, ut ab una

una minimum parte jam aliquid datum, vel factum ſit, quod hodie itidem accidentalibus eſt accenſendum.

Th. 89. Non tamen putandum eſt, plane liberum hic eſſe arbitrium humanum. Nam ſæpe, ne Principibus quidem, licet mutare aliquid &c. Puta, ſi negotia ſint talia, quæ formam ſuam acceperunt à moribus Gentium, & communi humani generis impoſitione. Ita v. g. peccaret Princeps, qui venditionem uno nummo factam, non pro donatione, ſed in omnibus pro vera venditione, quoad effectus civiles, vellet habere. Ita peccaret Princeps, qui venditionem à ſe factam, vellet interpretari locationem, &c.

Th. 90. Maxime vero arbitrium humanum, etiam principale, hic reſtringitur, ſi ſubſtantiale negotii poſtulet Æquitas, aut ordo Naturalis. Ita iniquum eſſet, & ſubſtantialia Proceſſus tollerentur, ſi Rex vellet aliquem condemnare nondum auditum. Ita turbaretur ordo naturalis ſi Sententia antea Executioni mandetur, poſtea publicetur, &c.

Th. 91. Uti vero doctrinam hanc, & quid liceat Principibus in negotia humana, earumque ſubſtantialia, aut accidentalia, plene exponere non eſt hujus loci: Ita iſtud axioma tamen videtur omni carere dubio: Quoties Princeps pacto, præprimis

mis publico, ſe obligavit ad aliquod negotium, hoc vel illo modo expediendum, toties ille modus, intuitu illius Principis, ad ſubſtantialia negotii pertinet, etſi alias, aut citra hoc pactum, poſſit ab illo negotio abeſſe. Ita v. g. ſi Princeps promiſerit, quod in cauſæ alicujus cognitione, partes in ſcriptis velit audire, & ſingulis tres poſitiones concedere, indulgentia trium poſitionum, & ſcriptura, pertinet ad ſubſtantialia illius negotii, etſi circa hoc pactum pertineret ad accidentalia.

Th. 92. Ex dictis vero patet, rubricam hujus paragraphi ita generaliter conceptam, veram non eſſe, ſed ex hactenus recenſitis limitandam. Et ſimilem quoque limitationem addendam textui, dum aſſerit, quod modus promulgandi Sententias, pertineat ad accidentalia, in quibus, etſi quid ob certas rationes quandoque mutetur, Juſtitia propterea læſa, aut non adminiſtrata, dici nequeat, quoniam Conſilium Aulicum ad mera formalia, ſive ſolennia Proceſſus ſcrupuloſe obſervanda, non eſt adſtrictum, ut ejus Sententiæ propterea infirmari non poſſint, ſi S. Cæſ. Majeſtas in ejus Publicatione à modo communi recedendum duxerit. Vid. Reichs-Hof-Raths-Ordnung. tit. 2. §. 7. & 8.

Th. 93. Limitanda, inquam, eſt hæc aſſertio, modo illum modum publicandi

non poſtulent mores communes Gentium, Æquitas naturalis & pacta ipſa Imperatoris.

Th. 94. V.g. Si Conſilium Aulicum velit, præprimis in cauſa magni momenti, publicare Sententiam, parte altera nondum audita, item poſt Executionem jam factam. Iſtud enim repugnaret moribus Gentium, Æquitati Naturali, & Legibus fundamentalibus Imperii. Vid. Reichs-Hof-Raths-Ordnung Tit. 1. §. Und weilen dann. 15. Item Tit. 6. junct. Cap. Leopold. art. 40. verſ. Und damit hinführo. & art. 41. init.

Th. 95. Eædem limitationes addendæ ſunt verbis Autoris reliquis, quæ in hoc paragrapho ſequuntur.

Th. 96. Quæ vero Autor ibidem de prudentia, juſtitiæ cœcæ comite, immiſcet, item de exactiore circumſpectione, præſertim in Sententiis tempeſtive publicandis, ne à ſcopo aberretur, Juſtitiam tranquille & cum effectu adminiſtrandi, cum iſto monito ſunt admittenda, modo non pro publicatione tempeſtiva habeatur publicatio parte non audita, & poſt Executionem commiſſam facta; Modo non pro prudentia ventiletur, Aſtutia, totius Imperii tranquillitatem turbans, & non ſolum Statuum jura violans, ſed & optimorum Imperato-

rum Autoritatem, ex neceſſaria conſequentia, magno, & ſæpe irreparabili periculo, exponens.

Th. 97. Debet prudentia juſtitiæ comes eſſe, adde etiam directrix, ſed non domina, juſtitiæ deſpotico Imperio naſum cereum affingens. Appellatur equidem à Pſeudo-Politicis iſta Pſeudo-Prudentia, Ratio Status. Sed pro diverſitate ipſius Status atque Conſiliorum, datur Ratio Status recta & corrupta.

Th. 98. Has quidem Autoris cavillationes efficaciter prævenerunt, qui dixerunt, procedere hos prudentiæ prætextus in rebus politicis; aliam longe eſſe rationem rerum & cauſarum judicialium.

Th. 99. Quodſi vero quis omnia facta ſub prætextu prudentiæ & Rationis Status defendere velit, is cogitare debet, etiam Status Imperii & Directores Circulorum habere ſuas Rationes Status, habere ſæpe efficaciores prioribus. Conf omnino Uffenbachii tractatum de Conſilio Aulico Imperatoris (& privilegio Imperatorio munitum & S. C. M. inſcriptum, & à Conſiliariis ipſis Aulicis carminibus commendatum) cap. 18. §. Ex poſt facto. ſeq. Cap. Leop. art. 42.

§. XIV. Modus exequendi etiam ad Accidentalia Proceſſus referendus eſt.

Th. 100.

Th. 100. Cum eadem lyra hic ludat Autor, eadem quoque reſponſio hic repetenda erit. Modus exequendi etiam ad Accidentalia Proceſſus referendus eſt, modo iſte modus non ſit contra mores communes Gentium, contra Æquitatem naturalem, & contra pacta Principis. Sed hac limitatione addita, totus hic Paragraphus parum proderit Autori.

Th. 101. Nam dum initio diſpoſitionem Inſtrumenti Pacis Cæſareo-Suecici §. quoad Proceſſum &c. quod Ordinatio Judicii Cameralis in Judicio Aulico per omnia ſervanda ſit, eadem diſtinctione inter ſubſtantialia & accidentalia avertere ſtudet, atque modum exequendi ad mera formalia, ſive accidentalia refert, ad quorum præciſam obſervationem Imperiale Judicium non ſit adſtrictum, nihil agit Autor, ſi eo applicare velit, quod præteritio Directorum Circuli, aut Executio, Sententia nondum publicata, pertineat ad accidentalia modi exequendi, quia ad committendam Executionem Directoribus Circuli Imperator ex Legibus Imperii obligatus eſt, & Sententia nondum publicata, ex ordine Naturali Proceſſus, non poteſt Executioni mandari.

Th. 102. Et quamvis adeo regulariter ad judicis, non ad partis, officium referendum ſit, quomodo Sententia commodiſſi-

me Executioni mandanda ſit, iſta tamen regula exceptionem omni jure habet, ſi Judici modus certus à Legibus, aut ex Conventione, ſit præſcriptus.

Th. 103. In applicatione vero regulæ ad ſtatum Imperii falſum eſt, quod in hoc nihil S. Cæſ. Majeſt. præſcriptum, vel novatum legatur, quamvis forte argumentum illuſtrans pro jure Directorum præbitura ſit confeſſio Autoris, quod Conſilium Aulicum antiquum modum exequendi hucusque tenuerit.

Th. 104. Quæ ſequuntur Factum magis, quam Jus reſpiciunt. Perpenſis utrimque militantibus rationibus, illimitatus modus exequendi Juſtitiæ promovendæ aptior deprehenſus, adeoque non abolendus videbatur. Nam quamvis parti victæ plerumque minus, quam victori gratus ſit; quia tamen pro victore ſtat Sententia, & pro Sententia præſumtio Juſtitiæ, victus præ ipſo favorem retardandæ Executionis non meretur. Nobis ex Autore ſaltem liceat de jure quærere: An putet, per Executionem Sententiæ, ex duplici capite nullius, promoveri juſtitiam? An putet, talem Sententiam habere pro ſe poſſe præſumtionem juſtitiæ.

Th. 105. Porro: Uti Directores Circulorum inhærendo juri ſuo, nequaquam contra rationem ipſam S. Cæſ. Majeſtati facul-

cultatem judicandi dubiam reddere intendunt: Ita homini privato, poſt Leges Imperii aliter diſponentes, non competit aſſerere, perinde eſſe, ſive Directorum vel Ducum Circularium ope, ſive per alium, Executio effectui mancipetur, modo ſcopus adminiſtrandæ juſtitiæ & ſuum cuique tribuendi obtineatur.

Th. 106. Cum vero jus Directorum Circularium ſatis perſpicue fundatum ſit in §. In welchem Termin. 160. R. I. noviſſ. ſuperfluum videtur ex §. Und gleichwie diſes. 180. Ejusd. Receſſus argumentum pro eodem petere. Quare noſtræ curæ non eſſe cenſemus diſpicere, an recte Autor, an ſecus, reſponderit ad objectionem, quam ipſe ſibi exinde format.

Th. 107. Id tamen inconvenienter ibi dicitur, quod ab Imperatore Ordinibus injuncta ſint, quæ ibi obſervari jubeantur. Inepta eſt hæc locutio ad ſtatum Imperii Germanici & Naturam Receſſuum, qui Status non obligant per modum legis proprie dictæ, ſed per modum conventionis.

Th. 108. Et quamvis d. §. 160. R. I. S. Cæſ. Majeſtati nihil præſcribat, qualiter quibusve modis Executionem quam commodiſſime Sententiis applicandam cenſeat; poſtquam tamen jam §. 160. ſatis evidenter diſpoſuerat de Executione Directoribus Circuli mandanda, non poterat et-

iam ab Autore aſſeri, quod §. 180. liberum relinquat Imperatori, an Autoritatem ſuam ſtatim per Directores vel Duces Circulorum, an alio modo, interponere velit.

Th. 109. Quæ ex d. Receſſu. §. In welchem Termin. 160. de poteſtate Cameræ, quod illa Circuli Directores in demandanda Executione pro arbitrio præterire poſſit, repetuntur, jam rejecta ſunt ſuperius Th. 58. ſeq. Et ad id, quod Directores operam victori imploranti, non victo, ſubminiſtrare teneantur, reſponſum eſt Th. 33.

Th. 110. Porro, etſi §. 162. diſponatur, quod ſi quis, cujuscunque ſtatus, dignitatis aut conditionis, is fuerit, ita (id eſt legitime) demandatæ Executioni, ullo modo vi armata reſiſtere attentaverit, eum pœnæ banni obnoxium fore, & contra ipſum absque ullo reſpectu procedendum eſſe; non debuiſſet tamen Autor omittere, quod hic Proceſſus banni, ratione Executionis ibidem ad ſæpius memoratas Leges Imperii ſtatim reſtringatur; debuiſſet etiam forte cogitare, annon pœnam æqualem mereantur Conſiliarii, qui iniquiſſimas & inſanabiles Nullitates in cauſa magni momenti committentes Clementia Imperatoria abutuntur & quietem Imperii turbant.

Th. 111.

Th. 111. Qua cogitatione rite expenſa, non intercedemus, quo minus Autor eidem ſubjungat, nullam diverſitatis rationem adeſſe, quo minus hæc etiam Sententiis in Conſilio Aulico latis, & Conſiliariis Aulicis accommodari poſſint.

§. XV. Imperatori etiam ut Capiti & Domino, poteſtatem exequendi competere.

Th. 112. Id non omittendum, quod in §. Nachdem auch. 178. expreſſis verbis denotetur, quod intuitu Ordinationis Executionis, Imperator & Status ſe mutuo per vim pacti obligaverint, quod dicta Ordinatio in omnibus & ſingulis punctis debeat à *quovis* pleniſſime obſervari, tanquam Norma recta & infallibilis. Hic vero natura pacti mutui oſtendit ſub iſto *quovis* etiam contineri Imperatorem.

Th. 113. Ut ſupra jam fuit monitum, ipſam poteſtatem exequendi Imperatori, tanquam Capiti Imperii, nemo negavit. Et non de re, ſed modo, ſermo eſt.

Th. 114. Falſum tamen eſt, quod S. Cæſarea Majeſtas, vigore Jurisdictionis & Superioritatis univerſalis, non minus juris per totum, qua patet, Imperium, præſertim quoad immediate Imperii ſubjectos, quam quilibet Magiſtratus in ſuo territorio, habeat. Falſum eſt: Superioritatem Imperatori in ſingulos & univerſos eorumque bona

per totum Imperium in ſuperlativo (i. e. abſoluto & Legibus non adſtricto) gradu competere. Nec puto, unquam S. Cæſ. Majeſtatem de ſua poteſtate tam invidioſas locutiones uſurpaturam eſſe, quales hic adhibet Autor.

Th. 115. Uti vero ab anno 1507. ad hæc noſtra tempora poteſtas Imperatoria per Leges Imperii varias ſubinde reſtricta & limitata fuit: ita ex Receſſu antiquo modum Exequendi in Imperio hodiernum intempeſtive definiri, jam ſupra fuit monitum.

§. XVI. Imperatori etiam ſibi ipſi, ut Principi Imperii, exequendi partes committere poſſe.

Th. 116. Imperator, ut Princeps Imperii conſideratus, ipſe Executionem ſuſcipere poteſt, quando condemnatus in Circulo, cujus Directorium ad Imperatorem ſpectat, commoratur.

Th. 117. At quando cauſæ particeps eſt, aut ubi aliæ ſonticæ cauſæ adſunt, non ſolum juxta pacta publica merito, ut alterius Circuli Director, ab Executione in hoc caſu abſtinet, ſed & æque, ut alius Director, quoad iſtam cauſam ſonticam, arbitrio Cameræ videtur eſſe ſubjectus.

Th. 118. Poteſt præterea Auguſtiſſimus Imperator, ut Princeps Imperii & Director Circuli Auſtriaci, Sententiam exequi, quando

do Executio contra vicinum Circulum facienda, aut ſi vicini Circuli Director vel noluit exequi; vel ob cauſas ſonticas non poſſit. Ubi tamen ſemper ſupponitur, & Proceſſum & adornatam Executionem, evidentibus & inſanabilibus Nullitatibus non eſſe ſubjectam.

Th. 119. Non tamen poterit S. Cæſ. Majeſtas, neglectis Legibus Fundamentalibus, indiſtincte in omnibus Circulis, etiam remotioribus, Executionem ſuſcipere, & putida interpretatio Legum Imperii eſt, quando Autor Directores vicinos & proximos, **die Benachbarten und Nåchſtgeſeſſenen**, exponit illos, qui ratione auxilii ſint maxime promti & parati, & neque ratio evincit, neque genius linguæ promittit, **daß der Nåchſtgeſeſſene (und Benachbarte) nicht ſo wohl nach der** Situation, **als nach der Geſchwindigkeit und Erſprießlichkeit der Hülffe, zu verſtehen ſey.**

Th 120. Uti quisque Circulus, qui celeri auxilio S. Cæſ. Majeſtatis à ſubverſione liberatus fuit, hanc opem merito debita ſubmiſſione agnoſcit: Ita invidioſum foret, ſi de auxilio Circulorum S. Cæſ. Majeſtati iterum facto, quicquam addere vellemus. Requirit id nexus corporis, ut caput membris, & membra capiti, ſubveniant.

§. XVII. Imperator non tantum ut

Judex, ſed etiam ut Imperator, exequendi facultatem habet.

Th. 121. Potuiſſet hic §. jure omitti, cum nihil novi contineat, ſed ea, quæ jam ſuperius aliquoties rejicimus, tædioſe repetat.

Th. 122. Falſum ergo eſt, quod, ſi Imperator conſideretur tanquam Imperator, pro ſupremo & univerſali Executore merito habendus ſit. Falſum eſt, quod eo reſpectu, ut omnium Circulorum Director & ſupremus Dux, nemini injuriam facere intelligatur, ſi, ob ſpeciales rationes ſibi cognitas, (etſi Legibus Imperii repugnantes) ſpecialem quoque curam exequendi in ſe reciperet, & ipſe aggrederetur, quod aliis committere poſſet.

Th. 123. Nec ullo juris Fundamento opus habent Directoria Circulorum, ut Ipſius Majeſtatem inde arceant, quæ id ſaltem agunt, ut Jura ſua contra invaſiones evidentes Judicii Aulici defendant.

Th. 124. Neque Circulorum vires, quæ ad Sententias Imperatoris exequendas ordinatæ ſunt, illas intervertunt, quando Imperatoriam Majeſtatem humillime implorant, ut evidentes Nullitates, à Judicio Aulico commiſſas, annullet.

Th. 125. Iſta vero explicatio Receſſus Imperii Auguſtani de Anno 1553. §. Und ſollen. 64. quod Circulorum Directoria ad Im-

Imperatorem protinus referre teneantur, quoties manu militari agere velit, jam ſupra Th. 43. 44. rejecta fuit.

§. XVIII. Directoria & Duces Circulorum absque prævia requiſitione Exequendi Officium non interponunt, neque in Con-Status extra Commiſſionem aliquod jus habent.

Th. 126. Jam ſupra etiam ad §. VI. Th. 43. demonſtratum fuit, quod aliquando victi imploratio hodie ſufficiat, ſi periculum in mora ſit, ut Directoria Circulorum eidem contra Nullitatem Sententiæ ſubveniant. Neque id Ordinationi Executionis diſconveniens eſt.

Th. 127. Neque Directoria Circulorum ſibi quicquam juris, vel præeminentiæ, præ reliquis Con-Statibus arrogant, aut, ſub prætextu hujus officii adminiſtrandi, aliquid Superioritatis in cæteros Con-Status affectant: multo minus Sacræ Cæſ. Majeſtatis ſupremum Jurisdictionem & Autoritatem tranſcendunt, & ejus Sententias irritas reddere volunt, quoties ea Jura ſua tuentur, præprimis, poſtquam humillime Sacræ Cæſ. Majeſtatem de caſſandis Nullitatibus evidentibus implorarunt.

Th. 128. Denique proprie dici nequit, quod Sententia in Judicio Aulico nulli-

ter

ter lata & ex ſtudio partium nulliter Executioni mandata, ſit Sententia Imperatoris.

§. XIX. Directores Circulorum reverentia Majeſtatis Imperatoriæ, ne ejus Sententiis violenter reſiſtant, obligati ſunt.

Th. 129. Per allegationem Nullitatis Sententiæ in Judicio Aulico latæ, atque Executionis contra Leges Fundamentales ab eodem Judicio adornatæ, Directores Circulorum obſequium, fidelitatem, honorem & ſummam obſervantiam, quam S. Cæſ. Majeſtati, tanquam Principes Imperii & Vaſalli, jurarunt & debent, neutiquam violant.

Th. 130. Neque moliuntur aliquid contra Imperatorem, quando jura ſua quovis modo, etiam armis, in cauſis magni momenti, & ubi periculum in mora eſt, tuentur, & præjudicia alias ſecutura declinant, præprimis ſi omnia ſtatim ad Imperatorem referant, ab ipſoque petant; ut Commiſſarium denominet, qui pendente lite Regimini temporali, à Circulo conſtituto, præſidere, illudque dirigere poſſit, ac præterea juſtas expeditionis ſuæ rationes reddant.

Th. 131. Unde rurſus ab Autore impertinenter, contra jura Directorum, allegantur ex Receſſu Imperii de Anno 1555. §. Wir ſetzen,

ſetzen, ordnen und wollen. 43. §. Und ſollen in oberzählten. 46.

Th. 132. Jam ſupra aliquoties etiam refutatum fuit, quod Ducum Circularium Officium etiam exteris committi poſſit. Et parum convenienter aſſeritur, quod Directores Circulorum in ipſa Executione nihil, niſi tanquam Sac. Cæſ. Majeſt. mandatarios, agant, qui jus exequendi ex pactis Legum Imperii obtinuerunt.

Th. 133. Denique, nec Directores Circulorum Commiſſioni non commiſſæ ultro ſe ingerunt, aut contra Sententiam, cujus Executionem ſibi committendam deſiderant, agunt, qui Sententiæ evidentes Nullitates allegant, & contra has jura ſua defendunt.

§. XX. Probatur Exemplis, Imperatori facultatem exequendi ad Directoria Circulorum non eſſe reſtrictam.

Th. 134. Exempla non probant, ſed illuſtrant, & in quæſtionibus juris non Exemplis judicandum, ſed Legibus.

Th. 135. Valent equidem aliquid Exempla ad probandam poſſeſſionem, quoties inter eos lis eſt, quorum cauſa in judiciis ventilatur. Hic enim poſſeſſorium & petitorium recepta ſunt. At controverſiæ inter Imperatorem & Status ad eos pertinet, quæ ſolo judicio ſanæ rationis ſubſunt. Hic

nulla

nulla differentia inter petitorium & poſſeſſorium.

Th. 136. Sed nec probare poteſt Exemplis Autor, quod probare intendit. Totus enim hic §. jactantiæ multum, veritatis nihil, continet.

Th. 137. Jactat initio plura & innumera Præjudicia allegari poſſe, quæ probarent, Imperatoris poteſtatem exequendi ad Directoria Circulorum, non eſſe adſtrictam. Sed ne unicum quidem, quod huc pertineat, afferre poteſt.

Th. 138. Exempla Regis Daniæ, ratione Comitatus Oldenburgici & Electoris Palatini, vel ipſo Autore concedente, huc non pertinent, quia facta illa ad apprehenſionem poſſeſſionis, non ad Executionem pertinent Sententiæ. Inter quæ duo ingens eſt differentia.

Th. 139. Quod verarum Executionum exempla attinet, bene facit Autor, quod innumera cauſarum privatarum Præjudicia omittat, non eo, quod in illis forte comprobationem publicam deſiderare poſſent, qui nodos in ſcirpo quærunt, ſed, quod homines, maxime à partibus liberi, facile agnoſcant, ea huc non pertinere, cum ex Legibus Imperii Executio cauſarum privatarum, (i. e. ad mediatos pertinentium) non regulariter ad Directores Circuli pertine-

tineat, ſed ad cujuslibet Magiſtratum ſeu Principem.

Th. 140. Exemplum vero illud unicum de Executione Civitatis Donawertenſis, quod tandem Autor poſt multos thraſonismos adducit, vel ideo nihil probare poſſet, quia ipſe fatetur, huic actui publice & privatim reclamatum fuiſſe, ut adeo exinde, quod in Inſtrum. Pacis Art. 5. nihil de modo exequendi memoratum fuerit, nihil inferre contra Directores Circulorum poſſit Autor.

Th. 141. Reliquas aſſertiones vanas & falſas in hoc §. imo & in ſequentibus contentas, præterimus, non quod eas concedamus, aut approbemus, ſed quod contineant veteres cantilenas, ſupra aliquoties jam refutatas. Si toties contradicere vellemus Autori, quoties tales abſurditates hic & in ſequentibus immiſcet, cauſam haberemus metuendi, ne chartam, tempus & patientiam Lectorum, perdamus.

§. XXI. Diſtinctio vis directivæ & compulſivæ in Executionibus adhibendæ.

Th. 142. Diſtinctio inter vim directivam & compulſivam, uti nec in aliis controverſiis ullum genuinum uſum habet, quam ad ſententias ineptas & ſolis Autoritatis præjudiciis ſubnixas declarandas, ita nec hic eam agnoſcere poſſumus, præprimis cum

cum Leges Executiones Sententiarum Directoribus Circulorum mandantes eam diſtinctionem non admittant.

Th. 143. Interim nec ipſa diſtinctio Autori quicquam profutura eſt ad ſcopum, quem quidem clam intendit. Quis enim unquam audivit, quod Doctores ejusmodi diſtinctione utentes, comminationes & dictationes pœnarum graviſſimarum ad vim directivam & non compulſivam retulerint. Noſtro tamen placuit, talia ad directivam referre. Quæris cauſam? Obverſabatur enim mente, quod forte Lectores quæſituri eſſent, ad utram vim pertineat, ſi Commiſſarius, omiſſo Directorio datus, parti alteri perſuadeat ſub comminatione graviſſima Banni Imperialis, ut loco cedat.

Th. 144. Ut taceam, quod in Executione judiciali vis directiva, quocunque etiam modo concipiatur, plane locum ſibi non vindicet, cum omnis Executio detur in renitentem & qui Sententiæ ſponte ſatisfacere nolit. &c.

§ XXVI. Ut nova Judiciorum forma introducatur, Executiones ſiſti non expedit.

Th. 167. Ita quidem eſt: Judicii forma, quæ omnibus nunquam non placere poſſit, in hac imperfectione cum Republica Platonica optari, non ſperari, poteſt. De eo tamen vellemus nos ab Autore informari,

mari, an in Republica Platonica Sententiæ latæ fuiſſent altera parte non ſufficienter audita, & publicatæ demum poſt Executionem?

Th. 168. Satius eſt utique, interim eam, quæ obtinet & diu obtinuit, formam Judicii agnoſcere ſine contemptu, quam licentiam uſurpare, Leges Imperii eludendi, & aliam Judicii formam adſtruendi, unde Rempublicam mox in Anarchiam degenerare neceſſe eſſet, quod ſingulis atque univerſis gravius longeque periculoſius foret, quam ſi Legibus Imperii vigor, prout hoc tempore ab antiquo receptus eſt, inconcuſſus à ſingulis relinqueretur. Sed quid ea Directoribus Circuli occinit noſter? Illis canat, pro quibus calamum ſuſcepit. An enim ullo tempore, antiquo pariter & novo, auditum fuit, Sententiam ipſo jure nullam poſt Executionem demum publicari?

Th. 169. Leges & Conſuetudines Imperii, & iis ſuperſtructa Judicia, reformare, S. Cæſ. Majeſtatis & Comitiorum, non cujusque Circuli vel partis, operatio eſt. Bene hæc omnia, ſi modo addidiſſet Autor, eam operationem nec eſſe quorundam paucorum Conſi-

liariorum Aulicorum, illicitis affectibus palpabiliter indulgentium. An enim unquam Directores Circulorum operationem iſtam prætenderunt?

Th. 170. Infamis eſt aſſertio, & in Status Imperii Sereniſſimos maxime injuria, quod in Comitiis aliquando tentatum fuerit, ut invictiſſimus Imperator de Jurisdictione Majeſtati ſuæ ab Imperio concredita, in majorem rerum confuſionem, ad hujus vel illius conatus refractarios, tantum remittat, ac Judicata ſua Directoriorum Circularium cenſuræ ſubjiciat.

Th. 171. Par injuria eſt, de Directoribus Circulorum aſſerere, quod talia extorquere intendant.

Th. 172. Ad Conſuetudinem mutandam non ſatis eſt, contra niti, quod nil niſi Judicis contemtum & periculoſum exemplum poſt ſe relinquere poſſet, Judicis indignationem concitaret, & ad tuendam Autoritatem ſuam ipſum volentem nolentem adigeret, a quibus omnino abhorrendum eſt omnibus, qui Rempublicam turbare abominantur, quod cujusvis fidelis eſt civis. Ita Autor. Sed quid inde?

Th. 173. An Directores Circulorum contra Conſuetudinem niti voluerunt? & an ullus ſanæ mentis homo ſibi perſua-

ſuaderet, Conſuetudinem Imperii eſſe: præterire Directores Circulorum in Executione, ferre Sententias parte nondum audita, eas exequi ante publicationem &c.

Th. 174. Igitur grave non feret, quod paucis ejus verba mutemus: Ad Leges Imperii mutandas non ſatis eſt contra niti, quod nil, niſi Statuum Imperii contemtum & periculoſum exemplum poſt ſe relinquere poſſet, Seren. & Potent. Statuum indignationem concitaret, & ad tuendam autoritatem ſuam ipſos volentes nolentes adigeret, à quibus omnino abhorrendum eſt omnibus, qui Rempublicam turbare abominantur, quod cujusvis fidelis eſt Conſiliarii. Quid videtur Autori de hac Parodia, & de ejus applicatione, quam ipſimet relinquimus? Ergo diſcat, aliud eſſe, multa dicendo nihil dicere, aliud pauca dicendo dicere multa.

§. XXVII. Concluſio præſentis Diſſertationis.

T. 175. Poſſemus ſimili Parodia verſiculum primum hujus §. facile adverſus ipſum Autorem retorquere. Sed ſufficiat præcedens. Non poſſumus tamen non ſatis mirari impudentiam Autoris, dum ex Inſtr. Pacis Art. 7. §. 7.

verba, ut putat, adamantina in fine addere voluit, quod nulli Statuum Imperii liceat Jus ſuum vel armis ſine crimine fractæ Pacis perſequi, quaſi hoc §. non in ſpecie diſponatur de interdicta vindicatione Juris ſui per Inſtrum. Pacis transacti, aut poſtea (in Executione videlicet,) incidentis, quod oſtendunt §§. præcedentes 3. 4. 5. 6. juncto Art. 8. §. Gaudeant. 2. aut, quaſi ab illo tempore plurimi publici actus non oſtenderint, hanc interpretationem conſuetudine eſſe receptam, ſiforte ea verbis & menti d. §. 7. non exacte reſpondeat.

Th. 176. Vel ideo autem pudor detinere debuiſſet Autorem, ne iſta arma adamantina adverſus Directores Circuli eſſe putaret, cum immediate ſubſequentia verba d. §. 7. quæ jubent Executiones fieri debere, prout Imperii Leges de exequendis Sententiis conſtituunt, facile oſtendant, ſaltem illorum armorum eſſe vim ſtramineam.

Th. 177. Vult equidem Autor pudorem hunc evitare, diſtinctione inter Leges Imperii ſcriptas & non ſcriptas; ſed, præterquam, quod modo oſtenderimus Th. 171. 172. præteritionem Directorum Circuli pro Conſuetudine venditari non poſſe, & nullus unquam

Au-

Autorum ſtatuerit, Conſuetudinem uno facto introduci, tentabimus, an per ſubſequentem §. 8. d. Art. 17. ruborem Autori executere valeamus.

Th. 178. Ut etiam, inquit, Pax publica tanto melius conſervari poſſit, redintegrentur Circuli, & ſtatim ac undecunque turbarum vel motuum aliqua initia apparent, obſerventur ea, quæ in Conſtitutionibus Imperii de Pacis publicæ Executione & conſervatione diſpoſita ſunt. Videt Autor, Conſtitutionum hic fieri mentionem, non Conſuetudinum Imperii.

Th. 179. Ita finimus, & quemadmodum in conſcribendis hiſce Theſibus unica noſtra intentio fuit, monſtrare, quod Autor id, quod probare volebat, non probaverit, ſed ſtatum controverſiæ ubique mutaverit, ex erroneis præmiſſis falſas concluſiones deduxerit, contradictiones cumulaverit & perverſis explicationibus Legum Fundamentalium, contumelioſis item loquendi formulis, Jura Sereniſſimorum & Potentiſſimorum Directorum & Ducum Circuli ſugillaverit & prorſus eliminare ſtuduerit, &c.

§. 47.

STRYCK de Jure Exequendi, &c.

Im Jahr 1698. folgte ein Scriptum Anonymum de Jure Exequendi Sententias Imperiales, Directoribus Circulorum competente, contra Diſſertationem de Officio Directorum & Ducum Circularium in Executione Sententiarum. 4. Der Autor iſt der bekannte Halliſche JCtus Samuel STRYCK, in deſſen Vol. II. Diſpp Hallenſium diſes Scriptum auch zu finden iſt. In der Vorrede ſetzet er von Mulzio: Laudem in eo mereri, quod, quæ contra Directores Circulorum in medium produxerit argumenta, ex ipſis Imperii Receſſibus ac Conſtitutionibus publicis probare conatus fuerit. Aus der Tractation ſelbſten aber tauget diſes hieher:

Poſitio I.

Jus exequendi Sententiam eſt pars Jurisdictionis.

Aſſertum, quod hic ſuppono, in dubium nemo facile vocaverit, niſi qui Jurisdictionis vocem pro ſola cauſæ cognitione acceperit; coërcitio enim, ſi à Jurisdictione abſit, hæc nulla erit: L. fin. ff. de Offic. ejus cui mand. Jurisd. unde is demum jus dicenti non obtemperaſſe

peraſſe dicitur, qui quod extremum eſt in Jurisdictione, non fecit, L.un. §. 1. ff. Si quis jus dicenti non obtemper. h.e. ſi quis Executioni Sententiæ reſtiterit, quem ſenſum Juris noſtri interpretos communi calculo comprobant. Vel, ſi tandem ad ſenſum Romani Juris hoc efferre velis, ubi mittere in poſſeſſionem Imperii magis quam Jurisdictionis eſſe dicitur, L. 4. ff. de Jurisdict. id expeditum erit, mixti Imperii partem eſſe Executionem. Mixtum vero Imperium, Germaniæ moribus, etiam inferiori Jurisdictioni, quam baſſam vulgo vocant, cohærere in confeſſo eſt. Et hanc Executionis neceſſitatem pro exercitio ſummæ Jurisdictionis Leges Imperii ſubinde agnoſcunt, eluſorias dicendo Judicis Sententias Executione deſtitutas, Ord. Cameral. P. 3. tit. 48. §. 1, Nec Autor Diſſertationis hoc aſſertum impugnabit, utpote, quod ab ipſo Cap. 3. ſatis defenſum deprehendes.

Poſitio II.

Jus exequendi res judicatas non neceſſario per ipſum jus dicentem exercendum, ſed hoc alteri, ſalva jurisdictione ſumma, concedi poteſt.

Non enim confundenda hæc ſunt Jurisdictionem ſine Executione eſſe non poſſe, ſi illa effectu ſuo gaudere debeat, & Jurisdictionem penes unum eſſe poſſe, & jus exequendi penes alterum. Nihil enim obſtat, quo minus ille, qui eminentiſſima Jurisdictione gaudet, hanc ejus partem communicare poſſit alteri. Sane olim Imperatores Romani rariſſime ſuas exequebantur Sententias, ſed per Provinciarum Præſides hoc expediebant. Ita enim Ulpianus in L. 15. §. 1. ff. de re judic. Sententiam Romæ dictam etiam in Provinciis Præſides, ſi hoc juſſi fuerint, ad finem perſequi. Pariter Imperatores Diocletian. & Maxim. in L. 32. C. de Transact. hanc Præſidum poteſtatem præſentibus exprimunt: Præſes Provinciæ uſitato more Legum rebus pridem judicatis effectum adhibere curabit; cui gemina ſunt illa, quæ Impp. Sever. & Antonin. L. 3. C. de Execut. rei judicat. reſcripſerunt: Præſidem Provinciæ rem judicatam exequi debere. Quamvis itaque juſſum Imperatoris exigat Ulpianus in d. L. 15. §. 1. ſi Præſes exequi debeat; attamen non eſt dubium, generali juſſione hoc expediri potuiſſe, vel etiam Præſides uſu & obſervantia poteſtatem exequendi Sen-

Sententias ſibi acquirere valuiſſe; quorſum collimant verba, d. L. 32. ubi Præſidibus Provinciarum uſitato more Legum Executionem competere aſſertum eſt

Poſitio III.

Hoc jus Exequendi Directoribus Circulorum vel Ducibus per Leges Imperii publicas quæſitum eſt.

Veritatem hujus poſitionis evincunt tot Sanctiones publicæ, tam ſuperiori quam noſtro ſeculo publicatæ; Circulorum enim inſtitutio feliciorem pacis publicæ conſervationem & juſtitiæ adminiſtrationem pro fine habuit, ſicut apparet ex Ordinatione Regimenti, de Anno 1500. & cum poſtea denarius Circulorum numerus An. 1512. à Maximiliano Imp. introduceretur, expreſſis verbis Executio Sententiarum ipſis commiſſa in d. Receſſ. de An. 1512. § 9. Deßgleichen ſollen die Hauptleute und ihre Zugeordnete der Circul, mit Vollenziehung der Urthel, ſo im Cammer-Gericht geſprochen, und in ihre Krafft gangen, und dann die Executorial darauf gefolget, rathen, fürnehmen und helffen, daß ſolch Urthel vollenzogen werde. Et in §. 10. additur, ſi Duces

 Cir-

Circulorum non ſufficiant Executioni, tunc demum cauſam ad Imperatorem deferendam eſſe, ubi Imperator adſtringitur ad convocandos Status alios, quo cum his deliberetur, quo pacto Executio expedienda. Imo clarior adhuc ſanctio eſt de Executione per Circulos expedienda in der Erklär. des Land-Friedens de A. 1522. tit. 1. ubi Executio 10. Circulis injuncta, daß die Straffe und Handhabung gemeinen Rechtens, des Land-Friedens und andere Execution der geſprochen Urtheil, durch X. des Heil. Röm. Reichs Craiße geſchehen ſollen. Hoc jus Circulis prolixe confirmatum in Ordinat. Execut. quæ inſerta Receſſ. Imp. de An. 1555. Idem repetitum in Ordin. Cam. Part. 3. tit. 48. §. 8. ubi facultas exequendi, quæ Circulis conceſſa, in der Handhabung des Land-Friedens, extenſa eſt ad Executionem omnium Sententiarum Cameralium. Et, ne exiſtimet quiſpiam, ſpecialem juſſionem Cæſaris ſemper præcedere debere, ut Executionem ſuſcipere poſſint Circuli, clare diſponitur, daß Sie dem Anruffenden Hülffe mittheilen ſollen, ihren tragenden Aemtern und auferlegten Befehl nach, quæ verba aperte docent, jus exequendi Ducibus Circulorum incumbere vi Offi-

Officii (Krafft ihrer tragenden Aemter) & vi Mandati generalis vel Commiſſionis perpetuæ in declaratione Pacis Publicæ ipſis conceſſæ, (und aufferlegte Befehl, Vermöge und Innhalt angeregter Ordnung und Handhabung des Land-Friedens.) Imo in eadem Ord. Cam. part. 3. tit. 49. tunc demum Auxilium Imperatoris ad Executionem adimplendam exigendum, ſi Circuli illam facere nolint. Verba hæc ſunt: Und wo ſich zutrüge, daß einer oder mehr Craiſe, oder die Craiſe alle, welches doch nicht seyn ſoll, die Execution nicht auf ſich nehmen, ſondern ſich derſelben widerſetzen würden, ſollen Cammer-Richter und Beyſitzer ſolches an die Kayſerl. Majeſtät gelangen laſſen. Clarius hæc repetita in Inſtrum. Pac. art. 16. §. 1. & ſeqq. ubi Executio reſtituendorum occaſione Pacis Circulorum Directoribus aſſerta. Paria occurrunt in Rec. Imp. de Anno 1654. §. Wegen des modi exequendi. 15. Ubi Executio Collectarum Cameralium Circulorum Directoribus aſſeritur. Et tandem, ne hæc ad Executiones ſpeciales reſtringantur, omnium Sententiarum Executio Circulorum Directoribus per verba præceptiva, neceſſitatem quandam continentia, aſſerta in eodem Receſſ. Imp.

§. 160.

§. 160. ut inde dubium amplius ſupereſſe nequeat, exequendi Jus Circulis per LL. Imperii publicas, toties quoties repetitas, valide quæſitum eſſe.

Poſitio IV.

Jus exequendi Circulis, eorumve Directoribus aut Ducibus, eo validius competit, cum non ſimplici Lege Imperatoria aut Privilegio, ſed pacto publico Imperatoris, & omnium Statuum conſenſu, ipſis quæſitum ſit.

Equidem certum alioquin eſt, per Legem aut Privilegium jus validum alicui acquiri poſſe; attamen longe validius eſſe, quod pacto publico quæſitum eſt, nemo inficias ibit. Legum civilium illa ratio eſt, quod facile mutari queant, & ſubjectæ maneant arbitrio Legislatoris, qui illas interpretandi licentiam ſibi reſervaſſe cenſetur. At vero, quæ pacto publico quæſita ſunt jura, vinculo Juris Gentium nituntur, nec ſine manifeſta injuria alteri paciſcentium aufferri poſſunt. Imperatores enim, Reges ac Principes omnes, ex contractu æquali nexu conſtringuntur, quo privati. Nec interpretandi quidem licentia in ejus-

ejusmodi pactis Imperatori relicta, ſed potius contra illum explicanda ſunt, utpote cum clarius negotium exponere potuiſſet, ſicut hæc ex vulgatis jurium brocardicis notiſſima eſſe ſuppono. Atqui vero facultatem exequendi pactione tali publica Circulis quæſitam eſſé probatu facillimum eſt. Nam in Ordinat. Imp. de An. 1512. ubi §. 9. Circulis Executio Sententiarum Cameralium commiſſa, præmittitur mox in limine, Cæſarem cum Statibus ſuper punctis ibi expreſſis conventione publica ſemet obligaſſe, per verba: Und ſie mit uns nachfolgender Articul gegen und miteinander vereiniget, verpflichtet und vertragen, & in declar. Pac. Publ. de An. 1522. §. 1. expreſſe dicitur, quod modus exequendi Sententiam per Circulos conventione & pactione publica nitatur, von Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, bewilliget und angenommen worden. Porro & Jura Directorum Circularium, derer Craiß-Fürſten, in convocandis Statibus & ordinandis rebus Circuli, eodem pacto publico munita in Receſſ. Imp. de Anno 1544. §. Damit nun. 13. Ulterius in Receſſ. Imp. de Anno 1548. §. Damit auch künfftig. 37. pactitius hic exequendi modus ſequentibus verbis expreſ-

expreſſus : Wir haben Uns mit Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, einer gemeinen würcklichen Execution, wie bemeldte Acht und geſprochene Urtheil hinführo vollenſtrecket und exequiret werden ſollen, einmüthiglich verglichen und entſchloſſen, auch darauf bewilliget und zugeſaget. Idem repetitum Rec. Imp. de Anno 1555. §. 33. Imo ipſa Ordinatio Cameralis, non tantum communi Statuum conſenſu conſcripta, ſed & in ſpecie, quando Part. 3. tit. 48. §. 8. Circulis Executio Sententiarum conceditur, Imperator ſe remittit auf die verglichene Handhabung des Land-Friedens. Nec aliam quam pacti publici vim habere poteſt Inſtrumentum Pacis, utpote quod communi Imperatoris & Statuum conſenſu conſcriptum. Et in ſpecie quando Art. 16. §. 2. Directoribus & Præfectis Circulorum Executio illorum, quæ ob Pacem reſtituenda, commiſſa eſt, notanter ſubjicitur: hoc fieri debere juxta Ordinem Executionis, & HÆC PACTA. Eundem conventionis nexum in Rec. Imp. noviſſimo urgeri poſſe ex §. 197. & 199. ejusdem Receſſ. liquido conſtat. Imo in ſpecie circa modum exequendi conventionem inter Imperatorem & Status initam eſſe teſtatur §. 15. d. Receſſ.

de Anno 1654. Et tandem cui facies Imperii hodierna non ignota eſt, ſponte mecum fatebitur, non Legibus, ſed Pactis & Conventionibus, ſtare Rempublicam Romano-Germanicam, poſtquam in ſocietatem ferendarum Legum admiſſi Principes ac Status, & faſces Regiminis Imperatori non aliter, niſi ſub ſolenni Capitulationis pacto committuntur, quo quicquid Jurium unquam quæſitum eſt Statibus Imperii ac Circulis, ſolenni Juramento confirmandum fuit; ut adeo, ſi Juribus Statuum quæſitis quicquam detrahere vellet Imperator, jurisjurandi religione ſine dubio retraheretur, præſertim quoad præſens negotium, cum jura Circulorum ſpeciatim confirmata in Capitul. Artic. 6. & Ordinationi Executionis neque directe neque indirecte contraveniendum eſſe cautum ſit Cap. Leopold. Art. 2.

Poſitio V.

Juriſdictio, vel ejus pars, quam quis lege ſeu conventione publica quæſivit, non delegata eſt, ſed ordinaria.

Ratio aſſertionis hujus claro jure nititur: hoc enim indicium ordinariæ Juris-

Jurisdictionis eſt, quod lege delata ſit. L. 6. ff. de Jurisd. Ex quo ulterius ſponte fluit, non alienò, ſed ſuo jure, ex pacto publico vel lege quæſito, Executionem, tanquam Jurisdictionis partem, competere Directoribus ac Ducibus Circulorum. Quod ſi regeſſeris, Mandato tamen executoriali opus eſſe, quod indicio eſt, alienam Jurisdictionem exerceri a Circulis; qui vero alienam Jurisdictionem exequitur, nihil prò ſuo imperio agit, ſed pro eo, cujus mandato negotium ſuſcipit. L. Etſi Prætor. 3. ff. de Offic. ejus cui mand. Jurisdict. Reſpondeo, ſalvam rem eſſe, ſi inter Executorem diſtinguas, cui libera judicis voluntate committitur negotium, & illum, cui quid ex Juris neceſſitate committendum. Ille nihil proprii habet, ſed ſolo mandantis Jure Sententiam exequitur: huic vero non tam mandatur Executio, quam is requiritur ad faciendum officium, per Ordin. Cam. P. 3. tit. 48. §. 8. Daß die Craiß-Oberſten den Anruffenden, ihren tragenden Aemtern und auferlegten Befehl nach, Hülffe ertheilen, de quo dictum Poſit. 3. ut hinc illa Mandata Cæſarea, quæ ad Directores vel Duces Circulorum dirigenda, per Receſſ. Imper. de An. 1654. §. 160. magis

magis ſint excitatoria, ut Circuli Officium faciant, quam quod jus exequendi conferant. Unde Mandatum hoc de exequendo, intuitu Cæſaris & Circuli, non voluntarium eſt ſed neceſſarium, dum negotium hoc publicis Legibus jam antea Circulis commiſſum.

Poſitio VI.

Imperator in exercitio ordinariæ Jurisdictionis Status impedire & cauſas ad ipſos pertinentes ad ſe avocare nequit, niſi vel Juſtitia denegata, vel cauſa mediante appellatione ad Imp. devoluta.

Ratio aſſerti clariſſimis Imperii Sanctionibus nititur. Promiſit enim Imperator in Capitul. Art. 3. Alle und jede Stände bey ihren Hoheiten, Geiſt- und Weltlichen Würden, Rechten, Gerechtigkeiten, Macht und Gewalt, verbleiben laſſen, ohne unſern und männigliches Eintrag und Verhinderung; ex quibus evidentiſſimum eſſe reor, non poſſe Status, & ſic nec Circulos, in juribus ſemel quæſitis turbari aut impediri à Cæſarea Majeſtate, ſed liberum ipſis exercitium relinquendum eſſe. Unde porro in Capitul. Leop. Art. 26. cautum: Imperatorem non debere Executiones Sententiarum Ca-

meralium impedire, aut avocare vel prohibere; Hujus vero rei ratio eadem in Judicio Aulico eſſe debet, uti conſtat ex Capitul. Art. 42. verbis: Noch deſſen Execution gehindert. Porro in Art. 37. Capit. ſolenniter promiſſum eſt, der Executions-Ordnung oder andern Geſetzen zu wider kein Reſcript, Mandat oder Commiſſion, ausgehen zu laſſen. Quo nihil apertius pro tuendo jure Executionis Circulorum dici poterat, quod ſcil. in eo ab Imperatore mediante Commiſſarii conſtitutione impediri non debeant. Et huc omnino referendus eſt inſignis Locus aus des Friedens-Executions-Haupt-Receſſ. de An. 1650. §. 6. in quo Imperatori omnis poteſtas adimitur, impediendi Executionem Circulorum Directoribus indultam, verbis: Und ſoll hierunter, weder von der Röm. Kayſerlichen Majeſtät, noch jemand andern, den Craiß-Ausſchreibenden Fürſten oder Executorn einige Inhibition oder Einhalt geſchehen. Hinc Camera quoque cum Circulis in Executione concurrere, & Executionem Circuli per Mandata impedire nequit, ſicut in Actis Wertheimenſibns contra Würtzburg prolixe oſtenſum. Quod ſane poſſet, ſi non ſuo, ſed ſolo mandantis jure Circulis competeret Executio.

Poſi-

Poſitio VII.

Status Imperii, ejusque Circuli, in Jure publicis LL. quæſito turbati, ſe ipſos defendere poſſunt.

Eſt enim defenſio poſſeſſionis omni Jure licita, L. Devotum. 5. C. de Metatis. adeo ut armis expediri poſſit, ſecundum L. i. C. Unde vi. Equidem non diffiteor, multum intereſſe, an turbatio poſſeſſionis fiat inter æquales, an a Superiore. Verum jure, quo in Imperio utimur, conſtat, defenſionem hanc, etiam contra judicem via facti procedentem, vel etiam contra illum, qui, mandato Superioris munitus, alterius Jura turbare cupit, ſibi locum vindicare; cum non debeat inde injuriarum occaſio naſci, unde Jura proficiſci debent. L. meminerint. 6. C. Unde vi. Sane conſtat ex Capitul. Cæſar. art. 42. Mandata & Reſcripta legibus Imperii, & ſic quoque Ordinationi Executionis, contraria, nulla & invalida eſſe debere; hac autem Nullitate ſuppoſita effectum juris habere, aut Circulos, quo minus Jura ſua contra ejusmodi Nullitates defendant, repellere nequeunt. Imo evidentius adhuc in art. 38. Capit. Leopold. Mandatis & Commiſſionibus Receſſui Executionis aliisque Imperii Ordinationibus contrariis Clauſula caſſatoria & annullatoria

ſubjecta eſt, verbis : Was diſen und andern vorgemeldten Articul und Puncten zuwider erlanget oder ausgehen würde, das ſoll Krafftlos, tod und ab ſeyn, inmaſſen Wir es auch jetzt als dann, und dann als jetzt, hiemit caſſiren, tödten und abthun. Quæ ergo ipſe Imperator in publico Capitulationis pacto pro nullis, antequam fierent, declaravit, quis illa de facto removeri poſſe negatum iret. Et omnino huc facit argumentum ex eadem Capit. Artic. 7. ubi Principibus & Statibus defenſio Jurium ſibi competentium propria Autoritate indulgetur, per verba : Sich bey ihren hergebrachten und habenden Fürſtl. Juribus ſelbſt zu manuteniren. Imo clarius adhuc in L. 5. C. de Jure Fiſci. facultas reſtituendi conceditur contra Officiales Cæſaris, ſi in exequendo tenorem datæ Legis, vel noſtro caſu, tenorem publicæ Legis circa modum præſcriptæ, exceſſerint, juncta L. 5. de Execut. & Exact.

Poſitio VIII.

Exequendi Jus Imperii Circulis conceſſum, nihil detrahit Majeſtati Imperatoris.

Durum equidem videtur, decidendi poteſtatem ſuper cauſis Statuum Imperii facere Imperatori, ſed exequendi facultatem ipſi

ipſi denegare; cum tamen vis omnis rei judicatæ in Executione conſiſtat, ſine qua eluſoria eſt omnis Jurisdictio. Revera enim idem hoc eſſe videtur, quam ſi diceres, Imperatori quidem cognitio competit, pro qua litigantium Juſtitia militet, ſed victricem Sententiam reportanti, pro conſequenda re ipſi adjudicata, opem ferre nequit. Verum ſalva res eſt; non enim Executione carent Sententiæ Imperatoriæ, licet ipſe eandem non expediat: Quicquid enim à Circulis circa Executionem ſuſcipitur, nomine Cæſareæ Majeſtatis expeditur, unde & Mandatum de exequendo ab Imperatore ad Directores & Duces dirigitur. Nec in arbitrio illorum eſt, an exequi illas velint, vel non? ſed ad hoc omnino vi Legum Imperii obligantur, per Rec. Imp. de Anno 1654. §. 56. Es ſoll den Ausſchreibenden Fürſten ſelbigen Craiſes, die Execution aufgetragen, von denen auch, wie in Puncto Executionis verſehen, ohnweigerlich vollenzogen werden. Aut, ſi ſine juſta cauſa hoc munus detrectent, Imperatoria Autoritate ad hoc adigi, & vicinis Circulis hæc Sparta committi, vel extra ordinem de modo exequendi providere poteſt Imperator, per Ordin. Cam. P. 3. tit. 49. §. 7. Wo ſich zutrüge, daß einiger oder mehr Craiſe, oder die Craiſe alle, welches doch nicht ſeyn ſoll, die Execution nicht auf ſich nehmen, ſondern

ſich derſelben widerſetzen würden, ſoll ſolches an Ihre Kayſerl. Majeſtät berichtet, und von derſelben gebührliche Verſehung erfolgen. Expedit ergo ipſe Imperator Executionem Sententiæ per Circulos, nec Circuli hac in parte hanc declinare poſſunt. Quod vero Imperator non alia ratione, quam per Circulos, id facere poſſit, hoc ex conventione publica eſt, nec minuit Majeſtatem Imperatoriam, cum ad hanc pateat recurſus, ſi Circuli Mandata executorialia Imperatoris non expediant, vel inter ipſos Directores Circulorum circa modum Executionis dubium oriatur, per Declar. Pac. Publ. de Anno 1522. §. Ob der obgemeldten Craiß halben. 39. Ita ergo modus exequendi, conſenſu Imperatoris & Statuum determinatus, non variat rem, aut Executionem Imperatori adimit; ſed eidem ſalvam conſervat, licet alium exequendi modum non admittat. Sane in territoriis Principum Imperii plerumque expediuntur Executiones per Magiſtratus inferiores, ſub quibus bona Exequendi ſita; quodſi vero alia exequendi via, illis excluſis, eligatur, in promptu querela eſt, præjudicio hoc eſſe Juri ſuo hucusque quæſito. Nemo autem Principum, hac exceptione ab inferiori Judice oppoſita, eminentiam ſuam lædi conqueſtus eſt hactenus. Sunt Rebuspublicis in univerſum omnibus ſua Pacta, ſunt Leges

funda-

ſundamentales, quæ Regulæ ad inſtar publicorum negotiorum expeditione ſervandæ, quo & imperantibus conſtet, quo medio ad obſequium adigendi cives; his vero pateat, qua via, quod ſibi debetur, perſequi teneantur. His Legibus probe ſervatis, pacatum erit Imperium illi, qui præeſt Reipublicæ, & proni ad obſequium ſe exhibebunt cives: A Regula autem ſemel conventa ſi diſcedatur, ſuſpectum ſubditis redditur imperium, nec ad obſequium ſe adſtrictos cenſebunt, legibus imperandi non ſervatis. Gloriæ quondam ſibi ducebant Imperatores Theodoſius & Valentinianus, Principatum Legibus ſubmittere, &, cum ex Autoritate Juris Imperatoria pendeat Autoritas, Legibus ſe alligatos Principes profiteri: quam dignam regnantis Majeſtate vocem repetendam duxit Juſtinianus in L. 4. C. de LL. Majus itaque, ex mente optimi Imp. noſtri, Imperio erit ſubmittere pactis Principatum, cum ex Autoritate Pactorum publicorum & ejus pendeat Auctoritas. &c.

Cap. II.

De Origine Judiciorum.

QUæ de Judiciorum Origine eorumque neceſſitate hic diſſerit Autor, bene ſe ha-

habent, nec a quoquam in dubium vocabuntur. Inſtituto tamen præſenti convenientius fuiſſet, de Origine ſummorum Germaniæ Judiciorum diſſeruiſſe, quippe quæ lucem ſubſequentibus non vulgarem afferre poterunt. Duo autem ſumma Imperii Tribunalia eſſe, videlicet Judicium Aulicum & Cameram Imperialem, nemini ignotum eſſe poteſt: Judicium Camerale in Comitiis Wormatienſibus An. 1495. à Maximiliano I. Imperatore inſtitutum eſſe conſtat, & quidem non ſolius Imperatoris arbitrio, ſed unanimi Statuum conſenſu; unde non aliter ibi Proceſſus peragendi, quam uti publicis Imperii Legibus, communi Statuum conſenſu publicatis, ſancitum. Hoc enim teſtantur verba Prooëmii Ord. Cam. Imperatorem cum Statibus conveniſſe, Ordinationem illam, uti tunc concepta fuit, publicandam eſſe, verbis: **Daß diſe Ordnung alſo zu publiciren, haben Wir Uns mit Ihnen, und ſie ſich wider mit Uns, vereiniget und verglichen.** Quapropter in confeſſo eſt, quæ ibi circa modum exequendi ſtatuta ſunt, ſtricte obſervanda eſſe, nec alium exequendi modum Imperatori ſalvum eſſe, quam qui illa Ordinatione & noviſſimo Imp. Receſſ. præſcriptus. Judicium vero Aulicum, ut ut ætate Cameram vincat, & ſolum Imperatorem agnoſcat Autorem, dignitate tamen ſuperius non eſt; imo non vanum

num pro eminentia Cameræ argumentum inde capitur, quod ob Imperatore & toto Imperio conſtituta, quem in finem hoc elogio mactatur in Receſſ. Imp. de Anno 1654. §. 165. Unſer und Heil. Reichs Cammer-Gericht, welches uns ſamt Chur-Fürſten und Stände des Reichs repræſentiret. Et in Receſſ. Imp. de Anno 1531. §. 16. Camera appellatur, das höchſte und letzte Gerichte. Quamvis itaque Status Imp. ſuperiori ſeculo Cæſari liberam poteſtatem formandi Judicium Aulicum reliquerint, certum tamen eſt, omnia cum Conſilio Electoris Moguntini, totius Imperii Archi-Cancellarii, ordinata fuiſſe. Fatetur enim hoc Ferdinandus I. Imperator, in Ord. Judicii Aulici princip. verbis: Unſere Kayſerliche Reichs-Cantzley-Ordnung, mit Rath und Zuthun des Ertz-Biſchoffen zu Mayntz, fürgenommen, und mit Sr. Liebden darüber vergli-chen und entſchloſſen. Idem repetit Maximil. II. Imp. in der Hoff-Reichs-Cantzley-Ordnung, de Anno 1570. Ut hinc Imperator, invito Imperii Archi-Cancellario, circa Juſtitiæ adminiſtrationem & procedendi rationem, nihil immutare poſſit; ſed, ſi quid hic emendandum, hoc ejus conſenſu expediendum. Et hæc poteſtas Moguntini Electoris per Inſtr. Pac. Art. 5. §. 56. expreſſe confirmata, ubi ipſi Viſitatio Conſilii Aulici toties quoties opus fuerit, h. e. Imperatore

ratore etiam non deſiderante, conceſſa, & in Capit. Leopold. art. 42. cum hac extenſione repetita, ut Imperator hanc Viſitationem à Moguntino inſtituendam impedire nequeat. Hinc ad Moguntinum Electorem ſubinde recurrunt Status, ſi male adminiſtratæ Jurisdictionis poſtulari poſſit Judicium Aulicum, ut defectus emendet & impedimenta Juſtitiæ tollat. De cætero autem, quamvis Proceſſus, quoad formalia, in hoc Judicio Aulico brevior ſit Proceſſu Camerali, attamen, quantum ad materialia, & præſertim illa, quæ Jura Imperii Statuum concernunt, æque adſtrictum eſt ad obſervantiam Inſtr. Pac. & Rec. Imp. & ſic quoque ad Ordinationem Executionis, ut, ſi contra quid factum, ſive per Mandata, ſive per Commiſſiones, hoc pro illicito & nullo reputetur. Ita enim Ferdinandus III. in Ord. Jud. Aul. de Anno 1654. tit. 2. §. 1. cavendum cenſuit: Wir befehlen auch hiemit Unſerm Reichs-Hof-Raths-Præſidenten und Räthen ernſtlich, und wollen, daß ſie, in Erkennung der Citationen, Reſcripten, Mandaten und andern Proceſſen, nicht bloß allein Unſre Kayſerl. Hoheit, ſondern auch Unſrer und des Heil. Reichs Chur-Fürſten, Fürſten, &c. Privilegia, &c. aller Gebühr nach, ſorgſamlich in acht nehmen, und den Reichs-Ständen unberührt bleiben laſſen, darwider auch durch Mandata, Commiſſiones, Avocatio-

cationes, oder auf einige andere Weiſe, niemand beunruhigen oder beſchweren, ſondern ſich den gemeinen Rechten, Reichs-Abſchieden, und wohlverordneten Satzungen, ohne Verletzung der Stände Privilegien, gemäß verhalten. Jungatur Cap. Leop. art. 18. & Joſephi art. 17. Imo nec hodie amplius de eo dubitandum, poſtquam in Inſtr. Pac. art. 5. §. quoad Proceſſum. 55. clariſſime cautum, quod Ord. Cam. quoad Proceſſum Judiciarium, etiam in Judicio Aulico per omnia ſervari debeat. Quod & Ferd. III. repetiit in Ord. Jud. Aul. tit. 2. §. So wollen wir. 7. daß die Kayſerliche Cammer-Gerichts-Ordnung, und in allen Sachen gewöhnliche Proceſſe, Termine und Solennitäten, gebraucht und obſervirt werden ſollen.

Cap. III.

De Executionum Judicialium neceſſitate.

SEntentias exequendi neceſſitatem, quam hic commendat Autor, nemo in dubium vocabit, eum enim in finem rei judicatæ vigor per Executores ad effectum deducendus, L. 8. C. de Execut. rei judic. eaque propter, ne ab Executione appelletur, jure Cæſareo provide cautum eſt, L. 8. ff. de

de appellat. At vero hæc omnia non aliter capienda ſunt, quam ſi, ſervato ordine & cauſa cognita, Sententia fuerit lata, & hæc judicati vires acceperit; nimis propere enim Judex ante rem judicatam victorem in bona debitoris immittit, per notabilem textum in L. 1. C. de Execut. rei jud. Si itaque Sententia, neglecto ſolito judiciorum ordine, lata, quod fieri non debebat. L. prolatam. 4. C. de Sentent. & Interlocut. & Judex feſtinata Executione, præter morem alias receptum, Sententiam ad effectum deducere nitatur, & ita ordinarias Executionis leges transgrediatur, non juſtitiam adminiſtrare, ſed potius vim facere, videtur; unde inſolens non eſt, contra talem Executionem appellationis beneficio ſe tueri c. 15. in fin. X. de Sentent. Sed &, ſi hoc modo præjudicium averti nequeat, & in mora periculum ſubſit, vim feſtinata Executione illatam vi repellere nefas non erit. Equidem melius facturum eſſe illum, cui per talem Sententiam, inſolitamque Executionem, damnum illatum, ſi placidis potius remediis quam violentis utatur, facile largior: Aſt, cum melius ſit, intacta ſervare jura ſua, quam poſt vulneratam cauſam remedium quærere, L. fin. C. in quib. cauſ. reſtit. conſilium hic ſæpius in arena capiendum; non ut deſtruatur auctoritas Superioris, ſed ut ab hoc, ne talia porro contin-

HH HH

tingant, medicina afferatur; unde ad hunc negotium mox referri ſolet. Et hoc eo minus vitio vertendum illis Imperii Statibus, qui nec Actoris nec Rei partes in illa cauſa ſuſtinuerunt, quorum tamen juri, legibus publicis quæſito, inſolita Executione præjudicatum. Hi enim, ſi præjudicium facto legibus contrario illatum amoliantur à ſe, non turbis peſſundare nituntur Rempublicam, ſed potius quietem ipſius promotam cupiunt, hoc unice urgendo, ut in cauſis Statuum Imperii aperto jure, non clandeſtinis machinationibus, omnia peragant. Ex hoc enim irregulari procedendi more turbæ omnino naſcuntur, quas in tempore reprimere neceſſum eſt, ne radicibus actis reparatio reddatur difficilior. Nec hic allegandum eſt, publica utilitate hæc ſingulorum incommoda rependi, ſed invertenda hæc potius erant, & hoc modo efferenda: ut unius utilitati feſtinata Executione conſulatur, non turbanda tranquillitas publica & Leges Imperii violandæ, Juribusque Circulorum legitime quæſitis derogandum. Demum nec metuenda hic litium immortalitas; quamvis enim hujus evitandæ cauſæ properandum in Proceſſibus eſſe cenſuerint optimi Impp. in L. properandum. 13. C. de Judic. attamen hæc omnia ſecundum Leges fieri debent, quibus ſepoſitis novis Nullitatum querelis anſa ſuppedita-

ditatur, & ſic revera lites ex litibus naſcuntur. Quadrabit huc vulgatum illud: Raro nocuit mora, ſed ſæpius feſtinatio.

Cap. IV.

Proteſtatem exequendi cum facultate judicandi regulariter conjunctam eſſe.

COnceſſa Jurisdictione jus exequendi quoque indultum eſſe non nego, cum partem Jurisdictionis eſſe ſupra a me oſtenſum ſit Poſit. I. Sed, cum hoc regulariter ita ſe habere ipſe Diſſertationis Autor agnoſcat, non difficulter admittet Jurisdictionis & Executionis ſepararionem, de quo dictum Poſit. II. Cæterum in eo omnino fallitur, quod Executionem, tanquam ſuccedaneam, nemo affectare valeat, cui Jurisdictio tanquam antecedens non competit. Sicut enim jure Romano Jurisdictionem à mixto Imperio, quorſum immiſſio in bona pertinet, ſeparare nefas non erat, L. 4. ff. de Jurisdict. ita nec moribus noſtris hæc ubique cohæreant neceſſum eſt. Imo ſicut tota Jurisdictio Lege vel Conſuetudine acquiri poteſt, quid vetat, ejus partem, ſeu Jurisdictionis Executionem, eodem jure acquirere? uti evictum in Poſit. III. & V. Quicquid enim delegatione Superioris indubita-

bitato alicui competere poteſt, quidni etiam lege hoc tribui, aut pacto cum Domino Jurisdictionis inito acquiri poſſet? Et fruſtra hic regeritur, in Judiciis ſubalternis hanc ſeparationem poteſtatis judicandi & exequendi admitti poſſe, non in Judiciis ſupremis. Diverſitatis enim rationem deſidero, quæ non ex eminentia ſummi judicis petenda, ſed oſtendendum, aliam eſſe Jurisdictionis & Executionis indolem, quantum ſcil. ad Exercitium, ſi hæc in ſuperiori vel inferiori Judicio adminiſtretur: Utrobique enim Executione opus eſt, ut utrobique idem Judex, qui Sententiam tulit, illam exequatur, nullo ratiocinio evincetur. Imo, quo eminentior Judex eſt, eo minus, uſu Germaniæ, ſe Executionibus immiſcere ſolet: nihil enim frequentius, quam quod cauſa per Appellationem ad ſuperius Judicium devoluta & ibi confirmata, Executioni tamen ſe non immiſceat Judicium ſuperius, ſed proprio motu cauſam remittat ad inferiorem; ut hic Sententiam exequatur. Et ob hanc cauſam Præſidibus Provinciarum Executionem commiſiſſe priſcos Impp. demonſtratum eſt Poſit. II. Imo ſi adhuc hodie in ſupremis Imperii Judiciis pronunciatum ſit, & ille, qui ſuccubuit, non ſit civis immediatus, ſed alii Principi vel Statui ſubjectus, non Commiſſario cuidam extraordinario, ſed Magi-

ſtra-

ſtratui, Executio committenda, per Receſſ. Imp. de Anno 1654. §. 160. Es ſoll die Execution, ſo wohl auf den Pœn-Fall, als in der Haupt-Sachen, ſeiner Obrigkeit, oder (in caſu, ſi exequendus ſit Immediatus,) des Craiſes, in dem er geſeſſen oder begütert, Ausſchreibenden Fürſten anbefohlen werden, quod & jam antea cautum fuit in Ord. Cam. P. 3. tit. 48. §. 5. 6. & 7. Si vero Magiſtratus ordinarius Executionem hanc facere detrectet, vel ob defectum virium facere nequeat, nondum cauſa redit ad Imperatorem, ſed ad Circulorum Directores vel Duces, ut hi ordinarias Magiſtratus vices ſuſcipiant, & Sententiam exequantur, per d. Ord. Cam. tit. 48. §. 7. & 8. Eodem modo expedienda Executio, ſi contra pacis publicæ violatores hæc inſtituenda. Ordin. Cam. Part. 3. tit. 49. §. 1. & ſeqq. Quæ de nudo Executore ſubjicit Autor, quod eidem facultas judicandi non competat, hoc juri communi omnino congruit. Imo facile ipſi largior, Executorem rei ab alio judicatæ Executionem impedire non poſſe; nec credo Diſſertationis Autori exemplum occurrere, ubi Executor judicandi poteſtatem ſibi ſumſerit, & ſub hoc prætextu Executionem impediverit, ut inde executoribus quandam affectuum corruptelam imputare neceſſum non habuerit. Hoc vero controverſiæ momentum eſt: Si Judex ſuperior

perior Sententiam ſuam irregulari modo exequi cupiat, & Executores illos, quibus hæc facultas publico jure quæſita, prætereat, annon tunc irregulari Executioni ab his reſiſti, & ordinaria exequendi via defendi poſſit? hoc enim omnino ipſis permiſſum eſſe, oſtenſum eſt Poſit. VII. Quæ in fine hujus Capitis in ſpecie de Directoribus & Ducibus Circulorum ſubjicit, illos in ſubſidium ad Executionem concurrere, hoc omnino falſum eſt, ſi ita intelligat Autor, quaſi ipſo Imperatore Executionem facere nolente ſubſidiaria Directorum Circuli opera demum accedat: Verba enim Receſſ. Imper. de Anno 1654. §. 160. Modum exequendi non arbitrio Imp. relinquunt, ſed præceptivam quandam diſpoſitionem continent: Es ſoll alsdann die Execution durch ſeine Obrigkeit, oder des Craiſes Ausſchreibenden Fürſten, geſchehen, Vid. ſupra Poſit. III. Eatenus vero admitto, ſubſidiarium eſſe Circulorum Executionem, ſi pars victa terminum paritorium, in Sententia ſub comminatione Pœnæ expreſſum, non obſervaverit, quod tunc demum res ad Circuli Directores devolvatur, juxta d. Receſſ. §. 159. Si enim pars victa ſponte pareat, non opus erit Executione Circulari. E contrario, ſi Aula Cæſarea terminum paritionis Sententiæ non inſerat, imo ne

quidem Sententiam parti victæ publicet, ſed, antequam publicata, per clandeſtinam Executionem, non requiſitis Circulorum Directoribus, illam exequi nitatur, quis non interverti videt ordinem in Receſſ. Imp. proſpicue præſcriptum? & quis hac ratione male verteret Præſidibus Circulorum, ſi inuſitatum hunc exequendi morem, ne ſimile quicquam contingat in poſterum, à ſe omni modo poſſibili in tempore amoliantur.

Cap. V.

Sacræ Cæſareæ Majeſtati æque exequendi ac judicandi partes competere.

SUpremam judicandi poteſtatem Imp. competere neminem in dubium vocare confido. Eſt enim ille fons omnis Jurisdictionis, cujus rivuli in tot Imperii Status derivati, a quibus ad illum fontem recurritur iterum, ſi vel ad Cæſaream Majeſtatem appellatum, vel ob denegatam Juſtitiam ejus auxilium imploratum. Nec aſſerere mihi animus eſt, hanc Jurisdictionem Imperatoriam Executione deſtitutam eſſe, aut Imp. ipſum jure exequendi Sententiam carere. Sed controverſia tantum remanet de modo ac ratione Executionem ſecundum hodier-

nas

nas Imp. Conſtitutiones inſtituendi. Hæc cum Legibus publicis certam receperit formam, ab hac in caſu occurrente non diſcedendum. Forma vero hæc eſt : In Sententiis a ſummis Imperii Tribunalibus latis loco Executorialium inſerendus eſt terminus paritorius, ſub certa Pœna, ſi interea paritionem non docuerit victus, & ſub comminatione realis Executionis. Quodſi interea temporis Sententiæ non paruerit; Executio demandanda vel Magiſtratui, ſub quo degit victus, ſi hic mediatus Civis ſit, vel, ſi immediate Imperio ſubſit, Directoribus Circuli, in quo bona condemnati ſita; vel tandem, ſi potentior ſit ille, qui exequendus, vicinorum Circulorum Directores in ſubſidium vocandi, per Receſſ. Imp. de Anno 1654. §. 159. & 160. Juxta hanc Legem ſi fiat Executio, ipſe Imperator Sententiam executus videtur, quia ejus nomine Mandata Executorialia ad Circulos diriguntur. Sed ſi Imperator ab hac Lege publica recedere & inſolita exequendi via uti velit, omnino habent, de quo conquerantur, Circulorum Directores aut Duces, ne in præjudicium Circuli a forma Executionis diſcedatur & juribus ipſorum præjudicetur. Falſum itaque eſt, Majeſtatem Imperatoris ſalvam eſſe non poſſe, ſi non liberum Jus exequendi ipſi indulgeatur, ut demonſtratum in Poſit. VIII. Nec operæ

 pre-

pretium eſt, ut quæ in fine hujus Capitis adducit Diſſert. Autor, nulla ſc. Imperii Conſtitutione, nulla Capitulatione oſtendi poſſe, quod in alium exequendi facultas translata ſit, prolixe hic repetantur; ſufficere enim poterunt Lectori, quæ in Poſit. III. & IV. jam ſunt adducta.

Cap. VI.

Exequendi facultaten ſubſidiariam non tam Directoribus, quam Ducibus Circulorum datam eſſe.

QUod in inſcriptione ſubſidiariam vocet Autor exequendi facultatem, quæ Directoribus vel Ducibus Circulorum competit, hoc ſimpliciter admitti non poſſe, jam ſupra monui Cap. IV. circa fin. quorſum Lectorem remitto. Ipſum vero thema, de quo hoc Capite diſſerit, ſcopum præſentem non ferit, ſed, ſi in judicio contradictorio hoc urgeret Autor, in promptu foret replicatio, hanc eſſe exceptionem juris tertii, quæ excipienti nulla ratione prodeſſe poterit. Numme enim hoc pacto liberior exequendi poteſtas competit Imp. ſi non Circulorum Directoribus, ſed Ducibus, Executio in LL. Imperii injuncta? Sufficit ſane, quod per aliquem horum Executio fieri debeat, & non immediate per Impe-

Imperatorem. Et ſufficit, ad iniquitatem alicujus Executionis demonſtrandam, hanc nec Duci Circuli, nec Directoribus, commiſſam fuiſſe. Imo ſufficit, ſi Dux Circuli Directoribus hanc Spartam relinquat. Certe in illo Circulo, ubi aliquis ex Directoribus ſimul Ducis munere fungitur, quod ſecundum LL. Imperii fieri poſſe conſtat ex Receſſ. Imp. Anno 1555. §. und da einer. 75. hæc concertatio plane evaneſcit. Superſedere itaque hac opera poſſem, in repellendis illis, quæ hoc Capite adduxit Autor, quia tamen veſtigia ejus me ſecuturum promiſi ſuperius, fidem datam implere neceſſum habeo.

Circulorum Directoribus ab initio exequendi facultatem in LL. Imperii non fuiſſe conceſſam, ſed Ducibus, exiſtimat Autor. Reſpondeo, rectius dici, Circulis ipſis jus exequendi competere, qui hoc, vel per Duces, vel per Directores, expediunt. Verba enim declaratæ Pacis Publicæ de An. 1522. Tit. 1. Daß die Execution der geſprochenen Urthel durch die 10. Reichs-Craiſe geſchehen ſoll, clariora ſunt, quam ut hoc negari poſſit. Imo adhuc in Capitul. Leopold. art. 8. circa fin. Imperator promittit, bey denen nächſt-angeſeſſenen Craiß-Ständen die Verſehung zu thun, daß ihnen aſſiſtiret werde, ubi iterum nec Ducum nec Directorum fit mentio. Porro ipſi Duces

 à Cir-

à Circulis conſtituuntur d. Declarat. de An. 1522. §. 3. & Receſſ. Imper. de Anno 1555. §. 74. & ab his Mandata ſua accipiunt. d. Receſſ. Imper. de An. 1555. §. 69. Imo & revocari hoc Mandatum ab ipſis poteſt, prout Circulo cuivis commodum fuerit. d. R. §. Neben dem. 74. Ergo Duces revera mandatarii Circulorum ſunt, quibus carere poſſunt Circuli, ſi ipſi, qui Directorio præſunt, hoc onus in ſe ſuſcipere velint. Sed concedam, Ducibus Circulorum primam exequendi curam commiſſam fuiſſe, numne res hæc ex antiquioribus, num recentioribus, Imperii Legibus decidenda? Dictum eſt in Præliminaribus Poſit. V. Modum exequendi publica Imperii Conventione definitum eſſe. At vero in illis, quæ ex conventione vel pacto dependent, non ad antiquiora, ſed ad noviſſima, reſpiciendum eſſe, conſtat ex L. pacta noviſſima. 12. C. de Pact. quod idem quoque in Conſtitutionibus Imperatoriis obſervandum eſſe in aprico eſt, ex L. fin. ff. de Conſtit. Princ. Quod ſi jam oculos convertas ad noviſſimam Imperii Legem & Conventionem, ſc. Inſtr. Pac. Art. XVI. apparebit illico, plane æquali Jure exequendi facultatem illis conceſſam eſſe; ita enim verba ſe habent: Injungendo tam Directoribus, Ausſchreibende Fürſten, quam Præfectis militiæ Circularis, Craiß-Oberſten, ut ad requiſitionem reſti-

reſtituendorum, juxta Ordinationem Executionis & hæc Pacta, reſtitutionem ejus promoveant & perficiant. Si vero ad Receſſ. Imper. de Anno 1654. recurras, quo recentior Lex Imperii publice promulgata non datur, apparebit ex ejus §. 15. Executionem faciendam eſſe per Directores Circulorum, durch die Ausſchreibende Fürſten, Ducum Circularium nulla mentione facta. Idem repetitum in §. ſo offt auch. 86. d. Receſſ. verb: Da es jemand, ſo dem Reich ohne Mittel unterworffen, betrifft, ſoll die Execution den Ausſchreibenden Fürſten ſelbigen Craiſes, aufgetragen werden. Porro in eod. Receſſ. §. 160. ubi in ſpecie de Executione Sententiarum diſponitur, diſerte ita cavetur: Es ſoll die Execution des Craiſes, in dem er geſeſſen und begütert, Ausſchreibenden Fürſten, aufgetragen und anbefohlen werden. Quæ tria Receſſus noviſſimi loca adeo evidentia ſunt, ut Duces Circulorum ipſi Directoribus in exequendo amplius præferri nequeant, cum ex ultimis Imperii Legibus & Conventionibus, uti antea dictum, res æſtimanda, & antiquiores inde reſtringendæ.

Quapropter non neceſſum eſt, ut de diſtinctis Ducum ac Directorum Officiis controvertamus. Sufficit per Inſtr. Pac. utrisque æqualiter exequendi jus quæſitum. Imo ſufficit, ultimo Imp. Receſſ. ſolis Di-

rectoribus, ſine ullo concurſu Ducum Circularium, exequendi poteſtatem factam eſſe. Quod porro ſubjungit Autor, partis victricis arbitrio relictum eſſe, an Directorum auxilium in exequendo requirere velit? male eo extenditur, quaſi in arbitrio victoris eſſet, Modum exequendi per Directores vel Duces Circulorum negligere, & alia via ſibi conſulere. Hoc non invitus largior, in partis victricis arbitrio eſſe, an Executionem petere an illam negligere velit; nec operam ſuam victori invicto obtrudere poſſe Circulorum Directores: eatenus enim omnino in ejus arbitrio eſt, an auxilium Directorum requirere velit; ſed ſi Executionem deſideret, dico neceſſitatis eſſe, ut, ſi victus ſponte non paruerit Sententiæ, Directorum Auxilium requirat, aut, ſi ſtudio id facere negligat, & arbitrio ſuo contra ordinem Legum indulgeat, aliam exequendi viam eligendo, recte ſe huic modo, tanquam Legibus Imperii & Juribus ſuis repugnanti, opponunt Circulorum Directores, qui hac ratione non parti victæ favent, aut Executionem Sententiæ declinare cupiunt, ſed, ut omnia decenter in Imperio, ex Legum publicarum præſcripto fiant, expetunt, &, quod Poſit. VII. ſuperius defenſum, ſe in jure legitime quæſito defendunt.

Ca-

Cap. VII.

Directores Circulorum Officia Ducum defectu eorum ſubeunt, ſine extenſa poteſtate.

DIrectoribus Circulorum, in defectu Ducis, exequendi facultatem hodie competere nego, & ex Receſſ. Imp. noviſſ. §. 15. 86. & 160. contrarium oſtenſum eſt §. præced. Neſcio autem, cum quo negotium ſit Auctori, quando dicit: Poteſtatem Ducis Directoribus cum tanta extenſione non accreviſſe, quaſi Sententiarum Executionem impedire, vel plane irritam reddere, ipſis integrum eſſet: Nullibi enim hanc poteſtatem ſibi aſſeruiſſe Circulorum Directores certus ſum; Sed alia omnino controverſia eſt, an Executionem aliter, & in præjudicium Circuli, inſtitutam impedire, & ſe in jure ſuo tueri poſſint? Hoc enim ipſis vitio verti non poſſe Cap. præced. jam demonſtratum eſt. Imo nec opus erit, ut Executio contra formam Legum Imperii ſuſcepta, irrita reddatur, cum illa ipſo jure nulla ſit ac irrita. L. non dubium. 5. C. d. LL. Quod porro urget, Directoribus vicem Ducis gerentibus incumbere, ut ad Executionem Sententiarum promovendam conferantur, quæ a Duce præſtanda eſſent,

 hoc

hoc falſo nititur ſuppoſito, quaſi Directores in exequendis Sententiis Ducum Vicarii eſſent, vel quod Ducibus præ Directoribus exequendi facultas ſit data: Contrarium enim evictum eſt ex Receſſ. noviſſ. in Cap. præced. vi cujus jus exequendi quoad Directores non aliena amplius meſſis eſt, in quam falcem immittant, ſed propria, ut hinc iis liberum, an ipſi illam expedire, an Ducem Circuli adhibere velint? Quapropter egregie fallitur Autor, dum veteres Imperii Conſtitutiones cum noviſſimis confundit, & ſolis Ducibus facultatem exequendi immediate datam, Directores autem in defectu Ducis illam exercere, contendit. Equidem reſiſtere ſibi videt Autor noviſſ. Imp. Receſſ. hinc ut Ducum in exequendo prærogativam præ Directoribus evincat, in §. 178. d. Receſſ. præſidium quærit. Verum textus verba inſpicienti apparebit illico, non actum ibi eſſe de exequendis Sententiis, ſed de Executione Pacis Publicæ contra ejus violatores, & in hunc finem conſtituendos eſſe Duces Circulorum, ut illi contra vim externam Circulis imminentem illico ſuccurrere & vim vi repellere valeant. Verum hæc ad Executionem Sententiarum, de qua §. 108. actum, plane non quadrant. Hinc fruſtra provocat ad Receſſ. Imp. de Anno 1555. §. 72. & 107. quaſi Sententiarum Executio ſe pari ratione habe-

haberet; nihil enim de modo exequendi Sententias in d. §. 107. diſpoſitum, ſed res relicta futuræ Conventioni. Cum vero hæc in Receſſ. noviſſ. luce ſua radiet, quis interpretationem novi juris perſpicui ex veteri dubio repeteret? De cætero quod in fine ſubjicit Autor, Auguſtiſſimum Imperatorem in Cap. ſua art. 2. obligatum eſſe ad Ordinationem Executionis, hoc unicum evertit integram ipſius Diſſertationem: ſive enim hæc Circulorum Ducibus ſive Directoribus exequendi facultatem largiatur, quomodo ſatisfeciſſe Capitulationi dici poterit Imp. ſi, tam Ducem quam Circuli Directores prætereundo, ipſe aliam exequendi formam ſuſcipiat? Et quomodo actus hic à Nullitatis vitio excuſari poterit, qui contra datam in Capitulatione fidem ſuſceptus eſt? quamvis hoc optimo Imperatori, qui hucusque gloriæ ſibi duxit, ſecundum Imperii Leges Sceptra moderari, nolim imputatum: qui, ſi re adhuc integra de inverſâ illa exequendi ratione informatus fuiſſet, ſine dubio contradixiſſet.

Cap.

Cap. VIII.

De inſtitutione Circulorum & Directorum, atque Ducum Circularium Officiis.

QUæ de Circulorum inſtitutione & diſtinctis Ducum & Directorum Officiis hic diſſerit Autor, illa ſcopum non feriunt. Si enim in Jure Publico Statuum & Circulorum jura ex priſcis legibus æſtimare & omnia ad ſuas origines revocare vellemus, otioſis litibus daretur occaſio: Non enim in dubium amplius vocanda, quæ certam legem receperunt hodie. Quid ergo proderit diſputare, quando Duces, quando Directores Circulorum, cœperint; nihil enim inde decedit juribus Circulorum, quorum mandatarios eſſe Duces, non perſonas principales, ſupra probatum eſt. Imo ipſe Autor fatetur, primarios cujusvis Circuli Principes reliquos Status convocaſſe & directionis munere functos fuiſſe. Ergo fuerunt, qui dirigerent, antequam Duces Circuli eligerentur; electio, enim hæc à Circulis fieri debuit; Circulus ſine convocatione convenire, & ſine directione in votando concludere, non potuit. Fuerunt itaque Circulorum Directores, antequam titulo hoc uterentur, & ſic illorum prior quam,

quam Ducum ratio fuit habita, licet horum nomen citius in Imperii Legibus occurrat, ſi Capitaneum pro ipſo Duce acceperis. Hoc autem omnino negandum cenſeo, Duces Circulorum ab initio Sententiarum Executionibus non fuiſſe adhibitos; clariora enim verba ſunt, in Erklärung des Land-Friedens de Anno 1522. quam ut dubitandi occaſionem cuipiam relinquere poſſint. Utut enim de Pacis Publicæ conſervatione ibi principaliter agatur, attamen contextus liquido docet, exequendi modum ibi definitum etiam ad Sententias quascunque pertinere. Verba enim Rubricæ d. tit. 1. ita ſe habent: Wie die Straff und Handlung, zu Handhabung gemeines Rechtens, des Land-Friedens, und andere Execution, geſprochener Urtheil, 2c. durch die 10. Craiſe geſchehen ſoll, quæ poſtea in ipſo textu denuo repetuntur. Imo jam antea in Receſſ. Trevirenſi & Colonienſi de A. 1512. §. Deßgleichen. 9. pari perſpicuitate diſpoſitum: Die Hauptleute ſollen mit Vollenziehung der Urthel, ſo am Cammer-Gericht geſprochen und in ihre Krafft gelangen, (ergo non ante publicationem Sententiæ, non ante lapſum decendii) helffen, damit ſolche Urthel vollenzogen werden. Ex quo itaque Duces conſtitui cœperunt, ex eo tempore illos mox jus exequendi Sententias nactos eſſe, contra clara Receſſ. verba negavit Autor.

Cap.

Cap. IX.

Sententiarum Executiones Autoritate Imperatoris Ducibus Circulorum non ita commiſſæ fuerunt, ut Imperator iisdem ſe plane abdicaverit.

EXecutiones Sententiarum a Circulorum Ducibus autoritate Imperatoris expeditas fuiſſe, non nego; ſed potius exinde, quod ad Mandata Executorialia Imperatoris ad Circulos directa Executio fieri debuerit, jus exequendi Imperatori adſcripſi Poſit. VIII. Nec dicerem, per iſtam commiſſionem Ducibus factam, Imperatorem omni Executione ſe abdicaſſe; hoc enim non magis verum foret, quam ſi dicere vellem, Imperatorem concedendo Statibus omnem Jurisdictionem, illa ſe penitus privaſſe; ſed ſubordinata hæc conceſſio eſt, quæ tamen interim tantæ efficaciæ, ut, quamdiu Status Imp. Juſtitiam legitime adminiſtrant, Imperator illos in hoc exercitio nullo modo turbare aut concurrentem cum Statibus Jurisdictionem exercere poſſit. Longe enim alia ratio eſt concurrentis Jurisdictionis Aulicæ & Cameralis, quam concurrentis Jurisdictionis Imperialis cum Jurisdictione Statuum: Illam admittit paritas Judiciorum; hanc removet diſparitas

tas

tas & ſubordinatio. Unde hanc primam inſtantiam Imperator nulla Commiſſione aut Mandato turbare poteſt. Capit. Leop. art. 18. Idem in jure exequendi Ducibus Circulorum Legibus quæſito verum eſſe d. Poſit. VIII. oſtenſum eſt. Cui ſi jungantur, quæ Poſit. VI. in medium prolata, facile corruent illa, quæ hoc Capite adduxit Autor. Hoc vero non omittendum, in quo Diſſertationis Autor Palladium ſuæ opinionis conſtituere videtur, quaſi Circulorum Duces vel Directores ex mera Commiſſione ſeu delegatione Imperatoris facultatem exequendi haberent; eo enim ſuppoſito, Imperator Commiſſionem ſuam revocare & aliis exequendi poteſtatem delegare poſſet. Huic dubio ut occurrerem, Poſit. III. & IV. demonſtravi, non ex voluntaria Commisſione, ſed Legibus & Pactis publicis Jus exequendi dependere, & hinc in Poſit. V. oſtendi, hanc poteſtatem quoad Circulos eorumve Duces vel Directores non eſſe delegatam, ſed ordinariam, eaque propter juxta Poſit. VI. Imperatoris arbitrio non mutandam. Admitto ergo Commiſſionem Imperatoris, quia ejus Mandata Executorialia accedunt, ſed perpetuam illam eſſe dico, & neceſſariam, nec arbitrio Imperatoris ſubjectam. Quæ in fin. Cap. ſubjicit de ſublato Imperii Regimento & ejus poteſtate ad Imperatorem reverſa, admitto, quantum

tum per pacta cum Statibus poſtea non reſtrictum: quorſum ſine dubio forma Executionis pertinet.

Cap. X.

Directores aut Duces Circulorum ad exequendum Sententias non ita præciſe adhibendos eſſe, ſed a Sacra Cæſarec Majeſtate etiam alios Commiſſarios ad hoc negotium conſtitui poſſe.

HIc labor, hoc opus eſt, ut hujus Rubricæ fidem faciat Autor, eamque ex Legibus publicis probet: Sed an hoc præſtiterit in præſenti Capite? Jam videndum. Provocat autem ad Inſtrum. Pac. art. 16, §. 3. cujus hæc verba ſunt: Quodſi etiam reſtituendorum aliquis Cæſareanos Commiſſarios ad alicujus reſtitutionis, Præſtationis vel Executionis actum neceſſarios cenſuerit, quod ipſorum optioni relinquitur, etiam illi ſine mora dentur. Diſpoſitio hæc ſine dubio ad ſolum illum actum pertinet, quo vi Inſtrum. Pac. unus Statuum alteri quid reſtituere tenebatur, quo caſu ipſi reſtituendo arbitrium relictum, vel per Circulorum Directores, vel per Commiſſarium Cæſareum, implementum illius, quod Pace Publica ſibi debebatur, petere; quod tan-

tanquam jus ſingulare ad caſus plane diverſos non trahendum. Nihil enim commune habet illa Executio cum ordinaria Sententiarum Executione, cum jam antea per Ord. Cameralem, & poſtea quoque per Receſſ. Imp. certæ LL. præſcriptæ, juxta quas expediendæ ſint. Nec de modo Sententias exequendi diſceptatum in Tractatibus Osnabrugenſibus: hinc nec de eo in Pacis Tabulis tranſigi potuit. Equidem diſpoſitionis hujus ſingularitatem elidere cupit Autor, dicendo, Ordinationem Executionis in d. Art. Inſtr. Pac. pro norma præſupponi, ideoque eidem Commiſſariorum conſtitutionem adverſari non videri. Verum ſi Inſtrumenti Pacis paragraphos diſtinxiſſet, aliter ſcripſiſſet Autor. In §. 2. d. Art. XVI. Directoribus & Ducibus Circulorum injungitur, ut ad requiſitionem reſtituendi juxta Ordinem Executionis reſtitutionem promoveant; in §. 3. autem novum remedium, quod nihil commune habet cum Ordinatione Executionis, reſtituendis indulgetur, ut Commiſſarium petant: hic vero modus ſi dictæ Ordinationi conveniens foret, quid opus fuiſſet ſpeciatim de eo cavere? ſed ſuffeciſſet, juxta §. præced. ad Executionis ordinem reſtituendos remiſiſſe. Fruſtra ergo inde ad Executionem Sententiarum infertur, non præciſe

neceſſitatis eſſe, Directores vel Duces Circulorum adhibere: à diverſis enim non niſi peſſima fit illatio. Cæterum Directores in hoc negotio adhibitos pro Commiſſariis Cæſareis haberi, in ſenſu quem Autor intendit, nego, ſed ſi Commiſſionem hanc perpetuam, & intuitu Cæſaris, ob diſpoſitionem LL. Imperii neceſſariam dixeris, concedo, propter illa, quæ adducta ſunt cap. præced. IX. Hoc pariter admitto, licere Circulorum Directoribus Executionem ob prægnantes rationes deprecari: hoc enim ipſis per LL. Imp. indultum, per Rec. Imp. de anno 1654. §. 160. Verum inde nihil accreſcit Cæſari, ſed vicinorum Circulorum Directores vel Duces eorum vices ſubire tenentur, d. §. 160. Quod vero ſubjicit, victori non minus quam victo integrum eſſe, Directores Circulorum recuſare, hoc concedo, ſi juſta ſuſpicionis cauſa allegata & probata ſit, e. g. ſi Directorum illius Circuli Intereſſe concurrat, forte quod litis participes ſint. d. §. 160. Verum hæc recuſatio, uti dictum, vicinis tantum Circulis locum facit, non novo Commiſſario Imperiali. Imo, ut ex conceſſis cum Autore agam, ſi victo Directores Circuli recuſare fas eſt, quibus tamen publicæ Leges aſſiſtunt, nec ipſi nefas foret extraordinarium Executorem, contra Imperii LL. datum, victori notorie faventem

tem, & ante Sententiæ publicationem, more inſolito, clandeſtinam Executionem molientem, recuſare, & hoc nomine Directorum Circuli auxilium, pro avertendo communi præjudicio, implorare. Et hic eſt ille Commiſſarius, in quo Autor fiduciam poni dicit, judicatum expeditius ipſius opera Executioni mandatum iri: ſi enim hoc expeditum eſt, contra præſcriptum ordinem Legum Imperii procedere, & clandeſtinis artibus Executionem promovere, omnibus tandem Imperii Legibus hoc præjudicium inferret, ſi quis illis neglectis expeditiorem viam ſe elegiſſe prætenderet. Quod vero libertas exequendi, quam olim habuit Imperator, nullibi reſtricta ſit, hoc gratis repetit Autor; cui dubio jam ſatisfactum eſt in Poſit. III. & IV. ut & in illis, quæ Autori regeſta ſunt ad Cap. IV. & V. Pergit porro, per Receſſ. Imp. Nov. §. 160. Cameræ arbitrium relictum eſſe, Directores Circuli præterire; ſed fraudem Receſſui facit, omittendo reliqua, non enim ibi dicitur, quod illos præterire & extraordinarium Executorem dare poſſit, ſed quod tunc vicinorum Circulorum Directoribus negotium committendum. E contrario Commiſſionibus extraordinariis Judicium Aulicum non poſſe præjudicare juribus Statuum, abunde demonſtratum ad Cap. II. quo ipſo corruunt reliqua ab Autore adducta.

 ducta.

ducta. Quod ex Capitulatione perpetua, hucusque non publicata, in medium profert, hoc ipſi directo adverſatur, ſc. non aliter, quam per Circulos fieri debere Executionem; quod ad caſum Banni, contra clara perpetuæ Capitulationis verba, reſtringi nequit. Imo, licet de ſolo hoc caſu loqueretur, Ordinatione tamen Cam. cum Rec. Imp. noviſſ. collata, certum eſt, non alia via, quam per Circulos, Executionem fieri poſſe. Et, licet unius Circuli Directores participatio cauſæ inhabiles redderet, non tamen, uti aliquoties dictum, locus Commiſſario Imp. foret, ſed vicinis Circulis.

Cap. XI.

Recenſentur Modi exequendi antiquitus & hodie uſitati.

A ſcopo ſæpius divertit Autor, ſine dubio hac intentione, ut, ſi aliter Lectori ſuæ aſſertionis veritatem perſuadere nequeat, eum ſubinde ad alia revocet, & animum, vetera novis miſcendo, diſtrahat, ne facile, quam parum ſtringant argumenta, quæ in medium adducta, percipere poſſit. Sane ſpecioſa præcedentis Cap. rubrica erat, poſſe Cæſaream Majeſtatem præterire Circulos & alios Executionis Commiſſarios conſtituere.

tuere. Verum, cum hoc probandum ipſi fuiſſet, plane diverſum ex Inſtr. Pac. adduxit Caſum; de cætero autem nihil attulit, quo fidem aſſerti ſui faceret. Hoc Capite, omiſſo themate, quod probandum ipſi unice incumbebat, ad veteres Executionis Modos recurrit, qui nec ipſi prodeſſe, nec Circulis in jure ſuo, recentioribus Legibus quæſito, obeſſe poſſunt. Sicco hæc omnia præteriri poſſent pede, cum nihil hic fere occurrat, quod non refutatum ſit antea; cum tamen denuo quædam immiſceat pro libertate conſtituendi Commiſſarium Cæſareum in præjudicium Circulorum, hæc tantum paucis diſcutienda erunt. Primo urget, in Declaratione Pacis Publicæ Noribergenſi de Anno 1522. §. 7. non obſtante eo, quod Ducibus Circulorum antea commiſſa fuerit Executio, tamen Imperatori relictam eſſe poteſtatem ſpecialem Ducem conſtituendi, qui Præfectos Circulorum non impediturus eſſet, ſi ipſorum quoque auxilia requiſita eſſent. Verum neſcio, annon verba hic captet Autor, & in alium ſenſum detorqueat, quam quo ibi propoſita. Textus enim perſpicue docet, quod, ſi ſpecialem Capitaneum conſtituerit Imperator, ille in expeditionibus ad Duces Circulorum pertinentibus nullum impedimentum injicere poſſit aut debeat; Ita enim ſe verba habent: auch aller Hand-

lung, ſo durch ſelbe Hauptleute und Räthe, nach Vermöge diſer Executions - Ordnung fürgenommen ſoll und mag werden, keine Verhinderung thun, ex quibus verbis manifeſte conſtat, in illis, quæ per Ordinationem Executionis Circulorum Ducibus conceſſa, nullum impedimentum ipſis creari debere a Capitaneo Cæſareo: ergo multo minus per hunc a jure exequendi excludi poterunt. Unde hanc claram diſpoſitionem male reſtringit Autor ad Caſum ſi ipſorum, ſc. Ducum Circularium, quoque auxilia requiſita eſſent. Sed ubi hæc habentur? In cit. textu dicitur quidem in fine: Daß ein Hauptmann dem andern, ſo ferne ihr einer des andern begehren würde, beyſtändig seyn ſolle; Verum hoc ibi non habetur, quod tunc libere procedere poſſit Capitaneus Imperialis, ſi Ducum Circularium Auxilium non imploratum, ſed hoc ibi intenditur, Capitaneum Imperialem imploratum ſuccurrere debere Capitaneis Circuli, opem ejus deſiderantibus. Acceſſorie ergo Circulorum Præfectis accedebat ille Capitaneus, Principaliter vero ipſi, excluſis iſtis, nihil committi poterat. Longe ergo alia ratio eſt, quærere, an Imperator poſſit Commiſſarium dare, qui in Executione Duci Circulorum aſſiſtat? (quod tandem ex allegato loco deduci poterat) ſicut & ad auxilium in Executione ferendum

dum ſe obligavit Imperator in Receſſ. Imp. de Anno 1548. §. 37. in fin. quem locum pro ſe adducit, licet de cœtero nihil ipſius opinioni conferat: An vero poſſit dare Commiſſarium, qui Circuli Præfectos ab Executione excludat? de quo nihil in allegato loco: Falſum enim hoc eſt, & ne Verbulo id probandum, quod Circulorum Duces viciſſim Executori Cæſareo præpedimenta objicere impediantur, ſc. in caſu, ſi ille ſolus Executionem expedire vellet. Porro provocat Autor ad ejusdem Pacis Declarationem de anno 1522. §. Ob der gemeldten Craiß-Handlung. 39. ubi, ſi inter Circulos ſuper Executione vel ejus Modo, lis oriatur, res ad Cæſarem deferenda: hoc enim nemo in dubium vocabit, ſed Imperatoriæ Majeſtati hujus deciſionem ſponte aſſeret, quod & à nobis factum eſt Poſit. VIII. Probe tamen hic obſervandum, quod, ſi Imperator dubium hoc ſuper Executione exortum Decreto ſuo ſuſtulerit, non hoc per Commiſſarium Imperatoris, ſed per Circulos, Executioni mandandum, per verba: Daß alsdann durch die Circul ſelbigem nachgelebet werden ſoll, quæ latine in alium ſenſum traxit Autor. Ex ſuperioribus conſtare putat Autor, S. Cæſ. Majeſtati liberum eſſe, vel per Circulos, vel per alios Principes & Status, vel per Commiſſarios, ſpeciales Sententias ſuas exequi. Verum un-

de hoc conſequatur, hucusque videre non licuit, &, ſi vel decies in Syllogismi formam redigeret Autor, quæ hucusque diſſeruit, Major Propoſitio aut ejus connexio ſemper vacillaret, ſi non plane corrueret. Et alienum omnino ab Executione Sententiarum eſt, quod hic ſubjicit, publicæ rei parum bene conſultum iri, ſi contra hoſtes vel turbatores Pacis Imperium defendendum eſſet, & S. Cæſ. Majeſtas propriis viribus ſuis uti non poſſet, ſed ipſi auxilium à Directoribus Circulorum expectandum eſſet: Nemo enim ita abſurdus erit, qui caſum defenſionis contra inſultus hoſtiles ab ordinaria Executione Sententiarum diſtinguere non norit. Defenſionis cauſâ non tantum Imperatori, ſed & Statibus, permiſſa ſunt omnia remedia, ſive Juris ſive Facti; extra hunc Caſum vero Executionis Ordinatio ſancte ſervanda. Pertinet huc Capit. Leop. Art. 13. circa fin. ubi Imperator omnibus promittit, ſe vim illam vi repulſurum, & læſis ſe opem laturum. Nach Innhalt der Reichs-Satz- und Executions-Ordnung. Wo Wir aber von des Reichs wegen, oder das Heil. Reich, angegriffen und bekrieget würde, alsdenn mögen Wir Uns aller Hülffe gebrauchen. His Caſibus in mora periculum eſt, quod ſane non eſt in Executione Sententiæ Judicii Aulici, ut hinc non opus ſit Directorum Circuli jura turbare

bare, ob hoc, quod ipſorum auxilium vel lentum, vel quandoque invitum, & ſæpe imparatum, ſit: ex hac enim mora exigua nihil decedet ſaluti Imperii, &, ſi unius Circuli Directores invitos viderit Aula Cæſarea, parata ex Legibus Imperii medicina eſt, ut vicinis Circulis Executio demandetur.

Porro ad Inſtrum. Pac. art. 16. §. 3. & 4. hic regreditur iterum Autor, quod de Executione Sententiarum non agere præcedenti Capite evictum, & gratum omnino mihi eſt, quod ipſe Autor dubium ratione Commiſſariorum, ductu Inſtr. Pac. conſtituendorum, reſoluturus, ingenue fateatur, Pacis Tabulas ibi non agere de Executione rerum judicatarum, ſed publice transactarum; Ergo, ſi ad hunc Caſum tantum pertinet, uti revera pertinet, male hucusque hæc Sententiarum Executionibus applicata ſunt. Hunc textum autem ſi cum ipſo Autore removeamus, penitus corruit Commiſſarii Imperialis conſtitutio, & fruſtra ad textum jam remotum ipſe in eodem §. recurrit, dicendo: Niſi in Executione Sententiarum Commiſſarios Cæſareos etiam adhiberi ſolitum fuiſſet, id in Executione Pacis non fuiſſet noviter introductum. Sed quæ illa conſequentia? Si hoc ſolitum non fuiſſet, non fuiſſet in Executione Pacis introductum. Regero: Si hoc ſolitum fuiſ-

ſet, victori dare Commiſſarium, non opus fuiſſet hoc per Pacificationem introducere. Sane inſolita plane multa hac Pace Weſtphalica introducta eſſe, pluribus exemplis probatu facillimum foret. Nec proderit ipſi allegaſſe, illa Pace magis de reſtringenda quam amplianda Cæſaris poteſtate actum eſſe: Reſp. Duplex exequendi via hac Pace conventa, nec auget nec minuit poteſtatem Imperatoris, ſed bellorum infortunio læſis remedium tantum affert, quo viam ſibi commodiorem ſeligere poſſint; quod cum aliis per Sententiam reſtituendis Lege publica conceſſum non ſit, ordinaria exequendi via incedere debent.

Colophonis loco objectionem reſolvit Autor ex Comitiis Auguſtanis de An. 1500. ubi Comiti Pappenheimio Executio commiſſa non ſolius Imperatoris ſed & Statuum arbitrio; regerendo, ibi Sententiam non in Judicio Aulico, ſed Camerali, fuiſſe latam. Sed quid inde? Nonne utriusque Judicii eadem autoritas & exequendi ratio? uti ſupra demonſtratum. Et, ſi lis ſuper illa Executione ad Comitia delata & ibi deciſa, hoc evidentiſſime probat, non eſſe in Imperatoris poteſtate formam exequendi ſemel conventam ſine Comitiali Statuum conſenſu immutare.

Cap.

Cap. XII.

An diſpoſitio Inſtrumenti Pacis Cæſareo - Suecici Articulo V. §. in conventibus Deputatorum &c. ratione Religionis, quoad conſtituendos Commisſarios ad exequendum obſervanda ſit?

DUbium præſenti Capite remoturus eſt Autor: an S. Cæſ. Majeſtas in dando Executionis Commiſſorio adſtricta ſit ad Art. V. §. 51. Inſtr. Pac. ubi in extraordinariis Commiſſionibus ejusdem Religionis Commiſſarius dandus eſt, cui addictæ ſunt Partes controvertentes, adeo, ut, ſi uterque Statuum Auguſtanæ Confeſſioni ſit addictus, Commiſſarius Catholicæ Religionis non admittatur. Negandum hoc exiſtimat, ſi cauſa controverſa ſit mere civilis, cum hic nihil referat, cujus Religionis aſſeclam habeat Commiſſarium ad exequendum, utpote qui nihil addere vel demere poteſt Sententiæ, & porro ſubjicit: Inſtrum. Pac. agere de negotiis Imperii, non de cauſis judicialibus. Verum nec hoc paſſu evicit, quod evincere voluit: Quo prætextu enim probabit in d. §. 51. agi tantum de cauſis Imperii, non judicialibus? Quamvis enim ipſi Deputati ordinarii, quorum in ingreſſu d. §. 51. mentio fit, circa negotia publica occupentur, extraordinarias

ta-

tamen Commiſſiones ad illa reſtringere, & judiciales cauſas excludere velle, veroſimile non eſt: expreſſe enim ibi agitur de controverſiis inter diverſos Status, quæ non niſi judicialiter ventilari ſolent, & ſubjungitur, Commiſſarium hunc extraordinarium per Sententiam nihil debere definire; ex quo manifeſtum eſt, cauſam, ad quam deſtinatus Commiſſarius, per Sententiam eſſe definiendam. Nec ad cauſas Ecceſiaſticas hoc reſtringi poterit, cum poſtea §. 54. d. Art. 5. expreſſe dicatur, non ſolum in Eccleſiaſticis, ſed & Politicis cauſis, reſpiciendum eſſe ad id, cujus Religionis ſint illi, quibus hæc cauſa commiſſa. Imo tandem generaliter in omni Commiſſario Cæſareo Religionis rationem habendam eſſe, apparet ex recentiſſima Capitulat. Joſephi Art. 17. in med. verb. In ſpecie aber bey Erkennung der Commißionen die Verordnung des Inſtr. Pac. Art. 5. §. in Conventibus Deputatorum. 51. genau beobachten laſſen. Si ergo accurate in omnibus Commiſſionibus id obſervandum, non debuiſſet Autor generalitatem Capitulationis pro arbitrio ſuo reſtringere.

Cap. XIII.

Modus promulgandi Sententias non ad Subſtantialia Proceſſus pertinet.

NEſcio tandem, quam ſentiendi libertatem ſibi arroget Autor Diſſertationis, illa quoque Sententiis detrahendo, & ad Accidentalia referendo, à quo omnis vis & autoritas dependet. Sententiam Imperatoris Legis auctoritatem habere, ex Jure Juſtinianeo conſtat L. i. §. 1. ff. de Conſtitut. Princip. ſed nemo Imperatorum hucusque legibus ſuis, ad prævìam licet deliberationem in ſummo Conſilio conceptis, vim obligandi adſcribere auſus fuit, ſi publicatio ſecuta non fuerit. L. 3. C. de Legibus, & Nov. 66. Quo juris colore ergo Sententiæ, conceptæ quidem, ſed non publicatæ, auctoritas juris tribui poterit? Certe ſupra aliquoties ex Receſſ. Imp. Noviſſ. §. 159. dictum eſt, Sententiis inſeri debere terminum paritorium, & hoc neglecto illam Executioni mandandam non eſſe. Anne ergo Legibus Imperii conveniens erit, Sententiam non publicare, terminum paritorium non præfigere, ſed contra Reum, qui ſe ne quidem condemnatum novit, ad inuſitatam & Legibus Imperii non probatam Executionem progredi? Et fruſtra eſt Autor, ſi factum conſilii

ſilii Aulici ea propter excuſare velit, quod hoc ad mera Formalia ſive ſolennia Proceſſus non ſit adſtrictum: Nego enim, hæc eſſe mera formalia ſeu ſolennia: nego publicationem Sententiæ in Judicio Aulico non eſſe neceſſariam: Aliud enim ſtatutum eſt in der Reichs-Hof-Raths-Ordnung Ferdin. III. Tit. 6. §. 7. & 8. Et nemo hucusque inter Germaoos fuit JCtos, qui Sententiæ publicationem ſine Nullitate omitti poſſe unquam aſſeruiſſet.

Non nego, in publicandi modo arbitrii aliquid Cæſari relictum eſſe, ſed hoc nego, publicationem plane omitti, & nihilominus Sententiam executioni mandari poſſe. Nec excuſatio ullius momenti eſt, quam Autor adducit, quod ille modus eligi posſit, qui juſtitiæ absque mora & turbis adminiſtrandæ aptiſſimus videtur: Nam hæc cauſa turbarum eſſe ſolet, ſi modus Executionis tot Imp. Legibus firmatus favore privato partis immutetur, & præjudicium in alios Imperii Status & Circulos redundaturum flocci pendatur. Juſtitiam, quoad corruptelas, cœcam eſſe debere, recte monet Autor. Utinam tandem his corruptionibus obex poneretur, & minores querelæ forent, de Juſtitia in favorem ditiorum & potentiorum male adminiſtrata! Supremorum Imperii Judiciorum magna ſanè auctoritas eſt, ſed hanc ex totius Imperii conſen-

ſenſu habent & publicis Legibus auctoritas hæc munita: Salva ergo hæc ipſis eſſe debet, quamdiu Legum auctoritas illibata manet: ab his ſi diſcedatur, Facti, non Juris, via procedunt, & ſic auctoritate ſua, qua pollent, ſe privant, imo privatorum loco reputantur; quo caſu, præſertim Executionibus de facto ſuſceptis, reſiſti poſſe jam ſupra oſtenſum eſt.

Cap. XIV.

Modus exequendi etiam ad Accidentalia Proceſſus referendus eſt.

UT Modum exequendi Legibus Imperii præſcriptum invertat Auctor, & libertatem pro arbitrio exequendi Judicio Aulico aſſerat, ad Accidentalia Proceſſus illum refert. Subſtantialia enim hæc eſſe dicit, ſine quibus jus & juſtitia rite adminiſtrari non poteſt; ad cujus ſequelam quidem refert Executionem, ſed Modum exequendi ad mera Accidentalia relegatum cupit. Verum, ſi res ipſa, ſeu Executio, ſubſtantiale conſecutivum Judicii eſt, adeo, ut ultimam partem jurisdictionis conſtituat, & hac remota omnis effectus Jurisdictionis removeatur, prout evictum Poſit. I, & ab ipſo Autore non negatum eſt Cap. III, quomodo defendi poterit, formam Executionis

tionis eo non pertinere? Numne Executio ſine certa forma fingi poterit? Fateor equidem, formas rerum civilium omnes eſſe accidentales, cum pro arbitrio Legislatoris conſtituantur & mutentur. Sed poſtquam ſemel forma negotio a legibus data eſt, hæc jam ſubſtantialis, non amplius accidentalis, dicenda, adeo ut, forma Legum ad amuſſim non ſervata, corruat omne, quicquid aliter geſtum. L. 5. de LL. Et hinc nulliter omnino decidit Autor, S. Cæſ. Majeſtati nihil præſcriptum eſſe, quo Modo Executioni mandanda ſit Sententia? cum tamen tot Imperii Legibus & Conventionibus ad certum exequendi ordinem adſtringatur, & juramento in Capitulatione ſe obligaverit, ad has Leges, & in ſpecie ad Ordinationem Executionis ſervandam, Cap. Leop. Art. 2. ibi: Er wolle nicht geſtatten, daß wider die Executions-Ordnung, directe oder indirecte, gehandelt werde, quod primo omnium juramento confirmavit Auguſtiſſimus Imperator Leopoldus. Itaque non videndum, quis Modus exequendi aptior, quis victori gratior, ſed quis Imperii Legibus & juratæ Capitulationi convenientior. Hoc ergo intuitu perinde non eſt, quomodo Executio fiat; nam ita jus ſuum cuique tribuendum, ne alterius juſtiori cauſæ vel juri quæſito præjudicetur. L. 31. ff. Depoſ. Porro ad argumentum, quod ex Receſſ. Imp. Noviſſ.

Noviſſ. §. und gleichwie. 180. ſibi opponi poſſe videt, in quo clare diſpoſitum, quod nemo Ordinationi Executionis reſiſtere, aut illi ſe eximere debeat, alios Proceſſus in Judicio Aulico impetrando; reſpondet Autor: Ibi Imperatoriam Majeſtatem ad novum Modum exequendi non adſtringi. Verum quis hoc ex dicto Receſſu elicere voluit? Certe, ibi Imperator non ad novum Modum, ſed ut priorem in Ordinatione Executionis præſcriptum obſervet, adſtringitur. Nec dici poterit: Non Imperatori, ſed Ordinibus, ibi quicquam injunctum eſſe: Clariſſime enim Judicio Aulico lex ibi ponitur, ne quicquam decernat, quod Ordinationi Executionis refragetur. Si hoc, ergo nec inſolitam Commiſſionem, pro facienda Executione, ordinare debet. De cœtero autem circa Modum exequendi ullam libertatem Aulæ Cæſareæ relictam eſſe, ex textu allegati Receſſus ne verbulo quidem oſtendi poterit. Demum non diffiteor, quod ultimo loco urget Autor, poſſe Cameram, ſi ejusdem Circuli Principes cauſæ participes ſint, vel aliæ ſonticæ cauſæ ipſos ſuſpectos reddant, eos præterire, & proximis Circulis Executionem committere: Sed quid inde ad facultatem dandi Commiſſarium extraordinarium? Sane illi Executioni nemo reſiſtere debet, quam Camera vel

Judicium Aulicum ad præſcriptum Legum Imperii inſtituit, ſed ubi ab his diſceditur, Circulorum juri detrahitur, quibus tali caſu non vertendum eſt vitio, ſi ſe in poſſeſſione juris, tot Legibus & Pactis firmata, defendant. de quo d. Poſit. VII.

Cap. XV.

Imperatori etiam, ut Capiti & Domino, poteſtatem exequendi competere.

SAcræ Cæſareæ Majeſtati exequendi ſuas Sententias competere poteſtatem, hucusque non negatum eſt. Verum ejusdem poteſtatis exercitium inſtitui debet ſecundum formam Lege publica præſcriptam, ſicuti ſupra Cap. V. demonſtratum. Quibus non reſiſtit argumentum, quod ex Ord. Camer. & Receſſ. Imp. adducit Autor, dicendo: Si Statibus Imperii jus exequendi competit in caſu, quo Sententia in ſummo Imperiali judicio lata, cur illa deneganda foret Imperatori, quoad immediate Imperio ſubjectos? Reſp. Eodem Receſſu, quo ordinatum, ut, ſi quis ex mediatis Imperii Civibus in Camera condemnatus, per Magiſtratum ſuum ordinarium compellatur, ad parendum Sententiæ, eodem quoque ordinatum, ut, ſi aliquis ex Immediatis exequendus ſit, hoc fiat per Directores Circulorum. Sicut ergo Imperator

tor alium Executorem conſtituere nequit in præjudicium Magiſtratus ordinarii; ita nec idem, reſiſtentibus iisdem Legibus, facere poteſt, in præjudicium Directorum vel Ducum Circularium. Nec ſuffragatur ipſi locus ex Receſſ. Imp. de an. 1507. tit. wann einen mächtigen. 17. §. 1 Nihil enim in illo loco determinatum fuit circa Modum exequendi, ſed hoc demum per poſteriores Leges factum, quæ ſine dubio priſtinæ licentiæ modum poſuerunt.

Cap. XVI.

Imperatorem etiam ſibi ipſi, ut Principi Imperii, exequendi partes committere poſſe.

REmota ſuperius poteſtate Executorem ordinarium, præteritis Circulorum Directoribus, conſtituendi, corruit ſimul thema ab Autore propoſitum, poſſe Imperatorem ſibi ipſi committere Executionem; Quamvis enim inſolens non videatur, Mandatum in ſe ipſum dirigere, quod ſuperiori ſeculo à Camera his formalibus factum eſſe vulgo referunt: Wir Carl der V. erwehlter Römiſcher Kayſer, citiren dich Carl Ertz-Hertzog von Oeſterreich ꝛc. attamen certum manet, ſi in committente juris cujusdam exercitium reſtrictum ſit, non poſſe hoc per Commiſſarium aliter expediri. Sed

video alium Imperatoris reſpectum induci ab Autore, ſcil. quatenus conſideratur tanquam Director Circuli Auſtriaci. Reſp. hoc ſenſu omnino Executor erit Imperator, ſi condemnatus in Circulo Auſtriaco degat, aut ſi in vicinis Circulis Executio facienda, & illorum Directores vel litis participes ſint, vel ob defectum virium negotio non ſufficientes fuerint. Nova autem eſt & inaudita vicinitatis explicatio, quam Autor hic ſuppeditat, dicendo: Proximum, non tam ſitu, quam auxilii pomptitudine & efficacia, intelligendum eſſe. Si enim hoc admitteretur, aperta pateret via, jura Circulorum ſufficienti potentia non inſtructorum, deſtruendi. Imo tandem, ſi Executionis promptitudo quid operaretur, eodem prætextu Regi Galliæ, ad promovendam Executionem, Commiſſio ad exequendum data, in auxilium vocari poſſet; cujus rei utinam non extaret hoc ipſo ſeculo exemplum, cui eapropter graviſſimis literis ſe *oppoſuit* Fridericus Wilhelmus Magnus, Elector Brandenburg. Princeps de Libertate Imperii immortaliter meritus, quarum tenorem exhibet Londorp. Act. publ. ad Anno 1664. Cap. 18.

In fine ſubjicit Autor, multos jam ſubverſos fuiſſe Circulos, niſi Cæſarea Majeſtas celeri Auxilio, quaſi ſui ipſius ſubſtitutione, concurriſſet; Admitto hoc, ubi incur-

incurſus hoſtiles avertendi fuerunt; ſed hic pariter Imperatori & Imperio periculum imminuiſſet, niſi celeri auxilio milites per Circulos conſcripti opem tuliſſent. Ardet tali caſu communis paries, ubi caput & membra ſibi quocunque modo ſuccurrere tenentur. Aſt ſi de Executione rerum judicatarum agatur, alia rerum facies eſt: hic in mora nullum periculum, ſed omnia hac ratione expedienda, prout ſemel Imperatori & Imperii Statibus placuit. Et optandum foret, ut in his Sententiarum Executionibus ſuperiori bello tricennali id ipſum non aliquoties uſu veniſſet ſub Ferdinando II. Imp. & multis Imp. Circulis grave damnum eo accidiſſet: ſic enim poſtea non opus fuiſſet novis Legibus circumſcribere exequendi libertatem, de quo inferius Cap. XX. dicendi occaſio erit.

Cap. XVII.

Imperator non tantum ut Judex, ſed etiam ut Imperator, exequendi facultatem habet.

AUtor eandem theſin, quaſi novam, ſubinde repetit, novis tamen argumentis opinionem ſuam non fulcit, ut ſic actum iterum agere, crambemque toties coctam recoquere, omnino Lectori tædium facile pariturum ſit. Ego Cap. V. exequendi pote-

ſtatem Cæſareæ Majeſtati pariter aſſerui; & otioſa concertatio eſt, an hoc jure gaudeat, qua Imperator, aut qua judex eſt. Certe judex in cauſis Statuum non foret, ſi Imperator non eſſet; ergo non ſperandi ſunt hi reſpectus. Quod omnium Circulorum Directorem & ſupremum Ducem ipſum apellat Autor, hoc infra dignitatem Imperatoris eſt, qui certe majori eminentia gaudet, ſi Majeſtati Imperatoriæ, non novis his titulis, adſcribantur cuncta. Verum hanc Majeſtatem ſalvam eſſe, licet per Directores Circulorum expediatur Executio, probavi in Poſit. VIII. Non itaque arcent Circulorum Directoria Majeſt. Cæſaream ab Executione, ſed ipſa ſe ab Executionis exercitio arcuit tot Conventionibus & Legibus publicis, imo jurata Capitulatione, ne aliter quam per Circulos res judicatas Executioni mandaret, uti deductum Poſit. III. & IV. Hac via ſi progrediatur Judicium Aulicum, omnino peccarent Circulorum Directores, ſi Sententiæ Executionem impedirent, quam promovere omnino tenentur. Sed ſi ab his Legibus diſcedatur, & alius exequendi modus eligatur, tunc arcentur Circulorum Directoria à jure quæſito, quod, cum Capitulationi contrarium ſit, nullum omnino erit; nec Crimen penes Circulorum Directores remanebit, qui ſui juris turbationem tantum avertunt. Provocat poſtea

Au-

Autor ad Receſſ. Imp. de Anno 1555. §. und ſolchen. 64. ubi Circulorum Duces mox ad Imperatorem referre tenentur, quoties manu militari agendum; Sed hæc ad caſum exequendæ rei judicatæ non pertinere contextus docet.

Tandem in fine hujus Capitis ſubjicit Autor, nec Pactis, nec Conſuetudine aut Statuto, quid contra Imp. Majeſtatem introduci poſſe, quod veriſſimum eſt, ſi pacta Statuum inter ſe intelligas, invito Cæſare inita. Verum, ſi hic in illa pacta conſenſerit, communis Politicorum & Publiciſtarum ſchola theſin illam falſam dicet. Et tandem, quanta Conſuetudinis vis ſit in reſtringendis & ampliandis juribus, Imperatoris & Statuum, nemini in rebus Germaniæ vel mediocriter verſato, ignotum eſſe poteſt, aut ſolenni clauſula, omnium Imp. Statuum juramentis adjici ſolita, wie ſich das gebůhrt von Rechts- und Gewonheits-wegen, facile convincetur.

Cap. XVIII.

Directoria & Duces Circulorum absque prævia requiſitione exequendi officium non interponunt, neque in Con-Status, extra Commiſſionem, aliquod jus habent.

NOn aſſertum eſt in antecedentibus Circulorum Directores citra requiſitionem

partis victricis, & Mandatum Imperatoris, Executionem Sententiæ ſuſcipere poſſe. Pars enim victrix ſi hoc non deſideraret, nec ipſe Imp. exequi poſſet. Mandatum vero Cæſareum exigitur, non ut poteſtas exequendi demum Circulo quæratur, ſed ut moneantur Directores, Sententiæ Imperiali ſponte non ſatisfeciſſe condemnatum, & hinc caſum adeſſe; ubi ipſorum opera Executioni impendenda: quæ pluribus deduxi Poſit. V. Verum confundit iterum eliſionem Sententiæ, cum repulſione inuſitatæ Executionis, quæ quantum differant, in comperto eſt.

Porro urget Receſſ. Imp. de Anno 1555. §. und obwohl. 73. ubi Duci Circuli ſuperioritas in reliquos Status vi hujus officii denegata; Ex quo colligit: Ergo multo minus S. Cæſareæ Majeſtatis ſupremam Juriſdictionem & auctoritatem tranſcendere, ejusque Sententias irritas reddere posſe. Verum hic pugnat Autor ſine adverſario, cum nulla Circulorum Directoria ſibi hucusque illam poteſtatem aſſeruerint; Jam enim ante dictum, toto cœlo differre impugnationem Sententiæ, ab impugnatione inſolitæ ejus ac Legibus Imp. contrariæ Executionis.

Cap. XIX.

Directores Circulorum reverentia Majeſtatis Imperatoriæ, ne ejus Sententiis violenter reſiſtant, obligati ſunt.

ITerum hoc Capite Autor repetit idem, quod jam dixerat, & Sententiam cum ejus Executione confundit denuo. Nunquam immemores erunt Circulorum Directores jurati obſequii, quo ſe Imperatori & Imperio conjunctim obſtrictos norunt. Verum, cum fides ſit reciproca, pariter ſubmiſſe confidunt, Imperatoriam Majeſtatem non permiſſuram, ut in exercitio jurium Circularium turbentur, utpote cum & hac de re ipſis in Capitulatione jurata fides ſit. Utrinque ergo nihil innovandum. Ad locum ex Receſſ. Imper. de Anno 1555. denuo repetitum, Capite præcedenti jam reſponſum eſt, nec quicquam inde, quod ſcopum tangat, deduci poterit.

Quod porro hic urget, inconveniens fore, ſi forte extraneis Ducum officium committeretur, & hi ſibi poteſtatem ſumerent Imperatoris deciſa in dubium vocandi, aut vi armata irritandi, cum tamen in ipſa Executione non niſi Cæſaris ſint mandatarii, qui ejus juſſis parere tenentur; hoc denuo ſibi fingit, ut odio exponat jura Circulo-

culorum. Toties quoties dictum eſt, non controverti de irritanda Sententia Cæſarea, ſed Executione inſolita. Illud nunquam affectarunt Directores Circulorum; hæc ipſis de jure competit, uti evictum Poſit. III. IV. & VII. Mandatarii vocem vero hic non aliter admitto, quam illo ſenſu, quo res expoſita eſt Poſit. V. De cœtero ſtringere videtur argumentum Autoris: Cui Executio demandata, ille ſe ultra ingerere, aut contra Sententiam agere, non poteſt. Atqui Circulorum Directoribus, &c. Sed facilis ero in concedendo toto argumento: aliud enim eſt exequi Sententiam, aut hanc impugnare; aliud Executionem inordinate factam aut faciendam impedire.

Cap. XX.

Probatur Exemplis, Imperatoris facultatem exequendi Directorio Circulorum non eſſe reſtrictam.

QUod in Cap. VIII. jam tractaverat Autor, novo Capite denuo aggreditur, ſc. Imperatorem executurum Sententias non adſtringi ad Directoria Circulorum, quod Exemplis ſe probaturum promittit. Verum, non quid Romæ factum, ſed quid fieri debuerit, attendendum eſſe, monuit quondam Proculus in L. 12. ff. de Offic. Præſid.

Præſid. Et vellem, non provocaſſet ad Exempla, quæ plerumque odioſa. Certe Ducatus Mechlenburgicus exemplo eſſe poterat, quid incommodi ſecum ferat Sententias pro lubitu exequi, & quam parum id tutum ſit Statibus Imperii, hoc modo Provinciis ſuis, ab avis atavisque continuo ſanguinis ductu ad ſe derivatis, expelli, illasque novis poſſeſſoribus conferri poſſe. Wallenſteinium intelligo, tot cædibus in Germania clarum, qui, in Præmium devaſtatæ Germaniæ, proſcriptis Ducibus Megapolitanis, quaſi Conſiliorum hoſtilium participes fuiſſent, citius tamen damnatis quam auditis, & qui hinc inſolitæ Executionis exemplum dederunt, Ducatum Megopolitanum ſibi arrogavit, cujus iniquiquitatem nec meis, nec Directorum Circuli, ſed totius Collegii Electoralis, verbis oſtendere lubet, quibus tunc temporis, ſc. Anno 1629. d. 13. Januar. Ferdinando II. Imp. negotium hoc, per modum ſubmiſſæ Interceſſionis, expoſitum fuit: Daß die Hertzoge ſich ſo wohl auf das Herkommen im Heil. Reiche, und die von Ihrer Kayſerl. Majeſt. ihnen ertheilte Aſſecurationes, beruffen, und anders nicht geſucht und gebethen, als daß bey Kayſerl. Majeſtät ihnen ein Zutritt, ihre Defenſion und Nothdurfft einzubringen, verſtattet, und ſie angehöret, nicht dergeſtalt mit Executiv-Proceſſen an Land und Leuten über-

übereilet und vernachtheiliget werden mögen, darum Sie (die Chur-Fürſten) keinen Umgang nehmen könnten, Ihro Kayſerl. Majeſtät zu bitten, mehrgedachte ſupplicirende Hertzogen, in ſolchem ihren Anliegen, nicht allein begehrter maſſen zu hören, und ihre Defenſion auf- und anzunehmen, ſondern ſich darauf auch alſo zu erklähren, wie es dißfalls obangezogenes Heil. Reichs-Herkommen und die Reichs-Verfaſſung mit ſich bringen. Fato itaque laborat Ducatus Mechlenburgicus, ut nullibi major celeritas & irregularitas in exequendis Sententiis obtinuerit, quam ibi. Sed ne inpoſterum quoque pari libertate Principes Imperii & Status proſcriberentur, & avitis Ditionibus expellerentur, cavendum fuit in Capit. Ferd. III. & reliquis, quæ hanc ſecutæ.

Alia exempla recenſet Autor, ubi ipſi Status Executionem propria autoritate ſuſceperunt; quæ non nego, ſed hæc, ubi de jure diſceptatio eſt, pondus quoddam negotio afferre nequeunt. Poſſeſſionem privata auctoritate, ſi vacua illa ſit, apprehendere nefas non eſt. L. 3. C. de pign. L. 3. ff. quod met. cauſ. Quod Comiti Starenbergio ab Imp. Commiſſio data, ut Electori Palatino in recuperanda poſſeſſione Electoratus aſſiſteret, hoc Regulam non infringet, nec patientia unius Circuli alterius juri obeſſe poterit. Quodſi Autor ad

Exem-

Exemplum Executionis Erfurtenſis reſpicit, ſatius eſt, talia non refricari. De ea Galliæ Rex literis ad Regem Sueciæ datis quid ſcripſerit, exhibet, & iſtarum literarum tenorem refert, Londorp. Act. Publ. ad Annum 1664. Cap. 17. Quid alias de hoc negotio actum fuerit, non eſt ut prolixe nunc referamus. Legi ea de re poſſunt literæ Electoris Brandenburgici apud Londorp. ad d. ann. cap. 18. Imo, quid reliqui Status Imperii in Comitiis congregati de hoc ipſo negotio ſenſerint, videri poteſt, aus dem Rath-Schluß der Reichs-Verſammlung über das Erfurtiſche Weſen, apud eundem Londorp. Cap. II.

Quare nec Exemplum Civitatis Donawerdenſis, ubi, præterito Directorio Circuli Suevici, Duci Bavariæ Executio commiſſa, novum huic rei momentum afferet. Ut enim taceam, quam infeliciter illa Executio ceſſerit Imperio, & omnium ſimultatum occaſionem utriusque Religionis Statibus dederit, certum eſt, non acquieviſſe huic Executioni Suevici Circuli Directores, ſicut & Status Evangelici in literis ad Cæſarem datis die 10. Maji An. 1607. graviter regeſſerunt: Daß die beſchehene Auftragung diſer Execution der Executions-Ordnung und Craiß-Verfaſſung allerdings zuwider, als darinnen lauter verſehen, daß die Reichs-Craiſe nicht ſollen confundiret, ſon-

ſondern bey ihren Verfaſſungen gelaſſen werden. Et ipſe Autor agnoſcit, huic Executioni publice privatimque reclamatum fuiſſe. Fruſtra autem ſubjicit, quod, cum in Inſtrumento Pacis ille Modus exequendi & aliæ Executiones ſilentii peplo involutæ manſerint, tacite illas approbatas fuiſſe, cum nec in ſequentibus Capitulationibus, nec Receſſu Imperii noviſſimo, abolitæ fuerint. Ad hæc paucis repono, ſi omnia paradoxa, quæ vel ante bellum tricennale, vel eo adhuc durante, ſuſcepta, ſpeciatim in Inſtr. Pac. tangenda & corrigenda fuiſſent, adeo læta malorum ſeges ſe exhibuiſſet, quæ innumeris falcibus vix reſecanda. Interim ne talia contingerent ulterius, ſatis cautum eſt, tam in illo Pacis Inſtrumento, quam in Capitulationibus & Imperii Receſſibus, jure exequendi Circulorum Directoribus iterum iterumque aſſerto, uti oſtenſum eſt Poſit. III. & IV.

Cap. XXI.

Diſtinctio Vis directivæ & compulſivæ in Executionibus adhibendæ.

NOva hæc, quoad Executionem, diſtinctio eſt, inter vim directivam & compulſivam. Rectius diſtinxiſſet inter Executionis

nis comminationem, & ejus realem expeditionem, vel ſi mavis, inter Executionem literalem & realem, quæ diſtinctio fundata in claro textu Receſſ. Imper. Noviſſ. §. 159. Illa ſummis Imperii Tribunalibus relicta eſt, ut ſcil. Sententiæ Terminum paritorium, ſub certa pœna, inſerant, quo huic ſub comminatione realis Executionis pareat victus. Quod ſi vero non paruerit, in Pœnam quidem condemnatur, ſed Executio realis, quæ jam ſequitur, non per Imperatorem, ſed per Directores Circulorum, expedienda. d. Receſſ. Imp. §. 160. Largior itaque eatenus Autori, quod vis directiva Executionis maneat penes S. Cæſ. Majeſtatem, hoc ſcil. effectu, ut per Mandata executorialia illam Circulorum Directoribus injungat, non ut ipſe eam expediat, aut Commiſſarios ſpeciales hoc nomine conſtituat. Hæc enim poteſtas dandi Commiſſarium, ad excludendos Circulorum Duces, ſatis remota eſt in antecedentibus. Equidem Autor novam Commiſſionem hic fingit, quæ Sententiam non armata vi exequatur, ſed partem victam ad parendum diſponat, & victori ad obtinendam poſſeſſionem aſſiſtat. Sed admitterem hæc, ſi pars victa perſuaſionibus hujus Commiſſarii aurem præberet; quod ſi hoc detrectet, realis Executio ſuſcipienda erit, quæ ſalvis Legibus aliter quam per Circulos fieri nequit.

quit. Multo magis iniqua erit illa ad perſuadendum data Commiſſio, ſi parti victæ Sententia nulla publicata, nec ipſi Terminus paritorius præfixus, nec Commiſſarius victum vel verbulo compellaverit de Sententia jam tum lata, ejusque paritione, ſed clam victorem in poſſeſſionem deducere nitatur, antequam vel ipſi victo, vel Circulorum Directoribus, quicquam de re judicata innoteſcere potuerit. Si hoc eſt bonis modis & perſuaſionibus victum ad paritionem Sententiæ deducere, neſcio, quid ſit clandeſtinam Executionem contra omnia Imp. jura tentare. Nec majori juſtitia gaudebit hæc Executio, ſi forte Imperator poſſeſſionem Sequeſtro præoccupaverit: forte enim altera pars in hanc Sequeſtrationem non aliter conſenſit, quam, ſalvo jure poſſeſſionis antea adeptæ, nec Sequeſtro permiſſum eſt, Executionem realem aliter expedire, quam prout hoc Imperii Legibus conforme eſt: Et fruſtra hic repetit Autor, nullum Privilegium aut Jus allegare poſſe Circulorum Præfectos, quo Imperator ipſis devinctus eſſet; Superius enim Poſit. III. IV. & VI. & Leges & Conventiones publicæ, imo & juratæ Capitulationes, adductæ, quibus hoc jus exequendi Circulis quæſitum. Subjicit porro Autor in fine, ſi pars victa ſe ad parendum moveri paſſa & viribus deſtituta ſit, Executionem conſummatam eſſe: Regero; non

non Executio, ſed paritio aderit. Aſt ſi pars victa hoc nunquam fecerit, ſed clandeſtina Executione ipſius juri obreptum ſit, potius colluſionis cum victore, quam genuinæ Executionis, nomen hoc meretur. Ex viribus ſi jura partium æſtimanda, licet exempla hoc proh dolor! doceant in caſu, ubi juſtitia viribus, hoc eſt nervo rerum gerendarum, deſtituta, facile quisquam etiam ſub juſto clypeo ſuccumberet. De cœtero rem periculoſi exempli dicit Autor, ſub prætextu, quaſi in Judicio Aulico male judicatum eſſet, ad reſiſtendum obfirmare Victum, & ita judicem Imperatore ſuperiorem agere velle. Regero: Quid ſi Reo nulla publicata Sententia, quid ſi nullus Terminus ad parendum, juxta Imperii Leges ipſi præfinitus? qua Lege tunc ad parendum extraordinario Executori obligaretur victus? Sane Statuum omnium intereſt, ne hoc irregulari, vel, ſi dicere fas eſt, illegali, Modo Provinciis ſuis ejiciantur. Circulorum vero intereſt, ne jure ſuo per indirectum priventur. Nec ita judicium ſumitur in Imperatorem, utpote qui ſine dubio, pro connata in Imperii Status benevolentia, & illorum jura

Ii con-

conſervandi amore, hoc nunquam mandavit; ſed iniquitati Executoris reſiſtitur, qui dum irregularem exequendi viam eligit, ad regulam jure Imperii præſcriptam reducendus fuit, &c.

Cap. XXVI.

Ut nova Judiciorum forma introducatur, Executiones ſiſti non expedit.

SUmmorum Imperii Tribunalium jurisdictio hucusque ab Imperii Statibus & Circulis in dubium vocata non eſt, ſed melior procedendi ratio exoptata ſæpius, & ex parte quoad Cameram obtenta in Comitiis de Anno 1654. Eadem procedendi ratio Judicio Aulico commendata à Ferdinando III. ſed cum à ſtricta forma Legum obſervatione ſe liberatum exiſtimet, *ſub hoc prætextu* multa ſæpius excuſari ſolent, quæ ordinariis Proceſſuum regulis repugnant. Conqueſti hac de re ſæpius ſunt apud Electorem Moguntinum Status Imperii, ut medelam incommodis his afferret, & officii ratione, ipſi ut Archi-Cancellario Imperii incumbentis, Viſitationem ſuſciperet,

quæ

quæ ipſi injuncta per Inſtr. Pac art. 5. §. 56. Capit. Leop. art. 42. Circulorum quidem non eſt, Leges Imperii reformare, illorum tamen omnino eſt, de juſtitia ſecundum Leges non adminiſtrata querelam ad Comitia deferre, præſertim cum uſu Germaniæ invaluerit, ut, quæ in Comitiis agenda, præliminari deliberatione in Conventibus Circularibus expendantur, & prout ſalus cujusvis Circuli expoſcit, ejus emendatio in Comitiis urgeatur. Nihil ita detrahitur Majeſtati Imperatoriæ, ſed hoc potius efficitur, ut Judiciorum legibus rite ordinatis ac ſervatis, utrumque tempus & bellorum & pacis recte poſſit gubernari. Nec Imperator Majeſtate ſua indignum reputabit, illas ſervare Leges, quas ipſe tulit, de quo pluribus dictum eſt Poſit. VIII. Quod ſi ergo Legum obſervantia omnibus Imperii membris ſancta eſſe debet, non turbabunt Rempublicam, qui Legum præſcripta urgent, ſed turbant potius, qui ad Conſuetudines Legibus contrarias provocant, & his ipſis ſuas veſtire conantur anomalias,

Cap. XXVII.

Concluſio præſentis Diſſertationis.

IMperatoriæ Majeſtatis ſingulari eminentiæ præ aliis Europæ Regibus adſcribitur, quod Principibus imperet & liberis civibus, non ſervili jugo conſtrictis, aut cœco quodam obſequio faſcinatis. Hinc non grave ipſi fuit, in partem regiminis Electores ac Principes admittere, quo ſuavi Capitis & Membrorum harmonia res Germana eo felicius conſervaretur. Uti vero optima Libertas eſt, ſecundum Leges vivere, ita quoque ad Leges ſemel latas, & juramento Cæſareo confirmatas, provocare, fidelis civis eſt, cum, Legibus ſalvis, ſalva quoque ſit Cæſareæ Majeſtatis auctoritas. Promovendus itaque, non ſiſtendus, Juſtitiæ curſus; ſed promovendus ita, prout publice inter Imperatorem & Status Imperii conventum. Si aliter procedatur, Facti hæc via erit, non Juris: hinc perverſus Juſtitiæ curſus eo citius ſiſtendus, ne, admiſſo ſemel exemplo, quod, ubi incipit, deſinere non ſolet, vinculum illud legitimum, quo compages

pages Imperii continetur, tandem diſſolvatur. De cætero juris perſecutionem violentam deteſtatur quidem Inſtr. Pac. art. 17. §. 7. ſed neceſſariam juris competentis defenſionem non adimit, uti probatum Poſit. VII. Utinam vero (quod Autor in fine Diſſertationis ſuæ ex Inſtrum. Pac. d. §. 7. ſubjicit) quæ judicis Sententia definita fuerint, ſine diſcrimine Statuum Executioni mandentur, prout Imperii Leges de exequendis Sententiis conſtituunt, nuper obſervata fuiſſent; ſic Directores Circulorum jus ſuum propria auctoritate tueri neceſſum non habuiſſent, & Autor ipſe hac opera, ut calamum pro inuſitata exequendi ratione defendenda ſtringeret, Legesque Imperii in ſuum ſenſum torqueret (quod nec in ultima Diſſertationis linea, cerebrinam reſtrictionem parentheſi inſerendo, omittere potuit,) ſuperſedere potuiſſet.

§. 48.

Gründliche Behauptung des Reichs und der Craiſe Gerechtigkeit, die Vollziehung der

Endlich kame auch gegen Mulzens Diſſertation heraus: „Gründliche Behauptung des Reichs und der Craiſe Gerechtigkeit, die Vollziehung der Urtheil betreffend, entgegen einer ausgegangenen Diſſertation, von der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten und Obriſten

Urtheil betreffend, ꝛc. „Ambt bey Vollziehung der Urtheil.„ 1698. 4. Ich will, meiner bißherigen Gewohnheit nach, das daraus hieher taugende einrucken. Solches nun beſtehet in folgendem:

Es iſt ohnlångſt eine Diſſertation, von der Craiß-Ausſchreibenden Fůrſten und Obriſten Ambt, bey Vollziehung der Urtheil, ꝛc außgangen, und hin und wider divulgirt worden, worinn nicht nur die geſammte Craiß-Directoria des Rôm. Reichs, an ihren bißhero noch nie in Zweiffel gezogenen Rechten beſtritten, und die uhralte Fundamental-Verordnung der Reichs-Craiſe faſt durchlôchert, ſondern auch abſonderlich auf die bekannte Mecklenburgiſche Succeſſions-Sache allenthalben, als mit Fingern, gezeiget, und des Hochlôbl. Nider-Såchſiſchen Craiß-Directorii dabey gefůhrte Conduite bey Ihro Kayſerl. Majeſtåt verunglimpfft; Zumalen aber eine faſt neue Meinung behauptet werden wollen, welche denen Grund-Satzungen des Reichs, deſſen Stånden, und mithin Ihro Kayſerl. Majeſtåt ſelbſten, welche nicht weniger ein måchtigſter Mit-Stand, als das hôchſte Haupt des Reichs iſt, verfånglich zu ſeyn ſcheinet, ꝛc.

Erſter

Erſter Theil
oder
Deductio Cauſæ.

Tit. I.

Daß jederzeit, und ſo weit man zurück gedencken kan, die Höchſte Gewalt des Reichs, durch die Kayſerl. Majeſtät und Dero eingeleibte Glieder, die Stände, zugleich geführet worden.

OB nun ſchon die Entſcheidung diſer gantzen Sache, (weme nehmlich die höchſte Gewalt zu exequiren, oder ſolche Execution andern aufzutragen, zukomme) auf der rechtmäßigen Form und dem Statu des Reichs, als auf dem wahren Grund der höchſten Macht, beruhet, ſo iſt doch unnöthig, bey der Frage von der jetzigen eigentlichen Forma Imperii, welche mehrentheils auf einen Wort-Streit auslaufft, ſich aufzuhalten, ſonſten aber ohnzweifelich, und zur gründlichen Erledigung der Sache zureichig, daß die höchſte Gewalt im Heil. Röm. Reich Teutſcher Nation der Kayſerlichen Majeſtät ſolcher Geſtalt zuſtehe, daß

Dieſelbe durch einen Römiſchen Kayſer, als das allerhöchſt-gekrönte Haupt, und durch die Ordines, oder Stände des Reichs, als eingeleibte Glieder der Kayſerl. Majeſtät, zugleich geführet werde. Welches dann um ſo vil mehr der vornehmſte und ohnbeweglichſte Haupt-Grund der höchſten Gewalt des Reichs iſt, weil niemals, ſo weit die Gedächtnuß aller vorigen Zeiten reichen kan, in Teutſchland eine andere Verfaſſung geweſen; Sondern es haben allezeit die Stände des Reichs, entweder alleine, (als in den Zeiten, da keine Könige geweſen) oder, wann ſie ſich einen König und ein Haupt erwählet, neben demſelben, die Bürde der höchſten Gewalt getragen; Es iſt ſolches von Cæſare und Tacito her, und aus deren oder andern Beſchreibungen, faſt jedermann bekennt, und mag auch keine Zeit aus bewährten Geſchichten beygebracht werden, da, bey Teutſchen Völckern, die Stände von Mit-Ubung der höchſten Gewalt jemals wären ausgeſchloſſen geweſen. In mehrer Erwegung, daß auch dieſelbe Reichs-Geſtalt unter der Regierung der Fränckiſchen Könige ſelbſten ungeändert blieben. Welche Könige, ob ſie gleich einen Theil Teutſchlandes für ihre Conquête halten konnten, iſt dennoch aus den

den Fränckiſchen Geſchichten zu ſehen, daß ihrer keiner anders, als durch Reichs-Verſammlungen, und mit Zuziehung der Stände, die höchſte Gewalt geführet. Woran demnach vielweniger zu zweiflen, nachdem diſe Conquæſtores, und deren Stamm, in Teutſchland abgangen; Maſſen dadurch ein jedes Teutſches Volck, oder ein jeder Craiß, in ſeinen vorigen ſouverainen Stand, worinn es vor der Fränckiſchen Regierung ſich befunden, wider geſetzt worden; Die aber ſicherer geachtet, das Band der Einigkeit zu erhalten, und zu dem Ende widerum ein gemeines Haupt und König aus ihrem Mittel zu erwählen. Daß nun ſeit deme, und alſo von Conradi I. und Henrici I. Zeiten her, die Craiſe und Stände des Reichs, neben ihrem gekrönten Haupt, die Reichs-Verwaltung geführet, wird niemand in Zweiffel ziehen, weniger verneinen.

Ein ſolcher Status des Reichs nun iſt annoch in Ubung, und jedermann für Augen; Zumalen aber aus den Regiments- und andern Reichs-Verordnungen ohnſtreitig zu erkennen. Maſſen, als vormals zu diſer höchſten Reichs-Verwaltung die Stände des Reichs offt verſamlet werden muſten, ſolches aber ihnen höchſt-beſchwerlich gefallen, und

demnach unter dem Höchſt-Löblichen Kayſer Maximiliano I. ein gewiſſes Reichs-Regiment beſtellet werden ſollen, hat ſolches der Kayſer ſamt den Stånden des Reichs zugleich, und nicht nur mit deren Rath, ſondern auch mit deren Willen und Conſens, aufgerichtet; wie dann auch die Glieder deſſelben Regiments, theils durch Ihro Kayſerl. Majeſtåt, theils durch jede Craiſe, erwåhlet worden; ſo daß diſes hoͤchſte Reichs-Regiment, wie es von beyden Seiten zugleich angeordnet, alſo beydes die Kayſerliche Majeſtåt und die Craiſe præſentirt hat. Dahero es auch in der erſten Ordnung des Regiments, der Röm. Königl. Majeſtåt, und des Heil. Reichs Stånd, Ordnung des Regiments genennet wird. Ord. Regim. 1500. in rubr. auch jåhrlich den Stånden Rechnung thun můſſen. d. Ord. Regim. §. Item, ſoll der verordnete Reichs-Rath, ꝛc. Iſt demnach ohnzweiſlich, daß die hoͤchſte Gewalt im Reich bey Ihro Kayſerl. Majeſtåt und den Stånden zugleich ſeye, indem dieſelbe das hoͤchſte Regiment im Reich beſtellen und verordnen, und andern auftragen koͤnnen, in welchem Sinn denn Carolus V. wohl und billig die Stånde des Reichs die eingeleibte Glieder der Kayſ. Maj. genennet. R. A. 1541. in pr. verſ. So haben wir. Wel-

Welches alles durch den Oßnabrůckiſchen Friedens-Schluß, als durch ein ewiges und Fundamental - Geſetze des Reichs (wofůr derſelbe jederzeit, vermög des letztern Reichs-Abſchieds §. 4. & 6. gehalten werden ſoll) dermaſſen bekråfftiget wird, daß kein Schein zu widerſprechen ůbrig bleibet, weilen in dem bekannten Art. 8 §. gaudeant, &c. ausdrůcklich verordnet iſt, daß in allen des Röm. Reichs Sachen hinführo weiter nichts geſchehen, oder jemalen zugelaſſen werden ſolle, es ſey denn von ſåmtlichen Stånden, auf einem freyen Reichs-Tag bewilligt.

Tit. II.

Daß von diſer hôchſten Gewalt der Kayſerlichen Majeſtåt und ſåmtlichen Stånden des Reichs, als einverleibter Glieder, alle andere ſouveraine Rechten, Wůrden und gemeine Reichs-Verwaltungen, abflieſſen.

DAß nun dieſe hôchſte Gewalt, wie ſie der Kayſerl. Majeſtåt und Dero Gliedern, den Stånden des Reichs, vermôge deſſen Fundamental - Satzungen, anklebt und eingerichtet iſt, die Quelle

le und Urſprung aller andern Würden, Hoheiten, Rechten und Gewaltungen, im Reich ſeye, wird nicht gezweifelt, noch von jemand in Streit gezogen; Maſſen, wann von der Kayſerl. Majeſt. und Souverainität des Reichs, wie ſelbige durch die Geſetze formiret iſt, etwas nicht dependiren ſollte, würde ſolches eine höchſte Gewalt für ſich ſelbſten, mithin zum Reiche nicht gehörig, ſondern davon entſchieden, und alſo keine Souverainité des Reichs, ſondern Status in Statu, ſeyn.

Wie nun dieſes für eine Grund-Regul zu achten, daß keine rechtmäßige Gewalt ſeyn könne, die nicht von der höchſten, wie ſelbe jedes Orts beſtellt iſt, urſprünglich herrühre, ſo daß auch dasjenige, was die Kayſerliche Majeſtät für ſich alleine im Reich verrichtet, nicht anders beſtehe, als weil ſolches von dem Reich, um die beſchwerliche öfftere Reichs-Verſammlungen, welche ſonſt faſt täglich geſchehen müſten, zu vermeiden, ſaltem tacite überlaſſen worden; alſo wird ſolches aus folgenden Exempeln, ſo hieher gehören, übrig beſtärcket werden.

Tit. III.

Daß diſemnach Ihrer Kayſerl. Majeſtät ſamt denen Ständen des Reichs, zuvörderſt die höchſte Poteſtas legislatoria zuſtehe.

MAſſen dann diſem zu folge erſtlich die höchſte Gewalt, Geſetze und Ordnungen im Reich zu machen, und zu erklären, Ihrer Kayſerl. Majeſtät und denen geſamten Ständen des Reichs zugleich, zukommt, ſo gar, daß dieſelbe über eine jede Reichs-Conſtitution ſich miteinander Contracts-Weiſe verglichen, und dieſelbe eher nicht bindet, als biß ſie mit gemeinem Conſens beliebt und beſchloſſen iſt; Wie ſolches aus der in denen Reichs-Abſchieden offt und insgemein befindlichen Clauſul am Tage iſt: Haben Wir uns mit den Ständen, und ſie ſich mit Uns, verglichen: Da zuweilen gar beygefüget wird: Haben Wir Uns mit den Ständen Contracts-Weiſe verglichen, vereiniget und verpflichtet. Land-Fried. 1500. in fin. princ. Ja im R. A. 1512. in fin. princ. wird ausdrücklich geſagt: Daß Kayſerl. Majeſtät und die Stände, als ein Corpus und Verſammlung, über die Articul der Reichs-Conſtitutionen ſich vereinigen. Wie denn alle Reichs-Con-

Conſtitutiones, auch ſo gar de cauſis privatis, (als von Succeſſion der Brů- der-Kinder, ꝛc.) nicht anders als mit Zuthun und Conſens der Stånde aufgerichtet ſind: Und, vermög der Kayſerl. Wahl-Capitulation, keine Geſetze, als mit Rath und Conſens der ſåmtlichen Stånde, gebeſſert werden können. Capitulat. Noviſſ. §. 2. Inſonderheit aber iſt in dem Oßnabrůckiſchen Friedens-Schluß d. Art. 8. §. Gaudeant. diſes abſonderlich und ausdrůcklich eingeruckt, daß ohne Conſens der ſåmtlichen Stånde keine Geſetze gemacht, noch auch erklåret, werden ſollen.

Tit. IV.

Daß ebenfalls Ihrer Kayſerl. Majeſt. und ſåmtlichen Stånden des Reichs die höchſte Poteſtas judiciaria zuſtehe.

NIcht weniger erfolget auch ferner daher, daß die höchſte Jurisdiction, oder das oberſte Gerichte im Reich, bey Ihro Kayſerl. Majeſtåt und den geſamten Stånden zugleich ſey, welches auch daher erhellet, weil beyde zugleich das Cammer-Gericht, ſo das oberſte und letzte Gericht, R. A. 1530. § 76. und

des

des Reichs höchſtes Gericht, iſt, R. A. 1554. §. 165. aufgerichtet und eingeſetzet; Geſtalten ſolches aus allen Cammer-Gerichts-Ordnungen, bevorab aus der Vorrede und Unterſchrifft der letztern vom Jahr 1555. weniger nicht aus dem R. A. 1541. §. 31. zu ſehen, da die Aufrichtung des Cammer-Gerichts auch den Ständen alſo zugeeignet wird: So wollen Wir, daß Unſer Kayſerl. Cammer-Gericht, wie das durch Uns und gemeine Stände auf zween Reichs-Tägen aufgericht oder geordnet iſt, in Weſen bleibe, ꝛc. Und ſind faſt dieſelbe Worte auch in der Handhab des Friedens 1495. §. Wir wollen auch Unſer Königl. Cammer-Gericht, wie das jetzt durch Unſere und des Reichs Chur-Fürſten, ꝛc. und gemeiner Verſammlung des Reichs, zu halten fürgenommen und verordnet iſt, ꝛc. Ohne Zweiffel aber iſt die höchſte Gewalt zu richten bey dem, welcher das höchſte Gericht des Reichs einzuſetzen und aufzurichten, deſſen Aſſeſſores nach den Kayſer zu præſentiren, Ordnungen darüber zu machen ꝛc. befugt iſt. Welches alles dann, ſo-wohl als auch die Verlegung des Cammer-Gerichts, nicht anders als mit Conſens der Stände und Vergleichs-Weiſe geſchehen kan. Vid. gemeldte Handhab des Fried. d. loc.

loc. R. A. 1521. §. 1. R. A. 1524. §. 2. R. A. 1526. §. 23. Ord. Cam. part. 2. tit. 34. und viel andere Oerter mehr. So gar, daß Ord. Cam. 1507. Tit. 15. diſer Innhalt zu ſehen: Und haben Uns, Chur-Fürſten und Stånde, zu beſonderm Wohlgefallen, bewilligt, daß das erſte Jahr das Cammer-Gericht zu Regenſpurg und der Biſchoff zu Paſſau unſer Königl. Cammer-Richter ſeyn ſoll. Weßwegen denn auch in Ref. Cam. 1531. §. 29. geſagt wird: Daß die Aſſeſſores von Kayſerl. Majeſtåt und den Stånden des Heil. Röm. Reichs an ſolche hohe Juſtitien verordnet, und an Dero ſtatt ſitzen. Daß auch diſes höchſte Gericht Ihro Kayſerl. Majeſt. und die Stånde des Reichs zugleich præſentire, wird ausdrücklich im letzten R. A. §. Damit aber auch. 165. alſo bezeuget: Damit aber auch Unſerm und des H. Reichs Cammer-Gericht, als welches Uns ſamt Chur-Fürſten und Stånd des Reichs repræſentirt, ꝛc. Zu geſchweigen daß zuweilen wichtige Streit-Sachen denen Stånden fürgebracht und auff dem Reichs-Tag mit gemeinen Conſens entſchieden, wie im R. A. 1512. §. 21. 23. 27. 28. und ſo gar, wohin ſie ſonſten zu verweiſen ſeyn, durch die allgemeine

Reichs-

Reichs-Verſammlung geſchloſſen worden. d. §. 21. Item R. A. 1518. § 10.

Ob nun ſchon das höchſte Gericht, vor Einſetzung des Cammer-Gerichts, am Kayſ. Hof insgemein gehalten worden, ſo iſt doch ſolches auch im Nahmen der Stände, und mit deren guten Wiſſen und Willen, geſchehen, damit dieſelbe nicht bey allen Proceſſen, und bey Entſcheidung jeder Privat-Händel zugegen zu ſeyn, und alſo einen ſteten Craiß-Convent zu halten, genöthigt wären. ſup. Tit. II. Sonſten ergibt ſich von ſelbſten, daß, wie diſes Kayſerl. Hof-Gericht auf die Cammer nicht anders als durch Jhro Kayſerl. Majeſtät und ſämtliche Stände transferirt worden, alſo bey ſolchen nothwendig vorhin geweſen ſeyn muß, ob ſchon die Stände nicht jederzeit, auch nicht alle, dazu geruffen worden. Von welchem Unterſcheid mit mehrern inf. Tit. VI.

Tit. V.

Daß ſolchem allem nach, auch die höchſte Gewalt zu exequiren bey Jhrer Kayſerl. Majeſt. und denen Ständen des Reichs zugleich, ſtehe.

WJe nun bißher erſcheinet, daß von allen hinterdencklichen Zeiten her, die beſtändige Form des Röm. Reichs in Teutſchland gewe-

geweſen, daß bey der Kayſerlichen Majeſtät und Dero Gliedern, den Ständen, zugleich deſſen höchſte Verwaltung, mithin auch abſonderlich die höchſte Gewalt, Geſetze und Ordnungen zu machen und zu erklären, ingleichem auch die höchſte Jurisdiction, jederzeit geſtanden: alſo folgt ferner, daß bey denenſelben, nehmlich der Kayſerlichen Majeſtät und denen Ständen, zugleich auch die höchſte Gewalt zu exequiren ſeye. Welches um ſo viel weniger eines fernern Beweiſes benöthigt, weil der Autor Diſſertationis ſolches nicht nur geſtehet / ſondern auch diſe Grund-Regul ſetzet: Die Macht, Urtheil zu ſprechen und ſolche zu exequiren, ſtehen ordentlicher Weiſe beyſammen. Welches denn auch in gemeinen Rechten unſtreitig iſt. Nun iſt aber die höchſte Jurisdiction, und, Krafft derſelben, die höchſte Gewalt Urthel zu ſprechen, vermög Tit. IV. ſupr. bey der Kayſerl. Majeſtät und denen Ständen zugleich; folgends iſt auch bey denenſelben die höchſte Macht zu exequiren; Welches des Autoris eigener Schluß iſt.

Daß aber auch ohnedem die oberſte Gewalt zu exequiren Ihro Kayſerlichen Majeſt. und den Ständen zugleich zukomme, iſt ferner daher am Tage, weil Sie beyderſeits zugleich die höchſte Macht zu exequiren andern, nehmlich den Craiſen, aufgetragen, und darüber Geſetze und Ordnungen gemacht haben;

ange-

angeſehen ſolches jederzeit durch die gemeine, von beyden Vergleichs-Weiſe aufgerichtete, Reichs-Abſchiede und Cammer-Gerichts-Ordnungen geſchehen. Vid. Ord. Cam. Part. 3. Tit. 48. & 40. So gar, daß, als die gemeine Reichs-Executions-Ordnung in etlichen wenigen Fällen zu langſam geſchienen, dennoch auch in ſolchen wenig Fällen keine andere Execution, als die von Ihrer Kayſerl. Majeſtät und den Ständen zugleich Vergleichs-Weiſe verordnet würde, vorgenommen werden können: Maſſen es alſo im R. A. 1654. §. 15. lautet: Wegen des Modi exequendi wider die ſäumige, weil der alte (per Mandata arctiora, declarationem pœnæ, &c.) viel zu langſam und unzulänglich, ſo haben Wir Uns ſamt Chur-Fürſten und Ständen eines andern nachfolgender Geſtalt verglichen, ꝛc.

Wenn nun Ihro Kayſerl. Majeſtät und die Stände zugleich die oberſte Macht im Reich zu exequiren andern auftragen, und darüber Ordnungen machen, ſo iſt ohnzweiffelich, daß auch bey ihnen zugleich die oberſte Macht im Reich zu exequiren beruhe: Weil niemand ein Recht, ſo er ſelbſt nicht hat, andern committiren, weniger darüber Geſetze und Ordnungen machen kan.

Tit. VI.

Durch wen die Kayſerliche Majeſtät und Stånde, dieſe ihre höchſte Reichs-Verwaltungen ausrichten und exerciren laſſen?

WAnn nun der Kayſerlichen Majeſtät und Ständen ſehr beſchwerlich, ja unmüglich, seyn würde, alle Sachen des Reichs durch ſich ſelbſt, oder auch jederzeit in allgemeiner Reichs-Verſammlung, auszurichten, ſo iſt zuvorderſt nothwendig, daß deſſen ein Theil, und zumalen was von wenigern Gewichte oder gröſſere Beſchwerde iſt, andern anvertrauet und durch andere verrichtet, und nur das allerwichtigſte auf gemeine Reichs-Täge vorbehalten werde. Wobey dann ſonderlich auf zwey bekannte Reguln der gemeinen Rechten zu mercken iſt:

I. Daß niemand im Reich ſich einiger Gewalt unternehmen könne, deme ſie nicht von Kayſerlicher Majeſtät und den Ständen zugleich, expreſſe vel tacite, committirt oder überlaſſen worden: Wie Tit. II. ſup. gezeiget iſt.

II. Daß alles, was diejenige, denen beſagter maſſen einige Gewalt überlaſſen oder committirt iſt, thun, ausrichten und exequiren, ſolches Ihro Kayſerliche Majeſtät und die Stände ſelbſten, durch dieſelbe, thun und verrichten. Maſſen nicht anzuſehen iſt, wer

etwas

etwas thue, ſondern in weſſen Nahmen: Und iſt, was jemand durch einen andern thue, nur eine Action, welche nicht diſer, ſondern jener, durch diſen, verrichtet. l. 18. princ. ff. de acquir. poſſ. l. 6. ff. de Collat. bon. & ſim. Da ſich dann wohl zuträgt, daß, obſchon jemand ein völliges Recht woran hat, er dennoch ſolches weder durch ſich ſelbſt, noch durch jedweden andern, ſondern nur durch gewiſſe Perſonen ausrichten darff: als wie in caſu §. pen. Inſt. de Stipul. Serv. &c.

Um nun in denen bißhero ausgeführten höchſten Gerechtſamen zu ſehen, durch wen ſelbige exercirt werden, ſo ſind zuforderſt, ſo viel des Reichs publique Geſchäffte, wie auch Reichs-Ordnungen und Geſetze, betrifft, diſes die wichtigſte Stücke, woran der Ruheſtand, die Sicherheit und Wohlfahrt, des gantzen Reichs hänget, und werden demnach ſelbige der Kayſerl. Majeſtät und gemeinen Ständen zugleich auf dem Reichs-Tagen billig vorbehalten, oder wenigſtens durch eigene Deputatos auf den Deputations-Tägen, theils auch mit Conſens des Chur-Fürſtlichen Collegii, oder durch daſſelbe, verrichtet. Wiewol auch ehemals die Sachen des Reichs, (auſſerhalb Geſetze und Ordnungen zu machen ꝛc.) dem Reichs-Regiment / um die vielfältige höchſt-beſchwerliche Reichs-Verſammlungen zu erleichtern (wie diſe Urſache in Ord. Regim. 1500. §. 1. angezogen wird)

committirt worden. Es hat aber ſelbiges nicht lange Beſtand gehabt, ſondern iſt alles wider auf die gemeine Reichs-Täge gebracht worden.

Was aber ferner die höchſte Reichs-Jurisdiction anlanget, ſo trifft ſelbige nicht Reichs- ſondern privat-Sachen an, und beſtehet in mühſamer und täglicher Unterſuchung unzählicher Factorum; Weßwegen dann unmöglich iſt, daß dieſe höchſte Jurisdiction über die unzähliche privat-Händel durch die Reichs-Verſammlung exercirt werden könne; Sondern es haben ehemals Ihro Kayſerl. Majeſtät, nach Unterſcheid der Sachen, entweder etliche Stände an den Kayſerlichen Hof darzu beruffen, Spec. Sax. lib. 3. art. 64. oder aber durch Schreiben deren Conſens eingeholet. Vid. Maximil. I. Antwort an die Reichs-Verſammlung, beym Goldaſt. in Reichs-Händeln. fol. 85. §. Daß ſich nun die Stände ꝛc. Oder, da ſolches der Sachen Nothdurfft nicht eben erfordert, ſich alleine damit beladen, oder durch Dero Hof-Richter ſelbige entſcheiden laſſen. Conſt. Alb. I. art. 13. §. 1. apud Goldaſt. in Reichs-Satzung. part. 2. fol. 27. Weil aber durch ſolche privat-Händel die Kayſerliche Majeſtät an den wichtigſten Stücken der Reichs-Verwaltung mercklich gehindert wird, wie ſolches auch Kayſer Theodoſius angemerckt in l. 32. princ. C. de Appell. als haben endlich Ihro Kayſerliche Majeſtät

jeſtät und die Stände zugleich das Cammer-Gericht aufgerichtet, und demſelben dieſe Jurisdiction committirt und anvertrauet. Was maſſen nun damit hernacher der Kayſerliche Reichs-Hof-Rath concurrirt, wird p. 2. ad Cap. II. in fin. erkläret.

Tit. VII.

Durch wen Jhro Kayſerliche Majeſtät und die Stände die Execution im Reich verrichten, und wie dieſelbe jeden Orts Obrigkeit, oder, wann ſelbige keine ſtatt hat, als wider Reichs-Stände, eintzig und allein den Craiſen, aufgebürdet werde?

WAs nun endlich auch die oberſte Gewalt zu exequiren betrifft, wird, aus angeregten Urſachen auch dieſelbe nicht durch Jhro Kayſerliche Majeſtät und die Stände ſelbſt und ohnmittelbarlich verrichtet, ſondern iſt gleichfalls durch dieſelbe zugleich, vermög der klaren und offenbaren Reichs-Satzungen, andern aufgetragen; Und zwar ſolcher geſtalt:

Anfangs, als Kayſerliche Majeſtät und Stände Anno 1495. zu Worms den Land-Frieden und das Cammer-Gericht zugleich aufgerichtet, und dadurch Fried und Recht als die zwo Grundfeſte des Reichs, beſtellet, haben ſie ſich zuforderſt mit einander feſt verbunden, beyde Stück und Reichs-Ordnun-

gen, nemlich Fried und Recht, treulich zu handhaben und zu exequiren. Laut Handhabe Friedens und Rechtens 1494. Tit. pen. & ult. It. Satzung von gemeinen Pfenning, 1494. in princ. R. A. 1512. §. 3. It. Kayſerl. Landfr. 1548. Tit. 29. §. 1. Daß alſo zuforderſt die Kayſerl. Majeſtät und Stände ſelbſt die Execution über ſich genommen, und ſich dazu gegen einander verpflichtet und verbunden.

Darauf, als ſie ferner das Reichs-Regiment zugleich Anno 1500. angeordnet, haben demſelben die Handhabe Friedens und Rechtens gleichfalls ſie mit einander anvertrauet. Landfr. 1500. Tit. 6. R. A. 1521. §. 26. R. A. 1529. §. 27. anbey aber auch eine gewiſſe Ordnung, nemlich durch den Achts-Proceſs zu exequiren, ausgehen laſſen. Ord. Cam. 1507. Tit. 16.

Weil aber in ſelbiger Ordnung noch nicht verſehen, durch wen jeden Orts, wann die Acht nicht gefürchtet würde, und demnach Gewalt gebraucht werden müſte, alsdann ſolche würckliche Execution der Urthel geſchehen ſollte, ſondern, wann ein Theil der Urthel nicht nachleben wollte, es jederzeit doch wider an die Kayſerliche Majeſtät und Stände, oder an des Reichs-Regiment kame, um wegen der Execution zu deliberiren, d. Tit. 16. in fin. & R. A. 1521. §. 27. als hat Kayſer Maximilianus I. darauf gedrungen, daß die Stän-

Stånde auch diſſfals eine gewiſſe Executions-Ordnung im Reich fürnehmen wollten, R. A. 1510. §. 11. welche es auf die nåchſte Reichs-Tåge verſchoben, d. §. 11. da dennoch nichts erfolget; biß vermög R. A. 1518. §. 6. diſer Punct auf den nåchſt folgenden Reichs-Tag verwieſen, und auf ſelbigem beſchloſſen, auch die Executions-Ordnung einverleibet worden.

In ſelbiger Ordnung nun ſind zween Fålle unterſchieden: Der erſte, wann das verluſtigte Theil unter einer gewiſſen Obrigkeit gehörig oder geſeſſen iſt, da alsdann ſelbiger Obrigkeit die Execution aufgetragen worden. Ordin. Cam. 1521. Tit. 31. §. 5. R. A. 1524. §. 24. Ord. Cam. 1555. Tit. 48. §. 5. Tit. 49. §. 1. &c. Wovon jetzo nicht gefragt wird. Der zweyte Fall aber, wovon jetzund gehandelt wird, iſt; Wann das verluſtigte Theil ein Stand des Reichs iſt, und ſeine Güter unterm Reich hat, oder ſonſt es an der Obrigkeit Macht oder Willen fehlet; welchen falls dann alle Executiones, ohne Unterſcheid, eintzig und allein den Craiſen anvertrauet ſind. Ord. Cam. 1521. Tit. 31. §. 10. Ord. Cam. 1555. p. 3. Tit. 48. §. 10. & Tit. 49. §. 1. ſeq. und zwar ausdrücklich alſo, daß alle Executiones, beydes Frieden und Rechtens, und aller Reichs-Ordnungen, durch die Craiſe geſchehen ſollen. Daferne auch endlich der Craiß, worinn der verluſtigte Theil

geſeſſen oder begütert iſt, die Execution nicht verrichten könnte, oder wollte, ſoll die Execution denen nächſt-geſeſſenen Craiſen anbefohlen, und daferne deren fünffe nicht mächtig gnug darzu wären, ſodann es für die Kayſerliche Majeſtät und Stände gebracht, und über die Art zu exequiren berathſchlaget werden. Ordin. Cam. p. 3. Tit. 49. §. 3. R. A. 1555. §. 62. & ſeq. R. A. 1654. §. 17.

Tit. VIII.

Fernerer Beweiß, daß alle Executiones wider des Reichs-Stände eintzig und alleine denen Craiſen zuſtehen.

DIeſes nun, daß die Executiones wider einen Reichs-Stand, in allen Fällen, und alſo nie anders, als durch die Craiſe vorgenommen werden ſollen, erhellet nicht allein ex Tit. præc. VII. ſondern auch ansführlich aus dem Landfr. 1522. in princ. da Carolus V. anzeigt: Wie er mit guter Vorbetrachtung, einmüthigen Willen und Annehmen der Stände, ein Regiment im Heil. Reich, um über deſſelben Sachen NB. Recht, Fried, und beydes Vollziehung und Handhab, zu rathſchlagen und zu ſchlieſſen verordnet, wie auch das Kayſerliche Cammer-Gericht, um jedem zu fürderlichen Rechten zu verhelffeu, verbeſſert. Dieweil aber NB. alle obgedachte und andere Satzungen nichts nützen, wo die nicht

nicht mit ſtattlicher Execution vollzogen würden; Deßhalben wäre erwogen, nothdürfftig zu ſeyn, die Executiones, beydes wider die Freveler des Land-Friedens, als auch wider NB. alle diejenige, ſo ſich wider die geſprochene Urthel jetzt und künfftig ſetzen, zum ernſtlichſten fürzunehmen.

Dieſem nächſt nun folget die Verordnung in Tit. 1. Diſes wortlichen Inhalts: Als in dem allen befunden, daß ſolch ohnvermeidlich nothwendig Werck durch niemand füglicher noch gewiſſer als durch die Zehn des Reichs-Craiße vollbracht werden mag: Immaſſen dann ſolches zu nothdürfftiger Execution des alles, wie gemeldt, hievor auch &c. den zehn Craiſen aufgelegt, wie ſolches alles durch Chur-Fürſten und Stände bewilligt und angenommen worden; Demnach ſo haben Wir jetzt, ſamt unſerm Regiment, ſolchen Weg zu thätlicher Vollziehung gemeiner Recht, Land-Friedens, auch NB. aller Reichs-Ordnungen, ſo jetzo gemacht ſind, und hinfüro aufgericht werden, deßgleichen zu andere thätliche Execution der geſprochenen Urthel, durch ſolche zehn des Reichs Craiſe gleicher maſſen zu geſchehen fürgenommen &c. Da dann nichts klärers ſeyn kan, und hier keiner caſuum bannalium gedacht, ſondern von der Execution aller Rechten, Ordnungen und Urthel, gehandelt wird.

Und wie Anno 1495. zu Worms von

Kay-

Kayſerlicher Majeſtät und Ständen alle Rechte, vorbeſagter maſſen, auf die beyde Haupt-Säulen, Fried und Recht, eingerichtet, und demnach auch zwo gemeine Reichs-Satz und Ordnungen, der Land-Fried und das Cammer-Gericht, verfaſſet, alſo ſind auch in allem nur zwo gemeine Handhab und Executions-Ordnungen, nemlich Friedens und Rechtens fürgenommen, uud diſe denen Cammer-Gerichts-Ordnungen, d. Ord. Cam. 1521. Tit. 31. & Ord. Cam. 1555. Tit. 48. & 49. jene aber dem Land-Frieden und deſſen Erklärungen, ſonderlich aber ſehr weitläufftig der Erklärung des Land-Friedens zu Nürnberg vom Jahr 1522. einverleibet worden. Und ſind zwar beyde darinn unterſchieden, daß die Execution des durch Urthel erhaltenen Rechtens umſchweiffiger iſt, und Mandata Arctiora, pœnæ declaratio, und ſonſten mehr, vorher gehen müſſen; d. Tit. 48. bey Execution des Friedens aber gleich mit der Achts-Erklärung verfahren werden kan. Ord. Cam. part. 2. Tit. 9. §. 2. Darinn aber ſind beyde gleich, daß, wenn es zur würcklichen Execution komt, ſolches wider einen Stand des Reichs niemanden als den Craiſen aufzutragen. Ordin. Cam. part. 3. Tit. 48. §. 16. & Tit. 49. §. 3. Wie dann ausdrücklich hierinn beyde Ordnungen verglichen werden, d. Tit. 49. §. 1. verb. Nachdeme die Execution des Cammer-

Ge-

Gerichts, Vollziehung geſprochener Urthel betreffend, berichtet.

Dieſes alles nun könnte ferner aus den meiſten Reichs-Conſtitutionen vor Augen gelegt werden; Weil aber daſſelbe, bey ſolcher kundbaren Bewandnuß, nicht weniger überflüßig, als anhero viel zu weitläufftig ſeyn würde, als will man nur anführen, wie in dem letzten Reichs-Abſchied diſes alles, nemlich daß die Executiones wider Mittelbare durch deren Obrigkeit, wo ſelbe mächtig gnug iſt; wider die Stände, und in allen andern Fällen, aber durch die Craiſe, geſchehen ſolle, zum deutlichſten beſtättigt iſt.

Maſſen dann in gemeldtem Reichs-Abſchied 1654. §. 7. die Kayſerliche Propoſition vom Juſtiz-Weſen, nicht von etlichen Fällen, oder allein von caſibus bannalibus, ſondern insgemein von Execution der Juſtiz am Cammer-Gericht, abgefaßt iſt, und wird ausdrücklich in d. §. 7. in fin. gemeldet, daß die Meynung ſey, dahin zu ſehen, wie die geurtheilte Sachen NB. jedesmal ohne Verzug vollſtrecket werden mögen. Auf ſolche allgemeine Kayſerliche Propoſition nun wird verordnet, daß die Execution obgemeldter maſſen durch des ungehorſamen Theils Obrigkeit, wider einen Reichs-Stand aber durch die Craiſe, vollzogen werden ſolle. R. A. 1654. §. 159. & 160. Da der punctus Executionis in genere alſo anhebt und geſchloſſen wird:

Da

Damit auch die ausgeſprochene Urthel unverlängt zur Vollziehung gebracht ꝛc. werden, ſoll jedesmals ꝛc. die Execution ſowohl auf den Pœn-Fall, als in der Haupt-Sache, ſeiner Obrigkeit, oder des Craiſes, indem er geſeſſen und begütert, ausſchreibenden Fürſten, per Mandata Executorialia, nach Innhalt unſerer Cammer-Gerichts-Ordnung ꝛc. aufgetragen und anbefohlen worden.

Ja bald hernach in §. 162. finden ſich dieſe Worte: Zugleich auch die Execution wegen des verwürckten Pœn-Falls, auf obbeſchriebene Weiſe, vermittelſt der Mandatorum Executorialium, an ſeine Obrigkeit, oder die ausſchreibende Fürſten, würcklich verfügt werden.

Deßgleichen iſt auch in d. R. A. 1654. §. So offt auch. 86. auf den Fall einer vom Richter erkannten bloſſen Geld-Straffe alſo verſehen: So offt auch der Richter jemand in die Straff erkennt, ſoll, wann die Bezahlung in termino nicht erfolgt, auf *bloſſes* Anruffen die Executio cum declaratione pœnæ dupli, erkennt, und NB. des Orts Obrigkeit, oder, da es jemanden, ſo dem Reich ohne Mittel unterworffen, betrifft, den ausſchreibenden Fürſten ſelbiges Craiſes, aufgetragen werden.

Wie dann auch der ſpecialis Modus exequendi wider die, ſo an der Contribution ſäumig ſind, alleine auf die Craiſe gerichtet iſt.

iſt. R. A. 1654. §. 15. Und ſonſten auch in Ermanglung der Obrigkeit allemal die Execution dem Craiß anbefohlen wird. Ord. Cam. part. 3. Tit. 48. §. 8. & ſeqq. & Tit. 49. §. 2. & ſeqq. R. A. 1654. §. 17. &c.

So beſtändig nun iſt in allen und jeden Fällen die Execution der Obrigkeit oder denen Craiſen aufzutragen befohlen, von welchem mit gemeinem Conſens und Pacts-weiſe aufgerichteten höchſt-verbindlichen Reichs-Schluß kein Theil, und weder die Kayſerl. Majeſtät noch die Stände, einſeitig abtretten, und in einigem Fall ſelbigen aufheben können. Zumalen da nicht nur nirgends einiger anderer exequendi Modus befindlich, oder von Kayſerlicher Majeſtät und Ständen zugleich verſtattet, ſondern auch Kayſerliche Majeſtät, ſowohl im R. A. 1510. §. 14. als auch endlich in Dero Wahl-Capitulation Art. 38. ſich verbunden, wider dieſe obgemeldte Executions-Ordnung kein Mandat oder Commiſſion zu ertheilen. Wie dann auch dieſes eine unverrückte kundbare Praxis Imperii bißhero geweſen.

Tit. IX.

Daß, in der Mecklenburgiſchen Sache, denen Craiß-Directoriis bey Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich höchſt-unverantwortlich geweſen wäre, der fürgenommenen Execution nachzuſehen.

Dieſemnach nun hat in der Mecklenburgiſchen Succeſſions-Sache 1. die Execution wider einen Fürſten und Stand des Reichs nicht anders als durch den Craiß und deſſen ausſchreibende Fürſten vorgenommen werden ſollen, und iſt demnach, weil ſolches nicht geſchehen, dieſelbe allerdings nichtig und ohnkräfftig. Vid. part. 2. cap. 13.

Bevorab 2. da bey angehender Execution noch kein Spruch zwiſchen den Partheyen publicirt, alſo die Execution eher als die Eröffnung der Urthel fürgenommen. Auch

3. Vermög der im letztern R. A. §. 159. & 160. abgekürtzten Executions-Ordnung, bey der Urthel vorher dem Gegentheil erſt Terminus ad parendum & paritionem docendam anberaumt, darauf derſelbe in die Pœn erklärt, und alsdann erſt, da er ungehorſam wäre, die Mandata Executorialia erkennet werden ſollen: Deren kein eintziges vorher gegangen.

Weniger nicht hätte 4. das Executions-

Re-

Reſcript oder Befehl allerdings dem verluſtigten Theil vorher eröffnet und angezeigt werden ſollen, um ſich darnach zu richten, und mit ſeiner Nothdurfft gefaßt zu ſeyn. Es iſt aber ſolches weder der Parthey, noch den Craiß-ausſchreibenden Fürſten, vorher vorgezeigt oder kund gemacht worden.

Sondern es ſoll 5. vielmehr der Executor eine andere Reiſe vorgegeben, indeſſen zur Execution, clam und ohne Vorwiſſen der ausſchreibenden Fürſten, ſich auf den Weg gemacht und das Reſcript zurück gelaſſen haben.

Und hat alſo 6. im Craiß eine Immiſſion in ein gantzes Hertzogthum durch einen Fremden vorgenommen werden wollen, ohne daß diejenige, die dem Craiß vorgeſetzt ſind, und deſſen Direction haben, etwas davon gewuſt: Welches dann nicht nur ſehr beſorglich, ſondern auch von höchſt-gefährlicher Folge iſt, und ſolcher geſtalt nicht unterſchieden werden könnte, ob einer eigenmächtig zu eines andern Schaden etwas ſich unterziehen, oder aus Obrigkeitlichem Befehl exequiren werde?

So daß 7. denen Craiß-ausſchreibenden Fürſten für Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich unverantwortlich geweſen wäre, wann, da ihnen des Craiſes Aufſicht, Ruhe und Sicherheit, wie auch die Handhabe der

Executions- und anderer des Reichs-Verordnungen, in ihrem Craiß anvertrauet iſt, ſie eine ſolche darwider lauffende Execution auf alle Wege nicht gehindert hätten.

Bevorab 8. da wider den ausdrücklichen Innhalt des Oßnabrückiſchen Frieden-Schluſſes Artic. 5. §. in conventibus &c. 51. zwiſchen Evangeliſchen Ständen ein Römiſch-Catholiſcher Commiſſarius die Execution verrichten wollen. Vid. part. 2. Cap. 12.

Und 9. dermaſſen in Modo executionis excedirt wurde, daß, da die Parthey die Schlüſſel zu Güſtrow abfolgen laſſen wollen, der Herr Commiſſarius deme eifrigſt contradicirt, alſo weit mehr, als die Parthey ſelbſt begehrt, exequiren wollen, und darinn ein mehrers unternommen als von der Parthey ſelbſt geſucht worden.

Wobey 10. hauptſächlich zu attendiren, daß, ad Mandatum Cæſareum, zu Verhütung der bey Abſterben Hertzogen Guſtavi Adolphi zu Mecklenburg-Güſtrow Hoch-Fürſtlichen Durchleucht zu befahrender Unruhe und Verdrüßlichkeit die hohe Herren Craiß-Directores ihre Trouppen in gleicher Anzahl ins Hertzogthum Güſtrow haben marchiren und auf ihre Koſten allda ſubſiſtiren laſſen, welche zur Zeit dieſer angemaßten neuerlichen Execution noch darinn

verharret und theils allernächſt Güſtrow, theils darinn, logiret geweſen; Dannenhero durch Hindanſetzung deſſen, ſo denen Craiß-Directoribus unſtreitig zukommt, das gantze Werck bey ſo geſtalten Sachen um deſto bedencklicher gefallen, und man nicht anderſter hat ſchlieſſen können, als daß durch dieſe faſt gantz unerhörte und allenfalls gantz ungegründete Execution die Jura Directorii übern Hauffen geworffen werden wollen, zumalen ſonſt ſolche Execution durch ſolche Trouppen am leichteſten hätte geſchehen können, worinnen man ſich vorzuſehen groſſe Urſache gehabt.

Zu geſchweigen 11. der Ungleichheit, ſo in Proceſſu zwiſchen beyden Theilen gehalten worden, und jetzo nicht berühret wird. So daß auſſer Zweiffel dieſe Execution unter keinem Schein beſtehen, noch von den Directoriis, ohne Schmälerung ihres Amts-Pflichten und Gewiſſen, ein ſolch Præjudiz zugelaſſen werden können.

Tit. X.

Daß in dieſer jetzo ſtrittigen Executions-Materie die Frage und gantze Differenz bloß und alleine zwiſchen dem Hochlöbl. Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath und des Heil. Römiſch. Reichs Craiſen, nicht aber zwiſchen der Kayſerlichen Majeſtät ſelbſt und einem Craiß-Oberſten, ſeye. Und was für Rechts-Mittel wider die Verordnungen der Oberſten Gerichte eingewendet werden mögen?

Es iſt bereits mit mehrerm dargethan, daß Ihre Kayſerliche Majeſtät und die Stände des Reichs zugleich, wie dem Kayſerlichen Reichs Hof-Rath die Gerichtbarkeit oder die Macht Urthel und Befehle zu erkennen, alſo des Heil. Röm. Reichs Craiſen die Macht ſelbige zu exequiren, ertheilet und aufgetragen. Wann dann unlängſt vom Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, vermög jetztgemeldter maſſen demſelben aufgetragener Jurisdiction, ein Executions-Befehl ausgangen, worinn die Execution nicht dem Craiß, ſondern einem Commiſſario, anbefohlen worden: Als iſt jetzo diſe Frage, ob ſolches erlaubt, oder, ob die Craiſe ſich ſolcher Execution widerſetzen können? Zwiſchen niemand anders, als dem Hochlöblichen Kayſerl. Reichs-Hof-Rath und denen

Crai-

Craiſen des Heil. Röm. Reichs, abſonderlich aber dem Nieder-Sächſiſchen Craiſe, nicht aber zwiſchen einem bloſſen Craiß-Obriſten und der Kayſerlichen Majeſtät ſelbſt. Maſſen, wie gar nicht zu vermuthen, daß die Kayſerliche Majeſtät ſelbſt, auf vollig eingenommenen Bericht, Ihre eigene, Vergleichs- und Pacts-weiſe mit den Ständen aufgerichtete, und theuer-beſchworene Reichs- und Executions-Ordnungen umſtoſſen werden; alſo iſt auch davon jetzo gar die Frage nicht: Und iſt demnach gar zu unzeitig, daß der Autor die Kayſerliche Majeſtät und Dero allerhöchſte Autorität in dieſe Strittigkeit gleichſam mit Gewalt hinein ziehen will, und ſo offt widerholet, daß ſolches heiſſen ſolle: Die Kayſerliche Sentenzen zu nichte zu machen, Cap. 17. die Kayſerliche Urthel zu zernichten, Cap. 18. princ. Die höchſte Jurisdiction der Röm. Kayſerlichen Majeſtät zu überſteigen, und derſelben Urthel zu nicht zu machen, d. Cap. 18. in fin. Gegen den Kayſer etwas vornehmen, Cap. 19. des Kayſers Urthel in Zweiffel zu ziehen, d. Cap. 19. §. Es iſt bekannt ꝛc. Sich zum Richter über den Kayſer aufwerffen, Cap. 21. Der Kayſerl. Majeſtät Urthel der Craiß-Fürſten Cenſur unterwerffen, Cap. 26. §. Was bey. So gar daß er ſolches ausgibt, für eine Verachtung des Richters (der Kayſerl. Majeſtät) ſo deſſen indignation erwecke, und

ihn wider Willen zwingen würde, ſeine Autorität zu manuteniren. Cap. 26. &c. &c.

Welches alles bißher in Sachen, da bloß Beſchwerung wider einen Gerichts-Spruch geführet wird, eine unerhörte Art zu ſchreiben iſt.. Und könnte man ſolches, da man bloß mit harten Worten die Sache zu exaggeriren gemeint wäre, alle ſolche Formalien mit viel beſſern Recht dahin umkehren, daß durch ſolche Execution vielmehr der Kayſerlichen Majeſtät und des gantzen Reichs Grund-Geſetze und Pacts-weiſe aufgerichtete Ordnungen zernichtet, der Cenſur unterworffen, Ihro Kayſerl. Majeſtät, und des gantzen Reichs, allerhöchſte Autorität überſtiegen, werden wolle ꝛc. Man iſt aber nicht gemeinet die Sache mit Worten zu verbittern, ſondern deren Bewandnuß mit Grunde zu unterſuchen.

Ein anders iſt ja ein Reichs-Hof-Raths-Spruch, ein anders die Kayſerliche Majeſtät ſelbſt, und wann man ſchon meinen will, daß der Hochlöbl. Reichs-Hof-Rath die Kayſerliche Majeſtät und das Reich præſentire, ſo gehet doch ſolches nicht weiter, als in Bedienung der Ihme nach den Reichs-Satzungen committirten Juſtiz: Wie ebenfalls die Reichs-Craiſe die Kayſerl. Majeſtät und das Reich præſentiren, nicht nur in diſen Reichs-Executionen, ſondern auch in andern Reichs-Wichtigkeiten, die Sie Namens Ihro Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs ertragen:

Und könnte alſo alles das, was der Autor anführt, eben ſo wider ihn geſagt werden.

Wenn auch ſchon in ſolchen Proceſs-Sachen an Ihro Kayſerl. Majeſtät ſelbſt zuweilen referirt wird, ſo geſchiehet doch ſolches nicht des Puncti Juris-halber, als welchen aus den völligen Acten und allen Umſtänden zu examiniren der Kayſerlichen Majeſtät Dero hochwichtigſte für das Reich und die Chriſtenheit Ihro obliegende ſtete Sorgen, und jetzo zumalen höchſt-ſchwere Kriegs-Bürden, bekanntlich nicht zulaſſen, ſondern es wird ſelbiger Punct und die Rechts-Frage dem Hochlöblichen Reichs-Hof-Rath Namens der Kayſerl. Majeſtät und Ständen überlaſſen. Ord. Aul. Jud. in præf. Und iſt und bleibt alſo die gantze Deciſion ein Spruch oder Verordnung des Reichs-Hof-Raths; von welchem ſodann erſt per modum Supplicationis ex variis cauſis an die Kayſerl. Majeſtät oder auch auf den Reichs-Tag die Sache gelanget, und alsdann erſt in Dero und des Reichs Namen entſchieden wird.

Und iſt ja bekannt / daß, wie in gemeinen Rechten, alſo ſonderlich in den Reichs-Conſtitutionen, ſelbſt wider die Urthel und Verordnungen der obriſten Gerichte einem jeden privato Remedia Nullitatum, Reviſionum, Supplicationum, Reſtitutionum in integrum, ja gar Syndicatus, erlaubt ſind. Ord. Cam. p. 3. tit. 52. & tit. 35. §. 1. da es alſo lautet;

tet: Setzen, ordnen und wollen Wir, wo einige Parthey fürter vermeinet, daß ſie durch Cammer-Richtern und Beyſitzere beſchweret und unrechtmäßig oder NB. nichtig Urthel wider ſie geſprochen, und derohalben gedachte um Straffe ungerechter Richter, oder Reformation und Beſſerung ſolcher Urthel anzuhalten, daß derſelben Parthey ſolches zu thun zuzulaſſen ſeyn ſoll. It. d. tit. 53. §. 4. 5. 6. Add. l. 16. Cod. de Appell.

Sind nun ſolche Schutz-Mittel wider die Urthel der obriſten Reichs-Gerichte einer jeden privat-Parthey erlaubet, ſo können ſie ja denen Reichs-Craiſen ſelbſt nicht verweigert werden. Wann man wider eine in der Reichs-Ständen oberſten Dicaſteriis ergangene Urthel ſich beſchwert hält, und noch ſo viel Nullitäten einwendet, ziehet ſich doch deſſen der Fürſt oder Stand nicht an, ohngeachtet auch denſelben ſeine oberſte Gerichte præſentiren, und wird die Lands-Fürſtliche Hoheit nicht dadurch, ſondern im Gegentheil dardurch beleidigt gehalten, wann die von der Lands-Fürſtlichen Obrigkeit geſetzte Ordnungen in ſolchen Urtheln vorbey gangen, und die dawider erlaubte Schutz-Mittel abgeſchnitten werden wollen.

Gleicher maſſen wann ſelbiges bey einer von den oberſten Reichs-Gerichten ausgangenen Verordnung geſchiehet, läufft es gar nicht wider die Kayſerliche Autorität, wann

die Beſchwerte ſich darwider ſchützen, ſondern hingegen, wann ihnen die von Kayſerl. Majeſtät und Ständen in den gemeinen Kayſerl. Rechten und Reichs-Ordnungen erlaubte Hülffs- und Schutz-Mittel nicht verſtattet werden wollen. Maſſen ja die Kayſerl. Majeſtät ernſtlich will, und in denen Reichs-Conſtitutionen vielfältig befiehlt, auch in der Reichs-Hof-Raths-Ordnung beſtättigt hat, daß der Juſtiz im Reich ihr ſtarcker Lauff gelaſſen werden ſolle; Haben ſich auch in Dero Kayſerl. Gemüth nicht beſchwert befunden, ſolches in Dero Wahl-Capitulation Art. 26. durch die Worte: Der Juſtiz den ſtarcken freyen Lauff laſſen; und abſonderlich Art. 2. daß ſie nicht geſtatten wolten, daß wider die Executions-Ordnung directe vel indirecte gehandelt werde ꝛc. ſelbſten eydlich zu verſichern; auch auf diſe Rechten, Ordnungen und Wahl-Capitulation, Dero Reichs-Hof-Rath ſelbſt beeydigen zu laſſen, Ord. Aul. tit. ult. und in Capit. Leop. art. 44. gleichfalls darauf denſelben zu verpflichten.

Nun wird aber der Juſtiz ihr ſtarcker Lauff nicht gelaſſen, wann denen durch einen Spruch der oberſten Gerichte beſchwerten, geſchweige den Reichs-Craiß-Aemtern ſelbſten, dawider ſich und ihre, ja des Reichs, Rechte, zu ſchützen nicht erlaubt werden will.

Tit. XI.

Ob, und wann die Craiſe oder deren Directoria ihr von Kayſerl. Majeſtät und dem Reich ihnen aufgetragenes Amt ſelbſten zu handhaben und zu ſchützen bemächtigt ſeyn?

Es bleibet demnach zwiſchen diſen beyden Corporibus, dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, und dem Nider-Sächſiſchen Reichs-Craiß-Amt, nur noch diſe Frage: Ob dißfalls, da zur Execution der zwiſchen zween Evangeliſchen Reichs-Ständen ergangenen Urthel, ein fremder Röm. Catholiſcher Commiſſarius verordnet worden, und ſelbiger, ohne Vorwiſſen des Reichs-Craiß-Amts, vor Eröffnung einiger Urthel, und ohne vorhergehender Anzeig diſer ſeiner Commiſſion, wider einen Stand des Reichs, ein Hertzogthum betreffend, die Execution vornehmen wollen, das Craiß-Amt ſolcher Execution zu widerſprechen befugt geweſen?

Nachdem nun ſup. Tit. IX. und part. 2. ad Cap. 12. & 13. angezeigt iſt, daß ſolche Execution mit den klaren Reichs-Ordnungen und Grund-Geſetzen des Reichs durchaus nicht beſtehen können, ſo iſt ausfündigen Rechtens, und zuforderſt I. die gemeine Lehre, daß

daß ſolcher Execution zu widerſtehen auch ein Privatus befugt, die Beamten aber auch gehalten und ſchuldig ſeyen. Solches lehret unter andern Dyn. Muxell. in c. Quod quis. 22. n. 6. & 7. de Reg. Jur. in 6to. Marant. Diſp. l. n. 22. 23. 24. 35. 36. 37. Guid. Pap. in Comment. ad Stat. Delphin. §. per literas Judicis. n. 15. Bald. & Paul. Caſtrenſ. in l. 21. C. de Appell. Mindan. p. 2. de mandat. cap, 13. n. 10. 11. 12. 13. und andere. Es könnte II. aus allen Rechten ſelbiges weitläufftig ausgeführt werden; Man bezieht ſich aber Kürtze halber in gemeinen Kayſerlichen Rechten, ad L. 5. C. de Jur. Fiſc. L. 33. C. de Decur. L. 5. C. de Metat. & Epid. In Canoniſchen Rechten ad c. ex literis. 29. X. de Off. Jud. deleg. c. 6. de Sent. excomm. in 6. In alten Teutſchen Rechten ad Spec. Saxon. Lib. 3. Art. 78. in welchem allen die Sache übrig entſchieden iſt. Weil auch III. die Execution vor Eröffnung der Sentenz und Commiſſion heimlich unternommen, und alſo dem Craiß-Amt kein Raum gelaſſen worden, dawider andere rechtliche Mittel fürzukehren, ſondern diſes eintzige Mittel, das Recht der Reichs-Craiſe aufrecht zu behalten, allein übrig blieben, als iſt ſolches im Werck eine defenſio juris neceſſaria, mithin defenſio naturalis & omni jure licita, ohne welche ein ſo ſchweres Præjudiz nicht können abgewendet werden. So iſt auch IV. dieſes eine unbe-

weg-

deegliche allgemeine Regul : Quod jure nullum eſt, nullum effectum nullamque parit obligationem : Da es nun zu nichts verbindet, kan es vilweniger dazu jemand verbinden, daß er gar deſſen Execution wider ſich ergehen laſſe, und ſelbiger zuſehe. per L. 53. §. fin. ff. de Re. jud. d. c. ex literis. 29. X. off. jud. deleg. Und weil V. die höchſten Gerichte keine andere Gewalt haben, als die ihnen von der Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich verliehen, ſo folget, daß alles, was ſie über dem thun, ſolches als von Privatis geſchehen zu ſeyn ſcheine, und, weil dann nirgends ihnen von der Kayſerl. Majeſt. und dem Reich verſtattet iſt, die Executiones wider die Reichs-Stände einem nach Belieben von ihnen erwählenden Commiſſario, oder andern, als den Craiſen, anzubefehlen, ſo können ſie ſolches eben ſo wenig thun, als Krieg führen, Collecten ausſchreiben, und dergleichen: maſſen wie eines ſo wenig als das andere ihnen verliehen, alſo kan eines wie das andere abgekehret werden.

Hingegen aber iſt VI. bekannt, daß die Directoria ihren Craiß und deſſen Recht nicht als Privati handhaben, ſondern aus Macht und Gewalt, ſo ihnen von Kayſerl. Majeſt. und dem Reich ertheilt, ja auferlegt iſt, allen wider die Reichs-Ordnungen lauffenden Gewalt auch mit bewehrter Hand von ihrem Craiß abzuwenden. Maſſen bey jedem Craiſe ver-

ſe verordnet iſt, daß er bewehrt, und mit zimlicher Anzahl Geſchützes, Artillerie, Munition, und was dazu gehöret, verfaſt ſeyn ſolle; R. A. 1555. §. 80. eben zu dem Ende, damit dadurch in jedem Craiß der Friede-Stand, gemeine Ruhe und Sicherheit, ſolcher Geſtalt erhalten werde, daß ein jeder bey dem Seinen deſto getroſter bleiben möge, wie angezeigt wird in R. A. 1555. §. 81. Nun beſtehet aber hauptſächlich aller Fried-Stand, Ruhe und Sicherheit darinn, daß nach den Geſetzen, nicht wider dieſelbe, verfahren werde; Weßwegen dann auch die Höchſtlöbliche Kayſer allenthalben Fried und Recht miteinander verknüpfft, und dafür gehalten, daſſelbige nicht können getrennet werden, wie hin und wider, und ſonderlich aus denen Tit. VII. & VIII. angeführten Orten zu erſehen. So daß die Craiſe ſolche Gewalt aus offentlicher Authorität der Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs verrichten, und zu verrichten gehalten ſind.

Zwar will VII. eingewendet werden: Es hätten die Directoria keine Macht über die Verordnungen des Reichs-Hof-Raths zu richten oder zu cognoſciren. Aber (1.) braucht es keines richtens oder cognoſcirens, wann in den Reichs-Geſetzen die Sache bereits abgethan iſt. Richter und Gerichte haben nur ſtatt, wann etwas zweiffelhafft und unentſchieden iſt. Wann aber von den Rich-

tern etwas geſchicht, ſo den klaren Reichs-Satzungen zuwider läufft, iſt aus den Rechten bekannt, daß ſie in ſo weit nicht als Richter, ſondern als Privati, gehalten werden, und alſo weder jemand daran gebunden, noch darüber eine Richterliche Cognition nöthig ſeye. (2.) Die Craiß-Directoria maſſen ſich auch hiedurch im geringſten nicht an, über die Urthel des Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths zu erkennen: ein anders iſt die Urthel, ſo wider die Parthey ergangen, ein anders dasjenige, was wider die Craiß-Directoria, und zu deren Nachtheil, verhänget worden. Von diſem alleine iſt jetzo die Frage, nicht von jenem. Denen oberſten Gerichten iſt zwar vom Reich die Macht gegeben, Verordnungen wider die Partheyen, in ſtrittigen Sachen, nicht aber wider die Reichs-Craiſe, über deren unſtrittige Jura, ergehen zu laſſen. Es ſind auch (3.) beydes die oberſten Gerichte und die Reichs-Craiſe ſolche Corpora, ſo beyde ohne Mittel vom Reich dependiren; Beyde concurriren in der höchſten Adminiſtration der Juſtiz, wovon jedem ein Stück vom Reich aufgetragen iſt, den obriſten Gerichten die Macht Urtheil zu ſprechen, den Craiſen aber die Macht auf Anweiſung der Gerichten ſelbige würcklich zu exequiren. Ein jedes Amt iſt alſo beſonders, und von dem andern unterſchieden: und können demnach die oberſten Gerichte ſo wenig in der Reichs-

Crai-

Craiſe Macht zu exequiren, als die Reichs-Craiſe in der obriſten Gerichten Macht zu cognoſciren, eingreiffen. So haben auch (4.) freylich die Craiß-Aemter zu erachten, was ihrem Amt gemäß ſeye oder nicht, und cognoſciren ſie alsdann nicht über die Urthel der obriſten Gerichter, ſondern über die Rechten ihres Amts; Geſtalt dann einem jeden, deme eine Gewalt aufgetragen wird, zugleich auch die Macht verſtattet iſt, zu erkennen, was demſelben gemäß ſeye.

Wann aber auch (5.) diſes ſchon nicht dermaſſen notoriſch und klar, als es iſt, wäre, ſondern beyderſeits noch darüber geſtritten werden könnte, ſo würde ſolches ein zwiſchen beyden Corporibus obgemeldter maſſen ſchwebender Rechts-Zweiffel oder Rechts-Streit, folgends durch rechtlichen Austrag, und zwar, weil es einem Reichs-Craiß, ja alle Craiſe des Reichs antrifft, durch Ihro Kayſerliche Majeſtät und Stände, auf dem allgemeinen Reichs-Tag, zu entſcheiden ſeyn. Woraus dann folget, daß wider die Craiß-Aemter, welche nicht ihre, ſondern des Reichs, Gerechtſame zu behaupten ſuchen, und darzu vermöge ihrer Pflichten ſich verbunden achten, ſolche ungewöhnliche Expreſſionen, Bedrohungen, Imputationen, nicht ausgeſtoſſen werden können. Wovon bey dem zweyten Theil mit mehrern gehandelt wird.

ꝛc. Es wendet demnach der Autor ein

In

Jn Cap. II.

Weil der Menſchen Gemüther ſo gear⸗thet, daß ein jeder ihme ſelbſt, oder demje⸗nigen, welchen er aus Affecten zu ſeinem Nächſten gemacht, die Sache offtmals zu⸗zueignen ſuchet, ſo habe die Macht, nach den Geſetzen darüber zu urtheilen, andern Richtern aufgetragen werden müſſen.

Antwort: Es iſt diſes insgemein richtig, und deme zu Folge den obri⸗ſten Gerichten die Erkänntniß der Sachen, den Craiſen aber deren würckliche Execution p. 1. tit. 7. & 8. mithin jedem Theil ein Stück von der Adminiſtration der Juſtiz, anbefohlen worden. p. 1. tit. 11. in fin. Beyderſeits müſſen demnach dieſelbe, ohne alle Affecten und ohne einiges anderes Abſehen, als auf die lau⸗tere Juſtiz der ſtrittigen Sache, vermög ob⸗habender theuren Pflichten, verwalten. Welches auch alſo præſumiret wird; am allerwenigſten aber an Seiten des Craiß⸗Amts, als welches die Sonnen⸗klare Reichs⸗Verordnung für ſich hat, einigen Zweiffel leidet.

Ob die Gerichte mit dem Unterſcheid der Dominiorum entſtanden, oder ob ſie nicht vilmehr gleichen Urſprung mit der menſchli⸗chen

chen Societät haben? Wie auch, ob das Eigenthum facto hominum, und nicht vielmehr von der Natur ſelbſt, eingeführt ſeye? Wird, als hieher nicht gehörig, ausgeſetzt.

Jn Cap. III.

I.

Die Macht Urtheil zu ſprechen ſey vergeblich, wann nicht die Macht zu exequiren dabey iſt. Sonſten würden die Gemeinden durch ſolche Gerichte mehr mit Streiten erfüllet, als davon erledigt, werden, wann der Richter erſt mit den Partheyen nach dem Spruch zancken müſte: welches aber nothwendig geſchehen müſſen, wann andern die Freyheit gelaſſen worden wäre, den geurtheilten Sachen ſich zu widerſetzen, oder darüber zu diſputiren.

Antw. (1.) DAß die Execution ein nothwendiges Werck ſey, iſt ausgemacht, weßwegen dann dieſelbe auch im Reich, vermög der Executions-Ordnung, richtig beſtellt, und den Craiſen anbefohlen worden; p. 1. tit. 7. & 8 man ſiehet aber nicht, wie das übrige im geringſten aneinander hänge, oder auseinander folge, oder hieher, da eine richtige Executions-Ordnung

nung verfaßt iſt, gezogen werden könne. Maſſen

(2.) Wann hieraus Streite entſtehen, geſchiehet ſolches nicht, weil es an gewiſſer Executions-Ordnung fehlet, als welche richtig abgefaßt iſt, ſondern weil nach ſelbiger nicht verfahren wird.

Und hat (3.) der Richter nach geſchehenem Spruch mit den Partheyen gar nicht zu zancken, wann er ſich nicht der Sachen, wie ſeiner, annimmt, ſondern dem Rechten ſeinen Lauff, und den Partheyen ihre im Rechten verſtattete, und p. 1. tit. 10. angezeigte Defenſions-Mittel, frey und ohnabgeſchnitten läßt.

Daferne aber (4.) ein Richter wider die klare Reichs-Ordnungen verfahren, und dennoch ſolches wider die Parthey, ſo ſich dadurch beſchwert befindet, verthädigen wollte, machte er ſich freylich dardurch zur Parthey, und müſte darüber ſo dann eines Höhern, und endlich deſſen, bey dem die höchſte Gewalt des Reichs iſt, Ausſpruch erwarten. Es wird aber auch

(5.) Hier davon, nehmlich von der Parthey und deren Urthel, nicht gefragt, ſondern von der Macht der Reichs-Craiß-Aemter, welche nicht weniger durch des Reichs Autorität verordnet ſind, die Rechte ihrer Craiſe zu handhaben, als die höchſte Gerichte, über die Sachen zu urtheilen. Wann dann

von diſen beyden ohne Mittel vom Reich dependirenden Corporibus eines dem andern eingreifft, gedeihet ſolches freylich zu einem Zanck und Streit unter ſie; aber deſſen Urſach iſt dasjenige Theil, welches dem andern zum Nachtheil verfahren.

Und ſiehet man nun (6.) nicht, was geſtalten hieraus, daß die Craiß-Aemter ein Recht im Craiß zu exequiren haben, und ſolches Recht handhaben können, geſchloſſen werden möge, daß dann die Richter nach dem Ausſpruch nothwendig mit den Partheyen ſich zancken müſſen. Sondern es folget hingegen

(7.) Daß wann der Richter, denen Reichs-Ordnungen zu Folge, den Craiſen die Execution anbefiehlet, alsdann der Zanck zwiſchen ihm und den Partheyen aufhöre.

Wann auch (8.) jemand ſich ſchon über der Urthel beſchwert befindet, darff drum der Richter ſich mit der Parthey nicht zancken, ſondern nur, wie geſagt, dem Rechten ſeinen Lauff laſſen.

Daferne aber auch (9.) gar wider die klare Reichs-Ordnungen, und alſo nulliter, verfahren würde, iſt ex l. 4. §. 6. ff. de Re judic. & L. 1. §. fin. ff. Quod quisque Jur. und andern offenbahr, daß ſolches in Rechten für kein Judicatum oder geurtheilte Sache gehalten wird.

Und können alſo (10.) nicht allezeit gleich

mit dem Ausſpruch des Richters alle Diſputationes über die Sache aufgehoben, noch nachdeme p. 1. tit. 11. gezeiget iſt, daß den Partheyen ihre Defenſions - Mittel wider die Urthel erlaubt ſind, ſolche ihnen abgeſchnitten werden; Wovon aber hier gar nicht gehandelt wird.

II.

Wann man ſich durch ein Urthel beſchwert befindet, müſſe man nicht die Richterliche Autorität zu nichte machen, ſondern, zur Erhaltung Richterlicher Ehre, vielmehr glimpffliche Vorſtellung, als gewaltſame Mittel, gebrauchen, und bey dem Richter ſelbſt Hülffe ſuchen.

Antw. (1.) ES iſt bereits geſagt, daß die Frage hier nicht ſey von der Parthey und der wider dieſelbe ergangenen Urthel; ſondern von der Macht der Craiſe und deren Ausſchreibenden Fürſten. Weil nun durch die Kayſerliche Majeſtät und Stände dieſen Craiß-Directoriis eben ſo wohl die Macht verliehen, Urtheil zu exequiren, als den höchſten Gerichten Urtheil zu erkennen, ſo ſind ſie, vermög dieſes vom Reich ihnen aufgetragenen Amts, deſſen und des Craiſes Rechte und Obliegen zu handhaben, nicht allein wohl befugt, ſondern auch allerdings ſchul-

ſchuldig und verbunden, und ſtehet es nicht bey ihnen, ihren Pflichten, womit ſie der Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich hierinn verwandt ſeynd, ſich zu entbrechen. Vid. P. I. Tit. 10.

So iſt auch (2.) diſer Weg, wider die Urthel Vorſtellung zu thun, hier gantz verſchloſſen geweſen, indem, ehe noch das Urthel eröffnet, bereits die Execution vorgenommen worden, da weder die Parthey, noch die Craiß-Aemter, es gewuſt, geſchweige daß ſie dawider in Zeiten mit ihrer Vorſtellung bey Ihrer Kayſerl. Majeſtät hätten vorbeugen können. Nun iſt jedoch eben deßwegen in Rechten und denen Reichs-Conſtitutionen verordnet, daß vorher die Urtheil beyden Theilen eröffnet, Termini ad parendum, der verlierenden Parthey, angeſetzt, und die Executions-Befehle vorher inſinuiret werden ſollen, damit ſie vor der würcklichen Execution Zeit und Raum habe, ihre Nothdurfft dawider vorzukehren, und um deren Abwendung anzuſuchen; welches aber durch diſes Verfahren gantz abgeſchnitten, und weder die Execution, wenn ſie bereits geſchehen, durch Vorſtellungen mehr abgekehrt werden kan, noch alsdann mehr res integra iſt.

Weil dann auch (3.) beydes die obriſte Gerichte und die Reichs-Craiß-Aemter ſolche Corpora ſind, ſo beyde ohne Mittel vom Reich ihre Gewalt und Autorität haben,

ſo kan ſich das eine nicht anmaſſen, daß es dem andern würcklichen Eintrag thun, und dagegen von dem andern erfordern möge, nur glimpfliche Vorſtellung zu thun, da eines wie das andere ſeine hohe Autorität vom Reich hat. Und haben

(4.) Die obriſte Gerichte die Richterliche Autorität nur über die für ihnen ſtreitende Partheyen, nicht aber über die Rechte, Macht und Gewalt, ſo den Craiſen vom Reich ertheilet und nicht ſtrittig ſind. Maſſen hochgedachten Reichs-Gerichten weiter nichts als die Jurisdiction über die ſtrittige Sachen, über die Craiſe aber nirgends ein mehrers, committirt iſt, als denſelben die Execution anzuweiſen; nicht aber im Gegentheil ihnen die Execution gar zu nehmen und auf andere zu verwenden. Es iſt demnach

(5.) In diſer Sache de jure exequendi gar nicht eines des andern Richter, ſondern beyde die Parthey, und muß dahero, wie der Autor in Cap. II. ſelbſt anweiſet, von einem andern und obern Richter entſchieden werden.

Im übrigen beſtehet (6.) die wahre Richterliche Autorität in beſtändiger Adminiſtration der Juſtiz. So iſt hier auch alleine die Frage von deme, was Recht iſt, und wird bloß von der Juſtiz gehandelt, welche kein

Ab-

Abſehen auf die Perſon, oder auf die Autorität, leidet.

Weil auch (7.) man hier von einem Fall handelt, da der Herr Commiſſarius keine poteſtatem exequendi, vermög der Reichs-Ordnungen, gehabt, P. I. Tit. 9. ſo kan eben ſo wenig jemand zugemuthet werden, eine Execution von deme, der keine Macht zu exequiren hat, zu leiden, als ein Urthel von demjenigen anzunehmen, der keine Macht zu urtheilen hat; ſondern es werden dieſelbe, ſo nicht beſcheinigen können, daß ihnen die Execution, zu Folge deſſen, was P. I. tit. 2. & tit. 7. & tit. 8. verhandelt iſt, aufgetragen worden, in ſo weit pro privatis gehalten. Endlich wird

(8.) Durchaus nicht geſtanden, daß der Beſchwerte bey dem Richter ſelbſt, durch den er ſich beſchwert achtet, Hülffe ſuchen, und alſo denſelben zum Richter in deſſen eigner Sache zulaſſen müſte. Es iſt ſolches wider die allbekannte Rechts-Lehre und gemeine Regul: Gravatus ad gravantem remitti non debet. So offt demnach jemand von Richter ſich beſchwert zu ſeyn meinet, muß nothwendig darüber von einem andern oder obern Richter erkannt werden.

III.

Daß ſonſten die Respublicæ nothwendig unter den turbis untergehen würden, wann dadurch die Rechts-Streit erſt in Tumulten und Kriege ausſchlügen, wodurch ſie beygeleget werden ſolten.

Antw. Daran würden alsdann Urſache seyn, die wider die Rechten verfahren, nicht aber die ſich dawider mit Recht ſchützen, und ihres Rechtes ſich gebrauchen. Und würde alſo ſolcher Untergang der Republiquen durch die That des Beſchwerenden, nicht aber durch die Defenſion des Beſchwerten, veranlaßt. Als wie, wann einer, der angefallen wird, durch eine Noth-Wehr den andern gar erſchlägt, daran nicht diſer, der den Todtſchlag verübt, ſondern der Erſchlagene, der ihn darzu durch den Uberfall genöthigt, ſchuldig iſt.

IV.

Wann einem beſchwerlich und nachtheilig vorkommt, etwas gutmüthig zu gedulden, ſolle er ſolches dem allgemeinen Ruheſtand aufopffern, ꝛc.

Antw. Das iſt aber keine Defenſion für einen Richter, und kan derſelbe der Parthey, die ſich von ihme beſchweret achtet,

tet, nicht anmuthen, daß ſie ſolches nur leiden, und dem gemeinen Ruheſtand aufopffern ſollte; da ſelbige Parthey ihme hingegen fürhalten könnte, daß ein Richter vielmehr dem gemeinen Ruheſtand, und, welches noch heiliger und gröſſer iſt, der Juſtiz zum beſten, die Beſchwerung aufheben ſollte. Maſſen auch eben diſes iſt, was der gemeine Ruheſtand erfordert; Welcher, wie er alleine durch Wegräumung der Beſchwerden unterſtützt, alſo durch deren Beybehaltung gäntzlich zerſtöret wird, wie aus dem Eingang des Land-Friedens 1522. erhellet. Und iſt viel ein reiners Opffer, wann das was recht iſt, als wann etwas, worinn eine Beſchwer- und Beleidigung iſt, dem gemeinen Ruheſtand geopffert wird.

V.

Daß, wie niemand wollte, daß ihme eine vorträgliche Urthel zernichtet würde, alſo er es einem andern auch nicht thun ſollte.

Antw. IM Gegentheil, es muß, vermög diſer Regul, niemand begehren, daß ihme ſelbſt ſeine vorträgliche, aber widerrechtliche, Urthel oder Erkänntnüß ohngeſchwächt bleiben; Wie er nicht wollte, daß ſeinem Gegentheil deſſen obſiegliche, aber un-

unrechtmäßige Urthel, ungekränckt bleiben ſollte.

In Cap. IV.

I.

Daß die Macht Urthel zu ſprechen und zu exequiren beyſammen ſtehe.

Antw. Dieſe Regul wird gerne angenommen, und derſelben zu Folge ſtehet beydes bey der Kayſerlichen Majeſtät und den Ständen beyſammen. p. 1. tit. 5. Eine andere Frage aber iſt es, durch wen ſie die Execution verrichten? Nehmlich, nach der Reichs-Executions-Ordnung, wider einen Reichs-Stand durch die Craiſe; p. 1. tit. 8. Und muß nicht eben die Execution und Cognition bey einer Perſon zugleich ſeyn, ſondern iſt genug, daß, neben der Erkänntnüß, auch deren Execution richtig beſtellt ſey: geſtalten auch im gemeinen Rechten der Richter, ſo in ordentlichen Proceſſen Urthel geſprochen, nie die Execution gehabt. l. 15. pr. ff. de Re jud. Was aber im übrigen für eine Execution die Gerichte, und was für eine die Craiſe, haben, und wie ſelbige unterſchieden ſeyn, wird ad Cap. 21. gezeigt werden.

II. Die

II.

Die Craiſe wären bloſe Exequirer, die keine Macht zu urtheilen hätten, und demnach auch nicht hindern könnten, daß die Execution einem andern aufgetragen würde, ꝛc.

Antw. (1.) Es will ſich dieſes gar nicht ſchlieſſen, weil die Craiſe keine Macht zu urtheilen haben, ſo möge ihnen von dem Richter die Execution wohl genommen, und andern übergeben werden. Wann ſie, wie der Autor geſtehet, Executores ſind, denen die Macht zu exequiren vom Reich verliehen, und dieſes Recht durch die Reichs-Ordnungen ihnen erworben iſt; wie kan dann ein Richter diſes ihr erworbenes Recht ihnen wegnehmen und einem andern ertheilen? Ein jeder kan ſein Recht ſchützen, und verhindern, daß ſolches ihme nicht genommen und einem andern übertragen werde, wann er ſchon ſelbſt keine Macht Urthel zu ſprechen hat. So iſt auch (2.) ad Cap. III. Art. 1. & 2. ausgeführt, daß das Richter-Amt dißfalls nicht weiter ſich erſtreckt, als über die zwiſchen den Partheyen ſtrittige Sachen, nicht aber über der Craiſe unſtrittigs Executions-Amt, ſo ſie vom Reich haben. Und behalten alſo (3.) die Craiſe diſes Recht zu exequiren nicht aus einer Macht Urthel zu ſprechen, ſondern ex jure Lege Im-

Imperii quæſito. Daß auch (4.) das Craiß-Amt keine Macht über die Sache der Partheyen zu urtheilen ſich annehme, iſt p. 1. tit. 11. daß beydes der Richter und der Executor keine Affecten ſpüren laſſen müſte, iſt ſupr. ad Cap. II. daß auch die Craiſe gar nicht mit der Kayſerlichen Majeſt. in der Execution, weniger in Subſidium, concurriren, ſondern die Kayſerliche Majeſtät und das Reich ſelbſt die Execution durch die Craiſe verrichte, iſt P. I. Tit. 6. 7. & 8. & inf. ad Cap. VI. VII. übrig ausgeführt.

Jn Cap. V.

Daß des höchſten Richters Amt dem Kayſer in dem Reich Jure Majeſtatis vollkommlich zuſtehe, weil dieſes es iſt, was alle Reichs-Conſtitutiones und Kayſ. Wahl-Capitulationes affirmiren, und was ohne Verletzung Sr. Majeſtät Jhm nicht benommen werden kan. Weil nun dieſem Amte die Gewalt zu exequiren anhängt, ſo könne nirgends aus bewieſen werden, daß ſolche der Kayſerlichen Majeſtät genommen ſeye, oder weme es ſonſt zugekommen.

Antw. (1.) DJeſes wird durchaus nicht geſtritten, und iſt die Frage gar

gar nicht, ob Ihrer Kayſerl. Majeſtät das Amt des höchſten Richters Jure Majeſtatis zukomme? Woran kein Zweiffel iſt, ſondern ob Ihr ſolches zukomme, mit Ausſchlieſſung der Stände des Reichs? Hierauf läſt man erſtlich antworten den hochberühmten Freyherrn von Schwende, Kayſers Maximiliani II. Geheimden Rath, welcher nicht weniger für einen ſehr tapffern General (allermaſſen er ſonderlich vor Tokkay es erwieſen) als für einen der klügſten und gelehrteſten Statiſten ſeiner Zeit gehalten worden, und in einem auf höchſt-gedachter Kayſers Maximiliani II. Befehl ertheilten und der Kayſerl. Majeſtät ſelbſt überreichten Bedencken von Regierung des Heil. Röm. Reichs alſo ſetzet: Daneben haben die Teutſchen je und allwege unter ihren Kayſern ihre alte Teutſche Freyheit dermaſſen herbracht und erhalten, daß ſie ihnen nicht eingreiffen können, ſondern iſt das Kayſerliche Regiment allwegen alſo angeſtellt geweſen, daß es männiglich bey ſeinen Freyheiten, Rechten und Herkommen, bleiben laſſen, ſchützen und handhaben, und in fürfallenden wichtigen Sachen mit NB. Fürwiſſen und Zuthun der Chur-Fürſten und gemeinen Ständen, handeln und ſchlieſſen ſollen, ꝛc. Wie diſes Bedencken beym Goldaſto von Politiſchen Welt-Händeln Part. 24. n. 3. §. Daneben. 12. fol. 964. vom Jahr 1574. zu finden.

Fer-

Ferner iſt (2) dieſes aus allen Reichs-Abſchieden und Kayſerlichen Wahl-Capitulationen dermaſſen kund und offenbahr, auch durch den gantzen erſten Theil Tit. 1. & ſeqq. und ſonderlich ratione des höchſten Amts zu richten und zu exequiren Tit. 5. dermaſſen handgreifflich zu erkennen, daß niemand daran zweiffeln könne.

Und haben (3) die Hochlöbl. Kayſer ſolches nie für eine Minderung, ſondern vielmehr für eine Erhöhung, Ihrer Majeſtät gehalten, daß ſie in Teutſchland nicht über gemeine, ſondern über hohe freye Fürſten und Könige, herrſchten. Und dahero eine ſolche Reichs-Form jederzeit beliebt, da die höchſte Reichs-Regierung bey der Kayſerlichen Majeſtät und den Ständen, als einem ſolchen Corpore, geſtanden, davon Ihro Kayſerl. Majeſtät, und zwar alleine, das Haupt, und höchſtes Haupt; Die Stände aber deſſen einverleibte Glieder geachtet werden, wie ſolches von Kayſer Maximil. I. unter andern mit dieſen nachdrücklichen Worten erklärt iſt in R. A. 1512. in fin. princ. Darauf uns mit des Heil. Reichs-Ständen, und ſie mit uns, nachfolgender Articul und Meynung, als ein NB. Chriſtlich Corpus und Verſammlung, gegen und mit einander, vereiniget, verpflichtet und vertragen ꝛc.

Maſſen (4) Sie, die Kayſer, ihr Teutſches Vatterland gar zu hoch geliebet, als daß

Sie,

Sie, oder einer nur unter ihnen allen, dieſe Reichs-Form, in welcher es allezeit und von Anfang ſeiner Könige her ohnunterbrochen geſtanden, jemals zu ändern oder zu kräncken getrachtet haben ſollten. Es iſt ihnen auch wegen ihren mächtigen Länder gar zu ſehr an diſer Reichs-Form gelegen geweſen, und haben deren Aenderung eben ſo wenig verlangt, als zu verlangen Urſach gehabt; Geſtalten auch ein viel gröſſer Eclat und Hoheit iſt, das Haupt hoher freyen Fürſten, als gemeiner Leute, zu ſeyn.

Dieſemnach wird (5) vergeblich gefragt, wann, wie und warum, diſe Macht zu exequiren der Kayſerl. Majeſtät genommen ſey, und weme ſie ſonſt zukomme? Maſſen der Kayſerl. Majeſtät nichts genommen iſt, ſondern es hat und übt Dieſelbe, neben den Ständen, die Macht zu exequiren noch heut zu Tag vollkommlich, nicht durch ſich ſelbſt (welches ja auch einer ſolchen Hoheit nicht geziemet) ſondern durch die, denen Sie ſelbſt, ſamt den Ständen, durch die Geſetze und Reichs-Executions-Verfaſſung ſolche Macht verliehen, vid. p. 1. tit. 2. & tit. 6. welche demnach auch niemand als der Kayſer und die Stände zugleich verändern können.

In

Jn Cap. VI.

I.

Daß die Commiſſion exequiren zu helffen anfangs nicht ſowohl den Craiß-ausſchreibenden Fürſten, als den Craiß-Obriſten, dieſen aber nicht anders als auf des gewinnenden Theils Anſuchen, gegeben worden.

Antw. (1.) Ob die Execution den Craiß-ausſchreibenden Fürſten oder Craiß-Obriſten gebühre? Davon iſt jetzo der Streit nicht, ſondern ob ſie einem fremden Commiſſario aufgetragen werden könne? Es meinet zwar der Autor leichter durchzukommen, wenn er erhalten kan, daß in dieſem Fall die Ausſchreibende Fürſten bloß das Amt eines Craiß-Oberſten verweſen, und mehrere Gewalt nicht haben. Wie wenig aber dieſes verfangen möge, iſt ex Cap. VII. zu ſehen.

Uber dem ſo iſt (2.) die Execution eigentlich weder den Ausſchreibenden Fürſten, noch auch den Craiß-Obriſten, verliehen, ſondern den Craiſen ſelbſt. Ord. Cam. 1521. Tit. 31. §. 10. ibi: einen oder mehr Craiſe zu der Execution zu verordnen und zu gebrauchen. Landfr. 1522. Tit. 1. ibi: Daß ſolch Werck (das Executions-Werck) durch die zehn des Reichs Craiſe vollbracht werden ſoll. Ord. Cam.

Cam. 1555. part. 3. tit. 49. §. 2. ibi: einem oder mehr Craiß befohlen werden. R. I. 1654. §. 15. Die Craiſe aber verrichten die Execution durch ihre ausſchreibende Fürſten oder Craiß-Obriſten: Welche demnach in der Execution ihren Craiß repræſentiren, wie ausdrücklich ſtehet R. A. 1555. §. Derowegen. 84. daß in jedem Craiß die Reuter und Knecht dem Craiß-Obriſten NB. von wegen des Craiſes und gemeiner Stände des Reichs, ſchwören und geloben ſollen. Geſchiehet alſo dieſes alles abſonderlich im Namen des Craiſes; und dann insgemein im Namen der Stände des Reichs. Wie dann auch der Craiß die Hülffe leiſtet und ſendet. R. A. 1555. §. 80. der Craiß den Obriſten und andere Befehlshabere bekanntlich erwehlet. R. A. 1555. §. 56. dieſelbe alle dem Craiß ſchwören und geloben müſſen. d. R. I. §. 58. 59. und der Craiß in allem die Fürſehung hat. d. R. I. §. 83. &c. Es mag dann des Craiſes Oberſter oder ausſchreibender Fürſt exequiren, ſo iſt ſolche Execution ein Werck des gantzen Craiſes, und dem Craiß die Execution gegeben, der ſie entweder durch den Craiß-ausſchreibenden Fürſten verrichten läßt, oder nach ſeiner Gelegenheit einen Obriſten dazu erwehlet. So daß, wie durch die Craiſe das alte Reichs-Regiment, durch die Craiſe das Reichs Cammer-Gericht, alſo durch ſie die Reichs-Executiones beſtellet worden.

Und iſt alſo (3.) weit gefehlet, daß die

Craiſe in ſubſidium exequiren, ſondern es iſt keiner im gantzen Reich, der dieſe würckliche Execution wider einen Reichs-Stand verrichten könne als die Craiſe; weil keinem ſelbige von der Kayſerl. Majeſtät und dem Reich aufgetragen als den Craiſen. p. 1. tit. 7. & 8. Welches demnach keine ſubſidiariſche, ſondern die eintzige Haupt- und real-Execution iſt, welche die Kayſerl. Majeſtät und das Reich ſelbſten durch die Craiſe, und dieſe durch die Craiß-Aemter, verrichten.

II.

Daß die Craiſe des gewinnenden Theils Requiſition und Anſuchen erwarten müſten, ſonſten ihre Hülffe demſelben nicht aufdringen könnten.

Antw. (1) Es kan niemand einem die Hülffe aufdringen: Die Kayſerl. Majeſtät und das Reich ſelbſten werden keinem, der in ſeiner eigenen Sache keine Execution begehrt, ſolche aufnöthigen / weil die Parthey ſich ihres Rechtens und der Execution begeben, und ſolche dem Gegentheil gar nachlaſſen könnte; da ſo dann diſem Theil unrecht geſchehen würde, wann man von ihm dasjenige exequiren wollte, was ihm bereits nachgelaſſen, und er alſo nicht mehr ſchuldig iſt.

Bey allen Richtern heiſt es in civilibus: Judex non impertit officium ſuum niſi implo-

ploratus. Und mag niemanden, weder zu agiren, oder ſonſten ſein Recht durch die Execution zu proſequiren, aufgedrungen werden. tot. tit. C. Ut nemo invit. agere ten.

Es iſt alſo (2.) von dem Fall, da der gewinnende Theil acquieſcirt und keine Execution begehrt, gar nicht, ſondern nur von dem Fall, da derſelbe um Execution bittet, bloß und allein die Frage, durch wen ſolche gebettene Execution geſchehen ſolle; Da dann durch andere als die Craiſe, denen durch die Geſetze ſelbiges aufgetragen iſt, ſo wenig exequirt, als per Judicem incompetentem über die Sache erkennt werden kan.

Und wird demnach (3.) wann in Ord. Cam. p. 3. t. 48. §. 8. & tit. 49. und vielen andern, die Execution den Craiß-Aemtern zugeeignet wird, ſolches durch dieſe Ausflucht nicht abgeleinet, daß dieſelben der Parthey die Hülffe nicht aufdringen könnten; welches noch niemanden in die Gedancken kommen.

III.

Es ſollen die Craiß-Obriſte nicht auf des verluſtigten, ſondern auf des gewinnenden, Theils Anruffen hierinn ſehen, damit die Execution der Urhel befördert, und nicht des überwundenen Ungehorſam geſtärcket werde.

Antw. (1.) EIn Craiß-Oberſter kan eben ſo wenig auf Anſuchen des ge-

winnenden Theils eine wider die Reichs-Ordnungen lauffende Execution verrichten, als auf des Uberwundenen eine rechtmäßige unterlaſſen. Die Verrichtung einer Execution, ſo der vom gantzen Reich geſetzten Ordnung zuwider läufft, iſt noch weit gefährlicher als deren Verhinderung, wann ſie ſchon rechtmäßig iſt; jedoch muß darauf nicht, ſondern auf die Juſtiz, geſehen, und einem Theil wie dem andern, ohne anderes Abſehen, Recht widerfahren; zu geſchweigen, daß partes Rei bekanntlich noch favorabiliores ſind.

(2.) Iſt dißfalls die Frage nicht, wie ein Craiß-Oberſter bey der Execution ſich zu verhalten, ſondern ob die Execution wider einen Reichs-Stand anderſter als durch die Craiß geſchehen möge. Wo nun eine ſolche Execution gar nicht geſchehen kan, wird vergeblich gefragt, wie ſie geſchehen ſoll.

Welchemnach dann auch (3.) dißfalls vergeblich von Stärckung des überwundenen Theils Ungehorſams geredet wird, weil kein Ungehorſam ſeyn kan, wann bey dem Commiſſario kein Recht zu exequiren iſt. l. 4 § 6. ff. de Re jud. ſo wenig, als wann wider jemand ab incompetente Judice Urthel erkannt worden, derſelbe pro contumace zu achten iſt. d. l. 4. §. 6.

In

In Cap. VII.

Ob ſchon das Amt des Craiß-Oberſten, in deren Ermangelung, durch die ausſchreibende Fürſten verweſet wird, ſo käme doch ihnen daſſelbe nicht mit ſolcher Erſtreckung zu, daß ſie die Executiones zu verhindern oder wider zu vernichten befugt wären, welche doch der Craiß-Obriſte mit aller Macht zu befördern ſchuldig; und ſeyen alſo auch an deſſen ſtatt die ausſchreibende Fürſten ꝛc. eben daſſelbe zu præſtiren gehalten.

Antw. (1.) Es iſt bereits ad cap. 6. angedeutet, daß jetzo kein Streit ſey zwiſchen den Craiß-Obriſten und ausſchreibenden Fürſten; ſondern alleine von dem Fall, da ein fremder, ſo von Kayſerl. Majeſtät und dem Reich keine Commiſſion hat, ſondern vielmehr Derſelben Verordnungen gerade zuwider, exequiren will. Derſelbe nun kan beydes durch die ausſchreibende Fürſten, und durch alle, denen er an ihrem vom Reich ihnen aufgetragenen Amte Eintrag thut, abgehalten werden. p. 1. tit. 11. & p. 2. ad cap. 3. & 4.

Wie kan aber (2.) dieſes mit einander beſtehen, daß der Craiß-Obriſte, oder an deſſen ſtatt die ausſchreibende Fürſten, ſchuldig ſeyn

ſollen, die Execution mit aller Macht zu befördern, wann ihnen dieſelbe gar genommen und einem andern ertheilet wird? Und wie kan ein Richter die Execution demjenigen, dem ſie durch die Reichs-Satzungen zuſtehet, wegnehmen, und doch von ihnen fordern, daß ſie dieſelbe mit aller Macht fortſetzen ſollen.

Solchen Falls iſt (3.) gewiß, daß die Execution nicht durch die Craiß-Obriſten oder ausſchreibende Fürſten, als denen ſie entzogen iſt, ſondern durch dieſelbe verhindert und aufgehalten werde, die ſie denen entziehen, welchen ſie durch die Reichs-Ordnungen zugeeignet iſt.

Sonſten iſt (4.) ſchon beym vorigen Cap. 6. ausgeführt, daß die Executiones eigentlich den Craiſen zuſtehen, und alſo eine Craiß-Sache ſeyen; Alle Craiß-Sachen aber gehören Zweiffels ohn urſprünglich den Directoriis oder dem Craiß-Ausſchreib-Amt, weil bey Beſtellung der Craiſe kein ander Amt geweſen. In mehrer Erwegung, daß Anfangs gar keine abſonderliche Craiß-Aemter, ſondern nur die Craiſe, beſtellet, und die Sachen auf den Craiß-Tagen verhandelt worden, da dann die vorſitzende Stände (Geiſtlich und Weltliche) wie in Conventibus gewöhnlich, die Direction des Conventus in allen Craiß-Sachen gehabt, und daher die Directoria worden, welche demnach auf alle Craiß-Sachen ſich erſtrecket haben, und alſo kein Craiß-Hauptmann

mann allerdings nöthig geweſen. Nachgehends aber iſt beliebt, daß daneben, noch zu deſto gewiſſer- und beſſerer Execution Friedens und Rechtens, ein Hauptmann im Craiß erwehlet würde. R. A 1555. §. 56.

Woraus dann (5.) zu ſehen, daß die Execution, wie ſelbige dem Craiſe zuſtehe, vid. Cap. 6. als ein wahres Stück des Craiß-Directorii ſeye, und demſelben alſo principaliter, nicht aber in ſubſidium, und in Ermangelung des Hauptmanns, zukomme, der Hauptmann aber vielmehr als ein Kriegs-Bedienter ihnen zugegeben ſey, um durch denſelben die militariſche Expeditiones zu verrichten.

Weßwegen dann (4. b) auch förmlicher ſcheinet, daß die Mandata executorialia an die Craiß-Directoria gerichtet werden, wie auch geſchiehet. R. A. 1654. §. 17. 160. 162. Vid. Friedens-Execut. Haupt-Receſſ. 1649. §. 3. 5. 6. 10. So aber alles nichts zur Sache thut.

Vorab aber wird (5. b) nicht geſtanden, daß die Craiß-ausſchreibende Fürſten, wann ſie des Craiß-Obriſten-Amt vertretten, nicht mehr Gewalt haben ſollten, als bloſſe Craiß-Oberſten; weil ſie daneben auch das Directorium haben, welches viel weiter gehet, und auf alle des Craiſes Rechte, Ordnungen, Händel und Sachen, ſich erſtrecket. Welches demnach keine Erſtreckung des Craiß-

Obriſten Amts, ſondern Verrichtungen des Directorii ſelbſten, ſind.

Wie dann (6.) die Nieder-Sächſiſche Directoria nicht bloß vermöge des Craiß-Oberſten, ſondern vielmehr vermög Ausſchreib-Amts in der jetzigen Sache zu verfahren, und, daß denen Rechten des Craiſes und Reichs-Ordnungen in dem Craiſe kein Abbruch geſchehe, zu beſorgen gehabt. Maſſen zwar die Execution zu verrichten ein Werck des Craiß-Obriſten iſt, wann einer vorhanden; aber ob etwas dem Craiß zum Nachtheil vorgenommen worden und abzuwenden ſeye? gehöret zur Berathſchlagung des Directorii.

Wiewohl auch (7.) ein Craiß-Oberſter befugt iſt dahin zu ſehen daß in ſeinem Amt ihm kein Eingriff geſchehe. Es wird aber dieſes alles vergeblich angeführt, und iſt davon jetzo der Streit nicht, ſondern nur davon, ob die Executiones den Craiß-Obriſten genommen und anderen gegeben werden können? Da dann der Autor ſelbſt in fine geſtehen muß, daß in der Executions-Ordnung die Executiones den Craiß-Obriſten aufgetragen und an ſelbige Ordnung die Kayſerliche Majeſtät verbunden ſeye.

In

In Cap. VIII.

I.

Als zum Behuff des Regiments und Cammer-Gerichts die Craiſe beſtellt worden, wäre Anfangs zu dieſem Geſchäfft kein Craiß-Obriſter nöthig geweſen, deme die Executiones hätten aufgetragen werden ſollen: ſondern der Kayſer habe ſie ſelbſt angeordnet.

Antw. (1.) DIe Urſach warum Anfangs keine Craiß-Obriſten erwehlet, iſt nicht dieſe, weil die Executiones der Kayſer ſelbſt angeordnet, ſondern weil Anfangs ſich die Kayſerl. Majeſtät mit den Ständen noch keiner gewiſſen Ordnung halber verglichen gehabt, als worüber noch lang auf den Reichs-Tägen gerathſchlaget worden, wie p. 1. tit. 7. erkläret iſt. Indeſſen aber iſt die Execution bey der Kayſerlichen Majeſtät und den Ständen zugleich geblieben; geſtalten nicht nur p. 1. tit. 5. erwieſen, ſondern auch in denen vom Autore ſelbſt angezogenen Orten ausdrücklich zu finden iſt: und ſtehets zwar in Ord. Cam. 1503. tit. 17. §. 1. daß, wann der Aechter die Acht nicht geförchtet, ſolches der Kayſerl. Majeſtät anzudeuten. Aber es folget ſofort in d. Tit. 17. §. 2. daß alsdann mit denen Chur-Fürſten ꝛc. ſo Namens der Stände jährlich bey der Cammer zuſammen

kommen, zu rathſchlagen, und was für eine Art zu exequiren ſodann beſchloſſen wurde, die Kayſerl. Majeſtät beſorgen wollte.

Daß auch ſolche Execution Namens der Stände ſodann geſchehen, iſt mit mehrern erläutert in dem andern vom Autore angezogenen Orte aus dem Landfr. 1500. Tit. 5. wo ausdrücklich geſagt wird. Daß die Execution, wann keine Acht gefürchtet wird, deßwegen an das Regiment zu bringen, weil es ſonſten an die jährliche Reichs-Verſammlung gebracht worden, an deren ſtatt das Regiment kommen, und demnach eben alſo an daſſelbe, als wie vorhin an die verſammlete Stände, zu bringen, welches beym folgenden Capit. mit mehren gezeigt wird.

Daß auch vor dem Regiment und vor Verordnung der Craiſe die Reichs-Executiones durch Kayſer und Stände zugleich angeordnet worden, iſt ſelbſt offenbar aus dem Königlichen Landfr. de 1495. Tit. Von der Uberfahrer Enthaltung; die von der Execution wider die Thäter und deren Enthalter alſo verordnet iſt: Daſſelbig ſoll an Uns oder Unſern Anwald und NB. die jährliche Verſammlung der Stände des Reichs gebracht werden, daſelbſt den Beſchädigten unverzügliche Hülffe geſchehen ſoll. Und wird beygefügt: Wann dieſe jährliche Verſammlung nicht erwartet werden könnte, geben Wir dem Cammer-Richter Macht, alsbald Uns und ſämmtliche Stände angelegene

Mal-

Malſtatt zu beſchreiben, dahin NB. Wir und ſie kommen ꝛc.

Wie dann auch (2.) die Execution wider Arnold von Roſenberg von Kayſer und ſämmtlichen Reichs-Ständen zugleich, als noch keine Craiß-Execution geweſen, dem Marechal von Pappenheim aufgetragen worden, wie ausdrücklich gemeldet wird im R. A. 1500. Tit. 38. ibi: Iſt hie durch Uns und die Stände dieſer Verſammlung angeſehen, daß derſelbe Weg (zu exequiren) nachmals füglich ſeye ꝛc.

Was (3.) antrifft wann mehr ausſchreibende Fürſten ſind, ſo iſt das Jus Directorii bey einem wie dem andern, und ſind zwar mehr Directores, aber ein Directorium oder Craiß-Ausſchreib-Amt, welches exercirt wird, wie es in einem oder andern Craiß hergebracht, oder wie es der Sachen Convenienz und Nothdurfft erfordern dürffte.

II.

Nachdem die Kriegs-Sachen durch die Craiſe verrichtet wurden, wären auch Hauptleute in den Craiſen, wie bey den Römern die Irenarchæ, beſtellet worden, deren Namen dem Kayſer angezeigt werden muſten, unter deſſen Commando ſie ſtunden, und hätten dieſe Hauptleute die Execution übernommen, ſo offt ſie requirirt worden, R. A. 1512. §. 9.

Antw. (1.) MIt den Craiß-Hauptleuten und

und ihrem Anfang hat es dieſe Bewandnüſſe. Biß Anfangs vom Kayſer und Ständen zugleich ein gemeiner Reichs Hauptmann im Reich beſtellet worden, R. A. 1500. Tit. 52. iſt zugleich eine Nothdurfft und Convenienz geweſen, daß ein allgemeiner Reichs-Hauptmann auch Unter-Hauptleute hätte, welche demnach gleichsfalls dann als verordnet, R. A. 1500. Tit. 53. 58. & 62. Hernach aber aus jedem Craiß genommen und alſo Craiß-Hauptleute genennet worden. R. A. 1512. §. 16. Dieſen ſind folgends die Craiß-Executiones aufgetragen, im Landfr. 1522. Tit. 3. & ſeqq. da die Craiſe und deren Directores ſolche Executiones ſchon vorhin ex Ord. Cam. 1521. Tit. 31. §. 10. und alſo eher als die Hauptleute, gehabt: welche zwar vermög R. A. 1512. §. 9. mit zur Berathſchlagung und Fürnehmung der Execution gezogen, ihnen aber die Macht ſelbſt zu exequiren erſt in d. tit. 3. & ſeqq. anvertrauet worden; wiewohl auch dieſes alles nichts zur Sache thut.

Dieſe Craiß-Hauptleute nun haben (2.) mit den Römiſchen Irenarchis nicht die geringſte Gleichheit, ſondern dieſes waren bloſſe gemeine Bürgerliche Stadt-Aemter, worunter ſie gezehlet werden in l. fin. §. Irenarchæ. 7. ff. de Mun. & hon. und in jeder Municipal-Stadt von deren Decurionibus oder Zweyern dem Præſidi benennet worden, um auf die, ſo unterm gemeinen Volck etwa übel

leb-

lebten, acht zu haben. l. un. C. de Irenarch. Und haben ſelbige nicht eins eine Gewalt zu ſtraffen, ſondern nur die Miſſethäter aufzuſuchen, und bey der Obrigkeit anzubringen, gehabt. l. 6. princ. ff. de Cuſtod. reor. So daß nicht zu finden, wie ein ſolch obſcures und ſchlechtes Stätt-Amt mit einem hohen Reichs-Craiß-Amt im geringſten Stück verglichen werden könne.

So iſt auch (3.) nicht erwieſen, daß die Namen der erwählten Hauptleute der Kayſerl. Majeſtät anfangs angezeigt werden muſten. Dann ob ſchon in dem Anno 1512. ausgangenen zweyten R. A. §. 16. die geſchehene Wahl hat müſſen verkündet werden; ſo iſt doch ſolches nur für dißmal, und zwar darum, verordnet, weil eine gewiſſe Zeit der Wahl damals geſetzt worden, nehmlich biß Martii, ſolcher Geſtalt, daferne biß dahin die Wahl nicht geſchehen würde, daß alsdann der Kayſerl. Majeſtät ſelbige überlaſſen ſeyn ſollte. Welchemnach dann die Verkündigung der Wahl nothwendig damals geſchehen müſſen, damit die Kayſerl. Majeſtät wiſſen können, ob die Wahl derſelben heimgefallen ſeye oder nicht? ſonſten aber wird deſſen nirgends gedacht.

Daß aber (4.) die Hauptleute die Execution nur übernommen, wann ſie dazu requirirt worden, iſt, wie es der Autor meynet, ad Cap. VI. bereits widerlegt, und offenbahr, daß

daß bey dem gewinnenden Theil zwar ſtehet, die Craiſe zu requiriren oder nicht zu requiriren, nicht aber dieſelbe oder andere zu re-quiriren. Und wird im angezogenen Reichs-Abſchied 1512. §. 9. von keiner Requiſition gedacht, iſt auch den Hauptleuten daſelbſt (wie bereits angeführt) noch nicht die Execution aufgetragen, ſondern nur verordnet, daß dieſelbe, als Kriegs-Verſtändige, mit zur Berathſchlagung über die Execution, und deren Fürnehmung, gezogen werden ſollen.

In Cap. IX.

I.

Daß die Vollziehung der Urthel mit Autorität des Kayſers, welcher die höchſte Macht zu exequiren alleine exercire, den Craiß-Obriſten nicht alſo aufgetragen worden, daß der Kayſer ſich derſelben gäntzlich entſchlagen, ſondern derſelbe, wie bey Verordnung des Cammer-Gerichts die Concurrenz dem Reichs-Hof-Rath, alſo bey den Craiß-Executionen ſich die höchſte Majeſtätiſche Executions-Macht, vorbehalten.

Antw. (1.) Zuvorderſt wird hier vermenget, wer die höchſte Macht zu exequiren habe, und durch wen ſelbige geſchehe?

Die

Die hoͤchſte Macht hat Zweiffels ohne die Kayſerliche Majeſtaͤt ſamt den Staͤnden zugleich, wie bereits dargethan iſt Part. I. Tit. V. Sie exerciren aber dieſelbe durch die Craiſe, und haben ſie, Krafft der Executions-Ordnung, den Craiſen aufgetragen, wie gleichfalls dargethan iſt. Part. I. Tit. VII. & VIII.

Diſemnach wird (2.) vergeblich gefragt, ob die Kayſerl. Majeſtaͤt ſich der hoͤchſten Majeſtaͤtiſchen Executions-Macht gaͤntzlich entſchlagen haͤtten, da ſie neben den Staͤnden ſelbige faſt taͤglich uͤbt, gebraucht und vollkoͤmmlich exercirt. Dieſes kan nun zwar nicht geſchehen, als durch die, denen der Kayſer und die Staͤnde, (als bey welchen die hoͤchſte Gewalt iſt, d. Tit. 5.) ſolches anvertrauet; Aber dadurch wird des Kayſers hoͤchſten Gewalt nichts uͤberall benommen, weil alles ſelbſt in Jhro Kayſerl. Majeſtaͤt und der Staͤnden Nahmen geſchiehet, beyde Theile es alſo, laut der Executions-Ordnung, Contracts-Weiſe von ſelbſten verfuͤget, und darum davon nicht, als mit gemeinen Conſens der Kayſerl. Majeſtaͤt und der Staͤnde, kan abgewichen werden. Dergeſtalt, daß, obſchon die Executiones der Craiſe einſeitig nicht koͤnnen gehemmet werden, ſolches doch nicht aus Mangel der hoͤchſten Macht, ſondern aus eigener Diſpoſition, herruͤhret, indeme die Kayſerl. Majeſtaͤt ſich ſolcher Geſtalt

mit

mit den Ständen unter Dero allerhöchſten Kayſerlichen Wort, Hand und Siegel, verglichen, ſolches eydlich beſtättigt, und alſo dem Reich zum beſten ein ſolch unbewegliches Geſetze verordnet.

Hierauf fällt (3.) nun hin, was von einer Concurrenz der Kayſerl. höchſten Gewalt mit den Craiß-Oberſten der Autor ferner anführet. Maſſen die Kayſerl. Majeſtät von Ihrer höchſten Executions-Macht nicht das geringſte den Craiſen übergeben, ſo wenig als wann ſie ihrem Feld-Hauptmann und Kriegs-Heer eine Schlacht zu liefern, oder den Feind zu bekriegen, auftragen, ſie ſich dadurch einiges Stücks ihres höchſten Juris armorum begeben; oder wann ſie durch ihre Geſandte eine Bündnüß machen oder Frieden ſchlieſſen, dadurch des höchſten Juris Fœderum & Pacis ſich äuſſern. Dann da iſt

(4.) Keine Concurrenz, wie ſolches Wort in Jure publico genommen wird, nehmlich zweyer verſchiedenen Poteſtäten, die mit gleichem Gewalt concurriren; ſondern nur eine eintzige Poteſtät, ja nur ein eintziger Actus, ſo Kayſerl. Majeſtät und Stände ſelbſt durch die Craiſe verrichten. Vid. p. I. Tit. VI. und demnach die Craiſe und das Reich hierinn nicht mit gleichem Gewalt concurriren; und alſo viel ein anders die Concurrenz des Reichs-Hof-Raths und Cammer-Gerichts

iſt,

iſt, wovon beym Cap. II. gehandelt wird. Es iſt aber auch

(5.) Unerfindlich, daß die Craiß-Aemter, wann ſie eine militariſche Execution der Urthel vornehmen wollen, ſolches dem Kayſer alſogleich anzeigen műſſen; und wird ſolches aus dem angezogenen R. A. 1555. §. 64. keines Wegs erwieſen, ſondern daſelbſt der Fall erwehnet, wann die Craiß-Obriſten mit ein, drey oder fűnff, Craiſe Hűlffe zu Felde gehen, und eine offentliche Fehde anheben wollen; wovon freylich die Kayſerliche Majeſtåt und das Reich Kundſchafft haben műſſen. Hingegen aber wåre gantz vergeblich, die Execution der Urthel dem Kayſer anzudeuten, welche von Seiten der Kayſerl. Majeſtåt und des Reichs, ſelbſt durch die obriſte Gerichte den Craiſen anbefohlen worden und werden műſſen.

II.

Daß in Abweſenheit des Kayſers die Executiones an ſeine Stelle durch das Regimene geſchehen, folgends nach deſſen Aufhebung wider auf die Kayſerl. Majeſtåt, deren Stelle es indeſſen vertretten, zurűck gefallen.

Antw. (1.) DEm Regiment iſt nicht nur in Ab- ſondern auch in Anwe-

 ſen-

ſenheit der Kayſerl. Majeſtät die Execution anvertraut geweſen. R. A. 1521. §. 26. ibid. Es ſoll auch unſer Statthalter und Regiment vollen Gewalt und Macht haben, wie und welcher maſſen mit Execution &c.

So hat auch (2.) nicht das Regiment, ſondern der Kayſerliche Statthalter im Regiment, der Kayſerl. Majeſtät Stelle vertretten, dann derſelbe iſt in Dero Namen zugegen geweſen: Die übrige vom Regiment aber, haben die Stände des Reichs præſentirt, wie ſolches aus allen Regiments-Ordnungen und andern Reichs-Satzungen klar erhellet. Ord. Reg. 1521. §. 1. ibi: So haben Wir mit zeitigem Rath, Willen, ꝛc. der Stände, zu Unſerm Statthalter, den Wir NB. an Unſere Statt ſetzen werden, noch 22. Perſonen aus dem Heil. Reich Teutſcher Nation, zu Unſerm Regiment geordnet, ꝛc. Und wird deßwegen des Kayſerl. Statthalters und des Regiments jedem beſonders gedacht, und jedesmal geſetzet: Unſer Statthalter und Regiment: d. Ord. Reg. §. 3. 10. 11. 12. 31. & paſſim. R. J. 1529. §. 27. &c.

Wie dann auch ausdrücklich (3.) geſagt wird, daß das Regiment an ſtatt der jährlichen Verſammlung der Stände verordnet ſeye, auch daſſelbe verhandle, was vorhin auf ſolcher Verſammlung pflege verhandelt zu werden; Welche Verſammlung, wie ſie indeſſen aufgehöret, alſo iſt nach aufgehebtem

Regi-

Regiment alles widerum an die obgedachte gemeine Verſammlung der Stände gefallen. Vid. Land-Fried. 1500. Tit. 5. §. Item als Wir auch, 2c. ibi : Und aber durch das verordnete Reichs-Regiment hie aufgericht, die jährliche Verſammlung abgeſtellt iſt, ſetzen und wollen Wir, daß ſolches hinfüro an das verordnete Reichs-Regiment bracht werden ſoll, in allermaſſen wie vor an die Verſammlung geſchehen.

Jngleichem wird im R. A. 1500. Tit. 34. angeführt, daß an ſtatt der jährlichen Verſammlung der Stände, ein Reichs-Regiment aufgericht ſeye. Und wird demnach verordnet, daß alle die Artickel, ſo zu vergangenen Reichs-Tägen auf die jährliche Verſammlung geſetzt geweſen, nun hinführo in allermaſſen auf dem Reichs-Regiment ſtehen ſollen, wie die hiebevor auf den jährlichen Reichs-Verſammlungen geſtanden ſind; Alſo daß nun hinfüro das verordnete Reichs-Regiment alles und jedes darinn zu handhaben, 2c. haben ſoll, das die jährliche Verſammlung zu thun gehabt, oder haben ſollte. Wie dann eben derſelbe Jnnhalt ſich auch befindet im Land-Frieden. 1521. Tit. 10.

So iſt auch ja (4.) das Regiment durch die Kayſerliche Majeſtät und die Stände zugleich eingeſetzt, und hat alſo von beyden dependirt, ſupr. Part. I. Tit. I. hat auch den Ständen jährliche Rechnung thun müſſen,

Ordin. Regim. 1500. §. item ſoll der, ꝛc. Deme zu Folge dann, was das Regiment verrichtet, ſolches die Kayſerl. Majeſt. und die Stånde ſelbſten durch das Regiment vollzogen haben. vid. P. I. Tit. VI.

Und iſt (5.) endlich aus den Reichs-Conſtitutionen ſo viel zu ſehen, daß, wann weder die Obrigkeit noch ein oder mehr Craiſe, noch das Regiment, zulånglich geſchienen, alsdann die Executiones an Kayſerl. Majeſt. und geſammte Stånde, als an die oberſte und letzte Gewalt zu exequiren, jederzeit gebracht werden. Kőnigl. Land-Fr. 1521. Tit. 21. §. 2. Land-Fr. 1522. §. 23. &c.

Ad Cap. X.

I.

Daß die Craiß-Ausſchreibende Fürſten oder Craiß-Oberſten nicht ſo nothwendig zu Exequirung der Urthel gebraucht werden müſſen, ſondern von Ihrer Kayſerl. Majeſt. auch andere Commiſſarien hierzu erkennet werden kőnnen.

Antw. (1.) EIne ſolche, wider alle des Reichs Ordnungen, Grund-Geſetze und beſchworne Wahl-Capitulationen lauffende, ja ſelbſt mit der gantzen Form des Reichs ſtreitende, Meinung, muß nicht nur geſagt und erzåhlet, ſondern bündig erwieſen wer-

werden. So aber nicht nur im geringſten nicht geſchehen, ſondern auch ein anders ſupr. ad Cap. VI. und p. 1. Tit. 7. & 8. ausführlich dargethan und erwieſen worden, daß jedesmal und alle Executiones wieder die Stånde des Reichs durch die Craiſe geſchehen ſollen.

Ein anders iſt (2.) auch abſonderlich zu ſehen ex Capit. Leop. Art. 38. da die Kayſerliche Majeſtåt alſo angelobt: Wir wollen und ſollen auch, ꝛc. der in Anno 1555. aufgerichteten Cammer- Gerichts- neben des Reichs Executions - Ordnung, (ſo die Execution denen Craiſen aufgetragen) zuwider kein Reſcript, Mandat oder Commiſſion, ausgehen laſſen oder zu geſchehen geſtatten, in einige Weiſe oder Wege.

Deßgleichen iſt (3.) nicht nur in Capit. Carol. V. art. 32. & 33. und folgenden, ſolches insgemein verſehen, ſondern auch in denen dreyen letzten, die auf die Craiſe gerichtete Executions - Ordnung nahmentlich eingerůckt, ſolcher Geſtalt, daß die Kayſerl. Majeſtåt der Executions - und andern Reichs-Ordnungen zuwider kein Mandat oder Reſcript oder nichts anders beſchwerlichs, auch (wie in den dreyen letzten mit Namen ſtehet) keine Commiſſion ausgehen laſſen, oder zu geſchehen geſtatten ſolle, ſondern da einigs alſo erlangt oder ausgehen wůrde, ſolches krafftloß, todt und abe, ſeyn ſolle, ꝛc. mit dem An-

hang: Jnmaſſen Wir es auch jetzo als dann, und dann als jetzt, hiemit caſſiren, tödten und abthun, ꝛc.

So verpflichtet ſich (4.) gleichfalls im Reichs-Abſchied 1510. §. 14. die Kayſ. Majeſtät, daß ſie, der Executions-Ordnung zuwider, keine Mandata ausgehen laſſen ſollen noch wollen, in keine Weiſe.

Ferner (5.) verbindet ſich dieſelbe hiezu in allen Unterſchrifften derjenigen Reichs-Conſtitutionen, worinnen die auf die Craiſe eingerichtete Executions-Ordnung begriffen iſt, diſes Jnnhalts: Wir gereden und verſprechen alles und jedes, was vorgeſchrieben ſteht, und Uns angeht, (worunter die obgemeldte Executions-Ordnung vorher gehet) bey Unſern Kayſerl. Würden und Worten, ſteth, feſt, unverbrüchlich und aufrichtig zu halten, ꝛc. dawider nichts zu thun, ꝛc.

So iſt auch (6.) eine ſolche Execution per Commiſſarium wider einen Reichs-Stand in keiner eintzigen Reichs-Satzung gegründet, mithin unzuläßig; weil keine Reichs-Execution mit Recht beſtehen kan, die nicht durch Kayſerl. Majeſt. und die Stände (als bey welchen die höchſte Macht zu exequiren und Ordnungen darüber zu machen ſtehet) verordnet iſt. p. 1. t. 2. & t. 6.

Sonſten wann (7.) der Reichs-Hof-Rath Namens Jhro Kayſerl. Majeſtät einen Commiſſarium zur Execution wider einen

Reichs-

Reichs-Stand ſchicken könnte, würde das Cammer-Gericht eben deſſen in Kayſerlicher Majeſtät Namen bemächtigt, und Commiſſarios den Ständen, auch in Oeſterreich ſelbſten, ins Land zur Execution zu ſchicken befugt ſeyn; Welches ja zu Zerreiſſung aller Ordnungen / Ruhe und Friedens, jederzeit ausbrechen würde.

II.

Die Craiſe könnten den Partheyen wider ihren Willen die Hülffe nicht aufdringen.

Antw. Es iſt diſes beym Cap. VI. erledigt. Die Frage iſt nicht vom aufdringen, ſondern, wann von der Parthey die Execution verlangt wird. Da dann der Implorant ſo wenig einen per Leges incompetentem Executorem begehren, als coram incompetente Judice Klage führen kan. Und dringen dißfalls die Craiſe keinen wider ſeinen Willen ihre Hülffe auf, ſondern verwehren, vermög ihres Amts, daß keiner in ihrem Craiß exequire, der durch die Geſetze darzu nicht qualificirt iſt. Wann nun darauf die Parthey den durch die Reichs-Geſetze verordneten Weg Rechtens anzunehmen nicht begehret, ſondern lieber von der Execution gar abſtehen will, hat es dabey ſein Verbleibens,

und werden die Craiſe ihnen ſolche nicht aufdringen.

III.

Es hätte der Craiß, worinn der verluſtigte Theil geſeſſen, verworffen und andere Craiſe an deſſen ſtatt gebraucht werden können.

Antw. Solches iſt der Executions-Ordnung, geſtalten Sachen nach, nicht zuwider, ſondern hingegen darinn ausdrücklich verſehen, daß, wann bey dem Craiſe, dem die Execution gebühret, ein Bedencken oder Unvermögen iſt, alsdann andern benachbarten Craiſen ſelbige aufgetragen werden möge; aber nicht anders als aus erheblichen Urſachen: R. I. 1654. §. 160. welche demnach zuvorderſt ſich zeigen müſſen. Dahero wird nun eben hieraus, wider den Autorem, vielmehr erwieſen, daß kein frembder Commiſſarius, ſondern allenfalls die nächſt-geſeſſene Craiſe, wann rechtmäßige Urſachen den Craiß, deme die Execution gebühret, zu verwerffen beygebracht werden können, die Execution zu verrichten.

IV. Im

IV.

Im Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß Art. 16. §. Quod ſi. 3. wäre auch erlaubt, Kayſerl. Commiſſarien zu bitten, und möge nicht geſagt werden, daß daſelbſt etwas beſonders geſetzt, weil die Executions-Ordnung als eine Richtſchnur allda ſupponiret würde.

Antw. (1.) Es wird kein Wort im gantzen Art. 16. von Execution der Urthel gedacht, iſt auch davon bey dieſem Art. 16. damals gar keine Frage vorkommen, noch darüber einiger Zweiffel erregt, ſondern nur von denen gehandelt worden, die, vermög des geſchloſſenen Friedens, in ihre Güter zu reſtituiren waren; ſo hieher ſo wenig gehöret, als auſſer Zweiffel iſt, daß die Hoch-paciſcirende Theile damals bey diſem Art. 16. kein Abſehen auf gerichtliche Urthel und deren Execution gehabt. Daß zu Vollziehung des geſchloſſenen Friedens ein Commiſſarius erlaubt worden, iſt mit gemeinem Conſens aller geſchehen; Daß aber die Meinung geweſen, ſolches auch in Execution gerichtlicher Urthel zuzulaſſen, und alſo der Executions- und andern Ordnungen des Reichs zu derogiren, kan nicht erwiſen werden. Und ſtehet niemanden zu, ſolcher Geſtalt die Reichs-Geſetze ohne Grund auf andere Fälle zu ziehen, als der Kayſerl. Majeſtät

und den Ständen. p. 1. Tit. 3. Wann aber auch ſchon eine ſolche erdichtete Extenſion erwieſen werden könnte, wäre doch ſelbige ſchon wider durch den neuern R. A. aufgehoben, in welchen die Execution wider die Stände in allen Fällen den Craiſen ertheilet iſt. P. 1. Tit. 8.

Und wird (2.) in d. §. Quod ſi. 3. auch der Executions-Ordnung gar nicht gedacht, weniger iſt ſelbige zur Richtſchnur allda geſetzt worden; Welches auch nicht ſeyn kan, weil in gedachter Executions-Ordnung keiner Commiſſarien gedacht wird, und alſo dieſelbe in dem Punct der Commiſſarien, wovon ſie gar nicht handelt, auch keine Richtſchnur ſeyn kan.

V.

Die Directoria und Craiß-Obriſten wären zuvor zu erſuchen, welches anzeigt, daß nicht eben nöthig geweſen die Craiſe zur Execution zu gebrauchen.

Antw. ES iſt diſes, welches ſo offt vergeblich widerholet wird, in Cap. VI. und ſonſten vielfältig beantwortet: nehmlich, die vorgängige Requiſition zeigt nicht an, daß Requirent die Wahl gehabt, die Craiſe oder andere zu requiriren; ſondern die Execution zu requiriren oder nicht zu requiriren, und ſich deren zu begeben, als welches bey ihme ſtehet.

VI. Die

VI.

Die Craiß-Aemter ſeyen in diſer Verrichtung für Kayſerl. Commiſſarien zu halten, die ſolche Commiſſiones aus Urſachen depreciren, und hingegen der Obſieger ſie recuſiren; Der allerhöchſte Committent aber, wann die Sentenz den obgezielten Effect ſonſt nicht erreichen würde, einen andern beſtellen mag.

Antw. DJe Craiß-Aemter haben dieſe Commiſſion, vermög der Executions-Ordnung, von der Kayſerl. Majeſtät und den Ständen zugleich, P. 1. Tit. 5. 7. 8. welche ſich denn Pacts-Weiſe verglichen, und demnach kein Theil einſeitig ſie widerruffen, am wenigſten aber der Obſieger ſich der Verbindlichkeit eines ſolchen Reichs-Geſetzes entbrechen kan. Eben wenig aber können auch die obriſten Gerichte, unter dem Vorwand, daß ſonſten die Sentenz den vermeinten Effect nicht erreichen würde, die Reichs-Geſetze aufheben, ſondern ſind, vermöge theuer geleiſteter Eyde, nach den Geſetzen zu verfahren gehalten. Wie dann ein Richter ſich deſſen auch nicht anzunehmen, ſondern die Parthey, da die Execution nicht erfolget, weiter anzuruffen hat. Welches alles bißher zum Uberfluß ausgeführt, und durch ſolche des Autoris bloſſe,

bloſſe, ohnerwieſene und ohngegründete, Aſſertiones nicht abgeleinet wird.

VII.

Die Kayſere hätten die Execution Jure Majeſtatis, ehe die Craiſe und das Cammer-Gericht angeordnet worden, gehabt, und ſelbige ſelbſt verrichtet, oder durch andere Stände, oder ihre Geſandte, thun laſſen; welche Gewalt ihnen nirgends benommen.

Antw. (1.) DIe höchſte Gewalt zu exequiren iſt auch vor Alters im Reich nie anderſter als bey Kayſerl. Majeſtät und den Ständen zugleich geweſen. Part. I. Tit. 5. Und haben jederzeit in wichtigen Sachen beyde zugleich mit gemeinem Conſens auf der jährlichen Reichs-Verſammlung, oder/ wo noth, auch wohl eher, beſchloſſen, durch wen die Execution geſchehen ſolle. vid. Land-Fr. 1495. §. Und ob die Thäter, ꝛc. Land-Fr. 1500. §. It. Als Wir, ꝛc. Ord. Cam. 1507. Tit. 17. §. 2. Wann aber die Sache der Wichtigkeit nicht geweſen, daß darum eine Reichs-Verſammlung gehalten würde, hat die Kayſerl. Majeſt. ſich alleine alſo damit beladen laſſen, wie Part. I. Tit. 4. erkläret iſt. Welches dann in Dero und der Stände Namen geſchehen, und von den Ständen, die ſonſt

ſonſt faſt täglich nöthige Reichs-Verſamm-lung zu vermeiden, beliebt worden. Vid. Part. I, Tit. 2. & Tit. 6.

Weil nun (2.) diſe Sache wider einen Reichs-Stand, und über ein Fürſtenthum, mithin wichtig genug iſt, ſo mag nicht erwie-ſen werden, daß in ſolchen Sachen jemals durch einen bloſſen Kayſerl. Commiſſarium die Execution geſchehen können, oder ſtatt gehabt, und iſt alſo, was nie geweſen, auch nie aufgehoben oder wider genommen wor-den. Es iſt auch ex Part. I. Tit. 5. offenbahr, daß ſolche Executiones allezeit bey der Kayſ. Majeſt. und den Ständen zugleich geſtanden.

Welches dann (3.) um ſo viel weniger Zweifel hat, nachdem durch eine allgemeine und Pacts-Weiſe verglichene Reichs-Sa-tzung durch Kayſerl. Majeſtät und die Stände eine gewiſſe Ordnung zu exequiren verfaßt und publiciret iſt; Maſſen davon kein Theil, als mit gemeinen Conſens, abweichen kan. Und iſt auch dißfalls der Kayſerl. Majeſtät von Dero Gewalt nichts genommen, indeme Sie und die Stände ſelbige annoch, wie vor Alters, durch die von beyderſeits beliebte Craiſe völlig exerciren. Part. I. Tit. 6. Wo-mit dann auch die bloſſe Erzehlungen des Au-toris, in verſ. Vor Alters, von ſelbſten hin-fallen.

VIII. Dem

VIII.

Dem Cammer-Gericht ſey heimgeſtellt worden, die Craiſe zu übergehen, R. I. 1654. §. 160. warum dann Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht auch ꝛc.?

Antw. Es iſt in d. §. 160. der Fall, da der Craiß intereſſirt iſt, oder ſonſt aus erheblichen Urſachen nicht exequiren kan, welchen Falls allda dem Cammer-Gericht gar nicht erlaubt die Craiſe zu übergehen und nach Belieben einen Commiſſarium zu ſenden, ſondern anbefohlen wird, den benachbarten Craiſen die Execution aufzutragen, und alſo dieſer Modus durch benachbarte Craiſe, nicht aber der Modus durch Commiſſarien zu exequiren, der Executions-Ordnung gemäß und vom Kayſer und Ständen alſo beliebt.

IX.

Wann die Stände von dieſem Modo, durch Commiſſarios zu exequiren, abweichen wollen, hätten ſie es in der beſtändigen Wahl-Capitulation, wie das übrige, ſo zur Formirung der Kayſerl. Macht nöthig, eingerückt.

Antw. Es fällt dieſes aus vorigem hinweg. Dann weil dieſer Modus in ſolchen Sachen noch nie geweſen, noch daß er

er vorhin üblich geweſen, erwieſen, ſo kan auch davon nicht wider abgewichen ſeyn. Es iſt auch in den Reichs-Ordnungen die Weiſe zu exequiren dergeſtalt ſchon abgefaßt, daß eine mehrere Einrückung überflüßig. Zudem iſt würcklich es dardurch eingerückt, indeme der Executions-Ordnung darinn gedacht wird. Endlich iſt der ex d. Capitul. art. 20. vom Autore angezogene Ort nur gar zu klar, wie jetzo folgen wird.

X.

Obſchon in jetztbeſagtem art. 20. Capitul. perpet. ausdrücklich gemeldet wird, daß die Execution der Reichs-Acht durch die Craiſe geſchehen, ſonſt aber für nichtig und ungültig gehalten werden ſolle, ſo werde doch daſelbſt alleine von Acht- und Bann-Fällen gehandelt. Ob auch ſchon weiter beygefügt wird, daß die Execution in dieſen NB. und andern Fällen nicht anders als durch die Craiß geſchehen ſollen, ſo wären doch die erſten Worte (in dieſen) vom ordentlichen Bann-Proceſs; die folgenden Worte (und andern Fällen) aber von ſolchen Bann-Fällen, dazu kein ordentlicher Proceſs erfordert wird, zu verſtehen, und werde ſolches damit bewieſen, daß das Wort

(Aech-

(Aechter) im Text ſtehe, und alſo in d. Art. 20. vom Bann gehandelt werde. Allen Falls müſte auch d. Art. 20. mit der Exception, ſo im R. A. 1654. §. 160. begriffen, verſtanden werden. Und wäre endlich dieſer Paſſus der letztern Capitulation, die doch zuerſt nach deren Entwurff ausgangen, nicht eingerückt.

Antw. (1.) Daß ſolche eigenwillig erſonnene Diſtinction zwiſchen ordentlichen und andern Bann-Proceſſen an dieſem Ort divinatoriſch, im Text nicht enthalten noch gegründet, noch irgends erweißlich gemacht werden könne. Indeſſen iſt der Artickel general, handelt ausdrücklich von dieſen und andern Fällen, und muß alſo, weil dabey kein Abfall angehängt, derſelbe gründlich erwieſen werden.

So kan auch (2.) einen dermaſſen im Text ohnerfindlichen und ungegründeten Unterſcheid niemand nach Gefallen erdichten, ſondern es gehören alle ſolche Interpretationes der Kayſerlichen Majeſtät und den Ständen zu. p. 1. tit. 3.

Zumalen aber iſt (3.) hier zu mercken, daß nach der Reichs-Executions-Ordnuug alle Executiones, bannal und Achts Proceſſus ſind, und wider die Aechter gehen. Maſſen, ſo bald die Zeit, ſo dem verluſtigen Theil der Urthel zu geleben angeſetzt iſt, verfloſſen, und er kein Ge-

Genügen geleiſtet, wird er, vermög obgemeld- ter Ordnung, ſo gleich citirt, um zu ſehen und zu hören, ſich in die Acht zu erkennen. Ord. Cam. 1521. tit. 31. §. 1. Ord. Cam. 1555. p. 3. tit. 48. §. 1. & 3. Und wann ſolche Acht nicht hilfft, und der Aechter ſelbige nicht fürch- tet; alsdann wird erſt die Real-Execution den Craiſen aufgetragen, welche demnach allezeit wider einen Aechter gehet. R. A. 1521. §. 27. Landfr. 1522. Tit. 14. Woraus dann folget, daß, wann ſchon der Text in d. Art. 20. von Bann-Fällen handelte, dannoch darunter al- le Executiones begriffen ſeyn würden; weil ſie, vermög der Ordnung, alle wider einen Aech- ter geſchehen. So gar, daß Anfangs keine an- dere gewiſſe Execution bey den obriſten Ge- richten geweſen, als auf die Acht, und da ſel- bige nicht gefürchtet worden, haben Kayſerl. Majeſtät und Stände ſelbſt über die würckli- che Execution gerathſchlaget. Ord. Cam. 1507. tit. 17.

Und obſchon nach der abgekürtzten Form im R. A. 1654. §. 159. & 160. der Achts-Pro- ceſſus nicht eben vorher gehet, ſondern bloß eine benahmte Pœn, im Fall er in termino kein Genügen leiſtet, angeſetzt, und darauf die Real-Execution den Craiſen aufgetragen wird; ſo wird ſie doch würcklich nicht als wider ei- nen Aechter verrichtet. Dann wann derſel- be, auf vorgangene Denunciation des Craiß-

Amts der Urthel nicht parirt, ſondern die Gewalt erwartet, iſt er ipſo jure & poteſtate Legis in die Acht verfallen: d. R. A. §. 161. und wird alſo wider ihn, als einen Aechter, verfahren, weßwegen dann auch dieſe Execution eine Execution der Acht genennet wird. R. A. 1548. §. 37.

Geſetzt aber auch (4.) daß der Artickel nicht general lautete, ſo iſt doch nirgends zu finden, daß in andern Fällen es anderſter gehalten werden ſolle, ſondern im Gegentheil, es kommen die Reichs-Ordnungen damit überein, daß die Executiones wider die Stände den Craiſen jedesmahl aufgetragen werden ſollen.

Weßwegen dann auch (5.) nicht ſonderlich erhebt, daß dieſe Capitulation noch nicht publicirt iſt, maſſen wenigſtens doch dieſe Conformität derſelben mit den andern Reichs-Conſtitutionibus in dieſem Fall, und das offentliche Sentiment des Reichs, daraus erhellet.

Daß (6). obgemeldter Art. 20. allenfalls mit der Exception aus dem R. A. 1654. §. 160. zu verſtehen, nemlich, daß aus erheblichen Urſachen die nächſt geſeſſene Craiſe dazu gebraucht werden mögen, ſolches wird gerne geſtanden; es wird aber davon nicht/ ſondern von einem fremden Commiſſario, gefragt.

Und thut (7.) nichts zur Sache, daß dieſer

ſer Art. 20. in die letzte Capitulation nicht eingerückt worden. Denn obſchon einige Puncten aus der Capitulatione perpetua jener einverleibt ſind, ſo iſt doch, ſowohl wegen der Abtheilung, als der Materie, jene von dieſer noch ſehr unterſchieden, und iſt die letztere noch nicht die Capitulatio perpetua, in welcher obgemeldter Art. 20. bleibt, und in der andern dawider nichts enthalten iſt.

In Cap. XI.

I.

Daß die Execution nicht an die Craiße gebunden, ſondern auch durch andere Commiſſarios geſchehen könnte, ſolches erſcheine zuforderſt ex Ord. Cam. 1521. Tit. 31. da in §. 7. der Kayſer oder das Regiment exequiren, aber in §. 10. zu des Reichs Gefallen ſteht, einen oder mehr Craiſe zur Execution zu gebrauchen.

Antw. In d. §. 7. wird weder von einer Execution wider einen Stand des Reichs, noch von einem Commiſſario, gehandelt oder deſſen gedacht; ſondern im Gegentheil iſt allda verordnet, daß die obriſten Gerichte wider mittelbare Aechter derſelben Obrigkeit die Execution aufzutragen ſchuldig ſeyn ſollen: Wann aber dieſelbe Urſachen hätte, ſich deſſen zu entziehen, ſolle bey der Kayſerl.

ſerl. Majeſtät oder dem Regiment um fernere Hülffe angeſucht werden, und ſolche fürderlich erfolgen. Welchergeſtalt nun dieſelbe erfolgen ſolle, iſt daſelbſt nicht beygefügt: Es wird aber ſolches ausdrücklich erkläret, und verordnet in Ord. Cam. 1555. p. 3. tit 48. §. 8. nemlich daß alsdann die Execution durch den Craiß-Obriſten fürzunehmen. In d. §. 10. wird nicht von der Execution wider einen Reichs-Stand gehandelt, und noch viel weniger eines Commiſſarii im geringſten gedacht; ſondern hingegen ausdrücklich befohlen, die Execution dem Craiſe, und in deſſen Ermangelung, den andern nächſt gelegenen Craiſen, aufzutragen. Welches alles dem Autori und Commiſſario ſchnur-gerade zuwider iſt.

Was aber der Autor vorher von den Hauptleuten weitläufftig angeführt, thut wenig zur Sache, und iſt deren wahrer Urſprung bereits ad Cap. VIII. angezeigt.

II.

Ferner ſey in Ord. Cam. 1507. Tit. 17. §. 1. verſehen, daß, wider einen mächtigen Gewalt, der Kayſer, als Haupt und Herr, um weitere Execution erſucht werden ſolle.

Antw. Aber im folgenden §. 2. d. Tit. 17. ſtehet ſofort dabey: Daß zugleich es an die jährliche Reichs-Verſammlung zu brin-

bringen und zu rathſchlagen, wie die Execution zu vollbringen, weil ſie damals den Craiſen noch nicht gegeben war. Wie dann auch, wann mehr Craiſe nicht zureichen, gleichfalls die Executions-Sache an die gantze Reichs-Verſammlung gebracht wird. Landf. 1522. tit. 23. in fin.

III.

Jmgleichen habe im Landfr. 1522. Tit. 7. der Kayſer ſich vorbehalten, einen Hauptmann zu ſondern Sachen zu verordnen.

Antw. DAs wird nicht geſtritten, und iſt dem Autori zuwider: Maſſen gleich dabey verordnet wird, daß derſelbe den Craiß-Executionen gar keine Hinderung thun oder gebähren, und nicht zu Craiß-Executionen, ſondern nur zu beſondern Sachen, beſtellet ſeyn ſolle, die demnach die Craiß-Executiones gar nicht angehn; ob ſie gleich einer dem andern, weil ſie beyde in des Reichs Pflichten ſtehen, auf Erſuchen, billig hülfflich und dienſtlich ſeyn, die Craiß-Hauptleute dem Hauptmann in ſeinen ſondern Sachen, dieſer jenen in ihren Executionen 2c. wodurch vielmehr das Recht der Craiſe ſehr beſtättiget wird.

IV.

In letztbemeldten Land-Frieden 1522. Tit. 29. hätten die Kayſer die in den Craiſen über die Executions-Ordnung oder ſonſten entſtehende Irrungen zu entſcheiden übernommen.

Antw. Darauf iſt nichts auf die Executiones ſelbſt zu ſchlieſſen; Dieſe ſind den Craiſen angewieſen, nicht aber die Erörterung ſtrittiger Sachen: Und können die Stände des Craiſes über ihre eigene Strittigkeiten nicht erkennen. Es wird aber in d. tit. 29. ausdrücklich dabey verordnet, daß wann ſolche Irrungen entſchieden, alsdann durch die Craiſe die Execution geſchehen ſolle. Es iſt demnach die bloſſe Entſcheidung der über die Execution etwa entſtehenden Irrungen der Kayſerl. Majeſtät, und zwar vermög dieſer zwiſchen Deroſelben und den Ständen verglichenen Verordnung, überlaſſen, weil eine jede über die Weiſe zu exequiren entſtehende Irrung nicht gleich der Wichtigkeit iſt, daß deßwegen eine Reichs-Verſammlung zu halten nöthig, welches den Ständen beſchwerlich, und denen Executionen des Verzugs halber nachtheilig ſeyn würde. Es geſchiehet dahero ſolche Entſcheidung, wie mit Conſens der Stände, als im Namen des gantzen Reichs. Vid. p. 1, Tit. 6.

V.

V.

Imgleichen habe im R. A. 1548. §. 37. die Kayſerliche Majeſtät verſprochen, den Ständen in ſolchen Executions-Sachen fürderlich zu erſcheinen, nach Gelegenheit der Sachen ꝛc.

Antw. DIeſer Text iſt gleichfalls dem Autori entgegen, und will ausdrücklich, daß die Execution nach der Executions-Ordnung (ſo damals erneuert, und der Cammer-Gerichts-Ordnung Part. 3. Tit. 48. & 49. gleichfalls inſerirt worden) folgends durch die Craiſe, geſchehen ſollte: Und wird daſelbſt im geringſten eines Commiſſarii nicht gedacht, ſondern nur erwehnet, daß die Kayſerl. Majeſtät beförderlich in den Executionen erſcheinen wollen, und zwar nach Gelegenheit der Sachen; mithin, nach dem in der Executions-Ordnung gemachten Unterſcheid, daß die Mandata an die Obrigkeit oder Craiſe durch die höchſten Gerichte ertheilet und ferner obgemeldter Executions-Ordnung nach verfahren werde, worinn die rechtmäßige Beförderung der Execution in. d. §. 37. ausdrücklich gegründet wird.

Aus dieſem allem folget demnach nichts wenigers, als was der Autor meynet, daß frey ſtehe, die Urthel wider die Stände durch Commiſſarios oder andere als die Craiſe exequi-

ren zu laſſen; Maſſen dann auch, wann ſchon in allen obangezogenen Orten und Fällen der Kayſerl. Majeſtät etwas inſonderheit überlaſſen wäre, ſo verſtehet ſichs doch von ſelbſten, daß wann ſolche Geſchäffte die Kayſerl. Majeſtät durch andere verrichten, es durch die geſchehen müſſe, die durch Dero und des Reichs-Ordnungen dazu fähig und verordnet ſind. Es erhellet alſo aus keinem der obgemeldten Orte, daß die Executiones der Urthel im Reich durch einen Commiſſarium geſchehen können, deſſen auch in keinem gedacht wird; hingegen aber iſt ſolches Part. 1. Tit. 8. übrig widerlegt und das Gegentheil erwieſen.

VI.

Gleichwie dem gemeinen Weſen nicht wohl zu ſtatten käme, wann die Kayſerl. Majeſtät zu Execution des Friedens wider deſſen Zerſtöhrer Dero eigene Macht nicht gebrauchen dürffte, ſondern durch die Craiſe, deren etlichen es an Kriegs-Nothwendigkeiten mangelt, ſich dazu ſchicken müſte: Alſo wäre auch dieſelbe in Vollziehung der Urthel an der Craiſe offt langſame oder unwillige Hülffe nicht zu binden; weilen die Executiones einen ſchleunigen Ausgang haben ſollen.

Antw. (1.) Es folget weder eins aus dem andern und iſt keins von beyden

den zuläßig. Zuvorderſt iſt viel ein anders, wann ein Reichs-Feind das Reich mit Waffen überſchwemmet; ein anders, wann ein Richter wider jemand ein Urthel ſpricht.

Das erſte iſt eine gemeine Sache des gantzen Reichs, ſo alle, und beydes Haupt und Glieder, antrifft, und deſſen ſich alle anzunehmen. Selbiges leidet durchaus keinen Verzug, ſondern es ſtehet die höchſte Gefahr und allgemeiner Verluſt auch auf einer geringen Verzögerung. Man wartet vergeblich auf Reichs-Ordnungen und auf die Hülffe der Geſetze, welche der Feind nicht erkennet und daran nicht gebunden iſt.

Das andere hingegen, nehmlich die Executiones geſprochener Urthel, ſind privat-Sachen, die ein oder ander Glied des Reichs angehen, und hat ſich deren alſo niemand anders anzunehmen, noch in ſolche Adminiſtration der Juſtiz ſich jemand einzumengen, als deme es gebührlich durch die Reichs-Geſetze erlaubt oder aufgetragen iſt. Part. 1. Tit. 2. & 6. Dieſe Sachen können Verzug vertragen, und muß darinn nach den Geſetzen verfahren werden, woran die Partheyen verbunden ſind. Ehe ſolcher Weg Rechtens verſucht worden, kan nicht geſagt, weniger behauptet werden, daß demſelben nicht gefolgt werden wollen: Und wie alleine die rechtmäſſig ausgangene Geſetze, Ordnungen und Be-

 fehle,

fehle verbinden, alſo verliert ſich alle Verbindlichkeit, wann wider klare Geſetze und Ordnungen etwas aufgebürdet wird, und wird die Parthey, ſo ſonſten an das Recht gebunden ſeyn würde, hiedurch deſſen ledig.

(2.) Wann aber auch ein oder anderer Stand oder Craiß mit Gewalt angefallen wird, und der Uberzieher mit den übrigen Craiſen, oder mit dem Reich, nichts zu thun hat, noch darwider ſich etwas anmaßt, iſt eine gewiſſe ſehr nützliche Verordnung, wie dem beleidigten Craiß oder Stand zu helffen, mit groſſer Mühe, Fleiß und ſonderm Vorbedencken im R. A. 1555. §. 56. & ſeqq. abgefaßt, bey welchem, als einem gemeinen Reichs-Geſetze, auch vermög der Capitulation, es allerdings zu laſſen, und demnach ſo wenig in der Execution des Friedens, als der Urthel die Craiſe vorbey zu gehen.

Dieſer Reichs-Ordnung zu Folge nun, da die benachbarte biß 5. Craiſe wider den Friedbrecher mächtig genug ſind, können die andere ſich nicht einmengen, und dadurch das gantze Reich, oder die übrige Craiſe, in Waffen und Unruh bringen, die noch in Friede bleiben können: ſondern, wann höchſtens fünff Craiſe nicht gewaltig genug ſind, alsdann erſt gehöret die Sache an den Kayſer und die Stände zugleich. R. A. 1555. §. 54. & ſeqq.

Wann auch ſchon (3.) die Craiß-Hülffe zuweilen langſam oder unbereitet wäre (wie dißfalls nicht, ſondern die Trouppes fertig geweſen) könnten doch unter ſolchem Vorwand von den Gerichten die Geſetze und Reichs-Ordnungen nicht aufgehoben werden, ſondern es müſte, wann daran etwas fehlete, die Aenderung durch die Kayſerl. Majeſtät und Stände fürgenommen werden, Part. 1. Tit. 3. allermaſſen ſolches geſchehen im R. A. 1654. §. 15. woſelbſt, ob ſchon der langſame Modus exequendi in gewiſſen Fällen ſich nicht ſchickte, dennoch nicht anders, als durch die Kayſerl. Majeſtät und Stände zugleich, davon abgewichen werden können.

Es iſt bekannt, daß die Gerichte nicht über die Geſetze richten, ſondern nach denſelben, und keine neue Geſetze machen können. Es iſt auch bey weiten nicht ſo viel an der Execution einer Urthel, als an der Erhaltung der gemeinen Reichs-Geſetze, gelegen. Vielweniger können ſolche zwiſchen Ihrer Kayſerl. Majeſtät und den Ständen mit ſo hohen Verpflichtungen verglichene Reichs-Ordnungen unter dem Vorwand, daß ſolches nützlicher ſeye, umgeſtoſſen werden.

Daß (4.) die Executiones der Urthel beſchleunigt werden ſollen, kan auſſer Zweiffel von ſolchen Urtheln nicht geſagt werden, die noch nicht Rechts-kräfftig, geſchweige, die nicht eins publiciret worden. R. A. 1512. §.

9. Sol-

9. Solche Urthel haben gar keine, geſchweige eine ſchleunige, Execution: So ſind auch den Urtheln in Rechten ihre geraume tempora judicati verliehen, die der Parthey nicht genommen werden können, und muß allenfalls die Execution, ob ſchon beſchleunigt, doch nicht præcipirt, werden.

VII.

Es wäre zwar in Artic. 16. des Oßnabrückiſchen Friedens §. 3. & 4. ein ſingularis und ſonſt ohngewöhnlicher Modus Commiſſarien zu beſtellen verordnet, ſolches aber darum geſchehen, weil daſelbſt die Sache durch einen Frieden tranſigirt, nicht aber durch Urthel entſchieden ſeye.

Antw. (1.) Es iſt ſchon ad Cap. X. gezeiget, daß diſe Verordnung alleine von Reſtitution deſſen, was im Frieden verglichen, nicht aber von Execution der Urtheln handle, alſo hieher nicht gehöre.

Wann dann (2.) der Autor dieſelbe ſo weit und auf gantz andere Fälle, deren mit keinem Wort gedacht wird, extendiren will, muß ſolche Extenſion gründlich erwiſen werden, maſſen ſonſten ſothanige Interpretationes der Geſetze, vermög jetzt gedachten Friedens Art. 8. niemanden als der Kayſerlichen Maje-

Majeſtät und den Ständen zugleich gebühret. Part. 1. Tit. 3.

Und ſtreitet (3.) der Autor mit ſich ſelbſt, indem er, daß der daſelbſt angeordnete Modus petendi Commiſſarios ſingular und ungewöhnlich ſeye, geſtehet, und demnach ſelbigen ad res tranſactas reſtringirt; hingegen aber dennoch auf die judicata erſtrecken, und alſo diſen Modum nach Belieben, ſo weit er für ihn iſt, extendiren, ſo weit er wider ihn iſt, reſtringiren will. Es iſt keine Sache, ſie ſey wie ſie wolle, welche nicht leichtlich behauptet werden könnte, wann alſo frey ſtünde, nur zu ſagen was man wollte, den Geſetzen ab- und zuzuſetzen, ohne Grund und ohne Beweiß zu führen.

VIII.

Wann nicht gebräuchlich geweſen wäre, die Urthel auch durch Kayſerl. Commiſſarien zu exequiren, wäre ſolches bey Vollziehung des Weſtphäliſchen Friedens nicht eingeführt, ſondern ſelbige ledig an die Craiß-Aemter verwieſen worden, weil in ſelbigem mehr auf Einſchränck- als Erweiterung der Kayſerlichen Macht geſehen.

Antw. (1.) Es iſt die Vollziehung der Urthel per Commiſſarios in gemeld-

meldtem Frieden nicht eingeführt. Vid. Art. præc.

Es folget auch (2.) nicht, daß, was vorhin nicht gebräuchlich geweſen, auch in Vollziehung des Friedens nicht würde angenommen werden, wie ja die achte Chur und ohnzähliche Sachen darinn eingeführt ſind, ſo vorhin nicht geweſen. Und kan ein Mittel wohl füglich ſeyn, einen Frieden zu vollziehen, ob es ſchon die Urthel zu exequiren nicht dienſam gehalten wird. Wie der Friede, alſo auch die Art ſelbigen zu vollziehen, beſtehet bloß auf Willkühr; Und ſolcher Fall eines allgemeinen Friedens iſt ſo ſonderbar, auch die Vollziehungen theils auf einmal ſo häuffig, daß die Craiß-Aemter alleine nicht zureichig, theils ſo unterſchieden, daß ſie zuweilen unnöthig ſind, und es keine Gewalt gebraucht, mithin iſt nicht zu verwundern, wann dabey auch auf etliche beſondere, geſtalten Sachen nach leidliche, ſichere und bequeme, Arten zu vollziehen gedacht worden. Und gehet ſolches die Kayſerl. Majeſtät nichts an, ſondern dienete das Friedens-Werck zum ſchleunigen Stande zu bringen.

IX. Daß

IX.

Daß im R. A. 1500. Tit. von Cuntz von Tottenheim, die Execution dem von Pappenheim, mit Willen der Stände, aufgetragen worden, ſey darum geſchehen, weil die Sache nicht im Reichs-Hof-Rath, ſondern im Cammer-Gericht, abgethan, und über dieſes auf den Reichs-Tag gebracht, alſo nach deſſen Stylo ausgemacht worden.

Antw. (1.) DAß zwiſchen des Cammer-Gerichts und des Reichs-Hof-Raths Urtheile dieſer Unterſcheid gemacht werden will, als wann jenen allein mit der Stände Willen, dieſe aber auch ohne denſelben, zu exequiren, iſt abermal eine neue, nach Willen erſonnene, nirgendswo gegründete, Interpretatio Legis, welche vor allen bündig erwieſen werden muß, ſonſten aber alleine dem Reich zuſtehet. p. 1. Tit. 3.

Wie irrig aber auch (2.) dieſelbe ſeyn, iſt daher vor Augen, weil An. 1500. da dieſe Execution geſchehen, nur ein höchſtes und letztes Gericht, nehmlich das Cammer-Gericht, auſſer dem aber kein Reichs-Hof-Rath, geweſen. Maſſen ja bekannt, daß vor Errichtung des Cammer-Gerichts die Urthel am Kayſerl. Hof ohne oder mit Zuziehung der geſam-

ſamten oder etlicher Stånde (vid. Part. 1. Tit. 6.) ausgeſprochen, und ſolches allein das hőchſte Reichs-Gericht geweſen, welches, weil es weder loco noch ordine procedendi beſtåndig, über dem auch der Kayſerl. Majeſtåt und Stånden hőchſt beſchwerlich war, P. 1. Tit. 6. eben darum An. 1495. auf die Cammer verlegt und transferirt, mithin, was vorhin das Reichs-Hof-Gericht geweſen, hiedurch das Cammer-Gericht worden.

Wie dann ſolches zur Genůge erſcheinet aus dem R. A. 1512. §. Zum dritten, nachdem, ꝛc. 8. da Kayſer Maximil. I. auff dem Reichs-Tag ſich beſchweret, daß aus dem Reich ſummariſche Sachen, ſo des ordentlichen Proceſſus bey dem Cammer-Gericht nicht bedůrffen, für Ihme gebracht würden, denen Er aber wegen der ſchweren Kriegs-Geſchåffte nicht abwarten kőnnte; worauf auch die Stånde 8. Råthe am Kayſerlichen Hoff zu halten beſchloſſen, welche in ſolchen und ſonſt einigen gewiſſen Fållen beyråthig ſeyn ſollten.

Wann nun damahls am Kayſerl. Hof ein Reichs-Hof-Rath beſtellt geweſen, der über die Reichs-Sachen ordentlich zu erkennen gehabt, håtten ja die Kriegs-Geſchåffte nichts hindern kőnnen, als womit der Reichs-Hof-Rath nichts zu thun hat; Es håtten auch die Reichs-Sachen, ſo zum Reichs-Hof-Rath gehőrten, andern 8. Råthen nicht übertragen wer-

werden koͤnnen oder duͤrffen. Endlich haͤtten auch nicht allein die ſummariſche Sachen, ſo keinen ordentlichen Proceſs des Cammer Gerichts erfordern, wie d. §. 8. erwehnet wird, ſondern, da es ein ordentliches Reichs-Gerichte geweſen, auch die andern, dahin erwachſen koͤnnen.

Zweiffels ohne aber hat ſolches mit der Zeit den Reichs-Hof-Rath veranlaßt, indem die Unterhaltung der 8. Raͤthe nicht erfolgt, und deßwegen ſolche Rechts-Sachen in den Hof-Rath gegeben, mit der Zeit auch Ordnungen daruͤber verfaßt, nachgehends ſelbige durch Deputirte des Reichs revidirt, deren Erinnerung in der Dictatur abgeleſen und beygefuͤget werden ſollen. Da dann auch, wie dieſe Ordnung zu halten, und dieſes Gerichte durch den Reichs-Cantzler zu viſitiren ſeye, denen Kayſerl. Wahl-Capitulationen eingeruͤckt iſt. Und ob zwar demſelben vor dem Teutſchen Krieg, von den meiſten annoch widerſprochen worden, ſo iſt es doch endlich durch den Oßnabruͤckiſchen Friedens-Schluß Art. 5. §. 55. mit dem Bedung angenommen, daß deſſen gantzer Proceſs nach der Cammer-Gerichts-Ordnung angeſtellt, und andere Erinnerungen obſervirt werden ſollten; wie zu ſehen beym Burgold. ad Inſtr. Pac. p. 2. diſc. 20. §. 18.

Solches nun iſt auch die Urſache, warum vor

vor dieſem Seculo in allen Reichs-Abſchieden nur eines höchſten Reichs-Gerichts jederzeit, und auch ſonſten nirgends eines andern höchſten Reichs-Gerichts, gedacht worden; Die JCti auch, ſo damahls geſchrieben, die Frage von der Concurrenz nicht alſo geſtellt, ob der Reichs-Hof-Rath, ſondern ob Kayſ. Majeſt. mit dem Cammer-Gericht concurrentem Jurisdictionem habe? wie beym Gailio und andern zu ſehen.

Woraus denn am Tage, wie An. 1500. kein Unterſcheid unter dem Reichs-Hof-Rath und Cammer-Gericht gemacht werden können; da kein Reichs-Hof-Rath auſſer dem Cammer-Gericht geweſen.

Daß aber (3.) dieſe Execution auf den Reichs-Tag gebracht, und daſelbſt angenommen und expedirt worden, ſolches zeigt an, daß ſie dahin gehört haben. Und wird ausdrücklich darbey erwehnet, daß der Kayſerl. Cammer-Richter nicht nur auf den Reichs-Tag 1500. ſondern auch vorhin öffters, die Kayſerl. Majeſtät und Stände zugleich um die Execution angeruffen: iſt alſo ohnzweiffſlich, daß die rechtmäßige höchſte Gewalt zu exequiren bey denenſelben zugleich geweſen, und von beyden zugleich erhalten worden.

Wie dann auch (4.) nicht nur in obgemeldeten R. A. 1500. ſondern auch in vielen andern, die Macht zu exequiren zugleich den

Stän-

Ständen zugeeignet wird, wie bißher offt und mehrmals dargethan iſt.

Jn Cap. XII.

Daß die in dem Oßnabr. Fr. Schl. Art. 5. §. in Conventibus Deputat. 51. enthaltene Verordnungen, daß die Commiſſarii derſelben Religion, als die Partheyen, und wo dieſe nicht einer Religion ſind, pari numero von beyder Religion, seyn ſollen, in Beſtellung der Executions-Commiſſarien nicht zu obſerviren ſeyn, weil der beſagte §. 51. von Reichs-nicht aber von Gerichts-Sachen redet.

Antw. (1.) ES iſt vielfältig dargethan, daß zur Execution wider die Reichs-Stände gar keine Commiſſarien auſſer den Craiſen ſeyn können, alſo vergeblich iſt zu fragen, von welcher Religion ſie ſeyn müſſen, und ob der Art. 5. §. 51. darinn zu obſerviren.

Dafern aber (2.) (den Fall geſetzt) ſolche Commiſſarii zu den Executionen der Urthel beſtellt werden möchten, iſt wohl unlaugbar, daß ſodann die Verordnung in d. §. 51. allerdings beobachtet werden müſte. Erwogen, daß dieſelbe Verordnung insgemein auf alle Commiſſiones extraordinarias gehet, worunter ohne Zweiffel auch die Commiſſiones ad exequendum Sententias gehören, weil dieſe

Commiſſarii wenigſtens nicht die ordentliche Executores ſeyn würden.

Wie irrig aber auch (3.) ſey, daß d. §. 51. nicht von Gerichts-Sachen handele, erſcheinet daraus, weil ausdrücklich darinn der Urthel gedacht, und alſo von ſolchen Sachen gehandelt wird, worüber erkennet und *ein Urthel* geſprochen werden muß; welches aber dem Committenten reſervirt wird, mit dieſen Worten: Vota ſubjungant, inſtar tamen *Sententiæ* nihil definiant.

Weil auch (4.) der Innhalt klar und general, und ohne Abfall geſetzet iſt, ſo muß widerum derſelbe zur Genüge erwieſen werden; widrigen falls, kan die Interpretation, vorab eines ſolchen Fundamental-Reichs-Geſetzes, niemand als Kayſerl. Majeſtät und Stände ſich anmaſſen. Part. I. Tit. 3.

Es wendet aber (5.) der Autor vergeblich ein, es wäre in cauſa mere civili nichts daran gelegen, welcher Religion der Commiſſarius ſeye; Denn auch in andern Reichs-Sachen, wenn alle, die es angehet, einer Religion ſind, eben ſo wenig an der Religion des Commiſſarii gelegen, und derſelbe ſo wenig eines als des andern Religion zugethan iſt, im übrigen auch ſo wenig die weltliche Reichs- als Rechts-Sachen die Religion angehen, und dannoch will die Verordnung in d. §. 51. daß der Commiſſarius ſelbiger Religion ſeyn ſolle.

Und würde (6.) ſonſten folgen, daß mehr ge-

gedachte Verordnung in d. §. 51. niemals als bloß in Religions-Sachen ſtatt hätte, weil die übrigen Sachen die Religion nicht angehen; deſſen ungeachtet aber doch auf die Religion des Commiſſarii geſehen wird.

Es iſt aber auch (7.) freylich daran gelegen, wes Glaubens der Commiſſarius ſeye, wie die Urſachen leicht zu ermeſſen, und die Erfahrung bereits zur Zeit des Frieden-Schluſſes, wie ſchädlich und gefährlich die unzeitige dem Reich ſo gar fatale Religions-Animoſität ſeye, erwieſen, und demnach dieſe gemeine Verordnung wohlbedächtlich geſetzt worden.

In Cap. XIII. & XIV.

I.

Daß weder der Modus die Urthel zu publiciren, noch auch der Modus zu exequiren, ad Subſtantialia Proceſſus, ſondern bloß zu deſſen Accidentalien, gehören: Subſtantial-Stücke wären, daß eine Urthel publicirt, und daß dieſelbe exequirt würde: die Zeit aber, der Ort, und die Manier, wären bloß deſſen Accidental-Stücke, woran der Reichs-Hof-Rath ſo genau nicht gebunden ſey. Ord. Aul. tit. 2. §. 7. 8.

Antw. (1.) WAnn deme ſchon alſo, wie

nicht, wäre, ſo ſind doch zuvorderſt in dieſer Executions - Sache, wovon die Frage iſt, zum wenigſten 3. Mängel, welche auſſer allem Zweiffel ad Subſtantiam Proceſſus vor allen Dingen gehören.

Als Erſtlich defectus poteſtatis in exequente, welches eben ſo viel iſt, als defectus jurisdictionis in cognoſcente: Dieſes nun iſt der allergröſſeſte Mangel in allen, und ſonderlich der Haupt - Mangel in gerichtlichen Sachen: wie Vantius Tit. 6. mit mehrern anführet. Und iſt eine ſolche Executio und Cognitio von keinen mehren Gewichte, als wann ſie à mere privato geſchehen wäre. P. 1. Tit. 11.

Hiernächſt iſt Zweytens, ein Subſtantial-Mangel, daß die Execution vor Publicirung der Sentenz, nullo dato Termino, angefangen, und alſo dem andern Theil, wider den ſie ergangen, erſtlich alle Defenſions-Mittel, welche er wider die Sentenz vor der Execution, und hernach alle Defenſions - Mittel, welche er wider den Executions - Befehl, vor der würcklichen Execution, etwa einwenden mögen, auf einmal und gäntzlich abgeſchnitten worden, da doch in allen Rechten, dem verluſtigten Theil, nach geſprochener Sentez, noch gewiſſe tempora judicati, und in dem Executions Befehl noch Friſten, gegeben ſind, und gegeben werden müſſen, inner welchen er ſich ſchicken könnte, entweder zu pariren, oder ſeine

ſeine Defenſion ferner auszufuͤhren. Was nun zur noͤthigen Defenſion des andern Theils verordnet worden, iſt auſſer allen Zweiffel Subſtantial, und kan auch die hoͤchſte Gewalt niemanden ſolche Defenſion nehmen.

Es bekennet auch der Autor ſelbſt, daß die Publication ein Subſtantial-Stuͤck ſeye. Wie dann die Natur und Subſtanz der Execution einer Urthel darin beſtehet, daß zuvor 1.) ein Urthel geſprochen: 2.) In ihre Krafft gangen; 3) Die Executorial darauf gefolget ſeye: Wie dieſe, als in allen Executionen ohnſtreitig nothwendige Stuͤcke angefuͤhret werden im R. A. 1512. §. 9. ibi: Sollen die Hauptleute mit Vollziehung der Urthel, NB. ſo am Gericht geſprochen, und in ihre Krafft gangen, und dann die Executorial darauf gefolget, rathen, fuͤrnehmen, ꝛc.

Der Dritte Mangel iſt, weil wider den Innhalt des Oßnabruͤckiſchen Friedens-Schluß Art. 5. §. 51. und alſo wider ein Fundamental-Geſetz des Reichs, ein Commiſſarius anderer Religion, die Execution thun wollen, und iſt kein Zweiffel, daß auch dieſes fuͤr ein Subſtantial-Mangel des Proceſſus zu achten, wann wider die Fundamental-Geſetze des Reichs verfahren wird.

(2.) Daß aber in Aulico Judicio die uͤbrigen in Rechten gegruͤndete Formalia Proceſſus nicht eben ſowohl, als am Cammer-Gericht zu obſerviren ſeyn, iſt nirgends zu fin-

 den,

den, und haben der Kayſer und die Stände die gemeinen Rechte dißfalls nie abgeſchafft; ſondern hingegen die Stände, daß bey dem Kayſerl. R. H. R. die Proceſs-Form nicht gehalten würde, unter ihre Gravamina Juſtitiæ geführet, und, daß ihre deßwegen einkommende Lamentationes, Klagen und Beſchwerde, (wie ihre Worte gelautet) nicht gehöret wurden, am 10. Dec. 1645. bey den Teutſchen Friedens-Tractaten fürgebracht.

Worauf denn auch ab Seiten der Kayſ. Majeſtät An. 1647. in dem Entwurff der Friedens-Verfaſſung, die allergnädigſte Erklärung gefolgt, daß, was gerichtlichen Proceſs belangt, der Reichs-Cammer-Verordnung in allem, auch bey dem Hof-Gericht, gehalten werden ſolle. Welches ferner in Pace Osnabr. Art. 5. §. 55. alſo beſchloſſen, geſetzt und verordnet iſt, daß in Aulico Judicio ratione Proceſſus die Ordin. Cam. in allen Stücken obſervirt werden ſolle.

Dieſe Verordnung nun iſt, wie öffters geſagt, eine Grund-Satzung des Reichs, und, daß ſie dafür gehalten werden ſolle, im R. A. 1654. §. 4. & §. 6. ausdrücklich erklärt und beſtättigt: Welche demnach, da die höchſte Reichs-Gewalt ſelbſten an ſolche Geſetze gebunden iſt, beym Judicio Aulico nicht kan aus der Acht gelaſſen werden.

Solchemnach nun ſtreittet es ſchnurſtracks mit der obgemeldeten allergnädigſten Kayſerl.

Er-

Erklärung, und dem Innhalt d. Art. 5. §. 55. daß der Autor ſagt, dieſer §. 55. ſey nicht von Accidentalibus, ſondern von Subſtantialibus Proceſſus zu verſtehen, dahingegen der §. 55. ausdrücklich ſagt: Servabitur per omnia: welches keine Reſtriction leidet, wann ſelbige nicht in einer andern Reichs-gültigen Satzung enthalten iſt.

Maſſen ſonſt niemanden, als der Kayſerl. Majeſt. und dem Reich erlaubet iſt, den Geſetzen, vorab des Reichs Grund-Satzungen, etwas ab- und zuzuſetzen, P. 1. Tit. 3. Und haben ja die Kayſerl. Majeſtät den Friedens-Schluß, (worinnen dieſe beyde Stücke, daß niemand anders die Geſetze interpretiren, und der Cammer-Proceſs alſo in allem obſerviret werden ſolle, enthalten,) vermittelſt Endes zu handhaben, ſich verbündlich gemacht. Capit. Leopold. §. 38.

Daß auch (3.) beſagter Art. 55. durch keinen Schein von den Subſtantialibus Proceſſus alleine verſtanden werden könne, iſt daher unwiderſprechlich, weil darinn geſetzt wird, daß NB. die Cammer-Gerichts-Ordnung beym Kayſerl. Reichs-Hof-Rath obſerviret werden ſolle. Nun wird aber in derſelben nicht von den alſo vom Autore genannten Subſtantialibus, ſondern von den Accidentalibus, gehandelt. In der gantzen Cammer-Ger. Ordn. wird nirgends abſonderlich gehandelt, daß eine Urthel geſprochen, daß ſelbige

bige vollzogen werden ſollen, (welches des Autoris Subſtantial-Stücke ſind,) ſondern wie, und auf was Weiſe, wann und wo ꝛc. ſelbiges geſchehen ſolle; wie ſolches aus der erſten Camm. Ger. Ordn. 1495, (ſo die Quelle der übrigen iſt) und aus allen folgenden, zu ſehen. Und haben dieſe Stücke, daß an Gericht Urthel müſſen geſprochen, und ſelbige exequirt werden, keiner abſonderlichen, zumahlen dermaſſen ſolennen Gerichts-Ordnung gebraucht, ſondern ſind jedem vernünfftigen Menſchen bekannt, und von der Natur eingegoſſen. Und kan alſo durchaus unter keinem Schein, und in keine Wege, die am Kayſerl. R. H. R. zu obſerviren befohlene Camm. Ger. Ord. auf die Subſtantialia Proceſſus eingeſchränckt werden, von welchen nicht eins in ſelbiger gehandelt wird. Es iſt auch der Stände Beſchwerung, worauf dieſe Verordnung im Friedens-Schluß erfolget, nicht darüber, daß am Kayſerl. R. H. R. keine Urthel geſprochen oder exequirt würden, alſo über die vom Autore genandte Subſtantialia, fürkommen, ſondern über den Modum, ſo gebraucht würde, und über die geſchwinde Proceſſus &c. Und darauf iſt Anfangs die obgemeldte allergnädigſte Kayſerl. Erklärung ergangen, und ferner dem Friedens-Schluß einverleibet worden.

Dawider nun wird (4.) vergeblich die Hof-Gerichts-Ordnung angeführt; weil gnugſam be-

bekannt iſt, daß ſelbige von den Ständen nicht anders angenommen worden, als ſo weit ſie von den ſämmlichen Ständen durchgeſehen und beliebet iſt: wie dieſelbe noch in ihrem Memoriali vom 8. Maji 1654. bezeuget. So iſt auch ohnſtrittig, daß dieſelbe Ordnung denen von Kayſerl. Majeſtät und gantzen Reich aufgerichteten, Pacts - weiſe verglichenen, ja durch ſchwere Verpflichtungen beſtättigten, Reichs- und zumalen Grund-Satzungen nicht derogiren könne.

Zu geſchweigen daß allen Falls ſolches durch den nachgehends ausgangenen neuern R. A. 1654. widerum aufgehoben ſeyn würde: worinn ausdrücklich vom Aulico Judicio ein richtiger Proceſs im §. ebenmäßig. ꝛc. 166. erfordert, und abſonderlich in §. Und gleichwie ꝛc. 180. ſcharff gebotten wird, daß ſich niemand gelüſten laſſen ſolle, wider die Executions-Ordnung am Kayſerl. Reichs-Hof-Rath Proceſs zu ſuchen.

Wider dieſes letztere will zwar (5.) der Autor, in verſ. was aus dem jüngſten ꝛc. einwenden, daß ſolches Geſetz in d. §. 180. nicht dem Kayſer, ſondern von dem Kayſer den Ständen, auferleget ſey. Aber was den Partheyen verbotten wird zu ſuchen, wird noch vielmehr dem Richter verbotten zu geſtatten. Wann die Bitte der Parthey widerrechtlich iſt, kan derſelben der Richter nicht willfahren, der nur, was recht iſt, verſtatten ſoll. Iſt alſo dieſes

Ge-

Geſetze freylich dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, und zwar eben dadurch viel ſtärcker und ſtrenger anbefohlen, weil es nicht an denſelben, ſondern an die Partheyen, gerichtet wird; maſſen daſſelbe am allerhöchſten dem Gericht verbotten iſt, was die Partheyen nicht eins begehren dürffen.

Ob auch zwar (6.) die Urſache, warum die formalia Proceſſus in Aulico Judicio nicht nöthig ſeyn ſollen, dieſe allegirt wird, weil in Conſiſtorio ſummi Principis de apicibus juris oder formalibus nicht gehandelt werden ſolle: So kan doch ſolches dißfalls nichts fürtragen, weil daſſelbe nicht geſagt wird von denen höchſten Gerichten und Reichs- oder andern Dicaſteriis, darinn ordentliche Rechts-Sachen geführet werden; dann ſonſten es auch in Camera Imperii gelten müſte, da doch hingegen in ſolchen Dicaſteriis die Formalia Proceſſus am allergenaueſten obſervirt werden, und denen andern Gerichten gleichſam ein Muſter des Proceſſus ſeyn müſſen. Sondern es rühret obgemeldte Regul daher, daß etliche Sachen, ohngeachtet der beſtellten ordentlichen Gerichten, dennoch öfftes für des Reichs oder Landes obriſtes Haupt gebracht werden, welche etwa leicht durch deſſen hohe Autorität, und mehr in Güte als durch rechtlichen Auſtrag, beygelegt werden möchten, mithin eines ordentlichen Proceſſus Anfangs nicht bedürffen; wie ſolche alſo in dem Anno 1512.

aus-

ausgangenen zweyten Reichs-Abſchied §. 8. beſchrieben werden, da ſich eben dieſes unterm Kayſer Maximiliano I. nach errichtetem Cammer-Gericht zugetragen, und bereits ad Cap. XI. davon gehandelt worden.

In ſolchen Sachen und deren Entſcheidungen nun gebraucht es der bloſſen Proceſs-Formalien nicht; theils, weil die Gegenwart des höchſten Haupts ſolche ſolennia ſupplirt, theils es keine ordentliche oder formliche Erkänntnüß ſeyn ſoll, ſondern nur in der Kürtze und ſummariſcher Weiſe die Sache hinzulegen getrachtet wird. d. §. 8.

Und wird demnach vorbeſagte Regul von ſolchen Conſiſtoriis Principum oder Conſiliis gebraucht, nicht die zu gerichtlichen Händeln und ordentlichen Proceſſen beſtellet ſind, ſondern in welchen ein Fürſt ſolche Sachen, wie jetzt gemeldet iſt, fürnimmt. Wann nun alsdann ſich die Sachen alſo beſchaffen befinden, daß ſie einen ordentlichen Proceſs erfordern, oder die Partheyen ſonſten nicht füglich auseinander zu bringen, wird ihnen ſodann der ordentliche Weg Rechtens nicht verwegert, ſondern ſie dahin verwieſen; Da dann auch in den obriſten Dicaſteriis die Sache durch ordentlichen Weg geführet, folgends nothwendig die Formalia Proceſſus wohl und genau in acht genommen werden müſſen.

II. Es

II.

Es ſolle der Modus zu publiciren gebraucht werden, welcher zum Zweck der Gerechtigkeit der bequemſte iſt: Bißweilen wollen die mit einlauffende Aſpecten einen Verſchub, bißweilen einige Beſchleunigung. Die Juſtiz, als blind, müſſe die Prudenz zum Gefährten haben ꝛc.

Antw. (1.) WAnn die höchſte Gewalt einen gewiſſen Modum gerichtlich zu verfahren, nach reiffer Erwegung, für den bequemſten, beſten und dienſamſten, gehalten, und deßwegen ſolchen denen Gerichten vorgeſchrieben, können dieſelbe ſich deſſen unter dem Vorwand nicht entbrechen, daß ein anderer bequemer oder beſſer ſeye; weil ſie nicht über die Geſetze, ſondern nach den Geſetzen, wie bereits erwehnet iſt, richten: Und mögen ſie ſich keiner mehrern Prudenz anmaſſen, als die obriſte Geſetz-gebende Gewalt ſelbſt, welche diſen Modum erwehlet, ihn für den beſten erkennet, und darum ins Reich ausgehen laſſen: Wie ſolches ſehr nachdrücklich angezeigt wird im R. A. 1512. §. 11. da Kayſer Maximil. I. erwehnet, wie, auf ſein Anſinnen an die Stände, um eine Executions - Ordnung im Reich fürzunehmen, ſie Ihme geantwortet: Daß ihr Will und Meynung ſeye, auf nächſtem Reichs-Tag von einer Ordnung, die der Kay-

Kayſerlichen Majeſtät und dem H. Römiſchen Reich, auch den Ständen, ehrlich, nützlich und ihnen zu erheben mügentlich zu handeln: Welches Wir (ſetzet der Kayſer hinzu) Uns dann auch alſo gnädiglichen gefallen laſſen.

Es gehet demnach (2.) die gerichtliche Prudenz nicht auf neue Geſetze zu machen, ſondern die gemachte zu appliciren; und hat man ſich im übrigen an keine einlauffende Aſpecten zu kehren, ſondern dem Rechten ſeinen Lauff zu laſſen.

III.

Weil die Urthel für den Uberwinder, und für die Urthel die Præſumtio Juſtitiæ, iſt, ſo verdiene der Uberwundene nicht, daß ihme zu Liebe die Execution verzogen werde.

Antw. SO lang für den Uberwundenen noch der Urthel, noch Rechts- und Defenſions-Mittel, verſtattet ſind, iſt deſſen Sache und Defenſion in Rechten favorabler, wie bekannt iſt ex l. 125. ff. de Reg. Jur. Es iſt aber auch die Frage nicht, ob die Execution verſchoben, ſondern ob ſie durch einen, der keine ordentliche Macht zu exequiren hat, verrichtet werden ſolle? Am wenigſten aber wird gefragt, ob ſie dem Uberwundenen zu Liebe zu verſchieben? Endlich iſt bekannt, daß die Præſumtio für die Urthel dem

Theile, ſo ſich beſchwert achtet, ſeine fernere Nothdurfft nicht abſchneidet.

IV.

Weil die Kayſerl. Majeſtät die Macht zu urtheilen hat, ſo ſey es ein Ding, ob die Execution durch die Craiſe, oder einen andern, geſchehe; wann nur der Zweck erhalten wird.

Antw. (1.) Dieſes iſt durchaus nicht ein Ding, ſondern ein ſo groſſer und bedencklicher Unterſcheid, ſo daß nichts iſt, woran mehr gelegen, inmaſſen aus dem kurtz vorher angezogenen R. A. 1512. §. 11. zu ſehen, wie ſehr die Stände des Reichs, in Erwegung dieſes Modi, auf die Ehre der Kayſerl. Majeſtät, des Heil. Röm. Reichs, und der ſämmtlichen Stände, ferner auf deren aller Nutzen, und dann was ihnen, den Ständen, erträglich geweſen, geſehen, und die Kayſerl. Majeſtät daran ein gnädigſtes Gefallen gehabt.

Geſetzt auch (2.) daß es ein Ding wäre, weil jedoch derſelbe Modus durch die verglichene und beſchworne Reichs-Geſetze verordnet iſt, ſo können die oberſten Gerichte ſolches nicht ändern, wie mehrmahls gedacht worden. Von der Kayſerl Majeſtät höchſten Macht zu urtheilen iſt Part. 1. Tit. 4. und P. 2. cap. 5. gehandelt. Was aber der

Autor in §. Was aus dem 2c. einwendet, iſt bereits beym Art. 1. erledigt, und beſteht das übrige in bloſſen bißher offt widerlegten Aſſertionibus.

V.

Dem Cammer-Gericht ſey im R. A. 1654. §. 160. erlaubt, den Craiß, aus erheblichen Urſachen, zu übergehen, und die Execution denen benachbarten Craiſen aufzutragen, die ſodann dem Uberwindenden, nicht aber den Uberwundenen, die Hülffe zuertheilen. Und werde in §. 161. derjenige, ſo ſich ſolcher Execution widerſetzt, ohne einig anſehen, in die Acht erklärt; Warum ſolte dann des Hochlöblich-Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths Macht eingeſchrenckter ſeyn?

Antw. (1.) Dieſes alles wird auch hochgedachtem Reichs-Hof-Rath zugeſtanden; Davon iſt aber widerum die Frage nicht / ſondern von einem fremden Commiſſario, welchem keines von den obriſten Gerichten die Execution wider die Stände auftragen kan. Part. 1. Tit. 7. & 8. Hat alſo keines hierinn einen Vorzug für dem andern.

(2.) Dem Uberwundenen kan die Hülffe nicht mitgetheilet, aber die wider die Reichs-

Ordnungen, und zum höchſten Nachtheil der Craiſe fürgenommene, wohl abgewendet werden. Part. 1. Tit. 11.

In Cap. XV. & XVII.

Der Kayſer habe auch die Macht zu exequiren als Haupt und Herr; ingleichen nicht allein als Richter, ſondern auch als Kayſer.

Antw. Dieſes alles wird gantz vergeblich angeführt. Es wird billigſt die Kayſerliche Majeſtät als Haupt und Herr erkennet; aber keines ſchließt die Stände aus, noch das Haupt die eingeleibte Glieder. Sie ſind der höchſte Herr, Richter und Kayſer, führen aber, vermög der Grund-Form des Reichs, dieſe höchſte Gewalt neben den Ständen des Reichs, als das Haupt dieſes Corporis der Reichs-Verſammlung. Wie ausführlich erwieſen iſt. Part. 1. Tit. 1. 3. 4. 5. & P. 2. cap. 5. & paſſ.

Als ein ſolches Haupt haben Sie neben den Ständen gewiſſe Ordnungen im Reich Contracts-weiſe gemacht, ſich ſelbſt mit den Ständen verbunden und verpflichtet, ſolche ſtet und feſt zu halten, mit den Ständen Craiſe verordnet, und ihnen die Executiones, wie auch die Handhabe ihres Craiſes, und in demſelben des Reichs Rechten und Ordnungen, auch des gantzen Craiſes Frieden, Sicherheit und

und Ruheſtands) anbefohlen, ſich auch durch die Kayſerl. Wahl-Capitulation eydlich verbunden, ſolchen Ordnungen zuwider nichts zu verhängen. Part. 1. Tit. 7. & 8. Mit was Schein kan dann jemand die Kayſerl. Majeſtät zu bereden ſuchen, daß ſie dieſes alles ohne der Stände Wiſſen und Willen wider umwerffen, und als aller Craiſen Director und höchſter General, allen ſolchen Ordnungen zuwider, mit den Executionen verfahren möge? Wann eines Reichs Grund-Satzungen, wann Pacta, wann hohe Verpflichtungen, wann Eyde, nicht verbündlich ſind, ſo bleibt in der Warheit nichts heilig noch verbündlich; und ſind Geſetze, Pacta, Eyde ꝛc. vergeblich.

Das übrige wird nur widerholet, und iſt vom Autore ſchon vorhin, und zwar der Textus ex Ord. Cam. 1507. Tit. 17. oben in cap. IX. angeführt, auch daſelbſt ſchon abgelaint. Daß die Craiß-Aemter, die Kayſerl. Majeſtät von ihrem Rechte abtreiben, und Dero Sentenzen zu nichte machen, iſt Part. 1. Tit. 10. widerlegt und allda erwieſen, daß dieſe Sache nicht zwiſchen der Kayſerl. Majeſtät und einem Craiß-Obriſten, ſondern zwiſchen dem Hochlöbl. Reichs-Hof-Rath und des Heil. Röm. Reichs Craiſen ſeye.

Daß auch wider der obriſten Gerichte Urthel Rechts-Mittel fürgenommen werden können, und die Craiſe die wider die Reichs-

Ordnungen fürnehmende Executiones abzukehren nicht nur befugt, ſodern auch ſchuldig ſeyn, iſt Part. 1. Tit. 10. & 11. gezeigt. Daß endlich nirgends zu finden, auch aus dem R. A. 1555. §. 64. nicht folge, daß die Craiß-Aemter ihre Executiones vorher der Kayſerl. Majeſtät anzukünden, ſondern in d. §. 64. von dem Fall da die Craiſe eine Fehde anheben wollen, folgends weder von Execution der Urthel, noch auch von dem Fall, da ſie eine zudringende Gewalt abzukehren gemüßigt ſind, handlen, iſt ad Cap. IX. angewieſen, auch, daß ſodann die inſtehende Gefahr etwas anzukünden oder auf Ordnungen zu warten, nicht leide, ad Cap. XI. dargethan worden.

In Cap. XVI.

I.

Daß der Kayſer ihme ſelbſt, als einem Craiß-Ausſchreibenden Fürſten, die Execution übertragen, folgends auch ſodann ſelbige an ſeiner ſtatt durch einen Commiſſarium verrichten laſſen könne: Und, obſchon in den Executions-Ordnungen verſehen, daß die nächſt-gelegene Craiſe dazu gebraucht werden ſollen, ſo wäre doch ſolches nicht ſowohl nach der Situation, als nach der Geſchwindigkeit und Erſprießlichkeit der Hülffe, zu verſtehen.

Antw. (1.) DAß durch die nächſt geſeſſene Crai-

Craiſe diejenigen verſtanden werden, die die geſchwindeſten ſind zu exequiren, iſt wiederum eine nach Willkühr erdachte Erklärung, und eine höchſt-gefährliche Detorſion der Reichs-Conſtitutionen, in welchen ausdrücklich und beſtändig befohlen wird, dißfalls die Execution aufzutragen den Craiſen, die am nächſten geſeſſen oder gelegen ſind: Landfr. 1522. Tit. 23. Den nächſt angräntzenden Craiſen, R. A. 1555. §. 62. des nächſt geſeſſenen Craiſes Obriſten, Ord. Cam. p. 3. tit. 49. §. 3. den Craiſen die nächſt geſeſſen, d. §. 3. den Fürſten des benachbarten Craiſes, R. A. 1654. §. 17. den benachbarten Craiſen, d. R. A. §. 160. und alſo beſtändig an allen Orten: hingegen wird nirgends gemeldet von denen, die am geſchwindeſten ſind zu exequiren.

Nun iſt gantz ein anders nächſt gelegen, nächſt geſeſſen, benachtbart ſeyn, nächſt angräntzen; ein anders geſchwind zu exequiren ſeyn. Nirgends wird eins für das andere genommen, und kan auch in geſunden Verſtande eins für das andere nicht genommen werden. Eines bedeutet nicht was das andere, und wird alſo aus dieſen Worten nicht erwieſen, daß die Execution denen Craiſen aufgetragen werden möge, die die geſchwindeſte zu exequiren ſind, ſondern es muß der Autor ſolches viel anders, und mit Grunde, beweiſen. Maſſen, wann ſolcher geſtalt eins für das andere zu nehmen erlaubt wäre, in keiner

Handlung etwas beſtändig, gewiß und ſicher. Weil dann öffters angeführt, daß niemand als die Kayſerl. Majeſtät und Stände die Geſetze zu interpretiren befugt ſind, ſo kan vielweniger ein anderer ſie verdrehen, und in eine von aller Bedeutung der Worte gantz entfernete, nirgends gegründete, Wort-Verkehrung detorquiren.

Und iſt (2.) die Urſache, warum die nächſt-gelegene zur Execution zu erwehlen, nicht bloß dieſe, weil ſie am geſchwindeſten helffen können, ſondern weil dadurch die Durchzüge durch die dazwiſchen liegende Craiſe verhütet werden, und das übrige Theil des Reichs in Frieden bleibt; Da ſonſten, wann durch das gantze Reich, oder durch einen groſſen Theil deſſelben, die Durchzüge geſchehen, alsdann durchs gantze Reich, oder deſſen gröſſeſten Theil, die Expedition und Waffen-Verfaſſung graſſirt, welches die Geſtalt eines Reichs-Kriegs hätte, und die mittlere Stände ſehr graviren würde.

Und muß (3.) ſogar den nächſt geſeſſenen Angräntzern nur die Execution aufgetragen werden, daß auch unter denſelben öffters geſtritten wird, wer der nächſte ſey, und der Geruffene ſich der Ausrede bedient, daß er nicht der nächſt geſeſſene, ſondern ein anderer näher, ſey. R. A. 1555. §. 162. & 163. woſelbſt dieſe Ausrede, bey andringender Kriegs-Gewalt jedoch, verworffen wird.

Wie

Wie auch (4.) nicht gelitten wird, daß eine Obrigkeit in eines andern Gebiet, alſo vielweniger, daß ein Craiß-ausſchreibender Fürſt in eines andern Craiß exequire, wann es nicht abſonderlich alſo verglichen iſt: Angeſehen die Craiſe nicht bloß verſchiedene Gebiete und Territoria ſind, ſondern gleichſam als verſchiedene Völckerſchafften betrachtet werden müſſen; Wie denn auch die alte Craiſe würckliche verſchiedene freye Völcker geweſen, und ſich unter einem Königlichen Haupt conjungirt haben, wie Part. 1. Tit. 1. berührt iſt.

II.

Wie viel Craiſe wären ſchon übern Hauffen geworffen, wann nicht Ihro Kayſerl. Majeſtät mit eilender Hülffe ſuccurriret hätte.

Antw. Es iſt aber ſolches nicht geſchehen, um Urthel zu exequiren, ſondern die Reichs-Feinde und offentlichen Kriegs-Gewalt abzutreiben: von welchem Unterſcheid ausführlich ad Cap. XI. gehandelt iſt. In dieſen Fällen wird ſolche allergnädigſte Kayſerl. Güte und Ruhmwürdigſte Reichs-Väterliche Obſorge mit der allerunterthänigſten Veneration billig erkennet und geprieſen.

In Cap. XVIII.

Die Craiſe könnten kaum, auf Anſuchen des Gewinnenden, ohne Befehl der oberſten Gerichte, exequiren, vielweniger aber die Kayſerl. Urthel zernichten. Und weil die Craiß-ausſchreibende Fürſten und Oberſten auſſer ihrer Commiſſion über des Craiſes Mit-Stände keiner Macht ſich anzumaſſen, ſo könnten ſie vielweniger die höchſte Jurisdiction der Kayſerl. Majeſtät überſteigen und Dero Urthel zu nicht machen.

Antw. (1) WJe weit des gewinnendē Theils Anſuchen vorher gehen müſſe, iſt ad Cap. VI. und ſonſt angezeigt. Hier thut ſolches nichts zur Sache, weil hier nicht gefraget wird / ob die Craiſe ohne Anſuchen der Parthey exequiren, ſondern, ob ſie eine wider die Reichs-Ordnungen und zu ihrem Nachtheil unternommene Execution abkehren mögen? Und iſt P. 1. Tit. 11. ausgeführt, daß ſie ſolches, auch Krafft tragenden Amtes, zu thun ſchuldig ſeyen.

Ob auch ſchon (2.) die Craiß-Aemter keine Macht über die Craiß-Stände haben, erhebt ſolches doch auch nicht; weil die Craiſe ſelbſt durch ſie exequiren, und ſie in der Craiſe Nahmen. ſupra ad Cap. VI. & VII.

So

So enthält ſich auch (3.) dieſe Sache nur alleine zwiſchen dem Hochlöbl. Reichs-Hof-Rath und den Reichs-Craiſen, und gehet alſo die Kayſerliche Majeſtät ſelbſt nicht an. So wird auch noch weniger von einer Zernichtung der Kayſerl. Sentenz hier geſprochen: ſondern bloß von der wider die Reichs-Ordnung fürgenommenen Execution. Und, wie unſtrittig, daß wider der oberſten Gerichte Urthel verſchiedene Rechts-Mittel und remedia Juris, auch ſelbſt in Ord. Aul. tit. 5. §. daferne. erlaubt ſind, alſo wird dadurch die höchſte Jurisdiction nicht überſtiegen, ſondern es Dero vorbehalten, und der Juſtiz ihr Lauff gelaſſen, wie alles P. 1. Tit. 10. & 11. verhandelt iſt.

In Cap. XIX.

I.

Die Craiß-Ausſchreibende Fürſten ſeyen, als Lehen-Leute, aus Reſpect gegen Ihro Kayſerli Majeſtät, ſchuldig, Dero Sentenzen mit Gewalt ſich nicht zu widerſetzen.

Antwort. Was bißher durchs Recht nicht erhalten werden mögen, will nunmehro unter dem Schild eines Reſpects behauptet werden. Zuvorderſt nun wird nochmals widerholet, daß dieſe Sache bloß eine

gerichtliche Verordnung oder Urthel betreffe, wodurch ſich die Craiß-Aemter ſowohl als die Parthey beſchweret achten; welches demnach die Kayſerliche Majeſtät ſelbſt, und Dero allerhöchſten Reſpect, wie offt geſagt, nichts angehet. Vid. P. 1. Tit. 10. & ad c. XVIII.

Wer bloß ſein Recht zu erhalten trachtet, hat keine Meynung den Reſpect zu brechen, ſondern ſein Recht zu behaupten; nulla autem violatio eſt ſine animo violandi, und hebt die Handhab des Rechtens nie den Reſpect auf. Es ſind gerichtliche Handlungen zwiſchen Obrigkeit und Unterthanen, Eltern und Kindern ꝛc. in Rechten zugelaſſen, welche ſonſten in Anſehung des ſchuldigen Reſpects nicht zuläßig seyn würden.

Zumalen aber wird der Richterliche Reſpect dadurch nicht aufgehoben, wann die Parthey ſich durch eine Urthel beſchweret achtet; weil ſonſten die vielfältige rechtliche Mittel und Beneficia, ſo in Rechten dem gravirten Theil wider die Urthel erlaubt ſind, ja alle Inſtantien, aufgehebt, und die gantze Sache nur bey einer Sentenz und Inſtanz gelaſſen werden müſte, damit der Richterliche Reſpect erhalten würde.

Es wird hier bloß von der Juſtiz gehandelt, welcher ihr Lauff gelaſſen werden muß, ohne Abſehen auf Reſpect, Autorität: da ſonſten man bey dem bleibt, was in Rechten erlaubt iſt. Man glaubt auch nicht, daß ein

Exem-

Exempel zu zeigen, da ein ſolches Argument gebraucht worden, um das Recht einer Sache zu behaupten.

So iſt auch ſchon vorhin erwehnt, daß die gantze Obrigkeitliche Autorität an Erhaltung der Geſetze und Rechten hänge, als in welchen dieſelbe alleine gegründet, und durch welche die Unterthanen daran gebunden ſind. Wann nun die Geſetze nicht heilig gehalten werden, wie kan dann eine Obrigkeitliche Macht und Autorität heilig gehalten werden, die ſolches Krafft der Geſetze iſt. Mit welchem Rechte aber ein Geſetze oder ein Punct deſſelben für unverbündlich gehalten wird, mit eben demſelben fallen ſie alle, und alle Verbündlichkeit.

Und iſt demnach kein Wort-Gepränge, ſondern die eigentliche Warheit, was die höchſt-preißliche Kayſere in l. 4. C. de Legib. ausruffen: Adeo de autoritate juris noſtra pendet autoritas &c. und haben deßwegen ihre allerhöchſte Gewalt auch denen Geſetzen, ſo ſie ſelbſt und alleine verordnet, ſo großmüthig unterworffen, auch darinn, laut d. l. 4. & 5. ihr allerhöchſtes Anſehen gegründet. Und können demnach zumalen Gerichte, die auf die Juſtiz geſchworen, auſſer derſelben nirgends anders her einigen Grund entlehnen.

Zu geſchweigen, daß nicht weniger die allgemeine Wohlfahrt, Sicherheit, Fried- und Ruhe-Stand, auf einer untadelhafften Admini-

niſtration der Juſtiz, als auf ihrem unbeweglichen Grund, beruhen, wie in ſo vielen Reichs-Abſchieden die Höchſtlöbl. Kayſer anführen, und nicht nur aus geiſtlichen und weltlichen Zeugnüſſen, ſondern auch, wann man in die Zeiten der mächtigſten Reiche und Völcker zurück gehet, aus der Erfahrung augenſcheinlich dargelegt werden könnte, wann ſolches zur Sache thäte.

Was ferner der Autor von Lehn-Leuten anführt, ſtreitet wider ihn ſelbſt: Maſſen obſchon ein Lehn-Mann durch ſchwere Lehens-Pflicht und Eyden ſeinem Lehen-Herrn alle Ehre zu erweiſen bey Straff der Felonie ſchuldig iſt, ſo iſt dennoch demſelben wohl erlaubt, ſein Recht, auch wider den Lehens-Herrn ohne einige Furcht der Folonie zu verfechten. Wann auch ein Lehen-Mann ſo gar in den gemeinen Lehn-Rechten via facti verfahren möge, iſt ausdrücklich enthalten in 2. F. 22. in fin. Und behält alſo die Juſtiz auch in den Lehen-Rechten ohne einiges Abſehen ihren ungeänderten Lauff.

Daß die Craiſe Ihro Kayſerlichen Majeſtät Bericht thun ſollen, hat der Autor ſchon offt, und in cap. IX. cap. XV. cap. XVII. angeführt, auch iſt ihme daſelbſt jedesmal ſchon begegnet worden. Wie dann auch der R. A. 1555. §. 44. 60. & 65. ſo der Autor anziehet, ihme mehr zuwider, und darinn verfüget iſt, daß, wann eine fremde Gewalt in die Craiſe ſich eindringen wol-

te

te, die Craiß-Obriſten ſolche abzukehren ſchuldig ſeyn ſollten.

II.

Ein Craiß-Ausſchreibender Fürſt habe hierinn bloß die Stelle eines Craiß-Obriſten, dieſer aber ſeye ein bloſſer Officier und Befehlshaber der Kayſerl. Majeſtät, und würde alſo eine monſtroſiſche Geſtalt abgeben, wann derſelbe Macht haben ſollte, des Kayſers Urthel in Zweiffel zu ziehen, oder mit gewehrter Hand umzuſtoſſen.

Antw. Der Eyffer mit Worten die Sache zu exaggeriren, verurſacht, daß immer dieſelbe ihre gantze Geſtalt verändert. Es iſt aber P. 1. c. 10. dargethan, daß die Sache nicht ſey zwiſchen der Kayſerl. Majeſtät ſelbſt und einem bloſſen Officier, ſondern zwiſchen zweyen Reichs-Corporibus, ſo beyde Amt und Gewalt ohne Mittel vom Reich haben; nicht von einer Kayſerl. Sentenz, ſondern von einer gerichtlichen Verordnung: Nicht von der Sache oder Urthel ſelbſt, ſondern von einer, wider die Reichs-Satzungen, und zum Nachtheil der Reichs-Craiſe, fürnehmenden Execution. Wie auch, daß beydes wider die Urthel rechtliche Mittel einzuwenden wohl erlaubt, und die Craiſe ſol-

ſolche Execution abzukehren, aus tragendem Amte, ſchuldig ſeyn, p. 1. tit. 10. & 11. erwieſen iſt, wohin man ſich beziehet. Ingleichen iſt, wie weit des gewinnenden Theils Requiſition beſtehe, ad cap. VI. & cap. X. angezeigt.

In Cap. XX.

Es könnten unzehliche Exempel angeführet, und damit erwieſen werden, daß die Kayſerl. Executions-Macht nicht an die Craiß-Ausſchreibende Fürſten gebunden ſeye.

Antw. (1.) Von ſolchen unzählichen Exempeln ziehet der Autor kein einiges an, ſo hieher, und am wenigſten, ſo auf den Fall eines fremden Commiſſarii, wovon jetzo alleine gefraget wird, ſich füget; zumalen aber, deme nicht publice privatimque widerſprochen ſeye, wie der Autor in dem Donauwerthiſchen Exempel geſtehet. Die Exempel von Dännemarck und Chur-Pfaltz thun nichts zur Sache, weil dieſelbe in vacuam poſſeſſionem kommen, und alſo keiner Execution nöthig gehabt. Ein jeder, der ein Recht an ein Guth zu haben vermeinet, kan die Poſſeſſion, wann ſie ledig iſt, und niemand anders darinnen widerſtehet, durch eigene Autorität bekanntlich wohl ergreiffen; und iſt ſon-

ſonderlich Chur-Pfaltz, mit Zuthuung der Chur-Regierung und guten Willen des gantzen Landes, in den Beſitz gleich angenommen worden.

(2.) In Verſ. andere Exempel, ꝛc. wird wider geſagt, daß unzehliche Exempel in cauſis privatis wären, da der Craiß, worinn der Beklagte geſeſſen, vorbey gangen, ohne einige zu benamen, oder zu berühren, ob dabey durch fremde Commiſſarien wider einen Reichs-Stand exequirt worden.

(3.) In Verſ. anſtatt aber, ꝛc. wird von Exempeln geredet, welche vor dem Weſtphäliſchen Frieden ſich begeben: Aber auch nur ein einiges, von der Stadt Donauwerth, benennet.

Nun muß ein groſſer Mangel an Exempeln ſeyn, da man dieſer ſich zu bedienen genöthigt wird; Maſſen dieſelbe im Teutſchen Krieg, als die Stände des Reichs, ſonderlich wegen der Religions-Beſchwerden, in öffentlicher Fehde und Feindſchafft gegen einander geſtanden, und jeder Theil ein Haupt gehabt, ſich begeben; Da die Executiones nicht nach einer gewiſſen Executions-Ordnung, ſondern jure belli, durch öffentliche Kriegs-Gewalt, wie jeder Theil am beſten gekonnt, ausgeführt worden, ſo daß ſolche Kriegs-Expeditiones und feindliche Gewaltthätigkeiten kein Recht in Friedens-Zeiten machen, geſchweige auf rechtliche Executiones geſprochener Urtheil

erſtreckt

erſtreckt werden können. Vid. ad Cap. XI. Geſtalten dann auch keine von dieſen Executionen im Stande geblieben; ſondern alle durch den Friedens-Schluß widerruffen, und alle in vorigen Stand wider geſetzt worden, wie im Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß von Art. 4. biß Art. 15. der Länge nach zu leſen iſt.

Und iſt demnach unzweifflich, daß ſolche Executiones, die hernacher wider aufgehoben und reformirt worden, zum Grunde eines beſtändigen Executions-Rechtens nicht können angezogen, ſondern vielmehr, indem ſie durch den Frieden wider caſſirt und reſtituirt ſind, ein widriges daraus geſchloſſen werden.

Was (4.) das angezogene eintzige Exempel der Stadt Donauwerth betrifft, ſo vor dem Krieg An. 1607. vorgangen, ſo iſt zuvorderſt die Execution wider diſe Stadt nicht einem Commiſſario, davon jetzt allein gehandelt und gefragt wird, ſondern einem benachbarten Craiß-Ausſchreibenden Fürſten, nehmlich dem Chur-Fürſten von Bayern, aufgetragen worden: Und alſo hieher nicht gehörig.

Ferner, ſo iſt nicht nur durch weitläuffige Schrifften dieſe Execution beſtritten, ſondern es erzehlet auch Thuanus lib. ult. ad An. 1607. wie hoch ſich der Schwäbiſche Craiß darüber beſchweret, und deßwegen zu Ulm zuſam-

ſammen kommen, da indeſſen die Stadt eingenommen, jedoch die Beſchwerungen fortgeſetzt, und bey den Friedens-Tractaten, ſonderlich am 10. Decembr. 1645. ſehr getrieben worden. Im Friedens-Schluß iſt die Sache nicht ausgemacht, ſondern Art. 5. §. 12. auf den nächſten Reichs-Tag verwieſen, aber auch darauf nicht erörtert, alſo biß jetze noch ohnentſchieden bleiben. Kan alſo auch daraus, ſo noch ohnentſchieden iſt, nichts beſtändiges geſchloſſen werden.

Solchemnach nun hat der Autor kein eintzig zur Sache dienliches Exempel angeführt. Die übrige, da er etwa auf gedacht, läſſet man gleichfalls ruhen, und iſt ihme wohl bekannt, daß kein eintziges ſeye, deme nicht offentlich widerſprochen; kein eintziges in allem, da wider einen Reichs-Stand die Execution einem Commiſſario, mit Vorbeygehung der Craiſe, aufgegeben worden: So daß dieſe Execution bißhero noch ein unerhörtes Exempel geweſen.

In Cap. XXI.

I.

Bey den Executionen wäre eine vis compulſiva & directiva. Dieſe wäre der glimpffliche Weg, welchen Ihre Kayſerl. Majeſt. durch Commiſſarios jederzeit vor den Kriegs-Geſchrey verſuchten, den verluſtigten Theil zum Gehorſam zu vermögen, und dem Gewinnenden zu aſſiſtiren: Sie geſchehe durch nachdrückliches Zureden, Verſprechen, Bedrohen, Straffen, Anhalten, Ermahnen, Erkennung der Executorialien, Inhibitionen, Arreſta, Sequeſtra, Immiſſiones, Anweiſungen, Ubergebungen, Erlaſſung der Eyden, neue Verbindungen, ꝛc. Wann der verluſtigte Theil ſich hiedurch zum Gehorſam bringen laſſe, und keine Macht zu widerſtreben hat, wäre ſo dann die Execution mit weniger Ungelegenheit des Uberwundenen geſchehen.

Antw. Weil hier, jedoch eines jeden Meynung vorbehältlich, überaus alles vermengt iſt; als muß jedes

des wider an ſeinen Ort geſetzt werden. Zuvorderſt nun iſt

(1.) Nirgends in keinen Rechten von einer vi directiva das geringſte zu finden. Nur etliche Doctores haben in der Frage: ob die hoͤchſte Gewalt an ihre Geſetze gebunden ſeye? ſich mit einer vi directiva, ſo doch weder die Sache bedeutet, noch den Zweiffel hebet, behelffen wollen. In Executionen oder einigen andern Materien aber braucht ſich deſſen niemand. Und iſt bekannt, auch bey denen Rechts-Lehrern unſtrittig, daß die gantze Executio in vi compulſiva beſtehe; Dann ſolches vis iſt nicht nur, wann jemand mit Waffen gezwungen, ſondern wann er durch Forcht einer Bedrohung, oder erkannten Straffe, oder ſonſt, compellirt wird, etwas einzugehen. Dann alles, was einer nicht freywillig thut, ſondern aus Noth thun muß, das thut er compulſus, und darinn iſt vis compulſiva, wie aus dem Edicto de metu bekannt iſt.

Weil nun (2.) der Autor durch vim directivam den glimpfflichen Weg verſtehet, ſo muͤſſen allervorderſt partes Judicis & partes Arbitratoris, die Stuͤcke eines Richters und eines Schiedmanns, unterſchieden werden. Einem nachdruͤcklich zureden, und dadurch ver-

mögen daß er ultro etwas eingehe, ſind Stücke eines Schiedmanns, und kan nicht nur durch Commiſſarios, ſondern durch eine jede Privat-Perſon, die bequem iſt, geſchehen; Aber da kan dann kein Urthel, Execution, Straff, Arreſt und dergleichen, vorgehen; welches Stücke eines Richters ſind, womit er contra invitum verfähret. Wann dann nun der Verluſtigte ſich alſo durch dieſen Weg bereden läßt, daß er gutwillig parirt, braucht es freylich weiter keiner Execution, ſondern die Anweiſungen, Ubergebungen, Erlaſſungen der Eyden, auch freywillige Sequeſtra und mmisſiones, mögen nicht nur per Commiſſarium, ſondern auch gar ohne Commiſſario, ohne Richter, bloß pr vatim, geſchehen, und werden die Craiß-Aemter ſich darein nicht miſchen: und von ſolchen Fall gütlicher Handlung wird hier nicht gefraget.

Wann aber (3.) der verluſtigte Theil ſich alſo in Güte nicht bereden laſſen will, wovon jetzo gehandelt wird, ſo folgt vis compulſiva des Richters, und die beſtehet bloß in Mandatis oder Befehlen; maſſen auch die Executorialien nichts anders ſind als Pœnal-Mandata. O. C. p. 3. tit. 48. §. 1. & ſeqq. Wie auch in gemeinen Rechten ein Richter nicht anders

ders als jubendo exequirt: l. 15. §. 2. ff. de Re. jud. Dahero für eins gehalten wird, ab Executione, oder a præcepto, non eſſe inchoandum. Und deßwegen wird in civilibus die Executio imperium mixtum genennet, ſo nichts anders iſt, als die Executio, ſo der Jurisdiction in civilibus anklebet. Gehet demnach die Execution der obriſten Gerichte ſo weit, daß ſie befehlen, Straff erkennen, in die Acht erklären: welches kein Commiſſarius, ſondern der Richter ſelbſt, zu thun pflegt.

Daferne aber nun (4.) der verluſtigte Theil daran ſich nicht kehret, noch Straff oder Acht fürchtet, ſo muß endlich Zwang gebrauchet werden. Durch wen, weil der Richter ſelbſt nicht Hand anlegt? Da haben nun die Stände, ihnen und dem Reich, am ehrlichſten, nützlichſten und anſtändigſten, erachtet, daß ſolcher Zwang niemanden als den Craiſen ſelbſt aufgetragen würde. R. A. 1512. §. 11. und dieſes wird die real- und würckliche Execution genannt im R. A. 1654. §. 15. 86. 159. &c.

Deme zu folge dann werden Arreſta, gerichtliche Sequeſtra und Immiſſiones, von den obriſten Gerichten erkannt und befohlen; aber, da die Parthey nicht gehor-

horchen will, der Zwang dem Craiſen aufgetragen.

Und thut (5.) nichts zur Sache, daß der Autor meynet, der glimpffliche Weg geſchehe mit weniger Ungelegenheit des Verluſtigten ſelbſt. Dann, das hätte die Parthey ſich dann beyzumeſſen, wann ſie ihren Nutzen nicht annehmen wollte: Invito beneficium non datur: Und kan der Richter der Parthey, unter dem Vorwand, daß es ihr nützlicher/ nichts aufdringen. Ein jeder kan ſich ſeines Nutzens begeben. Uud hält es ſolche Parthey nicht für ihren Nutzen, daß, da ſie noch Defenſions-Mittel für ſich hat, ſie ſich doch bereits des ihrigen entſetzt ſehen ſollte.

Ferner iſt (6.) in der Hof-Gerichts-Ordnung ſelbſt Tit. 5. §. Daferne, ꝛc. ausdrücklich erlaubt, daß die Partheyen wider die Urthel des Hof-Gerichts Nullitæten und gar Syndicatum vorkehren mögen, und werden doch darum keine Richter über den Richter, ſondern provociren hingegen auf einen andern Richter; ſonſten müſten alle ſolche Remedia, ja alle Inſtantien, abgeſchafft, und ein Richter für infallibel gehalten werden, da es doch meiſtens quæſtiones Factorum ſunt, quæ prudentiſſimos quoque fallunt.

So

So iſt auch (7.) der Kayſ. Reichs-Hof-Rath nicht Richter über das Amt der Craiſe, ſondern über die Sache der Partheyen; und ſind nicht den Craiſen, ſondern dem widerrechtlichen Modo, alle widrige Folgen zuzuſchreiben, ꝛc.

Jn Cap. XXV.

I.

Es könnten die Sachen, ſo Fürſtenthum, ꝛc. betreffen, auch ohne Beyſeyn der Stände von Kayſerl. Majeſt. erkannt werden. Inſtr. Pac. Oſnabr. art. 5. §. 55. in fin.

Antw. Es würde gar zu unzeitig ſeyn, dieſe Frage hier, wie leicht geſchehen könnte, weit auszuführen: nachdem ja alle Publiciſten von dieſem ſo genannten Fürſten-Recht weitläufftig handeln, und die bewehrteſte ſolches nicht nur ausführlich und zu aller Genüge aus den Rechten behaupten, ſondern auch deſſen uhralte ununterbrochene Reichs-Obſervanz von unhinterdencklichen Zeiten her anweiſen und herleiten.

Man hält alſo hierinn vor beſſer, nichts, als wenig, zu ſagen, ſondern beziehet ſich bloß auf den unbeweglichen Grund, worauf dieſes Recht beruhet, und auf den

untrüglichen Urſprnng, woraus daſſelbe zu entſcheiden iſt; nehmlich auf die unverruckte Reichs-Form, wie ſelbige faſt durch den gantzen erſten Theil deducirt, und ſonderlich Tit. I. daß die höchſte Reichs-Gewalt, und Tit. 4. daß in ſpecie die höchſte Jurisdiction und Macht zu urtheilen, der Kayſerl. Majeſtät ſolcher Geſtalt zuſtehe, daß ſolche durch ſie als das Haupt, und zugleich durch die Stände, als eingeleibte Glieder, verwaltet werde, ſo daß ſie dieſelbe, entweder durch ſich ſelbſt oder durch andere verrichten. per Tit. 6. Woraus dann nothwendig erfolgt, daß vorab ein beſchwerter Reichs-Stand, da er wollte, an dieſe erſte und höchſte Reichs-Jurisdiction, als welche auſſer Zweiffel competens, und gar der Urſprung aller competenten Jurisdictionen im Reich iſt, endlich ſich zu beruffen wohl befugt ſey. Es kan auch von Alters her kein eintziges Exempel, ſonderlich Fürſtenthümer betreffend, angezogen werden, da einem Reichs-Fürſten, daferne er ſich auf die Reichs-Verſammlung beruffen, ſolches im gerichtlichen Fällen jemals abgeſchlagen ſeye. Von andern Fällen aber, da nicht gerichtlich, ſondern mit Gewalt der Waffen, und jure belli, verfahren, oder da die Parthey auf das

Reich gar nicht provocirt, wird jetzo nicht gefragt.

Dawider kan nichts aus dem Inſtrum. Pac. Art. 5. §. 55. ongezogen werden, weil daſelbſt von dem ordentlichen Proceſſu Supplicationis, nicht aber, da ſich jemand auf die Reichs-Verſammlung berufft, weniger von ſpecialen Fällen, da von Fürſtenthümern gehandelt wird, und ein Reichs-Stand ſich beſchweret achtet, geredet wird.

II.

Daß auch dadurch die Execution nicht aufgehoben werden könne.

Antw. (1.) Das Gegentheil erhellet aus vorigem, und zumalen aus deme, was Cap. XXII. Art. 2. angeführet iſt.

Und weil dann (2.) bey andern Gerichten die Execution dadurch gehemmet wird, wann dawider ein Mittel an einen Richter vorgekehret worden, wie vielmehr, wann jemand, ſonderlich ein Reichs-Stand, in Fällen, die Fürſtenthum betreffen, an die höchſte Gewalt ſelbſt, als ſonderlich in diſem Fall competirenden Richter, ſich berufft. Geſtalten auch

(3.) In Canoniſchen Rechten ſolches klar verfügt iſt, c. un. X. de Cleric. peregr. Und demnach hindert

(4.) Nichts, daß die Reichs-Täge zu den Negotiis publicis beſtellt ſind. Weil in vorigem ſchon gezeigt worden, und aus dem zweyten im Jahr 1512. ausgangenem R. A. §. 21. & ſeqq. erhellet, daß auch Partheyen-Sachen auf die Reichs-Täge gebracht werden, wie dann noch jetzo daſelbſt deßwegen der ſo genannte Supplications-Rath angeordnet iſt.

Wie auch (5.) der Vorwurff, daß auch dadurch die Zanckſucht nicht würde geſättigt ſeyn, nicht beſtehet, weil eben diſes gefragt wird, ob es eine Zanckſucht oder rechtmäßige Defenſion ſeye? welches der Ausſpruch des künfftigen Richters geben wird. Wann aber keine Inſtanz oder Richter mehr übrig, und alſo der Spruch Rechts-kräfftig iſt, wird nicht mehr gefragt, was Recht? ſondern was geſprochen ſeye? welches ſo dann die Krafft Rechtens hat, und die Zanckſucht geſättigt ſeyn muß.

Bey welchem allem aber, weil es mehr die Partheyen angehet, vergeblich iſt ſich aufzuhalten.

In Cap. XXVI.

Die Executiones ſollen nicht gehemmet werden, eine neue Gerichts-Form einzuführen.

Antw. Es iſt gar keine neue Gerichts-Form, ſondern hingegen, daß die alte in allen Reichs-Ordnungen gegründete, bleiben möge, verlanget. Und iſt beym vorigen Cap. dargethan, was maſſen keine neue Gerichts-Form, ſondern die uhralte Reichs-Obſervanz, ſey, in Sachen, die Fürſtenthümer betreffen, ſich auf die Reichs-Verſammlung zu beziehen.

Das übrige beſtehet in harten Worten, Imputationen, und gar in Bedrohungen. Wie wenig Urſach aber und Befugnüß dazu ſeye, iſt bißher erwieſen.

Die Sache trifft zwey Reichs-Corpora oder Reichs-Aemter an, die beyde in dieſem Stück die Parthey ſind. p. 1. Tit. 10. Wann nun ein Reichs-Amt vermeynet, durch des andern Verordnung beſchweret zu ſeyn, hat das eine Theil wenigſtens ſo viel Recht, wider ſolche beſchwerende Verordnung ſich zu ſchützen, als das andere, ſolche ergehen zu laſſen; und kan diß Theil nicht hefftiger

tiger darüber thun, daß das andere ſich ſchützet, als das andere, daß es gravirt wird. Und wie Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht weniger durch Ihre Welt-bekannte GOttes-Furcht, als durch Ihre ſiegende Waffen, Ihren höchſt-preißlichen Vorfahren es bevor thut, alſo werden Sie mehr die Gründe der Defenſion, als die Worte der Anklage, erwägen.

In Cap. XXVII.

Zum Beſchluß iſt wohl erinnert, I. daß ein jeder der Kayſerl. Majeſtät allerhöchſte Autorität, und der höchſten Gerichte Ehre, mehr zu erhalten als zu ſchwächen habe. Geſtalten dann auch P. 1. Tit. 10. und ſonſt öffters erwieſen, daß dieſes die Kayſerl. Majeſtät nicht antreffe. Und wird der ſchuldigſte Reſpect gegen die höchſte Gerichte allerdings vorbehalten. Ob aber ſolches jemand an Behauptung ſeines Rechtens hindere? iſt ad Cap. XIX. verhandelt. Die Juſtiz iſt die vornehmſte Säule des Reichs, und Ihro Kayſerl. Majeſtät derſelben gar zu ſehr ergeben, auch haben die Kayſere aus dem Glorwürdigſten Hauſe Oeſterreich viel zu viel ſich bemühet, zu erſt Fried und Recht mit denen Ordnungen,

wie ſie jetzt ſind, zu ihrem unſterblichen Ruhm, im Reich einzurichten, als daß ſie nicht dulden ſollte, daß ein jeder, ſonderlich aber die Craiſe, denen Sie ſelbſt dieſes Amt aufgetragen, darob halten mögen.

II. Daß ein jeder vielmehr Unruhe abwenden als erhalten, das Recht befördern als verzögern werde ꝛc. Es wird aber gefragt, ob deſſen Urſache bey dem zu ſuchen, der ſein Recht ſchützt und handhabt? Auf den folgenden Spruch iſt ad Cap. III. in fin. geantwortet.

III. Wird der Friedens-Schluß Art. 17. §. 7. angezogen. Es wird aber daſelbſt den Ständen invaſio, nicht defenſio, ihr Recht mit Gewalt wider andere zu verfolgen, nicht aber den annahenden Gewalt abzukehren, verbotten; noch auch ſonſten die unter den Lands-Fürſtlichen Hoheiten und Regalien enthaltene Jura armorum, noch die von undencklichen Zeiten hergebrachte, in der Güldnen Bull, Reformation Friderici III. der P. H. G. O. und ſonſten, beſtättigte, auch in dem Friedens-Schluß, ſelbſt unterm Punct von Bündnüſſen, begriffene rechtmäßige Fehden, am allerwenigſten aber der Craiſe Kriegs-Expeditiones, wozu ſie vom Reich verordnet ſind, ausgeſchloſſen. Und iſt alſo allenthalben dahin

hin zu ſehen, daß vielmehr die vorgeſchribene gewiſſe Geſetze und Ordnungen wohl beybehalten, als ungeſchribene und ungewiſſe erdacht werden.

§. 49.

MULZII Examen Scripti de Jure exequendi Sententias Directoribus Circulorum competente.

Denen beeden erſten, unter den bißhero extrahirten Schrifften, (oder vielmehr eigentlich nur des STRYCKII Arbeit,) ſetzte MULZ entgegen: Examen Scripti de Jure exequendi Sententias Directoribus Circulorum competente, contra Diſſertationem de Officio Directorum & Ducum Circularium in Executione Sententiarum editi: 1699. 4. Ich communicire daraus folgendes:

Theſes, quibus audacior quidam, non tam ſolide, quam inſulſe, proprio auſu, primus adverſus eam in publicum prorumpere conatus eſt, jacent variis, quibus inflatæ ſunt, & quæ à prudentioribus nunquam approbabuntur, calumnioſis inculpationibus in S. Cæſ. Majeſtatem, ejusque excelſum Conſilium Aulicum, ac Ablegatum Illuſtriſſimum, magis in hypotheſi, quam in Diſputationis autorem vibratis proſtitutæ, ut longe lateque oſtendent, fabricatorem earum magis pœnam, quam refutationem, meritùm eſſe. Hanc æquus Lector, quod falſas inculpationes attinet

net, in binis Epiſtolis Germanico idiomate editis invenire poterit. Reliqua, quæ pro defenſione Diſſertationis, contra ſpecioſiores objectiones, in medium adducenda ſunt, in hoc examine & in diſcuſſione alterius Scripti Germanici contra Diſſertationem, quaſi pro aſſertione Jurium Directoriis Circularibus attributorum editi, abunde continentur. Magis eruditum & theſibus minus aculeatum ſcriptionis genus eſt, quod poſt illas Vir moderatior contra dictam Diſſertationem non inconcinno typo publicavit, cujus proinde ſtylus cum minus ferox minusque imprudens ſit, minus etiam carpendum opus in modo ſcribendi reddidit, in Imperatorem quidem ac ſupremam ejus autoritatem alicubi etiam minus æquus, reverentior tamen paſſim, & variis in locis egregiarum veritatum, quæ contra maſtiges Cæſareorum Jurium pro Imperatore ſtant, ſine fuco obſervantior. Fundamentum autem, cui juxta octo Poſitiones præliminares Autori opus ſuum ſuperſtruere placuit, in eo conſiſtit, quod Jus exequendi Directoribus Circulorum, non ſolum per Leges, ſed etiam Pacto publico, inter Imperatorem & Electores, Principes ac Status, ita datum ſit, ut non liceat Sen-

ten-

tentias ſupremorum Judiciorum per alios exequi, ſed ſi vel ipſe Imperator, illis non adhibitis, ad Executionem Sententiæ in Conſilio Aulico latæ progrederetur, poſſe eos etiam vi armata reſiſtere, & Jus ſuum in Executione Sententiarum quæſitum tueri. Autor Diſſertationis rem tanti momenti profundius examinandam cenſuit, & dum exactius contenta iſtius Scripti conſideravit, ac de iis cum viris hujusmodi negotiorum peritiſſimis communicavit, cum ipſis etiam in eo deprehendit, plane intacta relicta, imo pro alienis & ad propoſitum impertinentibus habitata fuiſſe, quæ tamen ad deciſionem quæſtionis plurimum conferunt, & in diverſitatibus Conſilii Imperialis Aulici & Judicii Cameralis conſiſtunt.

Autor Scripti eas ſuperficiarie tangit ad Caput. 2. fateturque Conſilium Aulicum antiquius eſſe Judicio Camerali, & a ſolo Imperatore conſtitui ac formari, licet ibi quædam addat, quæ cum rei veritate non conveniunt, de quibus ſuo loco. Fatetur ibidem, Conſilium Aulicum, quoad Formalia, breviore Proceſſu gaudere. Fatetur ad Cap. 4. Executorem rem ab alio judicatam impedire non debere. Fatetur ad Cap. 8. Imperatori quondam liberam exequen-

quendi facultatem competiiſſe, concedit ad Cap. 13. in modo publicandi Sententias aliquid arbitrio Cæſareo relictum eſſe. Fatetur etiam ad Cap. 5. extra dubium ſupremam judicandi poteſtatem Imperatori competere, eique jus exequendi Sententias conjunctum eſſe. Cæterum facultatem iſtam judicandi Imperatores exercuerunt vel ipſi, vel per Judicem & Judicium, ſive Conſilium Aulicum, antequam Judicium Camerale inſtitueretur, quod Autor ad annum 1495. refert, quo Imperator Maximilianus I. in Comitiis Wormatienſibus illi Judicio primas Leges dedit, & Judicium Camerale fixum & ſtabile fecit, ac in ordinem redegit. Ante, ſub ipſius Parente, Imperatore Friderico, ad aliquod tempus, & ad quasdam cauſas, imo jam tum ſub Wenceslao, pro conſervanda pace publica, Judicium habitum fuiſſe, quod Camerale vocabatur, ex Hiſtoria notum eſt.

Imperator Maximilianus I. Judicium Camerale ordinarium inſtituturus, ut illud Ordines agnoſcerent, ejus Jurisdictioni ſe ſubmitterent, & ſumtus ad ejus ſuſtentationem conferrent, opus habuit, ut eorum conſenſum adhiberet.

Ordinationes etiam, quæ in judicando & exequendo obſervandæ eſſent, tanquam Leges, ipſorum conſenſu & conſilio fiebant.

At Imperator hoc ipſo Jurisdictione ſua ſe non abdicavit, ſed concurrentiam Conſilio Aulico cum Judicio Camerali reſervavit: Imo nonnullas cauſas Judicio Camerali decidendas non communicavit, ſed Conſilium Aulicum ſeparatas à Judicio Camerali rationes ſemper retinuit, nec Legibus Cameralibus præciſe adſtrictum fuit, & antiquum modum procedendi continuavit. Imperatores à tempore Ferdinandi I. Conſilio iſti Aulico à ſe dependenti Ordinationes peculiares dederunt, quorum poſtrema Divi Ferdinandi III. Sac. Cæſ. & Regis Romanorum Majeſtati in Capitulationibus, tanquam uſu recepta, propoſita eſt, in evidens indicium, quod Ordinatio Cameralis Conſilium Aulicum non ita, ut Judicium Camerale, etiam poſt Inſtrumentum Pacis, ſtringat, quemadmodum viciſſim Judicium Camerale Ordinationem Conſilii Aulici pro norma non habet.

In Inſtrumento Pacis Cæſareo-Suecico, Art. V. §. 55. ſancitum quidem legitur: Ordinationem Cameræ Imperialis etiam in Conſilio Aulico per omnia, quoad Proceſſum, obſervandam eſſe: ſed notiſſimus uſus & ſecuta Ordinatio Conſilii Aulici id ad Subſtantialia Proceſſus reſtrinxit, ſine quibus Jus & Juſtitia rite adminiſtrata dici nequit, nec ad Accidentalia, aut quævis Solennia, extendit, quod Autor ad Cap. 4. & 13. etiam

13. etiam fatetur & ad Cap. 22. inter utrumque Judicium ſupremum in modo procedendi tantum differentiæ ſupereſſe prætendit, ut Reviſionis remedio in Camerali Judicio interpoſito effectum ſuſpenſivum deneget, in Conſilio Aulico autem quæſito (licet contra Obſervantiam) obtrudat.

Extat integer Tractatus de Differentiis Conſilii Aulici & Judicii Cameralis, & qui in utroque Judicio verſati ſunt, in omnibus pene, à capite ad calcem usque, formam Proceſſuum hic & illic diſcrepare norunt, earumque ratio inde deſumitur. Quod Sac. Cæſ. Majeſtas, ſecundum verba Autoris ad Cap. 5. tanquam fons & origo Jurisdictionis, juxta Conſilium Aulicum, conſentientibus Ordinibus, Judicium Camerale ſub præſcripto certo modo procedendi inſtituit. Ipſe Imperator autem ad eundem modum in Conſilio Aulico præciſe obſervandum ſe non obſtrinxit, ſed ſupremam Jurisdictionem ſuam retinuit illibatam, ut Conſilium Aulicum, per quod eam exercet, prorſus æquali Jure cum Judicio Camerali cenſeri non poſſit.

Lubet ex multis Conſilii Aulici & Judicii Cameralis differentiis unam delibare, quæ proxime ad præſentem controverſiam accedit, nimirum Commiſſionum, quales ad formandum totum Proceſſum & referen-

dum, cum, vel ſine, Voto Judicio Camerali inſtituere non licet, quod tamen Imperatori integrum eſt, ita, ut ab ipſius Majeſtate ſola Commiſſarii etiam ad Auſtregas, non item à Judicio Camerali, dari poſſint.

Vigore hujus poteſtatis ſoli Imperatori relictæ, ipſi quoque integrum manſit, ad totum Proceſſum, qui Executionem etiam complectitur, Commiſſarios conſtituere, etiam partes executorias alicui, quem maxime idoneum reputat, committere, neque ita ad Circulos adſtrictas eſt inſtar Judicii Cameralis, cui exequendi facultas limitata, quoad modum & perſonas adhibendas, conceſſa fuit, quæ antea cum tota Jurisdictione ſola penes Imperatores fuit, cum Circuli, eorumque Directores & Duces, initium nondum habuiſſent.

Imperatores Judicium Camerale ea intentione non inſtituerunt, nec continuarunt, ut ſeſe poteſtate aut Jurisdictione ſua per illud exuerent, aut quaſi iisdem cancellis ſe incluſiſſent, quos Judicio Camerali cum Ordinum conſenſu ponendos duxerunt, ſed ipſis Electoribus, Principibus & Statibus, perſonis etiam privatis, commodum & pergratum fuit, hujusmodi Commiſſionum ope celeriorem Juſtitiæ adminiſtrationem obtinere, & ſi hic modus maturandi litis exitum tolleretur, piorum

piorum Imperatorum laudabili zelo expeditius adminiſtrandi Juſtitiam obex poneretur, & partes maximo beneficio abbreviandi lites privarentur, quod propter imaginarium quoddam commodum privatum, ſine gravi injuria univerſis adimi non poſſet, nec quisquam ex Electoribus, Principibus vel Statibus, facile deprehenditur, qui non vel hujusmodi Commiſſiones petierit vel acceptaverit.

Ab initio penes Imperatores manſit, Sententias in Judicio Camerali latas exequi, quod ejus nomine & ipſo abſente per ejus Vicarium, vel per Imperii Regimen fiebat, ut legitur in Decl. Pac. Publ. de anno 1500. art. 7. & 9. Receſſ. Imp. Aug. de Anno 1500. art. 38. & 39. Ord. Cam. Conſtantienſi de Anno 1507. art. 17. In Rec. Imp. Trevir. & Colon. de Anno 1512. part. 1. §. 8. & 9. Executio Sententiarum Cameralium demum Capitaneis Circulorum commiſſa fuit.

Juxta Ordinationem Cameralem contumaces in Bannnm prius declarabantur, ut habet Ord. Cam. de Ann. 1500. art. 8. de Ann. 1507. art. 16. & de Ann. 1555. part. 3. tit. 48. poſtquam paſſi ſunt, ſe in Bannum declarari, inſtar hoſtium judicatorum tractabantur, quorum perſecutio Circulis commiſſa fuit, ita tamen, ut etiam per ipſum Imperatorem, ope etiam

Regimenti, vel per quemvis Magiſtratum, imo per alias etiam perſonas privatas, Executio realis contra hujusmodi contumacem fieri potuerit, ut habet Ord. Cameral. Wormat. de Ann. 1521. tit. 31. §. 7. Declar. Pac. Publ. de Ann. 1522. cap. 14. 21. 24. 30. & 31.

Ne forte diverſum ratione Imperatoris etiam in bonis immediate Imperio ſubjectis obtinere videri poſſit, his addendum, quemadmodum Imperator in Rec. Imp. de Ann. 1548. §. 37. promiſit, ſe Electoribus, Principibus & Statibus Imperii, pro exigente neceſſitate, in Executione Sententiarum Cameralium adſtiturum eſſe; ita etiam in Ordinatione Camerali. p. 3. tit. 48. §. 9. parti victrici liberum relinquit, an Ducem Circuli, an vero Imperatorem ipſum, pro impetranda Executione, implorare velit. Si etiam cauſæ adſint, ob quas Directores vel Duces Circulorum ad Executionem adhibendi non eſſent, Judicium Camerale ad eos tam adſtrictum non eſt, ut non proximo Circulo ejusve Duci Executio tunc mandari, & ſi in proximis Circulis idem obſtaculum occurrat, ad remotiores, & tandem ad ipſum Imperatorem, veniri poſſit, ut habet Ord. Cameral. part. 3. tit. 49. § 7. & Pax Publ. Aug. de Anno 1548. §. 18. Neque vero hæ ambages neceſſariæ eſſent, ſi ſtatim conſtaret, Executio-

tionem non niſi a Cæſarea Majeſtate cum effectu obtineri poſſe d. tit. 48. §. 9.

Sed & in ipſa Executione gradus obſervantur, quos Diſſertatio per vim directivam & compulſivam ſignificavit. Judicio etiam Camerali juxta ejus Ordinationem p. 3. tit. 43. §. 3. & tit. 48. §. 1. & 5. datum eſt, non ſolum per comminationes & dictationes pœnarum, ut & declarationem in Bannum, ſed etiam per miſſionem in poſſeſſionem, ut victor eam occupare poſſit, Sententias ſuas ſine Circulorum ope exequi, tenenturque Electores, Principes & Status, ita immiſſum nullo modo turbare, ſed eum potius in poſſeſſione ſua defendere. Debuiſſet itaque Lex vel Conſtitutio, ad confutandam Diſſertationem, allegari, quæ omnem exequendi facultatem à Sac. Cæſ. Majeſtate ad Circulorum Directores abdicative tranſlatam eſſe probaret, in quo oppoſita ſententia unice fundatur. Cum autem ad cap. 8. Autor fatetur, quondam Imperatori liberam exequendi facultatem competiiſſe, probari etiam debuiſſet, quando & quomodo hæc facultas ad Directoria Circulorum reſtricta fuerit.

Interim obſtat ipſi vulgatum Brocardicum: quod non mutatum eſt, cur ſtare prohibetur? Idem Autor non vult ad cap. 14. Imperatorem ad novum modum exequendi adſtringi. Decl. Pac. Publ. de Anno

1522. §. 30 & Pax Publ. de Anno 1548. art. 28. alias Ordinationes aliaque Jura Executiones concernentes pro non ſublatis haberi jubent.

Sana ratione non licet præſumere, Imperatorem hoc Jure ſe abdicaſſe, aut manus ſibi ligare voluiſſe, quo minus aliis etiam Executiones Sententiarum, quam Circulorum Directoribus, amplins committere posſit, quamvis etiam cauſæ adſint, ob quas prætereundi eſſent.

Et cum omnium reliquorum Principum & Statuum maxime interſit, ne ipſis libertas petendi & ſuſcipiendi hujusmodi Commiſſiones intervertatur, nec Executiones Directoriis Circulorum privative ſubjiciantur: Quis credet, eos huic optimo Juri ſuo hoc ipſo recunciaſſe, quod Receſſui Imperii noviſſimo §. 15. 86. & 160. inſertum legatur, Executionem Sententiarum Cameralium Directoribus Circulorum committendam eſſe? At de reliquis usque eo excludendis, ut non amplius ab Imperatore impetrare liceat, Executionem Sententiarum in Conſilio Aulico latarum ipſis, vel alii idoneo, committi, dicto Receſſu nihil continetur, quin potius §. 168. Conſilio Aulico ſpeciatim ab Imperatore injunctum fuit, ut primas Inſtantias æque ac Judicium Camerale obſervaret. Si eadem parificatio utriusque Judicii quoad Executionem Sen-

ten-

tentiarum placuiſſet, de quibus in præcedentibus paragraphis actum, id ibidem vel alibi verbis claris expreſſum, aut generaliter ad Sententias ſupremorum Judiciorum accommodatum fuiſſet, quicquid ſpeciatim de Sententiarum Cameralium Executione diſpoſitum eſt. His accedit Obſervantia non interrupta, quam exempla plerarumque Executionum, per Conſilium Aulicum aliis præter Circulorum Directores commiſſarum, teſtantur, quæ tam copioſa & in Conſilio Aulico, nec non in Aulis & Curiis Principum & Statuum verſatis nimium cognita ſunt, ut non opus ſit, pauca ex tam multis recenſere.

Contrariæ Sententiæ Patroni non concederent, ipſos Directores Circulorum hujusmodi Commiſſiones ad exequendum Sententias Conſilii Aulici ab Imperatore nec petere, nec ſuſcipere potuiſſe, cum Executiones Sententiarum Cameralium iisdem verbis Circulorum Ducibus commiſſæ fuerunt.

Vix credendum Autorem ipſum alicui ex Directoribus Circulorum litem in alio Circulo habenti ſuaſurum eſſe, ſi Sententiam immiſſoriam à Cæſ. Majeſtate eodem modo obtineret, ne poſſeſſionem ope alterius Commiſſarii Cæſarei ingrederetur, ſed prius iſtius Circuli Directores adeundos cenſeret. Cur ergo tanto cum impetu impugnatur,

 quod

quod in caſu inverſo non illicitum reputaretur? Et ſic ex fundamento prorſus nullo pro jure noviter Directoribus Circulorum quæſito contra Diſſertationem incaſſum laboratum fuit.

Ad Poſitionem I. & II.

His ita præmiſſis, Poſitio prima & ſecunda, quibus probari intenditur, Executionem Sententiarum e ſupremis Judicibus aliis committi poſſe, intelligendæ ſunt de facultate officiali, non de jure ſupremo exequendi, & de conceſſione communicative, non abdicative, facta. Jus exequendi Sententias à ſuprema Jurisdictione inſeparabile eſt, & propterea ab ea facultatem exequendi non privative, ſed cumulative, ut radium à Sole, emanaſſe intelligitur.

Ad Poſitionem III.

Applicatio præmiſſarum ad Directores & Duces Circulorum ita intelligenda eſt, ut Leges allatæ neceſſitatem per eos exequendi ipſis quidem propter officium injungant, ſed non Imperatori. Loquuntur ſpeciatim de Sententiis Cameralibus, nec abrogant Conſuetudines Conſilii Aulici, neque obſtant, quo minus ob juſtas cauſas Directoria Circulorum in exequendo prætermitti poſſint. Ex parte 3. & 48. Ord. Cam. conſtat, male intelligi titulum ſequen-

quendem 49. quaſi Imperator pro Executione adimplenda non aliter implorari poſſit, quam ſi Circuli illam prius denegaſſent.

In Inſtrumento Pacis art. 16. Directoribus Circulorum alii etiam Commiſſarii Cæſarei adjecti ſunt.

§. 15. Receſſ. Imp. de Anno 1654. agit de ſpeciali Executione Collectarum ad ſuſtentationem Judicii Cameralis deſtinatarum.

Et quamvis §. 160. Directoribus Circulorum Executiones Sententiarum in genere committat, non tamen Ordinatio Cameralis & Conſuetudines Conſilii Aulici hoc ipſo ſublatæ ſunt, quin potius ibi pro regula iſtius Commiſſionis Ordinatio Cameralis expreſſe allegatur & ſubjungitur; Directores Circulares ob cauſas ſonticas etiam à Judicio Camerali in exequendo præteriri poſſe.

Ad Poſitionem IV.

Poſitio quarta à Legibus ad Pacta tranſit, de quibus non eſt diſputatio, quin Judicio Camerali Jurisdictio per omnes partes, ſimulque Executio certis conditionibus & modis ab Imperatore cum conſenſu Ordinum data, & de iis inter Cæſ. Majeſtatem & Ordines ita conventum fuerit: At quod Conventiones iſtæ usque eo ſe non extendant, ut nulla omnino Execu-

xecutio, niſi præ requiſitis Directoribus vel Ducibus Circulorum, fieri poſſit, ſupra ſatis evidenter demonſtratum, contrarium autem in Poſitionibus minime evictum eſt.

Allegata Declaratio Pacis Publicæ Norib. de Ann. 1522. §. 14. 21. 24. 30. & 31, non vult, ut aliæ Ordinationes circa Executiones per conſtitutionem Ducum Circularium immutatæ intelligantur: Quod reperitur in Pace Publica Auguſt. de Anno 1548. §. 28. id etiam de Conſuetudinibus in Conſilio Aulico receptis accipere par eſt.

Receſſus Imperii de Anno 1544. §. 13. nihil ad rem facit, quia de convocandis tum Circulis loquitur. Locus ex Receſſu Imperii Auguſt. de Anno 1548. §. 37. patrocinatur potius Diſſertationi, quia in fine expreſſe continetur, quod Imperator juxtim in caſibus, ubi neceſſitas id requirit, Electoribus, Principibus & Statibus, promotione & ope ſua adeſſe, & pro conditione cauſarum partes ſuas interponere velit & teneatur. §. 8. tit. 49. part. 3. Ord. Camer. jungi debuiſſet, §. 9. Ubi partis victricis arbitrio relictum eſt, pro ulteriore Executione S. Cæſ. Majeſtatem implorare, quod pro Diſſertatione militat. Reliqui textus Diſſertationi oppoſiti nihil evincunt, niſi quod Imperator & Ordines de his, quæ in ipſis Conſtitutionibus continentur, inter ſe convenerint. Sed quia in iis non legitur,

tur, Executionem Directoribus vel Ducibus Circulorum privative datam fuiſſe, nihil etiam Diſſertationi obſtant.

Art. 16. Inſtr. Pacis jam ad Poſitionem tertiam reſponſum.

His ita poſitis, non poteſt dici, S. Cæſ. Majeſtatem Capitulationi contravenire, dum Executionem Sententiæ more recepto fieri curat, quamvis etiam promiſerit, ſe nihil contra Ordinationem Executionis di. ecte vel indirecte indulturam eſſe: nam Ordinatio Executionis potiſſimum conſervationem Pacis publicæ inculcat. Alterum, quod Executionem Sententiarum attinet, in Rec. Imp. de Anno 1555. §. 71. paucis exprimitur, & ad Ordinationem Cameralem remittitur: cui, ut & legibus Executionis, aliisve non contravenitur, ſi Executio Sententiarum Aulicarum, verbi gratia permisſionem in poſſeſſionem, & alias etiam, ſine Directoribus Circulorum peragatur, aut aliis etiam committatur, id quod ex antedictis ſatis clarum eſt.

Intentio Capitulationis eſt, ne auxilium in utroque Ordinationis Capite ſiſtatur, quod promtiore Executione non fit. In Ordinatione Executionis agitur de Sententiis Cameralibus, non de Aulicis, quæ ſuo uſitato modo exequendi relictæ ſunt, ibique ſubintelligitur exceptio, niſi Directoria vel

Duces

Duces Circulorum ob juſtas cauſas recuſari poſſint.

Ad Poſitionem V.

Hic immiſcentur termini ex Jure antiquo Romanorum quæſiti, qui ad Statum Imperii modernum non bene quadrant. Diſtant inter ſe, vigore officii & vigore Dominii, aut Imperii ſupremi, Jurisdictionalia exercere. Ideo priore modo exequendi facultatem ad Directores & Duces Circulorum pertinere ipſi Autori indubitatum eſt. Facultas iſta ratione Imperatoris & Imperii non autocratica, ſed ſubordinata eſt, ut exerceri poſſit, prævia Sententia & requiſitione opus habet. Mandata Executorialia alias ab Excitatoriis diſtinguuntur; hæc demum emanant, ſi illis non ſatisfactum ſit. In Edicto Executionis de Anno 1648. nec non in literis ad Directores Circulorum, quæ exhibentur in R. Imp. de Anno 1654. expreſſe continetur, ipſis, ut & Ducibus Circulorum, facultatem exequendi à S. Cæſ. Majeſtate committi. Quanquam non negandum ſit, hanc ipſis ut Commiſſionem perpetuam competere; tamen non ſequitur, eam absque requiſitione, aut contra Sententias, exerceri poſſe, aut Imperatorem Mandata vel Reſcripta ſua Executorialia, ratione Sententiarum in Conſilio Aulico latarum, non niſi ad Directores Circulorum emit-

mittere poſſe, etiamſi cauſæ adeſſent, cur recuſari deberent, quod Autor Poſitionum probare debuiſſet, ſed non potuit.

Ad Poſitionem VI.

Poſitio VI. incongrue æquiparat Jurisdictionem Statuum cum facultate exequendi Directoribus jure officii commiſſa, quia in hoc non ita ab Imperatore conſenſum fuit, ut ſeſe Executionibus Sententiarum, tam Aulicarum, quam Cameralium plane abdicaret, ſed ut ad reſervata in ante allegatis Sanctionibus Jura conſuetudinaria & ſcripta ſimul reſpiceretur.

Nulla autem Lege vel ratione probari poteſt, officium exequendi Directoribus liberum eſſe, quod etiam Poſitio 8. negat; ſed ratione obſequii erga Imperatorem & quoad Executionis incumbentiam utique neceſſarium eſt, quod ut obſervent, in Declaratione Pacis Publicæ Norib. de An. 1522. art. ult. ſub gravi pœna mille marcarum auri ipſis injunctum eſt, & à Judicio Camerali etiam Mandata pœnalia contra eos emanant, ut exequendi officio ſatisfaciant.

Ex Art. 26. Capitulationis Leopoldinæ non ſequitur: quia Imperator non debet Executionem Sententiarum Cameralium impedire: ergo licet Directoribus Circulorum Conſilii Aulici Sententiis reſiſtere. Si vero Ordinatio Executionis facultatem executricem

cem præciſe ad Directoria Circulorum adſtrinxiſſet; utique art. 38. Capitulationis contra Diſſertationem allegari poſſet, quod Reſcripta, quibus Executio Sententiæ ab Imperatore non præciſe Directoribus Circuli ſed alii committitur, locum habere non poſſint. At contrarium è ſupra dictis conſtat. Locus pro inſigni allegatus ex Receſſu Executionis de Anno 1650. §. 6. huc plane non pertinet, quia hic non de iſta Executione ſpeciali agitur.

Satis conſtat à Judicio Camerali ad Imperatorem, in mate ia Juriſdictionis, non procedere argumentationem, proinde non ſequitur: Si Camerale Judicium Executiones Circulorum impedire non poteſt, quod propterea Imperator Executionem Sententiarum Aulicarum aliis non poſſit, quam Circulorum Directoribus, committere, quanquam urgentes etiam rationes id velint.

Ad Poſitionem VII.

Poſitione ſeptima continentur, quæ altiorem indaginem requirunt. nimirum, an & quando Ordinibus liceat Imperatori vi armata reſiſtere.

Ex Inſtrumento Pacis art. 8. §. 2. conſtat, Electores, Principes & Status, ne fœdera quidem contra Imperatorem, pro conſervatione Jurium ſuorum, pangere poſſe, ſed ea ſemper ſalvo per omnia Juramento, quo

quo quisque Imperatori & Imperio obſtrictus eſt, intelligi debere, quo ad obſequium S. Cæſ. Majeſtati præſtandum tenentur. Idemque in ipſa Ordinatione Executionis contenta in R. I. Auguſt. de Anno 1555. §. 59. Ducibus Circularibus expreſſe inculcatur.

In Inſtrumento Pacis art. 17. §. 7. nulli omnino Statuum permiſſum eſt, Jus ſuum vi vel armis perſequi, ſed ſi quid controverſiæ inciderit, unusquisque Jure experiri tenetur, ſecus faciens reus fit fractæ pacis, quod in Rec. Imp. de Anno 1654. §. 193. repetitum legitur. Poſitio autem Directores Circulorum ſub prætextu defendendi Jura ſua ad arma contra Imperatorem concitat, & tamen prætenſum Jus prorſus illiquidam & plane novum eſſet, ut Imperator via facti proceſſiſſe culpandus eſſet, ſi id egit, quod moribus comprobatum, nec ſcriptis Legibus Imperii diſconvenit.

Ubi Jura Imperatoris & Ordinum collidi videntur, non ſtatim ceſſat reſpectus & obſervantia erga Imperatorem, imo ubi inter partes contentio de aliquo Jure vel expeditione occurrit, præventioni locus datur, & occupantis conditio melior habetur, meritoque eſſe debet, quo minus pro prævento vis ad ejiciendum occupantem adhiberi debeat.

In Declaratione Pacis Publicæ Norib. de Anno 1522. art. 29. quem locum ſequens Poſitio 8. allegat, expreſſe ſancitur, quomodo hujusmodi controverſiæ ſuper Executione emergentes decidi debeant, nimirum res ad Imperatorem protinus deferenda, & ab eo Ordinatio & deciſio expectanda, eique Circulis acquieſcendum ſtatuitur. Cui Sanctioni plus tribuendum, quam longe à diſparatis quæſitis rationationibus. Quod Imperatori forte regerendum videtur, ipſius Majeſtatem hic in propria cauſa verſari, adeoque Judicem agere non poſſe: hoc idem tanto magis Directoribus Circulorum obſtaret, qui tamen Imperatorem, ut ſuperiorem, venerari, & omnia ipſi in bonam partem vertere tenentur, qui non nudus Judex, ſed ſupremum Caput & Rex eſt, cui ſine graviſſimo periculo, arma opponi nequeunt. Commiſſiones Cæſareæ autem ad exequendum Conſuetudine, nec non Imperii Sanctionibus, munitæ ad ea minime referendæ ſunt, quæ pro nullis haberi deberent.

Quæ Statibus inter ſe pro Jurium ſuorum defenſione licent, ea in maxime dubiis etiam erga Imperatorem uſurpare non decet. Imperatoris Officialibus, forte excedentibus, at non ipſi Imperatori, reſiſti poſſe, ex allegatis Legibus Codicis probari poſſet. Si hoc ſub prætextu cujusvis læſionis per-

permitteretur, vix quidquam tranquille amplius decidi poſſet.

In materia exequendi Sententias, plura coincidunt, quorum maxime principale eſt Sententia, quam Executio, ut acceſſorium, ſequitur. Cavendum autem, ne per Acceſſorium ſubvertatur Principale, & ne Sententia, quæ ab Imperatore lata eſt, incompetenti cenſuræ, vel per indirectum, ſubjiciatur, & plane eluſoria reddatur. Nullitates autem Sententiæ ſupremorum Judiciorum impingere inconveniens eſt, ſi manifeſte non conſtet, contra Subſtantialia Judiciorum actum fuiſſe. Quia à turbis abhorrendum, ſi parti victæ alia inſuper via conſuli poteſt, (poteſt autem in petitorio, ſi poſſeſſio interim alii adjudicata ſit) Semitam Juris vi armatæ præferendam eſſe, quilibet cenſebit, cui tranquillitas publica curæ cordique eſt. Ex exigua expectatione alterius Sententiæ nihil decedit ſaluti Imperii, ita liceat verba Autoris ad Cap. II. huc accommodare.

Autor ad Cap. I. aſſerit, hanc controverſiam ad Comitia pertinere: At qua ratione interim Directoribus Circulorum perſvaderi poteſt, quod juſta hic cauſa ſub ſit, lite indeciſa contra S. Cæſ. Majeſtatem arma capeſſendi?

Ad Caput. 26. fatetur, Circulorum non eſſe, leges reformare, eſſe tamen illorum,

de Juſtitia non rite adminiſtrata querelas ad Comitia deferre, & ejus emendationem urgere, quod ad Caput II. Electori Moguntino tribuit, de quibus alibi agendum, hic autem tantum monendum, recte ſilere ibi Autorem de armis Imperatori opponendis. Et ſi hæc quæſtio in Comitiis proponeretur, Directores non haberent, quod ſibi deciſionem favorabiliorem inde promittere poſſent, cum majora vota reliquorum Electorum, Principum & Statuum, potius pro libertate priſtina impetrandi & acceptandi à S. Cæſ. Majeſtate hujusmodi Commiſſiones irreſtrictas ſalvanda concordatura eſſent.

Nec ſupereſt quidquam, quod metui oporteret, ne quis ſub iſta libertate magis, quam per Circulorum Directores, gravari poſſet, poſtquam Declarationi in Bannum modus poſitus eſt, quæ quondam Executionem paſſis querendi materiam præbuit. At ex Inſtr. Pacis Art. V. §. 56. conſtat, remiſſionem cauſarum ad Comitia locum non habere, etiam ubi dubia occurrunt circa interpretationem Conſtitutionum & Receſſuum Imperii, niſi ubi Catholicorum & Auguſtanæ Confeſſioni addictorum vota in partes abeunt, ubi in cauſa inter diverſæ religionis partes verſatur, quod utrumque hic deficit.

Ad Poſitionem VIII.

Contenta hujus Poſitionis utique Majeſtati Imperatoriæ multum detraherent, ſi ipſa non aliter Sententias ſuas exequi poſſet, niſi per Directores Circulorum, quamvis ſe minime proclives pro victore demonſtrarent. Hac ratione Executiones Sententiarum multis difficultatibus involverentur, & partes cum Judice curſum Juſtitiæ ſæpe retardatum lugere cogerentur. Poſitio ipſa hic adducit locum ex Ord. Camer. part. 3. tit. 49. §. 7. quo probatur, Imperatorem poſſe de Executionibus Sententiarum etiam Cameralium proſpicere, ubi conſtat, Directores Circulorum eas non eſſe expedituros. Vult Poſitio, etiam caſu, quo Directores vel Duces Circuli recuſari poſſent, Imperatorem tamen ipſum non poſſe ad Executionem admitti, ſed teneri, eam propioribus Circulis intactam relinquere: Hic de Jure tertii exciperetur, qui ſe liti non immiſcuit. Si propiorum Circulorum Directores Executioni ſe non accingendos ducunt, an propterea Directores vel Duces, qui ob demonſtratum erga alteram partem affectum Executioni non erant adhibendi, Jus acquirant eam intervertendi, ſi ab ipſo Imperatore facta ſit, hoc fuiſſet probandum, ſed manebit paradoxum omni Juris colore deſtitutum.

Quia aſſertiones Diſſertationi oppoſitæ lubrico ſtant talo, male ab obſequii vinculo propterea liberati cenſentur, qui eas pro irrefragabilibus habent. Si Imperator iis non ducit accedendum eſſe. - -

Ad Caput II.

Contradici meretur, non alium exequendi modum Imperatori reliquum eſſe præter illum, qui in Ordinatione Camerali & noviſſimo Receſſu Imperii præſcriptus eſt, quod in Prolegomenis refutatum legitur. Autori videtur hic Judicium Camerale pro digniore haberi, quam Conſilium Aulicum, huic tamen honorem antiquitatis relinquit, nec docet, quando, aut quomodo, & à quo, recentius illud Judicium ſupra hoc antiquius Conſilium evectum ſit. - - -

Ad Caput IV.

Quæ hic objiciuntur, facile reſolvi poſſunt, primo ſi facultas avtocratica, ſive Jus ſupremum, ab officio, ſive à poteſtate ſubordinata exequendi, diſcernitur.

Illa prior a ſuprema Jurisdictione inſeparabilis, eſt & conſiſtit in dirigendo & ordinando Executionem, hæc autem in ea effectui mancipanda, & ab illa, tanquam à ſuo committente & ſuperiore, dependet, ſeparationemque ab ea recipit,

recipit, ſed non talem, ut ejus poteſtatem omnino exhauriat. Ita Autor etiam ad caput 9. infra ratiocinatur, & ad caput 21. relinquit Imperatori ſupremam vim directivam in exequendo. Secundo, ſi ex Præliminaribus repetitur, R. J. de Anno 1654. §. 160. agere de Executionibus Sententiarum Cameralium, idem, per omnia non obtinere in Sententiis Conſilii Aulici, neque Executio ſtatim dici poteſt clandeſtina, quamvis irrequiſitis Circulorum Directoribus facta ſit, quorum devotio & obſervantia erga Imperatorem major eſt, quam ut ad violenta properandum cenſeant, ubi benigniſſimo Capiti ſuo, quando ſe gravari putant, placide conquerendi libertatem habent, cum ſpe, ſc. ipſius Majeſtatem, pro ſummo juſtitiæ amore & ſtudio, non permiſſuram eſſe, ut Juribus eorum quidquam derogetur, ſed ea ipſis ultro ſarta tecta conſervaturam quemadmodum de ipſis quoque fiducia eſt, eos Jura Majeſtatis Imperatoriæ cum debito reſpectu agnituros & illibata relicturos eſſe: modo Jura Imperatoris & Directorum inter ſe rite diſcernantur.

Ad Caput V.

MOdum & rationem exequendi hic Autor retulit, quomodo in Sententiis Cameralibus procedendum. Aliud obtinere in

Sententiarum Aulicarum Executionibus ſupra in Præliminaribus abunde deductum. Quando prætenditur, ut ab iſto exequendi modo recedatur, tunc habet Imperator, quod ei inſiſtat, ut ad celerem Juſtitiæ adminiſtrationem conducenti, nec patiatur ſupremo Juri ſuo derogari. Juxta diſtinctionem ad præcedens Caput annotatum falſum non eſt, quod Majeſtas Imperatoris ſalva eſſe non poſſit, ſi Jus ſupremum exequendi ipſi non competeret.

Ad Caput VI.

CUm Directoria Circulorum ad Sententiarum Executiones non Jure Avtocratico ſed vigore officii, nec proprio motu, ſed ad mandatum vel requiſitionem concurrant, partes eorum ſubſidiariæ absque injuria dicuntur, nec facultatem examinandi etiam Sententiam involvunt. Cum Executio certas perſonas requirat, per quas expedienda eſt: Loco Circulorum, Ducibus eorum commiſſa fuit in Ord. Camer. part. 3. tit. 48. & 49. ad quam tanquam ad regulam in ipſo §. 160. R. J. d. Anno 1654. adhuc provocatur, ubi de Executione Directoribus Circulorum mandanda agitur, in evidens argumentum, Officium exequendi Sententias Ducibus non plane ademtum fuiſſe.

Et ſi vel maxime Sententiarum Cameralium

lium; Executio ad Directores Circulorum translata eſſet, hoc tamen non feriret Sententias in Conſilio Aulico latas.

In noviſſimo Receſſu Imperii §. 178. injunctum eſt Circulis, ut de Officiis Circularis Ducis ejusque Adjunctorum ſine mora proſpiciant, quod non convenit cum eo, quod penes Directores ſtet, an ipſi Ducis Officio fungi velint, & tamen Ducem non à Directoribus, ſed ab omnibus Statibus Circularibus, dependere, ipſe Autor recoguovit, qui alibi etiam non id, quod fit, ſed quod fieri debet, valere vult.

Ad Caput VII.

SI in aprico eſſet, Executionem Sententiæ per alios ea intentione quæri, ut Directoribus Circulorum præjudicium crearetur, haberent, de quo debito modo conqueri poſſent. At ſi more recepto Executio inſtituitur, non poteſt ea, pro illegitima haberi, quamvis Sententia in Conſilio Aulico non ad formam alias frequentiorem videatur promulgata eſſe.

Effugium, quaſi in §. 178. R. I. noviſſimi Officium Ducis Circularis denuo confirmatum fuiſſet, tantum ut contra violatores Pacis Publicæ, non autem ad Executionem Sententiarum ſe exerere intelligatur, lubrico ſtat pede. Nemo inficias ire poteſt, conſerva-

tionem Pacis Publicæ, unde univerſi Circuli ſalus dependet, longe majoris momenti eſſe, quam Executionem alicujus Sententiæ, quæ ſingulos, & utplurimum privatos, Actores concernunt. Si itaque Duces Circulorum à principaliori non intelliguntur dimiſſi, cur idem non eſſet dicendum de altera connexa functione exequendi Sententias minus principali? Reliquæ objectiones hoc uno ſolvuntur, quod diſpoſita de Executione Sententiarum Cameralium non pertineant ad Executiones Sententiarum in Conſilio Aulico latarum. Sic etiam cadit, quicquid de violatione Capitulationis, & Nullitatis vitio, interſertum eſt.

A S. Cæſ. Majeſtatis indefeſſo ſtudio & Zelo adminiſtrandi Juſtitiam prorſus aliena eſt præſumtio, quaſi Ipſa non ſatis de modo exequendi in cauſa, ad quem alluditur, informata fuiſſet, cum Ipſa Sententiam ad effectum promoveri juſſerit, & antequam tale quid contra Imperii Principem fieri permittat, exactam rei cognitionem hauriat.

Ad Caput VIII.

OPortuit utique Diſſertationem meminiſſe originis Circulorum, ut & Ducum, dum eorum Officia in exequendo deſcribere voluit. Inde enim cognoſci potuit, Executiones Sententiarum ante eorum inſtitutionem ſub initium ſeculi 16ti natam, ab Imperatoribus ſolis, ut reliqua Jurisdictionalia, dependiſſe.

pendiſſe. Eodem etiam tempore Directores Circulorum officia ſua exercere cepiſſe, veriſimile eſt. Nimis facilis eſt Autor Annotationum oppoſitarum, elargiendo mutationem antiquorum Jurium ſine ullius expreſſæ ſanctionis derogatoriæ allegatione, contra Declarat. Pac. Publ. de Anno 1522. §. 31. quam tamen hic adducit, & contra Art. Pac. Publ. Cæſ. de Anno 1548. § 28. interpretando etiam & extendendo Conſtitutiones Sententiis Cameralibus ſpeciatim aptatas ad Aulicas, inſuper habito, quod uſus continuus aliud comprobet.

Negat quidem Diſſertatio, nec ſine rationibus, quas oppoſita Annotatio non aggreſſa eſt, ab initio Circulis Capitaneos non fuiſſe neceſſarios, neque ullibi legi tales conſtitutos fuiſſe, quod ipſe Autor fatetur, dum Directores Circulorum Ducibus antiquiores eſſe ſtatuit, ſed non negavit, eos facultatem exequendi ſimul nactos fuiſſe, cum ad militaria Circulorum negotia expedienda à Circulis conſtituerentur.

Ad Caput IX.

UNo ictu reſolvuntur, quæcunque hic objiciuntur, primo ſi Conſilii Aulici Sententiæ earumque Executio à Cameralibus ſeparantur: Nam objectiones ſpectant tantum ad Judicium Camerale: Conſilii Aulici diverſa ratio in Prolegomenis deducta eſt.

Secundo,

Secundo, ſi Executionis gradus diſtinguuntur, an vis armata adhibenda, an vero miſſio in poſſeſſionem decernenda ſit?

Ad hanc ne quidem in Judicio Camerali vel Directores vel Duces Circulorum adhibere, neceſſe eſt, ut ex jam dictis abunde conſtat.

Ad Caput X.

EX Art. 16. Inſtr. Pacis Cæſ. Suec. male concludi, quod Directores Circulorum eo tantum caſu præteriri poſſint, quando in propria cauſa verſantur, ex §. 160. R. I. de Anno 1654. conſtat, ubi etiam quævis alia cauſa ſontica admittitur. In art. 16. modo allegato ſermo eſt de eo caſu, quo vicinorum Circulorum Directores vel Duces munus exequendi ſtatim ſuſcipere potuerunt & debuerunt. In §. 3. dicti articuli 16. optioni reſtituendorum relictum fuit, an loco Directorum & Ducum Circularium alios Commiſſarios à S. Cæſ. Majeſtate impetrare voluerint. Diſcernendum hic venit jus exequendi per Commiſſarios, à facultate eos nominandi. Hæc partibus, illud Imperatori, competit, cui etiam electio unius ex iis, quos partes nominarunt, eorumque confirmatio, quin & nominatio ipſa, reſervata fuit, quoties pars in iis nominandis tardaverit. Et in Edicto executorio Pacis Weſt-

phalicæ

phalicæ poteſtas exequendi ab Imperatore conferri dicitur. Sed & parti victrici licitum eſt, Commiſſarios ad Sententiarum in Conſilio Aulico latarum Executionem nominare. Jus autem confirmandi potius eſſe Jure nominandi, vel ex Juribus Epiſcopi & Patroni conſtat.

Nimis generaliter hic negatur, Executionem Inſtrumenti Pacis nihil commune habere cum ordinaria Sententiarum Executione, cum tamen res tranſactæ pro judicatis habeantur. Eſto, Ordinationem Executionis art. 16. §. 2. non pertinere ad §. 3. ubi de petendis & dandis Commiſſariis Cæſareis ad exequendum agitur, inde tamen nihil novi vel extraordinarii ratione Conſilii Aulici erueretur, quia ibi hujusmodi Commiſſari peti & dari ſolent. Ex eo, quod ſpeciatim de hoc modo exequendi in Inſtrumento Pacis cautum ſit, male concluditur, eum prorſus extraordinarium eſſe. Statim enim idem inverti poſſet: ſi modus exequendi per Directores vel Duces Circulornm ordinarius eſſet, quid opus fuiſſet, de eo in Inſtrumento Pacis cavere, & ſpecialia Edicta & Reſcripta ad eos emittere? Si de Executione Sententiæ Cameralis ſermo hic eſſet, locum habere forte poſſet ſurrogatio Circulorum vicinorum, ſi proximi prætereundi eſſent; At inde non ſequitur, quod Directores proximi Circuli Executionem irritare

poſſint,

poſſint, quoties Imperator Sententiam Conſilii Aulici exequendam, vel Victori ipſi poſſeſſionem apprehendendam committit, licet etiam vicinorum Circulorum Directores ſileant. Autor confundit ſemper Executionem Sententiarum Aulicarum & Cameralium, unde omnis diſputandi materia. Principalem Autoris intentionem eſſe, ut evincat, ſub prætextu impugnandi modum procedendi, per indirectum ipſam Sententiam Imperatoriam ſubvertere licere, forte appareret, ſi Sententia pro parte victa excidiſſet, idemque modus in exequendo adhibitus fuiſſet, Autor vix eum impugnandum duceret, neque quisquam eundem impugnare pateretur, ſi alicui ex Directoribus Circularibus contingeret, ut ipſi Executio Sententiæ in cauſa propria, ratione bonorum in alio Circulo ſitorum, ab Imperatore, cum adjunctione Commiſſarii concederetur.

In monitis tantum modus procedendi carpitur, nihil contra ipſam Sententiam prolatum eſt. Hic autem penſiculatius æſtimandum, an Executio mereatur vitio clandeſtinitatis inſigniri, qua Sententia per ſe juſta meliore & faciliore modo effectum ſortiri debuiſſet, ſive an Sententia juſta eluſoria reddenda ſit, ſi, propter certas cauſas, Modo non extraordinario, ſed faciliori, Executioni mandata ſit.

Itaque vitio vertendum non eſt, ſi Juſti-

tia

tia in exequendo, ſine dolo, cum prudentiæ temperamento habilior, reddi curatur. Finis Judiciorum conſiſtit in adminiſtratione Juſtitiæ, modus procedendi ſuppeditat media. Fine obtento fruſtra belligeraretur de mediis, an rite adhibita ſint, cum eorum uſus in Conſiſtorio ſummi Principis non ſit ſtricti Juris.

Ad Caput XI.

ORditur Autor à falſa ſuſpicione, & progreditur in ſuppoſito ſatis confutato, quaſi Directoribus Circulorum facultas exequendi privative data eſſet. Cum allegato loco ex Declar. Pac. Publ. de An. 1522. conferri debet Art. 31. ubi ſingulis etiam Magiſtratibus Executiones committuntur, quamvis Capitanei Circulorum conſtituti ſint, additurque expreſſe: procedendum eſſe ſecundum alias etiam Ordinationes præteritas & futuras, non ſecus, ac ſi Circuli, eorumque Præfecti non eſſent conſtituti.

Diſparitas, quam Autor hic eruere conatur, quaſi Commiſſarius Cæſareus Directores Circulorum in exequendo quidem impedire non poſſit, hi autem ipſi propedimenta objicere non prohibeantur, cum verbis dictæ declarationis non convenit, quæ mutuam aſſiſtentiam & paritatem inter utrosque ſine exceptione injungit, nec alterum

cum

cum altero concurrere vult, niſi alter alterum requirat.

Non opus eſt argumentatione ſyllogiſtica, ubi rerum teſtimonia adſunt. Intereſt Judicis & partium, ut Sententia quam facillime & ſine ambagibus Executioni mandetur.

Haud exigua mora metuenda eſſet, ſi Circuli inter ſe prius committendi eſſent, quibus, juxta Autoris mentem, alii vicini forte dubium movere poſſent, quis eorum proximior ſit.

Ipſi Directores Circuli, qui prætereundi eſſent, eadem facilitate reliquis Circulis ſeſe opponere poſſent, quaſi Cauſæ non ſatis prægnantes eſſent, ut præteriri debuiſſent. Vicini forte Circuli viribus non ſatis inſtructi eſſent, aut vererentur, vicinis potentioribus vim inferre, et ſi quæ alia ſunt, quibus Sententiæ Executio in infinitum protrahi poſſet, ſi ea in arbitrio Circulorum eſſet.

Quod ſane non levius periculum eſt, quam ſi quis aggreſſionem contra Pacem publicam pateretur, quia hoſtiliter etiam agit, qui alteri ſuum injuſte detinet. Sic non appareret, cur minus promto auxilio Imperator Executionem Sententiarum promovere, quam alias vim, vi repellere deberet.

Ad

Ad Caput. XII.

Mirum, quod in dubium revocetur, an Art. V. §. 51. in Inſtrum. Pac. loquatur tantum de negotiis Imperii, non item de Judicialibus, cum tamen ibi non ſolum de Deputatis Imperii ordinariis ad negotia publica, non ad Judicialia deſtinatis, agatur, ſed etiam dum in loco allegato ad extraordinarias Commiſſiones venitur, expreſſe additum ſit, intelligi tantum negotia in Imperio, non autem in Judicio, expedienda.

In Comitiis ac in Conventibus Circularibus & Collegialibus ſæpius occurrunt negotia inter Electores, Principes & Status, dubia, præſertim in materia Contributionum, Hoſpitationum & his ſimilium, quibus componendis certi Deputati ex Con - Statibus conſtituuntur, qui, reſpectu Deputatorum Ordinariorum, in noviſſimo Imperii Receſſu §. 194. nominatorum, extraordinarii dicuntur, in quibus conſtituendis paritas religionis utique obſervanda venit, quia in talibus favor & odium religionis quid operari poteſt, quod alterius religionis conſorti

in gravamen cederet. Hoc ceſſat in mere Judicialibus, ubi Commiſſarius ab utraque parte in religione æqualiter diſtat, ob id neuter habet, quod odium vel favorem, ob religionem, à Commiſſario præ altero ſperet, aut metuat.

Non obſtat, quod in fine d. §. 51. mentio fiat votorum & Sententiæ: Nam Sententia intelligenda pro ſubſtrata materia, quæ eſt negotium Imperii, tum etiam obſervandum eſt, enunciationem ibi eſſe adverſativam, Commiſſariis iſtis non licere in hujusmodi controverſiis per modum Sententiæ procedere, quod Ordinibus in Con-Status ſuos in hujusmodi cauſis datum non eſt, quæ hoc ipſo à Judicialibus ibi ſegregantur. Capitulatio potentiſſimi Regis Joſephi non ſtringeret S. Cæſaream Majeſtatem, ſed nec locus allegatus, qui ſe refert ad d. Art. V. §. 51. illud infert, quod Autor vult.

Ad Caput. XIII.

AUtor Monitorum plura Diſſertationi imputavit, quam in ea deprehenduntur, quaſi ipſam publicationem Sen-

Sententiæ inter accidentalia Judicii retuliſſet.

Contrarium legitur in Principio, quod tantum modus promulgandi accidentalibus accenſeatur. Autor ipſe etiam fatetur, in publicando aliquid arbitrio Cæſaris relictum eſſe.

A publicatione Legum ad promulgationem Sententiarum non procedit illatio, quoniam Leges in futurum, non modo ſingulos, ſed totam Univerſitatem, per modum præcepti, obligant, ut injuria afficerentur, qui juxta Leges iſtas judicarentur, antequam ad notitiam eorum venerunt. Sententia autem facit Jus inter partes, & quia, quod jam ante Juris erat, pronunciat, publicando ſimul executioni mandari, & exequendo ſimul publicari poteſt, quod de Judiciis ſupremis in caſibus ſpecialibus intelligendum, ut ſi Sententia in ſe juſta ſit, victus propterea ſe reapſe injuriam paſſum eſſe queri non poſſit. Præmiſſio Executorialium utique nec ad Sententiæ, nec ad Executionis ſubſtantialia pertinet, nec ſemper in Conſilio Aulico obſervatur.

Ad Caput. XIV.

CORruunt monita ad hoc Caput, per ea.quæ in Præliminaribus de differentia Conſilii Aulici & Judicii Cameralis dicta ſunt.

Diſſertatio non vult, Conſilium Aulicum ad impediendas Sententiarum Cameralium Executiones Commiſſarium conſtituere poſſe, quod Receſſui Imperii noviſſimo contrarium & inſolitum eſſet. Dum Imperator modo exequendi Sententias Aulicas irreſtricto utitur, nihil detrahitur Juribus Circulorum, ut opus habeant, ſe contra Imperatorem defendere. Sed Circuli hoc ipſo Jus quæſitum S. Cæſ. Majeſtati noviter in dubium vocarent.

Ad Caput. XV.

REcidunt hæc monita in idem cum præcedentibus, nimirum in confuſionem Sententiarum in Conſilio Aulico, & in Judicio Camerali latarum, & graduum in Executionibus adhibendorum. Leges poſt Ordinationem Cameralem Conſtantienſem de Anno 1507. de modo exequendi agentes, ad Sententias Conſilii Aulici non extenden-

dendas eſſe, in Prolegomenis deductum legitur.

Ad Caput. XVI.

IDem regeritur in monitis ad hoc Caput adductis. Nimia eſt extenſio Executionis ab Imperatore, ut Archi-Duce & Principe Imperii, impetrandæ, ad Regem Galliæ, tanquam exterum, cui ne qua Executio à S. Cæſ. Majeſtate committatur ridiculus metus eſt. Circuli ob impotentiam ad exequendum inhabiles, ab Imperatore non privantur facultate exequendi, ſed pro tempore ea ipſimet uti nequeunt. Interim Juſtitiæ curſus non eſt retardandus.

Supra etiam oſtenſum, argumentationem à majori ad minus procedere affirmative: Si Imperator celeri auxilio ipſe pro Pace Publica conſervanda invaſionibus hoſtilibus occurrere poteſt, quod idem poſſit ad exequendum Sententias; nam & hoc ad conſervandam Pacem Publicam pertinet, nec minus periculum propter ſcandalum ſubeſt, ſi Sententiis Imperatoris contumaciter reſiſtitur, quas in vigore ſuo conſervari, publice intereſt.

Ad Caput. XVII.

LIcet reſpectus in Imperatore conjuncti ſint, ſecundum quos ſeorſim conſideratos Diſſertatio ipſi Jus exequendi ex tot diverſis capitibus aſſeruit, non tamen idem bis, vel ter, tædioſe repetiit. Reſpectus hoc capite propoſitus infra Imperatoris dignitatem non magis, quam officium Directoris vel Ducis infra dignitatem Principis, eſt. Si tantis Principibus hi tituli non nimis exigui ſunt, nec etiam Imperatoria Majeſtate indignum erit, ſi conſideretur, ut ſupremus omnium Ducum Circularium Imperator (quo nomine & intuitu ſupremæ Directionis militaris apud Romanos ab initio inſignitus fuit) & ut univerſalis omnium Circularium Directorum Director, ac Belli Paciſque Executor. Dum autem operationem Imperatoribus alias competentem Autor Monitorum ipſi ab Executionem pactis limitatam reſtringere vult, in eundem errorem recidit, quaſi ea, quæ Judicium Camerale ſpectant, etiam Imperatorem quoad Conſilium Aulicum ſtringerent, cum tamen ratione Sententiarum in hoc Conſilio latarum ſe nunquam ab Executionibus arcue-

arcuerit, ſed ab ea de facto arceretur, ſi modus exequendi Camerali Judicio præſcriptus Conſilio Aulico noviter obtruderetur, imo quoad miſſionem in poſſeſſionem ea non permitterentur, quæ Judicio Camerali data ſunt; neque viciſſim dici poſſet, Directores vel Duces Circulorum à Jure quæſito ita arceri, cum tale jus quæſitum non habeant. Receſſ. Imper. de An. 1555. §. 64. loquitur in terminis generalibus, quotieſcunque militia circularis adhibenda, vel in Campum deducenda eſt. Hic etiam quæſtio non tam eſt de rei judicatæ executione demum præſtanda, quam de ante ab Imperatore facta rurſus interverſa, qui Caſus ad plane inſolitos referendus eſt.

Notari merentur, quæ ad hoc Caput in fine leguntur, Conſuetudinis vim notantia, quibus ea etiam ſuperſtructa ſunt, quæ Diſſertatio in medium adduxit, & ſupra in Prolegomenis ulterius deducta ſunt.

Ad Caput. XVIII. & XIX.

IN utroque Capite diſtinguitur inter eliſionem Sententiæ & repulſionem Executionis: Hanc Autor Directoribus Circulorum contra Imperatorem

tribuit, illam longe ab ipſis abeſſe vult. Sed illa ab hac vix mentaliter ſeparari poteſt, nam qui vult antecedens, vult etiam conſequens.

Ex ſupra dictis autem conſtat, non tam Executionem, de qua agitur, quam ejus irritationem, eſſe inuſitatam & novationem, non ab Imperatore, ſed contra ipſius Majeſtatem, inaudito exemplo, fieri, nec Circulorum, ſed ipſius Jura turbari ab illis, qui talia ſuadent, & propugnare conantur.

Ad Caput. XX.

NOn negantur Exempla Executionem ab Imperatore aliis, quam Circulorum Directoribus vel Ducibus, commiſſarum, ſed ſub finem ad Cap. 17. aſſertum legitur, talia ſub Imperatore Ferdinando II. uſu veniſſe. Conceditur etiam, poſſeſſionem vacuam privata autoritate apprehendere nefas non eſſe. Diſſertatio cauſam Megapolitanam antiquam & Erfurtenſem intactam reliquit, propterea nec his exemplis immorari convenit.

Querela contra Executionem Civitetis Donawerdenſis alii, quam Directoribus Circuli Suevici, commiſſam, potiſſimum inde derivatæ fuerunt, quod

quod Civitas ob cauſam religionis in Bannum declarata fuit. Non ſatisfit rationibus Diſſertationis, ſi dicitur, in Inſtrumento Pacis non omnia ſpeciatim correcta fuiſſe, quæ correctione indiguiſſent. Tanti enim momenti hæc materia Executionum fuit, quæ Electores, Principes ac Status, non paucos tum contigit, & quotidie eos attingere poteſt, ut nequaquam cum reliquis levioribus incorrecta tranſiiſſet, ſi Imperatori alium exequendi modum proponi placuiſſet. An ergo Directoribus Circulorum ſingulatim id licebit, quod tunc ab univerſo Imperio factum non eſt? Nam in Inſtrumentis Pacis nihil de Executionibus Sententiarum impoſterum aliter à Sacra Cæſarea Majeſtate inſtituendis continetur: Sed art. 16. ubi de ipſius Pacis Executione agitur, Directoribus & Ducibus Circulorum conjuncti ſunt etiam Commiſſarii Cæſarei.

Ad Caput. XXI.

Diſtinctio vis directivæ & compulſivæ non infrequens eſt in materia Executionis, ſed cum eadem non conveniunt diſtinctiones in Monito ad hoc Caput notatæ, inter Executionis comminα-

minationem, ejusque realem expeditionem, quia vis directiva non in nudis comminationibus, juxta Diſſertationis mentem, ſubſiſtit, ſed ad reales dictationes pœnarum, etiam banni, inhibitiones, arreſta, ſequeſtra, miſſiones in poſſeſſionem, aſſignationes, traditiones, dimiſſiones & abſolutiones Officialium atque ſubditorum à præſtitis Juramentis, per novas Juramentorum exactionis, & his ſimilia, ſe extendit, item inter Executiones literaliter & realiter factas, quia vis directiva etiam ad realia ſe exerit.

Inter hæc recenſetur etiam miſſio in poſſeſſionem, in qua Executio ſub diſputationis incudem vocata potiſſimum conſiſtit, quam Judicium etiam Camerale, non adhibitis Circulorum Directoribus vel Ducibus, cum effectu decernit, ut expreſſe habent verba Ord. Cam. part. 3. tit. 43. §. 13. & tit. 48. §. 5. Hæcque poteſtas ab initio ſtatim Judicio Camerali conceſſa legitur in Declar. Pac. Publ. de An. 1500. Art. 8. In dictis Sanctionibus contumax & condemnatus quidem in Bannum prius declaratus dicitur, ſed idem etiam, pro more tum recepto, ante Executionem per Circulorum Directores vel Duces expediendam contigit, juxta

Ord.

Ord. Camer. part. 3. tit. 48. §. 1. & 8. & tit. 49. Poſtquam in Rec. Imp. de Anno 1654. §. 15. prævia iſta declaratio in Bannum non amplius neceſſaria viſa fuit, facultas mittendi victorem in bona adjudicata Camerali Judicio propterea non ſublata, nec ſtatim in Directores Circulorum translata intelligitur.

Victorem tunc poſſeſſionem propriis viribus apprehendere, nec minus S. Cæſ. Majeſtatem, quam alium quemvis Magiſtratum, aut perſonas etiam privatas, ad occupandum ipſis aſſiſtere poſſe, in Ord. Cam. part. 3. tit. 48. §. 5. & 9. & in Declar. Pac. Publ. de An. 1522. art. 16. 24. 30. & 31. ſarcitum eſt, nec requiritur, ut pars victa, juxta Autoris Sententiam, in hanc immiſſionem prius conſentiat, multo magis dicendum, hanc facultatem Imperatori quoad Sententias Aulicas competere.

Falſe igitur aſſeritur, Executionem realem aliter, quam per Circulos, fieri nullo modo poſſe, aut Circulis injuriam tam gravem inferri, ſi absque eorum ope Victor in poſſeſſionem mittatur. Nimis dura itaque hic excidit expreſſio de hujusmodi Executione Imperatoris autoritate facta, quaſi potius

pro

pro colluſione cum Victore habenda eſſet, quamvis Juſtitiæ ipſius Sententiæ nihil objiciatur.

Poſſeſſorio interim deciſo, & parti victæ regreſſu in petitorio expreſſe reſervato, non licet videre, quid aliis inde adeo metuendum, ne Provinciis ſuis ejiciantur, quod ab Auguſtiſſimo Imperatore unquam factum, aut unquam cogitatum, ſine injuria dici nequit, qui potius hanc à ſe ſuſpicionem hoc ipſo declinaturus, noluit diuturno Sequeſtro, aut alias, poſſeſſionem rei controverſæ detineri, cum alterius partis intentio melius fundata viſa ſit, ut interim juxta tenorem Capitulationis art. 39. ne Sententia eluſoria fieret, victorem ad poſſeſſionem & inveſtituram admittendum duxerit.

Omnium potius Principum & Statuum intereſt, ne ſub prolixo Executionis ſufflamine Ditionibus ſuis diu carere cogantur, neque iniquæ conditiones tædio litis ipſis extorqueantur, ſed præverſæ conſequentiæ maturè præſcindantur.

Cadente Executionis irregularitate cadit etiam ſuperſtructa reſiſtendi licentia. - - -

Ad

Ad Caput. XXV.

Bina pene Secula elapſa ſunt, ex quibus modus exequendi Sententias Conſilii Aulici, poſt inſtitutum Judicium Camerale, per Commiſſarios Cæſareos obtinuit, & poſt noviſſimum Receſſ. Imper. per 44. annos continuatus ſtetit, ut intercedente tempore aliud introduci potuiſſet, ſi Directores Circulorum S. Cæſ. Majeſtati, aliisve Electoribus, Principibus & Statibus, id perſvadere potuiſſent.

Si autem res ad Comitia pertineret, non videretur, qua ratione ſingulis Circulis eorumque Directoribus interim id tribui poſſet, ut receptum Conſilii Aulici modum procedendi & exequendi vi interrumpendum ſibi ſumerent. - - -

S. Cæſ. Majeſtas pendente lite, non adhibitis Circuli Directoribus, Regimen interim in parte Guſtravienſi proviſionaliter inſtituit, quod à Directoribus agnitum fuit. Cum itaque nihil tam naturale ſit, quam unumquodque eodem modo, quo colligatum eſt, rurſus diſſolvi: S. Cæſ. Majeſtati nihil etiam obſtitit, quo minus illud ipſum Regimen interimiſticum ſua autoritate

tate abſque Directoribus Circuli inſtitutum, etiam abſque eorum adhibitione iterum tollere, idque ei committere potuit, cui poſſeſſio interim pendente petitorio adjudicata fuit.

Appellandi licentia in fine data non erit intelligenda de Imperatore ad Directores Circulorum. Sed ſi fingeretur, partem per Sententiam vel in modo exequendi gravatam eſſe, certe alia Legibus & Moribus ordinata remedia ſuperſunt, quam ut ad viam Facti convolandum ſit.

In Receſſ. Imp. noviſſimo §. 165. expreſſe prohibitum eſt, parti, quæ ſe gravatam reputat, cauſas alio trahere, quam quo juxta Ordinationes deferendæ ſunt. Nec etiam remiſſio ad Comitia locum habet, niſi ubi Conſiliarii vel Aſſeſſores diverſarum religionum in partes abeunt, ubi de interpretatione & intellectu Conſtitutionum Imperii agitur, ut habet Inſtrum. Pac. Art. 5. §. 56. Inter remedia legitima ſuccurſus Directorum Circularium nullibi refertur, ſed illorum auxilia armata, quamvis ſub prætextu defendendorum Jurium Circularium fieri dicantur, cum talia non exiſtant, principaliter tamen ad reformandam impediendamque Sententiam, quamvis

vis per indirectum, tendere cenſebuntur.

Ad Caput. XXVI.

ALiud eſt, rem ad Comitia deferre, eamque in Circulo prævia deliberatione præparare, quod ab univerſis Circuli Membris, non à ſolis Directoribus, nec in cauſis judicialibus, fit, aliud eſt, autoritatem Imperatoris & Concluſa Ordinum prævertere; aliud eſt, Legum præſcripta urgere, aliud ea extendere, & conſuetudinibus receptis vi reſiſtere, qua anomalia Rempublicam turbari neceſſe eſt.

Ad Caput. XXVII.

TAntum abeſt, ut Invictiſſimus Imperator Electores, Principes & Status, ſervili jugo conſtringere, aut cœco quodam obſequio faſcinare intendat, ut potius ipſius Candorem, Clementiam, Pietatem & Æquitatem, quovis Elogio majorem, in omnibus actionibus ejus prædominari per totum terrarum Orbem conſtet; hinc tanto magis mirandum, quod Autor Monitorum, immemor promiſſi ad Caput primum facti, ad acerbas expreſſiones in fine

fine ſe commoveri paſſus ſit, quas de Sacratiſſima Cæſarea Majeſtate cogitationibus ſaltem concipere, nefas eſſet. Quis audivit Electores, Principes & Status Imperii, contra ipſius Majeſtatem querendi cauſas inde ſumſiſſe, quod eos in deliberationum conſortium in partibus cum ipſis communicandis adhibere recuſaverit, cum tamen Comitia præſentia jam ultra 35. annos, cum maximis ſumtibus, non alium in finem continuaverit, quam ut cum Ordinibus cauſas Imperii graviſſimas tractaret.

Quis dicere auſit: quod pactis conventis aut Imperii Conſtitutionibus contravenerit? At quod ſupremam Jurisdictionem ſuam ad retardandum Juſtitiæ curſum arctioribus cancellis noviter includi non patiatur, laudem potius meretur, quam ut ipſi novatio imputari poſſit, quæ ex altera parte potius intenditur. Unde exemplum non admittendum ipſi perperam ab iis imputatur, qui per hujusmodi Scripta tale non modo erga ipſius Majeſtatem, ſed etiam in præjudicium reliquorum Electorum, Principum & Statuum, nec non perſonarum privatarum, introducere moliuntur, quibus eos libertate impetrandi Commiſſiones execu-

cuto-

cutorias, easque ſuſcipiendi privare intenditur, &c.

§. 50.

Der gründlichen Behauptung ꝛc. aber ſetzte MULZ entgegen: „Unterſuchung „der ſo genannten gründlichen Behaup„tung des Reichs und der Craiſen Ge„rechtigkeit, die Vollziehung der Urtheil „betreffend. Gegen die Diſſertation „von dem Amt der Craiß-Ausſchrei„benden Fürſten und Oberſten in Voll„ziehung der Urtheil.„ 1699. 4. Sie lautet gantz alſo: Ejusdem Unterſuchung der gründlichen Behauptung ꝛc.

Die Diſſertation von dem Amt der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten und Obriſten bey Vollziehung der Urtheile hat die dritte Anfechtung auch in Teutſcher Sprach von einer vermeinten gründlichen Behauptung des Reichs und der Craiſen Gerechtigkeit, die Vollziehung der Urtheile betreffend, ausſtehen müſſen, welches zwar in beſcheidenen Terminis geſchehen, jedoch gleich im Anfang unverdiente Beſchuldigungen der Diſſertation beygemeſſen worden, als wann dieſelbe

I. Die geſammte Craiß-Directoria an ihren bißhero noch nie in Zweiffel gezogenen Juribus beſtritten hätte, da ſie doch dero Rechte, wie ſolche beſchaffen, aus

aus den Reichs-Conſtitutionen erkläret, und weiter nicht extendiren können. Deßwegen die zweyte Bezüchtigung auch gantz ungegründet iſt, als wann die uhralte Fundamental-Verordnung der Reichs-Craiſe damit durchlöchert worden wäre, dahin doch nicht gedacht, ſondern in allem nach des Reichs Fundamental-Geſetzen gegangen worden. Die dritte Imputation aber, als wann die Intention dabey geweſen wäre, des Hochlöbl. Nider-Sächſiſchen Craiſes Directoria bey Ihrer Kayſerl. Majeſtät zu verunglimpffen, aus der gantzen Diſſertation nicht erhellet, noch viertens eine neue Meinung genennet werden kan, was aus denen Grund-Geſetzen alleinig angeführt worden, ſondern im Gegenſpiel will eine neue, denen Reichs-Satzungen, und allen rationibus, zuwider lauffende Impreſſion gemacht werden, als hätten Chur-Fürſten und Stände des Reichs die höheſte Macht, ſo gar auch in der oberſten Juriſdiction, mit Ihrer Kayſerlichen Majeſtät gemein: Gleichwie auch dieſe vermeinte Behauptung mit ihren beſondern Ungründen kürtzlich folgender maſſen überlegt, und das übrige, was ſchon auf das Lateiniſche der Diſſertation entgegen geſetzte Scriptum angemerckt zu finden.

den, dahin, ohne Widerholung, remittirt worden; Alſo hat man in gegenwärtigen wenigen Erinnerungen darauf geſehen, daß weder Ihrer Kayſerl. Majeſtät allerhöchſten, noch der Craiſen hohen, Juribus etwas præjudicirliches vorgebracht werden möchte.

Ad Tit. I.

Daß die höheſte Gewalt zwiſchen Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und den Reichs-Ständen gemeinſchafftlich ſey.

WEil die angefochtene Diſſertation von der höheſten Gewalt in genere nicht handelt, iſt ſich darüber in Widerlegung der Gegen-Behauptung nicht weitläufftig einzulaſſen, ſondern nur dagegen zu ſetzen, daß Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Reichs, ſich niemal einer gemeinſamen Adminiſtration der höheſten Gewalt oder Macht, mit und neben den Kayſern oder Königen, im Reich Teutſcher Nation angenommen, wie der Autor der vermeinten Behauptung neuerlich haben will, ſondern alle Reichs-Satzungen und Capitulationes geben die höheſte Macht, Gewalt und Autorität, lediglich einem Römiſchen Kayſer oder

König, welcher auch der höheſten Macht und Vollkommenheit, zu Latein Plenitudo poteſtatis genannt, ſich in denen Diplomatibus, Privilegiis und ſonderbahren Verordnungen, allein und von Rechts wegen, gebrauchet, dergleichen von den Ständen, weder univerſaliter, noch particulariter von einigen, geſchiehet, auch nicht geſchehen kan, weil dieſe in Ihren Lehens-Eyden und ſonſt gantz deutlich und kundbarlich bekennen, auch ſelbſt rühmen, daß Sie ſolche höheſte Macht ihrem jederweiligen Ober-haupt, als ihrem geſalbt- und gekrönten Kayſer und Herrn, untergeben. Zu geſchweigen, daß es ohne diß ſich nicht zuſammen ſchicket, einem Kayſer oder König untergeben zu ſeyn, und doch die Königliche höheſte Macht und Gewalt mit ſelbigem gemein zu haben.

Dieſe höheſte Macht beſtehet jedoch auch nicht darinnen, daß derjenige Potentat, welcher dieſelbe hat, Sie allein für ſich in allem exercire, alles für ſich allein in der Regierung thue, niemand darüber zu Rath ziehe, ſeinen Untergebenen allerhand Bürden, nach Gefallen, auflade, Krieg anfange, wodurch ſie alle mit in Gefahr und Unkoſten geſetzt werden, und dergleichen Sachen vornehme, welche alle Reichs-Glieder insgeſamt

geſamt mit angehen ; Ein anders iſt, ſolche höchſte Macht zu haben, ein anders, die Art und Weiſe, dieſelbe zu adminiſtriren.

Könige und Souveraine Herrn ermanglen nicht, nach dem Herkommen und Geſetzen Ihrer Reiche und Herrſchafften, und nach Ihren, bey Ubernehmung der höchſten Gewalt, gethanen Verſprechen, von wichtigen Sachen mit denenjenigen zu deliberiren, mit denen ſichs gebühret, und gehen mit ihren Untergebenen nicht, als mit Leibeigenen, ſondern nach der Maaß ihrer hergebrachten Rechten und Freyheiten, um, belegen ſie mit Oneribus nicht ungehört, ſondern trachten hierzu ihren Conſens mit guter Manier abzugewinnen. Hierdurch aber kommen dieſe nicht in eine Gemeinſchafft der höheſten Macht mit ihrem König und Herrn, ſondern werden von Ihme alſo rechtmäßig und glimpflich regieret. Ohne iſt es zwar nicht, daß ein Potentat vor dem andern die höheſte Macht zu exerciren offenere Hand habe, ein anderer hingegen, nach dem Herkommen und Reichs-Ordnungen, auch Krafft ſeiner, bey Antrettung der Regierung, eingegangenen Pacten, mit den Ständen in wichtigen Reichs-Sachen mehrers zu communiciren,

auch ein und anders zu obſerviren hat, das von andern nicht alſo geſchiehet, jedoch behält dieſer ſo wohl, als jener, die höheſte Macht, gleichwie ein Commandant, der mit einem gewiſſen Kriegs-Rath communiciren muß, ſein oberſtes Commando eben ſowohl, als derjenige hat, welchem daſſelbe mit mehrer Freyheit und unbeſchränckteter gegeben worden, wiewohl dergleichen Comparationen ſich nicht auf alles appliciren laſſen, weil ein ſolcher Commandant noch einem Ober-Commando unterworffen iſt: Dergleichen der Autor ſelbſt dem Kayſer nicht, ſondern nur eine Concurrenz mit denen Ständen, wiewohl dieſe ohne Fundament, zuſchreibet. Dann obwohl die Stände, als Glieder, dem Reich einverleibt ſind, ſo participiren ſie doch nicht an denen Operationen des Haupts; Und ob ſie gleich ihre Verrichtungen beytragen, den gantzen Leib erhalten zu helffen, ſo bleibet doch die Regierung der Glieder, und die höchſte Macht dem Haupt allein.

Die Exercirung der höchſten Macht und Gewalt beſtehet in unterſchiedlichen Actibus, deren jeder ſeine eigene Beſchaffenheit hat, und nach derſelben diſtincte conſiderirt werden muß.

In

In genere aber finden ſich bey jedem ſolchen Actu erſtlich primus motus, oder die erſte Erregung, fürs andere die dazu gehörige Uberlegung, oder Deliberation, und dann drittens die Ausmach- und Vollziehung des beſchloſſenen Actus.

Jn dem erſten und letzten beſtehet vornehmlich die Ubung der höchſten Gewalt, die dazwiſchen kommende Uberlegungen ſind das Mittel zu diſen letzten zu gelangen, und wären ohne das letztere Krafftlos: Ohne die erſte Erregung aber könnte zu denen Deliberationibus nicht geſchritten werden. Beede dieſe Principal-Operationes kommen dem Kayſer in allen vorfallenden Actibus der höchſten Gewalt allein zu.

Jn denen Conſultationibus aber cooperiren Chur-Fürſten und Stände auf einem Reichs-Tage zu einen und andern Reichs-Anliegenheiten, jedoch alſo, daß ſie für ſich nicht ſelbſt zuſammen kommen, ſondern erſt erwarten müſſen, daß ſie von ihrer Kayſerlichen Majeſtät zuſamm beruffen werden, wann ſie dann auf einem Reichs-Tag beyſammen ſind, ſo kommet abermal die erſte Bewegung zu den Berathſchlagungen von Jhrer Kayſerlichen Majeſtät her, welche dieſelbe anzutretten eröffnet, und die Materie dazu durch die Propoſition zu erſt vorleget.

Ob auch ſchon nachmals durch alle drey Reichs-Collegia per unanima, oder majora vota ein Concluſum gemacht wird; ſo iſt die Sach doch noch nicht ausgemacht, ſondern das Concluſum mus erſt dem Kayſer zur Bekräfftigung vorgegeben werden, welcher dieſelbe dem Concluſo nicht præciſe zulegen muß, ſondern wann Er anderer Meynung iſt, ſo kommet das Concluſum nicht zum Effect, und wird darüber weiter zwiſchen Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und den Ständen conferiret, biß eine Harmonie heraus kommet, und das Concluſum alſo eingerichtet wird, daß es mit Ihrer Kayſerlichen Majeſtät höchſten Autoritæt placidirt und confirmirt wird.

Wann aber ſolche Conformität nicht erreicht werden kan, ſo bleibet die Sach gemeiniglich in ſuſpenſo: Jedoch, wann dieſelbe keinen Anſtand leidet, ſondern inzwiſchen eine Proviſional-Verordnung gemacht werden muß, damit das Reich nicht in gefährlicher Unrichtigkeit ſtecken bleibe; ſo ſtehet Ihrer Kayſerlichen Majeſtät zu, indeſſen aus höchſter Macht Verordnung zu verfügen, wie dergleichen Exempel ſo gar in dem Religions-Frieden vermög des Reichs-Abſchieds An. 1555. §. 18. So dann auch in dem R. A. An. 1544. §. 82. & fin. & Anno 1545.

in fine zu finden, da die Stånde ſelbſt bekennen, daß ſie Ihrer Kayſerlichen Majeſtåt in ſolchen Fållen keine Maaß noch Ordnung geben kônnen.

Dergleichen Verordnung iſt hinwider von den Stånden, ohne oder wider des Kayſers Willen, niemal geſchehen, ja ſogar kein Reichs-Tag ohne einen Kayſer oder Kônig gehalten, noch einige Reichs-Satzung per modum Legis jemal gemacht worden.

Weil auch die Reichs-Verſammlung nicht allezeit gehalten wird, und auſſer derſelben Chur-Fürſten, Fürſten und Stånde des Reichs, in dergleichen negotiis publicis nichts ſchlieſſen, gleichwol aber dazwiſchen Sachen vorfallen kônnen, wodurch dem Reich unwiderbringlicher Schade geſchehen môchte, wann nicht dagegen ungeſaumte Gegen-Vorſehung geſchåhe: Als ſtehet Ihrer Kayſerlichen Majeſtåt aus hôchſter Macht, zu in ſolchen Fållen, wo Gefahr auf dem Verzug ſtehet, heilſam zu verfügen, was die Ihro obligende Protection und Verſorgung des Reichs erfordert, wie im R. A. zu Regenſpurg Anno 1541. §. 6. und in Capitulatione perpetua art. 4. nec non Leopoldina art. 13. enthalten.

Es concurriren aber auch die Stånde nicht in allen Actibus der hôchſten Macht

mit ihren Suffragiis, ſondern nur in denen, welche ſie alle und jede angehen und beſchweren können, und in den Inſtrumento Pacis art. 8. §. gaudeant. faſt alle ſpecificiret ſind; die übrige dependiren von einem jederweiligen Römiſchen Kayſer und König alleine, deren Enumeration und Beſchreibungen bey den Publiciſten zu finden ſind.

Von des Cæſaris und Taciti Zeiten her kan die gegenſeitige Meynung, daß die höchſte Macht zwiſchen dem Oberhaupt und Gliedern gemeinſchafftlich geweſen, nicht behauptet werden, weil damal keine gemeine oberſte Herrſchafft in Teutſchland geweſen, und folgends unter der Fränckiſchen Königen Regierung, auch hernach, vielerley Veränderungen vorgegangen, biß endlich, nach Abgang der Poſteritæt Caroli Magni, unter denen nachfolgenden Kayſern und Königen, die Fürſten und Stände des Reichs ihre Jura, Land und Leute zu erweitern, geſucht, wodurch der Nervus oder die Krafft der höheſten Kayſerlichen Macht nach und nach genauer zuſammen gegangen.

Nachdem nun alle verſtändige Politici die Urſach, warum geraume Zeit her das Römiſche Reich nicht mehr an Land und Leuten zugenommen, ſondern von und in demſelben andere Nationen, welchen ſonſt die

die Teutſche an Macht überlegen wäre, groſſe Conqueſten gemacht, vorgedachter Einſchränckung der Kayſerlichen höheſten Macht, und denen daraus entſtandenen Irrungen, zuſchreiben; Iſt deſto mehrers zu verwundern, daß durch ſolcherley Scripta noch weiter zu diſen ſchädlichen Sachen geholffen werden mag, ja ſo gar eine neue Regierungs-Form im Reich aufgebracht und der Kayſerlichen Majeſtät gleichſam Cron und Scepter diſputirt werden wolle.

Die Majeſtät, Gewalt, Macht, Hoheit, Autoritæt, Vollkommenheit und dergleichen, werden in keiner Reichs-Conſtitution den Ständen, ſondern allenthalben allein dem Kayſer, zugeſchrieben.

Die Stände geben ihren Rath, Willen und Conſens, dazu, wo ſie in wichtigen Reichs-Sachen zu ſprechen haben: Dieſes aber gibet ihnen die höheſte Gewalt ſo wenig, als bey einem Fürſten oder Stand des Reichs ſeine Land-Stände deßwegen an der hohen Lands-Herrlichen Obrigkeit mit participiren, wann ſie gleich ihren Rath, Willen und Conſens, zu ein- und andern Landes-Anliegenheiten geben.

In der Ordnung des Regiments An. 1500. Art. 1. ſtehet mit klaren Worten, daß daſſelbe nicht von den Ständen, ſondern

dern von dem Kayſer, ſeine Macht und Gewalt bekommen, welches in der Ordnung des Regiments An. 1521. §. 1. widerholet worden, und §. 31. lautet es, der Kayſer und die Stände haben dem Regiment Befehl und Commiſſion gegeben, welches von jedem nach ſeiner Sphæra, und nicht promiſcue, zu verſtehen iſt, ſondern es haben dabey Ihro Kayſerliche Majeſtät §. 4. & 7. die Fahnen-Lehen zu verleihen, auch über Fürſtenthumen und Graffſchvfften zu richten, Ihro allein vorbehalten, und, zum Anzeigen, daß das Regiment ſeine Macht von dem Kayſer allein gehabt, ſind, vermög der Ordnung des Regiments Anno 1500. Art. 15. und Anno 1521. §. 31. alle Expeditiones allein im Namen des Kayſers, ohne Beyſetzung der Stände, ausgefertiget worden.

Weil nun dieſes Regiment etwas neues war, welches eigentlich darum angeſtellet worden, weil Kayſer Maximilianus I. um der Nieder-Landen willen, und Kayſer Carolus V. um der Cron Hiſpanien willen, viel zu ſchaffen hatten, und offt dahin ſich begeben, auch ſchwere Kriege führen müſſen, damit indeſſen die Regierung im Reich füglich fortgeführt werden mögte; und zu ſolchem Regiment die Chur-Fürſten und Stände diſponiret wur-

wurden, dabey theils ſelbſt zu erſcheinen, theils ihre Räthe dazu zu ſchicken, und daſſelbige zu agnoſciren, hat es auch nicht anderſt, als mit der Stände guten Willen und Conſens, angeſtellet werden können, es hat aber nicht lang gewährt, weil den Ständen beſchwerlich war, dieſes Regiments halber ſich zu bemühen, und ihre Räthe dahin, mit Ungelegenheit, zu ſchicken, nachdem ſie einen Kayſer und König deßwegen zu haben beliebet, daß ſie mit der Regierung nicht alſo beſchwert werden ſollten.

Der Conſens der Stände hat ſich ſolchem nach auf Agnoſcir- Annehm- und Mit-Beſetzung ſolches Regiments, und nicht auf deſſelben Bevollmächtigung, verſtanden, welche allein von dem Kayſer geſchehen und geſchehen können, weil die Stände dieſe Macht, welche ſchon an und auf den Kayſer gebracht war, ſelbſt nicht hatten.

Wie nun ſolches Regiment als etwas extraordinares nicht anderſt, als mit der Ständen Wiſſen und Willen angeſtellt werden können; Alſo hat auch ein gleiches mit deſſelben Ordnung geſchehen müſſen, daß dieſelbe des Kayſers und der Stände Ordnung genennet werden mögen.

Im erſten Theil der vermeinten Behauptung

hauptung werden die Wort aus dem Inſtrumento Pacis Art. 8. § 2. unrecht eingeführt, dann ſie lauten anderſt nicht, als daß die Stånde des Reichs in allen Berathſchlagungen von Reichs-Sachen ihre Stimmen haben, und dergleichen Berathſchlagung nicht anders, als auf einem Reichs-Tag, mit aller Stånden Bewilligung und freyen Stimmen, geſchehen ſolle.

Daraus låſſet ſich die höheſte Macht ſo wenig auf die Stånde bringen, als wenig die Berathſchlagung und Raths-Stimmen mit der höheſten Gewalt zu confundiren ſind.

Ad Tit. II.

Von dem Urſprung aller andern Rechten aus der höheſten Gewalt.

DJe im andern Titul ſtatuirte Dependenz aller andern ſubordinirten Gewalt von der höheſten, bringet nicht mit ſich, daß derentwegen ſolche höchſte Macht nicht der Kayſerlichen Majeſtåt allein, ſondern auch ſåmtlichen Stånden zuſtehe. Die Dependenz beſtehet in terminis paſſivis, die höchſte Macht in activis mehrentheils.

Fürſten und Stånde dependiren von einander nicht, daß ſie, ut ſinguli oder ut

univerſi,

univerſi, einander zu gebieten, oder etwas zu verbieten hätten, ſondern erkennen die Kayſerliche Majeſtät, als ihr höchſt-gebietendes Ober-Haupt allein, als die Brunnquell aller Jurisdiction, wider welches alleinig crimen læſæ Majeſtatis kan begangen werden, von welchem ſie auch allein ihre Lehen empfangen und recognoſciren, deme ſie auch gehorſam und gewärtig zu ſeyn geſchworen.

Ad Tit. III.

Daß die Poteſtas legislatoria im Reich gemeinſchafftlich ſeye.

OB auch wohl die Stände zu denen Berathſchlagungen mit gezogen werden, wann neue Geſetze zu machen, oder die alte zu interpretiren ſind, wie im dritten Titul asſeriret wird. So folget doch darum nicht, daß hierinnen die höchſte Macht ihnen, ſo wohl als Ihro Kayſerlichen Majeſtät, zukomme; Dann ein anderes iſt es, Geſetze zu machen, ein anders dieſelbe anzunehmen, und mit Rath und Beypflichtung die Materien dazu ausarbeiten zu helffen. Die Krafft und Eſſenz eines Geſetzes beſtehet juxta L. 7. ff. de LL. in diſen dreyen Stucken, im Gebieten, Verbieten und Erlauben. Solche Krafft wird allein von demjeni-

gen

gen gegeben, welcher die höheſte Macht hat.

Weil nun ein Fürſt oder Stand des Reichs dem andern nicht unterworffen iſt; So hat auch keiner dem andern etwas zu gebieten, zu verbieten, noch zu erlauben, ſondern ſolches alles kommet Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allein zu, welche zuvor in gewiſſen Sachen mit allen Ständen dasjenige, was alſo zu verordnen iſt, zwar berathſchlaget und vergleichet, hernach aber allein, aus habender höheſter Macht, allen und jeden auferleget, auch wohl bey einer Straff gebietet, demjenigen, was alſo beſchloſſen iſt, gehorſamlich nachzuleben, wozu die geſammte Stände nichts thun, als gehorchen, ob ſie gleich, wie im Reichs-Abſchied An. 1512. in fine principii ſtehet, ſich als ein Corpus mit dem Kayſer über die Articul der Conſtitution zuvor verglichen und verpflichtet haben.

Denn ſolches benimmt den Kayſer, als dem Oberhaupt, Poteſtatem imperativam nicht, ſondern wann Sachen zum Schluß gekommen, welche vor Ausgang des Reichs-Tags publicirt werden müſſen, laſſen Ihre Majeſtät allein in Ihrem Namen Edicta in das Reich, als Geſetze, benebens auch Mandata und Reſcripta an die Craiß-Directoria, ausgehen,

hen, darinnen ſie ernſtlich befehlen, ſolche Edicta zu beobachten, darzu abermal die Stände nicht anderſt als paſſive concurriren. So werden auch die Expreſſiones imperativæ allein von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät in den Reichs-Abſchieden active gebraucht.

Ad Tit. IV.

Daß auch die höheſte Jurisdiction im Reich gemeinſchafftlich ſeye.

Von der Poteſtate legislatoria kommet der Autor im vierten Titul ad Judiciariam, da doch zwiſchen beeden der groſſe Unterſchied iſt, daß jene alle Stände, dieſe aber nur die ſtreitende Partheyen, betrifft.

Dieſe höchſte Jurisdiction ſtehet allein dem Kayſer zu, wie ſie dann auch in der Cammer-Gerichts-Ordnung p. 2. tit. 27. allein Kayſerlich genennet wird, und in dem Prageriſchen Frieden §. 12. haben Ihro Kayſerl. Majeſtät, für ſich und Dero Nachkommen am Reich, als Oberhaupt, Ihro auf allen Fall die gebührende Hoheit und Jurisdiction, die ſtreittige Fälle der geiſtlichen Güter halber, ſowohl an ihrem Reichs-Hof-Rath, als ihrem Cammer-Gericht, zu erörtern, tragenden Kayſer-

ſerlichen Amts wegen, mit klaren Worten vorbehalten.

Hingegen wird in denen Reichs-Conſtitutionibus und Capitulationibus ſolche höchſte Jurisdiction dem Reich oder den Ständen nirgend zugeſchrieben: Ja es werden die Reichs- und Proceſs-Händel weder in dem Inſtrumento Pacis noch ſonſt irgendswo unter diejenige Geſchäffte gezogen, worüber der Kayſer auf einem Reichs-Tag, oder ſonſt mit den Ständen, zu communiciren verbunden iſt: Sondern Seiner Majeſtät wird die Adminiſtration der Juſtiz überlaſſen, welche ſie auch entweder durch ihren Reichs-Hof-Rath, oder durch das Cammer-Gericht, einem jeden zu ertheilen pflegen.

Der Supplications-Rath auf dem Reichs-Tag iſt nicht zu gemeinen Judicial-Sachen, wie der Autor ad Cap. XXVI. will, ſondern zu andern bey dem Reichs-Tag vorkommenden Memorialien, angeſtellt. Bey dem Cammer-Gericht werden zwar die Supplicationes und Libelli an den Cammer-Richter, welchen allein der Kayſer beſtellet, gerichtet; die Citationes, Mandata und Sentenzen aber, werden im Namen Ihrer Kayſerl. Majeſtät gefertiget, und dabey den Ständen mit keinem Buchſtaben gedacht. Alſo werden auch die Supplicationes und Libelli

belli an der Stände Land⸗ Hof⸗ und Statt⸗Gerichte geſtellet, die Jurisdiction aber haben Fürſten und Stände ſelbſt. Das Kayſerliche Cammer⸗Gerichte behält zwar ſeine Jurisdiction auch tempore Interregni, weil ſie demſelben nicht nur ſo lang als ein Kayſer lebet, ſondern in perpetuum, committiret worden; Solches aber bringet nicht mit ſich, daß auch die höheſte Jurisdiction in des Kayſers Lebzeiten zwiſchen Ihm und den Ständen gemein ſey. Ob auch gleich die Citationes, Mandata und dergleichen, im Namen der Vicarien des Reichs durante Interregno bey dem Cammer⸗Gericht ausgefertiget worden: Solches beſchiehet nomine Officii & Adminiſtrationis, Vicariats-Weiß, und keineswegs, als wann Ihnen die höheſte Jurisdiction allerdings Jure Majeſtatis, wie dem Kayſer, zuſtünde. Sie bleibet zwar, ſowohl als andere Jura Majeſtatis, dem Reich, wie die Jura Superioritatis denen hohen Stifftern, welche dem Biſchoff zugehören/ ſobald er zum Biſchoff erwehlt wird, hat auch dieſelbe alsdann allein, als Fürſt des Reichs, und mit dem Capitul nichts insgemein. Alſo hat auch der Kayſer die höheſte Jurisdiction allein und nichts in Gemeinſchafft mit den Ständen, und expiriret doch dieſes Jus mit Ihm nicht,

ſondern beruhet bey dem Reich, bis ein anderer Kayſer gewehlet wird.

Der Autor ſetzet ſelbſt im 6. Titul: die höheſte Jurisdiction treffe nicht Reichs-ſondern privat-Sachen an, und beſtehe in mühſamer und täglicher Unterſuchung unzählicher Factorum, weßwegen unmöglich ſey, daß dieſe höheſte Jurisdiction über die unzähliche privat-Händel durch die Reichs-Verſammlung exercirt werden könne.

Obwohl ad Cap. 25. art. 1. ein anderes von denen Fällen ſtatuiret werden will, da von Fürſtenthümern gehandelt wird, und ein Reichs-Stand ſich beſchweret achtet: So kan doch ſolches, weder mit einer Reichs-Satzung, noch mit Exempeln, erwieſen werden. Hingegen werden der Fürſten und Ständen Rechts-Sachen, weil ſie nur die Partheyen, und nicht univerſos Status, angehen, nicht pro cauſis publicis, die auf den Reichs-Tag gehören, gehalten, und könnten Exempel, auch von alten Zeiten, dagegen angeführt werden, daß ſolcherley Sachen von denen Kayſern, und nicht auf Reichs-Tägen, oder mit Zuziehung der Stände, entſchieden worden.

Daß die Kayſer zuweilen zu Judicial-Händeln ein und andere Stände beruffen oder um Rath gefragt; das iſt nicht

alle-

allezeit, wie der Autor ad finem tituli 4. will; ſondern extra Ordinem, und nicht aus Schuldigkeit, ſondern aus ſonderbaren Urſachen, wann ein Kayſer nicht gern einer oder der andern Parthey, für ſich allein, entgegen ſprechen wollen, freywillig geſchehen, wie ſolches auch annoch vermög Inſtrumenti Pacis art. 5. §. 55. in Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Willkühr ſtehet.

Weil nun dieſe Diſpoſition des Inſtrumenti Pacis klar für den Kayſer iſt, daß auch in Reviſorio in ſeinem freyen Willen ſtehet: Ob er in hochwichtigen Sachen einige Fürſten und Stände darzuziehen wolle, ſo iſt es nicht nöthig, die Negativam durch Exempel dagegen zu erweiſen, daß dieſe Freyheit nicht interrumpirt worden, ſondern wann auch Exempel angeführt werden könnten, daß Ihre Kayſerl. Majeſtät, auf Begehren der Parthey, anderer Fürſten Meynung, in dergleichen Sachen eingeholet hätten ſo præjudicirte doch ſolches, als ein Actu meræ facultatis, nicht, daß daraus eine Nothwendigkeit und Conſequenz auf alle Fälle gemacht werden könnte. Zudem iſt in dem Caſu, worauf der Autor zielet, dergleichen nicht geſucht worden.

Im Anhang dieſes Tituls hält der Autor die höheſte Jurisdiction und das

höheſte Gericht für einerley, welche aber unterſchieden ſind, als cauſa und medium operandi, oder als die höheſte Macht ſelbſt, und das Amt, durch welches ſie exercirt wird.

Ob auch ſchon das Cammer-Gericht, ſowohl als der Reichs-Hof-Rath, ein höheſtes Gericht im Reich iſt, und ſowohl des Reichs- als das Kayſerl. Cammer Gericht genennet wird, auch hin und wider in den objicirten Päſſen der Cammer-Gerichts-Ordnung und Reichs-Abſchieden ſtehet, das Cammer-Gericht ſeye nicht allein durch die Kayſer, ſondern auch durch die gemeine Stände, angerichtet, und verordnet worden; ſo folget daher doch nicht, daß die höheſte Jurisdiction deßwegen zwiſchen dem Kayſer und den Ständen gemein ſeye: ſondern eben darum, weil der Kayſer die höheſte Jurisdiction allein hat, und dieſelbe vormals durch ſein Hof-Gericht exerciret, den Ständen aber ohne und wider ihren Conſens kein anders Gericht, zumalen daß ſie daſſelbe auf ihren Koſten unterhalten und demſelben ſich ſubmittiren ſollten, aufdringen mögen, haben ſie nothwendig drein conſentiren müſſen.

Wie nun die Stände ſolches Judicium nicht anderſt als auf gewiſſe Geſetze und Ordnungen angenommen; Alſo hat der

Kay-

Kayſer ſowohl die Auf- als Einrichtung des Cammer-Gerichts und derſelben Ordnung mit der Ständen Rath, Wiſſen und Willen vorzunehmen gehabt, nicht, als wann auch ſie dem Cammer-Gericht die Jurisdiction gegeben, welches ſie nicht thun könnten, weil dem Kayſer die höheſte Jurisdiction zuſtunde; ſondern daß ſie ſolches Judicium unter gewiſſen Ordnungen agnoſcirt, zu welchen Ordnungen, als zu Reichs-Geſetzen, die Stände von Rechts wegen gezogen werden.

In der Reichs-Hof-Raths-Ordnung Tit. 2. §. ſo wollen Wir auch. 20. ſtehet in terminis: Ihre Kayſerl. Majeſtät und Dero Vorfahrere am Reich haben ihrem Cammer-Gericht concurrentem Jurisdictionem, zu mehrer Beförderung der Partheyen, und ihrer Ubertragung, mitgetheilt.

Auch folget nicht, daß die Jurisdiction gleich denjenigen mit zuſtehe, welche Aſſeſſores einem Gericht præſentiren dörffen; dann im Reich öffter, bey Land- und Lehen- auch andern Gerichten, die Land-Stände oder auch Benachbarte ihre Beyſitzere haben, welche deßwegen die Jurisdiction doch nicht affectiren können.

Das Haupt im Gericht iſt der Richter, welcher eigentlich bey dem höchſten Gericht die Stelle deſſen vertritt, der di

Juriſdiction hat. Und dieſen, wie auch die Præſidenten, welche des Richters Stelle vertretten, præſentiret zum Cammer-Gericht allein der Kayſer. Dieſe, wie auch die Aſſeſſores, welche er als Kayſer præſentiret, unterhalten die Stände, obwohl der Kayſer ſelbſt in dieſer Qualität an Geld nichts beyträget. Und weil den Ständen daran gelegen, daß das Cammer-Gericht an einem gelegenen Ort ſeye, ſind ſie auch billig deßwegen zu vernehmen geweſen, und geſchiehet die Translocation deſſelben ohne ihrem Conſens regulariter nicht. Jedoch würde in geſchwinden Fällen, da der Stände Conſens auſſer einem Reichs-Tag ſo bald nicht erhalten werden könnte, Ihrer Kayſerl. Majeſtät Genehmhaltung zur interims-Translation genug ſeyn.

Ob auch wohl die Aſſeſſores bey dem Cammer-Gericht nicht allein an ſtatt Ihrer Kayſerl. Majeſtät, ſondern auch der Stände, ſitzen, und ſowohl das Reich, als den Kayſer, repræſentiren; So folget doch nicht, daß auch die höheſte Juriſdiction beeden gemein ſeye, ſondern ſolche Repræſentation und Beyſitzung verſtehet ſich nach jedes repræſentati und reſpective præſentantis habenden Rechten, nemlich ratione des Kayſers, als welcher die höheſte Juriſdiction hat, und

ra-

ratione der Ständen, weil ihnen das Jus præſentandi Aſſeſſores zukommet; Deßwegen auch die erkannte Citationes, Mandata und Urtheile, nicht in der Stände, ſondern allein in des Kayſers Namen, ausgefertiget werden.

Gleichwie der Kayſer, vorgehörter maſſen, dem Regiment allein ſeinen Gewalt committiret hat, obgleich Chur-Fürſten, Fürſten und Stände, daſſelbe zu beſetzen auch deputirt worden; alſo iſt es auch mit Ertheilung der Jurisdiction an das Cammer-Gericht bewandt, obgleich die Chur-Fürſten und Craiſe ihre Aſſeſſores dahin præſentiren, welche jedoch erſt nach præſtirten præſtandis von Cammer-Gericht angenommen, oder, auf erſcheinende Mängel, abgewieſen werden.

Daß zuweilen, und ſonderlich vermög des Reichs-Abſchieds Ann. 1512. part. 2. §. 21. 23. 27. & 28. Judicial-Sachen auch auf Reichs-Tägen abgehandelt worden, daſſelbe iſt extra ordinem mit des Kayſers Willen geſchehen, welches von Rechtswegen nicht ſeyn müſſen, und zu keiner Conſequenz gezogen werden mag, zumalen ein und andere das gantze Reich betreffende, und nicht lauter gemeine Judicial-Sachen in vorermeldtem Reichs-Abſchied de Anno 1512. mit begriffen ſind.

Gantz irrig aber iſt es, daß das Kay-

ſerl. Hof-Gericht oder der Reichs-Hof-Rath, auch im Namen der Stände, gehalten, und daß dieſes Kayſerl. Hof-Gericht durch Ihre Kayſerl. Majeſtät und ſämmtliche Stände an das Cammer-Gericht transferirt worden: das Hof-Gericht, oder der Reichs-Hof-Rath, iſt durch das Cammer-Gericht nicht aufgehebt, ſondern dieſes Cammer-Gericht neben demſelben aufgerichtet worden, welches als etwas neues ohne der Stände Conſens nicht geſchehen können.

Wann ein Fürſt oder Stand des Reichs neben ſeinem Hof Rath oder Gericht, mit Conſens der Land-Stände, ein neues Judicium anſtellet, hebet er damit ſeinen Hof-Rath, oder das alte Gericht, nicht auf, und können die Land-Stände aus ſolchem Conſens nicht erzwingen, daß ſie mit und neben dem Lands-Fürſten dem neuen Gericht die Jurisdiction ertheilet, ob ſie ſchon auch aus ihren Mitteln Aſſeſſores darzu zu geben bedünget haben.

Ehe das Cammer-Gericht beſtändig aufgerichtet worden, haben die Kayſer ihren Hof-Richter und ihre Hof-Gericht gehabt, deſſen in der Reformation zu Franckfurt de Annó 1442. in fine gedacht wird.

Weil durch die aufgekommene weitläufftigere ſchrifftliche Proceſſe ſolches Hof-

Hof-Gericht darmit ſehr überhäuffet worden; iſt das Cammer-Gericht An. 1495. aufgekommen. Damit aber das Hof-Gericht nicht aufgehebt, ſondern demſelben alle gratial- und unterſchiedliche Juſtiz-Sachen allein, neben den gemeinen, reſerviret worden.

Dieſes Conſilium und Judicium Aulicum iſt unter Kayſer Maximiliano I. neben dem Cammer-Gericht geblieben und mit Parthey-Sachen überhäuffet worden, daß der Kayſer, beſag des R. A. de Anno 1512. part. 2. §. 5. von den Reichs-Ständen begehret, ihme acht Reichs-Räthe zu halten, welche am Kayſerl. Hofe auch der Parthey Händeln abwarten ſollen, wie auch ſolcher Reichs-Hof-Rath alſofort, nicht allein weil die Stände dieſe Räthe unterhalten ſollen, ſondern auch ferner unter Maximiliano I. Carolo V. und ſeinen Succeſſoribus, continuiret und in den Capitulationibus des Reichs-Hof-Raths mit gedacht worden, daß zu verwundern, wie der Autor in dem 11. Capitul in dem 9. Articul vorgeben mögen, der Reichs-Hof-Rath habe nach aufgerichteten Cammer-Gericht aufgehöret.

Item Cap. 21. Art. 5. des Reichs-Hof-Raths ſeye in keiner Conſtitution gedacht worden, da doch nicht allein in vorge-

dach-

dachten alten Reformation de An. 1442. und in dem Reichs-Abſchied de An. 1512. ſondern auch in dem Paßauiſchen Vertrag de Anno 1552. §. 14. des Reichs-Hof-Raths, und folgends in allen Capitulationen, deſſelben gedacht wird; Anno 1559. hat Kayſer Ferdinandus I. die erſte Reichs-Hof-Raths-Ordnung publicirt.

Auch giebet es die geſunde Vernunfft, daß der Kayſer ein Raths-Collegium zu den Reichs-Sachen an ſeinem Hofe habe müſſen haben; dann wie ſolten ſonſt die gratial- und Juſtiz-Sachen an ſeinem Hofe expedirt worden ſeyn, welche dem Cammer-Gericht gar nicht aufgetragen, ſondern dem Reichs-Hof-Rath reſerviret worden, und wie hätte der Kayſer die Recht-ſuchende Partheyen von ſich ſo ſchlecht abweiſen ſollen.

Ad Tit. V.

Daß auch die höchſte Gewalt zu exequiren gemeinſchafftlich ſeye.

Auf dieſe Weiſe muß das Argument Tit. 5. alſo umgekehret werden: Gleichwie aus obigem erhellet, daß von allen hinterdencklichen Zeiten her die höheſte Jurisdiction bey Jhrer Kayſerl. Majeſtät, und nicht bey den Ständen, geweſen; alſo folge ferner, daß auch der Kayſer-

ſerlichen Majeſtät, und nicht den Stän-
den zugleich, die höheſte Macht zu exequi-
ren zukomme, welches der Autor ad C. 9.
Art. 1. ſelbſt bekennet.

Hiewider iſt im 8. Cap. im erſten Ti-
tul der Königliche Land-Fried de Anno
1500. Art. 6. captioſe angeführt wor-
den, als wann die Execution dort nicht
allein von dem Kayſer, ſondern auch von
den Ständen, wäre zu ſuchen geweſen.
Die Wort heiſſen aber alſo: Es ſolle die
Sach an den Kayſer oder deſſelben An-
wald, und die jährliche Verſammlung, ge-
bracht werden, nicht als wann dieſe jähr-
liche Verſammlung auch nothwendig ne-
ben und zu dem Kayſer zu verſtehen wäre,
ſondern ſie iſt nur zu deſſelben Anwald in
ſenſu diviſo geſetzet.

Ob nun wohl der Kayſer nachmals
wegen dieſer höheſten Macht zu exequi-
ren ratione des Cammer-Gerichts mit
den Ständen ſich verglichen, daß die
Craiſe darzu gebraucht werden ſolten,
wann eines Gewalts vonnöthen wäre.
So folget doch nicht, daß er über den
Innhalt ſolcher Convention ſich auch bey
dem Reichs-Hof-Rath daran binden
müſſe, obgleich in dem übrigen der Reichs
Hof-Rath an die Cammer-Gerichts-
Ordnung auch nicht præciſe gebunden iſt.

Indem aber die Stände den Modum

exe-

exequendi alſo mit Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Autorität beſchloſſen und verglichen: Haben Ihre Majeſtät dadurch die höchſte Macht zu exequiren nicht von ſich, denen Craiſen, gegeben; Die Stände aber haben ſie ihnen nicht geben können, weil ſie ſolche ſelbſt nicht gehabt.

Ad Tit. VI.

Daß die höheſte Reichs-Verwaltungen gemeinſchafftlich ausgerichtet worden.

Der Satz Tit. 6. daß niemand einiger Gewalt im Reich ſich unternehmen könne, deme ſie nicht von Ihrer Kayſerl. Majeſtät und den Ständen zugleich committirt und überlaſſen worden, iſt falſch und intendiret der Kayſerlichen Majeſtät Macht in eine gäntzliche Communion zu bringen, daß alſo Ihre Kayſerliche Majeſtät gar keine Commiſſiones ertheilen dörfften, welches wider die Reichs-Geſetze und Gewohnheiten wäre.

Wann der Autor darmit ſo viel ſagen wollte, wie es ſcheinet, als wann dasjenige, was der Kayſer auch für ſich aus höchſter Macht thäte, darfür anzunehmen wäre, als conſentirten auch die Stände tacite darein: So wäre es captios, und ſchickte ſolche Red-Art ſich nicht,

als

als wann die Stände dasjenige expreſſe, oder tacite dem Kayſer zu committiren hätten, was er auch aus höchſter Macht zu thun von ſelbſt befugt iſt.

Ad Tit. VII. & VIII.

Daß alle Executiones wider die Reichs-Stände allein denen Craiſen zuſtehen.

Wann gleich der Kayſer und die Stände ſich vereiniget und verglichen haben, den Land-Frieden und das Cammer-Gericht mit einander handzuhaben, ſo iſt doch in den Tit. 7. & 8. angezogenen alten Conſtitutionibus de Anno 1495. nichts enthalten, daraus erzwungen werden könnte, daß der Kayſer und die Stände mit einander die Executiones der Urtheil verrichten haben müſſen.

Im Reichs-Abſchied de Anno 1512. §. 3. ſtehet, der Kayſer und die Stände des Reichs ſollen einander beyſtehen, den Land-Fried und die Satzung des Rechtens und deren Execution handzuhaben, daraus folget vielmehr daß der Kayſer ſeines allerhöchſten Orts die Executiones ſelbſt zu befördern habe, als daß er und die Stände eine Gemeinſchafft daraus gemacht hätten.

Der Autor bekennet ad c. 10. art. 7. ſelbſt

ſelbſt der Kayſer habe auſſer den Reichs-Tägen die Executiones in Sachen von geringern Wichtigkeit ohne zuthun der Stände verfüget: Dagegen hat er den Unterſchied, welcher ſeiner Meinung nach in denen Sachen gehalten werden, die Fürſten und Stände des Reichs betreffen, nicht probiret. Ratione perſonarum wider welche zu exequiren, findet ſich die Differenz nicht, als wann dieſe höheſte Macht zu exequiren, in cauſis Privatorum Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allein zuſtünde, in cauſis Principum & Statuum hingegen mit den Ständen gemein wäre. In modo & ipſo facto exequendi iſt zwar dieſer Unterſchied, daß privat-Perſonen leichter als Fürſten und Stände des Reichs exequiret werden können; wo aber die Execution nur durch die Einſetzung des gewinnenden Theils in die Poſſeſſion zu verrichten iſt, da ceſſiret dieſer Unterſchied. Vermög der Cammer-Gerichts-Ordnung Part. 3. Tit. 43. §. 3. & Tit. 48. §. 5. iſt ratione bonorum, in quæ immiſſio fieri debet, der Unterſchied, daß immiſſio in bona immediata contra Principes & Status auch immediate von dem Cammer-Gericht geſchehen könne, contra mediatos und in bona mediata aber, ſolche denen Obrigkeiten

ten committirt werde, unter welchen die Güter gehören.

Gleichwie oben gedachter maſſen, dem Regiment ſeine Macht und Gewalt, die Executiones zu verrichten, von dem Kayſer allein gegeben worden: alſo iſt von demjenigen, was aus dem Land-Fried de Anno 1500. R. A. de Anno 1521. §. 26. R. A. de Anno 1529. §. 27. objiciret wird, weil alles auf ſolches Regiment in ſpecie ſich verſtehet, gar nicht zu ſchlieſſen, die Macht zu exequiren ſey zwiſchen dem Kayſer und den Ständen gemeinſchafftlich, ſondern der Autor geſtehet ſelbſt, daß in der Cammer-Gerichts-Ordnung de Anno 1507. alſo 7. Jahr hernach, noch nicht verordnet geweſen, durch wen die Executiones geſchehen ſollen, und würde Jhm ohnmöglich fallen, zu beweiſen, daß die Craiß-Ausſchreibende Fürſten die Executiones vor den Craiß-Hauptleuten gehabt, wie er ad cap. 8. art. 2. n. 1. ſetzet; ein anderes iſt aus dem 17. Articul vorgedachter Cammer Gerichts-Ordnung de Ann. 1507. zu ſehen, daß nemlich der Kayſer, als der Herr und das Haupt, von dem Cammer-Richter allein um die nachdrückliche Executiones ſolle erſucht werden, darinnen die Anſtalt zu verfügen. Ob auch

gleich hernach ſtehet, es ſolle hiervon mit den Ständen gerathſchlaget werden, weil nemlich ſie in derſelben Sach ſchon zu Rath gezogen worden, ſo iſt doch ſolches der Stände Gutachten dem Kayſer zuvor zu überſchicken beliebt worden, welcher darauf erſt die Nothdurfft zu verfügen hatte.

Die Ordnung, welche der Kayſer Maximilianus I. zu Handhabung Friedens und Rechtens von einem Reichs-Tag zum andern verlanget, iſt dahin angeſehen geweſen, wenn ſeine Majeſtät auch um Vollziehung der Cammer-Gerichts-Urthel allzuofft angeruffen worden, daß die Craiß-Verfaſſung recht eingerichtet werden möchte; nicht daß ſie ihre Hof-Urtheil zu vollziehen ſich neue Leges hätten vorſchreiben, und die Hände binden laſſen wollen.

Die ferner aus der Cammer-Gerichts-Ordnung angeführte Loca reden allein von Vollziehung der Cammer-Gerichtlichen Urtheilen, und laſſen ſich auf die Reichs-Hof-Raths-Urtheil nicht extendiren, noch aus ſolchen particular-Verordnungen ein Univerſal-Werck machen, wie über das Lateiniſche Scriptum de Jure exequendi Sententias Directoribus Circulorum competente mit mehreren angemerckt zu finden.

Die

Die Worte Kayſers Caroli V. in der Cammer-Gerichts-Ordnung de Anno 1522. reden expreſſe nur von den Urtheilen, welche vom Regiment und Cammer-Gericht geſprochen werden, welche beede vom Kayſer mit Conſens der Stände ihre beſondere Ordnungen bekommen haben. Dann weil Kayſer Carolus V. offtmal vom Reich abweſend war und deßwegen das Regiment angeſtellet: So lieſſe er deſſelben ergangene Urtheile auch, nach der mit den Ständen verglichenen Ordnung durch die Craiſe vollziehen. Es ſtehet aber auch art. 31. §. 7. dabey/ daß der gewinnende Theil den Kayſer, wann er im Reich ſeyn würde, oder in ſeinem Abſeyn das Regiment um die Execution anſuchen möge, die ihme auch förderlich ertheilt werden ſolle.

In der Erklärung des Land-Friedens Anno 1522. art. 31. ſtehet, daß ſolche Ordnung andern damahlig- und künfftigen Ordnungen oder Erklärungen der Execution nicht hinderlich oder abbrüchig ſeyn ſoll.

In der Cammer-Gerichts-Ordnung de Anno 1555. part. 3. tit. 48. §. 9. & tit. 49. §. 7. ſtehet, daß auch Ihro Kayſerliche Majeſtät um Execution der Cammer-Gerichts-Urtheil mögen erſucht werden. Und obwohl in

dem letzten Reichs-Abſchied §. 160. die Execution der Cammer-Gerichtlichen Urtheil den Craiß-Ausſchreibenden Fürſten aufgetragen worden; So iſt dadurch doch dasjenige nicht aufgehebt, ſondern vielmehr expreſſe confirmirt, was in der Cammer-Gerichts-Ordnung enthalten, auch dieſe Diſpoſition auf die Reichs-Hof-Raths-Urtheil keineswegs zu verſtehen, noch verſtanden worden; Daß alſo daraus unrecht gefolgert wird, als wann keine Execution mehr anderſt, als durch die Craiß-Ausſchreibende Fürſten geſchehen könnte, welches gegen das Lateiniſche Scriptum de Jure exequendi Sententias Imperiales Directoribus Circulorum competente ſattſam widerlegt zu ſehen iſt.

Ad Tit. IX.

Von der Execution in der Mecklenburgiſchen Sache.

Gleichwie in der Diſſertation nichts ſpeciales von der Mecklenburgiſchen Sachen enthalten; Alſo hat man ſich mit der Beantwortung auf die Tit. 9. angeſchuldigte Specialia nicht einzulaſſen, nur aber kürtzlich zu erinnern, daß in die-

dieſem Titul N. 1. ein unſtatthafftes Præ-ſuppoſitum ſeye.

Das Aſſertum Num. 2. gienge den Executorem nicht, ſondern den Richter ſelbſt und die Sentenz an, in welche der Autor ſich ſelbſt nicht mengen will.

Der Innhalt N. 3. iſt von den Cammer-Gerichtlichen, und nicht von den Reichs-Hof-Raths-Urtheilen, zu verſtehen, und weil die Poſſeſſion nicht in der verluſtigten Parthey Händen geweſen, hat es keiner Executorialium bedörfft.

Num. 4. iſt in dem Schreiben eines guten Freunds an einen andern beantwortet.

Num. 5. iſt nichts poſitive ſondern alles zweiffelhafftig eingerichtet.

Was Num. 6. ſtehet, daſſelbe iſt wider die Cammer-Gerichts-Ordnung Part. 3. Tit. 48. N. 5. und ſelbſt wider des Autoris Aſſertum ad c. 21. n. 2. als wann auch keine Immiſſion ohne die Craiß-Ausſchreibende Fürſten geſchehen könnte.

Num. 7. iſt ein bloſſer Prætext, als wann ſo groſſe Verantwortung dabey geweſen wäre, wann die Sache in dem Stand wäre gelaſſen worden, worein ſie Ihre Kayſerl. Majeſtät geſetzt.

Die Contenta Num. 8. ſind in der Diſſertation c. 12. beantwortet.

Das enthaltene Num. 9. wäre irrele-

vant, und gienge weder die Sentenz noch ſupremum judicem an, bey welchem hätte geklagt werden können und ſollen, wann einiger Exceſs vorgegangen wäre.

Die Folgerung N. 10. flieſſet aus dem erſten unſtatthafften Suppoſito, iſt alſo auch von gleichem Schroth und Korn.

N. 11. iſt eine unerfindliche Bezüchtigung und ungegründte Meynung, als wann die Craiß-Ausſchreib-Aemter verpflichtet wären, Kayſerliche Sentenzen und derſelben Execution ſich zu widerſetzen, wann dieſelbe ihnen oder den Partheyen nicht recht vorkommen.

Ad Tit. X.

Daß die Differenz über die Execution in der Mecklenburgiſchen Sach nicht Ihro Kayſerliche Majeſtät, ſondern nur den Reichs-Hoff-Rath, angehe.

DEr Autor bemühet ſich ad tit. 10. abermalen vergeblich, den Kayſer und Reichs-Hof-Rath alſo zu ſepariren, daß, wann ein Reichs-Hof-Raths-Urtheil zu nichten gemacht werde, es Ihro Kayſerliche Majeſtät nicht angehe, da doch in ſolchen wichtigen Sachen Deroſelben referiret werden muß, darauf, wie die Urtheil zu ſprechen und zu exequiren ſeye,

ſeye, von Jhro ſelbſt befohlen wird. So dependiret auch der Reichs-Hof-Rath von Jhro allein, und nicht von den Craiß-Ausſchreibenden Fürſten, als wann dieſe Macht hätten, deſſelben Sentenzen und Proceduren zu ſyndiciren, und über den Hauffen zu werffen.

Ein anders iſt, wider ein Urtheil die remedia juris zu gebrauchen, ein anders, den Kayſerlichen Verordnungen de facto zu widerſtreben, und ein Jus zu formiren, das in Wahrheit nicht iſt.

Den Craiß-Ausſchreibenden Fürſten attribuiret der Autor ſelbſt nicht, daß ſie für die Parthey, welche die Urtheil betrifft, dawider ſich zu ſetzen, oder darüber zu cognoſciren, befugt ſeyen, dann der Recurs vom Reichs-Hof-Rath an ſie nicht zugelaſſen, noch gebräuchlich iſt, maſſen auch der Autor Tit. II. ad C. 3. Art. 1. n. 5. item art. 2. den Namen nicht haben will, als wollte er behaupten, die Craiß-Directoria hätten Macht die Urtheile ſelbſt zu impugniren, wiewohl es doch in effectu und per indirectum geſchiehet, und zwar unter dem Prætext, als würde ihnen eingegriffen, wann ſolche Sentenzen anderſt, als durch ſie vollzogen werden wollten.

Sonſt iſt diß eine unerfindliche Zulage, welche Jhrer Kayſerlichen Majeſt. Welt-

belobten Liebe zur Gerechtigkeit allerdings zuwider iſt, als wann ſie dißfalls die erlaubte Rechts-Mittel dem anderen Theile nicht hätten zulaſſen wollen, da Sie doch demſelben das Petitorium ausdrücklich reſerviret, und das remedium Supplicationis, ungehindert geſchehenen Execution, dannoch debito modo & tempore interponirt werden können.

Indem aber Ihro Kayſerliche Majeſtät für Recht erkannt, daß indeſſen die obſiegende Parthey zur Poſſeſſion admittirt werden ſolle, wie ſolches pendente Reviſione wohl geſchehen können; ſo würde ja die Kayſerliche Sentenz anzugreiffen, und die höchſte Jurisdiction zu überſteigen angerathen, mithin der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten Cenſur Ihrer Kayſerlichen Majeſtät judicata unterworffen, wann nicht nur bloſſe Beſchwerungen dawider zu führen, ſondern auch das Contrarium de facto zu behaupten, den von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät in die Poſſeſſion Geſetzten mit Gewalt wider daraus zuſetzen, und alles umzukehren, was dieſelbe verordnet, für rechtmäßig gehalten werden will, welches kein Reichs-Fürſt oder Stand in ſeinen Gerichten von ſeinen Ständen oder Officialen geſchehen laſſen würde.

Vielmehr iſt dieſes eine allerdings verwerff-

werffliche unapplicirliche Art zu ſchreiben, welche ipſo facto widerlegt wird, als wann Ihro Kayſerl. Majeſt. und Dero höchſt-preißlicher Reichs-Hof-Rath, der Juſtiz ihren ſtarcken Lauff nicht lieſſen, indem Sie doch ſolchen aufs ſchleunigſte fortgehen zu laſſen intendiret, und hingegen der Lauff der Juſtiz durch Trainirung der Execution gehindert würde.

Ad Tit. XI.

Ob und wann die Craiſe ihr Amt ſelbſt zu beſchützen bemächtigt ſeyen?

DIe erſte zwey Suppoſita, welche im II. Titul angeführt worden, ſchicken ſich auf die Diſſertation nicht, wie ſchon auf das lateiniſche Scriptum oppoſitum ad Poſit. 7. ausgeführt worden, das dritte und vierte wird von dem ſiebenden widerfochten, da der Autor will, daß die Craiß-Ausſchreib-Aemter wider die Reichs-Hof-Raths-Urtheil ſich der Cognition nicht anzumaſſen, ſondern nur ihre Jura zu defendiren haben, welche darinnen beſtehen ſollen, daß durch niemand anders die Execution der Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths- und Cammer-Gerichts-Urtheilen, als durch Sie, geſchehen möge, welches ſchon gnugſam

widerlegt iſt, womit auch die Aſſerta n. 5. & 6. fallen.

Die Craiß-Verfaſſung aber iſt wider feindlichen Gewalt und Ungehorſam, keines Weges wider Ihre Kayſerliche Majeſtät, noch Dero Urtheile zu zernichten, angeordnet. Und was in dem 7. Aſſerto, ſonderlich n. 3. & 4. wie auch ad C. 3. & 26. auch ſonſt hin und wider von der parallelen Concurrenz der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten mit dem Reichs-Hof-Rath vorgegeben wird: Item als wann Ihro Kayſerliche Majeſtät, und Dero Reichs-Hof-Rath die bloſſe Cognition und Dijudicatur der Sachen, die Craiß-Ausſchreibende Fürſten aber über die Execution privative zu cognoſciren und zu diſponiren hätten, das iſt etwas neues und weit ausſehendes, welches das Kayſerliche Cammer-Gericht auch mit betrifft, und dahin zielet, daß der nervus rerum judicatarum und vornehmſte Theil der Jurisdiction, denen Craiß-Ausſchreib-Aemtern zugeeignet werden ſollte, welches weder Ihro Kayſerl. Majeſtät noch die übrige mehrere Chur-Fürſten u. Stände, welche ohne diß vermeinen, daß zuweilen in einigen Craiſen das Directorial-Amt zu weit extendiret werden wolle, zugeben könnten, das Cammer-Gericht auch ſelbſt ein wachendes Aug hierauf zu haben

haben Urſach hätte, weil durch ſolcherley neuerliche Aſſerta die gantze Regierung des Reichs, und die Ordnung, ſamt der Autorität der höchſten Gerichten, umgekehrt würde, wann die Craiß-Ausſchreib-Aemter, denen die höheſte Gerichte im Namen Ihro Kayſerlichen Majeſtät zu befehlen haben, was ſie ratione Executionum thun oder laſſen ſollten, ihnen parificiret, ja gar præferiret würden, daß ſie allezeit ſich zu widerſetzen Fug und Macht hätten, die Execution der Urtheil möchte ihnen aufgetragen werden oder nicht, wann ihnen zuſtünde zu judiciren, ob die Execution rechtmäßig angeſtellt ſeye oder nicht? ob das Craiß-Directorium rechtmäßig præteriret worden oder nicht? Dergleichen Mängel durch menſchliche Vernunfft allezeit ausgedacht werden könnten.

Wann nun auf den Fall, da zwiſchen den höheſten Gerichten und den Craiß-Ausſchreibenden Fürſten über die Execution Streit entſtünden, alsdann erſt die Sache auf dem Reichs-Tage entſchieden, und die Partheyen mit dem Recht ſo lang aufgezogen werden ſollten, biß ein Reichs-Tag gehalten würde, und die Sach darauf vorkäme, ſo würde ſolches nichts, als, mit Aufziehung der Juſtiz, Seuff-

Seuffzen und Weheklagen der darunter leidenden Partheyen nach ſich ziehen.

Der Autor will auch ad c. 3. art. 2. in fin. dieſes paradoxum behaupten, daß wann einer durch eine Reichs-Hof-Raths-Urtheil ſich beſchweret befinde, er wider das Inſtr. Pac. Art. 5. §. 55. wider die kundbare Praxin, und wider den letzten Reichs-Abſchied §. 165. nicht bey Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, ſondern bey einem Ober-Richter, nemlich bey dem Reichs-Convent, Hülffe ſuchen ſoll: Dergleichen widerrechtliche Meinungen aber widerlegen ſich von ſelbſt, weil ſie dem Reichs-Satzungen gantz zuwider ſind, wie zum Beſchluß aus dem Inſtrumento Pacis dargethan wird.

Was im übrigen der Autor über jede Capita der Diſſertation angemercket, das erfordert keine beſondere Examinirung, weil ſolches ſchon über das andere Scriptum de jure exequendi Sententias Imperiales Directoribus Circulorum competente geſchehen, und dahin der Autor zu remittiren iſt.

Bey dem Endſchluß iſt ſichs aus dem Inſtrumento Pacis Art. 8. §. Gaudeant 2. und aus dem Reichs-Abſchied de Anno 1555. §. 29. zu erinneren, daß wider Ihro Kayſerliche Majeſtät keine Bündnuß, keine Craiß-Verfaſſung, und nichts widri-

widriges, ſtatt habe. Nur iſt zu bedauren, daß die anderſeitige Gedancken nicht vielmehr dahin gewendet worden, wie aus den entſtandenen colliſionibus, mit höchſt-ſchuldigem Reſpect Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, wider eluctirt werden möchte, als daß ſolche opiniones herfür geſucht worden, welche nur in weitere Abwege, Irrungen und Verwirrungen, führen, darunter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät höheſte Autorität in ungeziemendes Diſputat gezogen, dem Publico aber kein Nutz geſchaffet wird. Dabey jedoch unpartheyiſche Gemüther wohl wiſſen zu erkennen, was rechtmäßig gegründet, oder nur zum Prætext von weiten hergeſucht iſt.

Der hin und wider und zum Beſchluß opponirten Remiſſion oder Anbringung ſolcher Sachen auf dem Reichs-Tag wird zum Beſchluß auch entgegen geſetzt, was in dem Inſtrumento Pacis Cæſareo-Suecico Art. 5. §. 56. enthalten iſt, deſſen Innhalt von dem Reichs-Hoff-Rath, ſo wohl als von dem Cammer-Gericht, im Teutſchen alſo lautet: Wann einiger Zweiffel über die Interpretirung der Reichs-Conſtitutionen und Reichs-Abſchieden vorfället, oder auch in Urtheilung der geiſt- und weltlichen Sachen, welche zwiſchen vorgedachten Partheyen, (von

(von zweyerley Religionen) obſchwebenden, aus Gleichheit der Beyſitzer von beederley Religionen, nachdem Dieſelbe in gantzem Rath, jedoch in gleicher Anzahl von beederſeits Urtheilern, überlegt worden, widrige Meinungen heraus kommen, da die Catholiſche auf einer, die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte aber auf der andern Meynung beharren; So ſollen alsdann erſt die Sachen auf allgemeinen Reichs-Tag verwieſen werden.

Wann aber zwey oder mehr Catholiſche Beyſitzere mit einem und dem andern Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, und alſo gegen einander eine; Die andere aber in gleicher Anzahl, wiewohl in der Religion indifferent, die andere Meynung ergreiffen, und daraus eine Widerwärtigkeit entſtünde, alsdann ſolle der Streit nach der Cammer-Gerichts-Ordnung geendiget werden, und keine Verweiſung auf den Reichs-Tag geſchehen.

Wie vielmehr iſt dieſes auf ſolch einen Fall zu verſtehen, wo einerley Religions-Verwandte litigiren; da auch in puncto Executionis keine Diſcrepanz in den Raths-Stimmen ſich herfür gethan.

Daß aber auch, ſo wohl die hergebrachte

te Gewohnheiten, als die geſchriebene Geſetze und Ordnungen im Reich, religioſe obſervirt werden ſollen, ſtehet in erſtgedachtem Inſtrumento Pacis Art. 8. §. 4. mit ausdrücklichen Worten. Mit welchen dieſe Unterſuchung beſchloſſen wird.

§. 51.

Es iſt zwar eben dieſe Sache auch in jetzigem Seculo unterſchiedliche mahl von neuem auf die Bahn gekommen, ich begnüge mich aber, hier nur folgende Exempel anzuführen: An. 1717. den 20. Apr. meldete der Kayſer in dem an den König in Preuſſen, in der Tecklenburgiſchen Erbſchaffts-Sache erlaſſenen Reſcript: Solte es aber annoch der Execution vonnöthen ſeyn, und darunter etwa auf die Formalität, daß ſolche aus dem Weſtphäliſchen Craiß geſchehen müßte, wie wir doch nicht der Meynung ſeynd, ankommen ꝛc.

Dieſer Stritt wird in der Tecklenburgiſchen Sache gerührt.

§. 52.

Noch deutlicher gaben Jhro Kayſerliche Majeſtät Dero beharrliche Meinung in diſer Sache in folgenden Reſcriptis zu erkennen.

Jngleichen in der Oſt-Frieſiſchen Commiſſions-Sache.

Co-

Copia Reſcripti Cæſarei an Chur-Pfaltz d. d. 10. Aug. 1724.

in cauſa Oſt-Frießland Fürſt contra ſeine Land-Stände, in puncto diverſorum Gravaminum.

CARL, ꝛc.

UNs iſt dasjenige Begehren, ſo Euer Liebden in Dero Namens des Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Craiſes wegen Unſerer, des Königs in Pohlen, als Chur-Fürſtens zu Sachſen und Hertzogen zu Braunſchweig-Wolffenbüttel Liebden Liebden, in Sachen des Fürſtens zu Oſt-Frießland Liebden, entgegen und wider Dero Land-Stände, Adminiſtratorn der gemeinen Landes-Mittel, wie auch die Stadt Emden, puncto diverſorum Gravaminum unterm 11. Jun. p. a. aufgetragenen Kayſerlichen Unterſuchungs-Executions- und Manutenenz-Commiſſion am 24. April. nup. mit vollzogenem Schreiben enthalten, daß nemlich in allen Executions-Commiſſions-Sachen ohne Unterſcheid dasjenige Ausſchreib-Amt, darinnen Status exequendus geſeſſen, nicht übergangen werden könnte, billich unvermuthet vor-

vorkommen, indem ſelbiges vornemlich auf eine angemaßte einſeitige Interpretation Art. 20. Unſerer Kayſerlichen Wahl-Capitulation will gebauet werden, aus welcher Einſicht aber klar erſcheinet, daß von gantz anderen beſonderen Fällen, welche von denjenigen, wie die Oſt-Frießländiſche Strittigkeiten seynd, weit unterſchieden, gehandelt werde. Gleichwie Wir nun zu Euer Liebden, als Hertzogen zu Jülich und Bergen, das Freund-Vetterliche und gnädigſte Vertrauen haben, daß Dieſelbe ſolcher, Unſerer allerhöchſten Kayſerlichen Bottmäßigkeit, Executions- und andere Commiſſiones, (nach jedesmaliger derer unterlauffenden Umſtände Beſchaffenheit) nach Gutdüncken zu erkennen, zu mercklichem Abbruch gereichenden und den angezogenen Grund-Geſetzen, auch der bekannten beſtändigen Obſervanz, widerſtrebenden, nicht weniger denen in Craiſen eingeſeſſenen Ständen nachtheiligen, Principiis Sich begeben werden; Alſo können Dieſelbe Sich geſichert halten, daß ſonſten, ſo offt es ſich füget, Wir auf Euer Liebden ein beſonder Abſehen bezeugen werden. Verbleiben, ꝛc.

Copia Reſcripti Cæſarei an Chur-Cölln, d. d. eodem in eadem cauſa.

Not. Im Eingang iſt es dem an Chur-Pfaltz erlaſſenen Reſcripto gemäß; hernach folget:

Zumalen und ohnediß, Dero eigenem Anzeigen nach, hier der Caſus obwaltet, wo zwiſchen Deroſelben und vorgedachten Fürſtens zu Oſt-Frießland Liebden eine ordentliche Rechtfertigung erwachſen, daß um deßwillen Euer Liebden noch abſonderlich als Beklagte pro Parte anzuſehen ſeynd. Wir haben alſo zu Deroſelben, als Biſchoffen zu Münſter, das gnädigſte Vertrauen, Sie werden, ſo wohl in Betrachtung der Unzulänglichkeit obberührten Unſerer allerhöchſten Kayſerlichen Autorität gar abbrüchigen Principii, als auch hierüber des mit beſagten Fürſtens zu Oſt-Frießland Liebden habenden und annoch unentſchiedenen Proceſſus, von der Meinung, als ſeye, mit Derſelben Præterition, aus denen in obangeregtem Dero Schreiben angezogenen Reichs-Geſetzen geſchritten worden, abzuſtehen vor recht und billich erachten, da hingegen Wir ſo

dann

dann bey künfftig vorkommenden Unſeren Commiſſions - Verordnungen, wo es füglich geſchehen kan, auf Euer Liebden beſondere Reflexion zu machen unvergeſſen seyn werden. Verbleiben ꝛc.

§. 53.

So vil von Exempeln. Es ſeynd aber auch die JCti, welche die Sache nur ſonſt in Theſi berühret haben, nicht einerley Meinung hierüber. Einige meinen, der Kayſer ſeye nothwendiger Weiſe an die Craiß-Ausſchreib-Aemter gebunden. Hieher gehören STRUVE, welcher ſchreibt: (a) Iſta vero (Executio) Ducum Circuli in tantum propria eſt, ut nec per Imperatorem, nec per alium, fieri poſſit. HORN (b) ſagt: Utrum vero Imperator alterius Circuli Præfecto, quam illius, ubi Executio fieri debet, hanc demandare poſſit? Diſputatum fuit. - - - Pro regula negativa Art. 16. §. 2. J. P. W. & arctior mod. exequendi de 1649. facit, & præſertim §. 160. R. I. noviſſ. ubi exceptiones habentur. Atque ita Erfurdenſis illa Executio Banni Electori Moguntino, eique Actoris vices gerenti, copiis Gallicis inſtructo, commiſſa, JCti pro Circulis.

(a) *in Syntagm. Jur. Publ. p. m.* 177. & *in Jur. Publ. prudent. p. m.* 165.

(b) *In Jur. Publ, prud. p. m.* 600.

haud immerito in dubium vocatur. COCCEJUS (c) Satis vero ex dictis apparet, Executionem invito Circulo alterius Circuli Præfecto absque autoritate Statuum committi non poſſe. Pac. Osn. art. 14. §. 2. LANGGUT (d) ſtimmt bey, und ſagt: Quæ Sententia approbata eſt in Capitul. noviſſima Caroli VI. art. 20. cum antea eſſet dubia &c. ZSCHACKEWIZ (e): „Wann „aber gedachtem Frieden (vermuthlich „verſtehet er den Weſtphäliſchen) genau „nachgegangen werden ſoll, ſo kan dieſe „Frage nicht anderſt als mit Nein beantwortet werden.„ TITIUS (f): An tamen Cæſar præciſe Executionem Circulis committere debeat? gravis quæſtio eſt, - - quæ tamen poſt J. P. art. 16. §. 2. R. I. 1654. §. 86. 160. 162. omnino affirmanda. BRUNNEMANN (g): Cæterum hæc lis compoſita eſt in Inſtr. Pac. art. 16. §. inprimis. 2. ſecundum quod præciſe Executio Directoribus & Ducibus Circuli, ubi negotium geritur, committendum eſt. SCHWE-

(c) *In Jur. Publ. prud. p. m.* 99.
(d) *In Animadverſ. ad d. l. Cocceji. p. m.* 109.
(e) In der Einleit. zum Teutſch. *Jur. Publ. p. m.* 149.
(f) *In Specim. Jur. Publ. p. m.* - -
(g) *In Exam. Jur. Publ. p. m.* 127.

SCHWEDER (h): Ardua h. l. occurrit Quæſtio: an Imperator etiam alterius Circuli Præfecto, quam illius, in quo Executio fieri debet, Executionem mandare poſſit? - - - Notabilem autem pro negativa textum habemus in Inſtr. Pac. art. 16. §. 2. cui addatur arctior modus exequendi, I. P. Rec. Imp. noviſſ. de An. 1654. §. 86. 160. 162. Capit. Carol. VI. art. 20. HOMBERGK (i): Solet quæri: an Imperator poſſit alterius Circuli Præfecto Executionem mandare in alieno Circulo? Neg. per Inſtrum. Pac. art. 16. §. 2. KEMMERICH (k): Executio modo dicta etſi ab Imperatore absque conſenſu Statuum decerni poſſit, niſi rem cum Statibus communicare ſatius videatur: non tamen, niſi Circulo, cui Status condemnatus ſubeſt, juxta Leges Imperii, demandari debet, à Directoribus promovenda, & à Duce, vel ſi hic deficiat, à Directoribus etiam, perficienda, licet aliquando Imperatori ſecus viſum fuerit. &c. &c.

§. 54.

Andere hingegen glauben, der Kayſer kön- pro Imperatore.

(h) *In Introd. ad Jus Publ. p. m.* 162.
(i) *In Jur. Publ. I. R. G. p. m.* 297.
(k) *In Introduct. ad Jus Publ. R. G. p. m.* 1020.

könne die Craiß-Ausſchreib-Aemter wohl übergehen. Unter diſer Zahl iſt HOFFMANN (a) welcher ſchreibt: Modum Executionis quod attinet, ille ſolius Imperatoris arbitrio relinquitur, utrum illam ipſam Ducibus vel Directoribus Circuli, aut aliis extraneis, eam committere, vel ipſemet expedire velit; Nam ſicut eo ipſo, quod Cameræ Imperiali jurisdictionem conceſſit, ſibimet ipſi ejusdemque Judicio Aulico concurrentiam non præſcidit, ita & eandem poteſtatem quam Ducibus vel Directoribus Circulorum circa Executionem Sententiarum dedit, ſibi non poteſt non reſervaſſe, daß er derſelben ſich keines Wegs entſetzet, ſondern die höchſte Kayſerl. Executions-Macht, welche Jhm unzertrennlich anhänget, ſich vorbehalten, und nur eine ſubalterno-miniſterialiſche denen Craiß-Obriſten aufgetragen habe, illam poteſtatem Jure Majeſtatis ſibi vindicavit Imperator ante inſtituta Circuli Directorum & Ducum officia, nec non Cameræ Imperialis erectionem, eandemque per Commiſſarios ibi exercere ſolebat, quam ſucceſſu temporis eſſe diminutam aut

(a) *In Supplem. Commentar. Nitzſchian. ad Capitulat. Joſeph. p. m. 671.*

aut ſublatam, nullis unquam Conſtitutionibus Imperii evinci poterit; Sique Electoribus illam ſaltem reſtringendi animus fuiſſet, non eſt dubium, ipſos in Capitulatione perpetua id expreſſuros fuiſſe. E contra in R. I. de An. 1654. §. In welchem Termin der Condemnatus &c. Judicio Camerali integrum eſt relictum, Directores Circulorum prætereundi, quidni idem liceret Imperatoriæ Majeſtati, vi univerſalis Jurisdictionis & Superioritatis Territorialis in Imperio, quam concurrentem habet cum Statibus Imperii in eorum Territoriis? Et ſi Imperator, ſive teſtimonii, ſive litis cauſa, absque ullo juris ſubſidio, ex qualibet Provincia Imperii ſubditos evocare, illisque mandare ac inhibere poteſt; Stephani de Jurisdict. p. 1. c. 1. n. 2. & 14. c. 3. n. 2. Gail. l. 1. Obſ. 95. n. 16. Obſ. 95. n. 2. Sique monitoria & bannimenta in Territoriis Statuum citra ullam eorum requiſitionem affigere & publicare poteſt, non video rationem diſparitatis, cur in Executionibus Sententiarum eadem poteſtas ipſi ſit deneganda: Quamvis negari nequeat, quod in cauſis Mediatorum Judex ordinarius vel Director Circuli, absque ſontica cauſa, non facile præte-

riri ſoleat. Exemplo habemus Civitatem Donawerdam, contra quam Bavariæ Duci, cum præteritione Ducis Circuli Suevici, Executio committebatur, & licet tam publice quam privatim illi actui contradictum fuerit, attamen in ſequenti Inſtrumento Pacis id tanti non æſtimatum, ut de modo hoc exequendi in ſe nulla mentio facta, ſed tantummodo de meritis cauſæ quoad reſtitutionem immedietatis diſpoſitum fuerit, quo ipſo priorem actum ratione Modi tacite approbatum eſſe, nemo inficiabitur, imprimis cum Anno 1607. Rudolphus Cæſar in eadem cauſa antea reſcribi fecerit. Daß Ihre Majeſtät, weder in des Reichs-Executions-Ordnung oder Craiß-Verfaſſung, noch ſonſten, dahin gebunden ſeye, daß zu Exequirung der Kayſerlichen Urthel ſonſten kein Mittel vorgenommen werden möge, dann allein mit desjenigen Craiß-Obriſten Zuthun, darunter die Condemnirte geſeſſen, ſondern ſie haben, zu Erhaltung Rechtens, auch wohl auf andere Weiſe in alle Wege zu ſchlieſſen. Non obſtat Art. XX. Capitulationis perpetuæ, daß die Execution anders nicht, als nach Innhalt der Executions-Ordnung, durch den Craiß, darinn der Aechter geſeſſen und angehö-

rig, fürgenommen und vollzogen werden ſolle. Quis enim non videat expreſſe hic agi de Executione banniti? licet verba: ſo wohl in dieſen als andern Fällen, ad caſus alterius generis, quam bannales, primo intuitu extenſiva videantur, quod ex antecedentibus facile refutari poterit, in quibus tractatur de banno Imperiali, quod adhuc altioris eſt indaginis, & ordinarium requirit Proceſſum, a quo differunt alii caſus, quibus ob notorietatem vel enormitatem facti ſolenni Proceſſu ad declarationem banni non opus eſt, ut apparet ex Cap. perpet. Art. XXVIII. & Joſephina Art. XXVII. Hos & non alios caſus ſub illis verbis: anderen Fällen, ſubintelligendos eſſe clarius redditur ex ſubſequenti voce: Aechter. &c.

SCHILTER (b) ſchreibt: Eadem ratione regulariter ejusdem Circuli Præfecto Executio competit, in quo eam fieri oportet. Sed poteſt incidere caſus, ut extraneo, ſive alterius Circuli Præfecto, committatur Executio, veluti ſi prior minus idoneus Executioni eſſe cenſeatur, itemque ſi Directores & Præfectum militiæ Circularis

 repu-

(b) *In Inſtitut. Jur. Publ. p. m.* 350.

repudiare Commiſſionem contingat. Inſtr. Pac. art. 16. §. 2.

LYNCKER (c) läſſet ſich alſo vernehmen : Antiquitus Cæſares ex Aula ſua Sententias exequebantur, etiam per Miſſos ſuos, vel requiſitos quoque Principes, Duces, Comites in Imperio; pro ſtatu Jurisdictionis & Judiciorum in Provinciis, ut illis delegaretur. Quin & tempore proximiori, ubi Jus manuarium invaluerat, ipſæ quoque partes, ſeu Victores, exequebantur. Ref. Frid. d. anno 1442. ubi: von der Pfandung. Et quamvis Maximilianus Circulos conſtitueret : non tamen illorum alius fuerat uſus, niſi ut inde Regimento proſpiceretur, & dehinc Cameræ. Ordn. des Regim. 1500. C. G. O. 1507. junct. C. G. O. Ferd. P. I. Tit. 2. Cæterum adhuc Cæſar Executiones ordinabat, eoque abſente, Regimentum pro lubitu. Erklär. des Land-Friedens. 1500. Tit. von des Regiments Macht. & R. A. 1507. Tit. Wann gegen Mächtigen Gewalt. nec dum ad militarem uſum Circuli adhibebantur; ceu nec eo pertinet, der Reichs Hauptmann, qui Cæſari parebat, cum in expeditione eſſet. R. A. zu

(c) *Ad Capitulat. Joſeph. art. 37. p. m. 88.*

zu Augſp. 1500. Ubi & der Unter-Haupt-leute, mentio fit: ſub quibus die Craiß-Hauptleute intelligi non poſſunt, weil dem Reichs-Hauptmann deren Beſtellung (Tit. von Reichs-Råthen.) eingeraumt, und ſelbige Miliz von denen Reichs-Anlagen aufgebracht worden. Cæterum der Craiß-Haupt-item Unter-Hauptleute primum, im R. A. 1512. zu Trier und Cölln, mentio occurrit, quanquam de illis jam ante cogitatum, ſed res necdum perfecta fuerit. d. R. A. §. Und als hiebevor. §. Und ob jemand. ubi injungitur Circulis, ut Duces eligant, & Cæſari nominent: eodem ſibi facultatem, idoneum eligendi, reſervante, ſi convenire de eo non poſſent. Et jam XII. Circulorum, in d. Rec. §. Darauf haben Wir. mentio fit; & ſimul, quoniam a tempore, quo ad Hauptleute reſpexit Cæſar, rem Imperii militarem per Circulos tractari voluit, manu forti, etiam ad Juſtitiam, per illos uti placuit: ideoque per d. R. A. Anno 1512. §. Dergleichen. Circuli poteſtatem exequendi accepere, quoties ad hoc requirerentur: Quin & Cæſar, vel Regimentum, unum requiſivere vel plures. C. G. O. 1521. Tit. 31. §. 7. & tunc præcipua membra directionem habuere, in negotiis circu-

cularibus. 1522. Erklär. des Land-Fr. Nec tamen ad Duces Executio, niſi per Ordinat. Executionis, im R. A. de An. 1555. §. 34. uſque 104. & 111. C. G. O. Tit. 48. §. 8. & T. 49. (plenam habet Sprenger. c. VII. Lucern. Imp.) perducta eſt; non etiam tunc quidem ad Directores: prout nec Duci præripi nunc poteſt Executio; niſi quod deficiente Duce ad Directorem illa pertineat: quo reſpiciunt Textus, qui de Directore pariter loquuntur, ut *Inſtr.* Pac. Art. 16. R. A. 1654. §. 15. 86. 160. 162. & 178. Unde & Mandata ad Duces diriguntur; niſi Dux in Circulo deficeret: quod cum non infrequens, & Directorium perpetuum ſit; hinc im R. A. dd. §§. ad Directorium illa emitti viſum eſt: & eadem ratione, in Inſtr. Pac. Art. XVI. Directores & Duces (diverſorum Circulorum,) conjunguntur: quin tunc etiam Circulis non omnibus fuere ſui Duces. Quin & in d. R. A. 1654. §. 178. Die Erſetzung derer Craiß-Obriſten præcipitur. Utique Ducum, qua talium, id eſſe officium, ex R. A. 1555. §. 72. & §. 107. ſeq. ſatis conſtat, & Cæſar. h. & 2. art. Capitul. ad obſervationem illius Ordinationis ſe obſtringit: nec tamen obtrudere poſſunt Duces officium ſuum, d. Art.

XVI.

XVI. Inſtr. Pac. cum & vicinum Circulum requirere liceat parti, ſeu reſtituendo, ex cauſa; aut Commiſſarios Cæſaris deſiderare: qui & tales ſe daturum ibi promiſit. Ex quo videre eſt, utcunque ad Ordinationem Executionis provocetur: quod tamen Executioni illi Commiſſiones Cæſareæ non adverſæ, ſed conſentaneæ, ſint. Enim vero, cum Cameræ integrum ſit, Directores Circuli, in quo fieri debet Executio, ex idoneis cauſis, non requirere: R. A. 1654. §. 160. quidni idem liceret Cæſari? Et quidni ille Executionem aliter, quam per Circulos, ſua unius Commiſſione ſeu Delegatione, ad Sententias Aulici ſui Imperialis Judicii, perficeret? de quo quidem variis Studiis, in cauſa nupera Megapolitana, diſceptatum eſt. Cum enim An. 1697. pro Suerinenſi Duce, contra Guſtrovienſem, in Judicio Imp. Aulico, lata eſſet Sententia, ejusque Executionem Cæſar ſuo mandaſſet Commiſſario: Valde eidem ſe opponebant Directores & Duces Saxonici inferioris Circuli, quod fas Cæſari non ſit, per alios, niſi Circulares, Sententias ſuas exequendi. Unde Concluſum Jud. Imp. Aul. inter alia, Lunæ 27. Jun. 1698. Fiant ulteriora Reſcripta Paritoria, Caſſatoria & Reſti-

Reſtitutoria an die drey Craiß-Ausſchreibende Herrn Fürſten insgeſammt, und einen jeden inſonderheit, wegen aller, vorhin und ſeithero, ferner widerrechtlich fürgenommenen Proceduren und Thätlichkeiten. Certe Majeſtati Cæſaris & in ea ſupremæ Jurisdictioni, (quæ nulla in Imperante ſine poteſtate exequendi fingi poteſt) illi ipſi, quibus Executio Imperii nomine in Exec. Ord. demandata eſt, in ſubſidium veniunt, ac Miniſterio funguntur Jurisdictionis Imperialis. Unde & ad ipſos Circulos hodienum Mandata executorialia ex ſupremis Imperii Judiciis diriguntur; & Circulos exequi oportet: R. A. 1654. §. 56. C. G. O. Part. III. Tit. 49. §. 7. ut ſi hoc omittant, ad Cæſarem referendum ſit, quo aliunde rei proſpiciat. Legales ſcilicet Commiſſarii ſunt, Duces Circulares, & conſtantes; ſed tamen immoti non ſunt: quia à Victore poſſunt non requiri; Et Cæſar poteſt aliter exequi. Et ſemper quidem ipſe exequitur, ſi manu forti cauſa non indigeat; ad quid enim Circulos tunc requireret; ſicuti innumeratæ cauſæ ad executionem diriguntur, ex Aula Cæſaris; cum primis autem privatorum, aut minus potentium. Proinde facultas illa exequendi Circulorum ex Cæ-

ſaris arbitrio pendet; quando, & in quibus cauſis, ea uti velit ac neceſſarium judicet: Cum & executus ſit Sententias ſuas Cæſar ante Circulos, qua ulla ratione valuit: nec Circulis omnem ſuam exequendi poteſtatem reſignaverit. Imo etiam ſervavit ſibi Cæſar, ſibique tantum ſubſidium ex Circulis comparatum voluit; maxime ſi non niſi armis Executioni dari poſſet Sententia: quam tamen dum miniſterio ſuo Duces Circuli exequuntur, potius ipſe Cæſar Executioni dat Sententiam, à ſe vi ſummæ Jurisdictionis efficaciter pronuntiatam. Imo liberiorem eſſe voluit Executionem Cæſari, in Sententiis Judicii ſui Aulici. Paurmeiſterus Lib. *II.* d. Jurisd. Imperii German. c. VI. n. 47. quanquam & Cameræ Executio ejus ſit. Quocirca ea, quam Lege acceperunt Circuli, facultas exequendi, hactenus ordinaria, talis non eſt, ut præciſe eam adhiberi oporteat: quippe quod & ipſæ Leges eam varie conſtituant; ſaltim ut pendeat à requiſitione partium victorum, & multis modis declinari, aliique Executores adhiberi poſſint. Unde minus congruit Circuli Ducibus, ut Cæſari exequendi facultatem controvertere & accidere velint. Utique nil ratione Cæſaris in

R. A.

R. A. 1654. mutatum eſt, dum ſtatuitur Executionis Ordin. ſervandam eſſe: nam nec Cæſar, dum ſua poteſtate utitur, Ord. minus attendit, quam obſervaturum ſe, ipſe in Capitul. h. l. & alibi, promiſit. Videlicet, quoties Circulis uti volumus, ſervanda illa exequendi ratio, ipſosque Circulares in ea Cæſar tuebitur. Sed nil Cæſari in dicto Receſſu injungitur, nec poteſt; Ipſe vero injungit Statibus & univerſis, ipſisque Circulis, ut Ordinationi illi ſalutari inſiſtatur: & Cameræ datur, (quidni Cæſari potius vi Majeſtatis id liberum foret) daß dieſelbe einen Craiß, und deſſen Obriſten, ex juſtis cauſis, übergehen könne. Utique ſuam Cæſar exequendi poteſtatem non dedit Circulis, dum illos Juſtitiæ Imperiali in ſubſidium conſtituit; & ut viribus Imperii, cum opus foret, ad Pacem & Juſtitiam ſervandam in Imperio uti poſſet. Nam ut Cæſari poteſtas de novo conferenda, vel diſerte reſervanda fuerit, exequendi per ſe Sententias ſuas, non niſi abſurde quis diceret; quin potius Commiſſariis eum, dummodo non Ordini Imperii definito officiant, uti libere poſſe, Legibus Imperii, ipſoque Inſtr. Pac. ſatis expreſſum ſit, & in R. A. de Anno 1548. §. Damit auch künfftig. Ubi agi-

agitur de Executione Cameræ Sententiarum, in fine ſubjicitur: Der Kayſer ſolle und wolle in denen Fällen, da es die Nothdurfft erfordere, Chur-Fürſten, Fürſten und gemeinen Ständen, in Executions-Sachen, förderlich und behülfflich erſcheinen und Einſehens thun, jederzeit, nach Gelegenheit der Sachen. Indeque liberum adhuc haberi debet Cæſari, cumprimis in Aula, ubi Juriſdictionem omnimodam exercet, Sententias ſuas aut per Principes & Duces Circuli, aut Principes Statusque, aut per quoſcunque alios Commiſſarios, exequi, Quemadmodum & Judicium Imperiale Aulicum hucusque poſt Inſtr. Pacis veterem modum exequendi arbitrarium retinuit, qui etiam victori, ad promotionem Juſtitiæ, quam optime proficit; neque ratio manus militaris, ne quidem ad Ordinationem Executionis preſſe & ubique, reſpicere poteſt. Et vero in cauſa Megapolitana non opus violentá Executione fuerat, cum facile ſequeſtrata per Cæſ. Majeſtat. poſſeſſio, Duci Adolpho Friderico, (qui eam apprehenderat) Victori, reſtitui potuerit. Præjudicia, quibus Cæſar Circulo, in quo reus degit, uſus non eſt, profanus ſit

Ccc opor-

oportet, ac in Majeſtatem iniquus, quisquis gravaminibus adverſ. Cæſarem imputat; & innummeris caſibus oſtendi poteſt, quam non ſit alligatus Cæſar ad Circulos, ſed plerumque vicino potenti Executionem committat; quippe quod ea non tam Circulum reſpiciat, quam faciliorem rei exitum, unumque, plurimum, Executorem (niſi aliud diſpar Religio efflagitet,) ad parcendum ſumtibus, conſtituat. Nec tamen unquam Directoria ordinaria, ſi poſtulat ea neceſſitas, ſine cauſa præterit. - - - Utique in Executione Pacis Weſtphalicæ, ſi præciſe Ordinationi Executionis inhærendum fuiſſet, non admiſſum eſſet, ut Cæſaris arbitrio Commiſſiones relinquerentur; quin potius ſimpliciter Executiones ad Directoria Circulorum remiſiſſent, qui plus de reſtringenda, quam de amplianda, poteſtate Cæſaris, laborabant. Videlicet, ne quid hac in re Inſtrumento Pacis tribui oporteat, illi eidem per R. A. anni 1654. (ubi Circuli) derogatum eſſe, (quidni Ordinationi Exec. per iſtud detractum eſſe quis putet) ſomniant: nec de cætero diverſa eſt, inter Executionem reſtituendi, & Victoris ex re judicata, ratio. Tum porro, in Projecto Capitul. perpetuæ,

quan-

quando dicitur, auch die Execution, ſowohl in dieſem, als andern Fällen, anders nicht, als nach Innhalt der Executions-Ordnung, durch den Craiß darinnen der Aechter geſeſſen und angehörig, fürgenommen und vollzogen werden: inepte iſtud, als andern Fällen, ad quoslibet caſus trahi vult, qui ad Executionem ſpectant; cum in toto illo articulo unice de Banno, & ejus Executione, cogitetur; adeoque velit Projectum, quod Executio Banni, ſowohl in dieſem, nempe caſu, qui Proceſſum talem ordinarium, quem modo deſcripſerat, requirit, als andern, Banni ſcilicet, Fällen, qui cognitionem operoſam non deſiderant, ſed in notorio & enormi Facto conſiſtunt, (ut in Cap. Leop. art. 28. & hac Joſeph. art. 27. à prioribus illis diſtinguuntur,) per Circulum iſtum peragi debeat. Nam & in loco proprio, ubi de qualibet alia Sententiarum Executione Projectum agit, puta in Art. 16. & 17. neceſſitas illa per Circulos unice, vel anderſt nicht, exequendi, non reperitur. Et ſane obſervat Ordinationem illam Executionis omnino Cæſar, quamvis nec dum quicquam ad ipſum Capitulationis perpetuæ, quæ ne quidem inter Status ad Placitum eorum deducta eſt, pertine-

at. Quod vero dicunt, ita Cæſarem, perrupta Ordinatione, omnia quæcunque voluerit, per Commiſſarios agere poſſe, neniæ meræ ſunt. Nil aliud enim vult Cæſar, quam velle poteſt; ſed poteſt ea, quæ decent Cæſarem, ejusque officium & poteſtatem: nec vult poſſe, niſi quæ in Capitulatione promiſit, ſatis accurate poſita, & ex Jure moreque Imperii, & actu rerum, accipienda. Ejusdem commatis eſt, quando nil obſervantiæ aut recepti moris, in Cæſareo Regimine, admittere volunt: Non poſſe hic præjudicia, nil Poſſeſſorii aut Petitorii, in Juribus Imperii, reſpici; ſed Cæſarem cum Statibus, ſecundum rationem, agere oportere. Hæc ſcil. ſunt egregia ſcita Juris Publici, & monumenta eorum, qui, miſcentes ſe in cauſas tales, minime ſibi perſpectas, Sacra iſta leviter, ex ratione ſc. ſua, abjecta etiam omni religione, tractant; Cæſarisque & Imperii Juribus abjecte habitis, nulla ſana ratione, ſed impetu tantum & protervia, ducuntur.

Der Herr von BERGER ſagt: (d) Id monendum eſt, Directoribus omnino incumbere, ne Executiones adeo protra-

(d) *In Animadverſ. ad Goccej. Jur. publ. prud. p. m. 75.*

trahantur aut plane declinentur, quum iis caſibus, integra tamen facultate, Cæſareo officio ſupremo locus vix ſit denegandus. Intereſt Cæſaris, auctoritatem Tribunalis conſervari. Neque exceptio convellit regulam. vid. R. I. de Anno 1507. T. 17. §. 1. ſaltem nil impedit, cur Commiſſio Cæſarea cum Circulari munere haud concurrat. Jus Circulorum illico non evertitur, magis firmatur. Cæſar, cum curam Regni in Circulos diviſi Ordinibus permiſerit, omni ſemet poteſtate abdicaſſe ægre intelligitur. Conf. Capitul. Carol. VI. art. 2. Intereſt omnium Germaniæ civium, exercitium officii Circularis, quod plerumque languet, nec robur facile accipit, ni forma Circulorum emendetur, Imperatoris præſidio tantiſper promoveri. Sic ubi ponuntur termini habiles, ſine ullius læſione negotium arduum facile diſcutitur.

§. 55.

Wider obiges Lynckeriſche Raiſonement aber wendet, ſo viel insbeſondere den paſſum art. 20. Projecti Capitulat. perpetuæ, und nunmehro auch der Capitulation Jhro Kayſerl. Majeſtät Carls des VI. betrifft, WEGELIN (a) fol- Deren Refutation.

 gen-

(a) *ad Capitulat. Carol. VI. in Append. ad Art.* 20. *p. m.* 374.

gendes ein: Enimvero, utut adhuc forte ſcrupulum moveat, quod præſens Articulus circa pœnam Banni infligendam ac Executioni dandam unice occupetur: vix tamen à nobis impetrare poſſumus, ut credamus, allatam diſtinctionem inter caſus, qui Proceſſum ordinarium deſiderant, & alios, qui in Facto notorio & enormi conſiſtunt, Viro Illuſtri nunc quoque probari, poſtquam, nova hac Imperii Sanctione generaliter & indiſtincte loquente, Cæſaremque ex propria voluntate omnino ſtringente, anterioribus Capp. omnibus aperte derogatum, adeoque & illæ de caſibus notoriis Capp. Leopoldinæ ac Joſephinæ inſerta limitatio (de qua vide Nitſch. ad Art. 27. Cap. Joſ. §. 14.) non ſine urgente cauſa, expuncta eſt & ſublata, cum ſæpius ipſa Notorietas in dubium vocetur, quam Judex Sententia tenetur declarare: vid. Roſenthal. de feudis. Cap. 10. Conclu. 41. n. 114. add. Stryck d. Diſſ. d. jure milit. Circul. Cap. 6. §. 3. Sententia vero qualiscunque hodie in Proceſſu Banni non aliter quam in Comitiis fieri poſſit. Atque de hujus aſſerti evidentia Clauſula iſta caſſatoria textui notanter adjecta: Und wann auf vorbeſchriebene Maaß, Form und Weiß, wie von Puncten zu Puncten

ver-

verſehen, nicht verfahren würde, ſo ſoll alsdann ſelbige Achts-Erklärung und Execution ipſo jure vor null und nichtig gehalten werden; abunde teſtatur. Quæ cum ita ſint, haud aliud dicendum reſtat, quam per enarrata verba: als andern Fällen, ne extent otioſa, utique caſus extra bannum, (quod voluit B. Stryck. all. cap. 4. §. 12.) intelligi debere.

§. 56.

Noch andere JCti endlich ſcheinen weder die eine noch andere Meinung ſimpliciter zu admittiren. Hieher gehöret PFEFFINGER, welcher alſo (a) ſchreibt: Neminem tamen puto inficias iturum, Imperatorem etiam, qua talem, quandoque concurrere poſſe cum Circuli Directoribus & Ducibus in ſuſcipiendis Executionibus, caſu ſcilicet, quo ob potentiam ejus, adverſus quem ſuſcipienda, aliter Executio perfici nequeat, ceu factum Anno 1706. proſcriptis Colonienſi & Bavaro Electoribus. Und HENNIGES (b) ſchreibt: Atque ſic Imperatori haud recedere in exequendis Sententiis ab Ordinatione licet, niſi ei

JCti, ſo eine dritte Meinung hegen.

(a) *In Vitriar. illuſtrat. Tom. II. p. m. 1112.*
(b) *de ſuprem. Imperat. poteſt. circa profana. p. m. 403.*

ei forte totus Circulus, vel Præfecti ejus Executioni præficiendi, ſuſpecti & odioſi eſſent, quo caſu recuſationem, quæ privatis jure conceditur, non decet Principi eripi.

§. 57.

Des Autoris Meinung.

Meine Meinung betreffend, ſo kan ich zwar, nachdeme dieſe Materie bereits allzuvielen Platz hinweggenommen hat, ſelbige hier nicht ausführen, noch von Stück zu Stück zeigen, was ich bey denen bißhero erzehlten Schrifften und Gründen zu erinnern hätte, doch ſolle es anderswo geſchehen, und will ich hier nur ſo viel melden: Ich glaube, daß, 1. ſonderlich in denen Ann. 1697. ſeqq. gewechſelten Schrifften die JCti von beeden Seiten in einigen Stücken zu weit gegangen seyn, und das Kind mit ſammt dem Bad ausgeſchüttet haben. 2. Iſt vieles eingemiſchet worden, ſo nichts zur Sache taugt. 3. Die Deciſion der gantzen Sache kömmt auf den Verſtand des §. 160. im Reichs-Abſchied de 1654. und des art. 20. der Wahl-Capitulation an. 4. Dieſer kan und ſoll nicht durch Raiſonemens, ſondern aus denen Protocollis und Actitaris in Comitiis ſuper his materiis, erlernet werden. 5. Die dermalen hierzu im Druck vorhandene und mir be-

bekannte Subſidia aber ſeynd nicht hinlänglich darzu, und mercke ich nur an, daß noch in dem den 19. April. 1654. dem Kayſer übergebenen Reichs-Gutachten in puncto Juſtitiæ es nur heiſſet: „Oder wann dieſelbe (Craiß-Ausſchreibende„ Fürſten) bey der Sachen intereſſirt, o-„ der ſonſten in mora exequendi wären,„ den Ausſchreibenden Fürſten eines oder„ mehr benachbarten Craiſe ꝛc„ (a) Es iſt auch dieſe Materie in der darauf erfolgten Kayſerlichen Reſolution nicht berühret; „wann und warum aber dannoch hernach an ſtatt der Worte: „ oder ſonſten in mora exequendi„ wären geſetzet worden: "auch ſonſten erhebliche Urſachen vorhanden, nach Gutbefinden des Richters„ weiß ich nicht. 6. Biß man ein mehreres Licht in der Sache erhält/ bin ich der Meinung, daß zwar dem Kayſer frey ſtehe, das Ausſchrelb-Amt des Craiſes, darinn der Exequendus geſeſſen iſt, zu übergehen, daß er aber in ſolchem Fall die Execution nothwendig einem anderen Craiß-Ausſchreib-Amt auftragen müſſe, und keinen Dritten darzu nennen könne.

§. 58.

Das Jus exequendi iſt nirgend kein Præ-

Es iſt zwar in zerſchiedenen Craiſen ſon-

a) v. LONDORPII Acta publ. Tom. 7. p. 672.

cipuum eines Craiß-Directoris.

ſonſten ein Unterſchied zwiſchen dem Craiß-Ausſchreib-Amt und dem Craiß-Directorio, alſo daß dieſes vor jenem zerſchiedenes zum Voraus hat, indeſſen iſt doch in allen Craiſen das Recht, die Urtheile derer höchſten Reichs-Gerichte zu exequiren, ſammtlichen Craiß-Ausſchreibenden Fürſten gemein, und kommet nirgends nur dem Directorio zu, wie dieſes unter anderm auch in einer Würtenbergiſchen Deduction contra Coſtantz (a) puncto des Directorii in dem Schwäbiſchen Craiß, ſelbſten eingeſtanden wird.

§. 59.

Ob, wo bey einer Execution Evangelici intereſſirt, und alle Craiß-Ausſchreibende Fürſten Catholiſch ſeynd, adjunctio Con-Commiſſarii Evangelici begehret werden könne?

Eine wichtige Frage iſt: wann alle Craiß (oder doch die das Craiß-Ausſchreib-Amt würcklich exequirende Craiß-Ausſchreibende Fürſten) Catholiſch ſeynd, hingegen in Sachen, da die Parthien zweyerley Religionen, oder pur Evangeliſch ſeynd, eine Kayſerliche Executions-Commiſſion auf das Craiß-Ausſchreib-Amt erkannt wird, ob demſelben alsdann nothwendiger Weiſe ein Con-Commiſſarius Evangeliſcher Religion adjungiret werden müſſe? In einer Heſſen-Darmſtädtiſchen Deduction

(a) apud LüNIGIUM *in Select. Script. Illuſtr. p.* 294.

on (a) heiſſet es hievon: "Es erfordert ſolche Adjunction auch, auſſer der Qua-" lität des Craiß-Obriſten Amts, und de-" nen ſpecial-Pacten des Ober-Rheini-" ſchen Craiſes, und wann dieſe nicht ein-" mal wären, noch jenes dermalen erſetzet" würde, dannoch 18. die in Inſtrumen-" to Pacis überall radicirte Parität, und" darinn in ſpecie ratione Duputatorum" ad Conventus Imperii & in Comitiis" univerſalibus Art. X, §. 5. enthaltene," folglich auch ad Comitia Circulorum" particularia applicable gantz deutliche" Verordnung, nach welcher zu Commis-" ſionen, wann zwey Catholiſche mit ein-" ander zu thun, allein Catholiſch- und zwi-" ſchen alleinig Proteſtirenden, allein" Proteſtirende, auf den Fall der Mixtur" aber, auch wieder beyderley Religion zu-" gethane Commiſſarii, beſtellt werden ſol-" len: Und ſo müſſen auch nach vorgedach-" ten Art. V. §. ac proinde Circuli &c." 54. bey denen Reichs-Gerichten alle" cauſæ, tam Eccleſiaſticæ quam NB. po-" liticæ, welche zwiſchen Catholiſchen und" Proteſtirenden Ständen obſchweben," von Räthen und Aſſeſſoribus beyderley" Religion in gleicher Anzahl geurtheilt" werden. Man könnte zwar hierwider" ein-

(a) LüNIGII *Select. Scripr. Illuſtr. p.* 354.

„einwenden, es ſeyen dieſe beyde §.§. hieher „inapplicable, weil der eine von Deputatis zu Reichs- nicht aber Gerichts-„Sachen, der letztere aber von der Judi-„catur und Entſcheidung, keineswegs aber „von Execution der entſchiedenen Sa-„chen, redete, als welche die nun erblich „gewordene Directoria, nebſt mehr an-„dern in das Craiß-Obriſten-Amt ſonſt „eingelauffenen Dingen, ex praxi novio-„ri, an ſich gezogen, mithin ſich zu be-„ſchweren hätten, wann man ihnen die-„ſe ihre Jura hæreditaria durch derglei-„chen Adjunctiones ſchmäleren wollte; „Es ſind aber obermeldte Reichs-Depu-„tationen durch den Reichs-Abſchied de „Anno 1559. auch erblich, deßwegen „aber doch ad paritatem numeri per Inſtr. „Pac. & §. 194. nov. Rec. Imp. reſtrin-„girt worden; und zeigen die tägliche „Exempel, worvon die Rheinfelß- und „Mecklenburgiſche Execution in noch „gantz friſcher Gedächtnuß, daß die Voll-„ziehung dergleichen Reichs-gerichtlichen „Urtheil offt von mehrerer Impor-„tanz ſeyen, als die bey denen Reichs-„Deputationen mehrmal vorkommende „Sachen: Auf das übrige iſt bey denen „Publiciſten hie und da die Antwort ſatt-„ſam zu finden, pro præſenti aber ge-„nug, daß die ratio movens & genera-

lis

„lis ſolcher Diſpoſitionen, nehmlich jeden
„Religions-Antheil allen Verdacht der
„Partheylichkeit und Klage über Inæqua-
„lität zu benehmen, und einem wie dem
„andern gleiches Recht widerfahren zu
„laſſen, auch in caſibus der Executions-
„Commiſſionen anſchlage; In welch
„vermuthlicher Conſideration der jetzig
„Römiſch Kayſerliche Majeſtät §. 18. in
„Dero Wahl-Capitulation ſich dahin
„ſelbſt allergerechteſt verbunden haben,
„daß Sie bey Erkennnng der Commiſ-
„ſionen (wie die Worte daſelbſt in genere
„& plurali ſtehen) erſtangeführte Ver-
„ordnung des Inſtr. Pac. Art. 5. §. 51. ge-
„nau beobachten laſſen wollten. Es iſt
„auch gewiß ſehr viel daran gelegen, was
„man vor Executions-Commiſſarios,
„oder auch wieder von denen Commiſſa-
„riis vor Subdelegirte habe, als welche
„nicht nur allein in modo exequendi die
„Partheyen drucken, dilationes geben,
„dubia, ſo etwa ſuper facto der Poſſeſ-
„ſion, und andere in ipſa Executione
„offt noch Platz findende Exceptionen,
„vorfallen, einiger maſſen cognoſciren,
„oder doch, zu favor der exequendorum,
„offt wider bey denen committirenden
„Reichs-Gerichten anfragen, dienſame
„Bericht erſtatten können, wordurch die
„Partheyen manchmal Zeit und Gelegen-
„heit

„heit bekommen, ihre gantze Sache offt „wider um, und auf beſſeren Fuß, zu ſe„tzen: Vid. literæ Ferd. III. ſub dato 2. „Mart. 1649. occaſione exequendæ Pa„cis Weſtph. ad Directores Circulo„rum ſcriptæ: adeo, ut non minus, „grave ſit, ſuſpectum & inimicum ha„bere Commiſſarium, quam Judicem &c. „Der Referens cauſæ hat dieſelbe quoad „cognitionem in Judiciis Imperii nicht „ſo in ſeiner Hand, daß durch andere „ſeiner Collegen, welche man de meritis „cauſæ ebenfalls informiren kan, er nicht „obſervirt und in der moderation er„halten werden könne. Was kan man „aber einem Kayſerl. Executions-Com„miſſario, oder deſſen Subdelegato, ent„gegen ſetzen, wann er in einer Sache ge„ſchwind oder langſam gehen, wann es „ad manum fortem & militarem an„kommt, viele oder wenige Mannſchafft „darinn employren, mehr oder weniger „Koſten machen, groß oder kleine Diæten„Gelder fordern, 6. 4. oder nur 2. Räthe, „und dieſe mit oder ohne Suites, ſchicken „will, oder wann er unter dem bekannten „Vorwand, es komme ihnen nicht zu, „de meritis cauſæ im geringſten zu co„gnoſciren, ſein Commiſſoriale wäre „ſtrictiſſimi juris, und müſte er Augu„ſtiſſimi Committentis Mandata ad lite-

„ram

„ram exequiren, dann und wann gar zu
„ſtrict und rigoreus verfährt, in einem
„andern caſu aber ſich daran ſo gar nicht
„gebunden hält, daß er unter verhoffen-
„der allergnädigſter und gnädigſter Ge-
„nehmhaltung ſeines höchſt- und hohen
„Committenten, oder einer ſich figuriren-
„den identitate rationis, mit gantzen
„Schritten, zu deren koſtbaren Redreſſi-
„rung nicht jede Parthey das Vermö-
„gen hat, darüber hinaus gehet, worvon
„die Præjudicia ſo bekannt ſeyn, daß es
„gantz überflüſſig ſeyn würde, darinn ad
„ſpeciem zu gehen, ſondern genug iſt, daß
„aus denen bereits paſſirten Umſtänden
„und Begebenheiten die Evangeliſche Für-
„ſten und Stände des Ober-Rheiniſchen
„Crayſes befugte Macht und Anlaß neh-
„me können, ſich ratione der künfftigen
„Zeiten, Conjuncturen und Commiſſio-
„nen, deren reſpective Beſchaffenheit
„und Mißbrauch niemand vorſehen kan,
„in mehrere Sicherheit zu ſtellen, mithin
„feſt darauf zu beſtehen, daß die Concur-
„renz und Beygeſellung eines Status
„Evangelici zu dergleichen Commiſſio-
„nen nur ſtatt etwelcher Parität, entwe-
„der vor ihren vorſitzenden Evangeliſchen
„Stand oder jeweilig künftigen Craiß-
„Oberſten, welch beyderley moral-re-
„ſpectus aber ſchon vorangeführter maſ-
„ſen

„ſen in der Perſon des regierenden Herrn „Landgrafen zu Heſſen-Darmſtatt der- „malen am beſten combinirt werden „könnten, entweder durch die dem neu zu „wählen ſtehenden Capitaneo Circuli „ertheilende gemeinſame Inſtruction, oder „aber durch neue Beſtättigung und behö- „rige Inſinuation der diſes vorhin im „Mund führender Interims-Tempera- „menten denuo feſtgeſteller, und bey der „erſtern Vorfallenheit einer dergleichen „Executions-Commiſſion ad effectum „& obſervantiam gebracht, mithin Evan- „gelici dardurch der koſtbaren beſondern „Auswürckung Reichs-Satzungs-mäßiger „Adjunction eines jedesmalig Evangeli- „ſchen Con-Commiſſarii, welche ſie ſonſt „künfftig in particulari jedesmal ſuchen, „aus deſſen Verweigerung aber ein com- „mune gravamen Imperii endlich ma- „chen müſſten, auf einmal enthoben wer- „den möchten.„

§. 60.

Stritt hierüber in dem Ober-Rheiniſchen Craiß.

Beſonders haben in dem Ober-Rhei- niſchen Craiß die Evangeliſche Stände ſeit der Zeit, da beede Craiß-Ausſchrei- bende Fürſten der Catholiſchen Religion zugethan ſeynd, darauf getrungen, daß der vorſitzende Evangeliſche Craiß Stand in denen Fällen, wo die Execution ge- gen Partheyen von beyderley Religionen,

oder

oder gegen gantz Evangeliſche vorgenommen würde, auch darzu gezogen werden ſollte. Endlich vergliche man ſich auf dem Craiß-Convent de A. 1700. folgender maſſen (a) „Fünfftens auf den in deliberandis enthaltenen 6ten und 7ten „Puncten, iſt zwiſchen beyderſeits Religions-Verwandter Herren Ständen „anweſenden Geſandten, per modum „proviſionis, und biß ein anders verglichen würde, verabredet worden: Vergliche.

„1.) Daß bey allen Executionibus, „welche Catholicos cum Proteſtantibus, oder Proteſtantes allein, betreffen, „der vorſitzende proteſtirende Stand mit „zu concurriren; Sollte aber diſer verhindert, oder bey der Executions-Sache directe vel indirecte ſelbſten intereſſiret ſeyn, ſoll alsdann dem Impetrato „frey ſtehen, einen andern proteſtirenden „Stand dem Löbl. Craiß-Ausſchreib-„Amt zu benennen, ſo der Execution als„dann beyzuwohnen. Ein gleiches ſoll „auch Impetranti Executionis, da der„ſelbe proteſtirender Religion und Impe„tratus Catholiſch, bevorſtehen ꝛc.

(a) v. LUNIGII ſelect. ſcript. illuſtr. p. 369. Monathl. Staats-Spiegel, 1700. m. Dec. p. 53.

§. 61.

Ob ſolcher noch gültig ſeye?

Nur hat man An. 1718. darüber geſtritten: ob diſer Vergleich nicht wieder auſſer Obſervanz gekommen ſeye? das Craiß-Ausſchreib-Amt meinte Ja, uñ lieſſe ſich dahero in ſeinem Voto alſo vernehmen: (a) „Man habe ab denen quoad „modum exequendi, und wegen der hier„zu erforderten Mannſchafft, ſowohl als „auch der Haupt-Sache halber, abgeleg„ten Votis, gegen Vermuthen, vernommen, „was maſſen an Seiten der Augſpurgi„ſchen Confeſſions-Verwandten Herrn „Gevollmächtigten auf einige Anno 1700. „verabredete Temperamenten man ſich „bezogen, und biß zu deren Erfüllung zu „Herſtellung eines ſicheren quanti mili„taris zu diſer Execution nicht einver„ſtehen wollte; Man könnte aber diſes „vorkommende Incidens auf gegenwärti„gen Executions-Fall nicht vor appli„cable anſehen, zumal da a tempore des „allergnädigſten Commiſſions-Reſcripti „faſt 3. Jahr verfloſſen, der punctus Tem„peramentorum auch (wann Ihro Hoch„Fürſtl. Durchl. zu Heſſen-Caſſel weder „als compaciſcens, noch ſonſten keinen „Theil nehmen zu können, von ſelbſten „höchſterleucht ermeſſen werden) nach „eben-

(a) LUNIG *l. c. p.* 371.

„ebenmäßig ſo lang verſtrichener Zeit,
„nehmlich von 18. Jahren hero, und bey
„ſo viel und manigfaltigen, ſo wohl vom
„Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, als Cammer-
„Gericht, dem Hoch-Fürſtlichen Craiß-
„Ausſchreib-Amt aufgetragenen Com-
„miſſionen zu keiner Obſervanz kommen,
„ſo fort die bißherige Poſſeſſio vel quaſi
„das Contrarium bezeige.

Heſſen-Darmſtadt aber, nebſt denen übrigen Craiß-Ständen, ſoûtenirte das Gegentheil, und meldete dahero in einer gewiſſen Deduction (b): „Der Buchſtab „Conventionis iſt nach der Beylag Lit. „T. hierinn Sonnenklar, der Receſs von „denen Geſandten beyderley Religion, aus „obgehabter Vollmacht und Inſtruction, „ſolenniter unterſchrieben, und bißher ſo „wohl in diſem als andern darinn enthal„tenen Puncten, welche ex paritate obliga„tionis mit und nebeneinander ſtehen oder „fallen müſſen, als eine Sanctio Circuli „fundamentalis & pragmatica conſide„riret worden: Heſſen-Darmſtatt in ſpe„cie iſt, ſchon oberwehnter maſſen, endlich „darauf auch wieder zum Crayß getretten „und hat durch oballegirten Extractum „Protocolli Lit. M. noch die Neben-Ver„ſicherung bekommen, daß dieſelbe ohne

Ddd 2 eini-

(b) Apud LUNIGIUM *l. c. p.* 352.

„einige Contravention oder Infraction,
„deren man ſich Catholiſcher Seits nicht
„zu erinnern wüſte, beobachtet werden
„ſollten: Es haben auch ſo wenig die ho-
„he Herrn Ausſchreibende Fürſten ſelbſt,
„als Dero Crais-Directorial-Geſandte,
„die Verbindlichkeit diſer Intrims-Con-
„vention jemahls in Abrede geſtellet, und
„declariren jene abſonderlich in ihrem
„Antwort-Schreiben an die Augſpurgi-
„ſchen Confeſſions-Verwandte Stände
„des Ober-Rheiniſchen Craiſes vom 18.
„Sept. und 14. Oct. 1711. ſub Lit. U.
„& W. mit deutlichen Worten, daß Sie
„Ihres Orts eben ſo geneigt, als verbun-
„den ſeyen, demjenigen ein Genügen zu
„thun, was dißfalls conſenſu mutuo ein-
„mal verglichen worden, diſe aber haben,
„nach Lit. X. gar nicht an ſich kommen
„laſſen, als ob ſie jemals geſagt hätten,
„daß dieſe Temperamenta nicht mehr
„gültig ſeyn ſollen: Nur hat man die bey-
„de caſus, worinnen ex parte der prote-
„ſtirenden Religions-Antheils, auf diſes
„Pactum ſolenniter provociret worden,
„nehmlich vor einigen Jahren in Exe-
„cutions-Sachen der Statt Friedberg,
„und noch kürtzlich, beſag Fürſtlichen
„Darmſtättiſchen Voti ſub Lit. Y. in
„cauſa Heſſen-Rheinfels, wegen ihrer be-
„ſonderer Umſtände darauf nicht appli-
„cable

„cable, ex parte Proteſtantium hinge-
„gen dahin in alle Weg qualificirt hal-
„ten wollen. Welch offentliche Provo-
„cation auf diſes Special-Pactum, ſamt
„Proteſtation und Contradiction der
„vorgegebenen Nicht-Applicabilität der
„caſuum quæſt. die in der unterm 24.
„Mart. 1718. occaſione der Rheinfelſi-
„ſchen Executions-Sache ausgeſtellte,
„obgleich durch erſtallegirte Beylage Lit.
„Y. hernach zu erläutern geſuchte Decla-
„ration der Hoch-Fürſtl. ausſchreiben-
„der Sammt-Geſandtſchafft ſub Lit. Z.
„vermeintlich hierwider angeführte poſ-
„ſeſſionem non-obſervantiæ, deren bo-
„na fides und der klare Innhalt eines
„ſolennen Craiß-Abſchieds vitio impræ-
„ſcriptibili & inſanabili ohne das entge-
„gen ſtünde, nur mehr als zu viel unter-
„brochen, mithin zu einiger Legalität oder
„Rechts-Krafft niemals kommen laſſen,
„nebſt deme, daß der non-uſus derglei-
„chen Conventionen, deren Abrogation
oder Begebung eben nicht gleich inferirt.

XVI.

„Es mag auch die Validität diſes Pacti
„nicht entkräfften, daß von denen höchſten
„Kayſerl. und Reichs-Gerichten bey De-
„cernirung dergleichen Executions-Com-
„miſſionen auf die Adjunction des biß-
„her vorgeſeſſenen Evangeliſchen Stands

„Zweybrücken, nicht mit reflectirt wor„den. Geſtalten die Verbindlichkeit ſol„cher Convention hierauf nicht ausge„ſtellet, ſondern, als res Circuli domeſti„ca, gleich Anfangs alſo tractirt und an„geſehen worden, daß man einander da„rinn in gremio ſelbſt Juſtiz thun würde: „ſonſt man nicht ſo lang zugewartet, ſon„dern diſe, mit Jhro Kayſerl. Maj. aller„höchſtem Vorwiſſen und Dero damal „in Franckfurt geſtandenen höchſtanſehnl. „Geſandtſchafft Einrathen und Approba„tion, gemachte Proviſional-Conven„tion ſowohl allerhöchſt Deroſelben in „allerunterthänigſter Submiſſion ad con„firmandum längſt vorgelegt, als auch „bey denen höchſten Reichs-Gerichten, „um in Anordnung Kayſerl. Executions„Commiſſionen darauf Reflexion zu ma„chen, inſinuirt und kund gemacht hätte, „welche Inſinuation aber, wann die Sa„che ſich nur daran ſtoſſen ſollte, wie ſie „bißher aus freyem Willen der Stände, „als res arbitrii & meræ facultatis, un„terblieben, gar leicht veranſtaltet, mit„hin auch diſe Solennität in Nachhohlung „derjenigen Erinnerungen, ſo dißfalls bey „dem Anno 1701. in Franckfurt gehalte„nen Craiß-Tage zu zerſchiedenen Votis „beſchehen, ohne Schwierigkeit annoch „erſetzt und ſupplirt werden kan.„ Diſer

Stritt

Stritt hat nachmals durch die Annahm des Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtaet zum Craiß-Obriſten, und die bey diſer Gelegenheit mit ihme verglichene Puncten, ſeine abhelffliche Maaß bekommen, wie oben zu erſehen.

§. 62.

Beedes, nemlich ſo wohl die Frag in Theſi: Ob bey Executionen, wo Evangelici intereſſirt ſeynd, auch Evangeliſche Con-Commiſſarii ſeyn müſſen? als auch was dißfalls in dem Ober-Rheiniſchen Craiß insbeſondere Juris ſeye? berühren einige Evangeliſche Cammer-Gerichts-Aſſeſſores in einem in cauſa Hellmundiana an das Corpus Evangelicorum erlaſſenen Schreiben alſo: (a) „6. Ergröſſert ſich das Præjudiz, ſo wohl des „gemeinen Evangeliſchen Weſens, als „abſonderlich der Augſp. Conf. zugethanen Stände im Ober-Rheiniſchen Craiß, „mehrers dadurch, weil beyde ſelbigen „Craiſes Herrn Ausſchreibende Fürſten, „an welche das Mandatum de exequendo dirigirt, der Catholiſchen Religion „zugethan, und es mit dem an Seiten „nächſtgedachter Craiß-Stände prætendirenden perpetuirlichen Con-Directo-„ric

Cammer-Gerichts-Meinung von diſer Sache, in theſi & hypotheſi.

(a) v. FABRI Staats-Canzley *Tom.* 27. *p.* 108. *ſeq.*

„rio noch in keiner Richtigkeit iſt, folg„lich in einer Evangeliſchen geiſtlichen „Sach, und contra pure Evangelicum „Statum, allein Status Catholici die Exe„cution vollziehen würden. Ob aber „gleich 7. vorerwähnten Con-Directorii „halber mit denen mehreſten Evangeli„Craiß-Ständen ad interim, biß man „des perpetuirlichen Con-Directorii hal„ber übereinkommen könnte, eine Pro„viſional-Vergleich im Nov. 1700. un„ter andern dahin gemacht, daß bey al„len Executionibus, welche Catholicos „cum Proteſtantibus, oder Proteſtantes „allein, betreffen, oder vorſitzende proteſti„rende Stände mit concurriren, und, da „diſer verhindert oder bey der Executions„Sache directe vel indirecte ſelbſt in„tereſſirt, alsdann dem Imperatori frey „ſtehen ſolle, einen andern proteſtirenden „Stand zu benennen rc. ſo devolvirt „doch die in gegenwärtigem Mandato de „exequendo, zu Illudirung jeztberegtem „Proviſional-Vergleichs, beygeſetzte Clau„ſul: ſamt und ſonders: die Execution „zum ſonderbaren Nachtheil der Evange„liſchen, ad ſolos Catholicos„

§. 63.

Ingleichen reſpectu des K. in Preuſſen.

Ingleichen meldet der König in Preuſſen in einem den 30. Apr. 1718. an den König in Pohlen erlaſſenen Schreiben; (a) „Uber-

(a) „Uberdem beſtehet das Amt eines „Craiß-Directoris bekannter maſſen vor„nemlich in einer Executione perpetua „Pacis & Legum Imperii, und in Voll„ſtreckung der übrigen Commiſſionen „und Executionen, ſo den Craiß-Aus„ſchreib-Aemtern von einem jedesmals „regierenden Kayſer, oder Namens deſ„ſelben, von den höchſten Reichs-Gerich„ten, aufgetragen zu werden pflegen. Nun „aber bringet der dürre Buchſtaben de„rer Reichs-Conſtitutionen mit ſich, daß „dergleichen Executores im Reich mit „den intereſſirten Parthien einerley Re„ligion ſeyn ſollen, und würden ja, nach „diſem Grunde, Euer Majeſtät, nie eine „Execution in dem Ober-Sächſiſchen „Craiß, als in welchem, auſſer Euer Ma„jeſtät, nicht ein einiger Stand von Rö„miſch-Catholiſcher Religion vorhanden „iſt, exerciren können, und alſo Dero „Directorial-Amt, wann die Reichs-Ge„ſetze in diſem Punct ihre Krafft behal„ten ſollen, ipſo facto ceſſiren ꝛc.„

§. 64.

Wann die Execution nicht dem Craiß-Ausſchreib-Amt des Craiſes, worinnen der Exequendus geſeſſen iſt, aufgetragen wird, bindet ſich der Kayſer nicht daran, daß

Auſſer dem Craiß-Ausſchreib-Amt bindet ſich der Kayſer an niemand gewiſſes.

(a) FABER *l. c. Tom.* 31. *p.* 450.

daß er ſolche anderen Ständen aus eben diſem Craiß, oder andern benachbarten Craiß-Ausſchreib-Aemtern, committirte, ſondern er gibt es, wem er will, ernennet auch wohl Commiſſarios aus gantz differenten Craiſen. Z. E.

Lunæ 11. Maij 1716.

Bamberg contra Brandenburg-Onolzbach ꝛc.

2. Fiat nunc Commiſſio ad exequendum auf den Herrn Chur-Fürſten zu Bayern und den Herrn Herzogen zu Sachſen-Gotha ꝛc.

Alleine diſes iſt nur de praxi zu verſtehen, was aber in puncto Juris dagegen eingewendet werde, iſt ex præcedentibus weitläufftig zu erſehen.

§. 65.

3. Ob dem obſigenden Theil die Execution aufgetragen werden könne?

3. Fragt es ſich: ob der Kayſer die Execution dem obſigenden Theil ſelbſten auftragen könne? Villeicht iſt hierbey ein Unterſchid zu machen: ob der Exequendus des Executoris Unterthan iſt, oder doch durch die Urtheil dafür erkläret worden ſeye, oder nicht? In dem erſten Fall läſſet es ſich hören, daß die Execution dem Landes-Herrn ſelbſten, nach Beſchaffenheit der Umſtände auffgetragen werden könne, weil es ſolchen Falls nicht ſo wohl eine Execution, als eine Apprehenſion ſeiner eigenen Sache, zu ſeyn

ſcheinet

ſcheinet. Alleine da doch auch von einem ſolcher geſtalten in propria cauſa exequirenden Landes-Herrn vile Exceſſe vorgehen, und die Execution weiter getrieben werden kan, als die Urtheil mit ſich bringet, ſo iſt, wenigſtens zu Verhůtung alles Vorwuffs und aller Ungerechtigkeit, rathſamer, daß die Execution einem Dritten aufgetragen werde.

Hieher gehöret das bekannte Exempel mit der Statt Erffurt. Diſe hatte niemalen unter Chur-Maintz ſtehen wollen, wurde aber durch eine Reichs-Hof-Raths-Urtheil darzu condemnirt, da ſie nicht pariren wollte, in die Acht erklärt, und ſolche Acht durch den Chur-Fürſten zu Maintz ſelbſten An. 1664. mit Beyhůlff Frantzöſiſcher Trouppen vollzogen.

Nun ſchrieben zwar die zu Leipzig verſammlete geſammte Stånde des Ober-Sächſiſchen Craiſes an den Kayſer alſo: (a) „Alſo verhoffen wir nicht, daß Euer „Kayſerlichen Majeſt. angebohrne höchſt-„rühmliche Gütigkeit es zulaſſen könne, „noch werde, daß die Achts-Erklårung „bey vorerzählten Umſtånden, und zwar „durch Ihre Chur-Fürſtliche Gnaden „zu Maintz, als Part ſelbſten, zur Execution

(a) vid. LUNIGS Teutſch. Reichs-Cantzley. *Tom. II. p.* 354. *ſeqq.*

„cution gebracht werden ſollte; Dann
„über diſes - - - iſt auch Euer Kayſer-
„lichen Majeſtät allergnädigſt bekannt und
„wiſſend, daß, zu geſchweigen deſſen,
„ſo in Dero Wahl-Capitulation ent-
„halten, wenn auch gleich die Achts-
„Erklärung ſtatt haben könnte, Ihrer
„Chur-Fürſtlichen Gnaden zu Mayntz,
„als Klägern und Part, die Execution,
„mitten in dem Ober-Sächſiſchen Crai-
„ſe, zu unſer gnädigſt- und gnädigen
„Herren höchſter Gefahr und Nachthei-
„le, dennoch nicht anzuvertrauen und
„aufzutragen wäre. Denn wenn gleich
„dieſe Sach ad caſum Reſtituendorum
„zu ziehen, da doch die hierzu gehörige
„Requiſita nicht vorhanden ſeyn, ſo könn-
„te gleichwol des Herrn Chur-Fürſten zu
„Mayntz Gnaden, ſich keiner Execution,
„unter dem Vorwande des Nürnbergi-
„ſchen Executions-Receſſes, anmaſſen,
„ſondern derſelbe redet, ſo viel die Exe-
„cution der Intereſſenten ſelbſt betrifft,
„von gewiſſer Zeit und Fällen. Im üb-
„rigen verbleibet es bey der Regul des
„Inſtrumenti Pacis, und der Reichs-
„Conſtitutionum, auch den gemeinen
„Rechten, die da keinem Part ſelbſt zu
„exequiren verſtatten und nachgeben.
„Welchem allem nach, und damit bey
„dieſen ohnedas beſorglichen und gefähr-
lichen

„lichen Zeiten, der Ober-Sächſiſche „Craiß nicht in unnöthige Troublen ge„ſetzt, und Euer Kayſerl. Majeſtät in den „drangſeligen Kriegs-Läufften allerun„terthänigſte Aſſiſtenz zu leiſten gehin„dert, noch auch die unſchuldige Stadt, „um etlicher wenigen, durch obberühr„tes hartes Procedere und Commina„tion, zur Deſparation gebrachter, Hals„ſtarrigen willen, unterdruckt werde; „So gelanget an Euer Kayſerliche Ma„jeſtät unſer allerunterthänigſtes Bit„ten, Sie wollen allergnädigſt geruhen, „zu verordnen, daß mit berührter Achts„Execution, zu Verhütung anderer „ſonſt beſorgender Weiterungen und „höchſt-gefährlichen Ungelegenheiten, al„lerdings in Ruhe geſtanden, und zuför„derſt dieſe Sache, gehöriges Orts, ob „die Stadt die Acht verwürcket habe? „reifflich überleget werden möge. Da „ſich dann verhoffentlich weiſen wird, „daß nicht die Univerſitas, ſondern nur „ſinguli delinquiret; Die dann auch, „auf vorgehende ordentliche Inquiſition, „billich zu gebührender Straffe zu ziehen, „oder da, ohnverhoffsten Falls, die Stadt, „als Univerſitas, in die Acht gefallen, „derer Execution jedennoch dem Ober„Sächſiſchen Craiſe, in deſſen Meditul„lio die Stadt gelegen, aufzutragen und anzu-

„anzubefehlen ſey. Dadurch wird Euer „Kayſerliche Majeſtät hohe Authorität „erhalten, Recht und Gerechtigkeit be„fördert, ohnſchuldiges Blut-Vergieſ„ſen verhütet, und um Eure Kayſerliche „Majeſt. werden es Unſere gnädigſte und „gnädige Herren Principalen mit unter„thänigſtem Gehorſam zu verdienen je„derzeit bemühet ſeyn. Und Eurer Kay„ſerlichen Majeſtät verbleiben Wir, rc. „Leipzig den 10. Octobr. Anno 1663.„ Alleine diſes Schreiben halffe nichts, die Execution wurde, ſchon gemeldeter maſſen, vollzogen, und es hatte auch dabey ſein Verbleiben, obſchon noch allerley darüber diſputirt und gegen einander geſchriben wurde.

§. 66.

Von Executionen gegen die Reichs-Ritter-Mitglide-rc.

De praxi wird die Execution gegen ein Reichs-Ritter-Mitglied mehrmalen auch einem Craiß-Ausſchreib-Amt aufgetragen. Z. E.

Veneris 21. Maji 1717.

Gemmingen contra Gemmingen, rc.

rc. 1. Fiat Sententia, &c.

2. Fiat Commiſſio auf des Ober-Rheiniſchen Craiſes Ausſchreibende Herrn-Fürſten, & cum incluſione hujus Sententiæ reſcribatur iisdem, ſothanen Ur-

Urtheil gemäß in allem zu verfahren, und, wie ſolches geſchehen ſeye, innerhalb zwey Monathen an Ihro Kayſerl. Majeſtät zu berichten.

Noch öffters aber wird ſie dem Ritter-Directorio des Cantons, worinnen der Exequendus geſeſſen iſt, committiret. Z. E.

Jovis 21. Novembr. 1726.

Von Laimbruch und Epourg Freyin gebohrne von Leenrod Wittib, contra von Leenrod, Mandati in puncto Debiti, &c.

Cum incluſione decreti Mandati, ut & Paritoriæ & Exhibiti de 3. Decembris 1725. fiat Commiſſio auf den Ritter-Canton in Francken Orts Altmühl, Autoritate Cæſarea dem Beklagten annoch einen zwey monatlichen Terminum ad ſatisfaciendum Paritoriæ anzuſetzen, in Entſtehung deſſen aber die Execution gebettenermaſſen alſofort zu vollſtrecken, wie auch zugleich die dem erkannten Mandato einverleibte Straff zu exequiren, und anhero dem Kayſerlichen Reichs-Fiſcal einzuſchicken.

§. 67.

Die Executions-Commiſſiones wer- Clauſula den

ſamt und ſonders.

den gar offt ſub Clauſula: ſamt und ſonders: ausgefertiget. Z. E.

Jovis 20. Sept. 1725.

Von Egloff, contra den Herrn Fürſten zu Oettingen, ꝛc.

Mit Verwerffung des ohnbeſcheinigten aufzüglichen Begehrens, und in Gefolg der bereits unterm 26. Junii eventualiter erkannten Executions-Commiſſion, ſumptibus ejusdem, auf die Schwäbiſche Craiß-Ausſchreibende Herren Fürſten, ſammt und ſonders, fiat nunc cum incluſione primi Exhibiti ejusdem expeditio, &c.

Die Abſicht und der Nutzen dieſer Clauſul iſt der, daß, wann einer von denen ernannten Executions-Commiſſariis nicht mit exequiren kan oder will, alsdann der andere allein mit der Execution fürzugehen befugt iſt.

Wann aber eine Executions-Commiſſion ohne diſe Clauſul erkannt wird, kommen die Parthien öffters darum ein, diſe Clauſul auch noch beyzufügen, da ihnen dann zuweilen willfahret, zuweilen aber auch nicht darauf attendiret wird. Z. E.

8. Maji

8. Maji 1716.

Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Rhön und Werra contra Caſtell, in puncto Juris collectandi zu Urſpringen, nunc Executionis, ſive Impetrantiſcher Anwald von Kleibert, ſub præſ. 20. Nov. nup. ſupplicat. hum. pro clem. decernendo ulteriori Excitatorio an das Fränckiſche Craiß-Ausſchreib-Amt, cum clauſula ſammt und ſonders, appon. Lit. A. B. C. & D. in duplo.

Fiat Excitatorium an die Fränckiſche Craiß-Ausſchreibende Herren Fürſten, & reſcribatur eisdem in conformitate prioris Reſcripti cum clauſula ſammt und ſonders & termino duorum menſium.

§. 68.

Meiſtens bekommen die Executions-Commiſſarii nur einen general-Befehl und Inſtruction, deſſen Modell aus folgendem zu erſehen iſt:

Commiſſariorum General-Inſtructiones.

Lunæ 3. Junii 1726.

Wörner contra den Herrn Fürſten zu Oettingen, &c.

Cum incluſione hujus und des erſten

Eee Impe-

Impetrantiſchen Exhibiti, fiat nunc Commiſſio auf die Ausſchreibende Herrn Fürſten des Schwäbiſchen Craiſes, dem Herrn Fürſten zu Oettingen zu vollſtändiger Befriedigung Partis Impetrantis einen finalem terminum duorum Menſium anzuberaumen, und in Entſtehung deſſen gegen denſelben ſumptibus Partis Impetratæ executive zu verfahren.

§. 69.

Muſter, von allerley ſpecial-Inſtructionen.

Vilfältig aber wird auch dem Commiſſario vorgeſchriben, wie er ſich in modo exequendi zu verhalten habe, wovon ich einige nützliche Exempel anführen will:

Veneris 15. Junii 1714.

Lottichii Gebrüdere contra den Herrn Biſchoffen zu Augſpurg und Dero Regierung, ꝛc.

1. Reſcribatur dem Herrn Hertzogen zu Würtemberg, ꝛc. förderiſt Impetranten in deren Hauß und Garten hinwiederum einzuſetzen, ſo wohl auch denenſelben die ihnen in gedachtem Kayſerlichen Urthel zugeſprochene Gelder, von denen zu der Biſchöfflichen Subſiſtenz geordneten / und bißhero erübrigten, aber allenfalls erfolgenden

Mit-

Mitteln, ohne daß darunter dem Biſchöfflichen Unterhalt einiger Abbruch zugefüget werde, zu Handen zu ſchaffen; Geſtallt die Kayſerliche Commiſſion um die Beſchaffenheit ſolcher darzu behufigen Mittel, bey denen Beamten, und ſonſt, ſich zuverläßig zu erkundigen, ꝛc.

1720. 7. Maji.

Von Tanner contra Brandenburg-Culmbach & Conſ. &c.

&c. Reſcribatur denen dreyen in dieſer Sache verordneten Kayſerlichen Herrn Commiſſarien, - - - darneben die beygehende Kayſerl. Patentes an Impetrantens Unterthanen behöriger Orten zu affigiren, ſie auch inſonderheit an Impetranten, mit ihren demſelben vor der neuerlichen Fürſtl. Occupation derer Güter abgelegten Pflichten und Abrichtung der ſchuldigen Gaben und Gefälle, von neuem zu weiſen, und zu deſſen richtiger Befolgung gegen die Ungehorſame allenfalls die nöthige Zwangs-Mittel vorzukehren, ꝛc. inmaſſen gedachten Kayſerlichen Herrn Commiſſarien ſammt und ſonders, zu ſothaner Execution hierdurch völlige Macht und Gewalt allenthalben erthei-

let wird; Hiernächſt hat gedachte Kayſerliche Commiſſion die ebenmäſſig billig erkannte Liquidation der verurſachten Schäden und Unkoſten zu befördern, und deßwegen Herrn Impetraten zwar ſummarie mit ſeiner Nothdurfft zu hören, darneben aber alles auf Weitläufftigkeit und unnöthigen Diſputat abzielende Fürwenden in keine Wege zuzulaſſen, und was ſodann von derſelben in continenti vor richtig und klar befunden werden wird, ſolches gleichmäßig, in Entſtehung gütlicher Præſtation, durch parate Execution einzutreiben, das ſtrittige und fernerer Liquidation bedürfftige hingegen davon abzuſcheiden, und zu ſonderlicher Ausführung auszuſetzen; Geſtallten Ihro Kayſerliche Majeſtät die Determination des Liquidi der billigmäßigen Ermäßigung Dero Commiſſion, aus ſonderbarem auf ihre bekannte rühmliche Juſtiz-Liebe geſtellten gnädigſten Vertrauen, gänzlich anheim geben, mit dem Beyſatz, daß bey erſcheinendem Aufenthalt an Seiten des Herrn Impetratens, wegen der ihme obliegenden unverzüglichen Einlaſſung, in puncto Illiquidi, Impetrant, zu Beſtärckung der übergebenen Deſignation ad Juramentum in litem, præ-

via

via Taxatione, admittirt werden ſolle. Letzlichen wollen Allerhöchſt-gedachte Kayſerliche Majeſtät benannten Herrn Commiſſarien annoch ins beſondere dieſes gnädigſt aufgetragen haben, in Krafft des vormahlig Kayſerl. Protectorii & Conſervatorii, ſammt und ſonders, mit beſtändiger Sorgfalt dahin die Aufſicht zu richten, damit von Herrn Impetraten, oder deſſen nachgeſetzter Fürſtlicher Regierung, wider Impetranten und deſſen Familie, auch ſeine Verwalter, Bediente und Rechtliche Beyſtände, zu keiner Zeit mit Gewalt etwas vorgenommen, und ausgeübt, ſondern benannte Perſonen an Leib, Haab und Gut, ungekränckt, unbekümmert und unverletzt, unter Kayſerlichen Schutz und Schirm gelaſſen und conſervirt werden mögen; Wie nun ein jedes obbeſchriebener maſſen ins Werck geſetzt worden, darüber wird obgedachte Kayſerliche Commiſſion an Ihro Kayſerliche Majeſtät innerhalb zwey Monaten ausführlich zu berichten, ſowohl in ſolchen Emergentien, die eine ſonderbare Kayſerliche Reſolution vielleicht erforderen dörfften, ihr auf die Umſtände und Recht gegründe-

tes Gutachten beyzufügen unvergeſſen ſeyn. ꝛc.

Es wird auch, wiewol ich es ſelten angetroffen, denen Commiſſariis etwa anbefohlen, das ſuper Executione geführte Protocoll einzuſchicken. Z. E.

Lunæ 11. Maji 1716.

Bamberg contra Brandenburg-Onolzbach, Fürth betreffend, ꝛc.

&c. Et reſcribatur iisdem (Executions-Commiſſariis) - - in deren (Parition) Verbleibung aber die Execution und Herſtellungen des Stiffts und der Dom-Probſtey Bamberg in den Beſitz derer gegen gedachten Spruch abgängiger Jurium zu vollſtrecken, und, wie es geſchehen, mit Einſendung des vollſtändigen Protocolli, zu berichten.

§. 70.

Auch Executions-Commiſſarii tentiren zuweilen die Güte.

Es wird auch wohl zuweilen denen Executions-Commiſſariis auffgegeben, die Güte zu tentiren, ehe man zur Execution ſchreitte, fürnemlich wann Liquitationes, Separationes, u. d. fürzunehmen ſeynd, da voraus geſehen wird, daß man ſchwerlich, oder nicht ohne groſſe Mühe und Koſten, auf den Grund kommen könne, oder wo ein Theil durch die ſecun-

ſecundum rigorem Juris vorzunehmende Execution allzuſehr ruiniret würde. Z. E.

3. Julii 1720.

Löwenſtein-Wertheim contra Löwenſtein-Wertheim, Sententiæ, nunc Executionis, &c.

1. Des von Parte Impetrata gethanen unſtatthafften Einwendens ohngehindert, fiat ulterius Reſcriptum ad Commiſſionem, dieſelbe hätte Partem Impetrantem zuforderiſt dahin anzuweiſen, damit dieſelbe die auf dem Rath-Hauſe zu Löwenſtein deponirte 2000. fl. in Abſchlag ihrer Prætenſionen erhebe, nebſt deme hätte Commiſſio zwiſchen beyden Theilen, wegen der annoch ſtrittigen Puncten, einen gütlichen Vergleich zu tentiren, und, da ſolcher nicht verfangen ſollte, gegen den beklagten Theil, in conformitate des vorigen Reſcripti vom 22. Decem. 1719. ſub termino duorum menſium, executive zu verfahren. ꝛc.

§. 71.

Mit der Inſinuation derer Commiſſorialium wird es gehalten, wie anders-

wo iſt gezeiget worden, (a) und ſo auch mit der Acceptation, wie bey denen Unterſuchungs-Commiſſionen. (b) Es bitten ſich aber die ernannte Executions-Commiſſarii mehrmalen dergleichen Commiſſiones ab, entweder weil ſie glauben, ihren Religions-Verwandten entſtehe ein Præjudicium daraus, oder wegen naher Anverwandtſchafft, oder beſonders guter Freundſchafft mit dem Exequendo; oder aus Beyſorge, man möchte ſich ſelbſten directe oder indirecte ſchaden, oder man möchte den Exequendum offendiren, den man doch ſonſten zu menagiren Urſach hat, oder der es einen wieder könnte entgelten laſſen, und was dergleichen mehr iſt. Ja die Executions-Commiſſarii intercediren wohl ſelbſten für den Exequendum, und bitten, ihne mit der Execution zu verſchonen, wie wir bald ein Exempel hören werden. Es wird auch denen Anfangs ernannten Commiſſariis öffters die Commiſſion hierauf wieder abgenommen, wie folgendes Capitel belehren wird.

Der Executions-Commiſſionen Abbittung.

§. 72.

Und Beharrung.

Alleine der Kayſerliche Hof beharret auch mehrmalen ſeine vorige Reſolution, wie z. E. aus diſem zu erſehen. Mar-

(a) In dem Tract. von Inſinuationen in meiner *Miſcell. Jurid. Hiſtor. Part.* 2.
(b) v. *Part. I. p.* 523.

Martis 23. Oct. 1703.

Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Rhön und Werra contra Caſtell, Mandati in puncto Collectarum, nunc Executionis &c.

In eadem gedachte des Fränckiſchen Craiſes Ausſchreibende Herrn Fürſten, in Literis ad Imperatorem ſub dato 28. Aprilis & præſentato 22. Maji nuperorum, bitten allerunterthänigſt, aus angeführten Urſachen ſie mit diſer Commiſſion, wie auch den Grafen von Caſtell mit der verhängten Execution, allergnädigſt zu verſchonen, ꝛc.

Reſcribatur den Ausſchreibenden Herren Fürſten des Fränckiſchen Craiſes: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten weder aus denen von ihnen angeführten Urſachen, noch der Grafen von Caſtell auf dem Reichs-Tag, gantz ungebührlich- und ohngewöhnlicher Weiſe, angebrachten Gravaminibus, einige erhebliche Urſach nicht gefunden, wie der Impetrantiſchen Reichs-Ritterſchafft die Execution der erhaltenen Rechtskräfftigen Sentenz könnte verſaget, oder der Curſus Juſtitiæ gehindert werden; wollten dieſelbe alſo nochmalen dahin allergnädigſt erinnert ha-

ben, der vormalen ertheilten Kayſerlichen Commiſſion ſub termino duorum Menſium nachzukommen, die Grafen von Caſtell aber dahin zu weiſen, daß, wann ſie gegen diſe oder andere Reichs-Hof-Räthliche Sentenzen etwas zu Recht beſtändiges einzuwenden hätten, ſie ſolches nicht auf dem Reichs-Tag, allwohin dergleichen Rechts-Sachen nicht gehörig wären, ſondern durch die in denen Reichs-Conſtitutionibus enthaltene Remedia Juris, beobachten, oder aber in dem ihnen vorbehaltenen Petitorio gebührend ausführen ſollten.

§. 73.

Zuweilen läſſet der Kayſer einem Commiſſario durch den anderen züſprechen.

Wann die Kayſerliche Befehle nichts auszurichten vermögen, wird zuweilen der eine Commiſſarius von Kayſerlicher Majeſtät erinnert, ſeinem Con-Commiſſario zuzuſprechen, daß er die aufgetragene Commiſſion mit übernehmen möchte, oder der Kayſer verlanget etwa gar, daß, wann der eine Commiſſarius nicht daran will, der andere ein Gutachten erſtatten möchte, wie die Sache anzugehen ſeyn möchte. Von beedem gibt folgendes Schreiben des Chur-Fürſtens zu Pfaltz (a) an den König in Preuſſen und das

(a) Vid. LUNIGS Teutſch. Reichs-Cantzley *Tom. V. p.* 342.

das hernach darauf erfolgte Concluſum ein Exempel.

Durchläuchtigſter, Großmächtigſter König.

EUrer Königlichen Majeſtät iſt vorhin erinnerlich und bekannt, was von der Röm. Kayſerlichen Majeſtät an Dieſelbe ſowohl, als an uns, als dieſes Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Craiſes Ausſchreibende Fürſten insgeſammt, vor eine Kayſerliche allergnädigſte Commiſſion, in Sachen deren P. P. Societatis JEſu zu Paderborn, wider den Herrn Grafen zu Lippe, ohnlängſt dahin tranſcribiret worden, daß man ermeldte P. P. Societatis JEſu in den ihnen von gedachten Grafen vorenthaltenden Antheil des Guts Falckenhagen nachdrücklich zu re-immittiren hätte. Eurer Königlichen Majeſtät wird auch annoch beywohnen, was derenthalben an allerhöchſtgedachte Ihro Kayſerl. Majeſtät ſelbſt immittelſt von dem Nieder-Sächſiſchen Craiſe und dem übrigen Corpore Statuum Proteſtantium, wider ſolche re-Immiſſion, aus dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ, ſonderbar aus dem darinnen enthaltenen Articulo reſtituendorum, erinnerlich zwar vorgeſtellet, ſolches aber, als

aus

aus lauter unerheblich und im Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, nach mehrmaliger reiffer der Sachen Erwegung, bereits widerholter maſſen verworffenen Principiis, herrührend und mit nicht den geringſten Schein auf erwehnten Articulum reſtituendorum qualificiret, ſondern vielmehr wider ihn, Grafen von der Lippe, ſtracks militirend verworffen worden, allermaſſen Uns daſſelbe von Ihrer Kayſerl. Majeſtät, vermittelſt Dero abermaligen allergnädigſten Reſcripts, vom 22. Febr. jüngſt, mit Beyfügung der dieſerhalben aus denen Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths-Actis gezogener abſchrifftlich nebengehender Information, nachdrücklich bekannt gemacht, und um Beſchleunigung beſagter Kayſerl. Commiſſion dabey abſonderliche Erinnerung gemacht worden; Und gleichwie dann Ew. Königl. Majeſt. Dero Hocherleuchteten Prudence nach, ſich daraus von ſelbſt finden werden: Alſo ſtellen Wir auch auſſer Zweiffel, Sie werden, als des Weſtphäliſchen Craiſes Mit-Ausſchreibender und zu dieſer Executions-Sachen allergnädigſt ausgeſehener Fürſt, bey ſo klarer der Sachen Bewandniß, keine fernere Difficultät machen, und ſothaner Kayſerl. Commiſſion würcklich beytretten; auf daß bemeldte Patres Societatis alſobald

bald und vor allen Dingen in ihre vorige Poſſeſſion des Guts Falckenhagen wie⸗derum eingeſetzet und reſtituiret werden mögen, und zwar um ſo mehr, als ſol⸗che Commiſſio bereits hiebevorn Wey⸗land Dero Herrn Vattern, des Chur⸗Fürſten zu Brandenburg Liebden, Chriſt⸗mildeſter Gedächtniß, von der Nürnber⸗giſchen Deputation ſelbſt, zu Unterſu⸗chung des Caſus, und Verfügung deſſen, was der Friedens⸗Schluß hierinn di-ſponiret, aufzutragen, unanimiter be⸗ſchloſſen worden, und für jetzo dieſelbe weiters nicht gehet, als nur alleine die ex defectu poteſtatis & non obſervatæ paritatis Religionis, item non auditæ partis, nec prius diſcuſſæ, ſed erroneæ, ut liquidæ ſuppoſitæ, Cauſæ ſich befinden⸗de inſanabiles exceſſus, dem Friedens⸗Schluß, arctiori modo exequendi, und letzterm Reichs⸗Abſchied gemäß, möchte abgethan werden. Und wann nun die re-Immiſſion der Patrum würcklich voll⸗zogen, der Herr Graf zur Lippe aber den⸗noch vermeinen ſollte, die aus dem Frie⸗dens⸗Schluß ad Reſtitutionen erforder⸗te Requiſita erweißlich beybringen zu kön⸗nen, Ihro Kayſerliche Majeſtät ſolches dem Craiß⸗Ausſchreib⸗Amt ſelbſt zu un⸗terſuchen, und darauf, nach dem Friedens⸗Schluß, zu verfahren, allergnädigſt über⸗

laſſen

laſſen haben, ſonſten aber, weder aller-höchſtgedachter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät ſelbſt, noch einen andern Catholiſchen Stande, ſoviel es biß hiehin wiſſend, in Sinn gekommen, durch dieſe, oder andere auf die im Friedens-Schluß determinirte Reſtitutions-Requiſita gegründete Executiones wider umzukehren, oder ſonſten den Friedens-Schluß ſelbſt auf dem Grunde anzugreiffen, als vielmehr hierdurch eintzig und alleine geſucht wird, ſothanen Friedens-Schluß in allem ſeinem Inhalt ſancte zu conſerviren. Zu Ew. Königlichen Majeſtät bekannter Æquanimität ſetzen Wir dahero das verſicherte Vertrauen, Sie werden zu der Concurrenz in Verrichtung ſothaner Kayſerlicher allergnädigſter Commiſſion ſich willfährig erklären, Dero Wir ꝛc. Geben den 13. Maji 1701.

Lunæ 12. Dec. 1701.

Jeſuiter zu Paderborn contra Lippe, Falckenhagen betreffend, ſive Impetrantiſcher Subſtitutus Philipp Jacob Kiſtler ſub præſ. 3. Nov. nuperi bittet allerunterthänigſt, weilen Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen ſich der ihrer neben dem Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz und Herrn Biſchoffen zu Münſter hierinn übertragener re-Immiſſions-Commiſſion mit

bey-

beyzutretten, nach,wie vor/ difficultirten, ein Excitatorium an das Weſtphäliſche Craiß-Ausſchreib-Amt, und zwar mit der Clauſula: ſammt und ſonders, nunmehro allergnädigſt zu erkennen; appon. Lit. A. B. & C. in duplo.

Reſcribatur an Chur-Pfaltz und Herrn Biſchoffen zu Münſter: Dieſelbe hätten ſich zu erinneren, was Ihro Kayſerl. Majeſtät an das geſammte Weſtphäliſche Craiß-Ausſchreib-Amt, auf Erſuchen derer Herren Patrum Societatis JEſu zu Paderborn, wider den Grafen von der Lippe, puncto der in Händen habenden Helffte an Falckenhagen, für eine Commiſſion aufgetragen, und dabey ſie beyde erſuchet, über die merita cauſæ den König in Preuſſen, als Chur-Fürſten zu Brandenburg, zu informiren, und denſelben dahin zu diſponiren, ſich angelegen ſeyn zu laſſen, daß derſelbe ſich mit ihnen dieſer Commiſſion unterziehen möchte; weil nun ſeither darüber Ihro Kayſerliche Majeſtät nichts zukommen, inzwiſchen gleichwohl die Patres Societatis um ein Exhortatorium cum Clauſula: ſammt und ſonders, anſuchen, ſo verlangten Ihro Kayſerliche Majeſtät von ihme, Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz, und Herrn Biſchoffen,

ſen, Bericht: ob und was ſie hierinn an gedachten König für Vorſtellung gethan, und weſſen ſich derſelbe erklä⸗ret, und zwar mit ihrem angeführten Voto, was geſtalten Sachen noch wei⸗ters darinn zu thun ſeyn möchte.

§. 74.

Oder ſucht den Exequendum zur Parition zu be⸗wegen.

Oder man ermahnet auch den Exequendum, das extremum Executionis nicht abzuwarten. Z. E.

Mercurii 3. Februarii 1717.

Jeſuiter zu Paderborn contra Lippe⸗Dettmold, Commiſſionis, Falckenha⸗gen betreffend / ſive Implorantiſcher An⸗wald von Klerff, ſub præſentato 9 Octobris nuperi, bittet allerunterthänigſt die hiebevor demandirte Commiſſion ad remittendum an das Weſtphäliſche Craiß⸗Ausſchreib⸗Amt von neuem, cum inſerta clauſula ſammt und ſonders, zu ertheilen, auch zugleich an dem Gegentheil in forma dehortatorii, um das extremum Executionis nicht zu erwarten zu reſcribiren; appon. Lit. A. & B. in duplo &c.

1. Fiat cum incluſione Exhibiti Reſcriptum an den Grafen zu Lippe⸗Dettmold, & moneatur in ſerio, ſich dermaleins zum Zweck zu legen, und in weiterer ungebühr⸗ und unverant⸗wortlicher Widerſetzlichkeit das Ex-

tre-

tremum Executionis um ſo weniger zu erwarten / als im widrigen alle aus der würcklichen Execution entſtehende Schaden und Koſten auf ihn fallen werden ꝛc.

§. 75.

„Und wo ſich zutrüge, daß einiger oder „mehr Craiß, oder die Craiß alle, wel„ches doch nicht ſeyn ſoll, die Execution „nicht auf ſich nehmen, ſondern ſich der„ſelben widerſetzen würden; Sollen Cam„mer-Richter und Beyſitzer ſolches an „Uns, als Römiſchen Kayſer, eylends „gelangen, in ſolchem gebührliche Ver„ſehung zu thun„ heiſſet es in der Cammer-Gerichts-Ordnung. (a)

Wie es zu halten, wann einer oder mehrere Craiſe nicht exequiren wollen?

Es meldeten dahero auch Jhro Kayſerliche Majeſtät in einem den 9. Auguſt. 1720. in der Hertzoglich-Holſtein-Gottorffiſchen Reſtitutions-Sache an das Nieder-Sächſiſche Craiß-Ausſchreib-Amt erlaſſenen Excitatorio: „Worbey „Wir dann Uns zu Euer Liebden Liebden „gäntzlich verſehen, daß Sie, gleichwie „die Verfaſſung des gantzen Reichs, und „eines jeglichen Standes deſſelben, eigene „Sicherheit darinnen beſtehet, daß kein „Stand von dem andern gewalthätig ſei„ner Lande und Leute entſetzet werde, dar-

(a) v. *C. O. C. Part.* 3. *Tit.* 58. §. 6.

„darauf auch aller und jeden heilſamen „Reichs-Geſetze eintziges Abſehen gerich„tet iſt, bey unterbleibender Königlich„Däniſcher Parition, ohne längern An„ſtand, auch allenfalls mit Zuziehung „vorermeldter beeden benachbarten Crai„ſe, die Execution vollſtrecken laſſen wer„den, geſtalten Wir dann, im Fall, wi„der dieſe Unſere beſſere Zuverſicht, ſolch „Unſere abermahlige Kayſerliche Ver„ordnung nicht vollzogen werden ſollte, „nicht würden umhin gehen können, die „gantze Sache an das geſammte Reich „zu bringen, alle diejenige Reichs-Con„ſtitutions-mäßige Verordnungen, ſo „Wir Krafft Unſers allerhöchſten Kay„ſerlichen Amts, ergehen laſſen, daſelb„ſten vorzulegen, die höchſte Gefahr, in „welchen ein jeglicher Stand des Reichs „durch dergleichen Unternehmungen geſetzt „werden, wann einem mächtigen Stand „nicht geſteuret werden ſollte, den ſchwä„chern um ſein Land und Leute zu brin„gen, vorzuſtellen, und ſodann ein allge„meines Reichs-Gutachten, wie dieſem „bedrängten Hertzogen zu Hollſtein-Got„torff zu viel berührten ſeinen entzogenen „Reichs-Landen zu verhelffen ſeye, ab„zufordern.„

§. 76.

Wie es in Praxi ge-halten der

MONZAMBANO ſchreibt hiervon: (a) Si

(a) Si Circulus unus parum ſit validus cogendo damnato, duobus aut tribus ea res committitur. Verum rarius contingunt ejusmodi Executiones, & magis eſt ex commodo Germaniæ Ordinumque libertate, ut tanti momenti lites Arbitrorum interventu componantur. Die Warheit dieſes Satzes bekräfftiget die Erfahrung.

§. 77.

Wann in Italien eine Reichs-Hof-Raths-Urtheil gegen einen Mediatum exequiret werden ſolle, iſt kein Zweiffel, daß es auf eben die Weiſe geſchehe, wie in Teutſchland; gehet es aber gegen einen Immediatum, ſo wird die Execution (a) einem andern benachbarten Reichs-Vaſallen (oder Unterthanen) oder auch dem Kayſerlichen Commiſſario generali in Italien, aufgetragen. Im übrigen gehet es damit zu, wie in Teutſchland.

Wie die Executiones in Italien geſchehen?

(a) *de Statu Imp. Germ. Cap.* 5. §. 22. *p.* 453.

(a) UFFENBACH vom Reichs-Hof-Rath *Cap.* 24. *Sect.* 2. *p.* 273. CRAMER *in Manual. Proceſſ. Imper. Aul. p. m.* 211.

Drittes Capitel.

Von Extenſion, Tranſcription, Renovation und Suſpenſion einer Kayſerlichen Executions-Commiſſion, wie auch Adjunction eines Con-Commiſſarii und Auxiliatoriis.

Innhalt.

§. 1. Wann die Executions-Commiſſiones extendiret werden. §. 2. Wann Commiſſio tranſcribirt werde? §. 3. Oder renovirt? §. 4. Oder ſuſpendirt? §. 5. Wann ein Con-Commiſſarius adjungiret werde? §. 6. Von Auxiliatoriis. §. 7. Wie bald oder ſpat ſie erkannt werden? §. 8. Clauſula: ſammt und ſonders; Inſinuatio. §. 9. Zuſammenkunfft derer Executorum. §. 10. Species minus ſolennis Auxiliatoriorum.

§. 1.

Wann die Executions-Commiſſiones extendirt werden.

DJe Extenſion derer Executions-Commiſſionen geſchiehet entweder auf nova attentata, z. E.

8. Junii 1714.

Zu Werden und Helmſtädt Abbt contra

tra den König in Preuſſen, als Grafen von der Marck ꝛc.

1. - - Fiat Excitatorium an beyde Herren Ausſchreibende Fürſten des Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Craiſes, Münſter und Pfaltz, die völlige Execution, ſowohl über das bereits anbefohlene, als Zeithero noch weiters von Impetrantiſchem Theil geklagte, wie auch wegen der in Membro 1. Concluſi de 23. Febr. enthaltenen Straffe ohne längeren Anſtand nunmehro - - vorzunehmen ꝛc.

Oder auf die ſeit erſtmals aufgetragener Commiſſion ferners erlaſſene Kayſerliche Judicata. z. E.

Martis 26. Septembr. 1730.

Freyherr von Twickel Dom-Probſt und Stadthalter zu Hildesheim, wider den ſuſpendirten Burgermeiſter Dörrien & Adhærentes in Puncto Tumultus.

1. Ponatur die nomine derer Commiſſions-Höfe beſchehene Anzeige willfährig übernommener Commiſſion de 4. und 11. Julii ad Acta, & cum notificatione horum reſcribatur iisdem ulterius; Gleichwie Ihro Kayſerliche Majeſtät die Anzeige willfährig übernommener Commiſſion zu gnädigſtem Gefallen gereiche, alſo hätten

ſelbige nunmehro die vorhergängig- und jeʒtmahlige Kayſerliche allergerechteſte Verordnungen ohngeſaumt zur Execution zu bringen, und dem klagenden Dom-Probſten, zu Wiederherſtellung des innerlichen Ruheſtandes und guter Ordnung, alle benöthigte Reichs-Conſtitutions-mäßige hülffliche Hand ohne Ruck-Frage ſumtibus Impetratorum zu bieten ꝛc.

Oder auf andere, mit denen ſchon zu exequiren befohlenen Stücken eine Connexion habende, Sachen, z. E.

Martis 12. Aprilis 1712.

Cronbergiſche Verlaſſenſchafft betreffend, in ſpecie von Hauben und Muggenthal contra von Sötern, Commiſſionis, ſive Impetrantiſcher Anwald Johann Moritz von Hörnigk, ſub præſentato 18. Martii nuperi, ſupplicat humillime pro clementiſſima Extenſione Commiſſionis ad immittendum, ad acceptandum rationes von dem Baron von Reygerſperg; appon. Lit. B. & C.

Fiat petitum Reſcriptum &c.

§. 2.

Wann Commiſſio tranſcribirt werde?

Tranſcribirt aber wird eine Executions-Commiſſion 1. wann der vorige Commiſſarius mit Tod abgegangen iſt, oder ſich der Regierung begeben hat. 2. Wann der

der erſte Commiſſarius ſich die Commiſſion abgebetten hat und deren erlaſſen wird. 3. Wann der zuerſt conſtituirte Commiſſarius nicht dahin zu bringen iſt, daß er die Execution vornehme und man doch ſonſt nicht ſchärffer mit ihnen verfahren mag. z. E.

Lunæ 29. April. 1726.

Bongard contra Bongard, modo Hochſtettern contra Bongard, Appellationis, ſive Fiſcalis Imperialis Aulicus ſub præſ. 26. Martii nup. docendo factam inſinuationem Reſcripti Cæſarei, & nondum factam ab Electore Palatino Executionem mulctæ, juncto petito hum. pro clem. nunc Electori Colonienſi, qua Statui vicino, demandanda Executione mulctæ quinqne marcarum auri, appon. Lit. A.

Cum incluſione Exhibiti fiat nunmehro Commiſſio auf den Herrn Chur-Fürſten zu Cölln 2c.

4. Wann gegen den erſten Commiſſarium Exceptiones gemacht werden, oder auch ſonſten von der Parthie ein bequemerer vorgeſchlagen wird.

§. 3.

Wann eine Executions-Commiſſion erkannt, das Reſcript aber nicht bald erhoben wird, pflegt man lieber anzuſuchen, Oder renovirt?

chen, es unter einem neueren dato auſ-fertigen oder die Commiſſion renoviren zu laſſen, womit auch, cœteris paribus, ohne Anſtand willfahret wird. z. E.

Veneris 15. Aprilis 1712.

Lichtenſtein contra Fürſtenberg-Heiligenberg, Commiſſionis in puncto Debiti, ſive Impetrantiſcher Anwald Johann Chriſtoph Schlegel, ſub præſentato 6. hujus, ſupplicat humillime pro clementiſſima renovatione Commiſſionis ad exequendum 22. Januarii Anni prioris emanatæ, & quidem cum clauſula ſammt und ſonders, appon. Lit. A. B. C. & D. in duplo.

Fiat petita renovatio Commiſſionis.

Ingleichem müſſen die Commiſſiones renovirt werden, welche von dem vorigen Kayſer erkannt worden, mit deſſen Tod aber erloſchen ſeynd, ingleichem die von einem Reichs-Vicario anbefohlene Commiſſiones, nach geendigtem Vicariat.

Sonſten wird zuweilen auch das Wort: Renovatio pro tranſcriptione genommen. z. E.

30. Jun. 1716.

Naſſau-Jdſtein contra Naſſau-Saarbrücken ꝛc.

&c. 4. Fiat Renovatio Commiſſionis auf den jetzo regierenden Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz ꝛc.

§. 4.

Die erkannte Executions-Commiſſiones werden hernachmals öffters wiederum ſuſpendiret, und dieſes aus allerley Urſachen, als 1. wann der Exequendus ex cauſa neceſſaria & laudabili abweſend, ihme aber daran gelegen iſt, bey der Execution zugegen zu ſeyn. z. E. Oder ſuſpendirt

Lunæ 5. Dec. 1718.

Von Gemmingen contra Gemmingen, Sententiæ &c.

ꝛc. Betreffend aber den punctum ſuſpendendæ Commiſſionis ex cauſa neceſſariæ & laudabilis abſentiæ, prorogetur eadem ex allegata cauſa ad duos menſes. Idque notificetur Commiſſioni per Reſcriptum.

Oder wegen ſich ereignender neuer Umſtände. z. E.

Veneris 8. Junii 1714.

Schmuel Drach Jud contra Solms-Braunfelß, Commiſſionis.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

1. Cum incluſione Exhibitorum reſcribatur DD. Commiſſariis: Es hätten dieſelbe, nach nunmehr vorkomenden neuen

Umſtånden, die aufgetragene Execution biß auf weitere Kayſerliche allergnådigſte Verordnung gåntzlich einzuſtellen, ꝛc.

Alleine, wann keine tůchtige Urſachen vorgebracht werden, warum man die Executions-Commiſſion wieder auffheben ſollte, wird das Begehren abgeſchlagen, und ſolche Reſolution denen Commiſſariis notificirt. Z. E.

Martis 28. Mart. 1719.

Mecklenburgiſche Ritter und Landſchafft contra den Herrn Herzogen zu Mecklenburg, Executionis.

Publicatur reſolutio Cæſarea hujus tenoris.

Kayſerliche Majeſtåt haben Dero gehorſamſten Reichs-Hof-Raths-Votum allenthalben allergnådigſt approbiret, diſemnach

1. Hat des Herrn Herzogs zu Mecklenburg Begehren, wegen Abzugs der Executions-Miliz, ingleichem Abſtellung einer anderweitigen Kayſerlichen Commiſſion, nicht ſtatt, ſondern es bey angeregter militariſchen Execution, bis entweder ſelbige in denen liquidis allenthalben, Innhalts des Kayſerlichen Commiſſions-Recripts, vollenſtrecket, oder

oder dillfalls die würckliche und vollſtändige Parition, vermittelſt der Kayſerlichen Commiſſion, docirt worden, wie auch bey der Unterſuchungs-Commiſſion lediglich ſein bewenden.

2. Reſcribatur cum notificatione Concluſi atque incluſione des Fürſtlich-Mecklenburgiſchen Exhibiti von 16. Martii an die Kayſerliche Herrn Conſervatores: Es gereiche Kayſerlicher Majeſtät die von der veranſtallteten Kayſerlichen Commiſſions-Execution erſtattete vorläuffige Relation zu beſondern Gefallen, immaſſen auch allerhöchſt gedachte Ihro Kayſerl. Maj. Innhalts des beygeſchloſſenen Concluſi, bey der Executions- und Unterſuchungs-Commiſſion, des von dem Herrn Herzog zu Mecklenburg darwider beſchehenen Einwendes ohngeachtet, es lediglich bewenden laſſen ꝛc.

Es bitten auch wohl die Parthien nicht eben um Suſpenſion der Executions-Commiſſion, ſondern nur um Prorogation des ad parendum præfigirten Termini. Zuweilen nun wird darinnen willfahrt, (a) zuweilen aber auch nicht. Ex. gr.

Martis 30. Januarii 1720.

Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Rhön

(a) vid. ſupra Cap. 2. §. - -

Rhön und Werra contra von Caſtell, die Collectation zu Urſpringen betreffend, ſive die Grafen und verwittibte Gräfin zu Caſtell, in Literis ad Imperatorem ſub dato 16. Decembris nuperi & præſentato 8. hujus, bittet allerunterthänigſt, den von dem Craiß-Ausſchreib-Amt auf denn 22. dieſes angeſetzten Termin etwan auf 3. Monat zu verlängern; appon. Lit. A. & B.

1. Hat das Begehren nicht ſtatt, ſondern läßt man es bey der Kayſerlichen allergnädigſten Reſolutio lediglich bewenden.

2. Hoc notificetur denen Crayß-Ausſchreibenden Herren Fürſten des Fränckiſchen Cräiſes, mit der Verordnung, dafern die Execution annoch nicht beſchehen, ſolche unverlängt vornehmen zu laſſen, und wie es geſchehen, ſo dann Ihro Kayſerlichen Majeſtät allergehorſamſt anzuzeigen.

§. 5.

Wann ein Con-Commiſſarius adjungiret werde?

Die Adjunction eines Con-Commiſſarii zu dem bereits vorhero ernannten Commiſſario wird geſucht und gewilliget, wann beede Parthien zweyerley Religion ſeynd, wiewol auch zuweilen die Parthien dieſes beneficii ſich ſelbſten nicht zu bedienen verlangen, ſondern es bey Commiſſariis von einer, ja wohl gar von der

Reli-

Religion, deren der Exequendus zugethan iſt, bewenden laſſen, wie alſo z. E. in Sachen des Catholiſchen Herrn Dom-Probſtens zu Hildesheim gegen die Evangeliſche Fürſten, nemlich der König in Preuſſen und der Herr Herzog zu Braunſchweig-Wolffenbüttel, die Execution verrichtet haben.

§. 6.

Wann der Exequendus nicht pariren will, hingegen ein einiger Craiß ſich nicht wohl getrauet denſelben mit Gewalt darzu anzuhalten, ſo wird noch einem oder etlichen Craiſen anbefohlen dem erſten Craiß, bedörffenden Falls, auf deſſen Erſuchen, mit genugſamer Mannſchafft beyzuſtehen, wie wir ſchon oben gehöret haben: und dieſes nennet man Auxiliatoria. Von Auxiliatoriis.

§. 7.

Dieſe Auxiliatoria werden, je nachdeme die Umſtände ſeynd, bald oder ſpat nach erkannter Commiſſione ad exequendum hinzu gethan. E. g. in Cauſa des Abbts zu Werden und Helmſtätt contra den König in Preuſſen wurde, wie wir ſchon gehört, den 23. Febr. 1714. gleich bey Erkennung der Executions-Commiſſion mit Auxiliatoriis getrohet: den 23. Febr. eod. wurde die Trohung wiederhohlt; z. E. Wie bald oder ſpat ſie erkannt werden.

23. Feb-

23. Februar. 1714.

Zu Werden und Helmſtädt Abbt, contra den König in Preuſſen, als Grafen von der Marck, ꝛc.

2. Fiat petita ad exequendum Commiſſio, auf die beede Herren Ausſchreibende Fürſten des Nieder-Rheiniſchen, Weſtphäliſchen Craiſes, Münſter und Pfaltz, mit der Auflage, dem Impetratiſchen Theil noch einen zwey monathlichen Termin ad plane parandum Mandatis anzuſetzen, in Ermanglung ſolcher Parition aber alsdann die Execution vorzunehmen, und, wie ſelbige völlig geſchehen, anhero alsdann zu berichten, damit widrigen Falls, bey unvermutheteter gegentheiliger Renitentur, nicht nöthig ſey, auf dasjenige zu reflectiren, was in der Kayſerlichen Reſolution vom 9. nächſtverwichenen Januarii, ratione auxiliatorium enthalten ꝛc.

und den 8. Jun. ejusdem Anni hieſſe es ſchon:

2. Expediantur nunc Auxiliatoria auf die benachbarte Chur-Rheiniſche und Nieder-Sächſiſche Craiſe, ſammt und ſonders, & includantur illa in Originalibus & Copiis der Commiſſion zu deren benöthigtem Gebrauch.

Son-

Sonſten aber und insgemein wartet man vorhero ab, biß der ernannte Executions-Commiſſarius dergleichen ſelbſt verlanget, oder anzeiget, daß eine ſtarcke Oppoſition zu befahren, oder würcklich vorgegangen ſeye, und um Verhaltungs-Befehl bittet.

§. 8.

Die Auxiliatoria enthalten meiſten-theils die Clauſulam: ſammt und ſonders, werden auch an jeden Craiß insbeſondere expedirt, ſonſten aber ſamtlich denen Haupt-Commiſſariis in Originali & Copia beygeſchloſſen, diſe zu ihrer Nachricht, jene aber, um ſie benöthigten Falles denen Craiſen, an welche ſie gehen, inſinuiren laſſen zu können. Z. E. Clauſula: ſamt und ſonders. Inſinuatio.

Lunæ 21. Jun. 1728.

Horneck von Hornburg, von Gemmingen und Göler von Ravenſpurg, contra Chur-Pfaltz und den Grafen von Wieſer ꝛc.

ꝛc. III. Reſcribatur cum incluſione des Kayſerlichen Reſcripts an den Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz, ingleichen der Kayſerl. Auxiliatoriorum, und zwar allerſeits in Originali & Copia, denen Ausſchreibenden Herrn Fürſten des

Schwä-

Schwäbiſchen Craiſes, autoritate Cæſarea.

1. Höchſtgedachtes Kayſerliches Reſcript an Chur-Pfaltz in Originali dahin geziemend inſinuiren zu laſſen, und im Fall von ſelbigem Herrn Chur-Fürſten in der geſetzten zweymonathlichen Friſt, von Zeit obiger Inſinuation, die erforderte völlige Paritions-Anzeige nicht beſchiehet, ſo dann ohne weiteres Abwarten und Anfragen bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät die Kayſerliche Auxiliatoria an die in denen Ober-Sächſiſch- und Fränckiſchen Craiſen Ausſchreibende Herrn Fürſten originaliter ebenmäßig gebührend zu beförderen ꝛc.

§. 9.

Zuſammenkunfft derer Executorum.

Im Fall groſſer Widerſtand zu beſorgen, wird denen zur Execution ernannten Craiſen wohl gar anbefohlen, eine Zuſammenkunfft anzuſtellen, um zu berathſchlagen, wie die Execution könnte vollzogen werden. Z. E.

Martis 15. Januarii 1715.

Zu Werden und Helmſtädt contra den König in Preuſſen, als Grafen von der Marck, Mandati &c.

4. So wohl an die Ausſchreibende Fürſten des Weſtphäliſchen als Nieder-

Säch-

Sächſiſchen Ober- und Chur-Rheiniſchen Craiſen, die von Reichs-Hof-Rath denen Executions-Ordnungen gemäß allerunterthänigſt eingerathene reſpective Exhortatoria & Reſcripta inhæſiva ausführlichen Inhalts ohne Verzug abzulaſſen, auch

5. Die beyde letztere Craiſe, als denen die Execution von Kayſerlicher Macht-Vollkommenheit vornehmlich aufgetragen, zu erinnern, nach Ziel und Maß jetzt gedachter Reichs-Executions-Ordnungen zu verfahren, folglich die zuzuziehende Craiß-Directoria und Obriſte, ſammt übrigen zugeordneten, auf uneinſtellige nemliche Zeit einzuladen und zu erſcheinen, um ſammentlich zu rathſchlagen und zu beſchlieſſen, auf was Weiſe durch beſtimmte Hülff die Execution ohne allen Anſtand nun zu vollſtrecken ſeye: und gleichwie

6. Nach offtgedachten Reichs-Executions-Ordnungen fernerer diſpoſition auf dem Fall, daß der Craiſen beſtimmte Hülff nit gnugſam zu ſeyn erachteten, Ihro Kayſerliche Majeſtät alsdann, Ihrem Kayſerlichen Amt und Pflichten nach, die weitere Reichs-Satz- und Executions-Ordnungs-mäßige Hülff

zu Handhabung der von GOtt zu jedermans Troſt und Sicherheit vorgeſetzten Gerechtigkeit und des H. Römiſchen Reichs heilſamen guten Verordnungen (ohne welchen ſonſten daſſelbe und deſſen Regierungs-Form bald völlig umgekehrt werde, mithin zu Grund gehen müſte) zu verfügen, nicht unterlaſſen würden ꝛc.

§. 10.

Species minus ſolennis Auxiliatoriorum.

Eine ſpecies, aber minus ſolennis, von Auxiliatoriis iſt, wann der Kayſer jemanden eine ausgefallene Sentenz und veranſtaltete Execution derſelben notificirt, mit dem Aufftrag, im Fall der Noth darzu behülfflich zu ſeyn. Z. E. ſo reſcribirte der Kayſer den 12. Jan. 1697. an die Ausſchreibende Fürſten des Nider-Sächſiſchen Craiſes: (a) „So (welche in poſſeſſorio ertheilte Urtheil) „Wir Euer Liebden, als Mit-Ausſchreibenden Fürſten des Nider-Sächſiſchen „Craiſes mit dem Freund-Brüder- und „gnädiglichen Erſuchen Krafft diſes eröffnen wollen, daß Sie des Herzog Friderich Wilhelms (zu Mecklenburg) Liebden an Ergreiffung ſolcher poſſeſſion, „(des Herzogthums Güſtrau, worein ihn „der Kayſerliche Commiſſarius, Graf von

(a) v. FABRI Staats-Canzley. *Tom.* 3 *p.* 3.

„von Egck, einſetzen ſollte,) in keine Wei„ſe hindere, ſondern vilmehr, da es die „Noth erforderte, darzu verhülfflich „ſeye ꝛc.„

Viertes Capitel.

Von dem modo procedendi bey denen Kayſerlichen Executions-Commiſſionen biß zu deren Endigung.

Innhalt.

§. 1. Zur würcklichen Execution iſt wohl offt ſchwer zu gelangen. §. 2. Doch nicht ſo ſchwer, als einige glauben. §. 3. Wie gegen moroſos Executores zu verfahren ſeye? §. 4. Modus procedendi contra Mediatos. Diſpoſition der Cammer-Gerichts-Ordnung. §. 5. Modus procedendi gegen einen Stand des Reichs. Diſpoſition der Cammer-Gerichts-Ordnung. §. 6. Und des Reichs-Abſchieds de 1654. §. 7. Wie es in praxi gehalten werde? §. 8. Excluſion gewiſſer Perſonen à Subdelegatione. §. 9. Stritt wegen Anſetzung des Termins zu Eröffnung der Commiſſion. §. 10. Wann Miliz adhibiret werde? §. 11. Ob ein Execu-

tor ſuper meritis cauſæ cognoſciren könne? §. 12. Commiſſarii berichten zuweilen die Bedencklichkeiten. §. 13. Ob ein Executor auf die bey dem Reichs-Hof-Rath gethane vorgebliche neue Remonſtrationes zu reflectiren habe? §. 14. Ob, wann die Execution mit einem Mandato S. C. anbefohlen worden, vorher Sententia paritoria zu erwarten ſeye? §. 15. Caution ante Executionem. §. 16. Wie bey Immisſionibus in Güter und Gefälle zu verfahren? §. 17. Wie, wann ein Stück Geld zugeſprochen worden? §. 18. Oppoſition gegen die Execution. Diſpoſition der Reichs-Geſetze hievon. §. 19. Wie de praxi mit dergleichen Parthien verfahren werde? §. 20. Wie die Beleidigung der obſiegendẽ Parthie angeſehen wird? §. 21. Commiſſion muß parti victrici Sicherheit verſchaffen? §. 22. Exempel, da das durch eine Kayſ. Executions - Commiſſion verrichtete durch andere wider über einen Hauffen geworffen worden. §. 23. Exempel von imputirten und wahren Exceſſibus Executionis. §. 24. Remedium dagegen. §. 25. Erinnerung, die Commisſion zu End zu bringen. §. 26. Obſervatio finalis.

§. 1.

§. 1.

Bißhero haben wir von Erkennung und Annehmung der Executions-Commiſſionen gehöret; alleine damit iſt Sache noch nicht ausgemacht, noch es an deme, daß die Execution ſelbſten gleichbalden darauf erfolget; Dann es übernimmt zuweilen wohl ein Stand des Reichs eine Kayſerliche Executions-Commiſſion, oder nimmt ſie zwar nicht an, ſchlägt es aber auch nicht ab, alleine, wie es der Erfolg zeiget, in der Abſicht, dem Exequendo zu favoriſiren, und entweder die Execution gar zu nichte zu machen, oder doch ſolche zu trainiren, damit der Exequendus Zeit bekomme: interim aliquid fit.

Zur würcklichen Execution iſt wohl offt ſchwer zu gelangen.

Eine andere Beſchwerlichkeit iſt, daß, wann gleich die Execution ſumtibus des überwundenen Theils vorgenommen werden ſolle, wie ſolches regulariter allemal befohlen wird, dannoch der Obſiegende den Vorſchuß der Unkoſten zu thun hat. Der Herr von LUDOLF ſchreibt (a) alſo darüber. Utinam & ipſa Executio debita fieret promptitudine. Si victor ſumtus non anticipet, qui fuere hactenus graves, ſane Executio non fuit ſuſcepta. Sed ita victori, cui anguſtio-

(a) *In Jur. Camer. p. 54. n. 7.*

res ſunt facultates, poſt omnes impenſas Proceſſus Juſtitiæ cauſæ & Sententiæ ſolum, ſed triſte, remanet ſolatium. Cui malo ut Lege Imperii publica remedium adferatur, adque Executionis expenſæ ad juſtum modum reducantur, dudum exoptavimus. So nimmet auch wohl etwa ein Stand eine ſolche Commiſſion an, in Meinung, ſie zu vollſtrecken, wann er aber ſihet, daß ſich der Exequendus zur Wehr ſetzen oder es ſonſt zur Weitläufftigkeit kommen will, oder der Exequendus ihme zeigen kan, wo er es ihne wieder könne und wolle entgelten laſſen, ſo denckt eben jeder, warum er ſich um eines anderen, und einer Sache wegen, die ihme nichts nutze oder ſchade, Verdruß zuziehen ſolle, und läſſet alſo den Karren auch ſtehen: Anderer die Executions-Vornahme ſchwer machenden Umſtände kürtze halber nicht zu gedencken.

§. 2.

Doch nicht ſo ſchwer, als einige glauben.

Doch iſt es auch an deme, daß es noch eben nicht dahin gekommen iſt, daß, wie THOMASIUS (a) ſchreibet, ein privatus wider einen Stand, oder Unterthanen wider ihre Landes-Obrigkeit, gar zu keiner Execution gelangen könnten, dann die Mecklenburgiſche, Zwingenbergiſche und viele

(a) *ad Monzambano p. m.* 273.

viele andere dergleichen Sachen, zeigen das Gegentheil, und daß auch ſolche Leute als erſt benahmſet worden, Mittel gefunden haben, gegen potentiores und ihre Landes-Herrſchafften, würckliche Executiones zu erhalten, wiewol ich nicht unterſuchen mag, ob man vile Seide dabey zu ſpinnen pflege? Und ſo laſſe ich auch THOMASIUM verantworten, was er (b) weiter ſchreibt: Memini, virum aliquem honoratum, nec pauperem, litem habuiſſe cum Civitate quadam Imperiali, cujus non erat ſubditus. Poſt magnum temporis ſpatium, & ingentes impenſas, cum Sententiæ definitivæ Executionem adverſus Civitatem expeteret, quæſitum eſt: quid putaret? annon puderet, prætendere, ut Sratus Imperii Executione inquietetur propter intereſſe hominis privati? Jam quid ſubditus ſperare poſſet?

§. 3.

Wie gegen moroſos Executores zu verfahren ſeye? davon ordnet der Reichs-Abſchied de 1654. folgendes:

Wie gegen moroſos Executores zu procediren?

§. 17. „Wofern aber ein oder ander „ausſchreibender Fürſt in mora exequendi wäre, ſolle derſelbe vom Cammer-„Gericht hierzu per Mandata Executorialia angehalten, oder die Execution

Ggg 4 einem

(b) *l. c.*

„einem andern Stand in dem Crayß, ne-
„ben dem Craiß nach- und zugeordneten,
„oder auch auf deren Verweigerung den
„ausſchreibenden Fürſten des benachbar-
„ten Craiſes, aufgetragen, und von dem-
„ſelben unverweigerlich vollnzogen werden.

Wann die Commiſſarii geringen Standes ſeynd, werden ſie wohl ſelbſten mit Straffen betrohet, im Fall ſie die Execution nicht vornehmen würden. Z. E.

Veneris 1. Sept. 1719.

Von Ulm contra von Ulm Reſcripti &c.

Cum incluſione Exhibiti de præſ. 10. Jul. hujus Anni reſcribatur dem Directori, Ausſchuß und Räthen, der Reichs-Ritterſchafft Cantons Hegöw, Allgöw und am Bodenſee, nunmehro das eingeklagte Debitum ohne einigen Anſtand zu exequiren, als widrigen Falls ſie in die vorhin öffters bemerckte Straffe völlig erkläret ſeyn, und in puncto Executionis andere Verordnung erfolgen ſolle, und ſeyn Ihro Kayſerl. Majeſt. ihres Berichts, wie alles beſchehen, in termino duorum menſium gewärtig.

§. 4.

Modus

Von dem modo procedendi bey Kayſerli-

ſerlichen Executions-Commiſſionen wi- der mediatos ordnet die Cammer-Ge- richts-Ordnung folgendes: (a) „Darauf (nach erkannter Executions-Commis- „ſion,) auch dieſelbige Obrigkeit, darun- „ter der Aechter geſeſſen, oder ſeine Haab „und Güter weſend oder gelegen, auf „ſolch des Cammer-Gerichts erkennte „Proceſs, dem gewinnenden Theil des „Aechters Haab und Güter folgen laſſen, „und ihme darinn keine Verhinderung, „ſondern Schirm und Handhabung, thun „ſoll, doch was Lehen-Güter wären, der- „ſelben Güter jährliche Abnutzung ſoll der „Lehen-Herr, ſo viel derſelben über noth- „dürfftige Verſehung und Beſtellung ſol- „cher Güter übrig ſeyn werden, dem andern „Theil reichen und folgen laſſen, ſo lang „der Aechter in der Acht iſt ꝛc.

procedendi contra Mediatos. Diſpoſition der Cammer-Gerichts-Ordnung.

§. 12. „Und ob die Oberſten und Zu- „geordneten eines oder mehr Craiſe biß „auf die fünff oder nachmals die ſechs „Chur-Fürſten und Stände, oder aber „Wir, als Römiſcher Kayſer (nach- „dem die Sachen in ihrer Ordnung ver- „mög und nach Ausweiſung mehrberühr- „ter Ordnung über die Handhab des „Fried-Stands und Land-Friedens „allhie aufgericht, an Uns gelangen oder

 bracht

(a) *C. O. C. Part. 3. Tit. 57. §. 8-12.*

„bracht würden) auf des gewinnenden „Theils Anruffen vor austräglich und „rathſam anſehen, daß zu ſolcher Voll„ziehung der Geiſtliche Bann gegen der „verluſtigten Parthey gebraucht würde, „alsdann ſoll der zu Straff und Zwang „des Ungehorſamen auf das förderlichſt „ihme mitgetheilt werden; Doch ſoll in „des gewinnenden Theils, ſo er die „Acht erlangt hat, Macht und Willen „ſtehen, die gemeldten Executoren, oder „Geiſtlichen Bann ausgehen zu laſſen, zu „begehren, und Uns als Römiſchen Kay„ſer, oder das Cammer-Gericht, um „fernere Hülff der Execution, ſamt oder „ſonders, zu bitten, und die zu erlangen: „Und wollen Wir Fleiß haben, bey „Päbſtlicher Heiligkeit zu erlangen, daß „ſolcher Bann, nach der Bulla Raymun„di derhalben hievor außgangen, durch „Cammer-Richter und Beyſitzer, ſo „Geiſtlich wären, erkannt werden möch„te.

Ferner: (b) „Alſo daß derſelbe Chur„Fürſt, Fürſt oder Stand, die Acht und „verfallene Pœn gegen den Friedbrecher „oder Uberfahrer der Ordnung, nehm„lich ſo er noch in ſeinem Fürſtenthum „oder Gebiet gegenwärtig, gegen ſeinem Leib,

(b) *C. O. C. P. 3. Tit. 58. pr.*

„Leib, Haab und Güter, ſo er aber auſ-
„ſer Lands wåre, allein gegen ſeinem
„Haab und Güter, zu exequiren ſchuldig
„ſeyn ſoll: Doch mit nachfolgenden Zu-
„ſätzen: auf ſein eigene Koſten, ohne Nach-
„theil und Beſchwerung des gewinnen-
„den Theils - - - Doch wo über ge-
„bůhrliche Vollſtreckung des Urtheils,
„Errichtung aufgewendten und gemåßig-
„ten Gerichts-Koſten, und erlangter Pœn,
„ichts von des Aechters Gütern übrig
„ſeyn würde, das ſoll der Chur-Fürſt,
„Fürſt oder Stand, oder der Craiß,
„ſo die Execution gethan, einzunehmen
„und zu gebrauchen Macht haben, biß
„ſo lange der Aechter Abſolution der
„Acht erlangt, und den Koſten, der Exe-
„cution halben aufgelauffen, gebůhrlicher
„Weiß entrichtet håtte.

§ 5.

Von dem Modo procedendi wider einen Stand des Reichs, oder einen in diſem Stück ihnen gleichgeſtellten Mediatum aber, geben die Reichs-Geſetze diſes an die Hand: (a) „Welcher (Craiß-„Obriſte,) ſamt ihme Zugeordneten, für-„ter noch zweyer Craiß-Oberſten, die „nåchſt geſeſſen, vermög der Handhab „und Executions-Ordnung zu ſich zu be-

Modus procedendi gegen einen Stand des Reichs. Diſpoſition der Cammer-Gerichts-Ordnung.

(a) *C. O. C. Part. 3. Tit. 58. §. 2.*

„beſchreiben, die miteinander berath-
„ſchlagen ſollen, wie die Execution ge-
„gen den Aechter fruchtbarlich und er-
„ſprießlich vorzunehmen, zu ſolchem auch
„der dreyer verſammleter Craiß-Ober-
„ſten und Zugeordneten (wo vonnöthen)
„noch zweyer Craiß-Oberſten und Zu-
„geordneten beſchreiben mögen, auf ei-
„ne benannte Zeit bey ihnen zu erſchei-
„nen, ſämtlich haben zu rathſchlagen
„und zu ſchlieſſen, auf was Maß und
„Wege durch die obbeſtimmte Hülff die
„Execution zu vollſtrecken, auch im
„Fall, da noch mehr und ferner über die
„fünff Craiß Hülff vonnöthen, die Din-
„ge vermög angeregter Ordnung fürter
„durch beſtimmten Weg an die ſechs
„Chur-Fürſten, deputirte Fürſten
„und Stände, zu bringen, ſich ferner
„angeregter Ordnung gemäß zu erwei-
„ſen.

„§. 3. Und ſo die Execution geſchehen,
„und dem Aechter ſeine Güter eingezo-
„gen ſeyn, ſollen die Executores alſo-
„bald dem gewinnenden Theil ſein er-
„langt Urtheil und Recht vollſtrecken,
„ihn einſetzen oder Klagloß machen, mit
„Erſtattung aller erlangten und gemäſ-
„ſigten Gerichts-Koſten und Pœn-Fäll,
„bey dem allen ihn auch ſeine Obrigkeit
„handhaben und behalten, ihme auch kei-
nen

„nen Koſten, ſo auf die Execution ge„lauffen wåre, rechnen noch abziehen „ſoll.

„§. 4. Aber alle andere übrige des „Aechters Haab und Güter, ligend und „fahrend, ſollen und mögen die, ſo die „Vollſtreckung gethan haben, zur Hand „nehmen, gebrauchen und genieſſen, biß „ſo lang der Aechter gebührliche Abſo„lution der Acht ordentlicher Weiß er„langt, die auferlegte Pœn vollkömmlich „entrichtet, auch ihnen, den Vollſtre„ckern, allen möglichen Koſten ſolcher „Execution halben aufgelauffen, voll„kömmlich entrichtet und bezahlt håt„te.

„§. 5. Im Fall aber, da ſich obge„meldte des Aechters Güter ſo weit nicht „erſtrecken, daß darvon der Koſten, der „Execution halben aufgelauffen, möch„te entrichtet werden, oder ſo über das, „ſo dem gewinnenden Theil gebührt, gar „nichts übrig wåre; Sollen alle Craiß „auf Anſuchen derjenigen, ſo Vollſtre„ckung obgeſchribener maſſen gethan ha„ben, die Ihren zu ihnen zu ſchicken „ſchuldig und pflichtig ſeyn, ſich des Ko„ſten, ſo man bey dem Aechter nicht he„big iſt, zu vergleichen, der auch unter „alle Craiß zugleich getheilt, alſo daß „kein Stand vor dem andern beſchweret wer-

„werden ſoll: Welchen Koſten auch die „Craiß ohne Weigerung erlegen, und „gegen den Ungehorſamen durch den Kay„ſerl. Fiſcal procedirt und vollfahren wer„den ſoll, die zu gebührlicher Zahlung „anzuhalten.

§. 6.

Und des Reichs-Abſchids de An. 1654.

Der Reichs-Abſchid de An. 1654. handelt von dem Modo procedendi gegen Immediatos und Mediatos in dem ſchon oben angeführten Paſſu zugleich, und iſt alſo hier nur noch beyzufügen, was in §. 15. (worauf ſich der §. 161. beziehet,) geordnet wird: „Daß die „Ausſchreibende Fürſten jedesmals - - „auf Requiſition Unſers Kayſerl. und „des Heiligen Reichs Cammer-Gerichts, „ohne Unterſcheid und Reſpect der hö„hern oder nideren Stände, auch ohnerwartet der Achts-Erklärung, die Execution auf des ſäumigen Koſten vorneh„men,, ſollen.

§. 7.

Wie es in Praxi gehalten werde?

Heutiges Tag werden diſe Conſtitutionen meiſtens nicht mehr beobachtet, können auch nicht wohl beobachtet werden, weil nunmehro keine Achts-Erklärung vor der Execution mehr hergehet, wodurch ſich das gantze Syſtema änderet: Viles, was anderwärts von Eröffnung derer Kayſerlichen Unterſu-

chungs-

chungs-Commiſſionen und dem bey denenſelben üblichen Modo procedendi geſagt worden iſt, kan auch hieher gezogen werden, dahero ich mich, bey ohnehin ſo wenig übrigem Raum, um ſo mehrers auf daſſelbige beziehe, und nur noch ein und andere Obſervationes beyfüge.

§. 8.

Wegen der Subdelegatorum mercke ich an, daß zuweilen einem Commiſſario anbefohlen werde, eine gewiſſe Perſon nicht als Subdelegatum zu gebrauchen, und ſolches entweder vor eröffneter, oder auch währender, Commiſſion. Z. E. Excluſion gewiſſer Perſonen à Subdelegatione.

Jovis 8. Novembr. 1714.

Naſſau-Itzſtein contra Naſſau-Saarbrücken, Sententiæ, nunc Executionis, &c.

In eadem der Herr Hoch- und Teutſchmeiſter, als Biſchoff zu Worms, und des Ober-Rheiniſchen Craiſes mit-Ausſchreibender Fürſt und Con-Commiſſarius, in literis ad Imperatorem, ſub dato 26. Septembris, & præſentato 29. Octobris ad Concluſum de 19. Junii nuperi, deprecirt aus angeführten Urſachen die Excluſion ſeines Subdelegati von dieſer Commiſſion.

5. Man läſt es bey vorheriger Verordnung wegen des Fürſtl. Wormſiſchen bißherigen Subdelegati bewenden, & hoc notificetur per particulare Reſcriptum dem Herrn Hoch- und Teutſchmeiſter, als Biſchoffen zu Worms, damit derſelbe in dieſer Sache einen andern Subdelegatum gebrauche.

§. 9.

Stritt wegen Anſetzung des Termins zu Eröffnung der Commiſſion.

Wegen Anſetzung des Termins zu Eröffnung der Executions-Commiſſion wollte es in der Neu-Statt Hildesheimiſchen Tumult-Sache anfänglich einige Differenz zwiſchen denen Herren Commiſſariis ſetzen. Es ware nemlich ſchon die Execution den 9. Mart. 1730. eventualiter befohlen, und den 26. Sept. eod. denen Herrn Commiſſariis von neuem injungirt, die Execution ohngeſäumt fürzunehmen, hingegen der Paritoriæ terminus duorum menſium angehänget. Mittlerweile hatten beede Commiſſions-Höfe ſich reſolvirt, die Commiſſion den 26. Novembr. zu eröffnen; alleine den 24. Octobr. ſchriben die Wolffenbüttelische an die Königlich-Preußiſche Geheime Räthe: (a)

„Nachdem Uns aber von dem hieſigen Kriegs-

(a) v. Reichs-*Fama Part. 7. p.* 617.

„Kriegs⸗ und Hof⸗Rath von Böttiger „berichtet worden, daß die bey gedach⸗„ter Conferenz abgeordnete Citationes „von denen Magdeburgiſchen Subdelega-„tis ihm noch nicht zugekommen, und „alſo darüber noch wohl leicht ein paar „Wochen hingehen dörffen, bevor die⸗„ſelben ins reine geſchrieben, und denen „Partheyen inſinuiret werden können, „verfolglich der Neu⸗Statt kaum 14. „Tage vor dem zu Eröffnung der Com-„miſſion und vorzunehmenden Execu-„tion (angeſetzten Termin) übrig blei⸗„ben werden; So ſollten Wir wohl da⸗„vor halten, daß, um der Neu⸗Statt „keinen Anlaß zu geben, de termino ni-„mis anguſto ſich beſchweren zu können, „bevorab da derſelben in dem letzteren „Reichs⸗Hof⸗Raths⸗Concluſo ein „abermaliger terminus bimeſtris ad pa-„rendum indulgiret worden, ſo den „ſechs und zwanzigſten nechſt bevorſte⸗„henden Monats allererſt zu Ende lauf⸗„fen wird, nunmehro vorgedachter Ter-„minus vorzunehmender Execution, „Falls es dabey ſein Bewenden haben „wird, noch wohl auf zwey oder drey „Wochen auszuſetzen seyn werde ꝛc.

Alleine die Preußiſche Geheime Räthe ant⸗

antworteten: (b) „Wir zweiflen auch kei„nes Wegs unſere Hochgeehrteſte Her„ren werden unſer an Dieſelbe abgelaſſe„nes vom 1. hujus zu recht erhalten, und „aus demſelben zu recht erſehen haben, „wohin Sr. Königlichen Majeſtät, un„ſers allergnädigſten Königs und Herrn, „Sentiment, wegen der, in dem beliebten „Termino des 28. hujus vorzunehmen„den Vollſtreckung, der in der Sache „ergangenen Kayſerlichen Mandatorum „und Verordnungen gerichtet ſey. Da„bey laſſen es auch Se. Königliche Ma„jeſtät um ſo mehr bewenden, als (1.) „dem beklagten Theil, ſchon an die 4. „Monate Zeit und Raum gelaſſen, mit„hin (2.) derſelbe keines Weges überei„let, hingegen (3.) durch das Kayſerl. „Reichs-Hof-Raths-Concluſum, vom „26. des letzt-verwichenen Monats Sept. „dem Craiß-Directorio ausdrücklich „committiret und aufgegeben worden „iſt.

„Nunmehro die vorgängige und jetzt„malige Kayſerl. allergerechteſte Ver„ordnungen, ohngeſäumt zur Execu„tion zu bringen, und dem klagenden „Dohm-Probſt, zu Widerherſtellung „des innerlichen Ruhe-Standes und guter

(b) *Ibid. p.* 621.

„guter Ordnung, alle benöthigte
„Reichs-Conſtitutions-mäßige hülff-
„liche Hand ohne Rück-Frage zu bie-
„then.„
„Auch (4.) der beklagte Theil, noch zur
„Zeit nichts weniger als die Parition ge-
„leiſtet hat, wie ſolches in des Herrn
„Dohm-Probſten Freyherrn von Twi-
„ckel an das Hochlöbliche Craiß-Dire-
„ctorium übergebenen letzteren Vorſtel-
„lung, ſo Wir unſern Hochgeehrteſten
„Herrn unter dem dato des 1. hujus
„communiciret, unſeres Ermeſſens, ſich
„ſo klar und deutlich deduciret findet, daß
„es eines weiteren deßhalb wohl nicht be-
„darff, und wann gleich (5.) den unge-
„ſtandenen Fall geſetzet, der beklagte Theil
„eine gantz unbewundene Parition allſchon
„verſprochen hätte, oder annoch verſprä-
„che, dennoch der Commiſſariorum Ge-
„genwart ohnentbehrlich ſeyn wird, um
„alles in behörige Richtigkeit bringen zu
„helffen, und was (6.) unſere Hochge-
„ehrteſten Herrn wegen der Citation an-
„zuführen belieben, ſolches keine recht-
„mäßige Urſache zur Prorogation des
„einmal beliebten Termini zu geben ver-
„mag, indem ſolche Citationes gar wohl
„in Hildesheim durch die Subdelegatos
„ausgefertiget, vollenzogen, und nachge-

„hends auf derſelben Befehl daſelbſt in-
„ſinuiret werden können ꝛc.

„Seine Königliche Majeſtät leben aber „dennoch, bey obangeführten Umſtänden, „der guten Zuverſicht, daß man alldort „die Sache nicht länger trainiren, und „dardurch dem Directorio einen unan- „genehmen Vorwurff bey Ihro Kayſerl. „Majeſtät und dem Reich zuziehen, allen- „falls aber, und wann des Herrn Hertzo- „gen Durchleucht dennoch bey Vollſtre- „ckung der Commiſſion zu concurriren „Anſtand finden, und deßhalb gegen Ihro „Kayſerliche Majeſtät ſonſt gethane Er- „klärung zurück zu nehmen reſolviret ha- „ben ſollten, man in Zeiten Nachricht „davon zu geben belieben werde, damit „die nöthige Meſures hieſelbſt darnach „gefaſſet werden können ꝛc.

§. 10.

Wann Miliz adhibirt werde?

Wann zu beſorgen iſt, der Condemnirte werde ſich nicht gutwillig ſubmittiren, ſo wird denen Commiſſariis, in omnem eventum, aufgetragen, bedürffenden Falls militariſche Gewalt zu gebrauchen. z. E. Anno 1717. 22. Octob. reſcribirten Ihro Kayſerl. Majeſtät an den König in Engeland, qua Chur-Fürſten zu Braunſchweig, und den Herrn Hertzogen zu Wolffenbüttel; „Wollen Ew. des „Königs in Engeland Liebden, als Chur-

Für-

„Fürſten zu Braunſchweig und Lüneburg,
„und Euer, des Hertzogs zu Braunſchweig-
„Wolffenbüttel Liebden hiemit - - erſu-
„chet haben, daß Sie, in Krafft Unſe-
„rer Ihnen hierdurch ertheilenden voll-
„kommenen Kayſerlichen Gewalt, alſo-
„fort und ohne weiteren Anſtand, mit ge-
„nugſamer Craiß-Milice in die Meck-
„lenburgiſche Lande, und zwar zuforderſt,
„da es möglich, in obbemelte Stadt Ro-
„ſtock, zu Beybehaltung des derſelben
„zuſtehenden Juris præſidii, auch zu deſto
„mehrerer Sicherheit des Craiſes, ein-
„rucken, und dieſe Stadt damit noth-
„dürfftig, auch allein folglich, mit Aus-
„ſchaffung anderer Soldaten, beſetzen,
„und da hiernächſt Ew. Liebden, Liebden
„befinden ſolten, daß ſothane Dero Mi-
„liz zu Erreichung des Zwecks nicht zu-
„länglich wäre, nach Anleitung der Exe-
„cutions-Ordnung von An. 1555. §. 26.
„ſeqq. Autoritate noſtra Cæſarea von
„denen benachbarten Ober-Sächſiſch-
„und Nieder-Rheiniſch- und Weſtphäli-
„ſchen Craiſe mehrere Craiß-Völcker, (zu
„welchem Ende Wir Ew. Liebden, Lieb-
„den an nur beſagte beyde Craiſe Unſere
„Kayſerliche Auxiliatoria in Originali,
„um ſich deren ſammt oder ſonders ge-
„brauchen zu können, ſammt deren Co-
„peyen zu Ihrer Nachricht hiebey ſchlieſ-

 ſen)

„ſen) abfordern; Als wollen Ew. Lieb-
„den Liebden in Krafft deſſelben (1.) in
„genere die vorhandene Landes-Ver-
„träge, fürnemlich den Aſſecurations-
„Revers vom 23. Febr. Anno 1621., in-
„gleichem den Schweriniſchen Receſs
„vom 16. Jul. 1701. und die darauf ge-
„gründete Kayſerliche Judicata, und an-
„dere Verordnungen, biß auf Unſere
„weitere Kayſerliche Reſolution, gebüh-
„rend handhaben und zur Execution brin-
„gen ꝛc.

Wann aber die Zuziehung der Miliz nur eventualiter erkannt worden iſt, ſeynd wohl auch die Herren Commiſſarii ſelbſten, wann es zur Execution kommt, nicht einig: Ob der Fall vorhanden ſeye, daß man militariſcher Gewalt bedörffe. z. E. in folgender Sache hieſſe es Anfangs:

9. Mart. 1730.

Von Twickel, Dom-Probſt zu Hildesheim, contra Burgermeiſter Dörrien, und demſelben anhangende tumultirende Burger der Neuſtadt Hildesheim ꝛc.

&c. 5. Et hæc omnia notificentur denen Ausſchreibenden Herren Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Craiſes, als in Sachen bereits verordneten Kayſerlichen Commiſſarien, um allen bedürffenden Falls mit ſchleuniger Hülffe,

ſe, auch manu forti, darüber ſammt und ſonders zu halten.

Die Wolffenbüttelische Geheime Räthe ſchreiben darauf an die Preußiſche: (a) „Was die zu Bedeckung derer Subdele-„gatorum nacher Hildesheim mitzuneh-„mende Mannſchafft betrifft; So er-„giebet das Reichs-Hof-Raths-Conclu-„ſum vom 9. Martii a. c. daß die Exe-„cution nur allein bedürffenden Falls „manu militari vollſtrecket werden ſoll; „Nun iſt Unſers Wiſſens auf der Neu-„ſtadt jetzo alles wiederum ſtille und ru-„hig, und wie Wir Uns nicht vorſtellen „können, daß die Neuſtädter Bürger „ſich ſo fern erfrechen werden, derer mit „Kayſerlicher Authorität dorthin kom-„mender Subdelegatorum Perſonen zu „inſultiren, oder Empörungen anzufan-„gen, der Neuſtadt auch, da ſolche gröſ-„ſeſten Theils aus lauter armen Evange-„liſchen Bürgern beſtehet, die Belegung „mit einigen Trouppen zur gröſſeſten Be-„ſchwerde gereichen und daruf deren „gäntzlichen Ruin bald erfolgen würde; „Alſo wird Unſers dafürhaltens die Neu-„ſtadt, ſo lange ſie ſich ruhig hält, damit „vors erſte wohl verſchonet werden kön-„nen. Es werden die Subdelegati, da „ohnedem dieſelbe vor Eröffnung der Com-

(a) Reichs-*Fama Part.* 7. *p.* 618.

„miſſion wohl einige Tage zuvor zu Hil-
„desheim eintreffen werden, es gar bald
„abſehen und ermåßigen können, ob ſie
„zu Vollſtreckung derer Kayſerlichen Judi-
„catorum einige Trouppen werden nö-
„thig haben oder nicht? Da man ſodann
„erſten Falls dieſelbe in gar wenig Tagen
„mit der benöthigten Mannſchafft aſſiſti-
„ren kan, letzteren Falls aber billig da-
„hin geſtellet ſeyn laſſen muß, wie der
„Kayſerliche Hof es anſehen werde, wann
„man die militariſche Hülffe, ſo jedoch
„nur eventualiter erkannt, ſo gleich An-
„fangs mit gebrauchet ꝛc.

Hingegen antworteten die Preußiſche: (b) „Wann Se. Königliche Majeſtät zu „Dero ſubdelegirten Bedeckung gegen „den kitzlichen, und Wir wiſſen nicht wor- „auf ſich verlaſſenden Pöbel, allenfalls „einige Mannſchafft nach Hildesheim „mitgeben werden; So getrauet man „ſich gar wohl gegen Ihro Kayſerliche „Majeſtät ſolches zu verantworten. Es „hat keineswegs die Intention, ſolche „Trouppen anderer Geſtalt, als wann „es nöthig, bey der Execution zu ge- „brauchen, vielweniger unſchuldigen Leu- „ten dadurch beſchwerlich zu fallen, oder „dieſelbige gar damit zu Grunde zu rich- „ten. Vielmehr, und im Gegentheil wer- den

(b) *ibid. p.* 623.

„den Se. Königliche Majeſtät, wann ſich
„bey Eröffnung der Commiſſion zeiget,
„daß man zu der Subdelegatorum Schutz,
„oder auch zu Vollziehung der Kayſerl.
„Mandatorum, entweder gar keine oder
„doch nur wenige Trouppen nöthig ha-
„ben ſollte, wegen Abführung der Ih-
„rigen, ſofort das nöthige von ſelbſt zu
„verfügen nicht ermanglen„ ꝛc.

Am Kayſerlichen Hof aber accedirte man der erſten Meynung und hieſſe es dahero in Concluſo de 4. Dec. 1730.

1. Cum Notificatione horum reſcribatur der in Sachen ernannten Kayſerſerlichen Commiſſion: Kayſerl. Majeſtät verſeheten ſich zu der geſammten Burgerſchafft der Neuſtadt Hildesheim, es würde ſelbige denen abermahligen Verordnungen nunmehro ohne den geringſten weiteren Anſtand den ſchuldigen Gehorſam und Folge leiſten, und es auf das äuſſerſte nicht ankommen laſſen. Solchemnach hätte Commiſſio Ihre Subdelegatos zu Vollſtreckung derer ergangenen Kayſerlichen Verordnungen vorerſt allein und ohne Zuziehung einiger Executions-Völcker nach der Neuſtadt Hildesheim abzuſchicken, allen unverhofften nöthigen Falls jedoch zu der Execution die Anſtalt zu machen, und darvon

zu ſeiner Zeit Ihro Kayſerl. Majeſtät zu berichten.

Und ſo wird zuweilen auch, wo man die Beybehaltung der Miliz nöthig erachtet, dannoch denen Commiſſariis injungiret, deren Anzahl zu reduciren. z. E.

Mercurii 31. Maji 1719.

Mecklenburgiſche Ritter und Landſchafft contra den Herrn Hertzogen zu Mecklenburg, Commiſſionis in puncto Executionis.

Publicatur Reſolutio Cæſarea ſequentis tenoris: &c.

3. Cum notificatione horum atque incluſione des Fürſtlich-Mecklenburgiſchen Schreibens vom dato den 11. præſentato den 20. April. nup. ingleichen derer Exhibitorum des Fürſtlichen Abgeſandtens vom præſent. de eodem 20 April. auch der Mecklenburgiſchen Ritter- und Landſchafft vom 22. Martii nup. reſcribatur an die Kayſerl. Herren Commiſſarios: zu Verhütung mehrerer Querelen des Herrn Hertzogs zu Mecklenburg, und deſſen auf denen Cammer-Gütern befindlichen auch übrigen Unterthanen, und da nunmehro ſich äuſſere, daß des Generalen von Bulovv eigenen Anzeige nach, die Kayſerl. Commiſſions-Milice

lice ihre Subſiſtence in denen Mecklenburgiſchen Landen nicht finde, ſondern ſolche von 12. Meilen her angeſchaffet werden müſte, hiernächſt die Mecklenburgiſche Milice bey Annäherung der Execution im Eingang des Monats Aprilis ſich eilends zurück gezogen haben, auch in ſpecie die Rußiſche ſodann würcklich in Pommern eingerucket, und von dar weiter nach Pohlen gegangen ſeyn ſollen, die Executions-Milice biß auf 1200. Mann zu reduciren, und ſelbige in Roſtock und dem Paß über die Elbe auszutheilen; hingegen der Veſtung Demiz ſich nicht zu bemächtigen, ſondern ſelbige in dem jetzigen Zuſtande dem Herrn Hertzogen zu überlaſſen, auch damit die übrige Mannſchafft von beſagter Executions-Milice aus denen Mecklenburgiſchen Landen hinwieder förderlichſt abgeführet werden, zu verfügen; ꝛc.

§. 11.

Ob die von dem Kayſer zu Executions-Commiſſariis ernannte Craiß-Ausſchreibende Fürſten auch ſuper meritis cauſæ ipſius cognoſciren und die Execution, nach Befund der Sachen, vor ſich gehen laſſen oder aufſchieben können? Darüber ſeynd nicht alle Rechts-Gelehrte eins.

Ob ein Executor ſuper meritis cauſæ cognoſciren könne?

LYN-

LYNCKER (a) meldet hievon folgendes: Quia & DirectoribusCirculorum, (cum tamen illis, qua Directores ſunt, Executio nulla competat, ſed qua Ducibus,) eam poteſtatem illi tribuunt, ut, Executione ipſis delata, poſſint etiam ſuper cauſa judicata, num illa in Executionem deduci debuerit? cognoſcere præter & contra communia & Imperii Jura, & contra omnem Juris & Juſtitiæ rationem, ſaltim ut nimia Directoribus tribuant: Imminuta, quantum in ipſis eſt, Cæſaris & Imperii Majeſtate. Non eſſe ipſos Executores meros, ſed ad eos pertinere, quidquid eſt Pacis & Juſtitiæ, & cuſtodiam curamque omnium Imperii Conſtitutionum. Erklår. des Landfr. d. anno 1522. (c. ſubjecta Caroli V. epiſtola,) ſub Alberto II. cujus Conſtitutionem referat Dattius, L. I. c. 26. de Pac. Publ. n. 14. ſolle der Hauptmann recht geben und thun. Nec teneri Directores ſeu Duces exequi Sententias, niſi eas, ſo rechtmåßiger und gebůhrlicher Weiſe à Cæſare ausgehen. d. Erklår. d. Anno 1522. Tit. 14. Adeo ut ſi victus de nullitate opponat, Executor de ea cognoſcere poſſit, cujus præjudicium d. Anno 1567. occurrit; ubi cum Adminiſtratore M. exequi

(a) *ad Capitulat. Joſeph. art. 37. p. 92.*

qui volenti, reus Nullitatem Sententiæ objecerit, reſcriptum tandem fuerit. 1571. à Cæſare, daß Sie es bey denen a parte angeführten Urſachen, warum die Execution nicht geſchehen könne, bewenden lieſſen. Und habe Kayſer Ferdinand der Dritte in literis ad Directores Circuli, d. 2. Mart. 1649. nicht nur die bloſſe Execution deſſen, was in dem Inſtr. Pac. Weſtph. verſehen, befohlen; ſed etiam poteſtatem ipſis, de dubiis ſuper facto poſſeſſionis ortis, cognoſcendi, dediſſe. Nec vero inquirere, ajunt, Duces ſeu Executores in Sententias Judicii Imperialis Aulici; modo hoc officium ſuum fecerit, & recte pronunciaverit: cum ſæpe fata cauſarum, in motu & poteſtate Referentis unius, poſita ſint. Utique ſi tales Sententiæ iniquæ Executioni dari nolint, non hoc eſſe contra reverentiam Cæſari debitam: quia Cæſar ipſe nolit Sententias niſi eas dari Executioni, ſo gebührlicher Weiſe geſprochen worden; Wann der Reichs-Hof-Rath dem Executori widerſtrebe/ und auf die Execution dringe: muſte die Sach in Comitiis, und nicht nur à Cæſare, entſchieden werden; cum ſolus ille Leges non conſtituerit, ſed cum Statibus. Judicium vero Aulicum non amplius Judicium, ſed privatos eſſe, ſi male

le judicet: privato autem partem ipſam reſiſtere poſſe; multo magis Statum Imperii, qui nec teneretur, ut Sententiam, quæ nulla eſt, exequatur; Imo Executorem non debere exequi Sententiam notorie injuſtam, per trad. Scacciæ d. ſent. & re jud. gl. 14. n. 53. 59. & quam ipſe Cæſar nullam haberi velit: art. 37. Capitul. & Artic. 17. cum & tales Sententiæ per ſe concidant, ut Remedio ſuſpenſivo non indigeant. Altimar. d. Nullit. Sentent. P. 1. rubr. 3. qu. 38. ſeqq. At vero nil inferunt vetera, turbida plane, pro ratione illorum temporum, tum & ambigui & obſcuri ſermonis, tradita, ad Statum recentem, rectum, diſtinctum & aperte conſtitutum; qui unice ab Anno 1555. in hoc paſſu repetendus eſt; ceu quidem Recht geben und thun, intra terminos Officii Capitanei illius antiqui, coërceri oportuit; qua Executoris etiam nunc eſt, Recht geben, cum exequitur: Nam alias partes ſolum dicimus, Recht geben und nehmen, ſtricto ad fori competentiam ſenſu; cum quidem iſtud judici tributum generale ſit. Imo Albertus ait, daß kein Ober-Richter ſey, denn der Kayſer. An ergo Sententias ſuas judicio executoris ſubeſſe, faſſus eſſe poteſt? Utique omnes ſuas Sententias Cæſar habet

habet perpetuo epitheto, pro talibus, die recht und gebührlicher Weiſe ausgeſprochen ſeyen: ſaltim Judicis cujuslibet Sententiæ, (quidni ſupremi in Judicio graviſſimo) præſumtionem Juſtitiæ habent; & habere eas talem neceſſe eſt: ſiquidem, ſpreta hac præſumtione, concidere oportet omnem cujuslibet Judicii fidem & auctoritatem, pacemque omnem in Republica, & quietem. Nec pendet Judicium notorii, ſive juſti, ſive injuſti, ab eo, cui nullum plane eſt Judicium, nulla judiciaria de cauſæ meritis cognitio; qualis Executor eſt: cui nec nullitatis rei judicatæ eſt cognitio, eo ipſo, quod ſolius hic ſit Cæſaris. Hac Cognitione fungebatur ille in cauſa, executioni Adminiſtratoris M. Anno 1567. commiſſa, quando, relatis ad ipſum, per Executorem, (quod licet ei, & ad Officium ejus pertinet) exceptionibus Partis exequendæ, hanc audivit, & quod eisdem locum dederit, pronunciat. Ferdinandus III. Imperator, ſi dedit quid Executoribus, quod ipſorum per nudam exequendi facultatem non fuerat; cum in cognitionem dare poſſit & ſoleat Cæſar: dedit ſane peculiariter. At vero poſſe de facto poſſeſſionis, circa quam exequi debet ſententiam, Execu-

xecutorem diſpicere, ut eidem apte Sententiam applicet, indubium; ſed & ineptum eſt, ſi quis inde judicandi de cauſa poteſtatem Executori adſcribere vellet. Nec poteſt exequi Executor, niſi de ipſa poſſeſſione, qua facti eſt; ut de terminis bonorum, rerum, facultatum, exequendi, (ſive poſſeſſoris, ſive debitoris) in quæ fieri debet Executio, diſpiciat: quæ quidem cognitio prudentiæ tantumExecutoris,non etiam judicariæ poteſtatis, eſt. Non eſt quoque Directoris aut Ducis Circuli, ut judicare velit, num Aulicum Imperiale Judicium, in cauſa huic perſpecta, & cujus Acta Dux non tenet, officio ſuo functum fuerit: quin potius, ſi quod momentum ei obveniat, ſatisfeciſſe muneri ſuo videbitur, ſi Cæſari iſtud referat & relinquat; ejusquejusſa exequatur. Nam nec Cæſar iniqua vult, nec iniquas videri Sententias excelſi ſui Judicii cupit: nec tamen inde quid, ad poteſtatem Executoris, ut ille ſuper Sententiis illis, pro Cæſare cognoſcere poſſit, ſequitur: ceu nec in ejus poteſtate eſt, ut ex Judicio Imperiali privatum efficiat; eſtque ſatis temerarium, vulgatum illud: Judicem privatum haberi, ſi injuſte agat, ad Judicium Imperiale Aulicum, in terminis

ſuis,

ſuis, applicare velle. Nec ſequitur, notorie injuſta non tenetur exequi. E. de notorietate Executor cognoſcere poteſt. Indigna ſcil. iſta ratio argumentandi eſt, ubi nulla eſt in omnibus ſequela, abuſus vulgarium ubique brocardicorum, & mera confuſio. Sane cum Legibus ſtet illud, quod in exequendo præbent Circuli Judiciis ſummis, ſubſidium, non etiam ultra extendendum illud, nec peragendum eſt aliter, quam conceſſum illis & injunctum eſt: ceu nec eſt in capite Pacis & publicæ tranquillitatis; R. A. 1555. §. 64. 94. quod non de eo & ſecundum Leges illas, Cæſari rationem reddere debeant. §. 44. & 65. ibid. Multoque minus quid audere debent ultra limites, in cauſis Judiciariis, quæ exactius habere poſſunt; & quidem definitis. add. C. G. O. III. Tit. 48. ſeq. Cæſar autem ſubjicere ne quidem poteſt cauſam Judicio Directoris vel Ducis Circuli unius, ut non poteſt hic viciſſim Jurisdictionem ſibi ſupra Cæſarem & judicata ejus aſſerere: utque Executione ſibi commiſſa, contra Executionem à ſupremo Executore ſibi mandatam, uti velit; qua irritæ ſupremi Judicii ſententiæ redderentur. Quid etiam, ſi in

hunc modum Dux Circuli, qui & extraneus eligi poteſt, Juſtitiam Imperii ſiſtere vel ſolus & turbare poſſet? Et quidni omnia Judicata Cæſaris ad Comitia traherentur: ut per ſingula Statuum Collegia ex integro diſputari debeant. Hæc ſcil. eſt Juſtitiæ Imperii Adminiſtratio, tantis curis conſtituta, ut quotidie diſſolvi & victus judicio & condemnationi eripi poſſit. Ich mag die Sache anſehen, wie ich will, ſo kan ich nicht finden, daß ein Executor Macht habe, ſuper meritis cauſæ principalis zu cognoſciren, ſondern, wann er dißfalls einen Anſtand findet, kan er ſich lieber der Commiſſion entſchütten, oder es an den Kayſer berichten oder auch, nach Beſchaffenheit der Umſtände, und wann dadurch propter conſequentiam oder ſonſt, denen ſammtlichen Reichs-Ständen oder einem Collegio derſelben ein Præjudiz zugezogen würde, es, falls bey dem Kayſerlichen Hof auf ſeine Vorſtellungen keine Reflexion gemachet werden wollte, auf dem Reichs-Tag anzeigen. Alleine in Neben-Sachen kan man einem Executori ohnmöglich alle Cognition abſprechen, indeme, wo derſelbe über ein jedes novum emergens bey Hof anfragen müſte, die Executions-Commiſſiones noch beſchwerlicher und koſtbarer, ja gar

gar ewig, würden. Und ſo wird es auch in beeden Stücken in praxi gehalten, und zeuget folgendes Concluſum, wie ſehr der Kayſerliche Hof ſich offendiret achte, wann der Executor ſich in die Haupt-Sache miſchen, und wohl gar die Urtheil zu reformiren ſich unterfangen will.

Martis 14. Maji 1720.

Reichs-Ritterſchafft in Francken contra Caſtell ꝛc.

1. Reſcribatur dem Herrn Marggrafen zu Brandenbürg-Culmbach: Jhro Kayſerl. Majeſtät hätten aus denen eingelangten Commiſſions-Relationen mißfälligſt erſehen, wie deſſen Subdelegirte, abſonderlich der Hof-Rath Früheauf, Jhro Kayſerl. Majeſtät allerhöchſten Executions-Verordnungen zugegen, ſich unterſtanden, dieſe längſt-abgeurtheilte Sache per indirectum in neue Cognition zu ziehen, auch unter dem 26. Februarii und 18. Martii an die Caſtelliſche Unterthanen zu Urſpringen die Verordnungen ergehen zu laſſen, daß ihrer neuer Præſtationen halber es dermahlen biß zu weiterem Erfolg bey der bißherigen Gewohnheit lediglich zu verbleiben hätte, auch daß ihnen, Unterthanen, von obhabender Kayſerlicher Commiſſions

wegen, und aus Kayſerlicher allerhöch⸗ ſten Gewalt, anbefohlen würde, an die Bambergiſche einſeitige, und wider die Kayſerliche allergnädigſte Verord⸗ nungen angemaßte Intimationen ſich im geringſten nicht zu kehren, ſondern die Bayreutiſchen Subdelegations-Verordnung vom 26. Febr. in allem nachzukommen, ſo lieb ihnen ſey, die würcklich Kayſerliche Execution zu vermeiden. Wenn nun dieſes höchſt⸗ ſtraffmäßige Unterfangen wider Ihro Kayſerl. Majeſtät allerhöchſte Autorität, zu augenſcheinlicher Protrahirung der Juſtiz, und verkehrter Auslegung der Kayſerl. Commiſſions-Verordnungen, lauffet, allenthalben auch alſo beſchaffen, daß denen Rechten nach gegen beſagten Früheauf der Kayſerl. Fiſcal gar wohl excitiret werden könnte; So wollten Ihro Kayſerl. Majeſtät doch noch vor dieſesmahl hierinnenfalls Anſtand nehmen, an den Herrn Marggrafen aber gnädigſt geſinnet haben, ihme Früheauf dieſe ſeine unverantwortliche Aufführung, wordurch die Partheyen in ſo viel vergeblich gemachte Commiſſions-Koſten geſtürtzet worden, deßwegen auch dem Impetratiſchen Theil gegen ihne Früheauf der Regreſs vorbehalten bleibet, alles

Ern⸗

Ernſtes zu verweiſen, auch ins künffti-
ge, weder bey gegenwärtiger Kayſerl. Executions Commiſſion, noch bey allen andern, welche Ihro Kayſerl. Majeſtät dem Herrn Marggrafen auftragen würden, ſelbigen pro Subdelegato mehr zu gebrauchen. Hocque Reſcriptum expediatur ex Officio &c.

Ubrigens haben wir oben aus dem Auffatz eines in dieſen Sachen wohl erfahrnen und offt gebrauchten, nunmehro verſtorbenen, Heſſen-Darmſtädtiſchen Staats-Miniſtri, vernommen, wie ſehr ein Subdelegatus einer Parthie, bey vorkommenden Anſtände, favoriſiren oder ſchaden könne, je, nachdeme er entweder auf ihre rationes oder Exceptiones reflectiret oder nicht, die Sache ad Auguſtiſſimum Committentem berichtet, oder darinn nach eigenem Gutdüncken fortfähret, den Bericht ſo oder anderſt einrichtet, und dergleichen.

§. 12.

Zuweilen nehmen auch die Commiſſarii die von der zu exequirenden Parthie gemachte Vorſtellungen, wann ſolche triffſtig erfunden werden, oder auch in andern Abſichten, an, berichtet ſie an den Kayſerlichen Hof, und erwarten von dannen Reſolution, da man indeſſen mit der Commiſſion entweder gar ſtill ſtehet oder an-

Commiſſarii berichten zuweilen die Bedenckſlichkeiten.

andere Puncten vornimmt. Die Kayſerliche Entſchlieſſungen darauf aber fallen, wie leicht zu erachten, unterſchiedlich aus, wie wir einige zur Prob anführen wollen.

Veneris 15. Jun. 1714.

Lottichii Gebrüdere contra den Herrn Biſchoffen zu Augſpurg und Dero Regierung ꝛc.

1. Reſcribatur dem Herrn Hertzogen zu Würtemberg, daß derſelbe, ohne Abſicht eines und anderen bey ihme angebrachten und in deſſen Bericht d. d. 8. Maji nup. vermeldeten Einwendens, die ihme zur Vollſtreckung der Kayſerlichen in Sachen der Lottichien & Conſ. contra Augſpurg ergangenen Sentenz aufgetragene Execution ſtracklich zu vollbringen ꝛc.

Lunæ 10. Julii. --

Reichs-Ritterſchafft in der Wetterau contra Naſſau-Siegen, Commiſſionis in puncto Executionis, &c.

1. Hat der Frau Fürſtin von Naſſau unerhebliches Einbringen keine ſtatt.

2. Reſcribatur Dominis Commiſſariis, daß weilen ſowohl aus ihren auf der Frau Fürſtin eingereichte, und ihnen comunicirte Beſchwerden eingeſchickten

ten Bericht, als denen Gravaminibus ſelbſten, zu erſehen, daß dieſelbe gantz unerheblich, und dahero die res judicata & toties transacta billig zur Würcklichkeit gebracht werden müſſe; Als wollten Ihro Kayſerl. Majeſtät ihnen nochmals aufgetragen und ſie erſuchet haben, in Krafft obhabender Commiſſion der Frau Fürſtin einen Termin von 2. Monaten anzuſetzen, dem letztern Vergleich ein vollkommenes Genügen zu leiſten, oder in Verbleibung deſſen, mit der Execution des Judicati gegen dieſelbe zu verfahren.

Es werden auch die Commiſſarii zuweilen ſelbſten erinnert, nöthigen Falls anzufragen und Beſcheid zu erwarten. z. E.

Martis 12. April. 1712.

Cronbergiſche Verlaſſenſchafft betreffend, in ſpecie von Hauben und Muggenthal, contra von Sötern, Commiſſionis, ſive Impetrantiſcher Anwald Johann Moritz von Hörnigk ſub præſ. 18. Mart. nup. ſupplicat hum. pro clem. extenſione Commiſſionis ad immittendum, ad acceptandum rationes von dem Baron von Reigerſperg. appon. Lit. B. & C.

Fiat petitum Reſcriptum, - - mit der Erinnerung, ſo dißfalls etwas erheb-

liches dagegen eingewendet werden ſolte, darüber zuforderiſt zu berichten.

§. 13.

Ob ein Executor auf die bey dem Reichs-Hof-Rath gethane vorgebliche neue Remonſtrationes zu reflectiren habe?

Eine wichtige und offt fürkommende Frage iſt: wann die Parthie, welche exequiret werden ſolle, bey der Executions-Commiſſion vorſtellt: Sie hätte neue Vorſtellungen bey dem Reichs-Hof-Rath gethan, worauf aber noch keine Reſolution erfolget ſeye, dahero der Commiſſion ſo lang Anſtand gegeben oder aber bey dem Kayſerl. Hof wieder angefragt werden möchte: wie weit der Executions-Commiſſarius Reflexion darauf zu machen verbunden ſeye oder nicht? In einer gedruckten bey dem Reichs-Hof-Rath übergebenen Vorſtellung in cauſa Reichenbach contra Brandenburg-Bayreuth finde ich folgendes hievon;

Dieſe zugefügte Gravamina (contra Commiſſionem,) nun kürtzlich zu erörtern, ſo muß Anwald höchſt-beſchwerend anführen, wie daß 1.) auf beſchehene Notification und Citation der beeden allerhöchſt verordneten Herren Commiſſarien man nicht entſtanden, in gebührender Antwort zu vermelden, wie nemlich auf den übergebenen letzten Bericht loco Duplicarum, und die darinnen gebettene production Obligationis, keine allergnädigſte Kayſerliche Reſolution erfolget wäre, alſo

alſo biß dahin die Vollziehung der Execution in allweg zu ſuſpendiren; Es ſchienen auch anfänglich die beede Commiſsions-Höfe juſtitiam dieſes poſtulati einzuſehen, weil Sie ad 2. Menſes terminum prolongirten, da aber nach deren Verflieſſung dieſes Dubium noch immer obwaltete, und keine Deciſion erfolget war, ließ man weiter nicht ab, ſeine unerörterte Motiven zu berichten, dabey auch den rechtlichen Satz anzuführen, daß dergleichen Exception in ipſa Executione, und zu deren Siſtirung, allerdings erheblich, zumahln ſonſten Nullitas inſanabilis, ob non productum nec recognitum Inſtrumentum Obligationis, ohnmöglich evidiret werden könnte, dahero man, woferne nichts da minder die Commiſſion ihren Fortgang haben ſolte, in Eventum hiermit appellirte: alles laut Beylage ſub Lit. Gg. Es fand aber dieſe Raiſon weiter keinen Platz, indeme unter den Vorwand, ſie gehe contra Sententiam, und nicht contra Executionem, terminus wider Vermuthen fortgeſetzet, und auf ſolchen die würckliche Execution, mit Præterition dieſer Rechts begründeten Exception, dergeſtalten vollzogen worden, daß Impetrant in die Pfleg Nördlingen eingewieſen, und contra toties factam pro-

teſtationem das Hoch⸗Fürſtl. Hauß eximittiret wurde.

Nun wuſte man Sich Impetratiſcher Seiten wohl zu beſcheiden, daß die Cognition über ſolche opponirte Exception denen Herren Commiſſariis nicht zukom⸗me, noch von ſolchen einige Erkänntniß darüber angeſtellet werden könne, auch muthete man durchaus nichts zu, was denen Rechten und Stylo der Kayſerl. Commiſſionen nicht gemäß wäre, ſon⸗dern man begehrte nur, daß bey ſotha⸗nen emergenti eine allerunterthänigſte Relation an Jhro Kayſerl. Majeſtät ab⸗zufaſſen und einzuſenden belieben möchte: Allermaſſen alsdann wenn die Production Originalis Gegnern injungiret, und etwan nicht juſt oder imperfect er⸗funden werden ſolte, ob abſolutionem des Herrn Beklagten neceſſario ſubſequentem die Commiſſion gantz über⸗flüßig, falls ſolche aber gerecht wäre, man entweder der Sache bello modo abhelffen würde, oder doch hernacher die Commiſſion als ohnverſäumt ihren Fortgang haben könnte. Alleine, es ſchei⸗nete aus allen Verfahren daß man von Commiſſions-wegen parti adverſæ mehr als Anwaldts gnädigſten Fürſten und Herrn zu favoriſiren intentioniret, und lieber die Sache in erſter Hitze vorzu⸗neh⸗

nehmen als Auguſtiſſimi Domini Committentis Befehl abzuwarten / entſchloſſen.

Wie nun aber aus jetzt erwehnten allzuhitzigen und überſchnellten Verfahren Anwaldts gnädigſter Fürſt und Herr ſich allzuhart gravirt befunden, auch ohnmöglich ohne ſeinen ohnwiderbringlichen Schaden, geſchehen laſſen kan, daß dieſe commiſſorialiſche Ubereilung, in welcher nicht nur limites Commiſſionis überſchritten, indem dergleichen billiches Poſtulatum Euer Kayſerl. Majeſtät bey Erkennung der Commiſſion Anwaldts gnädigſten Principalen zu benehmen und zu verſagen durchaus nicht geſinnet geweſen zu ſeyn, vermuthet wird, ſondern auch Jura & Praxis imperii aus denen Augen gelaſſen worden, ohngeahndet verbleibe, und Anwaldts gnädigſter Fürſt und Herr, cum præcluſione competentium exceptionum, eigenmächtig gravirt wurde; So hat man nicht anderſt dieſem malo zu remediren gewuſt, als daß man hinwiederum zu Euer Kayſerl. Majeſtät ſeine allerunterthänigſte Zuflucht nehme, und ad Auguſtiſſimum Dominum Committentem die nöthige Appellation coram Notario & Teſtibus wiederhohlt interponirte, wie beygehendes Inſtrumentum Appellationis ſub Lit. Hh. breitern Innhalts

halts zeiget: Dabey man alſo verhoffet, es würde allen gravirenden Begebnüſſen überflüßig vorgebogen ſeyn; &c.

Das Schreiben an die Commiſſions-Höfe, worauf ſich hier bezogen wird, iſt diſes Innhalts:

NUn können Ew. Ew. Libd. Libd. Wir hierauf nicht bergen, welcher Geſtalten kurtz nach einander von meinen Räthen ſchon zu zweyenmahl an Ew. Ew. Libd. Libd. Regierungen, beſage der Anſchlüſſe, mit Umſtand notificiret worden, daß ſine Nullitatis vitio in der Sache noch zu keiner Execution geſchritten werden könne, ſondern vorhero die Productio & recognitio der Original-Verſchreibung, als an welches Integrität mercklicher Zweiffel obwaltet, und auch andere ex parte Reichenbach, gerühmten Donationi renumeratoriæ im Weg ſtehende Difficultäten zu erörtern ſtehen, ingleichen daß dieſes allbereit am Kayſerl. Reichs-Hof-Rath geziemend vorgeſtellet, und hierauf die Reſolution zu erwarten, mithin biß auf weitere Kayſerliche Verordnung das Commiſſorialiſche Verfahren zu ſiſtiren ſeye: Worbey Wir auch, daß es alſo biß das fernere von Kayſerl. Hof decerniret werden ſollte, auf ſich beruhen, und Ew. Ew. Libd. Libd. inzwiſchen weitere Beſchwehrung ſich

ſich von den Baron von Reichenbach nicht aufbürden laſſen, ſondern eventualiter ihn mit Eröffnung dieſes Einwendens ad Aulam Imperatoris zur fernern Beſcheids-Erhohlung über ſolches Emergens verweiſen würden, Uns die zuverläßige Hoffnung gemachet. Gleichwie wir nun auch perſuadiret ſeyn, daß dergleichen Poſtulatum denen Reichs-Rechten und Stylo bey Kayſerl. Commiſſionen nicht ungemäß, alſo wollen Wir ſolches hiemit fernerweit wiederholet, und Uns einer Freund- und Freund-Vetterlichen Willfahrung gäntzlich verſehen, im wiedrigen Fall aber und woferne Ew. Ew. Libd. Libd. auf Reichenbachiſchen Inſtanz die Sache zu pouſſiren nöthig achten wollten, dieſelbe geziemend erſuchet haben, ad Auguſtiſſimum, dahin Wir Uns beruffen, von der Sache allerunterthänigſten Bericht zu erſtatten, und von dorther die weitere Beſcheidung abzuwarten. &c.

Es erfolgte aber darauf bey dem Reichs-Hof-Rath eine Reſolution, wodurch alles von der Commiſſion geſchehene approbiret wurde, wie aus deren unten anzuführendem Innhalt zu erſehen iſt.

Auf gleiche Principia lauffet hinaus, was die Tumultuanten in der Neu-Statt

Hil-

Hildesheim in einer gedruckten Vorſtellung de An. 1730. an das Nider-Sächſiſche Craiß-Ausſchreib-Amt melden, wie wir gleich hören werden. Man kan übrigens hiebey nicht wohl überhaupt etwas ſagen, ſondern es kommt auf das Arbitrium, und die Einſicht und Ehrlichkeit, derer Subdelegatorum das meiſte an.

§. 14.

Ob, wann die Execution mit einem Mandato S.C. anbefohlen worden, vorhero Sententia paritoria zu erwarten ſeye?

Ins beſondere fragt es ſich: wann gleich bey Erlaſſung eines Mandati S.C. deſſen Execution in eventum non paritionis anbefohlen worden iſt, der zu exequirende Theil aber ſich darauf beziehet, daß er Exceptiones ſub- & obreptionis eingegeben habe, und alſo die Urtheil abgewartet werden müſſe, ob alsdann der Executions-Commiſſarius dannoch fortfahren könne oder nicht? diſer Caſus ereignete ſich unter anderem bey der Tumult-Sache in der Neu-Statt Hildesheim und meldeten die Beklagte in einer A. 1730 gedruckten Vorſtellung an das Nider-Sächſiſche Craiß-Ausſchreib-Amt unter anderem:

Hierab erhellet nun, daß die nur angezogenen Beeden, an das Hohe Craiß-Directorium erlaſſene Allerhöchſte Kayſerl. Mandata Manutenentiæ, und Executoriales, vornehmlich zum Grund vor-

vorausſetzen, daß die andern beyden=eodem tempore, an Uns, die Beklagte, abgegebene höchſt venerirliche Mandata, ihre unaufhältliche Würckung, Beſtand und Krafft haben, auch durch keine = in denen Rechten und Reichs = Conſtitutionen, gegründete und feſtgeſtellte Exeptiones elidirt werden können: Geſtalten ſolchenfalls nicht mehr, dann recht und billig iſt, daß die Ungehorſamen, welche denen Allerhöchſt=Richterlichen = in die volle Rechts=krafft getretten Befehlen, ſchuldige Parition nicht leiſten, ſondern in einer halſtarrigen, unrechtfertigen Contumacia einher wandeln, mit denen ſchärfſten Zwangs=Mitteln, zu Erfüllung ihrer Schuldigkeit, executive angeſtrenget, und der obſiegende Theil, mit allem Nachdruck, und ſchleuniger Hülffe, auch allenfalls Manu Forti, bey dem Genuß ſeines Rechts erhalten werde: Dahingegen ex converſo, der Schluß ebenmäßig ſeine unwiederſprechliche, und in denen Geſetzen austrücklich befeſtigte Richtigkeit hat, daß wann die, principaliter ergangene Mandata Judicialia, wegen der, von dem Extrahenten dabey zu ſchulden gebrachten Sub- und Obreption, nicht beſtehen, ſondern, nach klarer Maaß=Gaab derer Reichs=Grund=Geſetze, wieder aufzuhe=

zuheben ſind, alsdann ebenmäßig, die, in Verfolg dererſelben, eadem Sub- & Obreptionis via, zugleich mit = extrahirten Mandata Manutenentiæ und Executoriales von keiner Würckung ſeyn können.

Woferne nun alſo, Ew. Königliche Majeſtät und Hoch = Fürſtl. Durchl. Wir mit aller geziemenden Submiſſion vor Augen legen, daß die an Uns erlaſſene ſonſt Höchſt=zu verehrende Kayſerl. Mandata, durch allzumilde Narrata des Hn. Impetrantens, erlangt worden, und ob manifeſtiſſimam Sub - & Obreptionem, nach denen deutlich = ſprechenden Reichs= Conſtitutionen, hinwieder caſſirt und aufgehoben werden müſſen; So leben von Ew. Königl. Majeſtät und Hoch= Fürſtl. Durchl. Welt bekannten Juſtiz-Liebe, wir der aller = und unterthänigſten rechtmäßigen Hoffnung, aller = und Höchſt Dieſelben, werden Uns den ohnfehlbaren Genuß desjenigen, was die Reichs = Grund = Geſetze Uns hierunter, auf eine unwiederſprechliche Art ſelbſt beylegen und zubilligen, Aller = und mildeſt zu belaſſen = auch dabey, wieder alle des Herrn Klägers Beeinträchtigungen, in Krafft des führenden hohen Craiß= Directorial-Amts, Uns vielmehr kräff=

tig

tig zu ſchützen, in Königl. und Hoch Fürſtl. Hulden geruhen. ꝛc.

Nun vermögen aber nicht nur die Gemeinen Kayſerl. Rechte gantz klar und deutlich, daß ſo gar derjenige, welchem nur die Executio Cauſæ, ohne alle Cognition, committiret iſt, wann an der Veritate Facti ein Mangel erſcheinet, mit der Execution einhalten ſolle, inmaſſen der Höchſtlöbl. Kayſer Conſtantinus, in L. 3. C. ſi contra jus vel utilitatem publicam, vel per mendacium fuerit aliquid poſtulatum vel impetratum, ausdrücklich alſo reſcribirt:

Etſi non Cognitio, ſed Executio mandatur, de veritate precum inquiri oportet: Ut, ſi fraus intervenerit, de omni negotio cognoſcatur. Sondern es verordnen auch die Reichs-Conſtitutiones, mit ausgedruckten Worten, daß auch ſogar nach geſprochener Urthel und erlaſſenen Gebotts-Brieff und Executorial, der verliehrende Theil erfordert und citirt werden ſoll, auf einen nahmentlichen Tag, vor Gericht zu erſcheinen, zu ſehen und hören, ſich in die Acht und Pœn, in Executorialibus begriffen, zu erkennen und zu erklären, oder Urſachen anzuzeigen, warum das nicht beſchehen ſolle. Wormſiſche Cammer-

Kkk

mer-Gerichts-Ordnung de An. 1521. Tit. 31. §. 1. Ord. Cameral. 1555. P. 3. Tit. 48. §. 1.

Ferner, wann der verluſtigte Theil auf angeſetzten Tag, Urſachen fürbringen, und die, für erheblich angeſehen würden, ſolle darauf der gewinnende Theil ſeine Einreden fürbringen, ibid. §. 2. Auch die Execution ehender nicht vollenzogen werden, als biß des verluſtigten Theils geſchehene Einreden, unerheblich erfunden worden ſind. Textus expreſſus ibid. §. 3. add. Ord. Camer. 1523. Tit. 7. §. 15. Receſſ. Imp. 1524. §. 24. Concept. Ordin. Cam. P. 3. Tit. 57. §. 2.

Da nun dieſes alles, ſo gar in würcklich-abgeurtheilten, und per Sententiam Judicialem, nach vorgängiger genugſamer Diſcuſſion, und geſchehener Unterſuchung, abgethanen Sachen, klaren Reichs-üblichen Rechtens iſt, und nicht einmahl wider denjenigen Theil, der doch allbereits durch ein Richterlich Urtheil, audita jamdum Parte utraque, die Sache verlohren hat, eine real-Execution vorgenommen werden kan, woferne derſelbe annoch erhebliche Urſachen, weßwegen er dem ausgeſprochenen Urtheil nicht zu pariren vermeine, vorzubringen vermag: Unter welche erhebliche Urſachen wohl

ohn-

ohnſtreitig die veritas vel falſitas precum zu referiren iſt, da ſolche, nach dem trockenen Buchſtaben deß obangeführten Legis 3. C. ſi contra jus. in ipſiſſimo Executionis Actu attendirt werden ſolle: Wie viel mehr iſt nicht dergleichen Einrede in dem Fall gegründet, da, wie gegenwärtig, noch gar nicht einmahl eine Sentenz vorhanden iſt, ſondern nur lediglich, auf einſeitige Narrata des Herrn Impetrantens, ehe wir oder unſere arme Stadt mit einem Wort zu unſerer Nothdurfft gehöret worden, oder gehört werden können, die, im übrigen Höchſt reſpectirlichen, Mandata erkannt worden: deren abſolute und unaufhältliche Execution, und würckliche Vollſtreckung wider den Impetratiſchen Theil, ſo lange derſelbe mit ſeiner Nothdurfft dagegen nicht gehört worden iſt, die Reichs-Grund-Geſetze ſo gar nicht haben wollen, daß dieſe vielmehr Selbſt dem Parti Impetratæ die Exceptionem Sub- & Obreptionis, wann er damit fortkommen kan, mit unverſchraubten dürren Worten beylegen. Rec. Imp. 1594. §. 77. Concept. Ord. Cam. P. 3. Tit. 42. §. 1. Rec. Imp. Nov. §. 76. 77. Geſtalten, wann dieſes nicht wäre, ſondern die ergangene Mandata ſine Clauſula, und die, zu deren Manuten-

 tion,

tion, zugleich mit erlaſſene Executoriales, allſofort wider den Impetrirten Theil zur Execution gebracht werden könten, ohne daß dieſer vorher mit der Exceptione Facti contrarii zu hören wäre; So würde nicht nur ein groſſer Theil derer, ad ſtatum Rei Judiciariæ gehörigen Reichs-Fundamental-Geſetze, welche doch zuſammen vor den forderſten Grund des Ruhe-Fried- und Wohlſtands des Teutſchen Vatterlandes erachtet werden, über den Hauffen gehen, ſondern auch der gantze Proceſſus Mandatorum geändert, und alle Sententiæ Caſſatoriæ abgeſchaffet werden müſſen, auch alle Paritori-Urthel bißhero bey denen höchſten Reichs-Tribunalien vergeblich geſprochen worden ſeyn; Sondern es würde auch denen Sub- & Obreptionibus Thür und Thor eröffnet, und der Unſchuldigſte, weil er nicht gehört worden, durch das bloſe Angeben ſeines Gegners, auf nie erhörte Weiſe, verdammet werden: Da doch eben bißhero, nach Anleitung derer allergerechteſten Reichs-Geſetze / der haubtſächliche Grund aller Mandatorum ſine Clauſula, darinnen beſtanden iſt, daß das Objectum dererſelben, oder das angebrachte Factum, von ſolcher Art und Beſchaffenheit ſeyn müſſe, ut injuſtitia Rei, & inju-

injuria Actori illata, vel inferenda, confeſtim eluceat; daraus dann die Exceptio Sub- & Obreptionis von ſelbſt flieſſet, daß nemlich wann das eingeklagte Factum, ſich angebrachter maſſen, in der That und Wahrheit nicht alſo verhält, der Richter keine Parition von dem Impetraten verlanget habe, oder denen Rechten nach, verlangen könne, weil er ſelbſt ſolche Parition anderſter nicht, als ſub conditione Facti prorſus injuſtificabilis, ſecundum ea, quæ proponebantur, injungiret: Judex quippe, Reo inaudito, niſi pareat, pœnam in Mandato comminatur; Quod non facturus fuiſſe creditur, ſi de circumſtantiis Facti veris informatus fuiſſet. per Ill. Dn. de LUDOLF in Comment. Jur. Cam. p. 104.

Bey dieſen vor Augen liegenden Umſtänden nun, und da Wir unſere obangezogene Exceptiones Sub- & Obreptionis, in Cauſa utriusque Mandati, nach dem Zeugnüß des Extractus Protocolli Rerum exhibitarum, ſub D. & E. allbereits, reſpective den 19. Junii und 14. Auguſti h. a. bey dem Höchſtpreißlichen Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, allerunterthänigſt übergeben, auch bißhero um ein allerhöchſt-Richteriches Concluſum ohnermüdet ſollicitirt haben.

So werden Ew. Königl. Majeſtät und Hoch-Fürſtl. Durchl. auſſer einigem unſern Zweiffel, dasjenige Recht, Aller- und Gnädigſt Uns genieſſen und wiederfahren laſſen, was die hochtheuren Reichs-Fundamental-Geſetze, ſo ausdrücklich vor Uns ausſprechen, und deren Ubergehung eine gäntzliche Zerrüttung des heylſamen Juſtiz-Weſens ohnumgänglich nach ſich ziehen müſte. Nicht zu gedencken, wie bißhero, nach der Reichskündigen Obſervanz, ſo gar in Sachen, welche, prævia ſufficenti Cognitione, zur Execution jemanden committirt worden ſind, die Executores bey der geringſten ihnen kund gemachten Alteration, oder auch auf die erlangte bloſſe Anzeige, daß der Impetratiſche Theil nochmahln in Judicio ſich gemeldet habe, ohne eine vorherige Anfrage bey dem Committente deßhalben zu thun, mit der würcklichen Execution nicht fürgeſchritten ſind: Hingegen die Umſtände unſers Caſus noch viel weiter gehen, da die Allerhöchſten Executoriales, gleich ſo fort mit denen Mandatis, ſuppoſita veritatis conditione, erkannt worden, ehe wir noch unſere Exceptiones Facti contrarii haben opponiren können, nunmehro aber, Wir intra præfixum, die jenſeitige falſitatem Narratorum & Pre-

cum,

cum, handgreifflich dargeleget haben, auch vermittelſt des Extractus Protocolli Rerum exhibitarum, daß Wir in Judicio die Rechts-Nothdurfft ſchuldiger maſſen beobachtet, in continenti dociren: Demnach Uns ein unüberwindliches Præjudicium zugezogen würde, wann die würckliche Execution in hac Cauſa, ehe noch eine weitere allerhöchſt-Richterliche Erkänntnüß erfolgt, vollſtreckt werden wollte, im Fall auf Unſere Exceptiones, wie wir nach denen Rechten Uns anderſter nicht vorſtellen können, eine Caſſatori-Urthel erfolgen ſollte: Und wollen Ew. Königl. Majeſtät und Hoch-Fürſtl. Durchl. nur Selbſt, nach Dero allerhöchſten Penetration, erwegen, wie ja unmüglich die Intention derer Reichs-Geſetze dahin gehen könne, daß man jemanden, auf die bloſen Narrata des Klägers, ohne jenen zu hören, würcklich exequire, oder zu einer beſchwerlichen Parition forcire, hernach aber allererſt unterſuche, ob auch der exequirte Theil zu pariren ſchuldig, und ob mithin, die Execution de Jure wieder ihn zu verhängen geweſen ſey, oder nicht? Welches eben ſo viel wäre, als wann man einen Beſchuldigten erſt mit der Todes-Straffe belegen, nachgehends aber erſt den Inquiſitions-Proceſs anſtel-

ſtellen, und nach deſſen Unſchuld ſich erkundigen wollte.

Gelanget ſolchem allem nach, an Ew. Königl Majeſtät und Hoch-Fürſtlichen Durchl. unſere aller- und unterthänigſte Bitte, dieſe unſere allergehorſamſte Vorſtellung, welche lediglich aus denen Reichs-Grund-Geſetzen genommen iſt, als die erforderte Parition, aller- und Gnädigſt anzunehmen / und von obhabender Allerhöchſten Kayſerl. Commiſſions-wegen, bey Ihro Römiſchen Kayſerl. Majeſtät dahin anzutragen, daß durch ein forderſames allergerechteſtes Urthel, uns armen und bedrängten Leuten, wider des Herrn Impetrantens Biſchöffl. Gnaden, Recht geſchaffet, und Wir nebſt geſamter Neu-Stadt *Hildesheim*, bey dem ohngehinderten Genuß Unſerer Rechte, Immunitæten, Privilegien und Freyheiten, künfftighin unbetrübt und ruhig gelaſſen werden mögen 2c.

So weit die Hildesheimiſche Schrifft. In regula hat freilich die Sache ihre geweißte Wege, daß, wie nicht gleich mit einem Mandat die Execution ſolle erkannt, alſo auch ſolche ſo lange ſolle verſchoben werden, biß eine Paritoria, welches in Mandat-Proceſſen erſt die eigentliche Urtheil iſt, erfolget; wie wir aber

oben

oben ſchon gehöret, daß jene Regel nicht ohne Exception iſt, alſo gehet es auch mit dieſer, nehmlich in Fällen, wo warhafftig ein groſſes periculum in mora und die Schuld der Beklagten Reichs- oder Land-kündig iſt, auſſer welchem Fall ſich auch ſchwerlich jemand zum Executore in einer ſolchen Sach wird gebrauchen laſſen.

§. 15.

Caution ante Executionem.

Wann der Exequendus an den obſiegenden Theil, puncto meliorationum oder ſonſten ex alio capite, welches eine Verwandeſchafft mit der anderen cauſa hat, prætenſion formiret, und die Sache bereits rechtshängig iſt, muß der obſiegende Theil zuvor, ehe die Execution vorgenommen wird, caution præſtiren. Z. E.

Veneris 14. Jun. 1715.

Rüd-Collenbergiſche Töchter contra Wollmershauſiſche Eigens-Erben Executionis, &c.

Incluſis Exhibitis reſcribatur Dominis Commiſſariis, in conformitate der erkannten letzteren Kayſerl. Verordnung vom 17. May den punctum deductionis paſſivorum gütlich beyzulegen, möglichſten Fleiß anzuwenden,

dafern aber die Parthien dahin nicht zu vermögen, ſo ſollten ſie zur Execution des Liquidi, Innhalts der vorig-wiederholten deutlichen Kayſerl. Verordnungen, ohne längeren Anſtand, und damit Impetranten über Verzögerung des Effectus ihres vorlängſt erlangten Judicati ſich zu beſchweren keine befugte Urſach haben mögen, vorſchreiten, jedoch aber noch vorhero jetzt nur gedachte Impetranten zu Einlegung eines förmlichen Cautions-Scheins, worinn ſie ihre ſämmtliche bona immobilia de parendo futuro judicato ausdrücklich verpfänden, anhalten, und hiernächſt, wann die anbefohlene Execution nach beſtellter Caution vollzogen, ꝛc.

§. 16.

Wie bey Immiſſionibus in Güter und Gefälle zu verfahren?

Wie es bey Immiſſionen in Güter, Gefälle u. d. zu halten ſeye, kan nicht wohl geſagt, noch dißfalls Reglen gegeben werden, indeme die Umſtände (nach welchen ſich die Subdelegati allerdings richten müſſen,) ſehr voneinander abgehen. Indeſſen kan doch nachfolgendes zu einigem Muſter dienen.

Extractus Inſtrumenti Notarialis in cauſa.

Reichenbach contra Brandenburg-Bayreuth.

Die eodem gegen Abend iſt, von der Hochanſehnl. Kayſerlichen Commiſſion, durch deren Secretarium, und andere dabey mit committirten, das Immiſſions-Patent in den Hoch-Fürſtl. Pfleg-Hof gebracht, daſelbſt (attamen cum iteratis proteſtationibus des Hoch-Fürſtl. Gemeinſchafftl. Herrn Rath und Pflegers) abgeleſen, und darauf beym Wider-Abgehen durch nur bemeldten Secretarium an das Thor neben das Hoch-Fürſtl. Brandenburg. Wappen affigiret (hernach zwar durch den darzu befehligten Scribenten ſo gleich wieder abgenommen.) Zuvor aber ab eodem (Secretario Commiſſionis Cæſareæ) nochmals verlanget worden, daß die executiviſche Abnehmung derer Hoch-Fürſtl. Bayreuthiſchen Früchte-Antheil, ohne Wiederſtand, bey Vermeydung bereits in Bereitſchafft ſtehender militariſchen Execution, möchte paſſiret werden. Darwider man ſowohl, als über obbemeldte Publication des Kayſerl. Immiſſions-Patents abermahl (ſalvo tamen reſpectu quocunque) ſolenniſſimè proteſtiret,

com-

competentia Communia reſerviret, und, wo es ja nicht anders ſeyn ſollte, extrema zu erwarten man ſich endlich declariret hat, welches ich, der Notarius, nebſt anderen, alleine angehöret, ohne meine Zeugen, ad notam daher nehmen, und dieſem Inſtrument, ob connexitatem, mit inſeriren ſollen. Folgenden Dienſtag als den 7. April. a. c. zu früh nach 5. Uhren, iſt durch den angeblich-beſtellten Baron-Reichenbachiſchen ſo genannten Pflegern oder Ambtmann, Eberlein, Wirth und Burgern allhier, eben dergleichen tentiret, alleine darwider proteſtiret und er damit abgewieſen worden; Darauf gegen 10. Uhr der Kayſerliche Commiſſions-Secretarius, nebſt dem Regiſtratori und anderen, ſambt vielen Nördlingiſch-geſchwohrenen Getraid-Streichern, und mehreren zum Getraid meſſen, in den Hoch-Fürſtl. Pfleg-Hof abermahl gekommen, mit dem Begehren, ſich dißfalls cathegoricè zu erklären, oder extrema zu erwarten? Welches denn der Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Gemeinſchafftl. Herr Rath und Pfleger mit beſtändigſter Contradiction und Proteſtation geweigert, und da endlich wider militariſch-öffentlichen Eingriff ſolenniſſime proteſtiret: ſo iſt jedennoch von bemeldten Kayſerl. Secretario die Oeffnung

nung derer Boden-Schlösser durch den Schlosser angeordnet worden, worwider mehrermeldter Herr Rath und Pfleger vor mir, Kayserl. geschwornen Notario Publ. ad hunc actum debite requiſito, und, weil meine erſtere Instruments-Zeugen nicht gleich anweſend, ja der eine gar verreiſet geweſen, vor zweyen dazu in continenti requirirten anderen damahls eben gegenwärtigen Zeugen, Nahmens, Johann Caſpar Sterner, Obriſt Baron von Voldendorff Regiments-Secretario, und Hannß Hopffen zu Baldingen, loco Cautionis ſuperfluæ iteratis vicibus feyerlichſt proteſtiret, auch von mehrbeſagten Kayſerl. Commiſſions-Secretario ad Acta & Protocollum zu nehmen verſprochen worden, welche Proteſtationem ich, der Notarius, nicht nur gleichfalls ad notam genommen, ſondern auch toties quoties wiederholet, anbey quævis competentia reſerviret habe. Daher iſt beydes jenem gantzen Tag Getraid abgefaſſet, und weggeführet: beydes auch den folgenden Tag, Mittwochs den 8. April. a. c. damit, und zwar mit dazu commandiret- und von Kayſerl. Commiſſion-Regiſtratori unter das allhieſigen Pfleg-Hofs-Thor würcklich aufgeführten 7. gemeinen Soldaten und 1. Corporal continuiret, de

novo

novo die Schlöſſer wieder durch den Schloſſer eröffnet, mithin ſo viel, als die Hoch-Löbl. Kayſerl. Commiſſion gewolt, aus den Hoch-Fürſtl. Gemeinſchafftl. Pfleg-Hof abgeführet: auch ſogar die Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Onoltzbachiſche Früchte, ratione der Kaſten-Schwindung, mit eingefaſſet worden, jedoch alles cum mille proteſtationibus & reſervationibus, ſowohl des Herrn Raths und Pflegers, als meiner des hierzu requirirten Kayſerlich-geſchwornen Notarii Publici. &c.

Immiſſions-Patent de 6. April. 1716.

Zu wiſſen, demnach der Allerdurchlauchtigſte, Großmächtigſt- und Unüberwindlichſte Fürſt und Herr, Herr CARL der VI. erwehlter Röm. Kayſer, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien, Hiſpanien, und Indien, auch zu Hungarn, und Böheim ꝛc. König; Unſer allergnädigſter Kayſer und Herr, an den Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Johann Frantzen, Biſchoffen zu Conſtantz, Herrn der Reichenau, und Oehningen ꝛc. auch Coadjutorn des Biſtumbs Augſpurg ꝛc. wie auch den Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn

Herrn Eberhardt Ludwigen, Hertzogen zu Würtemberg und Teck, Grafen zu Mömpelgard, Herrn zu Heydenheim ꝛc. der Röm. Kayſerl. Majeſtät des Heil. Röm. Reichs, und des Löbl. Fränckiſchen Craiſes General Feld-Marſchallen, auch Obriſten, ſowohl über ein Kayſerl. Dragoner- als auch ein Schwäbiſch-Craiſes-Regiment zu Fuß, ꝛc. als beyde Craiß-Ausſchreibende Fürſten, des Hoch-Löbl. Schwäbiſchen Craiſes, Unſere gnädigſte Fürſten und Herren, in Sachen Herrn Baron Wolff Dieterichen von Reichenbach, contra des Herrn Marggrafen Georg Wilhelmen, zu Brandenburg-Bayreuth, Hoch-Fürſtl. Durchl. puncto debiti, auf allerunterthänigſtes Klagen und Bitten wohlgedachten Herrn Baronen von Reichenbach, ſchon unterm 18. Febr. An. 1715. ein allergnädigſtes Kayſerl. Mandatum dahin ergehen laſſen, in Krafft dero ihnen ertheilten Kayſerl. Gewalts Höchſt-gedacht des Impetratiſchen Herrn Marggrafens, Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Befriedigung des Herrn Impetranten, einen zwey Monatlichen Terminum anzuſetzen, in Entſtehung derſelben aber, die Immiſſion in die dem Hn. Impetranten pro hypotheca verſchriebene hieſige Hoch-Fürſtl. Brandenburg. Pfleg, vollführen zu laſſen; Auch ihne

da-

dabey Authoritate Cæſarea ſo lang zu manuteniren, und zu ſchützen, biß derſelbe des reſtirenden Capitals, und davon verfallenen ruckſtändigen Zinßen, wie auch Köſten und Schäden halber, völlig vergnügt seyn werde; Und nun höchſtgedacht Jhro Hoch-Fürſtl. Gnaden und Hoch-Fürſtl. Durchl. ſolche ihnen allergnädigſt aufgetragene Commiſſion, nach Reichs-üblicher Obſervanz, übernommen, und darauf mehr höchſtgedacht, des regierenden Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Bayreuth, Hoch Fürſtl. Durchl. nicht allein hiervon ſub dato 28. Auguſti 1715. Notification gethan, und Deroſelben zugleich den von Kayſerlicher Majeſtät ad ſolvendum angeſetzten zwey Monatlichen Termin intimirt, ſondern auch auf das, von Deroſelben Fürſtl. Regierung ſub dato 27. Sept. 1715. beſchehenes Anſuchen ſolchen Termin den 11. Decembr. d. a. auch noch zwey Monat prolongiret, in Hoffnung, daß in ſolcher Zeit einige gütliche Wege aus der Sache zukommen, ſich finden möchten; Solches aber dannoch ſich nicht ergeben wollen, und dahero mehr höchſtgedacht Jhrer Hoch-Fürſtl. Gnaden und Hoch-Fürſtl. Durchl. auf wiederholte Inſtanz des Impetrantiſchen Theils, ſich gemüſſiget gefunden, der Juſtiz ihren Lauff-

und

und alſo dieſe ihnen allergnädigſt anbe- fohlene Immiſſions-Commiſſion fürge- hen zu laſſen, zu dem Ende dann Uns, Deren Bevollmächtigten ſubdelegirten, Paul Teodor Antoni, Hoch-Fürſtl. Conſtantzl. Geheimbden Rath, und Hof- Cantzlern, und Johann Jacob Obrech- ten, beeder Rechten Licentiato, und Hoch-Fürſtl. Württemberg. Regie- rungs-Rath gnädigſt committirt, ſolche Immiſſions-Commiſſion in höchſtge- dacht Derselben Namen zu vollziehen, forderiſt aber zwiſchen beeden Theilen nochmahlen die Güte zu tentiren, wie auch dieſe letztere ſogleich nach Unſerer hier beſchehenen Ankunfft beobachtet, darauf auch der Impetrantiſche Theil ſich, zwar ſo viel die wegen dieſer Sache re- ſpective aufgewandte, und erlittene Kö- ſten und Schäden betrifft, nicht unge- neigt darzu bezeuget, von Seiten des Hoch-Fürſtl. Impetratiſchen Theils aber ſich niemand hierzu inſtruirt oder bevoll- mächtiget wiſſen wollen; ſondern viel- mehr der hier anweſende Hoch-Fürſtl. Brandenburg. Rath und Pfleger Faber zwey Hoch-Fürſtliche Reſcripta inhibi- toria von der Hoch-Fürſtl. Regierung zu Bayreuth produciret, deß Innhalts, daß er ſich in nichts einlaſſen, ſondern

wider alles proteſtiren, und ſeinem gnädigſten Herrn reſervanda reſerviren ſolle, nebſt dieſem auch ein Schreiben von wohlgedachter Hoch-Fürſtl. Brandenburg. Regierung, an die Hoch-Fürſtl. Regierungen Coſtantz und Württemberg eingelangt, worinnen Sie priora repetirt, und wider dieſe Kayſerl. Immiſſions-Commiſſion proteſtiret, auch eventualiter davon appelliret haben; Und alſo zu einigem gütigen Vertrag, oder anderwärtigen Befriedigung des Herrn Impetranten, keine Hoffnung mehr übrig; Als achten wir Uns verbunden, ſowohl Eingangs bemeldten allergnädigſten Kayſerl. Mandato, als auch mehr höchſtgedacht Unſern gnädigſten Fürſten und Herren Hoch-Fürſtl. Gnaden und Hoch-Fürſtl. Durchl. Uns ertheilten gnädigen Befehl und Inſtructionen, nunmehro ein reſpective allerunterthänigſtes und unterthänigſtes Genügen zu thun, und die Uns als ſubdelegirten Kayſerl. Commiſſariis anbefohlene Immiſſions-Commiſſion, jedoch mit Vorbehaltung künfftiger Deducirung beeder Theilen Exceptionen coram ſupremo Committente, ſo ſie deren einige zu haben vermeinen möchten, ad effectum zu bringen; Allermaſſen Wir aus der von Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät Unſerer

gnä-

gnädigſten Fürſten und Herren, Hoch-Fürſtlichen Durchleucht allergnädigſt, von dieſen aber Uns, als deren ſubdelegirten Räthen gnädigſt, aufgetragenen Kayſerlichen Macht und Authorität, vor wohlgedachten Herrn Impetranten Wolff Dieterich Freyherrn von Reichenbach, hiemit und in Krafft gegenwärtigen Patents immittiren und einſetzen.

I.

In die vor höchſt-gedachten regierenden Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Bayreuth, Hoch-Fürſtl. Durchl. zugehörige Helffte der Hoch-Fürſtl. Brandenburgiſchen Pfleg allhier, ſammt allen deren Appertinentien, Recht und Gerechtigkeiten, Gefällen und Intraden, wie die Nahmen haben mögen, und in dem von dem hieſigen Hoch-Fürſtlich-Brandenburgiſchen Rath und Pfleger Wolffgang Conrad Fabern, aus dem vorhandenen gemeinſchafftlichen Saal-Buch de Anno 1659. wie auch deſſen ſogenannten Particular-Manuali genommen, auch in Gegenwart des Impetrantiſchen Theils mit gedachten Saal-Buch- und Particular-Manual confirmirten ſub Lit. A. hierbey gehenden Extractu, und denen copialiter mit extradirten Steuer-Regiſtern, mit mehren enthalten, auch bißher von mehr-höchſtgedacht regierenden Herrn Marg-

grafen zu Brandenburg-Bayreuth genoſſen und reſpective exercirt worden.

2.

Immittiren Wir ihne Herrn Baron von Reichenbach in die vorhandene, in der Beylag ſub Lit. B. ſpecificirten, zur Hoch-Fürſtlich-Brandenburg-Bayreuthiſchen Helffte gehörige, Einhundert, Neuntzig, und Zwey Maltr. glatte und rauhe Früchten, dergeſtalten daß Er Herr Impetrant dieſelbe ſogleich abfaſſen, und an ſeinen beſondern Ort, wohin er hin will transferiren laſſen, auch ſowohl über dieſe, als künfftig eingehende, nach gut befinden frey und ungehindert diſponiren möge; Und weilen

3.

Von vor bemeldten Hoch-Fürſtlich-Brandenburgiſchen Rath und Pfleger Fabern coram Commiſſione hac Cæſarea öffters aſſeverirt, und unter groſſen Conteſtationen, ohnerachtet der gegen ihn gethanen ernſtlichen Remonſtrationen, daß es ihme, wann es ſich anderſt befinden ſollte, eine ſchwere Verantwortung verurſachen könnte (dann weitere, oder eydliche Anmuthungen der Impetrantiſche Theil nicht verlangte) beharret, und ad Protocollum gegeben worden, daß dermahlen an baarem Geld bey dieſer helfftigen Hoch-Fürſtlich-Bayreuthiſchen

ſchen Pfleg lediglich nichts vorhanden, ſo muß man es zwar dermahlen alſo darbey bewenden laſſen, jedoch mit der expreſſen Reſervation, daß wann über kurtz oder lang ein anders ſich finden, oder auch mehrere Gefälle, als in Eingangs bemeldtem Extract ſub Lit. A. enthalten, ſich ergeben ſolten, dieſelbe auch unter dieſer Immiſſion mit-begriffen, und der Herr Impetrant, ſich dieſelbe zu vindiciren, und einzuziehen Fug und Macht haben ſolle; hingegen ſolle

4.

Er Herr Impetrant alle diejenige Onera, ſo auf dieſer helfftigen Pflege hafften, nach Proportion derſelben, mit zu tragen ſchuldig und verbunden ſeyn, jedoch ſolchergeſtalten, daß wann er des Pfleg-Hofs, und deren darzu gehörigen, auch andere Gemeinſchafftlichen, Gebäuen nicht mit-genieſſet, er derentwegen auch zu keiner Reparations- oder andern Koſten, noch auch dem bißherigen Gemeinſchafftlichen Rath und Pfleger Fabern, oder deſſen künfftigen Succeſſorn, einige Beſoldung (als welche ſein, Herrn Impetranten, künfftigen eigenen Pfleger zukommen werde) zu reichen gehalten ſeyn ſolle; Wie dann

5.

Ihme Hrn. Impetranten Baron von Reichenbach ohnverwehrt ſeyn, und frey

ſtehen ſolle, künfftig vor ſeinen gemeſſenden Hoch-Fürſtlich-Brandenburg-Bayreuthiſchen Antheil an dieſer Pfleg ſich ſelbſten einen eigenen Beambten, oder Pfleger, zu beſtellen, und demſelben die halbe Pfleg-Beſoldung einzuraumen; Und weilen derſelbe

6.

Der anweſenden Kayſerl. Commiſſion per Memoriale geziemend angezeigt, daß er, zu Adminiſtrirung dieſer ihme Krafft Kayſerl. Mandats künfftig zu genieſſen habenden halben Pfleg, bereits ein anders Subjectum nemlich Johann Michael Eberlein, beſtellt und angenommen, mit bitten denſelben hierzu zu confirmiren, hingegen mehrgedachten bißherigen Rath und Pfleger Fabern, als welchen er aus bewegenden Urſachen nicht behalten könne, ſolcher bißherigen helfftigen Function zu erlaſſen; hingegen bemeldten Johann Michael Eberlein darzu zu confirmiren, und nun deſſen Petitum vor billich erachtworden: Als wird, biß auf anderwärtige allergnädigſte Kayſerl. Verordnung, er Rath und Pfleger Faber, aus Kayſerl. Authorität, und Macht, ſolcher ſeiner helfftigen Pfleg Bedienſtung, ſo viel den Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Bayreuthiſchen Antheil, und dieſe Immiſſion betrifft, hiemit erlaſſen, hingegen vorbemeld-

meldter Johann Michael Eberlein, als neu-angenommener Baron Reichenbachiſcher Pfleger oder Beamter, darzu, jedoch ſolchergeſtalten, confirmirt, daß jedoch ihme Hrn. Baron von Reichenbach die freye Willkühr, ihne, neu-angenommenen Pflegern, ſo lang er ihme anſtändig, bey zu behalten, oder nach befinden, an deſſen Stelle einen andern Pfleger zu ſetzen, hierdurch ohnbenommen ſeyn ſolle: Durch welchen neu-beſtellten Pfleger dann

7.

Er Herr Baron von Reichenbach vorgemeldte geſammte Intraden und Gefälle, und was ſich davon, als hieher gehörig, noch weiter ergeben möchte, ſogleich à tempore Immiſſionis, ohne männiglichs Irrung, und Einreden, bey Vermeydung Kayſerl. Ungnad, und der bereits in dem Kayſerlichen Confirmations-Diplomate würcklich angeſetzten Straff der Zwantzig Marck Löthigen Golds, einziehen zu laſſen, befugt, hingegen

8.

Mehrgedachter Rath und Pfleger Faber, und deſſen künfftige Succeſſores, dem Hrn. Baron von Reichenbach, und deſſen Erben und Nachkommen, auch deren jedesmahligen beſtellten Pflegern, oder Beamten, auf deren jedesmahliges Begehren, alle Gemeinſchafftl. Documenta,

Urbaria, Saal- oder auch andere zur Pfleg gehörige Bücher und Rechnungen, ſo offt ſie deren benöthiget ſeyn werden, gegen Beſcheinung, unter befahrender obbemeldter- oder allenfalls noch ſchwerern Beſtraffung ohngehindert zu communiciren ſchuldig und verbunden ſeyn ſolle; Deßgleichen ſollen auch

9.

Die geſammte zu dieſer Pfleg gehörige Unterthanen, die Helffte ihrer zu dieſer Hoch-Fürſtlich-Brandenburgiſchen Pfleg ſchuldigen jährlichen Liefferungen, wie die Nahmen haben mögen, von dato an, und füro hin, biß auf Ihro Kayſerl. Majeſtät anderwärtige Verordnung, niemand anders, als einen jedesmahligen Baron Reichenbachiſchen Pflegern, oder Beamten, an Ort und End, die man ihnen beſtimmen wird, urkundlich lieffern, oder widrigenfalls Kayſerl. Majeſtät Ungnade, und ernſtlicher Beſtraffung, gewärtig ſeyn, auch deſſentwegen, und daß ſie ſolcher Kayſerl. Verordnung, wie ſichs gebühret, allerunterthänigſt nachgeleben wollen, ſowohl der anweſenden Kayſerl. Commiſſion, als dem Hrn. Baron von Reichenbach an würcklichen Eydes ſtatt, durch würckliche Handgelübd angeloben, welche Meynung es

10. Auch

10.

Auch mit dem Gemeinſchafftl. groſſen Frucht Zehenden zu Ehringen und Nehrmemmingen haben ſolle, daß nemlich der Baron Reichenbachiſche Pfleger oder Amtmann, hinkůnfftig auch von dieſem Zehenden den hieher gehörigen halben Theil ſelbſt einheimſen, mithin dem Rath und Pflegern Fabern, oder des Succeſſorn, nicht mehr, als den Hoch-Fürſtlich-Brandenburgiſch-Onoltzbachiſchen Theil einzuziehen gebůhren ſolle; jedoch alſo, daß hingegen jeder Theil auch die Helffte von denen zur Nördlingiſchen Stipendiaten-Pfleg gehörigen fůnff und Siebentzig Malter Getraid zu lieffern ſchuldig ſeyn ſolle.

11.

Wird er Herr Baron von Reichenbach, Krafft des offt-ermeldten ergangenen allergnädigſten Kayſerl. Mandati, von der beyden Craiß-Ausſchreibenden Fůrſten, Hoch-Fůrſtl. Gnaden und Hoch-Fůrſtlichen Durchleucht, aus habender Kayſerl. Macht, und Authorität, ſo lang und viel in ruhigem Beſitz dieſer halben Pfleg, und Appertinentien, auch wůrcklichen Genuß derſelben Intraden und Gefälle, wider alle Beeinträchtigungen gnädigſt manutenirt werden, biß derſelbe, ſowohl vor Capital, und jetzt daraus verfallene, auch

 kůnff-

künfftig verfallende, Zinnſe, als auch Koſten und Schaden (über welche letztere jedoch von dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, die moderatio judicialis annoch zu erwarten ſtehet,) völlig ſatisfacirt ſeyn wird.

12.

Solle dieſe Kayſerliche Immiſſion dem Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Onoltzbachiſchen Antheil, an der Hoch-Fürſtlich-Brandenburgiſchen Pfleg, und Dero Rechten, in nichts præjudicirlich ſeyn. Was aber

13.

Des mehr-bemeldten Hoch-Fürſtlich-Brandenburgiſchen Rath und Pflegers Fabers vorgebende ältere Forderung, an dieſen Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Bayreuthiſchen Antheil, und dahero prætendirendes Jus Prælationis, betrifft, hat derſelbe nicht allein ſolche ſeine Prætenſion coram Commiſſione noch nicht zu recht erwieſen, ſondern es ſeynd auch die Kayſerl. ſubdelegirte Commiſſarii zu deren Dijudicatur weder inſtruiret noch bevollmächtiget, dahero auch er Rath und Pfleger, wegen dieſer ſeiner machenden Anforderung, wofern derſelbe darbey zu acquieſciren nicht gemeinet, billich ad competentem verwieſen wird.

Deſſen allen zu wahrern Urkund ſeynd dieſes Patents, und deſſen Adjunctorum,

zwey

zwey Originalia, gefertiget, beede von Uns ſubdelegirten Kayſerl. Commiſſariis eigenhändig unterſchrieben, und mit unſern gewöhnlichen Pitſchafften corroporirt, folglich nach beſchehener Publication, das eine dem Impetrantiſchen Herrn Baron von Reichenbach zugeſtellet, das andere aber an der Hoch-Fürſtlich-Brandenburgiſchen Pfleg allhier publice affigirt, und folglich offt bemeldtem Hoch-Fürſtlich-Brandenburgiſchen Rath und Pfleger Fabern überlaſſen worden. So geſchehen Nördlingen den 6. Aprilis Anno 1716.

Der Röm. Kayſerl. Majeſtät ſubdelegirte Commiſſarii.

(L.S.)	(L.S.)
Paul Theodor Antoni, Hoch-Fürſtlich-Conſtantziſcher Geheimer Rath und Hof-Cantzler.	Johann Jacob Obrecht, Hoch-Fürſtl. Württembergiſchen Regierungs-Rath.

§. 17.

Wann einem ein gewiſſes Stück Geld, oder zu Geld geſchlagene fructus percepti, und dergl. adjudicirt worden ſeynd, und per Executionem beygetrieben werden ſollen, erkundiget ſich der Commiſſarius, wo der Exequendus etwa Früchten, Viehe, Wein, und andere dergleichen Sachen, ſo

Wie? wann einem ein Stück Geld zugeſprochen worden.

ſo leicht zu Geld zu machen ſeynd, im Vorrath hat, begibt ſich ſodann dahin, låſſet alles urkundlich mit Gewalt (wann man es in Gůte nicht thun will,) erőffnen und hinweg nehmen, ſodann, nachdeme es zuvor in der Gegend ausgeſchrieben worden, auf den beſtimmten Tag, an den meiſtbietenden verkaufft, oder, da ſich niemand darzu findt, durch der Sachen verſtåndige Leute anſchlagen, und dem obſiegenden Theil, falls derſelbe es annimmt, in ſolutum übergeben.

§. 18.

Oppoſition gegen die Execution. Diſpoſition der Reichs-Geſetze hievon.

Ob ſich aber ein oder anderer, was Wůrden, Stands oder Weſens der „immer ſeyn mag, ſolcher von dem Kayſerl. Cammer-Gericht befohlenen Execution in einigerley Weiſe thåtlich widerſetzen würde, ſoll derſelbe in pœnam „Banni gefallen ſeyn, und gegen denſelben, ohne Reſpect und Hinderung einiger anderwårtiger Diſpoſition, ſo hierwider angezogen werden mőchte, nach „Innhalt der Cammer-Gerichts- und „Executions- auch Unſerer hierobigen „Verordnung §. wegen des *Modi exequendi &c.* 15. verfahren werden;„ heiſſet es in dem Reichs-Abſchied de Anno 1654. (a) Dieſer hier allegirte §. 15. aber iſt

(a) §. 161.

iſt quoad paſſum concernentem: „Zum „Fall auch einer oder der andere wider „die gemeine Reichs-Schlüß und die ver„glichene Execution ſich, wider Verhof„fen, einigerley Weiſe de facto widerſe„tzen ſolte, daß ſodann derſelbe als gleich „in pœnam banni gefallen ſeyn, und vom „Richter, auf Unſers Kayſerl. Fiſcals ge„richtliches Anruffen, und des für unge„horſam und widerſetzig denunciirten „Stands, ſchleunige vorgehende Sum„mariſche Vernehmung und Erkänntnus „des Richters, ohne Reſpect und Hinde„rung anderer Diſpoſition, ſo hierwider „angezogen werden möchte, gegen ihme „mit der Declaration pœnæ Banni für„zufahren, zu ſolchem Ende auch der Op„ponent Unſerm Fiſco zu Speyer vom „Executore alſogleich nahmhafft gemacht, „und nichts deſto minder, wann ihme „die obhabende Execution füglich zu voll„ziehen zu ſchwer fallen wolte, mit Zuzie„hung zween oder drey anderer benach„barten Craiſe, zu würcklicher Execution, „nach Innhalt der Executions-Ordnung, „procediret werden.„ So reden die „Reichs-Geſetze; in praxi verhält es ſich alſo.

§. 19.

Man warnet entweder die Parthie, ſo der- Wie de Praxi mit dergleichen

Parthien verfahren werde? dergleichen zu Schulden kommen läſſet, ein- oder auch mehrere mahle. z. E.

Veneris 15. Jun. 1714.

Lottichii Gebrüdere contra den Herrn Biſchoffen zu Augſpurg und Dero Regierung ꝛc.

2. Fiat Reſcriptum an das Dom-Capitul zu Augſpurg, daß ſolches dem an daſſelbe bereits am 6. Januarii 1713. und nächſt deme am 9. Martii dieſes Jahrs abgelaſſenen Kayſerlichen Befehlen, zu entgegen der zur Vollziehung der Kayſerlichen in der Lottichiſchen Sache den 23. Januarii 1713. ergangenen Sentenz, dem Herrn Hertzog zu Würtemberg allergnädigſt aufgetragenen Commiſſion, ferner nicht widerſtreben, noch die Impetranten an der ihnen ertheilten Kayſerlichen Sicherheit hinderen, noch darwider fechten, oder ſich gegenfalls einer nachdrücklichen ihnen deßfalls bereits angedroheten Ahndung, ſowohl an denen geſammten Capitularen, als auch denen Singulis, und welche ſonſt ſich dazu gebrauchen laſſen, unausbleiblich zu verſehen haben ſolten: Geſtalten auch die Erſetzung deren durch ſolche Widerſtrebung verurſachten Koſten und Schaden dem darunter unbillig leidenden Theil billig vorbehalten würde ꝛc.

Oder

Oder es wird auch noch über dieſes eine Inquiſition gegen diejenige angeſtellt, welche ſich alſo der Execution widerſetzet haben: z. E.

Lunæ 21. Jun. 1728.

Horneck von Hornburg, von Gemmingen und Göler von Ravenſpurg, contra Chur-Pfaltz und den Grafen von Wieſer, Commiſſionis, Zwingenberg betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea des Innhals: Ihro Kayſerliche Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths-Gutachten allergnädigſt approbiret, dieſemnach

I.

Reſcribatur dem Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten, wider alles Vermuthen, aus dem von denen Ausſchreibenden Herrn Fürſten des Schwäbiſchen Craiſes eingeſchickten unterthänigſten Commiſſions-Bericht vom dato 28. Maji nuperi & præſ. 14. currentis mißfällig vernehmen müſſen, was maſſen in der Reichs-kundbaren, auf den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, Reichs-Deputations-Urthel, und verſchiedenen Kayſerlichen Erkanntnüſſen, gegründeten Zwingenbergiſchen Reſtitutions-Sache,

che, ex Capite Anneſtiæ letzthin die zu allergehorſamſter Befolgung des Kayſerl. Reſcriptes vom 7. Octobris 1727. abgeordnete Subdelegation, durch ſeinen, des Herrn Chur-Fürſten, Ober-Amts-Verwaltern zu Moßbach, vermittelſt verſchiedenen vorgezeigten Befehlen, auf offentlicher Straſſen, und unter Bedrohung militariſchen Gewalts, zuruck gewieſen: Dabeneben gegen ſelbige Execution mehrere Lands-Fried-brüchige Gegen-Anſtaltungen verfüget, hiernächſt wider einige Zwingenbergiſche Unterthanen, dieſer Sachen wegen, viele unverantwortliche Exceſſe verübet worden.

Wie nun Jhro Kayſerl. Majeſtät vorhin des gnädigſten Vertrauens geweſen, es würde der Herr Chur-Fürſt, nach der Jhme beywohnenden ſtattlichen Begabnuß und Juſtiz-Liebe, bevorab in dieſer eigentlich nicht den Herrn Chur-Fürſten, ſondern den Grafen von Wieſer, angehenden Executions-Sache, keinen weitern Theil nehmen, ſondern vielmehr, als ein vornehmer Stand des Reichs, Chur-Fürſt und innerſter Rath der Kayſerl. Majeſtät, jedesmal vor die höchſte Autorität und Ausübung des Kayſerlichen Obriſt-Richterlichē Executorial-Amts

den

den geziemenden Reſpect, zu Behuff der heilſamen *Juſtiz*, guter Ordnung und Ruhe, im Römiſchen Reich, tragen und conteſtiren, folglich daraus gerechtigſt-trifftigen Urſachen dißfalls angeordneter Execution den ungehinderten Lauff laſſen, da beſonders Ihme, dem Herrn Chur-Fürſten, aus denen kundbaren Reichs-Satzungen, nicht unbekannt ſeyn könne, auf was Art und Weiſe wider diejenigen, welche der Kayſerlichen Execution ſich widerſetzen, ohne Unterſchied zu verfahren, dieſemnach Ihro Kayſerl. Majeſtät dergleichen, auf Einrathen übel geſinnter, unternommene Oppoſition um ſo viel empfindlicher wäre: Als wolten Ihro Kayſerl. Majeſtät den Herrn Chur-Fürſten Reichs-Vätterlich, gnädigſt, auch alles Ernſtes, erinnert haben, hierunter ſich gebührend zu faſſen, und die aus obiger unjuſtificirlicher Reichs-Geſetz-und Friedens-widriger Bezeigung, und dem hierdurch bey dem geſammten Reich erweckten groſſen Aergernuß und bevorſtehender Gefahr, zu Gemüthe zu nehmen, dieſemnach denen Ubelmeinenden kein weiters Gehör geben, ſondern alſofort alle angemaßte Renitenz, und hierzu unternom-

mene militariſche, auch andere, Veran-
ſtaltungen gäntzlich ab- und einzuſtellen,
folglich die Subdelegation an Bewerck-
ſtelligung des Commiſſions-Vollzugs,
ferner auf keinerley Art und Weiſe zu
behindern, ſondern in vollkommenen
Stand, zu Vollziehung ſolchen Kay-
ſerl. Juſtiz- und Reichs-mäßigen Auf-
trags, zu laſſen, hiernächſt von völ-
liger Parition hierüber Ihro Kayſerl.
Majeſtät, wie nicht weniger der Kay-
ſerl. Commiſſion, bevorab auf Dero
an Ihn, den Herrn Chur-Fürſten, Au-
toritate Cæſarea erlaſſene Hortatorias,
ſub termino duorum Menſium, gezie-
mende Anzeige zu thun, da, im unver-
hofften widrigen Fall, Krafft allerhöch-
ſten Kayſerl. Obriſt-Richterlichen E-
xecutorial-Amts, an einem Theil, und
was das Intereſſe privatum anlangt,
durch die Schwäbiſche Craiß-Miliz,
mit Zuziehung des Ober-Sächſiſch-
und Fränckiſchen Craiß-Directorii,
als an welche zugleich Kayſerl. Auxi-
liatoria in eventum erkannt und ex-
pediret, wie nicht weniger zur Inſi-
nuation und behöriger Veranſtaltung
dem an beſagten Schwäbiſchen Craiß
geſtelten Kayſerl. Reſcripto beygeſchloſ-
ſen worden, mit würcklicher Execu-
tion in Zwingenberg, andern Theils
auch

auch ratione Intereſſe publici der vorhin allbereits unternommenen, ingleichen etwa weiter vorkommenden Oppoſition halber; gegen Ihn den Herrn Chur-Fürſten, und alle andere, ſo daran Theil haben möchten, Reichs-Conſtitucions-mäßig verfahren, die(em)nach der ſattſamen Reichs-Juſtiz allenthalben ein völliges Genügen verſchaffet werden ſolle ꝛc.

III.

Reſcribatur &c. Denen Ausſchreibenden Herrn Fürſten des Schwäbiſchen Craiſes, Autoritate Cæſarea, &c.

2. Wider diejenige, welche letzthin der zu Vollziehung des Kayſerlichen Reſcripts vom 7. Octobr. 1727. abgeordneten Subdelegation ſich widerſetzet, auch groſſe Vermeſſenheit und That-Handlungen, gegen Notarien und Zwingenbergiſche Unterthanen, verübet, beſonders den Ober-Amts-Verwalter Volckmann, ingleichen den im Zwingenbergiſchen commandirenden Lieutenant von Gemmingen, mit der Inquiſition, als vorhin Ihro Kayſerlichen Majeſtät die dem Schwäbiſchen Craiß-Directorio aufgetragene Kay-

ſerliche Commiſſion zugleich extendirt haben wollten, forderſamſt zu verfahren, hierauf die vorhandene Protocolla, mit Bericht und Gutachten, Ihro Kayſerlichen Majeſtät, zu Faſſung weiteren Kayſerlichen Erkanntnuß, behörig einzuſenden.

Wann aber eine zu exequirende Parthie mittler Weile ein remedium Juris ſupenſivum ergriffen, und es dem Executions-Commiſſario angezeiget, dieſer aber nicht darauf reflectiret hat, die Parthie aber, oder jemand anders in ihren Faveur, ſich darüber der Execution, auch armata manu, widerſetzet, wird es zwar freylich eben nicht gebilliget, doch aber auch nicht ſo viel daraus gemacht, wie wir unten ein notabel Exempel anführen werden.

§. 20.

Wie die Beleidigung der obſiegenden Parthie angeſehen werde?

Eine ſpecies Oppoſitionis iſt auch, wann man die obſiegende Parthie, auf ein oder andere Art, beleidiget, oder in denen ihro eingeraumten Gefällen, Gütern ꝛc. turbirt, oder ſie wider depoſſedirt u. d. Es wird damit gehalten, wie in dem Fall, da man ſich der Commiſſion ſelbſten widerſetzet. Die Wege aber, deren man ſich darinn bedienet, ſeynd unterſchiedlich.

§. 21.

§. 21.

Wann eine Parthie in des Gegentheils Güter, Gefälle u. d. immittiret wird, geſchiehet es öffters, daß der Reichs-Hof-Rath der Commiſſion anbefiehlt, Sorge zu tragen, daß jener von diſem kein Leid widerfahren möge. Z. E. Commiſſion muß parti victrici Sicherheit verſchaffen.

Veneris 15. Jun. 1714.

Lottichii Gebrüdere contra den Herrn Biſchoffen zu Augſpurg und Dero Regierung ꝛc.

&c. Dabey aber hat dieſelbe (Commiſſion) alle die Impetranten nebſt denen Ihrigen wider alle Gewalt in Schutz, in Befolgung der ſchon ergangenen Verordnung, zu nehmen, auch, wo dawider einiges Beginnen ſich herfür thun würde, oder bereits vorgenommen ſeyn möchte, deßhalben ernſtlich zu inquiriren, und ſo dann hiernächſt, wie denen Kayſerlichen Befehlen ein Genügen geſchehen, fürderlich zu berichten, ꝛc.

Jovis 18. Maji 1724.

Von Leonrod contra von Leonrod; in puncto dividendæ hæreditatis, &c.

2. Cum notificatione hujus reſcribatur der Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Altmühl, den Leonrodiſchen Verwalter Johann Philipp Reiff, wie auch Zehend-Vogten und Unterthanen zu Neuſtadt, Autoritate Cæſarea, bey Befolgung der von Ihr der Commiſſion geſchehenen Executions-Verordnung ſo lang, biß impetrantinnen befridiget ſeyn werden, allerdings zu ſchützen und zu handhaben, wie auch im Nahmen Ihro Kayſerlichen Majeſtät beeden Gebrüdern von Leonrod die ihrer Seits gegen die Kayſerliche Commiſſion bezeugte Ungebühr behörig vorzuhalten, und unter Straff fünff Marck löthigen Goldes zu inhibiren, gegen die vollſtreckte Execution, weder in ein noch anderm, etwas zu attentiren, folglich ſie vors künfftige zu geziemendem Reſpect, unter Bedrohung ſchärfferen Einſehens, anzuweiſen.

§. 22.

Exempel, da das durch eine Kay. Executions-Commiſſion verrichtete

Ein Exempel, da ſo gar das Craiß-Ausſchreib-Amt das, was durch eine Kayſerliche Executions-Commiſſion vollzogen worden ware, wiederum abgeändert, und alles wieder in vorigen Stand hergeſteller hat, wie auch was dar

darüber zwiſchen dem Kayſerlichen Hof und dieſen Craiß-Ausſchreib-Aembtern für Weitläufftigkeiten entſtanden, und ſolche endlich wieder beygelegt worden ſeyen, haben wir oben vernommen. durch andere wieder über einen Hauffen geworffen worden.

§. 23.

Exempel, daß die Commiſſarii in Exequirung derer Urtheile excediret haben, oder haben ſollen, und hierüber geführte Klagen, finden ſich in Actis publicis hin und wieder. Die „beſtändige „Informatio facti & Juris, wie es mit „den am Kayſerlichen Hof wieder des „Heil. Römiſchen Reichs-Stadt Do„nauwörth ausgangenen Proceſſen und „darauf vorgenommenen Execution, ei„gentlich und im Grund der Wahrheit „beſchaffen ſey, rc.„ 1612. 4. iſt voll hievon. Exempel von imputirten und wahren Exceſſibus Executionis.

Aus neueren Zeiten will ich hier zur Probe aus einigen Actis publicis Exempel allerley denen Executions-Commiſſariis imputirter Exceſſen anführen, zugleich aber auch melden, was darauf von dem Reichs-Hof-Rath reſolvirt worden ſeye. Alſo heiſſet es in einem gewiſſen Impreſſo, in cauſà Reichenbach contra Brandenburg-Bayreuth.

„3. Fuhr man zu und ſchritte, al-
„lem ohngeachtet, zur Actual - Immis-
„ſion, wobey man ſich ſolcher Hülffs-
„Mittel bediente, welche weder von
„Kayſerlicher Majeſtät, in Dero allergnä-
„digſten Commiſſoriali, vorgeſchriben,
„noch allhier, rebus ſic ſtantibus, be-
„dörfftig geweſen, Maſſen gleich bey Ci-
„tation der Unterthanen, welchen unter
„Antrohung militariſcher Execution zu
„erſcheinen befohlen worden, die bey
„ſich gehabte Miliz unter den Thoren de-
„nen Comparirenden aufpaſſen, ſolche
„auf das Rath-Hauß, als reos neſcio
„cujus delicti vorlauffig begleiten, und
„da ihnen einem anderen, als ihrem gnä-
„digſten Fürſten und Herrn, Handgelöb-
„niß und Pflicht zu thun angemuthet,
„aber von ihnen verſagt wurde.

„So gleich gar 4 in Arreſt führen
„und ſo lange verwahren muſte, biß ſie,
„tædio carceris, und da ſie der allzu-
„groſſen Gewalt nicht wiederſtehen zu
„können ſahen, die von ihnen verlang-
„te Handgelöbnüß abſtatteten, und ihre
„gewöhnliche præſtanda, nicht mehr an ih-
„re ordentliche Obrigkeit, ſondern an den
„von Reichenbach, oder deſſen Gevollmäch-
„tigten, zu lieffern verſprochen, laut Bey-
„lag ſub Lit. Ii.

Das

„Das 5. Haubt-Beſchwehrnuß zu „begreiffen, ſo begnügte man ſich nicht „mit dieſer beſchehenen Execution und „Immiſſion, ſondern gieng noch weiter „und eröffnete, violento modo, und mit „Wegſchlagung der Schlöſſer, die Hoch-„Fürſtl. Frucht-Böden und Käſten, „lieſſe die fructus perceptos, & in Do-„minio gnädigſter Herrſchafft exiſten-„tes, in 192. Malter beſtehend, per ve-„rum Spolium, wegfaſſen und wegbrin-„gen, wolte auch noch dazu die Unter-„thanen, ſolche in der Frohne wegzufüh-„ren, modo prorſus inaudito, anhalten: „Worbey Gegentheil, die freye Macht „gegeben wurde, die entnommene Früch-„te cujuscunque generis nach Gefallen „zu verkauffen und zu diſtrahiren;

„Und alſo beliebete ein Gravamen „über das andere zuzufügen, da man „auch 6. von dem Hoch-Fürſtl. Rath „und Pfleger die in Handen habende Ur-„baria, Saal-und andere Bücher, auch „13. Jahr-Gäng von denen Gemeinſchafft-„lichen Rechnungen, mit Gewalt abfor-„dern und wegnehmen laſſen, alles zu „nicht ziemenden faveur des Impetranten, „und groſſen Schaden Anwaldts gnä-„digſten Fürſten und Herrn, auf eine „in dergleichen Kayſerlichen Commiſ-„ſionen nicht übliche, noch in denen Rech-

„ten und der Billichkeit begründete Art
„und Weiſe.

„Dabey auch 7.) allerdings zu noti-
„ren, wie gar weit Domini ſubdelegati
„die gemeſſene Schrancken übergangen,
„da, über alle dieſe vorgängige harte
„Verhängniſſen, und nie befohlene Ex-
„ceſſen, ihme Reichenbach die Macht ge-
„laſſen, ja per expreſſum reſerviret wor-
„den, pro lubitu, und nach ſeiner Con-
„venienz, entweder dieſen Hoch-Fürſtl.
„Pfleger zu behalten, oder einen andern
„hinzuſetzen: Welches letztere er auch er-
„wehlet, und zu ungemeinen Præjudiz,
„Hoch-Fürſtl. Intraden und Revenuen
„einen Nördlingiſchen Burger und Wirth
„angenommen.

„Auch gar 8. von denen ſubdele-
„gatis confirmirt bekommen. Gleich-
„wie aber ihnen nicht gebühret etwas zu
„thun, was tenor Commiſſarialis nicht
„expreſſe in dem Munde führet, weni-
„ger eines Commiſſarii ſive ſubdelegati
„Amt iſt, Beamte, ohne Special-Befehl,
„ab- und einzuſetzen, ſo leuchtet aller
„Orten eine ungeziemende Animoſität
„gegen das Hoch-Fürſtl. Hauß Bran-
„denburg hervor, und ſind jetzt allegirte
„Paſſus deutliche Proben einer dem Im-
„petranten zugethanen Paſſion. Ge-
„ſtalten auch Anwaldts gnädigſter Fürſt
und

„und Herr alle dieſe Verfügniſſen nicht
„anderſt annimmet, als zum Theil wi-
„derrechtliche Verſagung aller in *ipſa Exe-*
„*cutione* competirenden Rechts-Mittel,
„zum theil aber als eine offenbahre Krän-
„ckung und Eingriff in Hoch-Fürſtl. Ge-
„rechtigkeiten.

„Gleiches Anſehen hat auch 9. die
„vorgenommene und geſchehene Einſetz-
„und Einweiſſungen in die Helffte des
„Frucht-Zehendens zu Ehringen und
„Neher-Memmingen: Anerwogen ſol-
„che, als ein *merum ſuperfluum*, mithin
„gantz unnöthig und unbillig, verrichtet
„worden.

„Zehendens iſt unbegreifflich, was
„*Dominos ſubdelegatos* wohl beweget
„haben müſſe, ihren ſo eigenmächtigen
„Verfahren, auch *ſtatim primæ Citatio-*
„*ni*, eine ſo ſchwere Straffe von 20.
„Marck löthigen Goldes zu annectiren:
„Sintemal davon, oder daß ihnen *pro*
„*arbitrio* und Gutbefinden eine *Pœn*
„zu ſetzen vergönnet ſey, in der Kayſerl.
„Verordnung mit keinen *Jota* etwas an-
„zutreffen; Und ob gleich Anwaldts gnä-
„digſter Fürſt und Herr dieſes als kein
„geringes *Gravamen* anzuſehen hat, ſo
„hält man doch gäntzlich dafür, es ſeye das
„ein dergleichen *Factum*, welches vor-
„nemlich dem allerhöchſten *Reſpect* Ihro
Kay-

„Kayſerlichen Majeſtät ſchnurſtracks zu-
„wider lauffe: Da auch die Herren ſub-
„delegirte dieſe Pœn in ihren Commiſ-
„ſoriali zu haben hertzhafft angeben, wie
„die Beylage Sub Lit. Kk. beweiſet, ein
„ſolches aber laut obgedachter Beylage,
„ohnerfindlich, als ſtellet man die diß-
„falls gebührende Andung und Reſenti-
„ment allerhöchſten Orts anheim.

„Zu welchen dann auch 11. loco
„complementi aller biß hieher erzehlter
„Gravaminum, die würckliche Anheff-
„tung des Immiſſions-Patents ad val-
„vas gekommen, wahrhafftig nicht ohne
„groſſen Eingriff in die habenden Juris-
„dictionalia und Superiorität, auch kla-
„rer Schmählerung der Hoch-Fürſtl.
„Marggräfl. Jurium, wie dieſe Stücke
„nacheinander allhier in adjuncto ſub Lit.
„Ll. weitläufftig zu erſehen. ꝛc.

Als aber der Reichs-Hof-Rath diſe
Beſchwerden unterſuchte, faßte er diſes
Concluſum ab:

Mercurii 14. Auguſt. 1720.

Von Reichenbach, modo deſſen Wit-
tib und Erben, contra Brandenburg-
Culmbach, Mandati & Paritoriæ, nunc
Executionis, &c.

Ab-

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

1. Ponatur der Kayſerlichen Commiſſion Bericht ad Acta, und kan auf Anmelden è Cancellaria verabfolget werden.

2. Wird das ſub præſ. 14. Maji 1716. eingereicht- und dahero in Abdruck beygelegte Impetratiſche Exhibitum ab Actis removirt, der Schrifftſteller auch, wegen der, der Kayſerlichen Commiſſion darinnen beſchehenen, ſo ungebührlich, als ungegründeten, Beymeſſungen, fürs künfftige zu behöriger Beſcheidenheit angewieſen.

3. Reſcribatur Cæſareæ Commiſſioni anderweit: Jhro Kayſerl. Majeſtät gereiche die förderſame Vollſtreckung Dero in Sachen ergangenen Kayſerl. Executions-Commiſſion zu gnädigſtem Wohlgefallen, und wie allerhöchſt Dieſelbe es, des Impetratiſchen weitern Geſuchs und Einwendens ungehindert, bey Dero unterm 7. Novembris 1716. erlaſſenen, und ſeither wiederholten, Kayſerlichen Verordnungen nochmahlen bewenden laſſen; Alſo hätte Commiſſio, in Gefolg derſelben, das weitere, auf Koſten des Herrn Impetraten, zu verfügen, und durch den neu-beſtellten, zu ſolchem

Ende

Ende zu beeydigenden Verwalter, die Impetratiſche halbe Pflege zu Nördlingen Autoritate Cæſarea in Adminiſtration zu nehmen, fort durch ſelbigen (doch ohne weitere Zulag über das ihme vorhin eindienende Salarium) die eingehende Renten und Gefälle, zu Behuff der Reichenbachiſchen Erben, ſo wohl, als des Erblaſſers Ceſſionarien und Creditoren, getreulich einbringen und verrechnen zu laſſen, wegen deren hiernächſtigen Anweiß- und Ausfolgung aber weitere Kayſerliche Verordnung zu gewärtigen; idque

4. Notificetur dem Herrn Impetraten per Reſcriptum, und bleibt demſelben mithin bevor, zu Vermeidung weiterer Executions-Koſten, den von der Kayſerlichen Commiſſion angeſtellten Verwalter in der Pflege zu laſſen, und ſich gegen dieſelbe ſo wohl dißfalls, als wegen gütlicher der Sachen Hinlegung, in Zeiten behörig zu erklären, ꝛc.

8. Fiant Patentes an die zu bemeldter Pflege gehörige Unterthanen, um ihre ſchuldige Præſtanda, an den von der Kayſerlichen Commiſſion beſtellten Verwalter, bey Straff von 3. Marck Silber, von jedem Renitenten ohnnach-

nachläßig zu bezahlen, forthin ohnweigerlich zu entrichten, und denen dißfalls ergehenden Kayſerlichen Commiſſions-Verordnungen gehorſamſt zu geleben, & cum incluſione horum reſcribatur Cæſareæ Commiſſioni, eines und des andern Publication ſowohl, als den behörigen Vollzug zu verfügen, ꝛc.

Mercurii 13. Nov. 1720.

Von Gemmingen-Michelfeld contra von Gemmingen-Hornberg, Sententiæ & Commiſſionis, nunc vice verſa Appellationis, ſuper exceſſu Executionis, ſive Appellantiſcher Anwald Daniel Hieronymus von Praun, ſub præſ. 8. Auguſt. nup. introducendo Appellationem von dreyen Gravatorial-Beſcheiden, und einem von der Kayſerlichen Subdelegations-Commiſſion erlaſſenen Immiſſions-Patent, ſupplicat hum. pro clem. decernendis plenis Appellationis Proceſſibus, ut & Mandato Attentatorum revocatorio, caſſatorio & inhibitorio S. C. appon. Lit. A. B. C. & D.

Idem von Praun ſub præſ. eodem exhibet allerunterthänigſten Libellum Gravaminum; in duplo. &c.

Idem

Idem ſub præſ. 22. ejusdem exhibendo nomine der ſämmtlichen von Gemmingen Hornbergiſchen Linie allerunterthänigſte weitere Anzeige continuirender Exceſſen, ſupplicat hum. pro clem. caſſandis iisdem à Subdelegatis commiſſis; appon. Num. 1. uſque 7. in duplo.

Idem ſub præſ. 27. ejusdem exhibendo allerunterthänigſte fernerweite Anzeige continuirender Exceſſen, ſupplicat hum. pro clem. deferendo petitis & demandanda ſubſtitutione aliorum ſubdelegatorum; appon. Num. 8. & 9.

Idem ſub præſ. 5. Sept. nuperi, exhibendo allerunterthänigſte Beſcheinigung des bey letzterer zu Rappenau vorgenommener Execution ſich zugetragenen Caſus tragici, wegen Erſchieſſung des Gottfried Khuens, und anderer Exceſſen, ſupplicat hum. pro clem. deferendo anterioribus petitis; appon. Num. 10. 11. & 12. &c.

Martis 10. Dec. 1720.

Von Gemmingen contra von Gemmingen, Commiſſionis, ſive Impetratiſcher Anwald Daniel Hieronymus von Praun, ſub præſ. 13. Nov. nup. conque-

querendo über die von denen Subdelegatis ultra tenorem Commiſſorii ausübende Eingriff und Entziehung der Revenuen und Gefälle, ſupplicat humillime pro clementiſſime tandem acceleranda reſolutione Cæſarea; apponit Num 1.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

Cum incluſione Libelli Gravaminum, nec non Supplicæ pro Mandato attentatorum revocatorio de 8. Augusti aliorumque Exhibitorum de 9. 16. 22. & 27. ejusdem Menſis, ſicut & de 5. & 6. Septembr. & 15. Octobr. reſcribatur Dominis Commiſſariis: Aus gedachten Einſchlüſſen ſeye mit mehrerem zu erſehen, was bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät die Impetrati von Gemmingen, Hornbergiſcher Linie, wie auch die Enckele, dann Wolffgangiſche Erb-Töchtern, für Beſchwerden über das Verfahren der Subdelegirten Räthe allerunterthänigſt angebracht, und verſchiedentlich gebetten. Nun lieſſen es

1. Allerhöchſtgedachte Kayſerliche Majeſtät bey der Immiſſion, welche theils eigenthümlich zu einer Helffte, und theils proviſionaliter zur Abnutzung beyder anderen Halbſcheide, weiters in

diejenige Güter und Gefälle geſche-
hen, ſo vorgemeldte Impetrati aus
der Wolffgangiſchen unſtrittigen Erb-
ſchafft in würcklichem Beſitz biß auf
erwehnte letztere Immiſſion ferners
gehabt. Nachdeme aber auch Impe-
trant in noch andere Güter und Ge-
fälle, welche theils denen Impetrati
ex Jure proprio & titulo ſingulari
zugehörig, theils ſchon långſtens auf
die Wolffgangiſche Töchter, und ſo
fort auf dero Erben und Succeſſoren,
gekommen, und theils per alienatio-
nes ad tertiorum Poſſeſſorum manus
gelanget ſeynd, anmaßlich immitti-
ret, und weder Special-Befehl dar-
über eingeholet, weder die vollkom-
mene Liquidatio perceptorum fru-
ctuum erwartet worden; als wür-
den hiemit von Ihro Kayſerlichen
Majeſtät alle ſolche Immiſſiones auf-
gehoben, und hätte ſo fort Commis-
ſio alle und jede von ſothanen Gütern
und Gefällen depoſſedirte in ſelbige,
cum omni cauſa, zu reſtituiren ꝛc.

5. Aus obigem verſchiedentlich erſchei-
ne, was für übler Unternehmungen
ſich die ſubdelegirte Räthe angemaſ-
ſet, ſo hätten Domini Commiſſarii
dieſelbe zu genauer Beobachtung aller
ſpecificirter Kayſerl. Verordnungen,
wie

wie auch ſonſten zu geziemender Behutſamkeit in allen Vorfallenheiten, anzuweiſen, ꝛc.

Veneris 24. Sept. 1723.

Von Gemmingen-Michelfeld contra von Gemmingen-Hornberg in puncto Exceſſuum Commiſſionis.

Abſolvitur Relatio Exhibitorum, nec non Relationum Commiſſionalium, & Concluſum:

Mit Verwerffung der eingewandten unſtatthafften Appellation und ferneren Impetrantiſchen Geſuchs, wird es überall bey dem à Commiſſione Cæſarea, in Conformitat und zu Vollſtreckung derer an dieſelbe ergangener Kayſerlichen Verordnungen eingerichteten Verfahren, - - - lediglich gelaſſen.

Wann die Sache nicht gar notoriſch iſt, und ſonderlich wann der Executions-Commiſſarius ein vornehmer Stand iſt, wird ihme, wann dergleichen Klagen gegen ſeine Subdelegirte vorgebracht werden, vorhero um Bericht reſcribirt. Z. E.

Martis 28. Martii 1725.

Mecklenburgiſche Ritter- und Landſchafft, contra den Herrn Hertzog zu Mecklenburg, in puncto Executionis.

Publicatur Reſolutio Cæſarea hujus tenoris.

Kayſerl. Majeſtät haben Dero gehorſamſten Reichs-Hof-Raths Votum allenthalben allergnädigſt approbiret, dieſemnach, ꝛc.

2. Reſcribatur cum notificatione Concluſi, atque incluſione des Fürſtlichen Mecklenburgiſchen Exhibiti vom 26. Mertz, an die Kayſerliche Herren Conſervatores: Es gereiche Kayſerlicher Majeſtät die von der Kayſerlichen Commiſſions - Execution erſtattete vorläuffige Relation zu beſonderm Gefallen, inmaſſen auch allerhöchſtgedachte Ihro Kayſerliche Majeſtät, Innhalts des beygeſchloſſenen Concluſi, bey der Executions - und Unterſuchungs-Commiſſion, des von dem Herrn Hertzog zu Mecklenburg darwider beſchehenen Einwendens ungeachtet, es lediglich bewenden laſſen; Nachdem aber der Herr Hertzog in angeregtem Exhibito in ſpecie

cie wegen Inſinuation des Kayſerlichen Reſcrips vom 22. Octobr. 1717. und was deme mehr anhängig, ingleichen über die bey der Executions - Miliz vorgegangene Thätlichkeiten, Beſchwer geführet, als hätten an Ihro Kayſerliche Majeſtät Sie / die Kayſerliche Herren Conſervatores, hierüber Bericht zu erſtatten.

§. 24.

Das gewöhnliche und erlaubte Mittel gegen dergleichen Exceſſus iſt, daß man von dem gravirenden Beſcheid, oder actu derer Commiſſoriorum, ad Auguſtiſſimum Committentem appelliret. Remedium dagegen.

Exempli loco communicire ich hier einen Extractum Inſtrumenti Notarialis, woraus zu erſehen iſt, wie beede Parthien, bey Interponirung dergleichen Appellation, ſich zu verhalten pflegen:

Wie nun Ambts halber dieſes Erſuchen nicht abſchlagen können, ſondern, aus allerunterthänigſten Reſpect erga Auguſtiſſimum Committentem, ſupremum utpote Sacri - Romani Imperii Caput, ich hauptſächlich gedachte Ap-

pellations - Schrifft, cum annexis, in quantum de Jure, angenommen; Alſo habe hierauf, nebſt denen adjungirten Zeugen, mich auf das allhieſige Rath-Hauß eod. die Lunæ um 10. Uhr begeben / bey der höchſt-reſpectirlichen Kayſerlichen ſubdelegirten Commiſſion angemeldet, und nachdem gegen 11. Uhr vorgelaſſen worden, præmiſſa præfatione conſueta, nicht allein juxta tenorem Schedulæ Proteſtationis - Revocationis-Reſervationis & Appellationis, wider alles dasjenige, was in dieſem negotio via executiva, zum Præjudiz, Nachtheil, Schmählerung, Eintrag und Gefahr, der hohen Dignität, Prærogativ, Regalien, Ehren und Würden, wie auch hoher Landes-Herrſchafftl. Superiorität, Befugniß und Gerechtſamen, derer beyden Hoch-Fürſtl. Durchlauchtigkeiten zu Brandenburg-Bayreuth und Anſpach, und deren Gemeinſchafftlichen Pfleg-Hofs allhier zu Nördlingen, dabey vorfallen dürffte, es mag auch Nahmen oder eine Abſicht haben, wie es wolle, beſonders, wider den zu nehmenden Handſchlag von des Pfleg-Hofs Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Gemeinſchafftlichen Unterthanen, und wider die Wegnehmung des Herrſchafftl. Bayreuthiſchen Getraides, von denen Gemeinſchafftl.

ſchafftl. Pfleg-Hofs Böden, ſolenniter & decentiſſime proteſtiret, vorigen in Protocollo Commiſſoriali bereits einverleibten Proteſtationen mehrmahls inhæriret, was zuvor coram Commisſione Cæſarea coacte müſſen gethan und zugeſtanden werden, expreſſe revociret, reſervanda reſerviret, auch wider obberührte facta executiva humillime, inſtanter & inſtantiſſime, ad Auguſtiſſimum Committentem appelliret; ſondern auch die Proteſtations-Revocation-Salvation und Appellations-Schedulam behörig inſinuiret, Apoſtolos reverentiales hierüber gebetten, und alles nöthige obſerviret. Worauf nebſt meinen Zeugen abzutretten befehliget, und bey Wieder-Beruffung bedeutet worden, daß dem Hoch-Fürſtlichen Brandenburgiſchen Hauß-Onolzbach, hierunter nicht das geringſte præjudiciret werden ſolte, vielmehr demſelben in allen proſpiciret würde: Immaſſen dieſe Baron-Reichenbachiſche Affaire höchſt gedachtes Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Onolzbachiſchen Hauſe nichts angienge; Betreffend aber das Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Bayreuthiſches Hauß, ſo wäre dieſe Sache in Aula ventiliret und decidiret worden, und Sie, die hochanſehnlich verordnete Kayſerlich-ſubdelegirte

girte Herren Commiſſarii hätten dazu Kayſerl. gemeſſenen allergnödigſten Befehl, einfolglich könnte die Appellation ab eodem ad eundem nicht ſtatt finden, ꝛc. Ubrigens würde man der beſchehenen Proteſtation und Reſervation quorumvis reſervandorum nicht entgegen ſeyn. Ob nun wohl, repetitis prioribus, nochmahls alle nöthige Inſtanz gethan, daß eines theils, wenn gleich das Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Onolzbachiſche Hauß, die Haupt-Sache nicht tangiret, dennoch quoad emergentia und der vorſeyenden dem Hoch-Fürſtl. Gemeinſchafftlichen hohen Reſpect höchſt nachtheiligen Immiſſion, Eingriff, und manu militari vorzunehmende Eindringung in den Hoch-Fürſtl. Gemeinſchafftlichen Pfleg-Hof und deſſen Unterthanen, Deſſelben Rata, Intereſſe commune und Antheil, zugleich mit graviret, und zu Bewunderung jedermänniglichen, inſonderheit des plebis imperitæ, offenbar exponiret würde; Andern theils die allerunterthänigſt eingereichte Appellation, gleichwie Juris notorii ac liciti, alſo in præſenti caſu um ſo viel ehender verhoffentlich ſtatt finden könte, weil ſich verſchiedene erhebliche Gravamina anbey ereigneten, die zuvor noch einer Declaration, oder wohl gar Reformatoriæ, mithin

noch einigen Anſtandes, benöthiget wäre, ꝛc. So iſt jedennoch die Hoch-anſehnl. Kayſerliche Commiſſion, mit nochmaliger Remonſtration, daß hierauf ſchon zur Gnüge im vorigen wäre geantwortet worden, bey dem gefaßten Schluß geblieben, addendo inſuper: daß ſie nur ſubdelegirte Executores, nicht aber Judices wären, und daß ſie die Ratas communes nicht theilen könnten: allenfalls hätte das Hoch-Fürſtlich Brandenburg-Onoltzbachiſche Hauß ins Mittel tretten mögen ꝛc. mithin bliebe es bey obiger Reſolution ohnveränderlich. Darwider ich, als Notarius, ſub iterata proteſtatione & ſalvatione novi Gravaminis, ob rejectionem Appellationis, nochmals reſervanda decentiſſime reſervirt, und nebſt denen Zeugen meinen Abtritt genommen ꝛc.

So weit dieſes Inſtrument, weilen aber die überwundene Parthien ſich öffters dieſes Beneficii ſehr mißbrauchen, den Reichs-Hof-Rath und Commiſſarios damit unverantwortlich bemühen, und den curſum Juſtitiæ hemmen, ſo wird, ſonderlich, wo man ex ipſo Proceſſu oder ſonſten der Parthie Humeur und Conduite kennet, oder wann dergleichen Appellationes bereits ſchon interponiret worden ſeynd, pro futuro aber ein glei-

ches noch weiters zu beſorgen iſt, denen Commiſſariis mehrmahlen voraus anbefohlen, auf dergleichen frivolas Appellationes die geringſte Reflexion nicht zu machen, ſondern allenfalls in contumaciam zu verfahren.

§. 25.

Erinnerung, die Commiſſion zu End zu bringen.

Wann es die Commiſſarii dem Kayſerlichen Hof zu lang machen, werden ſie erinnert, ihre Subdelegatos zuruck zu beruffen. z. E.

Jovis 1. Febr. 1731.

Von Twickel Freyherr Ernſt Friderich, Dom-Probſt und Statthalter zu Hildesheim contra Dörrien & Adhærentes &c.

3. Cum incluſione Exhibitorum, de præſ. 11. & 20ten Jan. nup. reſcribatur Commiſſioni Cæſareæ: Nachdem aus der von beyden Seiten beſchehener Anzeige abzunehmen geweſen, daß der Ruheſtand in der Neuſtadt Hildesheim nunmehro durch die dahin abgeſchickte Subdelegatos hergeſtellet, folglich durch die angezeigte Parition der Endzweck der angeordneten Executions-Commiſſion würcklich erreichet worden; Solchemnach vermuthen zwar Kayſerl. Majeſtät daß die Subdelegirte bey ſothaner Beſchaffenheit allbereits wieder zurück nach Hauß gegangen

gen ſeyn, falls aber ſolches noch nicht geſchehen, geſinneten Kayſerliche Majeſtät an die Commiſſion ſothane Beruffung, um mehrere Koſten zu vermeiden, ohne allen Anſtand zu beförderen, und von dem Commiſſions-Geſchäfft den Bericht ſo bald möglich, und längſtens innerhalb zwey Monaten, einzuſchicken, auch befindeten Dingen nach was weiter in Sachen verordnen zu können.

§. 26.

Unterſchiedliches in dieſes Capitel gehöriges wird der Leſer auch in dem vorhergehenden Capitel, wo Exempel von ſpecial-Inſtructionen für Executions-Commiſſarios angeführet worden ſeynd, antreffen.

Fünfftes Capitel.

Von Erlöſchung derer Kayſerlichen Commiſſions-Executionen.

Innhalt.

§. 1. Executions-Commiſſiones erlöſchen per Paritionem. §. 2. per Tranſactionem. §. 3. Und auf andere Arten. §. 4. General-Erinnerung von dieſem Tractat.

§. 1.

Die Executions-Commiſſiones heben ſich auf 1. wann der condemnirte Executions-Commiſ-

ſiones er- löſchen per Paritionem.

te Theil parirt, ehe und dann es zu Ausruckung der Executions-Commiſſion kommt, und ſolches an dem Kayſerlichen Hof, oder bey der Commiſſion ſelbſten, ſattſam dociret, oder es durch den gewinnenden Theil ſich atteſtiren läſſet.

§. 2.

per Transactionem.

2. Wann die beede ſtrittige Theile ſich wegen der Sache, worinn die Execution hat geſchehen ſollen, gütlich mit einander vergleichen, und ſolches gleichfalls noch zu rechter Zeit gehöriger Orten anzeigen.

§. 3.

Und auf andere Art.

Endlich ſo erlöſchen auch die Executions, gleich denen Unterſuchungs-Commiſſionen, durch den Tod des Committenten und Commiſſarii, ſo dann durch die von dem Kayſer beſchehende Zuruckziehung oder auch Revocation der Commiſſion, dahero hievon alles das auch zu ſagen iſt, was bey der Materie von Unterſuchungs-Commiſſionen (a) hievon vorgebracht worden iſt. Nur füge ich von gäntzlicher Wieder-Aufhebung einer Executions-Commiſſion dieſes Exempel bey.

Mar-

(a) *Parte* 1. dieſer Einleit. *p.* 595. *ſeqq.*

Martis 1. Sept. 1722.

Welſer & Conſorten, modo die Gottes-Häuſer zu Jetzighofen und St. Catharinæ-Thal in der Schweitz, contra die Vogtey Schütterthal, Executionis, ſive legitur Decretum Cancellariæ Aulico-Auſtriacæ de dato 20. & præſentato 22. Maji nuperi, wordurch ein Löblicher Kayſerlicher Reichs-Hof-Rath in Freundſchafft erſuchet wird, an die Ausſchreibende Herrn Fürſten des Schwäbiſchen Craiſes die Verordnung dahin ergehen zu laſſen, daß ſelbige, biß auf weitere Verordnung, mit aller Execution inne halten ſollen.

In eadem legitur ulterius Decretum de dato 7. & præſentato 13. Julii nuperi, worinnen die Anführung beſchicht, wie daß die Vogtey Schütterthal, nebſt denen beklagten Unterthanen, der Ober-Oeſterreichiſchen Gerichtbarkeit immediate unterworffen, mit dem fernern Erſuchen, beede Gottes-Häuſer dahin zu verweiſen; appon. eine Beylage.

In eadem obgedachte Oeſterreichiſche Hof-Cantzley, in alio Decreto de dato 22. & præſentato 27. Auguſti nuperi, erſuchet einen Löblichen Kayſerl. Reichs-Hof-Rath fernerweit in Freundſchafft, auf die vorige Decreta zu reflectiren,

und

und die erkannte Execution hinwieder aufzuheben.

1. Ponantur Decreta in Freundſchafft einer Löblichen Oeſterreichiſchen Hof-Cantzley ad Acta.

2. Reſcribatur an die Ausſchreibende Herren Fürſten des Schwäbiſchen Craiſes: Es habe Kayſerliche Majeſtät, aus gewiſſen bey dieſer Sache nunmehro vorgekommenen erheblichen Umſtänden, die am 28. Martii 1721. erkannte Commiſſion hinwider aufgehoben; Wannenhero ſie mit weiterm Verfahren in Ruhe zu ſtehen, hingegen Impetranten, auf ferneres Anmelden, an den Ober-Oeſterreichiſchen Lehen-Hof zu verweiſen hätten ꝛc.

§. 4.

General-Erinnerung von dieſen Tractat.

Ich geſtehe gerne, daß noch viel nutzliches von dieſer Materie hätte geſagt werden können, vielleicht auch ſollen; alleine ſowohl der bereits überſchrittene Raum, als auch die zum Druck übrige kurtze Zeit, wollen es nicht geſtatten, dahero ich ſehen muß, wie ich es etwa anderswo erſetzen möge.

Anhang

Anhang
zu der
Einleitung
zum
Reichs-Hoff-Raths-Proceß
Zweytem Theil

Und dem darinn enthaltenen Tractat von der Relatione Actorum und Abfaſſung einer Urtheil.

Beſtehende
in denen Actis Judicialibus der Moſeriſchen Intervention ad cauſam Oettingen-Wallerſtein-Spielberg contra von Zigeſar,

Samt einer Prob eines Extractus Actorum und Definitiv-Relation daraus.

I.

INTEGRA ACTA JUDICIALIA

In Sachen
Moſer von Filſeck
contra
von Zigeſar.

Ad cauſam
Oettingen-Wallerſtein-Spilberg
contra
von Zigeſar.

Mandati, nunc Interventionis.

Num. 1.

P. P.

Euer Kayſerlichen Majeſt. iſt aus denen vor Dero höchſtpreißl. Reichs-Hof-Rath bißhero verhandelten Actis allergnädigſt bekannt, was maſſen der von Zigeſar, gleichwie bey Dero und des H. Röm. Reichs höchſtpreißlichen Cammer-Gericht, alſo auch bey Eu. Kayſerlichen Majeſt. höchſtpreißlichen Reichs-Hof-Rath fälſchlich und höchſtſtraffbar vorgegeben habe, als ob er ſich mit allen bey dem Moſeriſchen Fideicommiſs und Ritter-Gut Eſchenau Intereſſirten abgefunden und zu Aufhebung ſothanen Fideicommiſſi deren Conſens erhalten hätte, nach welchem grundfalſchen Principio auch die Sache bißanhero wie zu Wetzlar alſo auch hier getrieben worden: Da nun aber, Allergnädigſter Kayſer und Herr, vermöge der Beylage A. (ſo mit denen unverwerfflichſten Documenten zu beſcheinigen ſtehet) und Fideicommiſſi ſub Lit. B. nicht nur ich, ſondern auch noch andere Moſeriſche bißhero unbefriedigte Agnaten ein unſtrittiges und Sonnen-klares Anwartungs-Recht auf beſagtes Fideicommiſs und Ritter-Gut haben, welches auch uns von dem von Zigeſar ſelbſten, (nachdeme er geſehen, daß wir von dem hinterwarts unſer per falſa narrata

bey

bey dem höchſtpreißl. Cammer=Gericht emendicirten Conſenſu ad alienandum Nachricht erhalten) ſo gar nicht gelaugnet wird, daß er vielmehro ſeither einiger Zeit zerſchiedene, bißhero aber noch zu keinem Stand gekommene Tractaten mit uns gepflogen, um auch unſeren Conſens zu Aufhebung ſolches Fideicommiſſi zu erlangen; als gelanget an Euer Kayſerliche Maj. Nahmens meiner und meiner der Aufhebung des Fideicommiſſi annoch beſtändigſt contradicirenden Agnaten, als nehmlich Philipp Sigmunds, Statt=Pfarrers zu Sindelfingen, Chriſtoph Ferdinands, Venetianiſchen Ingenieur-Obriſt-Lieutenants, Sigmund Benedicts, Venetianiſchen Capitains, Johann Wilhelms, Würtembergiſchen Rent=Cammer=Expeditions=Raths, Wilhelm Samuels, Joh. Wilhelms und Eberhard Friederichs, allerſeitigen Moſer von Filſeck, (vor deren conſenſum hiebey hiemit allerunterthänigſt cavire) meine allerunterthänigſte Bitte, Dieſelbige geruhen allergnädigſt, mittlerweile, da bey Euer Kayſerlichen Maj. und des H. Röm. Reichs höchſtpreißlichen Cammer=Gericht wir um Aufhebung der per falſiſſima narrata erſchlichenen Caſſationis Fideicommiſſi gebührend einzukommen würcklich in dem Begriff ſeynd, auch durch Dero höchſtpreißlichen Reichs=Hof=Rath ein allergnädigſtes Decretum ſalvatorium unſerer bey offterwähntem Fideicommiſs habenden unlaugbaren Anwartſchaffts=Rechten, & reſp. Caſſatorium des dawider etwa vorgegangenen uns dahin allermildeſt zu ertheilen, daß ſowohl, was in hac cauſa vor dem höchſtpreißlichen Reichs=Hof=Rath und ſonſten bißhero fürgegangen, unſeren

 Juribus

Juribus durchaus unnachtheilig ſeyn, oder, da ja etwas denenſelbigen ſchädliches vorgegangen wäre, ſolches hiemit caſſirt ſeyn, als auch in das künfftige nichts præjudicirliches dawider verhänget werden oder ſtatt haben, ſondern allenfalls ſolches alles von keinen Kräfften jemahlen ſeyn ſolle oder, wie ſonſten von Rechts oder Gewohnheit wegen beſſer hätte gebetten werden können oder ſollen, darüber Ew. Kayſerl. Majeſt. allerhöchſtes mild-richterliches Amt allerunterthänigſt implorirende.

Eu. Kayſ. Majeſt. ꝛc.

---

præſ. d. 10. Jul. 1725.

An Ihro Röm. Kayſerliche, auch in Hiſpanien, zu Ungarn und Böhmen Königl. Majeſt.

Allerunterthänigſte Anzeige bey dem Moſeriſchen Fideicommiſſo und Ritter-Gut Eſchenau habender undiſputirlicher Anwartſchaffts-Gerechtſamen, juncto petito humilimo

pro

Clementiſſime impertiendo Decreto Expectativæ ſalvatorio, & ſi quid forte alicubi ejus in præjudicium actum fuerit, vel agi contingat, horum caſſatorio,

Mein

Jo. Jacob Moſers von Filſeck und Weilerberg, Hertzogl. Würtemb. Regierungs-Raths & intus benenuter Conſorten.

Ad cauſam Oettingen Wallerſtein-Spielberg contra von Zigeſar.

Mit Beyl. ſub Lit. A. & B. — In triplo. — Mandati, nunc interventionis.

Lit. A.

Lit. A.

Schema Genealogicum der Moſeriſchen Familie, ſo weit es ad caſum præſentem zu wiſſen nöthig.

Balthaſar III. Moſer,

Valentin Moſer von und zu Filſeck und Weyhlerberg. | Balthaſar IV. Moſer von und zu Filſeck und Weyhlerberg.

Johann Valentin I. | Wilhelm. | Bernhard.

Johann Valentin II. | Johann Balthaſar III. | Johann Wilhelm II. | FRIEDERICH I. FUNDATOR FIDEICOMMISSI.

Johann Jacob I. | Johann Balthaſar IV. | Johann Philipp. | Bernhard Friederich.

Johann Jacob II. | WILHELM SAMUEL. CONTRADICENS. | Joh. Chriſtoph. | JOH. WILHELM IV. CONTRADICENS. | Sophia Magdalena, eine Gemahlin des von Zigeſar.

JOHANN JACOB III. CONTRADICENS. | JOHANN WILHELM V. CONTRADICENS. | EBERHARD FRIDERICH. CONTRADICENS. | PHILIPP SIGMUND. CONTRADICENS. | CHRISTOPH FERDINAND. CONTRADICENS. | SIGMUND BENEDICT. CONTRADICENS.

Lit. B.

Lit. B.

Extractus Friderich Moſers von Filſeck zu Eſchenau ꝛc. Teſtamenti.

d. d. Straßburg 6. Julii 1668.

MEinem lieben Sohn Bernhard Friderich Moſern von Filßeckh Obriſt-Lieutenant prælegire und verſchaffe Ich Dreyzehendens zum voraus mein Guth Eſchenau mit allen Gütern, Häuſern, Gefällen, Nutzbarkeithen und andern Zuegehörungen. Wie auch das Dorff mit allen Ober- und Herrlichkeithen, wie Ich daſſelbige theihls erkaufft, theihls ſeithero in Gebeuen, liegenden Güthern, und Gefällen meliorirt, und gebeſſert habe, jedoch derngeſtallten, daß Er erwehntes Guth und Dorff zueſambt deſſen Dependenzien und Zuegehörungen, wie Ich Ihme ſolches jezund prælegirt zwar die Tage ſeines Lebens eigenthümblich haben, nutzen und nieſſen, aber weder gantz noch zum Theihl verkauffen, verſetzen, oder in andere Weeg alieniren und vereuſſern, auch ſogar auſſer einem Widdumbs Sitz auf dem Hauß und etwas an Holtz ſeiner Ehegemahl nichts davon vermachen, einraumen, oder verſchreiben möge, dann mein ernſtlicher Will, Meinung und Befehl iſt, daß erwehntes Guth ohnzertrennt, und ohnvertheihlt, auf meines lieben Sohns in abſteigender Linie erfolgende Erben ſo lang deren vorhanden ſeyn werden, juxta ordinem ſucceſſionis in jure definitum ohne Unterſcheidt Mann- oder Weiblichen Geſchlechts beſtändtig ſeyn, und verbleiben ſolle; Sollte ſich aber beſſerm Meinem Wunſch zuewider zutragen und begeben, daß von meinem lieben Sohn in abſteigender Linie an rechtmäßigen

Ehe-

Ehelichen Leibes-Erben Niemand mehr vorhanden, ſondern Selbige allerdings abgangen und ausgeſtorben ſeyn ſollten, ſolchen falls will und befehle Ich hiermit ernſtlich, daß dann oberwehntes Guth und Dorff mit all ſeinen Zuegehörungen, Recht und Gerechtigkeithen, in der Maaß undt Weiße, wie Ich ſolches meinem lieben Sohn prælegirt, auf meine liebe Tochter, oder deren Kinder und Deſcendentes kommen, und devolvirt werden ſolle, mit dem ferneren Anhang, daß auch bey denſelbigen es ohngekränckht in abſteigender Linie ohne Unterſcheidt Mann- und Weiblichen Geſchlechts in infinitum verbleiben, und wann auch dieſe Linie, welches doch GOtt verhüthen wolle, Allerdings ausſterben und mit Todt abgehen ſolle, ſo dann das prælegirte Guth und Dorff Eſchenau mit deſſen Zuegehörungen und Appertinentien auf meines lieben Brudern Erben, und Erbens Erben, wer dann zuemahl im Leben Sich befinden wird, dergeſtallten kommen und erwachſen ſolle, daß ſo lang von denenſelbigen Mannlichen Stammens jemand überig, und im Leben ſeyn wird, jederzeith der ällteſte Moſer von Filßeckh ſolches innhaben und beſitzen, und nach ſeinem Abſterben, widerumben auf den älltiſten nach Jhme devolvirt werden, und heimbfallen, „Und wann dann „auch von denenſelbigen Mannlichen Stammens „und Nahmens niemandt mehr vorhanden ſeyn „ſollte, offt erwehntes Guth und Dorff auf an„dere dem letzt verſtorbenen Moſer von „Filßeckh von Moſeriſcher Seiten hero „mit Sippſchafft am nechſten Zuegethane

 „Freundt-

„Freundt- und Verwandte kommen und erwachſen,„ und darmit auch dieſes reſpective Fideicommiſs und Majorat gentzlichen erloſchen und ausgetilget ſeyn ſolle.

Damit aber durch dieſe meine Verordtnung nicht irgendts ein oder der ander Beſitzer des Guths und Dorffs Anlaß gewinnen mögte, umb weilen Er ſelbiges anndern als ſeinen natürlichen Erben nach ſeinem Todt überantwortten müſte, ſolches in Abgang und Verderben gerathen zue laſſen, So iſt zum

Vierzehenden, Mein fernerer Will, ernſtlicher Befehl und Meinung, daß ein jeglicher Beſitzer deſſelbigen es in beſtem Weeſen, auch die Heuſer, Scheuren und Ställ in guthen Ehren und Bau, ohne daß Er oder ſeine Erben derenthalben an die Nachfolger das wenigſte zue ſuchen und zue prætendiren befuegt ſeyn mögen, zue erhalten, und da Er hierinnen etwas verſaumet, und in Abgang gerathen laſſen ſollte, ſolches aus andern ſeinen aigenthumlichen Gütern zue erſetzen und guth zue machen, ſchuldig ſeyn ſolle. Wäre es aber Sache, daß Er mehrere Güther darzue erkauffen, oder in andere dergleichen Weege das Guth melioriren und verbeſſern ſollte, deſſenthalben ſollen diejenigen, welche in dem Guth zue folg meiner obigen Verordnung entweder von Seiten meiner lieben Frauen Tochter, Meines auch Lieben Sohns Erbens Erben oder aber ſonſten dem Majorat nach ſuccediren würden, mit des Verſtorbenen Erben der Billigkeith nach ſich abzuefinden ſchuldig und verbunden ſeyn. ꝛc.

Num. 2.

Num. 2.

P. P.

Euer Kayſerlichen Maj. habe ſub præſ. 10. Julii diſes Jahres um allergnädigſte Ertheilung eines Decreti ſalvatorii meiner und meiner daſelbſt benannten Conſorten an das unmittelbare Ritter-Gut Eſchenau habender offenbarer Expectanz-Gerechtſamen und allergnädigſte Caſſation deſſen, was etwan zu deren Præjudiz bißanhero vorgegangen ſeyn oder noch künftighin vorgehen möchte, allerunterthänigſt anzuruffen mich bemüßiget gefunden: Nachdeme aber bißanhero mit einer allergnädigſten Kayſerlichen Reſolution nicht begnadiget worden; So will nicht nur um deren allergnädigſte Beförderung, ſondern auch, (weilen uns ſo hoch daran gelegen, daß wir von dem eigentlichen Verlauff und Beſchaffenheit diſes Proceſſes gründliche Nachricht haben, um allen Falls ein oder das andere nöthig befindende allerunterthänigſt vorſtellen oder ſonſten vor die Aufrechterhaltung unſerer Gerechtſamen beſorgt ſeyn zu können) darum Euer Kayſerliche Maj. hiemit allerunterthänigſt erſuchet haben, Allerhöchſt Dieſelbe geruhen allergnädigſt, (*) des von Zigeſar oder der Zigeſariſchen Kinder Agenten die unverweilte Communication der vollſtändigen Actorum in diſer Sache ad perluſtrandum allergnädigſt anzubefehlen. Zu Euer Kayſerlichen Maj. allerhöchſten Hulden und allerhöchſten mildrichterlichem Amt mich damit allerunterthänigſt empfehlende. ꝛc.

An

(*) Diſes petitum hätte formlicher alſo können eingerichtet werden: man möchte erlauben, in præſentia Regiſtratoris die Acta judicialia durchſehen und das dienliche daraus excerpiren zu dörffen.

Præſ. Reichs-Hof-Rath 10. Dec. 1725.

An die Röm. Kayſerliche, auch in Hiſpanien, zu Ungarn und Böhmen Königliche Majeſt.

Allerunterthänigſte inhæſiv-Anzeige ad Exhibitum de 10. Jul. a. c. juncto petito humilimo pro

Clementiſſima ejusdem Reſolutione, nec non demandanda ex cauſis intus allegatis Agenti des von Zigeſar vel der Zigeſariſchen Kinder communicatione Actorum plenorum in hac cauſa ad perluſtrandum

Mein

Johann Jacob Moſers von Filſeck und Weylerberg & Conſ.

Ad cauſam

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg contra von Zigeſar.

In duplo. Mandati nunc interventionis.

Num. 3.

Lunæ 21. Jan. 1726.

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg contra von Zigeſar, Mandati nunc Interventionis, ſive Johann Jacob Moſer von Filſeck & Conſ. ſub præſ. 10. Julii 1725. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige bey dem Moſeriſchen Fidei Commiſſo und Ritter-Guth Eſchenau habender undiſputirlicher Anwarthſchaffts-Gerechtſamen, ſupplicat humillime pro clementiſſime impertiendo decreto exſpecta-

ſpectativæ ſalvatorio, & ſi quid forte alicubi ejus in præjudicium actum fuerit, vel agi contingat horum caſſatorio. appon. Lit. A. & B. in triplo.

Idem Moſer ſub præſ. 10. Decembr. ejusdem Anni exhibendo allerunterthänigſte inhæſiv-Anzeige ad modo dictum exhibitum, ſupplicat humillime clementiſſima ejusdem reſolutione, nec non demandanda agentiZiegeſariano communicatione actorum plenorum ad perluſtrandum. in duplo.

Communicetur die von Moſeriſche Intervention dem von Ziegeſar ſub termino duorum menſium. Ubriges Begehren hat noch zur Zeit nicht ſtatt.

Frantz von Heffener.

Num. 4.

P. P.

Euer Kayſerliche Maj. haben nach Ausweiſung des ſub Lit. C. hiebeyligenden Concluſi vom 21. Jan. nup. meine den 10. Jul. und 10. Decemb. 1725. interveniendo ad cauſam Oettingen-Wallerſtein-Spielberg contra von Zigeſar allerunterthänigſt eingereichte Suppliquen dem von Zigeſar zu communiciren, allergnädigſt anbefohlen, welches auch laut Beylagen ſub Lit. D. & E. den 1. Febr. nup. gebührend vollzogen worden; Nachdeme nun der dem von Zigeſar zu Vorſtellung ſeiner etwa habenden Gegen-Nothdurft allermildeſt verſtattete Termin allbereits verſtrichen: Als erſuche Euer Kayſerliche Maj. allerunterthänigſt, allerhöchſt Dieſelbe geruhen allergnädigſt, falls der von Zigeſar inzwiſchen mit einigen erheblichen Exceptio-

ceptionen eingekommen wäre, ſolche hinwiederum mir ad replicandum allergnädigſt communiciren zu laſſen, oder aber, da entweder das eingebrachte gegentheilige von keiner Wichtigkeit oder der von Zigeſar ex malæ cauſæ diffidentia mit nichts eingekommen wäre, nunmehro mit dem in der ſelbſtredenden Billich- und Gerechtigkeit gegründeten allerunterthänigſt gebettenen Decreto ſalvatorio & perluſtrationis Actorum injunctorio mir und meinen Conſorten allergnädigſt zu willfahren. Deſuper &c.

P. P. præſ. d. 2. Apr. 1726.

Allerunterthänigſte Anzeige legitimæ factæ Communicationis d. 21. Jan. nup. decretæ & jam lapſi termini ad excipiendum præfixi, juncto petito humilimo

pro

Clementiſſime decernenda communicatione ex parte adverſa exhibitorum aut in eventum jam in contumaciam clementiſſime deferendo petitis prioribus

Mein

Joh. Jacob Moſers von Filſeck und Weylerberg & Conſ.

Ad cauſam

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg

contra

von Zigeſar.

Mit Beyl. ſub Lit. C. D. & E.

Mandati nunc interventionis.

Lit. C.

Lit. C.

Vid. ſupra.

Lit. D.

Præſ. d. 10. Julii 1725. RHRath.

An die Römiſche Kayſerliche auch zu Hiſpanien, Hungarn und Böheimb Königl. Majeſtät.

Allerunterthänigſte Anzeige bey dem Moſeriſchen Fidei-Commiſſo und Ritter-Gut Eſchenau habender undiſputirlicher Anwartſchaffts-Gerechtſamen, juncto petito humillimo,

pro

Clementiſſime impertiendo Decreto exſpectativæ ſalvatorio & ſi quid forte alicubi ejus in præjudicium actum fuerit, vel agi contingat, horum caſſatorio.

Mein

Johann Jacob Moſers von Filſeck und Weylerberg Hertzog Würtembergiſchen Regierungs-Raths & intus benennter Conſorten.

ad cauſam

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg

contra

von Zigeſar.

Mit. Beyl. ſub Lit. A. & B.	Triplicatum.	Mandati nunc interventionis.

Communicetur die von Moſeriſche Intervention dem von Zigeſar ſub termino 2. Menſium, übriges Begehren hat noch zur Zeit nicht ſtatt.

Ex Conſilio Imperiali Aulico

21. Januarii 1726.

Frantz von Heffener.

Vene-

Veneris 1. Febr. 1726. hat Tit. Herr Johann Jacob Moſer von Filſeck gegen überſtehender maſſen rubricirt-præſentirt-und ad communicandum decretirte Anzeige mit Beylagen ſub Lit. A. & B. Tit. Herrn Johann Friderich Gräve zu recht inſinuiren laſſen; Urkund deſſen meine aigenhändige Ferttigung und beygedrucktes Pettſchafft. Actum Wien ut ſupra.

(L.S.) Caſp. Römer, Kayſerl. RHRaths Thrhtr. mpp.

Lit. E.

Præſ. 10. Dec. 1725. RHRath.

An die Römiſche Kayſerliche auch zu Hiſpanien, Hungarn und Böheimb Königl. Majeſtät.

Allerunterthänigſte inhæſiv-Anzeige ad Exhibitum de 10. Julii a. c. juncto petito humilimo,

pro

Clementiſſima ejusdem reſolutione, nec non demandanda ex cauſis intus allegatis Agenti des von Zigeſar vel der Zigeſariſchen Kinder communicatione actorum plenorum in hac cauſa ad perluſtrandum.

Mein

Johann Jacob Moſers von Filſeck und Weilerberg & Conſ.

Ad cauſam

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg

contra

von Zigeſar.

Duplicatum. Mandati nunc interventionis.

Com-

Communicetur die von Moſeriſche Intervention dem von Zigeſar ſub termino 2. Menſium, übriges Begehren hat noch zur Zeit nicht ſtatt.

Ex Conſilio Imperiali Aulico.

21. Jan. Anno 1726.

Frantz von Heffener.

Veneris 1. Febr. 1726. hat Tit. Herr Johann Jacob Moſer von Filſeck gegen überſtehender maſſen rubricirt- præſentirt- und ad communicandum decretirte inhæſions-Anzeige Tit. Herrn Johann Friderich Gräve zu recht inſinuiren laſſen; Urkund deſſen meine aigenhändige Ferttigung und beygedrucktes Pettſchafft. Actum Wien ut ſupra.

(L. S.) Caſp. Römer, Kayſerl. RHRaths Thrhtr.

Num. 5.

Martis 25. Junii 1726.

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg contra von Ziegeſar Mandati nunc interventionis, ſive Johann Jacob Moſer von Filſeck ſub præſ. 2. April. nuperi docendo factam inſinuationem exhibiti de præſ. 10. Julii & 10. Decembr. vorigen Jahrs, ſupplicat humillime pro eventuali Partis adverſæ exhibitorum Communicatione aut in contumaciam deferendo prioribus petitis. appon. Lit. C. D. & E.

Concedatur petita Inſpectio Actorum in præſentia Regiſtratoris & utriusque partis Mandatarii.

Num. 6.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc. ꝛc.

Bey Euer Kayſerl. Majeſtät hat Johann Jacob Moſer von Filſeck und Weylerberg, Würtenbergiſcher Regierungs-Rath, vor ſich, und qua Cavens, im Nahmen Chriſtoph Ferdinands, Sigmund Benedict, Philipp Sigmunds, Johann Wilhelms, Wilhelm Samuels, Johann Wilhelms, und Eberhard Friedrichs, ſeinem Angeben nach, allerſeitiger Moſere von Filſeck, allerunterthänigſt an- und vorgebracht, daß er, und übrig benahmte, an denen von Friedrich Moſer von Filſeck in ſeinem, unterm 6. Julii 1668. errichteten Teſtament zu einem Fidei-Commiſs ausgeſetzten Güthern, Eſchenau, und deſſen Pertinentien, in ſo fern Antheil haben, daß:

> Wann ſein, Friedrich Moſers von Filſeck Deſcendenten, Männlich- und Weiblichen Geſchlechts, allerdings ausſterben, und mit Todt abgehen ſollten, ſo dann das Guth und Dorff Eſchenau, mit deſſen Zugehörungen und Appertinentien, auf ſeines Bruders Erben und Erbnehmen kommen und erwachſen ſolle,

Wobey benahmter Johann Jacob Moſer von Filſeck allerunterthänigſt gebeten:

> Ihme und ſeinen Conſorten ein allergnädigſtes Decretum ſalvatorium ihrer bey ſolchem Fidei-Commiſs habenden Anwartſchaffts-Rechten & reſp. Caſſatorium des darwider etwa vorgegangenen, dahin allermildeſt zu ertheilen, daß ſowohl was in hac cauſa vor

dem

dem höchſt-preißlichen Reichs-Hof-Rath und ſonſt, bißhero fürgegangen, ihren juribus durchaus unnachtheilig, oder, da ja etwas denenſelben ſchädliches vorgegangen wäre, ſolches hiermit caſſiret ſeyn, als auch in das künfftige nichts præjudicirliches darwider verhänget werden oder ſtatt haben; ſondern allenfalls ſolches alles von keinen Kräfften jemahln ſeyn ſolle.

Erſt angeregtes allerunterthänigſtes Bitten iſt zwar per Concluſum den 21. Jan. a. c. dem Herrn Geheimbden Rath, Carl Siegmund, Freyherrn von Ziegeſar, ſub termino duorum menſium, communiciret worden: Es concerniret aber daſſelbe nicht ſowohl ſein als ſeiner in Actis benahmter Kinder Intereſſe, immaſſen dieſen, als Friedrich Moſeriſchen Deſcendenten, und nicht jenem, dem Freyherrn von Zigeſar, das Guth und Dorff Eſchenau, mit ſeinen Zugehörungen, eigenthümlich zuſtehet, wie in denen, wider den Herrn Grafen von Oettingen-Wallerſtein-Spielberg verhandelten Actis, Mandati S. C. nunc interventionis, erwieſen und deutlicher dargethan worden. Wannenhero dann auch erwehnter Ziegeſariſcher Kinder Anwaldt ſich vermüßiget geſehen, wie hierdurch geſchiehet, Eingangs recenſirtem und übrigen Vorgeben, ſowohl als dem annectirten allerunterthänigſten Bitten, des Johann Jacob Moſers von Filſeck, und ſeiner angebl. Conſorten, wann derſelbe ſich vorhero wird gebührend legitimiret haben, ſamt und ſonders zu widerſprechen: Immaſſen nach Inhalt Implorantens ſelbſt eigenen, ſub Lit. A. beygelegten Schematis Genealogici,

gantz unerweißlich, daß Friedrich Moſer Fundator Fidei-Commiſſi jemahls einen Bruder am Leben gehabt; unerweißlich auch, daß, wann Derſelbe einen Bruder gehabt, dieſer einige Deſcendenz nach ſich gelaſſen, weniger, daß Johann Jacob Moſer von Filſeck & Conſorten, ſamt oder ſonders, unter erſt angeregte Deſcendenz zu referiren ſeyen; Vielmehr im Gegentheil iſt gantz wahrſcheinlich, daß derſelbe, durch ſein ungegründet und unerweißliches Vorgeben, eine Abfindung mittelſt eines Stück Geldes, zu erzwingen, intendire: Anerwogen öffters gemelter Friedrich Moſer, qua Fundator Fidei-Commiſſi, eine ſo zahlreiche, und über dreyßig Perſonen anſteigend, noch am Leben ſich befindliche Deſcendenz, männlich- und weiblichen Geſchlechts, nach ſich gelaſſen, daß deren gäntzlicher Abgang (welchen jedoch das Teſtamentum fideicommiſſarium claris verbis erfordert) gar nicht zu vermuthen, alſo, daß die ex adverſo gemachte Hoffnung zum Anfall, wann auch das Vorgeben gegründet und erweißlich wäre, inane quid, wodurch Anwalds Principales divexiret werden wollen.

Gelanget dannenhero an Euer Kayſerl. Maj. das allerunterthänigſte Bitten, Imploranten, Johann Jacob Moſern von Filſeck & Conſorten, wann er nomine dieſer ſich vorhero wird gebührend legitimirt haben, mit ihrem Suchen ab- und zur Ruhe zu weiſen, refuſis damnis & expenſis, als worüber, und was anderſt oder beſſer gebeten werden ſollen, Ziegeſariſcher Intervenient. Aldt. ihme, und ſeinen Principalen, jus & juſtitiam largiſſime zu adminiſtriren, das Kayſerl. allerhöchſt mild-

mildrichterl. Ambt allerunterthänigſt imploriret, und in tiefſter Devotion lebenslang beharret

Euer Kayſerl. Majeſtät

allerunterthänigſt treugehorſamſter
Interven. Aldt.
Johann Friedrich Gräve.

---

præſ. Reichs-Hof-Rath 12. Aug. 1726.

An die Römiſch Kayſerl. auch in Hiſpanien, Hungarn und Böheimb Königl. Majeſtät ꝛc.

Exceptiones & contradictiones intentioni & petito Moſeriano oppoſitæ

Anwaldts
Intervenient. Ziegeſariſcher Kinder
ad cauſam
Herrn Grafens zu Oettingen-Wallerſtein-Spielberg
contra
von Ziegeſar.

Mandati nunc interv. das Guth Eſchenau, in ſpec. Johañ Jacob Moſern von Filſeck und Weylerberg & Conſorten betreffend.

adp. Extract. Protoc.

♀

Communicetur derer Ziegeſariſchen Kinder Exceptiones dem Moſeriſchen Interve-

nientiſchen Theil cum termino 2. menſium,

Ex Conſilio Imperiali Aulico,
13. Sept. 1726.

Frantz von Heffener.

Tit. Herrn Reichs-Agenten Fabritius zu inſinuiren.

Inſinuiret den 2. Octobr. 1726.

Num. 7.

Veneris 13. Septemb. 1726.

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg contra von Ziegeſar, Mandati, die von Moſeriſche Intervention betreffend, ſive Intervenientiſch-Ziegeſariſcher Anwaldt Joh. Friederich Gräve, ſub præſ. 12. Auguſti nuperi, übergibt allerunterthänigſte Exceptiones & Contradictiones intentioni & petito Moſeriano oppoſitas. appon. Extractum Protocolli, in duplo.

Communicetur derer Ziegeſariſchen Kinder Exceptiones dem Moſeriſchen Intervenientiſchen Theil cum termino duorum Menſium.

Frantz von Heffener.

Num. 8.

Iſt eine Supplic pro termino ulteriori ad replicandum; wovon keine Abſchrifft habe, die aber auch nichts zu bedeuten hat.

Num. 9.

Lunæ 2. Decemb. 1726.

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg contra von Ziegeſar Mandati, in ſpecie die Moſeriſche Intervention

vention betreffend, ſive Intervenientiſch-Moſeriſcher Anwaldt Andreas Gottlieb Fabricius ſub præſ. 28. Novemb. nup. ſupplicat pro concedendo alio termino bimeſtri ad producendum producenda. appon. Lit. C.

Detur parti Intervenienti petitus terminus duorum menſium ad replicandum ſub pœna præcluſi.

Frantz von Heffener. mppr.

Num. 10.

P. P.

Euer Kayſerlichen Majeſtät erſtatten Anwalds Principalen vor die per Concluſum ſub Lit. F. allergnädigſt anbefohlene Communication der Ziegeſariſchen Kinder Exceptionum und per Concluſum ſub Lit. G. verſtattete prorogationem termini allerunterthänigſten Danck, und wie ſelbige leichtlich zum voraus ſehen können, daß Gegentheil nichts erhebliches wider diſſeitiges Geſuch werde beyzubringen vermögen, alſo haben Sie auch in der That beſagte Exceptiones alſo beſchaffen gefunden, daß Sie faſt Bedencken getragen, etwas darauf weiter zu antworten, welches auch jetzo nur zu dem Ende geſchiehet, um die Gegneriſche Blöße deſto mehrers aufzudecken.

Es findet alſo Anwald forderiſt allerunterthänigſt zu erinnern nöthig, daß der Gegentheil den Statum Controverſiæ recht gefliſſen gantz vollkommen verdrehet, indeme Er ſich nicht entblödet vorzugeben, als ob Anwalds Principalen, als des Teſtatoris Bruders Deſcendenten an dieſes Fidei-Commiſs einige Anſprache machten, da doch das

diſſeitigem Exhibito de præſ. 10. Julii 1725. ſub Lit. A. beygelegte Schema Genealogicum, und die in dem ſub Lit. B. auch damahls beygelegten Extractu Fidei-Commiſſi unterſtrichene Wortte deutlich zeigen, daß keiner aus Anwalds Principalen ſich vor des Teſtatoris Bruders Deſcendenten, ſondern die meiſte ſich als deſſen Vatters Bruders Deſcendenten, die übrige aber als noch weitläufftigere Agnati von ſelbſten angeben. Wie aber aus dem ermelten Extractu Fidei-Commiſſi, den Gegentheil nicht widerſprechen kan, Sonnen-klar erhellet, daß der Teſtator zu dieſem Fidei-Commiſſo vociret 1. Seine Deſcendenten, nach deren Abgang 2tens ſeines Bruders Erben, nach deren Abſterben aber 3. auch, wie die verba Formalia lautten:

NB. andere dem letzt-verſtorbenen Moſer von Filſeck NB. von Moſeriſcher Seiten her mit Sippſchafft am nächſten Zugethane und Verwandte;

alſo vermag auch Ihnen, nach Abgang des Teſtatoris Deſcendenten, (da deſſen Bruders Nachkommenſchafft, ſo viel den männlichen Stammen betrifft, allbereit erloſchen) im allergeringſten nicht in dem Weege zu ſtehen, daß Sie, wie bereits gedacht, nur theils des Teſtatoris Vatters Bruders Deſcendenten, theils noch weitläufftigere Agnati ſeynd, ſondern es muß, auf gedachten ſich ereignenden Fall, nach dem deutlichen Willen des Teſtatoris, nothwendig das quæſtionirte Fidei-Commiſs auf den dem letzt-verſterbenden Deſcendenten des Teſtatoris von Moſeriſcher Seiten her mit Sippſchafft am nächſten Zugethanen und

Verwandten aus denen Deſcendenten Balthaſars des IVten Moſers fallen, wann anderſt bey ſich ereignendem ledigem Anfall von dieſer Linie jemand noch vorhanden ſeyn wird: Sollte aber, wie, obengemelter maſſen, ſchon mit des Teſtatoris Bruders Deſcendenten beſchehen, nach dem Willen GOttes biß dahin auch dieſe Balthaſariſche Linie, wie man doch nicht hoffen will, erlöſchen, ſo ſeynd alsdann notorie die übrige aus des Valentins Linie herſtammende Anwalds Principalen, als ſodann die noch einige von dem geſamten Moſer von Filſeckiſchen Stamme vorhandene, dem letzt-verſterbenden Deſcendenten des Teſtatoris von Moſeriſcher Seiten her mit Sippſchafft am nächſten zugethan und verwandt, und ſo dann iſt ja der Caſus in terminis auch in ihren Faveur in dem Fidei-Commiſſo quæſtionis auf das allerdeutlichſte decidiret.

Wie es nun alſo quoad punctum Juris hierinn den allergeringſten Anſtand nicht haben kan, quoad factum aber Gegentheil an dem producirten Schemate Genealogico ſelbſten nichts auszuſetzen gewußt hat, noch ausſetzen kan, ſo will doch Anwald, um demſelben alle noch übrige Ausflüchten zu benehmen, und deſto eher zu einer allergerechteſten Definitiva zu gelangen, zu allem Uberfluß auch die angegebene Verwandtſchafft ſeiner Principalen mit dem Teſtatore hiemit zu recht beſtändig erweiſen, produciret zu ſolchem Ende, ſo weit es vonnöthen, ſub Lit. H. und J. zwey vidimirte Extractus Moſeriſcher Anno 1633. und 1634. in offentlichen Druck ausgegangener Genealogiſcher Tabellen, deren Continuation bis auf unſere Zeiten,

von Perſonen zu Perſonen, (auſſerhalb des Wilhelm Samuels, deme man, gewiſſer Urſachen halben, ſeine Sachen fürohin ſelbſt zu defendiren überläſſet) zu zeigen, ſo wird

I. Deren von der Balthaſariſchen Linie, und zwar des Jo. Wilhelms IV. und Jo. Chriſtophs Deſcendenz von Johann Philipp durch die Beyl. Lit. K. dieſes Jo. Philipps von dem in der Beyl. H. mentionirten Johann Wilhelm II. durch die Beyl. Lit. L. des Philipp Sigmunds, Chriſtoph Ferdinands und Sigmund Benedicts aber von beſagtem Jo. Chriſtoph durch die von dieſes letzteren eigenen Hand hinterlaſſene Beyl. Lit. M. genugſam verificirt.

So dann II. die von der Valentiniſchen Linie belangend, ſo ergibt ſich des Johann Jacobs III. Johann Wilhelms V. und Eberhard Friderichs Abſtammung von Johann Jacob II. und dieſes von Johann Jacob I. aus der Beyl. Lit. N. dieſes Johann Jacobs I. aber, deſſen auch ſchon in der Beyl. J. gedacht wird, von dem auch daſelbſt befindlichen Johann Valentin II. aus denen Beyl. Lit. O. und P.

Endlich, daß der in der Beyl. Lit. H. gemeldete Friderich kein anderer, als der Fundator des quæſtionirten Fidei-Commiſſi ſeye, kan nebſt der Beyl. L. aus ſeines eigenen Sohns, (des von Zigeſar Schwähr-Vatters) Perſonalien alſogleich erwieſen werden, da es verlanget würde, wird aber hoffentlich ſo wenig, als alles obige, von dem von Zigeſar gelaugnet werden oder werden können.

Was ſonſten Gegentheil von denen Abſichten Anwalds Principalen, allerunterthänigſten petiti

ſich

ſich traumen läſſet, beruhet, als nichts zur Sache thuend, auf ſeinem Unwerth, und wie man diſſeits, ſo lange Deſcendenten von dem Fundatore (die ſich ihres Juris nicht vorher begeben) vorhanden ſeyn werden, weiters nichts verlanget, als zu verhüten, damit das Fidei-Commiſs nicht zum Præjudiz der darauf expectivirten alienirt werden möge, alſo wird die Zeit es lehren, ob Anwalds Principalen eher werden nöthig haben, gegen ein Stück Geldes die Abfindung zu ſuchen, oder Gegentheil gute Worte und Geld zu geben, daß man nur in die Alienation conſentiren möge.

Schließlichen legitimirt ſich Anwald Nahmens der Balthaſariſch Moſeriſchen Linie durch die Beyl. Lit. Q. ſo dann Nahmens der Valentiniſchen Linie durch die Beyl. Lit. R. und deren Subadj. Num. 1. hiemit gebührend ad Acta. Was aber den noch abgehenden Gewalt von dem Chriſtoph Ferdinand und Sigmund Benedict Moſern von Filſeck betrifft, ſo werden Euer Kayſerliche Maj. da beede und zwar der erſte als Obriſt-Lieutenant, der andere aber als Hauptmann in Dienſten der Durchl. Republic Venedig zu Corfu ſich befinden, (ſonderlich da dermahlen wegen der Contagion in Orient die Brieffe dorthero ſchwer u. langſam zu erhalten) zu deſſen Beybringung einen Terminum von wenigſtens Sechs Monathen zu verſtatten allergnädigſt geruhen, da inzwiſchen die übrige Anwalds Principalen für ſolche de rato & grato allerunterthänigſt caviren. Und alſo erſuchet Euer Kayſerliche Majeſt. Anwald allerunterthänigſt, dieſe Replicas & Procuratoria dem Gegentheil ſub brevi termino ad reſp. duplicandum & ſe

ſimi

ſimiliter legitimandum allergnädigſt communiciren zu laſſen; Ubrigens inhæriret er nochmahls petitis prioribus, cum additione, den Gegentheil propter ſummam litigandi temeritatem, cum refuſione der Anwalds Principalen dadurch auf das gefliſſentlichſte verurſachenden Unkoſten, anderen zum Exempel, mit einer wohlverdienten ſcharffen Ahndung allergerechteſt anzuſehen. Sich und ſeine Principalen aber empfihlet er zu Euer Käyſerlichen Majeſtät allerhöchſten Gnaden allerunterthänigſt. Deſuper &c.

An Ihro Römiſch Kayſerliche, auch in Hiſpanien, Ungarn und Böhmen Königliche Majeſtät

Allerunterthänigſte Replicæ & Legitimatio ad Acta, juncto petito humilimo

pro

Iisdem parti adverſæ ſub præfixione brevis termini reſp. ad duplicandum & ſe ſimiliter legitimandum clementiſſime communicando

Intervenientiſch-Moſeriſchen Anwalds

ad cauſam

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg

contra

von Zigeſar.

Mit Beyl. ſub Lit. F. G. H. J. K. L. M. N. O. P. & Procuratoriis ſub Lit. Q. & R. cum Subadj. n. I.

Mandati, nunc interventionis, in ſpecie der Moſer von Filſeck Intervention betreffend.

In duplo. Lit.

Lit. F. & G. vid. ſupra.

Lit. H.

Nobilis & in Ducatu Wirtembergico Circuloque Suevico Ampliſſimæ Gentis Moſerorum à Filſeck, Familia Geppingenſis Hallenſisque ſive Linea Balthaſariana.

Balthaſar II. unica Margarethæ Reichiæ proles, utriusque Lineæ Moſerorum, & Valentinianæ & Balthaſarianæ, propagator, Præfectus Herrebergenſis Anno 1524. deinde 1525. Wurttembergici Ducatus ſub Regali ſive Auſtriaco Regimine & Principe Ulrico reduce, atque Duce Chriſtophoro in Camera redituum Conſiliarius, natus die 15. Junii anno 1487. mortuus eſt 28. Julii Anno 1552. Appollonia Winzelheuſerin Stutgardiana, ejus uxor, ducta anno 1512. hydrope exſtincta eſt Stutgardiæ 25. Septembris, anno ſalutis 1569. ætatis 74. Rari exempli Matronæ honorarium epitaphium a Balthaſare Bidembachio, Eccleſiæ Stutgardianæ Præpoſito, ſcriptum, hodieque apud heredes exſtat. Corpus utriusque conjugis terræ mandatum eſt ibidem in æde ſacra Hoſpitali domui adjuncta.

1. Anna. &c.	2. Valentinus, Familiæ ſuæ Valentinianæ, ſive Lineæ Herrenbergenſis Stuttgardianæve Conditor. &c.	3. Balthaſar III. Senior reſpectu filii dictus, Balthaſarinæ familiæ, ſive Geppingenſis Hallenſisque Lineæ Caput, natus Stutg. die Dominica Miſer. 30. Apr. 1525. Conſul 1555. & Adelbergenſis Cœnobii bonorumque Curator apud	4. Maria. &c.	5. Martha. &c.	6. Beatrix. &c.

apud Geppingenſes poſtea per 25. annos Wirt. Ducum in Camera æraria Conſiliarius fuit. Nuptiarum ſolennia cum virgine Barbara, Joannis Kœnig, dicti Zalmeiſteri, & Margarethæ Vautine filia unica, Stutg. die 8. Sept. A. 1545. celebravit. Hæc nunquam ſatis digne laudata fœmina, & numeroſæ liberorum progeniei mater, Geppingæ, 5. Dec. 1571. defuncta, die 7. ejusd. menſis ibidem in cœmeterio Oberhofenſi humata eſt. Maritus eod. an. à Principe Stutgardiam vocatus, ibidem loci alteram poſtea uxorem domum duxit Chriſtinam Kellerin, Stutg. viduam, ex qua nihil ſuſtulit liberorum. Arce Filſecca, villâ Weillersberg, vicinisque prædiis in Filſina valle & Præfectura Geppingenſi ſitis emtione adquiſitis a divo Maximil. II. Rom. Imper. fonte omnis nobilitatis, ob præclaras animi dotes, una cum fratre & omni ſua poſteritate, nobilitate donatus & in Equeſtrem Imperii ordinem cooptatus eſt, diplomate ſuper ea re dato Viennæ Auſtriæ, 4. Mart. 1573. Tandem ſenio & quinquennali pœne morbo confectus, Stutg. in Chriſto obdormivit die Dominica Miſer. 4. May 1595. ætatis ſuæ 71. vir doctrina, dexteritate & architectonicæ peritia præſtans. Corpus Xenodochii templo, ad parentes illatum eſt. Liberi è priore conjuge fuere hi XV. filii VI. & filiæ IX. quorum XIII. in conjugio vixerunt, reliqui III. exſtincti ſunt infantes & impuberes Geppingæ, ubi omnes & ſinguli in hanc lucem ſunt editi.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Daniel. &c.	Maria. &c.	Johannes. &c.	Margaretha. &c.	Catharina. &c.	Barbara. &c.	Anna. &c.	Balthaſar &c.

† 9. WIL-

†9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
WILHELMUS, Adelbergenſium bonorum monaſticorum apud Geppingenſes Curator,	Barbara. &c.	Apollonia. &c.	Eva. &c.	Ada. mus. &c,	Urſula. &c.	BERNHARDUS, Sereniſſimi Duc. Wirt. apud Kyrichæmenſes ſub Tecca Præfectus Saltuarius,

natus 14. Martii anno 1558. Uxores habuit tres, quarum I. Anna Maria, Jacobi Kachelii, Eccleſiaſticorum bonorum apud Bietichæmenſes Curatoris, & Magdalenæ Reſchiæ filia, A. 1580. defuncta 7. Novembris, Anno 1588. II. Urſula, Joannis Brollii, Conſulis Stutgardiani filia, & D. Ulrici Brollii, J. C. & Conſiliarii Ducalis ſoror, 1589. mortua die 17. Auguſti 1591. III. Maria Magdalena, Wolffgangi Jungii, Onoldini Conſiliarii & Decani Feuchtvvangenſis gnata, demortua die 2. Martii A. 1618. Harum Maritus deceſſit 1. Februarii, anno 1597. cujus liberi anno 1633. vivi ſunt,

☉

Bernhardus: natus Anno 1569. moritur Kyrichæmi die 14. Februarii anno 1619. Duxit uxorem Nirtingæ die 26. Julii, Anno 1587. Barbaram, Balthaſaris Mitſchelini, Nirtingenſium Præfecti, inde Ducalis in Camera æraria Conſiliarii, & Eliſabethæ Braſtbergeræ filiam virginem, & D. Sebaſtiani Mitſchelini, J. C. & Conſiliarii Wirtemberg. ſororem, quæ obiit Reutlingæ, anno ſalutis 1630.

☾

Vid. pag. ſeqq.

☉

Vid. pag. antec.

☉

Bar-bara. &c.	Cune-gun-dis. &c.	Anna Mari-a. &c.	Jo. Bal-thaſar. &c.	Urſu-la. &c.	JOHANNES WILHELMUS, Eccleſiaſticorum bonorum Tubingæ Curator, cujus uxor Anna, Joannis Philippi Kœnig, Syndici quondam Academici, filia, 3. Februarii anno 1624. Pfullingæ facta.	Jo. Bern-hardus. &c.

Vid. pag. antec.

☽

Baltha-ſar. &c.	Ludo-vicus. &c.	Joh. Bern-hardus. &c.	FRIDERICUS, Kyrichæmi natus, dat nomen militiæ primum litterariæ, dein armatæ anno ferrei hujus noſtri ſeculi 21. Nunc Capitaneus audit Suecicus & ſponſus N. Eiſeniæ, quæ Suſannæ Moſeriæ privigna eſt; deſtinatus illuſtris Comitis Hohenloic apud Pfedelbachenſes, Aulæ Magiſter.

Nobili trigæ fratrum Germanorum Moſerorum: Dn. Balthaſari, Præfecto & Cellario Beſichæmenſi; Dn. Joh. Wilhelmo, apud Tubingenſes & Dn. Joh. Bernhardo, apud Horbenſes Eccleſiaſticorum bonorum Curatoribus, omnibus Sereniſſ Ducum Wirt. Adminiſtris fideliſſimis, S. P. D. I BERN. UNEFRus.

Quo

Quod præſens hæc Copia cum ſuo vero & typis excuſo Originali ad verbum reſpondeat, hoc infra nominatus Notarius, habitâ collatione & auſcultatione diligenti, hac ſuæ manus ſubſcriptione & Sigillo atteſtatur: Stuttgard. die 7. Novembr. Anno 1726.

Paulus Georgius Stern,
(L.S.) Sacræ Cæſ. Majeſt. Author. Not. Publ. Jurat.

Lit. J.

Nobilis & Ampliſſimæ in Suevia Familiæ Moſerorum à Filſeck Linea Valentiniana.

Balthaſar, eo nomine hactenus II. verius III. &c.

1.	2.	3.	4.	5.	6.
Anna. &c.	Valentinus, Valentinianæ Lineæ Auctor, natus eſt 6. Decembr. 1520. ut	Balthaſar III. &c.	Maria. &c.	Martha. &c.	Beatrix. &c.

veteres memoriæ velle videntur, Herrenbergæ, quanquam ipſe ſe Kirchæmo-Teccenſem, ubi quoque loci ejus ſoror Beatrix 1534. eſt genita, a paterno, ut puto, domicilio dixit, cum 14. Novembris 1535. Tubingenſi in Academia ab ejus Rectore in album Studioſorum referretur. Uxores duxit ſucceſſive quatuor; & quidem primam 18. May 1541. Margaretham, Hillerorum Herrenbergenſium, Marci Præfecti, & Catharinæ Curreriæ filiam, D. Martini Wirt. Conſiliarii ſororem, qua cum eodem anno Tubingam repetiit, ſtudio Juris practico vacaturus, ubi iterum in matriculam Civium Academicorum

inſcriptus eſt 6. Septembris. Hinc factus eſt Civitatis Phorzæmenſis Syndicus, poſtea ſoceri in Præfectura Herrenbergenſi ſucceſſor, quam per 26. annos cum laude adminiſtravit. (videri poteſt D. Beſoldi Oratio in funere D. I. Valent. Neuferi habita pag. 16.) Hac ſua uxore die Margarethæ 13. Julii 1550. morte amiſſa, alteram adſcivit, Urſulam, Giengerorum, Patriciorum Ulmenſium, Itelii Senioris & Catharinæ Rottengatteriæ Nürenbergenſis filiam, Joannis I. & Margarethæ Gilhinæ Memmingenſis neptem, Jacobi Prætoris & Petronellæ Giengeræ proneptem, factis nuptiis 7. Octobris 1560. (videatur Wolfg. Lazius de gent. migrationib. Lib. 8. tit. Genealogia nobilium Equitum Giengerorum ex Ulma, pag. 488. ac ſeq. indeque Hieron. Henninges operis Genealog. part. Germ. & Gall. I. p. 501.) Et ipſa hac 19. Febr. 1566. viduatus adjunxit ſibi tertiam 3. April. 1567. Barbaram, Froeſchelmoſerorum Salisburgenſium Patriciorum, Ruperti Junioris filiam, Ruperti Senioris neptem, Leonardi proneptem, Cunradi abneptem, tertium viduam. Prius enim nupta erat D. Oſvvaldi Gabelchoferi poſtumi, Medici Wirt. patri cognomini, Gabelchoferorum, qui hodie florent, avia; 2. Joanni Geigero, Actuario Isnenſi; 3. Chriſtophoro Millero, Uracenſi, Renovatori Wirtembergico. Hæc obiit 3. Aprilis 1571. (De hac matrona conſuli poſſunt ſacra concio memoriæ D. Osvvaldi anno 1617. habita, & Genealogiæ Gabelchoferianæ MScr.) Quarta tandem & poſtrema fuit Maria à Zeitern, ex Equeſtri Sueviæ ordine prognata, cujus nec nuptialis, nec emortualis annotatus legitur annus. Cum hoc in matrimonio ageret Valentinus, ab Imp. Maximiliano

liano II. 4. Martii 1573. una cum fratre & omni ſua poſteritate donatur nobilitate, & vita quoque fungitur, 2. Maji 1576. Herrenbergæ, ibique in Eccleſia collegiata, ubi antea priores tres uxores ſepeliverat, ejus corpus terræ mandatum eſt, ſuperſtite quarta, quæ & ipſa paullo poſt Eſſelingæ maritum ſecuta eſt. Ex duabus poſterioribus, quas viduus duxerat viduas, nihil ipſe ſuſtulit liberorum, duas vero priores, quas ſibi virgines vitæ torique conſortes elegerat, ſatis habuit fœcundas. Prima enim ſex ei liberos, qui ad maturam quidem ætatem pervenerint, peperit; altera tres, qui ordine ſequuntur.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Apollonia. &c.	Marcus. &c.	Catharina. &c.	Jo. Baltha-ſar. &c.	Maria.	Johannes Valentinus Senior,	Margaretha. &c.	Urſula &c.	Hieronymus. &c.

Ducis Wirt. in Camera redituum Conſiliarius, natus 29. Martii 1553. Herrenbergæ, moritur Stutgardiæ 23. Martii 1613. Uxor ipſi fuit Maria, Matthæi Helleri, Ducalis Conſiliarii Eccleſiaſticique ærarii Diſpenſatoris, & Mariæ à Gaisberg, domo Schorndorfenſium, gnata 14. Januarii 1579. ducta, quæ 11. Febr. 1618. obiit. VII. liberum genitrix.

Joannes Valentinus Medius, Duc. Wirt. Quæſtor ærarius, natus Gepping. 26. Martii 1588.	Jo. Jacobus. &c.	Reliqui quinque infantes vix nati denati ſunt.

nuptias celebrat cum virgine, animi, corporis, for-

tunæ-

tunæque bonis florentiſſima, Anna Maria, Burcardi Ramingeri, Monaſterialium bonorum Pfullingenſium Curatoris, & Anaſtaſiæ Bidembachiæ, Bebenhuſanæ filia, 28. Aprilis 1612. obiit Stutgardiæ 25. Januarii 1631. vir longiori vita dignus.

1. Anna Maria. &c.	2. Burcardus. &c.	3. Sophia. &c.	4. Jo. Burcardus.	5. JOANNES JACOBUS.	6. Joannes Valentinus Jun.

præclaræ indolis magnæque exſpectationis adoleſcentes, litteratæ militiæ caſtra ſequuntur feliciſſimo ſucceſſu, quem Deus perpetuum eſſe velit.

Reverendo & Clariſſimo Viro Dn. Joanni Valentino Andreæ, Eccleſiæ Calvenſis Paſtori vicinarumque Superattendenti, Joannis Andreæ, & Mariæ Moſeræ filio, D. Jacobi Andreæ & Valentini Moſeri nepoti, J. BERN. UNEFRus L. L. M. Q. dedicat conſecratque Anno Chr. cIↄ Iↄc XXXIIII.

Cum ſuo mihi exhibito & typis excuſo Originali concordare præſentem hanc Copiam, atteſtor ego authoritate Imperiali Notarius publicus, meæ manus ſubſcriptione & Sigillo. Stuttgard. die 7. Novembr. Anno 1726.

(L. S.) Paulus Georgius Stern,
Notar. public. Jurat.

Lit. K.

Lit. K.

Herrn Johann Philipp Moſern, damahls geweſenen Stiffts-Verwaltern allhier in Tübingen, und ſeiner Eh-Frau, deren Nahmen war Maria Regina, iſt Anno 1655. den 11. April. ein Sohn getaufft worden, Nahmens:

Johann Chriſtoph,

Tauff-Pathen waren hierbey 1) Herr Johann Ulricus Pregitzer, SS. Theol. Doctor, Prof. Prim. Præpoſitus Eccleſiæ, & Univerſitatis Cancellarius. 2.) Herr Johann Gerhard, Med. Doct. 3.) Frau Dorothea, Herrn Ludwig Berchtolds, Fürſtl. Ober-Hoff-Meiſters in Ill. Collegio, Conjux. 4. Fr. Richarda, Hrn. Johann Sebaſtian Mitſchelins, Unter-Vogts Uxor.

Anno 1665. den 18. Januarii wurde obgedachten Eltern abermahlen in allhieſiger Stiffts-Kirchen ein Sohn getaufft, Nahmens:

Johann Wilhelm,

Darbey die Tauff-Zeugen waren, 1.) Herr Tobias Wagner, SS. Theol. Doctor, Prof. Prim. Eccleſiæ Præpoſitus, & Univerſitatis Cancellarius. 2.) Frau Regina, Herrn D. Carl Bardili ſeel. vidua, und 3.) Frau Agatha Chriſtina, Herrn D. Gerhards Wittib.

Welches alles, ſo wie es in dem Tauff-Buch ſtehet, aus demſelben fideliter extrahiret, und Amt- und Pflicht-mäßig atteſtirt. Tübingen den 31. Octob. 1726.

T.

(L.S.) M. Johannes Zeller,
Diaconus der Stiffts-Kirchen allda.

Lit. L.

RECTOR
UNIVERSITATIS TUBINGENSIS,
Lect. Sal.

QUi, ſenio, curisque confectus, muneris graviſſimi rationes omnes haud ita pridem feliciter compoſuit, moreque mortalibus uſitato ſucceſſori reſignavit, Vir Nobiliſſimus, Strenuus, fideque omni, & prudentia Commendatiſſimus, Dn. JOHANNES WILHELMUS MOSER, à Filseck, Syndicus Academiæ noſtræ in annos XXXIX. Graviſſimus; ipſi quoque nunc Deo, nudius nempe quintus, hora V. mat. vitæ calculum & rationem ultimam, obitu beatiſſimo reddidit: felix in eo, quod diſponendi domui ſuæ ſpatium tam amplum fuerit nactus, unde multi, nequicquam capulares, minus vel male, parati diſcedunt. Quanquam nec unquam is ita vitæ anteactæ inſtituerat rationem, ut, omni momento hinc eſſe migrandum ſibi, lente aut ſomnolentè obliviſceretur. Si voluptates, non ut venientes, ſed ut abeuntes, ſpectandas eſſe, mens & finis humani intellectus, Ariſtoteles pronunciavit: multo magis de vita ipſa ſtatuendum id eſſe, nemo negaverit. Age tamen etiam primordia dierum in Simeone noſtro, (nam ita ejus meruit pietas) cum poſtremis luſtremus; ut, putationem hanc temporariam omnem haud male ceſſiſſe eidem, liquido conſtet. Nam ſive educationem ejus ſpectemus, qua prima velut elementa ſeu fundamenta actionum vitæ, quæ ſequuntur deinceps, omnium, jaciuntur; ſive negotia ipſa, qualia innumera per omnes ætatum gradus obtingere nobis ſolent: ſummam undique

que Viri pietatem, circumſpectionem, dexteritatem, candorem, innocentiam, deprendemus. Et educationem quidem maxime conformem ipſis natalibus, ſolertem nempe, ac ſolicitam undique, nactus eſt. Quippe ortum duxit Anno ſeculi auſpice, Gœppingæ, à Viro Nobiliſſimo & Strenuo Dn. WILHELMO MOSER à Filſeck, Quæſtore ibidem Adelbergenſi; cujus item Parens, Vir Nobiliſſimus ac Strenuus, Dn. BALTHASAR MOSER von und zu Filſeck, Conſiliarius in annum XXV. Wirtembergicus, primus ab Imperatore Maximiliano, glorioſiſſ. mem. nobilitatem genti intulit: Matre autem, Maria Magdalena, Matrona Eximia, Dn. Wolffgangi Jungii, Conſiliarii Brandenburgico-Onolzbacenſis, & Decani Feuchtenvvangenſis, filia. Quæ ipſa Gentis Nobilitas cum *ex Genealogia Moſeriana, typis exſcripta*, dilucidius innoteſcat; ubi inſigne præprimis eſt elogium Balthaſaris, nomine ac ſtemmate hoc Primi, quando dicitur: Vir Aulicæ, Equeſtris, atque Militaris rei conſultiſſimus; Divi Ulrici, Wirtembergenſium Ducis, Equorum ſtabulique Præfectus (unde &, omiſſo nomine, Balthaſar Marſtaller ab officio nominatus legitur;) & in finium Ducatus hujus propagatione Adminiſter, eo nimirum bello, quod anno æræ Chriſtianæ MDIV. inter Vicinos Imperii Principes geſtum eſt: deduci hic fuſius opus non habet. Nimirum in veræ mox religionis ac literaturæ ingenuæ, quantum per ætatem licuit, principia, partim vivo adhuc Parente, partim à morte ejus, eruditus, hoc unum ratiocinari omni in vita ſtuduit, qui Principibus obſequentem, patriæ utilem, commodum univerſis gereret. Igitur, denupta aliorſum matre, cum ne-

que in literis eos, quos vellet, facere progreſſus permitteretur, Stutgardiam, ſuaſu ſuorum, ad Affinem, Dn. Henricum Hillerum, Civem Romanum, Cameræ Ducalis Præfectum, ſe contulit; neque in loco tam eminente neque in victu & hoſpitio adeo præclaro, commodam emergendi occaſionem defuturam ſibi, ratus. Qua ſpe fruſtratus minime, poſt edita aliquam multa habilioris ad vitam curialem ſolertiæ documenta, Quæſturæ primo Regifontanæ, quæ Reutlingæ eſt, Anno MDCXXIV. præficitur. Quam intra quadriennium, Sacrorum hic Redituum cura & Præfectura; Atque Anno MDCXLV. Illuſtris Collegii Adminiſtratio, cum Rationum Blabirenſium Procuratione excepit. Atque eas dum in annum usque MDCLV. functiones ſtrenue, omnique navitate & ſtudio obit; permotus inde Ampliſſimus Academiæ Senatus, interea, Anno nimirum Seculi tertio & quadrageſimo, etiam Syndicatum Univerſitatis muniis prioribus jungit; quem, impetrato Sereniſſimi conſenſu, beate defunctus non ſuſcipit modo alacriter, ſed & pari vigilantia, cura, & aſſiduitate gerit & adminiſtrat; Sacrorum tamen Redituum cura in FILIUM Nobiliſſimum ac Strenuum, Dn. JOHANNEM PHILIPPUM MOSER à Filſeck, An. LV. devoluta. Quam ergo, inter cætera, quæ dicebantur, honorifica munera, etiam ſpartæ primariæ ac Provinciæ, Syndicatui ſcilicet graviſſimo, adhibuerit undique providentiam & ſedulitatem, cum res ipſa, tradita nempe, Anno ſuperiori MDCLXXX. ob ingraveſcens ſenium, vigore nequicquam læſo aut imminuto, Oeconomia Academica, loquatur, ſuperſederi præconiis poterit. Cum per ſe multis in Vigiliis, ac

ſoli-

ſolicitudine indefeſſa, acri, perpetua, Adminiſtrationum iſtarum Varietas conſiſtat, tum aucta fuit miris acceſſionibus temporum gravitate. Parum id eſt in œconomo, quanquam plurima hoc ipſum requirat; quod & Cato in omni negotio caput prudentiæ ajebat, ſcire quid, & quomodo agas. Tam diffuſos late reditus, tot quæſtorum ingeniis intricatos, tanta viciſſitudine tempeſtatum variabiles, non in parato tamen modo ſemper, ſed & in ordinato habere, quam non cautelam, quam non peritiam requirit? Illa autem, quam & Apoſtolus utramque hic facere paginam diſerte eloquitur, fides, & fraudum fuga, quam rara hac morum & animorum inclinatione? Sed vero itinerum difficultates, & tot pericula, quæ furor bellicus, quæ mutatio regiminis, quæ clades & ærumnæ publicæ, annonæ flagra, peſtis, nunquam ſibi conſtans res nummaria, adduxit, vel adauxit Viro his tempeſtatibus, in aprico ponunt facile oneris cum aggravati moleſtias, tum ſeparati laudem. Cauſa ſane fuit ea, cur, videns molem curarum tam arduam in PATRUELE, *Generoſiſſimus, Dn. Dn. Fridericus Moſer à Filſeck*, uff Eſchenau, Generalis Locumtenens legionis Suecicæ, Diſtrictuumque Bremenſis ac Verdenſis Gubernator Vicarius, Ducis item Eberhardi III. Magni Generalis, & Copiarum ac Munitionum Wirtembergiæ, tum & Schorndorffenſis, Waiblingenſis, ac Winnedenſis in ſpecie Territoriorum Præfectus ſupremus, b. m. à quo & inter ardua expeditionum conſilio ſubinde haud aſpernando adjutus fuerat; quaſi in teſſeram gratitudinis, Benefeldam Suecorum eundem cum ſuis, faciliori, nec minus interim lauta & laudata, ſtatione beandum, evoca-

rit; cui tamen ſeu promiſſo, ſeu vocationi, Beatus noſtet amorem patriæ, non ſine encomio modeſtiæ ac pietatis ſingulari, antepoſuit. Quod ſi delectamentis jam quoque curarum fidelitatis tantæ, qualia deſtituere pios raro ſolent, percontemur; ex privatis benedictionibus familiæ, ac rei familiaris, eadem ſpectata ſatis hauſit. Familiam quidem, ter ducta Uxore, locupletavit, vel ornavit. Prima Uxorum erat, eaque maxime felix & fœcunda, octo nempe Liberorum, filiorum V. & filiarum III. parens; Anna nomine, Ornatiſſima ſuis virtutibus Virgo; Johanne Philippo Kœnig, Syndico item Academiæ laudatiſſimo nata. Qua de prole Filium ſupra allegavimus; cum unica nempe inſuper filia, ſolum ſuperſtitem. Horum utrinque, Filii nempe, & filiæ ex matrimonio, iſtius nempe, cum Maria Regina, Nobiliſſimi ac ſtrenui Dn. Johannis Chriſtophori Ehingern von Baltzheim zu Groſſen Kötz und Neuhauſen ꝛc. Reip. Ulmenſis quondam Præfecti Saltuarii Supremi in Altheim; & Catharinæ, natæ Schædin von Mittel-Bibrach, filia; hujus autem cum Nobili & Spectatiſſimo Dn. Martino Maurero, Quæſtore apud Herrenbergenſes Meritiſſimo, Avi, quoque nomine felix; inde quidem novem, hinc autem octo, Nepotum gaudia; quin & Proavus duorum Pronepotum voluptatem & delicias colligere ei licuit; colligere nempe ex Nepte filii, Honeſtiſſima Matrona, Regina Dorothea, Viro admodum Reverendo ac Digniſſimo, Dn. Johanni Kreyling, Leobergenſium Paſtori ac Superintendenti merenti optime, locata. Altera ei, Tertiaque Uxor, Viduæ duæ Spectatiſſimæ; illa quidem Margaretha, Cunradi Cellarii, Civis Romani, ac Profeſſo-

feſſoris inter nos Phyſici celeberrimi, Anno MDCXXVII. hæc autem Suſanna Theologi Excellentiſſimi, ac Decani Eccleſiæ, Henrici Schmidii, Anno MDCLIV. contigerunt; ſuſcepto ex Celleriana filio, quem Deo præmiſit. Non licet autem per ſcripti anguſtiam, ſive in fata Viri, ſive in geſta & virtutes, ultra excurrere; cujus ſincerum, quem Deo exhibuit, cultum; debitam, quam Superioribus, fidem & obſequia; intimam, quam ſuis, charitatem; & intaminatum, quem omnibus, candorem, fama, nequicquam fucata & vacillans, teſtatur. Itaque jam diu quoque eſt, ex quo, ut dictum ſupra, de officio deceſſit; quod mortem, rationum ſuarum, ac putationum omnium clauſulam, mente impavida, inque omnem oculi ictum præſente, expectavit; ex quo, lari præſertim, lectoque affixus, nil niſi Logiſtam ultimum meditatur. Neque enim quicquam eo ſtudii, piæque præparationis, omiſit: precibus devotis, ſanctis deſideriis, intentus, ſacroque ſubinde viatico erectus. Quorum omnium efficaciam ſingularem, ad expirationem usque illam placidam, etiam geſtu inter infirmitates ultimas, & retecto ſubinde ad mentionem ſalvifici Nominis Jeſu capite, præ ſe tulit, cordique impreſſam ſignificavit. Cujus dum funeri hora I. ſuis ex ædibus ducendo veſtram præſentiam, Cives, Superſtitis familiæ nomine, honorifice expetimus: & ipſi ſponte, quid ad reddendam denique hora decretoria, Oculatiſſimo omnium in cœlis Examinatori atque Vindici noſtro, rationem debeatis, pie ac devote expendetis. P.P. VIII. Mart. Anno MDCLXXXII.

Tubingæ,
Literis Martini Romeii.

Lit. M.

Johann Chriſtoph Moſer, Fürſtl. Würtembergiſcher Cammer-Rath.

Seine Hauß-Frau

Eſther, Sigmund Benedict Moſers, Fürſtl. Würtembergiſchen Geheimen Regiments-Raths- und Hof-Gerichts-Secretarii, und Annæ Philippinæ Hauffin/ Tochter.

Kinder.	Gebohren.	Geſtorben.
1. Regina Philippina.	14. Jan. 1684.	8. April. 1684.
2. Philipp Sigmund.	14. April. 1686.	
3. Chriſtoph Ferdinand.	18. Julii 1687.	
4. Fridrich Benedict.	2. Dec. 1688.	20. Febr. 1698.
5. Juliana Friderica.	26. Febr. 1690.	14. Dec. 1711.
6. Philippina Regina.	25. Aug. 1692.	7. Maji 1693.
7. Fridrich Heinrich.	5. Dec. 1693.	16. Dec. 1705.
8. Helena Sophia.	15. Sept. 1695.	
9. Sigmund Benedict.	31. Jan. 1698.	
10. Maria Philippina.	26. Nov. 1700.	
11. Chriſtoph Wilhelm.	8. Aug. 1702.	18. Febr. 1703.

Lit. N.

Tab. 96.

Moſer, Hauff.

LINEA VALENTINIANA.

	Gebohren.	Geſtorben.
Johann Jacob Moſer, Rent-Cammer-Secretarius, Joh. Valentin Moſers und Annæ Mariæ Ramingerin Sohn. vide Tab. 49.	1620. 20. Jun.	1666. 4. Apr.
Seine Haußfrau: Anna Roſina, Daniel Hauffen und Helenä Müllerin Tochter.	1622. 8. Apr.	1665. 6. Aug.

Vid. pag. ſeqq.

Kinder.

Vid. pag. antec.

Kinder.	Gebohren.	Geſtorben.
1. Daniel ꝛc.		
2. Anna Maria ꝛc.		
3. Johann Valentin ꝛc.		
4. Anna Roſina ꝛc.		
5. Burckhardt ꝛc.		
6. Johann Jacob, jung geſtorben.		
7. Helena ꝛc.		
8. Johanna Jacobina ꝛc.		
9. Friderich ꝛc.		
10. JOHANN JACOB vide Tab. 130.		
11. Suſanna ꝛc.		
12. Juliana ꝛc.		
Tab. 130.		
Moſer, Bardili.		
LINEA VALENTINIANA.		
JOHANN JACOB MÖSER, Viſitations-Rechenbancks-Rath, nachgehends Expeditions- und Löbl. Schwäbiſ. Crayſes Rechnungs-Rath ꝛc.	1660. 21. Maji.	
Seine 1. Haußfrau.		
Regina, Carl Bardili &c.		
Kinder.		
1. Chriſtiana Roſina ꝛc.		
2. Maria Jacobina ꝛc.		
3. Johann Valentin ꝛc.		
4. Chriſtiana Roſina ꝛc.		
5. Johann Valentin ꝛc.		

Vid. pag. ſeqq.

Vid. pag. antec.

☿ Die 2te Haußfrau.	Gebohren.	Geſtorben.
Helena Catharina, Johann Hartmann Mißlers, Th. Lt. Königlich Schwediſchen Conſiſtorial-Raths, Superintendenten des Hertzogthums Vehrden und Ober-Predigers zu Vehrden, und Annæ Kunigundæ Rühlin Tochter.	1672. 5. Jul.	
Kinder.		
6. JOHANN JACOB (Impetrant.)	1701. 18. Jan.	
7. Suſanna Catharina ꝛc.		
8. Philipp Chriſtian ꝛc.		
9. Johanna Friderica ꝛc.		
10. Johanna Chriſtina ꝛc.		
11. JOHANN WILHELM (Impetrant.)	1710. 22. Febr.	
12. Friderica ꝛc.		
13. Charlotta ꝛc.		
14. EBERHARD FRIDERICH (Impetrant.)	1713. 20. Apr.	
15. Louyſa Helena ꝛc.		

Vorherſtehender Extractus iſt aus einem geſchriebenen Buche in 4to gezogen worden, deſſen Titul alſo lautet: Genealogia Moſeriana, zuſammen getragen und beſchrieben von Johann Jacob Moſern, Fürſtl. Würtembergiſchen Viſitations-Rechenbancks-Rathe zu Stuttgardt ꝛc. Beydes habe gegen einander gehalten, alsdann fleißig collationirt, auſcultirt und in allen von Wort zu Wort gleichlautend befunden, dannenhero zu mehrerer

Autho-

Authoriſirung meinen Tauff- und Zunahmen unterſchrieben und mit meinem gewöhnlichen Hand-Pettſchaffte das mir ertheilte Notariat-Symbolum hieran befeſtiget. So geſchehen Stuttgardt den 7. Novembr. 1726.

(L. S.) Paul Georg Stern, Notar. Public. Cæſar.

Lit. O.

P. P.

Anno 1620. den 21. Junii iſt getaufft allhier in der Stiffts-Kirchen zu Stuttgardt Johann Jacob, deſſen Vatter Johann Valentin Moſer, die Mutter Anna Maria ꝛc. Tauff-Gezeugen waren: M. Jacob Grab, und Cordula Faberin.

Anno 1660. den 23. Maji iſt ebenmäßig in der Stiffts-Kirchen in Stuttgardt getaufft worden, Johann Jacob, deſſen Vatter Johann Jacob Moſer, Renth-Cammer-Secret. die Mutter Anna Roſina. Tauff-Gezeugen: Felix Bidenbach, Abt zu Adelberg, Victorinus Neſer, Fürſtl. Koſt-Gelds-Verwalter, Juliana, Johann Heinrich Hattings ſeel. geweſenen Ober-Raths, Ehfrau.

Aus dem Tauff-Buch fideliter extrahirt, den 29. Octob. 1726.

T.

(L. S.) M. Joh. Gottfried Hoffmann, Diaconus Stuttg.

Lit. P.

Anno 1666. den 7. April. iſt in Stuttgardt auf den mittlern Hoſpital-Kirch-Hof begraben wor-

worden: Johann Jacob Moſer, Fürſtl. Renth-Cammer-Secretarius, ſeines Alters 45. Jahr 9. Monath.

Aus dem Todten-Buch fideliter extrahirt, den 29. Octobr. 1726.

T.

(L. S.) M. Joh. Gottfried Hoffmann, Diaconus Stutg.

Lit. Q.

Iſt gleichen Innhalts mit Lit. R. nur daß es Namens derer Impetrantium Balthaſariſcher Linie ausgeſtellet iſt.

Lit. R.

ICh Johann Jacob Moſer von Filſeck und Weilerberg, des regierenden Herrn Hertzogens zu Würtemberg Hochfürſtl. Durchleucht würcklicher Regierungs-Rath für Mich und Meine beede Gebrüdere, Johann Wilhelm und Eberhard Friderich, als (vermöge Sub-Adjuncti num. 1.) deren ordentlich conſtituirter Pfleger, thue kund und bekenne mit dieſem offenen Brieff, daß für Uns und Unſere Erben zu Vollführung unſerer an dem Hochlöbl. Kayſerl. Reichs-Hoff-Rath hievorigen, jetzigen und künfftigen Rechts-Sachen, gegen Weme Wir die haben und überkommen mögen, jetzo zu Unſerm und nach dem Tod, unſerer Erben unzweiffentlichen Redner und Anwald, den Hoch-Edelgebohrnen und Hochgelehrten Herrn Andream Gottlieb Fabricium, fürnehmen Agenten am Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, und falls derſelbe etwan frühezeitig mit Todt abgienge, gleichfalls den Hoch-Edelgebohrnen und Hochgelehrten

Herrn

Herrn N. N. hochermeldten Reichs-Hof-Raths Agenten, als deſſen ſubſtituirten Anwaldt conſtituirt, beſtellt und ernennt haben, alſo und dergeſtalt, daß Wir zuforderſt alles und jedes, was durch Ihne und andere Anwäldt in angeregten Sachen von Unſertwegen gehandelt worden, ratificiren, und daß darauf derſelbe, wie auch auf deſſen tödtlichen Hintritt vorbemeldter Herr N. N. als in caſum mortis ſubſtituirter Anwaldt, in allen angezogenen Sachen active und paſſive, bey Unſerm Leben in Unſerm, und nach dem Tod Unſerer Erben Nahmen erſcheinen, allerley Proceſs aus- die wieder einbringen, Fori Declinatorias und andere Exceptiones übergeben, libelliren, Litem conteſtiren, articuliren, reſpondiren, Juramentum veritatis, malitiæ, calumniæ, dandorum, reſpondendorum, in Litem, affectionis, æſtimationis, purgationis, in Supplementum probationis, expenſarum, damnorum & intereſſe, quartæ dilationis, ejusdemque prorogationis, auch einen jeden andern ziemlich- in Rechten zugelaſſenen und mit Urtheil aufgelegten Eyd, etiamſi Litis deciſorium fuerit, in unſere und reſpective Unſerer Erben Seel erſtatten, allerley Beweiß führen, derowegen alle Nothdurfft verhandeln, dieſelbe tuiren, wider die Gegen-Beweiß excipiren, Sigilla & manus recognoſciren oder diffitiren, in contumaciam procediren, dieſelbe purgiren, Zu- Bey- und End-Urtheil beſchlieſſen, die zu eröffnen bitten, anhören, darwider auch Reſtitutionem in integrum (ſo vonnöthen) begehren, expenſas, damna & intereſſe deſigniren, zu taxiren bitten, und dieſelbige, auch was in der Haupt-Sachen taxirt und erkennet, erheben, annehmen, dafür

quittiren, in executionem active procediren, bis zu endlicher Vollſtreckung der Urtheiln, auch paſſive, da die Urtheil Uns oder reſpective Unſern Erben zuwider ergiengen, und darauf wider Uns oder Unſere Erben in executionem procedirt würde, in Unſerm oder Unſerer Erben Nahmen alle Nothdurfft bis zu endlicher Erörterung des puncti Executionis verhandlen, einen oder mehr Affter-Anwälte, ſo offt es Ihme beliebt, ſubſtituiren, revociren, auch alles anders thun und laſſen ſoll, was Wir, oder nach unſerm Todt, Unſere Erben ſelbſt zugegen jederzeit handlen, thun und laſſen ſollten könten oder möchten; Und da mehr ernannter, alſo conſtituirter Anwalt und Subſtituirte eines mehrern Gewalts, als hierinn begriffen, bedürfftig wäre oder ſeyn würde, denſelben wollen Wir in Unſerem oder Unſerer Erben Nahmen hiemit am allerkräfftigſt- und beſtändigſten, wie das vermög der Rechten, und de ſtylo hochberührten Kayſerl. Reichs-Hof-Raths beſchehen ſoll, kan oder mag, auch gegeben haben; Und was alſo mehrermeldter Anwalt und nach ſeinem Todt der Subſtituirte und deſſen Affter-Anwäldte in Unſerm und Unſerer Erben Nahmen handlen, thun und laſſen werden, das verſprechen Wir und Unſere Erben ſtät, feſt und unverbrüchlich zu halten, auch Sie beede Anwäldte und Ihre ſubſtituirte Affter-Anwäldte aller Bürden der Rechten, præſertim ſatisdationis, de Judicio ſiſti & judicatum ſolvi zu entheben, und allerdings ſchadloß zu halten, bey habhaffter Verpfändung Unſerer jetzig- und Unſerer Erben nachlaſſender Haab und Güter, ſo viel deren jederzeit hierzu vonnöthen ſeyn werden.

Deſſen

Deſſen zu wahrem Urkund hab Ich dieſes mit eigenen Handen unterſchrieben, und mit meinem gewöhnlichen Pettſchafft wiſſentlich bekräfftiget. Geſchehen Stuttgart den 22. Octobris 1726.

N. N. &c.

Subſtitutioni conſentio.

N. N.

Lit. R. Num. 1.

Von GOttes Gnaden, Wir Eberhard Ludwig, Hertzog zu Würtemberg und Teck, Graf zu Mömpelgard, Herr zu Heydenheim, der Römiſch Kayſerl. Majeſtät, des H. Röm. Reichs und des Löbl. Schwäbiſchen Crayſes General-Feld-Marchall, auch Obriſter, ſo wohl über ein Kayſerl. Dragoner- als Schwäbiſch Crayß-Regiment zu Fuß. Thun kund und zu wiſſen hiemit, daß auf demüthigſtes Suppliciren, Helenä Catharinä, Weyl. Unſers geweßten Crayß- und Expeditions-Raths, Johann Jacob Moſers von Filſeck, hinterlaſſener Wittib, Wir deren beeden jüngern Söhnen, Johann Wilhelm und Eberhard Friderich, zu dem wegen des Moſeriſchen Fidei-Commiſſi und immediaten Ritter-Guths Eſchenau, vor dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath inſtituirten Proceſs, den Hochgelehrten Unſern Regierungs-Rath Johann Jacob Moſern von Filſeck, zu einem reſpective Curatore und Tutore bey Unſerm Fürſtl. Tutelar-Rath haben conſtituiren laſſen, alſo und dergeſtalten, daß derſelbe ermeldter ſeiner Pupillen beſten Nutzen ſchaffen, deren Schaden und Nachtheil wenden, auch Dieſelbe zuſamt ihren Haab und Gütern, liegends und fahrends, inn- und auſ-

ſerhalb Rechtens vertreten, beſchirmen, beſchützen, und verantworten, auch ſonſten insgemein alles anders thun und laſſen, ſchalten und walten ſolle und wolle, was einem getreuen Curatori und Tutori in Rechten obligt und gebühret, bey Pflicht und Eyde, damit Uns derſelbe vorhin verwandt und zugethan iſt, und Er auch dißfalls an Eydes ſtatt angelobet hat. Deſſen zu wahrem Urkund haben Wir Demſelben auf ſein Verlangen dieſes reſpective Curatorium und Tutorium zu ſeiner Legitimation, um ſich deſſen bey dieſer vorſeyenden Rechts-Sache bedienen zu können, unter Unſerm Fürſtl. Secret-Inſiegel, ertheilen laſſen. Actum Stuttgardt den 1. Novembr. Anno 1726.

(L. S. Ducalis.) Joh. Conrad Hellwer, Lt.
Ernſt Ferdinand Senger.

Num. 11. & 12.

Seynd 2. Impetratiſche Suppliquen pro Communicatione Replicarum aut proceſſu in contumaciam.

Num. 13.

Martis 11. Februarii 1727.

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg contra von Ziegeſar, Mandati, in ſpecie die Moſeriſche Intervention betreffend, ſive Intervenientiſcher Anwaldt Fabricius ſub præſ. 20. Jan. nup. übergibt allerunterthänigſte Replicas una cum legitimatione ad acta, & adjunctis Lit. F. usque G. & R. in duplo.

E contra Interventiſcher Anwaldt Johann Friderich Græve ſub præſ. 20. Decembr. 1726. docendo factam inſinuationem Exceptionum, ſupplicat

eat pro communicatione Replicarum, aut nunc in contumaciam contra intervenientem procedendo. appon. Lit. A.

Idem Græve ſub præſ. 3. hujus, accuſando lapſum ulterioris termini, inſtat humilime pro eventuali replicarum communicatione, aut partem adverſam amplius non audiendo. appon. ult. Concluſum.

1. Communicentur Replicæ ad duplicandum cum termino duorum menſium.

2. Communicetur partis Intervenientis mandatum procuratorium parti Interventæ, ut ſe ſub termino duorum menſium ſimiliter ad acta legitimet.

Frantz von Heſſener. mppr.

Num. 14.

Iſt eine Supplic pro Communicatione Duplicarum aut proceſſu in contumaciam.

Num. 15.

Iſt eine Supplic pro prorogatione termini ad duplicandum &c.

Num. 16.

Lunæ 16. Junii 1727.

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg contra von Ziegeſar, mandati & executionis, in ſpecie die Moſeriſche Intervention betreffend, ſive intervenient. Moſeriſcher Anwaldt, Andreas Gottlieb Fabricius ſub præſ. 21. April. nup. docendo factam inſinuationem replicarum, & mandati procuratorii, ſupplicat pro eventualiter communicandis duplicis, &

procuratorio partis adverſæ, aut procedendo in contumaciam, & ſub certa pœna, & brevi termino injungenda legitimatione. appon. Lit. S. T. & U.

E contra Interventiſcher Anwaldt Johann Friderich Græve ſub præſ. eodem, ſupplicat pro prorogatione termini ad duplicandum & ſe legitimandum. appon. ult. Concluſum.

Detur ex cauſa allegata petitus terminus duorum menſium ad duplicandum & ſe legitimandum ſub pœna cauſæ alias in contumaciam pro concluſa acceptandæ & reſpective trium marcarum argenti.

Frantz von Heſſener. mppr.

Num. 17.

Iſt eine Supplic pro Communicatione Duplicarum aut proceſſu in contumaciam.

Num. 18.

Allerdurchlauchtigſter rc.

VOr allergnädigſte Communication der Intervenientiſch-Moſeriſchen ſo genannten Replic ad cauſam Oettingen-Wallerſtein-Spielberg contra von Ziegeſar, mandati & exec. nunc interventionis, weniger nicht vor vergönnete Friſt ad producendum Procuratorium laut Extr. Protoc. ſub A. erſtattet Anwaldt allerunterthänigſten Danck. Wie nun dieſem ſub B. ein allergehorſamſtes Genügen geſchiehet, alſo findet hingegen Intervenientiſcher Anwaldt nach vorliegenden Umſtänden nicht nöthig, ſich mit dem anmaßl. Intervenienten in weitere Handlung einzulaſſen, ſondern contradiciret

diciret lediglich duplicarum loco, per generalia & ſpecialia deſſen Replicis, cum eventuali reſervatione reprobationis, & quorumvis competentium, auf den Fall ex adverſo anzutretenden Beweiſes, mit allerunterthänigſter Bitte, das Duplum dieſer Contradictions- und Reſervations-Anzeige, una cum Mandato procuratorio, allergnädigſt ad Acta zu regiſtriren, das Duplicatum aber ad notitiam parti communiciren zu laſſen. Womit in tiefeſter Submiſſion Lebenslang beharret

Eu. Kayſ. Majeſt.

Allerunterthänigſt treu-gehorſamſter
Intervent. Anwaldt.
Johann Friderich Græve.

A.

Extractus Protocolli rerum reſolutarum de dato Martis 11. Febr. 1727.

B.

Mandatum Procuratorium.

Wir zu End Unterſchriebene thun kund und bekennen mit dieſem offenen Brief ꝛc.

So geſchehen Bayreuth den 24. Junii 1727.

(L. S.) Carl von Schmidberg,
In nomine procuratorio.

(L. S.) Eberhard Friederich Carl
von Ziegeſar, Hauptmann.

(L. S.) Carl Siegmund v. Ziegeſar,
Hof-Rath.

(L. S.) Benedict Friederich von Ziegeſar, Lieutenant.

Conſentio ſubſtitutioni.

Otto von Dietterich.

An

An die Römiſche Kayſerliche auch zu Hiſpanien, Hungarn und Böheimb Königl. Majeſtät

Allerunterthänigſte Contradiction und Reſervation, loco duplicarum, juncta legitimatione mit Bitte, pro, prævia regiſtratione alterius exemplaris ad acta, communicando altero ad notitiam.

Intervenientiſchen Anwaldts
in Sachen
Oettingen-Wallerſtein-Spielberg
contra
von Zigeſar.

Duplicatum.

Adj. Lit. A. & B.

Mandati & exec. nunc interventionis, in ſpecie die Moſeriſche Intervention betr.

♀

2do. Communicentur quoque Duplicæ ad notitiam, quo facto inrotulentur acta.

Ex Conſilio Imperiali Aulico

12. Sept. 1727.

Frantz von Heſſener.

Tit. Herrn Reichs-Agenten Fabritius zu inſinuiren.

Inſinuirt den 17. Sept. 1727.

Num.

Num. 19.

Veneris 12. Septemb. 1727.

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg contra von Zigeſar, Mandati nunc Interventionis, in ſpecie die Moſeriſche Intervention betreffend, ſive Interveniertiſch-Moſeriſcher Anwaldt Fabricius ſub præſ. 18. Aug. nup. accuſando lapſum termini, ſupplicat humillime, pro eventualiter communicandis duplicis & mandato Procuratorio partis adverſæ, aut comminato modo procedendo. appon. Lit. V.

E contra Interventiſcher Anwaldt Johann Friederich Græve, ſub præſ. eodem exhibendo allerunterthänigſte Contradiction und Reſervation loco duplicarum juncta legitimatione, inſtat humilime, pro clementiſſ. unius Exemplaris ad acta regiſtratione, & alterius communicatione. appon. Lit, A. & B. in duplo.

1. Communicetur das von Ziegeſariſche Mandatum Procuratorium parti interveniendi, altero Exemplari ad acta regiſtrato.

2. Communicentur quoque duplicæ ad notitiam, quo facto inrotulentur acta.

Frantz von Heffener. mppr.

Num. 20.

Iſt eine Supplic des Intervenientiſchen Anwalds, dem Gegentheil zu injungiren, ſich durch ein Original-Mandat zu legitimiren.

Num. 21.

Veneris 12. Decemb. 1727.

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg contra von Zie-

Ziegeſar, in ſpecie die Moſeriſche Intervention betreffend, ſive Intervenientiſcher Anwaldt Andreas Gottlieb Fabricius, ſub præſ. 18. Novemb. nup. ſupplicat humillime pro clementiſſime Agenti adverſæ partis ſub certa pœna injungenda inſinuatione Mandati originalis. appon. Lit. W.

Injungatur partis interventæ Mandatario, dem Intervenientiſchen Theil ſub termino tridui & pœna 3. Marcarum argenti inſinuiren zu laſſen, auch wie ſolches geſchehen in Zeit 8. Tagen anzuzeigen.

Frantz von Heffener, mppr.

Num. 22.

Iſt Documentatio factæ Inſinuationis Duplicarum.

Num. 23.

Iſt eine Supplic Interventiſchen Anwalds, Legitimationem per copiam ſignatam factam pro ſufficienti acceptanda.

Num. 24.

Veneris 30. Jan. 1728.

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg contra von Ziegeſar, mandati & executionis, modo die Moſeriſche Intervention betreffend, ſive Interventiſcher Anwald Johann Friderich Græve ſub præſ. 17. Novemb. nup. docendo factam inſinuationem contradictionis loco duplicarum, ſupplicat humilime pro clementiſſime hanc edoctionem reponendo ad acta. appon. Lit. A.

Idem Græve ſub præſ. 7. hujus exhibendo allerunterthänigſte Anzeige factæ inſinuationis copiæ, Man-

Mandati procuratorii in regiſtratura Imperiali Aulica vidimatæ, ſed nulliter recuſatæ ejusdem acceptationis, ſupplicat humilime, pro clementiſſime acceptanda eadem pro realiter peracta & ſufficienti, ac condemnando Mandatarium ad reſtitutionem frivole cauſatarum expenſarum. appon. Num. 1. 2. & 3. in duplo.

1. Wird die inſinuatio copiæ ſignatæ Mandati procuratorii pro legitime facta & ſufficienti hiemit angenommen. &

2. Inrotulentur acta proxime die Veneris præſentibus Commiſſariis & partium Procuratoribus.

Frantz von Heſſener. mppr.

Num. 25.

Iſt eine Supplic des Intervenientiſchen Anwalds pro prorogatione termini inrotulatorii.

Num. 26.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc. ꝛc.

Euer Kayſerl. Majeſtät ſtattet unterſchriebener Anwaldt den allergehorſamſt-ſchuldigſten Danck ab, daß Dieſelbe ihme die unterm 6. Febr. nup. allerunterthänigſt geſuchte Friſt allermildeſt indulgiret haben. Wann ihme nun inzwiſchen von ſeiner Principalſchafft die Nachricht unter andern dahin geworden, daß ihr beſonders daran gelegen, damit die dem Johann Jacob Moſer von Filſeck beſage Concluſi ſub Lit. Y. allermildeſt erlaubte, von ihme aber wegen vorgefallener unaufſchieblicher Verhinderungen und erfolgter Abreiſe von

von hier nicht bewürckte Inſpectio Actorum noch ante inrotulationem geſchehen; Anwaldt aber, weilen die ſämtl. Acta dem Vernehmen nach è Regiſtratura Imperiali zum höchſtpreißl. Reichs-Hof-Rath gekommen, ein ſolches zu beſorgen nicht vermag: Als hat Euer Kayſerl. Majeſt. derſelbe hiermit allerunterthänigſt bitten ſollen, Sie doch erwehnte ſämtliche Acta, um ſolche inſpiciren zu können, ad prædictam Regiſtraturam geben zu laſſen allergnädigſt geruhen mögten. Deſuper &c.

Euer Kayſerl. Majeſt. ꝛc.

Præſ. Reichs-Hof-Rath 23. Mart. 1728.

An Ihro Röm. Kayſerliche, auch in Hiſpanien, zu Ungarn und Böhmen Königl. Majeſt.

Allerunterthänigſte Anzeige und Bitte

pro

Clementiſſime remittendis actis ad Regiſtraturam Imperialem ad peragendam eorum Inſpectionem.

Intervenientiſch-Moſeriſchen Anwalds

Ad cauſam

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg

contra

von Zigeſar.

Cum adj. ſub. Lit. Y. Mandati nunc interventionis.

Num. 27.

Iſt eine Supplic des Interventiſchen Anwalds pro Inrotulatione in contumaciam peragenda.

Num. 28.

Num. 28.

Lunæ 19. April. 1728.

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg, contra von Ziegeſar, mandati, in ſpecie die Moſeriſche Intervention betreffend, ſive Intervenientiſch-Moſeriſcher Anwaldt Andreas Gottlieb Fabricius, ſub præſ. 6. Febr. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ad membrum 2dum Concluſi de 30. Jan. nup. juncta reſervatione, ſupplicat humilime pro clementiſſime ex allegata cauſa concedendo termino unius ſaltem menſis ad ſe informandum, interimque ſuſpendenda actorum inrotulatione. appon. Lit. X.

Idem Fabricius ſub præſ. 23. Martii nup. ſupplicat humilime pro clementiſſ. remittendis actis ad regiſtraturam & concedenda eorundem inſpectione. appon. Lit. Y.

E contra Interventiſcher Anwaldt Johann Friderich Græve, ſub præſ. 12. Febr. docendo factam inſinuationem Concluſi inrotulatorii de 30. Jan. nup. & in termino inrotulationis non factæ comparitionis, ſupplicat humillime pro clementiſſ. præfigenda die etiam in contumaciam non comparentis & ſub pœna 3. Marc. argenti ac remittendis actis ad regiſtraturam. appon. Lit. A.

Hat das aufzügliche Begehren nicht ſtatt, ſed promoveatur actorum inrotulatio proxima die Lunæ præſentibus Comiſſariis & partium Procuratoribus, etiam in contumaciam non comparentis & ſub pœna 3. Marcarum argenti.

Frantz von Heffener, mppr.

Num.

Num. 29.

Allerdurchlauchtigſt-Großmächtigſt- und Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer, auch in Hiſpanien, Ungarn und Böhmen König,

Allergnädigſter Kayſer und Herr Herr.

EUer Kayſerlichen Majeſtät ruhet aus denen bereits geraume Zeit inrotulirten Moſeriſchen Interventions-Actis ad Cauſam Oettingen-Wallerſtein-Spilberg contra von Zigeſar in allergnädigſtem Angedencken, welcher geſtalten ich und meine in Actis benahmſte Agnaten nicht nur nach dem nochmals ſub Lit. A. hiebeygebogenen, von Gegentheilen niemalen widerſprochenen, noch zu widerſprechen möglichen klaren Buchſtaben des von dem ſeel. General Moſern von Filſeck auf Eſchenau conſtituirten Fideicommiſſi nach Abgang des Teſtatoris und ſeines Bruders (die allbereits abgeſtorben ſeynd,) Nachkommen, ein ohnwiderſprechliches Recht auf erſterwähntes Ritter-Gut Eſchenau haben: ſondern daß auch die von Zigeſariſche Kinder weder wider die von uns angeführte Fundamenta, noch auch das denen Actis beygelegte und von Perſonen zu Perſonen mit unverwerfflichen Zeugniſſen beſtärckte Schema Genealogicum das allergeringſte aufzubringen gewußt und dahero (welches wohl niemals erhört worden, und eine eclatante Beſtraffung der damit verknüpfften äuſſerſten temeritatis litigandi billigſt verdienet,) diſſeitigem Libell und Replicis bloß per generalia contradiciret

diciret haben; ja daß auch vorgedachte von Zigeſariſche Kinder, mittelſt eines eigenen deßwegen geführten Interventions-Proceſſes beſtändig und rechtlich behauptet haben, daß mehrgemeldtes Fideicommiſs von dem Beſitzer zu Nachtheil der nach ihme ad Fideicommiſſum vocirten Perſonen nicht beſchweret, viel weniger aber das Gut gar alieniret werden könne.

Bey dieſen Umſtänden nun hätten wir uns wol nichts weniger einbilden können, als daß die von Zigeſariſche Kinder ſich ſelbſten würden einfallen laſſen, dieſes Fideicommiſs zu veräuſſern: Nachdeme uns aber dannoch dergleichen Nachricht vor wenigen Tagen zugekommen, habe ich, allerunterthänigſt Subſignirter, auf Verlangen meiner Agnaten, an den Herrn Grafen zu Oettingen-Spilberg geſchrieben und wider die an Ihne beſchehen ſeyn ſollende Uberlaſſung offt-berührten Ritter-Guts Eſchenau ſolenniſſime proteſtiret, darauf aber von ſeiner Regierung das ſub Lit. B. anliegende Schreiben erhalten, worin dieſelbe uns Intervenienten bloß an die von Zigeſariſche Kinder verweiſen wollen.

Nun ſeynd wir zwar nicht abgeneigt, uns in gütliche Tractaten einzulaſſen, und gegen eine der Billigkeit gemäße Summ baaren Geldes in die Auffhebung, folglich auch die Alienation, des quæſtionirten Fideicommiſſi zu bewilligen: Alldieweilen aber 1.) noch keine dergleichen Tractaten vorgegangen, weniger geſchloſſen ſeynd, wir auch 2.) denen Rechten nach weder in dergleichen Alienation zu bewilligen genöthiget werden können, noch 3.) wo die von Zigeſariſche Kinder ſich nicht billig

werden

werden erfinden laſſen, unſeren Gerechtſamen zu renunciren geſonnen, am allerwenigſten aber 4.) ſchuldig ſeynd, unſerer auf dem Gut ſelbſten hafftenden Sicherheit uns zu begeben und nur ſo ſimplement an die von Zigeſariſche Kinder (da die actio leicht inanis oder uns doch das unſrige viel ſchwerer gemacht werden könnte, als wann wir uns an das Guth halten) verweiſen zu laſſen, endlich auch 5.) denen Rechten nach ein Fideicommiſs einem dritten extra Familiam weder auf lange Zeit locirt, noch verpfändet, oder gar ſo lang, als der Cedenten Nachkommenſchafft dauren würde, cediret werden kan, damit nicht entweder das Gut deteriorirt oder über denen angeblichen Meliorationen Stritt entſtehen und alſo die darauf expectivirte auf ein oder andere Art um ihr Gerechtſamen kommen mögen, folglich der Herr Graf zu Oettingen-Spilberg unter keinerley Prætext, was für Namen er auch habe, in dem Beſitz des Guts gelaſſen werden kan, der dem Vorgeben nach ſub autoritate einer hochanſehnlichen Kayſerlichen Commiſſion getroffene Verglich auch weder von derſelben noch Euer Kayſerl. Majeſt. nach gegebener dieſer allerunterthänigſten Erläuterung unſerer rechtlichen Hoffnung nach beſtättiget werden kan und wird:

Als gelanget an Euer Kayſerliche Majeſtät meine und meiner in Actis benennten Agnaten allerunterthänigſte Bitte, allerhöchſt Dieſelbe geruhen allergnädigſt, forderiſt in obvermeldtem unſerm Interventions-Proceß eine allergerechteſte Definitivam ergehen zu laſſen, ſo dann 2.) die wider den Willen der darauf expectivirten Agnaten beſchehene und alſo nach allen Rechten nichtige Alienation

des

des Moſeriſchen Fideicommiſſi Eſchenau allergerechteſt zu caſſiren, 3.) Hingegen ermeltes Ritter-Guth Eſchenau in Sequeſter nehmen, ſub inſpectione des Directorii der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Craichgau-Viertels von jemand aus der Moſeriſchen Familie, oder einem von ihro darzubeſtellten Amtmann adminiſtriren, von dem Adminiſtratore aber ſo lange, als die von der Moſeriſchen Gemahlin abſtammende von Zigeſariſche Poſterität dauren wird, (wann anderſt der Herr Creditor aus denen Revenuen nicht eher bezahlt werden könnte,) dem Herren Grafen zu Oettingen-Spilberg die fructus des Guths in natura oder verſilbert auf Rechnung abfolgen und den Adminiſtratorem hierauf ſpecialiter beeydigen zu laſſen;

Oder, woferne Euer Kayſerliche Majeſtät ja die Güte auch über dieſem Puncten tentiren zu laſſen allergnädigſt geruhen ſollten, werden dannoch Allerhöchſt Dieſelbe allermildeſt belieben, proviſorie wenigſtens den zehenden Theil des gantzen Kaufſchillings, folglich 13000. fl. bey obvermeldtem Craichgauiſchen Reichs-Ritter Directorio zu unſerer Sicherheit hinterlegen, die von Zigeſariſche Kinder auch hierzu nöthigen Falles durch erſtgedachte Reichs-Ritterſchafft nachdrücklich anhalten zu laſſen. Cum condemnatione in expenſas, damna & pœnam temere litigantium. Deſuper &c.

Euer Kayſerlichen Majeſtät ꝛc.

Lit. A.

Vid. ſupra.

Lit. B.

Hochwohlgebohrner,

Inſonders Hochgeehrter Herr Regierungs-Rath

Wir haben aus deme, was unſer Hochgeehrter Herr unterm 5ten hujus an unſers gnädigſten Grafens und Herrns Hochgräfl. Excell. erlaſſen, ſeines Inhalts des mehreren erſehen, was ratione der mit denen Zigeſariſchen letzthin aus Veranlaſſung eines Höchſtpreißw. Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths über die bißherig wegen des Ritter-Guts Eſchenau vorgeweſene Differentien coram Commiſſione Cæſarea beſchehenen gütlichen Auskunfft, und dann wegen der von ſeiten der Moſeriſchen Familie auf ermeldtes Ritter-Gut Eſchenau annoch formirenden prætenſion erinnert werden wollen; Gleichwie aber bey ſothaner transaction die Herrn von Zigeſar dasjenige, was die Moſeriſche Herren Erbs-Intereſſenten auf wider gemeldtes Gut Eſchenau noch zu ſuchen vermeinen, über ſich genommen haben, mithin Hochgem. unſere gnädigſte Herrſchafft dieſe prætenſion lediglich nichts angehet; Alſo laſſen wir ein ſolches unſerm Hochgeehrten Herrn hiedurch ohnverhalten, und wird man dieſes Orts hierunter auf ſeine Sicherheit wohl bedacht ſeyn, die wir übrigens unter Göttlicher tuition mit aller Ergebenheit ſtets verharren

Oettingen den 2. May 1731.

Unſers Hochgeehrten Hrn. Reg. Raths

Dienſt-ergebene

Hochgräfl. Oetting-Wallerſtein-Spilberg. Cantzler und Räthe allda.

An

An die Römiſch Kayſerl. auch in Hiſpanien, Hungarn und Böheim Königl. Majeſtät

Allerunterthänigſte Vorſtellung und reſp. Proteſtation wider den zwiſchen dem Herrn Grafen zu Oettingen Spilberg und denen von Zigeſariſchen Kindern über dem Moſeriſchen Fideicommiſſo Eſchenau getroffenen vermeintlichen Verglich, juncto petito humilimo

pro

Clementiſſime ferenda Sententia definitiva in inframemorata cauſa Interventionis, dicta transactione omni Jure nulla pro tali declaranda, ſequeſtratione Fideicommiſſi Eſchenau ejusque adminiſtratione Agnatis expectivatis demandanda, in eventum autem Parti impetratæ Zigeſarianæ injungenda depoſitione ad minimum 13000. Florenorum, cum condemnatione in expenſas, damna & pœnam temere litigantium.

Mein

Johann Jacob Moſers von Filſeck, Hertzoglich-Würtembergiſ. Regierungs-Raths, für mich und meine in Actis benannte Conſorten,

Intervenientium ad cauſam

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg

contra

von Zigeſar.

Mit. Beyl. ſub Lit. A. & B.	In triplo.	Mandati & interventionis, nunc prætenſæ transactionis.

Num. 30.

Iſt eine Supplic pro maturanda Reſolutione, mit Beylegung einer vorhin in Copia producirten Beylag in Originali.

Num. 31. 32. und 33.

Seynd Anzeigen des zwiſchen dem Herrn Grafen von Oettingen und denen Herrn von Zigeſar, wie auch der Zigeſariſchen Mutter und ihren Stieff-Kindern getroffenen Vergleichs, ſeynd aber mir nicht communicirt worden, gehen auch dieſe Interventions-Sache eigentlich nicht an.

Num. 34.

Jovis 25. Aug. 1731.

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg, contra von Zigeſar, Mandati & interventionis, nunc transactionis, ſive Intervenientiſcher Anwald Andreas Gottlieb Fabricius ſub præſ. 16. Julii nup. exhibendo literas originales exhibiti de 21. Junii nup. tantum in Copia ſimplici ſub Lit. B. adj. ſupplicat hum. pro clem. maturanda Reſolutione prædicti exhibiti, deferendoque petito inibi contento.

Idem Fabricius ſub præſ. 27. Julii nup. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige erfolgten Vergleichs, ſupplicat hum. pro clementiſſ. decernenda ejusdem poſitione ad Acta. appon. ult. Concluſ.

In eadem deren Zigeſariſchen Kindern Anwald Johann Friederich Græve ſub præſ. 10. Julii nup. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige getroffenen gütlichen Vergleichs, ſupplicat hum. pro clement. ponendo ad Acta, & deſuper tanquam in vim judicati manutenendo.

Idem

Idem Græve ſub præſ. 13. hujus exhibendo allerunterthänigſte Anzeige, ſupplicat humilime pro clementiſſime decernendo Reſcripto notificatorio ad Commiſſionem Cæſaream. appon. num. 1. 2. & 3. in duplo.

In eadem Johann Jacob Moſer von Filſeck proprio & agnatorum nomine ſub præſ. 21. Junii nup. exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung und reſp. proteſtation wider den über dem Moſeriſchen Fidei-Commiſſo Eſchenau getroffenen vermeintlichen Vergleich, ſupplicat humilime pro clementiſſime ferenda ſententia definitiva, declarandaque dicta transactione omni Jure pro nulla, ſequeſtratione Fidei-Commiſſi Eſchenau ejusque adminiſtratione Agnatis expectativis demandanda, in eventum autem parti impetratæ Zigeſarianæ injungenda depoſitione ad minimum 13000. fl. cum condemnatione in expenſas & pœnam temere litigantium. appon. Lit. A. & B. in triplo.

1. Cum Incluſione exhibiti de præſ. 13. Aug. labentis, notificetur per Reſcriptum Commiſſioni Cæſareæ der inter partes getroffen, und unterm 30. April. nup. confirmirte Vergleich, mit fernerm Anhang, daß dieſelbe die etwa noch rückſtändige Commiſſions-Koſten nebſt deme, was vorhin darauf in Empfang gekommen, ſpecifice in termino duorum menſium an Kayſerl. Majeſt. zur billigmäßigen Erkanntnuß einzuſchicken, übrigens aber den ſupplicirenden Grafen in frey- und ungehindertem Genuß des durch oberwehnten Vergleich an ihn gediehenen

Gutes, zu belaſſen, auch deßfalls ſub eodem termino bey Kayſerl. Majeſt. die gebührende Anzeige zu thun hätte.

2. Ponatur der von Zigeſariſchen Mutter und Kinder Vergleich ad Acta, und ſoll darauf tanquam ſuper re judicata gehalten werden.

3. Communicetur das neue und weitere Interventions-Geſuch ſub præſ. 21. Junii nup. dem Ziegeſariſchen Mandatario, um ſich hierauf, und inſonderheit wegen Sicher-Stellung des künfftigen judicati in puncto interventionis in termino duorum Menſium zu erklären.

Frantz von Heffener.

Num. 35.

Iſt eine Querela nondum factæ Inſinuationis de præſ. 21. Jun. 1731.

Num. 36.

Iſt eine Supplic pro communicatione Declarationis, aut proceſſu in contumaciam.

Num. 37.

Allerdurchlauchtigſter rc. rc.

Durch Ew. Kayſerl. Majeſt. in auſſen bemerckter Sache per concluſum gratioſiſſimum de 23. Aug. nup. Lit. C. ertheilte allergerechteſte Reſolution iſt eine Moſeriſch-Intervenientiſche Proteſtation, contra amicabilem compoſitionem cum Illuſtriſſimo Comite Oettingenſi initam dem Reichs-Freyherrl. Ziegeſariſchen Anwaldten zu ſeiner Erklärung allergnädigſt communiciret worden, wo-

für dieſer zuforderiſt den allerdevoteſten Danck hiemit erſtattet.

Es giebet aber der Proteſtant in ſolchem Communicato ſein beſonderes Mißfallen an den Tag

1.) Daß man diſſeits auf die intervenientiſche ſo genannte Fundamenta nichts geantwortet, ſondern, welches wohl nie erhöret worden ſey, und eine eclatante Beſtraffung meritire, dem Moſeriſchen Libello und Replicis bloß per generalia contradiciret habe. Ferner achtet er ſich offendiret

2.) Daß die Reichs-Freyherrl. Zigeſariſche Kinder ſich unterſtanden, ihr Fidei-Commiſs-Gut Eſchenau, extra familiam zu verkauffen, daran doch die Moſeriſche Intervenienten ihrer Gerechtſamen gaudireten ꝛc. derentwegen oben gedachter Proteſtant zuletzt einen gütlichen Vergleich vorgeſchlagen, und interim zu ſein und ſeiner Mit-Intereſſenten Verſicherung von dem Kauff-Schilling den zehenden Theil, (folglich 12000. fl.) beym Reichs-Ritterſchafftl. Directorio, des Orts Craichgau hinterlegen zu laſſen gebeten:

Worüber ſich zu erklären Ew. Kayſ. Majeſt. einen zweymonathlichen Terminum allermildeſt zu præfigiren geruhet: So viel nun

Ad I. die vermeintliche Fundamenta partis intervenientis anlanget, ſind ſie in Wahrheit ſo ſchlecht und leicht beſchaffen, daß man darwider mit einer General-Contradiction wohl auszulangen gedächte, jedoch iſt bereits in einem Reichs-Freyherrl. Zigeſariſchen Exhibito de præſ. 2. Apr. nup. zur Genüge berichtet worden, wie weit der

Gegentheil in ſeiner Intention ſich verirret habe. Nachdeme aber dieſes Exhibitum in Extractu Protoc. Lit. C. nicht recenſiret befindlich, und vielleicht ſich verleget haben könnte, ſo wird es allhie ſub Lit. D. cum adj. a. & b. nochmahls angefüget; daraus kürtzlich zu bemercken:

1.) Daß der Intervenient ſeine gerühmte Conſanguinität intuitu Fundatoris Fideicommiſſi, noch gar nicht erwieſen, denn wie wenig die Tabulæ Genealogicæ, ſie mögen gedruckt, oder geſchrieben ſeyn, ad probandum hinlänglich zu achten, muß der Intervenient, ſo von der Jurisprudenz Profeſſion machet, allerdings ſelbſt wiſſen, dahero nicht vonnöthen, ihme ſolches weiters zu erklären, ſondern es könnte demſelben die bloße generalis contradictio ſchon eine genugſame Erleuchtung geben; Zugeſchweigen, daß auch in jetzt angeführtem exhibito mit dargethan worden, welchergeſtalt die gegenſeitige Stamm-Tafel, wegen des Teſtatoris ausgelaſſenen Bruders, und in ejus locum ſubſtituirter fremder Perſonen ohnrichtig und falſch formiret ſey; Man kan darneben abſonderlich nicht finden, daß bey Lebzeiten des ſeel. Herr General Moſers von Filſeck, als Teſtatoris, oder deſſen Sohns Herr Obriſt-Lieutenant Moſers von Filſeck Lebzeiten, jemand aus der gegenſeitigen Freundſchafft ſich den Beynahmen von Filſeck zugeeignet hätte; ob und woher ſie nun hernachmals erſt dergleichen Befügnüß wollen erlangt haben, iſt diß Orts gleicher Geſtalt gäntzlich unbewußt. Weiters iſt berühret

2.) Daß

a.) Daß der Intervenient abſonderlich keine Sipp-ſchaffts-Gerechtſame, zwiſchen ihme und denen letztern Fidei-Commiſſariis anzugeben gewußt, ſondern ſich deßfalls mit ſeinem eigenen, obwohl unerweißlichen Schemate ſelbſt überzeuget, denn doch bekant iſt, daß die collateral-Sippſchaff-ten nicht in infinitum gerechnet werden, ſonſt könnte die diſtinction inter agnatos, cognatos & extraneos niemalen in der Welt ſtatt haben, die-weil alle Menſchen ab origine von einem Stamm deſcendiren, und alſo in univerſo genere humano lauter agnati & cognati, obſchon in gradibus re-motiſſimis, nirgends aber extranei vorhanden ſeyn würden; In Anſehung nun gleichwohl nichts frequenters iſt, als erſt-beſagte diſtincti-on, die man in allen Rechten bewähret findet, ſo muß nothwendig ein Terminus ſeyn, da die collateral-Sippſchafft aufhöret.

Dieſer Terminus iſt auch in jure angezeiget, daß es Gradus decimus ſeyn, vid. Joh. Scheider ad §. f. Inſt. de ſucceſſ. cogn. Carpz. P. 3. conſt. 18. def. ult.

Dahero weil der Intervenient mit einem unbe-kannten Geſchlechts-Regiſter zum Vorſchein kommen, woeinnen er ſich und ſeine Co-Intereſ-ſenten ſchon über den 12ten und 13ten Gradum hinaus entfernet, und per infra dicenda wohl noch unzehliche Gradus darzu kommen müſſen, bevor man den caſum eines ledigen Anfalls juxta ipſius hypotheſin concipiren könnte; So beru-het in evidentia, daß keine Sippſchaffts-propin-quität, daraus das Fideicommiſſum prætenſum gefordert werden wolte, zugegen; Geſtalten

Anwalds Reichs-Freyherrl. Principalſchafft nicht unbillig geglaubet, der Intervenient, als ein gelehrter Mann, würde die regulam juris, quod infinitas omnino vitanda ſit

Gail. de Arreſt. c. 11. n. 11. Brunnem. ad l. 23. C. d. S. Eccleſ. n. 11.

von ſelbſten begreiffen/ und alſo nicht ad gradus infinitos eine vermeintliche nächſte Anwandſchafft in Tag hinein zu computiren, ſondern deßfalls mit der General-Contradiction ſeiner ungegründeten narratorum & argumentorum ſich wohl begnügen können: Zumahlen in allegirtem Exhibito Lit. D. auch mit berühret worden

3.) Daß abſonderlich die Fideicommiſſa Familiæ, ſich ultra quartum gradum nicht erſtrecken.

Nov. 159. c. 1. & 2. ibique Ludovici.

Weswegen der Gegentheil, der mit aller ſeiner Kunſt keinen calculum heraus bringen können, dadurch er ſich in einen ſo nahen Gradum mit dem Fideicommittente zu ſetzen vermöchte, wohl einer mehreren Antwort, als einer bloßen General-Contradiction ſich nicht verſehen ſollen; in Erwegung billig die Zeit zu etwas nützlichers, als zu vergeblichen Diſputen ſuper puncto juris in legibus jam deciſo, anzuwenden wäre.

Es mag auch nicht irren, daß Fideicommiſſa Familiæ inter perſonas illuſtres anzutreffen, welche ſchon viele Secula fortgedauret, und ferner dauren, weil ſolche von Fällen zu Fällen eben darum erneuert, und jedesmahl durch Mitbelehnſchafften, Confirmationes Cæſareas, Receſſe, juramenta Succeſſorum oder in andere Wege immerfort geru-

gerucket, de novo belebet und bekräfftiget werden müſſen, damit ſie nicht erlöſchen mögten, dergleichen in caſu propoſito niemals geſchehen, noch allegiret werden können. Hiernechſt iſt ferner angezeiget worden

4.) Daß kein Caſus, der denen Intervenienten zu dem Fideicommiſſo einen Weg öffnen ſolte, per rerum naturam exiſtiren könne. Dieſes dem Gegentheil, welcher allzuſehr auf quæſtionirtes Fideicommiſſum erpicht iſt, etwas klärer zu machen, will man zu ſeiner beſſeren Verſtändnüß den Paſſum teſtamenti concernentem, wie er ſowohl ex adverſo, als auch hier ſub Lit. E. nochmals adjungiret iſt, auf das genaueſte examiniren, und ad oculum zeigen, daß, wann ſchon alle obige obſtacula (die er nimmermehr removiren kan) ihme nicht im Weg ſtünden, dennoch er mit allen ſeinen Conſorten, zu nichts weniger als zu dem Fideicommiſſo eine Anwartſchafft haben, oder darzu qualificiret ſeyn würde. Es hat neml. Weyl. Herr General Friderich Moſer von Filſeck in ſeinem Teſtament, da er ein Fidei-Commiſs über das eigenthumliche Ritter-Gut Eſchenau angeordnet, zwey Stämme benennet, die daran Theil haben ſollen, als a) ſeine eigene Mann- und Weibliche Deſcendenten, und wenn ſolche gäntzlich abgegangen, alsdann b) **Seines lieben Bruders Erben und Lehens-Erben.** So wenig nun der Intervenient und ſeine Conſorten unter dieſe beede Stamm-Linien ſich zu rechnen unterſtehen, ſo wenig ſind ſie auch zu hæredibus Fideicommiſſariis auf einige Weiſe eingeſetzet.

Zwar

Zwar hat Pars interveniens in ſeiner Beylage Lit. A. dieſe folgende Teſtaments-Worte:

Daß wann von denenſelbigen mannlichen Stammens und Nahmens niemand mehr vorhanden ſeyn ſollte / oberwehntes Gut und Dorff auf andere, dem letzt-verſtorbenen Moſer von Filſeck von Moſeriſcher Seiten hero mit Sippſchafft am nächſten zugethane Freund und Verwandte kommen und erwachſen, und damit auch dieſes reſpective Fideicommiſs und Majorat gäntzlich erloſchen und ausgetilget ſeyn ſolle ꝛc.

captiret, mit virgulis notiret, und dadurch andeuten wollen, daß Er und ſeine Conſorten unter ſolcher clauſula mit begriffen wären. Er kommt aber ſehr übel und unrecht an, und kan ihm palpabiliter ex ipſis hiſce verbis in die Augen erwieſen werden:

1.) Daß dieſe marquirte Worte nur allein von des zu vorher bemeldten General Moſers von Filſeck eintzigen Bruders Erben und Erbens Erben zu verſtehen ſeyn: immaſſen per iſta verba kein neuer Fideicommiſs-Erbe eingeſetzet, ſondern nur der Modus in ordine ſuccedendi determiniret iſt: Wie und auf was maſſe die vorher benannte ad Fideicommiſſum beruffene Perſonen (i. e. Meines lieben Bruders Erben und Erbens-Erben, als von welchen daſelbſt eintzig und allein die Rede iſt) zur perception nach einander haben gelangen ſollen, daß nemlich zuforderiſt die von ihme abſtammende männliche Poſterität das Gut Eſchenau als ein Majorat zu genieſſen, hernach aber, wann ſolche männliche

Nach-

Nachkommen ſåmtlich abſterben würden, auch die übrige (ſcilicet Weibliche) ab eodem fratre poſterirende Erben und Erbens Erben, und zwar in ſpecie nur diejenige Perſon, welche dem letzten Månnlichen Poſſeſſori von våterlicher Seiten her am nåchſten verwandt ſeyn würde, ſich deſſen zu erfreuen gehabt håtte, gantz ohne, daß es einem Stemmati tertio Moſeriano verhafft, am allerwenigſten aber denen Intervenienten zugedacht worden wåre. Der context beweiſet dieſes alles Sonnen-klar, da es heißt:

> Daß das Gut und Dorff Eſchenau mit deſſen Zugehörung und Appertinentien auf NB. **meines lieben Bruders Erben und Erbens Erben,** wer dann dazumahl im Leben ſich befinden wird, NB. **dergeſtalten** kommen und erwachſen ſolle, daß ſo lange von demſelben Måñlichen Stammes jemand übrig im Leben ſeyn wird, jederzeit der ålteſte Moſer von Filſeck ſolches inne haben und beſitzen, und nach ſeinen Abſterben, wiederum auf den ålteſten nach ihme devolviret werden und heimfallen, und wann auch von demſelben **måñlichen Stammens und Nahmens niemand mehr vorhanden ſeyn ſollte,** offt erwehntes Gut und Dorff auf andere, **dem letzt verſtorbenen Moſer von Filſeck von Moſeriſcher Seiten hero mit Sippſchafft am nåchſten zugethane Freunde und Verwandte** kommen und erwachſen, und

damit

damit auch dieſes reſpective Fideicommiſs und Majorat gäntzlich erloſchen und ausgetilget ſeyn ſolle.

Welche letzte Worte zugleich ausdrücklich bezeugen,

2.) Daß das Fideicommiſs-Gut, in keine Weiß noch Wege vor die Intervenientiſche Moſer errichtet, noch gemeinet geweſen ſey, weil mit Abgang des General Moſers von Filſeck leiblichen Bruders männlichen Stamms daſſelbe erloſchen ſeyn und dann zwar an des ultimi Poſſeſſoris proximum hæredem, als nächſten Bluts-Freund und Verwandten, ſo ihme von Moſeriſchem Geblüte her mit Sippſchafft am nächſten zugethan, e. g. ad filiam vel nepotem ex filia, ad ſororem, ſororis filium, ad amitæ filium, jedoch nur als ein freyes Eigenthum, gelangen, dahero keineswegs auf einen weitern Moſeriſchen Stamm, von welchem etwa die Intervenienten herkommen mögen, gedeyhen ſollte. Hieraus iſt Sonnen-heiter zu erkennen, daß wenn auch der Caſus, welchen die angezogene verba Teſtamenti ſupponiren, würcklich exiſtiret hätte, dennoch die Intervenienten von dem Fidei-Commiſſo Eſchenau in totum ausgeſchloſſen geweſen und geblieben ſeyn würden, da nun aber ſolcher Caſus gar nicht erſchienen iſt, und weil von des Teſtatoris Brudern kein Erbe noch Erbens Erben mehr in der Welt anzutreffen, ſich nimmermehr ereignen kan, ſo möchte man höchlich bewundern, wie die Intervenientiſchen fremde, und dieß Orts unbekannte Moſere, deren in Teſtamento quæſtionis mit keinem Worte, weder expreſſe,

noch virtualiter Meldung geſchehen, auf den Einfall gerathen, ſich zu dem Eſchenauiſchen Fidei-Commiſſo als Intereſſenten anzugeben. Anwalds Reichs-Freyherrl. Principalſchafft getröſtet ſich, es werde hiemit denen prætendirten Fundamentis derer Intervenienten genugſam begegnet, ſelbige zernichtet, und wann eine eclatante Straffe ex capite temeritatis litigandi dictiret werden ſolte, ſelbige lediglich von dem Intervenienten ſelbſt zu exigiren ſeyn, welcher, ohne darzu ſich qualificiren zu können, mittelſt bloßer unſtatthaffter captation derer General Moſeriſchen Teſtaments-Worte, durch ſeine boden-loſe Klage, nicht einen geringen Unfug zu Bemühung des allerhöchſten Judicii, und zum Schaden derer Reichs-Freyherrl. Zigeſariſchen Intereſſenten, worunter Wittwen und Wayſen ſind, angefangen, und ſeinen pruritum litigandi ausgegoſſen hat.

Ad II. folget ex jam deductis, daß der Intervenientiſche Theil kein Intereſſe wider den geſchehenen Verkauff allegiren kan, dahero man ihm auch dafür Red und Antwort zu geben nicht ſchuldig ſeyn wird. Ew. Kayſ. Majeſt. iſt übrigens zu vorhin ex actis genugſam bekannt, aus was groſſer unvermeidlicher Noth man zu dem Verkauf habe ſchreiten müſſen, indem kein anderes medium tranſigendi & litem finiendi cum Comite Oettingenſi hat wollen practicable noch möglich erfunden werden, zumahlen die poſſeſſio Prædii Eſchenau denen Dominis in der That benommen geweſen, viele Koſten aufgegangen, und alles zuſammen in Confuſion und Zerrüttung gerathen

wollen:

wollen: Wie dann auch Ew. Kayſ. Majeſt. um derer theils unmündig, theils minderjährigen Condominorum willen, die Alienation ſine urgentiſſima neceſſitate nicht zugelaſſen, noch ſelbſten per Concluſa Imperialia die Transaction allermildeſt Reichs-vätterlich veranlaſſet haben würden.

Da nun Anwalds Reichs-Freyherrl. Principalen, welche nach dem früheſzeitigen Todt ihrer Wohlſeel. Fr. Mutter, in großen Einbuß ihres Vermögens verfallen, ohnedem höchſt betrübt vorgekommen, ihr altvätterliches Eigenthum Eſchenau in fremde Hand zu überlaſſen, weil ſie es zu conſerviren unvermögend ſich befunden, ſo muß ihnen ſchmertzlich zu nahe gehen, daß zu Vermehrung ihrer Affliction der Intervenient mal à propos ſich gegen ſie einzuhängen occaſion geſuchet, und noch ein anſehnliches Stück Geld ihnen abzupreſſen den Vorſatz gefaſſet, welcher Conatus deſto weniger zu billigen, als von des Teſtatoris eigener Nachkommenſchafft nun würcklich über 40. Perſonen am Leben ſind, und ſich täglich mehren, derowegen vor die Intervenienten, wann man auch alle ihre hypotheſes zugeben wolte, (quod tamen fieri nequit,) nichts deſto weniger nach menſchlicher Vermuthung in etlichen Seculis kein Caſus zu hoffen ſtünde, der ihnen an die Perception ihres eingebildeten und ohne dem nur in ente rationis beſtehenden Fideicommiſſi zu gedencken Urſach geben ſolte: In deſſen Betrachtung nicht ſo wohl eine wahrhaffte Abſicht zur würcklichen Fideicommiſs-Folge, als vielmehr eine mera vexa & animus captandi lucrum bey ſothaner Intervention vorzu-

walten

walten ſcheinet; An Ew. Kayſ. Majeſt. gelanget hierauf des Reichs-Freyherrl. Zigeſariſchen Anwalds allerunterthänigſtes Bitten, den intervenirenden Joh. Jacob Moſer ſamt ſeinen angeführten Co-Intereſſenten, mit ihrer nichtigen Proteſtation auch angehängten Petitis, wegen des offenbahren Ungrunds ihrer Intention cum condemnatione in expenſas abzuweiſen, und daß die Zigeſariſche Kinder eo nomine an vollſtändiger Erhebung ihres accordirten Kauff-Schillings keineswegs gehindert werden ſollen, allergerechteſt zu verordnen. Worüber, und was ſonſt nützlicher gebeten werden ſollen oder können, das allerhöchſte Kayſ. Reichs-Richterl. Amt in fußfälligſtem Reſpect anruffet

Euer Kayſerl. Majeſtät

allerunterthänigſt treugehorſamſter
Intervent. Aldt.
Johann Friedrich Gräve.

Lit. C.

Jovis 23. Auguſti 1731.

Vid. ſupra.

Lit. D.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

DIe bey dem Kayſerl. Preiß-würdigſten Reichs-Hof-Rath befindliche Acta beſagen überflüſſig, was für ein beſchwerliches Litigium, in Sachen Oettingen-Wallerſtein-Spielberg contra von Zigeſar, das Ritter-Gut Eſchenau betreffend, viele Jahre her obſchwebet, und wie hierauf ein ſogenannter Johann Jacob Moſer von Filſeck und

Weilersberg, Hochfürſtl. Würtembergiſ. Regierungs-Rath, vor ſich und andere benannte Perſonen, als vermeintliche Mit-Fidei-Commiſs-Erben bey ermeldtem Ritter-Gut, interveniendo ſich gemeldet haben, in ſolchem Interventions-Punct auch, bezeuge Concluſ. de 30. Jan. 1728. Lit. A. die inrotulatio actorum decretiret worden. Nachdem nun in der Haupt-Sache, wie die anliegende Punctation ſub Lit. B. beſaget, und hiernechſt förmlich allerunterthänigſt angezeiget werden ſoll, ich jüngſthin in mein und übriger Zigeſariſcher Intereſſenten Nahmen mit dem Hochgräfl. Gegentheil, coram inclita Commiſſione Cæſarea auf wiederhohlten allerhöchſten Kayſerl. Befehl, einen gütlichen Vergleich getroffen, und ſelbigem das objectum Litis käufflich hingelaſſen, jene Moſeriſche Intervenienten aber zur Ruhe zu bringen, wir auf uns genommen, ſolches auch deſto leichter ohne Gefahr noch Schaden thun mögen, als die Acta nunmehro, wie ſchon gemeldet, auf dem Spruch ſtehen, und ſo beſchaffen ſind, daß wir uns eines gedeylichen Deciſi zu unſerer Befriedigung, ſicherlich getröſten können, in Erwegung daß Gegentheil ſelbſt ſeine vorgebrachte Intention immer mit eigenen Suppoſitis & narratis zur Genüge widerleget, wann er ſich abſonderlich in einem Exhibito vom 10. Jul. 1725. lediglich auf die verba Teſtamenti Weyl. Herrn Generals Friderich Moſer von Filſeck, meines Ur-Groß-Vaters, gründen will, die er auch mit Lit. B. bezeichnet, adjungiret. Nach dem Innhalt aber erſt alle Deſcendenten des Teſtatoris, Mann- und Weiblichen Geſchlechts, in Teutſchland und Schweden, abgeſtorben, dann quod probe notandum,

dum, die Fidei-Commiſs-Güter auf ſeinen Bruder und deſſen Stamm-Erben verfallen ſeyn müſſen; Worauf hernach von dieſer brüderlichen Linie, der letzte Fidei-Commiſs-Innhaber mit Tode abgehen, und einen nächſten Sippſchaffts-Verwandten von Moſeriſcher Seiten her, hinter ſich verlaſſen würde, das Gut Eſchenau auf ſolchen fallen, und hoc ipſo qualitas Fidei-Commiſſi erloſchen ſeyn ſolle. Welche projectirte Succeſſions-Ordnung aber ſich durch Veränderung der Fälle von ſelbſt aufgehoben, indem bey noch blühender zahlreichen Nachkommenſchafft des Teſtatoris, ſein Bruder ohne männliche Poſterität verblichen, dahero von ſothaner brüderlichen Linie kein Fidei-Commiſs-Innhaber in rerum natura jemahlen exiſtiren, noch von ſeinen nächſten Sippſchaffts-Verwandten, eine Frage wird angeſtellet werden können: Wie dann die angemaſſete Intervenienten in ihrem Schemate Genealogico, welches dieſelben ihrem oberwehnten Exhibito de præſ. 10. Jul. 1725. ſub Lit. A. beygeleget, Fratrem Teſtatoris, als eine Haupt-Perſon, durch welche das Fidei-Commiſſum jure ſubſtitutionis weiters transferiret werden ſollen, gar ausgelaſſen, dagegen aber ihre, derer Intervenienten, angebliche abavos ſub figura, als wann dieſe des Fidei-Committentis Bruder wären, captioſe und gantz irrig dahin geſetzet; ſonſten auch in keine Wege dociret, daß der Teſtator defunctus oder ſein Bruder, jene Intervenienten jemals unter ihre Sippſchafft gerechnet hätten, dann doch jederman weiß, wie wenig eine gedruckte genealogiſche Tabelle, worauf der Gegentheil ſich zu beziehen vermeinet, bekräfftigen möge: Ge-

ſtalten ſonſt die probationes in genealogicis ſehr leicht zu finden ſeyn würden, wiewol ich ohnedem noch ferner nicht ergründen kan, was man gegenſeits mit denen producirten Tabellen, wenn ſie auch glaubhafft wären, auszurichten gedencke: allermaſſen die Intervenienten ſich darinnen ſelbſt in den 12ten und 13ten gradum tranſverſalis lineæ ſetzen, da doch die Sippſchafften de jure nicht ultra decimum gradum computiret,

§. fin. J. de Succeſſ. Cognat.

fürnemlich aber die Fidei-Commiſſa familiæ ultra quartum gradum (etiam in linea recta deſcendente) nach allgemeinen Kayſerl. Rechten

Nov. 159. c. 1. 2.

nicht extendiret werden.

Zu geſchweigen, daß in præſenti die Alienation des Guts Eſchenau, nicht von mir und meinen Intereſſenten aus Plaiſir geſchehen, ſondern von dem allerhöchſten Reichs-Gerichte höchſt-nöthig befunden, und deshalb die gütliche Compoſition, an welche wir, teſtantibus Actis, ungerne kommen ſind, fortzuſetzen, wiederhohlter maſſen injungiret worden: Demnächſt der Gegentheil ſimpliciter de lucro captando in einer Sache certiret, da über 40. Perſonen, ſo dem Fidei-Commiſſo vollkommen renunciret haben, in der Welt leben, welche nebſt ihrer geſamt Mann- und Weiblichen bißanhero noch weiters multiplicirten Deſcendenz, denen klagenden Intervenienten noch vorgehen, und vor menſchlichen Augen keine Möglichkeit zu concipiren, wie dieſen ſolches Fidei-Commiſs jemalen zu gut kommen möge? Wogegen wir Zigeſariſchen, dem endlichen Ruin zu entgehen, die vendition nolentes

lentes volentes bewilligen müſſen, und keine vernünfftige Præſumtion arguiret werden kan, daß des Teſtatoris Fidei-Committentis intention und Wille geweſen wäre, ſeine leibliche Pronepotes & Abnepotes dem Verderben aufzuopffern, damit nur die ihm gewißlich unbekannt geweſene jetzige Intervenienten eine gute Hoffnung künfftigen Gewinſtes haben mögen. So ſtehe ich in der allerunterthänigſten Zuverſicht, weil ohnedem, was facti iſt, aus gegenſeitigen eigenen Productis ſchon erſichtlich, und hingegen, was juris, zu deduciren unvonnöthen iſt, daß derohalben der Ausgang deſto weniger ſich verziehen werde; Geſtalt an Ew. Kayſerl. Majeſtät mein allerunterthänigſtes Bitten gelanget, die rechtliche Entſcheidung allergerechteſt befördern zu laſſen, und dem jenſeits unnöthigen Streit ohne allergehorſamſte Maaß-Vorſchreibung, ein baldiges Ende zu geben: die Intervenientiſchen Moſeriſchen mit ihrem unſtatthafft- und ungegründeten Geſuch ſemel pro ſemper ab- und zu Reſtituirung der dißfalls frivole cauſirten Unkoſten anzuweiſen, zu welcher allermildeſten Erhörung mich in fußfälligſter Erniedrigung empfehle, und verharre

Eu. Kayſ. Majeſt.

Allerunterthänigſter Edler Knecht,
C. Baron von Zigeſar.

Exhibet humilime
Joh. Fridericus
Grævius.

Lit. A.

Veneris 30. Januarii 1728.

Vid. ſupra.

Lit. B.

Lit. B.

Den 5ten Januarii 1731. ſub ſpe rati amicabiliter alſo geſchloſſen:

1mo. Die Zigeſariſche Kinder übernehmen die Möſeriſche Intervenienten, und Sie vor ſich verzichten und renunciren auf das Fidei-Commiſs, worüber an ſtatt der Confirmation ſoll von Reichs-Hof-Rath utrinque ausgebeten werden, die gewöhnliche forma, daß darüber als ſuper re judicata ſolle gehalten werden.

2do. Alle Documenta und Privilegia, wie ſie immer Nahmen haben mögen, das Gut Eſchenau betreffend, ſollen fideliter ſub fide nobili, auch wenn es wider Verhoffen erfordert wird, ſub juramento extradiret werden.

3tio. Die Stieff-Mutter wird ihrer Prætenſion halber von denen Zigeſariſchen Kindern völlig übernommen.

4to. Propter fructus exſtantes, in Keller, Speycher und Meyer, tempore immiſſionis iſt dahin nachgeſehen worden, daß der Herr Graf dem jungen Zigeſar ein Fähndel in 3. Jahren â die Confirmationis, unter Crayß- und Kayſerl. Trouppen verſchaffen, annebſt dem Lieutenant von Zigeſar das votum in caſum mortis des Generals Vaujou, auf deſſen Compagnie, und denen Herrn Grafen von Oettingen-Wallerſtein und Baldern, ratione ihres voti recommendiren.

5to. Alles Vieh, wie auch Schiff und Geſchirr, ſoll dem Herrn Grafen verbleiben, prout exſtant.

6to. Ratione evictionis bleibt es bey dem §. 3. des Kauff-Contracts, ratione derer Regalien und

Juris-

Jurisdictionalien übergeben die von Zigeſar ſolche, wie ſie es genoſſen und genieſſen ſollen/ uti poſſidetis.

7mo. Poſt ratificationem actus ſollen in 4. Wochen, allhier in Wien den Herrn von Zigeſar 4000 fl. an Geld, auf Abſchlag der 73000. fl. bezahlet werden, ohne deſſen weitere Koſten.

8vo. Die Zigeſariſche Kinder ſollen in Eſchenau im Rothen Hauß zu verbleiben haben, biß zur völligen Bezahlung.

9no. Der Minorennen Geld und übriges Capital, ſoll ein Jahr langſtehen bleiben, biß dahin aber a die ratificationis eine Obligation ausgeſtellet, Eſchenau in ſo lang pro hypotheca verſchrieben, und à 5. pro cento verintereſſiret werden, welche ihre portion oder quantum länger ſtehen laſſen wollen, dependiret von ihnen, und dem Hrn. Grafen ſtehet frey, medio tempore mit guten Willen der Zigeſariſchen Bezahlung zu thun.

10mo. Ratione Monetæ an Einhundert Gülden Dreyßig Müntz anzunehmen, die anderte Helffte an Frantz-Geld oder Edict, die anderte Helffte an Gold nach dem Cours, das Bayriſche ausgenommen, und Locus ſolutionis Wien oder Nürnberg ſeyn.

11mo. Den Juden Amſchel nimmt Herr Gráf über ſich, und zwar indefinite wegen ſeiner gantzen Prætenſion an die von Zigeſar 1000. fl. zu Bezahlung dieſer Schulden beytragen.

12mo. Daß alſo das gantze Pretium transactionis ſich annoch auf 73000, fl. belauffe/ per Herausgab von dem gantzen Kauff-Pretio ad 133000. fl. und der Herr Graf das Gut, cum commodo &

& incommodo, cum onere & honore übernimmt; in ſpecie 15. fl. für den Geiſtlichen, 10. fl. für die Arme alljährlich, wie ſolches in denen Kirchen-Büchern und Herrſchaffts-Rechnungen befindlich, daß dieſes, als ein onus reale, auf jedesmaligem Poſſeſſore gehafftet.

13tio. Jedoch bleibt dem Herrn Grafen unbenommen, falls ihme dieſe Conditiones nicht anſtändig, ſtatt der inner Zeit ſtipulirten Ratification ſeinen diſſenſum, ein vor allemal coram Commiſſione zu declariren.

14to. Ratione der Zehenden, Schwabach und Schwobach, und Frau Stieff-Groß-Mutter von Moſer, bleibt es bey dem vorhergehenden, nemlich daß der Herr Graf die Zehende auf ſeine Koſten einlöſet, und dieſe jährlich mit 300. fl. ad dies vitæ übernimmt.

Nachdem zu folge der unterm 5. Jan. nup. coram Commiſſione Cæſarea genommenen Abrede, die Ratification von dem Herrn Grafen von Oettingen-Wallerſtein-Spielberg d. d. 10. Jan. 1731. eingelauffen: alſo iſt den 9. Febr. die Commiſſion reaſſumiret, und nebſt deme, was in voriger Seſſion bereits geſchloſſen worden, noch dieſes mit ſtipuliret, daß auch der Herr Graf von Oettingen alle diejenige Obligationes und Scheine, welche derſelbe von dem verſtorbenen Herrn von Zigeſar hinter ſich, auch von dem Juden Amſel zu erhalten hat, bona fide an die von Zigeſariſche Kinder extradiren ſolle, und ſämtlich auch ſo ſich daran noch künfftighin einige finden ſollten, hiermit mortificiret und von Unkräfften ſeyn ſollen. Welches in gegenwärtiger Punctation verfaſſet und von

denen

denen Herrn Commiſſariis und denen anweſenden Gevollmächtigten unterſchrieben worden, biß der Vergleich in extenſo verrichtet, und zur Kayſerl. Confirmation allerunterthänigſt præſentiret werden kan. Wien den 9. Febr. 1730.

Joh. Heinrich, Edler Herr von Berger, als Kayſ. RHRaths-Commiſſarius.

Johannes von Binder, Edler Herr von Kriegelſtein, als Kayſ. Commiſſarius.

Carl Sigmund von Zigeſar, vor ſich und mandat. nomine ſeiner ſämtl. Geſchwiſter.

Johann Theodor de l'Eau, Mandatario nomine Excellentiſſimi Comitis Franciſci Alberti de Oettingen-Wallerſtein-Spielberg, mppr.

Præſ. 2. April. 1730. RHRath.

An die Römiſch Kayſerliche auch zu Hiſpanien, Hungarn und Böheimb Königl. Majeſtät

Allerunterthänigſtes Bitten

pro

Clementiſſime maturanda Relatione & ferenda Sententia.

Mein

Carl Sigmund von Zigeſar, vor mich und übrige Zigeſariſche Intereſſenten.

Ad cauſam Oettingen-Wallerſtein-Spielberg contra von Zigeſar.

Cum adj. Lit. A. & B. in ſpecie die Moſeriſche Intervention betr.

 Lit. E.

Lit. E.

Extractus Teſtamenti de An. 1668.

§. 13. Meinem lieben Sohn Bernhard Frid. Moſer von Filſeck, Obriſt-Lieutenant, prælegire und verſchaffe ich Dreyzehendens zum voraus, mein Gut Eſchenau mit allen Gütern, Häuſern und Gefällen, Nutzbarkeiten und andern Zugehörungen, wie auch das Dorff mit allen Ober- und Herrlichkeiten, wie ich daſſelbe theils erkaufft, theils ſeithero in Gebäuen, liegenden Gütern und Gefällen melioriret und gebeſſert habe, jedoch dergeſtalt, daß Er erwehntes Gut und Dorff zuſamt deſſen Dependentien und Zugehörungen, wie ich ihm ſolches prælegiret, zwar die Tage ſeines Lebens eigenthumlich haben, nutzen und genieſſen, aber NB. **weder gantz noch zum Theil verkauffen, verſetzen, oder in andere Wege alieniren und veräuſſern,** auch ſo gar auſſer einem Wittumb-Sitz auf dem Hauß, und etwas an Holtz, ſeiner Ehe-Gemahlin nichts davon vermachen, einräumen oder verſchreiben möge, dann mein ernſtlicher Will, Meynung und Befehl iſt, daß erwehntes Gut unzertrennt und unvertheilt **NB. auf meines lieben Sohns in abſteigender Linie erfolgende Erben, ſo lang deren vorhanden ſeyn werden,** juxta ordinem Succeſſionis in jure definitum, ohne Unterſcheid Mann- und Weiblichen Geſchlechts, **beſtändig ſeyn und verbleiben** ſolle; Sollte ſich aber beſſeren meinen Wunſch zuwider zutragen und begeben, daß von meinem lieben Sohn in abſteigender Linie

nie an rechtmäßigen Ehelichen Leibes-Erben niemand mehr vorhanden, ſondern ſelbige allerdings abgangen und abgeſtorben ſeyn ſollten, ſolchen Falls will und befehle ich hiemit ernſtlich, daß dann NB. oberwehntes Gut und Dorff mit allen ſeinen Zugehörungen, Recht und Gerechtigkeiten, in der Maaß und Weiſe, wie ſolches meinem lieben Sohn prælegiret, auf meine liebe Tochter oder dero liebe Kinder und Deſcendentes kommen und devolviret werden ſoll, mit dem fernern Anhang, daß auch bey denenſelbigen es ungekränckt in abſteigender Linie ohne Unterſcheid Mann- und Weibl. Geſchlechts in infinitum verbleiben, und, wann auch dieſe Linie, welches doch GOtt verhüten wolle, allerdings ausſterben und mit Tod abgehen ſollte, ſo dann das prælegirte Gut und Dorff Eſchenau mit deſſen Zugehörungen und Appertinentien, auf meines lieben Bruders Erben und Erbens Erben, wer dann dazumahl im Leben ſich befinden wird, dergeſtalt kommen und erwachſen ſoll, daß ſo lang von denenſelben männlichen Stamms übrig und im Leben ſeyn wird, jederzeit der älteſte Moſer von Filſeck ſolches innen haben und beſitzen, und nach ſeinem Abſterben wiederum auf den älteſten nach ihme devolviret werden und heimfallen, und wann dann auch von denenſelbigen männlichen Stammes und Nahmens niemand mehr vorhanden ſeyn ſollte, offterwehntes Gut und Dorff auf andere, dem letzt verſtorbenen Moſer von Filſeck, von Moſeriſcher Seiten her mit Sippſchafft am nechſten zugethane Freunde und

Ver-

Verwandte kommen und erwachſen, und damit auch dieſes reſpective Fidei-Commiſs und Majorat gäntzlichen erloſchen und ausgetilget ſeyn ſolle. Damit aber durch dieſe meine Verordnung nicht irgends ein oder der andere Beſitzer des Guts und Dorffs Anlaß gewinnen mögte, um weilen Er ſelbiges andern, als ſeinen natürlichen Erben nach ſeinem Tod überantworten müſte, ſolches in Abgang und Verderben gerathen zu laſſen, ſo iſt zum 2c.

Præſ. 28. Novemb. 1731. RHRath.

An die Römiſch Kayſerliche auch zu Hiſpanien, Hungarn und Böheimb Königl. Majeſtät.

Allerunterthänigſte Vorſtellung und Widerlegung derer Moſeriſchen Intervenienten, ſub præſ. 21. Jun. nup. eingebrachten nichtigen Proteſtation, juncto petito humilimo,

pro

Clementiſſime rejiciendis illorum frivolis poſtulatis, abſolvendaque parte interventa ab interventione inſtituta

Interventiſchen Anwalds

in Sachen

derer Reichs-Freyherrl. Zigeſariſ. Kinder

ad cauſam

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg

contra von Zigeſar.

Cum adj. Lit. C. D. & E. Duplicatum. Mandati nunc Transact. das R. Ritter-Gut Eſchenau betr. in ſpecie die Moſer. Intervention.

♀

Fiat gebettener maſſen Communicatio Declarationis parti intervenienti, um ſich in termino duorum menſium hierüber, wann es nöthig erachtet wird, ferner vernehmen zu laſſen.

Ex Conſilio Imperiali Aulico
14. Jan. 1732.
Arnold Heinrich von Glandorff.

Inſinuirt den 23. Jan. 1732.

Num. 38.

Lunæ 14. Jan. 1732.

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg contra von Zigeſar, Mandati in ſpecie die Moſeriſche Intervention betreffend, ſive Intervenientiſcher Anwald Andreas Gottlieb Fabricius, ſub præſ. 4. Novembris nup. docendo factam inſinuationem Exhibiti de 21. Junii nup. ſupplicat humilime, pro clementiſſime eventualiter communicanda declaratione, aut delatione ejusdem petiti. appon. Lit. A. & B.

E contra deren Interventiſch Zigeſariſchen Kinder Anwald Joh. Friederich Græve, ſub præſ. 2. Octob. nup. conquerendo de nondum facta inſinuatione Exhibiti partis intervenientis de 21. Junii nup. ſupplicat humilime, pro clementiſſime denuo injungenda eadem ſub brevi termino & pœna rejectionis ab actis, perpetuique ſilentii. appon. n. 1.

Idem Græve ſub præſ. 28. Novemb. nup. exhibendo allerunterthänigſte Vorſtell- und Widerlegung der Moſeriſchen Intervenienten, ſub præſ. 2. Junii

Junii nup. eingebrachten nichtigen Proteſtation, ſupplicat humilime pro clementiſſime rejiciendis illorum frivolis poſtulatis, abſolvendaque hac parte ab inſtituta interventione. appon. Lit. C. D. & E. in duplo.

Fiat gebettener maſſen Communicatio Declarationis parti intervenienti, um ſich in termino 2. Menſium hierüber, wann es nöthig erachtet wird, ferner vernehmen zu laſſen.

Arnold Heinrich von Glandorff.

Num. 39.

P. P.

Euer Kayſerlichen Majeſtät ruhet vorhin in allerhöchſtem allergnädigſtem Angedencken, was maſſen in auſſen bemerckter Cauſa interventionis ein ordentlicher Proceß zwiſchen denen allerſeitigen Intereſſenten geführt, ſelbiger mit denen Duplicis geſchloſſen und darauf die gar compendioſe Acta Judicialia bereits im Aprili 1728. inrotuliret worden ſeynd. Nicht weniger iſt Eu. Kayſ. Maj. annoch allergnädigſt erinnerlich, wie hierauf die von Zigeſariſche Kinder im Februario 1731. mit dem Herrn Grafen von Oettingen-Spielberg einen vermeintlichen Vergleich über dem in lite verfangenen Ritter-Gut Eſchenau getroffen, welches Anwalds Principalen, als ſolches kund geworden, genöthiget, bey Euer Kayſerlichen Majeſt. dißfalls eine allerunterthänigſte Vorſtellung zu thun, welche auch von ſolcher Relevanz befunden worden, daß denen von Zigeſariſchen Kindern per Concluſum clementiſſimum vom 25. Aug. 1731.

1731. ſub Lit. A. annexum, allergnädigſt befohlen worden, ſich innerhalb zwey Monathen darauf, und inſonderheit wegen Sicherſtellung des künfftigen Judicati in puncto interventionis, zu erklären.

Statt deſſen aber iſt Interventiſcher Theil im Novemb. 1731. mit einer nichts weniger dann die allergnädigſt auferlegte Erklärung betreffenden Exhibito eingekommen und hat dudum poſt feſtum & inrotulationem ultra triennium peractam ſich allererſt auf die merita cauſæ einzulaſſen angefangen, welches Exhibitum von Eu. Kayſ. Majeſt. diſſeitig Inrervenientiſchem Theil durch das allergnädigſte Concluſum vom 14. Jan. nup. ſub Lit. B. zu dem Ende allergnädigſt communiciret worden, um ſich in termino duorum menſium hierüber, wann es nöthig erachtet werde, ferner vernehmen zu laſſen.

Anwalds Principalen erſtatten forderiſt deßwegen E. K. M. allerunterthänigſten Danck, und zweiflen dieſelbige nicht, Eu. Kayſ. Majeſt. haben durch erſtberührte Worte: „wann es nöthig erachtet wird, bereits allererleuchteſt zu erkennen gegeben, daß in judicando in cauſa principali auf dieſes Exhibitum um ſo weniger einige Reflexion werde gemachet werden, als daſſelbe offenbar wider die erſte Anfangs-Gründe der Proceß-Ordnung und aller Reichs-Geſetze anſtoſſet, indeme Impetratiſches Theil, bereits angeführter maſſen, nun allererſt diſſeitige in Libello angeführte Fundamenta zu beantworten ſich anmaſſen will, da Inrotulatio Actorum vor bereits faſt 4. Jahren, nach gegebener mehr dann genugſamer Zeit ad excipiendum & duplicandum, auch würcklich exhibirten Exceptionibus & Duplicis, allergnädigſt verfüget

get worden, Impetrati auch weder einiges neues Documentum zu produciren, noch ſonſt einigen Grund, ja nur einigen Schein eines Grundes anzuführen gehabt hätten, warum ſie jetzo allererſt zu einer neuen, mit allen Proceß-Reglen ſtreitenden Deduction ſollten zugelaſſen werden.

Es finden dannenhero auch Anwalds Principalen ſo wenig nöthig, als ſich gehalten, ein mehreres hierauf zu verſetzen, ſondern repetiren bloß in allertiefſeſter Submiſſion ihr in Exhibito de præſ. 21. Jun. 1731. formirtes allerunterthänigſtes petitum, fürnemlich pro clem. ferenda Sententia definitiva und Sicherſtellung des nunmehro ſtündlich erwartenden allergerechteſten Adjudicandi (falls der Kauff und die Alienation ja bey Kräfften bleiben ſollten), mit dem ſubmiſſeſten Anhang, gegentheiliges Reichs-Conſtitutions-widriges Exhibitum ab Actis zu removiren und in judicando ſelbiges allergnädigſt pro non exhibito zu achten, übrigens pro ſola Auguſtiſſimi Judicii informatione, keinesweges aber in der Abſicht, ſich mit dem Gegentheil, auſſer in puncto transactionis, weiter einzulaſſen, eine kurtze, doch hinlängliche, Beantwortung des gegneriſchen offterwähnten letzteren Exhibiti ſub Lit. C. hinzufügende. Deſuper &c.

Lit. C.

Der Innhalt derer von dem ſich ſo nennenden Baron von Zigeſar und ſeinem Anwalden ſub præſ. reſp. 2. Apr. 1730. und 28. Nov. 1731. bey dem höchſt-preißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath exhibirten, dem Intervenientiſch-Moſeriſchen Theil aber von dar aus per Concluſum de 14. Jan. 1732. aller-

allergnädigſt communicirten Exhibitorum concentriret ſich in folgendem:

1. Der Fundator Fideicommiſſi habe nach Abgang ſeiner Deſcendenz ſeinen Bruder und deſſen Stamms-Erben, nach deren Ausſterbung aber deſſen nächſten Sippſchaffts-Verwandten von Moſeriſcher Seiten zum Erben des Fideicommiſſi eingeſetzt; Da nun aber des Fundatoris Bruders männliche Deſcendenten vor des Teſtatoris Deſcendenten abgegangen, ſo ceſſire die Diſpoſition wegen derer übrigen Agnaten.

Reſp. Dieſer Advocaten-Streich wird durch die bloße Einſicht des Fideicommiſſi widerlegt, als woraus ſich klärlich ergibt, daß der Fundator nach Abgang ſeiner Deſcendenz das Fideicommiſs nicht nur ſeines Bruders Nachkommen, ſondern auch, auf deren Ausſterben, ſeinen übrigen Stammens-Verwandten, (vor welche er laut des denen Replicis beygelegten Lit. L. auch ſonſt in ſeinem Leben viele Liebe bezeuget hat,) habe wollen zukommen laſſen; ſo wenig aber Gegentheil oder ein anderer vernünfftiger Menſch ſich wird einfallen laſſen, zu behaupten, wann par hazard des Fundatoris Deſcendenten per fœminas vor denen per filios deſcendentibus abgeſtorben wären, daß alsdann des Teſtatoris Bruders Deſcendenten auch nicht würden haben ſuccediren können, weil das Fideicommiſs nach Abgang des Stiffters mannlicher auf die weibliche und ſodann erſt auf des Bruders Deſcendenten habe fallen ſollen; oder daß, wann es in einer Primogenitur-Diſpoſition hieſſe: dem Primogenito ſollte der Secundogenitus, dieſem aber der

Tertiogenitus folgen, der Secundogenitus aber vor dem Primogenito ſturbe, dieſer alsdann um die Erbſchafft kommen muͤſſe; ſo wenig wird auch jemand ohninteresſirter glauben koͤnnen, daß der Fundator Fideicommiſſi ſeine Stammens-Verwandte habe excludiren wollen, wann ſich ohngefehr zutruͤge, daß des Bruders Nachkommen vor des Teſtatoris eigenen ausſtuͤrben, ſondern es wird maͤnniglich geſtehen muͤſſen, daß dieſes eine bloße Chicane und Captatio verborum ſeye.

2. Wird angefuͤhrt:

In dem dem Intervenientiſchen Libello beygelegten Schemate Genealogico habe man des Teſtatoris Brudern auſſen gelaſſen.

Reſp. Dieſes iſt deßwegen geſchehen, weilen, wie in Replicis deutlich gemeldet worden, dieſes, des Teſtatoris Bruders, mannliche Deſcendenten laͤngſtens ausgeſtorben ſeynd, und alſo in gegenwaͤrtigem Stritt in keine Conſideration mehr kommen koͤnnen.

3. Excipiren Impetrati:

Intervenientes haͤtten eben daſelbſt ihre Abavos fuͤr des Fundatoris Bruder angegeben.

Reſp. Dieſes iſt ein denen Actis widriges und ſchon in Replicis geahndetes unverſchaͤmt-kuͤhnes Vorgeben.

4. Es ſeye nicht erwieſen, daß Teſtator der Intervenienten Vor-Eltern unter ſeine Sippſchafft gerechnet haͤtte.

Reſp. Utique es iſt durch die beygelegte Documenta erwieſen, ſonderlich auch durch obbeſagten Lit. L. (ein lange vorhero, ehe man an gegenwaͤrtigen Stritt dencken koͤnnen, in offentlichen Druck

auto-

autoritate publica gegebenes Documentum,) dargethan, daß der Fundator derer Intervenienten Vor-Eltern als ſeine nächſte Anverwandte und reſp. Geſchwiſtrig-Kind agnoſciret habe.

5. Einer gedruckten Tabulæ Genealogicæ könne kein Fides beygemeſſen werden.

Reſp. 1. Seynd dieſe Tabellen nicht von der Familie ſelbſten in den Druck gegeben worden, ſondern von einem Dritten gelehrten Mann, haben alſo alle præſumtionem einer Unpartheylichkeit, um ſo mehr, als 2. dieſe Tabellen ans Licht getretten, da der nachmalige Teſtator noch ein junger Mann und erſt Hauptmann ware, auch noch an das erſt über viele Jahre hernach erworbene Ritter-Gut quæſtionis nicht einmal dencken durffte, dahero abermalen keine Partheylichkeit vorgegangen ſeyn kan. 3. Haben ſich Intervenientes nicht nur auf gedruckte Tabellen, ſondern auch die zugleich denen Replicis beygelegte authentique Extractus derer Kirchen-Bücher ꝛc. bezogen. 4. Sollte vom höchſtpreißlichen Reichs-Hof-Rath eine mehrere Probatio injungiret werden, iſt man ſolche in denen durch die gedruckte Genealogiſche Tabellen erwieſenen Gradibus ſo wohl durch des berühmten Theologi D. Jo. Val. Andreæ edirte Genealogie, als auch die in dem Hertzoglich Würtembergiſchen Archiv vorhandene authentiſche Tabellen und andere nullam exceptionem admittirende Art täglich zu erweiſen im Stand und erbietig.

6. Intervenientes ſetzten a) ſich ſelbſt in den 12. und 13den gradum transverſalis lineæ; nun aber würden b) die Sippſchafften de Jure nicht ultra decimum gradum computirt, fürnehmlich

aber c) die Fideicommiſſa Familiæ ultra Quartum gradum etiam in Linea recta deſcendente nicht extendirt.

Reſp. ad a) Dieſes iſt nur von denen weitläufftigſten Agnatis intervenientibus wahr, thut aber auch gegen dieſe nichts zur Sache, indeme ad b) & c) bekannt iſt, daß theils der §. fin. J. de Succeſſ. Cogn. von Cognatis nicht aber Agnatis redet, theils und fürnehmlich aber die moribus Germanorum introducta Fideicommiſſa Familiarum nicht nach denen Römiſchen Rechten, denen ſie gantz unbekannt ſeynd, ſondern ſecundum mores Germanorum dijudiciret werden müſſen, welche mit ſich bringen, daß, wo kein gewiſſer Grad beſtimmt iſt, ein Fideicommiſs auf die Deſcendentes & Agnatos in infinitum propagiret wird/ wie dieſes Knipſchild de Fideicommiſs. Famil. Nobil. Cap. 9. §. 98. ſeqq. weitläufftig deducirt und die gegneriſche, auch von anderen längſt explodirte Meinung gründlich refutiret hat.

Daß

7. Die Alienatio Fideicommiſſi von Impetratis nicht aus plaiſir, ſondern auf allerhöchſten Kayſerlichen Befehl geſchehen ſeye,

ſchützet Impetratos eben ſo wenig, theils weil keine ſolche Urſachen vorhanden ſeynd, welche in Rechten erforderet werden, um ein Fideicommiſſum aufheben zu dörffen, wie dieſes ex Actis cauſæ principalis Oettingen contra von Ziegeſar, und derer Impetratorum eigenen Intervention, Auguſtiſſ. judicio ohnehin bekannt genug iſt, und man dahero bloß Glimpfs halber von mehreren Particularitäten allhier abſtrahirt; theils weil Impetratiſcher eigener

gener Beylage nach, nicht nur dem ſub autoritate der hochanſehnlichen Kayſerl. Commiſſion getroffene Verglich über dem Fideicommiſſo quæſtionis expreſſe die Clauſul einverleibt worden: Daß Impetrati die diſſeitige Intervention übernehmen ſollten, ſondern auch nach bereits getroffenem dieſem Vergleich Impetratis per Concluſum clem. vom 31. Aug. 1731. auferlegt worden iſt, ſich wegen Sicherſtellung des künfftigen Judicati gegen uns, Intervenienten, zu erklären, wodurch denen Beklagten bereits zum voraus die Billichkeit des diſſeitigen Geſuchs, der Ungrund ihrer vermeintlichen Exceptionen und die Nothwendigkeit des Conſenſus derer expectivirten Agnaten, wann die Aufhebung des Fideicommiſſi von Kräfften seyn ſolle, ſattſam zu erkennen gegeben worden iſt.

Daß

8. Von dem Teſtatore noch eine numeroſe Deſcendenz vorhanden ſeye,

kan denen Intervenienten ihr Recht nicht benehmen, weilen ermelter Fundator ihr Expectanz-Recht nirgendswo auf einen ſolchen Fall eingeſchräncket hat, Klägere auch in ihrem Libell nichts anderes geſucht haben und noch ſuchen, als bloß ihr Anwartſchaffts-Recht in caſum deficientis poſteritatis des Teſtatoris in ſalvo zu behalten, (es wäre dann, daß Impetrati zu ihrem ſelbſteigenen Nutzen mit ihnen zu tranſigiren ſuchten,) und übrigens erwarten wollen, ob ſich der Caſus der Ausſterbung des Teſtatoris Deſcendenz ereignen werde oder nicht?

9. Objiciren Impetrati:

Es habe ſich bey Lebzeiten des General Moſers

und ſeines Sohnes niemand von denen Intervenienten des Zunahmens: von Filſeck, bedient, und wiſſe man nicht, woher ermeldte Intervenienten ſich deſſen jetzo anmaßten.

Reſp. ad prius. Daß dieſes eine handgreiffliche Unwahrheit ſeye iſt aus denen den Replicis beygelegten Lit. H. J. (mox in Rubro) und L. (einem, ſchon erwähnter maſſen, Documento publico,) ohnwiderſprechlich klar, könnte auch ſonſt, wann dieſes nicht überflüßig hinlänglich wäre, durch gantze Dutzende geſchrieben- und gedruckte Documenta erwieſen werden: ad poſterius aber dienet zur Antwort, daß unſer, derer Intervenienten, Recht, ſich von Filſeck zu benahmſen, auf eben dem Diplomate Kayſers Maximiliani II. glorw. Gedächtnus, (ſo in des Regierungs-Raths Moſers Erläutertem Würtemberg Part. I. p. 54. ſeqq. gedruckt zu leſen, das Concept davon ohne Zweifel auch noch in Originali bey Hochlöbl. Kayſerl. Reichs-Hof-Cantzley zu befinden ſeyn wird,) beruhe, worauf ſich des Teſtatoris Adel und Recht, ſich von Filſeck zu ſchreiben, gründet.

Daß endlich

10. Durch die verba Fideicommiſſi: „Und wann „dann auch von denenſelben (des Teſtatoris „Brudern Deſcendenten) mannlichen Stam„mens und Namens niemand mehr vorhan„den ſeyn ſollte, offterwehntes Gut und Dorff „auf andere dem letzt-verſtorbenen Moſer von „Filſeck von Moſeriſcher Seiten hero mit „Sippſchafft am nächſten zugethane Freunde „und Verwandte komen und erwachſen ſolle„

des

des Teſtatoris Bruders weibliche Deſcendenz verſtanden werde,

iſt eine abermalige ſo cavillantiſche als abſurde Vertrehung der Worte des Fideicommiſſi; dann der Teſtator ſetzet ja nicht, (wie er in dem paſſu gethan, da er von ſeiner eigenen Deſcendenz redet,) daß nach Abgang des männlichen Stammens der weibliche folgen ſolle/ ſondern er ſetzet vielmehr: die von Moſeriſcher Seiten dem letzt-verſtorbenen Fideicommiſs-Innhaber am nächſten Verwandte ſollten darzu kommen, durch welche Worte kein vernünfftiger Menſch die Töchtern verſtanden zu seyn behaupten wird.

Schließlichen ſollte ſich pars Impetrata billig vor GOtt förchten und vor der ehrbaren Welt ſchämen, daß, da ihr verſtorbener Vatter und ſie ſelbſten aus Trieb des Gewiſſens und der offenbaren Wahrheit, währenden gantzen Proceſſes und vorhero weder an der diſſeits angegebenen Verwandtſchafft, noch auch an dem Intervenientiſcher Seits behaupteten Verſtand der Fideicommiſſariſchen Diſpoſition ſo gar nicht gezweifelt haben, daß vielmehr ermelter ihr Vatter (wie der in Wien anweſende Reichs-Hof-Rath von Schellhaß/ als teſtis oculatus, bezeugen kan,) in denen Anno 1724. zu Canſtatt expreſſe hierüber gepflogenen, auch in diſſeitigem Libello berührten und von Impetratis weder widerſprochenen, noch abzulaugnen möglichen Tractaten bereits 4500. fl. anerbotten, um unſeren Conſenſum zu Aufhebung des Fideicommiſſi zu erlangen, offtgedachte Beklagte nunmehro contra omnem bonam fidem und eine ihrer Geburt ſehr unanſtändige Art, ſowohl die Verwandt-

ſchafft als den ſenſum Fideicommiſſi nicht erkennen wollen; dahero auch der vorhin mehr dann zu wohl verdienten empfindlichen auf die temerarios litigantes in denen Reichs-Conſtitutionen geſetzten Straffe um ſo weniger entgehen werden.

Num. 40.

Veneris 28. Martii 1732.

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg contra von Ziegeſar, Mandati nunc transactionis, in ſpecie die Moſeriſche Intervention betreffend, ſive Intervenientiſch-Moſeriſcher Anwald Andreas Gottlieb von Fabricius, ſub præſ. heſterno exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung auf die Interventiſche Declaration de 2. Octobr. a. p. Supplicat humilime, pro Clementiſſime deferendo petito Exhibiti de 21. Junii nup. & rejicienda ab actis prædicta declaratione, appon. Lit. A. B. & C. in duplo.

Communicetur loco Replicarum ad duplicandum cum termino duorum Menſium.

Arnold Heinrich von Glandorff.

Num. 41.

Iſt eine Supplic pro Communicatione Duplicarum aut proceſſu in contumaciam.

Num. 42.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc. ꝛc.

Es hat des Intervenientiſch-Moſeriſchen Anwalds Principalis in einer ſub præſ. 27. Martii h. a. übergebenen/ und loco Replicarum per clementiſſimum Concluſum Lit. F. communicirt wordenen Vorſtellung, ſeinen hefftigen ohnedem nicht unkennt-

unkenntlichen Affectum animi mehr, als ſich faſt entſchuldigen laſſen dörffte, mittelſt angemaßter acerber Schreib-Art geäuſſert; wofür die Satisfaction, modo convenienti zu ſuchen, ſich dermalen reſerviret und interim nur ſo viel gemeldet wird, daß die Ehre eines ohnwiderſprechlich Reichs-freyen Cavalliers anzutaſten die gegenſeitige Feder zu wenig, und man über ſolchem Chapitre, welches ohnedem ad rem nicht gehörig iſt, die Zeit zu verlieren unverantwortlich hielte.

Demnechſt bezeuget die Intervenientiſche Proteſtatio, ſich in merita cauſæ poſt inrotulationem Actorum nicht einzulaſſen, daß der Proteſtant ein ſchlechtes Vertrauen zu ſeiner Sache haben müſſe, und alſo ſeine vorhero in Exhibito de præſ. 3. Octobr. 1731. angemaßte Exprobration: (wie nemlich die Zigeſariſche Kinder nicht bey einer bloßen General-Contradiction hätten verbleiben, ſondern mit ihm über die merita ſeiner nichtigen Zwiſchen-Klage weiters eingehen ſollen) kein rechter Ernſt geweſen, ſondern etwa nur ein glorioſes Schreck-Wort bedeutet. Es werden aber die Acta ergeben, daß man bey deren inrotulation diſſeits die Nothdurfft eventualiter zu behandeln ſich noch reſerviret, auch hat nunmehro der Intervenient, quod acceptatur, über die Merita ſelbſt würcklich ſich eingelaſſen; Wie dann deſſen ſub 27. Martii h. a. præſentirtes Exhibitum, loco Replicarum, ſchon oberwehnter maſſen cum termino duorum menſium communiciret iſt; Weswegen vor jetzo eine ſolche Frage: An de meritis adhuc agendum eſſet? vergeblich movirt wird.

Die in dictis Replicis eorumque adjuncto Lit. C

 abge

abgehandelte Argumenta findet man nun alſo beſchaffen, daß ſie ſich ſelbſt zur Gnüge widerlegen; Jedoch/ nachdem der Intervenient ſeine elaborationes vor bündiger, als ſie an ſich ſelbſten ſeynd, anſehen dörffte, will man in ipſius gratiam die Mühe ſich nicht dauren laſſen, ihm die Schwäche ſeines Ratiocinii noch ferner alſo zu erklären, daß ihm ſelbige hoffentlich zur Gnüge in die Augen fallen könne. Ob er auch gleich die Ordnung, ſo in diſſeitiger Declaration de 28. Nov. a. p. obſervirt worden, gantz verkehrt und confundirt hat, ſolle doch allhier ſeiner eigenen Eintheilung, um nur deſto beſſer an der Klinge zu bleiben, nachgefolget werden.

Da meldet nun Pars interveniens

1. Aus Einſicht des Fidei-Commiſſi ergebe ſich klärlich, daß der Fundator nach Abgang ſeiner Deſcendenz das Fidei-Commiſs nicht nur ſeines Bruders Nachkommen, ſondern auch auf deren Ausſterben, ſeinen übrigen **Stamms-Verwandten** (vor welche Er laut des vorhin beygefügten Intervenientiſchen Adjuncti Lit. L. viele Liebe bezeuge) habe wollen zukommen laſſen. Ohngeachtet nun des Bruders Nachkommen noch vor des Fidei-Committentis eigener poſterität bereits abgeſtorben, ſo habe doch deßwegen der Teſtator die übrige tertio loco inſtituirte Stamms-Verwandten oder Agnaten nicht ausſchlieſſen wollen; Sondern da man ſolches gleichwohl ex parte der Reichs-freyen Ziegeſariſchen Kinder aſſeriret, ſo ſey daraus eine bloße Chicane zu erkennen.

Duplicando notiret man ſo gleich das primum falſum;

falſum; Geſtalten nemlich obgedachtes Suppoſitum de Agnatis remotioribus tertio loco ad Fidei-Commiſſum vocatis, augenſcheinlich falſch iſt, und gerad das Widerſpiel ex verbis Teſtamenti in die Augen fället, maſſen darinnen von des Teſtatoris übrigen **Stamms-Verwandten** (i. e. die ihm auſſer ſeinen Bruder in gradibus remotioribus angehörig geweſen wären) kein Wort anzutreffen; In contrarium vielmehr ausdrücklich verordnet iſt, daß mit Abſterben des letztern Männlichen Deſcendenten brüderlicher Linie das Fidei-Commiſſum und reſpective Majorat des Guts und Dorffs Eſchenau gäntzlich erlöſchen ſolle, wie in Exceptionibus mit denen deutlichſten Teſtaments-Worten bewieſen und von dem Intervenienten nicht widerſprochen worden. Die vorhin ſchon offt ad Acta judicialia beygelegte Clauſula concernens lautet in formalibus ipſiſſimis dahin: Wann von des Fidei-Committentis Bruders Erben und Erbens-Erben Männlichen Stamms und Nahmens

Niemand mehr vorhanden ſeyn ſollte,

daß alsdann

offterwehntes Gut und Dorff **auf andere** (ſcilicet, die nicht Männlichen Stamms und Nahmens, und doch des Bruders Erben und Erbens-Erben ſind, und zwar in ſpecie auf diejenige Perſonen, ſo in verbis ſequentibus demonſtriret werden)

dem letzt verſtorbenen Moſer von Filſeck (id eſt ultimo poſſeſſori Fidei-Commiſſi ex Linea fraterna,)

mit Sippſchafft am nechſten zugethane

Freunde

Freunde und Verwandte kommen und erwachſen, und damit auch dieſes reſpective Fidei-Commiſs und Majorat **gäntzlich erloſchen und ausgetilget ſeyn ſolle.**

Weshalben dann ein dritter Moſeriſcher Stam̃ (wenn auch einer vorhanden wäre, ſo mit dem Teſtatore ab uno communi ſtipite deſcendirte, wofür man zwar die Intervenienten nicht erkennet) durchaus keinen Theil an dem quæſtionirten Fidei-Commiſſo haben könnte, und es ein unbündiger und wunderlicher Schluß iſt, wenn der Intervenientiſche Theil die obige verba Teſtamenti (**von Moſeriſcher Seiten hero** mit Sippſchafft am nechſten zugethane Freunde und Verwandte) auf Agnaten oder Moſeriſche Stamms-Verwandte deuten will, indeme ſelbige vielmehr, nach dem klaren Context, denen Agnatis directe opponiret ſind. Sippſchafft heißt auch nicht ſo viel, als Agnatio, ſondern Cognatio. Sippſchafft iſt ſo viel geſagt als Blutſchafft und Folge im Erbgang. juxta vocabularium antiquum ſpeculo Saxonico adjectum verb. Sippſchafft.

Stößet ſich dann etwa der Intervenient noch weiters an die Worte: **von Moſeriſcher Seiten hero**, und iſt ihm ſo gantz unbegreiflich, wie ſolche auf Cognatos appliciret werden können? ſo muß man ihm die Sach per formationem caſus erklären. Geſetzt nemlich, des Teſtatoris Bruders Pronepos wäre zum Beſitz des Fidei-Commiſſi gelanget, wäre der letzte ſeines Stamms und Nahmens geweſen, auch ohne Kinder verſtorben, hätte aber zu nechſten Erben zwey Cognatos in pari gradu gehabt,

gehabt, einen amitinum, ſ. filium amitæ ſuæ, und einen Conſobrinum ſive filium materteræ ſuæ; So würde das Gut und Dorff Eſchenau auf den Amitinum, weil ſelbiger **von der Moſeriſchen Seiten her** dem ultimo poſſeſſori mit Sippſchafft verwandt geweſen wäre, gefallen ſeyn. Dieſes iſt der unwiderſprechliche ſenſus Teſtamenti, worinnen an die exiſtentiam eines weitern Stamms derer Moſere von Filſeck nicht gedacht/weniger darauf reflectiret worden.

Und weil auf ſolchen caſum ohnehin die qualitas Fidei-Commiſſi & Majoratus erlöſchen ſollen, mithin das prædium hernach ad perſonas quascunque extraneas transmittiret werden können; ſo iſt abſurd zu ſagen, daß mit Ubergehung des Teſtatoris leiblichen Bruders weiblichen Deſcendenten das Gut an fremde Perſonen zu verſchaffen die Meinung geweſen ſeyn ſollte? Um aber die Interveniententiſche Unbefugnuß noch ferner zu überweiſen, ſetzet man, juxta confeſſionem illorum, voraus, daß

1.) Dieſelben ex verbis Teſtamenti ſupra adductis das jus ad ſucceſſionem prætendiren, 2.) daß ſolche verba von einem caſu reden, bey welchen das Fidei-Commiſſum familiæ nicht weiters continuiren, ſondern getilget und aufgehoben ſeyn ſollen. Dahero 3.) nicht eine gantze Familie daran Theil zu nehmen hat, ſondern es nur auf einen caſum Succeſſionis unicum & ſpecialem ankomme, und 4.) daß ſolcher Erbfall niemanden, als nur allein perſonaliter die in dicta clauſula Teſtamenti beſchriebene **nechſte Sippſchaffts-Verwandte** angehe.

Nun fraget ſich, wie der Johann Jacob Moſer

und

und ſeine Conſorten ſich eben vor dieſe **nechſte Verwandte** ausgeben können, welche in Teſtamento mit jener Demonſtration (**dem letzt-verſtorbenen Moſer mit Sippſchafft am nächſten Zugethane** ꝛc.) gemeinet wären. Da ſie doch a) noch gar keine Sippſchafft cum Fidei-Committente und ſeinem Bruder, vielweniger alſo, daß ſie die nächſten ſeyn, erwieſen, und b) jetziger Zeit nicht einmal möglich iſt, einen Computum wegen quæſtionirter nächſter Sippſchafft anzuſtellen. Des Fidei-Committentis Poſterität lebet noch in zahlreicher Menge, und ehe ſolche abſtirbet, hat ex mente Teſtatoris ohnehin weder ein Agnat von des Bruders Linie, noch ſonſt ein nächſter Sippſchaffts-Verwandter etwas von dem Gut Eſchenau bekommen ſollen; Reſpectu der künfftigen Zeiten aber kan per rerum naturam niemand zum voraus ſagen oder wiſſen, wer einſt der nächſte Verwandte ſeyn, und unter welches Capitis Poſterität man ſelbigen zu ſuchen haben würde? Denn die geſunde Vernunfft nebſt der täglichen Erfahrung bezeuget, daß die Proximitas perſonarum ſehr veränderlich, und derjenige ſo e. g. heute Cognatus Titii proximus wäre, über 10. 20. 50. 100. und mehr Jahr, nachdem die Sterb-Fälle ſich zutragen, inter remotiſſimos gerechnet werden könnte. Dahero iſt gantz vergeblich und impoſſible, über einen oder mehr **nächſte Sippſchaffts-Verwandte,**

welche nicht etwa jetzo exiſtiren, ſondern dermahleinſt in künfftiger ungewiſſer Zeit und in caſu fortaſſis nunquam eveniente exiſtiren und die nächſten ſeyn ſollten,

de

de præſenti eine Frag aufs Tapet zu legen, oder darüber zu diſputiren. Welchem nach die Intervenientes (poſito, non conceſſo, daß ſie ab origine connexionem ſanguinis zu erweiſen hätten) dennoch keine terminos habiles anzeigen könnten, ſich eben vor diejenige **nechſte Verwandte**, wovon das Teſtament redet, zu legitimiren oder darzuſtellen. Zumalen erſt noch abſonderlich c) zu bedencken iſt, de cujus perſona proxima Cognato quæratur? Die obbemelten verba Teſtamenti geben gemeſſenen Beſcheid, und benennen des Teſtatoris Bruders letzten Männlichen Deſcendenten, als perſonam correlatam, deren nächſte Verwandte einſtens das Gut (mit Erlöſchung der Fidei-Commiſs-Qualität) hätten erben und bekommen ſollen.

Dieſen jetzt-gedachten letzten männlichen Deſcendenten aber haben die Intervenienten gar nicht nahmhafft gemacht, vielmehr den Bruder mit ſeiner gantzen Linie in ihrem Schemate Genealogico præteriret, wie wollen ſie dann deſſelben ultimi Maſculi Liniæ fraternæ nechſte Bluts-Freunde ausfindig machen, oder daß ſie Intervenientes ſelbſt in ſolcher Qualität ſich befänden, rechtlich erweiſen? Es iſt alſo keine Chicane, ſondern Exceptio non competentis actionis, welche mit gutem Rechts-Grund denenjenigen Intervenienten opponiret worden, (ſo ex formula

dem letzt verſtorbenen Moſer von Filſeck mit Sippſchafft am nächſten verwandt,)

gerichtlich agiren, proximitatem iſtam ſanguinis aber nicht probiren wollen noch können. Was von des Fidei-Committentis vieler Liebe gegen die Intervenientiſch-Moſeriſche Stamms-Verwandte (wie

(wie ſie ſchreiben) aus dem gegenſeitigen Adjuncto Lit. L. (ſcilicet einem Leichen-Programmate des Univerſitäts-Syndici zu Tübingen, Johann Wilhelm Moſers) vorgerühmet werden wollen, thut nichts zur Sache, lautet auch fabulos, und würde ein großer Wunder-Glaube darzu erfordert, wann alles, was man in ſolchen Piecen in honorem defuncti zu ſchreiben pfleget, wahr gemacht werden müſte.

Ferner repliciret der Intervenientiſche Theil,

2. Des Teſtatoris Bruders männliche Deſcendenz wäre längſtens ausgeſtorben, und könne in keine Conſideration mehr kommen, deßwegen auch ſolche in dem gegenſeitigen Schemate Genealogico ausgelaſſen worden ſey.

Duplicando acceptiret man ſolches und ſchlieſſet daraus, daß per neceſſariam conſequentiam auch des letzten Maſculi iſtius Lineæ nächſte Bluts-Verwandte, von welchen das Teſtament redet, nun nicht mehr zu conſideriren. Weil dieſe ohne Zweifel zur brüderlichen Linie mit gehören und davon nicht getrennet werden können. Denn wie gedacht, kan man bemerckte **nächſte Verwandſchafft** weder ausrechnen noch darthun, wenn die gantze Linea fraterna nicht in Conſideration kömmt.

Replicat

3tio. Es ſey ein unverſchämtes kühnes, auch vorhin ſchon widerlegtes Vorgeben, daß Intervenientes ihre Abavos vor des Teſtatoris Brüdere ſollten ausgegeben haben.

Duplicando acceptiret man gleichfalls das Bekanntnuß, daß derer Intervenienten Abavi keineswegs

wegs fratres Teſtatoris geweſen; Es wird aber doch in Teſtamento nur auf des Fidei-Committentis Brudern und ſeine Erben und Erbens-Erben reflectiret; Dahero jene Abavi gar nicht hieher gehören, noch einiges Recht auf die Intervenienten haben fortpflantzen können, inzwiſchen iſt nicht zu entſchuldigen, daß man in Schemate Genealogico des Teſtatoris Brudern ejusque deſcendentes, die auf gewiße Maaße in Teſtamento zum Fidei-Commiſs beruffen geweſen, ausgelaſſen, und hingegen die jenſeitige Abavos, deren in dicto Teſtamento mit keinem Wort weder expreſſe noch virtualiter gedacht iſt, fallaciter & incompetenter eingeſchaltet hat.

Replicat

4to. Daß der Teſtator derer Intervenienten Vor-Eltern unter ſeine Sippſchafft gerechnet habe, ſey per Documentum Lit. L. erwieſen.

Duplicando bewundert man, daß dieſes ſchon berührte Leichen-Programma vor ein Document will venditiret werden, wann ſolches angienge, würde die Document-macherey eine der allerleichteſten Künſten ſeyn. Daß aber ein ächtes Document in fidem eorum, quæ præſente ſcribente aliisque perſonis Teſtimonium ferentibus geſta ſunt, verfaſſet ſeyn müſſe, hält man aus allgemeinen Rechten,

Lib. C. de liber. Caſ.
Nov. 73. c. 1.
Ordinat. Notar. 1512. §. 6.

vor eine unſtreitige Sache; wofür das beſagte Adjunctum Lit. L. nicht wird auszugeben ſeyn. Andere

daran befindliche Beweiß-Mängel und Unſchlüſſigkeiten zu geſchweigen.

5to. Die Tabulæ Genealogicæ wären propter 1) fidem authoris, 2) circumſtantiam temporis, & 3) concordantiam der Kirchen-Bücher glaubhafft zu achten, oder ſollten 4) mit fernerem Beweiß unterſtützet werden.

Duplicando ſind 1) die Authores ſelbſt nicht infallibiles, dahero ohnbeſchadet ihrer Exiſtimation zum Beweiß nicht ſufficient, ſondern es werden ad probationem per Schemata Genealogica (wovon Hildebrand zu Altorff Anno 1719. eine eigene Diſſertation geſchrieben,) gewiſſe Requiſita erfordert, nimirum ut genealogia vel ex Archivis & actis publicis ſit depromta, vel Dicaſteriis & Curiis feudalibus jam olim exhibita, & à tota familia agnita, vel omnium agnatorum familiæ confeſſione ac conſenſu indubitato firmata, & ex inveſtiturarum literis atque familiarum receſſibus petita, nec non libris genethliacis antiquis diligenterque in familia continuatis ſubnixa &c.

vid. Hildebrand. d. diſſ. c. 2. §. 8.

Von welchem allem die gegenſeits producirten Tabulæ nichts in ſich halten. Es iſt auch 2) keine Zeit ſo privilegirt, daß alles, was in derſelben ans Licht tritt, præciſe geglaubet werden müſſe. 3) Die allegirten Kirchen-Bücher beſagen und demonſtriren die quæſtionirte Sippſchafft mit dem Teſtatore keineswegs, 4) der fernere Beweiß aber wäre vergeblich, denn woferne ſolcher (quod non conceditur) auch beygebracht werden könnte, ſo würden die Intervenienten doch deßhalb kein Jus agendi haben, weil das Fidei-Commiſſum nicht auf ein

dritte8

drittes Moſeriſches Stemma oder in genere auf jedwede Moſeriſche Sippſchafft extendiret, ſondern auf des Bruders männlichen Stamm allein, und, wenn ſelbiger abgienge, auf des ultimi poſſeſſoris in ſpecie hinterlaſſende **nechſte Bluts-Freunde und Erben Moſeriſcher Seits** reſtringiret und limitiret iſt, auch mit dem nur erwehnten ultimo deſcendente maſculo lineæ fraternæ per expreſſa verba teſtamenti, erlöſchen ſollen.

Es wollen die Intervenientes weiters vorbilden,

6to. Sie hätten zwar als die weitläufftigſten Agnati nach ihrem eigenen Calculo ſich ſelbſt in den 12ten und 13ten gradum transverſalis lineæ geſetzt, es thue aber nichts zur Sache, denn der §. finalis J. de Succeſſ. Cognator (vigore deſſen die Sippſchafften nicht ultra decimum gradum gezehlet würden,) rede nur de cognatis nicht de agnatis; würden auch moribus Germanorum die Fidei-Commiſſa nicht nur usque ad quartum gradum, ſondern in infinitum, auf Deſcendentes & Agnatos propagiret. Welches Knipſchild, de Fidei-Commiſſis familiæ Cap. 9. §. 98. ſeqq. erweiſe.

Duplicando acceptiret man wiederum das Eingeſtändnuß, daß ſich Intervenientes ſelbſt nicht näher als in den gradum 12. & 13. Lineæ transverſalis zu ſetzen unterſtanden, ob aber auch dieſes in rei veritate beruhe, iſt noch nicht bewieſen, weniger eine Agnation noch Cognation. zu agnoſciren; Ein grund-loſes Vorgeben iſt, daß der allegirte §. finalis nur de cognatis allein reden ſollte, ſondern er benennet ſowohl agnatos als cognatos, deren jene

annoch in decimo gradu, dieſe aber usque ad ſextum, & certo reſpectu ad ſeptimum gradum pflegen admittiret zu werden, und dieweil nachgehends der Unterſchied inter agnatos & cognatos in tantum aufgehoben iſt, ſo wird communiter der Gradus decimus pro termino der Verwandſchafft geachtet.

vid. Gail. 2. Obſ. 150. n. 1. & ſeqq.

Es iſt aber zu wiſſen, daß dieſe Erſtreckung bis in den 10. gradum ex ſingulari Romanorum Studio familiarum conſervandarum geſchehen, geſtalten dann ſonſt überhaupt die Cognation (welche generis loco iſt und agnationem, ceu ſpeciem unter ſich begreifft,)

L. 3. ff. unde legitimi ibique Gothofr.

nach allen Rechten ſich in gradu ſeptimo endiget, nec ultra Cognatorum nomina inventa ſunt.

L. 4. pr. ff. de Gradib.
Paul. lib. 4. Sent. 11. §. 8.
Caſpar. Manzius ad Inſtit. lib. 3. tit. 9. §. fin.

Und iſt ein irriger Wahn, daß etwa moribus Germanorum ein anders Rechtens ſeyn ſollte, die Leges Longobardorum (ſo Teutſche Völcker notorie geweſen) bezeugen das contrarium, und zehlen alle Freundſchafft nur bis auf den ſiebenden Grad. Omnis parentela usque in ſeptimum geniculum numeratur.

Herold. Leges Longobard. tit. 57.
Confer. 1. feud. 1. verſu hoc quoque & ibi Hottomann.

Hiemit ſtimmet der Schwaben-Spiegel oder Land-Recht überein,

Cap. 151. §. fin.

ſo der Mann je näher iſt, an der Sipp-ſchafft Zahl, ſo er je baß erbt ein jeglicher Mann ſeinen Mogg, (cognatum) bis an die ſiebend Sippſchafft. Eben dergleichen findet ſich in Speculo Saxonico: Und gleich als die Heerſchild, alſo endet ſich auch die Sippe in dem ſiebenden Glied. & porro die Sipp endet ſich in dem ſiebenden Gliede, Erbe zu nehmen. Lib. 1. art. 3.

Nicht weniger ungegründet iſt die Meynung, daß die Fidei-Commiſſa familiæ moribus Germanorum in infinitum ſollten propagiret werden, und daß Knipſchildus in obangeführtem Ort ſolches bewieſen habe. Dieſer Autor beziehet ſich vielmehr hauptſächlich auf das jus Romanum, allegans

L. 69. §. 3. & leg. 78. §. 3. de leg. 2.

Wobey er aber unter anderm dieſen augenſcheinlichen Fehler begehet, daß er contra jus Novellarum ex legibus Digeſtorum argumentiret, indem die geſunde Vernunfft ergiebet, daß dieſe ceu antiquiores per Novellas nicht nur im gegenwärtigen, ſondern auch in vielen andern Capitibus verändert worden, und bleibet unwiderleglich, daß per Novellam 159. c. 2. die Fidei-Commiſſa familiæ ultra quartum gradum nicht fortwähren. Hiernechſt und daß auch moribus Germanorum dieſelbe keineswegs in perpetuum andauren, hat man ſchon in exceptionibus dadurch verificiret, weil ſelbige bey hohen Häuſern (wie es niemand, ſo der Sachen kundig iſt, widerſprechen wird,) von Fällen zu Fällen, durch Pacta, Belehnungen, Juramenta und in an-

dere Wege, pflegen erneuert und continuiret zu werden, deſſen es gantz nicht bedürffte, wann ſie ex prima conſtitutione eine perpetuirliche Währung hätten. Derohalben die Intervenienten ſich zu dem quæſtionirten Fidei-Commiſſo nicht legitimiren können, man mag es gleich ſecundum jus Novellarum bis in den vierdten, oder juxta jura Germanicorum Populorum in den ſiebenden, oder ſecundum jus Inſtitutionum in den zehenden und äuſſerſten Gradum extendiren.

Ferner urgiret der Gegentheil

7. Es ſeyen keine Urſachen vorhanden, welche zu Aufhebung des Fidei-Commiſſi erfordert werden.

Duplicando aber hat man ſolches mit denen Intervenienten, welche das Fidei-Commiſs nicht angehet, keineswegs auszumachen, jenen paſſum auch excipiendo nicht in der Abſicht angeführet, ſondern nur ihnen, als welche die Alienationem Fidei-Commiſſi zu ihrem præjudiz temere geſchehen zu ſeyn, ſich eingebildet, zu Benehmung des vergeblichen Argwohns, dieſe Nachricht in guter Meynung mittheilen wollen. Er argumentiret

8. Die numeroſe Deſcendenz des Teſtatoris könne ihm, Intervenientiſchen Theil, ſein jus quæſitum nicht benehmen, und das wolle er in ſalvo behalten, wo man nicht mit ihm tranſigire.

Duplicando glaubet man nicht, daß pro redimenda vexa ſich etwas abnöthigen zu laſſen, eine wichtige Urſach vorhanden ſey, weil der Gegentheil noch jus quæſitum erwieſen, und ihm auch die vorgeſetzte immerwährende Beunruhigung der Reichs-Freyherrlichen Ziegeſariſchen Kinder nicht

alle=

allezeit ſo ſchlechterdings wird nachgeſehen werden.

Wann ſolche principia Fidei-Commiſſum petendi, worauf die Intervenienten ſich ſteiffen, vor bekannt angenommen würden, ſo könnten nicht ſie allein, ſondern die gantze Welt ex eodem fundamento interveniren, indeme doch nicht zu leugnen, daß man wenigſtens in Arca Noæ einen communem ſtipitem findet, woraus die Communio ſanguinis & Agnatio, wenn ſie juxta hypotheſin adverſariam in infinitum fortgeführet wird, zu erweiſen wäre, mithin zu dem quæſtionirten Fidei-Commiſſo Moſeriano ein jeder Menſch ſeine Sippſchafft allegiren könnte.

Es wollen zwar Intervenientes auch
9, ex Documentis erhärten, daß ihre Vor-Eltern ebenfalls des Beynahmens von Filſeck ſchon zu des Teſtatoris General Moſers von Filſeck Lebzeiten ſich bedienet, und dazu ex Diplomate aliquo Cæſaris Maximiliani II. ihr Befugnuß gehabt haben ſollten.

Duplicando aber muß man bekennen, von ſolcher Titulatur derer Intervenienten Vor-Eltern keine Nachricht zu haben; Es wird indeſſen ſolche Ehre, wenn ſie a Cæſarea Majeſtate damit begnadiget ſind, abſque tamen præjudicio partis interventæ, ihnen gar nicht mißgegönnet. Man hat übrigens hic & nunc keine Urſach, ſich weiters darum zu befragen, noch ſolches zu unterſuchen; Wohlerwogen es möchte endlich befunden werden, wie es immer wolle, gleichwohl die Fähigkeit zum Fidei-Commiſſo quæſtionis, zu welchem dieſelben durch des General Moſers von Filſeck Teſtament nicht beruffen

 ſind,

ſind, keineswegs aus jenem prædicat zu behaupten ſeyn würde.

Zuletzt meldet der Intervenientiſche Theil nicht ohne vehemenz,

10. Wenn man in Teſtamento durch die offt-angezogene Worte:

Und waß dann auch von denenſelben (ſcil. des Teſtatoris Bruders Deſcendenten) männlichen Stamms und Nahmens niemand mehr vorhanden ſeyn ſollte, offterwehntes Gut und Dorff auf andere dem letzt-verſtorbenen Moſer von Filſeck von Moſeriſcher Seiten hero mit Sippſchafft am nächſten zugethane Freunde und Verwandte kommen und erwachſen ſolle.

des Teſtatoris Bruders weibliche Deſcendenten verſtehen wolle, ſeye ſolches eine ſo cavillantiſche als abſurde Vertrehung; Denn es ſage der Teſtator: **von Moſeriſcher Seiten** dem letzt verſtorbenē Fidei-Commiſs-Innhaber am nächſten Verwandte ſollten dazu kommen; kein vernünfftiger Menſch aber würde dadurch die Töchter verſtehen.

Duplicando beziehet man ſich auf den hie oben formirten caſum, ſo hoffentlich zur Gnüge illuſtriret, welcher maſſen eine Perſon dem letzten männlichen Deſcendenten brüderlicher Linie **von Moſeriſcher Seiten** mit Sippſchafft am nächſten hätte verwandt, und zugleich von dem fratre ipſo Teſtatoris ein weiblicher Deſcendent ſeyn können, und welchergeſtalt die Diſpoſitio Fidei-Committentis

tis auch keinen andern Verſtand habe, als daß nach Abgang des brüderlichen Manns-Stammes, die nächſte per fœminini ſexus perſonas von ihm herkommende Erbens-Erben (welcher terminus expreſſe in Teſtamento ſtehet,) und zwar NB. mit Austilgung des Fidei-Commiſſi, zum Gut Eſchenau gelangen ſollen. Wird auch kein vernünfftiger Menſch laugnen, daß extincta qualitate Fidei-Commiſſi die weibliche Deſcendenten derer letzten poſſeſſorum näher zum Erbe ſeyn werden, als fremde Perſonen, ſie mögen Nahmen führen wie ſie wollen. Es iſt alſo nicht nöthig, die bittere gegenſeitige Expreſſiones, welche nur immodeſtiam proferentis bezeugen, weiters zu analyſiren, noch auch die vergebliche Captationem verborum zu examiniren; Da man nemlich die leibliche Töchtere eines letzten Fidei-Commiſs-Innhabers brüderlicher Linie darum nicht hätte wollen ad ſucceſſionem admittiren, weil die Locution **von Moſeriſcher Seiten her** præciſe Lineam collateralem andeuten müſſe; welche Ration zwar irrig iſt, indeme auch in linea recta die Groß-Vätter und Groß-Mütter von vätterlicher oder mütterlicher Seiten benennet und diſtinguiret werden, die deßhalb keine Collaterales ſeynd. Derohalben die Worte: **von Moſeriſcher Seite**, nicht eben ſo nothwendig lineam transverſalem erfordern. Man glaubet vielmehr, wenn des letzten Moſers von Filſeck gantze Sippſchafft in zwey Claſſes getheilet wird, deren eine alle Befreunde, ſo von Moſeriſcher Seiten her ihme verwandt, die andere aber alle übrige Geblüts-Angehörige begreiffen ſollte; daß

eben nichts abſurdes ſeyn würde, die leiblichen Töch-
tere unter der erſten Claſſe mit zu verſtehen. Jedoch
kan den Intervenienten am Ende wenig Behelff
geben, es mögten die Töchtere des ultimi poſſeſſo-
ris unter bemeldten Formalien mit eingeſchloſſen,
oder nur allein deſſelben nächſte Cognati Collaterales
(als Erbens-Erben des Teſtatoris Bru-
ders) gemeinet geweſen ſeyn; weil per ſupra de-
ducta, die Gegentheile weder unter jene noch dieſe
als nächſte Verwandte und Erben zu zehlen, noch
auch denen weiblichen Deſcendenten ejusdem lineæ
fraternæ das Näher-Recht an der Sippſchafft zu
diſputiren vermögend geweſen ſeyn würden. Uber
dieſes alles aber der caſus ſelbſt weder exiſtiret hat,
noch ferner poſt extinctam illam Lineam, mehr
exiſtiren, oder auf ſeine des Bruders Erbens-Er-
ben (ſo nicht mehr in der Welt ſind) etwas transfe-
riret werden kan; Solchemnach nur zu bedauren
iſt, daß der intervenientiſche Theil ſein treffliches
monitum: **Man ſollte ſich billig für GOtt
fürchten, und vor der ehrbaren Welt
ſchämen,** nicht auf ſich und ſeinen mit dieſer In-
tervention ſo vergeblich angefangenen Grund- und
Boden-loſen Unfug appliciret, ſich auch nicht ge-
ſcheuet hat, cum damno graviſſimo derer ohnehin
ſehr affligirten Reichs-freyen Ziegeſariſchen Kin-
der, ein lucrum impium zu captiren; worzu er we-
der jus in re noch ad rem zu demonſtriren vermag;
welches ihm deſto mehr zur Verantwortung ge-
reichet, als man wenigſtens von dem Haupt-Inter-
venienten in Anſehung ſeiner Profeſſion præſumi-
ren muß, daß er es weit beſſer verſtehe, als er ſich
an-

anſtellen wollen. Wann aber immittelſt nichts deſtoweniger intervenientiſchen Anwalds Principalſchafft, um dieſer nichtigen Intervention willen, dem Herrn Grafen von Oettingen 8000. fl. aſſecuriren, auch zeithero viele Sumtus litis tragen müſſen, deren immer mehrere aufgehen, zu deſſen allen Erhohlung man bey denen Intervenienten kein zulänglich Objectum in Vorſchlag zu bringen wüſte; So gelanget an Ew. Kayſerl. Majeſtät Intervenientiſch-Ziegeſariſchen Anwalds allerunterthänigſtes Bitten, zuforderſt den intervenirenden Johann Jacob Moſern, ſamt ſeinen angeführten Co-Intereſſenten zu Beſtellung annehmlicher Caution auf 8000. fl. anzuhalten, dann dieſelbe mit ihrer nichtigen Klage und eingebrachten ungegründeten petitis, cum condemnatione in expenſas temere cauſatas & ulterius imminentes abzuweiſen, und daß ſie, Reichs-Freyherrl. Zigeſariſche Kinder, an vollſtändiger Erhebung ihres accordirten Kauffſchillings keineswegs durch jene ferner gehindert werden ſollen, allergerechteſt zu verordnen; Hierüber vel ſi quid melius peti potuiſſet, das Kayſerliche allerhöchſte Reichs-Richterliche Amt mit fußfälligſtem Reſpect anruffend, tröſtet ſich der allergerechteſten Erhörung

Euer Kayſerl. Majeſtät

allerunterthänigſt treugehorſamſter
Intervent. Aldt. derer von Zigeſariſcher Kinder,
Johann Friedrich Gräve.

Lit. F.

Lit. F.

Veneris 28. Martii 1732.

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg contra von Ziegeſar, Mandati nunc Transactionis, in ſpecie die Moſeriſche Intervention betreffend ꝛc. ut ſupra.

Præſ. den 23. Junii 1732. Reichs-Hof-Rath.

An die Römiſch Kayſerl. auch in Hiſpanien, Hungarn und Böheim Königl. Majeſtät

Allerunterthänigſte Beantwortung: loco Duplicarum, annexa Petito humilimo

pro

Clementiſſime rejiciendo Intervenientium Poſtulata frivola, eosque in expenſas temere cauſatas condemnando, itemque pro injungenda illis præſtatione cautionis congruæ.

Interventiſchen Anwalds

derer Reichs-Freyherrlichen Zigeſariſchen Kinder zu Eſchenau,

Ad cauſam

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg

contra

von Zigeſar.

Cum Adj. Lit. F.

Duplicatum.

In puncto Mandati nunc transactionis, das Reichs-Ritter-Gut Eſchenau betr. in ſpecie die Moſeriſche Intervention belangend.

Num. 43.

Num. 43.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

JN dem Intervenientiſch-Moſeriſchen ſub præſ. 27. Martii nuperi exhibirten/ und am 28. ejusd. loco replicarum communicirten Producto iſt mit angemercket worden:

Daß derer Intervenientiſch-Ziegeſariſchen Kinder ſeeliger Vatter Anno 1724. zu Canſtatt bey gepflogenen Tractaten ſchon 4500. fl. zum Abtrag anerboten haben ſollte, um derer Intervenienten Conſens zu Aufhebung des Fidei-Commiſſi zu erlangen.

Ob nun wohl Acten-kundig iſt, daß ermeldte Ziegeſariſche Kinder mit demjenigen, was deren Herr Vatter circa Fidei-Commiſſum zu diſponiren, ſich bereden laſſen wollen, keinesweges zufrieden geweſen, ſondern deßhalb vor dem allerpreißwürdigſten Kayſerl. Reichs-Hof-Rath ſich beklaget, er auch vor ſich notorie, zum Præjudiz derer Kinder, welche ſeine Erben nicht worden ſind, nichts bündiges circa Fidei-Commiſſum handeln können, ſondern eo reſpectu als ein extraneus zu conſideriren; vielweniger alſo ſeinen ohne Schluß abgebrochenen vermeintlichen Tractaten (wenn etwa dergleichen vorgegangen ſeyn ſollten) einige Verbindungs-Krafft zuzuſchreiben; So hat nichts deſto weniger ſämtlicher Reichs-Freyherrlicher Zigeſariſcher Kinder Anwald, auf empfangene Inſtruction, ſolches allerunterthänigſt hiedurch zu melden, dem gegenſeitig daher formirten nichtigen und unſtatthafften Argumento nachdrücklich zu contradiciren/ und daß in judicando auf dieſen Rechts-gegrün-

gegründeten Widerſpruch allergnädigſt reflectiret werden möge, allerſubmiſſeſt zu bitten, nicht umgehen ſollen, ſub Imploratione humilima erharrende,

Euer Kayſerlichen Majeſtät

Allerunterthänigſt treu-gehorſamſter Intervent. der Ziegeſariſchen Kinder Anwald,

Johann Friderich Græve.

Præſ. 27. Julii 1732. RHRath.

An die Röm. Kayſerliche, auch in Hiſpanien, zu Ungarn und Böhmen Königliche Majeſtät

Allerunterthänigſte Nachfügung ad Exhibitum de præſ. 23. Junii h. a. annexo petito humilimo,

pro

Clementiſſime deſuper reflectendo

Intervenientiſch-Zigeſariſcher Kinder Anwald

Ad cauſam

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg

contra

von Zigeſar.

Duplicatum. Das Reichs-freye Ritter-Gut Eſchenau, nunc vero in ſpecie die Moſeriſche Intervention betreffend.

♀

Communicentur Duplicæ una cum Exhibito de præſ. 27. Junii nuperi ad notitiam, quo facto inrotulentur Acta.

Ex Conſilio Imperiali Aulico.
14. Julii 1732.

Arnold Heinrich von Glandorff.

Tit. Herrn Reichs-Agenten von Fabrice zu inſinuiren.

Inſinuirt den 13. Aug. 1732.

Num. 44.

Lunæ 14. Julii 1732.

Oettingen-Wallerſtein-Spielberg, contra von Ziegeſar, Mandati & transactionis, in ſpecie die Moſeriſche Intervention betreffend, ſive Intervenientiſcher Anwald Andreas Gottlieb von Fabrice, ſub præſ. 18. Junii docendo factam inſinuationem Replicarum, ſupplicat humilime pro eventualiter communicandis duplicis aut deferendo priori petito. appon. Lit. D. & E.

E contra Impetratiſcher Anwald Johann Friederich Græve, ſub præſ. 23. Junii nup. exhibendo allerunterthänigſte Beantwortung loco duplicarum mit Beyl. Lit. F. in duplo.

Idem Græve ſub præſ. 27. Junii nup. exhibendo allerunterthänigſte Nachfügung ad Exhibitum de

23.

23. ejusdem, ſupplicat humilime pro Clementiſſime deſuper reflectendo. in duplo.

Communicentur Duplicæ una cum Exhibito de præſ. 27. Junii ad notitiam, quo facto inrotulentur Acta.

Arnold Heinrich von Glandorff.

Num. 45. ſeqq.

Seynd nochmalige Legitimationes partium ad Acta &c.

II.

Prob eines EXTRACTUS vorſtehender ACTORUM und einer DEFINITIV-RELATION darüber.

1. Gegenwärtige cauſa iſt ein Interventions-Proceß zerſchiedener Moſere von Filſeck ad cauſam Oettingen-Wallerſtein-Spielberg contra von Zigeſar,
2. und betrifft die Frage: „Ob die Interveni„entes eine Anwartſchafft auf das von denen „von Zigeſar an den Herrn Grafen von Oet„tingen-Spielberg verkauffte Ritter-Gut „Eſchenau haben, folglich ob dieſes Gut oh„ne ihren Conſens habe können alienirt wer„den oder nicht?

Quoad

Fa-
ctum.

Factum

3. iſt theils dieſem hochpreißlichen Collegio ſo wohl ex Actis cauſæ principalis und derer von Zigeſariſchen Kinder Intervention ad eandem bereits wiſſend, theils aus dieſen Actis gleichfalls zu erſehen, daß der Würtembergiſche General, Friderich Moſer von Filſeck Anno 1668. ein Teſtament errichtet und darinn ſein unmittelbares Ritter-Gut Eſchenau reſp. mit einem Fideicommiſs und Majorat dergeſtalten beleget hat, daß es forderiſt auf ſeine Deſcendenten mann- und weiblichen Geſchlechts, nach deren Abgang aber auf ſeines Bruders Deſcendenz, und zwar allemal auf den älteſten, nach Abſterben ſeines

ſeines Bruders mannlichen Deſcendenz aber, (NB. folgendes ſeynd die Worte, auf welchen die Deciſion des gantzen Proceſſes beruhet,) „auf andere dem letzt-verſtorbenen Moſer von Filſeck von Moſeriſcher Seiten hero mit Sippſchafft am nächſten zugethane „Freund und Verwandte kommen und erwachſen und damit auch dieſes reſpective „Fidei-Commiſs und Majorat erloſchen und „ausgetilget ſeyn ſolle.

Nachdeme nun das Gut Eſchenau an des Teſtatoris Enckel-Mann, Carl Sigmund von Zigeſar, gekommen, verkauffte dieſer es an den Herrn Grafen zu Oettingen-Spielberg, wogegen ſich aber anfänglich ſeine eigene mit der erſten Gemahlin, einer Moſerin von Filſeck, erzeugte Kinder ſetzten, dahero der Herr Graf von dem Verkauffer entweder Sicherheit des Kauffs oder aber ſein darauf ausbezahltes Geld wieder haben wollte; als aber weder das eine noch das andere geſchahe, beklagte der Herr Graf den von Zigeſar vor dieſem hochpreißlichen Collegio und erhielte ein Mandatum S. C. wurde auch endlich in die fructus des Guts immittirt. Es kamen aber obvermelte Zigeſariſche Kinder interveniendo dagegen ein verglichen ſich jedoch An. 1731. mit dem Herrn Grafen, und iſt hier von ſelbigem Interventions-Proceß weiter nichts zu gedencken. An. 1725. aber kame auch Jo. Jacob Moſer von Filſeck, Hertzoglich Würtembergiſcher Regierungs-Rath, für ſich und Na- 4. 5. 6.

mens ſeiner Vettere Philipp Sigmunds, Chriſtoph Ferdinands, Sigmund Benedicts, Jo. Wilhelms, Wilhelm Samuels, Jo. Wilhelms und Eberhard Friderichs, allerſeitiger Moſer von Filſeck interveniendo ein.

EXTRACTUS ACTORUM.

Libell. Dieſer nun meldet in ſeinem Libell ſub
7. num. 1. & præſ. 10. Jul. 1725. der von Zigeſar habe, wie bey dem Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht, alſo auch bey dieſem höchſt-preißlichen Collegio fälſchlich vorgegeben, als ob er ſich mit allen bey obbeſagtem Fideicommiſs Intereſſirten abgefunden und zu Aufhebung ſothanen Fideicom-
8. miſſi deren Conſens erhalten hätte; nach welchem Principio auch die Sache, wie zu Wetzlar, alſo auch hier getrieben worden
9. ſeye: Da nun aber laut beygelegten Schematis Genealogici nicht nur er, ſondern auch noch andere Moſeriſche bißhero unbefriedigte Agnaten ein unſtrittiges Anwartungs-Recht auf beſagtes Fideicommiſs hätten,
10. welches auch ihnen von dem von Zigeſar ſelbſten (nachdeme er geſehen, daß ſie von dem hinterwarts ihrer per falſa narrata bey dem Cammer-Gericht emendicirten Conſenſu ad alienandum Nachricht erhalten,) ſo gar nicht gelauguet werde, daß er vielmehr ſeither einiger Zeit zerſchiedene, bißhero aber noch zu keinem Stand gekommene Tractaten mit ihnen gepflogen, um auch ihren Conſens zu Aufhebung ſolches Fideicommiſſi zu erlangen;

gen; als båten ſie, Impetranten, mittlerwei- 11.
le, da ſie bey dem Cammer-Gericht um Auf-
hebung der per falſa narrata erſchlichenen
Caſſationis Fideicommiſſi einzukom̃en würck-
lich in dem Begriff ſeyen, ihnen ein Decre-
tum ſalvatorium ihrer bey offterwähntem
Fideicommiſſo habenden unlaugbaren An-
wartſchaffts-Rechten & reſp. caſſatorium des
dawider vorgegangenen, dahin zu ertheilen,
daß ſo wohl, was in hac cauſa bey dieſem
höchſtpreißlichen Collegio und ſonſten bißhe-
ro vorgegangen, ihren Juribus durchaus un-
nachtheilig ſeyn/ oder, da ja etwas denenſel-
ben ſchädliches vorgegangen wåre, ſolches
hiemit caſſirt ſeyn, als auch in das künfftige
nichts præjudicirliches dawider verhänget
werden oder ſtatt haben, ſondern allenfalls
ſolches alles von keinen Kräfften jemalen ſeyn
ſolle.

Die Beylag

Lit. A. iſt ein nudum Schema Genealogicum, 12.
nach welchem die Impetranten dem Teſta-
tori ſecundum computationem civilem in
dem 6ten, 7den und 9ten, denen von Zige-
ſariſchen Kindern aber im 9ten/ 10den
und 12ten Grad der Bluts-Freundſchafft
verwandt ſeynd. (Producatur.)

Lit. B. iſt ein Extractus Teſtamenti General 13.
Moſers d. d. 1668. 6. Jul. in nuda Copia.
(Legatur & notentur die unterſtrichene
Worte.)

In num. 2. ſub præſ. 10. Dec. 1725. bittet 14.
obbeſagter Moſer um Reſolution und In-
ſpection der Actorum. J 3 Dar-

15. Darauf wurde per Concluſum ſub num. 3. & 21. Jan. 1726. dieſe Moſeriſche Intervention dem von Zigeſar communicirt, übriges Begehren aber noch zur Zeit abgeſchlagen.

16. Der Impetrant lieſſe hiernächſt ſeine Klage nicht dem von Zigeſar, ſondern deſſen Kindern inſinuiren und als er ſolches documentirt und um Communicationem Exceptionum oder proceſſum in contumaciam in Exhibito ſub num. 4. & præſ. 2. Apr. 1726. gebetten, wurde ihme

17. per Concluſum ſub num. 5. & 25. Junii 1726. die Inſpectio Actorum verwilliget, ſo aber nicht erfolget, weilen der Impetrant (wie aus n. 26. zu erſehen,) indeſſen von hier (Wien) in das Reich abgereiſet ware.

Exceptiones. Sub præſ. 12. Aug. 1726. & num. 6. kamen die von Zigeſariſche Kinder ein und ſtellten vor, die Klag-Schrifft ſeye zwar per Con-

18. cluſum ſupra dictum ihrem Vatter communiciret worden, weil aber ſelbige nicht ſo wohl ſein, als ihr, der Kinder, Intereſſe betreffe, inmaſſen dieſen, als des Teſtatoris Deſcendenten, und nicht dem Vatter, das quæſtionirte Fideicommiſs zuſtehe, wie in denen wider den Herrn Grafen von Oettingen-Spielberg verhandelten Actis Mandati S. C. nunc interventionis, dargethan worden, als

19. müßten ſie ſich der Sache annehmen; Sie verlangten alſo forderiſt, daß der Impetrant ſich wegen ſeiner Conſorten legitimiren ſolle;

20. ſo dann melden ſie, es ſeye aus des Klägers eigenem Schemate Genealogico unerweißlich,

1. daß

1. daß der Fundator einen Bruder gehabt/ oder daß 2. derſelbe allenfalls eine Deſcendenz nach ſich gelaſſen, weniger 3. daß einer von denen Klägeren von ihme abſtamme; vielmehr ſeye wahrſcheinlich, daß der Impetrant durch ſeine Klage nur ein Stück Geld zu erzwingen ſuche, indeme über 30. Deſcendenten beyderley Geſchlechts von dem Teſtatore noch am Leben ſeyen, daß deren gäntzlicher Abgang, welchen das Teſtament des Fundatoris claris verbis erfordere, gar nicht zu vermuthen, alſo der Impetrantium Hoffnung, wann ſolche auch ſchon gegründet wäre, dannoch inane quid ſeye; folglich bitten 21.
ſie, die Klägere, refuſis damnis & expenſis, abzuweiſen.

Nachdeme nun dieſes denen Impetranten Replicæ.
per Concluſum ſub num. 7. de 13. Sept. 1726. communiciret worden; loco Exceptionum communiciret worden; 22.
kamen dieſelbe ſub præſ. 20. Jan. 1727. & num. 7. mit ihren Replicis ein. Sie führen darinn an: Die Beklagte verdreheten den 23.
Statum controverſiæ, da ſie vorgeben, als ob ſie Klägere, ſich als des Teſtatoris Bruders Deſcendenten angeben, da doch aus dem Schemate Genealogico Lit. A. und denen Lit. B. (num. Act. 1.) unterſtrichenen Worten erhelle, daß ſie ſich nur vor des Fundatoris Vatters Bruders Deſcendenten und reſp. noch weitläufftigere Agnaten ſelbſt bekennen. Wie aber aus dem Fideicommiſs klar erhel- 24.
le, daß der Teſtator zu demſelben vociret habe 1. ſeine Deſcendenten, 2. nach deren Ab-

gang ſeines Bruders Erben, nach deren Abſterben aber 3. auch NB. andere, dem letztverſtorbenen Moſer von Filſeck NB. von Moſeriſcher Seiten her mit Sippſchafft am
25. nächſten Zugethane und Verwandte; alſo vermöge auch ihnen nach Abgang des Teſtatoris Deſcendenten (da deſſen Bruders Nachkommenſchafft, ſo viel den mannlichen Stammen betreffe, allbereits erloſchen ſeye,) nicht in dem Weg zu ſtehen, daß ſie nur theils des Teſtatoris Vatters Bruders Deſcendenten, theils noch weitläufftigere Agnati ſeyen, ſondern es müſſe, auf gedachten ſich ereignenden Fall, nach dem deutlichen Willen des Teſtatoris, nothwendig das quæſtionirte Fideicommiſs auf den dem letztverſterbenden Deſcendenten des Teſtatoris von Moſeriſcher Seiten her mit Sippſchafft am
26. nächſten Zugethanen und Verwandten aus denen Deſcendenten Balthaſars des IV. Moſers fallen, wann anderſt bey ſich ereignendem Anfall von dieſer Linie noch jemand
27. vorhanden ſeyn werde; ſollte aber, wie mit des Teſtatoris Bruders Deſcendenz beſchehen, biß dahin auch dieſe Balthaſariſche Linie erlöſchen, ſo ſeyen alsdann die übrige aus des Valentins Linie herſtammende Impetranten, als ſo dann die noch einige von dem gantzen Stamm, dem letzt-verſterbenden Deſcendenten des Teſtatoris von Moſeriſcher Seiten her mit Sippſchafft am nächſten zugethan und verwandt, und ſo dann ſeye *ja* der Caſus in terminis auch in ihren faveur in

dem

dem Fideicommiſſo quæſtionis auf das deutlichſte decidirt.

Ferner melden die Impetranten: Ob gleich die Beklagte an dem in Libello producirten Schemate Genealogico ſelbſten nichts auszuſetzen gewußt hätten, ſo wollten ſie doch, um ſelbigen alle Ausflüchte zu benehmen und deſto eher zu einer definitiva zu gelangen, ſelbiges zum Uberfluß probiren, auſſer was den Wilhelm Samuel betreffe, deme ſie, gewiſſer Urſachen halben, ſeine Sache fürohin ſelbſt zu defendiren überlaſſen. Sie bringen alſo in der 28. 29.

Beyl. Lit. H. einen per Notarium vidimirten Extract einer, wie ſie in Supplica melden, An. 1633. gedruckten Lateiniſchen, von J. Bern. Unefr(id)o verfertigten und zerſchiedenen damals lebenden Moſern dedicirten Tabulæ Genealogicæ bey, ſo den Titul führet: Nobilis & in Ducatu Wirtembergico Circuloque Suevico ampliſſimæ Gentis Moſerorum à Filſeck Familia Geppingenſis Hallenſisque ſive Linea Balthaſarina, nach welcher der in dem Schemate der 3te hier aber der 2te genannte Balthaſar Moſer, Valentin und Balthaſars des 3ten (oder nach dem Schemate des 4ten) Vatter, dieſer Balthaſar III. aber Wilhelms und Bernhards Vatter, ferner Wilhelm des Jo. Wilhelms und Bernhard eines Friderichs Vatter iſt, von deme es heiſſet: dat nomen militiæ primum literariæ, dein armatæ Anno ferrei 30. 31. 32.

hujus noſtri ſeculi 21. Nunc Capitaneus audit Suecicus &c.

33. Lit. l. iſt ein anderer von eben diſem Notario
vidimirter Extract einer An. 1634. getruck-
ten auch von J. Bern. Unefri(d) verfer-
tigten und einigen Moſeriſchen Deſcen-
denten dedicirten Lateiniſchen Genealogi-
ſchen Tabell, ſo den Titul führt: nobilis
& ampliſſimæ in Suevia Familiæ Moſero-
34. rum à Filſeck Linea Valentiniana; nach wel-
cher obgedachter Bathaſar II. (von deme
es heiſſet: eo nomine hactenus II. verius
III.) Valentins und Balthaſars III. (oder
IV.) Vatter, Valentini Senioris, dieſer
Johannis Valentini Medii und dieſer Jo-
hann Jacobs Vatter iſt.

35. Lit. K. iſt ein von einem Diacono bey der
Stiffts-Kirchen zu Tübingen verfertig-
ter Original-Extract daſigen Tauffbuchs
36. und zeigt, daß die in Schemate befindliche
Jo. Chriſtoph und Jo. Wilhelm IV. des
auch allda fürkommenden Jo. Philipps
Söhne ſeyen.

37. Lit. L. iſt ein gedrucktes Programma funebre
bey der Leiche Jo. Wilhelms II. Moſers,
de An. 1682. welches erweiſet, daß der
38. erſtbeſagte Jo. Philipp ſein Sohn ſeye,
und daß der General Fridr. Moſer zu Eſche-
nau Geſchwiſtrig Kind mit ihm geweſē ſeye.

39. Lit. M. ſolle ein Autographum von Jo. Chri-
ſtoph Moſer ſeyn, worinn ſeine Frau
und Kinder ſpecificirt werden, und Krafft
40. welches die jetzige Impetranten Philipp
Sig-

Sigmund, Chriſtoph Ferdinand und Sigmund Benedict ſeine Söhne ſeyen.

Lit. N. iſt ein von einem Notario vidimirter Extract eines von Jo. Jacob II. eigenhändig zuſammengetragenen Genalogie ſeiner Familie, welche erweiſet, daß er Johann Jacob des I. Sohn und ein Vatter Jo. Jacob III. Jo. Wilhelms V. und Eberhard Friderichs, jetziger Impetranten, ſeye. 41. 42.

Lit O. iſt ein von einem Diacono zu Stuttgard gefertigter Original-Extract daſigen Tauffbuchs, daß Jo. Jacob I. Jo. Valentins, und Jo. Jacob II. erſtgedachten Jo. Jacobs I. Sohn ſeye. 43. 44.

Lit. P. iſt ein von eben diſem Diacono gefertigter Extract des Stuttgartiſchen Todten-Buchs, woraus erhellet, daß das daſelbſt angegebene Alter des Jo. Jacobs I. mit dem Tauff-Buch übereinkomme. 45. 46.

Weiter ſagen die Klägere in ihrer Replic, daß der Lit. H. gemeldete Friderich kein andrer, als der Fundator des quæſtionirten Fideicommiſſi ſeye, könne nebſt der Beyl. L. aus ſeines eigenen Sohns (des von Zigeſar Schwähr-Vatters) Perſonalien alſogleich erwieſen werden, wann es verlanget werde. 47.

Ferner, daß ſo lange Deſcendenten von dem Fundatore, die ſich ihres Juris nicht vorhero begeben, vorhanden ſeyn werden, ſie weiters nichts verlangten, als zu verhüten, damit das Fideicommiſs nicht zum præjudiz der darauf expectivirten alieniret werden möge. 48.

Schlieſs-

Schließlichen legitimiren die meiſte Impe-
49. tranten ihren Agenten in Lit. Q. & R. ad Acta und zwar Jo. Jacob Moſer für ſich,
50. und in Krafft Sub-Adjuncti num. 1. ad Lit. R. auch Namens ſeiner beeden minderjährigen Brüdern, welcher

Lit. R. ein Hertzoglich Würtembergiſches Original-Curatorium für ermelten Jo. Jacob Moſer über ſeine beede minorenne Brüder quoad hunc actum iſt.

51. Von Chriſtoph Ferdinand und Sigmund Benedict Moſern aber gehet der Gewalt ab und bittet der Agent, weil ſich beede in Venetianiſchen Kriegs-Dienſten zu Corfu befinden und wegen der Contagion in Orient die Brieffe dorther ſchwer und langſam zu erhalten ſeyen, um einen Termin von wenigſtens 6. Monaten zu Beybringung deſſelben, reſerviret ſich auch refuſionem expenſarum &c.

52. Dieſe Replic und Legitimation wurde per Concluſum ſub num. 13. de 11. Febr. 1727. parti Impetratæ ad duplicandum & ſe ſimiliter legitimandum communicirt, da dann

Duplicæ. Impetrati ſub num 18. & præſ. 18. Aug. loco Duplicarum nur melden, ſie finden,
53. vorligenden Umſtänden nach, nicht nöthig, ſich mit denen Klägern in weitere Handlung einzulaſſen, ſondern contradicirten lediglich per generalia & ſpecialia denen Replicis cum eventuali reſervatione reprobationis & quorumvis competentium auf den Fall ex adverſo
54. anzutrettenden Beweiſes, legitimiren auch ihren

ihren Agenten mittelſt einer Copiæ ſignatæ von dem ad Acta Interventionis prioris beygebrachten Gewalt.

Darauf wurde per Concluſum de 12. Sept. 1727. ſub num 19. Communicatio Duplicarum & Procuratorii ad notitiam und dann inrotulatio Actorum reſolvirt. 55.

Es kame aber der Impetrantiſche Anwalt in num. 20. ſub præſ. 18. Nov. 1727. nochmaln ein und bate, den gegentheiligen Anwald anzuhalten, ſich mittelſt eines Originals - Mandats zu legitimiren, es wurde auch per Concluſum vom 12. Dec. 1727. ſub num. 21. reſolvirt, daß der Impetratiſche Agent dem Impetrantiſchen ſeine Legitimation ſub termino tridui inſinuiren laſſen ſolle, auf jenes Vorſtellung in num 23. & ſub præſ. 7. Jan. 1728. aber wurde die geſchehene Legitimation pro ſufficienti angenommen und zur Inrotulation der Acten ein Tag beſtiṁt. Und ob gleich der Impetrantiſche Agent um Inſpectionem Actorum, welche, obvermelter maſſen, der Jo. Jacob Moſer nicht hatte vornehmen können, in num. 26. ſub præſ. 23. Mart. bate, ſo wurde es ihme doch per Concluſum ſub n. 28. de 19. Apr. 1728. als aufzüglich abgeſchlagen und die Inrotulatio Actorum auf den 26. ejusdem angeſetzt, auch eodem die vollzogen. 56. 57. 58. 59. 60. 61.

Hierauf waren beede Partheyen ruhig biß auf das Jahr 1731. dann da kame mehrgedachter Jo. Jacob Moſer in num. 29. ſub præſ. 21. Jun. von neuem mit einer gedruck-

ten

Triplicæ. ten Vorſtellung ein, worinn er forderiſt ſein und ſeiner Agnaten Recht nochmals vorſtellt und in Lit. A. durch den ſchon ehemalen producirten Extractum Teſtamenti des Fundatoris beſtårckt, ſo dann meldet: es håtten die
63. Zigeſariſche Kinder bißher mittelſt eines eigenen deßwegen geführten Interventions-Proceſſes beſtåndig behauptet, daß mehrgemeltes Fideicommiſs von dem Beſitzer zu Nachtheil der nach ihme ad Fideicommiſſum vocirten Perſonen nicht beſchwert, vil weniger aber das Gut gar alieniret werden kőnne: Bey dieſen Umſtånden håtten ſie, Intervenienten, ſich wohl nichts wenigers einbilden kőñen/als daß die von Zigeſariſche Kinder ſich ſelbſten würden einfallen laſſen, diſes Fidei-
64. commiſs zu veråuſſeren; nachdeme ihnen aber dannoch dergleichen Nachricht zugekommen, ſo habe zwar Supplicant, auf Verlangen ſeiner Agnaten, an den Herren Grafen zu Oettingen-Spilberg geſchriben und wider die an ihne beſchehen ſeyn ſollende Uberlaſſung offtberührten Ritter-Guts Eſchenau ſolenniſſime proteſtirt, darauf aber von ſeiner Regierung das ſub Lit. B. anligende Schreiben erhalten, worinn dieſelbe ſie, Intervenienten, bloß an die von Zigeſariſche Kinder
65. verweiſen wollten. Nun ſeyen ſie zwar nicht abgeneigt, ſich in gütliche Tractaten einzulaſſen und gegen eine der Billigkeit gemåße Sum̃ baaren Geldes in die Auffhebung, folglich auch die Alienation, des quæſtionir-
66. ten Fideicommiſſi zu bewilligen; alldieweilen

ſen aber 1. noch keine dergleichen Tractaten vorgegangen, weniger geſchloſſen ſeyen, Intervenienten, auch 2. denen Rechten nach weder in dergleichen Alienation zu bewilligen genöthiget werden könnten, noch 3. wo die von Zigeſariſche Kinder ſich nicht billich werden erfinden laſſen, ihren Gerechtſamen zu renunciren geſonnen, am allerwenigſten aber 4. ſchuldig ſeyen, ihrer auff dem Gut ſelbſten hafftenden Sicherheit ſich zu begeben und nur ſo ſimplement an die von Zigeſariſche Kinder, (da die Actio leicht inanis werden oder doch ihnen das ihrige vil ſchwerer gemacht werden könnte, als wann ſie ſich an das Gut hielten,) verweiſen zu laſſen, endlich auch 5. denen Rechten nach ein Fideicommiſs einem dritten extra familiam weder auf lange Zeit locirt noch verpfändet, oder gar ſo lang, als der Cedenten Nachkommenſchafft dauren würde, cediret werden könne / damit nicht entweder das Gut deteriorirt, oder über denen angeblichen Meliorationen Streit entſtehen und alſo die darauf expectivirte auf ein oder andere Art um ihre Gerechtſamen kommen mögen, folglich der Herr Graf zu Oettingen-Spilberg unter keinerley Prætext, was für Namen er auch habe, in dem Beſitz des Guts gelaſſen werden könne, der getroffene Vergleich auch, nach gegebener diſer Erläuterung, nicht beſtättiget werden könne: als bitten ſie, 67.
Intervenienten, forderiſt in cauſa Interventionis eine Definitivam ergehen zu laſſen, ſo

dann

dann 2. die wider den Willen der darauf expectivirten Agnaten beſchehene und alſo nach allen Rechten nichtige Alienation des Fideicommiſſi zu caſſiren, 3. hingegen es in Sequeſter nehmen, ſub inſpectione des Directorii der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Craichgau-Viertels von jemand aus der Moſeriſchen Familie, oder von einem von ihro darzu beſtellten Amtmann adminiſtriren, von dem Adminiſtratore aber ſo lange, als die von der Moſeriſchen Gemahlin abſtammende von Zigeſariſche Poſterität dauren werde, wann anderſt der Herr Creditor aus denen Revenuen nicht eher bezahlt werden könnte, dem Herren Grafen zu Oettingen-Spilberg die Fructus des Guts in natura oder verſilbert auf Rechnung abfolgen und den Adminiſtratorem hierauf ſpecialiter beeidigen zu laſſen, oder, woferne man die Güte auch über dieſen Puncten tentiren laſſen wollte, möchte man proviſorie wenigſtens den zehenden Theil des ganzen Kauffſchillings, folglich 13000. fl. bey obvermeltem Craichgauiſchen Reichs-Ritter-Directorio zu ihrer Sicherheit hinterlegen, die von Zigeſariſche Kinder auch hierzu nöthigen Falles durch erſtgedachte Reichs-Ritterſchafft nachdrucklich anhalten laſſen: cum condemnatione in expenſas &c.

68. Es wurde aber darauf per Concluſum ſub num. 34. de 25. Aug. der quæſtionirte Vergleich nochmals ratificirt und das neue und weitere Interventions-Geſuch dem

Zige-

Zigeſariſchen Mandatario communicirt, um ſich hierauf, und inſonderheit wegen Sicherſtellung des künfftigen Judicati in puncto interventionis zu erklären.

Hierauf kamen in num. 35. ſub præſ. 20. Nov. 1731. die Zigeſariſche Kinder excipiendo ein und berufften ſich quoad merita cauſæ auf ein ſchon ehehin übergebenes, aber nicht ad Relationem gediehenes und dahero ſub Lit D. nochmals beygelegtes Exhibitum. Quadruplicæ. 69.

In ſolchem melden Impetrati, ſo vil diſe Sache betrifft: die von dem Teſtatore projectirte Succeſſions-Ordnung habe ſich durch Veränderung der Fälle von ſelbſten aufgehoben; indeme, bey noch blühender zahlreicher Nachkommenſchafft des Teſtatoris, ſein Bruder, auf welchen oder ſeine Deſcendenz das Gut hätte fallen ſollen, ohne männliche Poſterität verblichen, dahero von ſothaner Brüderlichen Linie kein Fideicommiſs-Innhaber in rerum natura jemalen exiſtiren, noch von ſeinem nächſten Sippſchaffts-Verwandten eine Frage werde angeſtellet werden können, wie dann Intervenientes in ihrem Schemate Genealogico des Teſtatoris Brudern ſelbſt außlieſſen und ihre abavos, als wann diſe des Fideicommittentis Brüder wären, dahin geſezet. Sie hätten auch nicht docirt, daß der Teſtator oder ſein Bruder die Intervenienten jemals unter ihre Sippſchafft gerechnet haben, indeme diſes eine gedruckte 70. 71. 72. 73. 74.

Genealogiſche Tabell nicht bekräfftigen möge, geſtalten ſonſten die probationes in Genealogicis ſehr leicht ſeyn würden;
75. Ja nach eben diſer Tabell ſetzten ſie ſich ſelbſten in den 12. und 13.den Gradum
76. transverſalis lineæ, da doch die Sippſchafften de Jure nicht ultra decimum gradum computiret würden. §. fin. J. de ſucceſs. Cognat. fürnemlich aber die Fideicommiſſa Familiæ ultra quartum gtadum (etiam in linea recta deſcendente) nach allgemeinen Kayſerlichen Rechten Nov. 159. c. 1.
77. 2. nicht extendiret würden. Die Alienation ſeye nicht aus plaiſir, ſondern ex juſſu & ſub mediatione judiciali geſchehen.
78. Es certirten Intervenientes nur de lucro captando und lebten noch würcklich über 40. Deſcendenten des Teſtatoris, ſo ſich immer weiter vermehreten, dahero vor menſchlichen Augen nicht möglich ſeye, daß das Fideicommiſs an die Intervenienten kommen könne, hingegen certirten Interventi de damno vitando und ſeye nicht zu præſumiren, daß der Teſtator ſeine Deſcendenz habe aufopferen wollen, damit die Intervenienten eine gute Hoffnung
79. künfftigen Gewinns haben möchten. Es bitten alſo auch Interventi um Deciſion der Sache und Abweiſung der Intervenienten, cum condemnatione in expenſas &c.
80. Es melden darauf die Beklagte in ihrem Exhibito de præſ. 28. Nov. 1731. ferner: man

man könne nicht finden, daß bey Lebzeiten des General Moſers oder deſſen Sohns jemand aus der gegenſeitigen Freundſchafft ſich den Beynamen von Filſeck zugeeignet hätte; ob und woher ſie nun hernachmals erſt dergleichen Befügnuß erlangt hätten? ſeye Interventis unbewußt. Sie urgiren ferner, al- 81.
lenfalls könnten die Collateral-Sippſchafften nicht in infinitum gerechnet werden, ſonſt könnte die diſtinctio inter agnatos, cognatos & extraneos niemalen in der Welt ſtatt haben, dieweil alle Menſchen ab origine von einem Stamm deſcendiren und alſo in univerſo genere humano lauter agnati & cognati, obſchon in gradibus remotiſſimis, nirgends aber extranei vorhanden ſeyn würden. Es müßten auch nothwendiger Wei- 82.
ſe zu der bereits ſo weitläufftigen Verwandtſchafft noch viel mehrere Gradus hinzukommen, ehe bey ſo numeroſer Deſcendenz des Teſtatoris ſich der Caſus eines ledigen Anfalls ereignen könne. Daß Fideicommiſſa 83.
Familiæ inter perſonas illuſtres anzutreffen, welche ſchon viele Secula fortgedauert und ferner dauren, komme daher, weil ſolche von Fällen zu Fällen eben darum erneuert und jedesmals durch Mit-Belehnſchafften, Confirmationes Cæſareas, Receſſe, Juramenta Succeſſorum oder in andere Wege immer de novo belebet und bekräfftiget werden müſſen, damit ſie nicht erlöſchen möchten, welches aber hier nie geſchehen.

84. Weiter ſagen ſie: durch die von denen Intervenienten urgirte verba fideicommiſſi werde kein neuer Fideicommiſſ-Erbe eingeſetzt, ſondern nur der modus und ordo ſuccedendi determinirt, daß nemlich des Bruders mannliche Deſcendenten es als ein Majorat beſitzen, nach deren Abgang aber die weibliche Erben und Erbens-Erben, ſo von dem Bruder deſcendirten z. E. filia, vel nepos ex filia, ſoror ſororis filius, amitæ filius &c. und zwar die dem letzten maſculo von vätterlicher Seiten her am nächſten Verwandte es als ein Eigenthum überkommen ſollten.

85. Wie nun alſo Intervenientes bey dem Verkauff kein Intereſſe hätten, ſo ſeyen Interventi auch nicht ſchuldig, ihnen deßwegen Red und Antwort zu geben.

86. Diſes wurde per Concluſum ſub num. 38. de 14. Jan. 1732. denen Intervenienten communicirt, um ſich darüber, wann es nöthig erachtet werde, ferner vernehmen zu laſſen,

Quintuplicæ

87. Sie kamen auch würcklich ſub præſ. 27. Mart. 1732. in num. 39. mit ihren Replicis ein, worinn ſie ſich beſchweren, daß pars interventa die aufferlegte Erklärung nicht gethan habe, ſondern nun erſt poſt feſtum und inrotulationem Actorum peractam ſich auf die merita cauſæ einlaſſen wolle, welches ſie nicht zuzugeben, ſondern das Interventiſche Exhibitum ab Actis zu rejiciren bitten; doch fügen ſie pro ſola informatione Dn. Judicis

in

iſt einer Beylag eine Beantwortung der impetratiſchen Exceptionum bey.

In dieſer führen ſie an, daß der Teſtator, 88.
nach Abgang ſeiner eigenen, nur ſeines Bruders Deſcendenz ad fideicommiſſum vociret habe, werde durch den Buchſtaben des Fideicommiſſes widerlegt, worinn nach Ausſterben derſelben des Stiffters übrige Stammens-Verwandte (vor 89.
welche er laut des denen Replicis beygelegten Lit. L. auch ſonſt in ſeinem Leben vile Liebe bezeuget habe,) bedacht worden. So 90.
wenig nun jemand behaupten werde, wann par hazard des Fundatoris weibliche Deſcendenz vor der Männlichen ausgeſtorben wäre, daß alsdann des Teſtatoris Bruders Deſcendenten auch nicht würden haben ſuccediren können, weil das Fideicommiſſ nach Abgang des Stiffters männlicher auf die weibliche und ſo dann erſt auf des Bruders Deſcendenz habe fallen ſollen oder daß, wann es in einer Primogenitur-Diſpoſition hieße: dem Primogenito ſollte der Secundogenitus, dieſem aber der Tertiogenitus folgen, der Secundogenitus aber vor dem Tertiogenito ſtürbe, daß alsdann dieſer um die Erbſchafft kommen müßte; ſo wenig könne man glauben, daß der Teſtator ſeine Stammens-Verwandte habe excludiren wollen, wann ſich ohngefähr zutrüge, daß des Bruders Nachkommen vor des Teſtatoris eigenen

ausſtürben. 2. und 3. Warum des Teſta-
91. toris Bruder in dem Schemate auſſenge-
laſſen worden und daß die Intervenienten
ihre Voreltern nicht in ſeine ſtatt ſurrogirt,
92. ſeye anderwärts erweiſen. 4. Daß der Te-
ſtator derer Intervenienten reſp. Vor-El-
tern als ſeine nächſte Anverwandte und Ge-
ſchwiſtrig-Kind agnoſciret habe, erhelle aus
Lit. L. welcher lange vorher, ehe man an ge-
genwärtigen Stritt dencken können, und
zwar autoritate publica, in den Druck ge-
93. geben worden ſeye. 5. Die producirte ge-
druckte Genealogiſche Tabellen ſeyen nicht
von der Familie ſelbſten in den Druck ge-
geben worden, ſondern von einem dritten
gelehrten Mann, haben alſo alle præſum-
tionem einer Unpartheylichkeit, um ſo
mehr, als dieſe Tabellen ans Licht getret-
ten, da der nachmalige Teſtator noch ein
junger Mann und erſt Hauptmann ge-
weſen, auch noch an das erſt über viele
Jahre hernach erworbene Ritter-Gut
quæſtionis nicht einmal habe dencken dörf-
fen, dahero abermalen keine Partheilich-
keit vorgegangen ſeyn könne; ſo hätten
94. auch die Intervenientes ſich zugleich auf
authentique Extracte derer Kirchen-Bü-
95. cher ꝛc. bezogen, ſeyen auch im Stand
und erbietig, die durch die gedruckte Ta-
bellen erwiſene Gradus ſo wohl durch des
berühmten Theologi Joh. Valentin An-
dreä edirte Genealogie, als auch die in
dem

dem Hertzoglichen Würtembergiſchen Archiv vorhandene authentiſche Tabellen und andere nullam exceptionem admittirende Art täglich zu erweiſen. 6. Nur die weit- 96.
läufftigſte Intervenienten ſeyen dem Fundatori im 12. und 13. den Grad verwandt, 97.
der §. Fin. I. de ſucceſs. Cogn. rede nur von Cognatis und nicht von Agnatis, ſo
müßten auch die moribus Germanorum 98.
introducirte Fideicommiſsa Familiarum nicht nach denen Römiſchen Rechten, denen ſie gantz unbekannt ſeyen, ſondern ſecundum mores Germanorum dijudiciret
werden, welche mit ſich brächten, daß, 99.
wo kein gewißer Grad beſtimmet ſeye, ein Fideicommiſſum auf die Deſcendentes & Agnatos in infinitum propagiret werde. 7.
Es ſeye keine genugſame raiſon vorhanden 100.
geweſen, das Fideicommiſſum aufzuheben, dahero in dem ſub autoritate Com- 101.
miſſionis Cæſareæ getroffenen Verglich und in dem Concluſo de 31. Aug. 1731. der Intervenienten Gerechtſamen ſattſam
agnoſcirt worden ſeyen. 8. Intervenientes 102.
wollen es darauf ankommen laſſen, ob der Caſus der Ausſterbung des Teſtatoris Deſcendenz ſich ereignen werde oder nicht? und indeſſen ihr Jus in ſalvo behalten. 9.
Daß der Intervenienten Vor-Eltern ſich 103.
vorlängſt von Filſeck geſchriben, ſeye ex Lit. H. I. und L. erſichtlich, auch ſonſt erweißlich und gründe ſich ſo wohl, als

104. des Teſtatoris Adel in Diplomate Kayſers Maximiliani II. ſo in Moſers erlautertem Würtemberg P. I. p. 54. gedruckt zu leſen und bey der Reichs-Hof-Cantzley noch
105. in Concepto vorhanden ſeyn werde. 10. Endlich ſo könne unter denen verbis fidei-commiſſi: auf andere dem letzt-Verſtorbenen ꝛc. nicht des Teſtatoris Bruders weibliche Deſcendenz verſtanden werden; dann der Teſtator ſetze nicht, wie er in dem paſſu gethan, da er von ſeiner eigenen Deſcendenz rede, daß nach Abgang des mannlichen Stammens der weibliche folgen ſolle, ſondern er ſetze vielmehr: die von Moſeriſcher Seiten dem letzten Fideicommiſs-Innhaber am nächſten verwandte ſollten darzu kommen.

106. Schließlichen führen Intervenientes an, der Interventorum Vatter und ſie ſelbſten hätten währenden gantzen Proceßes und vorhero weder an der Intervenientiſcher Seits angegebenen Verwandtſchafft, noch auch an dem dieſer Seits behaupteten Verſtand der Fideicommiſſariſchen Diſpoſition ſo gar nicht gezweifelt, daß vielmehr ermelter ihr Vatter (wie der allhier in Wien tempore überreichter Supplic anweſend geweßte Reichs-Hof-Rath von Schellhaß, als oculatus teſtis, bezeugen könne,) in denen Anno 1724. zu Canſtatt expreſse hierüber gepflogenen, auch in libello berührten und von Impetratis

tratis weder widerſprochenen, noch abzu-
laugnen möglichen Tractaten bereits 4500.
fl. anerbotten habe, um ihren Conſenſum
zu Auffhebung des Fidei-Commiſſi zu er-
langen.

Sothanes Intervenientiſches Exhibitum 107.
iſt denen Beklagten per Concluſum de 28.
Mart. 1732. ſub num. 40. ad duplicandum com-
municiret worden, wormit ſie auch in num.
42. ſub præſ. 23. Jun. 1732 eingekommen
und darinn melden:

1. Das Fidei-Commiſſum gedencke kei- 108.
ner Agnatorum remotiorum tertio loco ad
Fidei-Commiſſum vocatorum oder einiger
Stammens-Verwandten, die ihme, auſſer
ſeinem Bruder, in gradibus remotioribus an-
gehörig geweſen, ſondern verordne vielmehr,
daß nach Abſterben des Bruders Deſcen- 109.
denten das Fidei-Comiſs auf andere, (ſcilicet
die nicht männlichen Stammens und Na-
mens, und doch des Bruders Erben und
Erbens-Erben ſeyen) dem letzten poſſeſſori
ex Linea fraterna mit NB. Sippſchafft am
nächſten Zugethane und Verwandte kom-
men und erwachſen und damit das Fidei-
Commiſs und Majorat gäntzlich erloſchen und
außgetilgt ſeyn ſolle. So heiſſe auch Sipp- 110.
ſchafft nicht ſo viel als Agnatio, ſondern Co-
gnatio und laſſe ſich Intentio Teſtatoris durch 111.
dieſen Caſum erklären: Geſetzt des Teſta-
toris Pronepos wäre zum Beſitz des Fidei-
Commiſs gelangt, wäre der letzte ſeines

Stammens und Namens geweſen, auch ohne Kinder verſtorben, hätte aber zu nächſten Erben zwey Cognatos in pari gradu gehabt, einem Amitinum, ſ. filium amitæ ſuæ und einen Conſobrinum ſive filium materteræ, ſo würde das Fidei-Commiſs auf den Amitinum, weil ſelbiger von der Moſeriſchen Seiten herdem ultimo poſſeſſori mit Sippſchafft verwandt geweſen wäre, gefallen
112. ſeyn. Und weil auf ſolchen Caſum ohnehin die qualitas Fidei-Commiſſi & Majoratus erlöſchen ſollen, mithin das Gut hernach ad perſonas quascunque extraneas transmittirt werden können, ſo ſeye abſurd zu ſagen, daß, mit Ubergehung des Teſtatoris Bruders weiblicher Deſcendenten das Gut an fremde Perſonen zu verſchaffen die Meinung geweſen seyn ſollte.

113. Ferner gehe nach Abſterben des Teſtatoris Bruders mañlicher Deſcendenz das Fidei-Commiſs nicht eine gantze Familie, ſondern nur allein den nächſten Sippſchaffts-Ver-
114. wandten an. Nun aber hätten Intervenientes noch gar nicht erwieſen, daß ſie Sippſchaffs-Verwandte, weniger daß ſie die nächſte ſeyen, und ſeye jetzo nicht einmal möglich, zu ſagen, wer zu Zeit des ledigen Anfalls der nächſte Verwandte ſeyn werde, des Fidei-Committentis Poſterität lebe noch in zahlreicher Anzahl, und ehe ſolche abſterbe, habe niemand was zu prætendiren, wer aber künfftig der Nächſte ſeyn werde,

de, wiſſe niemand und könnten Intervenientes ſich nicht darzu legitimiren, zumalen da ſie des Teſtatoris Bruders gar übergangen 115.
hätten und alſo auch nicht außfündig machen können, wer des ultimi maſculi ab ipſo Deſcendentis nächſter Verwandter ſeye. Was 116.
aus dem Leichen-Programmate ſub Lit. L. angeführet werde, thue nichts zur Sache, laute fabulos und werde vieles in honorem defunctorum geſchriben.

2. Weil Intervenientes nicht von dem 117.
Bruder deſcendirten, gehe ſie das Fidei-commiſs auch nichts an.

3. Nachdeme, Intervenientiſcher Seits 118.
ſelbſt eingeſtandener maſſen, des Bruders namliche Deſcendenz ausgeſtorben, hebe ſich die Diſpoſitio Fidei-Commiſſi von ſelbſten auf und könne kein nächſter Verwandter von ihnen zur Zeit des ledigen Anfalls vorhanden ſeyn.

4 Das Adiunctum ſub Lit. L. (woraus 119.
erwiſen werden wolle, daß der Teſtator der Intervenienten Vor-Eltern für ſeine Agnaten erkennt habe,) probire ſolches nicht, weil ein ächtes Document in fidem eorum, quæ præſente ſcribente aliisque perſonis Teſtimonium ferentibus geſta ſunt, ſeyn müſſe.

5. Was die producirte Tabulas Genealo- 120.
gicas anlange, ſo ſeyen deren Autores nicht infallibiles, und müſſe eine, die etwas erweiſen wolle, vel ex Archivis publicis hergenommen, vel Dicaſteriis feudalibus jam olim exhi-

exhibirt & à tota Familia agnoſcirt, vel omnium agnatorum Familiæ confeſſione ac conſenſu indubitato firmirt & ex Inveſtiturarum literis atque Familiarum Receſſibus, nec non Libris genethliacis antiquis diligenterque in Familia continuatis hergenomen ſeyn, auch ſeye keine Zeit ſo privilegirt, daß alles, was in derſelben an das Licht tritt, geglaubet werden
121. müſſe. Die allegirte Kirchen-Bücher beweißten die quæſtionirte Sippſchafft mit dem Teſtatore nicht und ein weiterer Beweiß wäre allenfalls vergeblich, weil das Fidei-Com-
122. miſs nicht auf ſie gehe. §. fin. J. de Succeſs. cognat. rede ſo wohl von Agnatis als Cognatis, deren jene annoch in decimo gradu, dieſe aber usque ad ſextum & certo reſpectu ad ſeptimum pflegten admittirt zu werden. Co-
123. gnatio endige ſich auch nach denen Longobardiſchen Rechten und Schwaben-Spiegel
124. mit dem 7ten Grad. Der l. 69. §. 3. & l. 78. §. 3. de Leg. 2. ſeyen per Nov. 159. c. 2. auff-
125. gehoben. Und daß auch die Fidei-Commiſſa Germaniæ ſich nicht in infinitum erſtrecken,
126. ſeye in Exceptionibus dargethan. Ob eine genugſame Urſach vorhanden ſeye, das Fidei-Commiſs auffzuheben, darüber habe man nicht nöthig, denen Intervenienten Antwort
127. zu geben. Nach denen Intervenientiſchen Principiis könnte jeder Menſch Anſprach an das Fidei-Commiſs machen, weil ſie alle von
128. Noah herkommen. Wann Intervenientibus ſchon auch der Beynahme von Filſeck competire

petire, thue es doch nichts zur Sache. De- 129.
ſcendens per fœminam könne allerdings auch
von Moſeriſcher Seiten her der nächſte
Verwandte ſeyn, und werde niemand laug- 130.
nen, daß extincta qualitate Fidei-Commiſſi
die Weibliche Deſcendenten derer letztern
Poſſeſſorum näher zum Erbe ſeyen, als
fremde Perſohnen, ſie mögen auch Na-
men haben, wie ſie wollen und würden 131.
auch in linea recta die Groß-Vätter und
Groß-Mütter von vätterlicher oder mütter-
licher Seiten benennet und diſtinguiret, die
aber deßhalben keine Collaterales würden
und alſo erforderten auch die Worte: von
Moſeriſcher Seiten nicht nothwendig li-
neam transverſalem; vielmehr wäre nichts
abſurdes, wann des letzten Moſers von Filſ- 132.
eck gantze Sippſchafft in zwey Claſſen ge-
theilet werde, deren eine alle Befreundte, ſo
von Moſeriſcher Seiten her ihme verwandt,
die andere aber alle übrige Geblüts-Ange-
hörige begreiffen ſollte, die leibliche Töch-
tern unter der erſten Claſſe mit zu verſtehen.
Es ſeye aber in fine eines, man möge dieſe 133.
Worte nehmen wie man wolle, weil nach er-
loſchener Linie des Teſtatoris Bruders auf
deſſen Erben nichts mehr transferiret wer-
den könne.

Endlich haben Impetrati auch in einem Ex- 134.
hibito de præſ. 27. Jul. 1732. ſub num. 43.
angezeigt, daß ſie mit deme/ was ihr Vatter
circa Fideicommiſſum diſponirt, nie zufrie-
den

den geweſen, ſondern deßhalben vor dieſem
höchſtpreißlichen Collegio geklagt, er auch
als ein extraneus reſpectu Fideicommiſſi an-
zuſehen ſeye, dahero deſſen, wiewolen ohne
Schluß abgebrochene, Tractaten mit denen
Intervenienten, wann dergleichen vorgegan-
gen ſeyn ſollten, ihnen nicht præjudiciren
könnten.
135. Auf dieſes iſt ſchließlichen laut num. 44.
den 14. Jul. 1732. prævia communicatione
Duplicarum ad notitiam, inrotulatio Actorum
136. von neuem anbefohlen worden, worauf beede
Parthien ihre Agentē in n. 45. ſqq. wiederum
legitimirt (und zwar Philipp Sigmund Mo-
ſer auch Namens ſeiner beeden in Corfu ab-
weſenden Brüder und ſtatt des verſtorbenen
Jo. Wilhelms IV. ſein Sohn Conrad Da-
vid) ſo dann die Inrotulationem würcklich
137. vornahmen; beruhet alſo die Sache nun-
mehro auf dem Definitiv-Ausſpruch
dieſes hochlöbl. Collegii.

III. Prob

III.

Prob einer DEFINITIV-RELATION über vorſtehende Acta.

Daß

Aß in gegenwärtiger Sache die Jurisdiction dieſes höchſtpreißlichen Collegii fundiret ſeye, iſt bereits in Relatione cauſæ principalis gezeiget worden und ſelbiges hier, da es nur um ein acceſſorium derſelben, quod principale ſequitur, zu thun iſt, zu wiederhohlen unvonnöthen.

Weilen auch bey dieſem Proceſſu ſimplicis querelæ keine beſondere Formalia zu beobachten waren, als iſt hiervon nichts zu gedencken.

Was Legitimationem perſonarum anbelangt, ſo ſeynd derer Intervenientium Procuratoria dem Stylo gemäß, auch bey dem Hertzoglich Würtembergiſchen Curatorio für den Jo. Jacob Moſer über ſeine beede minorenne Brüder nichts zu erinneren. Jngleichem hat der Philipp Sigmund per l. 35. ff. de Procurat. den Agenten auch Namens ſeiner Brüder bevollmächtigen können. Was aber die Beklagte anbelangt, ſo haben zwar die Intervenienten ihr Libell eigentlich wider derer Zigeſariſchen Kinder Vatter eingerichtet, ihn aber hernach dannoch denen Kindern inſinuiren laſſen; (n. 16.) es haben auch die Kinder ſolches vor bekant angenommen und ſelbſt geſtanden, daß die Action eigentlich ſie und nicht den Vatter, der an das Fidei-

commiſs

commiſs keine Anſprach habe, angehe, (n. 18. & 134.) worauf dann der Proceß alſo mit denen Kindern fortgeführet worden, folglich auch hier ſo wenig, als bey ihrer Legitimation per Copiam ſignatam des bereits in cauſa principali für ſufficient erkannten Procuratorii etwas auszuſetzen iſt. Nur iſt noch zu mercken, daß die Intervenienten Anfangs auch einen Wilhelm Samuel Moſer als Litis Conſortem angegeben, hernachmals aber declariret haben, daß ſie ihme überließen, ſeine Sache ſelber zu defendiren, der ſich aber hierauf weder weiter gemeldet, noch ſeine Verwandtſchafft dociret hat, alſo auch bey Erörterung dieſer Sache in keine Conſideration kommt.

Die

Merita Cauſæ

anbelangend, ſo kommt die Erſte und wichtigſte Frage in der gantzen Sache darauf an:

„ Was der Fundator Fideicommiſſi mit denen „ Worten: Und wann dann auch von denenſelbigen (ſeines Bruders) mannlichen Stammens und Namens niemand mehr vorhanden ſeyn ſollte, offt erwehntes Gut und Dorff NB. auf andere dem letzt-verſtorbenen Moſer von Filſeck von Moſeriſcher Seiten her mit Sippſchafft am nächſten zugethane Freund und Verwandte kommen und erwachſen und damit auch dieſes reſp. Fideicommiſs und Majorat gäntzlichen erloſchen und ausgetilgt ſeyn ſolle „ habe ſagen wol„len und wer unter dieſen anderen verſtanden „ſeye?

Die Klägere ſagen: es ſeyen die nächſte Collaterales

terales Moſeriſchen Stammens und Namens; hingegen meinen die Beklagte: es werden dadurch des Teſtatoris Bruders Deſcendenten per fœminas verſtanden. Die erſtere Meinung iſt aber ohne allen Zweifel vollkommen gegründet und die letztere beruhet auf bloſſen Chicanen. Dann

1. ſagt der Fundator nicht, wie er vorhero bey ſeines Sohnes, wie auch bey ſeiner Tochter Deſcendenten geſetzet hatte, es ſollten deſſen Deſcendenten ohne Unterſchied mann- und weiblichen Geſchlechts das Fideicommiſs überkommen, ſondern er macht zwiſchen ſeiner eigenen und ſeines Bruders Deſcendenz dieſen notablen Unterſchid, daß er von dieſer nur ſetzet: „ daß, ſo lange von denen„ ſelbigen mannlichen Stammens jemand übrig „ im Leben ſeyn werde, jederzeit der älteſte Mo„ ſer von Filſeck ſolches innhaben und beſitzen und „ nach ſeinem Abſterben wiederum auf den älteſten „ nach ihme devolviret werden und heimfallen ſol„ le. „ Und abermalen: „ Und wann dann auch von „ denenſelbigen mannlichen Stammens und NB. „ Namens niemand mehr vorhanden ꝛc. daß alſo weder hier noch ſonſt ſeines Bruders weiblicher Deſcendenz die geringſte Meldung geſchiehet.

2. Daß er ſeines Bruders Deſcendenz nicht auf gleichen Fuß tractiret habe, wie ſeine eigene, erhellet auch daraus, weil er von diſer ſetzet: ſie ſollten juxta ordinem in Jure definitum in Fideicommiſſo ſuccediren, von jenen aber: es ſollte allemal nur NB. der älteſte von ſeines Bruders mannlichen Deſcendenten Fideicommiſs-Innhaber ſeyn.

3. Daß

3. Daß der Fundator, wann das Fideicommiſs einmal auf ſeine Collaterales falle, auf den Moſeriſchen Stammen und Namen reflectiret habe, zeiget ſich daraus, daß er von ſeines eigenen Bruders mannlichen Deſcendenten nicht nur ſetzet: der älteſte, ſondern recht emphatice der älteſte Moſer von Filseck und noch deutlicher in ſchon angeführten Worten: „Und wann dann auch von denenſelbigen (ſeines Bruders Deſcendenten) „mannli„chen Stammens und NB. Namens niemand „mehr vorhanden ꝛc.

4. In der Clauſula quæſtionis ſelbſten ſetzet er gleichfalls nicht: es ſolle auf andere dem letzt-verſtorbenen Beſitzer von vätterlicher Seiten her am nächſten Verwandte kommen, ſondern er thut abermalen notanter des Moſeriſchen Namens Meldung und will: der von Moſeriſcher Seiten am nächſten Verwandte ſolle es überkommen.

5. Iſt in der That ein merckwürdiger Umſtand, der in Lit. L. angeführet wird, daß einer derer Intervenienten Vor-Eltern, Johann Wilhelm II. der mit dem Fundatore Geſchwiſtrig-Kind geweſen, erſtgedachtem Fundatori inter ardua expeditionum conſilio ſubinde haud aſpernando beygeſtanden und hinwiederum von ihme NB. quaſi in teſſeram gratitudinis Benefeldam Suecorum (allwo der Fundator Commendant ware) cum ſuis, faciliori, nec minus interim lauta & laudata ſtatione beandus evocirt worden ſeye, welches er aber aus Liebe zu ſeinem Vatterland decliniret habe. Dahero

dermalen ſehr probabel iſt, daß der Fundator ihme hernachmals auf diſe Art ſeine Danckbarkeit habe bezeugen wollen / daß er ihne und ſeine Erben auf Abſterben ſein, des Fundatoris und ſeines Bruders Deſcendenz zum Erben in Fideicommiſſo ſubſtituiret hat.

6. Iſt bekannt, daß überhaupt bey Fideicommiſſis die Intention der Stiffter insgemein dahin zu gehen pflegt, eine Familie oder die Namens- und Wappens-Genoſſen in gutem Stand und Anſehen zu erhalten, daß alſo in dubio billich præſumiret wird, ein Fideicommiſs ſeye nur auf den Manns-Stammen geſtifftet. Dn. de BERGER *Oecon. Juris Lib. 2. Tit. 4. p. m. 424.*

Was Impetrati hingegen einwenden, iſt alles von keinem Gewicht: dann daß

1. Die Deſcendentes per fœminas in denen verbis quæſtionis verſtanden werden, iſt eine petitio principii. Zwar wann die bißhero recenſirte rationes nicht in dem Weg ſtünden, oder es hieſſe: des letzten Fideicommiſs-Innhabers nächſte Befreundte von vätterlicher Seiten ſollten ſuccediren, wäre es in der That dubios, ob er die nächſte Agnatos Moſeriſchen Stammens und Namens, oder aber auch andere per fœminas deſcendirende Anverwandte damit gemeint habe? wiewol auch in ſolchem Fall dannoch in dubio ex ſupradicta ratione 6. aliisque für die Namens-Genoſſen geſprochen werden müßte oder doch könnte: ſo aber da jenes nicht iſt und noch mehrberührte rationes in contrarium

rium hinzukommen, ſo kan ich gar nicht finden, wie man denen Intervenienten abſtehen kan.

2. Daß Sippſchafft ſo viel heiſſen ſolle als Cognatio und nicht Agnatio, iſt falſch. Sippſchafft heißt überhaupt Bluts-Freundſchafft begreifft ſo wohl agnationem als cognationem unter ſich, und wird der Schwägerſchafft entgegen geſetzt wie aus der Reichs-Hof-Raths-Ordnung *Tit. 1. §. 18.* und der Cammer-Gerichts-Ordnung *Part. 1. Tit. 13. §. 13.* klar zu erſehen.

3. Das Argument: daß abſurd ſeye, zu ſagen, daß, mit Ubergehung des Teſtatoris Bruders weiblicher Deſcendenten, das Gut an fremde Perſonen zu verſchaffen die Meinung des Teſtatoris geweſen ſeyn ſolle, probirt zu vil und alſo nichts: dann nach ſelbigem könnte man alle auf einen Manns-Stammen geſtiffete Fideicommiſſa über einen Hauffen werffen.

4. Endlich daß das Document Lit. L. allerdings zur Sache etwas thue, haben wir ſchon gehört; daß es fabulos laute, iſt von Impetratis zwar geſagt, aber im geringſten nicht angezeigt, warum? und daß vil falſches öffters in Perſonalia eingemiſchet werde, iſt zwar richtig, es wird aber nicht præſumirt, ſondern muß erwiſen werde; und hat dieſes Document deſto mehr præſumtionem veritatis für ſich, weil es in Tübingen und alſo in Würtemberg, worinn das Gut Eſchenau gelegen iſt und an welchem Hof des Fundatoris Sohn in

Bedienſtung geſtanden, gedruckt und bey einem ſolennen Actu offentlich außgetheilt worden, da nicht zu vermuthen iſt, daß der jetzigen Intervenienten Vor-Eltern ſich in facie des Teſtatoris Sohns hätten erkühnen dörffen, ſich als des Teſtatoris Agnaten und ſo gar reſp. als deſſen Geſchwiſtrig-Kinder anzugeben, wann es nicht der Wahrheit gemäß geweſen wäre. So kommt auch dieſes Document mit denen übrigen allen auf das genaueſte überein und endlich iſt die in Extr. Act. n. 92. pro fide Documenti angeführte Urſach (repetatur,) ebenfalls offenbar von nicht geringem Gewicht, alſo, daß es deſſen, was Impetrati in Extr. Act. n. 119. einwenden, ohnerachtet, auch gantz allein betrachtet, ſehr probabel machet, daß die daraus zu erweiſen geſuchte Verwandſchafft und Liebe des Teſtatoris für ſeine Agnaten, derer Intervenienten Vor-Eltern, ihre Richtigkeit habe und da noch ſo viele andere gleichlautende unverdächtige Zeugnüße zuſammen kommen, ſo machen dieſe junctim allerdings einen genugſamen Beweiß.

Die 2te Frage wäre alſo:

Ob nicht dannoch die Diſpoſitio Fideicommiſſaria ex mente Teſtatoris dadurch erloſchen ſeye, weilen deß Bruders mannliche Deſcendenten abgeſtorben, folglich das Fideicommiſs nicht auf ſie und von ihr auf die andere Moſeriſche Collaterales transferiret werden kan?

Nun haben zwar Impetrati von dieſem vermeintlichen Fund in ihren Schrifften großes Auffhebens gemacht,

gemacht, es lauffet aber derſelbe ſo gar aller Vernunfft zuwider, und iſt von denen Intervenienten in Extr. Act. n. 90. per inſtantiam ſo handgreifflich widerlegt worden, (repetatur,) daß ich nicht nöthig finde, mich dabey weiter auffzuhalten.

3tens muß unterſucht werden:

Ob nicht die Intervenienten deßwegen mit ihrem Geſuch abzuweiſen ſeyen, weil ſie bereits jetzo (geſchweige dann künfftig, da biß zu ſich ereignendem ledigem Anfall ohnfehlbar noch mehrere Gradus hinzukommen müſſen,) ſo wohl dem Teſtatori als letzten Fideicommiſs-Innhabern weiter als reſp. im 4ten, 7den und 10den Grad verwandt ſeynd, da doch die Fideicommiſſa nicht über den 4ten Grad, die Succeſſio Cognatorum aber nach denen Römiſchen Rechten nicht über den 10. und nach denen Teutſchen nicht über den 7ten Grad extendiret würden?

Forderiſt iſt hier in facto zu præmittiren, daß zwar Impetrati vorgeben: die Intervenienten ſetzten ſich ſelbſten in gradum 12. & 13. lineæ transverſalis; es haben auch die Intervenienten ſolches ſelbſt eingeſtanden, daß aber das letztere ein lapſus calami vel memoriæ ſeye, iſt nach der dem libell beygelegten Schemate Genealogico offenbahr, als nach welcher die Intervenienten dem Teſtatori nur im 6ten, 7den und 9ten, denen Zigeſariſchen Kindern aber nur im 9ten, 10den und 12ten Grad verwandt ſeyn; alleine, da doch menſchlichem Anſehen nach biß zu einem ſich ergebenden ledigen Anfall

fall

fall wohl noch mehrere Grade hinzukommen dörfften, ſo laufft es endlich auf eines hinauß und muß allerdings gefragt werden: ob die Intervenienten dannoch eine Prætenſion an das Fideicommiſs machen könnten, wann ſie ſchon dem Teſtatori oder ultimo poſſeſſori im 13. 14den und noch remotioribus gradibus verwandt wären?

Hier ſeynd nun unterſchidliche Sachen aus einander zu leſen.

Erſtlich wollen einige die Fideicommiſs-Strittigkeiten nicht nach dem Römiſchen, ſondern nach denen Teutſchen Rechten beurtheilet wiſſen; andere aber machen mit mehrerem Grund einen Unterſchid inter Fideicommiſſa conventionalia & inter Fidei-Commiſſa per teſtamentum relicta: von jenen weißt das Römiſche Recht nichts, muß man alſo freylich ad Jus ſive mores Germanorum recurriren; hingegen weißt das Teutſche alte Recht nichts von Teſtamenten, folglich noch viel weniger von Fidei commiſſis per teſtamentum relictis und alſo müſſen dieſe allerdings ſecundum Jus Romanum beurtheilet werden. v. BOEHMERI Diſs. de fundamento Pactorum Familiæ ad Fidei-Commiſſa inclinantium.

Nun bringet das Jus Romanum, in ſpecie die *Nov. 156. Cap. 2. & 3.* mit ſich, daß die Fidei-Commiſſa Familiæ regulariter ad quartum gradum adſtringirt ſeyen, hernach aber erlöſchen. Und ob gleich zerſchidene, auch groſſe ICti, das Gegentheil ſtatuiren, und glauben, daß die Succeſſio Fidei-Commiſſorum Familiæ in infinitum fort währe,

Z. E.

Z. E. STRUV *Exerc. 36. th. 10. n. 3.* STRYCK *de Succeſs. ab. inteſt. Diſs. 7. Cap. 3. th. 39. ſeq.* &c. ſo halten doch andere Z. E. der Herr von BERGER *in Oecon. Juris Lib. 2. Tit. 4. p. m. 426.* mit mehrerem Grund das Gegentheil darfür, indeme, wie Impetrati nicht übel erinnert, der *l. 69. §. 3.* und *l. 38. §. 7. ff. de Leg. 2.* worauf ſich jene beruffen, durch die *Nov. 159.* als Legem poſteriorem aufgehoben worden, die *Nov. 118.* aber de Succeſſione ab inteſtato redet und alſo hieher, wo de Succeſſione Teſtamentaria die Rede iſt, nicht appliciret werden kan. So thut auch das, was von denen Fidei-Commiſſis Familiarum illuſtrium objiciret werden möchte, nichts hierwider: dann iſt die Frage von Conventionalibus, ſo kan das von ſelbigen hergenommene Argument abermalen nicht ad Fidei-Commiſſum Teſtamentarium gezogen werden; daß aber die Fidei-comiſſa Teſtamentaria Familiarum illuſtrium nicht auch nach dem Römiſ. Recht beurtheilet werden müſſen, iſt zwar bald geſagt, aber nicht zu erweiſen, biß dahin die höchſte Reichs-Gerichte in ſubſidium billich nach denen Römiſchen Rechten ſprechen, zumalen die geringſte Urſach nicht anſcheinet, warum in dieſer (oben deducirter maſſen) ohnehin ſeinen Urſprung in Jure Romano habenden Sache erſtgemeltes Jus Romanum nicht auch auf die Status aliasque perſonas illuſtres Imperii noſtri applicabel ſeye.

In Regula bleibt alſo wahr: daß die Fidei-Commiſſa Teſtamentaria ultra gradum quartum nicht extendiret werden; alleine limitiren die JCti, welche es mit dieſer Regul halten, dieſelbe dannoch

L 5 ſelbſten

ſelbſten alſo : Niſi Teſtator conceptis verbis ejusmodi Fidei-Commiſſum prorogaverit in infinitum, auf ewig. Vid. Dn. de BERGER *l. c.* Es iſt alſo gantz richtig, daß ein Teſtator verordnen kan, wann er will, daß die Succeſſio in Fidei-Commiſſo per Teſtamentum inſtituto ewig währen ſolle; noch viel mehr als ſo gehet es an, daß die Succeſſio auf gewiſſe Linien und Familien extendiret werden kan, ſo lange ſolche währen. Eben ſo wenig kan man vernünfftiger Weiſe zweiflen, daß nicht nur durch das Wort: auf ewig, ſondern auch durch andere Verba æquipollentia Z. E. durch Benamſung einer Familie oder Linie und Beyſetzung der Worte: ſo lange jemand davon im Leben ſeyn wird, eine ſolche Succeſſio in infinitum verordnet werden könne und würcklich verordnet werde, indeme es, per Jura notoria, bey Fidei-Commiſſis nicht auf gewiſſe Formuln oder Worte, ſondern auf den mentem Teſtatoris ankommt und derſelbe insbeſondere auch in Fidei-Commiſs-Sachen ſo wohl tacite als expreſſe, ja ſo gar per geſtus & nutum exprimirt werden kan. Daß alſo obige Regul, daß die Fidei-Commiſſa mit dem 4ten Grad erlöſchen, ſolchem nach nur in denen Fällen Platz greifft, wann ein Stiffter eines Fidei-Commiſſi ſelbiges ſimpliciter anordnet, ohne eine gewiße Zeit oder Grad oder Benahmſung einer gewißen Familie oder Linie, mit dem Beyſatz: ſo lange ſolche währe u. d. auszutrucken und zu bemercken.

Appliciren wir nun dieſes bißhero geſagte auf den vorhabenden Caſum, ſo zeiget ſich alſogleich, daß

daß derſelbe, dem klaren Buchſtaben und der Imperatorum eigenen principiis nach, nicht unter die Regul, ſondern unter die Exceptiones gehöre. Dann der Teſtator ſetzet vorderiſt von ſeines Sohnes Deſcendenten: „ daß erwähntes Gut ohnzertrennt und unvertheilt auf meines lieben „Sohnes in abſteigender Linie erfolgende Erben, „ſo lange deren vorhanden ſeyn werden/ . . be- „ſtändig ſeyn und verbleiben ſolle. „ Solte „ſich aber ſ ſ begeben, daß von meinem lieben „Sohn in abſteigender Linie an rechtmäßigen Lei- „bes-Erben niemand mehr verhanden / ſondern „ſelbige allerdings abgangen und ausgeſtor- „ben ſeyn ſollten / ſolchenfalls will und befehle ich „hiermit ernſtlich, daß ſo dann oberwähntes Gut „ſ ſ auf meine liebe Tochter oder deren Kinder „und Deſcendentes kommen und devolvirt wer- „den ſolle, mit dem ferneren Anhang, daß auch bey „denſelbigen es ungekränckt in abſteigender Linie „ohne Unterſcheid Mann- und weiblichen Ge- „ſchlechts NB. *in infinitum* verbleiben, und wann „auch dieſe Linie . . allerdings ausſterben und „mit Tod abgehen ſollte / ſo dann das prælegir- „te Gut und Dorff Eſchenau ſ ſ ſ auf meines „lieben Brudern Erben ſ ſ erwachſen ſolle, daß „ſo lange von denenſelbigen männlichen Stam- „mens jemand übrig im Leben ſeyn wird/jederzeit „der älteſte Moſer von Filſeck ſolches innhaben ſ ſ „und wann dann auch von denenſelbige männ- „lichen Stammens und Namens niemand mehr „vorhanden ſeyn ſollte / offterwähntes Gut und „Dorff auf andere dem letztverſtorbenen Moſer

„von

„ von Filſeck von Moſeriſcher Seiten her mit Sipp„ ſchafft am nächſten zugethane Freund und Ver„ wandten kommen und erwachſen und damit auch „ dieſes Fidei-Comiſs und Majorat gäntzlichenerlo„ ſchen und außgetilget ſeyn ſolle. „ Der Teſtator ſelbſten, alſo ſagt mit dürren Worten, Succeſſio in infinitum ſolle ſtatt haben und das Fidei-Comiſs und reſp. Majorat nicht eher erlöſchen, biß es auf einen, auſſer ſeines Bruders Linie, ihme nächſtverwandten Moſer von Filſeck gefallen ſeye, welche Diſpoſition Impetrati allerdings befolgen müſſen, wann ihnen nicht, tanquam indignis die gantze Succeſſio Fidei-Commiſſaria abgeſprochen, werden ſolle. Ja es ſchlagen Impetrati wie ſchon gemeldet, ſich mit ihren eigenen Principiis: dann ſie erkennen ſelbſten toties quoties in ihren Exhibitis, Teſtatoris Deſcendentes per filium & filiam ſuccedirten in infinitum, und zwar vi Fidei-Commiſſi; iſt nun aber dieſes, wie kann dann das Fidei-Commiſſum ſchon in dem 4ten Grad erlöſchen, worinn ſich bereits die beklagte Kinder befinden.

Man könnte es hiebey bewenden laſſen, weil doch die Sache nach dieſen Principiis decidirt werden muß; alleine, weil die Impetrati (wiewol gar mal à propos und wider ihr eigen Intereſſe,) ſich auch noch auf andere Rechts-Stellen beruffen haben, will ich ſolche hier nur kurtz berühren.

Sie ſagen alſo: auch ab inteſtato ſuccedirten Cognati nur biß in den 10ten Grad; ich will aber nur anführen, was LAUTERBACH *in Colleg. Pan-*

Pandect. Tom. II. p. 1145. ſchreibt: His, ſagt er, Cognatis remotioribus ſucceſſio de Jure Civili defertur non tantum ad decimum gradum, ut multi ſtatuunt, ſed in infinitum *l. 2. §. 1. ff. de ſuis & leg. d. Nov. 118. c. 3. §. 1.* nam Imperator *in §. fin. J. de ſucc. cogn.* numero certo pro incerto exempli loco uſus eſt; hæcque ſententia communi Doctorum calculo approbata in praxi obſervatur; §. 3. ibi: *longiſſimo gradu. J. de leg. agn. ſucc.* poſt multos HARPPRECHT *ad pr. J. de hær. quæ ab init. n, 472. & ſeqq.* LUDW. *d. th. Lit. G.* GUDEL. *de jure nov. l. 2. c. 15.* PEREZ *in C. t. de leg. hær. n. 10.* HAHN *ad W. ad t. unde legitim n. 3. B. Dn.* PARENS m. *D. de Jure Fiſci. §. 15. Jo.* VOETIUS *n. 22. h. t.*

Auf das Sachſen-Recht wird impertinenter provocirt, indeme dieſe Sache aus Schwaben herührt, allwo niemalen nach Sächſiſchen Rechten geſprochen worden.

Was aber den Schwaben-Spiegel anbelangt, ſo hat der Intervenient Jo. Jacob MOSER in ſeinen unparth. Urtheil. *p. 308.* und in ſeinem *Jur. publ. p. 16.* handgreifflich und unwiderſprechlich dargethan, daß und warum auf denſelben in judicando ohnmöglich einige Reflexion gemacht werden könne.

Was von denen Impetratis gegen ſolche Succeſſionem in infinitum weiter eingewendet wird und daß ſolcher geſtalt alle Menſchen, als auch vom Noah her Befreundte, Prætenſion an dieſes Fidei-Commiſs machen könnten, iſt ſo weit hergeſucht und abgeſchmackt, daß es keine Uberlegung verdient,

dient, welches auch von deme zu ſagen, da die Impetrati derer Intervenienten Intention damit elidiren wollen, es habe allenfalls nur der nächſte Agnat des letzten Fidei-Commiſs-Innhabers eine Anſprach an dieſes Fidei-Commiſs zu machen, nicht aber die gantze Familie; nun aber könne kein Menſch ſagen, wer zur Zeit eines ſich ergebenden ledigen Anfalls der nächſte Agnat ſeyn werde? Dann dieſes Argument läſſet ſich viel vernünfftiger gegen die Beklagte alſo retorquiren: Eben deßwegen, weil noch niemand ſagen kan, wer zu Zeit des ſich ergebenen ledigen Anfalls der nächſte Agnat ſeyn werde, ſo haben alle noch lebende Intervenienten das Recht, ſich zu melden, wie ſie dann auch ſellbſt in Extr. Act. n. 27. alſo geantwortet haben.

4tens könnte man fragen:

Ob nicht wenigſtens die Intervenientes von der Valentin-Moſeriſchen Linie kein Jus agendi haben?

weilen das Fideicommiſs nach Abgang des Teſtatoris und ſeines Bruders Deſcendenz nur auf die nächſte übrige Moſere von Filſeck fallen und das Majorat damit erloſchen ſeyn ſolle: nun aber ſeynd die von der Balthaſar-Moſeriſchen Linie dem Teſtatori und ſeinem Bruder näher verwandt, als die von der Valentiniſchen. Alleine da der caſus des ledigen Anfalls noch nicht würcklich vorhanden, ſondern vielmehr, menſchlichem Anſehen nach, in allewege noch weit entfernet iſt, ſo iſt allerdings die in Extractu Actorum n. 27. und in fine quæſtionis præcedentis angeführte raiſon (repetatur,) von ſolcher

cher Erheblichkeit, daß auch die Valentiniſche ein Intereſſe prætendiren kan und deren Conſens zu Aufhebung des Fideicommiſſi mit erfordert wird.

Weiter iſt alſo die 5te Frage:

Ob die Intervenienten ihre Verwandtſchafft genugſam probiret haben?

Hier kan man nun abermalen nicht anderſt als mit Ja antworten: Was pro fide des Lit. H. und J. in Extr. Act. n. 93. angeführet wird, (repetatur,) iſt ſo wichtig, daß man unmöglich anderſt kan, als ſie ſo lange pro fide dignis zu declariren, donec probetur contrarium, zumalen da ſolche mit Lit. L. und denen Tauff- und Todten-Büchern ſub Lit. O. & P. accurat übereinkommen. Lit. K. hat plenam fidem. Literæ L. Glaubwürdigkeit iſt in Extr. Act. n. 92. erwieſen. Lit. M. iſt von Impetratis nicht widerſprochen worden, welche doch, da ſie in einerley Lande wohnen und noch viele 1000. Perſonen im Leben ſeyn müſſen, welche wiſſen, ob die Sache ſich ſo verhalte? leicht auf den Grund hätten kommen können. Mit Lit. N. hat es gleiche Beſchaffenheit. Lit. O. & P. haben plenam fidem. Und ob gleich Intervenientes ſich ſchon in Replicis zu mehrerem Beweiß, in ſpecie aus des Teſtatoris eigenen Sohnes Perſonalien, anerbotten, falls es verlangt würde, ſo haben doch Impetrati in allen ihren 3. folgenden Haupt-Schrifften ſo wenig als ſonſten ſelbſten dergleichen verlangt und alſo die von Impetranten geführte Probation verbis angefochten, re ipſa aber für hinlänglich erkannt.

Daß Beklagte objiciren 1. die Autores (oder vielmehr

vielmehr der Autor,) Lit. H. & J. ſeye nicht infallibel, iſt lächerlich und kommt heraus, wie das argument: omnis homo mendax, E. kan kein Menſch keine Wahrheit ſagen. Der Autor ware freylich fallibel, aber dieſes importiret nur ſo viel, quod contra ejusdem teſtimonium probatio admittatur in contrarium, alleine præſumirt man nicht, daß einer gefehlet habe, beſonders hier, da der Autor von allen Perſonen, (fürnemlich auch denen, die in quæſtione ſeynd, und mit denen er guten Theils zu einer Zeit und in einem Land gelebet hat, die genaueſte Nachricht, ſo man nur verlangen kan, ertheilet und alſo offenbahr iſt, daß er ſeine Tabellen nicht nur auf ein ungewiſſes oder aus hören-ſagen, ſondern aus eigener Erfahrung und gründlichen Nachrichten zuſammen getragen habe.

2. Wird objicirt: Daß eine tüchtige Tabula Genealogica vel ex Archivis, vel ex Actis publicis hergenommen ſeyn, vel Dicaſteriis & Curiis feudalibus jam olim exhibirt, & à tota familia agnoſcirt, vel omnium agnatorum familiæ confeſſione ac conſenſu indubitato firmirt & ex Inveſtiturarum literis atque Familiarum Receſſibus, nec non libris genethliacis antiquis diligenterque in Familia continuatis hergenommen ſeyn müſſe. Nun will ich nicht nochmals anführen, daß die Klägere ſchon in Replicis ſich anerbotten haben, ihre angebliche Verwandtſchafft mit des Teſtatoris eigenen Sohns Perſonalien, und alſo einem teſtimonio adverſariorum domeſtico, zu probiren, vid. Extr. Act. n. 47. ingleichem n. 95. in Quintuplicis, daß ſie es durch in dem Hertzoglich Würtembergiſchen Archiv vor-

handene

handene authentiſche Tabellen dociren wollten, ſo doch, ſchon gemelter maſſen, Impetrati ſelbſten nicht verlangt und in ihren Antworten allemal mit Stillſchweigen übergangen haben; ſondern es iſt genug zu ſagen, 1. daß das von Impetrantibus producirte Schema ja würcklich großen Theils ſo wohl ex Actis publicis, durch die Extracte derer Tauff- und Kirchen-Bücher, als auch eben durch Lit. H. & J. als Tabulas genethliacas antiquas diligenterque in Familia, wie aus Lit. N. zu erſehen, continuatas, bewieſen worden ſeye. 2. Iſt bekannt, quod, quia probatio conſanguinitatis difficilima habetur, Doctores, per regulam generalem, admittant indicia, præſumptiones & conjecturas, CARPZOV. *C. 18. def. 29.* ita ut, ſi cognatio ultra quartum gradum probanda ſit, etiam teſtes ex auditu deponentes admittendas eſſe doceat poſt FELINUM & MASCARDUM IDEM *d. l.* per *l. 28. ff. de prob.* & LAUTERBACH. *in Colleg. Pandect. Tom. II. p. m. 1147. §. 41.* necnon BERNEGGER. *in Exam. Inſtit. Imper. Lib. 3. Tit. 1. Qu. 48. p. 720.* Noch viel mehr wird matricula, in qua agnati deſcripti reperiuntur, admittirt, arg. *l. 1. & 12. C. de primicer.* wie auch Geſchlecht- und Stamm-Bücher, BERNEGGER. *l. c.* Und ſollten Impetrati, welche nur das ihnen taugliche aus HILDEBRANDI *Diſſ. de probatione per Stemmata Genealogica* angeführet, billich nicht überſehen haben, was derſelbe *Cap. 2. §. 3.* ſchreibet: quemadmodum autem ſunt Genealogiæ diverſæ, ita non unum idemque ſtatuendum videtur de omnibus ſchematum genealogicorum generibus & in ſingulis diverſa adminiculorum pro-

bandi ratio habetur &c. und beſonders §. 5. daß eine Genealogia ex aliis Hiſtoricis & Genealogicis atque coævis Scriptoribus (welches alles hier eintrifft,) deprompta in judiciis tam diu pro vera reputirt werde, donec contrarium ab aſſerente probetur, welches aber hier ſo gar nicht geſchehen iſt, daß die Beklagte nicht einmal das geringſte nur zu erzählen, geſchweige zu erweiſen, gewußt, warum offtgedachte Lit. H. & J. oder auch die übrige Documenta nicht plenam fidem haben ſollten.

Daß, wie 3tens objicirt wird, keine Zeit, ſo privilegirt ſeye, daß alles, was in derſelben an das Licht tritt, geglaubet werden müſſe, iſt eben das, was bereits in Obj. 1. vorgekommen und allda beantwortet worden iſt.

Endlich erweiſen die Extractus der Kirchen-Bücher freylich die Verwandtſchafft mit dem Teſtatore nicht, wohl aber, daß die Intervenienten von denen Perſonen deſcendiren, deren Conſanguinitas cum Teſtatore per Lit. H. J. und L. erwieſen worden wäre.

Es kommet alſo 6tens darauf an:

Ob und wie ferne derer Intervenientium Contradiction gegen die Auffhebung des Fideicommiſſi zu attendiren und was alſo finaliter in dieſer Sache zu ſprechen ſeye?

Nun iſt forderiſt ex Actis cauſæ principalis voraus zu ſetzen, daß zwar freylich des Teſtatoris Deſcendenten und dermalige Impetrati ſich in einem ſolchen Stande befinden, daß ihrem völligen Ruin nicht anderſt als durch Veräuſſerung des quæſtionirten Fideicommiſſi hat können vorgebogen werden,

den, daß aber auch die Umſtände, wodurch ſie in dieſen Stand gekommen, ſo beſchaffen ſeynd, daß ſelbige als keine Rechts-beſtändige Urſach angegeben werden können, das Fideicommiſs wider Willen der Agnaten aufzuheben; nicht zu gedencken, daß, wann auch würcklich eine ſolche Urſach vorhanden, und alle gegenwärtige Schulden von der Art wären, daß ſie denen Rechten nach ex Fideicommiſſo bezahlt und das Gut zu ſolchem Ende verkaufft werden müßte, doch per Jura notoria das nach Abſtoßung ſolcher privilegirten paſſivorum übrig verbleibende wiederum nothwendiger Weiſe an ſichere andere Güter oder Capitalien angeleget und dem Fideicommiſſo ſurrogiret werden müßte, keineswegs aber denen præſenter ad Fideicommiſſum vocatis zu ihrer freyen Diſpoſition ausgehändiget werden könnte. Solle alſo dieſes letztere jure geſchehen, ſo müſſen auch die übrige & remotiores ad Fideicommiſſum vocati, folglich auch die dermalige Intervenienten, darein conſentiren. Nun bezeugen ſich zwar ſolche willig zu tranſigiren, und wäre ich dahero pro Voto der Meinung,

Suſpenſa Relatione ulteriori fiat ex officio tentamen amicabilis compoſitionis vor einer Kayſerl. Hof-Commiſſion allhier und wird beeden Theilen hiemit ein 2. monathlicher Termin anberaumt, innerhalb ſolchem ihre Anwälde hierzu genugſam zu bevollmächtigen.

Sollte aber, wie, Impetratiſchen Theils bißherigem Bezeugen nach, faſt zu ſchlieſſen iſt, ſolches vergeblich ſeyn, ſo iſt, als bereits reſolvirt, voraus zu ſetzen, daß es bey der von denen Zigeſariſchen

Kindern an den Herrn Grafen von Oettingen-Spielberg auf ewig beſchehenen Uberlaſſung des quæſtionirten Fideicommiſſi ſein Verbleiben haben ſolle, womit allenfalls Impetrati in Num. Act. 39. ſelbſten zufrieden ſeynd und nur um Adjudicirung eines Stückes Geld von dem Kauffſchilling (wovon der Herr Graf von Oettingen um dieſer Intervention willen noch 8000. fl. in Handen behalten hat,) bitten, worinnen ihnen auch nothwendiger Weiſe willfahret werden muß.

Dann ob zwar auf der einen Seiten der Caſus des ledigen Anfalls freylich noch weit entfernet ſcheinet und vielleicht gar nicht exiſtiren dörffte, ſo kan doch auch auf der anderen Seiten, daß ſolches gewiß nicht geſchehen werde, nicht geſagt, noch denen Intervenienten ihrem, doch in litera Fideicommiſſi fundirten, Recht umſonſt zu renunciren, zugemuthet werden.

Nun iſt zwar, um erſtgemelter Urſach willen, weilen nemlich niemand ſagen kan, wie nahe oder entfernet der ledige Anfall ſeyn möchte? ſchwer zu determiniren, was für ein Quantum zu Abfindung derer Intervenienten für der Billichkeit gemäß zu achten ſeye; Indeſſen da doch die Parthien durch Richterlichen Spruch aus einander geſetzet werden müſſen, ſo hielte ich, nach Gegeneinanderhaltung beeder Theil Gründe, (ſonderlich daß doch denen Interventis dadurch ein ſehr groſſes beneficium zuwächſet, daß ſie nach Auffhebung des Fideicommiſſi mit der, nach deducirung des denen Intervenienten zu adjudicirenden Stück Geldes, noch übrig verbleibenden, von dem Herrn Grafen von

Oettin-

Oettingen-Spilberg erhaltenen, zimlich conſiderablen Summ nach freyem Belieben diſponiren können und ihnen alſo 100. fl. gröſſere Dienſte thun, als 1000. die mit einem Fideicommiſs beſchweret seynd,) und nach Proportion des Kauff-Schillings à 133000. fl. dafür, daß alſo zu pronunciren wäre:

1. Fiat Sententia: daß Klägere ihre an das Moſeriſche Fideicommiſs und Ritter-Gut Eſchenau gemachte Anſprach rechtsgenüglich dargethan und erwieſen, Beklagte alſo, ihres gethanen unerheblichen Einwendens ohngehindert, ſchuldig und verbunden ſeyn ſollen, Klägern innerhalb zwey Monathen eine Aſſignation und Quittung an und für den Grafen zu Oettingen-Wallerſtein-Spilberg dieſes Innhalts einzuhändigen, daß ſelbiger die von dem Kauffſchilling über das Gut Eſchenau annoch in Handen habende 8000. fl. Namens derer von Zigeſariſchen Kinder an die Intervenirende Moſere von Filſeck gegen deren Quittung verabfolgen laſſen möge und er, Graf, von ihnen, von Zigeſariſchen Kindern, wegen ſolcher 8000. fl. quitt, loß und ledig geſprochen werde, cum condemnatione partis interventæ in expenſas, judiciali moderamine ſalvo, & annexis Executorialibus.

2. Notificetur hæc Sententia per Reſcriptum dem Grafen von Oettingen-Wallerſtein-Spilberg, mit der Auflage, denen Intervenientiſchen Moſern von Filſeck, gegen Extradirung derer von Zigeſariſchen Kinder und ihrer eigenen

reſp. Aſſignation und Quittung die von dem Eſchenauiſchen Kauffſchilling annoch in Handen habende 8000. fl. ſub termino duorum menſium abfolgen zu laſſen und, wie ſolches geſchehen, an Ihro Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſt zu berichten.

So viel nun ſchließlichen das punctum expenſarum betrifft, ſo ſcheinet zwar Beklagte anfänglichen à temeritate litigandi zu excuſiren, weilen ſolche Impetrati, und alſo zu dieſem Proceß genöthiget worden ſeynd; alleine, da doch offenbar iſt, daß ſelbige die geringſte probable Urſach nicht für ſich gehabt haben, Klägern ſich in ihrem Geſuch zu widerſetzen, ſondern ihre Exceptiones auf lauter Cavillationen und Chicanen beruhen, die temeritas litigandi auch notorie nicht nur allein von denen Klagenden, ſondern eben ſo wohl von denen Beklagten begangen werden kan, wann ſolche in einer gerechten Sache ſich frivole widerſetzen, anderer Geſtalten auch eine Parthie, ſo eine böſe Sache hat, es, um der Unkoſten überhoben zu ſeyn, nur ſo ſpielen dörffte, daß der andere Theil genöthiget würde, zu erſt zu klagen und endlich dahero auch die Exempel in praxi gar nicht rar ſeynd, daß die Beklagte in expenſas condemniret worden ſeynd; als habe ich auch, meiner Einſicht nach, nicht anderſt gekönnt, als in obigem meinem Voto die Beklagte in puncto Expenſarum eben ſo wohl als in principali Sach-fällig zu erklären. Salvis tamen ubique majoribus atque melioribus.

)o(

Regiſter

Derer vornehmſten Materien ſo in Joh. Jacob Moſers von Filſeck ꝛc. II. Theil der Einleitung zu den Reichs-Hof-Raths-Proceſſ vorkommen.

A.

Acta. Wie ferne denen R. H. Räthen, zu Behuff des Votirens, Acta zu inſpiciren mit nach Hauß gegeben werden. pag. 104-106.

Die Acta woraus referirt worden, ſollen wider ad Regiſtraturam retradirt werden. p. 143-145. ſamt beygelegten Re- & Cor-Relationibus. p. 146-156. daß aus Acten, woraus einmal referirt worden, nicht wieder referirt werden ſoll. p. 145.

Actorum Extractus. Wann dergleichen Extractus dem Referenten, und wann ſelbiger der Parthey ſelbſt, nützlich ſeyn könne. p. 43. ſq. eine Prob eines Extractus Actorum, und Definitiv-Urthel daraus, vid. im Anhang. p. 1. uſque 184.

Actorum Relatio. vid. *referiren.* &c.

Allegata Juris. Wann ſelbige nöthig ſeyen oder nicht. p. 30.
Arme. (Leute) Daß und warum in armer Leute Sachen vor allen referirt werden ſollte, deme aber gar offt contravenirt werde. p. 53. ſq.
Aſſeſſores. (Beym R. H. R.) vid. Räthe. (R. H. R.)
Auſtregæ. Warum ſelbige ihr Urthel nicht ſelbſt exequiren können. p. 176. ſq.
Auxiliatoria. Wann ſelbige erkannt werden. p. 829. wie bald oder ſpat ſolches beſchehe. p. 829 - 831. wann ſelbige ſub Clauſula ſamt und ſonders erkannt werden, und von deren Inſinuation. p. 831. ſq. ſpeciem Auxiliatorum minus ſolennium vid. 834.

C.

Cammer-Gerichts-Urtheile. Ob die ante Juſtitium deß Cammer-Gerichts ausgefallene Urtheile der Reichs-Hof-Rath exequiren könne. p. 195.
Cauſæ privilegiatæ. Darinnen ſoll vor andern referirt werden. p. 56.
Caution. Wann der Exequendus ante Executionem Cautionem zu leiſten ſchuldig ſey. R. H. R. Concl. p. 889. ſq.
Clauſula. (ſamt und ſonders.) Wann und warum ſelbige bey Executions-Commiſſionen pflegen angehängt oder begehrt zu werden;

den; und R. H. R. Concl. p. 799-801. conf. Tit. *Auxiliatoria.*

Commiſſarius. Wie ferne viel auf den Commiſſarium ankomme. p. 781. ſq. Ob und wann, in Religions-Sachen, die Adjungirung eines Con-Commiſſarii Evangeliſcher Religion könne begehrt werden. p. 778. uſque 784. & 828. ſq. Stritt hierüber im Ober-Rheiniſchen Craiß, und Vergleich. p. 784. ſq. Ob dieſer Vergleich noch gültig ſey. p. 786-791. Des Cammer-Gerichts Meynung hievon, in Theſi & Hypotheſi. p. 791. ſq. Item reſpectu deß Königs in Preuſſen. p. 792. ſq. conf. *Subdelegatus.*

Commiſſiones. Von deren verſchiedenen Speciebus. relative. 159. ſq.

— — (Zur Execution.) vid. *Executions-Commiſſiones.*

Commiſſoriale. Formul eines Executiv-Commiſſorialis. vid. p. 160-162.

Concluſa. Wie die Concluſa beym R. H. R. abgefaßt werden, und was die Reichs-Hof-Räthe darbey erinnern dörffen. p. 139-141. daß man keine nach-Concluſa contra Concluſa machen dörffe. p. 145. ſq.

Con-Commiſſarius. vid. *Commiſſarius.*

Conſilia Juridica. vid. *Reſponſa.*

Craiſe. In Genere von Erricht- und Eintheilung derer Craiſe, und derſelben Ausſchreib-Amts und Obriſten Jurisdiction und Gerechtſame bey Executionen. vid. paſſim

p. 330-333. 452-468. 487. 492. 513-528. 538-543. 560-574. 580-588. 632-641. & 745. ſq.
In ſpecie. Ob die Craiß-Ausſchreibende Fürſten, mit Zuziehung derer Craiß-Obriſten, die Executions-Commiſſiones verrichten müſſen, und ob Kayſerliche Majeſtät jene übergehen, und ſelbige dieſen committiren könne. pag. 272-276. Wie es dißfalls in Praxi gehalten werde. pag. 276. ſq.
Wie, wann ſelbige bey einer Sache intereſſirt wären. p. 278. ſq. Und ob ſie vor partheyiſch zu halten, wann ſie pro exequendo intercedirt, p. 278-280. oder ein Expectanz-Decret auf deſſelben Land haben. p. 280. ſq.
Ob Jhro Kayſerliche Majeſtät die Executions-Commiſſiones R. H. R. Concluſorum, mit Ubergehung deß Craiß-Ausſchreibenden Fürſten worinn Exequendus geſeſſen, einem andern Craiß-Ausſchreibenden Fürſten oder Obriſten ꝛc. oder auch einem ſeiner Miniſtres allein, oder dieſem nebſt den Craiß-Ausſchreib-Amt, oder auch andern als denen Craiß-Ausſchreibenden Ständen eines Craiſes, auftragen könne; wurde occaſione der Donauwörthiſchen und Mecklenburgiſchen (vid. pag. 281. uſque 320.) Item der Tecklenburgiſchen (vid. p. 751.) und Oſt-Frieß-Ländiſchen

diſchen Commiſſions-Sache (pag. 751-755.) ventilirt. Abſonderlich aber wird die erſte Quæſtion: Ob Jhro Kayſerliche Majeſtät jemand andern als denen Craiß-Ausſchreib-Aemtern die *Execution* R. H. R. *Concluſorum* auftragen könne, pro & contra late unterſucht. a pag. 320. uſque 794. Die *Affirmativam* defendirt. Mulz. tota Diſſert. welche quoad concernentia communicirt wird. pag. 320-369. conf. 654. uſque 751. *Negativam* contra dictam Diſſ. tuetur Thomaſius in einer derſelben entgegen geſetzten Diſp. welche faſt gantz beygeruckt iſt p. 369-422. ingleichen Stryck. pecul. Diſp. ſo ebenfalls meinſt beygedruckt wird. pag. 422-501. (worauf Mulz. antwortet pag. 654-705.) wie auch die gründliche Behauptung der Reichs- und Craiß-Gerechtigkeiten die Vollziehung der Urthel betreffend, welche gantz beygeruckt iſt. pag. 501-654. (worauf Mulz. antwortet pag. 705-751.) Jhro Kayſerlichen Majeſtät Sentiment in hoc puncto. vid. 752-755. und wie Sie es in Praxi zu halten pflegen. pag. 793. ſq. JCti pro Circulis ſeu *Negativa*. pag. 755-757. JCti pro Imperatore ſeu *Affirmativa*. pag. 757-773. Deren Refutation. pag. 773-775. JCti ſo eine dritte Meinung hegen. pag. 775. ſq. Deß Autoris Meinung. p. 776. ſq.

D.

Deckherr. Deſſen Gedancken de publicatione Relationum Cameralium. pag. 153-155.

Deputationen (Reichs-) daß ſelbige ihr Urthel ſelbſt exequiren, oder Executions-Commiſſiones davon geſucht werden können. p. 181. ſq. Wie aber wann ſolch Urthel will Nullitatis beſchuldiget werden, muß erſt die Nullitæt unterſucht, oder das Urthel exequirt werden. p. 182. wird durch ein pro Memoria und Göleriſche Replic, in der Zwingenbergiſchen Sache, illuſtrirt. p. 182-195.

Donauwöhrtiſche *Execution.* Davon kommt occaſionaliter verſchiedenes notables vor. pag. 279. ſq. vid. omnino p. 282-302. 493. ſq. 639-641.

E.

Erffurth. Der Stadt Erffurth Executions-Commiſſion, durch Chur-Mayntz, betreffende Piecen. vid 795-798.

Exceſſe. Von denen Exceſſen derer Executions-Commiſſariorum. vid. 913-938. & Tit. *Executions-Commiſſarii.*

Executiones. In Genere kommt von Executionen verſchiedenes vor, paſſim a pag. 281. uſque

uſque 794. conf. pag. 323-326. 340-348. 350-359. 422-433. 443-450. 467-475. 477-482. 498. ſq. 513-528. 545-556. 600-604. 613-622. 647-652. 735. Daß jede Execution einen, auf Vernehmung deß Beklagten ſich gründenden, Beſcheid oder Urthel præſupponire, pag. 211. ſq. (Exceptiones davon. pag. 219.) wie auch deren Publication, p. 220-223. Inſinuation, p. 224-232. auch contumaciam non parendi, pag. 232-235. (wie aber wann v. g. in einer Commun nur etliche nicht, wohl aber andere, parirten p. 254-256. oder der Condemnirte nur zum Theil parirte. p. 256. oder das Urthel mehrere Membra hat. p. 247.) und daß kein Remedium ſuſpenſivum dargegen ergriffen worden. p. 243 (wie wann das zu deren Ergreiffung anberaumte Tempus noch nicht verſtrichen iſt. p. 249-254.)

Warum die Execution K.H.R. Concl. eine wichtige Sache ſey. p. 163. ſq. und voller Schwürigkeit. p. 165. vid. 837. ſq. ob ſelbige dem obſiegenden Theil könne aufgetragen werden. p. 794-798. daß und warum der Kayſerlichen Majeſtät in Dero Wahl-Capitulation dergleichen Executiones zu befördern angeſonnen, und von Ihro verſprochen worden. p. 165-171.

Executions-Commiſſarii. Wie ferne viel auf dieſelbe bey Commiſſionen ankomme. p. 781. ſq.

General - und Special - Inſtructiones vor ſie aus R. H. R. Concl. vid. 801 - 806. Sollen auch die Güte manchmal tentiren. p. 806. ſq. Ob und wie ferne Sie ſuper meritis cauſæ cognoſciren dörffen. pag. 859 - 869. Verba notabilia Lynckeri. p. 860 - 867. und R. H. R. Concl. p. 867 - 869. Wann Sie die Bedencklichkeiten pflegen von ſelbſten zu berichten, oder darzu ermahnt zu werden. p. 869 - 872. Ob ſelbige auf die bey den Reichs-Hof-Rath beſchehene neue Remonſtrationes reflectiren und warten müſſen, pag. 872 - 878. oder auf die contra Mandata S. C. eingewendete Exceptiones Sub- & Obreptionis. p. 878. Dieſes wird durch eine Vorſtellung in der Hildesheimiſchen Tumult-Sache erläutert. pag. 878 - 889. Daß ſelbige parti victrici Sicherheit verſchaffen müſſen. pag. 917. ſq. R. H. R. Concluſum. Ibid. Wie wann ihnen bey ihren Executionen Exceſſe imputirt, oder würcklich erwieſen werden, wird mit R. H. R. Concluſis illuſtrirt. pag. 919 - 933. was vor Remedia wider dergleichen Exceſſe competiren, oder wann deſſen Anſchuldigung gar nicht attendirt werde. pag. 933 - 938. conf. Tit. *Executions - Commiſſionen.* §. Warum.

Executions - Commiſſionen. Was ſelbige ſeyen. p. 159. Warum ſie offt müſſen vorgekehrt wer-

werden. pag. 163. Warum ſie von groſſer Wichtig-und Schwürigkeit ſeyen. p. 163-165. vid. 837. ſq.
Wann und wie ſelbige erkannt werden, von Auſtregal-Urtheln, p. 176. von anderer Unter-Richtere Urtheln, p. 177. ſq. expl. R. H. R. Concluſorum. p. 178-181. von Reichs-Deputationen. pag. 181. ſq. conf. Tit. *Deputationen.* Von R. H. R. Urtheln in ſecunda Inſtantia, p. 196. ſq. expl. R. H. R. Concluſorum. p. 197-202. vel prima Inſtantia, p. 202-211. expl. R. H. R. Concluſorum. Ibid. Bey Mandatis S. C. p. 213-216. wird durch ein in der Hildesheimiſchen Tumult-Sache ergangenes Schreiben illuſtrirt. p. 214-216.
Wann und worzu ſelbige pflegen angedrohet zu werden. expl. R. H. R. Concluſorum. p. 216-218. Objection dargegen ex R. I. noviſſ. p. 218. ſq. oder wann ſie zugleich eventualiter erkannt werden. R. H. R. Concluſa. pag. 235-237. Wann man ſelbige gleich oder *eventualiter* erkenne, oder nur damit drohe, expl. R. H. R. Concluſorum. p. 237-240. oder wann mehrere Termini ad parendum indulgirt werden. pag. 420. ſq. Ob ſelbige können verhängt werden ante lapſum IV. Menſium. p. 249-253. vel ante lapſum Quadriennii. p. 253. ſq.
Wer die Executions-Commiſſiones verrichten

richten müſſe, gegen Mediatos. pag. 257-265. Modus procedendi wider ſelbige, nach der Cammer-Gerichts-Ordnung. p. 841 - 843. Ob gegen Mediatos niemand anders als der Landes-Herrſchafft die Execution könne aufgetragen werden. p. 268 - 270. und wie wann dieſe in exequendo moroſi wärn. Expl. R. H. R. Concluſorum. pag. 270 - 272. conf. p. 839. ſq. Wer ſelbige verrichten müſſe gegen einen Reichs-Stand. p. 265 - 267. Modus procedendi wider ſelbige, nach der Cammer-Gerichts-Ordnung. pag. 843 - 846. denen R. A. und Praxi. p. 846. ſq. wer die Executions-Commiſſiones verrichte, wider die Reichs-Ritterſchafft und deren Glieder. p. 267. & 798. ſq. ubi R. H. R. Concl. Item wider fremde Partheyen. p. 267. ſq. und in Italien. p. 819.

Ob die Executions-Commiſſiones die Ausſchreib-Aemter alleine, oder nebſt denen Craiß-Obriſten, verrichten; Und ob Jhro Kayſerliche Majeſtät jene übergehen und dieſen ſelbige auftragen könne. pag. 272 - 276. conf. 777. ſq. und wie es dißfalls in Praxi gehalten werde. pag. 276. ſq.

Ob Jhro Kayſerliche Majeſtät die Executions-Commiſſiones R. H. R. Concluſorum, mit Ubergehung deß Craiß-Ausſchreibenden Fürſten, worinn Exequendus ge-

geſeſſen, einem andern Craiß-Ausſchreibenden Fürſten oder Obriſten ꝛc. oder auch einem ſeiner Miniſtres allein, oder dieſem nebſt dem Craiß-Ausſchreib-Amt, oder auch andern als denen Craiß-Ausſchreibenden Ständen eines Craiſes, auftragen könne; wurde occaſione der Donauwörthiſchen und Mecklenburgiſchen (vid. pag. 281. uſque 320.) Item der Tecklenburgiſchen (vid. p. 751.) und Oſt-Frieß-Ländiſchen Commiſſions-Sache. (pag. 751-755.) ventilirt. Abſonderlich aber wird die erſte Quæſtion: Ob Jhro Kayſerliche Majeſtät jemand andern als denen Craiß-Ausſchreib-Aemtern die *Execution* R. H. R. *Concluſorum* auftragen könne, pro & contra late unterſucht. p. 320. uſque 794. Die *Affirmativam* defendirt. Mulz. tota Diſſert. welche quoad concernentia communicirt wird. pag. 320-369. conf. 654. uſque 751. *Negativam* contra dictam Diſſ. tuetur Thomaſius. in einer derſelben entgegen geſetzten Diſp. welche faſt gantz beygedruckt iſt. p. 369-422. ingleichen Stryck. pecul. Diſp. ſo ebenfalls meinſt beygedruckt wird. pag. 422-501. (worauf Mulz. antwortet. pag. 654-705.) wie auch die Gründliche Behauptung der Reichs- und Craiß-Gerechtigkeit, die Vollziehung der Urthel betreffend, welche gantz beygedruckt iſt. pag. 501-654. (worauf

Mulz. antwortet. pag. 705 - 771.) Ihro Kayſerlichen Majeſtät Sentiment in hoc puncto. vid. 752 - 755. und wie Sie es in Praxi zu halten pflegen. pag. 793. ſq. JCti pro Circulis ſeu *Negativa*. pag. 755 - 757. JCti pro Imperatore ſeu *Affirmativa*. p. 757-773. Deren Refutation. pag. 773 - 775. JCti ſo eine dritte Meinung hegen. pag. 775. ſq. Deß Autoris Meinung. pag. 776. ſq.

Warum Executions - Commiſſiones ſub Clauſula ſamt und ſonders ausgefertiget werden pag. 799 - 801. warum die Commiſſarii ſelbige manchmahl abbitten. p. 808. wie wann ein oder mehr Craiſe die Execution nicht übernehmen wollen. p. 817. ſq. wie es dißfalls in Praxi gehalten werde. pag. 818. daß hoc caſu Ihro Kayſerliche Majeſtät die Execution doch zu beharren pflegt, p. 808 - 810. oder ihnen durch ihre Con - Commiſſarios zuſprechen läßt. p. 810. ein Chur-Pfältziſches Schreiben und Reichs-Hof-Raths-Concluſorum hievon. p. 810 - 816. oder es wird durch Zuſammenkunfft derer Commiſſariorum ſuper modo der Execution deliberirt. p. 832 - 834. Exempla Reichs-Hof-Raths-Concluſorum da der Exequendus ermahnt worden, das Extremum Executionis nicht zu erwarten. pag. 816. ſq.

Wann

Wann und wie Executions - Commiſſiones extendirt, p. 820 - 822. tranſcribirt, p. 822. ſq. renovirt, p. 822 - 825. ſuſpendirt werden, p. 825 - 828. oder erlöſchen. pag. 939 - 942. worbey überall pro Exemplo Reichs-Hof-Raths-Concluſa angeführt werden.
Von dem Modo procedendi in Executions-Commiſſionen biß zur Endigung. vid. p. 835 - 942. Wann ſich jemand gegen Executions-Commiſſiones opponiren wollte, wie man verfahren ſolle, nach denen Reichs-Geſetzen. p. 908. ſq. Wie man de Praxi verfahre. p. 909 - 916. mit R. H. R. Concluſis. Ibid. Von einer beſondern ſpecie ſolcher Oppoſition. vid. p. 916. Exemplum da das Craiß-Ausſchreib-Amt das per Commiſſionem ausgemachte übern Hauffen geworffen hat. p. 918. ſq. Exempla da erinnert worden die Commiſſion zu Ende zu bringen, mit Reichs-Hof-Raths-Concl. p. 938.
Executions - Ordnung. Warum ſelbige errichtet worden, und wie ferne Ihro Kayſerliche Majeſtät ſolche zu obſerviren habe oder nicht. p. 285. & paſſim multis ſequentibus uſque 777.
Executions-Reſcript. Eine Formul davon. vid. p. 241. ſq. 752 - 755.
Exhibita. vid. Schrifften.

F.

Factum Was zu thun ſey, wann ſich die R. H. Räthe in einer vor den R. H. R. hängenden Sache in Facto nicht vergleichen können. p. 122. ſq.

Fiſcalia. Wann darinn ſoll referirt werden. pag. 55.

Fructus percepti. Wie ſelbige per Executionem beygetrieben werden. p. 907. ſq.

G.

Gerichte. Von Urſach und Nothwendigkeit derer Gerichte überhaupt, ingleichen von alten Reichs-Gerichten vor, biß auf und bey, Errichtung deß R. H. Raths und Cammer-Gerichts, kommt verſchiedenes notables occaſionaliter vor p. 289-302. 320-323. 439-443. 532-538. 544. ſq. 656-666. conf. Regiment (Reichs-)

Gründliche Behauptung. Ein alſo rubricirtes Scriptum: Gründliche Behauptung des Reichs- und derer Craiſe Gerechtigkeiten bey Vollziehung der Urthel, &c. ſo anno 1698. in 4. contra Mulzii Diſſert. de hac Materia heraus gekommen, wird gantz communicirt pag. 501-654. Mulzii Unterſu-

chung

chung dieſer Gründlichen Behauptung. vid. p. 705-751.

H.

Hildesheim. Von der Neu-Stadt-Hildesheimiſchen Tumult-Sache kommen occaſionaliter merckwürdige Pieces vor. p. p. 214-216. 226-232. 848-852. 854-858. 877-889.

Hos. Welche unter vorherbenennten das relativum *hos* comprehendire. p. 74.

J.

Immiſſio. Wie die Immiſſion in Güter und Gefälle einzurichten ſey. p. 890. Copia Inſtrumenti Notarialis pro Immiſſione, in cauſa Baron von Reichenbach contra Brandenburg-Bayreuth. p. 891-894. Copia eines Immiſſions-Patents in d. cauſa. pag. 894-907.

Inrotulatio Actorum. Warum ſelbige eingeführt worden, und daß ſie manchmal gar unterbleibe. p. 32.

Inſinuatio. Warum ſelbige erfordert werde, und was ſie vor Effectus habe. p. 227.

Inſtructiones. General- und Special-Inſtructiones vor Commiſſarios. Expl. R. H. R. Concl. p. 801-806.

Inſtrumentum Pacis. (Cæſareo-Suecici) Art. V. §. *in Conventibus Deputatorum.* 51. explica-

tur p. 475. ſq. Ejusd. §. *ac proinde Circuli.* 54. explicatur p. 245. ſq. & 348-350.

K.

Kayſerliche Majeſtät. Ob und wie ferne Ihro Kayſerliche, in puncto aufzutragender Executions-Commiſſion, die Craiß-Auß-ſchreib-Aemter darzu erkieſen müſſe, oder ſelbige, nach freyen Willkühr, jemand anders auftragen könne, wird late pro & contra a pag. 281. uſque 751. unterſucht, und darbey gelegentlich, (in ſpecie pag. 333-340. 351-359. 361-364. 433-439. 450-452. 462-464. 482-487. 503-522. 556-560. 574-580. 624-632. 701-705. 707-735.) vieles von Ihro Kayſerlichen Majeſtät hohen Juribus und Gewalt mit angeführt. Ihro Kayſerlichen Majeſtät eigenes Sentiment in hoc puncto. p. 752-755. mit einſtimmende JCti. p. 757-773. wie es J. K. M. de Praxi zu halten pflegen. pag. 793. ſq.

L.

Lehen-Sachen. Wie darinnen referirt werden ſoll. p. 15.

Libell. Warum der Libell beym referiren müſſe abgeleſen werden. p. 5. und ob ſolches beſche-

beſchehen müſſe ehe der Referent ſeine Meinung ſagt. p. 6.
von *Ludolff*. Deſſen Gedancken de Relatione Actorum, werden approbirt und beym R. H. R. obſervirt. p. 24-30.
Deſſen Cautel, bey Relationen nicht alles pro ratione decidendi anzuſehen. pag. 44-46.
Deſſen Gedancken, von Verwehr- oder Publicirung der R. H. Räthlichen Relationen. p. 149-153.
Lyncker. Deſſen notable verba: Ob Executions-Commiſſarii de meritis cauſæ cognoſciren können. p. 860-867.

M.

Mandats-Proceſs. Wie darinn referirt werden ſoll. p. 15.
Mecklenburgiſche Execution, darvon kommen occaſionaliter verſchiedene merckwürdige Pieces vor. p. 165. ſq. 220-225. 250. 280. vid. omnino 302-320. 852-857. 858. ſq. 922. ſq. 528-531. 740-745.
Miliz. Wann und wie ſelbige bey Executions-Commiſſionen adhibirt werde, wird durch Reichs-Hof-Raths-Concluſa erläutert. p. 852-859.
Moſeriſche *Intervention*. Prob eines Extractus Actorum und Definitiv-Relation aus denen

denen Actis Judicialibus der Moſeriſchen Intervention ad Cauſam Oettingen-Wallerſtein-Spielberg contra von Zigeſar. vid. hinten im Anhang. p. 1-184.

Mulzius Deſſen Diſſ. von derer Craiß-Ausſchreibenden Fürſten und Obriſten Amt, in Vollziehung derer Urthel, wird gantz communicirt. p. 320-369.

Die derſelben entgegen geſetzte Schrifften; nemlich

Thomaſii (*Chriſtian.*) Diſſertatio ſ. Theſes Juris Publici oppoſitæ Diſſertationi Anonymi Autoris (Mulzii) de Officio Directorum & Ducum Circulatium in Executione Sententiæ. Halæ. 1697. 4. vid. p. 369-422. wie auch

Stryckii (*Sam.*) Scriptum anonymum de Jure exequendi Sententias Imperii Directoribus Circulorum competente, contra Diſſertationem (Mulzii) de Officio Ducum & Directorum Circularium in Executione Sententiarum in Vol. II. Stryckianarum Diſſ. reperiundum. vid. 422-501. (worauf Mulz. wieder antwortet p. 654-705.) deßgleichen

Gründliche Behauptung deß Reichs- und derer Craiſe Gerechtigkeiten bey Vollziehung derer Urthel. pag. 501-654. (worauf Mulz. wieder antwortet in ſeiner Unterſuchung dieſer Gründlichen Behauptung, p. 705.

p. 705-751.) werden quoad concernentia, und bey nahe gantz, beygeruckt.

N.

Normæ Relationum. Judicia was davon zu halten. p. 26. 28.
Eine Prob eines Extractus Actorum, und definitiv-Relation daraus. vid. hinten im Anhang. p. 1-184.

O.

Oſt-Frießiſche *Commiſſions*-Sache. Zwey Kayſerliche darinn ergangene Reſcripta. vid. p. 751-755.

P.

Petitum. Wann ſelbiges unformlich iſt, was der Referent zu obſerviren habe. p. 41.
Præſident (R. H. R.) worauf derſelbe beym referiren acht geben ſoll. vid. Tit. *Referiren. Referent. Relationes.*
Was er beym Votiren zu obſerviren und vor ein pondus habe. vid. *Vota. votiren.*
Protocoll. Wie vielerley Protocolla rerum reſolutarum am Reichs-Hof-Rath üblich ſeyen, wie es damit gehalten werde, und was ratione derer bey Relationen gegenwärtigen R. H. R. die Secretairs in ihren

Manual-Protocollen obſerviren ſollen. p. 86-89. conf. p. 133.

R.

Räthe (Reichs-Hof-) wie viel R. H. Räthe bey denen Relationen müſſen wenigſtens gegenwärtig ſeyn. p. 63-66.
Wann unter ſelbigen Paritas Religionis müſſe obſervirt werden. p. 66-71. (conf. p. 123-135. & 778-793.)
Sieben diſtincte Caſus wo dieſe Quæſtion anſchlagen kan, und kurtze Unterſuchung, quid Juris in jeden. p. 71-79.
Ob hier auch ficta Paritas genugſam ſey. p. 79-84.
Klage daß die Paritæt puncto derer R. H. Räthe Religion nicht obſervirt werde, und deſſen Effectus. p. 80-84.
Die R. H. Räthe ſollen währender Relation ſich das dienlichſte notiren, p. 98. ſq. aber einander nicht turbiren. p. 99-101. conf. Tit. *Referiren. Relationes.*
Wie es gehalten werde wann in votando die Räthe in partes gehen. pag. 125-135. vid. *Vota.*

Rationes decidendi. Ob und wann ſelbige denen Urtheln ſollen beygeruckt werden. pag. 142. ſq.

Referiren. Referent. Was beym R. H. R. referiren heiſſe. p. 4.

Wie

Wie referirt werden müſſe, aus erſten Schrifften, p. 5. & 6. wie aus Neben-Schrifften, p. 7. wie aus Haupt-Schrifften. p. 7-11.
Daß es ſicherer ſey ſchrifft- als mündlich referiren. p. 6. & 7. vid. p. 10.
Wie referirt ſoll werden in ſummariſch-tractirten Sachen, p. 11. wie aus definitive-abgeſchloſſenen Sachen. p. 12-16. (eine Prob Extractus Actorum & definitivæ Relationis daraus. vid hinten im Anhang p. 1-184.) wie wann der Interlocutoriæ eine Definitiva eventualiter iſt angehängt worden. p. 30. wie man referiren ſoll in Lehens-Sachen. p. 15. wie in Mandats-Proceſſen. p. 15.
Von der Praxi wie referirt zu werden pflege, verba Portneri. p. 16. & Uffenbachii. p. 17-24. Herrn von Ludolffs Gedancken hierbey werden vor andern approbirt, p. 24-27. und beym R. H. R. obſervirt. p. 27-30.
General-Regul vom referiren, quoad punctum Juris ſive Facti. p. 29. ſq.
Daß man ſich beym referiren möglichſter Kürtze befleißigen ſoll. p. 10. 13. 14. & 90.
Daß man darbey gar nichts reeles hinweg laſſen, p. 29. doch nicht alles als Rationes decidendi anſehen ſoll. Herrn von Ludolffs verba hievon. p. 44-46.
Warum man aus manquen Actis nicht

ſoll referiren. p. 31. daß ſolches manchmal doch de facto beſchehe. p. 32. ſq. wie der R. H. Rath, wann Er deſſen inculpirt wird, aber unſchuldig iſt, ſich ernſtlich dargegen ſetze. R. H. R. Concl. p. 33 - 36.
Daß dem Referenten alle Acta priora & connexa ſollen und müſſen extradirt werden. p. 40. ſq.
Nach welchen Principiis ſich beym referiren zu richten. p. 40. wie wann das Petitum unförmlich wäre. p. 41.
In welcher Ordnung referirt, welche definitiv - Sachen zu erſt, welche hernach, ſollen referirt, wie auch darüber, und Gleichheit unter denen Partheyen, gehalten ſoll werden. p. 52 - 58.
Referent. (beym R. H. R.) von deren Pflichten. pag. 36. ſq. und deren Ubertrettere Straffe. pag. 37. Monita derer Evangeliſchen hierüber, p. 37. & 38. und Kayſerliche Reſolution. p. 39.
Wie viel Zeit einem Referenten zur Ablegung der Relation indulgirt werde, bey Relationen erſter Sachen, pag. 46 - 48. geringer Rechts-Sätze, pag. 48. von Interlocuten, p. 48. oder Definitiv - Urtheilen. p. 49.
Wann der Referent mit der Relation gefaßt ſeyn ſoll. p. 49.
Was bey deren Verfertigung der Referent

rent und Præſes wohl obſerviren ſollen. p. 50. ſq.
In welcher Ordnung die Referenten unter ſich referiren ſollen. p. 60. ſq.
Daß ſich keiner dem andern vortrången ſoll. pag. 61.
Ob viel auf den Referenten bey Relationen ankomme. p. 102.
Wie es gehalten werde wann ein Referens durante Relatione ſtirbt. p. 96. ſq.
Wann ein Cor-Referent nöthig ſey. p. 98. pr. conf. Tit. *Relationes*.

Regiment. (Reichs-) Von deß Reichs-Regiments Errichtung, Macht, Abſchaffung ꝛc. kommt occaſionaliter verſchiedenes merckwürdiges vor. p. 289-302. 577-580. conf. Tit. Gerichte.

von Reichenbach (Baron.) Deſſelben Executions-Sache contra Brandenburg-Bayreuth betreffend, kommt verſchiedenes notable occaſionaliter vor. pag. 872-878. 891-907. 919-927. 933-937.

Reichs-*Conſtitutiones*. (oder Geſetze) Wie es ſoll gehalten werden wann über deren wahren Senſu unter denen R. H. R Diſputen vorfallen. p. 123-135.

Relationes. (beym R. H. R.) Wo ſelbige müſſen abgelegt werden. p. 61-63. und in weſſen Gegenwart. pag. 62. wie viel R. H. Råthe alsdann wenigſtens zugegen ſeyn müſſen. p. 63-66. vid. Tit. Råthe.

Wer bey Ablegung derer Relationen abtretten müſſe. p. 84 - 86.
Wie und warum aufgezeichnet ſoll werden welche R. H. R. bey Relationen zugegen geweſen. p. 86-89. vid. 133.
Wie und warum der R. H. R. Præſident auf die Relationes wohl Acht haben ſoll. p. 92. ſq.
Daß die Relationes nicht ſollen abgebrochen werden. pag. 93. ſq. 95. ſq. Exception davon. p. 94-96. daß ſelbige nicht ſollen interrumpirt, p. 96. vielmehr wider hervor geſucht werden. p. 96.
Daß auf die Relation ſogleich die Cor-Relation folgen ſoll. p. 98.
Kayſerl. Majeſtät general- Monita puncto Relationum. p. 101. ſq.
Daß Re- & Cor - Relationes bey denen Actis und in Regiſtratura ſollen beygelegt werden; Ob ſolches auch rathſam, und ob es nicht beſſer wäre, wann man ſelbige gar publicirte. p. 146-156.
Bey der Relation ſollen ſich die R. H. Räthe das dienſtlichſte notiren. p. 98. ſq. aber einander nicht turbiren. p. 99- 101. conf. Titt, *referi*ren. *Referent*.
Religions-Sachen. Ob und wann darbey könne begehrt werden; Man ſoll einen Evangeliſchen Con-Commiſſarium andern Commiſſariis Catholicis adjungiren. vid. p. 778-793. conf. Tit. *Commiſſarius*.

Ob

Ob und wann in Religions-Sachen paritas numeri derer R. H. Räthe requirirt werde. vid. pag. 66 - 101. 123 - 135. conf. Tit. Räthe.

Reſponſa. (Univerſitatum) Wie ferne ſelbige beym R. H. R. in Conſideration gezogen werden. p. 21. 41. ſq.

Wann ſie gute Dienſte thun können. pag. 42.

Reſtitutio in integrum. Ob ſelbige die Execution ſuſpendire. p. 243-247.

Wann ſie könne begehrt werden. pag. 252. ſq.

Iſt kein ſo favorables Remedium als die Reviſio. p. 252.

Reviſio. Es wird nicht præſumirt daß man ſelbige ergreiffen werde. p. 250.

Wer ſelbige erhalten könne, und warum ſie ein Remedium favorabilius ſey als Reſtitutio in integrum. p. 252.

S.

Schrifften. Was erſtere - Neben - und Haupt-Schrifften, genennet werden. p. 7. & 8. und was beym referiren aus ſelbigen zu obſerviren ſey. p. 5-11.

Senatus. Was, *in pleno Senatu,* nach R. H. R. Stylo, heiſſe. p. 127. ſq.

Spolii cauſæ. Daß darinnen vor andern Sachen referirt werden ſoll. p. 56.

Stryck (Sam.) Scriptum anonymum: De jure exequendi Sententias Imperii, Directoribus Circulorum competente, contra Diſſert. (Mulzii) de Officio Directorum & Ducum Circularium in Executione Sententiarum. in Volum. II. Diſp. Sam. Stryckii reperiundum; wird faſt gantz communicirt. a p. 422-501.

Mulzii Examen dieſes Scripti. vid. p. 654-705.

Subdelegatus. Wann eine gewiſſe Perſon nicht dörffe als Subdelegatus Commiſſarius genommen werden. p. 847. ſq.

T.

Termin. Daß es manchmal wegen Anſetzung deß Termins zur Eröffnung der Commiſſion Difficultæten ſetze, illuſtratur Exemplo der Hildesheimiſchen Tumult-Sache. p. 848-852.

Thomaſius (Chriſtian,) ejus Diſſert. Theſes Juris Publici oppoſitæ Diſſert. anonymi (Mulzii) Autoris, de Officio Directorum & Ducum Circularium in Executione Sententiæ. Hal. 1697. 4. wird faſt gantz communicirt. p. 369-422.

V.

Vergleich. Einen in Ober-Rheiniſchen Craiß

Anno 1700. errichteten Vergleich in puncto der Execution in Religions-Sachen. vid. p. 785. Ob derſelbe annoch obſervirt werde. vid. pag. 786 - 793. conf. Tit. *Commiſſarius.*

Uffenbach. Ein beſonderer extrahirter Locus aus deſſen Tr. vom R. H. R. de Relatione Actorum. p. 17-24.

Vis. (directiva & compulſiva.) Ob und wie ferne die Diſtinction inter Vim directivam & compulſivam in Executionibus, oder ſonſt, ſtatt habe. vid. p. 364-366. 415. ſq. 494-498. 642-647. 697-700.

*Vota. Voti*ren. (beym R. H. R.) Wornach die Vota einzurichten, und auf welche Fundamenta darbey zu ſehen ſey. p. 111-114.
Wie ferne, und wann, einer ſein Votum erläutern oder ändern könne. p. 116. ſq.
Wann und wie die Vota ſchrifftlich ſollen hinterlaſſen werden. p. 118. ſq
Daß der Schluß ſecundum Vota majora ſoll gemacht werden. p. 120. ſq.
Was vor Vota die Evangeliſche pro majoribus wollen gehalten wiſſen. p. 121.
Wann Vota paria ſeyen / und der Præſident majora machen könne oder nicht. pag. 122.
Wie wann ſich die R H. Räthe in Facto nicht vergleichen können. p. 122. ſq. oder über den Senſu eines Reichs-Geſetzes geſtritten wird. p. 123 - 125. oder die R. H. Räthe

Räthe in partes gehen. p. 125-130. und wie es letztern Falls in Praxi gehalten werde. p. 130-135.
Wie wann die Vota ſehr diſcrepant, doch beyderſeits mit ſtattlichen Gründen erwieſen ſind. p. 135-139.
Votiren. Wann am R. H. R. das Votiren nach denen Relationen angehen ſoll. pag. 104.
Wie ferne man, zu deſſen Behuf, ſich die Acta ausbitten dörffe, und wie wann ſich darbey momentoſa äuſſerten. p. 104-106. conf. Tit. *Acta.*
Ob man ſich beym votiren Bedenck-Zeit ausbitten könne. p. 107.
Beym votiren ſoll keiner dem andern vorgreiffen. Ibid.
Kayſerl. Majeſtät beſondere Ordnung wegen des votirens. p. 107-109.
In welcher Ordnung pflege votirt zu werden. p. 109. ſq.
Daß man ſich darbey aller Singularität enthalten, p. 114. ſq. auch alle Colliſiones vermeiden ſoll. p. 115. ſq.
Wann die zweyte Umfrag zum votiren angeſtellt könne, und wie ſie eingerichtet müſſe, werden. p. 117. ſq.

Urthel. Warum ſelbige præſupponiren daß der Beklagte ſey gehört worden. p. 211-213. eines Hertzogs zu Bayern, und eines zu Meck-

lenburg

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Moser, Johann Jacob, 1701-1785

Johann Jacob Mosers ... Einleitung zu dem Reichs-Hof-Raths-Proceß

Bd.: 2

Franckfurt und Leipzig ; [Nürnberg] 1733

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Rw 1297 -2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11277076-1
VD18 15485560-001